THE LIBRARY OF CONGRESS

THE LIBRARY OF CONGRESS

Heinrich a. O. Reichard

12

**Reichard's**

# Passagier auf der Reise

in

## Deutschland und der Schweiz,

nach

Amsterdam, Brüssel, Kopenhagen, London, Mailand, Paris, St. Petersburg, Pesth, Stockholm, Venedig und Warschau.

Mit besonderer Berücksichtigung der vorzüglichsten Badeörter und Gebirgsreisen, der Donau- und Rheinfahrt.

244
582

**Ein Reisehandbuch für Jedermann.**

Zwölfte Auflage.

Von Neuem durchgesehen, berichtigt und ergänzt
von
**F. A. Herbig.**

*Nebst einer neuen, sauber illuminirten Postkarte, zwei kleinen Kärtchen und vier Städte-Plänen.*

**Berlin, 1843.**
Verlag von Friedrich August Herbig.

D909
.R4

In Exchange
Yale Univ. Lib.
18 Mr 1907

# Vorrede zur zwölften Auflage.

In der fortwährend günstigen und sich steigernden Aufnahme, welche dieses Reisehandbuch findet, wird mir die erfreulichste Anerkennung meines Strebens, dasselbe seit dem Tode seines Verfassers unter Bewahrung seiner eigenthümlichen Anlage in zeitgemässer Brauchbarkeit zu erhalten. Zugleich aber liegt darin eine ermunternde Aufforderung für mich, dieses Werk durch praktische Notizen für Reisende immer mehr zu vervollständigen, und als den am zweckmässigsten angeordneten und sichersten Führer auf Reisen zu befestigen. Bei dieser zwölften Auflage war besonders auf die Eisenbahnen überall Rücksicht zu nehmen; sowohl die bestehenden und im Bau begriffenen, als die projektirten, in der Ausführung ziemlich gesicherten, wurden beachtet. Ausserdem sind nicht nur fast sämmtliche Städtebeschreibungen und die Localnotizen wiederum an Ort und Stelle oder nach den neuesten Quellen berichtigt und ergänzt worden, sondern auch manche interessante Punkte ausführlicher behandelt, manches Neue, namentlich der Abschnitt über London, und zur äussern Ausstattung die kleinen Kärtchen und Städtepläne hinzu gekommen. Nicht müde wurde ich

im fleissigen und gewissenhaften Sammeln; vieles habe ich aber wiederum der freundlichen Unterstützung und Mitwirkung zu verdanken, die mir zur Erreichung meines Zweckes von allen Seiten zu Theil wurde. Dieser bedurfte ich um so mehr, da ein solches Werk nie ganz ohne Unrichtigkeiten und Mängel bleiben kann; haben wir doch selbst unter den neuesten Ortsbeschreibungen fast keine einzige, die frei davon wäre. Um so dankbarer werde ich daher auch jede fernere Berichtigung und Erweiterung annehmen, und besonders sind es Reisende, welche ich bitte, mir solche durch Buchhändler-Gelegenheit zugehen zu lassen und so gütigst dazu beitragen zu helfen, dem vorgesteckten Ziele immer näher zu kommen.

Bei den Posttarifen und Angaben über Abgang, Ankunft und Zahlungssätze der Dampfschiffe sind die neuesten Materialien benutzt worden, bei letzteren aber zu häufige Abänderungen, als dass der Reisende sich streng darnach richten könnte.

Zur Erleichterung des Aufsuchens verweise ich auf die angehängte Uebersicht der Reiserouten und auf das Register. Den Hauptrouten ist eine fortlaufende Nummer zu Grunde gelegt worden, ausserdem sind die Ausgangspunkte derselben in alphabethische Ordnung gestellt. Hierdurch und durch die Ueberschriften über jede Seite, hoffe ich ein schnelleres Zurechtfinden erzielt zu haben, was für ein Reisehandbuch immer ein wesentliches Erforderniss ist.

Berlin, im Mai 1843.

***Der Herausgeber.***

# Inhalt.

## Erste Abtheilung.

**I. Praktische Regeln und Erfahrungen.**

A. Einleitung und allgemeine Bemerkungen pag. 1. — B. Sicherheitsmaassregeln p. 6. — C. Gepäck und Reise-Geräthe p. 8. — D. Baares Geld, Creditive, Wechsel p. 11. — E. Ueberschlag der Reisekosten p. 14.

**II. Gesundheitsregeln für Reisende.**

A. Im Allgemeinen p. 16. — B. Für Reisende zu Fuss p. 20. — C. Für Reisende zu Pferde p. 21. — D. Für Reisende zu Wasser p. 22. — E. Reiseapotheke p. 23. — F. Einige Hausmittel und medicinische Miscellen p. 25.

**III. Witterungs-Kunde** p. 26.

**IV. Der Reisende im Wirthshause** p. 28.

**V. Verschiedene Arten zu reisen.**

A. Reisen zu Fuss p. 32. — B. Reisen zu Pferde p. 37. — C. Reisen im Wagen mit eigenen oder mit Miethpferden p. 43. — D. Reisen mit dem Postwagen oder der Diligence, den Schnell- und Eil-Posten p. 45. — E. Reisen mit Extrapost p. 49. — Eisenbahnen; allgemeine Bestimmungen und Regeln p. 56; Uebersicht a. der bestehenden Eisenbahn-Verbindungen zwischen grösseren Städten p. 58; b. der im Bau begriffenen Bahnen p. 61; c. der projektirten Bahnen p. 62. — F. Reisen zu Wasser, Seereisen p. 63.

**VI. Tarife der Posten und Dampfschiffe.**

A. Diligence-, Postwagen- und Fahrposten-Tarif p. 68. —

B. Tarif für die Extrapost-Beförderung p. 69. — C. Tarif für Schnellposten p. 74. — D. Tarife der bedeutendsten Dampfschiffe mit Angabe der Abgangs- und Ankunftszeit, des Personengeldes nach den verschiedenen Räumen des Schiffes, so wie der Preise für Gepäck, Wagen, Pferde u. s. w. p. 77.

**VII. Post- und Reiseanstalten der Deutschland zunächst liegenden Staaten.**

Belgien p. 84. — Dänemark p. 85. — England p. 86. — Frankreich s. No. 237. — Holland p. 87. — Krakau p. 87. — Lucca p. 88. — Modena p. 88. — Kirchenstaat p. 88. — Parma p. 88. — Polen p. 89. — Russland s. No. 238. — Sardinien p. 89. — Schweden und Norwegen s. No 239. — Schweiz s. No. 236. — Toscana p. 90. — Türkei p. 90. (Vergl. auch die Tarife der Dampfschiffe p. 77. u. f. die Andeutungen für Reisende in Italien p. 174 und No. 236, 237 und 238.)

**VIII. Statistische Uebersicht, Münz-, Maas- und Gewichts-Vergleichungen u. s. w.**

A. Statistische Uebersicht p. 91. — B. Münz-Vergleichung p. 92. — C. Meilenmaasse p. 101. — D. Vergleichung der Fussmaasse p. 102. — E. Französische Längenmaasse p. 104. — F. Vergleichung der Lachter (Bergwerkmaass) p. 105. — Wagengeleise oder Wagenspur p. 105. — H. Vergleichung der Gewichte, Ellen-, Getreide- und Weinmaasse p. 108.

## Zweite Abtheilung.

**Reiserouten** durch Deutschland in verschiedenen Hauptrichtungen (unter No. 1. bis 152, die Ausgangspunkte in alphabetischer Ordnung), so wie nach Amsterdam, Brüssel, Kopenhagen, Mailand, Pesth und Venedig, mit kurzen Lokal- und anderen Notizen, Angabe guter Gasthöfe und der Sehenswürdigkeiten der bedeutendsten Städte, so wie deren Umgebungen p. 118 bis 401.

(Das Zillerthal und für Reisende im Salzburgischen und in Tyrol p. 147. und 171. — Andeutungen für Reisende nach Italien p. 174. — Die sächsische Schweiz p. 239. — Für Reisende in Holland p. 269. — Excursionen auf der Eisenbahn in Belgien p. 281. — Das Ahrthal p. 285. — Die Fränkische Schweiz p. 306. — Excursion ins Holsteinische p. 324. — Thüringerwald p. 332. — Der Odenwald. p. 377.)

Anmerk. Durch die Uebersicht, welche am Ende dieses Reisehandbuches gegeben ist und durch welche die Zahl der Reiserouten bis auf 1500 steigt, wird das Aufsuchen derselben erleichtert. Die Beschreibungen der Städte, Notizen von den kleineren Orten, die Namen der vorkommenden, merkwürdigsten Höhen, Seen, Höhlen u. s. w. sind, insofern sie nicht bei den Routen selbst vorgenommen oder nachgewiesen werden, in dem Register nachzuschlagen.

---

## Dritte Abtheilung.

**I. Badereisen und Beschreibungen** der (unter No. 153 bis 231 in alphabetischer Ordnung aufgeführten) vorzüglichen Bäder Deutschlands und der Schweiz mit Einschluss Spaa's und der Seebäder p. 402 — 520.

**II. Donau-, Rhein- und Moselfahrt.**

No. 232. Donau p. 520. — No. 233. Rheinfahrt von Mainz bis Coblenz und Rückreise über die Bäder p. 529. — Das Nahethal p. 535. — Moselfahrt p. 540.

**III. Reise auf den Harz und in das Riesengebirge.**

No. 234. Reise auf den Harz und auf den Brocken p. 543. — No. 235. Reise nach dem Riesengebirge p. 555.

Der Odenwald, die Schwäbische Alp, die Tyroler Gebirge und Berchtesgaden etc. sind bei den Reiserouten erwähnt; die Insel Rügen pag. 478.

No. 236. **Schweizerreise** p. 567.

Allgemeine Gegenstände für Reisende in der Schweiz: Literarische Hülfsmittel u. s. w., verschiedene Arten, die Schweiz zu bereisen; Kurgegenden, Sennenwirthschaft, Gasthöfe, Preise, Reisekosten, Ueberschlag der Kosten des Aufenthaltes, Führer, Vorsichtsmaassregeln, beste Monate zur Reise, Reisebekleidung, Alpenschuhe, Notizen etc. p. 567 bis 584. Besondere, sehr zu beachtende Regeln für Reisende p. 584. — Reise-Pläne p. 588. — Berner Oberland p. 589. — Chamouny-Thal, Reise um den Montblanc p. 595—604. — Reise-Plan durch die Schweiz von 6 bis 8 Wochen p. 605. — Zwei Pläne zu Flugreisen von 2 bis 3 Wochen p. 619. — Ueber das Reisen in Bündten p. 620. — Schilderung einiger Alpenstrassen, die aus der Schweiz nach Italien führen, Berg Cenis, St. Gotthardsberg (Borromäische Inseln), grosse Bernhard, Val de Bagnes, Simplon, Splügen und Stilfser Joch p. 622 bis 632.

No. 237. **Reise nach Paris** und Notizen für Reisende in Frankreich p. 633.

No. 238. **Reise nach St. Petersburg** und Notizen für Reisende in Russland und Polen (Warschau) p. 663.

No. 239. **Reise von St. Petersburg nach Stockholm** und Andeutungen für Reisende in Schweden und Norwegen pag. 691.

No. 240. **Reise nach London** p. 706.

**Anhang.** Anerkannte Freimaurerlogen in Deutschland, der Schweiz, zu Kopenhagen, Paris und Amsterdam p. 748.

**Uebersicht der Reiserouten** p. 755.

**Alphabetisches Register,** die Namen der beschriebenen Städte und anderer Ortschaften, so wie einiger der merkwürdigsten Höhen, Seen, Höhlen etc. enthaltend p. 768.

## Berichtigungen.

Pag. 349. 8. Zeile von unten lies hinter Rosslau statt noch 21 Meilen — 2½ Meilen.

Pag. 370. 10. Zeile v. oben lies statt Weiden — Weida im Weimarschen, — und statt Crassen — Crossen im Preussischen. Ferner auf derselben Seite 13. Zeile von oben statt des Königs — des Fürsten von Reuss.

# Erste Abtheilung.

## 1. Praktische Regeln und Erfahrungen.

### A. Einleitung und allgemeine Bemerkungen.

Wer sagt es mir, was doch im Schalle
Des Posthorns, in dem muth'gen Knalle
Der Peitsche für ein Zauber liegt!
*v. Thümmel.*

Geld und Zeit sind die Haupt-Requisiten zu einer Reise. Gesundheit könnte für ein drittes gelten; allein wer sie nicht hat, erlangt sie oft durchs Reisen, und zur Erhaltung derselben wissen berühmte Aerzte in vielen Fällen keinen besseren Rath, als jährlich ein paar Wochen sich auf der Landstrasse rütteln zu lassen. Nächstdem, welchen Schatz wohlthuender Rückerinnerungen gewährt das Reisen! Nichts lässt so bleibende Eindrücke, als der Anblick der verschiedenartigen und grossen Naturbilder, welche uns auf diese Weise vorgeführt werden. Sie bringen in das oft zu prosaische, gewöhnliche Leben eine Art von Poesie und gewähren bis in das höchste Alter eine Quelle der reinsten Freuden. Und dann, wo ist unter allen Ständen einer, welcher Ehre, Gesundheit und stete Neuheit, die Seele des Vergnügens, in dem Grade vereinigt, und von den zahllosen Peinigern des einheimischen Lebens, den Rücksichten und Verhältnissen, so frei ist, wie der Stand des Reisenden? — "Es ist ein Fremder!" Diese magischen Worte entschuldigen Manches, was bei dem Einheimischen nicht entschuldigt wird, und öffnen manche Thür, die jenem verschlossen bleibt. Wer ge-

reist ist, wird diesem Ausspruche beipflichten, und nur der wird ungläubig bleiben, den Unentschlossenheit, Laune und Hang zur Gemächlichkeit an sein Zimmer und Pflanzenleben fesseln.

Wenige werden indessen von ihren Reisen zurückkommen, ohne zu gestehen, — wenn sie aufrichtig sein wollen, — dass sie haben Lehrgeld geben müssen. Dieses, wo nicht zu ersparen, doch zu mindern, war die Hauptabsicht bei der Ausarbeitung dieses Reise-Handbuchs.

**Reiseplan.** Jeder Reisende muss sich nicht allein von der Reise, die er anzutreten im Begriff steht, von der Route, dem Aufenthalte unterweges, von den Nachtlagern, Haupt-Verweilungs-Orten, einen überdachten Plan entwerfen, von dem er ohne dringende Umstände nie abweicht, sondern er muss sich auch bei jeder Stadt einen andern kleinen Plan vorzeichnen, was und wen er da sehen will, und worin die Hauptgegenstände seiner wissbegierigen Aufmerksamkeit, wie seines Aufenthaltes bestehen sollen. Auf diese Art wird er sich in den Stand gesetzt sehen, mit Gewinn an Zeit und Kosten, jede Stunde zweckmässig zu benutzen.

**Zu flüchtiges Reisen.** Das Durchfliegen ist die gewöhnlichste, theuerste und unnützeste Art zu reisen. Viel Post gefahren, weiter nichts.

**Verabredung vor der Abreise.** Vor der Abreise verabrede man mit seinen Bekannten, an welche Orte sie uns schreiben, und woher und wann sie Briefe von uns erwarten können. Ueber die Unsicherheit der Adresse: poste restante, werde ich mich später äussern. Die sichersten Adressen, um seine Briefe, in Ermangelung von Bekannten, zu erhalten, bleiben die Bankiers und Buchhändler.

**Pässe.** Man verfehle nicht, sich damit von der Behörde zu versehen. Sollte auch die Zeit die Strenge mildern, mit der oft in allen Staaten auf Vorzeigung und Vidimirung eines gültigen Passes gedrungen wird, so wird diese Wachsamkeit doch nicht ganz unterbleiben; und dann können sich auch eine Menge unvorhergesehener Zufälle ereignen, wo ein solches Certificat unsrer Person höchst nöthig ist, und gar Manches Widrige und Unangenehme verhütet. In manchen Ländern bestehen sogar noch eigene pünktliche Vorschriften, von welchen man sich beim Eintritt zu unterrichten und sie zu befolgen hat. Sie lassen sich hier nicht specificiren, da sie selbst sich oft zu mildern oder strengern Massregeln umändern. Oft, wie in Russland, Baiern, Oesterreich, müssen die Pässe von den residirenden Ministern und Agenten dieser Mächte entweder ausgestellt, oder doch visirt sein. Uebrigens, in welchem Lande man auch reise, so gebe man sich nie einen fremden Namen. Diess ist das leichteste Mittel, sich Unannehmlichkeiten zuzu-

ziehen. Sollte der Pass am Thore von Seiten der Militair- oder Polizei-Behörde irgend wo mit dem Bemerken abgefordert werden, dass man solchen binnen Kurzem dem Reisenden visirt in dessen Wohnung abliefern werde, so begnüge man sich nicht hiermit, sondern forsche sofort nach, ob er wirklich visirt worden sei oder nicht, in welchem letzten Falle man sich sofort an den Gastwirth zu wenden hat, der den Pass in Richtigkeit bringen muss, widrigenfalls der Reisende sonst in die grösste Verlegenheit gerathen kann. Im ganzen preussischen Staate wird man, sobald die Grenze passirt ist, weder von der Douane, noch von militairischer Nachfrage in den Thoren einer Stadt aufgehalten. Für Reisende auf der Berlin-Magdeburg-Anhalt-Leipzig-Dresdener Eisenbahn sind bedingungsweise Passkarten ausreichend. Es werden nämlich denjenigen selbstständigen Personen, die innerhalb des Bahn-Rayons ihren ordentlichen, festen Wohnsitz haben, zu ihren Reisen auf jener Eisenbahn von den preussischen in den sächsischen und anhaltischen Ländern und umgekehrt, statt der gewöhnlichen Reisepässe, auf ein Jahr gültige Passkarten, gegen Erlegung von 5 Sgr. ertheilt. Man wendet sich dieserhalb an die betreffende Polizeibehörde. Kinder und Ehefrauen, welche mit ihren Eltern und Ehegatten, und Dienstboten, welche mit ihren Herrschaften reisen, werden durch die Passkarten der letzteren legitimirt. Handlungsreisende und Familienglieder können nur ausnahmsweise auf den Antrag des Principals oder Familienhauptes Passkarten erhalten. Wer sich nicht durch eine solche Karte oder einen Pass oder auf sonst zulässige Weise legitimiren kann, wird von der Weiterreise auf der Bahn ausgeschlossen. Verfälschung der Passkarte oder Uebergebung derselben an einen Andern zieht bedeutende Strafe nach sich. — Auf den von Wien ausgehenden Eisenbahnen genügt ein Passierschein.

**Kleider-Aufwand.** Man kleide sich nach der Landesart, doch nie zu prächtig. Das Vornehmerscheinenwollen schneidet immer in den Beutel. Gutes, feines Leinengeräth macht auf Reisen mehr Ehre als prächtige Kleidung. Da es jetzt schwer hält, den Stand aus den Kleidern zu beurtheilen, weil gerade Personen vom ersten Range am einfachsten gekleidet erscheinen, so bewirkt oft eine zierliche, in die Augen fallende Reise-Equipage mehr Zuvorkommenheit auf den Posten und in den Gasthäusern.

**Sprachen und deren Hülfsmittel.** Die französische Sprache ist so allgemein, dass ein Reisender, der fremde Länder besuchen will und deren Sprache nicht kennt, wenigstens diese verstehen sollte. Wegen ihres Formats und ihrer portativen Einrichtung sind folgende Wörterbücher als zweckmässige Hülfsmittel zu empfehlen: Thibaut, Dictionnaire de poche, 6te Aufl., Leipzig, 2 Thlr. — Vollständ. Handwörterb. der deutschen, franz. und

engl. Sprache in 3 Abthl. 3te Aufl. 1841. Brockhaus, 3½ Thlr. — Sporschil u. Böttger, a complet pocket-Dictionary of the english and german languages, 1838, Leipzig. — Schul- u. Reisetaschenb. ital. Sprache. Leipz., Tauchnitz, ⅔ Thlr. — Merguin, nouveau Dictionn. français-italien-allemand à l'usage des trois nations, 3 Thle. I. franç. ital. et allem., II. ital. franç. et allem., III. allem. ital. et franç. Wien, Gerold 1828, 2½ Thlr. — Nouveau Dictionn. polonais, allemand et français, nouv. édit. 1833. Breslau, 1½ Thlr., — Nouveau Dict. franç., polon. et allem. 2 tom. 1820. Daselbst, 2 Thlr. — Nouveau Dictionn. allem., polon. et franç. 2 tom. Daselbst, 3 Thlr. — Schmidt, polnisch-russisch-deutsches Wörterb. 1836; desgl. russisch-polnisch-deutsch. — Schmidt's russisch-deutsches und deutsch-russisches Wörterb., Leipzig, Tauchnitz, 2½ Thlr.

Für Reisende ist von erwiesener Brauchbarkeit: Manuel de Voyageur, contenant les expressions les plus usitées en voyage et dans les différentes circonstances de la vie, en quatre langues, allem., franç., angl. et ital., Paris. — Dasselbe in sechs Sprachen, 7te Aufl. Leipzig, Hinrichs, 1½ Thlr. — Dasselbe engl., deutsch, franz., neugriech. u. russ., 7te Aufl. 1½ Thlr. — Dasselbe engl., deutsch, franz., 26¼ Sgr.

Sprachlehren: Französische von Mozin, 10te Aufl. 20 Gr., Franceson 7te Aufl. 1 7/12 Thlr. — Englische von Wagener, 3te Aufl. 1⅔ Thlr. — Italienische von Farnasari, 5te Aufl. 1½ Thlr. — Schwedische von Sjöborg, ½ Thlr. — Holländische von Ahn, 6te Aufl. Crefeld. 1841. ½ Thlr. — Polnische von Bandtke, 3te Aufl. 1 Thlr. — Russische von Tappe, 6te Aufl.

Für Fremde, die Deutsch lernen wollen: Schade, new Grammar of the German language for the use of the Englishmen; 4 edit. 1 Thlr. 12½ Sgr. — Schade, Grammaire allemande à l'usage des français etc., 10te Aufl. 1 Thlr.

**Contrebande und Vorsichtsmaasregeln.** Ehe man von einem Lande in's andere übergeht, erkundige man sich genau, was in demselben Contrebande oder verbotene Waare ist, und sollte man dergleichen bei sich haben, so suche man lieber sie los zu werden, oder gebe sie redlich bei der Behörde an. Die Mauthen und Zölle in manchen Ländern sind bei vielen Reisenden verschrieen und allerdings ein lästiger Aufenthalt. Höflichkeit und ein gutes Wort verfehlen indessen auch hier ihre Wirkung nicht, und man hat Unrecht, sich vor Chikanen zu fürchten, wenn man sie nicht selbst herbeiruft. Ein Trinkgeld zu rechter Zeit in die Hand gedrückt, kann, unter Umständen gute Folgen haben, oft auch verdächtig machen. Steht es in der Willkühr des Reisenden, ob er sich an der Grenze visitiren oder seine Sachen plombiren lassen will, so ziehe er Letzteres vor, gebe aber wohl Acht, dass das Plomb gut befestigt werde, und der Faden nicht zu schwach sei, und so durch das Fahren

leicht zerreisse, was, bei bösem Willen, manche Unannehmlichkeit herbeizieht. Auch ist es nicht rathsam, seinen Koffer für eine zu grosse Strecke plombiren zu lassen. Den Bedienten sei Contrebande mit sich zu nehmen streng verboten, indem der Herr in solchen Fällen gewöhnlich die Schuld des Dieners büssen muss. In die Staaten des deutschen Zollvereins reist man ungehindert, nur beim Ueberschreiten der Zolllinien wird visitirt.

**Versiegelte Packete,** oder auch nur versiegelte einfache Briefe bei sich zu führen, ist in manchen Staaten, bei Confiscation und Strafe, verboten, namentlich im Oesterreichischen, Französischen, Preussischen, Russischen etc. Desgleichen hüte man sich, verbotene Bücher oder Zeitungen in den österreichischen, sardinischen und anderen italienischen Staaten einzuschwärzen.

**Reiseklugheit.** Dass man die Menschen nehmen müsse, wie sie sind, ist eine Hauptregel des Reisenden. Politische Gespräche, religiöse Streitigkeiten meide man so viel man kann. Schweigen und Beobachten steht jedem Fremdling an, schliesst aber nicht aus, sein Wort reden zu können zu seiner Zeit. Alles, was man Bemerkenswerthes hört oder sieht, sollte man wenigstens jeden Abend zu Papier bringen, damit die Materialien sich nicht zu sehr häufen.

**Reisejournal.** Die Führung eines solchen sollte Niemand versäumen. Er braucht darum eben nicht in ein tägliches und kleinfügiges Detail zu gehen. Nur hüte man sich, schon neunmal gedruckte Dinge zum zehnten Mal abzuschreiben, lasse aber auch nicht überall merken, dass man mit der Feder in der Hand reise.

**Mittel, wie man eine Stadt oder ein Land kennen lernt.** In jeder Stadt findet man: Beschreibungen, Zeitungen und andere, die Gegend und den Ort betreffende Flugschriften, Anzeigen Adress- und Staatskalender, Taxen, Wohnungsanzeiger u. dgl.; hieraus lassen sich die besten, oft unbekannten Fingerzeige und Data zur historischen, politischen, physischen Kenntniss einer Stadt oder eines Landes sammeln. In einer grossen Stadt ist vor Allem ein Grundriss zu empfehlen, und um sich leichter zu orientiren, sollte man, mit diesem in der Hand, den höchsten Thurm besteigen.

**Gute Laune.** Mit Freundlichkeit oder mit einem ernsten, nicht zänkischen Bestehen auf seinem Rechte kommt man immer am weitesten. Ist man in einem Wirthshause, wo man nicht Alles nach seinem Sinne findet, so thut man sehr übel, wenn man mit Ungestüm es anders fordert. Eben so trifft man oft Wirthe oder Postmeister an, die stolz thun. Man fährt immer schlecht, wenn man sich auf eben diesen Ton stimmt.

## B. Sicherheitsmaassregeln.

**Unbekannte Reisegefährten.** Wenn es möglich ist, so reise man mit Bekannten, und mache, so wenig wie es gehen will, mit fremden Reisegesellschaftern Gemeinschaft. Allein, da sich dieses nicht immer verhüten lässt, so werde man nie zu treuherzig gegen solche unbekannte Reisegefährten, die man zufällig antrifft; am allerwenigsten wage man es, mit einem Manne, den man auf der Reise hat kennen lernen, ein gemeinschaftliches Zimmer in einem Gasthause zu nehmen. Unbekannten oder Fussgängern, die man unterweges antrifft, auf seinem Wagen einen Platz einzuräumen, ist das beste Mittel, beraubt oder ermordet zu werden.

**Bedienter.** Die Umstände erlauben nicht einem Jeden, einen Bedienten auf Reisen mit sich zu nehmen. Wer diess aber kann, sei vorsichtig in der Wahl, damit er einen treuen, mässigen, verschwiegenen, in Gefahr thätigen Mann, und keine überflüssige oder lästige Person an ihm erhalte. Ein Reisebedienter sollte billig Französisch verstehen, eine leserliche Hand schreiben, auch im Nothfall, wenn kein Wundarzt vorhanden ist, eine Ader öffnen können, und weder zu jung noch zu alt sein. Am sichersten nimmt man einen Menschen aus seiner Vaterstadt mit sich, den die Bande einer Heimath, eines Vaterlandes in der Fremde noch fester an uns ketten.

**Meldung bei seinem Gesandten.** Kommt man in die Hauptstadt eines Landes, wo sich ein Gesandter von unserer Nation oder Regierung befindet, so melde man sich sogleich bei ihm, um bei einem unglücklichen Zufalle auf seinen Schutz rechnen zu können. In vielen Orten wird ein Fremder gar nicht in gute Gesellschaften zugelassen, wenn ihn sein Gesandter nicht kennt.

**Doppel-Pistolen. — Räuber-Anfall. — Wann soll man von seinem Gewehr Gebrauch machen? — Pfänden.** Pistolen mit doppelten Läufen (zumal wenn beide Läufe neben einander sind, dass man nicht nöthig hat, die Pistole umzukehren) sind die besten Waffen zur Vertheidigung eines Reisenden. Geschliffene Agatsteine sind besser als gewöhnliche Feuersteine. Die horizontale Lage der Pistolen im Wagen ist auch vorzuziehen, weil alsdann der Schuss durch das Rütteln sich nicht senkt, doch lässt sich das Letztere, bei einer perpendiculären Stellung der Pistolen, als der gewöhnlichsten, dadurch verhüten, dass man in jeden Lauf ein rundes Stäbchen steckt, das auf dem Schuss genau aufsitzt, und beim Herausziehen der Pistole in der Halfter liegen bleibt. Schieber am Schlosse der Pistolen, damit sie nicht von selbst losgehen können, sind eine ganz gute Erfindung, allein bei einem Unfalle hat man nicht immer die Zeit, sie erst aufzuschieben, denkt auch wohl in der Bestürzung nicht

daran. Es ist also nicht dazu zu rathen. Eine Pistole, deren Hahn in Ruhe und in gutem Stande ist, wird nie von selbst losgehen. Man hat gewöhnlich nur den einen Lauf der Pistole mit der Kugel und den zweiten mit grobem Schrot geladen, um nach Gutbefinden von dem einen oder dem andern Gebrauch zu machen; es gehört jedoch unter die seltenen Fälle, dass Extrapostreisende angefallen, und das wohl nur in Ländern, die deshalb schon bekannt sind, wo man ohne Bedeckung oder viel Begleitung nicht reiset. Hingegen wer mit dem ordinären Postwagen reiset, ist einem Anfalle schon eher ausgesetzt, indem auf Postwagen sich oft Geldsummen und andere Kostbarkeiten befinden, von welchen Räuberbanden Wind bekommen haben und Anschläge darauf machen. Im letztern Falle thut ein Passagier, wenn er für sich keinen empfindlichen Verlust zu befürchten hat, fast klüger, die Sache als einen ihm ganz fremden Handel zu betrachten. Ueberhaupt ist es eine wichtige Frage: wann soll man von seinen Waffen Gebrauch machen? — Die Antwort hierauf ist: nur im äussersten Falle der Nothwehr, wenn man sein und der Seinigen Leben in Gefahr erblickt, oder wenn man bei einem Anfalle nicht bloss Misshandlungen und Einbusse seiner Habe voraussieht, sondern auch einen nicht leicht zu verschmerzenden Verlust erleiden würde. Besser aber keine Wehre, als eine schlaffe und halbe. Man schiesse nie zu weit zu, sondern warte, bis man beim Räuber das Weisse im Auge erkennen kann, und dann ziele man nach dem halben Mann. Sind es Schrotschüsse, so ziele man nach den Beinen. Es versteht sich, dass bei dieser Vertheidigung nur die Rede von Räubern und Mördern sein kann. Wird der Reisende angehalten, weil er verbotene Wege und Strassen durch seine oder seines Fuhrmannes Schuld bereiset, und er kann es nicht durch ein Trinkgeld ausgleichen, so würde er thöricht handeln, sich mit Gewalt der Waffen Recht verschaffen zu wollen. Er bestehe in solchen Fällen darauf zur nächsten Ortsobrigkeit gebracht zu werden. Man sollte wenigstens einen Tag um den andern nach Pfanne und Stein sehen, und ob der Schuss fest aufsitze. Man darf auch eine Ladung, zumal bei feuchter Witterung, nicht zu lange im Laufe lassen.

**Nächtliche Fluss- und Waldpassage.** Bei der nächtlichen Passage eines Flusses oder einer Brücke verlasse man sich nicht bloss auf die Vorsicht des Postillons. Eben so sei man auf seiner Hut, wenn man bei Nacht durch grosse und einsame Waldungen reiset. Man warte lieber, bis der Tag anbricht.

**Beraubung in einer grossen Stadtt** Hat ein Fremder das Unglück, in einer grossen Stadt angefallen und beraubt zu werden so setze er nie dem flüchtigen Diebe nach. In Wirthshäusern lasse man nie seine Börse, oder was sonst in die Augen fallend ist, umher liegen, um Niemanden dadurch zu reizen.

**Empfehlungsbriefe.** Empfehlungsschreiben verschmähe man ja nicht. In Italien und England dürften sie am nothwendigsten sein. Ein Fremder kann nicht zu viel Freunde in der Fremde haben, und wie viele unvorhergesehene Zufälle können sich auf Reisen ereignen, wo man in Verlegenheit kommt und eine Stütze braucht. Nützen gleich in vielen Fällen Empfehlungsschreiben wenig (z. B. in grossen Städten, wegen der Ueberhäufung mit solchen Schreiben, so wie die Adressen an grosse Bankiers, wo es sich gewöhnlich auf ein Paar Diners und auf den offenen Kredit bei der Kasse einschränkt), so schaden sie doch gewiss nie.

## C. Gepäck und Reisegeräthe.

**Wenig Gepäck.** Je mehr man auf Reisen bei sich führt, desto grösser die Unbequemlichkeit, desto beschwerlicher die Reise, desto mehr Zeit zum Aus- und Einpacken, desto stärkere Rechnungen der Wirthe. Wer einen eigenen Wagen hat, der sollte auf der weitesten Reise, und selbst wenn er mit Frau und Kindern reiset, sich mit einem Koffer, einer Vache und einer Reiseschatulle begnügen. Alle Hut- und Haubenschachteln sind ein höchst lästiges und unbequemes Reisegepäck. Uebrigens packe man seine Sachen immer des Tages vorher, und warte nicht bis zur letzten Stunde.

**Dessen Verwahrung.** Papiere und Schriften werden am besten verwahrt, wenn man sie aufrollt, in hartes Papier wickelt und, nachdem man ihren Inhalt kurz darauf notirt hat, zu unterst in den Koffer legt. Eben dahin gehören Geldrollen, schwere Packete, Bücher, so wie Alles, was gewichtig ist und andere Sachen zerreiben und verderben könnte. Baares Geld vertheile man in die verschiedenen unzugänglichen Koffer und Behältnisse, damit man im Fall eines Unglücks nicht solches mit einem Mal verliert. Die grossen, mit Leder überzogenen, verschlossenen Brief- oder Schreibtaschen sind die besten Verwahrer wichtiger Papiere und Schriften; man hat sie im Wagen hinter seinem Rücken oder am Sitze lehnen, wo man sie immer fühlt. Für reitende Reisende ist des verstorbenen Grafen Berchthold rothlederner Gurt mit vier Taschen zu empfehlen.

**Koffer.** Kurze und hohe Koffer sind besser als lange und flache, weil sie auf alle Wagen passen. Wer seinen eigenen Wagen hat, lasse ja die wohlfeile und bequeme Einrichtung treffen, dass der Koffer mittelst drei oder vier starker, an seinem Boden befestigter Eisen, durch welche die Schrauben, die unten Knöpfe haben, gesteckt werden, an dem Packbrette aufgeschraubt sei. Damit die Schraubenflügel durch das Fahren sich nicht aufrütteln, zieht man kleine Riemen durch und bindet sie damit fest. Die Knöpfe der Schrauben müssen oben auf dem

Koffereisen aufsitzen und von unten geschraubt werden. Wo es nur irgend möglich ist, bringe man seinen Koffer zwischen den Vorderrädern an; man hat ihn so beständig im Gesicht, der Hinterwagen schlägt nicht so stark, und man wirft weniger um.

**Vachen.** Man hat halbe Vachen, die nur die Hälfte des Wagendeckels einnehmen, und ganze. Erstere sind vorzuziehen, weil sie natürlich weniger lasten. Eine Vache muss an sich selbst schon sehr leicht gebaut — am besten von Korb geflochten — sein, und auch nur mit leichten Sachen, als mit Kleidern, Frauenzimmerputz u. dgl., bepackt werden; die schwereren, als Wäsche, Bücher, Geld, gehören in den Koffer. Eine zu schwere oder zu hohe Vache ist äusserst gefährlich; der Wagen bekommt leicht das Uebergewicht und wirft um, um so mehr, wenn er leicht gebaut ist, in welchem Falle eine Vache gar nicht angebracht sein sollte. Die Postmeister pflegen überdem gern für eine solche ein Extrapostpferd mehr vorzulegen. Unterhalb des Wagens angebrachte Vachen sind meistens nur klein; es ist ihnen schwer beizukommen, und sie werden bei schlechtem Wetter oder schlechtem Wege leicht beschmutzt. Besser dürfte es sein, falls Damen mit reisen, sich mit einem Hutkasten zu begnügen, der hinreichend Putz und leichte Kleider fassen kann, und auf der Post nicht beachtet wird.

**Nachtsack; Mantelsack.** Wer einen eigenen Wagen hat, dem dient der Einsatzkasten und die sogenannte, hinten am Wagen angebrachte, Pauke zum Nacht- oder Mantelsack, um darin seine Nachtsachen und überhaupt die Dinge zu verwahren, die er immer bei der Hand haben will. Zu diesem Zwecke eignen sich auch, und sind jetzt überall zu haben, die sogenannten Nachtsäcke oder Reisetaschen.

**Reiseschatulle.** Eins der nothwendigsten Reisemeubles für den, der Platz dazu hat. Sie dient, unsere Kostbarkeiten, Ringe, Wechsel, Scripturen, Geld etc. zu verwahren. Papier, Dinte, Federn, Siegellack, Oblaten finden darin ihren Platz, und auch Visitenkarten; denn hiervon einen Vorrath bei sich zu führen, ist auf jeder Reise rathsam. In grossen Städten schreibt man dann noch den Namen des Gasthofs oder die Strasse und Nummer des Hauses darauf, wo man wohnt, damit unsere Bekannten wissen, wo sie uns aufsuchen sollen. Durch die Abgabe einer Visitenkarte am Thore, wenn man nach seinem Namen und Stand gefragt wird, werden auch die so oft vorfallenden Unrichtigkeiten und Namenverstümmelungen verhütet. — Die Reiseschatulle muss inwendig durchgehende Schrauben haben, um sie im Wagen oder Wirthszimmer fest anschrauben zu können. Jede Schatulle hat gewöhnlich ein Schreibzeug, einige enthalten auch noch andere Bequemlichkeiten, oder bilden beim Aufschlagen ein Schreibpult. Alles dieses hängt dann von der Wahl und Liebhaberei der Käufer ab. Man findet sie

übrigens jetzt überall, wähle sie jedoch nie zu gross und zu schwer. Beim Aussteigen und Abpacken nehme man die Reiseschatulle, so wie die Schreibtasche, immer selbst heraus und trage sie auf sein Zimmer.

**Reisebett.** Einige Personen pflegen in sogenannten Bettsäcken, die von wasserdichtem Leder gemacht sind und auf dem Koffer oder unter dem Bedientenbock aufgeschnallt werden, ein vollständiges Reisebett, Matratze, Decke, Kissen, Bettlaken und oft auch noch ein leichtes, eisernes, sich zusammenlegendes Bettgestelle bei sich zu führen. Lady Craven vervollkommnete diese Bequemlichkeit noch durch eine artige Erfindung, um sich vor dem kriechenden Ungeziefer zu sichern. Sie liess nämlich die Füsse ihres eisernen Bettgestelles in kleine blecherne, mit Wasser angefüllte Becher oder Eimerchen setzen, wodurch dem Ungeziefer alle Communication abgeschnitten wurde. Das sind nun freilich Reisebequemlichkeiten für Reiche, welchen eine Diener- oder Dienerinnen-Menge zu Gebote steht. Ein compendiöseres Reisebettzeug ist folgendes:

**Compendiöses Reisebettzeug.** Auf Reisen ist man keineswegs sicher, immer gesunde und reinliche Betten zu bekommen, woraus die schädlichsten Folgen für die ganze Lebenszeit entspringen können. Man führe, um die Ansteckung zu vermeiden, ein Bettlaken und zwei zusammengenähte, gegerbte Hirschhäute, 6 Fuss einige Zoll lang und 2 Fuss einige Zoll breit, bei sich. Diese Hirschhäute werden im Wirthshause auf die Unterbetten oder Matratze gelegt, und mit des Reisenden eigenem Betttuche bedeckt, wodurch alle schädliche, in den Betten etwa verhaltene Ausdünstung verhütet wird. Ueber sich nimmt man die wollene oder seidene Decke, die man ebenfalls bei sich hat, und legt darauf, der Wärme wegen, entweder die Decke des Wirthshauses oder seine eigenen Kleidungsstücke. Reicht die Hirschhaut bis über das Kopfkissen, so bedarf man keines an dessen Stelle. Wo nicht, so bedient man sich statt dessen eines kleinen viereckigen Luftkissens, das man dann beim Fahren im Wagen zum Sitz benutzt. Decke, Hirschhaut nnd Betttuch lassen sich in ein Pak zusammenrollen, oder unter dem Sitze aufbinden. Die Hirschhaut muss jedoch des Morgens vor dem Einpacken einige Minuten jedesmal gelüftet werden. Wer nicht mit einem solchen Reisebettzeug versehen ist, was immer mit Umständlichkeit verbunden, sollte sich wenigstens nie ganz entkleidet in ein verdächtiges Bett legen. Doch löse er dann Halstuch, Strumpfbänder u. dgl., damit der Umlauf des Blutes nicht gehemmt werde.

**Reiserouleau; Sitzkissen.** Das Reiserouleau — ein nicht zu dicker und drei Fuss langer Wulst von feinem, rauchgahrem, gelbem Schaafleder, mit ungeschlossenen Gänsefedern, jedoch dicht gestopft — ist ein Bequemlichkeitsluxus und macht das

Fahren im Wagen angenehmer. Man legt es auf die Schultern um den Hals herum. Auch in Gasthöfen ist es, zusammengelegt, ein reinliches Kopfkissen. In Ermangelung dessen nehme man das gewöhnlich in jedem Wagen in der obern Ecke hängende Kissen, rolle es und lege es um den Hals; man ruhet sehr gut darauf und stösst sich nicht an die harten Theile des Wagens. Ein ledernes Kissen, das in der Mitte eine Oeffnung hat, erleichtert das Sitzen und ist besonders denen zu empfehlen, welche an Hämorrhoiden leiden.

**Reise-Becher und Bestecke. — Schraubschloss, Nachtriegel. — Bequeme Schreibfedern. — Wissenschaftliche Geräthe. etc.** Es wäre thöricht, wenn man Jemand vorschreiben wollte, was für Gepäck und wie viel Reisegeräth er mit sich führen sollte. Das hängt von eines Jeden Umständen, Bedürfnissen und Laune ab. Indessen giebt es einige Dinge, die jeder Reisende, er reise mit der Postkutsche oder mit eigenem Wagen, zu Pferde oder zu Fuss, immer bei sich führen sollte: 1) Einen Reisebecher in einem Futterale; allenfalls von Horn, inwendig mit Silber plattirt, oder einen Schweizerbecher von lackirtem Leder, den man in der Brieftasche zusammengelegt mit sich führen kann. 2) Ein Reisebesteck, Messer, Gabel, Löffel. 3) Ein festes Schraubschloss, oder kleine Nachtriegel in Gestalt eines Kreuzes; sie lassen sich beinahe an allen Thüren anschrauben oder anwerfen. Es versteht sich: an verdächtigen Orten in abgelegenen Wirthshäusern; denn da die Thüren immer Merkmale davon behalten, so sehen es die Wirthe selten gern. 4) Eine Schreibfeder von Horn oder Metall, wo die in einer Kapsel über der Feder befindliche Dinte von selbst zufliesst, und doch so fest verschlossen, dass man die Feder stets ohne Besorgniss bei sich tragen darf. Reisebarometer von de Luc's und Rosenthal's Erfindung; Reisependeluhren oder andere kleine Uhren zum Anhängen im Wagen oder Zimmer, gehören unter die wissenschaftlichen Geräthe des reisenden Gelehrten, Naturforscher, Astronomen, Geographen, so wie der bequeme Apparat zum Fangen und Aufbewahren der Insecten, den die Bestelmeiersche Handlung zu Nürnberg liefert, Insectologen zu empfehlen ist. Eine Brieftasche mit ihrem Geräth und ein gutes Taschenmesser mit Korkzieher führt wohl Jedermann bei sich. Ausserdem sollte man auch noch seinem Bedienten etwas Leinwand, Nadel, Zwirn und ein Feuerzeug beständig bei der Hand haben lassen.

## D. Baares Geld, Kreditbriefe, Wechsel.

**Geldcours.** Eine Hauptnotiz, die man sich vor der Abreise von Ländern, die man zu bereisen Willens ist, zu verschaffen suchen muss, ist: was für Münzsorten haben daselbst den besten

Cours? welche Geldsorte muss sich daselbst ein Agio gefallen lassen? Hiernach richtet man sich in der Mitnahme oder der Auswechselung desjenigen baaren Geldes, das man von dem Orte seiner Ausreise in seiner Schatulle bei sich führt. Da Silber stark lastet, so thut man am besten, auf weiten Reisen sich mit Goldmünzen, Dukaten, Louisd'or, zu versehen, je nachdem diese oder jene Sorte in dem bereiseten Lande am meisten gäng und gäbe ist. In den Staaten des deutschen Zollvereins kommt man mit Friedrichs- und Louisd'or, so wie mit Preuss. Courant und Preuss. Kassenanweisungen fort, ja selbst in den böhmischen Bädern; auch coursiren in ersteren die neuen Vereinsmünzen, Ein- und Zwei-Thalerstücke und $3\frac{1}{2}$ Guldenstücke gleich 2 Thlr. Preuss. In den österreichischen Staaten fährt man mit Dukaten, Kronenthalern, Conventionsthalern, Zwanzig- und Zehnkreuzerstücken am besten, oder mit Bankozetteln, die gegen jene Sorten im Auslande oft mit hohem Gewinn eingewechselt werden können; in Dänemark mit Dukaten und Friedrichsd'or, in Italien mit kaiserl. venetianischen, florentinischen und römischen Dukaten (Zechinen), so wie mit Louisd'or und Vierzig- und Zwanzig-Frankenstücken, in Polen, Russland, Schweden mit Dukaten, die hingegen in England und Frankreich nicht gelten; in England mit ganzen und halben Kronen, ganzen und halben Guineen. Am besten sind für Frankreich und die Schweiz, auch Italien, Zwanzig-Frankenstücke oder Louisd'or und Fünffrankenthaler und deren Fraktionen. Der Reisende, der ein Land betritt, mit dessen gangbarer Münze er noch nicht versehen ist, thut wohl, in der ersten bedeutenden Stadt bei einem Wechsler so viel von seiner Kasse gegen landesübliche Münzsorten umzusetzen, als er davon zu brauchen gedenkt, denn ausserdem läuft er Gefahr, bei jeder kleinen Ausgabe übervortheilt zu werden; auch erkundige er sich hier zugleich nach dem Werthe der Gold- und grösseren Münzen und der üblichen Scheidemünze.

**Kreditbriefe und Wechsel.** Ein Reisender handelt sehr unvorsichtig, wenn er viel baares Geld bei sich führt. Die sicherste Art ist, sich Kreditbriefe oder Wechsel von einer grossen Stadt zur andern zu verschaffen. Kreditbriefe sind in vielen Fällen den Wechseln vorzuziehen; denn letztere können oft kleiner oder grösser sein, als wir sie gerade jetzt brauchen; Betrüger können die entfernte Aehnlichkeit eines Namens nützen, um Briefe, die, poste restante, mit Wechseln beschwert, auf den Abholer warten, sich aushändigen zu lassen; ein Fall, der sich mehrmals ereignet hat. Hingegen haben Kreditbriefe noch den Vorzug, dass sie dem Reisenden gewissermaassen ein Recht auf die Zurechtweisung und den Schutz des Kaufmanns oder Bankiers erwerben, auf den sie gestellt sind.

Es möchte aber doch nicht überflüssig sein, hier eine kurze

Uebersicht von Wechselgeschäften überhaupt, zur Notiz für unkundige Reisende, einzurücken. In einem Wechsel muss ausdrücklich enthalten sein: 1) der Ort, wo er ausgegeben; 2) der Tag und das Jahr der Ausstellung; 3) die Summe und die Geldsorte; 4) die Zahlungszeit und zwar entweder a Vista oder nach Sicht, oder eine bestimmte Zeit nach Sicht, oder auch a Dato, als: 8 Tage nach Sicht, 3 Wochen a Dato. Ist der Wechsel nach Sicht gestellt, so muss er 24 Stunden nach der Präsentation eingelöst werden. Oft lautet derselbe auch auf Messen oder nach Uso, dessen Bedeutung nach den Oertern unterschieden ist, weil darunter eine dort übliche Wechselfrist verstanden wird; 5) ob es ein sola, prima, secunda oder tertia Wechsel sei (d. i. ob diese Handschrift gleichlautend, ein-, zwei- oder dreimal ausgefertigt, oder ob nur eine einzige, sola, geschrieben worden; in solchem Fall heisst es: für diesen meinen Secundawechsel, prima unbezahlt); 6) wer die Bezahlung empfangen soll; 7) von wem und wie die Valuta zu erhalten ist; 8) der völlige Name dessen, der den Wechsel zu bezahlen hat, nebst dem Orte seines Aufenthalts, und endlich 9) die Unterschrift des Namens von dem, der den Wechsel ausgestellt hat. Ueberhaupt aber muss der Wechsel leserlich geschrieben, in der Schrift nichts geändert, überstrichen oder durch Dinte beschmutzt sein, und die zu zahlende Summe wird nicht nur, nebst Ort und Datum, oben darüber mit Ziffern, sondern noch einmal im Texte mit Buchstaben angedeutet. Bei einem Wechsel, der an einem andern Orte zu zahlen gestellt wird, kommen vier Personen vor: 1) der Remittent, Uebersender, Geber; 2) der Trassant, Zieher, Nehmer; 3) der Präsentant, Vorzeiger, Inhaber; 4) der Acceptant, Trassat, Bezogene. Manchmal vertritt eine Person zwei dieser Stellen: z. B. bei allen Wechseln, die man auf sich selbst stellt, ist er Trassant und Acceptant zugleich. An allen Orten sind besondere Wechselordnungen gültig, die vorschreiben, wie es mit den Wechseln und daher entstehenden Streitigkeiten zu halten sei. Protest heisst, wenn der Präsentant oder Inhaber die Bezahlung von dem Trassant nicht erhalten kann, und daher vor einem Notar oder Zeugen protestiren lässt, und dessen darüber aufgesetztes Instrument nebst dem Wechsel zu der in der Wechselordnung vorgeschriebenen Zeit (gewöhnlich an demselben Tage, wo er vorgezeigt worden ist) an den Remittenten zurücksendet. Wechsel, die ein Acceptant einige Zeit nach seiner Sicht zu bezahlen hat, muss er mit Beisetzung des Datums acceptiren, um den eigentlichen Verfalltag derselben dadurch zu bestimmen. Respect- oder Discretionstage heissen die Anzahl Fristtage, welche an vielen Orten dem Acceptanten noch zur Zahlung gestattet werden. Hingegen Wechsel, die auf die Zeit einer Messe ausgestellt sind, müssen höchstens vor Endi-

gung derselben berichtigt sein, weswegen auch die letzte Messwoche die Zahlwoche heisst. Indossiren oder Giriren nennt man, wenn der Inhaber sein Einforderungsrecht einen Andern überlässt, und in solchem Falle seine Ordre auf die Rückseite des Wechsels schreibt. Der Aufschreibende heisst dann Indossant oder Girant, und der andere, der den Wechsel von ihm überlassen erhält, Indossat. Avis-Brief ist ein Brief, worin der Trassant dem Trassaten von der auf ihn geschehenen Tratta mit allen Umständen Nachricht giebt.

**Papiergeld**, als: Banknoten, Tresorscheine und Kassenanweisungen, gewährt gegenwärtig, wo es fast überall für voll angenommen wird, eine grosse Erleichterung für Reisende. Mit preussischen Kassenanweisungen kommt man jetzt, wie schon erwähnt, in allen Staaten des Zollverbandes fort, ebenso in Oesterreich mit neuen Banknoten. Da bekanntlich alle dergleichen öffentliche Papiere verfälscht oder nachgemacht werden können, so ist Vorsicht bei ihrer Annahme nöthig; auch ist darauf zu sehen, dass die Banknoten nicht auf zu grosse Summen lauten, indem deren Umsatz oft mit einem Disconto verknüpft ist.

## E. Ueberschlag der Reisekosten.

**Nothwendigkeit des Ueberschlags.** Jeder vernünftige Mann wird mit einem Reiseplan auch den Ueberschlag seiner Reisekosten zu Hause entwerfen. Ein solcher Ueberschlag lässt sich aber nur überhaupt berechnen. Wer also zur Total-Summe seiner überschlagenen Reisekosten noch ein Viertel zusetzt, wird am Ende finden, dass er knapp damit ausreicht.

**Unmöglichkeit einer allgemeinen Norm.** Eine genaue Norm zu einem solchen Ueberschlage lässt sich von einem Dritten nicht geben. Ist der Reisende mässig und haushälterisch? Nascht und schmauset er gern unterweges? Liebt er Aufwand und theure Gasthöfe? Fördert er sich oder bleibt er gern fest? Lauter Varianten, die eine allgemeine Regel hier zur Unmöglichkeit machen. Indessen, um doch die Hauptpunkte anzugeben, von welchen der Reisende ausgehen muss, um seinen Ueberschlag zu berechnen, so bestehen die unentbehrlichsten Ausgaben und Kosten: 1) in dem Stations- oder Postgelde, mit den dazu gehörigen Nebenausgaben der Trinkgelder, Weggelder u. dergl. m., wobei auch die Beförderungen zur Eisenbahn zu berücksichtigen sind; 2) in der Zehrung unterwegs auf der Landstrasse; 3) in der Zehrung in Wirthshäusern; 4) in den Trinkgeldern an Aufseher und Kastellane, bei Besichtigung von Sehenswürdigkeiten; wohin auch die Lohnbedienten und Miethwagen gehören.

**Ungefähre Kosten der Post und Extrapost, so wie der Beförderung per Eisenbahn pro Meile. — Wirthshäuser. — Kosten bei Besichtigung von Merkwürdigkeiten.** Was Nr. 1 betrifft, so kann man rechnen, dass die Meile mit der ordinären Post auf 6 bis 7 Silber-groschen oder 20 bis 25 schwere Kreuzer im Durchschnitt, bei Schnellposten zu 9 bis 10 höchstens 11½ Sgr. oder 28 bis 35 Xr., bei Extrapost mit 2 Pferden, auf 1 Thlr., und mit 3 Pferden auf 2 in Ansatz gebracht werden kann. Fördert sich der Extrapostreisende, d. h. hält er sich unterwegs nicht mit Diniren, Soupiren, Nachtlagermachen auf, sondern eilt von Station zu Station, bis zu dem Ziel, wo er sich nach seinem Plan einige Zeit zu verweilen gedenkt, so werden jene Thaler auch noch zur Bestreitung von Nr. 2, der Zehrung unterwegs auf den Landstrassen, etwas übrig lassen. Denn der grosse Gewinn des Extrapostreisens ist Ersparung der Zeit und der Zehrungskosten. Aus gleichem Grunde kommt auch die Reise mit der Schnellpost nicht viel höher, als mit der ordinären oder sogenannten Fahrpost. Bei letzterer muss man öfter eine oder mehrere Stunden auf einer Station warten, darf wohl gar des Umpackens halber nicht im Wagen sitzen bleiben, und ist so genöthigt, in ein Wirthshaus zu gehen und etwas zu verzehren, wenn man auch kein Bedürfniss dazu fühlt. Bei den Schnellpostfahrten sind die Erfrischungsstationen bestimmt und die Zeit dazu ist so kurz abgemessen, dass sie zu grossen Ausgaben gar nicht hinreicht. Indessen sind jetzt im Preussischen die meisten Fahrposten in Personenposten umgewandelt worden, die fast eben so rasch als die Schnellposten befördert werden und um ¼ wohlfeiler sind, als letztere. So ist man z. B. von Berlin nach Königsberg in Pr. mit der Schnellpost 59 Stunden unterwegs und zahlt für 76¾ M. à 8 Sgr. 20 Thlr. 14 Sgr., während man mit der Personenpost nur 5 Stunden länger fährt und 15 Thlr. 10¼ Sgr. zahlt. Die Stationen zum Frühstück, Mittag- und Abendessen sind genau bestimmt und gewähren in der Regel längeren Aufenthalt als bei Schnellposten. Eben darum sind auch Reisen mit eigenen Pferden und Lohnkutschen langweilig und kostspielig, und erstere sogar, wenn einem Pferde irgend etwas zustösst, noch langwieriger. Wer alles auf der Reise Merkwürdige sehen will, reiset allerdings besser mit eigenen Pferden. Reiset man in solcher Absicht mit Lohnkutschern, so muss man diese vorher davon verständigen, um nicht auf der Reise Unannehmlichkeiten zu haben. Mit Extrapost kann man zwar auf jeder Station nach Gefallen bleiben, aber zwischen den Stationen nicht wohl längere Zeit verweilen. Wo Eisenbahnen bestehen, wird man durch deren Benutzung nicht nur an Zeit gewinnen, sondern auch am billigsten fortkommen. Für die Meile kann man nach den verschiedenen Wagenclassen durchschnittlich 6, 4 und

2½ bis höchstens 3 Sgr. rechnen. — In Ansehung von Nr. 2, so kann man rechnen, dass sich die Zehrung von einer Person und einem Bedienten bei einem mässigen, doch nicht filzigen Aufwande, auf zwei Conventionsthaler oder einen Dukaten täglich, höchstens auf ein Drittheil mehr, im Durchschnitt belaufen wird. Nr. 3 hängt von dem Plane des Reisenden ab, und richtet sich nach dem, was er an jedem Orte in Augenschein zu nehmen gedenkt. Die Douceurs an Aufseher und Kastellane sind gewöhnlich bestimmt und an Ort und Stelle bekannt, und lassen sich ermässigen, wenn man mit andern Fremden, mit denen man in seinem Gasthofe zusammentrifft, Gesellschaft zu machen sucht. — Der Preis eines Lohnbedienten kann fast in allen Städten wenigstens zu 1 Gulden für den Tag angenommen werden.

**Aufenthalt in grossen Städten.** Ueber diesen Punkt lassen sich nicht gut allgemeine Bestimmungen geben, doch dürfte anzunehmen sein, dass man in 24 Stunden, die man in einem Gasthause zubringt, wenn man sich nichts abgehen lassen will, fast halb so viel bedarf, als man auf der Reise mit der Schnell- und Fahrpost in derselben Zeit nöthig hat. Rechnet man nun auf der Reise täglich 7—8 Thaler, so würde man für die Aufenthaltstage 3½—4 Thaler annehmen können, und in zwei Tagen also 10½—12 Thaler nöthig haben, wenn man die Hälfte der Zeit auf der Reise und die Hälfte im Gasthause zubringt. Auf diese Art käme freilich auf ein so eingetheiltes Reisejahr die namhafte Summe von 1911—2184 Thalern heraus; rechnet man jedoch nur 100 Reisetage und die übrigen zum Aufenthalt, so würden 1600 bis 1800 Thaler reichen können. Nach Beschaffenheit des Aufenthalts und der Anzahl der Reisetage steigt oder fällt nun diese Anschlagssumme. Die Kosten des Aufenthalts in Städten, besonders in grossen, wie Wien, Berlin, Dresden, Hamburg, werden bedeutend vermindert, wenn man sich bald nach der Ankunft eine Privatwohnung sucht, wo man ausser Frühstück oft auch Kost erhält, oder doch in ein Speisehaus gehen und essen kann, wo man will. — Alle hier angegebenen ungefähren Ueberschlagsmaassstäbe reichen jedoch für England nicht hin, und auch in Paris würde man damit nicht auskommen, in Italien jedoch überall.

# II. Gesundheits-Regeln für Reisende.

## A. Im Allgemeinen.

Eingesperrte, mit dem Hauche des Menschen verunreinigte Luft in dumpfen niedern Zimmern der Gasthöfe, Kohlendampf in den Schlafzimmern, gar zu nahe Nachbarschaft von Vieh-

ställen und heimlichen Gemächern, feuchte, schimmlige Wände sind der Gesundheit besonders nachtheilig. Die ungestörte Ausdünstung unsers Körpers ist ein unentbehrliches Mittel für die Erhaltung unserer Gesundheit. Nasskalte Nächte, feucht gewordene Kleidung, Zugluft, sumpfige, dicke Waldungen, Fehler in der Speiseordnung, unmässige Wollust stören oder mindern diese so nöthige Ausleerung. Reinlichkeit in jeder Hinsicht und ein Bad mit Vorsicht gebraucht, sind vor Allem zu empfehlen. Wer sich erkältet hat, reibe Abends beim Schlafengehen seinen ganzen Leib mit einem trockenen Flanell, lege ein wohl durchräuchertes Hemd an, trinke einige Tassen Flieder-, Safran- oder auch gewöhnlichen Thee, lege sich in ein mit trockenem, wohldurchräuchertem Weisszeuge versehenes Bett, und suche so die unterdrückte Ausdünstung wieder herzustellen.

Mässigkeit im Essen und Trinken, vernünftige Auswahl der Speisen und Getränke, und Vermeidung gar zu hitziger sind jedem Menschen, besonders aber jenen, welche auf Reisen auszuhalten haben, gedeihlich. Gut gegohrnes und hart gebacknes Brod, gebratenes Fleisch von jungem Federvieh, Kalb- und Hammelfleisch, Rinderbraten mit einem wenig Essig oder Citronensaft, nicht zu scharf gesalzenes Fleisch, Milch, weichgesottene Eier, zeitiges Obst sind die besten Schüsseln für Reisende. Ragouts und Wildpret jeder Gattung sind in grossen Gasthöfen gewöhnlich verdächtig, im Sommer um so mehr.

Helles, reines Quell- und Brunnenwasser, worin sich die Speise auflöset, Flusswasser, welches durch Kiessand geseihet worden, wohlgegohrnes Bier, ächter Wein sind in jeder Gegend ein gesunder Trank. Wo kein Weinbau ist, sei der Reisende indessen in Hinsicht des letztern immer vorsichtig. Verfälschter Wein schmeckt süsslich, aber etwas zusammenziehend. Wird ein solcher Wein durch Beimischung des Probeflusses schwarz, so ist es ein Zeichen der Verfälschung mit Silberglätte. Mit Zucker, Rosinen, Zibeben, Feigen und anderen geniessbaren Dingen versetzte Weine sind nicht so nachtheilig. In heissen Weltgegenden sind hitzige Getränke nicht ganz zu entbehren, nur müssen sie mit grosser Mässigkeit genossen werden, und man hüte sich, in solchen kühlende Getränke zu geniessen; gutes frisches Wasser mit einem guten Theil Rum und etwas Zucker vermischt, ist hier als vortheilhaft anzurathen, hingegen Limonade, Essig mit Wasser, der Genuss von Gefrornem höchst schädlich. Wohlhabende Reisende sollten im Sommer nie ohne eine Flasche guten Wein- oder Himbeeressig und ohne zeitige Citronen reisen. Es ist besser, seinen Durst mit Brunnenwasser und Weinessig, mit frischer Kuhmilch, mit Sauer- oder Buttermilch zu löschen, als sich der Gefahr auszusetzen, verfälschten Wein zu trinken.

Wenn der Reisende in den Gasthöfen mit dem Wein Mineralwasser zu trinken verlangt, so erkundige er sich vorher nach den Bestandtheilen desselben. Brunnenwasser, welches über Nacht einen weissen Rand an dem Glase ansetzt, vielleicht gar kleines Gewürm in sich enthält, ist ein schädlicher Trank. Wenn man auf Reisen in heissen Sommertagen mit Quell- oder Fliessbachwasser den brennenden Durst löschen will, so seihe man zuvor das Wasser durch ein reines Tuch, und mische etwas guten Weinessig oder Citronensaft hinzu.

Heftige Leibesbewegungen im Reiten, Fahren oder Gehen, gleich nach gesättigtem Magen, sind immer schädlich; eben so zu rasche Abkühlung bei erhitztem Blute. Niemals sollten aber Reisende halbe Tage lang im Wagen sitzen bleiben, ohne bisweilen durch Gehen das in den Füssen stocken bleibende Geblüt in Bewegung zu setzen.

Bei heftigen Donnerwettern ist es gefährlich, stark zu fahren, zu reiten, oder sich zum Schwitzen zu erhitzen, weil der Schweiss, so wie der Dunstkreis der dampfenden Thiere, ein gar gemächlicher Blitzleiter ist. Eben so bedenklich ist es in dieser Hinsicht, sich unter hohen Bäumen gegen den Platzregen zu schützen. Auf Kutschen, welche unter hohe Bäume bei Donnerwettern gestellt werden, stürzt sich gern der Blitz, wegen des vielen Metalles, womit gewöhnlich die Fuhrwerke bekleidet sind. Am besten ist es, man halte still, steige aus, und stelle sich nach der dem Stande des Gewitters entgegengesetzten Seite, abseits vom Wagen, gegen dessen Rückseite. Der Fussreisende halte sich 30 Schritt fern von Felsenspitzen, Gebüschen, Bäumen, Viehweiden, Gewässern, Windmühlen und Getreideschobern; er laufe nicht zu schnell, lege alles Metall ab, und strecke sich nöthigen Falls auf die Erde. Dem Reiter ist ebenfalls das Absteigen zu empfehlen.

Vollblütige, gallichte oder reizbare Personen können heisse Luft in der Regel weniger ertragen, als alte und unempfindlichere; sie müssen daher früh ausreisen. Gegen zu kalte Luft und Erstarrung in derselben schützt starkes Reiben der der Kälte am meisten ausgesetzten Theile des Körpers mit Schnee und das Einreiben mit Opodeldoc, oder mit frischem Provencer- oder Mandelöl. Dann springt überdies die Haut nicht auf. Dabei sind zu empfehlen: häufige Bewegung, Vermeidung vieler geistigen Getränke; dafür Kraftsuppe und gewürztes Warmbier, starker Kaffee und gleichmässig erwärmende Kleider. Alles knapp Anliegende, sonderlich an den Füssen, ist das sicherste Mittel sie zu erfrieren. Zwei Hemden über einander wärmen den Körper gegen die äussere Kälte. Dasselbe thun ein oder zwei Bogen Löschpapier über den Leib und die Brust gelegt. Eine Pelzmütze mit Ohrenklappen und einem Nackenschirm schützt den Kopf; die Füsse und Hände sichern

am besten seidene Strümpfe und Handschuhe, unmittelbar auf die Haut gezogen und darüber das Wollene. Ein in Schuhen oder Stiefeln angebrannter und zu Asche verwandelter Strohwisch, wo man dann gleich mit dem Fusse nachfährt, thut herrliche Dienste. Ein erfrorenes Glied werde mit Schnee oder Eiswasser gelinde gerieben. — Bei feuchtwarmer oder nebliger Luft ist späteres Ausreisen und früheres Einkehren zu empfehlen, auch Tabackrauchen. — Die Sommerhitze, in freier Luft zu Gluth gesteigert, erregt leicht den häufig tödtenden Sonnenstich. — An niedrig gelegenen Orten und in Thälern wirkt, besonders im Früh- oder Spätjahr, die erste Morgen- und die späte Abendluft nachtheilig auf die Gesundheit. — Bei Erhitzungen meide Jeder kaltes Trinken, Baden und Waschen, so wie Verweilen an kühlen Orten. Lange verschlossen gewesene Gewölbe, Bergschachten u. dergl. sollte man nicht eher betreten, ehe nicht das Einsenken einer brennenden Fackel durch ihr Fortbrennen die Luftreinheit bekundet hat; auch nie ohne Führer. Fühlt man sich beklommen, so verlasse man solche Orte sogleich und wasche Hände und Gesicht mit kaltem Wasser. Bei Stürmen suche der Schwitzende, wenn er ihnen nicht ausweichen kann, durch eine stärkere Bewegung die Ausdünstung zu erhalten oder wieder hervorzubringen. — Dem Anfall von Bienen- oder Wespenschwärmen entgeht der Reitende oder Fahrende nur durch die schleunigste Flucht; der Wanderer eile, so schnell er kann, ohne sich zur Wehr zu setzen, zum nächsten Wasser, um sich damit zu bespritzen, oder in Baumschatten, dichtes Gebüsch, wenn ihm keine Wohnung nahe ist. Fehlt alles das, so rette er sich blos durch schnelles Davonlaufen mit verdecktem Gesicht und Händen, wo möglich in entgegengesetzter Richtung von der, in welcher der Schwarm auf ihn zukam. Oft entfernt sich jedoch der Feind auch schon dann, wenn der Angegriffene mit den behandschuten Händen Mund und Nase bedeckt, und sich ganz ruhig verhält. Für die Augen ist mehrmaliges tägliches Waschen mit reinem Wasser dienlicher, als die gewöhnlichen Sandbrillen. — Schwarzer Krepp, statt der Gläser in die Brilleneinfassung gespannt, sichert am besten gegen die Blendung des Schnees.

Ein Reisender kann ansteckenden Krankheiten auf seinen Wanderungen begegnen. Diese sind, nach den Jahreszeiten, entweder asthenisch oder sthenisch; erstere vorzüglich im Sommer, und unter dem Namen der Nerven- oder Faulfieber, letztere vorzüglich im Winter als Entzündungskrankheiten. Bei den asthenischen bediene man sich öfters eines guten Weins, wiederholter Bewegung in freier Luft, und vorzüglich der Bäder, oder des Abwaschens des Körpers. Bei den sthenischen vermeide man Alles, wodurch die Reaction zu sehr vermehrt werden könnte, als starke Bewegung in kalter Luft, starke

Fleischkost, schnelle Abwechselung von Kälte und Hitze. Bei Krankheiten mit einem Ansteckungs-Stoff fliehe man jede unmittelbare Nähe, durch Berührung oder Dünste, besonders aber die Berührung mit den Fingerspitzen, als das leichteste Fortpflanzungs-Mittel. Im Frühjahre kommen gewöhnlich asthenische Krankheiten mit besonders afficirtem Gefässsystem vor, kalte Fieber, Schleimfieber, Ausschlagskrankheiten. Im Spätjahr, zumal wenn schon beträchtliche Kälte eingetreten ist, neigt sich, mit gleicher Affektion des reproduktiven Systems, der Krankheits-Karakter mehr zur Sthenie: Katharre, Brustzufälle, Halsbräune u. s. w.

Verlust der Gesundheit ist gewöhnlich die Belohnung, die dem Wollüstling zu Theil wird. Feile Mädchen in grossen Städten sind meistens mit der Liebesseuche angesteckt. Hat der Reisende das Unglück, seine Lüsterheit mit dieser Krankheit abbüssen zu müssen, so meide er sorgfältig alle hitzigen Speisen und Getränke, er reinige den Körper öfters mit kühlenden Laxirtränken, z. B. mit Tamarinden, Molken, etwas Salpeter und Manna; er trinke häufig Queckenwurzeltrank, geniesse Milchspeisen, welche ohne Eier und viele Butter bereitet worden, und enthalte sich von dem Gebrauche der Quecksilbermittel, bis er sich an einem Standorte länger aufhalten und sich den Händen eines geschickten Arztes anvertrauen kann.

Hat der Reisende das Unglück, an irgend einem Orte zu erkranken, so meide er alle hochgepriesene Universal-Arzneien, vertraue sich vielmehr einem Arzte an, welcher, nebst dem Rufe einer gründlichen Wissenschaft, auch den eines rechtschaffenen Mannes erworben hat. An Oertern, wo sich Residenten und Gesandte von fremden Höfen aufhalten, wendet man sich, am natürlichsten, an den Leibarzt des Gesandten seiner Nation.

## B. Für Reisende zu Fuss.

Nebst den allgemeinen Warnungen für jeden Reisenden merke sich der Fussgänger noch Folgendes:

1) Bei heftiger Kälte im höchsten Winter suche er immer, wo möglich, in Gesellschaft Anderer zu reisen, und beachte insbesondere das pag. 17 und 18 Angedeutete. Merkt der Fussgänger unterwegs im höchsten Winter Neigung zum Schlaf, eine angenehme Ermattung, so verdoppele er eilends seine Schritte, um eine Herberge zu erreichen. Er rauche oder schnupfe Taback, um sich zu ermuntern; er esse etwas Brod, welches er mit Essig, den jeder Fussgänger bei sich tragen sollte, anfeuchten kann. Er reibe seine Hände, sein Gesicht mit Schnee, und suche, wo möglich, zu laufen. Ist er dieser

anwandelnden Gefahr glücklich entgangen, hat er eine Menschenwohnung erreicht, so hüte er sich, seine erstarrten Glieder plötzlich zu erwärmen und sich durch übermässige Ofengluth zu braten, oder sich sogleich in einem stark geheizten Zimmer schlafen zu legen; er trinke vorher einige Schalen Thee oder Fleischbrühe, er trinke und esse sehr mässig, um nicht an dem Orte seiner Rettung sich einer neuen Gefahr auszusetzen.

2) Der Fussgänger erhitze im Sommer das Blut nicht zu sehr durch gar zu lange fortdauerndes Gehen; er trinke nicht bei erhitztem Magen; er kühle sich nicht plötzlich in einer kühlen Abendluft ab; er trage immer ein Fläschchen guten Weinessig bei sich, um davon unter sein Trinkwasser schütten zu können; er enthalte sich sorgfältig, von stehendem Pfützenwasser zu trinken; auch das Quellwasser trinke er durch ein reines Tuch; er wechsele, wo möglich, das verschwitzte Weisszeug öfters, besonders, wenn es durch Schweiss oder Regen feucht geworden ist.

3) Er wähle im Sommer die Morgen- und Abendstunden zum Gehen; er hüte sich, unter schattigen Bäumen, auf einem feuchten Rasen, oder in der Nachbarschaft betäubender Kräuter, z. B. Schierling, Bilsenkraut, Hanf und dergleichen, einzuschlafen; er schlafe Nachts nicht bei offenen Fenstern, und suche immer einen gelinden Schweiss zu erhalten.

4) Er sei mässig im Essen und Trinken, geniesse im Sommer viel zeitige Baumfrüchte. Süsse, saure und Butter-Milch sind nützliche Speisen für diese Gattung Wanderer.

5) Er bade nie in einem stehenden Teichwasser, auch nicht n einem Bache- oder Flusse, ehe sein Körper ganz abgekühlt ist; er wasche Abends die brennenden Füsse mit kaltem Wasser, Essig, und ein wenig Branntwein. Lauwarme Fussbäder sind eher schädlich als nützlich. (Siehe auch, was dem Fussgänger in Rücksicht auf die Reise durch die Schweiz empfohlen wird.)

## C. Für Reisende zu Pferde.

Der Reitende wird 1) vernünftig handeln, wenn er neben den allgemeinen Regeln diejenigen Warnungen, welche den Fussgänger bewahren sollen, befolgt. Er suche 2) wenn er einem heftigen Sturmwind gerade entgegen reiten soll, demselben durch einen Nebenweg entweder zu entgehen, sich an irgend einem Orte ruhig zu halten, oder wenigstens Mund und Nase mit einem Tuche zu bedecken, um die Gewalt der drükkenden Luft einigermassen zu brechen. Er enthalte sich 3) besonders wenn er vollblütig und zum Nasenbluten geneigt ist,

der erhitzenden Getränke und blähenden Speisen. Er laufe 4) mehrmalen eine Strecke Wegs neben seinem Pferde, besonders im Winter, wenn seine Füsse der Erstarrung nahe sind. Die Steigbügel lasse er mit Stroh umwickeln, reite auch öfters eine Zeit lang ohne Bügel, wodurch die Füsse etwas erwärmt werden. — 5) Er trage im Sommer gute saftige Citronen, Orangen oder auch saftige Aepfel, Birnen oder Zwetschen (Pflaumen) bei sich, um seinen Durst, ohne absteigen zu müssen, damit einigermassen löschen zu können. 6) Die Bedürfnisse der natürlichen Ausleerungen des Harns und Stuhlgangs lange zurückzuhalten, ist thöricht und gefährlich. 7) Bei heftigen Staubwolken bewahre er Nase und Mund mit einem mit Wasser bespritzten Taschentuche. 8) Die brennenden Theile seines Körpers, welche den stärksten Druck leiden, wasche er einige Mal bei dem Pferdewechsel oder Stillhalten mit Goulard'schem Bleiwasser. Spürt der Reisende starkes Kopfweh, leidet er an Verstopfungen, so lasse er sich eine Ader öffnen und von lauwarmen Wasser täglich ein Klystier beibringen. Uebrigens folge er den allgemeinen Warnungen, wenn er seine Gesundheit gegen Gefahren schützen will. 9) Man reite nie mit ganz leerem oder zu vollem Magen. Fin breiter Leibgurt ist jedem Reiter auf Reisen zu empfehlen.

## D. Für Reisende zu Wasser.

Wer eine grosse Reise auf irgend einem Meere zu unternehmen gedenkt, wird vorsichtig handeln, wenn er

1) ehe er sich einschifft, den Leib mit einem seinen Umständen angemessenen Abführungsmittel einigemal reinigt. Er meide sorgfältig 2) jede Gattung von Schwelgerei, besonders wollüstige Ausschweifungen, welche den Körper schwächen. Man will gemeiniglich, ehe man sich einschifft, sich noch recht lustig machen. Durch dieses unsinnige Betragen legt man den Grund zu leicht möglichen Seekrankheiten. Der Seereisende enthalte sich 3) von unmässigem Fleisch- und Fisch-Essen; er wähle zu seiner meisten Nahrung Brod, Gemüse, besonders Sauerkraut, mehlige Kartoffeln, dürre Zwetschen und andere Gattungen gedörrten Obstes. Er trinke gutes Bier, Wasser mit Wein, oder ein wenig Weinessig mit Branntwein. Mässigkeit ist überhaupt das beste Bewahrungsmittel gegen Krankheiten. 4) Er rauche, besonders Morgens und bei nebliger Witterung, sein Pfeifchen Taback, trinke einige Schalen Thee mit einem Esslöffel voll Anisbranntwein oder ein wenig Rum. Die Gewohnheit, Morgens frische, saftige Wachholderbeeren zu kauen, ist sehr nützlich. 5) Er trage ein feines flanellenes Hemde und Beinkleider auf dem blossen Leibe, welches eins der besten

Mittel ist, die so nöthige Ausdünstung zu unterhalten. 6) Bei schöner, heller Witterung halte er sich meistens in der freien Luft auf. 7) Er suche seinen Körper bisweilen durch freiwilliges Rudern zu bewegen. 8) Er speise nie in verschlossenen, mit einer Menge Reisender angefüllten Gemächern, viel weniger in den Schlafzimmern, ehe die Ausdünstungsfeuchtigkeiten durch Zugluft verwehet, oder durch Räuchern unschädlich gemacht worden sind. 9) Er vertreibe seine Langeweile und ermuntere seinen Geist durch angenehme Bücher, wozu vernünftige und lehrreiche Reisebeschreibungen die besten sind. 10) Religion, mit lebendigem Vertrauen auf den allgütigen Schöpfer, ist die beste Arznei gegen die Schrecken bei erscheinenden Seegefahren. 11) Bei entstehenden Krankheiten unter den Schiffsbewohnern bewahre sich der Reisende mit strengerer Mässigkeit im Essen und Trinken. Er verschlucke weder seinen Speichel noch sonst etwas in dem Krankenzimmer. Er wasche vor der Mahlzeit, die er wo möglich in freier Luft geniessen sollte, seinen Mund mit Essig und Wasser aus, und folge dem vernünftigen Rathe des Schiffsarztes.

## E. Reiseapotheke.

Diese, des bequemen Packens wegen eigentlich nur für fahrende Reisende geeignet, bestehe aus folgenden sehr einfachen Mitteln:

1) Guter destillirter Weinessig, französischer Branntwein, Schusswasser (eau d'arquebusade), von jedem ein Fläschchen. Der Weinessig dient zum innerlichen und äusserlichen Gebrauch, und ist zu kühlenden Getränken öfter besser als Citronensaft; die beiden übrigen dienen zu Umschlägen bei Quetschungen.

2) Ein Fläschchen guten Bleiessig. Ein Theelöffelchen voll von diesem Essig und zwei Theelöffel voll von französischem Branntwein mit einer Bouteille Flusswasser gemischt, geben das sogenannte Goulard'sche Bleiwasser, welches zu Bähungen bei Quetschungen, bei Entzündung der Augen, bei schmerzhaften Hämorrhoidal-Geschwülsten mit Charpie aufgelegt, ein sehr gutes, kühlendes und linderndes Mittel ist. Für Augenentzündungen nimmt man nur die Hälfte Bleiessig und gar keinen Branntwein.

3) Ein Fläschchen flüchtigen Salmiakgeist, welcher in Ohnmachten, in Erstickungen, in Anwandlungen von Schlagflüssen, in hysterischen Zufällen zum Riechen und Erwecken gebraucht werden kann.

4) Statt der so berühmten Hoffmann'schen Tropfen enthalte unsere kleine Reiseapotheke zum Stärken eine gute Flasche Madera-, ungarischen oder Cap-Wein, und gegen die Blä-

hungen etwas Pfeffermünzwasser, wovon ein Esslöffel voll auf ein Mal, bei Magenweh von Blähungen, genommen wird.

5) Eine Schachtel voll folgenden kühlenden und eröffnenden Pulvers: — 1 Loth präparirten Weinstein, — 1 Loth gereinigten Salpeter, — 1 Viertelpfund weissen, auf Citronen abgeriebenen Zucker. Dieses wird zu einem Pulver gemacht und in einer mit weissem Papier angeklebten Schachtel aufbewahrt. Von diesem Pulver kann man ein auch zwei Mal des Tages bei Erhitzungen einen Löffel voll in einem Trinkglas voll Wasser nehmen. Manchmal befördert es den Stuhlgang, und lindert immer bei febrilischen Dispositionen.

6) Ein Schächtelchen voll fein gepulverter Brechwurzel. Bei durch Unmässigkeit verdorbenem Magen, oder bei Verdacht eines verschluckten Giftes, nimmt man zwei Messerspitzen voll mit lauwarmen Wasser, und wiederholt dieselbe Gabe alle Viertelstunden bis zum Erbrechen.

7) Ein Schächtelchen voll fein gepulverter Rhabarberwurzel, wovon man ein Quentchen mit einer Tasse siedenden Wassers wie einen Thee anbrühen und bei Verstopfungen oder Koliken gebrauchen kann.

8) Folgendes Verwahrungsmittel ist oft bei leichten Anwandlungen von Diarrhöen in Gegenden, wo Ruhr- Epidemien grassirten, von Nutzen befunden worden. Rec. Elixirii Vitrioli Mynsichti, Tincturae Rhabarb. spirituosae ā ā 3 ß. Valeriana 3j. Laudani liquidi Syddenham. ℈j. Ein oder zwei Mal, 40, 60, 80, 100 Tropfen mit Franzwein, oder auch mit Cognac oder einem andern starken Branntwein zu nehmen.

9) Eine gute Klystierspritze. Lauwarmes Wasser mit frischer Butter, ein halber Löffel von gestossenen Leinsaamen in einem Schoppen Wasser gekocht und durchgeseiht, sind bei Verstopfungen der Reisenden die besten Klystiere. Die übrigen Flaschen unserer kleinen Reiseapotheke sollen durch Mässigkeit und Gebrauch des reinen Quellwassers ersetzt, wo nicht entbehrlich gemacht werden.

10) Etwas englisches Pflaster sollte der Reisende stets bei sich führen, desgleichen eine Portion Flieder- und Kamillenthee; ersteren, um bei einer etwanigen Erkältung einige Tassen vor dem Schlafengehen zu trinken, letzteren bei Magenschmerzen, versetzten Blähungen und ähnlichen Zufällen. In Städten kann man zwar alles dieses bald haben, doch ist es besser, es bei sich zu führen; nöthiger ist es auf Dörfern, wo man dergleichen oft gar nicht, oder nur mit grosser Mühe findet.

## F. Einige Hausmittel und medicinische Miscellen.

**Vorsicht bei Kindern.** Wenn man mit Kindern reiset, die noch nicht die Kinderkrankheiten gehabt haben, und durch Gegenden kommt, wo Blattern, Masern u. dergl. grassiren, so muss man darauf Acht haben, erstlich, was sich von selbst versteht, dass keine bettelnde oder andere Kinder, welche die Zeichen dieser Krankheiten noch an sich tragen, ihnen zu nahe kommen; zweitens, dass man, wenn man durch Dörfer fährt, oder vor Post- und Wirthshäusern weilt, ihnen ein mit Essig angefeuchtetes Tuch oder eine Citrone, mit Gewürznägeln gespickt, unter die Nase hält. Ein Stück Kampher, eingenäht und um den Hals gehängt, soll auch ein Mittel vor Blatter-Ansteckung sein. Doch mit Sicherheit kann man sich auf Alles dieses nicht verlassen.

**Zahnweh.** Laues Wasser in den Mund genommen, ist ein Palliativ, das freilich, wie alle Palliative, nicht lange lindert. Ist der Zahn anbrüchig, so thue man in das Loch etwas Baumwolle, mit Rosmarinöl angefeuchtet; nichts lindert schneller, ebenso Creosot. Hat man Schmerzen, ohne hohle oder anbrüchige Zähne zu haben, so streicht man blos ein wenig dieses Oels an die Zähne und das Zahnfleisch. Ranunculus officinalis, ein Stückchen Wurzel in den Zahn gelegt, ist auch sehr wirksam; je frischer die Wurzel, desto besser. Ist ein Fluss die Ursache, so äussert folgendes Liniment von Sydenham gute und schnelle Wirkung: 1 Unze Mandelöl, 1 Quentchen Kampfer, 1 Quentchen Hirschhornsalz sind die Bestandtheile; dies wohl durcheinander gerüttelt und äusserlich an der leidenden Stelle der Backe aufgerieben, bis das Brennen nachlässt. Das beste Mittel, die Zähne zu reinigen, besser als das scheuernde Pulver, ist frisches Wasser, worein man einige Tropfen von Kölnischem Wasser schüttet.

**Sonnenstich.** Wenn die Zufälle nicht von solcher Wichtigkeit sind, dass sie die Gegenwart eines Arztes erfordern, so ist Folgendes hinreichend: Man lege auf die leidende Stelle, auf Schläfe, Stirn und den ganzen Kopf nasse Tücher, in kaltes Wasser, mit Rosenessig vermischt, getaucht, oder mit dem Saft von Portulak, Lattich, Eisenkraut angefeuchtet. Man trinke viel Mandelmilch, Limonade, Molken u. dergl.

**Ohrenzwang.** Kissen, mit Hollunder- und Chamillenblüthen zu gleichen Theilen angefüllt, mit Branntwein, worin etwas Kampfer aufgelöset, besprengt und warm aufgelegt. In der Zwischenzeit, wo man die Kissen nicht auflegt, etwas Chamillenöl lau ins Ohr getröpfelt.

Beim **Schnupfen** leistet oft das Einziehen heissen Kanasterdampfs in die Nase Nutzen. Dem Reiz zum Husten begegnet

man mit einem von Zeit zu Zeit genommenen Theelöffel voll Essighonig. Man trinke Warmbier oder Hafergrützenthee mit Zucker und ungesalzener Butter, nehme kein kaltes Getränk zu sich und sorge für ununterbrochene Ausdünstung der Haut und Lungen.

**Geschlossener Zapfen, geschwollene Mandeln.** Ein Kissen mit warmer Asche um den Hals gebunden; Milch mit etwas Malvenblumen gekocht zum Gurgeln.

**Insektenstiche.** Mit Eau de Luce gerieben; ein Stückchen frisch gestochenen Rasen aufgelegt.

**Gurgelwasser.** Auf ein Weinglas guten Weinessig 6 bis 7 Gläser warmes Wasser gegossen, worin 18 bis 20 Salpeterkügelchen aufgelöset worden, und darunter ein halbes Weinglas Maulbeersaft gerührt. Man gurgelt sich lau damit. Auch bei Katarrhen, die von Schnupfenschärfe herrühren, thut es gute Dienste.

**Wenn man beim Fahren das Rückwärtssitzen nicht vertragen kann.** Als oft erprobtes Hülfsmittel ist empfohlen worden, auf den blossen Leib, in der Magengegend, blaues, dickes Zuckerhut-Papier, sechs bis acht Mal zusammengeschlagen, aufzulegen; auch Löschpapier mit Cölnischem Wasser angefeuchtet.

# III. Witterungs-Kunde.

**Wind und Mond,** beide die Haupt-Factoren des Wetters, ohne dass man bestimmt weiss, wie sie wirken. Weht der Wind anhaltend aus Osten, oder ist gerade der Mond im Zunehmen begriffen, so erscheinen nicht selten alle Anzeigen zum schlechten Wetter irrig. Die westlichen Winde sind feucht, die nördlichen kalt, vorzüglich Nordost; die Nordwestwinde bringen Strichregen, Schneeschauer, die Nordwinde anhaltende Landregen oder Schneewetter. Die Ostwinde sind heiter und trokken, der Südost- und Südwind bringen Wärme, der erstere fast nie, der letztere öfters Regen. Die heftigsten anhaltenden Stürme sind fast allezeit westlich und am häufigsten mit Regen verbunden, daher man in Deutschland allgemein die Westseite der Gebäude die Wetterseite nennt.

**Anzeigen von schlechtem Wetter** sind: die Fledermäuse, wenn sie sich des Abends nicht sehen lassen; die Schwalben, wenn sie in ihrem Fluge beinahe an die Oberfläche der Erde oder des Gewässers streichen*); die Gänse und Enten, wenn

*) Dies geschieht eigentlich deswegen, weil sich die fliegenden Insekten, die ihnen zur Nahrung dienen, herabsenken.

sie sich auf dem Wasser weidlich herumtummeln; die Krähen, wenn sie einsam im Sande auf- und abgehen; die Raben, wenn sie hell schreien und sich an die Bäume anhängen; die Hühner, Tauben und Spatzen, wenn sie sich sehr stark im Staube oder Sande baden; die essbaren Frösche, wenn sie aus dem Wasser herausgehen, und sich auf den Wiesen zerstreuen, oder wenn sie sich unter das Wasser zurückziehen; das Männchen vom Laubfrosch, wenn es stark quarrt; die Fische überhaupt, und die Karpfen insbesondere, wenn sie sich aus dem Grunde des Wassers emporheben und öfters auf dessen Oberfläche hüpfen; die Stechfliegen, wenn sie den Pferden und dem Rindviehe nach den Beinen gehen, sie empfindlich stechen, dass sie beständig stampfen müssen, oder wenn sie in die Wohnungen kommen und die Menschen beunruhigen; die Regenwürmer, wenn sie bei schönem Wetter aus der Erde herauskriechen, und dergleichen mehr. Der Mond, wenn er einen sogenannten Hof hat oder mit Dünsten umgeben ist; die untergehende Sonne, wenn sie in der Abendgegend dicke, schwarze Wolken am Horizont hinter sich zurücklässt; wenn sie Wasser zieht; oder wenn die aufgehende Sonne eine feurige Röthe über den Himmel vor sich her verbreitet; gewöhnlich kommt dann Wind, oder in den nächsten 24 Stunden Regen; der Thau, wenn er am hellen Tage ausbleibt; der Rauch, wenn er in Häusern und auf Ortschaften liegt; die Düngerstätten und Kloaken, wenn sie riechen; die Reihen von niedrigen Wolken, die sich auf benachbarte hohe Gebirge lagern; man sagt: die Berge umziehen sich; so ist der Brocken am Harz, wie der Kyffhäuser in Thüringen, der Zobtenberg in Schlesien, der Deister in Hannover, der Inselsberg des Thüringerwaldes der Wetterprophet, und im sächsischen Erzgebirge heisst es dann: der böhmische Nebel kommt.

**Anzeige von gutem Wetter.** Wenn der Wind sich im Frühjahr, Sommer und Herbst nach Morgen umsetzt; wenn der Morgen kühl ist, die Sonne ohne Dünste aufgeht und der Rauch gerade in die Höhe steigt; wenn die Schwalben hoch fliegen; wenn ein dicker Nebeldampf auf Seen, Teichen und Wiesen lagert, und sich in der Höhe, nach Sonnen-Aufgang verliert; wenn der Laubfrosch hoch im Grase sitzt, und schreit; wenn die Sonne hell und rein untergeht; wenn der Mond hell und rein dasteht und sein äusserer Rand recht glänzend ist; wenn die Spitzen der Berge am Horizont sich recht klar und hell zeigen.

**Barometer und dessen Verkündigungen.** Der Gang des Barometers richtet sich nach der Drehung der Winde. Es giebt Zeiten, wo das geringste Fallen des Barometers Regen, und das mässigste Steigen hellen Himmel verkündet. Es giebt Zeiten, wo das stärkste Fallen des Barometers höchstens Wind

und keinen Regen, auch das höchste Steigen keine heitere Witterung angiebt, wo ferner die Winde ihre regelmässige Drehung nicht befolgen.

# IV. Der Reisende im Wirthshause.

**Welches Wirthshaus soll man wählen?** Es ist eine alte Regel, dass man, wo viel Einkehr ist, immer am wohlfeilsten herbergt. Diese Regel bleibt in ihrem anerkannten Werthe, so wie die, dass der bescheidene, genügsame Passagier in allen Gasthöfen leichter durchkommen wird, als der grobe, viel begehrliche. Freilich passen nicht alle Wirthshäuser, welche Zug und Ruf haben, für alle Gattungen von Reisenden. Dies gilt sonderlich in grossen Städten, wo man zwischen vornehmen und mittelständischen Gasthöfen einen Unterschied machen muss. Aber immer gehe man von obiger erster Regel aus, und wähle sich den berümtesten und besuchtesten seiner Art. Es fehlt in denselben gemeiniglich die Gelegenheit nicht, mit interessanten Männern aus der bessern Volksklasse bekannt zu werden..

**Wie soll man das beste Wirthshaus erfragen?** Aus dem öffentlichen Rufe und am sichersten aus dem Munde anderer Reisenden! Der Anpreisung der Postillone ist da nie zu trauen; oft auch nicht der Empfehlung anderer Wirthe. Man wird zwar in diesem Handbuche die vorzüglichsten Gasthöfe bei den deutschen und auswärtigen Städten angemerkt finden; allein man kann nicht für ihre fortdauernde Güte bürgen; denn nichts ist wandelbarer als die Güte der Wirthshäuser; sie hängt von der Veränderung der Besitzer, öfter noch von der Veränderung des ersten Kellners ab. Der Posten eines Kellners ist zuweilen in einem Wirthshause wichtiger als der des Wirths. In manchen Wirthshäusern richtet sich auch oft die Güte und Billigkeit der Bewirthung nach der Jahreszeit, in der man reiset.

**Vorsicht in Ansehung des Namen-Behaltens.** In grossen Städten sollte man sich immer den Namen und die Strasse seines Quartiers oder Gasthofs (weil oft zwei Gasthöfe einerlei Namen haben und nur in Ansehung der Strassen verschieden sind) in sein Taschenbuch notiren, sobald man nämlich ohne Lohnbedienten ausgeht.

**Vorsicht und Wahl bei den Zimmern.** Da nichts der Gesundheit nachtheiliger ist, als in einem Zimmer, das lange verschlossen war, zu essen oder zu schlafen, so sollte man auch allezeit in dem Zimmer, das einem im Wirthshause angewiesen wird, sobald man hineinkommt, die Fenster öffnen lassen, um die Luft zu reinigen. Gemalte Zimmer, (nur nicht

solche, die erst kürzlich oder welche gar frisch getüncht sind), oder die ganz weisse Wände haben, sind lieber zu wählen, als Zimmer mit wollenen oder seidenen Tapeten, weil nichts eine giftige Luft länger bewahrt, als Wolle und Seide. Als allgemeines Haupterforderniss bleibt Reinlichkeit wohl das erste Requisit. Hauptsächlich sollte auf die Reinlichkeit des Bettes und frisches Ueberziehen desselben in seiner Gegenwart, was auch in einem guten Gasthause ohnedies immer der Fall ist, bestehen und dass es nicht feucht sei. Ist ein Himmel über dem Bette aufgehangen, so thut man besser solchen sogleich zurückzuschlagen, damit das Bett frei wird und die Luft der geöffneten Fenster es bestreichen kann. Auf die Oefen habe man im Winter immer die nöthige Achtsamkeit, insbesondere, wenn sie von innen geheizt werden. Mit Unbekannten wohne man, wie schon erwähnt, nie zusammen.

**Wanzen, Mittel dagegen.** Unter tausend Mitteln dagegen ist folgendes eins der wirksamsten: Man stecke vier Stück Kampfer, jedes wie eine Wallnuss gross, zwei zu den Füssen des Bettes und zwei zum Haupte, zwischen Bettuch und Matratze, und rücke zugleich das Bett von der Wand ab. Auf die Länge würde dieses etwas narkotische Mittel auf die Nerven wirken, allein von Zeit zu Zeit gebraucht, wird es nicht schädlich sein. Auch zwei oder drei brennende Lichter auf Gueridons oder Stühlen neben das Bett, und dieses in die Mitte des Zimmers gestellt, soll vor Wanzen schützen. In den heissen Ländern sind die Schnaken und Mücken eine neue Plage, und dagegen hilft nichts als ein Mückennetz.

**Scorpione.** In Italien, Dalmatien u. s. w. hüte man sich vor dem Stich der Scorpione. Diese Thiere findet man oft in den Betten, des Morgens in den Stiefeln und Kleidern. Man untersuche deshalb Abends das Bett und früh Kleider und Stiefeln genau. Sollte man demungeachtet von einem Scorpion gestochen werden, und man kann sich dessen bemächtigen (denn wenn er einmal gestochen hat, so kann er keinen weitern Schaden thun), so nehme man ihn, und zerreibe ihn auf dem Stich, dass nichts von ihm übrig bleibt, binde dann ein Tuch darum und man wird bald wieder geheilt sein. Der Arm oder der gestochene Theil bleibt zwar nicht frei von Geschwulst, aber Gefahr ist nach dieser Procedur nicht mehr vorhanden. Kann man des Thieres nicht habhaft werden, denn die Scorpione laufen sehr schnell, so lasse man sich aus der ersten Apotheke etwas Scorpionöl holen (gewöhnlich findet man es in jedem Privathause), lege es auf und reibe den Stich damit, und man wird auch dadurch bald geheilt.

**Verwahrung der Effekten.** Durch Verschliessung unsers Zimmers und durch das Zusichstecken des Schlüssels ist noch nicht Alles verwahrt; denn andere Schlüssel sind in den Hän-

den der Wirthe und seiner Leute. Man lasse also nie seinen Koffer unverschlossen stehen. Indem man seine wichtigsten Effekten, sobald man sich von seinem Zimmer entfernt, unter dem Schlosse hält, thut man auch besser, beim Ausgehen den Zimmerschlüssel dem Wirthe oder dessen Leuten zu übergeben. Nie lasse man sein Zimmer offen, und wäre unsere Abwesenheit auch nur von wenigen Minuten.

**Einsame und verdächtige Wirthshäuser.** In einsamen, abgelegenen Gegenden sind Schraubenschlösser und Nachtriegel vom grössten Nutzen. Man brenne dann auch Nachtlicht und lasse seinen Bedienten bei sich schlafen. Hat man keine Schraub- oder Nachtschlösser bei sich, so verrammle man die Thüren mit Tischen, auf die man Stühle setzt.

**Erkundigungen nach den Polizeigesetzen.** Es können in manchen Städten Polizeigesetze existiren, die einem Reisenden zu wissen nöthig sind, und vor deren Rügen er sich durch Unwissenheit nicht schützen kann. Wer eine Zeit lang wo zu bleiben gedenkt, sollte immer über solche Gesetze, und am besten beim Wirthe oder seinen Leuten, Erkundigung einziehen.

**Lohnbedienter, Wäscherinnen.** In grossen Städten, und so lange man nicht orientirt ist, wird ein Lohnbedienter unentbehrlich. Ist daselbst durch keine Taxe bestimmt, was ein solcher täglich erhält, so akkordire man mit ihm; gewöhnlich ist der Preis drei Franken, oft nur ein Speciesgulden für den Tag. In grossen Städten sind gewöhnlich die Lohnbedienten verpflichtete Leute, demungeachtet lasse man sie nur Kleinigkeiten einkaufen, um nicht betrogen zu werden; wichtigere Dinge handle man selbst und lasse sie nur durch den Lohnbedienten abholen, und sich Quittung über den Betrag bringen. Zu Lohnbedienten und Wäscherinnen nehme man übrigens keine anderen als solche, die uns vom Wirthe empfohlen sind.

**Essen.** Die Wirthe fragen den Reisenden gemeiniglich, was er zu essen befehle. Er thut am besten, sich nennen zu lassen, was gerade im Hause und schon bereitet ist, und sich daran zu genügen.

**Wirthstafel.** Jeder einzelne Reisende speiset wohlfeiler und unterhaltender an der Wirthstafel, als allein auf seinem Zimmer. Solche Wirthstafeln sind vorzüglich da aufsuchenswerth, wo rechtliche Einwohner des Orts sich daran mit einzufinden pflegen. Man macht dann oft sehr interessante Bekanntschaften. In Kenntniss des Ortes, seiner Merkwürdigkeiten, der Sitten der Einwohner und ihrer Denkungsart erlangt man grössere und reellere Fortschritte, als wenn man wochenlang mit dem Lohnbedienten durch alle Museen, Schlösser, Kirchen etc. etc. gewallfahrtet wäre. Nirgend aber hat man mehr Ursache, die Reiseklugheit im Gedächtniss zu behalten, als am

Table d'hôte. Eine Unbequemlichkeit haben diese Wirthstafeln: wer nicht zugreift, sondern den Bescheidenen macht, der riskirt, hungrig aufzustehen und von mancher Schüssel nur den Anblick gehabt zu haben, daher Personen, welche mit Familie reisen, oder gern bei Tische Ruhe nnd Bequemlichkeit geniessen, gern bei einem Lieblingsgerichte verweilen, immer besser thun, auf ihrem Zimmer zu speisen.

In grossen Städten ist es angenehm und selbst ersparnissvoll, nicht immer in dem Gasthofe, wo man wohnt, zu essen; man sagt, man sei eingeladen, und geht in ein anderes Speisehaus; dort bezahlt man nach der Taxe, und im Hause, wo man wohnt, muss man mehr als solche bezahlen — weil man fremd ist. Es kann überhaupt als feste Regel gelten: je weniger man in seinem Gasthause nimmt, je weniger kann man geprellt werden. Wer bloss in seiner Wohnung frühstückt und dann ausgeht, um Mittags und Abends zu essen, kann nicht sehr übertheuert werden; denn gewöhnlich ist der Preis des Zimmers, der Heizung und Beleuchtung bekannt, oft an den Stubenthüren angeschlagen, und so kann man fast die Rechnung ohne den Wirth machen, was nicht möglich ist, wenn man viel und mancherlei durcheinander fordert und sich geben lässt.

**Mittel gegen Lärm in den Gasthöfen.** Woran man sich auf Reisen nicht gleich gewöhnt, ist der Lärm in den Gasthöfen. Die Zeit der Nacht, wo es in grossen Wirthshäusern am stillsten ist, dauert etwa von 10 Uhr des Abends bis 5 des Morgens, und diese Zeit sollte man zum Schlafen anwenden. Das beste Mittel empfiehlt die Gräfin Genlis. Man stecke in jedes Ohr in Baumöl wohleingeweichte Baumwolle, ungefähr von der Grösse einer kleinen Nuss, und stopfe darüber andere trockene Baumwolle. So wird man völlig taub gegen alles Geräusch sein.

**Vorsicht bei Abtritten.** Man setze sich nie mit entblössten Schenkeln auf einen Abtritt im Gasthofe; man vermeide auch, wo möglich, ihn unmittelbar nach dem Gebrauch eines Dritten zu besuchen. Ungereinigter Nachtstühle sollte man sich nie bedienen. Grassiren in einer Gegend ansteckende Krankheiten, z. B. Ruhrepidemien, so handelt man klüger, wenn man zur Befriedigung des Naturbedürfnisses lieber das Feld als einen Gasthofs-Abtritt wählt.

**Wirthsrechnung.** Man muss bei längerem Aufenthalt jeden Tag, oder wenigstens alle 2 oder 3 Tage, seine Zeche bezahlen. Ist man mit eines Wirths Bewirthung nicht zufrieden, so lasse man es ihn ja nicht merken, sonst schnellt er gewiss, weil er versichert zu sein glaubt, dass man das erste und letzte Mal bei ihm gewesen sei. Man spreche im Gegentheil von öfterem Wiederkommen, von Bekannten u. dgl. m., die man hierher weisen will, und man wird oft dadurch eine leidlichere Zeche erhalten.

**Mittel gegen doppelte Kreide.** In einigen Ländern, vorzüglich in Italien (doch jetzt nicht mehr überall) muss man, sobald man in einem Gasthofe absteigt, akkordiren, sonst läuft man Gefahr, drei- oder vierfach übersetzt zu werden. In Deutschland und andern Ländern ist diese Vorsicht unnöthig und würde Misstrauen gegen den Fremden erwecken; doch kann man immer fragen, was das Zimmer in 24 Stunden kostet. In Städten, wo man einen Tarif angeschlagen findet, ist keine zu grosse Uebertheuerung möglich. Wo die Kreide des Wirths gar zu doppelt geschrieben hat, bleibt dem Reisenden nichts übrig, als den Staub von seinen Füssen über die Schwelle des Gasthofs zu schütteln; denn die Fälle sind selten, wo man durch Klagen bei der Obrigkeit mehr gewonnen hätte, als Kosten und Aufenthalt.

**Herausgeben und Wechseln des Geldes.** Man hüte sich, dass Gastwirthe (auch andere Personen, denen man etwas zu zahlen hat) auf Gold und andere grössere Geldsorten uns kleine Münze herausgeben, welche schon im nächsten Orte nicht gültig ist. Man lasse sich, so viel thunlich, grössere Münzsorten, und sonderlich solche, zurückgeben, von denen man weiss, dass sie einen ansehnlichen Strich Weges gelten.

**Trinkgeld.** In den meisten Gasthöfen wird das Trinkgeld in eine gemeinschaftliche Büchse gethan, und unter die Theilnehmer vertheilt. Der Kellner pflegt dies Trinkgeld zu empfangen, der Hausknecht jedoch, als der an jener Theilung nicht participirt, für sich noch eine angemessene kleine Gabe zu erhalten. Das Maas des Trinkgeldes lässt sich nicht bestimmen, sondern richtet sich 1) nach der Zeit des Aufenthalts; 2) nach dem Grade der Zufriedenheit mit Aufwartung und Bewirthung. Je länger man in einem Gasthofe verweilt, desto mehr klingende Erkenntlichkeit gebührt dem Dienenden. Unterdessen tritt in Ansehung zu reichlicher Trinkgelder hier nicht der Nutzen ein, der oben bei den Postillonen gerühmt worden ist. Denkt man bald wieder zu kommen, so karge man nicht; im Gegentheil gebe man, was recht ist, wenn man auch schiefe Gesichter sieht, so macht es nichts aus. Nie gebe man eher das Trinkgeld, bis man die Zeche bezahlt hat.

# V. Verschiedene Arten zu reisen.

## A. Reise zu Fuss.

Die Zahl der Fussreisenden mehrt sich jetzt unter allen Ständen; viele ziehen diese Art zu reisen sogar dem Extrapostfliegen vor, ungeachtet es nur von ihnen abhängt, sich diese Be-

quemlichkeit zu verschaffen. Dadurch sind auch die Wirthe von ihrem alten Vorurtheil gegen Fussreisende allmälig zurückgekommen, uud es möchten ihrer nur noch wenige und nur in unbesuchten Gegenden geben, welche den Dilletanten von Fussreisenden kalt empfangen, bis er ihnen eine bessere Meinung von sich beibringt, indem er auf so gute Zimmer und Bewirthung besteht, als ob er mit Extrapost angekommen wäre, oder sich nach diesem und jenem bedeutenden Mann erkundigt, an den er Adressen hat.

Uebrigens giebt es noch einige grosse Länder, wo das Fussreisen in schlechtem Kredit steht und nicht zu empfehlen ist, z. B. England, Italien und Russland. Auch ist dieses in den grossen Gasthäusern und Hotels grosser Städte der Fall, deren Umgebungen nicht so häufig zu Fuss besucht werden.

**Wohlfeile Zehrung.** Der Reisende, der aus Oekonomie das Fussreisen gewählt hat, wird es von selbst vermeiden, in zu grossen Gasthäusern einzukehren. Man findet an vielen Orten Bäcker, Metzger, Bierbrauer, die recht gut und wohlfeil speisen. Auch giebt es in grossen Städten Garküchen, Kaffeehäuser, wo man immer gute und nahrhafte Speisen zu billigen Preisen haben kann. Auf dem Lande findet man gute Milch, unvermischten Landwein oder selbstgebrautes Bier, gutes Hausbrod, Würste, Käse, was Alles nicht theuer, und doch, zumal dem von der Bewegung Hungrigen und Durstigen, eine willkommene und nahrhafte Kost ist. In Weinländern haben die Landleute meistentheils selbst Weinberge, und schenken in ihrem Hause guten Wein um geringes Geld.

**In welchen Ländern?** Im Hessischen, Brandenburgischen, Sächsischen ist freilich der Bauer nicht darauf eingerichtet, und in beiden ersten oft sehr arm; allein in den meisten grossen Dörfern und Flecken, besonders im Thüringschen, trifft man immer ein leidliches Wirthshaus zur Einkehr an. In Schwaben, der Pfalz, Franken, Vorderösterreich, am Rhein, in Baiern, die Donau hinab und in der ganzen Schweiz sind Landleute und Bauern wohlhabend, und gegen Fremde artig und dienstfertig. Bei ihnen kann sich der Wanderer mit den Landesprodukten am wohlfeisten bewirthen, in der Schweiz mit Käse, Butter, Milch, Wein; in Baiern und im Oesterreichischen, so wie im alten Reich, mit gebackenen Fischen, Mehlspeisen, Kuchen, Würsten, gutem Bier; in der Pfalz mit Rheinwein und Märzenbier, und was sonst die Schnabelweide des gesegneten Landes auftischt. Uebrigens thut der Fussreisende wohl, wenn er in einer umflochtenen Flasche, die an einer Schnur angehangen wird, etwas Rum, Kirschgeist, Cognac u. dgl. bei sich hat.

**Kleidung. — Mantelsack.** Das viele Mitschleppen von Kleidern ist allemal lästig, aber nirgends mehr als bei Fussreisen. Auf der Reise trage der Fussreisende eine kurze Jacke mit

Taschen (seit der Erfindung des wasserdichten Tuchs wird wohl jeder Reisende, ohne unsere Erinnerung, sie von solchem Tuche machen lassen), lange, besonders weite Beinkleider oder Pantalons, eine zum Gehen so bequeme Tracht, der Stoff leicht oder stark, nach der Jahreszeit; zu nankingnen Beinkleidern habe man immer noch ein Paar tuchene in Reserve; kurze Stiefeln oder lieber Schuhe und Halbkamaschen von Tuch oder Linnen, einen runden Hut oder Mütze mit Schirm, mit einem wachstafenten Überzuge vor dem Regen, leicht, und inwendig mit Stirnleder. Schuhe und Stiefeln müssen schon ausgetreten, nie ganz neu und mit starken, mit Nägeln beschlagenen, nicht zu plumpen Sohlen, oder dazwischen genähetem Kork versehen sein. Schuhe sind den Stiefeln in gar vieler Hinsicht vorzuziehen. Sie schrumpfen nicht ein, wie diese in den Schäften, sind bei Nässe und schwitzenden Füssen leicht aus- und anzuziehen, müssen aber, wie man sie jetzt zu Kamaschen und Pantalons überall findet, bis dicht an den Knöchel herangehen. Darüber knöpft man die Kamasche, welche bis an die Wade reicht. Leinene sind im Sommer die besten. Diese ganze Fussbekleidung kann leicht abgeworfen und aus dem Reisetornister gegen neue vertauscht werden, und man muss selbst gefühlt haben, welche Wohlthat es sei, seinen nassen Fuss mit trockenen neuen Socken (Socken von dünner Wolle sind besser als Strümpfe), Schuhen und Kamaschen zu erquicken; zumal da das Gebrauchte, im Sommer wie im Winter, leicht gewaschen und getrocknet werden kann. Das Alles ist bei Stiefeln schwieriger. In einem ledernen Tornister oder Reisetasche packt man seine übrigen Habseligkeiten, 3 bis 4 Hemden, so viel Schnupftücher, mehrere Paar Strümpfe, Socken oder noch ein oder zwei Paar Kamaschen von der oben beschriebenen Art, und was man sonst für seine Gesundheit oder Bequemlichkeit nöthig erachtet; noch ein Paar Schuhe oder Pantoffeln und einen simplen Frack, um an Örtern, wo man sich umsehen oder verweilen will, anständig gekleidet zu erscheinen. Auf den Tornister schnallt man den Ueberrock, Mantel oder Spenzer, den man zum Schutz vor bösem Wetter bei sich führt. Ein Mantel hüllt freilich den ganzen Körper ein, ist aber schwerer als der Oberrock, schlägt um die Beine, erhitzt oder ermüdet. Ein Spenzer aber (d. i. eine Jacke von Biber oder Tuch, die man über die andere zieht) schirmt den Oberleib, Brust, Arme, und hindert nicht im Gehen. Doch hat man jetzt die beliebten, sehr leichten englischen Mäntel von wasserdichtem Zeuge (Mackintosh). Gegen den Staub sichert ein sogenanntes Staubhemde, dem ähnlich, wie es häufig von den Fuhrleuten getragen wird. Empfehlung verdient eine kleine lederne Tasche, die an einer Schnur oder Riemen von Leder, der von der rechten Schulter zur linken Seite hängt, und worin

in kleinen, leichten und nicht steifen Fächern Scheere, Messer, Brieftasche, Feuerzeug, ein kleiner lederner, zum Zusammenklappen eingerichteten Becher, Besteck und was man sonst gleich bei der Hand haben will, verwahrt wird. Alle Riemen müssen lakirt sein, damit Regen und Staub ihr Spiel nicht haben. Ein kleiner Kompass sollte auch darin stecken. Mit dessen Hülfe kann man nicht viel irre gehen, wenn man von dem Standpunkte der Abreise die Gegend, wohin man will, genau weiss.

Wegen Verwahrung im Winter verweisen wir auf die allgemeinen Gesundheits-Regeln (pag. 16 ff.)

**Träger der Reisetasche, zugleich Wegweiser.** Die Reisetasche, die nicht über 50 Pfund wiegen darf, wird entweder vom Reisenden selbst getragen, oder der Fussreisende, oder die Gesellschaft Fussreisender, miethet zur Fortschaffung des Gepäcks, auf den Tag oder auf mehrere Meilen, einen Mann aus der Gegend, der zugleich, da einem solchen Menschen alle Fusspfade und näheren Wege gewiss bekannt sind, trefflich als Wegweiser nützt. Es versteht sich, dass man zu solchem Behuf nicht den ersten besten aufrafft, sondern ihn sich vom Wirth, wo man geherbergt hat, oder von einem andern Manne, dem man trauen darf, vorschlagen lässt. Auf der Reise darf man nicht leiden, dass er mit den Sachen zurückbleibe, oder sich sonst aus dem Gesicht entferne. Sollte man aber auch nicht Jemand zum Transport eines Gepäcks nöthig haben, so verfehle man doch nie, bei schwer zu findenden Wegen, oder durch Wälder, einen Boten mitzunehmen. Fragt man auf dem Felde oder auf der Landstrasse Jemanden nach dem Wege, so wähle man einen nahen Ort, auf den man kommen muss, denn weit entlegene sind ihm oft selbst fremd.

**Zeit zur Reise.** Die Fussreisen im Spätherbst oder Winter sind ungesund, beschwerlich und langsam; die Wege sind kothig, die Tage kurz. Wer es also vermeiden kann, der richte seine Wanderungen auf die Monate April, Mai, Juni ein; Juli und August sind fast zu brennend heiss; hingegen das Ende Augusts, und Septemder und Oktober gewähren die angenehmsten, weder zu kühlen noch zu heissen Tage, wo man auch überall reife Früchte unterwegs antrifft.

**Eile mit Weile! — Stärkendes Waschen.** Man reise immer früh aus, um den Tag vor sich zu haben und das Nachtquartier bequem zu erreichen, ohne sich stark angreifen zu dürfen. Die ersten Tagereisen sollten kurz, nicht über sechs Stunden sein; in der Folge kann man nach und nach eine oder zwei Stunden mehr zulegen. Der Fussgänger, der eine lange Reise vor sich hat, sollte überhaupt nie über acht Stunden des Tages sich zumuthen. Eine grosse Stärkung ist es, sich des Abends die Füsse und Schenkel mit gemeinem Kornbranntwein zu wa-

schen; so empfindet man am andern Morgen fast gar keine Müdigkeit. In der Schweiz thut der Kirschgeist gleiche treffliche Dienste und halbe Wunder. Des Sommers, bei grosser Hitze, ruhe man in der Mittagszeit, von 12 bis 4 Uhr Nachmittags, und mache sich dafür früh um 4 bis 9 Uhr und Abends von 4 bis 9 Uhr auf den Weg.

**Gesellschafter. — Pass.** Man trete keine Fussreise ohne einen begleitenden Bekannten an. Ein Pass ist einem Fussreisenden noch unentbehrlicher, als jedem andern Reisenden.

**Winde. — Gewitter.** Bei starkem Winde suche man ihn lieber von der Seite als im Gesicht zu haben. Wird man von einem Gewitter überfallen, so verhalte man sich, wie pag. 18 angegeben ist.

**Weg-Erkundigung.** Man bleide auf der Landstrasse. Nicht genug bekannte Wege und Seitenpfade schlage man nicht eher ein, als wenn man einen landeskundigen Gefährten bei sich hat. Man erkundige sich bei dem Wirthe, wo man geherbergt hat, nach dem Wege, und schreibe sich sorgfältig die Oerter auf, durch welche man kommen muss, auch die Seiten- und Schleifwege. Sind verdächtige Personen zugegen, denen man, vielleicht dem Wirthe selbst, zu trauen nicht wagt, so frage man entweder gar nicht, oder frage nach mehreren Orten und Strassen, und lasse nicht merken, wohin eigentlich unser Weg geht. Auch kann man bei der Abreise von einer Stadt am sichersten unter dem Thore nach dem Wege fragen. Verirrt man sich, und hat man sich vorher nicht, was man nie vergessen sollte, nach den Himmelsgegenden orientirt, auch keinen Kompass bei sich, um sich danach zu richten, so mache man es wie die Indianer, und untersuche in einem Walde die Rinde der Bäume; die rauheste Seite zeigt allezeit Norden an.

**Andere Sicherheitsregeln.** Unbekannte lasse man vorangehen, nnd richte es immer so ein, dass sie, zumal auf schmalen Pfaden und in Wäldern, nie hinter uns her gehen. In Städten kann man immer sicherer übernachten, als in Dörfern und Weilern. Auf einzelnen Mühlen, Schänken, Höfen, zumal wenn sie in Wäldern liegen, halte man sich nicht zu lange auf und übernachte nie in denselben. Man ziehe seinen Geldbeutel nie vor verdächtigen Fremden heraus, oder zähle gar seine Baarschaft, sondern habe immer etwas kleine Münze zu den geringeren Ausgaben in der Westentasche.

Das Trau, Schau, Wem! das eine stets erinnerliche Hauptregel für jeden Reisenden in der Fremde ist, muss es noch mehr für den Fussreisenden werden, den seine Stellung mehr als alle andere Reisende mit Unbekannte zusammenbringt. Es ist immer gefährlich, Gegenden, die wegen ihrer Unsicherheit verrufen sind, besonders des Morgens und Abends, zu durchwandern.

**Vertheidigungsmittel.** Pistolen öffentlich als Fussgänger zu führen, sieht gar zu renommistenmässig aus, und Taschenpistolen geben ein gewisses Banditen-Air, und man könnte leicht darüber Händel mit der Polizei des Landes bekommen; allenfalls stecke man ein doppelläufiges Terzerol in die oben erwähnte Umhängetasche. Ein tüchtiger Stock, allenfalls oben mit einem starken bleiernen Knopfe versehen, um im Nothfall als Streitkolbe zu dienen, scheint noch immer die bequemste Wehre für die Fussgänger, ja zweckmässiger als Hirschfänger oder Säbel. Stockdegen zu tragen, ist strenge verboten, und kann selbst Gefängnissstrafe herbeiführen. Ein grosser Hund ist freilich der sicherste und treueste Beschützer; allein wie jede Sache ihre gute und ihre schlimme Seite hat, so kann ein solcher Hund, wenn er nicht gut dressirt ist, uns unterwegs durch Anfälle auf fremde Thiere und Menschen in grosse Verdrüsslichkeiten bringen. Ausserdem setzt er uns auch in die Nothwendigkeit, in jeder Stadt oder jedem Lande nach den Polizeiverordnungen wegen der Hunde zu forschen, um nicht in Strafe zu verfallen.

**Schrittmesser.** Ein Schrittmesser ist ein Instrument, das, wie der Wegmesser am Wagen, auf eine bequeme und unmerkliche Weise die Distanzen nach Schritten abzählt, die man zu Fusse zurückgelegt hat. Obgleich dieses Instrument kein unentbehrliches Meuble für den Fussgänger ist, so kann es doch manchem Fussreisenden willkommen sein. Da man sich beim Zählen der Schritte leicht irrt, und einen Schrittmesser nicht immer hat, so mache man sich bei jedem Hundert ein Zeichen durch einen Strich mit Bleistift, oder ein Steinchen aus einer Tasche in die andere gelegt.

Was unter den allgemeinen Regeln für Schweizer-Reisende in der dritten Abtheilung dieses Buches gesagt ist, wird insbesondere von den Gebirgs-Wanderern zu beachten sein.

**Tabakrauchen.** Der tabakrauchende Reisende sehe sich wohl vor, ob in dem Lande, das er durchwandert, das Tabakrauchen auf der Strasse, in Wäldern u. s. w. nicht unter die verbotenen Dinge gehört. Tabak den Berg hinauf zu rauchen, oder bei schwülem Wetter, oder starkem Winde, ist nicht rathsam.

## B. Reisen zu Pferde.

**Annehmlichkeiten dieser Art zu reisen.** Der Reisende zu Pferde geniesst alle Annehmlichkeiten des Fussreisenden, ohne dabei so ermüdet, wie dieser, zu werden; versteht sich, wenn er das Reiten gewohnt ist; reist er aber ohne Bedienten, und will sein Pferd nicht dem Hausknechte oder fremden Leuten ganz überlassen, was sehr abzurathen, so hat er die Unbequemlichkeit, im Wirthshause für dasselbe stets Sorge tragen zu müssen.

**Alter des Pferdes.** Das Alter des Pferdes, das man zum Gebrauch auf Reisen nehmen will, sollte eigentlich nie unter 5 und nie über 12 Jahren sein.

**Vorsicht vor der Reise.** Einige Tage, ehe man die Reise antritt, giebt man dem Pferde etwas mehr Futter als gewöhnlich, reicht es ihm aber in öfteren und kleineren Portionen, und fährt damit auf der Reise fort.

**Tagreisen.** Anfangs macht man nur kleine Touren, etwa täglich sechs Stunden, und die folgenden reitet man immer eine Stunde weiter, bis ungefähr zwölf Stunden. Um den dritten oder vierten Tag macht man einen Ruhetag. Schritt und kurzer Trab sind die gewöhnlichsten Gänge, um das Pferd nicht über Gebühr zu ermüden. Hat man einen schweren Mantelsack, so trabe man nie; man kömmt mit einem fleissigen Schritte auch von der Stelle, und mit einem Pferde, das nicht einen guten Schritt geht, muss man keine Reise machen.

**Mittagmachen.** Bei Annäherung des Mittagsquartiers lässt man sein Pferd langsam gehen, damit es nicht erhitzt in den Stall komme. Sollte es dennoch warm sein, so lässt man es nicht erhitzt in den Stall bringen, sondern erst herumführen, gärtet dann den Sattel los, lüftet ihn, bindet es hoch an und reibt es mit Stroh bis es trocken ist. Alsdann lässt man es abzäumen und absatteln, lässt ihm die Schenkel bis nahe übers Knie abwaschen und die Augen, Nasenlöcher und das Maul von Aussen und Innen mit einem in reines Wasser getauchten Schwamme abwischen. Eine nöthige Vorsorge, zumal bei schmutzigem Wetter, ist: es vorn zwischen den Schenkeln, mit Inbegriff der Brust, wohl abwaschen zu lassen, und darauf zu sehen, dass kein Sand und Schmutz da zurückbleibe. Eine Vernachlässigung der Art verursacht oft, dass das Pferd nicht von der Stelle gehen kann, und auf einige Zeit zum Dienste untauglich wird.

**Das Satteln.** Der Reisende thut wohl, sein Pferd selbst zu satteln, oder wenigstens beim Satteln gegenwärtig zu sein. Ohne eine gute wollene Unterdecke, die man nach dem Absatteln dem Pferde ausgebreitet auflegt, und im Sommer einige Stunden liegen lässt, bei kaltem Wetter aber im Stalle stets auf dem Pferde hat, muss keine Reise zu Pferde angetreten werden: hierzu gehört auch ein ordinärer Stallgurt, damit man den Obergurt des Sattels, der beim Liegen des Pferdes beschmuzt wird, nicht dazu verwenden muss. Diese Unterdecke lasse man vier- oder sechsfach gut zusammen und unter den Sattel legen, dergestallt, dass sie nicht die geringste Falte macht, und lege nun erst den Sattel darauf. Da die richtige Lage etwas sehr Wesentliches ist, so ist Folgendes dabei in Obacht zu nehmen: Der Sattel muss bei seinem Vorderkissen gegen die Schultern des Pferdes, welche hier eine sehr fühlbare Ver-

tiefung bilden, gelegt werden: er muss bei dieser Lage so gestopft sein, dass er weder den Widerriss, noch die Rückenwirbelbeine des Pferdes im geringsten berührt, so dass man sowohl vorn unter den Sattelknopf, wie auch in der Mitte des Hinterbaums, bequem einige Finger dazwischen stecken kann. Die Kissen hingegen müssen an allen übrigen Stellen ganz gleich aufliegen. Nachdem der Sattel fest geschnallt ist, ziehe man die Decke vorn auf dem Widerriss und hinten auf dem Kreuze des Pferdes in die Höhe, dass sie an diesen Stellen nicht auf dem Pferde auf-, sondern an dem Futter des Sattels anliegt.

Bevor man nun aufsteigt, gurte man sein Pferd noch einmal nach, weil die meisten Pferde sich beim Satteln aufblasen. Man merke sich wohl die Löcher der Sattelstrippe, in welche man gewöhnlich die Zunge der Gurtschnalle legt, und bleibe immer dabei. Jetzt schlagen gewöhnlich die Sattler Zahlen mit eisernen Stempeln an die Strippenlöcher, was in dieser Hinsicht sehr vortheilhaft ist.

**Krippe und Raufe. — Waschen des Pferdes.** Krippe und Raufe müssen sorgsam gereinigt und mit Stroh ausgewischt, auch das Wasser zum Tränken einige Stunden vorher, ehe man es dem Pferde reicht, in den Stall gesetzt werden, damit es überschlage. Man thut wohl, am Abend eines jeden Tages dem Pferde den Rücken mit Essig, oder, in Ermangelung dessen, mit kaltem Wasser zu waschen. Sollte sich ja eine Geschwulst finden, die der Druck eines schlecht beschaffenen Sattels oder ein unruhiger Sitz verursacht hat, was auch von jeder andern Geschwulst, die einen ähnlichen Ursprung hat, gilt, so lasse man die Stelle, sodald das Pferd völlig abgekühlt ist, mit kaltem Wasser waschen, und ein in solches eingeweichtes Stück Leinwand auflegen, und immer neu anfeuchten, sobald es warm wird; damit fahre man so lange fort als möglich, und wenn es thunlich ist, die ganze Nacht: so wird gewöhnlich schon am andern Morgen die Geschwulst verschwunden sein. Hat man hierzu keine Zeit und Gelegenheit, so sind öftere Einreibungen von Opodeldok das beste Mittel. Ist der Satteldruck nicht Geschwulst, sondern eine offene, blutig geriebene Stelle, so lasse man ein paar Hände voll Erlenlaub mit Bier kochen, und mache damit, so lange es thunlich ist, warme Umschläge; muss man weiter reiten, so nehme man die Blätter selbst mit zwischen Leinwand, lege solche gut angefeuchtet darauf, und den Sattel darüber, und man kann, ohne Gefahr die Sache zu verschlimmern, weiter reisen; im Gegentheil, die Heilung wird während der Reise beschleunigt werden. In allen ähnlichen Fällen muss der Sattel genau untersucht und wenn es nöthig ist, von einem geschickten Sattler nach- oder ganz neu gestopft werden. Satteldrücke kommen auch, wie schon gesagt, vom unruhigen Sitzen

her, und auch davon, wenn der Reiter auf dem Pferde schläft. Letzteres muss aus vielen Gründen vermieden werden, und Ersteres ist nach Kräften zu verbessern.

**Müdigkeit.** Sollte ja das Pferd sehr ermüdet sein, so nehme man Aufwaschwasser, thue in selbiges klein geschlagene Knochen, Speck und altes Fett, lasse das zusammenkochen, und dem Pferde die Schenkel stark damit gegen die Haare waschen. Dann mache man ihm Stiefeln von dünn geflochtenem Stroh, schütte dieses Wasser von oben hinein und binde das Pferd hoch an, damit es das Stroh nicht abfresse. Je länger es sitzen bleibt, desto grösseren Nutzen wird man spüren. Auch kann man Branntwein zum Waschen und Branntweinspülicht zum Eingiessen nehmen, welches fast noch mehr Dienste thun wird.

**Oefteres Visitiren des Beschlags.** Sehr nöthig ist es, öfter nach dem Beschlage zu sehen, den Huf inwendig mit einem Holze zu reinigen und zu untersuchen, ob sich vielleicht ein Stein oder etwas dergleichen unter das Eisen gesetzt hat. Hat ein Stein, Dorn oder etwas Aehnliches einen Eindruck oder eine Wunde in die Sohle des Hufes gemacht, so muss solche mit etwas Werg, das mit Terpenthin gut bestrichen ist, ausgefüllt werden, theils um die baldige Heilung zu veranlassen, theils zu verhindern, dass eine Unreinigkeit sich hineinsetzt. Kann man mit einem auf solche Art lahm gewordenen Pferde einige Tage still liegen, so ist dieses Mittel das allerheilsamste.

**Einschlagen des Pferdehufs.** Die Abende vor den Ruhetagen schlägt man den Huf mit Kuhmist oder rohem Sauerkraut ein, und thut das um so öfter, wenn man auf bösem oder trockenem Boden oder Chausseen reiset. Auch Lehm mit Essig angefeuchtet thut hier gute Dienste.

**Mangel an Appetit.** Nicht selten geschieht es, dass Pferde auf Reisen nicht fressen und saufen wollen. In dem Falle gebe man dem Pferde eine mässige Hand voll Salz auf das erste Futter, und das einige Mal. Hat das Pferd Hitze im Maule, so reinige man ihm solches mit Essig und Salpeter; hilft das nicht, so gebe man auf folgende Umstände Achtung, die oft die Pferde am Fressen hindern: 1) Ob es kleine weisse Bläschen im Maule hat. Man findet sie inwendig auf den obern und untern Lippen. Sie stehen über der äusseren Haut. 2) Ob es den Frost im Maule hat. Das ist eine Geschwulst von der Grösse einer Haselnuss. Man findet sie an den obern Kinnbacken, vorn an den vorderen Zähnen. 3) Ob es Gallen- oder sogenannte Hungerrippen hat. Das sind fleischige rothe Gewächse, die auf beiden Seiten unter der Zunge, zwei Finger breit hinter den Haken, an der innern Seite der Zähne stehen. 4) Ob es Doppelzähne hat. Dergleichen wachsen dem Pferde zwischen den Stockzähnen und Kinnbacken, ausser der natürlichen Reihe. Desshalb lässt das Pferd das Futter oft mit vie-

lem Schaume aus dem Maule fallen. 5) Ob es Wolfszähne hat. Bisweilen werden auch den Pferden die Zähne über den Haken zu lang. Sind alle diese Umstände nicht vorhanden, und die Haare sträuben sich, sind ihm die Ohren kalt, ist es unruhig, will sich niederlegen u. s. w., so ist das Pferd krank, und man muss die Hülfe eines Rossarztes suchen.

**Salpeter-Pulver.** Billig sollte jeder Reisende zu Pferde ungefähr ein Pfund gereinigten, zu feinem Pulver gestossenen Salpeter bei sich führen. In dem angeführten Falle, und wenn nicht gleich ein Rossarzt bei der Hand ist, giebt man einem Pferde bis 2 Loth davon, und lässt es bis am Abend ruhig stehen, wo diese Gabe wiederholt werden kann. Ob es gleich nicht allemal die Krankheit hebt, so wird es wenigstens ihr Fortschreiten so lange hemmen, bis man den Rath eines Rossarztes erhalten kann.

**Uebergehen des Stallens.** Ein nicht ungewöhnlicher Vorfall auf Reisen ist, dass das Pferd das Stallen übergangen hat. Ein solches Pferd ist sehr unruhig, hackt mit einem Vorderbeine und riecht mit der Nase nach der Erde hin, darauf fängt es an sich mit dem Hinterleibe hin und her zu bewegen, wackelt mit dem Schweife, und thut als ob es sich niederlegen wollte. Statt dessen richtet es sich mit dem etwas niedergelassenen Hinterleibe wieder auf; sein Athem ist bei der Unruhe etwas kurz und geschwind, wird aber wieder natürlich, sobald das Pferd ruhig steht und die Schmerzen nachlassen. Bei dieser abwechselnden Unruhe stellt sich das Pferd oft zum Stallen an, und lässt das Hengstglied aushängen, worauf aber nichts weniger als der Abgang des Urins erfolgt. In der Geschwindigkeit diese Krankheit zu heilen, ist eins der leichtesten Mittel, das Pferd in einen Schaafstall zu bringen und so lange da zu lassen, bis es stallt. Hilft das nicht, so nehme man Petersiliensamen 1 Loth, gereinigten Salpeter 1 Loth, mische und mache es zu Pulver. Diese Portion wird dem Pferde auf einmal mit einem Nösel Wasser in das Maul geschüttet, zugleich zieht man aber das Hengstglied aus dem Schafte und stopft etwas Salz oder Pfeffer in die Oeffnung der Harnröhre. Die Besserung wird gemeiniglich darauf erfolgen. Sollte dies nicht geschehen, so wiederholt man den Trank und giebt ein erweichendes Klystier. Hierzu dient eine Hand voll Chamillen, in einer Kanne Wasser gesotten, mit etwas Leinöl vermischt und dem Pferde lauwarm beigebracht. In dem angeführten Falle wird vorzüglich auch folgendes Klystier Dienste leisten:

**Chamillen-Klystier.** 2 Hände voll Chamillen, 2 Loth Salpeter in einem Maass Wasser unter einander gesotten und kalt beigebracht.

**Allgemeine Regel.** Ueberhaupt ist bei allen innerlichen Krankheiten das angegebene Klystier aus Chamillen dienlich,

und man kann es anwenden, wenn man auch noch nicht von der Beschaffenheit derselben mit Sicherheit unterrichtet ist. Gute, gelinde Behandlung auf dem Wege und genaue Aufsicht im Stalle werden ein Pferd, das gesund die Reise antritt, am besten vor Zufällen schützen. Die Meinung, dass vieles Futter Kräfte gebe, hat manchen um sein Pferd gebracht, so gewiss es übrigens ist, dass ein Pferd auf der Reise etwas mehr als zu Hause erhalten muss.

**Gepäck. Kleidung. Bewaffnung des Reisenden zu Pferde.** Hier gilt vom Gepäck und Kleidung ganz, was oben von Fussreisenden gesagt worden ist. Ein wasserdichter Mantel ist das beste Schutzmittel vor Wind und Wetter. Ein Reiter, der seines Pferdes mächtig ist, hat schon dadurch zu seiner Sicherheit viel voraus. Ein guter Säbel wäre also zur Bewaffnung hinreichend, und mit einem Paar Pistolen und einem treuen Hunde, dergleichen die meisten kaufmännischen Reisenden bei sich zu haben pflegen, kann er keck jedem Angriffe trotzen.

**Kuriere.** Es giebt noch eine Art von Reisenden zu Pferde, die Tag und Nacht bei der unfreundlichsten Witterung fort müssen, und mancherlei Gefahren ausgesetzt sind; dies sind die Kuriere. Jeder Kurier, welcher seinen Ritt zu Pferde macht, hat einen Postillon voraus reitend. Hat der Kurier einen Mantelsack bei sich, so kann er ihn dem Pferde des Postillons aufpacken, nur darf er nicht über 40 Pfund wiegen. Sonst war der gewöhnliche Preis 15 Sgr. pro Meile; allein in einigen Ländern ist er erhöht. Der Postillon erhält dasselbe Trinkgeld, wie bei der zweispännigen Extrapost, und natürlich immer etwas mehr, als die Taxe besagt. Es ist jetzt sehr selten, dass man reitende Kuriere antrifft; sie ziehen das bequemere Fahren in zweispännigen Postchaisen vor.

**Bediente zu Pferde.** In vielen Ländern gilt die Vorschrift, dass, wenn eine Herrschaft einen Bedienten zu Pferde bei dem Wagen haben will, derselbe ein Postpferd nach dem Kurier-Preise erhalten, aber, bei Geldstrafe, sich nicht eher als auf der letzten halben Meile vor der nächsten Station von dem Wagen entfernen und vorausreiten darf. Will eine Herrschaft Mittagessen, Nachtlager oder Postpferde auf der nächsten Station bestellen lassen, so kann dieses durch einen Postillon geschehen, der 5 Sgr. Trinkgeld empfängt, und dessen Pferd wie ein Zugpferd bezahlt wird.

**Nützliches Taschenbuch.** Rohlwes, Taschen-Pferdearzt. 3. Aufl. Berlin, 1 Thlr.

## C. Reisen im Wagen mit eigenen oder mit Miethpferden.

Die Reisen mit eigenen Pferden sind bequem, weil man ganz sein eigener Herr ist. Sie sind in neueren Zeiten häufiger geworden als sonst, allein kostbar, langsam und daher zeitraubend bleiben sie doch. Man muss das Futter theuer bezahlen, man muss öftere Mittagshalte und Nachtlager machen, der Kutscher weiss den Weg nicht, man muss also oft Boten nehmen, das Risico des Krank- oder Lahm-Werdens der Pferde nicht zu erwähnen. Dazu kommen noch die Wege- und Brückengelder u. dgl. m. Um diese nicht zu überfahren, und sich dadurch in Kosten und Aufenthalt zu bringen, ist einem Reisenden mit eigenen Pferden vorzüglich zu empfehlen: die Anschläge und Warnungstafeln an den Landstrassen zu lesen und auf die Schlagbäume zu achten. In manchen Ländern ist man vom Zahlen des Stations- und Geleitegeldes frei, wenn man mit eigenen Pferden reiset. In andern Ländern dürfen aber auch Poststrassen nicht mit Mieth- oder eigenen Pferden befahren werden.

**Wo soll man mit eigenen Pferden reisen?** Es giebt nur ein einziges Land, wo man wohl thun würde, mit eigenen Pferden zu reisen. Dies ist die Schweiz, weil die Lohnkutscher dort ausserordentlich theuer, und die Fahrstrassen gut und bequem sind. Wir werden später hierauf zurückkommen.

**Einige Regeln.** Dass man, zumal im Anfange, keine zu starken Tagereisen mache, und dass in Absicht dieser sowohl, als anderer, die Pferde betreffender Vorsichts- und Wartungsregeln dasselbe Statt findet, was oben beim Reisen zu Pferde gesagt worden ist, bedarf wohl keiner Erwähnung.

**Wagen.** Dass der Kutscher seine eigenen Striegeln, Abwisch- und Putzlappen, Bürste, Eimer und eine Stalllaterne bei sich führe, ist eine gewöhnliche Regel. Was den Wagen oder das Fuhrwerk betrifft, so gilt davon, was unter Extrapostreisen hiervon angemerkt ist.

**Lohnkutscher.** Reisen mit Lohnkutschern sind weniger kostbar als die Reisen mit eigenen Pferden; denn die Lohnkutscher, die eine Strasse gemeiniglich mehrmals befahren, sind da schon bekannter, wissen die Gelegenheit besser (ein grosser Vortheil), fahren nicht so oft irre, wie ganz fremde Kutscher, legen daher bequem grosse Wegstrecken zurück, und die Wirthe, bei denen sie einkehren, verderben es nicht gern mit ihnen durch Uebertheuern ihrer Herrschaft, aus Furcht, um ihre Einkehr zu kommen.

Wer keinen eigenen Wagen hat, und doch mit Familie oder vielem Gepäck reiset, thut am besten, sich einen Lohnkutscher zu miethen. Es giebt Städte in Deutschland, wo man sie nach allen Gegenden antrifft: in Berlin, Hamburg, Leipzig, Dresden, Braunschweig, Frankfurt a. M., Gotha, Würzburg, Bamberg, Nürnberg, im ganzen ehemaligen Reiche und in allen Schweizer-Städten. Oft kann man mit Lohnkutschern so schnell wie mit Extrapost gefördert werden, nämlich in Gegenden, wo man fast von Stadt zu Stadt solche Hauderer, wie man sie nennt, bekommen kann. In vielen Staaten ist aber neuerdings dergleichen Hauderer-Wechsel streng untersagt. Es ist unglaublich, welche Strecken solche Lohnkutscher, in Ländern, wo Chausseen sind, in einem Tage zurücklegen. In Oesterreich, wo man sich aber auch der Stellwagen bedienen kann, findet man sie allenthalben, und zahlt in der Regel für einen viersitzigen Wagen mit 2 Pferden pro Meile 1 fl. incl. Trinkgeld.

**Einige Regeln.** Man miethe nie einen Lohnkutscher zu weit, sonst ist er zuletzt so fremd wie wir. Man erkundige sich genau, ob er die Strasse, die man fahren will, schon gereiset ist oder nicht; im letztern Falle nehme man ihn nicht. Man lasse sich die Zeit des Unterwegsseins, d. i. die Tagereisen, Nachtlager, die täglich zurückzulegenden Meilen, angeben und im Akkorde bestimmen. Auch bedinge man sich, dass der Kutscher da einkehren muss, wo man es für gut befindet, widrigenfalls er den Reisenden in die erste beste Fuhrmanns-Herberge, wo er wohlfeil lebt, bringen wird; auch setze man im Kontrakt die Zeit fest, zu welcher er des Morgens ausfahren und Abends im Nachtquartier eintreffen muss, sonst ist man tausend Chikanen ausgesetzt; es sei denn, dass man wegen der Kürze oder wegen Verlängerung der Tagereise dies abzuändern für nöthig erachtet. Desgleichen setze man fest, dass uns der Fuhrmann keinem anderen überweise, so wie auch ohne unsere besondere Erlaubniss keine fremden Passagiere oder auch nur extra Gepäcke mitnehmen darf. Man übernehme nie, für's Futter zu sorgen, sondern akkordire dieses, so wie die Stations-, Schmier-, Weg-, Chaussee-, Geleite-Gelder, mit in der Hauptsumme ein. Bei Eindingung der Kost des Kutschers oder Fuhrmanns gewinnt man aber nichts, denn er wird sich immer auf des Reisenden Konto mit durchessen, und es ist also rathsamer, man übernimmt die Zeche des Fuhrmanns.

**Retourfuhren.** Auf grossen vielbesuchten Strassen in grossen Städten, namentlich in Baiern, in Bädern, zur Messzeit, trifft man immer Retourkutscher an, mit denen man einen billigen Akkord abschliessen, und, weil sie lieber den kleinen Gewinn auf ihrer Rückkehr einstecken, als leer und ohne Verdienst fahren wollen, für eine Kleinigkeit, oft für das blosse Trinkgeld oder die Zehrung, die Reise nach dieser oder jener Stadt,

die auf unserm oder des Kutschers Wege liegt, zurücklegen kann. Man thut in solchen Fällen wohl, sich an den Hausknecht (als dessen Instanz in grossen Gasthöfen der Stall, und was dahin gehört, ist) zu wenden und ihm ein Trinkgeld zu versprechen, wenn er uns eine billige Retour-Gelegenheit da- oder dorthin verschafft.

**Zwang bei Posten.** In Ländern und Städten, wo Extraposts-tationen sind, darf ein Reisender, der mit der Post gekommen ist, erst nach Verlauf einer festgesetzten Zeit mit Miethpferden weiter reisen. Gewöhnlich sind es einmal 24 Stunden, oft aber auch zwei-, sogar dreimal 24 Stunden, die er warten muss, bevor ihm erlaubt ist, mit Miethpferden statt Postpferden seinen Weg fortzusetzen. Ist er mit Miethpferden gekommen und reiset mit diesen weiter, oder nimmt er neue, so giebt es andere, hier nur anzudeutende Ausgaben, z. B. Lösung von Postscheinen, Passagegeld, Passir-Zettel. Das Alles erfährt man an Ort und Stelle, und es ist zu wandelbar, um es hier einzeln zu specificiren. Im Preussischen muss von einer jeden auf mehr als 2 Postmeilen sich erstreckenden Personenfuhre, von Orten oder über Orte, wo Postanstalten bestehen, ein Silbergroschen für Pferd und Meile an die Postkasse entrichtet werden.

## D. Reisen mit dem Postwagen oder der Diligence, den Schnell- und Eilposten.

**Unannehmlichkeiten.** Reisen mit Postwagen sind jetzt nicht mehr so beschwerlich und angreifend, seitdem fast in allen Ländern bequeme sogenannte Diligencen eingeführt sind, was sonderlich von den taxischen, preussischen und österreichischen Postwagen gilt, die jetzt mit keinem geringen Aufwande, selbst mit Eleganz gebaut werden. Indessen giebt es doch manche Dinge, wie das unbequeme, enge Sitzen, oft bei schwüler Luft, die oft schlechte Zusammensetzung der bunten Reisekompagnie, an die sich ein Reisender im Postwagen gewöhnen muss. Und sind auf dem Postwagen Summen Geldes oder andere Kostbarkeiten befindlich, so riskirt der Reisende, geht etwas davon verloren, Aufenthalt und Verdrüsslichkeiten, oder gar in unsichern Gegenden einen Räuber-Anfall. Sonst war auch Zeitverlust mit dem Postwagenreisen verbunden. Dies ist weniger der Fall in neuern Zeiten, wo die Expeditionen und Abfertigungen viel schneller geschehen, ausgenommen da, wo sich der Postcours scheidet und wo fremde Post anfängt und umgepackt wird, z. B. in Coburg, zwischen den taxischen und baierschen Postwagen. Ein Reisender thut wohl, wenn er sich danach erkundigt, um, wenn er Eile hat, seine Einrichtung demgemäss treffen zu können.

**Annehmlichkeiten.** Nun kommt aber auch viel Angenehmes. Darunter obenan die Wohlfeilheit; dann fehlt es nicht an lustigen und erheiternden Abenteuern, und schon manche wichtige und nützliche Bekanntschaft verdankten Reisende dem Postwagen. Da alles auch regulirt ist und seinen Tarif hat, so entgeht der Reisende manchen Verdrüsslichkeiten, denen der Extrapostreisende ausgesetzt ist.

**Fahrposten. Diligencen.** Offene Posten giebt es wohl nur noch wenige, denn in dem grösseren Theile von Deutschland sind die Fahrposten in Diligencen verwandelt, d. i. in bequeme, verschlossene und gedeckte Kutschen, wie man sie sonst nur in Süddeutschland, auf den taxischen Coursen fand. Diese Posten werden gewöhnlich von einem Conducteur oder Schaffner begleitet, der die Aufsicht darüber hat, und wozu man sichere und verständige Männer aufsucht. Von den Diligencen in der Schweiz wird am gehörigen Orte Erwähnung geschehen.

Der grösste Theil der ordinären Posten in Deutschland und selbst in den angrenzenden Ländern ist in neueren Zeiten in sogenannte Fahrposten verwandelt worden, die jedoch nicht überall gleiche Namen führen: Im preussischen Staate heissen diese Posten Fahr- auch Personenposten (s. pag. 15), so auch in den anhaltischen Ländern, in Baden Postwagen, ebenso in Baiern und Braunschweig, in Hannover Diligencen. Letztere sind aber fast den Schnellposten und Eilwagen gleich, und halten auch zum Frühstück und Abendessen nur ¼, zum Mittagessen nur ½ Stunde an. In den meklenburgischen Grossherzogthümern hat man, ausser den Eilwagen, nur ordinäre Postwagen, in Oldenburg, ausser der Eilpost zwischen Oldenburg und Bremen, nur Postwagen, in Oesterreich Eilposten, Malle-Posten, Stellwagen, Postwagen und Packwagen, im Königreich Sachsen Eilposten, Diligencen und ordinäre Fahrposten; auf sämmtlichen taxischen Postanstalten nennt man diese Posten Diligencen, deren jedoch nur noch einige in den würtembergischen, hessischen und herzoglich sächsischen Ländern vorhanden sind.

Da fast alle Städte Deutschlands durch solche Postwagen, wie die oben genannten, verbunden sind, so würde es zu weit führen, deren Course hier anzugeben, und wir müssen desshalb auf die beigegebene Postkarte verweisen, wo diese besonders bezeichnet sind.

**Einige Regeln. — Personenscheine. Gepäcke.** Wer mit dem Postwagen oder der Diligence reisen will, muss sich bei Zeiten dazu einschreiben lassen. Doch sollte Niemand, wegen der zu grossen Strapatze, sich für eine gar zu weite Reise, ohne auszuruhen, bestimmen. Die Plätze auf bedeckten Wagen in der Mitte und an den Fenstern sind immer die besten; die im Ca-

briolet nicht minder, besonders im Sommer. Auf den hintern Sitzen, wenn Alles vorn besetzt ist, kann man die Füsse nicht gut strecken, was schlimme Stockungen und Geschwülste veranlasst. Diese suche man überhaupt durch eine angemessene Kleidung (siehe was weiter unten bei dem Extrapostreisen davon gesagt ist) zu verhüten. Man finde sich vor der vorgeschriebenen Zeit am Posthause ein, und ein jeder Passagier habe immer, wo es gestattet ist, selbst ein Auge auf seine Sachen, und setze sich nie ein, ohne vorher danach gesehen oder gefragt zu haben: gar oft geschehen Verwechselungen, zumal wenn des Nachts umgepackt wird. Bei allen Posten, welche ein Conducteur begleitet, ist diese Vorsicht jedoch nicht nöthig. Bleibt man wo über Nacht, so thut man besser, sein Felleisen, Mantelsack u. dgl., wenn sie nicht als Poststücke angegeben sind, mit sich ins Logis zu nehmen, als es unter andern Sachen im Posthause liegen zu lassen, wo eben so leicht eine Verwechselung oder Entwendung vorgehen kann. Ausser dem Koffer noch andere kleine Pakete, Schachteln u. dgl. bei sich zu führen, ist eine Belästigung im eigentlichen Sinne des Worts. Auf das Gepäck, welches gut und fest verpackt oder verschlossen sein muss, wird ein Stück Leinwand genäht und der Name des Besitzers und der Ort, wohin es geht, mit der Bemerkung: „Passagiergut“ aufgeschrieben. Giebt der Passagier (in den preussischen Staaten) seine Sachen als Passagiergut auf den Wagen, so erhält er darüber einen Schein, gegen dessen Vorzeigung er sie, wo er will, wieder erhalten und wieder zurückgeben kann; giebt er sie als Posstück auf, so erhält er sie erst am Bestimmungsort zurück. In beiden vorgenannten Fällen hat sich der Passagier nicht um seine Sachen zu bekümmern, und darf sich sogar ohne den Conducteur oder einen Postbeamten denselben nicht nähern; die 10 Pfund aber, welche Jeder bei der Fahrpost frei hat, muss er selbst unter seiner Aufsicht behalten. Bei den Schnellposten allein ist die Beförderung von Felleisen und Überfracht zulässig, bei den Fahrposten wird alles, was über 10 Pfund ist, als eigenes Poststück oder Passagiergut aufgegeben. Porto uud Überfracht wird nach einem bestehenden Tarif erhoben.

Auf den preussischen Poststationen liegt in jeder Passagierstube ein Controlbuch, wohinein man jede Beschwerde, selbst über schlechte Bewirthung eintragen kann.

In den meisten Ländern, z. B. im Preussischen und Sächsischen, empfängt der Passagier unentgeldlich gedruckte Personen- oder Post-Scheine. Durch diese gute Einrichtung hat er nicht allein Bescheinigung seiner Zahlungen, seiner Überfracht und seiner Passagier-Ansprüche in den Händen, sondern auch immer eine officielle Norm für die Trinkgelder vor Augen, so wie seine eigenen Verhaltungs-Regeln. In allen

Posthäusern findet man die gedruckte Posttaxe angeschlagen. In Ansehung der Trinkgelder wird jedoch wiederholt, dass eine Kleinigkeit über die Taxe bei allen den dienstbaren Geistern der Post gut rentirt, und guten Humor und eine Willigkeit erzeugt, welche die paar Groschen oder Kreuzer mit Wucher einbringt. Der Postillon der ordinären Fahr-und Schnell-Posten ist in der Regel nicht berechtigt, ein Trinkgeld zu fordern. Bei Zahlungen versehe man sich mit Landesmünze, und zwar in nicht zu kleinen Sorten; denn der Postbeamte ist nicht verbunden, ausländisches Geld anzunehmen, und das Nachzählen in zu geringen Münzsorten würde ihm zu viel von seiner so sehr beschränkten Zeit rauben. In unsern Zeiten ist es Vorschrift in den meisten Staaten, dass die Diligence die deutsche Meile in einer Stunde zurücklegen muss.

**Eilwagen, Schnellposten.** Diese Art zu reisen ist jetzt in dem grösten Theile Europa's durchgängig eingeführt und für den, der schnell an Ort und Stelle sein will, insofern er sich nicht der Beförderung auf Eisenbahnen bedienen kann, die vorzüglichste. Die Wagen sind bequem und für 4, 6 und mehrere Personen eingerichtet, nach Beschaffenheit der Frequenz der Strasse. Ist der Hauptwagen besetzt, so werden Beichaisen gegeben, was im Preussischen selbst für einen einzelnen gegen Erlegung des gewöhnlichen Personengeldes geschieht. An Karnevallstagen kann man die Schnellpost von Bonn nach Köln mit 24 und 30 Beichaisen sehen. Das Gepäck betreffend, ist dasselbe zu beobachten, was schon bei den Fahrposten angegeben worden ist, und jeder Reisende hat 10, 30 und mehrere Pfunde frei, was in der im sechsten Abschnitt gegeben Übersicht, so weit es die Materialien gestattet haben, beigefügt ist. Was der Reisende mehr hat, wird theils als Überfracht, theils als Poststück aufgegeben; diese Sachen gehen dann mit dem Packwagen. Jeder Reisende erhält darüber einen Schein, auf welchem alle für ihn nöthigen Notizen eingetragen sind und welcher ihm zu gleicher Zeit zu seiner Legitimation auch hinsichtlich der No. seines Platzes dient. Alle Schnellposten fahren auf die Minute ab, und es ist nicht gestattet, wo anders als im Posthause einzusteigen. Die Einlieferung des Gepäcks muss eine Stunde vor dem Abgange erfolgen. Noch darf eine Einrichtung, die jetzt bei dem preussischen Postwesen in allen grossen Städten eingeführt worden ist, nicht übergangen werden. Man kann nämlich, wenn man sich einschreiben lässt, seine Wohnung oder sein Wirthshaus angeben und 10 Sgr. bezahlen, wofür man durch eine Extrapostchaise zur rechten Zeit abgeholt wird. Kommt man auf diese Art ohne sein Verschulden zu spät zur Post, so wird man durch dieselbe Chaise der abgefahrenen Schnellpost nachgebracht. Trinkgelder und andere

Neben-Ausgaben sind in den meisten Staaten aufgehoben und nur noch hier und da in kleinern üblich.

Die Schnellposten sind gehalten, die Meile wenigstens in einer Stunde zu fahren; die Stationen, wo gefrühstückt, zu Mittag und Abend gegessen wird, sind vorgeschrieben. Es wird ¾ Stunden zu Mittag, ½ Stunde zu Abend angehalten, und man findet in dem betreffenden Post- oder Gasthause schon Alles bereit. Im Oesterreichischen ist sogar vorgeschrieben, worin die Erfrischungen bestehen und was dafür gezahlt wird: nämlich für das Frühstück 12—14, Mittags 30—36 und Abends 24—30 xr.

## E. Reisen mit Extrapost.

Die bequemste und angenehmste Art, sofern man seinen eigenen Wagen hat, ist das Reisen mit Extrapost. In Ermangelung eines solchen erhält man ihn von Station zu Station vom Postmeister gegen eine bestimmte Vergütigung. Das lästige und beständige Auf- und Abpacken, und den dadurch verursachten, auf Reisen so hoch in Anschlag zu bringenden Zeitverlust nicht zu erwähnen, so sind auch die Postkaleschen gewöhnlich schlecht beschaffen, und die Kosten dafür auf einer weiten Reise immer so beträchtlich, dass der Reisende an Zeit, Bequemlichkeit und selbst an Kostenaufwand gewinnt, wenn er seinen eigenen Wagen hat.

**Requisit eines guten Reisewagens.** Auf grossen Reisen ist ein bequemer Wagen dasselbe, was im menschlichen Leben eine bequeme Wohnung ist. Die erste Eigenschaft ist: Leichtigkeit ohne Zerbrechlichkeit. Ein Pferd mehr oder weniger vor einem Wagen macht auf Reisen einen gar beträchtlichen Unterschied im Kostenaufwand aus. Hohe Vorderräder tragen sehr viel bei, dass ein Fuhrwerk sich leicht fährt. Auch Fuhrwerke mit Langwieden oder Bäumen fahren sich leichter, als die mit Schwanenhälsen, und haben überdies den Vortheil, dass eine zerbrochene Langwiede sich bei jedem Dorfschmiede repariren lässt, was bei Schwanenhälsen nur selten der Fall ist. Das Unterkriechen des Vorderwagens fällt freilich bei den Langwieden zum Theil weg, allein man wendet auch auf der Heerstrasse nicht so kurz wie auf einem Teller oder mit einer Stadtkarosse. Bei Langwieden kann auch noch eine Vorsicht angebracht werden, um die Unfälle zu verhüten, die durch den Bruch des Spannnagels, z. B. beim Hinauffahren einer Anhöhe entstehen können. Nämlich es wird eine starke Klammer oder ein Ring an der Spitze der Langwiede und eine dergleichen am hintern Ende der Deichsel angebracht und durch beide ein starker Riemen gezogen; so bleiben Vorder- und Hin-

terwagen immer an einander befestigt, auch wenn der Spannnagel bricht. Eiserne Achsen haben weniger Reibung, fahren sich also in der Ebene leichter, drücken aber bergab mehr auf die Pferde, und bergauf ist das Fuhrwerk schwerer zu fahren, weil die Räder nach hinten ziehen. Alte eiserne Achsen, die schon manche Reise gemacht haben, sind ganz neuen weit vorzuziehen, so wie gebrauchte (versteht sich, nicht ruinirte) Reisewagen. Das Ablaufen der Räder und die schädlichen Folgen davon zu verhüten, hat man verschiedene Mittel: Achsenschrauben mit einem durchgesteckten Stift, an welchem unten ein Riemchen eingefädelt wird, damit er nicht herausgerüttelt werden kann; Vorstecker, die oben auf dem Dreckdeckel, an dem durchgehenden obern Ende durch eine Schraube festgehalten werden. Das allereinfachste und zu empfehlendste Mittel, besser als alle Schrauben, Riemen und dergl., die von dem Schmierenden, zumal bei Nacht, oft lässig befestigt werden, ist jedoch eine ganz gewöhnliche Lünse, oder Vorstecker, oben am Kopf mit einem beweglichen Haken. So wie der Vorstecker in die Achse steckt, fällt der Haken herab und klammert sich mit der einen Spitze oder Ende in die Achse. Bei der Ungleichheit des Gleises in Deutschland ist es angenehm, wenn die Achsen so viel Raum haben, dass man sie weit- und engspurig machen kann. Doch ist dies nur bei Postchaisen rathsam. Bei englischen Wagen und Batarden, mit Vachen auf den Kutschdeckeln, würde man sich der Gefahr des Umwerfens aussetzen, wenn man sie engspuriger macht, als sie nach dem Verhältnisse ihres Baues sein sollen. Laternen am Wagen sind bei Nachtzeit eine grosse Hülfe. Eine grosse Laterne in der Mitte, die zugleich vorn zwischen die Pferde und inwendig in den Wagen leuchtet, und also zwei Gläser oder Halbkugeln hat, wovon man die innere zuklappen kann, ist besser, als zwei Laternen an den Ecken; denn erlischt eine von diesen, so wird die andere unbrauchbar, weil sie einen falschen Schein macht. Dass jeder Wagen Einsatzkästen habe, die man verschliessen und herausnehmen kann, bedarf wohl keiner Erwähnung. Die sogenannte Pauke, der ausserhalb am Hintersitze angebrachte halbrunde Behälter, ist eine Bequemlichkeit von grossem Nutzen, worin sich eine Menge Dinge bergen lassen, die man zur Hand braucht.

**Wienerwagen oder Chaisen. Coupés. Batarden. Holsteiner oder Stuhlwagen. Droschken.** Diese Benennungen bezeichnen zugleich alle Arten der üblichen Fuhrwerke. Man bedient sich in Deutschland am häufigsten der halbbedeckten Wagen oder Chaisen, die man Wienerchaisen oder Wienerwagen nennt, vermuthlich, weil die Erfindung davon aus Oesterreich stammt, wo überhaupt Alles, was Fuhrwerk betrifft, in vortrefflichem Stande ist. Die sogenannten französi-

schen Chaisen, mit steifem Halbverdecke, vertragen dadurch eine Vache, gleich einem Kutschkasten. Dass man eine Chaise zurückschlägt und frei fährt, geschieht überhaupt unterwegs höchst selten; denn bei Staub und Sonnenhitze ist man ihnen lieber nicht ausgesetzt, und bei Regen verbietet es sich von selbst. Die alten Wienerchaisen hängen bloss hinten in Federn und sitzen vorn auf der Achse auf; diese fahren sich leichter als die andern, welche vorn und hinten Federn haben; allein letztere sind auch zugleich sanfter, und auf langen Reisen vorzuziehen. Man baut solche Chaisen, so wie alle Arten von Wagen, jetzt überall, in Wien und Prag so gut wie in Berlin, Dessau, Dresden, Braunschweig, Gera, Coburg, Altenburg, Hanau. Auch die Droschken mit Verdeck und einem Koffer hinten sind für manchen ein genügendes Reisefuhrwerk. Schon gebrauchte Chaisen kann man fast in allen grossen Städten, oft sehr wohlfeil, zu kaufen bekommen. Neu ist der Preis, mit Rücksicht auf die Beschaffenheit des Wagens, von 250 bis 400 Thlr. oder 300 bis 600 Gulden. Eine solche Reisechaise, mit einem Koffer und zwei Personen, oft noch einem Bedienten auf dem Bock, wird in ganz Süd-Deutschland mit drei Pferden gefahren. Auf grossen befahrenen Routen sind die Postmeister so billig, selten Schwierigkeiten zu machen. Für einen Herrn, der mit seinem Bedienten reiset, und überhaupt für zwei Personen, giebt es kein bequemeres, schnelleres, wohlfeileres, folglich mehr anzurathendes Reisefuhrwerk, als eine solche Chaise oder Droschke, besonders im Oesterreichischen, wo jetzt auch die später erwähnten Einspänner-Extraposten bestehen.

Was man in Deutschland englische Wagen nennt, sind eigentlich englische Postchaisen. Auf dem breiten Hintersitze haben drei Personen Platz, und gewöhnlich ist so viel Raum, dass eine Rücksitzbank für die vierte Person angebracht werden kann. Mit einem eleganten Aeussern verbinden sie Leichtigkeit, Dauerhaftigkeit und Bequemlichkeit im höchsten Grade: hohe Vorderräder, Koffer, Vache, eiserne Achsen, Jalousien, Schlösser zum Verschliessen der Thüren und mehrere gute Einrichtungen; kurz, wenn des Reisenden Wagen seine Wohnung ist, so sind dieses gewiss die zierlichsten und bequemsten Wohnhäuser, die er wählen kann. Man kennt die Trefflichkeit der englischen Arbeit, und an diesen Wagen bewährt sie sich vorzüglich. Aechte englische Wagen sind jetzt in Deutschland ziemlich allgemein und wohlfeil geworden. In grossen Städten, auch häufig in Bädern, findet man solche englische Coupés oder Postchaisen in den öffentlichen Blättern öfter zum Verkauf angetragen. Uebrigens baut man auch in Deutschland solche Coupés, die den englichen nichts nachgeben.

Ein Fuhrwerk, das an Vortrefflichkeit, Leichtigkeit, Bequem-

lichkeit und allen andern Vorzügen mit jenen englischen Postchaisen wetteifert, nicht so hoch hängt, eben so wie sie allen Damen und Personen, die mit ihrer Familie reisen, oder Reisenden von Stande gar sehr empfohlen zu werden verdient, ist die Batarde, eine Wiener Erfindung. Sie hat ganz die niedliche Form der englischen Wagen. Nur vorn am Kasten ist ein Vorsprung, der von Aussen einen Kutscher- oder Bedientensitz, und von Innen in seinem Bauche überflüssigen Platz zur Schatulle und anderem Reisegepäck gewährt, wobei die Klappe, die ihn inwendig verschliesst, zugleich einen Tisch mit Ressorts zum Auf- und Niederlassen bildet. Zwischen den Vorderrädern wird ein Koffer und hinten noch einer, nebst dem Bedientenbocke, angeschraubt; oben auf dem Kasten lässt sich, wie auf jeder Kutsche, eine Vache anbringen. Die Holsteinischen oder Stuhlwagen sind jetzt eins der beliebtesten Fuhrwerke in Deutschland. Sie beherbergen eine Menge Personen und Effekten, und sind wegen ihrer hohen Räder so leicht, dass sie fast überall zweispännig geführt werden. Der Preis steigt von 150 bis 400 Thlr., mehr nach ihrer Eleganz oder Bequemlichkeit. Denn wenn die Sitze sich nicht auf Federn wiegen, so ist es oft ein sehr stossendes Fuhrwerk.

Für die Wagen im Allgemeinen wäre noch zu bemerken: 1) Die besten Jalousieen an den Fenstern sind die hölzernen, mit dergleichen Stäben, welche durch eine Feder horizontal aufgespannt werden können, so dass man die Aussicht behält und Luft durchstreicht, ohne dass man von der Sonne leidet. 2) Die besten und dauerhaftesten Federn sind die, welche die Gestalt eines liegenden lateinischen C haben. Jede Feder muss mit starken Schnüren umsponnen sein. 3) An gefährlichen Stellen lasse man jederzeit die Fenstergläser nieder; nichts ist gefährlicher als Splitter und Stücke, zumal von Spiegelglas. In Wäldern, wo Aeste und Zweige die Gläser zerschlagen, ist wohl ein Gleiches zu empfehlen, so wie das Nichthinausstecken der Hände und des Kopfes. 4) An heissen Tagen geniesst man eine sehr willkommene, erfrischende Kühlung in seinem Wagen, wenn man oben auf den Kasten eine wollene Decke legt, die vorher in einem Kübel mit kaltem Wasser wohl eingeweicht worden. Auf jeder Station lasse man sie wieder anfeuchten. 5) Der Hauptkoffer sei immer zwischen den Vorderrädern angebracht, und der Bedientenbock mit seinen Rücken- und Seitentaschen, die man abschnallen kann, stehe hinten auf dem sogenannten Packbrette, und versperre nicht dem Reisenden im Wagen die Aussicht. 6) Zur Nothhülfe habe man in einem ledernen Sacke die nöthigen Wagen-Requisite bei sich: einen Spannnagel, ein Paar Nothfedern, die gleich an den Stumpf der zerbrochenen angeschraubt werden können, einen Hammer, der auf der einen Seite als Beil gestaltet, unten am

Stiele mit einem eisernen Schwalbenschwanz, um als Schraubenzieher zu dienen, besser noch einen englischen Schraubenschlüssel, der sich zu jeder Art Schrauben richten lässt; einen Vorrath von Schraubenstiften, Vorsteckern, Stricken, Riemen, Zange u. s. w. 7) Der Hemmschuh, der an jedem Fuhrwerke unentbehrlich ist, sei von Eisen und an einer Kette befestigt; am Hemmschuhe selbst sei noch ein Riemen oder ein kleines Kettchen auf der einen, und ein Haken auf der andern Seite befindlich, um das Ausspringen zu verhindern.

**Das mehr Pferde Nehmen.** Gewöhnlich ist als Regel angenommen, dass der Passagier mit so viel Pferden, als er angekommen ist, weiter geschafft werden soll. Allein sehr oft geschieht es, dass Posthalter, unter diesem oder jenem Vorwande, dem Reisenden mehr Pferde aufdringen, was dann, weil man sie selten wieder los wird, einen gewaltigen Unterschied für den Beutel macht. Denn die Scheine, welche solche Posthalter ausstellen, werden auf der nächsten Station nicht respektirt. Hat man das Postreglement nicht für sich, so kann man durch Bitten und Drohen noch weniger ausrichten; denn man ist in den Händen solcher Herren. Das sicherste Mittel ist, entweder dem Wagenmeister ein gutes Trinkgeld zu geben, oder den Postillon, der fahren soll, auf eben die Art zu gewinnen, und deswegen da, wo man so etwas ahnet, nicht vor das Postamt, sondern in ein Wirthshaus zu fahren und daselbst umspannen zu lassen, oder dem Posthalter ein oder zwei Pferde mehr zu bezahlen, als er vorspannt. Sind Länder wegen solcher Schwierigkeiten bekannt, so thut man am besten, man nimmt Miethwagen auf die Strecken, durch welche unsere Route uns führt. Im Preussischen werden bei einer Chaise, die hinten und vorn in Federn hängt, auch einer leichten zweisitzigen Batarde, die 600 Pfund Ladung hat, 2 Pferde genommen, über 600—900 Pfund drei Pferde, von 900—1200 Pfund vier Pferde. Zur Ermittelung des Gewichts rechnet man jede Person vom 16ten Jahre an zu 150 Pfund, Kinder von 5 bis 12 Jahren zu 50, 13 bis 16 zu 100 Pfund, 1 Koffer zu 80, 1 Vache zu 80, bewegliche Sitzkasten zu 50 und 1 Mantelsack ebenfalls zu 50 Pfund. Kutschen mit ganzem, festem Verdecke, auch Landauer, werden bei 600 Pfund mit 3 Pferden bespannt, über 600—1000 Pfund Ladung mit 4 Pferden etc.

**Schmiergeld. Bestellgeld. Postillon-Trinkgeld.** Das Schmiergeld ist an vielen Orten ein Accidenz des Wagenmeisters, oft auch des Postmeisters. Im letztern Falle wird noch immer ein Trinkgeld in Anspruch genommen werden. Im Allgemeinen ist das Schmieren des Wagens in Deutschland ein unwandelbares und hartnäckiges Herkommen, aber mehr des Benefizes als der Nothwendigkeit wegen, und für den Reisenden ein Verzug. Doch ist es auf einigen Routen, z. B. in Süd-

deutschland, so ziemlich abgekommen, und ohne des Reisenden ausdrückliches Verlangen besteht man nicht darauf. Im Oesterreichischen ist es sogar Gesetz, dass der Postmeister erst nach der dritten einfachen Post das Schmieren des Wagens verlangen darf.

In Frankreich, wo ohne ausdrückliches Verlangen des Reisenden Niemand an's Schmieren denkt, kann man 15 und mehr Meilen fahren, ohne dass dasselbe angewandt wird, und man leidet weder Schaden noch fährt man minder schnell. Das Anbrennen der Achsen ist eine ganz leere Besorgniss und nur bei ganz neuen hölzernen Achsen zu fürchten. Es sollte jeder Reisende. dem sein Wagen lieb ist, sein eigenes Material bei sich führen. So oft geschmiert wird, lasse man durch seinen Bedienten Acht geben, oder sehe selbst zu, dass es ordentlich geschieht, und sonderlich, dass Alles an Schrauben, Vorsteckern, Stiften u. s. w. gehörig befestigt wird. Bei dieser Gelegenheit halte man auch zugleich seine Runde um den ganzen Wagen, und forsche, ob Koffer und Gepäck sich in gehöriger Festigkeit und gutem Zustande befinden. Im Preussischen werden 2 Sgr. Schmiergeld pro Station gezahlt, wenn mit Theer, und 3 Sgr. wenn mit Fett geschmiert wird, was man zugleich mit der Extrapost gegen Quittung bezahlt. Im Kurhessischen werden seit 1823 die Trinkgelder und Gebühren der Wagenmeister und Postillone bei jeder Extrapoststation vom Postmeister in Empfang genommen und bescheinigt. 2 Sgr. sind auch dann zu zahlen, wenn der Reisende das Material giebt.

Wer gut schmiert, der gut fährt! Diese Wahrheit ist weniger von der Achse als vielmehr vom Postillon zu verstehen. Unter allen Trinkgeldern ist keines besser angewandt, als das, welches er letzterem in die Hand drückt. Ein Paar Groschen oder Kreuzer mehr als das Uebliche, was in den meisten Postordnungen regulirt ist, pflanzt sich von Station zu Station durch Tradition fort, und verinteressirt sich dem Geber durch schnelleres Fahren und grössere Schonung seines Wagens. Da jetzt aber ziemlich allgemein schnell und gut gefördert wird, nicht nur auf den taxischen Posten, sondern auch in Oesterreich, Preussen, Sachsen, Baiern, Würtemberg, Baden u. s. w., und überdem strenge Postgesetze wachen und fruchten, so richtet man durch grosse Trinkgelder in diesen Ländern in der Regel nicht mehr aus. Gewöhnlich muss vorschriftsmässig die Meile in 40 bis 45 Minuten zurückgelegt werden, ist die Strasse nicht chaussirt, in 1 Stunde.

**Raschfahren in Städten.** Es ist eine Gewohnheit der Postillone, in den Städten rasch zu fahren. Gegen diese Gewohnheit eifere man ja nicht, sondern befördere sie vielmehr; denn ist am Wagen etwas wandelbar, so ist es besser, es äussert sich hier, wo Hülfe bei der Hand ist, als auf der

Landstrasse. Zerbricht etwas an dem Wagen, so pflegen die Handwerker gewöhnlich im Einverständniss mit Postillon und Wagenmeistern, den Schaden für grösser anzugeben, als er ist, um mehr Geld vom Reisenden zu ziehen. Man untersuche es daher selbst, oder durch einen treuen Bedienten, ehe man zur Ausbesserung schreitet, und verakkordire die Arbeit vorher.

**Umspannen.** Das Umspannen oder Wechseln der Pferde unterwegs, wenn sich Postillone von zwei Stationen begegnen, ist höchst unangenehm und ein verdrüsslicher Aufenthalt. Allein selten hilft das Protestiren des Passagiers dagegen, und öfter kann letzterer dabei gewinnen, wenn nämlich wirklich Pferdemangel auf der nächsten Station ist. Im Preussischen darf es nur geschehen, wenn beide Reisende einwilligen, ausserdem nicht.

**Chaussee- und Wegegeld.** Nichts klingt schlimmer in des Reisenden Ohren, als die Nachricht: hier hört die Chaussee auf! In Ansehung dieser Dammwege hatte das südliche Deutschland vor dem nördlichen wesentliche Vorzüge voraus. In neueren Zeiten sind aber die Chausseen häufiger angelegt worden, und man kann mit Wahrscheinlichkeit annehmen, dass auf den Hauptstrassen kaum $\frac{1}{3}$ Landweg sei. Sonderlich sind die preussischen zu rühmen. Da die Postillone unter dem Vorwande, dem Reisenden die Hudelei mit Geldwechseln und Stillhalten zu ersparen, sich in einigen Ländern, wo das Chausseegeld noch vor dem Chausseehause entrichtet werden muss, zu erbieten pflegen, das Chausseegeld auf der nächsten Station sich von ihm zahlen zu lassen, und es mit zurück zu bringen, so hat der Passagier sich wohl vorzusehen, dass nicht dahinter eine kleine Prellerei versteckt liege. In einigen Ländern, z. B. in dem Baierschen und Würtembergischen, gilt die treffliche Einrichtung, dass der Reisende, bei dem Eintritt oder Austritt sogleich den Betrag des Chausseegeldes auf einmal zahlt; im Bairischen nach der zu durchreisenden Meilenzahl und Distanz, im Würtembergischen hingegen wird für das ganze Königreich pro Pferd gezahlt, ohne Berücksichtigung der Meilenzahl, die man auf seinem Gebiete zurücklegt. In andern Ländern, z. B. im Preussischen, Weimarschen, wird das Wegegeld mit dem Postgeld entrichtet. Beide Einrichtungen sind wahre Zeit- und Geldgewinne für den Reisenden, und verdienen eine allgemeine Einführung. In Frankreich zahlt man gar kein Chausseegeld. Das Abweichen des Postillons von der Landstrasse, das Fahren auf Nebenwegen über Aecker und Feld, gestatte man nie; denn gewöhnlich entstehen Verdrüsslichkeiten daraus.

**Reisekleidung.** Nun noch ein Paar Worte von der Reisekleidung im Wagen, und zwar der Herren. Keine Tracht ist wohl bequemer, Stockungen und geschwollene Füsse und dergleichen Nachwehen eines langen Fahrens zu verhüten, als das

jetzige Modekostüm der Pantallons, mit schlaffen Halbstiefeln oder Bänderschuhen. Reiset der Passagier in einer Jahreszeit, wo ihm Schnee und Eis keine wärmere Hülle nöthig machen, so bedarf er statt des Oberrocks und Mantels nichts weiter als einen Spenzer, bei kühlen Morgen und Nächten über seine Kleidung gezogen, und er wird in seinem Wagenzimmer verwahrt genug sein.

## F. Eisenbahnen.

Was bisher für die schnelle Fortschaffung der Reisenden durch Eilwagen und Extraposten gethan wurde, verschwindet gegen Beförderung auf Eisenbahnen. Entfernung des einen Ortes von dem andern kommt kaum mehr in Berücksichtigung; denn in wenigen Stunden sind die weitesten Punkte erreicht. Im Allgemeinen durchflieht man die deutsche Meile in 10 — 12 Minuten und nach den verschiedenen Wagenklassen für 6, 4 und 2½ bis höchstent 3 Sgr. Wer in Geschäften reist, gewinnt auf diese Weise an Zeit und Geld; wer zu seinem Vergnügen und um sich umzusehen reist, eilt zwar bei manchen Orten und interessanten Punkten vorüber, die zum Verweilen wohl einladen, indessen kommt ihm die täglich sich mehremale wiederholende Reisegelegenheit zu statten, um nach Belieben Zwischenstationen machen zu können, während er weniger Interesse darbiethende Gegenden schnell durchfliehen kann. Nur ein Mangel tritt fast überall hervor: die weite Entfernung der Bahnhöfe von den Ortschaften und die nicht immer hinreichenden und nicht immer billig gestellten Hülfsmittel zur gegenseitigen Verbindung.

Die Zahl der Reisenden ist durch die Eisenbahnen in stetem Zunehmen und sie wird sich immer mehr steigern, je mehr jene mit einander in Verbindung kommen. Als Beispiel, das freilich nicht als Maassstab für alle Bahnen dienen kann noch soll, führen wir hier an, dass zwischen Brüssel und Antwerpen früher jährlich 75000 Reisende gerechnet wurden, die Zahl derselben aber in den ersten acht Monaten nach Eröffnung der Bahn auf 500,000 stieg! —

Auf den belgischen Eisenbahnen waren von dem Tage ihrer Eröffnung bis zum Iuni 1840 7,780,000 Reisende befördert worden und von diesen hatten nur 6 das Leben verloren und zwar beinah alle im Anfang und durch ihre eigene Unvorsichtigkeit. Dies giebt den beruhigsten Beweis für die Sicherheit.

Nach wenigen Jahren dürfte es möglich sein von Hamburg über Berlin, Leipzig, Dresden, Prag nnd Wien nach Triest per Eisenbahn reisen zu können. Die erste Bahn, welche in Deutschland für Personen-Beförderung erbaut wurde, ist die Nürnberg-Fürther.

Auf den meisten Eisenbahnen bestehen drei in der inneren Einrichtung und im Preise verschiedene Wagenklassen; auf einigen kommt noch eine Vierte hinzu; auf der Berlin-Frankfurter sind hingegen nur zwei.

Die Wagen 1. Klasse bieten alle Bequemlichkeit dar; denen 2. Klasse, welche am meisten benutzt werden, ermangelt solche ebenfalls nicht; bei den Wagen 3. Klasse tritt diese Annehmlichkeit aber schon weniger hervor. Man bekommt selbst mitunter offene Wagen und befindet sich stets in gemischter Gesellschaft. Namentlich auf grösseren Touren dürfte es nicht gerathen sein, sich Wagen dritter Klasse zu bedienen, am wenigsten offener. Des Einflusses der Witterung nicht zu gedenken, hat man bei diesen vom Staube und Kohlendampfe, nächstdem aber selbst von den herumsprühenden Funken zu leiden, die nicht selten die Kleider verderben.

**Allgemeine Bestimmungen.** 1) Die Fahrbillete sind stets nur für die bestimmte Fahrt gültig. — 2) Versäumung der Abfahrt begründet keinen Anspruch irgend einer Art. Man finde sich daher spätestens ¼ Stunde vor der Abfahrt in dem Versammlungslokale ein und nehme sowohl hier als insbesondere auf allen Stationen wo angehalten wird, gleich nach dem ersten Läuten seinen Platz ein. — 3) Der Umtausch von Billeten kann nur zu einer höhern Wagenklasse und zu derselben Fahrt stattfinden. — 4) Das Gepäck muss mit dem Namen des Eigenthümers und des Bestimmungsortes deutlich bezeichnet und festgepackt und verschlossen, spätestens ½ Stunde vor der Abfahrt unter Vorlegung des Fahrbillets in die Gepäckexpedition eingeliefert und daselbst etwaige Ueberfracht berichtigt werden. Den darüber ausgestellten Garantieschein hat man wohl zu verwahren, denn Jedem, der diesen vorzeigt, wird das Gepäck ohne Weiteres darauf verabfolgt. Auf den meisten Bahnen sind 40 Pfund Gepäck frei, auf einigen mehr, auf einigen weniger. Kommt das Gepäck abhanden oder zu Schaden, so erfolgt auf Nachweis durch den Garantieschein eine Vergütigung bis zu einer festgesetzten Summe; in der Regel per Pfund 1 Thaler. Jedoch besteht bei mehreren Bahnen die Einrichtung, dass man sein Gepäck gegen Erlegung eines Geringen versichern kann. Nur kleine Gegenstände darf der Reisende, so weit dies ohne Belästigung der Mitfahrenden geschehen kann, bei sich im Wagen behalten, jedoch ohne irgend eine Vertretung dafür Seitens der Gesellschaft. — 5) Reisende, welche mit Wagen und Pferden ankommen und mit diesen weiter geschafft werden wollen, zahlen nach dem Tarif, was aber immer kostspielig ist. So wird für einen vierrädrigen Wagen von Leipzig nach Dresden 13 Thlr., für einen zweirädrigen 10⅓ Thlr. gezahlt, für ein Pferd 10 Thlr. für zwei 15 Thlr., für drei 20 Thlr. Jede im Wagen sitzende Person hat ausserdem Billets 2ter, und die ausserhalb desselben

Befindlichen haben Billets 3ter Klasse zu lösen. Auf den belgischen Bahnen werden für einen vierrädrigen Wagen per Lieue 3 Fr., für einen zweirädrigen 2 Fr., für 3 Pferde 3 Fr., für 2 Pferde 2½ Fr., für 1 Pferd 2 Fr. gerechnet.

**Allgemeine Regeln.** Als solche empfehlen wir folgende: 1) Man suche die Plätze in den der Locomotive zunächst folgenden Wagen zu vermeiden — 2) wähle wo möglich Rückplätze — 3) versehe sich mit einer der Jahreszeit angemessenen Bekleidung in gleicher Art wie bei jeder anderen Reisegelegenheit, was besonders auf weiteren Touren gilt; — 4) man verhalte sich stets ruhig auf seinem Platz und verlasse denselben beim Anhalten nicht vorschnell; — 5) man beschränke sein Gepäck und vereinzelne es nicht zu sehr; — 6) man achte da, wo mehrere Wagenzüge zusammentreffen, darauf, dass man sich dem richtigen anschliesse.

Bei den Reiserouten, welche in diesem Buche enthalten sind, ist überall sowohl auf die fahrbaren Eisenbahnen, als auf die im Bau begriffenen und selbst auf die projectirten Rücksicht genommen worden. Zur Uebersicht folgt hier noch eine Zusammenstellung nach den besten und zuverlässigsten Materialien.

## A. Uebersicht der bestehenden Eisenbahn-Verbindungen zwischen grösseren Städten Deutschlands und einiger Nachbarstaaten.

**Amsterdam, Harlem** und **Leyden**, 8½ Uuren, wird über Haag bis Rotterdam fortgeführt.

**Antwerpen** und **Ostende**, 21 M. in 4 St. für 10 Fr,, 6½ Fr. und 5 Fr., tägl. 2 mal.

**Berlin** und **Dessau**, 17¼ M. in 4¼ St. für 3½ Thlr., 2⅓ Thlr. und 1 Thlr. 14 Sgr., tägl. 3 mal.

— — **Dresden**, 44¼ M. in 10 — 12 St. für 8½ Thlr. 6 Thlr. und 3 Thlr. 25 Sgr., tägl. 2 mal. Wer früh Morgens abfährt, ist Abends in Dresden und so umgekehrt.

— — **Frankfurt**, a. O., 10½ M. in 2¾ St., für 2⅓ Thlr. und 1 Thlr. 25 Sgr., tägl, 3 mal. Statt des 3ten Platzes sind Stehplätze à 25 Sgr.

— — **Halle**, 24¾ M. in 6 St., für 3 Thlr. 29 Sgr., 3 Thlr. 9 Sgr. und 2 Thlr. 1½ Sgr., tägl. 3 mal.

— — **Leipzig**, 28¾ M. in 6¼ St., für 5½ Thlr., 3⅔ Thlr. und 2⅓ Thlr., tägl. 3 mal.

— — **Magdeburg**, 26½ M. in 6½ St., für 4⅔ Thlr., 3⅕ Thlr. und 2 Thlr., tägl. 3 mal.

— — **Neustadt Eberswalde**, 6 M. in 1¼ St., für 1 Thlr. 5 Sgr., 25 Sgr. und 15 Sgr., tägl. 2 mal.

— — **Potsdam**, 3½ M. in 45 Min., für 15 Sgr., 12½ Sgr. und 7½ Sgr., tägl. 6 — 7 mal.

**Berlin** und **Stettin**, 18 M. in 4½ St., für 3½ Thlr., 2½ Thlr. und 1 Thlr. 23 Sgr., tägl. 2 mal.

**Braunschweig** und **Wolfenbüttel**, 1½ M. in 18 Min., für 4 Gr., 3 Gr. und 2 Gr., tägl. 5 mal.

— — **Harzburg**, 5¾ M. in 1 St., für 18 Ggr. und 10 Ggr., tägl. 5 mal.

**Breslau** und **Ohlau**, 3¼ M. in 40 Min., für 25 Sgr., 16 Sgr. und 9 Sgr.

— — **Brieg**, 5¾ M. — Wird zum Anschluss an die Ferdinands Nordbahn fortgesetzt.

**Brüssel** und **Ans.** (Lüttich), in 3 St. 9 Min., für 8 Fr., 6½ Fr. und 4 Fr., tägl. 3 mal.

— — **Antwerpen**, in 1 St. 17 Min., für 3¼ Fr., 2½ Fr. und 1½ Fr., tägl. 6 mal.

— — **Brügge**, in 3 St. 37 Min., für 7¾ Fr., 6 Fr. und 3¾ Fr., tägl. 2 mal.

— — **Courtrai**, in 3 St. 35 Min., für 7¾ Fr., 6 Fr. und 3¾ Fr., tägl. 2 mal. Wird bis Paris fortgesetzt.

— — **Gent**, in 2 St. 16 Min., für 4¾ Fr., 3½ Fr. und 2¼ Fr., tägl. 4 mal.

— — **Löwen**, in 1 St. 17 Min., für 2¾ Fr., 2 Fr. und 1½ Fr., tägl. 3 mal.

— — **Mecheln**, in 40 Min., für 1½ Fr., 1¼ Fr. und ¾ Fr., tägl. 13 mal.

— — **Mons**, für 5 Fr., 3¾ Fr. und 2½ Fr. Wird nach Valencienne zur Verbindung mit Paris fortgesetzt.

— — **Ostende**, in 4 St. 15 Min., für 9¼ Fr., 7 Fr. und 4½ Fr., tägl. 2 mal.

— — **St. Trond**, in 2½ St., für 6¼ Fr., 4½ Fr. und 3 Fr., tägl. 3 mal.

Die Preise auf den belgischen Bahnen sind der Abänderung unterworfen.

**Budweiss** und **Linz**. 17 M., für 2 Fl. 26 Xr. und 1 Fl. 36 Xr., ein Separatwagen pr. Station 1½ Fl. — Diese Bahn wird mit Pferden befahren.

**Cöln** und **Aachen**, 9½ M., in 2 St., für 2 Thlr., 1 Thlr. 7 Sgr. und 25 Sgr., tägl. 3 mal. Wird bis zur belgischen Grenze zum Anschluss nach Lüttich, Brüssel etc. fortgesetzt.

**Düsseldorf** und **Elberfeld**, 3¾ M. in 40 Min., tägl. 5 mal.

**Frankfurt** a. M und **Mainz**, 4½ M. in 50 Min. für 2 Fl. 6 Xr., 1 Fl. 27 Xr., 1 Fl. und 42 Xr., tägl. 6 mal.

— — **Wiesbaden**, 5½ M. in 65 Min., für 2 Fl. 42 Xr., 1 Fl. 48 Xr., 1 Fl. 15 Xr. und 51 Xr., tägl. 6 mal.

**Gent** und **Courtrai**, 1 St. 20 Min., für 3½ Fr., 2¼ Fr. und 1¾ Fr., tägl. 3 mal.

**Hamburg** und **Bergedorf**, 2$\frac{1}{10}$ M. Die Fortsetzung der Bahn über Boitzenburg nach Berlin ist projectirt.

**Heidelberg** und **Mannheim**, $2\frac{1}{2}$ M. in 30 Min., für 48 Xr., 30 Xr. und 18 Xr., tägl. mehreremale.

**Leipzig** und **Dresden**, $15\frac{1}{2}$ M. in $3\frac{1}{2}$ St. für 3 Thlr., $2\frac{1}{3}$ Thlr. und $1\frac{1}{2}$ Thlr., tägl. 2 mal.

— — **Altenburg**, 5 M. in 1 St., für 1 Thlr. 12 Ngr., 26 Ngr. und 16 Ngr. Wird über Krimmitzschau nach Hof fortgeführt und dann über Bamberg nach Nürnberg.

— — **Halle**, 4 M. in 45 Min., für 27 Sgr., 18 Sgr. und 10 Sgr. tägl. 3 mal.

**Linz** und **Budweiss**, 17 M. Pferdebahn, für 2 Fl. 16 Xr. und 1 Fl. 36 Xr.

— — **Gmünden**, 11 M. in 7—8 St., Pferdebahn, für 1 Fl. 15 Xr.

**Lüttich** und **Antwerpen**, in $3\frac{1}{2}$ St., für 9 Fr., 6 Fr. und $4\frac{1}{2}$ Fr., tägl. 3 mal.

**Magdeburg** und **Leipzig**, $15\frac{3}{4}$ M. in 4 St., für 3 Thlr. 6 Sgr., 2 Thlr. 4 Sgr. und 1 Thlr. 10 Sgr., tägl. 3 mal.

— — **Halle**, $11\frac{3}{4}$ M. in $3\frac{1}{2}$ St., für 2 Thlr. 9 Sgr., 1 Thlr. 16 Sgr. und 29 Sgr., tägl. 3 mal.

— — **Dessau**, für 1 Thlr. 25 Sgr., 1 Thlr. 7 Sgr. und $23\frac{1}{2}$ Sgr., tägl. 3 mal.

**Mainz** und **Wiesbaden**, $1\frac{1}{2}$ M., für 36 Xr., 21 Xr., 15 Xr. und 9 Xr., tägl. mehreremale.

**Mailand** und **Monza**, $2\frac{1}{2}$ M.

**München** und **Augsburg**, $8\frac{1}{2}$ M. in 2 St. für 21 Sgr. 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 12 Sgr. und 1 Thlr. 26 Sgr.

**Nürnberg** und **Fürth**, 1 M. in 8—10 Min., für 12 Xr., 9 Xr. und 6 Xr., tägl. 12 mal.

**Padua** und **Venedig**, kürzlich eröffnet.

**Paris** und **St. Germain**, **Versailles** und **Orleans**.

— — **Rouen**. Diese Bahn soll bis März 1843 vollendet sein.

**Petersburg**, und **Zarskoje-Selo** und **Pawlowsk**.

**Prag** und **Pilsen**, Pferdebahn, nur zum Gütertransport.

**Strassburg** und **Basel**, in 4—5 St., tägl. mehreremale.

**Wien** und **Baden**, 4 M., für 1 Fl., 45 Xr. und 25 Xr. im Salonwagen 2 Fl., tägl. 8 mal.

— — **Brünn**, 20 M. in 5—6 St., für 8 Fl., 5 Fl. und 3 Fl. 20 Xr., tägl. 1 auch 2 mal.

— — **Gänserndorf**, 4 M. für 1 Fl. 36 Xr., 1 Fl. und 40 Xr. (Soll als Zweigbahn bis nach Pressburg fortgesetzt werden.)

— — **Lundenburg**, 11 M., für 4 Fl. 24 Xr., 2 Fl. 45 Xr. und 1 Fl. 50 Xr.

— — **Neustadt**, 7 M., für 1 Fl. 50 Xr., 1 Fl. 24 Xr. und 45 Xr., tägl. 4 mal.

— — **Olmütz**. Die nähern Angaben fehlen noch.

### B. Im Bau begriffene Eisenbahnen.

**Baden.** Fortsetzung der Bahn von Heidelberg über Bruchsal, Carlsruhe, Rastadt und Appenweier, nebst Seitenbahn nach Kehl (Strassburg) und von Appenweier über Freiburg und Müllheim nach Lörrach (Basel). Der Bau schreitet rasch vor.

**Baiern.** Die Bahn von Augsburg nach Nürnberg und von hier über Bamberg nach Hof zum Anschluss an die sächsische Bahn nach Altenburg.

**Belgien.** Die Strecke von Lüttich bis zur Preuss. Grenze zum Anschluss an die Bahn von Aachen; sie soll bis zum September 1843 fertig geschafft werden.

**Braunschweig.** Eine Zweigbahn von Vieneburg nach Goslar, 1¼ Meile, eine Bahn von Braunschweig zum Anschluss an die über Oschersleben nach Magdeburg.

**Oesterreich.** 1. Die Vollendung der Kaiser-Ferdinands-Bahn, von Leipnick, bis wie weit sie gegenwärtig von Wien aus befahren wird, nach Krakau und Bochnia, mit einer Zweigbahn nach Troppau. Dem Plane nach soll die Bahn von Leipnick über Ostrau nach Oswiezin fortgeführt werden, wo die Oberschlesische Bahn von Breslau über Berun und die Warschau-Wiener, von Warschau über Krakau einmünden. 2.) Die Brünn-Prager und 3.) die Verlängerung der Wien-Neustädter Bahn über Bruck, Grätz und Laibach nach Triest, beide, 2. und 3., Staatsbahnen, die in 3—6 Jahren vollendet sein sollen.

In den italienischen Provinzen die Bahn von Mailand über Brescia, Verona und Padua nach Venedig. Zwischen den letzteren beiden Orten ist dieselbe bereits fahrbar hergestellt.

**Preussen.** 1.) Die Vollendung der Bahn von Aachen bis zur belgischen Grenze nach Lüttich. 2.) Von Cöln nach Bonn 4 Meilen. 3.) Von Cöln nach Düsseldorf. 4.) Die Vollendung der Berlin-Stettiner, welche 1843 erfolgen soll. 5.) Die Vollendung der Oberschlesischen, bis Brieg bereits fahrbaren Bahn, über Oppeln nach Neu-Berun, wo sie in die Ferdinands-Nordbahn mündet. 6.) Zwischen Breslau und Freiburg, 8½ M. mit Seitenbahn nach Schweidnitz und 7.) zwischen Magdeburg, Oschersleben und Halberstadt 6½ M.

**Sachsen.** Die Fortführung der Bahn von Altenburg über Krimmitzschau und Plauen nach Hof. (Sächsisch-Baierische Bahn, 19 Meilen lang.)

**Russland.** Die 43 Meilen lange Bahn von Warschau bis Krakau. Eine Bahn von Petersburg nach Moskwa wird auf Staatskosten gebaut.

### C. Projectirte Bahnen,

deren Ausführung ziemlich gesichert erscheint.

**Baiern.** 1.) Eine Bahn von München nach Salzburg zur Verbindung mit der von dort nach Linz und der über Bruck nach Wien führenden. 2.) Eine Bahn von Augsburg über Bamberg nach Meiningen und Gotha zur Verbindung der projectirten Bahn von dort nach Cassel und über Erfurt, Naumburg und Halle nach Berlin, vielleicht auch von Naumburg über Leipzig.

**Braunschweig.** 1.) Eine Bahn zur Verbindung von Braunschweig mit Hannover und dann mit Minden.

**Darmstadt.** Eine Bahn zur Verbindung mit Frankfurt a. M. und mit Mannheim.

**Hannover.** Durch Staatsverträge mit den Nachbarstaaten ist festgesetzt worden: Hannover mit Braunschweig und Minden in Verbindung zu bringen, so wie auch mit Hildesheim, ausserdem aber sind projectirt, eine Bahn von Hannover nach Bremen und eine Bahn über Celle und Lüneburg nach Haarburg zur Verbindung mit Hamburg. In grossartiger Entwickelung und rascher Thatkraft werden diese auf 60 M. ausgedehnte Eisendahnen wohl bald zur Ausführung kommen.

**Hessen.** 1.) Eine Bahn von Cassel über Marburg und Giessen nach Frankfurt a. M. 2.) Eine Bahn nach Eisenach zur Verbindung mit Gotha, Erfurt, Halle etc. —

**Hollstein.** Eine Bahn von Altona nach Kiel, circa 13 Meilen.

**Mecklenburg.** Eine Bahn von Wismar nach Boitzenburg.

**Oesterreich.** Eine Bahn von Wien nach Raab, von Wien nach Pressburg, und von Wien nach Salzburg, von Bruck aus abgehend.

**Preussen.** 1.) Eine Bahn nach Hamburg. 2.) Eine Bahn von Oschersleben nach Wolfenbüttel zur Verbindung mit Braunschweig, Hannover und Minden. Ausserdem ist unter Beihülfe des Staats, folgende umfassende Eisenbahn-Verbindung zwischen den verschiedenen Provinzen der Monarchie in Aussicht gestellt: 1.) Eine Bahn von der hannoverschen Landesgrenze bei Minden nach Cöln 35 M. 2.) Eine Bahn von Halle durch Thüringen in der Richtung auf den Mittel-Rhein, für den Preuss. Antheil 15 M. 3.) Eine Bahn, die mit Benutzung der Frankfurter oder Stettiner Bahn, Berlin mit Königsberg und vermittelst einer Zweigbahn mit Danzig verbindet, unter Umständen bis zur russischen Grenze, 80 M. 4.) Eine Bahn von Frankfurt nach Breslau und von Oppeln zur österreichischen Grenze, 35 M. 5.) Eine Bahn zur Verbindung von Posen einerseits mit der nach Preussen, andererseits mit der durch Schlesien führenden Linie, 40 M.

zusammen 220 M., zu deren Herstellung ein Kapital von 55 Millionen Thaler veranschlagt worden ist, was aber nicht hinreichen dürfte.

**Sachsen.** 1.) Eine Bahn von Dresden nach Prag. 2.) Von Dresden über Bautzen, Löbau, Görlitz zur Verbindung mit Breslau. 3.) Eine Verbindung zwischen Chemnitz und Zwickau. 4.) Die Thüringisch-Sächsische Bahn zwischen Halle und Cassel, zu deren Ausführung sich die Sächsischen Herzogthümer mit den betreffenden Staaten verbunden haben. Sie soll von Halle oder Leipzig über Merseburg, Weissenfels, Naumburg, Apolda, Weimar, Erfurt, Gotha und Eisenach nach Berka führen, so wie südlich in Verbindung mit Baiern.

Von den in **Frankreich** projectirten Bahnen dürfte wohl die von Paris über Peronne nach Valencienne, so wie die von Peronne nach Lille, führende am ersten zur Ausführung kommen. Beide werden dann die Verbindung mit den Belgischen Bahnen herstellen, die eine nach Mons, die andere nach Courtrai zu. Von Lille soll die Bahn seitwärts nach Calais fortgeführt werden. Eine Bahn von Paris nach Strassburg ist auch projectirt worden.

In der **Schweiz** soll eine Bahn von Basel nach Zürich ausgeführt werden,

## G. Reisen zu Wasser.

Die Reisen zu Wasser geschehen entweder auf Flüssen, oder auf Kanälen, auf eingeschlossenen Seen oder auf der offenen See.

Die allgemeinen Vortheile dieser Reisen bestehen darin, dass sie ungleich wohlfeiler sind, als das Reisen zu Lande, auch weit bequemer. Hingegen sind Wasserfahrten, ermüden sie gleich am wenigsten, doch auch bisweilen die langsamste und langweiligste Art zu reisen. Der Anblick des gränzenlosen Meeres ist nur anfänglich neu und interessant, bald aber gewöhnt man sich daran. Wasserfahrten können auch bisweilen mit grossen Gefahren verbunden sein, obgleich diese nicht so häufig zu sein pflegen, als sich manche vorstellen. Die Schiffsgesellschaft ist bisweilen gut und angenehm, bisweilen aber auch sehr schlecht und langweilig.

**Reisen auf Flüssen. — Rhein. — Donau. — Elbe. — Reisen auf Kanälen und Seen.** Das Reisen auf Flüssen, Kanälen und eingeschlossenen Seen ist grösstentheils sehr angenehm, und gewährt oft die schönsten Ansichten, indem viele Flüsse durch die angenehmsten Thäler führen, manche Seen in höchst romantischen Gegenden liegen, und die Kanäle meistens in den am besten angebauten Gegenden angelegt sind. Schwerlich ist eine Gegend zu finden, die mehr Mannigfaltigkeit und Schön-

heit der Landschaft, mehr Kultur und Wohlstand verriethe, als die Rheingegenden. Wer daher aus Süd-Deutschland nach Holland reisen will, würde thöricht und wider sein eigenes Vergnügen handeln, wenn er nicht die angenehme und reizvolle Reise auf dem Rheine, von Mannheim über Mainz, Koblenz, Köln und Düsseldorf, allen andern Gelegenheiten vorziehen wollte. Nicht weniger schöne Ansichten gewährt das Reisen auf der Donau. Wer daher Schwaben und Baiern bereisen oder nach Oesterreich gehen will, kann eine gute Strecke auf der Donau machen, und zu Ulm, Augsburg, Lauingen, München oder Regensburg einsitzen, da überall Nebenwässer mit der Donau sich vereinigen. Er kann auch aussteigen, wo er will, und wenn er nach einem Ort will, der auf der Seite liegt, so kann er aussteigen und dahin zu Fusse gehen. Die Donau wird jetzt von Donauwörth an, bis Constantinopel mit Dampfschiffen befahren; der Rhein in Verbindung mit der Ysel, Waal und dem Leck von Basel abwärts. Ebenso werden mit Dampfschiffen befahren: der Main von Bamberg an, der Neckar von Heilbronn an, die Mosel von Metz an, die Weser von Minden an, die Elbe von Hamburg bis Magdeburg, und in Verbindung mit der Havel, von Hamburg bis Potsdam, ferner von Dresden bis Aussig, und in Verbindung der Moldau bis Prag. Ist die Verbindung zwischen dem Main und der Donau durch den Ludwigskanal erst vollständig hergestellt, so wird man von London nach Rotterdam und den Rhein herunter bis Wien, ja bis Pesth und Constantinopel, zu Wasser fahren können. Das Reisen auf Seen ist sehr angenehm. Welche herrliche Ansichten gewährt nicht das Reisen auf einigen Seen in der Schweiz, z. B. auf dem Boden-, Genfer-, Zürcher- und Brienzer-See und in Italien auf dem Lago di Como, oder dem Lago maggiore mit den schönen borromäischen Inseln. Auch diese werden alle mit Dampfschiffen befahren, welche mit den Coursen der Posten und Eilwagen correspondiren.

**Reisen auf dem Meere.** Sind Schiff und Seeleute gut, so sind Seereisen eben so wenig gefährlich, als das Reisen im Wagen, wenn Wagen, Kutscher und Pferde gut sind. Dauern Seereisen einige Wochen oder Monate, so haben wir noch den Vortheil, dass sie bisweilen nicht bloss zu vorübergehenden, sondern auch zu fortdauernden Bekanntschaften Gelegenheit geben. Aber die Seekrankheit, der nur wenige Reisende entgehen, ist wieder ein Uebel, das diese Art zu reisen, zumal im Anfange, sehr beschwerlich macht. An der Stelle der Paketboote oder Postschiffe und der Kauffahrteischiffe, sind jetzt fast überall Dampfboote getreten, die ihren geregelten Lauf haben, schneller fahren, nach festgesetzten Tarifen Personen und

deren Gepäck befördern und mehr Bequemlichkeit, im Allgemeinen auch gehörige Sicherheit gewähren.

**Vorsichts-Regeln — in Ansehung des Schiffs — und des Schiffers.** Wer zu Wasser reisen will, es sei nun auf Flüssen, eingeschlossenen Seen oder Kanälen, oder wer genöthigt ist zur See zu reisen und sich nicht der Dampfbote bedient, der sollte nicht versäumen, das Schiff oder Fahrzeug, worauf er reisen will, vorher zu besehen, bevor er seinen Akkord trifft: sonst kann er oft wider Vermuthen zu einem elenden Fahrzeuge kommen. Selbst auf Landseen ist dies zu empfehlen. Auch nach der Gesellschaft, die mitreisen will, hat man sich zu erkundigen, und wer das viele Unangenehme und die oft ziemlich bunt gemischte Gesellschaft eines öffentlichen Marktschiffes oder Paketbootes scheut, der muss sich eine Jacht oder ein besonderes Fahrzeug oder Paketboot miethen, welche sodann ganz allein von seiner Disposition abhängen. Endlich muss er sich noch nach dem Schiffskapitän erkundigen, weil man die ganze Zeit der Reise auf seine Gesellschaft eingeschränkt und seiner Führung anvertraut ist. Wenn er ein vernünftiger, gesellschaftlicher und gutartiger Mann ist, so wird man desto glücklicher reisen. Sollte es sich aber zutragen, dass es anders sei, und er ist nur ein geschickter, sorgsamer, wachsamer, bei Führung seines Schiffs thätiger Mann, und vor allem Andern dem Trunke nicht ergeben, so entschuldige man alles Uebrige; denn jenes sind die Haupteigenschaften eines guten Schiffskapitäns.

**Vorsicht bei Postschiffen — und der Kost.** Paketboote und Dampfboote sind nichts anders als Postschiffe, die gewöhnlich in allen grossen Seehäfen, an bestimmten Tagen und Stunden, aus einem Lande nach dem andern gehen. Hamburg, Lübeck, Kiel, Bremen, Greifswald, Stettin, Cuxhaven, Tönningen, Amsterdam, Calais, Boulogne, Dünkirchen sind für Reisende vom deutschen Kontinent dergleichen Ueberfahrtspunkte. Der Reisende, wenn er nicht auf den Tarif angewiesen ist, muss bei dem Akkordiren mit dem Schiffskapitän nicht vergesssen, sich ein Bett in der Kajüte auszumachen, damit er sich, wenn er seekrank wird, niederlegen kann. Auch sein Gepäck muss in den Akkord mit eingeschlossen werden, und er muss mit einbedingen, dass es in den Schiffsraum gebracht werde, und nicht auf dem Verdecke bleibe, sonst kann es nass oder in der Nacht erbrochen werden. Nächstdem muss er für seine Kost Sorge tragen. Bei kleinen Seereisen, wo die Fahrt nur einige Stunden dauert, ist dies zwar nicht unumgänglich nothwendig, und auf den Dampfbooten sind gewöhnlich gute Restaurationen, und der Reisende darf sich in Ansehung des mitzunehmenden Proviants in keine grosse Kosten setzen; wird er seekrank, so ist ihm

überdies alle Speise zuwider. Etwas Thee, Zucker, Citronen und frisches Brunnenwasser ist Alles, was er in diesem Falle mitzunehmen braucht. Nöthiger wird aber die Sorge für die Kost, wenn die Fahrt einen oder einige Tage dauert, und um so nöthiger, da die Ueberfahrt bei widrigem Winde, statt 5 bis 6 Tage, wohl 10 und mehrere anhalten kann. Der Reisende thut daher immer besser, wenn er mehr mitnimmt, als er wirklich braucht, weil er nicht wissen kann, wie lange die Fahrt anhalten kann. Sollte die Seereise z. B. nur einige Tage dauern, so verproviantire er sich lieber auf ein paar Wochen. Am allernothwendigsten ist aber diese Vorsorge, wenn der Reisende einige Wochen oder wohl gar einige Monate zubringen muss. Hier muss er sich nun entweder selbst beköstigen, und folglich die nothwendigen Lebensmittel mitnehmen, oder er kann sich die Kost beim Schiffskapitän bedingen und dieser versieht ihn damit. Oft ist die Zubereitung des Essens, durch den Schiffskoch und seine Jungen, für einen Mann von etwas feinerem Geschmack sehr ekelhaft und die Kost kaum geniessbar. Wo dies der Fall ist, da thut er besser, sich selbst zu beköstigen. Wenn er sich aber auch gleich bei dem Schiffskapitän oder Schiffer in die Kost bedungen hat, so wird er doch immer vorsichtig handeln, wenn er einige Esswaren mit zu Schiffe nimmt.

Franklin sagt, das Allerschlimmste auf den gewöhnlichen Kauffahrteischiffen ist die Kocherei. Sie haben keine gelernte Köche und der Schlechteste bei der Schiffsarbeit wird gewöhnlich zum Koch bestellt, wobei er nicht allein höchst unwissend, sondern auch noch sehr unreinlich zu sein pflegt. Die Matrosen sagen deswegen: Gott giebt Speise, aber der Teufel kocht. Ein Reisender muss sein eigener Koch werden, und zu dem Ende auch den nöthigen Vorrath von Lebensmitteln einnehmen. Was für ein Recht man sich auch durch den Vertrag wegen der Reise auf den Mundvorrath des Kapitäns, den er für die Passagiere angeschafft hat, erworben haben mag, so ist es doch sehr zuträglich, Dinge bei sich zu haben, die uns immer zu Gebote stehen. 1) Gutes Wasser. Der Vorrath des Schiffs ist oft schlecht. Man kann sicher sein, gutes Wasser zu haben, wenn man es aus einer klaren Quelle oder aus einem Brunnen schöpfen lässt, und in guten, reinen Flaschen (oder steinernen Krügen) verwahrt. 2) Guter Thee. 3) Gemahlenen Kaffee. 4) Chokolade. 5) Wein von seiner Sorte, die man gern trinkt, und Cyder. 6) Rosinen. 7) Mandeln. 8) In Fett geschmolzene Eier. 9) Syrup Capillaire. 10) Rum von Jamaika. 11) Citronen. (Wenn das Wasser schon unangenehm zu werden anfängt, so lässt man es abkochen und träufelt Citronensaft hinein.) 12) Zucker. 13) Brod. 14) Bouillontafeln. Eigene Hühner mitzunehmen, ist nicht der Mühe werth, wenn man sie nicht nach eigenem Willen füttern und warten

lassen kann. So wie sie auf Schiffen gewöhnlich behandelt zu werden pflegen, sind sie grösstentheils krank, und ihr Fleisch zähe und hart, wie gegerbtes Leder. Schaafe und Schweine sind deshalb die beste Zuflucht, um frisches Fleisch auf der See zu haben, indem das Hammelfleisch gewöhnlich erträglich, das Schweinefleisch aber vortrefflich ist. Auch könnte es dienlich sein, unter dem eigenen Vorrathe eingekochtes Fleisch mitzunehmen, welches, wenn es gut eingekocht ist, sich lange gut erhält. Der gewöhnliche Schiffszwieback ist für manche Zähne zu hart. Durch Rösten lässt er sich erweichen. Aber zweimal gebackenes Brod (Rusk) ist ungleich besser; denn da dieses aus gesäuertem, in Scheiben geschnittenem und noch einmal gebackenem Brode besteht, so saugen diese Stücke leichter Wasser ein, erweichen leichter, verdauen sich geschwinder und sind daher gesünder, als der ungesäuerte Schiffszwieback.

**Küchengeräth.** Zu dem Küchengeräthe, das man mitnehmen muss, um sein eigener Koch zu sein, gehören: eine Spirituslampe und eine kleine Bratpfanne, die den Reisenden in den Stand setzen, einige Kleinigkeiten für sich selbst zu bereiten, etwa ein Haché oder eine Suppe und dergleichen. Eine sogenannte Beefsteaks-Maschine, eine Kaffee-Maschine sind gleichfalls brauchbares Reisegeräth.

Alles, was der Reisende mitnimmt, muss verschlossen und gut verwahrt sein, sonst wird es gestohlen. Selbst Flaschenkeller werden ausgeleert und mit Seewasser angefüllt, wenn sie nicht verschlossen sind.

**Seekrankheit.** Das grösste physische Uebel auf Seereisen ist die Seekrankheit. Sie besteht in Uebelkeiten, Schwindel und Erbrechen, welche bald von einiger, bald von kurzer Dauer sind. Nicht alle Menschen haben die Seekrankheit gleich stark, viele bleiben frei davon. Bei den meisten dauert sie nur die ersten Tage, bei andern hingegen so lange sie zur See sind. Weil es keine allgemeinen Verwahrungsmittel gegen die Seekrankheit zu geben scheint, so muss sich jeder Reisende auf dieselbe gefasst machen. Stellt sie sich endlich ein, so suche er sich das Brechen durch eine schwache Limonade, noch besser durch viel laues Wasser oder Thee trinken zu erleichtern. Man halte sich auf dem Verdeck auf, oder, wenn man der Witterung wegen unten bleiben muss, nehme man eine horizontale oder gestreckte Lage an. Gerning versichert in seinen lesenswerthen Reisen, dass er, aus eigener Erfahrung, eine Dosis Chinaessenz in Pomeranzensaft genommen, als ein gutes Mittel gegen die Seekrankheit erprobt habe. Auch ein Theriak-Pflaster, auf den Magen gelegt, hat oft geholfen. Der Dr. Duplanil von Montpellier, der ein recht gutes ärztliches Buch in drei Bänden, unter dem Titel: Médecine du Voyageur, heraus-

gab, wo fast der ganze erste Band von Seekrankheiten aller Art handelt, bekennt, dass es kein erprobtes Verwahrungsmittel gegen das Mal de mer gebe, dass aber Alles, was das Brechen, als die Krisis, befördert, am schnellsten Erleichterung verschaffe, und dass Personen, welche mit vollem Magen zu Schiffe gingen, desto früher genasen. Ein neuerer Reisender empfiehlt auch, sich mit dem Kopf nach dem Vordertheil des Schiffs zu legen, damit die Bewegung des Schiffs das Blut abwärts vom Kopf nach den Füssen treibe, was er als ein Schutzmittel bewährt gefunden haben will.

Nach der Versicherung erfahrener Seeleute kann man sich gegen die Seekrankheit sichern, wenn man sich die Vorstellung einprägt, dass man die Bewegungen des Schiffs in seiner Gewalt habe, und wenn man die Bewegungen des Schiffs durch Balanciren so lange mitmache, bis man sich daran gewöhnt habe — besonders in freier Luft auf dem Verdecke, wo man die Bewegungen des Schiffs durch die Wellen voraussehen kann. Wer mit Furchtlosigkeit und mit heiterem Sinn zur See geht, wird weniger der Seekrankheit unterliegen, als der Aengstliche.

**Zeit zu Seereisen.** Wenn es von dem Reisenden abhängt, die Zeit, wo er eine Seereise machen will, zu wählen, so wähle er doch ja den Sommer dazu, und hüte sich, zu den Zeiten zur See zu gehen, wo Stürme heftiger zu sein pflegen. In dem Kanale ist dies die Zeit der Aequinoktien, in der Ostsee hingegen der Oktober, November und December.

Gegen Scharbock und faule Fieber, die bei den Seekrankheiten nicht selten sind, verwahrt man sich durch Reinlichkeit, frische Luft, gesunde und vorzüglich saure Speisen und durch eine gute Diät, — gegen den Scharbock geniesse man so oft man kann rohes Sauerkraut.

# VI. Tarife der Posten und Dampfschiffe.

## A. Diligence-, Postwagen- und Fahrposten-Tarif.

Anhaltsche Länder, siehe Preussen.
Baden, Diligence 30 xr. p. M. 40 Pfd. Gepäck.
Baiern, 24—28 xr. p. M. 40 Pfd.
Braunschweig, Diligence 7 ggr. p. M. 30 Pfd.
Postwagen 6 ggr. p. M. 30 Pfd.
Bremen, siehe Hannover.

Frankfurt a. M. 6—7 ggr. p. M. im Allgemeinen 40 Pfd.
Hamburg, nach den Taxen der betreffenden Postämter.
Hannover, Diligence 7 ggr. p. M. 30 Pfd.
Postwagen 6 ggr. p. M. 30 Pfd.
Hessen, wie Frankfurt a. M.
Hohenzollernsche Länder, wie Würtemberg.
Lippe, beide Linien, wie Hessen.
Lübeck, wie Hamburg.
Mecklenburg-Schwerin, Fahrposten mit 30 Pfd. Gepäck 10 Schill.
Mecklenburg-Strelitz, bedeckter Wagen 5 auch 6 ggr., offener Wagen 4 ggr., 30 Pfd. Gepäck.
Nassau, wie Hessen.
Oesterreich, 12—20 xr. C. M. 50 Pfd. Stellwagen s. Schnellposten p. 76.
Oldenburg, mit 50 Pfd. Gepäck 18 bis 21 Groote Gold, mit 10 Pfd. Gepäck 15 bis 18 Groote Gold.
Preussen, in den östlichen Provinzen in der Regel 6 sgr. p. M. und 10 Pfd. Gepäck, in Westphalen und den Rhein-Provinzen gewöhnlich etwas mehr und 20, 30 auch 40 Pfd. Gepäck. — Auf den Kariolposten, zur Verbindung der kleineren Orte bestimmt, 3—4 sgr., auf den Personenposten, s. pag. 15, p. M. mit 20—30 Pfd. Gepäck 5—6 sgr.
Reuss, siehe Sachsen-Weimar.
Sachsen, Königr., Diligence 6 ggr. p. M. 30 Pfd. Gep., ordin. Fahrpost mit 50 Pfd. Gepäck 4 ggr., 10 Pfd. Gepäck 3 ggr.
Sachsen-Weimar-Eisenach, wie Frankfurt a. M.
Sämmtliche herzogl. sächsische Länder desgl.
Schwarzburg, beide Linien: südliche Theile wie Frankfurt, nördliche Theile wie Preussen.
Würtemberg, wie Frankfurt.

## B. Tarife für die Extrapost-Beförderung.

Abkürzungen: p. M. pro Meile. — halbverd. Wag. halbverdeckter Wagen. — verd. Wag. verdeckter Wagen. — Wagm. Wagenmeistergebühr. — Trkg. Trinkgeld. — Smrg. Schmiergeld. — P. Post. — St. Station. — offene Kal. offene Kalesche.

### Anhalt-Bernburg.

Pferd p. M. in Ballenstädt 10, Koswig 9, Bernburg und Harzgerode 8 ggr., halbverd. Wag. p. M. 6 ggr., Trkg. bei 2 Pferden 4 ggr., 3—4 und mehreren Pferden 6 ggr., Wagm. p. St. $3\frac{1}{4}$, Smrg. p. St. $1\frac{3}{4}$—$2\frac{1}{2}$ ggr.

**Anhalt-Cöthen.**

Pferd p. M. 9, verd. Wag. p. St. 12, offene Kal. p. St. 8, Trkg. p. M. 3, Wagm. p. St. 2, Smrg. p. St. 2 ggr.

**Anhalt-Dessau.**

Pferd p. M. 9, verd. Wag. p. M. 4, offene Kal. p. St. 8, Trkg. p. M. 4 ggr., Wagm. und Smrg. wie vorher.

**Baden.**

Pferd p. Post 88, halbverd. oder verd. Wag. $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Post 40, 1 P. 50 xr., über 1 P. 1 fl., Trkg. bei 2 Pferden $\frac{1}{2}$ P. 24, $\frac{3}{4}$ P. 30, 1 P. 35, $1\frac{1}{4}$ P. 42, $1\frac{1}{2}$ P. 48, $1\frac{3}{4}$ P. 54 xr., — bei 3 Pferden $\frac{1}{2}$ P. 30, $\frac{3}{4}$ P. 36, 1 P. 45, $1\frac{1}{4}$ P. 54, $1\frac{1}{2}$ P. 60, $1\frac{3}{4}$ P. 69 xr., bei 4 Pferden $\frac{1}{2}$ P. 48, und für jede $\frac{1}{4}$ P. 12 xr. mehr. Smrg. bei eigenem Wag. 12 — 20 xr.

**Baiern.**

Pferd p. Post = 2 M. 75 xr., in Augsburg, München, Nürnberg, Regensburg, Würzburg 15 xr. p. Pferd mehr und im Rheinkreise 5 xr. p. Pf. mehr, halbverd. oder verd. Wag. $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ P. 36, 1 bis $1\frac{1}{4}$ P. 48 xr., $1\frac{1}{2}$ P. 1 fl,, $1\frac{3}{4}$ bis 2 P. 72 xr., offene Kal. $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ P. 20, 1 bis $1\frac{1}{4}$ P. 30, $1\frac{1}{2}$ P. 40, $1\frac{3}{4}$ bis 2 P. 48 xr., Trkg. p. P. 2 Pferde 40, 3 Pferde 50, 4 Pferde 60 xr., Smrg. 12 xr.

**Braunschweig.**

Pferd p. M. 9 ggr., verd. Wag. p. M. 6, offener Wag. 4 ggr. Trkg. p. M. 2 Pferde 4, 3 bis 4 Pferde 6 ggr., Smrg. pr. St. 2 ggr., Wagm. p. St. 2 ggr.

**Bremen.**

Pferd p. M. 27 Grot, Chaise p. M. 24, Stuhlw. p. St. 24, Trkg, p. M. 12, Wagm. 12 Grot.

**Frankfurt a. M.**

Pferd p. M. 45 xr., verd. Wag. p. St. 1 fl , halbverd. Wag. p. St. 40 xr., Trkg. p. M. für 2 Pferde 20, 3 Pferde 25, 4 Pferde 30 xr., Smrg. p. St. 18 xr.

**Hamburg.**

*A.* Station Hamburg: Pferd p. M. 1 Mk. 4 Schill., Chaise p. M. 8, Stuhlw. p. M. 6, Trkg. p. M. 8, Wagm. 12, Schmrg. 8 Schill.

*B.* Station Bergedorf: Pferd p. M. 1 Mk., verd. Wag. p. M. 10, offener Wag. 5, Trkg. p. M. 8 — 12, Wagm. 5, Schmrg. 3 — 5 Schill.

**Hannover.**

Pferd p. M. 9, verd. Wag. p. M. 8, offene Kal. 6, offener Korbwag. 4 ggr., Trkg. p. M. 4 ggr.. Smrg. 4 ggr.

**Hessen, Kurfürstenthum.**

Pferd p. M. 10, in Cassel 12, verd. Kal. p. M. 4, offener Korbw. 3 ggr., Trkg. 2 Pferde p. M. 4 ggr., 3 Pferde 5 ggr., Wagm., wenn der Reisende schmieren lässt, 4 ggr.

**Hessen, Grossherzogthum.**

Pferd p. M. 45, in Mainz 52½ xr., verd. Wag. p. M. 30, halbverd. Wag. 21, offene Kal. 18 xr., Trkg. p. M. 2 Pferde 22½, 3 Pferde 27½, 4 Pferde 32½ xr., Smrg. p. St. 12 xr.

**Hessen-Homburg.**

Wie im Grossherzogthum Nassau.

**Hohenzollern.**

Beide Linien, siehe Würtemberg.

**Krakau.**

Pferd p. M. 2 fl., Postkalesche 15 gr. poln. p. M., Trkg. p. M. 24, Smrg. p. St. 15, Bestellgeld 15 gr., Expeditionsgebühren 1 fl.

**Lichtenstein.**

S. Oesterreich, Tyrol.

**Lippe Detmold.**

In Detmold und Lemgo Pferd p. M. 10, verd. Wag. p. M. 6 und 4 ggr., offener Wag. p. M. 3, Trkg. p. M. 4, Smrg. 4 ggr., wenn der Reisende das Material giebt, 3 ggr.

**Lippe-Schaumburg.**

Für die Preuss. Stat. in Bückeburg wird der Westphälische, auf der Fürstl. Thurn- und Taxischen Stat. daselbst der kurhessische, auf der Hannöverschen Stat. in Hagenburg der Königl. Hannöv. Tarif angewandt.

**Lucca,** s. Toskana.

**Lübeck.**

Pferd p. M. 1 Mark 2 Schill., Chaise p. M. 12, Stuhlw. 8 Schill., Trkg. bis 3 M. bei 2 Pferden 1 Mk., 3 Pferde 1 Mk. 4 Schill., über 3 — 5 M. 1 Mk. 4 Schill., 3 Pferde 1 Mk. 8 Schill., über 5 M. 2 Pferd 1 Mk. 8 Schill., 3 Pferde 2 Mk., Smrg. 8 Schill., Wagm. bei 2 Pferden 12 Schill., mehr als 2 Pferde 1 Mk.

**Mecklenburg-Schwerin.**

Pferd p. M. 16 Schill., in Rostock 20 Schill., verd. Kal. p. M. 12, offene Kal. 8, Trkg. p. St. bis 3 M. bei 2 Pferden 12, 3 Pferden 16, 4 Pferden 20 Schill., über 3 M. die Hälfte, über 5 M. das Doppelte mehr, Expeditionsgebühren p. St. 16 Schill.

### Mecklenburg-Strelitz.

Pferd p. M. 8 gr., Chaise p. M. 6, verd. Kal. p. M. 4 gr. Trkg. p. M. 3 gr., Expeditionsgebühren und Bestellgeld p. St. bis zu 4 Pferden 8 Schill.

### Modena.

Pferd p. Post 3 Lir. 16 Ct. austr., verd. Wag. 1 Lir. 32 Ct., offener 68 Ct., Trkg. 1 L. 72 Ct. p. Post, dem Stallknecht 29 Ct.

### Nassau.

Pferd p. M. 45 xr., verd. Wag. p. M. 30, halbverd. Wag. p. M. 20 xr., Trkg. p. M. 2 Pferde 20, 3 Pferde 25, 4 Pferde 30 xr., Smrg. p. St. 12 xr.

### Oesterreichische Staaten *).

In Oesterreich ob der Enns, Ungarn, Slavonien p. Pferd und Post = 2 M. 50 xr., in Salzburg 52 xr., in Steiermark, Böhmen, Mähren, Schlesien 54 xr., in Oesterreich unter der Enns, den ungarischen Küstenländern und Kroatien 58 xr., in Tirol und Voralberg, in Illirien (Kärnthen, Krain, Triest) 1 fl., in Dalmatien 56 xr., Kroatische Militär-Gränze 54 — 60 xr., in Kroatien und Galizien 48 xr., in Siebenbürgen 45 xr. Trkg. p. St. und Pferd 12 xr., doch giebt man gewöhnlich das Doppelte. Für einen verd. Wag. $\frac{1}{2}$ und für einen offenen $\frac{1}{4}$ des Postgeldes p. Pferd. Smrg., wenn das Material geliefert wird, 8 xr., sonst 4 xr. — Im Lombardisch-Venetianischen Königreiche für 2 Pferde und 1 Post 6 L. 32 Ct. oder 2 fl $6\frac{2}{5}$ xr., Trkg. für jeden Postillon, 2 L. (gewöhnlich giebt man das Doppelte), verd. Wag. 92 Ct., offener 46, dem Stallknecht 30 Ct. p. Pferd. Ausser dem Erlaubnissschein, der pag. 76 bei den Eilwagen erwähnt ist, bedarf es in Wien noch eines Scheins der Hof- und Staats-Kanzlei, und in den Provinzialstädten des Landes-Präsidiums. 6 Posten um Wien bekommt kein Reisender ohne Pass Postpferde. Die Post = 2 M. wird durchschnittlich in $1\frac{1}{2}$ St. zurückgelegt. — Für Reisende ohne grosses Gepäck besteht noch die sehr bequeme Einrichtung der Einspänner-Extraposten. Ein bis zwei Personen, die keine schweren Koffer mit sich führen, erhalten nämlich, wenn auch ihr Wagen danach beschaffen ist, ein einzelnes Pferd Extrapost. Gewöhnlich nimmt man auch den leichten Wagen von dem Postmeister; jedoch ist diese Art des Postverkehrs zum Theil dem Gutbefinden desselben überlassen. Im Salzburgischen und in Tirol, wo man ohne Widerrede auf diese Art befördert wird, zahlt man für

*) Extraposten, von Wien abgehend, müssen ausser für die wirkliche Stations-Entfernung, noch für $\frac{1}{2}$ Post, und von Ofen und Pesth abgehend, für $\frac{1}{4}$ Post bezahlen.

die Post 1 fl. C. M., Trinkgeld 15 xr. und für den offenen Wagen 15¾, für den bedeckten 31½ xr. und fährt rascher als mit der Schnellpost.

**Oldenburg.**

Pferd p. M. 27 Grot. Cour., verd. Wag. p. St. bis 2 M. 40 Grot., über 2 M. 54 Grot, offene Kal. gratis, Trkg. p. M. 12 Grot, Wagm. 4 Grot. Im Fürstenthum Lübeck Pferd p. M. 16 Schill. Lüb., ein Chaisenstuhl p. M. 4, Trkg. p. M. 4 Schill. Wagm. p. Pferd 2 Schill. Für Birkenfeld wie in den Preuss. Rheinprovinzen und Westphalen.

**Parma.**

Pferd p. Post 3 Lir. 16 Ct. austr., verd. Wag. p. Post 92 Ct. austr., offener 46, Trkg. p. Post 1 Lir. 72 Ct, dem Stallknecht 29 Ct.

**Preussen.**

Pro Pferd und M. in Brandenburg, Pommern, Posen, Preussen, Sachsen, Schlesien 10 Sgr.; Westphalen, Rheinprovinzen 12½ Sgr., offener Wag. p. M. 4 Sgr., verd. Wag. 7½ Sgr., Wagm. p. St. 4 Sgr., Smrg. 2 auch 3 Sgr. und zwar nur bei eigenem Wagen und wenn wirklich geschmiert wird, sonst nicht; Trkg. bei 2 Pferden p. M. 5 Sgr., bei 3 — 4 Pferden 7½ Sgr. Vergl. pg. 54. Wer aus dem Auslande kömmt oder sich nach dem Auslande begiebt, muss seinen Pass vorzeigen. Auf mehreren Coursen kann das Extrapostgeld von dem Reisenden für die ganze Strecke, die er auf denselben zurücklegen will, gleich in einer Summe bei der Abfahrt entrichtet werden. Er vergütigt dann für Extraposten unter 10 M. 15 Sgr., von 10 — 20 M. 1 Thlr., von 20 — 30 M. 1½ Thlr., über 30 M. 2 Thlr. —

**Reussische Fürstenthümer.** S. Weimar-Eisenach.

**Sachsen, Königreich,**

Pferd p. M. 9 ggr., halb- oder ganzverd. Chaise p. M. 4, Trkg, 2 Pferde 1½ M. 8, jede ½ M. mehr 2 ggr., 3 und 4 Pferde auf 1½ M. 10 ggr., jede ½ M. mehr wie vorher, Wagm. p. St., wenn geschmiert wird, 3 auch 4 ggr., wo nicht 2 ggr.

**Sachsen - Weimar - Eisenach und Sachsen - Altenburg.**

Pferd p. M. 10 ggr., bedeckte Kutsche p. M. 6, offene Kal. 4 ggr., Trkg. p. M. 2—3 Pferde 4, 4 Pferde 6 ggr., Smrg. jede St., wo geschmiert wird, 2 — 4 ggr.

**Sachsen - Coburg - Gotha.**

a) Gotha, wie Weimar. b) Coburg, 1 Pferd p. M. 45 xr. verd. Wag. p. M. 30, offener Wag. 20 xr., Trkg. p. M. 2 Pferde 20, 3 Pferde 25, 4 Pferde 30 xr., Smrg. p. St. 12 xr.

**Sachsen-Meiningen-Hildburghausen.**

Pferd p. M. 45 xr., übrigens wie Coburg.

**Schwarzburg-Rudolstadt.**

In Frankenhausen wie in der Preuss. Provinz Sachsen, in Rudolstadt wie in Sachsen-Weimar-Eisenach.

**Schwarzburg-Sondershausen.**

In Sondershausen wie in der Preuss. Provinz Sachsen, in Arnstadt wie in Weimar Eisenach.

**Waldeck.**

Unter Preuss. Verwaltung wie in der Provinz Westphalen.

**Würtemberg.**

Pferd p. P. = 2 M. 84 xr., in Stuttgart p. Pferd und St. ohne Rücksicht der Entfernung, 15 xr. mehr, eine Postchaise p. P. 30 xr., Trkg. 2 Pferde $\frac{1}{2}$ P. 20, für jede $\frac{1}{4}$ P. 10 xr. mehr, für 3 Pferde p. $\frac{1}{2}$ P. 25, $\frac{3}{4}$ P. 38, 1 P. 50 xr., für jede $\frac{1}{4}$ P. $12\frac{1}{2}$ xr. mehr, für 4 Pferde p. $\frac{1}{2}$ P. 30, für jede $\frac{1}{4}$ P. 15 xr. mehr, Smrg. 12 xr.

## C. Tarife für Schnellposten.

**Anhalt.** S. unter Preussen.

**Baden.** 40 Pfd. Gepäck, 30 xr. rheinisch p. M.

**Baiern.**

40 Pfd. baierisch Gepäck = 48 Pfd. preuss., mehr wird auch gegen Vergütigung nicht befördert, p. M. zahlt die Person 32 xr. Es bestehen Briefpost-Couriere und Eilwagen; Beichaisen werden gestellt.

**Braunschweig.**

30 Pfd. Gepäck, p. M. werden 8 ggr. Convent. Geld gezahlt, p. Diligence 7 ggr., Trkg. mit eingerechnet. Kinder von 4 Jahren an für voll; Beichaisen werden gestellt.

**Frankfurt a. M.**

Fürstlich Thurn und taxischer Postbezirk. Zur Verwaltung dieses Postbezirkes gehören ausserdem noch die Posten im Königreich Würtemberg, in den sächsischen Herzogthümern, dem Grossherzogthum Weimar, dem Kurfürstenthum Hessen, dem Grossherzogthum Hessen, dem Herzogthum Nassau, den fürstlich reussischen Landen und dem oldenburgischen Fürstenthume Birkenfeld. Fast überall sind 40 Pfd. Gepäck frei, auf einigen Coursen nur 30., p. M. zahlt die Person 8 bis 9 ggr., p. Diligence 6 bis 7 ggr.

**Hamburg.**

Die betreffenden Posten gehen für preussische und hannöversche Rechnung.

**Hannover.**

30 Pfd. Gepäck, 8 ggr. preuss. Cour. p. M., 2 ggr. Einschreibgeld, an Trinkgeld nichts, Kinder unter 4 Jahren dürfen nicht mitgenommen werden, ältere mit Erwachsenen gleich; Beichaisen werden gestellt. Zur Verwaltung gehören die Schnellpost-Anstalten in Bremen und einige der Hamburger.

**Hessen, Kurfürstenthum.**

Thurn- und Taxische Posten. 50 Pfd. Gepäck, 8 ggr. preuss. Cour. p. M., Wagm. am Abfahrtsorte 2 ggr., in Kassel 3 ggr., Trkg. 1 ggr. p. M., Kinder unter 6 Jahren zahlen nichts, von 6 — 10 Jahren die Hälfte. Beichaisen werden gestellt.

**Hessen, Grossherzogthum,** s. Frankfurt a. M.

**Mecklenburg-Schwerin.**

30 Pfd. Gepäck, 12 Schill. p. M. Die Zahlung in Neu-Zwei-Drittel à 32 Schill. = 23 sgr. 4 pf. preuss. Cour.

**Mecklenburg-Strelitz.**

Auf den verdeckten, auf Federn ruhenden Wagen mit 30 Pf. Gepäck 6 ggr. p. M., 1 ggr. Einschreibeg. Zahlung in Pr. Cour.

**Nassau,** s. Frankfurt a. M.

**Oesterreichische Staaten.**

In den österreichischen Staaten bestehen jetzt zur Beförderung der Reisenden viererlei Arten von Eilwagen. *a)* Briefpost-Eilwagen, viersitzig und möglichst bequem eingerichtet; man hat 40 Pfd. Gepäck frei; Beikaleschen werden zu denselben nicht gestellt. *b)* Personen-Eilwagen, je nachdem das Bedürfniss ist, zu 6, 8, 10 und mehreren Personen; wenn der Hauptwagen besetzt ist, auch Beförderung durch Beikaleschen. *c)* Malle-Posten: mit ihnen werden zugleich Gelder und Gepäck, bis zu 40 Pfd. befördert. Die Wagen sind viersitzig und bequem. Auf einigen Routen werden erforderlichenfalls Beikaleschen gegeben. *d)* Separat-Eilfahrten; sie werden auf allen Posten eingeleitet, auf welchen Schnellposten bestehen, jedoch müssen sich 4 Personen zusammenfinden, oder es muss für 4 bezahlt werden. Wann und wie die Reisenden fahren, wo sie anhalten oder übernachten wollen, hängt von ihnen ab, dem abfertigendem Postamte muss aber davon Anzeige gemacht werden. Sollen überall die nöthigen Pferde bereit gehalten werden, so muss die Bestellung mindestens einen Tag vor der Abfahrt erfolgen.

und der zuvor anzugebende Reiseplan ist genau einzuhalten. Man bekömmt einen Stundenpass mit Angabe der Ankunft und Abfahrt auf jeder Station. Etwaige Beschwerden über schlecht Beförderung sind auf letzterem einzutragen. An Gepäck werden 20 Pfd. auf den Eilwagen und 30 auf den Brankarde- oder Packwagen frei befördert. — Die Preise dieser 4 Eilposten weichen nach Verschiedenheit der Extraposttaxe ab, s. Abschnitt VI. *B.*; die der mit *a* bezeichneten sind die höchsten; die mit *b* sind im Durchschnitt nur $\frac{1}{6}$ oder $\frac{1}{5}$ niedriger, die von *e* am geringsten. Bei *d* zahlt der Reisende so viel wie für ein Extrapost-Pferd, ausserdem das Chausseegeld. Im Durchschnitt kann man im Eilwagen p. St. 48 xr. C. M. und mit Separatwagen 56 xr. für jede Person rechnen. Trinkgelder dürfen nicht gefordert werden. Für Kinder wird $\frac{1}{4}$ auch $\frac{1}{2}$ der Taxe bezahlt. Die Preise der Gasthöfe sind taxirt: das Frühstück zu 9—16 xr. Mittagessen 30 — 40, Abendessen 30 xr. Man muss einen Passirschein von der Ober-Polizei-Direktion, oder vom Militär-Platz-Kommando haben. Die Plätze auf den Wagen sind nicht nummerirt und müssen auf Verlangen von Zeit zu Zeit gewechselt werden. Grosse Koffer und schweres Gepäck werden nur mit dem Packwagen befördert.

**Stellwagen.** Dieser sei hier noch als eines Unternehmens erwähnt, das ganz selbstständig und unabhängig von der Post, mit derselben rivalisirt und den Verkehr zwischen Provinzial-Städten erleichtert. Der grössere Verkehr in den Oesterreichischen Staaten, den die Post in allen seinen Anforderungen nicht entsprechen wollte oder konnte, führte Concessionen an die Lohnfuhrherren zur Errichtung von Stell- und Gesellschaftswagen herbei. Auf grossen Routen gehen täglich solche Wagen, zu 10 bis 15 Plätzen, hin und zurück. Man reiset möglichst schnell und billig; die Post = 2 Meilen für 20 xr. (7 sgr.). Sie halten immer an guten Gasthöfen an, und insofern hat man hier im allgemeinen Vorzüge vor dem Schnellpostreisenden. Bei grossen Touren wird mit untergelegten Pferden gefahren; bei noch grösseren wechseln die Wagen. Die Gastwirthe sind in der Regel gleich die Postverwalter. Nachts wird nicht gefahren. Auch der Bemitteltere und Vornehme nimmt keinen Anstand sich dieser Wagen zu bedienen.

## Preussen.

Im Durchschnitt 30 Pfd. Gepäck, auf einigen Posten mehr oder weniger; 50 Pfd. gegen Vergütigung nach der Fahrposttaxe, bei einigen Posten jedoch auch hierin Beschränkung. Pr. M. zahlt die Person im Allgemeinen 7—10 sgr. pr. Cour. mit Einschluss des Tkg. Beichaisen werden gestellt. Auf dem Passagierbillet, das jeder Reisende bekömmt, sind die näheren Bestimmungen angegeben. Auf den Personenposten sind die Preise im Allgemeinen

um $\frac{1}{4}$ billiger und nur 20 bis 30 Pfd. Gepäck frei. In der Regel werden zu denselben auch Beichaisen gestellt. Man fährt fast eben so schnell und bequem wie mit den Schnellposten und sie bestehen jetzt neben diesen auf den meisten Haupttouren, so wie zur Verbindung der Nebenrouten. Vergl pag. 15.

**Sachsen, Königreich.**

30 Pfd. Gepäck, 8 ggr. p. M., p. Dilingence 6 ggr., Trkg. mit eingerechnet; Einschreibegeld 1 ggr., Kinder von 3 — 14 Jahren auf den Diligencen 1 ggr. p. M. weniger, auf den Schnellposten aber zu vollem Preise.

**Sachsen-Altenburg, Coburg-Gotha, Weimar-Eisenach, Meiningen,** s. unter Frankfurt a. M.

**Würtemberg,** s. unter Frankfurt a. M.

Die Schnellpostrouten sind aus der Postcharte zu ersehen, auch findet der Reisende fast in allen Gasthöfen Postberichte aufgehängt, welche die Zeit des Abganges und der Ankunft derselben nachweisen. Im Allgemeinen lässt sich annehmen, dass zwischen den Hauptorten täglich solche Posten ab und zu gehen. Bei den meisten Ortsbeschreibungen, welche in der zweiten Abtheilnng dieses Reisehandbuches vorkommen, wenigstens bei den Hauptstädten, sind am Schluss einer jeden diese täglich oder wöchentlich einige male abgehenden, Schnell- und Personenposten noch besonders namhaft gemacht worden.

## D. Tarife der bedeutendsten Dampfschiffe.

**Abkürzungen.** St. Stunden, L. St. Pfund Sterling, schl. schilling, pc. pence, Kaj. Kajüte, Wag. Wagen, Pl. Platz, M. Meilen; übrigens wie bei den Schnellposten.

**Amsterdam** nach **Hamburg,**

in 33 — 36 St. Abgang von beiden Orten jeden 5., 10., 15., 20. und 30. des Monats. Passagiere haben sich Abends zuvor, vor 12 Uhr an Bord zu begeben .1te Caj. 40 fl., 2te Caj. 30 fl. Wagen 40 auch 60 fl. holl., 50 Pfund freies Gepäck, Uebergewicht für 100 Pfund 6 fl.

**Ancona** nach **Triest,**

16 St., monatlich 4 mal, die Person 10 und 15 fl. C. M. — nach **Venedig,** in 20 — 24 St. zum Anschluss an das Dampfschiff nach Triest, für 10 und 15 fl. C. M., 22 Kilogr. freies Gepäck.

**Antwerpen** nach **Hamburg,**

s. Hamburg. Nach **Hull** in 28 St., monatl. 3 mal, 2 L. St. 2 Schill. und 1 L. St. 15 Schill. — Nach **London**, in 20—24 St. Sonnt. und Mittw. 10 Vrm. und von London Sonnt. und Drst. 11 Vorm., in der 1. Caj. 2 L. St. 2 Schill. und in der 2. Caj. 1 L. St. 12 Schill., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

**Berlin** nach **Hamburg,**

mit Güterbeförderung verbunden, wöchentlich ein mal, 1ter Pl. 6 Thlr., 2ter Pl. 4 Thlr., Kinder die Hälfte, 80 Pfd. Gep. frei.

**Boden-See.**

Er wird von 7 Dampfschiffen befahren und zwar täglich von Rorschach nach Lindau und umgekehrt, von Rorschach nach Constanz, Ueberlingen und Schaffhausen und umgekehrt. Preis der Plätze: für die Fahrten auf dem See für die geometrische Stunde 1ster Pl. 9 xr., 2ter 6 xr., auf dem Rhein 1ster Pl. 15 xr., 2ter 9 xr. — Die Fahrten correspondiren mit den Coursen der Post- und Eilwagen.

**Brienzer-See.**

Seit dem Sommer von 1839 befährt ihn ein Dampfschiff, gegenwärtig wahrscheinlich schon mehrere.

**Bremen,**

zwischen Vegesack und Bremerhafen, bei hohem Fahrwasserstand auch bis Bremen, so lange das Fahrwasser offen ist tägl. Nach **New-York** alle 4 Wochen Paketschiffe, auch soll eine Dampfschifffahrt nach Amerika zur Ausführung kommen.

**Calais** nach **Dover.** 2½ St., tägl., 8 schl.

**Calais** nach **London,**

10 — 12 St., wöchentlich viermal, 1ste Caj. 20 Schill., Vor-Caj. 15 Schill.

**Cöln** nach **Mainz** u. s. w., auch **Rotterdam;**

s. Rheinschifffahrt unter Nr. 233.

**Comer-See,**

tägl. 8 fr. von Como nach Domaso, und Mittags 1 Uhr zurück. Die Course correspondiren mit der Ankunft und Abfahrt der Schnellposten von und nach Mailand. 1ster Pl. 2 fl., 2ter Pl. 1 fl.

**Cuxhaven** nach **Hamburg;** s. unter Hamburg.

**Doberan** nach **Lübeck;** siehe die Anmerk. unter Nr. 218.

**Donau-Dampfschifffahrt;** s. unter Nr. 232.

**Dover** nach **Ostende,**

7—9 Stunden, wöchentlich 4mal für 1 L. St.

**Dresden** nach **Tetschen,**

in 7, zurück in 5 St., tägl. 6 früh, Preis $1\frac{2}{3}$ Thlr., zurück für 1 Thlr. Bei Pillnitz, Pirna, Rathen, Königstein, Schandau (Ankunft um 12 Uhr Mitt.) Herrnskretschen und Niedergrund, wo die Vorzeigung der Pässe erfolgt, wird angelegt. — Nach **Pillnitz,** 5mal wöchentlich, Nachm. 2 Uhr von Dresden, Ab. $7\frac{1}{2}$ zurück, Preis $7\frac{1}{2}$ Ngr., Kinder die Hälfte. — Nach **Prag,** eigentlich bis Melmin oder Obristwy, wo der Landungsplatz ist, und von wo aus nach Prag Stellwagen gehen. Abfahrt 2mal wöchentlich, von Dresden 6 früh, Ankunft am anderen Morgen um 7—8, von Prag 4 früh, Ankunft in Dresden um 7 Abends, Preis 4 Thlr. Von Dresden aus dürfen nur Personen bis Böhmen aufgenommen werden, nicht solche, welche nach einem sächsischen Orte gehen.

**Elbdampfschifffahrt.**

Zwischen Magdeburg und Hamburg, und in Verbindung mit der Havel zwischen Potsdam und Hamburg, ferner zwischen Dresden nnd Tetschen und bis Prag, s. Magdeburg, Potsdam und Dresden.

**Elbing** nach **Königsberg,**

auf dem frischen Haff, tägl. $6\frac{1}{2}$ früh von beiden Orten, Ankunft $2\frac{1}{2}$ Nchm. Preis $1\frac{2}{3}$ und $1\frac{1}{6}$ Thlr.

**Flensburg** nach **Kopenhagen,**

in 24 Stunden. Mittw. 6 fr., von Kopenhagen Freit. 8 fr. Das Schiff legt auf Langeland, Laaland und Seeland an.

**Frankfurt a. M.** nach **Aschaffenburg** und **Würzburg,**

s. Main-Dampfschifffahrt. — Nach **Mainz, Coblenz, Cöln,** s. Rhein-Dampfschifffahrt Nr. 233.

**Genfersee.**

4 Dampfschiffe machen täglich die Fahrt längs beiden Ufern oder von Genf nach Lausanne, Vevay, Villeneuve und zurück. Pr. 6 bis 10 franz. fr.

**Genua** nach **Marseille,**

alle 10 Tage, 110 u. 102 fr. — Nach **Livorno,** 62 u. 55 fr. — Nach **Neapel,** 172 und 163 franc.

**Gothenburg** nach **Kopenhagen, Christiania, Stockholm,** siehe Kopenhagen.

**Hamburg** nach **Amsterdam,** s. Amsterdam.

**Hamburg** nach **Cuxhaven**

in 6—8 Stunden, vom 1. April wöchentlich 3mal (Dienst., Donnerst. u. Sonnab. 9 Uhr? zurück Mont., Mittw., Freitag 12 Uhr?) zu 6 u. 4 Mark. Kinder unter 10 Jahr d. Hälfte — Nach **Dünkirchen,** in 30—40 St. jeden Mittw. für 100 fr. u. 70 fr. mit 100 Pfd. Gepäck, Kinder die Hälfte. — Nach **Edinburg,** in 50 bis 60 St. einen Sonnab. um den andern für 4 u. 3 L. St.— Nach **Gool,** in 48—60 St. 1 mal wöchentl. — Nach **London,** 50—60 St. Mittw. und Sonnab. früh von beiden Orten. 1 Caj. 4 L. St., 2 Caj. 3 L. St., Kinder die Hälfte. (Von Hamburg bis Cuxhaven 6 Mark Cour.) 112 Pfd. Gepäck. — Nach **Hull** 56—60 St., wöchentl. von beiden Orten 3mal, zu 3 L.St. 3 Shl. und 1 L. St. 11 Shl. 6 P. — Nach **Hâvre** in 50—60 St. jeden Sonnab. früh von beiden Orten zu 140 fr. und 75 fr. — Nach **Helgoland** und **Norderney** während der Badezeit von Hamburg nach Helgoland Sonnab. 7 früh, zurück Mont. 7 früh; von Hamburg nach Helgoland und Norderney, Dienstag und Freitag früh, aus Norderney zurück Freit. früh. Preis 24 und 21 Mrk., Kinder unter 12 Jahren die Hälfte. — Nach **Magdeburg** siehe Magdeburg. — Nach **Rotterdam,** in 30 bis 36 St., jeden 5., 15. und 25. des Monats, von Rotterdam jeden 10., 20. u. 30., für 50 und 35 fl. — Nach **Haarburg,** mit Dampffähren täglich mehrere Mal. — Nach **Potsdam** s. Potsdam. — Ausser dem Paketboote, nach **New-York** 30—40 Tage, alle 6 Wochen.

**Helsingborg, Helsingör** und **Kopenhagen,**

in 4—6 St., Sonnt. 5 Nchm. und Sonnab. 4 Nchm. von Kopenhagen.

**Kiel** nach **Faaborg,**

Dienst. 6 früh für 11 Mk. 4 Schl. und 7 Mk. 8 Schl. — Nach **Kopenhagen,** in 20—22 St., wöchentlich 2mal, Dienst. ? und Sonnab. 7 Ab. ? Von Kopenhagen Donnerst. Ab. (im Sommer Freit. 3 fr.) und Sonnab. 4 Nchm. zu 12 u. zu 7 Rbthlr. Kinder unter 12 Jahren die Hälfte. Für Familien findet ein Rabatt statt. 100 Pfd. Gep., Restauration am Bord. Ausserdem bezahlen Passagiere vom 1. Pl., $\frac{1}{3}$ Sp. für das Billet zur Mittagstafel. Nach **Wordingborg** Sonnt. und Donnerst. 6 fr. zu 13 Mk. 2 Schl. u. 6 Mk. 9 Schl. Auch geht regelmässig 2mal wöchentlich ein Paketboot in 20—22 St.

**Königsberg** nach **Memel,**

in 24 Stunden, wöchentl. mehreremal. Abg. fr. Morg., 1. Caj. $3\frac{1}{3}$ Thlr., 2. Caj. 2 Thlr., 55 Pfd. freies Gep. Bei Labiau wird angelegt. — Nach **Elbing** s. Elbing.

**Kopenhagen** nach **Gothenburg,**

in 20—24 St. Von Kopenhagen Fg. 4 U. Nachm., von Gothenburg Mw. 5 U. Nachm., 1 Pl. 9, 2 Pl. 4½ sp., Kinder zwischen 10 und 15 Jahren ½, unter 10 Jahren ⅓ des Preises. Auf dem 1. Platz 64 Pfd., auf dem 2. Platz 32 Pfd. Gep., 16 Schl. Einschreibegeld, 16 Schl. Aufwartegeld. Von Gothenburg geht ein Dampfschiff weiter nach Friedrichswarn und **Christiania,** Preis 1. Pl. 8 sp. Ueberfahrt von Kopenh. bis Christiania in 60 Stund. Von Gothenburg nach Stockholm s. unter Nr. 239. Von Kopenhagen nach Malmö, Mont. und Sonnab. Nchm. für 2 Rbthlr.

**Lago maggiore** (Langensee),

tägl. 6 früh von Magadino nach Sesto Calende, wo das Dampfboot Mittags mit der Diligence von Mailand eintrifft. Nach jedem beliebigen Ort am See, so wie nach den borromäischen Inseln, kann man Billets lösen und sich ausschiffen lassen. Von Sesto Calende nach Arona 1 fr. 20 C., nach den Inseln 3 fr., über den ganzen See 2 fl. C. M. Von Seiten der sardinischen Polizei wird das Passagiergut visitirt.

**Lübeck** nach **Kopenhagen,**

in 20—24 Stund., von Lübeck Freitag Mittag, von Travemünde Dienst. 6 Ab., von Kopenhagen Mittwoch 2 Nchm. und Montag 2 Nchm. für 12 und für 7 Rbthlr. Für Familien findet ein Rabatt statt. An Postabgaben sind ausserdem von Kopenhagen nach Lübeck pr. Person mit Effekten 50 Skl., mit Mantelsack 25 Skl. Dans. zu entrichten. — Nach **St. Petersburg,** in 4—5 Tagen, von beiden Orten Sonnabends. 1. Caj. 20 Ducat., 2. Caj. 15 Ducat., Kinder unter 10 J. die Hälfte, Domestiken 10 Ducat., Wagen 17 Ducat., 1 Pferd 17 Ducat., 100 Pfd. Bagage frei. Reisende haben sich mit einem kaiserlich rnssischen Gesandtschafts-Passe zu versehen. — Nach **Stockholm,** 2½—3 Tage, von beiden Orten alle 14 Tage Donnerstags, in Ystadt, Carlshamn u. Colmar wird angelaufen. 1. Pl. 62 thlr., 2. Pl. 50 thlr. schwed. Bko. — Nach **Ystadt,** 1 Pl. 33½ thlr., 2. Pl. 25½ thlr. schwed. Bko. Restauration am Bord.

**Magdeburg** nach **Hamburg,**

in 16 St., zurück in 33 Stund. Abgang tägl. früh Morgens, die Zeit desselben wechselt nach den Monaten; 1. Caj. 10 Thlr. 2. Caj. 7 Thlr., bei Vorauszahlung für hin und zurück im Ganzen nur 16½ und 12 Thlr., für Familien noch billiger, Kinder unter 12 J. die Hälfte, freies Gep. 60 Pfd. Beim Aufenthalt während der Nacht ist für gute Betten gesorgt, und werden für jedes ½—⅔ Thlr. bezahlt, so wie auch für Privatkabinette.

Restauration am Bord, Mittags table d'hôte, Abends à la Carte. Die Fahrt der Dampschiffe correspondirt mit den von Hamburg und von Lübeck abgehenden. In Tangermünde, Arneberg, Sandau, Wittenberge, Schnackenburg, Domitz, Hitzacker, Bleckede, Boitzenburg, Lauenburg werden Reisende aufgenommen und abgesetzt.

**Main-Dampfschifffahrt.**

Das Main-Dampfschiff „der Verein" fährt seit 1842 regelmässig zwischen **Frankfurt** und **Aschaffenburg**, der „Ludwig" zwischen **Würzburg** und **Frankfurt**, ein drittes Dampfboot ist für die Fahrt des Obermains, zwischen **Würzburg** und **Bamberg** bestimmt. In Lohr, Werthheim, Miltenberg u. s. w. sind Omnibusfahrten für die direkte Verbindung der verschiedenen vom Main entfernt liegenden Städte und Ortschaften des Odenwaldes und des Spessarts mit den Dampfschiffen eingerichtet.

**Memel** nach **Königsberg**, s. Königsberg.

**Memel** nach **Tilsit**,

wöchentlich mehreremal für 2 und $1\frac{1}{3}$ Thlr.

**Mosel-Dampfschifffahrt.**

Von **Coblenz** nach **Trier**, wöchentlich mehreremale hin und her für 2—3 Thlr.?, in einem Tage — ausserdem jeden Sonntag und Mittwoch? eine schnellsegelnde Jacht. — Von **Trier** nach **Metz** in 1 Tag, zurück in $\frac{1}{2}$ Tag, wöchentlich 2mal für $1\frac{1}{2}$ und 2 Thlr., 100 Pfd. freies Gepäck.

**Paris** nach **Rouen**,

in 12 St. täglich von beiden Orten. 1. Caj. 12 fr. 2. Caj. 8 fr.

**St. Petersburg** nach **Stockholm** s. u. Nr. 239.

**Potsdam** nach **Hamburg**,

Passagier-Dampfschifffahrt. Abgang jeden Montag 9 Vorm., in Havelberg Nachtquartier, Ankunft in Hamburg Dienst. 6 Nchm. 1. Caj. 8 Thlr. 2. Caj. 5 Thlr. 60 Pfd. freies Gep. Kinder die Hälfte, für Familien nur $\frac{3}{4}$ des Passagiergeldes. Ausserdem Güter- u. Passagier-Dampfschifffahrt von Berlin, jeden Freitag.

**Prag** nach **Dresden**, s. Dresden.

**Regensburg** nach **Passau**, **Linz** und **Wien**, s. Nr. 232.

**Rhein-Dampfschifffahrt**, s. Nr. 233.

**Rotterdam** nach **Hamburg**, s. Hamburg.

Nach **Hull**, in 24—30 St., Sonnabend früh, für 2 L. St. 4 Shl.

6 P. und für 1 L. St. 3 Sh. — Nach **London**, in 24 St. 3mal wöchentlich, 1. Caj. 1 L. St. 10 Shl., 2. Caj. 1 L. St. 5 Shl., Wagen 4 L. St. 4 Shl., Pferd 4 L. St. 4 Shl.

**Stettin** nach **Swinemünde** (Putbus),

in 6 Stund., Donnerst., Sonnab. 12½ Uhr Mitt., Donnerst. 8 fr.; von Swinemünde Mont., Mittw., Freitag 8 Uhr fr. 1 Pl. 2 thlr. 7½ sgr., 2. Pl, 20 sgr. Kinder unter 12 Jahren 1 thlr. Wagen 3, 4 und 5 thlr. nach Beschaffenheit der Grösse; 100 Pfd. Gep. Ueberfracht 7½ sgr. pr. Ctr. Im Juli und August, an acht auf einander folgenden Sonnabenden von Stettin bis Putbus. Der Abgang von Stettin an diesem Tage ist um 5 Uhr fr., von Putbus Mont. 4½ Uhr früh. Preis bis Putbus 2½ thlr. und 1 thlr. Kinder 1¼ thlr. Restauration am Bord. — Nach **Kopenhagen** in 20—24 St., jeden Donnerst. 12 Mitt., von Kopenhagen jeden Mont. 12 Mitt. 1. Pl. 10 thlr. mit 64 Pfd. Gep., 2. Pl. 7 thlr. mit 48 Pfd. Gep., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Dienstboten im Gefolge ihrer Herrschaft 6 thlr., ein Wagen 16 thlr.— Von Swinemünde nach Kopenhagen 8 und 6 thlr., von Swinemünde nach Stettin 2 und 1 thlr.

**Stralsund** nach **Ystadt**,

von Ende April an bis zum 24. Octb., jeden Sonnt. u. Donnst. von Stralsund, und Mont. u. Freit. von Ystadt. 1. Pl. mit 100 Pfd. Gep. 6 thlr. 2. Pl. mit 50 Pfd. 3 thlr. 3. Pl. 1½ thlr. Kinder unter 2 J. nichts, von 2—12 Jahr. die Hälfte; für Familien billiger.

**Strassburg** nach **Basel** und nach **Mainz**, s. Nr. 233.

**Thunersee**,

tägl. 6 fr., 10 Vormitt. und 4 Nachm. von Thun nach Neuhaus, 8 fr., Mittags und um 6 Ab. zurück. 1. Pl. 2 Schw. fr,, 2. Pl. 1 Schw. fr.

**Triest** nach **Venedig**,

in 10 St., von beiden Orten im Sommer 3mal, im Winter 2mal wöchentlich. 1. Pl. Dame 10 fl., Herr 9 fl., 2. Pl. Herr 6 fl., Kinder unter 10 Jahr. die Hälfte. Mit der Corriera tägl. in 24—26 St., 2 fl. C. M. — Nach **Monfalcone**, in 1 St., täglich früh, von Monfalcone nach Triest. tägl. 1 Mitt. zu 1 fl. und zu 40 xr., 50 Pfd. Gep. — Nach der **Levante** (Ancona, Corfu, Patras, Piräus, Athen), Syra und Smyrna berührend, bis Constantinopel 120 fl. u. 80 fl. C. M. Abgang von Triest alle 14 Tage.

**Ulm** nach **Wien**, s. Donaufahrt unter Nr. 232.

**Venedig** nach **Padua.**

Wasserpost, tägl. hin und zurück, 8 Uhr Ab. in 10 St., $1\frac{1}{3}$ fl. und 60 Pfd. Gep.

**Vierwaldstädtersee,**

tägl. 7 fr. von Luzern nach Flüelen und um 10 zurück. Mittw. und Sonnt. ausserdem um $2\frac{1}{2}$ Nchm. von Luzern nach Wäggis, Stanzstadt und Alpnach. Preis nach Flüelen 3 Schw. fr. 20 Rpe., nach Brunnen 2 fr. 20 Rpe., nach Alpnach 1 fr. 6 Rpe., nach Stanzstadt 1 fr., nach Wäggis 1 fr. — 2. Pl. die Hälfte.

**Wallensee,**

täglich 6 früh und 2 Mitt. von Wesen nach Wallenstadt und 11 Vorm. u. 7 Ab. zurück. 1. Pl. 1 fl. (2 fr. 15 ct), 2. Pl. 30 xr.

**Wien** nach **Pressburg**, **Pesth** bis **Constantinopel,** s. unter Nr. 232, Donaufahrt.

**Zürichersee,**

täglich 5 fr. von Schmärikon nach Zürich, 5 Ab. zurück. 4mal wöchentlich, ausserdem um $8\frac{1}{4}$ früh eine zweite Fahrt und um 2 Uhr Mitt. zurück. Die Ankunft des Dampfschiffes in Zürich trifft mit der Abfahrt des Eilwagens nach Basel, der Postwagen nach St. Gallen, Constanz, Clarus. Brunnen und der Journalieren nach Baden zusammen. Pr. 2 fl. (4 fr. 74 ct.), 2. Pl. die Hälfte, für die Zwischenstationen Schoren, Küssnach, Thalweil, Herrliberg, Horgen, Männedorf, Richterschweil, Stäfa, sind die Preise nach Verhältniss geringer. Die Dampfschifffahrt auf dem Zürichersee steht mit der auf dem Wallenstädter in geregelter Verbindung, so dass man in einem Tage von Zürich nach Chur gelangen kann.

# VII. Post- und Reise-Anstalten der Deutschland zunächst liegenden Staaten.

**Belgien.**

Die Messagerien sind hier Privatunternehmungen, welche unter Aufsicht der Regierung stehen. Die bedeutendsten sind die von v. Gend et C. und von Briard et C. Sie sind bequem eingerichtet, gehen täglich zwischen den Hauptorten, und legen die Post = 2 Lieues de poste in 50—60 Minuten zurück. Die Preise der Plätze sind verschieden, im Coupé

etwas theurer als im Innern, im Ganzen aber wohlfeil. Freies Gepäck 25 Kilogrammes = 53½ Pfd. Preuss.

Van Gend'sche Messagerien: Abgang täglich mehrere male, und zwar: von Brüssel nach Charleroy, 6½ Post zu 5 fr. — Nach Lille, 12¾ P. 11 fr. — Nach Lüttich, 12½ P. 6 fr. — Nach Metz, 35¼ P., 35 fr. 70 ct. — Nach Namur, 8 P. 7 fr. — Nach Paris, 37½ P. (tägl. 7 fr. 9½ Ab. u. 10 Ab. in 29 Stund.) 30 fr. Von Lüttich nach Aachen 5½ P. 7¾ fr. — Nach Mons 18 P. 14½ fr. — Nach Namur 8 P. 13 fr. — Nach Verviers 4 P. 2½ fr. Von Mons nach Courtrai 20 P. 7 fr.

Die Briard'schen Messagerien gehen von Brüssel nach Metz, nach Namur, Charleroy, Lille und Paris, so wie auch von Lüttich nach Mézières, Mons, Namur, Paris. Von Lüttich nach Paris pr. Namur, tägl. 5 fr., 48½ P. für 44½ fr.

Für ein Extrapostpferd pr. Post und Pferd, 1 fr. 50 cent. Bei einer Chaise, so wie kleiner Kalesche mit einem Sitz, werden 1 bis 2 Personen mit 2 Pferden gefahren, bei einer Limonière, auch Coupé und Kalesche mit einer Gabeldeichsel, 1, 2 oder 3 Personen mit 3 Pferden, bei zweisitzigen Wagen mit Stangendeichseln 1—4 Personen 4 Pferde, 6 Personen 6 Pferde; für jede Person mehr bei allen Wagen 1 fr. pr. Post. Bei den Char-à-bancs und Char-à-bancs calèches findet bei der Personenzahl von 3 an, eine Ermässigung des Preises statt; sind 12 Personen beisammen, so zahlt jede nur 1 fr. — Trinkgeld 75 cent. pr. Postillion und Post. Wagen 1½ fr., Schmiergeld ½ auch 1 fr.

Eisenbahnen s. pag. 59.

## Dänemark.

Schnellposten gehen hier 1) von Hadersleben nach Hamburg, 31 M., Abg.: Dienst., Sonnab. 12 Mitt., 17 Rbthlr. 32 Skl. — 2) Von Kopenhagen nach Hamburg, 62 M., incl. Ueberfahrtskosten und 25 Pfd. Gepäck 29 Rbthl. 23 Skl., Abg. von Kopenhagen Mont., Freit. 9 Ab., von Hamburg Mont., Sonnab. 8 Ab. 3) Von Kopenhagen nach Helsingör, 6 Meil., 1 Rbthlr. 64 Skl., tägl. 5 fr. (im Winter 8 fr.), zurück ebenso. — 4) Von Kopenhagen nach Schleswig, pr. Assens und Hadersleben, 43½ Meil., Mont., Freitag 9 Ab. Abgang von Schleswig Dienstag, Sonntag 4½ Nachm. — 5) Von Kopenhagen nach Wordingborg, 12¼ M., Sont., Donst. 6 Ab., 5 Rbthlr. Abgang von Wordingborg Sont., Donst. Abends 1 St. nach Ankunft des Dampfschiffes von Kiel. Eine Diligence geht zwischen Kiel und Hamburg, 12¾ M., zu 5 Rbthlr. 9 Skl. Abgang täglich. Freies Gepäck 50 Pfd., auf den Schnellposten jedoch nur 25 Pfd. Auf den ordinairen Posten zahlt man bei 50 Pfd. freies Gepäck in Dänemark pr. Meil. 20 Rbskl., in Schleswig pr. M. 22⅔ Schl., in Lauenburg

7 Schl. Cour. Seit den letzten Jahren gehen durch das ganze Reich bequem eingerichtete „Dagvogne“ (Wagen, die an bestimmten Tagen abgehen und ankommen). Bei Steen in Kopenhagen erschien 1835 ein Verzeichniss derselben mit Angabe der Entfernungen und der Zahlungssätze.

Extraposten. *a*) Dänemark. 2 Pferde zum Vorspann, pr. M. 64—88 Rbskl., ein gestempelter Wagen mit 2 Pferden pr. M. 84—88 Skl., kleinere Postwagen mit 2 Pferden pr. M. 64—68 Skl., Chaise 16, Ansagegeld 10, Trinkg. pr. M. 8 Skl, dem Litzenbruder für einen Extrapost-Wagen 6, für eine Kutsche oder einen Wagen mit mehr als 2 Pferden 10 Skl.

*b*) Schleswig und Holstein. 2 Pferde zum Vorspann oder ein gestempelter Wagen mit 2 Pferden pr. M. 1 Rbthlr. 6 Schl., Post-Kalesche 13, Wiener oder Offenbacher Wagen 26, 32 und 38 Schl., Trinkg. pr. M. 13, dem Litzenbruder 6 Schl.

*c*) Lauenburg. Pferd pr. M. 16 Schl. hambg., verd. Wagen pr. M. 12 auch 16, offene K. 6, Trkg. pr. St. bis 3 M. exclusive bei 2 Pferden 12, 3 Pferden 14, 4 Pferden 16 Schl. hamb., Smg. für 2 und 3spännige Wag. 6, für 4spännige 8 Schl. hamb.

## England.

1) Mailcoaches (sprich Mählkotsches), sind die königlichen Briefpostwagen zu 4 Plätzen, die sehr schnell gehen und zur Beförderung der Briefe und Reisenden dienen. Für eine engl. Meile 2 pence.

2) Diligences (sprich Dilitschenses), zweispännige, sechssitzige Wagen; 14 Pfd. Gepäck und für die englische Meile 3 pence.

3) Stagecoaches (sprich Stächtschkotsches), grosse Wagen mit 4 Pferden; im Innern 6 Sitze, aussen herum und oben auf dem Verdeck aber noch 14—20; pr. engl. Meile 2 pence.

4) Post-Chaises sind leichte, in Federn hängende, elegante und bequeme Wagen mit 2 Plätzen; man bezahlt pr. engl. M. 9 pence und 3 pence Trkg.

Von London gehen täglich gegen 800 Postwagen aller Art ab, und alle übrige Städte und Orte sind so durch Posten verbunden, dass man zu jeder Stunde überall abreisen kann. Auch gehen die englischen Wagen sämmtlich sehr schnell. So fährt man z. B. von London n. Liverpool, 195 engl. od. 39 deutsche Meilen, in 25 Stunden.

Extraposten. 2 Pferde mit Chaise pr. engl. M. 15 pence, Trkg. pr. St. von circa 12 engl. M. 3 Shl. Eine bestimmte Taxe findet nicht statt, in der Regel fällt sie aber nicht unter 1 Shl. und steigt nicht über 18 pence. Wem daran gelegen ist äusserst schnell zu reisen, der nehme eine Chaise mit 4 Pferden und gebe ein gutes Trinkgeld; man kann dann 14—15 engl. Meilen in einer Stunde zurücklegen.

### Frankreich.

S. No. 237. „Für Reisende nach Paris".

### Niederlande.

Diligencen von Privat-Personen, welche unter Aufsicht der Regierung stehen, als die der Gesellschaft Concordia und die von Gend et Loos, durchziehen die Provinzen nach allen Richtungen. Sie stehen mit einander in genauer Verbindung. Man bezahlt nach niederländischen Stunden (Uuren), bei den Diligencen der Gesellschaft Concordia 30 cents pr. Stunde, wobei ¼ und ½ St. für voll gerechnet wird, und für jeden Platz 5 cents. Einschreibegeld; freies Gep. 20 Kilogrammes (42¾ Pfd. Preuss.); bei denen von Gend und Loos sind alle Neben-Ausgaben und Trinkgelder in dem Passagiergelde mit eingerechnet. Wasserposten s. Nr. 66. der Reiserouten.

Die Diligencen der Gesellschaft Concordia gehen von Amsterdam, Arnheim, Breda, Deventer, Enschede, Eindhoven, Gröningen, Herzogenbusch, Leuwarden, Nymwegen, Rotterdam, Thiel, Tilburg, Utrecht, Winterswyk und Zwoll täglich ab, und zwar gröstentheils zwischen 6—9 fr. Von Arnheim nach Amsterdam, 20½ Uuren, tägl. 9 fr. zu 5 fl. 65 cent. — Von Nymwegen nach Amsterdam, 21 Uuren, tägl. 7 fr. zu 6 fl. 5 cent. etc. Die Diligencen von van Gend et Loos gehen täglich von Amsterdam nach allen Richtungen, desgl. von Haag, Herzogenbusch, Nymwegen, Rotterdam und Zütphen.

Extraposten. Pferd pr. Post 70½ cent., Trinkg. 35½ cent. Vier Personen in einer Chaise, Kalesche oder einem Wagen mit einer Gabel, werden mit 3 Pferd., jedes pr. P. zu 94½ cent. fortgeschafft; 6 Personen in einer Berline oder ähnlichem Wagen mit 6 Pferden, jedes pr. P. zu 82½ cent. Für jede Person über diese Zahl, 70½ cent. pr. Post mehr. Wagenmiethe und Schmiergeld sind gesetzlich nicht bestimmt. Auf der Station Luxemburg wird für 1 Pferd pr. Post 1 fr. 75 ct. gezahlt, für 1 Wagen pr. Post 1½ fr., Trkg. 75 cent., auf der Station Grevenmachern für 1 Pferd 1½ fr., Wagen 1 fr., Trkg. 75 cent.

### Krakau.

In diesem Freistaat giebt es: 1) die tägl. 9 Ab. von Krakau über Neu-Berun, Nikolai, Gleiwitz, Tost, Gr.-Strelitz. Oppeln, Schurgast, Brieg und Ohlau gehende Personenpost nach Breslau, 35½ Meile, für 5 thl. 27½ sgr., Abgang von Breslau tägl. 10 Ab. — 2) Die tägl., ausser Sonnt., 10 Vorm. von Krakau gehende Cour.-Post nach Warschau tägl.. 39¼ M. für 6 fl. poln. Abgang von Warschau 4 Nachm. — 3) Die von Krakau über Podgorze nach Wien gehende Post, 62½ M. Bis Podgorze, ¼ M. geht nur ein Packwagen, von hier tägl. 3 Nachm. pr. Brünn Brief-Eilwagen für 24 fl. 7 xr. Conv. M.

Extraposten. Pferd pr. M. 2 fl., Post-Kal. 15 gr. pr. M., Trkg, pr. M. 24, Smrg. pr. St. 15, Bestellgeld 15 gr. Expeditions-Gebühren 1 fl.

### Lucca.

Durch dieses Herzogthum gehen nur die toskanischen und sardin. Briefcouriere, und kann man mit solchen 3mal, wöchentlich von Lucca nach Florenz für 30 Paoli und nach Genua für 129 Paoli reisen. Mit toskanischen Diligencen von Lucca nach Florenz für 18 Paoli und nach Pistoja für $9\frac{1}{6}$ Paoli.

### Modena.

In diesem Herzogthume so wie in Parma giebt es ausser einer Art von Postwagen, Procacci genannt, die gewöhnlich 2 mal von Modena nach Mirandola, Finale, Corregio, Carrara und Monte Fiorino gehen, nur Privat-Diligencen und die von Parma nach Bologna durchgehenden Diligencen. Die Postcouriere gehen 3 mal wöchentlich hin und zurück, und man bezahlt: von Modena nach Mantua 20 Lire ital., nach Bologna 15 Lire ital. Die Couriere gehen 2 mal wöchentlich durch Modena nach Parma. 9 Lire ital., nach Piacenza 19, nach Mailand 30, nach Bologna 6 Lire ital.

### Kirchenstaat.

1) Eilwagen von Ferrara nach Rom, $86\frac{1}{2}$ M., für 15 Scud. 23 Baj. — Mallepost von Ferrara nach Mantua, 16 M. 6 fl. C. M. — und von Ferrara nach Padua, 12 M. $4\frac{1}{2}$ fl. C. M.

2) Briefpost-Couriere zwischen Bologna und Rom, Rom und Terracina, Rom und Acquapendente. Auch transitiren durch Bologna Briefpost-Couriere zwischen Mailand und Florenz und nehmen Reisende nach Modena, Mantua etc., so wie nach Florenz auf. — 3) Diligencen zwischen Bologna und Cento, Bologna und Modena, Faenza und Lugo, Faenza, Ravena und Cervia, Foligno und Perugia, Rom und Civita vecchia, Frosinone, Terracina, Tivole und Subiaco und nach Viterbo, Tolentino und Fermo.

### Parma.

Privat-Diligencen gehen hier in zwei Hauptrichtungen ab: 1) Nach Guastalla und Mantua 12 M., wöchentlich 2 mal und in 12 St., 12 Lire ital. 2) Nach Modena, $8\frac{1}{2}$ M., desgl. in 6 St., 9 Lire ital. 3) Nach Piacenza, 10 M., desgl, in 7 St., 10 Lire ital. 4) Nach Bologna, $14\frac{1}{2}$ M., desgl. in 12 St., 16 Lire ital.

Folgendes sind die Preise, welche man nach den beistehenden Orten, wovon wir hier nur die vorzüglichsten angeben, bezahlt. Mailand 21, Pavia 26, Genua 56, Turin 42, Cham-

bery 97, Grenoble 107, Genf 109, Marseille 167, Lyon 117, Paris 172, Rouen 187, Havre 197, Brüssel 237, Calais 232, London 282, Amsterdam 255, Bordeaux 225, Bayonne 248, Bologna 15, Sinigaglia 41, Ancona 45, Loretto 50, Rom 91 Lire ital.

### Polen.

Auf den Schnellposten von Kolo nach Kalisch 9 M. Mittw. 1 U. Nchm., und von Kolo nach Warschau 23¼ M. aus Kolo Sb. 11 U. Ab., zahlt man pr. M. im Wagen 1 fl. 19 gr. poln. incl. Trkg., auf dem Bock 1 fl. 4 gr.. Gepäck 10 Pfd. Mit den Fahrposten, welche bequem und gut eingerichtet sind und auf Kunststrassen eine Meile in ¾ St. zurücklegen, auf jeder Station ½, auf einem Postamte 1 St. anhalten, kostet die M. im Wag. 1 fl. 10 gr., auf dem Bocke 1 fl., Gepäck 10 Pfd. frei, Ueberfracht nach dem Tarif.

Von Warschau gehen Fahrposten nach Breslau, Brzesc-Litewsk, Kauen, Krakau, Neidenburg, Petrikau, Thorn und Zamosc.

Kariolposten sind die Verbindungspostfahrten der Hauptstrassen, mit welchen auch Reisende, wenn deren 2 sind, befördert werden können; sie zahlen pr. M. 2 poln. Gulden und haben 50 Pfd. Gepäck frei.

Extraposten, Pferd p. M, 2 fl. poln., Stat.-Wagen p. M. 15 gr. poln., Trinkgeld an den Posthalter zu zahlen, p. M. bei 2 und 3 Pferden 18, 4 und darüber 24 gr., Smrg. 10, 15 gr. poln. bis 1 fl., Wagm. 1 fl. Von und nach Warschau wird eine Meile mehr gerechnet (mille royale).

### Russland. S. Nr. 238.

### Sardinien.

In diesem Königreiche (Piemont, Savoyen, Nizza und Genua) hat man, wie in Frankreich, königl. Malle-Posten und Privat-Diligencen. Erstere kommen aus allen Richtungen 3 mal wöchentlich früh in Turin an, und gehen Nachmittags 4 U. ab. Wir führen nur die vorzüglichsten Routen an: Zwischen Turin und Genua über Alessandria 49½ Lieues, Turin nach Novara (Mailand) 26, nach Genf über Chambery 90, nach Nizza 57, Voghera (Parma etc.) 37. Zwischen Genua und Lucca (Florenz) 47½ Lieues.

Diligencen gehen zwischen Turin und Mailand, Genua, Chambery, Lyon, Pinerole, Ivrea, Biella, Casale, Alba, Mondovi und Cuneo. Man zahlt bei 12 Kilogrammes freiem Gepäck von Turin bis Mailand, 36½ Lieues, 22½ Lire. Ferner gehen Diligencen zwischen Genua und Chiavari, Mailand und Savona, zwischen Chambery und Genf und Grenoble, zwischen Arona und Domodossola, Sesto-Calende und Navarra etc.

**Schweden und Norwegen.** S. Nr. 239.

**Schweiz.** S. Nr. 236.

### Toscana.

Hier sind Briefpost-Couriere und Privat-Diligencen. Erstere befördern den Reisenden von Florenz 1) nach Mailand, über Bologna, Modena und Mantua (bis Bologna 60 — 80 Paoli); 2) nach Livorno über Pisa, 30 Paoli; 3) nach Lucca und Genua (bis Lucca 30 Paoli); 4) nach Perugia (Foligno, Rom 48 Paoli); 5) nach Acquapendente (Rom 48 Paoli). Diligencen bestehen zwischen Florenz und Pisa zu 15 Paoli, Livorno 20, Lucca 18, Pistoja, 9½, Perugia 60 Paoli.

Extraposten. Pferd p. Post 5 Paoli, verd. Wag. p. P. 6, offener Wag. 3, Paoli, Trkg. p. P. 3, dem Stallknecht ½, 1 Vorspannpferd p. P. 4 Paoli.

### Türkei.

Aus Oesterreich führen nur *a*) die Strasse über Ofen, Herrmannstadt und Bukarest, *b*) über Ofen Semlin und Belgrad, *c*) über Temeswar und Alt-Orsova, nach Constantinopel. Von Wien ab beträgt *a*. 278, *b*. 293½ und *c*. 281 Meilen; ad *a*. findet man bis Kirkilissa Pferdewechsel; von da müssen Miethpferde genommen werden, mit welchen die Tour in 3, oft in 2 Tagen gemacht werden kann. Bis Kirkilissa kostet 1 Pferd 12 — 20 Para, d. i. 9 — 15 xr. Conv. Von da ab hängt die Bezahlung von der schnelleren oder langsameren Reise ab; man zahlt 30 — 50 Piaster, d. i. 15 fl. 37 xr. bis 26 fl. 2½ xr. Conv., bei grosser Eile auch noch mehr.

Auf den Routen *b*. und *c*. hat man Pferdewechsel bis Adrianopel, von da bis Constantinopel Miethspferde. Man macht 2—3 Nachtlager, und bezahlt für eine Kameelstunde (Meile) 20 Para oder 15½ xr. Conv.-Geld. S. auch unter Nr. 142 der Reiserouten.

# VIII. Statistische Uebersicht, Münz-, Maass- und Gewichts-Vergleichungen u. s. w.

## A. Statistische Uebersicht.

| Nr. | Staaten. | □ Meilen. | Einwohner. | Einkünfte. |
|---|---|---|---|---|
| 1 | Oesterreich | 12135 | 36,950,401 | 152,000,000 fl. |
| 2 | Preussen | 5077 | 14,943,340 | 55,867,000 Th. |
| 3 | Baiern | 1398 | 4,370,977 | 33,741,743 fl. |
| 4 | Hannover | 695 | 1,722,107 | 5,740,370 Th. |
| 5 | Würtemberg | 360 | 1,682,338 | 10,475,950 fl. |
| 6 | Baden | 278½ | 1,296,967 | 8,364,733 fl. |
| 7 | Sachsen | 271 | 1,706,276 | 5,511,297 Th. |
| 8 | Mecklenburg-Schwerin | 228 | 498,050 | 1,000,000 Th. |
| 9 | Kurhessen | 208 | 728,650 | 3,627,000 Th. |
| 10 | Hessen, Grossherzogthum | 153 | 811,503 | 7,000,000 fl. |
| 11 | Hollstein u. Lauenb. (dän.) | 175 | 500,435 | 1,100,000 Th. |
| 12 | Oldenburg | 113 | 269,347 | 900,000 Th. |
| 13 | Luxemburg | 86 | 357,000 | |
| 14 | Nassau | 82 | 397,788 | 1,800,000 fl. |
| 15 | Braunschweig | 72 | 251.000 | 1,156,000 Th. |
| 16 | Sachsen Meiningen | 45 | 152,600 | 1,150,000 fl. |
| 17 | Sachsen Coburg-Gotha | 37½ | 142,000 | 600,000 Th. |
| 18 | Sachsen-Altenburg | 24 | 123,794 | 570,000 Th. |
| 19 | Sachsen-Weimar-Eisenach | 66 | 250,119 | 680,000 Th. |
| 20 | Mecklenburg-Strelitz | 36 | 89,500 | 250,000 Th. |
| 21 | Waldeck | 21 | 56,000 | 400,000 fl. |
| 22 | Lippe-Detmold | 20 | 102,084 | 490,000 fl. |
| 23 | Reuss, jüngere Linie | 14 | 73,929 | 420,000 fl. |
| 24 | Schwarzburg-Rudolstadt | 15 | 66,864 | 108,745 Th. |
| 25 | Hohenzollern Sigmaringen | 18 | 44,009 | 100,000 fl. |
| 26 | Schwarzburg-Sondershaus. | 15 | 66,864 | 100,000 Th. |
| 27 | Anhalt-Dessau | 17 | 62.603 | 360,000 Th. |
| 28 | Anhalt-Bernburg | 16 | 46,252 | 230,000 Th. |
| 29 | Anhalt-Köthen | 15 | 41,020 | 160,000 Th. |
| 30 | Schaumburg-Lippe | 9 | 27,600 | 215,000 fl. |
| 31 | Hessen-Homburg | 7 | 23,689 | 250,000 fl. |
| 32 | Reuss, ältere Linie | 6 | 33,063 | 140,000 fl. |
| 33 | Hohenzollern Hechingen | 5½ | 19,451 | 160,000 fl. |
| 34 | Lichtenstein | 2 | 5,880 | 8,000 Th. |
| 35 | Hamburg | 7 | 140,700 | 750,000 Th. |
| 36 | Lübeck | 6 | 47,000 | 200,000 Th. |
| 37 | Bremen | 5 | 57,800 | 200,000 Th. |
| 38 | Frankfurt | 2½ | 66,338 | 270,000 fl. |

Die Einwohner der hier aufgeführten Staaten bestehen aus Ober- und Nieder-Deutschen, Slaven, Italienern, Franzosen und Juden, letztere über 300,000. — Bei den bei Oesterreich angeführten □ Meilen gehören nur 3575 mit 11,725,540 Einwohner, und bei Preussen um 3362 □ Meilen mit 11,363,069 Einwohner zum deutschen Bund. Sämmtliche Bundes-Staaten haben einen Flächenraum von 11,582 □ Meilen mit 39,411,714 Einwohner und stellen 303,493 Mann Bundestruppen. Oesterreichs Streitkräfte bestehen in Friedenszeiten in 460,000 — 500,000 Mann; Preussens stehendes Heer ist 121,916 Mann, dazu 250,000 Mann Kriegsreserve und Landwehr vom 1. Aufgebot, und 180,000 Mann Landwehr 2. Aufgebot. Die Mehrzahl der Einwohner Deutschlands sind Katholiken, dann folgen die Lutheraner und zuletzt die Reformirten. In den preussischen, nassauischen und kurhessischen Staaten sind die lutherische und reformirte Kirche in Eine, unter der Benennung: evangelisch-christliche Kirche vereinigt. — Der Flächenraum der Schweiz ist 718 □ Meilen mit 2,177,485 Einw., deren Mehrzahl protestantisch ist.

## B. Münz-Vergleichung,

in welcher die in jedem Staate üblichen Geldsorten, so wie ihr Werth in preuss. Courant, Conventionsthalern, und in Gulden nach dem 20- und 24½ Gulden- oder neuen Conventions Münz-Fuss der deutschen Zollvereins-Staaten angegeben sind.

Abkürzungen. rthlr. Reichsthaler. — rfl. Reichsgulden. — xr. Kreuzer. — ggr. gute Groschen. — sgr. Silbergroschen. — pf. Pfennige. — schl. Schillinge. — conv. Conventions-Geld. — cour. Courant. — lüb. Lübisch. — mk. Mark. — mgr. Marien-Groschen. — baj. Bajocchi. — n. d. 20, 24½ fl. nach dem 20, 24½ Guldenfuss. — den. Denari. — sp. Species. — rbthlr. Reichsbankothaler. — Duc. Ducaten. — pr. Preussisch. — hb. Hamburger. — pf. st. Pfund Sterling. — schl. st. Schilling Sterling.

**Anhalt.** Im gemeinen Leben nach pr. Cour.

### Baden.

Nach der Münzconvention der zum deutschen Zollverein verbundenen Staaten von 1838, in Baden, Baiern, Würtemberg Hessen-Darmstadt, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg, Nassau, Schwarzburg Rudolstadt, und Frankfurt jetzt der 24½ Guldenf. (1 Mark fein Silber = 21½ Gl., 1 Gl. = ⅔ Thlr. oder 17½ sgr. Preuss.) und in Preussen, Sachsen, Kurhessen, Schwarzburg-Sonderhausen und Reuss jetzt der 14 Thaler- oder preussische Münzfuss. (1 Mark f. Silber = 14 Thl., 1 Thl. = 1¾ Guld.). Der Gulden zu 60 xr. à 4 pf. Als Vereinsmünze 3½ Guldenstücke = 2 Thl. preuss. und 2 Thalerstücke.

Ausserdem haben auch pr. cour. und pr. Kassenanw. hier wie in ganz Süddeutschland gültigen Cours. In allen herrschaftlichen Kassen wird der Thaler zu 1 fl. 45 xr., der $\frac{1}{3}$ zu 35 xr., der $\frac{1}{6}$ rthl. zu $17\frac{1}{2}$ xr. angenommen; im Verkehr zu 1 fl. 48 xr., 36, 18 xr.; der pr. sgr. zu $3\frac{1}{2}$ xr.

Im Umlaufe sind: Im Golde 10 und 5 Thalerstücke, doppelte und einfache Ludwigsd'or à 10 und 5 rthl., Ducaten zu $5\frac{1}{2}$ fl. und 5 fl., — Silber: Kronenthl. zu 2 fl. 42 xr., convent rthl. zu 2 fl. 24 xr., 1 Thalerst. à 100 xr., so wie $\frac{1}{2}$ zu 50 xr., $\frac{1}{4}$ zu 25 xr., $\frac{1}{10}$ zu 10 xr. 1 und $\frac{1}{2}$ fl., 6 und 3 Kreuzerst.

### Baiern.

Wie Baden. Von frühern Ausmünzungen kommen mitunter noch vor: Carolinen zu 11 fl., Maxd'or zu $7\frac{1}{3}$ fl., Ducaten zu 5 fl. 27 — 30 xr., Kopfstücke zu 24 xr., desgl. $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$.

### Belgien, wie Frankreich.

### Braunschweig.

Seit 1834 wie Preussen, der rthl. jedoch zu 24 ggr. und 12 pf.

### Bremen.

Man rechnet in Gold, den rthl. zu 72 Groten à 5 Schwaren. 100 rthl. Gold = $113\frac{1}{3}$ rthl. Preuss.

Im Umlauf sind allerlei zu 5 rthl. ausgeprägte ausländische Goldstücke und Ducaten, $\frac{2}{3}$ Stücke à 48 Groten, Laubthlr. zu 1 rthl. 31 Groten, holländ. fl. zu 38 Groten. Neue Conventions-Münzen rechnet man dem hiesigen Course gleich, gegen Gold aber mit circa 9 pCt. Verlust.

### Dänemark.

Rbthl. zu 6 mk. à 16 sch. dänisch in Silber- und Papiergeld. 2 rbthl. = 1 specthl. 1 rbthl. = $22\frac{2}{3}$ pr. sgr. = $1\frac{1}{2}$ mk. oder 24 schl. hb. bco.

Im Umlaufe sind, Gold: doppelte und einfache Frederiksd'or à 10 und 5 rthl. Gold (5 rthl. 15 sgr. pr. C.) Silber: ganze $\frac{2}{3}$ $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{3}$ specthl., 5 Rigsorter = 2 rbthl., einzelne Rigsorter = 38 schl., $\frac{1}{6}$ specthl. oder 10 schl. Schlesw. Holstein. cour. = 32 schl., 32 rbschl. und 15 schl. dän. cour. = 24 schl.; ferner 5 schl.-Stücke Schl.-Holst. cour. = 16 schl., 10 schl. dän. cour. = 16 schl., 16 rbthl., $\frac{1}{6}$ Reichthl. oder ein sogenanntes Markstück = 16 schl. etc. Als Repräsentative oder Zeichen sind Zettel gangbar, zu 1, 5, 10, 50 oder 100 rbthl. und kupferne Zeichen zu 16, 6, 4, 3 und 2 rbthl.; sie differiren gegen baares Silber, und der Fremde thut am besten, sich an letzteres zu halten; doch kann er sich dem Gebrauche der Zettel und Zeichen nicht ganz entziehen, und hat daher folgende Verschie-

denheiten zu merken: 1) baares Silber, — 2) Silber oder Silberwerth, das nur ein Rechnungsgeld ist, dessen Stand zum baaren Silber differirt; — 3) Repräsentative. Zettel und (kupferne) Zeichen im Verhältniss zum baaren Silber, nach dem Börsencourse, und zum Silber nach dem Quartal-Course.

**Deutscher Zollverein,** s. Baden.

**England.**

Pf. st. zu 20 schl. st. à 12 pence (Gold). In pr. cour. 6 rthl. 25 sgr. 9 pf., im $24\frac{1}{2}$ fl., (rhein.) 12 fl. 1 schl. = $10\frac{1}{4}$ sgr. pr. oder 36 xr. rhein. — 1 pence = $10\frac{1}{3}$ pf. pr. = 3 xr. rhein.

Im Umlauf sind, Gold: 5, 2, 1, $\frac{1}{2}$. $\frac{1}{4}$ Guineenstücke zu 105, 42, 21, $10\frac{1}{2}$, $5\frac{1}{4}$ schl. st.; desgl. neue 7 Schillingsstücke, Sovereigns von 20 schl. (beim Wechseln gegen Silber gewöhnlich gegen Aufgeld), Silber: 1 und $\frac{1}{2}$ Kronen zu 5 und $2\frac{1}{2}$ schl.; — 2, 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Pencestücke in Kupfer — 5. 2 und 1 Pfundnoten.

**Frankfurt a. M.** Wie Baden.

**Frankreich.**

Francs zu 10 Decimes oder 100 Centimes gleich 20 Sous (wonach jedoch nur im gewöhnlichen Leben gerechnet wird).

An der deutsch-franz. Gränze 640 fr. = 297 fl., demnach 5 fr. = $1\frac{1}{3}$ pr. rthl. = 2 fl. 20 xr. rhein., 1 pr. rthl. = $3\frac{3}{4}$ fr. — 1 Carolin = 47 fr. 20 cent. = 21 fl. $54\frac{1}{2}$ xr.

Im Umlauf sind: 100, 40, 20 und 10 Frankenstücke in Gold (20 fr. = 9 fl. 17 xr.) und 5, 2, 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Frankenstücke in Silber. 20, 10, 5, 2 und 1 Centimstücke. Von alten Münzen sind noch Louisd'or zu 23 Fr. 25 Ct. im Umlauf (5 fr. = 2 fl. $19\frac{1}{2}$ xr., 30 Sous = 1 fr. 20 cent. = $41\frac{4}{5}$ xr., 2 Sous = 10 cent. = $2\frac{1}{5}$ xr. $\frac{1}{2}$ Sous = $\frac{7}{10}$ xr.),

**Griechenland.**

Seit 1828 nach Phönix zu 100 Leptas = $7\frac{1}{4}$ sgr. pr., conv. $20\frac{3}{4}$ xr., 24 fl. 25 xr. Seit der Thronbesteigung Otto's I. sind neue Silbermünzen, und zwar ganze und halbe Drachmen, welche mit dem Phönix gleichen Werth haben, und 20 und 40 Drachmenstücke in Silber.

**Hamburg.**

Mk. bco. und mk. cour. zu 16 schl. à 12 pf. mk. bco. (keine wirkliche Münze) in pr. cour. 15 sgr. $2\frac{1}{2}$ pf., 20 fl. $43\frac{7}{10}$ xr. 24 fl. $53\frac{1}{5}$ xr.

Mk. cour. (wirkliche Münze) in pr. cour. 12 sgr. $4\frac{5}{10}$ pf.. conv. 9 ggr. 5 pf. 20 fl. 35 xr.. 24 fl. $43\frac{1}{5}$ xr.

1 schl. banco = $11\frac{1}{8}$ pf. pr. = $3\frac{1}{3}$ xr. rhein. — 1 schl. cour. = $9\frac{1}{4}$ pf. pr. = $2\frac{7}{10}$ xr. rhein.

Im Umlauf sind: Duc. zu 8 mk. cour.; 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ specthl. zu 3, $1\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ mk.; 2 und 1 Markstücke; 8, 4, 2, 1 Schillingstücke; Sechser und Dreier zu 6 und 3 pf., so wie auch insbesondere viele neue $\frac{2}{3}$ Stücke oder Kassengulden (zu 31 schl. cour.) 1 pr. rthl. = 2 mk. 6 schl. 10 pf. cour.

**Hannover.**

Der neue Hannöversche Münzfuss ist der preussische. Preuss. cour. mit Ausschluss der $\frac{1}{12}$ Stücke wird überall genommen. Der Thaler wird zu 24 ggr. gerechnet.

**Hessen-Cassel.**

Jetzt wie Preussen. Die frühere Scheidemünze, der rthl. zu 32 Albus à 9 pf. ist ausser Cours gesetzt.

**Hessen-Darmstadt.** Wie Baden.

**Holland.**

Gegenwärtig nach Gulden zu 100 cents., (früher zu 20 Stüver) à 5 cents.

In pr. cour. 17 sgr. $2\frac{3}{4}$ pf., 20 fl. $49\frac{1}{4}$ xr., $21\frac{1}{2}$ fl. $60\frac{3}{10}$ xr. (100 fl. = 58 rthl. pr. cour.)

Im Umlaufe sind, Gold: 10 und 5 Guldenstücke, ganze und halbe Ruyder à 14 und 7 fl. cour,, duc. zu 5 fl. 50 ct. — Silber: 3 Guldenstücke oder Staatengulden, 2 Guldenstücke oder Kronen, $1\frac{1}{2}$ Guldenst. oder Daalder, ferner 1, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Gulden. Ducatons Ruyder zu 3 fl. 15 ct. cour.; ganze, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Kronen.

**Italien.**

***Lombardisch-Venetianisches Königreich.***

Scudi nuovi (Thaler) zu 6 Lire austriache (österr. Zwanzigkreuzerstück), zu 100 Centesimi, oder Lira zu 20 Soldi aust. à 5 cent. Die Lira austriacha = einem 20 Kreuzerst. 1 fl. conv. = 3 Lire, 1 xr. = 5 centesimi.

Landesmünzen: Scudi nuovi in Golde = 6 Lire austriache, 1 Souverains = 40 Lire, Scudi von 2 fl. oder 6 Lire. $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ nach Verhältniss; ganze, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Lire, Oesterreich, Landesmünzen haben ihren bestimmten Werth, duc. = 13 Lire 50 cent., Souverains = 40 Lire = 6 fl. 40 xr., 1 fl. = 3 Lire, Kronenthaler = 6 Lire 60 cent.

***Turin, Sardinien.***

Lire nuove zu 100 Centesimi, 1 Lira nuova = 1 franc in Frankreich. Landesmünzen: Gold: Carolini zu 25 Doppietti oder Scudo d'oro zu 5 Lire. Doppien zu 20, doppelte zu 40, vierfache zu 80 Lire nuove. Silber: Scudi zu $2\frac{1}{2}$ Lire oder 10 Reali, Lire zu 20, Reali zu 5 Soldistücke.

Scudo piemontesi in pr. cour. 1 rthl. 25 sgr. $10\frac{7}{10}$ pf., 20 fl. 2 fl. 40 xr., 24 fl. 3 fl. 17 — 18 xr.

Neuer Scudo zu 3 Lire in pr. cour. 1 rthl. 10 sgr. $\frac{3}{8}$ pf. 20 fl. 1 fl. $54\frac{3}{4}$ xr., 24 fl, 2 fl. 19 — 20 xr.

1 Lira zu 20 Soldi à 12 Denari in pr. cour. 8 sgr. $1\frac{1}{8}$ pf. 20 fl, $22\frac{1}{2}\frac{9}{0}$ xr., 24 fl. 28 xr.

### *Modena.*

1 Scudi nuovi zu 5 Lire italiane zu 100 Centesimi = 1 franz. fr., auch Lira zu 20 Soldi. 1 Lira zu 20 Soldi in pr. cour. 3 sgr. $\frac{1}{4}$ pf., 20 fl. $8\frac{1}{2}$ xr.

1 Soldo zu 12 Denari in pr. Cour. 7 pf., 20 fl. $1\frac{2}{3}$ xr.

1 Scudo in pr. cour. 1 rthl. 15 sgr. $5\frac{1}{4}$ pf. 20 fl. 2 fl. $8\frac{2}{5}$ xr.. 24 fl. 2 fl. $37\frac{1}{2}$ xr.

1 Kremn. Duc. 11 Lire 79 ct. ital. oder 30 Lira $14\frac{1}{2}$ Soldi Mod. Ueber andere Münzsorten, s. Lombardei.

### *Parma.*

1 Lira zu 20 Soldi à 12 Denari. 1 Lira = 1 fr. In pr. cour. 8 sgr. $1\frac{1}{8}$ pf., 20 fl. $22\frac{1}{2}\frac{9}{0}$ xr., 24 fl. 28 xr.

An Goldmünzen hat man 8,- 4,- 2- und einfache Doppien oder Pistolen, die einfache zu $21\frac{1}{2}$ Lire, Zechinen zu 40 und 20 Lire, ferner ducati in Silber zu 5 Lire, 5, 1, 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Lira-stücke. Ueber andere Münzsorten, siehe Lombardei.

### *Toscana, Livorno.*

1 Florentiner Francescono oder Pisis-Thaler zu $6\frac{2}{3}$ Lira oder 10 Paoli, in pr. cour. 1 rthl. 14 sgr. $1\frac{1}{5}$ pf., 20 fl. 2 fl. 6 xr., 24 fl. 2 fl. $34\frac{1}{4}$ xr.

1 Lira zu 20 Soldi in pr. cour. 4 sgr. $6\frac{3}{4}$ pf., 20 fl. $17\frac{3}{4}$ xr., 24 fl. $21\frac{1}{2}$ xr.

1 Paolo zu $13\frac{1}{2}$ Soldi in pr. cour. 6 sgr. $4\frac{1}{4}$ pf. 20 fl. $12\frac{1}{2}$ xr., 26 fl. 15 xr.

1 Soldo zu 12 Denari in pr. cour. $3\frac{5}{1}\frac{5}{0}$ pf., 20 fl. $1\frac{1}{1}\frac{1}{0}$ xr., 24 fl. $1\frac{1}{8}$ xr.

Kaiserl. oder Kremnitzer und holl. duc. = 13 Lire.

Landesmünzen: Gold: Rusponi von 3 Zechini = 10 Zechini Gigliati = $13\frac{1}{3}$ Lire. Silber: Francesconi und Leopoldini = $6\frac{2}{3}$ Tallari = 6, Testoni = 2 Lire.

### *Kirchenstaat.*

Seit 1835 Scudo nuove romano, oder neue röm. Thl. zu 100 Bajocchi, in pr. cour. 1 rthl. $18\frac{1}{2}$ sgr., 20 fl. 2 fl. $4\frac{1}{2}$ xr., 24 fl. 2 fl. $32\frac{2}{3}$ xr.

1 Bajoccho zu 5 Quatrini, in pr. cour. $5\frac{1}{4}$ pf., 20 fl. $1\frac{1}{5}$ xr. 24 fl. $1\frac{1}{2}$ xr.

Landesmünzen: Gold: Goldstücke (Pozze) zu 10, 5 und $2\frac{1}{2}$

Scudi, Doppia oder Pistolen zu 315, Zechinen oder Ducaten zu 215, Leonina zu 440 Bajocchi. Silber: ganze Scudi, Testoni zu 30, halbe Papeti zu 20, Paoli zu 10 Baj.; zwei- und einfache Carolini zu 15 und $7\frac{1}{2}$ Baj. — Deutsche und holländ. Duc. gelten 213 Baj.

***Neapel und Sicilien.***

1 Ducati zu 10 Carolini à 10 Grani, in pr. cour. 1 rthl. $4\frac{1}{3}$ sgr., 20 flf. 1 fl. $38\frac{1}{4}$ xr., oder 1 fl. $58\frac{1}{2}$ xr. rhein.

1 Carolini in pr. cour. 3 sgr. $4\frac{1}{16}$ pf., 20 flf. $9\frac{3}{4}$ xr.

1 Grano zu 12 Cavalli in pr. cour. 4 pf., 20 flf. $\frac{39}{40}$ xr.

Es sind in den verschiedenen italienischen Staaten eine Menge Münzen im Umlaufe, die alle anzuführen hier zu weitläufig sein würde.

**Krakau.** Wie Polen.

**Lübeck.**

Siehe Hamburg. Man hat 10-, 5-, 2-, einfache $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Duc., alte Specthl. zu 3 mk. 11 sch. cour., neue Rthl. nach dem lüb. F. geprägte zu 3 mk., — 3, 2 und 1 Markstücke, 1 Lübecker Rthl. = 1 thl. 7 sgr. Pr., 1 Pr. Rthl. = 2 mk. 6 schl. $10\frac{1}{2}$ pf.

**Mecklenburg-Schwerin.**

Thaler zu 48 schl. à 12 pf. oder nach mk. zu 16 schl., 1 rthl. hat $1\frac{1}{2}$ fl. in $\frac{2}{3}$ Stücken, und ist = 1 rthl. 5 sgr. pr. = $1\frac{2}{3}$ fl. im 20 flf. = 2 flf. $2\frac{1}{2}$ xr. im $24\frac{1}{2}$ flf.

Landesmünzen: Gold: Ducaten zu $2\frac{3}{4}$ rthl., doppelte und einfache Franzd'or. Silber: zwei- und einfache Markstücke, 12, 8, 4, 2 und 1 Schillingst., neue $\frac{2}{3}$ Stücke oder feine Gulden, in pr. cour. 23 sgr. 4 pf., 20 flf. 1 fl. $6\frac{9}{10}$ xr., $24\frac{1}{2}$ flf. 1 fl. $21\frac{1}{2}$ xr.

**Mecklenburg-Strelitz.**

Zahlwerth 20 flf., nach welchem ganze, $^1/_6$, $^1/_{12}$, $^1/_{24}$, $^1/_{48}$ rthl. geprägt sind. Pistolen = 5 rthl. = 15 mk. Auch gilt der pr. Courantfuss.

**Nassau.** Wie Baden.

**Oesterreich.**

1 fl. zu 60 xr. à 4 pf. nach dem 20 flf. In pr. cour. 21 sgr. oder 1 fl. $13\frac{1}{2}$ xr. rhein. 1 xr. zu 4 pf., in pr. cour. $4\frac{1}{5}$ pf.

Es sind im Umlaufe: Souveraind'or zu $13\frac{1}{3}$ fl. (in Italien = 40 Lire), Duc. zu $4\frac{1}{2}$ fl., Kronen zu 2 fl. 12 xr., Convthl. zu 2 fl., Stücke zu 20, 10, 5, 3, 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ xr. (20 xr. auch Kopfstücke genannt). Das Papiergeld steht zum Silber (jetzt) wie 2 : 5, d. h. die Einlösungs- und Anticipations-Scheine (1 fl. Papier = $\frac{2}{5}$ fl. Conv.-M.); die neuen Banknoten von 5, 10, 25, 50, 100, 500 und 1000 fl. stehen dem Silber gleich. —

Vergl. unter No. 32 der Reisereuten.

### Oldenburg.

Im Oldenburgischen selbst wie Bremen, im Fürstenthum Eutin wie Hamburg, im Fürstenthum Birkenfeld wie Baden.

### Polen.

1 Gulden zu 30 poln. Groschen, à 18 pf. In pr. cour. $4\frac{5}{6}$ sgr., 20 fls. $13\frac{3}{4}$ xr., oder $16\frac{3}{4}$ xr. rhein. 1 gr. zu 18 pf. in pr. cour. $2\frac{5}{8}$ pf., 100 rthl. poln. = 96,9 rthl. pr., oder 90 Rubel, 100 thl. pr. cour. = 103,2 rthl. poln.

Landesmünzen: Gold: 50- und 25-Guldenstücke, Ducaten zu 25 fl. Silber: Gulden oder $\frac{1}{6}$ Thalerstücke, 2, 5 und 10 Guldenstücke; 5 Groschenstücke (zu $\frac{1}{2}$ pr. sgr.), 10 Groschenstücke. Papiergeld: Seit 1831 Bankbillets. (Holländ. Duc. zu $19\frac{5}{6}$ fl., frdd'or und andere zu $33\frac{1}{2}$ fl. Preuss. rthl. = $6\frac{1}{6}$ fl. specthl. = $8\frac{1}{2}$ fl.)

### Preussen.

1 rthl. zu 30 sgr. à 12 pf. (Vergl. Baden.), im 20 fls. 1 fl. $25\frac{1}{2}$ xr., = 1 fl. 45 xr. rhein. (2 rthl. = $3\frac{1}{2}$ fl. rhein.) 1 sgr. = $9\frac{1}{7}$ pf. conv. = $2\frac{5}{6}$ xr. im 20 fls. = $3\frac{1}{2}$ xr. rhein.

Es coursiren doppelte, einfache und halbe Friedrichsd'or, zu 10, 5 und $2\frac{1}{2}$ rthl. Gold, und gewöhnlich zu $11\frac{1}{3}$, $5\frac{2}{3}$, $2\frac{5}{6}$ rthl. cour.; 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{30}$, $\frac{1}{60}$ Thalerst. in Silber; 4, 3, 2, 1 Pfennigst. in Kupfer. Das Papiergeld steht immer für voll, und man hat Kassenanweisungen zu 1, 5, 50 und 100 Thalern.

### Russland.

1 Rubel Silber zu 100 Kopeken. In pr. cour. 1 rthl. 2 sgr. 3 pf., 20 fls. 1 fl. 32 xr., oder 1 fl. 53 xr. rhein. 1 Kopeke in Silber in pr. cour. 4 pf.

Im Umlauf sind: Gold: Ducaten, ganze und halbe Imperialen zu $2\frac{1}{2}$, 10 und 5 Rubel. Platina: seit 1829 und 1830 3, 6 und 12 Rubelstücke aus Platina. Silber: ganze, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Rubel, 20, 10 und 5 Kopekenstücke. Papiergeld: Banco-Assignationen zu 200, 100, 50, 25, 10 und 5 Rubel; 100 Rubel Silber = 860 R. Banco oder Papiergeld. 1 Rubel Papiergeld = $8\frac{8}{9}$ pr. sgr. — 93 Rubel = 100 rthl. pr. cour. Friedrichsd'or gelten 490, holl. Duc. 298 Silberkopeken.

### Sachsen-Coburg-Gotha. Wie Baden.

### Sachsen, Königreich.

Jetzt wie Preussen, der Thaler zu 30 Neugroschen à 10 pf. — Pr. cour. und pr. Kassenanweisungen coursiren ebenfalls, so wie Zollvereinsthaler und Kassenbillets oder Scheine zu 1 und 2 rthl., ferner im Golde: Ducaten $2\frac{5}{6}$ rthl., Augustd'or à 5 rthl., doppelte à 10 rthl. Gold, oder $5\frac{1}{2}$ und 11 thl. cour. —

**Sachsen-Meiningen-Saalfeld.** Wie Baden.

**Sachsen-Weimar-Eisenach.**

Wie Preussen. Die im Grossherzogthume geprägte Scheidemünze steht noch etwas niedriger im Werthe als das pr. cour, — Im Altenburgischen und Reussischen giebt es sogar noch einen niedrigern Cours für den gewöhnlichen Handel, wo 5 ggr. 4 pf. conv. = 5 ggr 10 pf.

**Schweden.**

Rthl. spec. zu 48 schl. à 12 Oere, oder 6 Daler Silber oder 18 Daler Kupfermünze.

1 specthl. = 1 rthl. 15 sgr. 8 pf. pr. cour., 2 fl. 12 xr. im 20 fl. 2 fl. 40 xr. im 24½ fl. (Derselbe hat in Norwegen 120 schl., 1 rthl. hat 6 Daler Silber oder 18 Daler Kupfer.)

Im Umlaufe sind Ducaten zu 94 schl. sp. oder 11¾ Daler Scheidemünze, oder 35¼ Daler Kupfermünze; Stücke zu 1, ⅔, ⅓, ⅙, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{24}$ specthl. zu 48, 32, 16, 8, 4, 2 schl. sp.; 6, 3, 1½ Rundstücke in Kupfer, was circa ⅔ schlechter in Werth ist als Silber. Papiergeld: Bancozettel = 266⅔ rthl. — 100 sp. in Silber; 1 rthl. Bancozettel = 17½ pr. sgr. = 1 rhein. Gulden; Zettel von 8 bis 24 schil.; 1 rthl. Reichsguldenzettel = 11¼ pr. sgr.

S. auch den Artikel für Reisende nach Schweden.

**Schweiz.**

Aarau, Basel, Bern, Freyburg, Lausanne, Luzern, und Solothurn rechnen nach Schweizerfranken zu 10 Batzen à 10 Rappen, auch nach Gulden zu 15 Batzen, oder 60 xr. zu 4 pf.; 1 schw. Frc. = 12 pr. sgr. 1 pr. Thaler demnach = 2 fr. 5 Batzen, 10 rthl. pr. = 25 Fr.

An Landesmünzen hat Aarau: Vierfrankenstücke (neue Thl.), 2, 1 und ½ Frankenstücke. — 1 franz. Louisd'or = 16 schw. fr., 1 Napoleond'or = 14 fr. 1 Brabanter conv. rthl. = 40 Batzen. 1 Fünffrankenthaler = 35 Batzen. — Basel hat Pistolen zu 16 schw. Fr. in Gold, Thaler zu 3 fr., ½ Thl. oder Gulden zu 15 Batzen, 1 und ½ Frankenstücke etc. Die Kaufleute rechnen nach Gulden zu 15 Schweizerfr., den franz. Louisd'or zu 10 fl. 40 xr., Napoleonsd'or zu 9 fl., Brabanterthaler zu 2 fl. 36 xr. — In Bern gilt der franz. Louisd'or 16 fr., 1 Napoleonsd'or 13½ fr., 1 Brabanterthl. 3 fr. 9 Batzen., 1 Eünffrankenthaler 3 fr. 3¾ Btz. — Luzern hat an eigenen Münzen ganze und halbe Dublonen zu 16 und 8 schw. fr., Thaler zu 4 fr. etc., franz. Louisd'or zu 12 fl., Napoleonsd'or zu 2 fl. 5 s., Brabanterthlr. zu 2 fl. 37 s., Fünffrankenthl. zu 2 fl. 21¼ s.

Genf hat seit 1839 den franz. Münzfuss, und eigene 1 und ½ Frankenstücke, so wie 4 Centimes- und 1 Centimes-Stücke; sonst rechnet es den Louisd'or zu 51 Florins, petite monnaie,

oder 14 Livres 10 Sols 6 Deniers cour. 1 schw. fr. gilt 18 S. $1\frac{7}{8}$ D. cour. oder 3 fl. $3\frac{3}{4}$ S. pet. monn. Eigene Münzen sind: Pistolen à 10 Liv. cour. oder 35 fl., Ecus patagons à 3 Liv. oder $10\frac{1}{2}$ fl., $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Liv. und Sousstücke. 1 franz. Louisd'or = 51 fl. oder 14 L. 10 S. 6 D. C., 1 Napoleonsd'or = 43 fl. 4 S. p. m., oder 12 L. 7 S. cour. Brabant Th. = 12 fl. 4 S. 6 D. p. m. oder 3 L. $10\frac{1}{2}$ S.

Neufchâtel. Livres zu 20 Sols à 12 Dinars tournois de Neufch. auch Livres faibles zu 12 Gros und Livres zu 10 Batz. 1 Liv. tournois = $2\frac{1}{2}$ Livr. faibl. = 30 Gros = $11\frac{5}{6}$ pr. sgr. 1 franz. Louisd'or = 16 fr. 8 Btz.

Schaffhausen. Gulden wie Aarau = $17\frac{1}{2}$ sgr. pr.

Zürich. Gulden zu 60 xr. à 8 Heller oder Gulden zu 40 schl. à 12 Heller oder zu 16 Batzen à 15 Angster. Neue Thl. = $2\frac{1}{2}$ fl. oder 4 fr., desgl. $\frac{1}{2}$ Thaler, Frankenstücke, alte Züricht haler = 2 fl., 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Guldenstücke. 1 franz. Louisd'or = 10 fl. oder 16 fr., Napoleonsd'or = $8\frac{1}{2}$ fl. Brabanterthl. = 2 fl 18 s. ($\frac{1}{2}$ gelten nur 1 fl. 8 s., $\frac{1}{4}$ werden nicht angenommen) Fünffrankenthaler = 2 fl. 5 s.

Appenzell, St. Gallen, Schaffhausen rechnen den Louisd'or zu 11 Gulden Reichsgeld, à 16 xr., demnach 1 schw. fr. = $41\frac{1}{4}$ xr. 1 Napoleonsd'or = 9 fl. 20 xr., 1 Brabanterthl. = $40\frac{1}{2}$ Btz. oder 2 fl. 42 xr., 1 Fünffrankenthl. = 2 fl. 20 xr.

Ein allgemeiner Münzfuss für die Schweiz steht zu erwarten. Es sollen alle dermaligen schw. Münzen gegen Schweizerfr. zu 10 Batzen à 10 Rappen eingelöst werden; Goldmünzen zu 16 und 14 schw. fr., Silbermünzen zu 4, 2 und 1 schw. frc. u. s. w.

Vergl. unter No. 236.

**Würtemberg.** Wie Baden.

Ob nun schon in vorstehender Tabelle alle Münzsorten in den in Deutschland üblichsten Geldwerthen berechnet sind, so dürfte es doch hier nicht am unrechten Orte erscheinen, einige Regeln zur Verwandlung grösserer Summen anzugeben.

1) Soll Conventionsgeld in preuss. Courant verwandelt werden, so ist das Verhältniss für die Thaler 21 : 20, z. B. was betragen 480 rthl. in preuss. Courant nach Conv,-Geld? so ist 21 : 20 = 480 : x, oder 7 : 20 = 160 : x. und

$$x = \frac{20 \cdot 160}{7} = 457\frac{1}{7} \text{ rthl. Conv.}$$

Das Conv.-Geld wird nun in preuss. Courant durch das Verhältniss 20 : 21 verwandelt; z. B. was betragen 500 thlr. Conv.-Geld in preuss. Courant? so ist 20 : 21 = 500 : x, oder 2 : 21 = 50 : x, oder 1 : 21 = 25 : x, und x = 21 . 25 = 525 rthl. preuss. Cour.

2) Sollen Silbergroschen in gute Groschen Conv.-Geld verwandelt werden, so ist das Verhältniss 21 : 16; z. B. was betragen 22 sgr. in ggr. Conv.? so ist

$$21 : 16 = 22 : x \text{ und } x = \frac{22 \cdot 16}{21} = 16\tfrac{16}{21} \text{ ggr.}$$

3) Das preuss. Courant wird durch das Verhältniss $2 : 3\frac{1}{2}$ in Gulden n. dem rhein. Guldenfusse verwandelt. So sind z. B. 100 rthl. pr. Cour. = 175 rhein. Guld.; denn es ist

$$2 : 3\tfrac{1}{2} = 100 : x, \text{ und } x = \frac{350}{2} = 175 \text{ Guld. rheinl.}$$

Umgekehrt werden leichte Gulden in preuss. Cour. durch das Verhältniss $3\frac{1}{2} : 2$ verwandelt. So sind z. B. 100 Guld. rheinl. = $57\frac{1}{7}$ rthl., denn es ist

$$3\tfrac{1}{2} : 2 = 100 : x, \text{ und } x = \frac{200}{3\frac{1}{2}} = \frac{400}{7} = 57\tfrac{1}{7} \text{ rthl.}$$

4) Die Verwandlung des preuss. Courant in Conv. oder Kaisergulden geschieht durch 40 : 57. So sind z. B. 100 rthl. pr. Cour. = $142\frac{1}{2}$ fl. nach dem 20 Guldenfuss; denn es ist

$$40 : 57 = 100 : x, \; x = \frac{100 \cdot 57}{40} = \frac{570}{4} = 142\tfrac{1}{2} \text{ fl. C. G.}$$

Umgekehrt findet das Verhältniss 57 : 40 statt. So sind z. B. 200 Kaisergulden = $140\frac{20}{57}$ rthl. pr. Cour.; denn es ist

$$57 : 40 = 200 : x, \; x = \frac{200 \cdot 40}{57} = \frac{8000}{57} = 140\tfrac{20}{57} \text{ rthl. pr. C.}$$

5) Die Verwandlung der Conventions-Thaler in Kaisergulden geschieht durch das Verhältniss 2 : 3, und umgekehrt durch 3 : 2.

6) Für die Verwandlung des 20-Guldenfusses in den $24\frac{1}{2}$-Guldenfuss findet das Verhältniss 40 : 49, und umgekehrt 49 : 40 statt.

## C. Meilenmaasse.

### Vergleichung nach rheinl. Ruthen.

1 baierische M. $1968,_{79}$ rheinl. Ruthen. — 1 belgische Post $1940,\frac{1}{2}$ — 1 dänische $= 2000,_{00}$ — 1 deutsche oder geogr. $1969,_{98}$ — 1 englische $427,_{31}$ — 1 französische Post $2070,_{00}$ = 1 hannöv. $1969,_{92}$ — 1 niederländ. Uur $1476,_{00}$ — 1 österreichische M. $2014,_{27}$ — 1 preuss. M. $1969,_{98}$ — 1 polnische $1897,_{30}$ — 1 russische Werst $283,_{25}$ — 1 säch. M. $2406,_{72}$ — 1 schwed. $2873,_{95}$ — 1 schweizer Stunde $1181,_{98}$.

Mit ziemlicher Genauigkeit kann man rechnen: 65 dänische oder preussische Meilen = 66 geograph., 5 französische Lieues

= 3 geogr. Meilen — 23 Myriamètres = 31 geograph. Meilen — 112 Kilomètres = 15 geogr. Meilen — 23 engl. Meilen = 5 geogr. Meilen — 4 italienische Meilen = 1 geogr. — 44 österreichische Meilen = 45 geogr. = 153 Werste = 22 geogr Meilen. — 32 sächsische Meilen = 39 geogr. Meilen — 16 spanische Meilen = 9 geogr. Meilen.

Eine italienische Post = 8 Miglien = 2 Meilen.

Da eine englische Meile = 1760 Yards oder 427 rheinl. Ruthen misst, so kann man $4\frac{2}{3}$ englische Meilen auf eine preussische rechnen.

In den Niederlanden rechnet man nach niederländischen Posten = 2 Uuren (Stunden), 1 Post = $1\frac{1}{2}$ deutschen Meilen, in Belgien, Frankreich und den sardinischen Staaten nach Posten à 2 Lieues de poste, in der Schweiz nach Schweizer-Stunden, in Russland nach Wersten (7 = 1 geogr. Meile).

## D. Vergleichung des Fussmaasses der vorzüglichsten Orte und Länder mit dem pariser Fuss.

| Der Fuss zu | beträgt in pariser Linien | Der Fuss zu | beträgt in pariser Linien. |
|---|---|---|---|
| Aachen | 128,5 | Copenhagen | 139,13 |
| Amsterdam | 125,5 | Danzig | 127,2 |
| Antwerpen | 126,6 | Dresden | 125,5 |
| Augsburg | 132,0 | England | 135 |
| Baden | 133 | Florenz, Bauelle | 243 |
| Basel | 132,2 | Frankfurt a. M. | 126,25 |
| Baiern *) | 129,3 | Frankreich | 144 |
| Berlin (preuss. F.) | 139,3 | — Mètre | 443,3 |
| Bern | 130 | Genf | 216,3 |
| Bologna | 168,2 | Genua, Palmi | 111,3 |
| Braunschweig | 126,5 | Geometr. Schritt | 821,82 |
| Bremen | 128,2 | Griechischer Fuss | 135,83 |
| Brescia, Braccio | 207,6 | Haag | 144 |
| Breslau, Fuss | 126 | Halle | 132 |
| Brüssel | 129 | Hamburg **) | 127 |
| Carara, Palmi | 108,1 | Hannover | 129,5 |
| Castilien | 125,3 | Harlem | 126,7 |
| Constantinopel | 314 | Heidelberg | 123,6 |

*) 1 rheinbaierischer Fuss = 1 neuen franz. F.
**) 1 hamb. rheinl. F. = 1 preuss. F.

| Der Fuss zu | beträgt in pariser Linien | Der Fuss zu | beträgt in pariser Linien |
|---|---|---|---|
| Hessen, Grossh. | 110,8 | Pavia, desgl. | 208 |
| Hessen, Kurfth. | 127,5 | Piacenza, desgl. | 242,3 |
| Holstein | 132,3 | Pommern, Fuss | 129,5 |
| Königsberg | 136,4 | Reggio, Braccio | 234,35 |
| Krakau | 158 | Reval | 118,7 |
| Leyden | 139 | Rheinländ. Fuss | 139,3 |
| Leipzig, gem. Fuss | 125,1 | Riga | 121,5 |
| — Baufuss | 125,3 | Rimini, Braccio | 241 |
| Lissabon | 150,1 | Rom | 130,6 |
| London | 135 | Rostock | 129 |
| Lübeck | 129 | Rotterdam | 138,5 |
| Lüttich | 127,5 | Russland *) | 238,6 |
| Lyon | 158,5 | Savoyen | 120 |
| Mailand | 176 | Schweden | 131,6 |
| Mainz | 133,5 | Schweizerfuss neuer. | 132,9 |
| Mannheim | 128,6 | Spanien | 125,3 |
| Mantua, Braccio | 206,2 | Stettin | 125,3 |
| Mastricht | 124,5 | Stockholm | 131,6 |
| Mecheln | 123,9 | Strassburg | 128,3 |
| Mecklenburg | 129 | Stuttgart | 126,8 |
| Neapel, Palmi | 116,9 | Turin | 143,2 |
| Nürnberg | 134,7 | Ulm | 128,1 |
| — Artillerief. | 127,9 | Utrecht | 121 |
| Oldenburg | 131,3 | Venedig | 154 |
| Osnabrück | 123,3 | Wien | 140,3 |
| Palermo, Palmi | 107,3 | Würtemberg | 127 |
| Paris (pied de roi) | 144 | Zelle | 129,2 |
| Parma, Braccio | 243,3 | | |

In Belgien wie in Frankreich und den Niederlanden.

Mit Hülfe dieser Tabelle kann man nun leicht jede Anzahl gegebener Fusse in pariser oder andere Fusse verwandeln; z. B. es wäre die Frage, wie viel 1000 engl. Fuss nach par. Fussen betragen, so setze man: 1 par. F. = 144 par. Linien; 1 engl, F. = 135 par. Linien; es verhält sich also der engl. zum par. = 135 : 144, somit machen 135 par. F. 144 engl. F.; mithin 144 : 1000 = 135 : x, woraus

*) 1 Arschine = 315,2 pariser Linien = 2⅓ F.; auch der rheinl. oder preuss. F. ist in Russland gebräuchlich.

$x = \frac{1000 \cdot 135}{144} = \frac{250 \cdot 135}{36} = \frac{125 \cdot 135}{18} = \frac{125 \cdot 15}{2} = \frac{1875}{2}$ $= 937\frac{1}{2}$ pariser Fuss. Oder was betragen 250 breslauer Fuss in preuss. Fuss, so ist 1 preuss. Fuss $= 139,_3$ pariser Linien, 1 breslauer Fuss $= 126$ par. Linien: es verhält sich also der preuss. Fuss zum Breslauer $= 139,_3 : 126$, d. i. 126 pr. Fuss $= 139,_3$ bresl. Fuss mithin $139,_3 : 250 =$ $126 : x$, woraus $x = \frac{250 \cdot 126}{139,_3} = \frac{2500 \cdot 126}{1393} = \frac{315000}{1393} =$ $226,_1$ preuss. Fuss. — Diese beiden Beispiele sind hinreichend, um sich in jedem andern Falle danach richten zu können.

## E. Französisches Längenmaass.

**(Mètre.)**

| Myria-mètre. | Kilo-mètre. | Hekto-mètre. | Deka-mètre. | Mètre. | Deci-mètre. | Centi-mètre. | Milimètre. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 10 | 100 | 1000 | 10,000 | 100,000 | 1,000,000 | 10,000,000 |
| | 1 | 10 | 100 | 1000 | 10,000 | 100,000 | 1,000,000 |
| | | 1 | 10 | 100 | 1000 | 10,000 | 100,000 |
| | | | 1 | 10 | 100 | 1000 | 10,000 |
| | | | | 1 | 10 | 100 | 1000 |
| | | | | | 1 | 10 | 100 |
| | | | | | | 1 | 10 |

Die Verwandlung dieser Maasse in Maasse anderer Länder kann ebenfalls keine Schwierigkeit machen, da in der Tabelle D angegeben ist, dass ein Mètre $= 443,_3$ pariser Linien; man verfährt hierbei ganz nach den zuletzt angegebenen Beispielen.

Noch ist hier zu bemerken, dass man gewöhnlich 1 Fuss in 12 Zoll, 1 Zoll in 13 Linien eintheilt, was man Werkmaass oder Duodecimalmaass nennt. Nach Decimalmaass wird Alles in 10, wie vorher in 12 Theile getheilt.

Eine dänische, leidener, rheinländische und preussische Ruthe wird gewöhnlich in 12 Fuss getheilt; eine danziger, littauische, polnische und schlesische Ruthe wird in 15 Fuss, eine kölnische, hamburger, kalenberger, mecklenburger, nürnberger und schwedische Ruthe in 16 Fuss, die englische Rood in $16\frac{1}{2}$ Fuss, die leipziger Ruthe in 10 Feldfuss oder $15\frac{1}{2}$ Werkfuss, die Toise und österreichische Klafter in 6 Fuss.

Wenn es nicht auf grosse Genauigkeit der Rechnung ankommt, so kann man 27 Mètres $= 86$ preussischen Werkfuss, 57 pariser Fuss $= 59$ preussischen Werkfuss: 80 pariser Fuss $= 26$ Mètres $= 69$ preussischen Feldfuss, 19 holländische

Ruthen = 20 rheinländischen Ruthen; 29 Toisen = 15 rheinländischen Ruthen, 45 kalenberger Ruthen = 56 rheinländischen Ruthen annehmen. Der neue Schweizerfuss, 1834 in mehreren Cantonen eingeführt, ist = 3 Decimèters oder $\frac{3}{10}$ französischen Mètres.

## F. Vergleichung der Lachter (Bergwerksmaass) mit pariser Fuss.

| Lachter | betragen in pariser Fuss | Lachter | betragen in pariser Fuss |
|---|---|---|---|
| Clausthal | 5,94 | Idrianer (Illyrien) | 6,02 |
| | 5,92 | Joachimsthaler | 6,04 |
| | 5,90 | Oberharzer | 5,92 |
| Dänische | 6,19 | Pfälzer | 6,54 |
| Eisleber | 6,21 | Preussische | 6,44 |
| | 6,19 | Schlesische | 5,90 |
| Freiberger | 6,11 | Sächsische | 6,08 |
| | 6,10 | Schwedische | 5,48 |
| alte | 5,98 | Ungarische | 6,23 |

Die Verwandlung dieser Maasse wird auf ähnliche Art wie die der Fusse bewerkstelligt.

Die Eintheilung der Lachter ist:
1 Lachter = 8 Achtel = 80 Lachterzoll = 800 Lachterprimen = 8000 Lachtersecunden; 1 Achtel = 10 Lachterzoll = 100 Lachterprimen = 1000 Lachtersecunden; 1 Lachterzoll = 10 Lachterprimen = 100 Lachtersecunden; 1 Lachterprime = 10 Lachtersecunden.

## G. Wagengeleise oder Wagenspur.

| Länder und Gegenden. | Rheinländ. | |
|---|---|---|
| | Fuss | Zoll |
| Augsburg | 3 | $6\frac{1}{2}$ |
| Baiern | 4 | $4\frac{1}{2}$ |
| Belgien | 3 | 9 |
| Berlin und Mark Brandenburg | 4 | 1 |
| Böhmen | 3 | 9 |

| Länder und Gegenden. | Rheinländ. | |
|---|---|---|
| | Fuss | Zoll |
| Braunschweig | 4 | $4\frac{1}{2}$ |
| Dänemark | 4 | 4 |
| Danzig | 3 | 2 |
| Dresden | 3 | 6 |
| England, Kutschen | 4 | $4\frac{1}{2}$ |
| Frachtwagen | 4 | $4\frac{1}{3}$ |
| neue Frachtwagen von 6 — 9 Zoll breiten Felgen | 5 | 10 |
| Frankfurt a. M. | 3 | $11\frac{1}{4}$ |
| Franken | 3 | $11\frac{1}{2}$ |
| Frankreich | 4 | $4\frac{1}{2}$ |
| Geldern | 5 | — |
| Halle (pr. Provinz Sachsen) | 4 | $5\frac{1}{1}$ |
| Hamburg | 4 | $2\frac{1}{5}$ |
| Hannover und Kalenberg | 5 | $1\frac{1}{2}$ |
| im Lüneburgischen | 5 | $5\frac{1}{5}$ |
| Leipzig | 3 | $8\frac{1}{4}$ |
| Lübeck | 4 | $2\frac{1}{2}$ |
| Mähren | 3 | 6 |
| Mecklenburg | 5 | $1\frac{1}{2}$ |
| Niederlande | 3 | 6 |
| Nürnberg | 3 | $1\frac{1}{2}$ |
| Oesterreichische Staaten | 3 | 6 |
| Petersburg | 4 | 4 |
| Polen | 3 | 6 |
| Pommern | 3 | 6 |
| Preussen (Ost- und West-) | 3 | 2 |
| Riga und Liefland | 4 | 9 |
| Russland (wie Petersburg) | 4 | 4 |
| Schlesien | 3 | 2 |
| Schwaben | 4 | $4\frac{1}{2}$ |
| Schweden | 4 | 4 |
| Schweiz | 3 | $11\frac{1}{4}$ |
| Thorn | 3 | 2 |
| Thüringen | 3 | 5 |
| Ungarn | 3 | 6 |
| Würtemberg, wie Schwaben und in einigen Gegenden | 3 | 6 |
| Zittau und Lausitz | 3 | 2 |

Die Geleise im preussischen Staate sollen alle gleich gemacht werden.

Das Geleise eines Fuhrwerks wird gemessen, nachdem man die Räder dicht an die Mittelachse anschiebt und sodann die senkrechte Entfernung der auf der Erde stehenden Felgen misst, die Felgen aber nicht mitrechnet.

Wer sich selbst einen Wagen bauen lässt, thut wohl, die Achsschenkel so einrichten zu lassen, dass man dem Wagen verschiedene Spur geben kann: man lässt deshalb die Achsschenkel länger als gewöhnlich machen und drei verschiedene Lünsenlöcher anbringen, wo es dann am besten ist, die äussersten Löcher so einzurichten, dass das Geleise 5 Fuss $5\frac{1}{2}$ Zoll beträgt. Man hat dann zu jedem Rade zwei hölzerne Röhren, hinten und vorne mit eisernen Scheiben beschlagen, die bei dem Gebrauch des weitesten und mittlern Geleises vor den Rädern an die Achsen gesteckt werden; braucht man das engste Geleis, so werden diese Röhren sämmtlich in den Kasten des Kutschersitzes gelegt; so wie beim Gebrauch des mittleren Geleises eine Röhre jedes Rades in den Kasten kommt. Die Lünsenlöcher für das engste Geleis lässt man auf 3 Fuss 6 Zoll, die für das mittlere auf 4 Fuss 3 Zoll einrichten. Mit einem auf diese Art eingerichteten Wagen wird man nicht leicht in Verlegenheit kommen; doch ist noch beim Bau desselben zu beobachten, dass man die Achsschenkel nicht zu schwach machen lasse, weil die Lünsenlöcher solche ohnedies noch schwächen, und man sodann Gefahr läuft, beim Gebrauch des weitesten Geleises die Achsschenkel zu brechen. Hölzerne Mittelachsen mit eisernen Achsschenkeln, die sich leicht aus- und einlegen lassen, sind sehr vortheilhaft, und man führt dann einen hintern und vordern Vorraths-Achsschenkel bei sich, der, wenn einer bricht, leicht eingelegt werden kann. Zu ganz eisernen Achsen lassen sich Vorrathsachsen nicht so gut mitführen, weil sie zu schwer sind und zu viel Raum einnehmen.

# H. Vergleichung der Gewichte,

| Städte. | Handelsgewicht. | | Längenmaass. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Gewicht | | Länge | | |
| | von 1 | in holländ. Assen. | von 1 | in franz. Linien. | |
| Altona | Pfund | 10080 | Elle | 254 | 1 |
| Amsterdam | — | 10280 | — | 306 | 2 |
| Ancona | — | 6988 | Braccio | 284,6 | 3 |
| Antwerpen | — | 9754 | Elle | 307,8 | 4 |
| Augsburg | — | 9836 | gr. Elle | 207,2 | 5 |
| Bamberg | — | 10103 | Elle | 300 | 6 |
| Barcelona | — | 8512 | Vara | 350 | 7 |
| Berlin | — | 9747 | Elle | 296 | 8 |
| Bologna | Lira | 7537 | Braccio | 286 | 9 |
| Bordeaux | Kilogramme | 20827 | Mètre | 443,3 | 1 |
| Botzen | Pfund | 10426 | Elle | 350,3 | 2 |
| Braunschweig | — | 9716 | — | 253,3 | 3 |
| Bremen | — | 10380 | — | 256,4 | 4 |
| Breslau | — | 8430 | — | 255,3 | 5 |
| Cadix | Libra | 9592 | Vara | 475,9 | 6 |
| Cassel | Pfund | 10114 | Elle | 248,8 | 7 |
| Danzig | — | 9062 | — | 254,34 | 8 |
| Erfurt | — | 9728 | — | 243,7 | 9 |
| Florenz | Lira | 7066 | Braccio | 263,4 | 1 |
| Frankfurt a. M. | Pfund | 9773 | Elle | 239,2 | 2 |
| Frankfurt a. O. | — | 9750 | — | 269 | 3 |
| Genua | Lira | 7260 | Braccio | 259,7 | 4 |
| Hamburg | Pfund | 10085 | Elle | 254 | 5 |
| Hannover | — | 10127 | — | 259 | 6 |
| Hildesheim | — | 9716 | — | 248,4 | 7 |
| Königsberg | — | 9747 | — | 296 | 8 |
| Konstantinopel | Rottel | 13275 | Pik | 296,6 | 9 |
| Kopenhagen | Pfund | 10397 | Elle | 278,25 | 1 |
| Leipzig | — | 6716 | — | 250,58 | 2 |
| Linz | — | 11655 | — | 354,4 | 3 |
| Lion | Kilogramme | 20827 | Mètre | 443,4 | 4 |
| Lissabon | Libra | 9552 | Vara | 484,5 | 5 |
| Livorno | Lira | 7126 | Braccio | 263,4 | 6 |
| London | Pound | 9439 | Yard | 405,35 | 7 |
| Lübeck | Pfund | 10059 | Elle | 255,8 | 8 |
| Lüneburg | — | 10169 | — | 259 | 9 |
| Madrid | Libra | 9592 | Vara | 375,9 | 1 |
| Magdeburg | Pfund | 9747 | Elle | 295,6 | 2 |
| Mailand | Lira 50 pf. | 6700 | Braccio | 260 | 3 |

# Ellen-, Getreide- und Weinmaasse.

| | Getreidemaass. Inhalt. | | Weinmaasse. Inhalt. | |
|---|---|---|---|---|
| | von 1 | in franz. Kubik-zollen | von 1 | in franz. Kubik-zollen |
| 1 | Scheffel | 5312 | Ohm | 7300 |
| 2 | Sack | 4087 | — | 7680 |
| 3 | Rubbio | 13764 | Soma | 3456 |
| 4 | Viertel | 3867 | Both | 24320 |
| 5 | Metze | 1293 | Jetz | 6912 |
| 6 | Simmer | 4194 | Eimer | 3400 |
| 7 | Quartera | 3427 | Carga | 5500 |
| 8 | Scheffel | 2741 | Ohm | 7424 |
| 9 | Corba | 3720 | Corba | 3800 |
| 1 | Decalitre | 504 | Decalitre | 504 |
| 2 | Star | 1541 | Eimer | 2240 |
| 3 | Himten | 1565 | Ohm | 7413 |
| 4 | Scheffel | 3585 | — | 7200 |
| 5 | — | 3521 | Eimer | 2800 |
| 6 | Cahiz | 2881 | Arroba | 794 |
| 7 | Viertel | 7196 | Ohm | 8240 |
| 8 | Scheffel | 2452 | — | 9218 |
| 9 | Viertel | 9093 | — | 7274 |
| 1 | Staja | 1194 | Barilo | 2100 |
| 2 | Malter | 5444 | Ohm | 7410 |
| 3 | Scheffel | 2741 | — | 7424 |
| 4 | Mina | 5885 | Barilo | 3742 |
| 5 | Fass | 2656 | Ohm | 7300 |
| 6 | Himten | 1558 | — | 7840 |
| 7 | — | 1307 | — | 7840 |
| 8 | Scheffel | 2741 | — | 9218 |
| 9 | Kisloz | 1770 | | |
| 1 | Tonne | 7013 | — | 7548 |
| 2 | Scheffel | 5361 | Eimer | 3780 |
| 3 | Metze | 3100 | — | 2852 |
| 4 | Decalitre | 504 | Decalitre | 504 |
| 5 | Alqueire | 681 | Almuda | 844 |
| 6 | Staja | 1194 | Barilo | 2100 |
| 7 | Bushel | 1801 | Pipe | 24006 |
| 8 | Scheffel | 1681 | Ohm | 7300 |
| 9 | Himten | 1568 | — | 7840 |
| 1 | Cahiz | 2881 | Arroba | 794 |
| 2 | Scheffel | 2741 | Ohm | 7424 |
| 3 | Stara | 872 | Brenta | 3600 |

| Städte. | Handelsgewicht. | | Längenmaass. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Gewicht | | Länge | | |
| | von 1 | in holländ. Assen | von 1 | in franz. Linien | |
| Malaga | Libra | 9592 | Vara | 375,9 | 1 |
| Manchester | Pound | 9439 | Yard | 405,35 | 2 |
| Memel | Pfund | 9747 | Elle | 296 | 3 |
| Moskwa | — | 8512 | Arschine | 315,4 | 4 |
| München | — | 11647 | Elle | 354,2 | 5 |
| Naumburg | — | 6716 | — | 250,6 | 6 |
| Neapel | Rottel | 18545 | Canna | 936,6 | 7 |
| Nürnberg | Pfund | 10600 | Elle | 292,4 | 8 |
| Paris | Kilogramme | 20827 | Mètre | 443,4 | 9 |
| Petersburg | Pud | 8512 | Arschine | 315,4 | 1 |
| Prag | Pfund | 10690 | Elle | 263,3 | 2 |
| Regensburg | — | 11826 | — | 359,5 | 3 |
| Reval | — | 8960 | — | 235,8 | 4 |
| Riga | — | 870 | — | 243 | 5 |
| Rom | Lira | 7060 | Canna | 887,3 | 6 |
| Rostock | Pfund | 10634 | Elle | 256,4 | 7 |
| Rotterdam | — | 10297 | — | 306 | 8 |
| Sevilla | Libra | 9592 | Vara | 375,9 | 9 |
| Smyrna | Rotteln | 11782 | Picco | 296 | 1 |
| Stettin | Pfund | 9747 | Elle | 288,5 | 2 |
| Stockholm | — | 8843 | — | 263,5 | 3 |
| Stralsund | — | 10059 | — | 258 | 4 |
| Triest | — | 11690 | — | 284 | 5 |
| Ulm | — | 9754 | — | 252 | 6 |
| Valencia | Libra | 10791 | Vara | 407,2 | 7 |
| Venedig | Lira | 9938 | Braccio | 282,3 | 8 |
| Wien | Pfund | 11655 | Elle | 345,42 | 9 |
| Würtemberg | — | 9736 | — | 271,2 | 1 |

| | Getreidemaass. Inhalt. | | Weinmaass. Inhalt. | |
|---|---|---|---|---|
| | von 1 | in franz. Kubik-zollen. | von 1 | in franz. Kubik-zollen. |
| 1 | Fanega | 3056 | Arroba | 794 |
| 2 | Bushel | 1801 | Pipe | 24066 |
| 3 | Scheffel | 2741 | Ohm | 9218 |
| 4 | Tscetwert | 9808 | Wedro | 640 |
| 5 | Scheffel | 11234 | Eimer | 1872 |
| 6 | — | 5362 | — | 3824 |
| 7 | Tomolo | 2579 | Barillo | 2220 |
| 8 | Metze | 1017 | Eimer | 3392 |
| 9 | Dacalitre | 504 | Decalitre | 504 |
| 1 | Tscetwert | 9808 | Wedro | 640 |
| 2 | Metze | 3100 | Eimer | 2852 |
| 3 | Vierling | 3307 | — | 5720 |
| 4 | Loof | 1988 | Ohm | 7200 |
| 5 | — | 3285 | — | 7180 |
| 6 | Rubbio | 13472 | Botta | 2281 |
| 7 | Scheffel | 1790 | Ohm | 7300 |
| 8 | Sack | 5030 | — | 7706 |
| 9 | Cahiz | 2881 | Arroba | 794 |
| 1 | Quilot | 1770 | | |
| 2 | Scheffel | 2741 | Ohm | 7424 |
| 3 | Tonne | 7386 | — | 7920 |
| 4 | Scheffel | 1684 | — | 6570 |
| 5 | Stara | 3735 | Orne | 3312 |
| 6 | Mittle | 2896 | | |
| 7 | Cahiz | 10077 | Cantara | 537 |
| 8 | Sacco | 6426 | Bigoncie | 7968 |
| 9 | Metze | 3100 | Eimer | 2852 |
| 1 | Simra | 7835 | | |

Mit vorstehender Tabelle ist sehr leicht jede Anzahl Maasse eines Ortes in die eines andern zu verwandeln. Es wäre z. B. die Frage: wie viel 100 Berliner Ellen in Bologneser Braccii betragen, so ist folgende Berechnung nöthig: 1 Berliner Elle = 296 französischen Linien, 1 Bologneser Braccio = 286 franz. Linien; es verhält sich also die Berliner Elle zur Bologneser Braccio wie 296 : 286, deshalb sind 296 Braccio = 286 Berliner Ellen; folglich 286 : 296 = 100 : x, oder 143 : 148 = 100 : x, woraus

$$x = \frac{14800}{143} = 103\frac{71}{143} \text{ Braccii,}$$

d. i. ziemlich genau $103\frac{1}{2}$ Braccii.

Auf ähnliche Art wird auch bei den übrigen Maassen und dem Gewichte verfahren.

Hierzu wird noch bemerkt:

1 Wiener Centner = 100 Pfund à 32 Loth, à 4 Quentchen, à 4 Pfenniggewichte.

1 preussischer Centner = 5 Stein, à 22 Pfund, à 32 Loth, à 4 Quentchen, à 4 Pfenniggewichte.

Diese Eintheilung findet man überall beinahe in ganz Deutschland, wo nicht, würde selbige an Ort und Stelle leicht zu erfragen sein.

Für die Staaten des deutschen Zollvereins ist seit 1840 ein eigenes Gewicht, der Centner zu 100 Pfund à 30 Loth eingeführt worden, das auch für den inneren Verkehr in Anwendung kommen soll. 36 Vereins-Centner = 35 Preuss. Centner = 50 Kilogrammes; 2 Pfd. demnach = 1 Kilogr.

In Frankreich ist ein Millier oder Tonneau de mer, d. i. Seetonne oder halbe Last = 10 Quintaux, 1 Quintal (Centner) = 10 Myriagrammes; 1 Myriagramme oder Deca-Livre = 20 Kilogrammes; 1 Kilogramme (Pfund) = 10 Hectogrammes; 1 Hectogramme = 10 Decagrammes; 1 Decagramme = 10 Grammes; 1 Gramme = 10 Decigrammes; 1 Decigramme = 10 Centigrammes; 1 Centigramme = 10 Milligrammes oder Asse.

Apothekergewicht. 1 Pfun = 12 Unzen = 96 Drachmen = 288 Scruppel = 5760 Gran; 1 Unze = 8 Drachmen = 24 Scrupel = 480 Gran; 1 Drachme = 3 Scrupel = 60 Gran; 1 Scrupel = 20 Gran.

Gold- und Silbergewicht. 1 Pfund = 2 Mark = 16 Unzen = 32 Loth = 128 Quentchen = 512 Pfennig-Gewichte = 8704 Eschen = 131,072 Richtpfennige; 1 Mark = 8 Unzen = 16 Loth = 64 Quentchen = 156 Pfenniggewichte = 4352 Eschen = 65,536 Richtpfennige; 1 Unze = 2 Loth = 8 Quentchen = 32 Pfenniggewichte = 564 Eschen = 8192 Richtpfennige; 1 Loth = 4 Quentchen = 16 Pfenniggewichte = 272 Eschen = 4096 Richtpfennige; 1 Quentchen = 4 Pfenniggewichte =

68 Eschen = 1024 Richtpfennige; 1 Pfenniggewicht = 17 Eschen = 256 Richtpfennige; 1 Eschen = $15\frac{1}{17}$ Richtpfennige.

Getreidemaass. 1 Last = 3 Wispel Roggen = 2 Wispel Hafer oder Gerste; 1 Wispel = 24 Scheffel = 96 Viertel = 384 Metzen.

Weinmaass. 1 Oxhoft = $1\frac{1}{2}$ Ohm = 3 Eimer = 6 Anker = 180 Quart: 1 Ohm = 2 Eimer = 4 Anker = 120 Quart; 1 Eimer = 2 Anker = 60 Quart; 1 Anker = 30 Quart.

Wer sich über die verschiedenen Maasse und Gewichte näher unterrichten will, dem sei empfohlen: Taschenbuch der Maas- und Gewichtskunde, enthaltend die Faktoren zur gegenseitigen Verwandlung der wichtigsten deutschen und ausländischen Längen-, Flächen-, Körpermaasse und Gewichte, Vergleichungen von Preisen, Feld-, Forst-, Wiesen- und Weinbergserträgen, und andere den Kaufmann, Techniker und Statistiker interessirende Reduktionen. Zum praktischen und wissenschaftlichen Gebrauch bearbeitet von Prof. F. W. Schneider. 8. Berlin, 1839, bei Herbig $2\frac{1}{4}$ Thlr.

# I. Vergleichung des Ellenmaasses mit

| A. | Baiers Elle | Betragen von A. | Berl. Elle | Betragen von A. | Brab. Elle | Betragen von A. | Engl. Yards | Betragen von A. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdamer Elle .... | 5 | $6,_{03}$ | 25 | $24,_{1}$ | 5 | $5,_{082}$ | 12 | $15,_{9}$ | 1 |
| Alte Augsburg. Leinwand und Barchent-Elle..... | 8 | $10,_{464}$ | 10 | $11,_{125}$ | 16 | $18,_{6}$ | 12 | $18,_{5}$ | 2 |
| Augsb. gr. Elle ..... | 7 | $9,_{842}$ | 12 | $13,_{1}$ | 16 | $18,_{05}$ | 12 | $18,_{07}$ | 3 |
| Neu-Baiersche Elle... | — | — | 15 | $12,_{009}$ | 10 | $8,_{03}$ | 20 | $21,_{97}$ | 4 |
| Basler Elle..... | 6 | $9,_{186}$ | 15 | $18,_{3}$ | 5 | $6,_{65}$ | 12 | $20,_{07}$ | 5 |
| Berliner Elle..... | 4 | $4,_{498}$ | — | — | 35 | $36,_{5}$ | 12 | $13,_{08}$ | 6 |
| Botzner Elle ..... | 25 | $26,_{35}$ | 12 | $10,_{1}$ | 5 | $5,_{37}$ | 8 | $9,_{25}$ | 7 |
| Brabanter Elle ..... | 5 | $6,_{02}$ | 12 | $11,_{2}$ | — | — | 3 | $3,_{9}$ | 8 |
| Engl. Leinwand-Elle.. | 10 | $7,_{28}$ | 12 | $6,_{9}$ | 12 | $7,_{258}$ | 5 | 4 | 9 |
| — Yards..... | 10 | $9,_{1}$ | 15 | $10,_{9}$ | 12 | $9,_{06}$ | — | — | 1 |
| Frankfurter Elle..... | 7 | $10,_{801}$ | 5 | $6,_{1}$ | 15 | $19,_{21}$ | 12 | $20,_{34}$ | 2 |
| Franz. Mètres..... | 10 | $8,_{32}$ | 18 | $12,_{005}$ | 14 | $10,_{47}$ | 8 | $7,_{32}$ | 3 |
| Hamburger Elle ..... | 5 | $7,_{27}$ | 18 | $20,_{9}$ | 5 | $6,_{039}$ | 12 | $19,_{16}$ | 4 |
| Leipziger Elle ..... | 2 | $2,_{9}$ | 18 | $21,_{2}$ | 5 | $6,_{11}$ | 5 | $8,_{88}$ | 5 |
| Lyoner Stab ..... | 17 | $12,_{053}$ | 18 | $10,_{2}$ | 5 | $6,_{256}$ | 12 | $9,_{45}$ | 6 |
| Mannheimer Elle..... | 6 | $8,_{622}$ | 10 | $11,_{1}$ | 5 | $5,_{98}$ | 5 | $7,_{9}$ | 7 |
| Mailänder Braccio..... | 5 | $7,_{1}$ | — | — | 15 | $16,_{68}$ | 8 | $12,_{5}$ | 8 |
| — in Seide.... | 10 | $15,_{52}$ | 25 | $30,_{9}$ | 7 | $9,_{22}$ | 12 | $20,_{46}$ | 9 |
| Neapel Cannes à 8 Palmi ..... | 8 | $3,_{152}$ | 35 | $11,_{04}$ | 10 | $3,_{28}$ | 5 | $2,_{16}$ | 1 |
| Phemal. Nürnberg..... | 4 | $5,_{048}$ | 10 | $10,_{1}$ | 30 | $31,_{447}$ | 8 | $11,_{09}$ | 2 |
| Paduaner Braccio..... | 5 | $6,_{21}$ | 40 | $39,_{9}$ | 35 | $36,_{08}$ | 8 | $10,_{9}$ | 3 |
| Pariser Stab... ..... | 7 | $4,_{9}$ | 18 | $10,_{1}$ | 20 | $11,_{625}$ | 20 | $15,_{4}$ | 4 |
| Schlesische Elle..... | 5 | $7,_{23}$ | 20 | $23,_{1}$ | 5 | $6,_{007}$ | 8 | $12,_{973}$ | 5 |
| Schweizer Elle ..... | 7 | $9,_{709}$ | 20 | $22,_{2}$ | — | — | 10 | $15,_{23}$ | 6 |
| Ulmer Elle..... | 5 | $7,_{325}$ | 18 | $21,_{1}$ | 5 | $6,_{06}$ | 5 | $8,_{04}$ | 7 |
| Venez. Brac. in Wolle | 5 | $6,_{245}$ | 1 | 1 | 35 | $36,_{28}$ | 8 | $10,_{97}$ | 8 |
| in Seide | 4 | $5,_{308}$ | 18 | $19,_{1}$ | 10 | $11,_{014}$ | 8 | $11,_{66}$ | 9 |
| Wiener Elle ..... | 15 | $16,_{035}$ | 12 | $10,_{2}$ | 5 | $4,_{023}$ | 10 | $11,_{74}$ | 1 |
| Würtemberger Elle... | 3 | $4,_{083}$ | 10 | $10,_{9}$ | 12 | $13,_{35}$ | 8 | $11,_{9}$ | 2 |
| Würzburger Elle ..... | — | — | 20 | $23,_{1}$ | — | — | — | | 3 |
| Züricher Elle..... | 3 | $4,_{328}$ | 28 | $31,_{1}$ | 10 | $12,_{21}$ | 12 | $17,_{46}$ | 4 |

## dem der vorzüglichsten Handelsplätze.

| | Frankfurter Elle | Betragen von A. | Leipz. Elle | Betragen von A. | Mètres | Betragen von A. | Paris. Stab | Betragen von A. | Wien. Elle | Betragen von A. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 10 | 7,8 | 12 | 13,9 | 8 | 11,6 | 12 | 20,666 | 8 | 9,003 |
| 2 | 20 | 18,2 | 20 | 19,8 | 8 | 13,12 | 5 | 10,044 | 10 | 13,1 |
| 3 | 15 | 13,2 | 12 | 11,1 | 5 | 8,4 | 10 | 19,5 | 8 | 10,2 |
| 4 | 8 | 5,1 | 15 | 10,1 | 15 | 18 | 7 | 10 | 12 | 11,2 |
| 5 | 15 | 14,8 | 20 | 20,7 | 12 | 22,24 | 8 | 17,75 | 5 | 7,1 |
| 6 | 15 | 12,1 | 12 | 10,1 | 8 | 12 | 8 | 14,256 | 12 | 14,02 |
| 7 | 15 | 10,2 | 15 | 10,7 | 8 | 10,12 | 10 | 15,04 | 12 | 11,8 |
| 8 | 12 | 9,6 | 15 | 12,2 | 5 | 7,2 | 10 | 17,09 | 10 | 11,2 |
| 9 | 15 | 7,07 | 23 | 11,3 | 8 | 6,9 | 30 | 31,18 | 15 | 10,2 |
| 1 | 12 | 7,07 | 18 | 11,1 | 20 | 21,875 | 8 | 10,39 | 12 | 10,2 |
| 2 | — | — | 27 | 28,2 | 7 | 12,1 | 12 | 26,5 | 18 | 25,9 |
| 3 | 13 | 7 | 25 | 14,1 | — | — | 10 | 11,8 | 18 | 14,02 |
| 4 | 12 | 11,3 | 50 | 49,2 | 8 | 13,976 | 10 | 20,7 | 12 | 16,3 |
| 5 | 15 | 14,3 | — | — | 8 | 14,8 | 12 | 25,22 | 8 | 11,02 |
| 6 | 20 | 9,1 | 27 | 13 | 12 | 10,11 | 100 | 101,23 | 15 | 15,9 |
| 7 | 12 | 11,1 | 30 | 29,2 | 3 | 5,17 | 8 | 16,4 | 15 | 20,1 |
| 8 | — | — | — | — | 10 | 17,05 | 8 | 16,2 | — | — |
| 9 | 7 | 4,6 | 20 | 19,2 | 5 | 9,34 | 10 | 22,23 | 18 | 23,9 |
| 1 | 12 | 3,60 | 27 | 7,2 | 5 | 2,37 | 15 | 8,44 | 30 | 11,06 |
| 2 | 15 | 12,2 | 15 | 12,8 | 10 | 15,157 | 8 | 14,416 | 10 | 11,2 |
| 3 | 20 | 16,09 | 31 | 26,2 | 10 | 14,9 | 8 | 14,175 | 18 | 20,9 |
| 4 | 26 | 12 | 32 | 15,2 | 12 | 14,16 | — | — | 20 | 13,1 |
| 5 | 12 | 11,2 | 31 | 30,2 | 10 | 17,36 | 10 | 20,643 | 12 | 16,2 |
| 6 | 8 | 7,1 | 20 | 18,8 | 5 | 8,32 | — | — | 24 | 31,1 |
| 7 | 15 | 14,2 | 8 | 7,9 | 8 | 14,071 | 12 | 25,083 | 30 | 41,1 |
| 8 | 5 | 4,2 | 12 | 10,1 | 10 | 14,999 | 8 | 14,28 | 18 | 21,02 |
| 9 | 12 | 10,3 | 27 | 24,3 | 10 | 15,99 | 8 | 15,15 | 5 | 6,2 |
| 1 | 15 | 10,3 | 15 | 10,8 | 8 | 10,26 | 12 | 18,028 | — | — |
| 2 | 8 | 7,5 | 15 | 13,8 | 5 | 8,17 | 15 | 29,14 | 15 | 19,1 |
| 3 | 12 | 11,1 | 30 | 29,2 | — | — | — | — | 12 | 16,1 |
| 4 | 20 | 17,9 | 12 | 11,3 | 12 | 19,01 | 20 | 39,375 | 24 | 31,1 |

# Zweite Abtheilung.

---

# Reiserouten

durch Deutschland, nach Amsterdam, Brüssel, Kopenhagen, Mailand, Pesth und Venedig.

## No. 1. Aachen nach Amsterdam [1]).

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4¼ M. | Mastricht. | 6 Uren | St Bosch. |
| 2¾ Post | Winterslag. | 3 „ | Bommel |
| 2½ „ | Hechel. | 9 „ | Utrecht. [2]) |
| 1½ „ | Lommelsche Barriere. | 4 „ | Lönen. |
| 5½ Uren | Eyndhoven | 4 „ | Amsterdam. |

4¼ M. und 6¾ niederl. P. und 31½ Uren od. niederl. Stunden.

[1]) Nach Crefeld über Geilkirchen 3¼, Linnich 1¾, Erkelenz 1¾, Gladbach 2¼, Crefeld 2¾ = 11¾ M. — Von dort weiter nach Cleve 8¾ M., s. No. 66. — Von Crefeld über Urdingen nach Wesel 6¼ M.

[2]) Besser von Utrecht zu Lande oder mit der Treckschuite zu Wasser auf Nieuwersluis nach Amsterdam, 8 niederländ. Stunden mit der Diligence in 3½ St. für 2 fl. 80 cent. Man kann in Holland keine angenehmere Reise machen, als diese.

**Mastricht** 22,000 Einw., bedeutende Festung. Rathhaus, Kirche St. Servars, Haus des ehemaligen Gouverneurs, Theater. Spaziergänge an den Ufern der Maas und auf den Wällen, ½ St. entfernt der Petersberg mit den Citadellen und im Innern des-

selben in einer Länge von 4 St. und 2 St. Breite, die berühmten labyrinthischen Grotten, worin sich an 20,000 Wege durchkreuzen sollen; einen zuverlässigen Führer nehme man von Mastricht mit. Gasthöfe: 3 Könige, Veitshof. **Utrecht** 45,000 Einw., schön gebaut und von reizenden Anlagen umgeben, unter denen sich die Maliebaan, eine 2000 Schritt lange, von 8 Baumreihen gebildete Linden-Allee, besonders auszeichnet. Der Dom, herrliche Aussicht von seinem 388 Fuss hohen Thurm; unter den übrigen 20 Kirchen 1 Remonstranten-, 1 Mennoniten- und 3 jansenitische. Das Rathhaus, das Reichshospital mit einer Bildungsschule für Militairärzte, die Landes-Veterinairschule, die Münze, das Universitätsgebäude; letztere 1636 gestiftet, besitzt eine bedeutende Bibliothek, botanischen Garten, naturh. Sammlungen und ein Kabinet anatom. Wachspräparate. Unter den öffentlichen und Privat-Sammlungen insbesondere das Kabinet des Landbaues, Gemäldesammlung des Prof. Bleuland, naturh. Kabinette des Prof. v. Lidth de Jeude und des Apothekers Klinkenberg, die Sammlungen des Freih. Beeldsnyder. Das Gymnasium, Maler-Akademie, mehrere wissenschaftliche Gesellschaften. Sitz eines jansenistischen Erzbischofes und mehrerer Landesbehörden. Gasthöfe: Hôtel de Bellevue (gut), Hôtel des Pays-Bas, Kastell von Antwerpen. In der Umgebung die Dörfer Zeist mit einer Herrenhuter-Kolonie, Soestdyk, Lustschloss des Prinzen von Oranien, Baarn, Hilversum, Maarssen, de Bild, sämmtlich ausgezeichnet durch ihre Lage und geschmückt mit den schönsten Landhäusern. **Amsterdam** s. No. 66.

## No. 2. Aachen nach Düsseldorf.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3½ | M. Jülich. | 2 | Neuss. |
| 3¼ | „ Führt. | 1¼ | Düsseldorf. |
| | | 10 | M., Schnellp. tägl. 2 mal. |

**Eisenbahn** von Düsseldorf nach Elberfeld. Wenn die Eisenbahn von Cöln nach Düsseldorf hergestellt ist, wird man die ganze Tour, von Aachen an, auf diese Weise zurücklegen können.

Beschreibung von Jülich s. No. 65, von Düsseldorf s. No. 70.

## No. 3. Aachen nach Paris pr. Givet.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3½ | M. | Battice. | 1½ | Posten | Rethel. |
| 2¼ | Posten | Lüttich. | 2½ | „ | Isle. |
| 2 | „ | Choquier. | 2 | „ | Rheims. |
| 2½ | „ | Huy. | 2 | „ | Jonchery. |
| 2 | „ | Sélain. | 1¼ | „ | Fismes. |
| 1½ | „ | Namur. | 1½ | „ | Braine. |
| 1½ | „ | Bournot. | 2¼ | „ | Soissons. |
| 1½ | „ | Dinant. | 1½ | „ | Verte-Feuille. |
| 2½ | „ | Givet. Frz. Gränze. | 1½ | „ | Villers-Coterets. |
| 2¾ | „ | Fumey. | 2 | „ | Levignon. |
| 2 | „ | Rocroy. | 1½ | „ | Nanteuil. |
| 2 | „ | Lonny. | 1¾ | „ | Dammartin. |
| 1½ | „ | Mezières. | 1 | „ | Le Menil. |
| 2½ | „ | Launoy. | 1 | „ | Bourget. |
| 1½ | „ | Vauxelles. | 1½ | „ | Paris. |

6½ M. und 49½ P. tägl. 3 mal.

**Eisenbahn** von Aachen nach Lüttich. Der Bau derselben soll bis Ende 1843 vollendet werden.

S. 6. Abtheil. No. 237 „Reise nach Paris.“

## No. 4. Aachen nach Paris pr. Valenciennes.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 6¼ | M. und 8 Posten bis Namur s. No. 3. | | 1½ | Posten | Marche le pot. |
| 2⅓ | Posten | Fleurus. | 1 | „ | Fonsches. |
| 1½ | „ | Caurcelle. | 1 | „ | Roye. |
| 1¾ | „ | Haine St. Pierre. | 1½ | „ | Conchy le pot. |
| 2¼ | „ | Mons. | 1 | „ | Cuvilly. |
| 1 | „ | Quareman. | 1 | „ | Gournay. |
| 1¾ | „ | Quievrain. | 1¼ | „ | Bois de Lihus. |
| 1½ | „ | Valenciennes. | 1½ | „ | Pont St. Maxence. |
| 2¼ | „ | Bouchain. | 1½ | „ | Senlis. |
| 2 | „ | Cambray. | 1 | „ | La chapelle en servail. |
| 1½ | „ | Bonavy. | 1½ | „ | Louvre. |
| 1½ | „ | Fins. | 1½ | „ | Bourget. |
| 2 | „ | Peronne. | 1½ | „ | Paris. |

6¼ M. und 46½ Post.

Auch von Cambray nach Bonavy 1½, le Catelet 1½, St Quentin 3¼, Ham 2½, Noyon 2¾, Compiegne 3, Senlis 4, Chapelle 1, Paris 4½.

Von Lüttich bis Paris mit der Messagerie von Briard et Comp. tägl. 5 fr. für 44½ fr.

Auch über Lüttich, Brüssel und Mons nach Valenciennes pr. Eisenbahn und späterhin von dort in gleicher Art bis Paris.

## No. 5. Aachen nach Trier.

| | |
|---|---|
| 4½ Montjoie | 2¼ Prüm. |
| 2¼ Bütgenbach. | 4½ Bitburg. |
| 2½ Schönberg. | 4 Trier. |

20 M. Personenp. tägl.

***Gasthöfe:*** Prüm: goldene Stern. Trier: rothe Haus, Trier'scher Hof, Luxenburger Hof.

***Localmiscellen.*** Treffliche 1836 vollendete Kunststrasse durch den, unter dem Namen die Eifel bekannten Gebirgszuge. 2 St. von Aachen das 815 von Ludwig dem Frommen gestiftete Kloster Cornelimünster, jetzt zu gewerblichen Zwecken benutzt. **Montjoie,** von hohen Bergen umgeben, ist durch seine Tuch- und Casimir-Fabrikation berühmt. Bei dem Dorfe Kaltenherberg ist der 2200 F. hohe 8 St. lange Gebirgszug Hohen-Vien, welcher grösstentheils von Wallonen bewohnt wird. Von einer bedeutenden Höhe, über welche die Kunststrasse geht, gelangt man nach dem im Thale liegende Städtchen **Prüm** mit stattlichen Abteigebäuden, 672 gestiftet, reich an historischen Erinnerungen. Wenige Stunden von **Bitburg** eine kürzlich entdeckte römische Villa, im Orte selbst mehrere römische Ueberreste. Romantische Lage des Dorfes Pallien, welches zum Theil in den Felsen eingebaut ist. Kurz vor Trier die auf einem einzigen Bogen ruhende Napoleons-Brücke, welche unter dessen Regierung erbaut wurde.

**Trier,** eine der ältesten Städte in Europa (der Sage nach 1300 Jahre vor Rom erbaut), in einem reizenden Thale, von Weinbergen und hohen felsigen Gebirgswänden umgeben, mit circa 16,000 Einw. Es liegt an der Mosel, über welche eine 690 Fuss lange steinerne Brücke führt, deren 9 Pfeiler noch aus den Zeiten der Römer herstammen. Die Porta nigra oder das schwarze Thor (auch Simeonsthor), ein herrliches und sehr wohl erhaltenes grossartiges Römerwerk; die uralte Simeonskirche, welche gleichsam in dieses kolossale Gebäude hineingebaut war, ist, seit Preussischer Landeshoheit, abgerissen und somit das merkwürdige Gebäude in seiner ursprünglichen Gestalt wieder hergestellt; ferner: die sogenannten Bäder (Ruinen römischer Thermen?), das Amphitheater, der ehemalige Con-

stantinische Pallast, die herrliche Liebfrauenkirche, 1227 erbaut, der Dom u. s. w. — Gymnasium, Priester-Seminar, Schullehrer-Seminar, Gewerbeschule, Bürgerschule, Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Forschungen. Die vereinigte Stadt- und Gymnasial-Bibliothek, mit vielen merkwürdigen Drucken und Kostbarkeiten, zählt über 90,000 Bände; mit dieser in Verbindung: das Museum der Alterthümer und eine naturwissenschaftliche Sammlung. ***Vergnügungsörter:*** Wettendorfs-Häuschen, Weisshäuschen, Burgs Garten, Stein's Weinberg, sämmtlich in der Nähe des romantischen Thales von Pallien, der Stadt gegenüber; ferner Ehrang, Ruwer, Olewiger Thal, Nell's Ländchen (eine Parkanlage in französischem Geschmack); der schöne Garten zu St Mathias, zur Lauben, der Kockelsberg u. s. w. — Theater, Casino, musicalische Liedertafel. Unweit dem Dorfe Igel steht ein römisches, sehr wohl erhaltenes Monument, das für ein Grabmal einer römischen Familie gehalten wird.

***Dampfschifffahrt:*** von Trier nach Metz und von Trier nach Coblenz s. pg. 82 und unter No. 233.

***Schnellposten:*** tägl. nach Coblenz, Luxenburg und Metz (Paris), wöchentlich 5 mal nach Saarbrück.

***Schriften:*** Trier und seine Umgebungen, mit besonderer Rücksicht auf Geschichte und Alterthümer, 1838, $\frac{1}{3}$ Thaler. Saurborn malerische Ansichten, 2 Thlr., colorirt: $3\frac{1}{2}$ Thlr. Erinnerungen an Trier, 10 malerische Ansichten von Baurath Lange. Bodmers Panorama und dessen Ansichten der Moselgegenden.

## No. 6. Augsburg nach Ansbach.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 9 | M. Dietfurt s. No. 24. | $2\frac{1}{2}$ | M. Gunzenhausen. |
| $1\frac{1}{2}$ | „ Weissenburg. | $3\frac{1}{2}$ | „ Ansbach. |

$16\frac{1}{2}$ Meilen, pr. Schnellp.

Gasthöfe und Beschreibung der Städte s. No. 24 und 117.

## No. 7. Augsburg nach Bamberg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| $18\frac{1}{2}$ | M. Nürnberg s. No. 24. | 2 | M. Forchheim. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ Erlangen. | 3 | „ Bamberg. |

26 Meilen, pr. Schnellp.

Gasthöfe und Ortsbeschreibungen s. No. 24, Bamberg No. 81, Erlangen No. 75.

## No. 8. Augsburg nach Basel.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3 | M. | Zusmarshausen. | 3 | M. | Stockach. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Burgau. | $2\frac{3}{4}$ | „ | Singen. |
| $1\frac{1}{2}$ | „ | Günzburg. | 3 | „ | Schaffhausen. |
| 3 | „ | Ulm. | 4 | „ | Lauchingen. |
| 3 | „ | Ehingen. | $1\frac{1}{2}$ | „ | Waldshut. |
| 3 | „ | Riedlingen. | $3\frac{1}{2}$ | „ | Säckingen. |
| 2 | „ | Mengen. | $2\frac{1}{4}$ | „ | Rheinfelden. |
| 2 | „ | Möskirch. | $2\frac{1}{2}$ | „ | Basel. |

$42\frac{1}{2}$ M. Schnellp, s. auch No. 27.

Nach Schweizerstunden von Schaffhausen bis Basel $17\frac{3}{4}$ St.

***Gasthöfe:*** Augsburg: drei Mohren (in einer der schönsten Lagen); goldene Traube, weisse Lamm, grüne Hof. Günzburg: Sonne, Post. Ulm: Hirsch, schwarze Ochse, mit der Aussicht auf die schöne neue Donaubrücke. Schaffhausen: und Basel s. No. 236.

***Localmiscellen:*** **Günzburg,** freundliches Städtchen mit schönen Häusern, Gymnasium, Piaristenkirche, Kloster der englischen Fräulein mit dem Mädchenerziehungs-Institut. Die Burgen Reisenburg und Landestrost mit schöner Aussicht. — **Ulm,** 15,000 Einw., gegenwärtig zur Bundesfestung bestimmt. Der Münster, v. 1370 bis 1494, ein herrliches aber nicht ganz vollendetes Gebäude, 166 Fuss breit, 416 Fuss lang; 141 Fuss ist die Höhe des Gewölbes im Hauptschiffe! — Gewölbe und Portal erregen Bewunderung; Thurm von 337 Fuss und 400 Stufen, mit herrlicher Aussicht, hier auch die Inschrift zu Ehren Kaiser Maximilians, der hier von der Höhe mit dem einem Beine ein Rad in die Luft schlug. In der Sakristei ein schönes Gemälde von Rothhammer und Schnitzwerke von Suerlin. Die Uhrwerke und die Glasgemälde auf dem Rathhause. Das Deutsch-Ordens-Haus, das herzogliche Palais, jetzt Wohnung des Herzogs Heinrich von Würtemberg. Stadt-Bibliothek, Gymnasial- und Kraftsche Bibliothek. Das Griesbad. Zur Erholung das Theater und das Museum oder Casino mit einer Lesegesellschaft, wo der Fremde leicht Eintritt findet. Schöne Standpunkte auf dem Michelsberge und auf dem Wege nach Thalfingen; Promenaden um die Stadt, auf den in Anlagen veränderten Wällen und an dem Strande des Flusses. Fried-

richsau, das Ruhethal, der Blumenschein, das Schiesshaus, das Luginsland oder die Wilhelmshöhe, Steinheil. Das Ulmer Bier und Brod, so wie die Ulmer Gerste, Grütze, Schnecken und Spargel, sind bekannt. Es gab Jahre, wo 4 Millionen Schnecken, 10,000 in einer Tonne, ausgeführt wurden. Die Ulmer Tabaksköpfe sind berühmt, so wie der Ulmer Lindenbast-Zunder. **Marktschiffe** fahren wöchentlich nach Wien, so wie Eilwagen in einem Tage nach Donauwörth, zum Anschluss an die von hier aus eingeleitete Dampfschifffahrt auf der Donau. **Schnellposten:** täglich nach Augsburg, Stockach, Stuttgart, wöchentlich 3 mal nach Tübingen. **Neu-Ulm,** jenseits der Donaubrücke, liegt auf baierischem Boden. — **Möskirch, Stockach** und **Singen** sind im Revolutionskriege, durch die Feldzüge des Erzherzogs Karl, so wie durch die Moreau'schen berühmt. Zu **Stockach** existirt noch das Narrengericht, das sich noch von der Morgartner Schlacht datirt, und den weisen Rath verewigt, den damals Leopold's Hofnarr, Hans v. Stockach, seinem Herrn gab. Nicht weit von Singen die 1800 gesprengte Festung **Hohentwiel,** zu der man aber bequem, selbst zu Wagen, hinaufkommen kann und welche eine weite Aussicht gewährt. Seltene Natrolithen unweit des Wirthshauses. **Schaffhausen** und **Basel** s. unter No. 236 „Schweizerreise." Der Rheinfall bei Laufenburg, die Schiffe werden an Seilen hinabgelassen; nicht weit davon die Waldstadt **Säckingen,** mit Fridolins, eines edlen Iren, Sarkophag und andern Denkwürdigkeiten. Das Gwild bei Rheinfelden verdient seine Benennung. Zwischen Rheinfelden und Basel kommt man durch **Augst,** wo mehrere Ueberbleibsel römischer Alterthümer und der schöne Ehing'sche Landsitz.

**Augsburg,** von Römern gegründet, 30,000 Einw. (zur Zeit seiner Blüthe 80,000); vormals berühmte, aber auch jetzt noch ansehnliche Handels-, Wechsel- und Fabrikstadt; 216 Handelshäuser, welche im Durchschnitt jährlich für 47 Millionen Gulden Waaren- und Wechselgeschäfte machen. ***Sehenswürdigkeiten:*** Die ehemalige Pfalz oder der Bischofssitz; aus dem grossen Saale, wo die Augsburger Confession verlesen wurde, sind schon längst Stuben gemacht. Die Domkirche und

ihre 14 Kapellen, in welcher, ausser den bunten Glasfenstern und alten metallenen, mit erhabenen Figuren gezierten Thürflügeln, viele Gemälde befindlich sind, unter welchen ein Bataillenstück, der Entsatz von Wien 1680, von Breda, eine Himmelfahrt Mariä, ein Hieronymus von Schönfeld, und eine Auferstehung Christi von Mettenleiter Aufmerksamkeit verdienen. Die Kirche zu St. Ulrich und Afra, an welche die evangelische angebaut, ein herrliches gothisches Gebäude; einige vortreffliche Gemälde und das Grab St. Ulrichs, ingleichen das Fuggersche kolossale Kreuz von Bronze, verdienen, wie die Kühnheit und Höhe ihrer Gewölbe, Bewunderung. Die evangelische Kirche zu St. Anna, in welcher, ausser der von Heinrich Eichlern künstlich geschnitzten Kanzel, die ein Muster schöner Architektur in ihrer Art ist, noch Malereien von alten Augsburger Malern und im Kreuzgange einige Grabmäler sehenswerth sind.. Die evang. Barfüsserkirche, welche nebst ihrer vortrefflichen Steinschen Orgel, die unter die grössten von Deutschland gehört, auch gute Malereien, z. B. ein jüngstes Gericht von Schönfeld und eine Einsetzung des Abendmahls von Eichler, enthält. Der Freiherr von Liebertische, jetzt Wilh. von Schätzlersche Saal mit seiner langen Zimmerreihe und vielen Gemälden; einige alte al Fresco gemalte Häuser, von welchen aber, ausser dem Weberhause und einigen andern, die meisten in neuern Zeiten ganz neu und einfach angestrichen worden sind; die Mauthhalle, ein vortreffliches, erst neuerlich errichtetes Gebäude; das Rathhaus, wohl das schönste und regelmässigste in ganz Deutschland, von El. Holl 1620 erbaut, mit dem goldenen Saal, 120 F. lang, 52 F. hoch, 62 F. breit mit 52 Fenstern; nahe dabei der schöne Perlachthurm. Die neue Sternwarte mit trefflichen Frauenhoferschen Instrumenten. Unter den zahlreichen Fabrikgebäuden besonders das der grossartigen, auf Actien gegründeten Baumwollenspinnerei. Die Fuggerei, 51 von den Gebr. Fugger erbaute Wohnhäuser in der Vorstadt für arme Bürgerfamilien. Die Modell-Sammlung. Das neue Börsengebäude; vorzüglich schöne Aussicht von der Dachung. Die polytechnische Schule bildet in Vereinigung mit der auf der entgegengesetzten Seite befindlichen Gemälde-Gallerie eine Hauptzierde der Stadt; letztere enthält in 8 Sälen die früher im Rath-

hause befindlichen Gemälde, circa 700, mehrere von Holbein, Dürer, Cranach, Rubens, van Dyck, Titian, Michel Angelo etc. Das Zeughaus, ebenfalls ein Hollsches Pracht- und Meisterwerk, jetzt das Haupt-Waffendepot des Königreichs; auch die Stückgiesserei. Die öffentlichen Springbrunnen, unter welchen der Herkulesbrunnen in der Maximilianstrasse, der Merkuriusbrunnen auf dem Holzmarkte, beide von Adrian de Vries, und der Augustusbrunnen auf dem Perlach von Hub. Ghirardi, die vorzüglichsten sind; die Wasserleitung mit sehenswerthen Maschinen in den Wasserthürmen. Die schöne Maximilianstrasse, von imponirendem Anblick, treffliche Privathäuser in und vor der Stadt, mehrere imposante Plätze.

***Anstalten Sammlungen.*** Das evangelische Armenkinderhaus, oder die Klaukesche Stiftung; die von Stettensche Stiftung eines weiblichen Erziehungs-Instituts, das allgemeine Krankenhaus, das musterhafte evangelische Waisenhaus, 1828 durch Schätzlersche Freigebigkeit und Pfarrer Gruder's treffliche Leitung neu erbaut. Im ehemaligen Dominikaner-Kloster sind vereint: die freiwillige Beschäftigungsanstalt, die Klein-Kinderanstalt, das preiswürdige Institut des Bürger- und Wohlthunfreundes des Bankiers von Schätzler, seine unentgeltliche Lehr- und Industrie-Schule, die Versorgungsanstalt. Die von ihm 1822 gestiftete Sparkasse, welche so viele Nachahmung in Deutschland gefunden, wird jetzt durch eine Magistrats-Kommission verwaltet. v. Ahorner's Museum. Im Metzger-Hause die höhere 1820 eröffnete Kunst-, sonst Zeichnenakademie, in einem von Freiherrn von Schätzler erweiterten und eingerichteten Lokal; polytechnische Schule; polytechn. Verein; ein neu eingerichtetes Lyceum, 2 Gymnasien, schon erwähnte Gemäldegallerie und mehrere schöne Gemälde bei Deuringer, Huber, Werner. Die Stadtbibliothek im St. Annenhofe, deren Aufsicht dem jedesmaligen Rector des evangelischen Gymnasiums anvertraut ist, und jedem Fremden der sich bei demselben meldet, gern gezeigt wird. Sie ist reich an alten, besondern griechischen Handschriften und alten gedruckten Büchern; auch findet man auf derselben ein mit vielem Fleisse geschniztes, genaues Modell von der Stadt. Im Vordergebäude des St. Annen-Collegiums das Antiquarium

Romanum. (S. seine Beschreibung von D. von Kaiser, Augsburg 1823, mit 5 Kupf.) Steinschneiderei von Neuss. Dampfmaschinen von Dingler, Giessereien von Hubinger, herrliche Silberarbeiten von Seethaler, und sein sehenswerthes und geschmackvolles Silbermagazin, das mit denen zu Paris und London wetteifert. Die Kupferstecherkunst zeichnete sich in dieser Stadt von jeher aus.

***Vergnügungen.*** Das Museum im Börsengebäude, der Frohsinn in der Traube, Schauspiel, Concerte, Promenade vor dem Göggінger Thor; der Park, auf der Insel Erzherzogs Karls Denkmal, wohin man auf der Eisenbahn (Augsburg-Münchener) in wenigen Minuten fährt. Nach dem Ablass, den 7 Tischen und den Dörfern Göggingen, Oberhausen; herrliche Aussicht von Kobel, das baierische und schwäbische Himmelreich, Tivoli, der Bach, Rosenau, Schiessgraben. Ausserdem schöne Alleen, Anlagen und Gärten, vorzüglich der Park und die Villa des Bankiers Freiherrn v. Schätzler; hier auch ein Meisterwerk Ghirardi's vom Jahr 1590, eine grosse Gruppe von Bronce, Jupiter, Juno und Ganymed; die beiden ersten Figuren aus einem Guss. Neben der Allee, einst zum Gedächtniss des westphälischen Friedens gepflanzt, prangt nun auch eine zum Andenken von Belle Alliance. In der Nähe das Lechfeld, merkwürdig, durch Otto's des Grossen Sieg über die Hunnen 955.

**Eisenbahn** zwischen Augsburg und München, $8\frac{1}{2}$ M. in 2 St. für 21 sgr., 1 thl. 5 sgr., 1 thl. 12 sgr. und 1 thl. 26 sgr.

***Schnellposten:*** tägl. nach Lindau, Nürnberg, Regensburg, Ulm und Würzburg, 4 mal wöchentl. nach Insbruck, 2 mal nach Füssen.

***Schriften:*** Loe's Wegweiser durch die Umgebungen. Ansichten der merkwürdigsten Gebäude und Villen in Taschenformat.

## No. 9. Augsburg nach Braunschweig.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| $18\frac{1}{2}$ | M. | Nürnberg, s. No. 24. | 2 | M. | Suhl. |
| $13\frac{1}{2}$ | „ | Coburg, s. No. 107. | 2 | „ | Oberhof. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Rodach. | 2 | „ | Ohrdruf. |
| $1\frac{3}{4}$ | „ | Hildburghausen. | 2 | „ | Gotha. |
| $1\frac{3}{4}$ | „ | Schleusingen. | $2\frac{1}{2}$ | „ | Langensalza. |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 5 | M. | Sondershausen. | 2 | M. | Halberstadt. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Nordhausen. | $2\frac{1}{2}$ | „ | Dardesheim. |
| 3 | „ | Hasselfelde. | $4\frac{1}{4}$ | „ | Wolfenbüttel. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Blankenburg. | $1\frac{1}{2}$ | „ | Braunschweig. |
| | | | $70\frac{3}{4}$ | | Meilen. |

**Eisenbahn** zwischen Wolfenbüttel und Braunschweig. Eine Eisenbahn-Verbindung zwischen Halberstadt und Braunschweig wird demnächst hergestellt sein.

Bis Langensalza mit der zwischen Nürnberg und Göttingen gehenden Schnellpost; auch kann man gleich bis Göttingen fahren und dann über Nordheim, Seesen nach Braunschweig. Von Langensalza bis Göttingen, $10\frac{1}{2}$ M. und dann bis Braunschweig $13\frac{1}{2}$ M.

Gasthöfe und Ortsbeschreibungen, s. No. 24 und 109. Hildburghausen: englische Hof. Gotha, s. No. 86. Nordhausen N. 37. Halberstadt N. 39. Göttingen N. 85. Braunschweig s. No. 103. Zu **Hildburghausen** das Residenzschloss, Rathhaus von 1323, Schauspielhaus, Gymnasium, Seminar, in der Nähe das Friedrichsthaler Salzwerk. **Suhl** ist durch seine Gewehr-Fabrication berühmt; hübsche Aussicht von dem Otilienstein. Der Weg steigt bis Ohrdruf und erreicht gleich hinter der Stadt den höchsten Punkt, 3000 Fuss über dem Meere. Hier eine umfassende Aussicht.

## No. 10. Augsburg nach Carlsruhe.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| $21\frac{1}{2}$ | M. | Stuttgart, s. No. 13. | $2\frac{1}{2}$ | M. | Pforzheim. |
| 2 | „ | Schwieberdingen. | $1\frac{1}{2}$ | „ | Wilferdingen. |
| 2 | „ | Illingen. | 2 | „ | Carlsruhe. |
| | | | $31\frac{1}{2}$ | | Meilen Schnellp. |

Gasthöfe und Ortsbeschreibungen, s. No. 8 und No. 13. Carlsruhe No. 82.

## No. 11. Augsburg nach Cassel.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 26 | M. | Würzburg, s. No. 31. | 2 | M. | Hünfeld. |
| 3 | „ | Karlstadt. | $1\frac{1}{2}$ | „ | Neukirch. |
| 3 | „ | Hammelburg. | $1\frac{1}{2}$ | „ | Hersfeld. |
| 3 | „ | Brückenau. | 2 | „ | Bebra. |
| 2 | „ | Motten. | $\frac{3}{4}$ | „ | Rotenburg, |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Fulda. | $3\frac{1}{4}$ | „ | Melsingen. |
| | | | $3\frac{1}{4}$ | „ | Kassel. |
| | | | $53\frac{3}{4}$ | | Meilen. |

Gasthöfe und Ortsbeschreibungen, s. Nr. 31 und 83.

Auch von Würzburg über Schweinfurt, Melrichstadt, Meiningen und Eisenach, $30\frac{3}{4}$ M. von Würzburg und $56\frac{1}{2}$ von Augsburg bis Cassel. Auch über Nürnberg, s. No. 24., $18\frac{1}{2}$ M. bis Nürnberg (späterhin pr. Eisenbahn) und dann bis Cassel, s. No. 64., $38\frac{1}{4} = 56\frac{3}{4}$ M. pr. Schnellp.

## No. 12. Augsburg nach Dresden.

$18\frac{1}{2}$ M. Nürnberg, s. No. 24.
$38\frac{1}{2}$ „ von da nach Dresden, s. No. 75.

**Eisenbahn**, von Altenburg an kann man schon jetzt bis Dresden pr. Eisenbahn fahren; späterhin von Nürnberg aus.

Gasthöfe und Ortsbeschreibungen s. No. 24 und 75. Dresden No. 38.

## No. 13. Augsburg nach Frankfurt a. M.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3 | M. | Zusmarshausen. | $2\frac{1}{2}$ | M. | Heilbronn. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Burgau. | $2\frac{1}{4}$ | „ | Fürfeld. |
| $1\frac{1}{2}$ | „ | Günzburg. | $2\frac{1}{4}$ | „ | Sinzheim. |
| 3 | „ | Ulm. | 2 | „ | Weisenbach. |
| 2 | „ | Luizhausen. | $1\frac{1}{2}$ | „ | Heidelberg. |
| 2 | „ | Geisslingen. | $2\frac{1}{2}$ | „ | Weinheim. |
| 2 | „ | Göppingen. | 2 | „ | Heppenheim. |
| 2 | „ | Plochingen. | $1\frac{3}{4}$ | „ | Bickenbach. |
| $3\frac{1}{2}$ | „ | Stuttgart üb. Esslingen. | $1\frac{3}{4}$ | „ | Darmstadt. |
| 2 | „ | Ludwigsburg. | $1\frac{3}{4}$ | „ | Langen. |
| 2 | „ | Besigheim. | 2 | „ | Frankfurt. |
| | | | $47\frac{3}{4}$ | Meil. | Schnellp. tägl. |

**Eisenbahn** zwischen Darmstadt und Frankfurt; sie ist projectirt.

***Gasthöfe.*** S. unter No. 8 u. 81. Geislingen: Löwe. Esslingen: Krone, Adler. Stuttgart: König v. England, König von Würtemberg, Adler, Schwan, Hôtel de Russie, Hôtel Marquart. Ludwigsburg: Bär, Waldhorn, vis-à-vis dem Schlosse, Kanne (Post). Heilbronn: Rose, Sonne. Heidelberg: s. No. 120. Weinheim: Prinz Carl, Rose. Heppenheim: halber Mond. Darmstadt: Traube, Darmstädter Hof, Hessische Haus. Frankfurt a. M.: Weidenbusch, mit einem der grössten und schönsten Säle, Römischer Kaiser, Englischer Hof, Russi-

scher Hof, mit kostbarer Einrichtung, auch mit einem Bade; Schwan, Hôtel de Paris. (Ein Zimmer tägl. 48 xr. — 1 fl.)

***Localmiscellen.*** Bis Ulm, s. No. 8. **Geisslingen,** berühmt wegen seiner Drechslerarbeiten; jährlich werden für mehr denn 90,000 Gulden ausgeführt. Das Röthelbad. Bei **Göppingen** der Gesundbrunnen von Ueberkingen, das Bad zu Boll und Hohenstaufens Ruinen. **Plochingen,** die Brücke ist nach dem Muster der früheren Schaffhauser erbaut. Die ganze Route von Geisslingen bis Stuttgart ist äusserst reizend und romantisch. Man kommt durch die niedliche Stadt Esslingen; nicht weit von ihr liegt Schiller's Geburtsort Marbach; eine Inschrifttafel bezeichnet die einfache Wohnung. **Esslingen** hat 9000 Einw.; gothische Hauptkirche mit prächtiger Orgel, Frauenkirche mit schönem Thurm, ein herrliches Monument gothischer Baukunst; Rathhaus; herrliche Aussicht von der Neckarbrücke; ansehnliche Fabriken in Holzwaaren, Blechwaaren, künstlichem Champagner; optische, physikal. und mathem. Instrumente von besonderer Güte. Ruoff's Haus in Sulzgries verdient der schönen Aussicht wegen besucht zu werden. **Besigheim,** seines von Veltliner Reben gezogenen rothen Weins wegen berühmt; hier 2 altrömische Thürme. **Heilbronn,** 9800 Einw. Der gothische Thurm zu St. Kilian, 208 Fuss, der obere Theil byzantinisch; in dem Archive die eigenhändigen Briefe von Sickingen und von Götz v. Berlichingen; der Thurm, wo Letzterer gefangen sass, sein Grab im Kloster Schönthal, 3 M. v. d. Stadt. Schloss, Rathhaus mit künstlicher Uhr, Gymnasium. Auf dem Stadtkirchhof das Denkmal des Ritters von Blankenhagen, ein Meisterstück von Dannecker. Der grosse Brunnen, an 33,600 Maass Wasser in jeder Stunde gebend; die Promenaden vor den Thoren, Lustparthien zum Wartberg und Jägerhause, der Gschwendsche Garten, das Weinsberger Thal, und Laufen, zwischen Heilbronn und Ludwigsburg, seiner schönen Gegend wegen. Herrliche Aussicht von der Neckarbrücke. Bei dem Dorfe Jaxtfeld ist ein Soolbad in einer der schönsten Gegenden Deutschlands, gegenüber diesem Bade das alte Wimpfen; bedeutende Salinen, auch ist der Kurort Löwenstein besucht, wohin ein Fussweg beim Jägerhause vorbei und eine Fahrstrasse führen. (Der Neckar von Heilbronn bis

Heidelberg mit besonderer Rücksicht auf Wimpfen und die übrigen Soolbäder. Ein Begleiter auf d. Reise etc. v. K. Stein. 1843. $\frac{2}{3}$ Thlr.) **Heidelberg**, siehe No. 120. **Weinheim**, 5000 Einw., das Deutsch-Ordenshaus, das sehr reizende Gorxheimer und Birkenauer Thal; Ruine Windeck. Herrliche Aussicht vom rothen Thurme, Reste eines Baues der Templer; Rodenstein, die alte Burgruine, bekannt durch den Spuk, der Krieg und Frieden weissagt. **Heppenheim** mit den Trümmern der Starkenburg. Man reiset auf der berühmten Bergstrasse. Auf dem Wege zwischen Heppenheim und Darmstadt ist es bei heiterm Wetter wohl werth, den Melibocus, Malchen oder Kattenberg, im gemeinen Leben die Maschel genannt, zu besteigen. Auf dem Gipfel steht ein hoher Thurm, von dessen Zinne sich die Umsicht vollständig darstellt. Wer ihn besteigen will, muss, wenn er von Darmstadt kommt, vor Zwingenberg ab von der Chaussee nach Alsbach fahren, um dort einen Führer und den Thurmschlüssel mitzunehmen. Vom Melibocus ist es eine halbe Stunde nach dem mühsam zu ersteigenden Felsberg, mit der sogenannten Riesensäule, die Kotzebue so zweckmässig zum Denkmal von 1813 in Leipzigs Ebenen vorschlug. Auerbacher und Alsbacher Schloss, Sommerwohnungen der Grossherzogl. Familie; Jugenheim. Vergleiche auch unter No. 120.

**Stuttgart.** Mit Einschluss der Fremden und des Militairs 42,000 Einw. Die schönsten Strassen sind die Königsstrasse (1806 entstanden), Friedrichs-, Schloss-, Kronen-, Neckar-, Charlotten-, Tübinger- und verlängerte Hauptstädterstrasse.

***Merkwürdige Gebäude.*** Das alte Schloss, von Herzog Christoph erbaut, hat das Aussehen einer alten Feste. Die Stiftskirche, von 1419—1531 erbaut, im gothischen Styl, mit 2 unvollendeten Thürmen; im Innern sehenswerthe fürstliche Grabmonumente aus älterer Zeit, sehr schöne Orgel. Die Hospitalkirche mit dem kolossalen Modell des Danneckerschen Christus im Chor. Die St. Leonhards-Kirche mit einem sehenswerthen Oelberg. Das königl. Hoftheater, früher das neue Lusthaus, von dem berühmten Schickard erbaut, und 1811 zu einem Theater eingerichtet. Das neue Residenzschloss, von Herzog Carl 1746 erbaut und von König Friedrich 1806 erst beendigt.

Sonst bemerkenswerth sind die Gebäude des königl. Archivs und Naturalienkabinets, der Bibliothek, das kronprinzl. Palais, gegenwärtig Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, das Prinzessinnen-Palais, der königl. Marstall und das neue königl. Reithaus, eine der schönsten Reitschulen Europa's, das Redoutenhaus, das Stände- und das Rathhaus, die neue grosse Kaserne am Kalwerthor, das neue Kunstanstalt-Gebäude, dessen Bau noch nicht vollendet ist, das grosse Kanzlei-Gebäude, der Bazar. Auf dem alten Schlossplatz Schillers Denkmal aus Erz, nach einem Modell von Thorwaldsen.

***Sammlungen.*** Die königl. Privatbibliothek in dem Nebengebäude des königl. Schlosses, 50,000 Bände stark, worunter 800 Nummern alter Handschriften. Die königl. öffentliche Bibliothek, 1765 von Herzog Carl begonnen, über 200,000 Bde. gedruckter Werke (worunter gegen 2500 Incunabeln und 8544 Bibelbände), 1800 Handschriften und 137,000 Dissertationen und kleine Schriften, zusammen etwa 345,000 Nummern. Sie steht dem Publikum täglich offen. Damit in Verbindung steht: *a*) die Münz- und Medaillen-Sammlung vom Herzog Friedrich I. angelegt, mit 13,330 Stücken (495 griechischen Münzen, 1002 röm. Consul- und Familien-Münzen, 5146 römischen Kaisermünzen, 1034 Münzen des Mittelalters. *b*) Die Kunst- und Alterthumssammlung, worunter die Hahnsche astronomische Uhr. *c*) Die Naturaliensammlung, seit 1826 in dem königl. Staats-Archivgebäude aufgestellt. Die Gemäldegallerie im königl. Schlosse. Das königl. Archiv, die naturhistorischen Sammlungen und die Modellsammlung der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins, nebst vielen kleinern Privatsammlungen.

***Gemeinnützige Anstalten und Vereine.*** Unterrichtsanstalten: das Gymnasium, die Kunstschule, 1829 zur Bildung von Künstlern und solchen, die sich künstlerischen Gewerben widmen, gegründet, mit einer reichen Sammlung von Gypsabgüssen, hauptsächlich von Antiken, auch viele Modelle von Thorwaldsen enthaltend, und einer in der Anlegung begriffenen Gemäldesammlung. Die Gewerbeschule, 1829 errichtet; die Realschule, die Elementarschule für Knaben von 5—8 Jahren, das Catharinenstift, 1818 für Unterricht und Erziehung der weiblichen Jugend aus den gebildeten Ständen gegründet. Ausser

diesen noch 10 Stadtschulen und 2 Kleinkinderschulen für Kinder von 3—6 Jahren. An ***Wohlthätigkeits-Anstalten:*** die Catharinenschule, Paulinenpflege, Marienpflege, das 1716 gegründete Waisenhaus, lauter Anstalten zur Erziehung und Verpflegung armer Kinder; das Bürgerhospital, für 130—140 Hospitaliten, Katharinenhospital, als Denkmal für die verstorbene Königin Katharina 1820 erbaut. ***Anstalten für Kunst:*** das königl. Hoftheater, verbunden mit einer dramatischen Sänger- und Balletschule; der Würtembergische Kunstverein, 1817 gegründet, mit Ausstellung der neuesten Produkte würtembergischer Künstler, die königl. lithographische Anstalt. ***Vereine:*** der landwirthschaftliche Verein in Verbindung mit dem Land- und Forstwirthschafts-Institut in Hohenheim, die Gesellschaft für die Weinverbesserung und für Emporbringung des Weinbaues; Verein für Vaterlandskunde, die Gesellschaft für Verbesserung der Gewerbe, der Hagelversicherungs-Verein, der Central- und Local-Wohlthätigkeits-Verein, die öffentliche Sparkasse für Arme, namentlich Dienstboten, die Privatgesellschaft freiwilliger Armenfreunde; Verein für entlassene Strafgefangene, Kredit-Verein etc. Das Karlsbad und in geringer Entfernung das Königsbad.

***Vergnügungen.*** Opern, Comödien, Concerte etc. Das Museum für literarische Unterhaltung und geselliges Vergnügen, das Bürgermuseum, Burk's Garten (Königsbad), die Silberburg, beide letzteren öffentliche Gärten; die Bierbrauerei der Actien-Gesellschaft mit Garten, die Weisenburg, der Koppenhöfersche Garten etc. Unter den Spaziergängen steht oben an: der königl. Schlossgarten (die Anlagen) hinter dem königl. Residenzschloss. Am obern See ist eine Gruppe von kolossalen Nymphen, von Distelbart nach einem Danneckerschen Modell verfertigt.

***Umgebungen.*** Das königl. Landhaus Rosenstein, die Solitüde, die königl. Schlösser und Parke Grosshohenheim und Kleinhohenheim (mit einer vortrefflichen Land- u. Forstwissenschaftlichen Lehranstalt), Schornhausen und Weil, das Bärenschlösschen, sämmtlich ausgezeichnet durch ihre Anlagen und Ausstattung ihrer bald grossartigen, bald lieblichen Umgebung und den mannigfachsten Wechsel der Aussicht auf das beschränkte Neckarthal und die fernere Gebirgskette der würtemb.

Alpen darbietend. Ferner der rothe Berg mit einer griechischen Kapelle auf der Stelle des vormaligen Stammschlosses Würtemberg. Das nahe **Kannstadt** mit seinen zahlreichen Sauerbrunnen, ein Lieblingsort der Stuttgarter (s. No. 182) etc. Nach den nächstgelegenen Städten, namentlich Esslingen, bestehen Omnibusfahrten; Gelegenheiten nach Ludwigsburg finden sich im Würtemberger Hof.

***Schnellposten.*** Tägl. nach Carlsruhe, Friedrichshafen, Heidelberg, Ludwigsburg, Stockach (Schaffhausen), Tübingen, Ulm und Wildbad; — wöchentl. 3mal nach Crailsheim, Ellwangen, 2mal nach Nürnberg.

Drei Stunden entfernt **Ludwigsburg,** regelmässig gebaute Stadt mit 7000 Einw., von schönen Alleen und herrlichen Anlagen umgeben. — Das prächtige, in grossartigem Styl erbaute Residenzschloss mit eigenem Theater, einer evangelischen Kirche (jetzt Ordenskapelle) und einer katholischen von Marmor, der Gemäldegallerie, Fürstengruft und den Anlagen mit der alterthümlichen Emichsburg, in deren Souterrains sich sehr merkwürdige Waffen befinden. Gegenüber das niedliche Favoritschlösschen, einer italienischen Villa gleich, mit seinem grossen Park, der bis Monrepos (sonst Seehaus) führt, einem in edlem Styl erbauten Lustschlosse mit romantischen Anlagen. — Ludwigsburg besitzt noch ferner: ein grosses Zeughaus, Museum für literarische und gesellige Unterhaltung, Bürgermuseum, das neue Schiesshaus. An öffentl. Anstalten: das Lyceum, Realschule, Mathildenstift, landwirthschaftl. Verein, der königl. Generalquartiermeisterstab mit der Bildungsanstalt für Offizier-Zöglinge etc. Stückgiesserei. Zuchthaus für 800 weibliche Sträflinge. Das herrliche Grabmal des Grafen Zeppelin. Der Salon und das Osterholz, zwei Lustgehölze. — Interessante Ausflüge nach **Hohen-Asberg,** ehemalige Bergfestung, jetzt Staats-Gefängniss, 1127 F. über dem Meere mit schöner Aussicht; ein ganz isolirt stehender Berg auf einige Stunden im Umkreise. — **Solitude,** ehemal. Lustschloss, noch gut erhalten und sehenswerth; auf dem Belvedere, 1540 Fuss über dem Meere, entzückende Aussicht rings im ganzen Kreise zum Theil auf 30 Stunden Entfernung. Wenn man nach Tübingen reist, so ist es nur eine Stunde Umweg bei der ersten Station Walden-

buch, um über Hohenheim zu gehen. — Marbach, Schiller's Geburtsort.

***Bücher.*** Bührlen, Stuttgart und seine Umgebungen von A. Zoller. 1842. 1 Thlr. — Fischer, Wegweiser auf Reisen durch Würtemberg, mit 1 Reisekarte. 1840. $1\frac{1}{6}$ Thlr.

***Anmerkung.*** Wer die merkwürdige **Schwäbische Alp** bereisen will, mit ihren herrlichen Burgen und Volkssagen, der findet einen zehntägigen Reiseplan, mit trefflicher Specialkarte, in dem Wegweiser und der Reisebeschreibung von G. Schwab, „die Neckarseite der schwäbischen Alp. Stuttgart, 1823." Auch müssen wir hier dreier, in jenen Gegenden berühmter und stark besuchter Bäder erwähnen, die nahe beisammen und in einiger, doch nicht allzu grosser Entfernung von Stuttgart und Ludwigsburg liegen. Diese sind das Liebenzellerbad (das sonderlich wider Sterilität empfohlen wird), s. No. 230; der Deinacher Sauerbrunnen (reich an tonischen und gelind öffnenden Kräften) s. No. 227., und das romantisch gelegene Wildbad, s. No. 226. Die Anlagen und Bequemlichkeiten in den beiden letzteren sind vortrefflich und die Frequenz nicht unbedeutend.

**Darmstadt,** 26,000 Einw.; schöne Gebäude und Plätze, sonderlich die Rheinstrasse und der Louisenplatz; das Neckar-, Rhein- und Mainthor, die Neustadt; das Schloss mit dem alten und neuen Museum, die Gemäldesammlung, 900 Nummern, die Hofbibliothek, an 200,000 Bde. (s. Möllers Beschreibung), eine Waffen- und Trachtensammlung, Abgüsse der pariser Antiken etc. enthaltend. Das Palais des Grossherzogs; das Exercir-, jetzt Zeughaus; sein Hängewerk ist ein Meisterstück. Die neue katholische Kirche; das neue vortreffliche Schauspielhaus, 230 F. lang, 158 F. breit, mit 12 Eingängen und einem Thor zum Fahren unter die Bühne; diese ist 120 Fuss lang, 80 F. breit und 37 F. hoch; der Platz für die Zuschauer hat 5 Stockwerke und fasst bequem 1600 Personen. Das neue Gesellschaftsgebäude für 400 Mitglieder; der Saal gehört unter die schönsten Deutschlands. Der prächtige Marstall, neue Collegienhaus, neue Cavallerie- und Infanterie-Caserne, Logenhaus. — Gymnasium, Realschule, landwirthschaftliche Institut, Handelsschule, 3 Militairschulen, Vereine für Gewerbe, Landwirthschaft, Kunst u. Literatur und Musik.

***Vergnügungen, Umgebungen.*** Für gesellige Zwecke: die Vereinigte Gesellschaft und mehrere Klubbs. Das Bosket oder der sogenannte Herrengarten am Schlosse, mit dem Grabe der Landgräfin und dem Monumente; der Garten des Erbgrossherzogs, schöne Aussicht von der Anhöhe in demselben; der Freiherrl. Riedelsche Garten, die Anlagen des Freiherrn von Lörsner mit einer ehemaligen Meierei, der Karlshof genannt. Die Alleen vor dem Main- und Rheinthore; ¾ St. entfernt die Ludwigshöhe, mit herrlicher Aussicht auf den Rhein, den Taunus uud die Bergstrasse; die Ludwigseiche auf einer Anhöhe, eine der schönsten Parthieen, auf dem Wege nach Düppelshof gelegen; ½ St. entfernt Ober-Ramstadt, Lichtenbergs Geburtsort, ferner Nieder-Ramstadt, nach dem uralten Jagdschlosse Kranichstein, der Fasanerie, ½ St. die Rosenhöhe, Traisa, Mühlthal, Frankenstein, Eberstadt; nach Bessungen, zur Silberquelle. Von Darmstadt kann man zum linken Rheinufer gelangen, auf einem geraden Weg: über Gross-Gerau nach Mainz, Bingen u. s. w. Herrliche Wege und Anlagen in den Darmstadt umgebenden schönen Waldungen, von dem Erbgrossherzog hervorgerufen, führen bis nahe an die Bergstrasse.

Nach Frankfurt gehen täglich mehrere Male Familienwagen, die Person à 36 u. 48 xr., nach Mainz die Person 1 fl. — Mit dem Brief-Courir (Schnellpost) tägliche Beförderung nach Frankfurt, Fürth, Giessen und Mainz.

Eine **Eisenbahn** nach Frankfurt ist projectirt.

**Frankfurt a. M.** circa 52,000 Einw. Seit dem 8ten Jahrhundert geschichtlich bekannt; Sitz der deutschen Bundesversammlung.

***Sehenswürdigkeiten.*** Oeffentliche Gebäude: die katholische Dom- (Bartholomäus-) Kirche, ein einfach schönes Bauwerk in der Gestalt eines Kreuzes, seit dem 14. Jahrhundert vollendet; den Hochaltar schmückt eine Copie von Rubens Himmelfahrt der Maria; in der rechten Wand des hohen Chors das einfache, 1352 errichtete Grabmal des deutschen Königs Günther von Schwarzburg; im rechten Seitenflügel, dicht neben dem kleinen Chor, das Grabmal Ritter Rudolphs von Sachsenhausen, 1371, sehr schön gearbeitet; herrliche Fernsicht von dem 260 Fuss

hohen Thurm. — Die Leonhards-Kirche war vor 1323 dem Ritter Georg und der heil. Jungfrau geweiht. Die Liebfrauen kirche erbaut 1326. Die Deutsche Ordenskirche in Sachsenhausen seit 1309. Protestantische Kirchen: die Barfüsser- oder Hauptkirche, jetzt Paulskirche, seit 1786 an der Stelle einer älteren, im römischen Styl, in elliptischer Form von lauter Quadern aufgeführt. Dieses schöne, grossartige Bauwerk wurde am 9. Juni 1833 feierlich eingeweiht, und erhielt seinen neuen Namen. Die herrliche Orgel hat der Orgelbauer Walther in Heilbronn gebaut. Die Katharinenkirche, 1686. Die Peterskirche, früher eine kleine Betkapelle, seit 1452 zu einer Hauptkirche gemacht. Die Weissfrauenkirche, 1142, mit vortrefflicher Orgel von Bürgy. Die Drei-Königskirche in Sachsenhausen, 1338. Die deutsch-reformirte (seit 1794) und französisch-reformirte Kirche (seit 1790). Ausser Gebrauch ist gegenwärtig unter den protestantischen Gotteshäusern die Nicolaikirche am Römerberge, welche jedoch demnächst wieder hergestellt werden soll, ein ehrwürdiges Denkmal rein deutscher Baukunst; Rudolph v. Habsburg (1290) ist ihr Erbauer. Der Römer oder das Rathhaus, ein unansehnliches Gebäude mit hohen altfränkischen Giebeln, aber in der Geschichte verewigt; in demselben das Wahlzimmer, in dem vormals die deutschen Kaiser und Könige erwählt worden sind, und der Kaisersaal, welcher gegenwärtig mit einer neuen Gallerie der deutschen Kaiser, von den berühmtesten Künstlern gemalt, geschmückt wird; auf der Stadtregistratur das Original der berühmten goldenen Bulle von 1356. Das Leinwand-, jetzt auch Lagerhaus, ist blos seines hohen Alterthums wegen der Beschauung werth. Das Zeughaus. Die Hauptwache, 1730; das Schauspielhaus, 1780, mit dem Marstall hinter demselben; das Bibliothekgebäude mit korinthischen Säulen; der Saalhof, von Ludwig dem Frommen erbaut; das Braunfels mit dem in den Messen geöffneten Bazar; das Deutschordenhaus in Sachsenhausen; das ehemalige Rothe Haus auf der Zeile, gegenwärtig zu einem der grossartigsten Posthäuser Deutschlands eingerichtet.

***Privatgebäude.*** Das ehemalige von Schweitzersche Haus, jetzt der grossartigste Gasthof Hôtel de Russie; das Thurn- und Taxis'sche Palais, 1740, jetzt Sitz der hohen deutschen Bundes-

versammlung und Wohnung des kaiserlich österreichischen Präsidial-Gesandten; das Compostell, jetzt Eigenthum der israelitischen Gemeinde, welche im Hofraum ihre Real- und Volksschule hat; — die Bildsäulen auf dem Geländer der Steintreppe sind von Donnet; — das steinerne Haus nahe am Römerberg; das Fürsteneck unweit der Brücke und der Saalhof, merkwürdig als alte Residenz der Carolinger; die jetzigen Gebäude sind aber neu. Ferner: der Darmstädter Hof, das von Mühlen'sche Haus, das Casinogebäude (1802). Die 405 Schritt lange und 11 Schritt breite, auf 14 Bogen ruhende, steinerne Mainbrücke, der neue herrliche Mainquai und der Wollgraben mit der Reihe schöner neuer Häuser, mit Recht die schöne Aussicht genannt, so wie auch die neue Mainzerstrasse mit ihren Prachtgebäuden und vor Allem Göthe's Vaterhaus auf dem Hirschgraben, s. No. 74. — Denkmale: das der 1792 bei der Einnahme der Stadt gefallenen braven Hessen, welches König Friedrich Wilhelm II. von Preussen errichten liess. Ein anderes Denkmal, auf einem der öffentlichen Plätze soll Göthe gesetzt werden, dessen Ausführung Thorwaldsen übernommen hat. Der Eschenheimer Thurm, 1356 erbaut, ein bleibendes Denkmal der zweiten Stadterweiterung. Ausgezeichnete Stiftungsgebäude: das Senkenberg'sche Stift, mit anatomischem Saal und botanischem Garten; daneben das naturhistorische Museum; das Irrenhaus und die Anstalt für Epileptische, das neue Waisenhaus, 1829; das Versorgungshaus, das neu erbaute israelitische Krankenhaus, welches wegen seiner innern vortrefflichen Einrichtung, so wie wegen seines äussern stattlichen Aussehens, der Stadt zur Zierde gereicht, so wie nicht minder das nun vollendete prachtvolle Heil. Geisthospital hinter dem Bibliothekgebäude. Der Friedhof unweit der Friedberger Warte mit einer herrlichen Aussicht auf das Taunusgebirge und einer Thorwaldsen'schen Marmorgruppe in der Bethmann'schen Familiengruft.

***Sammlungen.*** Die Stadtbibliothek (Dienstag und Donnerstag von 11—12, Mittwoch und Freitag von 2—4 Uhr geöffnet), welcher die an Incunabeln reichen ehemaligen Stifts- und Klosterbibliotheken seit 1804 einverleibt sind, zählt jetzt an 50,000 Bände. Ausserdem enthält sie eine merkwürdige Sammlung

von Flugschriften aus dem dreissigjährigen Kriege und unter den vielen alten Drucken das erste Druckwerk der Welt, die 42zeilige Gutenberg'sche lateinische Bibel, die man zuweilen die Mazarinische Bibel nennt, ein Exemplar auf Papier, in 2 Holzbände gebunden, vom 14. August 1462; dann Rüppel's Sendungen von Alterthümern und Merkwürdigkeiten aus Aegypten. Man vergleiche darüber Mathiä's Progamm von 1819. Es befindet sich auch darin eine reiche und auserlesene Münzsammlung und die von Pompeo Marchesi gearbeitete Statue Göthe's. Die Senkenberg'sche naturforschende Gesellschaft (seit 1818). Im botanischen Garten das Monument und Grab des Stifters; Bibliothek und Anatomie, und im schönen zweckmässigen Lokal die höchst merkwürdigen, in kurzer Zeit so schnell angewachsenen Sammlungen des naturhistorischen Museums. Die Gerning'sche Schmetterlingsammlung, die bedeutendste in Europa, 45,000 während eines halben Jahrhunderts in den verschiedensten Gegenden der Erde gesammelte Stücke umfassend, befindet sich jetzt in Wiesbaden. Die Gemäldegallerie und die Städel'sche Stiftung, mit trefflichen Bildern der alten und neuen Schulen, im geschmackvoll decorirten Saale aufgestellt, wo auch Gramb's Kunstsammlung und die Elginschen Abgüsse. Unter den Privat-Cabinetten von Gemälden sind besonders reichhaltig: das der Herren Franz Brentano, G. Finger, Senator Dr. Gewinner. Die v. Bethmannschen Gemälde und Gipsabgüsse; hier Danneker's Meisterbild, Ariadne in seliger Ruhe durch Bacchus getröstet über die Treulosigkeit des Theseus. Tippels Apollo. Gemälde und Kunstsachen findet man ausserdem noch in Privatsammlungen bei Brentano, Jügel, v. Holzhausen, Ritter v. Schneider, v. Guaita, Prehn, Leerse, Mack-Wiegel, Spelz, Passavant und John. Der einzige sehenswerthe Garten ist der v. Rothschild'sche, der alle anderen verdunkelt.

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten.*** Das Museum: es theilt sich in 4 Klassen, für die schönen Redekünste, die zeichnenden Künste, die Tonkunst und blosse Kunstfreunde. In den Versammlungen, die, ausser dem Sommer vom Juni bis September, alle 14 Tage, Freitags Statt finden, hat der Fremde Zutritt durch ein Mitglied. Die Lesege-

sellschaft im Casino-Gebäude. Jeder Theilnehmer hat das Recht, einen Fremden auf 4 Wochen in die Anstalt einzuführen. Das Gymnasium, 1521; die Musterschule; der hiesige Gelehrten-Verein für deutsche Sprache, 1817; die Bibelgesellschaft seit 1816; der evangelische Missions-Verein, seit 1819; das Zeichnungsinstitut, seit 1799; die Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste und deren Hilfswissenschaften, seit 1816 mit einer Sonntagsschule, Sparkasse, Ersparnissanstalt und Gewerbausstellung. Schulanstalt der israelitischen Gemeinde. Der Kunstverein, der physicalische Verein, seit 1824; und der geographische, seit 1836, beide im Senkenberg'schen Stiftungs-Gebäude; das medicinisch-naturwissenschaftliche Institut, Institut für Garten- und Feldbau-Cultur, Gewerb-Verein, 17 Privat-Lehranstalten (C. Dr. Stellwg, Insp. Hassel, Dr. Guttermann), und mehrere Lehr- und Pensionsanstalten für weibliche Zöglinge, worunter sich die der Frau Dr. Bercht besonders auszeichnet. Taubstummen-Institut von Ludwig Kosel; Bewahrungs- und Bildungs-Anstalt für kleine Knaben von Geisow; Kleinkinder-Schule; höhere merkantilische Bildungsanstalt. Mehrere ausgezeichnete Versorgungs- und Armen-Anstalten, als: das Waisenhaus, das Versorgungshaus, die Senkenberg'sche Stiftung, das neu errrichtete Fremden-Hospital. Bäder: das Hof'sche und das Sprudelbad, die Main-Bäder (1 Bad 48 xr.) und die russischen Dampfbäder; der Grindbrunnen.

***Vergnügungen.*** Theater, ausgezeichnete Oper, das Casino, Mitglieder erster Klasse können auf einen Monat lang Fremde einführen; im Winter jeden Freitag Damengesellschaft. Bälle: die glänzendsten im Casino, andere von den freiwilligen Corps der Stadtwehr und von geschlossenen Gesellschaften, als die Harmoniebälle. Concerte von den Musik- und Gesangvereinen und vom Museum veranstaltet. Der Kaufmannsverein im Braunfels, der Gelehrtenverein, College, Kränzchen u. s. w. Die vortrefflich eingerichteten Gasthöfe und die Gast- und Wirthshäuser, so wie die Weinhäuser von Rauch, Fay und Bruker, und das prächtig eingerichtete Kaffeehaus zum Hof von Holland, sind ebenfalls für gesellige Unterhaltung zu nennen. Der Cäcilienverein, welcher grosse öffentliche Concerte

veranstaltet, der Liederkranz, Instrumental- und Musikverein. Den v. Rothschild'schen Garten sollte kein Fremder unbesucht lassen. Zu den Volksfesten sind der Himmelfahrtstag, der Pfingst-Dienstag, die Kirchweihen, die Weinlese und der 18. Oktober zu rechnen, so wie die Haupt- und Ritterschiessen der Schützengesellschaft.

***Umgebungen.*** Zu den schönsten Spaziergängen von Frankfurt gehören die vom verst. Senator Guiolett mit seltenem Eifer geschaffenen neuen Anlagen auf dem ehemaligen Glasis, in welchem demselben ein sehr schön gearbeites Denkmal errichtet worden ist, die Mainlust, ein Haupt-Vergnügungsort der Frankfurter, besonders an schönen Sommertagen sehr besucht, wo stets die trefflichste Harmoniemusik zu hören ist. Das Tivoli. Herrliche Prachtgärten und Landhäuser laden nach allen Seiten hin zum Besuch ein; für Botaniker der Salzwedelsche und Rothschild'sche Garten. In grösserer Entfernung liegen auf der rechten Mainseite folgende Vergnügungsörter: Bornheim, $\frac{1}{2}$ St., mit der herrlichen von Rothschild'schen Villa, Bockenheim, $\frac{1}{4}$ St., Hausen, eine kleine Stunde (Freitags und Sonntags), Rödelheim, $\frac{1}{2}$ St. von letzterem, Braunheim, Ginheim; auf der linken Mainseite das Forsthaus, 1 St. von Frankfurt, sonderlich Sonntags und in der Messe, der Sandhof in der Nähe des Wäldchens, und in geringer Entfernung der Riedhof mit dem Bethmann'schen Park; die Deutsch-Herrenmühle mit herrlicher Aussicht, Oberrad und Offenbach mit 7600 Einw., 1 Stunde von Frankfurt, mit seinem freundlichen Schlosse, schönen Häusern und angenehmen Gärten, insbesondere dem Schlosser'schen; Becker's Gasthof, Schauspiel, Casino etc., so wie vielen Fabriken, z. B. Wagenfabrik von Diek und Kirsten. — Die Ginheimer Höhe und der Röderberg, beide mit malerischen Prospekten. Oerter für entferntere Lustparthieen: die Taunusgegegenden: Kronberg, s. No. 221, der Feldberg, Königstein, Burg Falkenstein, Eppstein, das Losbacher Thal, Hofheim, Höchst und Homburg; — die Bäder und Heilquellen in der Nähe von Frankfurt: Wilhelmsbad, s. 3. Abth. No. 230 ($\frac{1}{2}$ St. von Hanau), und Philippsruhe, Soden 3, Kronthal, Homburg v. d. Höhe, Weilbach, Wiesbaden 8, Schlangenbad 11,

und Ems 12 M. von Frankfurt. S. unter den Bädern. Lohnkutscher erhalten tägl. 6 — 8 fl, Lohnbediente 1 Thl. pr. Crt.

***Handel und Verkehr.*** Frankfurt ist seit 1831 zu einem Freihafen erklärt; es hat eine Handelskammer und 3 Messen, zu Ostern und im August oder September, jede drei Wochen dauernd. Bedeutender Wein- und Holzhandel, so wie in Wechseln und Staatspapieren, über 800 Handlungsfirmen. Die hiesigen Bankiers sollen ein Vermögen von 250 Millionen Gulden haben. Die beiden literarisch-artistischen Etablissements von C. Jügel am Paradeplatz und auf der Zeile im Hôtel de Russie, mit reichen und grossen Vorräthen aller Kunst- und Literatur-Gegenstände.

**Eisenbahn** nach Mainz und Wiesbaden. Sie geht von dem St. Gallusthore aus und bringt in 45 Minuten nach Mainz. Preis: 1 fl. 27 xr., 1 fl. und 24 xr. — und in 65 Min. nach Wiesbaden für 2 fl. 42 xr. bis 42 xr., tägl. 6 mal.

***Dampfschifffahrt*** nach Aschaffenburg und Würzburg, s. pag. 82. Marktschiffe gehen zwischen Frankfurt und Mainz, Hanau und Offenbach.

***Schnellposten.*** Tägl. nach Carlsruhe (Strassburg Basel), Cassel (Hannover, Hamburg), Darmstadt (Heidelberg, Stuttgart, Basel), Gotha, Erfurt, Weimar, Leipzig, Hanau, Homburg, Offenbach, Paris (über Mainz, Homburg, Saarbrücken, Metz), Würzburg, (Nürnberg Augsburg, Regensburg).

***Bücher.*** Ulrich's Notizen über Frankfurt a. M. zunächst für Fremde und Reisende, mit 1. Plan. 1836. 1 rthl. 4 ggr. — Dessen treffliche Pläne, grössere und kleinere bei C. Jügel. — Ansichten von Frankfurt a, M. und der umliegenden Gegend von Kirchner, mit Text zu 18 rthl. und 15 rthl., ohne Kupfer 5 rthl,, jedes der Kupfer einzeln $\frac{1}{2}$ rthl.

## No. 14. Augsburg nach Frankfurt.

***Zweite Route.***

Ueber Würzburg s. No. 31, 26 M. und von hier nach Frankfurt a. M. s. No. 81, 15 M. = 41 M. pr. Schnellpost täglich. Von Würzburg aus auch pr. Dampfschiff.

Eine noch um 4 Meilen abgekürztere Route, bei welcher jedoch alle Hauptorte umgangen werden, s. No. 79.

# No. 15. Augsburg nach Freiburg und Freiburg nach Basel.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 23 | M. Stockach, s. No. 8. | $3\frac{1}{2}$ | M. Donaueschingen. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ Engen. | $3\frac{3}{4}$ | „ Neustadt. |
| | | $4\frac{3}{4}$ | „ Freiburg. |
| | | $37\frac{1}{2}$ | Meilen. |

**Eisenbahn** zwischen Freiburg und Basel. Sie befindet sich im Bau.

Von Freiburg nach Krotzingen 2, Mühlheim 2, Kaltenherberge 2, Basel 3 = 9 M. Basel, s. unter No. 236. Die Tour von Augsburg nach Basel, s. No. 8.

***Gasthöfe.*** Freiburg: Zähringer Hof, Engel, wilde Mann, Kaffeehaus zum goldenen Kopf.

***Localmiscellen.*** **Stockach** s. No. 8, **Engen,** No. 27, Ein interessanter Punkt des Schwarzwaldes ist die neue Herrnhuter-Colonie zu Königsfeld. **Donaueschingen** s. N. 27. **Neustadt.** In dieser ganzen Gegend werden die berühmten hölzernen Uhren gemacht; es wird ein starker Handel mit Singvögel getrieben; auch schneidet und bohrt man hier Krystalle und Granaten; ferner bereitet man guten Käse, der für Schweizerkäse häufig ausgeführt wird. Hinter Neustadt kommt man durch den wilden, aber pittoresken Pass, die Hölle mit dem guten Gasthofe zum Steig, am Fusse desselben. Hier unternahm Moreau 1796 seinen berühmten Rückzug. Die Wildheit der Gegend verliert sich, so wie man sich in die Ebene senkt. Ein herrlicher Menschenschlag in eigener Tracht.

**Freiburg,** 14,000 Einw. Reizende Lage und Anlagen; der Münster oder Dom, von Erwin v. Steinbach, dem Erbauer des Strassburger Münsters, und fast eben so hoch. Die protestantische Kirche aus Bausteinen, die von einer alten Klosterkirche zu Ettenheim abgebrochen, und einzeln hieher geschafft worden sind. Universität, 1454 gestiftet, und deren Bibliothek, Naturalienkabinet, anatomisches Theater, klinisches Institut, chemisches Laboratorium und physikalisches Cabinet; Universitätskapelle mit Gemälden von Holbein. Schmieden'sche Sammlung thierischer Präparate. Kaufhaus. Theater. Das Museumsgebäude für gesellige Zwecke bestimmt. Der Brunnen auf dem Fischmarkt. Polytechnisches Institut. Schloss und

Garten. Herder's Kunstinstitut; Forstinstitut des Freiherrn v. Drais, sonst zu Schwetzingen. Eine halbe Stunde von der Stadt die schöne Aussicht von der Terrasse einer Einsiedelei; der Otilienberg mit Felsenhöhle; Burg Zähringen. Vorzügliche Spaziergänge nach Günthersthal 1 St., der Karthause ½ St., St. George, St. Johannisberg, den Ruinen der alten Zähringer Burg. Schöne Aussicht vom Schlossberg, dessen Besuch niemand versäumen sollte und von dem ¼ St. entfernten Hügel St. Loretto.

***Localnotizen zur Tour nach Basel.*** Von Krotzingen kann man einen Abstecher nach Breisach machen, und dort in St. Stephan manches Merkwürdige, so wie auf dem Citadellen-Berg das Denkmal des Grossherzogs sehen. Reizende Aussicht vom Berge bei Wolfenweiler, ingleichen in Heitersheim. 1 St. von **Mühlheim** liegt Badenweiler, berühmt durch das altrömische, wohlerhaltene Bad, welches 1784 hier entdeckt wurde. Die hiesigen Bäder werden noch häufig besucht. Herrliche, unvergleichliche Aussicht von dem alten Schlosse und dem kleinen Lusthause, noch mehr, und bis an die Schweizer-Alpen, von dem Berge Blauen, 3595 F. hoch. Guter Rockenhager Wein. — Kaltenherberg, ein einzelnes Haus. Bei Hasel, 1 St. vom Rhein und 1½ St, von Söckingen in einem Nebenthal des Wiesenthals, liegt die Erdmannshöhle mit ihren schönen Kalkspatsäulen. Der Weg nach Basel geht neben dem Gasthause die Britsche vorbei. Das Auge schwebt über der Pläne vor sich, und dringt bis in das Elsass und hinter Basel. Man kann von Kaltenherberg auch gerade auf Rheinfelden fahren, 3 Meilen. Ueber einen Theil des nahen Knibis geht seit 1822 die Chaussee, welche der Grossherzog in den gebirgigen Gegenden Badens, nach den Bädern Rippoldsau, Griesbach, Petersthal, hat anlegen lassen; es sind dies Sauerbrunnen, welche stark besucht werden, wo man gute Gesellschaft, gute Tafel und zweckmässige Bauten und Anlagen findet. Sie sind besonders wohlthätig bei Unterleibsbeschwerden. S. No. 176 und 179.; vergl. auch No. 82.

## No. 16. Augsburg nach Hamburg

### *a) über Braunschweig.*

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 70¾ | M. | Braunschweig. s. N. 9, | 3 | M. | Soltau. |
| 3½ | „ | Ohof. | 4 | „ | Welle. |
| 3½ | „ | Celle. | 2½ | „ | Nenndorf. |
| 3¼ | „ | Bergen. | 1¾ | „ | Haarburg. |
| | | | 1¼ | „ | Hamburg. |

93½ Meilen Schnellp.

*b)* Auch über Nürnberg, Altenburg und Leipzig s. No. 22. 54½ M. und dann pr. Eisenbahn nach Magdeburg und pr. Dampfschiff nach Hamburg. S. pag 60 und 81.

Gasthöfe und Ortsbeschreibung; Nürnberg s. No. 24, Coburg 109, Gotha 86, Braunschweig 103, Hamburg 85.

## No. 17. Augsburg nach Hamburg

### *über Cassel und Hannover.*

53¾ M. Cassel, s. No. 11.
42¼ „ v. d. n. Hamburg, s. No. 85 = 96 M. Schnellp.

## No. 18. Augsburg nach Ingolstadt.

7 M. bis Pörnbach, s. No. 25. 2½ v. d. n. Ingolstadt; durchweg Schnellp. Die Beschreibung s. No. 131.

## No. 19. Augsburg nach Innsbruck.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3 | M. | Schwabmünchen. | 2 | M. | Reiti. |
| 2 | „ | Buchloe. | 3 | „ | Lermos. |
| 2½ | „ | Kaufbeuern. | 2 | „ | Nassareit. |
| 2½ | „ | Oberndorf. | 3½ | „ | Telfs. |
| 3 | „ | Füssen. | 2 | „ | Zirl. |
| | | | 2 | „ | Innsbruck. |

27½ M. Schnellp. wöchentl. 4 m.

Näher pr. Diligence nach Lechfeld 3 M., Landsberg 1½, Baierdissen 2½, Weilheim 2, Murnau 2½, Paterkirch 3, Mittenwald 2½, Seefeld 2½, Zirl 2, Innsbruck 2, = 23½ M. Oder von Lechfeld nach Landsberg, Schongau, Füssen und wie oben weiter, 27 M. Schneller und angenehmer mit Benutzung der Eisenbahn über München, und dann wie dort angegeben über Tegernsee nach Innsbruck. S. No. 23 und 111.

***Gasthöfe.*** Kaufbeuern: Sonne, Traube. Reiti: Post. Lermos: goldener Löwe. Nassareit: Post. Innsbruck: goldene Sonne, schwarze Adler, goldne Löwe.

***Localmiscellen.*** **Kaufbeuern,** 5800 Einw., ehemalige Reichsstadt, Ex-Abtei Yrsee, vor den Thoren. **Füssen,** die Geigen und Lauten, hier verfertigt, werden geschätzt; eine St. entfernt das dem Kronprinzen von Baiern gehörige Schloss Hohenschwangau, seiner schönen Lage und Kunstschätze wegen eines Besuches sehr werth. Pass, Friedensschluss 1745, blutige Gefechte 1800. Zu **Schongau** macht man eine eigene Art Flöten. Man bemerkt am Wege ein Denkmal der von Joseph II. bewirkten Ausführung dieser prächtigen Bergstrasse. Von **Nassareit** an geht es steil bergauf und bergab. **Zirl,** schöne Lärchen- und Tannenwälder. Von Nassareit kann man durch Bergwege nach Finstermünz, und durchs Engadin nach Chiavenna im Veltlin, und so weiter nach Como und Mailand kommen; 55½ M. von Innsbruck.

**Innsbruck,** mitten zwischen 7- bis 8000 Fuss hohen Gebirgen, 13,000 Einw. ***Sehenswürdigkeiten.*** Die Hofkirche, worin Maximilian's Monument mit den 24 weismarmornen Basreliefs von Alexander Collins, die 28 kolossalen broncenen Statuen von Fürsten und Fürstinen, die einen mächtigen Eindruck machen, viele erzherzogliche Begräbnisse nebst der sogenannten silbernen Kapelle, so wie auch dem Denkmale des tapfern Hofer, dessen Gebeine von Mantua hieher gebracht wurden. Diesem Denkmale gegenüber soll eins auf die gefallenen Landesvertheidiger kommen. Die Stadtpfarrkirche zu St. Jakob, sie ist al fresco gemalt und hat einen kostbaren Hochaltar, mit dem berühmten Bilde Maria-Hilfe von Lucas Cranach; die hl. Dreifaltigkeitskirche, besonders ihrer herrlichen Kuppel wegen eine der schönsten, mit trefflichen Gemälden; die ehemalige Jesuiter-, St. Sebastian-, Kapuziner- und Nicolaikirche; in der St. Johanniskirche 2 gute Frescogemälde von Schopf; die Hofburg, wo nur der sogenannte Riesensaal sehenswerth ist, nebst dem Hofgarten und seinen Bildsäulen, vor derselben die Statue des Erzherzogs Leopold V. Die anstossende Kapelle liess Maria Theresia an der Stelle bauen, wo Franz I. seinem Sohn Joseph II. todt in die Arme sank. Ein Erker des Kanzleigebäudes, der sogenannten Hofkammer, trägt das goldene Dach (vergoldetes Kupfer). Rathhaus, Opernhaus, Uni-

versitäts-Gebäude, das Landhaus, Regierungsgebäude, gräflich Sartheinische Palais, die Innbrücke.

***Wissenschaftliche Institute und Sammlungen.*** Universität mit Bibliothek und andern Sammlungen. Das reichhaltige Ferdinandeum von 1822, oder das Museum von Tyrol (Mont., Mittw. Sonnab. von 9—11 und 3—5), Generalseminar, Normalschule. Das Lyceum mit Naturalien-Cabinet; die patriotische Gesellschaft; Musikverein.

***Vergnügungen, Umgebungen.*** Deutsches Theater, Casino, Spaziergänge auf dem Rennplatz und in dem anstossenden Hofgarten, so wie in dem lieblichen Dorfe und Bade Mühlau. ½ M. von der Stadt das schöne Lustschloss Ambras, jetzt Caserne, mit einigen, in Tyrol ausgegrabenen, römischen Meilenzeigern, einer Schatzkammer mit Curiositäten und entzückender Aussicht in das Ober- und Unter-Innthal. Der beliebte Spaziergang zur Gallwiese und das ehemalige Kloster Wiltau, ¼ St. mit dem Wasserfall der Sill; die Martinswand, 2 St., wo sich Kaiser Maximilian I. auf der Gemsenjagd verstieg; Höhe des Kreuzes über dem Inn 114 Klafter, Höhe der Wand bei dem ersten, mit Gras bedeckten Absatz 296 Klafter. In die Klamm, 1½ St.; — Hötting, ¼ St., mit der schönsten Uebersicht Innsbrucks. Schloss Weyerburg mit Gemälden von Rubens, Cranach etc. Der Wallfahrtsort Heiligen-Wasser 2½ St., und von hier aus der in 3 St. zu ersteigende Patscherkofl, in der Mundart des Volks „Patschikofl", welcher das schönste Panorama darbietet; Höhe 6343 Fuss über dem mittelländischen Meere. Die Salzwerke, die Soolbäder und das Fräuleinstift Münzhaus zu Hall, 2 St. von Innsbruck. Die Salinen bestehen seit 1236 und entnehmen ihre Soole aus dem 1 M. entfernten 5088 Fuss hohen Salzberge. Zu grösseren Ausflügen (mit Stellwagen sehr billig) gehört der in das Unterinnthal von Hall aus nach Volders und Schwatz; vergl. unter No. 24., ferner das Achenthal von Schwatz aus zu besuchen und das freundliche Zillerthal *). Durch das Pinzgau reist man

*) Das Zillerthal beginnt bei Strass, 2 St. von Schwatz; seitwärts die Ruinen der alten Burg Kropfstein. In seinen anmuthigen Bergen und Fluren liegen die Dörfer Schlitters, Fügen, Uderns.

nach Gastein; ferner das wegen seiner Naturschönheiten so berühmte Stubayer Thal, 3 St.

***Schnellposten.*** Tägl. nach Verona und Wien, wöchentlich 3 mal nach Augsburg, München, 1 mal nach Mailand, 2 mal nach St. Gallen.

***Bücher, Pläne.*** Panorama von Innsbruck, von Professor Rehberg, 5 Bl. Das erste Blatt die topographische Karte der Umgegend. — Barth's Wegweiser durch Innsbruck und dessen Umgegend.

---

Ried und Zell als Hauptort (6 St. von Strass) Gasthöfe: der Welschwirth, der Bräu; in der Nähe Goldbergwerke. Von nun an ist der Weg eben so reizend, als beschwerlich, obgleich nicht im Mindesten gefahrvoll. Ohne Führer steigt man über den Hainzenberg 3 St. und erreicht in 1 St. glatten Weges den ersten Ort Gerlos, Gastw. Chmelarder, vorher Wimmachfell. Von hier aus muss man einen Führer nehmen. Nach dreistündigem Steigen über Almen hat man 1 St. bergab in den Pinzgau, nachdem man auf der Platte, den grossartigen Anblick eines der grösten Gletscher Tyrols genossen. Man kommt sogleich nach Kriml, ¼ St. davon der 900 Fuss hohe Krimlfall, einer der schönsten. Von da im Pinzgau fort, beim Sulzauer-Wasserfall vorbei, über Bramberg in 7 St. nach Mittersill (Gasth. Grundtnerwirth); auf dem Marktplatze sieht man den Grossglockner; dann über Uttendorf, Tabersbach, Uckel, Lenkdorf, Steindorf, Enenaden, Walchen, Piesendorf (5½ St.), Aufhausen, Gries, Taxenbach (4½ St.), dann seitwärts Zell am See mit herrlichem, wahrhaft idyllischem Anblick, und endlich Lend. Hier führt die Strasse von Salzburg nach Wildbad Gastein durch. Wem das Bergsteigen nicht hinderlich ist, dem ist zu rathen, mit einem Führer von Pinzgau aus, bei Hundsdorf durch das Fuschthal den Grossglockner zu besteigen und über Heiligenblut durch das Nassfeld nach Gastein zu gehen. Gastein s. No. 176. Durch das Thal Hinterbaden kommt man nach Böckstein 1 St., in das Böcksteiner Thal, 2 St. lang. Von diesem aus kann man sich, um 2 St. Weges zu ersparen, auf einer Holzbahn in ½ St. den Rathhausberg hinanziehen lassen, um die Goldbergwerke zu befahren, von denen man durch einen Stollen noch ½ St. in das Nassfeld hat. Man muss aber Muth haben und nicht schwindlich sein. Das Nassfeld 5000 Fuss über dem Meere, ist das höchste Thal Europas und der italienischen Grenze sehr nahe.

Diese Reise verdient ihrer vielen Naturschönheiten wegen insbesondere empfohlen zu werden. Durch die Gastein über den Engpass „Glam", den Weg, den man gekommen, kehre

# No. 20. Augsburg nach Trient und Mantua (Mailand).

***Strasse über den Brenner.***

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 24½ | M. | über Lechfeld bis Innsbruck, s. No. 19. | 2 | M. | Teutschen. |
| 2 | „ | Schönberg. | 2 | „ | Botzen. |
| 2 | „ | Steinach. | 2 | „ | Bransoll. |
| 2 | „ | Brenner. | 2 | „ | Neumarkt. |
| 2 | „ | Sterzing. | 2 | „ | Salurn. |
| 2 | „ | Ober-Mittewald. | 2 | „ | Lavis. |
| 2 | „ | Brixen. | 2 | „ | Trient (53½) |
| 2 | „ | Klausen. | 3½ | „ | Roveredo. |
| 1 | „ | Collmann. | 2 | „ | Ala. |
| | | | 2½ | „ | Peri. |

man von Gastein nach Lend wieder zurück, und kann dann von hier aus über St. Johann, Werfen, Golling und Hallein nach Salzburg reisen. — Für Reisende im Salzburgischen und in Tyrol mögen hier noch einige allgemeine Andeutungen folgen. — Auf den meisten Strassen findet Beförderung mit Einspänner-Extraposten statt, s. pg. 72., insbesondere aber sind Fussreisen anzurathen. Wer sich dazu bequemen kann, wird Land und Einwohner mit seinen Eigenthümlichkeiten und Naturschönheiten am besten kennen lernen. Ein Führer in den Gebirgen bekommt 1—2 fl. Reisende, welche nicht 48 St. in einem Orte bleiben, unterliegen dem Postzwange, d. h. sie dürfen nur mit Postpferden weiter fahren, indessen einigen sich die Postmeister gewöhnlich mit den Lohnkutschern. Diese erhalten im deutschen Tyrol für 2 Pferde täglich 7—8 fl., im italienischen kömmt man mit dem Venturin billiger fort, s. unter No. 26. Am billigsten ist es, wenn man sich der Stellwagen bedient, die von Innsbruck nach Hall zu 12 xr., Schwatz, Kufstein, Botzen, Landeck etc. fahren. Aufenthalt und Zehrung in kleineren Orten dürfte auf 2 — 2½ fl. zu stehen kommen, in einigen Gegenden selbst noch billiger. Wo Gasthöfe fehlen, wende man sich an die Geistlichen, die in der Regel Aufnahme unter billigen Anforderungen gewähren. Im italienischen Tyrol ist es minder billig, hier auch nicht, wie in Italien selbst üblich, vorher Alles zu bedingen. — Im gewöhnlichen Verkehr wird nach Reichswährung, der Zwanziger zu 24 xr. gerechnet, nur die Post und die Staatskassen rechnen nach Conventions-Münze. Für Fremde sind Ducaten das beste Geld. Als ein gutes Reisehandbuch ist zu empfehlen: „Handbuch für Reisende durch Südbayern, Tyrol, Voralberg, Salzburg, Mailand und Venedig, 3. Aufl. mit 5 Stahlst. und 1 Reisekarte. München 1842 2 Rthl. — Die Reisekarte besonders auf Leinwand gezogen 1⅓ Rthl. — Gebirgs-Album, 31 malerische Ansichten aus Tyrol und Voralberg, von Podeska u. A., mit erläuterndem Text. München 1840. 2½ Rthl.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2½ | M. Volargine. | 3 | M. Mozzecane. |
| 3 | „ Verona. (67) | 1½ | „ Roverbello. |
| | | 3 | „ Mantua. |
| | | 74½ | Meilen Schnellp. |

Wer nach Mailand will, fährt von Verona ab, oder auch von Volargine nach Castelnuovo 3 M., Desenzano, 3, Ponte S. Marco 2, Brescia 3, Ospitaletto 2, Chiari 2, Antignate 2, Caravaggio 2, Cassamo 2, Cassina de Pecchy 2, Mailand 3 M. — Späterhin die ganze Tour von Verona bis Mailand auf der im Bau begriffenen Eisenbahn, welche Venedig mit Mailand verbinden soll. — Von Innsbruck bis Mailand über das Wormser Joch (Landeck, Mals, Franzenshöhe, 8400 F. über dem Meer, Bormio, Sandrio, Colico, Lecco) sind 69 M. die beiden letzten p. Eisenbahn. Von Augsburg über Kaufbeuern (s. No. 19), Landeck, Bormio, auf der neuen Strasse über das Stilfser Joch (s. unter No. 236) nach Mailand sind 80½ M. Auf der Splügener Strasse, von Augsburg über Mindelheim, Bregenz, Chur, Splügen, Colico, Lecco nach Mailand sind nur 61 Meilen. Von Altdorf über den St. Gotthard 40, von Genf über den Simplon 102½ M.

***Gasthöfe.*** Schönberg: Post. Sterzing: goldene Krone. Mittewald: Post, gut und billig. Brixen: Post, Elephant. Botzen: Kaiserkrone, gut. Trient: Rose, Europa, gut, goldene Anker, Krone. Roveredo: Cavaletto, gut, Krone. Verona: Gran Parigi, la Torre di Londra, le due Torri, gut. Mantua: Fenice, goldene Löwe, Albergo reali. Mailand: Hôtel de ville, Grande Bretagne, la Croce di Malta, il Falcone. Hôtel der Gebr. Reichmann (gut, besonders Deutschen zu empfehlen).

***Localmiscellen.*** **Schönberg;** herrliche schweizerähnliche Gegend, in der Nachbarschaft die Stubayer Gletscher; auf der Höhe des Brenners, 4700 F., wenige Schritte von der Strasse, quillt die Eissack aus warmer Quelle; im Posthause gute Bewirthung. Hinter Mittewald gewahrt man den riesenhaften Bau der Franzensveste. **Brixen,** 4300 Einw., vortrefflicher Wein, schönes Schloss, bischöfl. Pallast, Domkirche. Diese ganze Gegend, sonderlich bei Oberau, ist der Schauplatz der Thaten Hofer's und der Gefechte zwischen den Tyrolern, Baiern, Sachsen und Franzosen. Von hier führt eine Strasse über Villach und

Triest. Ueber Brixen fängt die Gegend an milder zu werden; Kastanien- und Nussbäume, Weinstöcke. **Teutschen.** Die Eissack hat ihr Bette zwischen mächtige Granitfelsen gewühlt; Terrassen über Terrassen mit Reben und Winzerswohnungen. **Botzen.** 9400 Einw., 4 Messen, gothische Hauptkirche; 1809 wurde es mit Sturm genommen; angenehme Thäler umher; die Stadt selbst enge, schmutzig, aber gewerbreich und lebhaft. Die hiesigen Confituren sind berühmt, so wie die Leutacher, Leyfer und Rentscher Weine. In der Umgegend Oberbotzen und Ritten. Die deutsche Sprache verliert sich erst gegen Trient hin. **Trient,** 12,700 Einw. In einer Ebene von waldigen Bergen umgeben, von denen prächtige Bäche herabstürzen; vor dem Dom eine Fontaine mit mittelmässiger Sculptur, das beste Gemälde im Dom auf dem ersten Altar linker Hand am Haupteingang. Die Kirche St. Maria maggiore, wo das Concil gehalten wurde, stürzte zum Theil ein. Schön ist die Gegend, die Etsch durchfliesst das Thal, und dreifach liegen Dörfer stufenweise am fruchtbaren Abhange der Gebirge; jenseits derselben die Marmorsäule zum Andenken des französischen Siegs bei Rivoli. **Roveredo,** 8000 Einw. Schloss, Schauspielhaus, der Corso nuovo mit prächtigen Häusern, die piazza di San Marco und die Kirche San Marco, das Gartenhaus des Grosshändlers Bridi, Theater und Cassino, bedeutende Seidenfabrikation und Handel. Bei la Chiusa wird Alles wild und schauerlich; der Fluss rauscht in der Kluft, die er sich selbst gebrochen, an die Felsenwand schmiegt sich die Strasse, mit Mauern gegen den Abgrund gesichert; oben die Festung im Felsen. Bei dem Postmeister zu Ala pflegen die Reisenden ihre Wagen zu vertauschen, sich entweder mit zweirädrigen zu versehen, wenn sie nach Italien gehen, oder einen Vorderwagen an ihre Sedia anhängen zu lassen, wenn sie aus Italien kommen und wieder auf deutsche Art mit der Post fahren. Nun fangen alle Reize der italienischen Ebenen an: Klöster, prächtige Kirchen, Dörfer, Maierhöfe, zierliche Landhäuser, Auen voll weidenden Viehes, Maulbeerbäume auf den Aeckern mit Rebengehängen. Verona s. No. 30. **Mantua,** 25,000 Ew., Festung. Reizende Aussicht aus der Stadt nach den Gebirgen hin, zumal in den heitern Abendstunden, von der Brücke St.

Giorgio. Der Virgilsplatz. Die grösste Merkwürdigkeit des Orts ist der Palast del T., doch jetzt zum Theil in Casernen verwandelt. Domkirche mit ihrer geschmackvollen innern Architektur und vielen Gemälden; die Andreas-Kirche, darin das Grabmal des Grafen Andreasi; Kirche St. Moritz, die Marter eines Heiligen von Carracci; noch einige Gemälde in der Kirche Madonna del Orto; in der St. Aegidi-Kirche des Bernardo Tasso Grab; Palazzo vecchio, der ehemalige Justizpallast. Die Palläste der Grafen Arco und Colloredo. Eine Virgilianische Akademie mit einem Museum; unter der Sammlung von Antiken: Virgil's Kopf und unweit der Stadt sein Denkmal. Gymnasium. Bibliothek. Das neue Theater, die Cavallerizza, das kürzlich vollendete Sommertheater (Arena); die Citadelle. Höhenmessungen einiger Punkte dieser Route über dem Meere: Insbruck 1774 F. Brenner 4353 F. Brixen 1883 F. La Chiusa 1697 F. Botzen 1771 F. Trient 646.

**Mailand,** in einer fruchtbaren Ebene liegend, mit 140,000 Einw., reiche Handels- und Manufakturstadt, besonders für Seidenwaaren.

***Gebäude, Plätze.*** Das Simplonthor, jetzt Arco della Pace genannt, von Napoleon angefangen und 1838 bendigt: es bezeichnet den Anfang der Simplonstrasse. — Die Porta orientale, Porta romana, Porta Tizinese von dem berühmten Architekten Marchese Cagnola, Porta Vercellina und die schöne Porta Camasina, welche die Kaufleute von Mailand aufführen liessen. Eigenthümliches Strassenpflaster. Unter den nicht zahlreichen Plätzen der Waffenplatz mit dem von freundlichen Anlagen umgebenen Castello und der Arena; der Platz der Kaufleute mit der Statue des h. Ambrosius, der Platz Boromeo mit der Broncestatue des hl. Boromäus. Unter den 81 Kirchen insbesondere der Dom, im italienisch-gothischen Style ganz von Marmor erbaut und weltberühmt, 454 F. lang, 270 breit, 335 bis zur Spitze hoch, ein wahrer Wunderbau mit mehr als 3000 Statuen und 98 gothischen Spitzsäulen oder Thürmchen. Im Innern das Taufbecken von Porphyr, treffliche Basreliefs der Chorstühle, viele Grabdenkmäler, besonders das des Feldherrn Joh. Jac. Medicis; in der unterirdischen Kirche ruht der hl. Karl; die Glasmalereien, herrliche Aussicht von der Spitze des

Gebäudes. St. Ambrogio, eine der ältesten und schönsten Basiliken, 387 v. h. Ambrosius, der auch hier begraben ist, gegründet. Sta. Maria delle Grazie, in dem anstossenden Kloster das berühmte Abendmahl von Leonardo da Vinci, leider aber sehr beschädigt; S. Vittore al corpo auf dem Platze eines Jupitertempels, mit schönen Gemälden, die sich auch in S. Marco und Sta. Maria della Passione befinden; S. Fidele, ihrer ausgezeichneten Architektur und Gemälde wegen. Sta. Maria presso, S. Celso, eine der schönsten Kirchen, St. Eustorgio, eine der ältesten. Der Kaiserl. Königl. Palast, Palast des Erzbischofes, der der Regierung, vormals Diotti, der prächtige und grosse, aber nicht geschmackvolle Palazzo Litta, der Palast della Contabilita, hinsichts der Bauart der erste in M., Palast Morini, der gröste, jetzt für das Finanzministerium eingerichtet, Palazzo Serbelloni-Rusca, P. Pozzi, Traverse u. m. a. Die Münze (la Zecca.)

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten.*** Der Palast der Brera (Palazzo delle Scienze e Arti), die Akademie der Wissenschaften und schönen Künste, die Gemäldegallerie, eine der schönsten Italiens (die von Abraham verstossene Hagar v. Guersino, das Verlöbniss der Maria v. Raphael), das Medaillenkabinet, das Observatorium u. s. w. enthaltend, nebst einem Stadtgymnasium und botanischem Garten. Die Ambrosianische Bibliothek ist eine der grössten Merkwürdigkeiten Mailands, sie ist reich an seltenen Werken und Handschriften (der Virgil Petrarks, der atlantische Codex Leonardo da Vincis, die Cartons von Raphaels Schule von Athen). Das grosse musikal. Institut (Conversatorium.) Unter den zahlreichen Wohlthätigkeitsanstalten besonders das grosse Hospital, eins der berühmtesten in Europa und das Lazareth.

***Vergnügungen.*** Der schöne mit Glas bedeckte Bazar, die Gallerie de Christoforis genannt. Das Casino dei nobili und Casino de mercante, in dem ehemaligen Palast Casani; 10 Theater, unter diesen la Scala das vorzüglichste, 3600 Zuschauer fassend; Girolamo ist ein weltberühmtes Marionettentheater; ein Tagestheater; die Arena, bei festlichen Gelegenheiten zu Volksbelustigungen benutzt, 750 Fuss lang, 375 Fuss breit, an 30,000 Zuschauer fassend. Eine Corsofahrt an einem heitern

Sonntage ist höchst interessant; die grosse Welt zeigt sich dabei im schönsten Glanze und in prachtvollen Equipagen, deren in M. an 4000 sein sollen. Sonntags von 12 bis 2 ausgezeichnete Militairmusik auf den Boulewards an der Porta orientale. Um 4 Uhr wird gespeist, sodann ein Kaffeehaus auf dem Corso besucht und nach diesem ein Theater. Feiner geselliger Ton und Gastfreundschaft.

***Umgebung.*** In der Umgebung: Garignano mit einer Karthause für Augustinermönche, das Lustschloss des Herzogs Litta in dem Flecken Lainate mit grossen Wasserkünsten, der Garten der Familie Cusani in dem Flecken Desio, jetzt den Traversi's gehörig; Monza mit der alten Kathedrale mit herrlichen Gemälden; La Certosa, berühmte Karthause bei Pavia. Auch kann man von Mailand aus Ausflüge nach dem Comer-See, dem Lago Maggiore und den Boromeischen Inseln machen. Wenn man sich bis Sesto Calende der Diligence und dann des Dampfschiffes bedient, kann man in zwei Tagen den Lago Maggiore besuchen und wieder in Mailand zurück sein. Gelegenheit zum Besuch der Umgegend findet man in den Wirthshäusern Degli Angeli, Angnello, Tre Re, Falcond. Fiacres, ein Cours zu 1 Zwanziger 77 Cent., halten auf den Plätzen.

**Eisenbahn** über Brescia, Verona, Vicenza und Padua nach Venedig. Sie befindet sich im Bau. (Beschreib. von Mailand von Artaria et fils. Preis 4 Francs.)

## No. 21. Augsburg nach Lindau.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3 | M. Schwabmünchen. | 3 | M: Leutkirch. |
| 3½ | „ Mindelheim. | 3 | „ Wangen. |
| 3 | „ Memmingen. | 3 | „ Lindau. |

18½ Meilen. Schnellp. tägl.

***Gasthöfe.*** Lindau: Krone, zugleich Post, schöne Aussicht aus dem hintern Zimmer auf den See; Gans. Mindelheim: Post. Memmingen: weisse Ochse, Baiersche Hof. Rorschach: Krone, wo auch die Post, treffliche Aussicht vom Rossbühel und vom Vogtschloss.

***Localmiscellen.*** Zwischen Schwabmünchen und Mindelheim gewahrt man schon die spitzigen, schimmernden Firnen und Alpen Tyrols und Appenzells am Horizont, wie Gewitterwolken

sich thürmend. Zu **Mindelheim** findet man das Grab und die Schrifttafeln des tapfern Feldhauptmanns Georg v. Frundsberg, des Miterstürmers von Rom unter dem Connétab. de Bourbon. In der Nähe von Memmingen die ehemalige Karthause Buxheim, wo sonst viele Sehenswürdigkeiten waren. **Memmingen,** 7000 Einw. Freundliche Stadt mit hübschen Gärten und Spaziergängen. **Lindau,** sonst auch Klein-Venedig genannt, ist in neuerer Zeit befestigt worden; 3000 Einw. Die grosse, 800 F. lange hölz. Brücke; der Blick von derselben ist schön. Ebel sagt in seinem bekannten Werke, dass wenig Städte in Rücksicht der Schönheit der Lage und der reichen Natur mit dem freundlichen Lindau zu wetteifern vermögen. Auf dem Hügel, die Steig genannt, von der Karlsschanze, so wie auf dem Belvedere bei dem ½ St. entfernten Landgute Giebelbach, auf dem Hoyer- und Entenberg, auf der Motzacherhalde, Hochbuch hat man treffliche Standpunkte. Ehemalige Abtei, St. Stephanskirche, Stadtbibliothek mit 14,000 Bänden; Supplementar-Studien-Anstalt. Schauspiel. Besonders sehenswerth ist der Maximilianshafen, von wo aus Verbindung mit allen Uferstädten. Schlösschen Allwind, Hoyerberg, Schönenbühel, Streitelsfingen, Wannenthal, mehrere vortrefflich gelegene Landhäuser, besonders das auf der Aachbrücke, Giebelbach u. s. w. Gesellschaftsgarten auf der Mauer, Schwefelbad zu Schachen. Die Heidenmauer soll ein altrömisches Werk sein.

***Schnellpost*** von Lindau nach Augsburg, Bregenz, Mailand, München.

## No. 22. Augsburg nach Leipzig.

18½ M. Nürnberg, s. No. 24.
36½ „ von da bis Leipzig, s. No. 107, = 55 M. Schnellp.

Späterhin die ganze Tour auf der im Bau begriffenen **Eisenbahn**, welche gegenwärtig von Altenburg an fahrbar ist.

## No. 23. Augsburg nach München.

2½ M. Eurasburg über Friedberg.
3 „ Schwabhausen.
3 „ München.

8½ Meilen.

**Eisenbahn.** Billiger und schneller, auf dieser, in 2 Stunden, für 21 Sgr., 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 12 Sgr. und 1 Thlr. 26 Sgr. Der Bahnhof liegt von München $\frac{1}{2}$ St. entfernt, Nymphenburg gegenüber.

***Gasthöfe.*** München: goldne Hirsch, woselbst gute Wirthstafel, schwarze Adler, goldne Kreuz, goldne Hahn, Traube, Stachusgarten; gute Chambres garnies bei Ott und Boitel.

**München** zählte im J. 1841 mit den Vorstädten 106531 Einw. Es verschönert und vergrössert sich unter dem kunstliebenden König Ludwig I. mit jedem Jahre, und hat namentlich in den letzten 15 Jahren Bauwerke erhalten, die alles Bestandene an Schönheit überbieten. 7 Vorstädte, als: die Au, eine eigene kleine Stadt, St. Anna-, Max-, Josephs-, Isar- und Ludwigs-Vorstadt und das Schönfeld.

***Plätze, Strassen, Brücken.*** Der Max-Josephsplatz vor dem Theater, mit der Statue Maximilian Joseph's I., von Rauch modellirt, von Stieglmaier gegossen; der Schrannenplatz mit der marianischen Säule, Promenadenplatz, Maximiliansplatz, Marktplatz, Wittelsbacherplatz, den die kolossale Reiterstatue Maximilian's I. von Thorwaldsen modellirt, von Stiegimaier in Erz gegossen, ziert; Odeonplatz, Karolinenplatz mit der 90 F. hohen bronzenen Denksäule für die 30,000 in Russland umgekommenen Baiern. Die neue Ludwigsstrasse mit einer Reihe prachtvoller Paläste, so wie dem Bazar; die Pranger-, Karls- und Kauffinger Strasse. Die neue 347 F. lange, 40 F. breite Isarbrücke und die herrliche und umfassende Aussicht von derselben.

***Merkwürdige Gebäude.*** Die ältere Residenz, von Aussen unansehnlich, aber von Innen desto prachtvoller. Sie hat 4 grosse Hofräume, die Hauptfaçade gegen 550 Fuss lang, die Tiefe 280 F. Sehenswerth sind die kaiserlichen Zimmer, die reiche Kapelle — Mont. u. Sonnab. v. 10—11 geöffnet — mit dem Bilde Mariä Verkündigung. Der Fussboden mit Amethisten ausgelegt; die Anzahl der Edelsteine und Perlen, allerwärts über Gold ausgegossen, bleibt unschätzbar. Ein kleiner Altar, dessen sich Maria Stuart im Gefängnisse bedient haben soll. Das Antiquarium, darin Jovis Büste, eine Psyche u. s. w. Es besteht aus der ägyptischen Sammlung, den griech. u. röm.

# MÜNCHEN.

n. Schwabing.
Apollo Tempel.
Maximilians Vorst.
Caserne
Pinakothek
Theresien Strasse
Universität
Priester Seminar
Blinden Instit.
Ludwigs Kirche
Damen Stift
Bibliothek
Ob Garten Str.
Englischer Garten
Schwabinger Bach
Dianenbad
Eis Bach
Infanterie Caserne
Glyptothek
Königs Platz
Brienner Str.
Benedictiner
Basilika
H. Bonifacius
Carolinen Platz
Türken Strasse
Glück Str.
Jäger Str.
Frühling Str.
Pr. Carls Palais
Gallerie Str.
Karls Strasse
Max Str.
Frohsinn
Wittelsbacher Pl
Odeon Pl
Bazar
Hof-Garten
Inf. Caserne
Botanischer Garten
Elisen Str.
Kön. Cadettenhaus
Herzog-Garten
Maximilians Platz
Stände haus
Minist. d. Auswärt.
Museum
Kön. Residenz
Königl. Reitbahn
Promenade Pl
Theatiner Str.
Max Joseph Pl
Kön. Post
Hof Theat.
Zeughs
Caserne
Franzis. Kloster
Hof Küchengarten
St. Anna Vorstadt
Baier Str.
Karls Platz
Karls Th.
Neuhauser Str.
Gymnasium
Frauen K.
Kaufinger Str.
Haupt Platz
Bock Keller
Evangelische K.
Kreuz Th.
Klost Sp. K.
Jos. Spit. G.
Politech. Inst.
Ludwigs Th.
Kreuz K.
Sonnen Str.
Elisab. Spital
Sendlinger Str.
Sendlinger Th.
Obere Anger
Anger Pl
Untere Anger
Theater G.
Kurzisches Inst.
Isar Thor
Frauen Strasse
Isar Vorst.
Isar Caserne
Isar
Prater
Eisenbahn n. Augsburg
n. d. Theresien Wiese
Allgm. Krankenhaus
n. d. Vorst. Au.

Bronzen, den Vasen, Gläsern und Geschirren und den Marmor-Arbeiten. Die königl. Schatzkammer, — Dienst. u. Donnerst. von 10—12 geöffnet, — darin mehrere Kronen, die pfälzische Perle, die Toilette der Kaiserin Josepha, die Trajans-Säule, viele Gefässe von Agat, Chalcedon, Bergkrystall u. a. Die Beschreibung dieser Schätze würde einen ganzen Band füllen. Auch ist in der Residenz die katholische Hofkapelle. — Die neue Residenz oder der 1835 vollendete prachtvolle Königsbau, nach dem Vorbilde des Pallastes Pitti in Florenz durch von Klenze aus Werkstücken von grünlichem Sandstein erbaut, 660 F. lang, mit herrlicher innerer Einrichtung, besonders die Wandmalereien al fresco im Erdgeschoss, vom Prof. Schnorr und die in den Gemächern der Königin und des Königs, welche nach der den Griechen und Römern bekannten, später verloren gegangenen und jetzt wieder entdeckten Kunst, enkaustisch (in Feuer gebrannt) ausgeführt sind. — (S. Förster's Leitfaden z. Betracht. der Wand- und Deckengemälde des neuen Königsb. etc.) Der nördliche Theil dieser neuen Residenz, 800 Fuss lang, enthält die Prachtgemächer. Der Thronsaal, 57 F. hoch, 75 breit, 112 lang, ist bestimmt, die 14 kolossalen, übergoldeten Erzstatuen bayrischer Fürsten aufzunehmen, welche Schwanthaler und Stieglmaier ausführen; sie sollen unter einer Gallerie, welche von 20 korinthischen Säulen getragen wird, aufgestellt werden. Die 3 Säle, Karls d. Gr., Friedrich Barbarossa's und Rudolphs v. Habsburg enthalten grosse Wandgemälde nach Schnorr's Compositionen enkaustisch ausgeführt. Eine grosse Prachtstiege führt zu den Festsälen. Oestlich schliesst sich hier die prachtvolle Allerheiligenkapelle an. Das königl. Hof- und Nationaltheater, nahe bei der Residenz, soll eins der ersten in Deutschland sein; daneben das alte Hoftheater, worin nicht gespielt wird. Die schöne ehemalige Jesuiten-, jetzige Michaels-Hofkirche, bestehend aus einem einzigen Gewölbe ohne Säulen, darin die Statue des verstorbenen Herzogs von Leuchtenberg, von Thorwaldsen. Die Theatiner-Hofkirche mit der Gruft Maximilian Joseph's I. und mehrerer Herzöge. Die Dom- oder Frauenkirche, deren beide 333 F. hohe Thürme man als die höchsten Spitzen von München mehrere Stunden weit sieht; darin 24 Kapellen und 30 Altäre, und das Denkmal Kaiser

Ludwig's des Baiern. St. Peterskirche, Kreuz-, Herzogspital-, und neue Ludwigskirche, 1829 begonnen, im mittelalterlich-italienischen Style vom Prof. Gärtner ausgeführt, mit Kunstwerken Schwanthaler's und Peter v. Cornelius Frescomalereien. Daneben der 529 F.¦ in der Front lange Neubau der Bibliothek, ein Werk Gärtner's, dessen Erdgeschoss zur Aufnahme des Reichs- und Hausarchivs bestimmt ist; prächtige, vom Geh. Ober-Baurath v. Klenze erbaute Allerheiligen- oder neue Hofkirche, einen Theil des grossen Schlossbaues bildend, zu den bedeutendsten Kunstschöpfungen neuerer Zeit gehörend, mit Frescomalereien vom Prof. H. Hess; die neue protestantische Kirche. Die Basilica zum h. Bonifacius, noch nicht vollendet, 1835 vom König Ludwig zur Feier seiner silbernen Hochzeit gegründet. Die St. Maria-Hilf-Kirche in der Vorstadt Au, vom Baurath Ohlmüller, in rein gothischem Style erbaut und kürzlich vollendet. Die 19, 52 Fuss hohen Fenster sind mit neuen Glasmalereien geschmückt. Ehemal. Jesuiten-Collegium, darin die Akademie der Wissenschaften und mehrere Sammlungen. Das neue Münzgebäude, Pallast des Herzogs Max, Palais des Prinzen Karl im engl. Garten; die Glyptothek, eins der schönsten Werke der Baukunst, worin die plastischen Kunstwerke nach Zeiten und Völkern in schönen Sälen aufgestellt sind; herrliche Frescogemälde von v. Cornelius in dem Götter- und trojanischen Saal; Eintritt gegen Karten, die man bei Herrn v. Dillis gratis empfängt. Die Pynakothek; das herzogl. Leuchtenberg'sche Palais, seiner ausgezeichneten Gemäldesammlung wegen, Mont. u. Donnerst. von 10—12 Uhr geöffnet; das neue Postgebäude, die Herzog Max Burg; das neue Universitäts- und das neue Bibliotheks - Gebäude im unteren Stockwerk das Archiv; das Kunst- und Industrie-Austellungs-Gebäude, das Damenstiftsgebäude; das Baurath Himbsel'sche Haus; das königliche Odeon für Concerte und Bälle, darin der schöne hohe, über 4000 Personen fassende, Saal mit Büsten berühmten Tonkünstler; der Bazar; das alte Isarthor-Theater; das Krankenhaus, Anatomie-Gebäude; das Pschorr'sche Brauhaus; Hofgarten-Caserne etc.; die königl. Reitschule, die neue Wachthalle mit Erzstatuen bairischer Generale, noch nicht

vollendet. Ein neuerrichtetes Franciskaner- und ein Servitinenkloster.

***Sammlungen.*** Die königl. Central-Bibliothek, eine der bedeutendsten und grössten in Europa, jetzt in dem neuen von Gärtner erbauten Gebäude, Mont., Mittw. u. Freit. von 8 bis 1 geöffnet, mehr als 800,000 Bde. stark, 13,000 Incunabeln, 50 alte Holzschnittwerke u. 16,000 Handschriften, bis ins 8. u. 9. Jahrhundert zurückgehend, besonders reich an altdeutschen, 300 orientalische; der älteste Druck von 1454, das Gebetbuch von Dürer, mit Originalzeichnungen von ihm und Lucas Cranach; Pergamentdrucke und grosse Seltenheiten; auch eine Kupferstichsammlung von 300,000 Blättern ist damit verbunden, eine der schönsten in Europa, Appian's Globen von 1576. Dienst. u. Freit. von 9 — 1 geöffnet. Die unter dem Generalconservatorium stehenden Sammlungen, als das Münz- und Medaillenkabinet, eins der bedeutendsten in Europa (allein über 10,000 griechische und römische); das Antiquarium, die mathematisch-physikalischen Sammlungen, das zoologische und zootomische Kabinet, die brasilianische Sammlung, mineralogische Kabinet, Herbarium, der botanische Garten, das chemische Laboratorium, anatomische Theater u. die Sternwarte. Die polytechnische Sammlung im sogenannten Damenstift, täglich. Die Gemäldesammlung in der Pinakothek (tägl. von 9—2), eine Auswahl der vorzüglichsten Gemälde aller Schulen in 9 Sälen und mehreren Kabinetten; ausserdem 25 Logen mit herrlichen Frescobildern nach Entwürfen von Cornelius (90 Gemälde von Rubens, mehrere Raphaels und kostbare Schätze der ital. Schule). Siehe die Samml. der Copien in Steindruck, die Lieferung zu 8 fl., welche in München erscheint. Siehe ausser Mannlich's Beschreibung derselben das empfehlenswerthe Buch: „Die königl. Gemälde-Gallerie in München, im verjüngten Maassstabe dargestellt von Carl Thiermann. München, 1823. Klein Quer-Fol." — Die Sammlungen des kunstliebenden Königs in der Glyptothek (Freit. 10—12) in 12 Sälen vertheilt, grosse Seltenheiten enthaltend, als die Aeginetischen Antiken, der Barberinische Faun und mehrere Antiken ersten Ranges, sonst die Zierde der Palläste Roms; die Dodwell'schen Bronzen aus einem Grabe zu Perugia. Die Ateliers der Prof. Hess, Zimmermann, Eberhard,

Stieler und des Bildhauers Schwanthaler. Die Niederlage der königl. Porzellanfabrik zu Nymphenburg, woselbst auch das Atelier der Glasmalerei. Viele Privatsammlungen. Der Zutritt zu den königl. Sammlungen ist unentgeltlich.

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten.*** Die Universität mit einer über 200,000 Bände starken Bibliothek (der Vorhof der Universität wird durch einen hohen Brunnen-Obelisk geziert werden); die Akademie der Wissenschaften und ihre Sammlungen, Akademie der bildenden Künste mit reicher Sammlung von Gypsabgüssen; der Kunst-Verein seit 1824 und der literarische Verein (bedeutender Lesezirkel); Cadetten-Institut; Veterinär-Schule und viele Arbeits- und Erziehungs-Anstalten; Erziehungs-Institut für Knaben, Fräuleinstift für Adelige, weibliches Erziehungs-Institut; Singschule; 2 Gymnasien, die Armenschule, allgemeine Krankenhaus, Irrenhaus in Giesing, Strafarbeits-Anst. in d. Vorstadt Au, Blinden- und Taubstummen-Institut u. s. w.; optisches Institut von Fraunhofer u. Utzschneider. Erbl's math. mechan. Instit. Landwirthsch. Verein, Polytechn. Schule, Baugewerks-Schule. München ist die Vaterstadt des Steindruckes, welcher 1795 und 1796 entstand. H. Aloys Sennefelder und H. Simon Schmidt machen Beide Anspruch auf die Erfindung; doch ein sehr competenter Richter, Herr v. Mannlich, entscheidet für den Ersteren. Prof. Mitterer besitzt einen Globus mit altem Steindruck von 1580. (Die Münchener Pinsel sind berühmt.) Wallburger's Kunst-Badeanstalt, Lilienbad, Gesundheitsbad, Dianenbad, Mineralbad in der Au.

***Vergnügungen.*** Das königl. Hof- und National-Theater, Volkstheater in der Vorstadt Au, wo vom 1. Mai bis Ende Septbr. tägl. 2 Vorstellungen sind. Die Concerte und Bälle im königl. Odeon. Musikalische Akademie, philharmonischer Verein, der Singverein, das Museum, 900 Mitglieder (von dem Wirthe seines Gasthofes kann man eine auf 3 Tage gültige Einlasskarte bekommen). Der Frohsinn, in ihrer Art eine der ersten und grössten Gesellschaften. Das Schiesshaus. 2 Dulte oder Messen in der Stadt, und 2 in der Vorstadt Au. Den 4. October und wiederholt den 11., zahlreich besuchtes sogenanntes Octoberfest, an welchem eine Preisvertheilung für

Pferde, Kühe u. s. w. und Industrie-Gegenstände, auch ein Pferderennen statt findet. Bei günstigem Wetter sind hier auf der Theresienwiese wohl 60,000 Menschen versammelt. Der Fasching oder Carneval; zahlreich ziehen die Masken in den Kaffee- und Wirthshäusern umher. Der Schäfflertanz (1837) alle 7 Jahre. Hier kann auch erwähnt werden die grosse Frohnleichnams-Procession im Juni.

***Spazierplätze und Umgebung.*** Der Hofgarten mit seinen Arkaden, daselbst die Frescogemälde aus der baierschen Geschichte und 28 Frescolandschaften; der 1½ St. lange herrliche englische Garten, von mehreren Armen der Isar durchschnitten, mit dem Dianenbad, dem Bad Brunnthal, wo eine neue errichtete Kaltwasserheilanstalt, dem Tivoli, Paradiesgarten, chinesischen Thurm, klein Hessellohe und in westlicher Begrenzung das Dorf Schwabeg mit stark besuchtem Kaffeehause; Sonnabends Militairmusik und glänzende Versammlung in Neuberghausen. Der Prater ist auf einer Insel. Bogenhausen, Sendling (auf der Sendlinger Höhe soll die baierische Ruhmeshalle in dorischer Tempelform, 200 Büsten berühmter Baiern enthaltend, und vor derselben die 54 Fuss hohe Erzstatue der Bavaria, auf 30 F. hohem Piedestal errichtet werden), Thalkirchen. Etwas entfernter Vöhring, 1½ St., Gross-Hessellohe und gegenüber Harlaching und die Nocker- oder Menter-Schwaige. Biederstein, Lustschloss der verwitweten Königin. Nymphenburg, königl. Lustschloss, 1 St. von München, wohin eine schöne Alle führt; mit schönen Gartenanlagen (90 F. hohe Fontänen, mehrere einzelne interessante Punkte). In der Nähe der Thiergarten. Schleissheim, königl. Lustschloss, 3 St. entfernt, seiner Gemäldegallerie wegen merkwürdig, 47 Säle fassen kaum die Menge derselben; grosse landwirthschaftl. Lehr-Anstalt. Das schöne, dem Kronprinzen gehörige, jedoch 29 Stunden entfernte Schloss Hohen-Schwangau, 2500 F. üb. d. Meere, 1 St. von Füssen. (Beschreibung desselben von K. W. Vogt. 2. Auflage. 1842. ½ Thlr.)

***Schnellposten.*** Tägl. nach Lindau, Nürnberg, Regensburg, Würzburg, wöchentlich 4mal nach Insbruck, Linz, Salzburg, 3mal nach Kreuth.

***Schriften, Grundrisse.*** Soelt's prachtv. ausgestattetes Werk; München und seine Umgebungen. — München, ein Handbuch für Fremde etc., von Dr. Förster. — Schaden's Wegweiser durch München. — Münchens vorzüglichste öffentliche Kunstschätze, von W. Füssli, mit Stahlstichen und Stadtplan. 1841. 1½ Thlr.

***Anmerkung.*** Ein Fiaker kostet 1 fl. die Stunde, ¼ St. 18 xr., sie halten fast auf allen Plätzen. Ein Lohnbediente bekommt tägl. 1 fl. 12 xr. bis 1 fl. 36 xr. Billig und gut speist man à la carte zu Mittag und Abend in den Kaffeehäusern von Scheidel, Rottmanner und im englischen Kaffehause. Der Bockkeller ist seines Biers wegen sehr besucht, aber nur im Monat Mai offen. Am Thore wird der Pass abgegeben und sodann eine Aufenthaltskarte gelöst. Durch Baiern reist man mit sogenannten Retouren ungemein billig und schnell. Vergl. p. 44. — Eine schöne Ansicht von München hat man von dem Gasteig, einer Anhöhe unweit der Stadt, und von der Anhöhe des Dorfes Mittelsendling. Die hohen Tyroler Schneeberge schliessen von fern den Horizont. 5—6 Stunden entfernt der Wurm-See, 5½ St. lang, 1½ breit, 13 im Umfang, Lieblings-Ausflug der Münchner. Das Wasser ist in steter Bewegung, und die grösste Tiefe von 140 Klaftern bei Allmanshausen. Schöne Aussicht von der in der Mitte liegenden Insel. Zu Starnberg am See sind 3 gute Wirthshäuser. Schöner Schlossberg. Südwestlich hinter dem See der Peissenberg, der herrlichen Aussicht wegen im Sommer sehr besucht. Westlich vom Wurm-See der in reizender Umgebung liegende Ammer-See, mit dem Schlosse Andechs und Seefeld. Von München nach Tegernsee (14 St.), Sommer-Aufenthalt der verwittweten Königinn und zahlreicher Gäste; dann nach Bad Kreuth in 3 St. s. No. 185, und nach Achenthal bis zur Fähre in 5 St.; herrlicher Anblick des Achensees, 2 St. lang, über den man fahren muss. Mit Wagen kömmt man nur sehr schwer fort. In 1½ St. gelangt man in das grossartige Innthal, ziemlich dem Eingange in das Zillerthal gegenüber, und in 2 St. nach Schwaz. Von hier gehen täglich 6mal Stellwagen à Person 36 xr. Baier. nach Insbruck in 3 St. Vergl. No. 19, wo auch das Zillerthal ausführlich erwähnt und ein Reiseplan bis nach Salzburg angegeben ist; einen zweiten, durch die Baierschen Gebirgslande s. No. 26. —

Zur Reise-Anleitung in die südlichen Gebirge von Baiern, s. Obernberg's Anleitung zur Bereisung der Alpen, München, 1832, mit Abbild. und 2 Karten. 1½ Thlr. Ausflüge-Kärtchen in die besuchtesten Gegenden des südlichen Baierns mit Randansichten, M. bei Palm, ⅔ Thlr.

## No. 24. Augsburg nach Nürnberg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2½ | M. Meitingen. | 1½ | M. Pleinfeld. |
| 2½ | „ Donauwörth. | 2½ | „ Roth. |
| 2 | „ Monheim. | 2 | „ Schwabach. |
| 2 | „ Dietfurth. | 2 | „ Nürnberg. |
| 1½ | „ Weissenburg. | 18½ | Meilen. |

***Schnellpost.*** 4mal wöchentlich. Auch geht wöchentl. 3mal eine Schnellpost pr. Neuburg und Weissenburg nach Nürnberg 20½ Meilen.

**Eisenbahn** zwischen Augsburg und Nürnberg; sie befindet sich im Bau.

***Gasthöfe.*** Donauwörth: Krebs, Post. Nürnberg: Baierscher Hof, rothe Ross, Wittelsbacher Hof, blaue Glocke, Strauss. Schwabach: goldner Engel.

***Localmiscellen.*** **Donauwörth,** 2700 Einw.; berühmt durch die blutigen Auftritte in den ersten und letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts sind der Schellenberg und zwischen Donauwörth und Dillingen das Schlachtfeld von Hochstedt oder Blenheim. Die Promenade in Wörth; die Bibliothek der Benedictinerabtei. Schöne Lage des Ex-Klosters Kaiserheim, so wie des Städtchens Ellingen. **Schwabach,** 12,800 Einw., berühmte Nadelfabriken und viele andere; schöne Gemälde von Wohlgemuth am Hauptaltar der Pfarrkirche. Das Zuchthaus, ein schönes Gebäude; schöner Brunnen auf dem Markt. Lustparthieen nach den Gärten zu Hag.

**Nürnberg,** 43,000 Einw., mit einer 36—40 F. hohen Mauer umgeben, auf welcher sich 74 alte Thürme und bedeutende Basteien befinden. Die 4 Hauptthore zeichnen sich durch ihre ungeheueren, in Form einer aufrecht stehenden Kanone erbauten Thürme aus.

***Sehenswürdigkeiten.*** Hauptkirche zu St. Sebald, das schöne messingene Crucifix, 1878 Pfund schwer über dem Eingang vor

der Thür; St. Sebalds Grabmal, 120 Ctr. Kupfer enthaltend, Meisterstück Peter Vischer's, er hat seine Portrait-Figur oben gegen Morgen angebracht; das hölzerne herrliche Crucifix von Veit Stoss, und mehrere Kunstwerke von Adam Krafft. Die unterirdische Kapelle, das restaurirte Markgrafenfenster. Der Chor im Pfarrhof zu St. Sebald, wo Probst Pfinzing den Theuerdank schrieb, ist ein schönes Kunstwerk; gegenüber die Moritz-Capelle, worin eine königl. Gemäldegallerie aus der alt-, ober- und niederdeutschen Schule. Ueber dem Grabmale eines Hrn. v. Tucher brennt in dieser evangel. Kirche seit 1326 noch jetzt eine heilige Lamep; Taufstein, in welchem am 11. April 1361 König Wenzel getauft wurde. Frauen - oder Marienkirche, Kunstwerk altgothischer Bauart, Erbauer Kaiser Karl IV. 1355. Seit ihrer Restauration von 1816 haben Kunstwerke aus andern Kirchen die ihr früher entführten ersetzt. Kirche zu St. Aegidien, worin das treffliche Grabmal von van Dyk; die St. Eucharius-Capelle von altmaurischer Bauart; einige alte Gemälde in den Capellen. Die Hauptkirche zu St. Lorenz, die grösste der Stadt, 285 F. lang, 80 F. breit, mit 26 Pfeilern, 1274 von Adolph v. Nassau erbaut, mit schönen Glasmalereien an den Kirchfenstern, sonderlich die Volckamer'schen, es sind die schönsten bekannten, dem Sacramentshäuschen von Adam Krafft, dem englischen Gruss von Veit Stoss u. s. w. Der Kronleuchter ist das letzte WerkVischer's, eine Grablegung Christi von A. Dürer. Die Heil. Geistkirche, wo die Reichskleinodien aufbewahrt wurden; jetzt in der Schatzkammer zu Wien. St. Jacobskirche, 1824 u. 25 gänzlich erneuert; merkw. Altar von 1224. Kirche zu St. Johannes und ihr Kirchhof, wo das Grab von Albrecht Dürer, es hat No. 649; der Künstlerverein liess es 1802 öffnen und acquirirte nebenan eine Stätte zum Künstlerbegräbniss. Eben daselbst ruhen No. 503 Hans Sachs, No. 200 Grübel und No. 1414 Pirckheimer. Alle in den älteren Beschreibungen vorkommenden Kirchen und Capellen sind abgetragen, oder zu andern, mit ihren ältern Bestimmungen, die Bartholomäuskirche und die Imhof'sche Rochus-Capelle mit einem Paar alten Gemälden ausgenommen, ganz heterogenen Zwecken verwendet. Martin Beheim's Grabstein. Die Königl. Burg (wahrscheinliches Alter seit dem 10. Jahrhundert), auf der Veste mit schöner Aussicht; von

1820 bis 1833 benutzt als königl. Kunstschule und Gallerie, jetzt für die königliche Familie zur Bewohnung eingerichtet. Im Vorhofe der 56 Klafter tiefe Brunnen, der Heidenthurm, der uralte fünfeckige Thurm, vielleicht noch aus den Römerzeiten, an der Kaiser-Stallung. Das Rathhaus, 1619 erbaut, aber nicht vollendet; in demselben steht noch der Sessel, von dem herab die Kaiser Recht sprachen. Wer von seinem alten Glanze unterrichtet sein will, der lese v. Murr's Beschreibung des Nürnberger Rathhauses, 1790. S. 40. Aber die meisten seiner Gemälde fehlen, desgleichen das Vischer'sche eiserne Gitter, das der Vandalism einschmelzte und verkaufte; der grosse Rathhaussaal mit den Wandgemälden „der Triumphwagen zu Ehren Kaiser Maximilian's I. von A. Dürer"; er dient jetzt zu grossen Oratorien und andern öffentlichen Zwecken; das Gesellenstechen von Stucco von 1446, an der Decke des Corridors im 2. Stock, ist noch gut erhalten; der obere Saal 1825 mit Wandgemälden bedeutender Stifter für Wohlthätigkeit und Unterricht geziert, im Hofe der schöne alte Brunnen von Bronze. Das Spital zum Heil. Geist; das Findelhaus; die Barfüsser-, Karls-, die steinerne und die Fleischbrücke, sonderlich der schön gesprengte Bogen der letztern, nach dem Ponte rialto zu Venedig; die neue Kettenbrücke; der schöne Brunnen auf dem Markte und der Springbrunnen bei der Lorenzkirche; die Fontaine am Max-Platze; 36 öffentliche und 237 Privat-Brunnen, worunter viele artesische; die noch bestehenden alten Wasserwerke versehen sie jede Stunde mit 563 Eimer Trinkwasser. Pirckheimer's Haus auf dem Dielinghofe; Albrecht Dürer's Haus an der Ecke der Strasse dieses Namens, es ist jetzt städtisches Eigenthum, — die 12 F. hohe Statue Albrecht Dürers, nach einem Modell von Rauch gegossen, wurde 1840 aufgestellt. — Das Grundherrische Haus, geschichtlich merkwürdig, denn hier erhielt die goldene Bulle ihre erste Gestalt; Hans Sachsen's Haus, jetzt die Bierschenke zum Hans Sachs, Griebels Haus, gleichfalls Bierschenke, das Pellersche Haus, schönes Denkmal der alten Vorzeit; das Gymnasium, vor demselben die Statue Melanchthon's in Stein gehauen von Burgschmied; die Gebäude der polytechnischen und

Gewerbschulen, die Rothschmidtmühle, äusserst merkwürdig. Grosse Wage; Theater.

***Sammlungen.*** Das königl. Archiv, die Stadt-Bibliothek und andere Sammlungen der Stadt im ehemal. Dominikanerkloster, wo mehrere Merkwürdigkeiten an Instrumenten, Antiken, Gemälden u. s. w., auch Luther's Trinkglas und Käppchen; ein ostindisches Götzenbild; die Gemäldegallerie und die mechan. u. architekt. Modelle; die Gallerie in der Moritz-Capelle. Noch kann Nürnberg, wenn gleich so viele berühmte Sammlungen aller Art, die es nach alten Beschreibungen zierten, durch den Drang der Zeit verschollen sind, eine Anzahl merkwürdiger Privat-Kabinette aufweisen, z. B. Campe's Gemälde-Kabinet; den Antiken-Nachlass des in Thessalien verstorbenen von Haller, Hertel's Kunstkabinet u. m. a. In der Holzschuherschen Familie wird noch als Familiengut eins der besten und erhaltensten Dürerschen Gemälde aufbewahrt. Verschiedene Kunstniederlagen, worunter die Bestelmeyer'sche, die ein wahres technologisches Kunst-Kabinet ist; das berühmte Homann'sche Landkarten-Institut, jetzt Fembo: es existirt seit 1702. Ferner findet man herrliche grössere und kleinere Sammlungen bei dem Auctionator Börner, v. Forster, Merkel, Reindel, Hanff, Klein, v. Haller, Cnopf, Zahn, Hertel, v. Gomming, Düring, Cörper, Merklein und vielen anderen. Die bedeutendste Privat-Bibliothek besitzt der praktische Arzt Dr. Osterhausen. Der Correspondent von und für Deutschland gehört unter die verbreitetsten politischen Zeitungen.

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten.*** Gymnasium, 1526 von Melanchthon gegründet, in der Bibliothek desselben wird noch eine Meisterjacke aufbewahrt, polytechn. Schule, Gewerbschule, Landwirthschaftsschule, Gesangschule; der Pegnesische Blumenorden, der Albrecht-Dürer-Verein, die naturhist. Gesellschaft, Verein zur Bewahrung der Alterthümer aus dem Mittelalter, Gesellschaft zur Beförderung vaterländ. Industrie und deren 2 Industrie-Schulen für Knaben und Mädchen; der Kultur- und Industrie-Verein; das Blinden-Institut, eine Kaltwasser-Heilanstalt, mehr als zwanzig Volksschulen und Erziehungs-Anstalten u. m. a. Nürnberg hat drei Märkte oder Messen; die Neujahrs-, Oster- und Aegidienmesse.

***Spazierplätze.*** Die Rosenau; Hallerwiese; Hummelstein; St. Peter; Dutzendteich; Schmaussenbuck; Schlosszwinger; Grossreuth; der Irrgarten bei Kraftshof, der für den Pegnesischen Blumenorden 1644 angelegt wurde; Judenbühl u. s. w. Zwischen der Tulnau und dem Gleishamer ist der sogenannte Müfflsche Stein; auf diesem stehend kann man mitten durch Nürnberg, welches die mitten durchfliessende Pegnitz in zwei grosse Hälften, die Sebalder- und Lorenzer-Seite theilt, hindurchsehen.

***Vergnügungen.*** Das Museum, die Harmonie, die Eintracht, das Colleg, und noch viele gesellschaftliche Vereine, in neuerer Zeit mehrere für Musik und Gesang: der philharmonische Verein, der Liederkranz, der Singverein Cäcilia, wo Fremde durch Mitglieder Zutritt erhalten. Das Museum bietet mannigfachen Genuss durch Lesecabinet, Bälle, Conversation u. s. w. Oper und Schauspiel in dem schönen, durch Schmidtner neu erbauten Schauspielhause; im Carneval werden daselbst auch maskirte Akademieen gegeben. Jeder Freund des Baierschen Biers muss in das Jammerthal, zum Hans Sachs und ins blaue Glöckle, neben der Moritzcapelle, gehen.

**Eisenbahn** nach Fürth, $\frac{3}{4}$ M. zu 6 bis 12 xr. Fürth, s. No. 90. Eine Bahn nach Augsburg, so wie eine Bahn über Bamberg nach Hof zum Anschluss an die sächsische Bahn nach Altenburg, befindet sich im Bau.

***Schnellposten:*** tägl. nach Augsburg, Hof, München, Regensburg, Würzburg, wöchentl. 2 mal nach Eger, Erfurt und Göttingen; Stuttgart.

***Bücher.*** Mainberger, eine Woche in N. 1837.

## No. 25. Augsburg nach Regensburg. [1])

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3 | M. Aichach. | 2 | M. Geisenfeld. |
| 2 | „ Schrobenhausen. | $2\frac{1}{2}$ | „ Neustadt. |
| 2 | „ Pörnbach. | $2\frac{1}{2}$ | „ Postsaal. |
| | | $2\frac{1}{2}$ | „ Regensburg. |
| | | $16\frac{1}{2}$ | M., Schnellp. tägl. |

[1]) Von hier nach Prag s. No. 129.

***Gasthöfe.*** Regensburg: 3 Helme, goldene Kreuz, auf einem der schönsten Plätze, die schöne Haide genannt, goldene Engel; das Dampfschiff.

***Localmiscellen.*** **Aichach,** Die Trümmer der beiden Wittelsbacher Schlösser, Stammhäuser des jetzt regierenden Hauses, machen die kleine Stadt merkwürdig. In **Geisenfeld** eine reiche Benedictinerinnenabtei. **Regensburg,** ehemalige Reichsstadt, und von 1662 bis 1806 Sitz der Reichsversammlung in den finstern Sälen des Stadthauses. 22,000 Einw. Der Dom, im Jahre 1400 gebaut, schöne Aussicht von seinen Thürmen; in demselben die Denkmäler Dalberg's, von Luigi Zandomoneghi, Philipp Wilhelm's und des Grafen Fugger, auch römische Denkmäler. In der Dominikanerkirche der Lehrstuhl Albertus Magnus und 2 Rubens'sche Gemälde. Auf dem Platz: „die schöne Haide" wurden zwei berühmte Tourniere gehalten, das mit dem Hunnenriesen und das für die schöne Bernauerin; die Ex-Abtei St. Emmeran, nun Residenz des Fürsten von Taxis; hier die fürstliche Bibliothek, Sternwarte und der botanische Garten; die Emmerans-Kirche mit schönen Gemälden. Die Donaubrücke, 1091 Fuss lang, 23 Fuss breit, auf 15 Bogen, jeder 30 Fuss weit; diese Steinmasse, die einzige ganz steinerne, welche über die Donau führt, wurde 1146 gebaut, und steht noch; auf ihr ist eine der reizendsten Naturansichten. Das Rathhaus, wo jetzt die Polizei und das Lotto, und noch eine Sammlung alter Gemälde und die Säle des früheren Reichstags; herrliche Aussicht vom Thurm. Das Unterhaltungshaus, wo Theater, Redoutensaal, der gesellschaftliche Verein, die Harmonie und ein Restaurateur unter Einem Dache, ist das schönste Gebäude, so wie der Neu-Pfarr-Platz der schönste Platz, auch öffentliche Promenade, und die, an die Stelle der 1809 beim Sturm abgebrannten Wohnungen getretene Max-Joseph-Strasse, die schönste Strasse von Regensburg. Das Lyceum und das Gymnasium, die Landwirthschafts- und Gewerbeschule, mehrere Seminare; die Stadtbibliothek, 35,000 Dissertationen und 20,000 Landkarten enthaltend; der historische Verein und der landwirthschaftliche; die botanische Gesellschaft und ihre Sammlung; die fürstlich taxischen Kunstsammlungen. Die zu Regensburg verfertigten Kuchenreuther Pistolen und Büchsen sind in der ganzen Welt bekannt.

***Vergnügungen, Umgebungen.*** Theater, der Frohsinn, die Harmonie und der philharmonische Verein, die Schiessstätten.

Die schönen Promenaden um Regensburg mit dem Obelisk, des Stifters von Gleichen kolossalen Sphynx, Kepplers Monument; der Theresiengarten, einst des Grafen Sternberg's botanischer Garten; Sophiens Garten, die taxischen Anlagen, Ober- und Niederwörth, die Linden, lauter interessante Punkte. Herrliche Ansicht der Stadt vom Dreifaltigkeitsberg; Excursionen nach Einhausen, Kumpfmühl, Exkarthause Priel, beide Winzer und Tegernheim, besonders aber nach Stauf zur Walhalla, ein Tempel zum gemeinsamen Gedenken aller grosser Geister Deutschlands, von dem Könige von Baiern selbst entworfen und von dem Geh. Ober-Baurath v. Klenze ausgeführt. Er liegt auf einem Fels-Vorsprung, von dem man eine entzückende Aussicht hat, und ist ganz von Marmor, Stein und Metall. Bei der am 19ten Oktober 1842 erfolgten Einweihung sprach der König von Baiern die schönen Worte: „Möchten alle Deutsche, welchen Stammes sie auch seien, immer fühlen, dass sie ein gemeinsames Vaterland haben, ein Vaterland, auf das sie stolz sein können; und Jeder trage bei, so viel er vermag, zu dessen Verherrlichung!“ — Ein Seitenstück zur Walhalla wird auf dem Michelsberg bei Kelheim erstehen, die Befreiungshalle; vergl. unter No. 232. Die Wasserreise von Regensburg nach Wien, s. ebenfalls unter No. 232.

***Schnellposten.*** tägl. nach Augsburg, München, Nürnberg, Passau, wöch. 2 mal nach Bayreuth, 1 mal nach Prag.

## No. 26. Augsburg nach Salzburg und Triest.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 8½ | M. | München, pr. Eisenb. s. No. 23. | 2 | M. | Radstatt. |
| 2½ | „ | Zornolding. | 2 | „ | Untertauern. |
| 2½ | „ | Steinhöring. | 4 | „ | Tweng. |
| 2 | „ | Wasserburg. | 1 | „ | Mauterndorf. |
| 2 | „ | Frabertsheim. | 2 | „ | St. Michel. |
| 2 | „ | Stein. | 2 | „ | Rennweg. |
| 2 | „ | Traunstein. | 2 | „ | Gmünd. |
| 2 | „ | Teisendorf. | 3 | „ | Spital. |
| 2½ | „ | Salzburg. | 2 | „ | Paternion. |
| 2 | „ | Hallein. | 3 | „ | Villach. [2]) |
| 2 | „ | Golling. | 3 | „ | Wurzen. |
| 3 | „ | Werfen. [1]) | 2¾ | „ | Asling. |
| 2½ | „ | Hüttau. | 2½ | „ | Safnitz. |
| | | | 2¼ | „ | Krainburg. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3½ | M. Laibach. [3]) | 2 | M. Adelsberg. |
| 3 | „ Oberlaibach. | 2 | „ Prewald. |
| 2 | „ Loitsch. | 3 | „ Sessana. |
| 2 | „ Planina. | 2½ | „ Triest. |

89 Meilen.

[1]) Von Werfen ab nach Gastein, 3 M. bei St. Johann (hier verbanden sich 1729 die Salzburger Protestanten zur Auswanderung, 30,000 verliessen darauf ihr Vaterland), 2 Lend, — man passirt den Engpass, die Klamm und das Gasteiner Thal, begrenzt von 9 bis 10,000 Fuss hohen schneebedeckten Bergen, — 3 Hof Gastein, 1½ Bad Gastein, 16½ M. von Salzburg, 34 M. v. München: s. auch pag. 171 und unter No. 19.

[2]) Auch von Villach über Velden nach Klagenfurt und dann über Neumarktl nach Krainburg.

[3]) Von Laibach über St. Marän, Neustädtl n. Carlstadt 19 M., von Neustädtl ab nach Agram, über Guttenhofen und Ran 10½ M.

***Gasthöfe.*** München, s. No. 23. Wasserburg: Post. Salzburg: goldene Ochse mit schöner Aussicht auf Wasser und Gebirg; goldne Schiff (auf dem schönen Residenzplatze), Hofwirth, goldene Traube; Erzherzog Karl, (gut.), Klagenfurt: Post, Stern, Sonne. Krainburg: Post. Laibach: wilde Mann, Löwe. Adelsberg: Osteria grande. Sessana: Post. Triest: Locanda grande am Piazza grande, Aquila nera; das neue Hôtel de Prince Metternich, wahrhaft fürstlich eingerichtet.

***Localmiscellen,*** Die Tyroler und Salzburger Schneeberge hat man rechts immer im Gesichte. **Wasserburg,** mit einer Heilquelle (Agaz-Bad), herrliche inselähnliche Lage. Die Innbrücke ist 430 Schuh lang. Im Inn und in dem Waller-See fängt man einen Fisch, Waller genannt, der sehr merkwürdig, schmackhaft und 10 bis 30 Pfund schwer ist. **Hallein,** mit dem berühmten Salzwerke; man zählt 32 Behälter und eins derselben fasst 650,000 Eimer; die Erleuchtung der unterirdischen Gänge ist ein an die Feenwunder erinnerndes Schauspiel; dem Führer giebt man 1 fl. Trinkgeld. Aus dem Thunberg allein, wo der Hauptstock, wurden in 6 Jahrhunderten 17 Billionen 280 Millionen Centner Salz gewonnen. Von Hallein führt ein Seitenweg über den Berg in 2½ St. nach Berchtesgaden. ¼ M. von

Golling der in zwei Fällen von 800 Fuss abwärts stürzende Wasserfall des Schwarzenbachs, zu dessen Besuch der Gastwirth der Post einspännige Gebirgswagen bereit hält. Zwischen Golling und Werfen die sogenannten Oefen, groteske Felsmassen, und der romantische Luegpass, an dessen Ausgang das Schloss Hohenwerfen. Zu **Werfen** herrliche Forellen und Gemsen. Bei Villach und Velden geht die Landstrasse nahe am Wörthsee hin, der sehr schön ist. Jeder Freund der schönen Natur sollte den Landsitz des Fürsten von Rosenberg besuchen. **Villach**, 5000 Einw., Marmorbrüche. Kirchentheuer. Hinter der Station die grosse Strasse über den Loibel; die Spitze bezeichnen 2 Pyramiden. Höhe über dem Meere, nach Karsten. 4243 Fuss. Man muss in Kirchentheuer den Berg hinauf mehr Pferde nehmen, die bis zur Spitze für 2 Meilen bezahlt werden. Schöne Ebene von der Sau durchströmmt. **Laibach** s. p. 172.

Von **Oberlaibach** liegt 4 M. seitwärts das, seiner Quecksilberbergwerke wegen so berühmte Idria; man logirt da gut im grossen Wirthshause. Höhe über dem Meere, nach Karsten, 1448 paris. Fuss. Der Weg hin und zurück ist gut. In den Antonischacht steigt man auf steinernen Stufen gemächlich hinab. Beim sogenannten Kleidermann erhält man die Bergknappentracht zur Besteigung der Gruben. Bei der Einfahrt ins Thal von Idria wird sogleich der Pass adgefordert. Von Idria führt der Weg über Loitsch 5 M.. und Planina $1\frac{1}{2}$, wieder in die Triester Landstrasse. **Adelsberg**; $\frac{1}{4}$ St. entfernt die berühmten Stalactiten-Grotten und 1 St. entfernt die St. Magdalenen-Grotte, und die 1818 neu entdeckte mit dem Menschengerippe; 3—4 St. weiter der wunderbare Cirknitzer-See, dessen Wasser in der trockenen Jahreszeit sammt Fischen und Wasservögeln in dem geheimnissvollen Schooss der Unterwelt verschwindet; man säet und ärntet dann da, wo man sonst fischte. Höchst merkwürdig ist die Lage vom Schloss Lueg in einer Grotte, nur 2 St. von Adelsberg. Vor Triest, von der Höhe des Karst, 1486 par. Fuss über dem Meere, ein herrlicher Blick auf Hesperiens paradiesische Gefilde, auf das adriatische Meer, den Busen von Triest mit seinen Landzungen, einen Theil der Stadt und in die fernen Gebirge.

**Salzburg,** in höchst romantischer Gegend mit 12,000 Einw., Mozart's Geburtsort (am Collegienplatz No. 225).

***Schenswürdigkeiten.*** Die Festung Hohensalzburg mit dem Zeughause und unvergleichlicher Aussicht; der Residenzplatz und an demselben die Winter-Residenz, der Neubau, ein Prachtgebäude mit einem berühmten Glockenspiel; der Hofbrunnen, 1664 von Antonio Dario ganz aus weissem Marmor gehauen, der schönste Springbrunnen Deutschlands; das untere Becken 62 Fuss im Umfang enthält 2500 Eimer Wasser, das obere 16 Fuss in der Runde, 25 Eimer; jedes Pferd wiegt 600 Cent., die Atlanten, aus einem Stück gehauen, 500 Cent. Die prächtige Domkirche, aus Quadern und weissem Marmor, die Orgel ein Meisterwerk von Egendacher; auf dem Platze vor dem Dom Hagenauer's Bildsäule der unbefleckten Empfängniss; der Sommerpalast Mirabella, 1818 bei der Feuersbrunst, welche einen beträchtlichen Theil der Stadt verzehrte, mit abgebrannt, aber neu erbaut. Die Sommer- und Winter-Reitschule, die drei in den Berg gehauenen Gallerieen, die Bucephalstatue; das neue Thor durch die Nagelfluh des Mönchberges, ein 150 Schritt langes, 24 F. hohes und 22 F. breites, durch einen Felsen gehauenes Gewölbe, mit der trefflichen Inschrift auf den Erzb. Sigismund III., der dieses grosse Werk 1763—67 unternahm: „dein Lob verkünden die Steine"; an dem Thore die 16 Fuss hohe Bildsäule des hl. Sigismund, der Marmorblock wiegt 700 Cent.; der Kapuzinerberg; die unvergleichliche Aussicht vom Mönchsberg. In der Kirche auf dem Nonnenberge, hinter dem Hauptaltar, 9 Glasgemälde von 1480, mit die vollkommensten der alten deutschen Glasmalerei. Das Stift St. Peter, eins der ältesten Deutschlands, in der Kirche Haydn's (Joseph Haydn?) Denkmal. Das bürgerliche Provinzial-Museum. Das Lyceum, früher Universität, und seine Sammlungen, darunter besonders die römische Monumente und das physikalische Armarium. Gymnasium, medizinisch-chirurgische Lehranstalt u. s. w. Eine Salzsoolen-Badeanstalt. 370 F. lange Brücke. Von Ende September an Theater. — Zum Besuch der sehr interessanten Umgegend dienen Stellwagen, nach Hallein tägl. mehrere male für 18 xr., so wie die auf dem Residenzplatze stehenden Fiaker. Es gehören zu derselben: Schloss Aigen, 1 St., mit einem unvergleichlich

schönen Park, am Fusse des 2569 F. hohen Geisberges, von dessen Gipfel man eine reizende Aussicht hat und München gewahrt. In den beiden Alpenhütten kann man auf demselben übernachten. Lustschloss Leopoldskrone; ¾ St. von Salzburg entfernt das Lustschloss Klessheim mit grossen Gartenanlagen; Hellbrunn, ½ M. entfernt, Lustschloss mit Park, künstlichen Wasserwerken, einem in Felsen gehauenen Theater und einem Gemsenpark. Die Bergwerke geben jährlich 100 Mark reines Gold Ausbeute und viel Silber; der Quellen sind 4, alkalisch-salinisches Heilwasser. Der 1½ St. von Salzburg entfernte, nicht ohne Führer zu besteigende, hohe Unterberg mit reichen Marmorbrüchen, dessen höchste Kuppe, der Berchtesgadner hohe Thron, 6060 F. ist. Gastein mit dem Bade und den Bergwerken in einer wilden schönen Gegend s. 3. Abtheilung, Bäder No. 176 *). Im Salzburgischen kann man sich fast überall der Einspänner-Extrapost bedienen, s. pag. 72.

---

*) Wer nicht die Zeit, sondern die Schönheiten der Natur berücksichtiget, der fahre von München durch die östlichen Theile des baierischen Gebirgslandes nach Salzburg. Von München über Perlach, (Denkmal für den König Otto v. Griechenland, seinem Abschiede vom Vaterland gewidmet) auf Aibling (7 M.), uralter Markt mit hochgelegenem Schlosse; Rosenheim (1½ M.), freundliches Städtchen, Ansicht des Thalgrundes der Inn vom Schlossgarten aus; Gasthof: Post, sehr gut. Die fast 14 Meilen lange Reichenhaller Soolenleitung erreicht hier ihr Ende. Der Weg geht bei dem Chiemsee vorbei nach Traunstein; wohl 40 Ortschaften gewährt dieser See Nahrung; mitten in demselben die Insel Herrnwörth mit einem 782 von Thassilo gestifteten Benedictinerkloster. Umfang des Sees an 14 St., sehr fischreich. Ueber Siegdorf geht der Weg nach Reichenhall, er gewinnt immer mehr an Anmuth und Abwechselung. Die Reichenhaller Saline giebt jährlich an 300,000 Cent. Salz. Daselbst die Maschinenwerke und der Schlossberg. Von Reichenhall nach dem höchst romantisch gelegenen Berchtesgaden im Angesichte des pittoresken, 8250 F. hohen Watzmann, 5 St. von Salzburg. Die Einwohner sind ihrer Schnitz- und Drechsler-Waaren wegen im Rufe, man versäume nicht die Wallnersche Niederlage zu besuchen. Gasthof: Leuthaus, gut. 1—1¼ St. entfernt der Königssee, eine lohnende Ausflucht. Er ist von hohen, oft 5—6000 F. senkrecht herabfallenden Felswänden eingeschlossen; man besteigt ein Schiff, um nach einer zweistündigen Fahrt das Jagdschloss St. Bartholomä zu erreichen, hier

***Schnellposten:*** tägl. nach Linz, Wien; wöchentlich 2 mal nach Grätz, Laibach; 1 mal nach Landshut.

***Schriften:*** Der Fremde in Salzburg. 2te Aufl. 1836. ½ thl. Loo's Ansichten von Salzburg. 1 fl. 12 xr. und dessen Panorama von S. 7 F. 2 Z. lang, 8 Z. hoch, 2 fl. 24 xr., ill. 8 fl.

**Klagenfurt,** 12,500 Einw. Der Palast oder die kaiserliche Burg; das Landhaus, die Hauptwache, Stadtpfarrkirche; Bildsäule Maria Theresiens. Schöne Aussicht vom Calvarienberge; Landhaus des Fürsten Rosenberg; bischöfliche Garten; der Kanal nach dem Wört-See, der ein schönes Bild von Schweizernatur bietet; die ¾ Stunden entfernte Probstei Mariäsaal, und unweit davon der berühmte Herzogstuhl, wo den alten Herzögen von Kärnthen (zum letzten Mal geschah es 1414) gehuldigt und sie mit eigenen Feierlichkeiten eingesetzt wurden. Die Schlösser Welzenegg, Ebenthal und Victring mit einer berühmten Tuchfabrik.

**Laibach,** 15,000 Einw. Die alte Burg mit schöner Aussicht; die Domkirche, sie hat im Innern sehr viel Aehnliches mit der Peterskirche zu Rom; die ehemalige Jesuiterkirche, einfach aber geschmackvoll angelegt; bischöfliche Pallast; das Lyceum; das Theater( der Auerbergische Pallast mit seinen Kunst- und literarischen Sammlungen; der Auerbergische und Eggenberger Garten, die Marmorbrücke am Flusse Laibach; die Allee an demselben, der Wasserfall Schiska 1 St. und der 2 St. entfernte Kalenberg mit schöner Aussicht. Im ehemal. Jesuiter-

---

geniesse man den hier häufigen Fisch Schwarzreiterl, eigentlich Schwarzbreitling oder Saling, und trinke von dem herrlichen Wasser. Auf dem Wege nach Bartholomä der Wasserfall des Königsbaches, mit den Wallnerschen Anlagen, dem Echo, und dem Kessel, eine Felsschlucht; 1 St. entfernter die Eiskapelle. Von Berchtesgaden führt ein Weg durch ein Thal nach Salzburg (5 St. in 3 St. zu fahren) in östlicher Richtung auch nach Hallein. Wer den Genuss einer herrlichen Alpennatur auf guten Landstrassen, mit höflichen Postillonen, bei trefflicher Bewirthung und unter guten Menschen, sich verschaffen und das beste Brod essen will, der lasse sich diese Excursionen empfohlen sein. Vergleiche in der 3. Abtheilung No. 176. — Einen anderen Reiseplan über Tegernsee und Schwatz nach Innsbruck und durch das Zillerthal bis Lend, von hier ab nach Gastein, oder gleich nach Salzburg, s. unter No. 23. und No. 19.

kloster ist der Redoutensaal. Philharmonische Gesellschaft; bedeckte Brücken mit Buden. In der Laibach die grössten Flusskrebse. Congress von 1820.

**Triest** mit 79,000 Einw., Freihafen, herrliche Lage, die Neustadt schön gebaut. Der Piazza grande mit seiner volksthümlichen Belebtheit und der Statue Carls VI., Piazza della Borsa, mit dem prachtvollen Börsengebäude, dem Casino und entzückender Aussicht von der Terrasse auf Hafen und Meer; der Piazza di Theatro, überhaupt 34 zum Theil zehr schöne Plätze. Die Citadelle mit weitumfassendem Blick; der Molo; der Palazzo; die Domkirche mit Winkelmann's Monument. Die 1837 vollendete neue Kirche, der Palast des Kaufmanns Garciotti; das armenische Kloster; die Exjesuitterkirche, ihres Baues und ihrer Gemälde wegen; die Werfte; die grosse Zuckersiederei; einige römische Alterthümer; die öffentliche Bibliothek mit dem Zeitungs-Lese-Insitut und schöner Aussicht auf den Marktplatz; eine Real-Akademie; das Cabinetto di Minerva mit Bibliothek, Gemäldesammlung, Abgüssen von Antiken etc.; der neue Opernsaal; die Chiozzi-Strasse und der Corso, die belebteste Strasse und voll von Kaffeehäusern; die rothe Brücke; das Belvedere; die St. Andreas-Promenade; der Leuchtthurm auf der Spitze delle Mosce mit der Gas-Erleuchtung. Alte und neue Dogana; schönes Schauspielhaus; vorzügliche Kaserne mit Kapelle; Exercierplatz und Proviantmagazin. Triests Volksmenge, Häuserzahl, Flor und Handel mit der Levante, Italien und Nordamerika, ist in stetem Zunehmen. Letzterer ist von grösster Wichtigkeit und erzeugt ein buntes Gemisch der verschiedensten sich hier zusammenfindenden Nationen. Vom 1. bis 25. August Messe.

***Lustbarkeiten, Umgebungen.*** Italienische Oper und Ballet, im Teatro nuovo wird auch am Tage gespielt; im Frühling und im Carneval maskirter Ball auf dem Theater für Honoratioren, und im Maurizi'schen Saal für das Volk; das Casino, Caffé orientale, Caffé di Forestiere, Caffé des Etrangers in herrlicher Lage am Hafen, überhaupt sehr viel Kaffeehäuser, besonders am grossen Platz; Spaziergänge auf dem grossen Molo oder Hafendamm; die Wasserfahrten im Hafen; Seebade-Anstalt. Die schönsten Punkte der Umgegend sind: die Was-

serleitung, die Gloriette, das Wäldchen (Boschetto, der Triester Prater), das Jägerhaus, das Thal St. Johann, Villa Fontana, Villa Porcia, Villa Monfort, Villa Campo Marcio, der Monte Cattinara, Mon Bijou, Villa Sartorio etc. — Entferntere Parthien: nach San Servola in reizender Lage, mit seinen Salinen, guten Weinen, Austern und Seefischen; die Grote von Corgnale (2 Stunden), welche die Adelsberger übertrifft; noch merkwürdiger ist die 1823 zu St. Kanzian entdeckte Grotte (2½ St.); auf dem Gipfel des Berges Poliso, über den der Weg führt, herrliche Aussicht auf das Meer und die Küste; die Salzteiche zu Zaule; Prossek und seine Weingärten, welche den trefflichen Wein, den Prosseco geben; Duino und die schwarzen Schnecken, die dort lebendig in einem Felsen gefunden und als Leckerbissen gegessen werden; die herrliche Aussicht über das adriatische Meer bis Venedig vom alten Bergschlosse Serff, 1 St. von Triest. Hier wachsen auch die berühmten Weinsorten: Marzaminer und Tschernekaller. Zwischen Sta. Croce und Nabersina die schönen dem Kaiser Franz 1816 errichteten Säulen. Pola mit seinem Triumphbogen, römischen Tempel und wohlerhaltenem alten Theater. Die Reise dahin zu Wasser ist eine Lustfahrt. Man versorge sich mit Lebensmitteln, weil zu Pola der Gasthof schlecht ist. Bei unruhiger See kann man wohl 2 — 3 Tage auf die Hin- und Herfahrt rechnen.

***Dampfschifffahrt*** nach Venedig, Monfalcone und nach der Levante, s. pag. 83.

***Schnellposten.*** Täglich pr. Brief-. Eilwagen nach Wien, wöchentlich 2 mal nach Mailand, 1 mal nach Venedig.

***Bücher.*** L'archeografo Triestino, racolta di oposcoli e notizie per Triest e per l'Istria. 1829. Descrizione della città e porto franco di Trieste, di G. Conte Agapito.

## Andeutungen für Reisende in Italien.

Als Reisebücher sind zu empfehlen: Förster, Handb. für Reisende in Italien, mit 10 Plänen. 1840. 3⅓ Rthl. — Lewald, Handb. für Reisende nach und durch Italien, mit 9 Städteplänen und 2 Karten. 1840. 3¼ Rthl. — Neugebauers Handb. 3. Aufl.

Eigene Pferde mitzunehmen, ist, ausser bei einer langsamen Reise mit grossem Gefolge, nicht rathsam; eben so wenig ist

zu empfehlen, grosse Touren zu Pferde zu machen. Von Oesterreich und Frankreich aus macht es keine Schwierigkeiten, mit eigenen Wagen zu reisen, aber von der Schweiz aus ist dies unmöglich. Der Wagen sei nicht schwer, aber doch ganz besonders fest; auch eine tüchtige Hemmkette und ein Hemmschuh dürfen nicht vergessen werden. Wegen der Kürze der italienischen Extrapoststationen ist das Reisen mit Extrapost theurer, als mit den Diligencen. Diese sind nicht nur billiger, sondern auch bequem, und gehen im Ganzen sehr rasch. Für den gewöhnlichen Zweck wird man am besten fortkommen, sich eines Lohnkutschers, Vetturin genannt, zu bedienen. Diese sind in der Regel zuverlässig und in den Gasthöfen leicht zu erfragen. Man kann mit ihnen das Abkommen treffen, dass sie halten müssen, wo man will, und zwar wird es gerathen sein, unter allen Umständen einen schriftlichen Vertrag zu schliessen. Da nicht selten Unterhändler sich einmischen, woraus Unannehmlichkeiten entstehen können, so frage man vor dem Abschluss, ob man es mit dem Vetturino selbst zu thun habe. Die Zahl der Mitfahrenden setze man fest und bestimme den Platz, den man haben will, auch kann man sich ein Unterpfand für treue Erfüllung des Abgemachten geben lassen. Gewöhnlich bestreitet der Vetturin alle Bedürfnisse für die ganze Tour. Er bestellt im Wirthshause das Zimmer, besorgt das Essen, den Wein, das Frühstück u. s. w., Alles nach Maassgabe des zu treffenden Abkommens, das nie zu übersehen, vielmehr auf alle Fälle sorgfältig auszudehnen ist. Selbst um sich im Gasthause sein eigenes Zimmer zu sichern, ist Verabredung dieserhalb nöthig. Der Preis wird gewöhnlich bis zum Ziele der Reise im Ganzen bedungen, wobei alle Bedürfnisse eingerechnet sind. Wer des Weges einigermassen kundig ist, bestimme vorher die zu wählenden Wirthshäuser, sonst möchte er nicht überall in die besten geführt werden. Das Gepäck sei möglichst gering; statt des Koffers lieber ein oder zwei Mantelsäcke.

Die Lebensbedürfnisse und das Reisen selbst sind in Italien sehr wohlfeil; nur muss man bei allen Gegenständen zu dingen verstehen. Gewöhnlich schafft der Vetturin eine Person für 3 bis 4 Rthl. täglich 6 bis 7 deutsche Meilen fort, wobei alle

Bedürfnisse eingerechnet sind. Der Wagen ist stets bequem, oft sogar elegant. Mittags und Abens erhält man 3 bis 4 Schüsseln, gewöhnlich noch Früchte und Wein, so viel man trinken will. Doch giebt es in der Regel nur des Abends warm zu essen. Wer ohne Vetturin reist, frage in den Wirthshäusern nach dem Preise von allen Gegenständen, und kann die Hälfte von dem Begehrten bieten. Bei einiger Ordnung im Haushalt lässt sich, Reise- und Aufenthaltstage in einander gerechnet, mit 3 Rthl. täglich gut auskommen, wobei die geringen Trinkgelder schon in Anschlag gebracht sind.

Für Oberitalien reichen zum Aufenthalt 2 Monate hin, wobei freilich nur 6 bis 10 Tage auf Turin, Genua, Meiland und Venedig kommen. Wer mit Zeit und Reisegeld beschränkt ist, kann indessen mit 350 bis 400 Rthl. sich 3 bis 4 Monate lang recht gut in ganz Italien umsehen, selbst wenn er mit dem Vetturin fährt. Wer mit eigenem Wagen und Postpferden reist und einen mitbezahlenden Reisegefährten hat, dürfte 400 bis 600 Rthl. rechnen müssen. Einen Bedienten mitzunehmen, ist nicht rathsam, für eine Kleinigkeit findet man überall dienstfertige Hände.

Das Passwesen in Italien gehört zu den grössten Unannehmlichkeiten. Man lasse indessen den Pass von dem an seinem Hofe accreditirten österreichischen Gesandten mit unterzeichnen, dann ist man in ganz Italien weniger gehindert. Wer über Wien geht, lässt daselbst den Pass von den Gesandten aller italienischen Staaten vidimiren, in die man reisen will. Wer durch die Schweiz reist, kommt mit der österreichischen Visa überall fort.

Die beste Zeit zur Reise in Italien ist der Winter. Wer es kann, betrete Oberitalien im Herbst, gehe im December bis Neapel und zum Carneval nach Rom; dort warte man den Frühling ab, und kehre, ehe die heisse Jahreszeit eintritt, nach den Alpen zurück. Angreifenden und gefährlichen Wechselfiebern unterliegt der Reisende sehr häufig im Sommer. Eigene Betttücher und eine Decke von Gemsleder mitzunehmen, ist sehr anzurathen, ebenso das sorgfältige Verschliessen der Fenster während der Nacht. Auch warme Bekleidung darf für

die Reise im Winter nicht vergessen werden; weniger auf der Reise selbst, als in den Zimmern.

Bei einem Räuberanfall, der jedoch jetzt zu den grossen Seltenheiten gehört, kann man annehmen, dass immer noch einige im Hinterhalt liegen, die ihre Büchsen abdrücken, sobald man nur Miene macht, ein Gewehr zum Vorschein zu bringen. Oft geschieht es auch, dass die Räuber an den Reisenden die ihnen abgenommenen Pistolen probiren.

## No. 27. Augsburg nach Strassburg.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 22½ | M. | Stockach s. No. 8. | 2½ | M. | Hornberg. |
| 2½ | „ | Engen. | 1½ | „ | Hausach. |
| 2 | „ | Geisingen. | 2½ | „ | Biberach. |
| 1½ | „ | Donaueschingen. | 2½ | „ | Offenburg. |
| 2 | „ | Villingen. | 2½ | „ | Kehl. |
| 2½ | „ | Schiltach. | 1½ | „ | Strassburg. |

46 Meilen Schnellp.

Besser über Stuttgart und Carlsruhe, s. No. 13 und 137.

Von Strassburg nach Basel gelangt man in 3½ St. auf der **Eisenbahn**, was wohl jeder der langsameren Fahrt auf Dampfbooten vorziehen wird.

***Gasthöfe.*** Donaueschingen: Schütze. Villingen: Hecht. Offenburg: die Fortuna. Freiburg No. 15; Strassburg s. unter No. 237.

***Localmisccllen.*** Auf der Anhöhe von Engen nach Radolphszell schöner Blick auf die Burgruinen Hohentwil, Hohenhöwen, Hohengrän und auf den Boden-See. **Donaueschingen,** der fürstl. Park auf einer nahen Höhe, mit trefflicher Aussicht; es ist ein Wirthshaus daselbst. Schloss, niedliches Schauspielhaus, Zeughaus, Archivgebäude. Angebliche Quelle der Donau im Schlosshofe. (Die wahre Quelle ist nach Nicolai zu St. Georg im Schwarzwald.) Zu Hüfingen römische Alterthümer. Wer den Weg von Donaueschingen über Unadingen, Neustadt, Steig, durch das schön romantische, wilde Höllen-Thal nach Freiburg, s. No. 15 (Moreau's Rückzug 1796), nimmt, kann von Unadingen über Bonndorf nach dem ehemals berühmten Stift St. Blasien gehen, wo der schönste Tempel in Deutschland ist, ganz in dem Styl der Rotunde zu Rom. Bedeutende Spinn- und

Gewehrfabrik. — 3 St. von **Hornberg** das anmuthige Triberg mit seinen Wasserfällen, welche in sieben verschiedenen Abfällen 542½ Fuss hoch über die schroffe Felsenwände in das Thal hinabstürzen. 5 St. von Hausach Rippoldsau, s. Bäder No. 179. **Offenburg,** vom Kirchhof der Hauptkirche hat man die Aussicht bis Strassburg; 1 St. entfernt das Schloss Staufenberg mit herrlicher Aussicht; der Zeller Wein ist berühmt. Das Kinzinger Thal, 1 St. von Offenburg, eine der schönsten Gegenden Deutschlands. Die Gegend ist der Schauplatz des Feldzugs von Türenne, und neuerer Schlachten, eben so die Gegend von Emmendingen. **Strassburg,** s. unter No. 237.

## No. 28. Triest nach Venedig.

***Als Verfolg der Route No. 26.***

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2½ | M. | Sta. Croce. | 2 | M. | Sacile. |
| 2 | „ | Monfalcone. | 2½ | „ | Conegliano. |
| 2 | „ | Romans. | 2 | „ | Spresiano. |
| 4 | „ | Udine. | 2 | „ | Treviso. |
| 3½ | „ | Codroipo. | 3 | „ | Mestre (zur See). |
| 3½ | „ | Pordenone. | 2 | „ | Venedig. |

31 M. Schnellp. wöchentl. 1 mal.

Von Triest nach Venedig mit dem Dampfschiffe s. p. 83.

***Gasthöfe.*** Udine: Malteserkreuz; Sacile: Post; Conegliano: ein gutes Wirthshaus. Treviso: Post; Mestre: zum Kaiser; Venedig, s. No. 29, wo auch die umständliche Beschreibung von Venedig.

***Localmiscellen.*** **Udine,** betriebsame Stadt mit 19,000 Ew.; herrliche Aussicht vom Pallast des ehemaligen Luogotenente, der Pallast selbst in einem grossen Style gebaut; schönes Opernhaus; der bischöfliche Pallast, das alte und das neue Seminar; in der Kapelle des Hauses Torreani die trefflichen Reliefs des Torretti; die Kathedralkirche; der schöne Marktplatz, die neu angelegten Promenaden. Auf der Route nach **Codroipo** muss man mit einem kleinen Umwege über den prächtigen Landsitz Passeriano gehen. Durch den Tagliamento fährt man, bei trockener Jahreszeit und wenn nicht eben ein Gewitter-Regen gefallen ist, wo man will; ist der Fluss angeschwollen, so giebt es auch kein anderes Mittel von einem Ufer

zum andern zu kommen, als das Durchfahren; man nimmt aber dann in dem letzten Dorfe, welches man passirt, Leute mit, gewöhnlich 5, die den Wagen glücklich hinüber bringen und gewöhnlich jeder 3 Lire erhalten. — **Sacile,** 4000 Einw., voll Spuren seines alten Glanzes; die Brücke, der Pallast des Podesta, die Stadtmauer. — **Conegliano** liegt in einer höchst anmuthigen Ebene und hat schöne Palläste; herrliche Aussicht von dem Bergschlosse St. Salvatore. Hinter Conegliano passirt man auf einer Schiffbrücke die Piave. **Treviso,** 17,000 Einw., viele treffliche Kirchen und Palläste, das Rathhaus, Akademie der Wissenschaften und Künste. Die alte Kirche St. Nicolas verdient vorzüglich gesehen zu werden, so wie die Kathedrale zu St. Peter mit Gemälden von Titian, Domenichino u. m. a.; zwei Theater. In der Nähe die prächtige Villa Manfrini. Die Treviser Mark hiess von jeher ein Garten. **Mestre,** lebhafter, industriöser Ort; sonderlich ist der Kanal voller Boote und Gondeln. Die Ueberfahrt endigt man in $1\frac{1}{2}$ St., mit dem täglich 3mal abgehenden Packetboote. Ein Boot mit 4 Ruderern kostet 10 Lire, eine Gondel mit 2 Rudern 4 Lire.

## No. 29. Augsburg nach Venedig.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| $53\frac{1}{2}$ | M. | Trient, s. No. 20. | 3 | M. | Castelfranco. |
| 3 | „ | Pergine. | $3\frac{1}{2}$ | „ | Treviso. |
| 3 | „ | Borgo di Valsugana. | 3 | „ | Mestre. |
| $3\frac{1}{2}$ | „ | Primolano. | | | Von da zur See. |
| 4 | „ | Bassano. | 2 | | Venedig. |
| | | | $78\frac{1}{2}$ | | Meilen. |

Auf dieser Route verlässt man die Schnellpost bei Trient; will man den Lauf derselben verfolgen, so wähle man die Route Nro. 30.

**Eisenbahn** zwischen Venedig und Mailand; sie befindet sich im Bau und wird gegenwärtig bereits bis Padua befahren.

***Gasthöfe.*** Bassano: La Luna, gut. Trient: Rose, Europa; goldne Adler, Krone; Treviso: Post, Oosteria regale; Mestre: Kaiser; Venedig: La Regina d'Inghilterra (der ehemalige Pallast Farsetti, vorzüglich, aber theuer), Albergo d'Europa am grossen Kanal, Scudo di Francia, am Ponte Rialto, Gran Britania, denen zu empfehlen, die nicht als grosse Herren

leben, (hier speiset man en table d'hôte zu 3 franz. francs; in allen andern Hôtels muss man sein Diner vorausbestellen); Stella d'oro, il gran Parigi.

***Lokalmiscellen.*** **Pergine** ist herrlich gelegen, von **Primolano** kann man einen Abstecher nach den Sette Comuni und dem Bade Revoaro machen. **Bassano,** 12,000 Ew., das Land, wo die feinen italienischen Strohhüte gemacht werden, das Stück zu 3 bis 6 Thalern. Schöne Brücke über die Brenta. Canova's, des grossen Bildhauers, Haus enthält viele Kunstschätze, in der Villa Rozzonica Canova's Tod des Sokrates; zu Possagno, seinem Geburtsorte, die von ihm erbaute prächtige Kirche. Von Treviso, Mestre u. s. w. lese man unter No. 28. nach.

**Venedig,** 100,000 Einw., sonst 190,000. ***Die vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten:*** Die St. Marcuskirche (976 begonnen, 1071 vollendet): unter dem Porticus ist im Boden ein kleines Porphyrtäfelchen auf der Stelle eingelegt, wo Kaiser Friedrich der Rothbart 1177 vom Papst Alexander III. vom Kirchenbanne losgesprochen wurde. Die Einheit und Mannigfaltigkeit der Kuppeln, die Ehrfurcht erregende Beleuchtung, die prächtige Mosaik, die 500 Säulen von den köstlichsten Marmorarten, Alabastern und Lapis Lazuli, u. die Denkmäler, die bei jedem Schritte an Byzanz, Jerusalem und das neue Rom erinnern, machen zusammen einen Eindruck, der Bewunderung und Staunen erregt. Die berühmten Pferde, mit Recht wegen ihrer Schicksale chevaux de conquête genannt, haben 1815 ihren Platz auf dem Hauptthore dieser Kirche wieder eingenommen. Köstliche Aussicht vom Glockenthurm. Der königliche oder ehemalige Dogen-Pallast, die öffentliche Bibliothek, Antiken- und Gemäldesammlung, die Gerichts-Tribunale und im Hofe die Börse enthaltend, prangt noch von Aussen und von Innen in seiner ganzen Majestät. Von der Riesentreppe an, bis zu dem Ausgange auf der andern Seite wird das Auge durch eine ununterbrochene Reihe von Kunstmonumenten festgehalten; die Details von allen den Sälen machen das grösste Vergnügen. Das Gebäude der Marcus-Bibliothek ist merkwürdig; sie hat 150,000 Bände und 1000 Handschriften; ein Theil des Pallastes ist mit Blei bedeckt, und unter diesen Bleidächern, Piombi, waren

sonst die bekannten Staatsgefängnisse; auch zeigt man die Seufzerbrücke und die Kerker, so wie die Capi di Dieci, den Versammlungssaal der gefürchteten Zehner. Die alten und neuen Procuratien, letzteres jetzt der Königliche Pallast, und das von den Franzosen, an der Stelle von St. Geminiano, erbaute Gebäude. Der Civil-Gouverneur bewohnt davon den Theil, welchen Napoleon für sich zurichten liess, und wo eine Terrasse mit Bäumen. Der Marcusplatz, der allgemeine Versammlungsort in Geschäften, Vergnügungen oder aus Neugier. Es ist noch der schönste Theil von Venedig; 7 Säulen stehen darauf zerstreut; auf 3, welche sonst die Reiche Cypern, Candia, Morea bedeuteten, wehen Fahnen; auf 2 andern steht der Löwe und der St. Theodor, und zwischen den 2 übrigen, einer Beute aus dem alten Athen, wurde einst der Doge Falieri hingerichtet. Hier, zwischen den Säulen, am Ende der Piazzetta, wie dieser Theil genannt wird, ist die schönste, die imponirendste Ansicht dieser Meerstadt. Die Zecca (Münzgebäude) ziert auch dies Forum von Venedig, an welche noch die Mercerien mit ihren reichhaltigen, unzähligen Buden und Gewölben stossen. Man hat eine überaus schöne Aussicht vom Thurm oder Campanille des St. Marcusplatzes, wovon unten mehr. Die Höhe des Thurms beträgt bis zum Glockenhause 264, von da bis zum Engel 54 und der Engel 16 F., also die ganze Höhe 334 Fuss. Dieser Thurm diente Galilei zum Observatorium; der Glocken sind 6. Ihr Läuten hatte sonst besondere Bedeutung, und nur bei anbrechendem Tage läuten 4 zugleich. Der Pallast Trevisani gehörte einst der berühmten Bianca Capello; die Palläste Cornaro und Mocenigo, ersterer von Sansovino; der Pallast Pisani-Moreta mit dem Veronese'schen Gemälde: die Familie des Darius; ein anderer Pallast Pisani, mit dem Gemälde: Christus, der die Käufer aus dem Tempel treibt; der Pallast Mancini, mit Canova's Psyche, die Kirche del Redentore, eine der merkwürdigsten zu Venedig: sie erregt besonders durch die Breite ihrer Area grosse Wirkung; die Brücke Rialto, aus einem einzigen Bogen bestehend, welcher 89 Fuss Oeffnung hat, an 30 Fuss über den Wasserspiegel erhaben, 43 F. breit und ganz von weissem Marmor; ausserdem 450 Brücken, welche die auf 136 Inseln des adriatischen Meeres erbaute, von 154

Kanälen durchschnittene Stadt verbinden. Die Kirche Santi Giovanni e Paolo, nach der Lauretanischen Kapelle; hier ruhen in herrlichen Mausoleen 20 Dogen. Eine besondere Reliquie in dieser Kirche ist die Haut des Bragadin, welcher 1671 Famagusta lange gegen die Türken vertheidigte, und den Mustapha nach der Einnahme lebendig schinden liess; die Scuola's oder Kirchen der Brüderschaften, z. B. di Pietà, di St. Rocco als die vorzüglichsten, ganz von Tintorett gemalt; in der Albergo die Kreuzigung, und an der Decke der heil. Rochus, das Probegemälde, durch welches der Künstler den Sieg über seine Mitbewerber davon trug; alles dieses hat im Revolutionskriege am wenigsten gelitten; das Arsenal, eine zweite Stadt in der ersten; es ist mit Waffen gefüllt, und auf seinen Werften wird gearbeitet; hier das berühmte Relief des adriatischen Meeres mit allen Felsen, Klippen und Inseln; es wurde vordem zum Unterrichte der Seecadetten gebraucht. Jedem Fremden, der seinen Pass auf dem Marinecommando vorlegt, wo man einen Erlaubnisschein erhält, wird es gezeigt. Es beschäftigte sonst 16,000 Arbeiter, jetzt kaum 1200! In jeder Abtheilung erhält man einen Führer, dem man etwa ½ Lire Trinkgeld giebt. — Unermesslich gross und auffallend ist der Saal, wo die Seile gedreht werden; ihn tragen 92 Säulen. Am Eingange sind die berühmten 4 antiken Löwen, wovon der eine mit Schriftzügen, die Einige für Runenschrift hielten, die aber aus den ältesten Zeiten Griechenlands stammen. Im Modellsaale 2, zu Ehren des Admirals Ritter Emo gesetzte Säulen mit einer Inschrift, und in einem andern Saale eben dieses Ritters Büste von Canova; ein schönes Kunstwerk, allein verstümmelt. Die Kirche St. Giacomo dall' Orio; hier bewundert man eine Säule von Verdo antico, die unter die schönsten ihrer Art gehört; die Kirche de Frari, die prächtigste aller Ruhestätten, dem Grabmal der Pesaro gegenüber; sie bezeichnet ein einfacher Stein: „Titian liegt hier begraben"; hier ist auch Canova's Grabmonument aus Beiträgen der ganzen Erde gebildet; der Pallast Barbarigo, Titians Schule genannt, mit kostbaren Gemälden und Canova's Gruppe des Dädalus und Icarus; Pallast Pesaro, einer der grössten Italiens, Pallast Giustiniani, Pallast Grimani mit der Statue von Marcus Agrippa und den beiden Basreliefs, die Mil-

lin in seiner Oresteide, 1817, beschreibt, jetzt Post; Pallast Manfredi und seine Reichthümer von alten Malereien, sonderlich von Perugino und Giovanni; die ehemalige Jesuiterkirche, vorzüglich die Mosaik des Fussbodens und die Stufen des Hochaltars; die Kirche der Serviten, wo Ritter Emo's Statue in Lebensgrösse von Canova; das Kloster Scalzi, von blendender Pracht: das ganze Gebäude ist von innen Marmor, Porphyr und Verde antico; die Scuola della Carità, wo ein schönes Gemälde des Titian; die Kirche la Salute, die durch ihre hohe Lage, runde Form, schwebende Kuppel, sich dem Ideal eines der Gottheit geweihten Tempels nähert, die Kirche des heiligen Georg oder St. Giorgio maggiore mit seltenen Handschriften und andern Schätzen, dazu ihre marmorne Herrlichkeit und die treffliche Aussicht auf die Lagunen; die Kirche St. Bastian, werth wegen des Grabmals des Veronese besucht zu werden; die Kirche Sta. Lucia. Im Ganzen 72 meist sehenswerthe Kirchen. Der riesenmässige, 2 Meilen lange, treppenartig in einer Breite von 52 F. erbaute Murazzi. Die Inseln Murano u. Lido, erstere eine, letztere 2 italienische Meilen von der Stadt. Auf ersterer die Glasfabriken, Spiegelgläser, Glasperlen, auf letzterer angenehme Gärten, ein Castell und ein Hafen für die grossen Schiffe; Wasserfahrt nach dem berühmten Molo oder Murazzi, den Napoleon mit seiner Bewunderung beehrte, und der seine edle Inschrift verdient: Ausu Romano aere Veneto; der Giraldino publico, stark besuchter schöner Spazierplatz, 1807 vom damaligen Vicekönig, dem verstorbenen Herzog v. Leuchtenberg, angelegt.

***Fabriken und Manufacturen.*** Korallen-, Perlen-, Glas- und Porzellanfabrik; Raffinerieen von Materialwaaren; Theriak-Fabrikation, die Verfertigung geschieht öffentlich; Zucker, Borax, Bleizucker, Kampfer, Terpenthin-Fabrikation u. s. w.; viel wohlriechende Seife, viele gebrannte Wasser, mehrere Lackfabriken, Seidenzeuge, sehr gute seidene Strümpfe, Spitzen u. s. w. Während sich Triests Handel hebt, kommt der Venedigs immer mehr in Verfall.

***Sammlungen.*** Die Marcusbibliothek, s. oben, — Petrarca stiftete sie, — unter den vielen Seltenheiten das Brevier der niederländischen Maler. Das Museum, die Bibliothek im Klo-

ster der Armenier, auf der Insel St. Lazaro; Lage, Gebäude, Einrichtung sind freundlich und die neue griechische Buchdruckerei merkwürdig. Eine Menge anderer Sammlungen in den Pallästen der Grossen, worunter die des Ritters Nani; hier der bronzene Theseus. Manfridinische Gallerie. Schon oben sind bei mehreren Pallästen ihre Sehenswürdigkeiten angeführt. Die herrliche Büchersammlung des Grafen Cicognara, der auch im Besitz von Canova's Beatrice des Dante ist, im Hause Heinzelmann's Canova's Hebe, in dem der Marquise Testochi-Abrizzi dessen Helena. Die Akademie der Künste; die Bibliothek und die merkwürdigen Archive haben das Zerstreute aufgenommen und füllen im Kloster der „Frari" 200 Zimmer, höchst merkwürdig und reich. Die erste Zeitung erschien zu Venedig unter dem Namen Gazetta 1536 und geschrieben; erst später wurde sie gedruckt. Ein Exemplar davon befindet sich in der Bibliothek zu Florenz.

***Wissenschaftliche Anstalten.*** Die kaiserl. königl. Akademie der Wissenschaften; die Malerakademie; Conservatorium der Musik; Schifffahrtsschule; griechisches Gymnasium; medic. Gesellschaft u. s. w.

***Schauspiele.*** Das nach dem Brande von 1837 neu aufgebaute, 3000 Personen fassende Theatro della Fenice, für die Oper bestimmt; das Theatro S. Benedetto, Apollo in S. Lucca und ein Gallo in S. Chrisostomo, jetzt Malibran genannt und in den öffentlichen Gärten das Theater S. Samuele, wo Nachmittags gespielt wird. Das Ridotto dient zu Bällen während des Carnevals.

***Spazierplätze.*** Ausser dem St. Marcusplatz und dem neuen Damm, der im Meere liegende Garten des Klosters S. Giorgio maggiore. Er ist immer geöffnet und wird des Abends, besonders an Sonntagen, häufig besucht. Seine Lage im Meere, seine hohen, schattigen Alleen, das prächtige dabei liegende Kloster, die Ansicht der Inseln, Gondeln und der Stadt machen dessen Anblick entzückend. Auch der Garten der Gräfin von Savorgnano verdient besucht zu werden, weil es auffällt, mitten in einer auf Rosten im Meere erbauten Stadt eine solche Anlage zu finden. Der neu angelegte königl. und der öffentliche botanische Garten. Isola di S. Spirito und S. Clemente mit

schönen Kirchen, S. Michele, Burano mit schönen Tempeln und Palästen, del Lido, Byron's einstmaliger Lieblingsort, Schloss Andrea, Malamocco, wo die Seekämpfe zwischen Genua und Venedig ausgefochten wurden, und die Insel S. Lazaro (hier vorzüglicher Cypernwein).

***Zeitvertreibe.*** Die Zeit der Villeggiatura; der Venetianer besucht seine Villa zwei Mal im Jahre, im Junius und Oktober. Die meisten Villen liegen am Canal der Brenta, an der Strasse nach Padua und bei Mestre, an der Strasse nach Treviso. Erstere werden mehr im Sommer, letztere mehr im Herbste besucht. Die Casini sind entweder privati oder publici. Die meisten liegen in der Gegend des Markusplatzes, als dem Versammlungsplatze des Volkes und dem Orte aller öffentl. Lustbarkeiten. Die Kaffeehäuser, deren man über 400 hat, sind am Morgen und Abend der gewöhnliche Zusammenkunftsort der Venetianer; das Café Florian, Café Quadri, Leoni, Suttil, alle am Markusplatz, zeichnen sich besonders aus. Das Fest der hl. Agathe im August. Bei der kleinen Kirche sind Tausende von erleuchteten Gondeln des Abends versammelt, Freude, Musik und Schmaus herrscht auf allen; es ist ein eigenes, nicht zu versäumendes Schauspiel. Der Fresco notturno; diese Nachtwasserfahrt auf dem zu beiden Seiten erleuchteten Canal grande hat eigenen Reiz bei der feenartigen Erleuchtung, die mit keiner andern verglichen werden kann. Der Carneval mit dem Corso oder öffentlichem Maskenzug, der jedoch in neuerer Zeit sehr abgenommen hat. Die Settimana santa, der grosse Platz a la Castello ist der Sammelplatz der eleganten Welt, um die delicaten Frittole della Quaresima zu geniessen. Die Charfreitags-Illumination der Marcuskirche.

***Miscellen.*** Die Lagunen, in welchen Venedig auf Pfahlwerk erbaut ist, sind durch schmale Inseln vom Meere abgesondert; und es führen 6 Eingänge, Porte hinein, welche aber nicht alle grosse Fahrzeuge und Schiffe tragen. Der grosse Kanal schlingt sich in Gestalt eines grossen S durch die Stadt und theilt sie in 2 Theile. Ausser diesem giebt es noch eine Menge andere, breite und schmale Kanäle, auf welchen man auf Gondeln fährt. Sie vertreten die Stelle der Kutschen, und grosse Häuser halten oft 5 und mehr Gondeln, wenn ihre Familie zahlreich ist.

Der Dienst der öffentlichen Gondelierer schränkt sich bis auf Mitternachtszeit und auf die Kanäle und nächsten Inseln von Venedig ein. Sollen sie nach Mitternacht, oder über die Lagunen fahren, so werden sie besonders bezahlt. Da die Bretter der Gondeln sehr dünn sind, so muss man sacht hineinsteigen, nie springen, weil man sie sonst von einander sprengen könnte. Auch hat man sich in Acht zu nehmen, dass man weder Haupt noch Hände zu den Fensteröffnungen hinaustecke, weil eine andere Gondel schnell anfahren und den vorragenden Theil mit ihren krummen Eisen quetschen könnte. Die linke Seite ist der Ehrenplatz in der Gondel; der Platz der Gondelierer der Hintertheil derselben. Man zählte früher 6500 Gondeln, jetzt kaum 600. Man miethet sie wie die Fiaker auf Stunden, die erste zu 1 Lir. (20 xr.), jede folgende zu $\frac{1}{2}$ Lir. — Die Amorosa's, die Curtisanen von Venedig, früher so berühmt, sind verschwunden, so wie die ungeheueren Pharobanken, das Lotto, die Regatten- und Volksspiele auf dem Wasser. Der glänzende Luxus und die Ueppigkeit hat sich durch die Zeitumstände geändert, und auch die alte venetianische Manteltracht, so wie die Vesta de Zendale der Damen, weicht den neuen Moden und dem englischen und französischen Costüme, besonders des Abends und an Gallatagen. Der äussere Anblick der Stadt ist wegen des Sonderbaren, das sie hat, prächtig und einzig. Am schönsten ist der Anblick von Lido her, wo der Marcusplatz und die schönbebaute Riva degli Schiavoni in die Augen fallen, so wie die oben schon gerühmte Ansicht am Ende der Piazetta. Die Nacht ist die Zeit, wo man Venedig wirklich lieb gewinnen muss. Es ist schon des Magischen des Fresco notturno erwähnt worden, was jede andere Stadt nicht zu geben, nicht aufzuweisen vermag. Aber zur Nacht kommt auch Alles, was feine und schöne Welt heisst, auf einem Platz zusammen, und wogt in liebenswürdiger Unordnung auf und ab. Dieser Platz, der Marcusplatz, ist dann wunderschön von den tausend Lichtern der Casino's erleuchtet, die unter den Portiken der Procuratien zu beiden Seiten ihn umgeben. An den Loggien aussen stehen viele Bänke und Sessel, auf denen die Spazierenden ausruhen, oder aus den Kaffeehäusern sich Frfrischungen, Gefrornes u. dergl. reichen lassen. Aber nicht blos der Marcusplatz

ist des Abends bis in die sinkende Nacht voll frohen Gewimmels, nein, die ganze Gegend von ihm bis zum Ponte Rialto; alle Läden und Buden, oder die sogenannte Merceria, sind offen und erleuchtet; selbst der Obst- und Fruchthändler hat illuminirt. Der gewöhnliche Obsthöker oder Melonenhändler steckt, wenn's dunkel ist, ein Licht in eine Papierdüte in seinem Korbe, deren man unzählige sieht, sobald es dunkel wird. Dies ist die Zeit, dies ist die Gegend, wo man Venedig sehen muss, um es lieb zu gewinnen. Der Glockenthurm von St. Marcus kann immer besucht werden; man braucht dem Thürmer unten nur ein paar Lire zu geben, so macht er auf. Von oben herab hat man den grossen herrlichen Ueberblick der meerentstiegenen Stadt. Im Westen erblickt man die Ebenen des festen Landes bis an die dämmernden Berge von Padua. Kein Fremder lasse diesen Thurm unbestiegen. Um Gesellschaftsreisen zu machen, bedient man sich der grösseren Barken, die bequem 30 Personen fassen, und so sanft gehen, dass man es nicht fühlt. Man spannt ihnen ein kleines, oft zwei Fahrzeuge mit Rudern vor, welche sie fortziehen. Lewald warnt vor dem Genuss der Arsenal-Austern. Vergl. die Andeutungen für Reisende in Italien pag. 174.

***Dampfschifffahrt*** nach Triest und Ancona s. pag. 77.

***Schnellposten.*** Tägl. nach Mailand, 45½ M., Padua, Treviso; wöchentlich 1 mal nach Triest und nach Wien, 87½ M.

***Beschreibungen.*** Memorie della città di Venezia, 1830. Moschini, Nuova guida per la città di Venezia. Mit 48 Kpf., 1834.

## No. 30. Augsburg nach Venedig.

***Zweite Route.***

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 67 | M. | Verona, s. No. 20. | 2 | M. | Padua. |
| 2 | „ | Caldiero. | 3 | „ | Dolo, |
| 3 | „ | Montebello. | 2 | „ | Mestre. |
| 2 | „ | Vicenza. | | | Zu Wasser nach |
| 2½ | „ | Arlesega. | 2 | „ | Venedig. |
| | | | 85½ | M. | Schnellp. |

**Eisenbahn** von Padua bis Venedig; sie wird bis Verona und Mailand fort gesetzt.

Auch geht eine Schnellpost von Vicenza über Treviso, 8½, nach Venedig 5 M. —

***Gasthöfe.*** Verona: s. No. 20; Vicenza: Capello rosso, in der Nähe von Palladio's ehemaliger Wohnung, Scudo di Francia. Padua: La Croce d'oro, Stella d'oro; Venedig, s. No. 29.

***Localmiscellen.*** **Verona,** 62,000 Einw. Unter den 48 Kirchen, die von St. Zeno, die Kathedrale mit Titian's Himmelfahrt; Sta. Anastasia, reich an Gemälden, Sta. Eufemia und St. Bernardino mit der prachtvollen Kapello Pellegrini und viele andere Kirchen mit Denkmälern und berühmten Gemälden des Titian, Veronese etc. — Das grosse, im Stande erhaltene, altrömische Amphitheater; es hat Raum für 22—23000 Personen. Die Porta del Pallio, die del Vescovo. Das Stadthaus und seine Statuen. Unter den Strassen und herrlichen Plätzen der Corso mit den Palästen Canossa, Maffeï, Bevilacqua; der unermessliche Palazzo della gran Guardia am Platze Brà, Guasta-Verza, ein Werk Micheli's eines Schülers Palladio's, dem Verona seine schönsten Bauten verdankt; Pompei della Vittoria, ferner della Porta Peschiera; die Plätze dei Signore, dell' Erbe und dell' Arena. Von den 4 Brücken über die, die Stadt theilende Etsch, die alterthümliche von Castel vecchio, mit dem kühnen, 145 F. gespannten Bogen; der Arco di Vitruvio. Das berühmte Museum wanderte nach München, auch die Gallerie der Maffeï ist zerstreut. Im Hof und Peristyl des Theaters von Palladio ein wahres Statuen- und Inschriften-Cabinet. Die nicht bedeutende öffentliche Bibliothek enthält seltene Manuskripte. Teatro Morando, wo am meisten gespielt wird. In der Umgegend Castel vecchio mit dem Zeughause; schöne Aussicht im Garten Giusti; zu Gargagno die alte Villa Dante's; die lessinischen Berge, die Mineralquelle von Caldiero, die natürliche Brücke v. Viga etc. — Das Grabmonument der Julie soll nach Einigen in einem Garten stehen, nach Andern von dem Erzherzog Johann für sein Museum erkauft worden sein. Bekanntlich ist Verona der Schauplatz der Geschichte von Romeo und Julie; das Haus ihrer Eltern, der Capuletti, ist jetzt eine Fuhrmannsherberge. **Vicenza:** 30,000 Einw., voll Palästen von Palladio's Meisterhand, dessen Geburtsort sie war, besonders della Ragione, Capitanale, Palazzo publico, Loggia di S. Vicenzio; das Teatro Olimpico, das Campo Marti, das Fest della Ruota, oder des erbeuteten Rades, das

dieser Stadt eigen ist. Accademia Olympicorum, Acc. d'Agricultura; öffentliche Bibliothek. Herrliche Aussicht aus dem Kloster der Madonne del Monte und aus der Villa Salvi. Mehrere vortreffliche Kirchen; die Rotunda der Marchese Caprai. Thor vor dem Marsfelde, Palladio's Triumphbogen genannt und von ihm erbaut. Marktplatz mit doppelten Arkaden. Prächtiger Bogen vor dem Thore del monte. Garten Valmarana. Palast Cricoli in dem Dorfe Cavazale. In der Nähe die Villa Rotunda, das Meisterwerk Palladio's genannt. **Padua:** 48,000 Einw., die drei schönen Thore, einsamen Ruinen gleichend; Porta Savoranola, St. Giovanni und Portello. Der Prato della Valle, mit vormals schönen Bildsäulen, die alle durch die Franzosen verstümmelt sind. Theater, Palast des Commandanten mit Bibliothek, Kirche St. Giustina, eins der schönsten Werke Italiens; Gemälde und Bibliothek in dem dazu gehörigen Kloster; überhaupt 96 Kirchen. Der Dom (Petrarca war Domherr dieser Kirche); die Kirche des hl. Antonius, ein merkwürdiges, vorzügliches Gebäude. Die Kirche der Padri Eremitani, mit vielen schönen Gemälden. Im Kreuzgang unter einem Stein mit deutscher Inschrift ruht der edle Prinz Friedrich von Oranien, der 1799 zu früh verblich. Benedictiner-Abtei mit grosser Bibliothek. Palazzo Giustiniani, Capodolista etc. Triumphbogen neben dem Domkirchhofe. Prachtgebäude der Universität del Bo, von Palladio und Sansovino erbaut. Universitäts-Bibliothek, botanischer Garten, anatomisches Theater, Laboratorium, pathologisches Cabinet. Griechisches Gymnasium; Academia della Szienze, lettere e arti u. s. w. Die Sternwarte; der Justizpalast mit dem grössten aller Säle, il Salone, 256 F. lang, 88 F. breit, mit der Büste des Livius. Im grossen Spital des Stifters Büste von Canova. Prächtige Treppe des Operntheaters. Pedrocchi's Kaffeehaus, das schönste der Welt. Am lebhaftesten ist die Stadt im Junius in der Antonius-Messe. Nach dem Bad Battaglia, 7 Meilen von Padua, kann man zu Wasser oder zu Lande fahren. Etwas entfernte, aber herrliche Punkte sind die euganeischen Gebirge. Die Fahrt auf der Brenta ist eine der schönsten Wasserreisen, im Gesichte die prächtigen Villen und Landhäuser, wohin vorzüglich Alticchiero gehört; jedoch ist der Landweg von Padua über Fiesina nach Venedig noch genussreicher.

## No. 31. Augsburg nach Würzburg.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| $2\frac{1}{2}$ | M. | Meitingen. | 2 | M. | Dünkelsbühl. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Donauwörth. | $1\frac{1}{2}$ | „ | Feuchtwangen. |
| 2 | „ | Harburg. | 4 | „ | Rothenburg. |
| 2 | „ | Nördlingen. | 3 | „ | Uffenheim. |
| 2 | „ | Fremdingen. | $2\frac{1}{2}$ | „ | Ochsenfurt. |
| | | | 2 | „ | Würzburg. |

26 Meilen. Schnellp. tägl.

Auch auf Weissenburg $10\frac{1}{2}$, Ansbach 6, Würzburg $9\frac{1}{2}$. = 26 M. pr. Schnellp. tägl.

***Gasthöfe.*** Donauwörth: Post, Krebs; Nördlingen: Krone, Sonne; Dünkelsbühl: 3 Mohren, Ochse; Rothenburg: Hirsch, Schwan; Feuchtwangen: Hirsch; Würzburg: weisse Schwan, mit einer trefflichen Aussicht auf den Main und die Festung.

***Localmiscellen.*** **Donauwörth,** s. No. 24. **Nördlingen,** 7800 Einw., berühmt im 30jährigen Kriege durch die schwedische Niederlage 1634; Gefecht 1796. Der St. Magdalenenthurm gilt für einen der höchsten in Deutschland. In der Hauptkirche das Crucifix von Michel Angelo uud ein schönes Gemälde von Dürer. Ein Handelszweig ist der Verkauf von Gänsen, über 30,000 ein Jahr ins andere; diese und die hiesigen Würste werden gerühmt. **Dünkelsbühl,** 8000 Einw. Am Altar der Karmeliterkirche ein schönes Gemälde. Die hiesigen Käse werden geschätzt. Schöne Lage von Uffenheim und Ochsenfurt. Der Weg geht zum Theil am Main hin.

**Würzburg,** 24,000 Einw. Das königl., früher bischöfliche Schloss, durch seine innere Pracht, imposante Anlage und Symmetrie der Umgebungen unter den deutschen Fürstenschlössern wohl das vorzüglichste. Darin die Kapelle, an Schmuck fast überladen. Das Gewölbe der Haupttreppe, seiner ungeheuren Weite wegen ein Meisterstück der Architektur, ist gleich dem sogenannten Kaisersaale mit den herrlichen Frescomalereien von Gianb. Tiepolo geschmückt. Eine kleine, aber erlesene Sammlung von Gemälden. Unter dem Schlosse die königlichen Keller, die Blumen der fränkischen Weine enthaltend, wovon Preislisten und Proben zu haben sind. Die Kirche „Stift Hauch" mit einer sehr schönen Kuppel von Petrini erbaut. Das Julius-

hospital mit botanischem Garten, anatomischem Theater und reicher Präparatensammlung. Die Grösse, treffliche Bauart, die musterhafte Einrichtung haben dieser Anstalt zum Besten der leidenden Menschheit hohen Ruhm erworben. Auf dem Markte die im reichsten mitteralterlichen Style aufgeführte Marienkapelle; der Springbrunnen mit Obelisk. Der Dom, aus dem 11ten oder 12ten Jahrh., mit einem Schatze alter Denkmäler und Inschriften. Am untern Ende des Seitenschiffs zur Rechten befindet sich das Säulenpaar Jakin und Boas, zwei berühmte Symbole der Freimauerei. Die Kanzel u. der Taufstein sind wahre Meisterwerke altdeutscher Kunst. Die Kirche zu den Reuerern (Carmeliten Discaticaten) besitzt ein sehr werthvolles Altarblatt von Abraham von Diepenbeck. Die Citadelle; ihr südlich gegenüber das sogenannte Käppele, ein Kapuziner-Hospital mit schöner Aussicht. In der reich verzierten Kirche ein sehr schönes Altarblatt von Huber und gute Fresken von Pietro Assiani und Urlaub.

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten.*** Die 1587 gegründete Universität mit Bibliothek, Sternwarte, physikalischem und Naturalien-Kabinet und dem Juliushospital; sie wird besonders von Medicinern besucht. Das Priester- und Schullehrer-Seminar; das musikalische und orthopädische Carolinen-Insitut. Gesellschaft zur Vervollkommnung der Künste und Gewerbe, die Gewerbschule, das Gymnasium.

***Sammlungen.*** Die Universität besitzt in ihrem Naturalien-Kabinet die trefflichen Mosaikgemälde des verstorbenen Professor Bonaventura Plank von Moosen, Federn und Sämereien, Staub von Schmetterlingsflügeln und Baumrinde. Diese in ihrer Art einzigen Kunstprodukte werden keinen Kenner unbefriedigt lassen und geben Zeugniss von dem ungeheuren Fleisse, wie von dem vortrefflichen Geschmacke des um die Universität so sehr verdienten Mannes. (S. Benkert's Beschreibung davon mit Kupfern, Würzburg, 1820.) Die Sammlung des Reg.-Raths Martinengo von trefflichen Gemälden, Sculpturen und Waffen. Diese Sammlung, gleich ausgezeichnet durch Vortrefflichkeit der Gegenstände wie durch ihre Vielseitigkeit, ist für Kunstfreunde von höchstem Interesse. Die Gemäldesammlungen der Herren Ruttimann, Kögel, Streit, Stahel, Benedict Weber und Hübner.

***Vergnügungen, Spaziergänge.*** Die Harmonie in eigenem Lokale hinter dem Dom. Deutsches Schauspiel, der Schlossgarten, der Hofplatz, der Huttensche und Platzsche Garten, Moskau, Smolensk; die Aumühle. Die königl. Lustschlösser zu Veitshöchheim und Werneck mit sehr grossen und gut erhaltenen Gärten. Die Bäder Kissingen, Boklet, Brückenau, Wipfeld siehe No. 165, 166 und 184. Die gräflich Schönbornischen Schlösser zu Gaibach und Wiesentheid, in beiden sehr gewählte Gemälde-Sammlungen, im ersteren überdies 4 Basreliefs von Thorwaldsen und Schiller's kolossale Büste von Dannecker.

***Miscellen.*** Der Leistenwein wächst an der sogenannten Festung, (der Citadelle oder Marienburg mit schöner Aussicht); allein die eigentliche Leiste, wo der Wein gleiches Namens wächst, ist nur 50 Morgen gross und allein an derjenigen Seite, die dem Nicolaiberge zugekehrt ist und mit dem Steinberge eine gleiche Lage gegen die Sonne hat. Der Steinwein wächst auf dem Steinberge, welcher auf dem Wege nach Veitshöchheim anfängt. Das Spital in Würzburg verkauft alten Steinwein unter dem Namen von heil. Geistwein in versiegelten Flaschen von einer besondern Form, das Stück für 2 fl. 15 xr. Die vorzüglichsten Jahrgänge sind von 1748 und 1783. Zu den ausgezeichneten Weinen gehört auch der Eschendorfer- und der Schalksbergerwein, desgleichen der sogenannte Kalmutwein, der ohne künstliche Mischung ganz süss ist, und dem Drymadeira gleich kommt; er wächst auf einem Felsen, bei Triefensteim am Main, nach Aschaffenburg zu. Die Strohweine von Leisten- und Steinwein sind vortrefflich.

***Fabriken u. s. w.*** Chemische und chirurgische Gegenstände, Spiegel, Leder, Weinstein. Zu Kloster Oberzell die wichtigen von König und Bauer neuerfundenen Schnellpressen oder Druckmaschinen, wovon die doppelte in einer Stunde 2400 Abdrücke liefert.

***Dampfschifffahrt*** n. Aschaffenburg u. Frankfurt a. M. s. p. 82.

***Schnellposten:*** täglich nach Augsburg, Frankfurt a. Main, Kissingen, München, Nürnberg; wöchentlich 3mal nach Heidelberg, Weissenburg, 2mal nach Bamberg, Göttingen,

S. Beschreibung von Dr. Scharold. Würzburg, 1836. $1\frac{2}{3}$ Rthl.

## No. 32. Augsburg nach Wien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 16½ M. | Regensburg, s. No. 25. | 3 M. | Ens. |
| 3 „ | Pfätter. | 2½ „ | Strengberg. |
| 2½ „ | Straubing. | 3 „ | Amstetten. |
| 3½ „ | Plattling. | 3 „ | Kemmelbach. |
| 4 „ | Vilshofen. | 3 „ | Mölk. |
| 2½ „ | Passau. | 3 „ | St. Pölten. |
| 2½ „ | Schärding. | 2 „ | Perschling. |
| 2 „ | Sigharding. | 2½ „ | Sighardskirchen. |
| 2 „ | Baierbach. | 2 „ | Burkersdorf. |
| 3 „ | Efferding. | 2 „ | Wien. |
| 3 „ | Linz. | 70½ | Meilen pr. Schnellpost. |

Von Fürstenzell nach Passau 2 Meilen.

Auch kann man mit Benutzung der Eisenbahn über München nach Wien fahren, s. No. 23 und No. 115, zusammen 67¼ M. Von Regensburg oder von Linz auch per Dampfschiff auf der Donau, s. No. 232.

***Gasthöfe.*** Regensburg, s. No. 25; Straubing: Bär, Schwan; Passau: wilde Mann, Hirsch; Engelhardzell: Hirsch; Linz: goldne Kanone, gut, goldene Löwe, weisse Gans, nahe am Landungsplatz der Donau-Dampfschiffe; St. Pölten: Löwe; Wien: s. die umständliche, hier folgende Beschreibung, vrgl. auch No. 232, Donaufahrt.

***Lokalmiscellen.*** **Straubing,** 7000 Einw. Im Karmeliterkloster Herzog Albert's Grabmal, und in der Agnes-Kapelle das Grab der schönen Bernauerin; ihr alter Grabstein ist nahe am Altar in die Mauer eingefugt. Albert liess ihre Gebeine zu St. Peter erheben und bei den Karmelitern in der Kapelle beisetzen; die jetzige Donaubrücke ist nicht die, von welcher sie herabgestürzt wurde. Schloss, jetzt Caserne, Collegiatkirche, Zeughaus, Platz mit Dreifaltigkeitssäule; Sossauer Wallfahrt. Hildgartsburg gehört unter die schönsten alten Schlösser der Donau. **Passau,** 12,000 Ew. Die Stadt hat stattliche Häuser und die Theile Passau, Innstadt, Ilzstadt und die Feste Oberhaus. Das ehemalige Jesuiter-Collegium mit einem gothischen Portal. Der Maria-Hilf-Berg und die benannte Festung bieten zwei köstliche Ansichten auf die schöne Umgegend mit zwei der grössten, und einem kleineren sich vereinigenden, Flüssen, dem Inn, der Donau und der Ilz dar. Den Berg zu ersteigen, soll man den Morgen

wählen und für die Feste Oberhaus den Mittag. Ehemaliges Residenzschloss, ansehnliche Domkirche, Theater, Lyceum, Gymnasium, bedeutender Schiffbau. Bierbrauerei und Vergnügungsort im ehemaligen Kloster Nicola, nach dem Riesen, dem Nonnengürtl, dem Kabengut und der Mauth im Oesterreichischen; Parthien nach Neuhaus, Formbach, Wernstein, Ruine der Feste Hals, herrliche Landschaftsgemälde, die jeder Reisende aufsuchen sollte. (Lenz und Buchingen Beschreibung der Stadt Passau.) Passauer Vertrag 1552. Die Ilz giebt Perlen, aber selten; einige sind den ostindischen gleich geschätzt worden. Hafner-Zell, das am Ufer der Donau liegt, ist wegen seiner bis jetzt einzigen Schmelztiegel, Passauer Tiegel genannt, und seines Schwarzgeschirrs oder Töpferwaare berühmt; auch gräbt man hier Graphit oder Reissblei und verarbeitet es. Die berühmten Passauer Wolfsklingen des 30jährigen Krieges, so wie die Passauer Kunst- oder festmachenden Zettel, werden nicht mehr gefunden. **Linz** mit 26,000 Ew., durch 32 durch bedeckte Wege mit einander in Verbindung stehende Thürme befestigt, in herrlicher Lage und Umgebung; eine 144 Klafter lange Brücke führt nach dem Markte Urfahr, schöne Aussicht von derselben. Der mit zwei Springbrunnen und einer Dreifaltigkeitssäule gezierte, mit schönen Gebäuden umgebene grosse Hauptplatz; die sehr alte Stadtpfarrkirche, die Domkirche, das Landhaus und das Regierungsgebäude, das zur Hauptmauth und zum Hauptzollamt eingerichtete ehemalige Jesuiter-Collegium, das Bankalamts- und vormalige Hauptzollamts-Gebäude, Rathhaus, Gymnasium, ständische Theater, das neu gestiftete vaterländ. Museum, Francisco-Carolinum, der Bischofshof, das bischöfliche Seminarium, das städtische Brauhaus und viele schöne Privatgebäude. Ausser einer Normalhauptschule und 4 anderen öffentlichen Schulen, ein Gymnasium, ein Lyceum mit philosophischen und theolog. Studien, Taubstummen- und Blinden-Institut, Klein-Kinder-Bewahranstalt, Musikvereine, 2 Krankenhäuser, Gebär- u. Irrenhaus, Findelanstalt, Zwangsarbeitshaus und zugleich Besserungsanstalt u. s. w. 2 Lehr- und Erziehungshäuser für Militair. — Industrie und Handel haben besonders in der neuen Zeit durch die Eisenbahn und die wohlgeregelte Donau-Dampfschifffahrt einen grössern Aufschwung

und Linz selbst einen grössern Besuch von Fremden erhalten. Für gesellige Unterhaltung und Erholung Hartel's und Miree's Kaffeehaus, Theater, Schlossgarten mit schöner Aussicht. Die sogenannte Promenade, ein öffentlicher Versammlungs- und Vergnügungsplatz; der schöne Volksgarten (Prater), Spaziergang nach dem Kapelanhofe, Seilergütel, in die Zityelau, nach Steyeregg, Kleinmünchen, Ebelsberg, Margarethen, auf den Calvarienberg, in die Buchenau, dem Auhof, dem Haselgraben. Vor allem versäume man nicht zu besuchen den Jägermeyer und die Probethürme auf dem Freyeberge, den befestigten Pösslingberg und Magdalena, wohin die Fahrt auf der Eisenbahn echt romantisch sich darstellt. Jeder Fremde wird hier volle Befriedigung finden. Der schöne Wuchs des andern Geschlechts und der feine gesellschaftliche Ton in Linz sind bekannt. 2 St. entfernt auf dem Wege nach Enns liegt das im schönsten italienischen Style erbaute Augustinerstift St. Florian mit herrlicher Kirche und sehenswerthen Sammlungen. Von Linz über Wels u. Lambach fährt man für 1 fl. 15 xr. in 7-8 St. auf der Eisenbahn nach dem Bergstädtchen **Gmünden**, Gasthof: goldne Schiff, dem Schlüssel des an Naturschönheiten so überaus reichen Salzkammergutes, am Traunsee, dann über diesen für 40 xr. per Dampfschiff nach Ebensee und von hier noch an dem nämlichen Tage für 30 xr. auf gut eingerichteten Stellwagen nach dem beliebten **Ischl***). — Eine zweite Eisenbahn führt nach Budweis, 17 M. lang, mit Pferden fahrbar, Abfahrt jeden Morgen, in 13—15 St., Preis 2 fl. 16 xr., im Cabriolet 1 fl. 36 xr., mit 20 Pfd. Gepäck; ein Separatwagen pr. Station $1\frac{1}{2}$ fl. — **Mölk**, historisch merkwürdig, ein Benedictinerstift und das prächtigste Kloster in Oesterreich, in pittoresker Lage mit herrlicher Aussicht, prachtvoller Kirche, reicher Bibliothek, Münzen- und Naturaliensammlung, einem Gymnasium und Convict. **St. Pölten** hat sehr

---

*) Der Traun- oder Gmündner See ist 37,860 F. lang, 9420 Fuss breit und an 600 F. tief. Zur Linken desselben der 5500 Fuss hohe Traunstein, fast senkrecht aus der See emporsteigend; schöne Aussicht vom Calvarienberg bei Gmünden. Ischl (s. No. 181 b.) hat gut eingerichtete Soolbäder und eine Schwefelquelle, so wie eine zu mannigfaltigen Excursionen einladende Umgegend.

gut eingerichtete Stiftungen aus alter und neuer Zeit. Schöne Lage von Burkersdorf.

**Wien.** Es besteht aus der eigentlichen Stadt und 34 sie umgebenden, durch das Glacis getrennten Vorstädten, hat mit denselben einen Umfang von 3½ M. und, nach der Zählung von 1840 8343 Häuser, 357,927 Ew. incl. 153,629 Fremde, ausserdem 16,227 Militairs. Die um die Vorstädte gezogenen Barrièren führen den Namen Linien und haben 12 Thore.

***Sehenswürdigkeiten.*** *A.*, Kirchen und Bethäuser. Die Metropolitankirche zu St. Stephan, 333′ lang, 222′ breit, eine ganze Welt von Formen altdeutscher Kunst und Art, von der rohesten bis zur vollendetsten und zierlichsten; der 428 F. hohe, die herrlichste Uebersicht gewährende Thurm, dessen Spitze abgetragen werden musste, aber ersetzt ist. Die grösste Glocke wiegt 354 Centner und ist aus eroberten türkischen Kanonen gegossen; der Schwengel allein wiegt 1300 Pfd. Das Riesenthor oder der Haupteingang ist ein schönes Portal. Ausführliches über diesen herrlichen Dom in: „Die Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien, von F. Ziska. Wien 1823.“ — Die Hof- oder Augustinerkirche. Ihr Inneres zeigt die edelsten Verhältnisse und ist eine würdige Umgebung des grössten neueren Kunstwerks in Wien, Canova's berühmtesten Werks: Grabmal der Erzherzogin Christine. Hier predigten P. Abraham a Santa Clara, und ein Jahrhundert später Zacharias Werner. Schönes Altarblatt, Kapelle mit den Grabmälern Daun's und van Swieten's, treffliche Kirchenmusik an Festtagen, aussen Rosenthal's Blumenverschleiss in einem netten Anbau im Style der Kirche. Kirche der Redemptoristen oder Ligorianer zu Maria Stiegen, ein schönes Denkmal gothischer Baukunst. Der 180 F. hohe Thurm endigt in einem Blumenkelch, aus dem ein Kreuz hervorragt; Mohn's Glasmalerei. Die St. Peterskirche, nach der Peterskirche in Rom im J. 800 von Karl d. Gr. erbaut, schönes Hochaltarblatt u. m. a. Gemälde. Die Hofburg-Kapelle; Sonntags ist die beste Kirchenmusik, klassische Werke von der kaiserlich königl. Hof-Kapelle trefflich vorgetragen (11 Uhr). An hohen Festtagen feierlicher Kirchengang des kaiserlichen Hofs um 11 und 12 Uhr. Die Kapuzinerkirche mit der kaiserlichen Gruft (allgem. Einlass am 2. Novbr.); die Universitätskirche,

# WIEN.

Ferdinands Nordbahn  n. d. Prater  Circus

Au Garten

Brigitten Au

Leopold Stadt

Donau

Donau Str.

Neue Gasse

Rothe Stern G.

Jäger Zeile

Franzens Br.

Stephanie Brücke

Fürst Liechtensteins Garten

Thaer Str.

Sport G.

Theater

Diana Bad

Kaiser Bad

Ferd Br.

Kettner Br.

am Schanzel

Althan Grund

Juden Hosp.

Fürst Lichtenstein Garten

Prater

Aster

Waisen Hs.

Versorg Anst.

Hohlweg

Währinger G.

Michael Spital

Kirchen

Gasse

Allgem Krankenhaus

Grünang G.

Alser Gasse

Herrn Gasse

Florian Gasse

Josephs Stadt

Lederer Grund

Str.

Teufelsf.

Teschenfeld

Keller G.

Maria Hilfer Str.

Burg Th.

Burg

Alte Pl.

Ingenieur Acad.

K.K. Stallung

Casern

Getreide Mkt

Obst Mkt

Theater an der Wien

Wien Str.

Wien Platz

Freyung

Graben

Kohl Markt

Stock am Eisen

Hafen Str.

Singer Str.

Schotten Thor

Kärnth Thor

Burg Thor

Polizey

Salzgries

Casern

Neue Th.

Hof Burg Capelle

Stephans

Hof Burg

Invalid Hs.

Hof Burg Cameris

Land Str.

Thaer Platz

Weg Gasse

Canal

Fürst Metternich Gasse

Rennweg

Belvedere

Fürst Schwarzenberg Garten

Heu Gasse

St. Karl

Favoriten

Theresianische Ritteracad

Favoriten Linie

Wiedner Hauptstrasse

Strasse

Linie

Ungarn

Wien-Raaber Eisenbahn

Hadringer Linie

Lerchenfelder Linie

n. Schönbrunn

n. Baden

n. Hietzing

n. Meidling

n. Laxenburg

## Bastionen.

1. Gonzaga Bastey
2. Neue Thor Bastey
3. Schotten Bastey
4. Mölker Bastey
5. Augustiner Bastey
6. Wasserkunst Bast
7. Braun Bastey
8. Dominik Bastey
9. Biber Bastey

## Gebäude in d. Stadt.

10. K.K. Burg
11. Pallast d. Erzh. Karl
12. Burgtheater
13. K.K. Zeughaus.
14. Schottenhof u. Kirche

## Plätze u. Gärten in der Stadt.

a. Öffentl. Volks Gart
b. K.K. Hof Garten
c. Josephs Platz
d. Am Hof
e. Juden Platz
f. Hohe Markt
g. Stephans Platz
h. Ball Platz
i. Neue Markt

## Stadt Viertel.

I. Schotten Viertel
II. Wimmer Viertel
III. Kärntner Viertel
IV. Stuben Viertel

ein einziges, grossartiges Gewölbe auf 16 Marmorsäulen ruhend, reich verziert, Decke und Altäre vom Jesuiten Pozzo, dessem Orden sie und die Pfarrkirche am Hofe gehörten. In der Vorstadt Wieden die schöne Karlskirche, von Karl VI. in Folge seines Gelübdes zur Zeit der Pest 1713 gegründet. Die 2 freistehenden Säulen sind mit Basreliefs umwunden, des heil. Karl Borromäus Leben darstellend; Kuppel und Seitenaltäre, Collin's und Haydn's Denkmale. Nationalkirchen und Predigten in der Volkssprache sind: der Italiener — die Minoritenkirche, der Slaven — Maria Stiegen, der Ungarn — die Malteserkirche, der Franzosen — zu St. Anna; ausserdem die verschiedenen Botschaftskapellen. Die Armenier haben hier eine Kirche bei den Mechitaristen, die unirten Griechen eine, die nicht unirten zwei Kirchen. Das Bethaus der augsburgischen Confession hat eine treffliche Orgel; das Bethaus der helvetischen Confession zeichnet sich durch geschmackvolle Bauart aus; beide haben weder Haupteingang, noch Thürme und Glocken. Der Tempel der Israeliten ist im geschmackvollsten Style erbaut; schöne Vokalmusik an Freitagen bei einbrechendem Abend; Sonnabends Predigten in deutscher Sprache. — *B.*, Andere sehenswerthe Gebäude. Die kaiserliche Burg, welche den Burgplatz (Schweizerhof, den ältesten Theil) und den Amalienhof bildet. Den Burgplatz wird die von Marchesi in Mailand ausgeführte, in Erz gegossene Statue des verewigten Kaiser Franz zieren. Zu den Gebäuden der Burg gehören noch die ehemalige Reichskanzlei, das Burgtheater, die Hofkapelle, die Redoutensäle, die Reitschule, die Bibliothek und das Naturalien-Kabinet. Unmittelbar vor der Burg liegt der schöne, des Nachts erleuchtete Paradeplatz, welcher rechts den schönen Volksgarten mit dem Theseustempel und links den Hofgarten mit grossen Gewächshäusern und der Reiterstatue Franz I. hat. Der Pallast des Erzherzogs Karl auf der Bastei, der k. k. Hofkammerpallast, ursprünglich für Eugen von Savoyen erbaut, der auch daselbst starb; das fürstlich Liechtenstein'sche Majorathaus, das neu umgebaute nieder-österreichische Landschaftshaus, das k. k. Banco-Gebäude, das k. k. Hofkriegsrathsgebäude an der Stelle der alten Babenberg'schen Hofburg, daher noch der Platz der Hof (herrlicher Saal); das k. k. Universitätsgebäude, der Trattnerhof. In den

Vorstädten: das fürstl. Schwarzenberg'sche Sommerpalais am Rennweg, der fürstlich Liechtenstein'sche Sommerpallast in der Rossau, das k. k. Lustschloss Belvedere mit der k. k. Gemäldegallerie, der Pallast des Staatskanzlers, Fürsten von Metternich; am Rennwege; der 1836 vollendete fürstlich Dietrichstein'sche Pallast, das polytechnische Institut, das Theresianum, das Gebäude der k. k. Ingenieurakademie, das k. k. Invalidenhaus (den Saal zieren Kraft's grosse Schlachtbilder) und noch viele andere Gebäude. Wegen ihres ausserordentlichen Umfanges sind einer näheren Besichtigung von aussen und innen werth: in der Stadt der Schottenhof und das Bürgerspital, in den Vorstädten: das Starhemberg'sche Freihaus mit eigner Gerichtsbarkeit, Kapelle, Spaziergang, 220 Wohnungen, 2000 Ew. und einem Ertrag von 41,000 fl., — das allgemeine Krankenhaus und die Artillerie-Caserne am Rennweg. — *C.*, Oeffentliche Denkmale. Joseph's II. Reiterstatue auf dem Josephsplatz, ein Meisterwerk von Zauner; Raphael Donner's Gruppen aus weichem Metalle auf dem neuen Markte; die Basreliefs an Leopold I. Dreifaltigkeitssäule auf dem Graben, der Theseustempel mit Canova's Marmorgruppe im Volksgarten, das neue Burgthor mit dem Wahlspruch des Kaisers: Justitia regnorum fundamentum; die Kolosse vor der Reichskanzlei, die Arbeiten des Herkules vorstellend, der Stock im Eisen auf dem gleichnamigen Platze. An einem Hause steht ein Baumstamm, noch aus jener Zeit, als der Wiener Wald bis hierher reichte. Wandernde Schlossergesellen schlugen jeder, zum Wahrzeichen ihres Hierseins, einen Nagel in den alten Stamm, so dass jetzt auch nicht das kleinste Plätzchen frei ist. Die Ferdinandsbrücke mit den Kaffeehäusern, die Franzens-, Sophien- (Ketten-) Brücke. Die beliebtesten Strassen sind: der Kohlmarkt, Graben, Stock im Eisen, Stephansplatz, Kärnthnerstrasse, Bischofsgasse bis zum rothen Thurm, und über diesen hinaus die Jägerzeile, die schönste Strasse, welche zum Prater führt.

***Sammlungen und andere Sehenswürdigkeiten.*** *A.*, Bibliotheken. Die kaiserl. Hofbibliothek, welche die breiteste Façade des Josephsplatzes genau einnimmt und in einem einzigen 240 F. langen und 54 F. breiten Prachtsaale aufgestellt ist, 300,000 Bände, 16,000 Handschriften in alten Sprachen auf

Pergament und über 11,000 europäische Handschriften auf Papier, 12,000 Incunabeln. Der Saal kann täglich besehen werden; der Besuch des Lesezimmers ist unentgeltlich, jedoch ist nur für 40 Personen zum Sitzen Raum. Die neu restaurirte Universitätsbibliothek mit 100,000 Bänden und einem Lesezimmer für 100 Personen, mit ebenfalls unentgeltlichem Zutritt. Die Bibliotkek des k. k. Hofkriegsarchivs mit 5000 Werken, des Theresianums mit 30,000 Bänden, des Kaisers mit 50,000 Bänden, des Königs von Ungarn mit 6000 B., des Erzherzogs Karls mit 25,000 B., des Fürsten Esterhazy mit 36,000 B., Liechtenstein mit 40,000 B., Metternich mit 23,000 Bänd., Schwarzenberg mit 30,000 B. Die Bibliothek der orientalischen Akademie, die Klosterbibliotheken, die Schönborn'schen, Bretfeld'schen, Kesaerschen Bibliotheken — *B.*, Naturaliensammlungen. Das k. k. zoologisch-botanische Naturalien-Kabinet, eins der reichhaltigsten Museen, Einlass alle Donnerstage, für Gelehrte von Fach jeden Tag nach früherer Anmeldung; das k. k. Mineralien-Kabinet nach dem Systeme des verstorbenen berühmten Mohs; hier ist auch eine Sammlung von Fossilien, organischen Ueberresten vorweltlicher Geschöpfe, eine Sammlung von Meteorsteinen, von Mosaiken und von Edelsteinen (öffentl. Einlass Mittwoch und Sonnabend von 10 bis 1 Uhr); das brasilianische Museum, vorzüglich für Zoologie und Ethnographie (öffentlicher Einlass Sonnabends 9 bis 12 Uhr); ausserdem 5 Privat-Insekten-Sammlungen, 10 Mineralien-Sammlungen, das Museum der Theresianischen Ritter-Akademie, die Wachspräparaten-Sammlung der med.-chir. Josephs-Akademie, — über 4000 — die ihres Gleichen in Europa nicht hat (Einlass jeden zweiten Sonnabend gegen besondere Erlaubniss, man wendet sich an einen bekannten Arzt); das anatomisch-pathologische Museum im k. k. allgem. Krankenhause; die Sammlungen der Universität und der andern grössern Lehranstalten; für Botaniker die botanischen Gärten und Gewächshäuser zu Schönbrunn, am Rennweg, in der Ungargasse und verschiedene ausgezeichnete Blumengärten. — *C.*, Kunst- und andere Sammlungen. Das k. k. Münz- und Antiken-Kabinet, berühmt wegen seines Reichthums an geschnittenen Steinen (Einlass Montag und Freitag 10 bis 12 Uhr); die k. k. Schatzkammer (Einlass Freitag und

Sonnabend gegen frühere Anmeldung); das Kabinet für ägyptische Alterthümer (Einlass Sonnabend Vormittags); die Ambraser Sammlung (öffentlicher Einlass Dienstag und Freitag) und das k. k. Zeughaus (öffentl. Einlass Donnerstag), beide mit vielen geschichtlichen und ethnographischen Merkwürdigkeiten. Das bürgerliche Zeughaus, 16,000 verschiedene Waffenstücke, 100 vollständige Rüstungen. Die vorzüglichsten Bildergallerien sind: die kaiserliche im oberen Belvedere (öffentl. Einlass Dienstag und Freitag, an 3000 grosse und kleine Gemälde aller Schulen, besonders reich an Rubens und Titian's); die fürstlich Liechtenstein'sche (öffentl. Einlass an allen Wochentagen, 1200 Stücke, besonders reich an Rubens); die fürstl. Esterhazy'sche mit Sculpturwerken von Thorwaldsen und Canova und anderen Merkwürdigkeiten (öffentl. Einlass Dienstag und Donnerstag, — (Rembrand's Gemälde: „Pilatus wäscht die Hände"); dann die gräflich Czernin'- und Schönborn'schen Sammlungen; die Sammlung von Kupferstichen und Handzeichnungen (14,000 der berühmtesten Meister) des Erzherzogs Karl. — Die Sammlung von optischen und astronomischen Gegenständen der k. k. Universitäts-Sternwarte; die physikalische und Modell-Sammlung der Universität, — das technische Kabinet Sr. Maj. des regierenden Kaisers im polytechnischen Institut, — über 50,000 Gegenstände — die technische Sammlung der polytechnischen Schule. Die diplomatisch-heraldische Sammlung des Königs von Ungarn; die genealogisch-heraldische Sammlung des Freiherrn von Bretfeld; das freiherrl. Dietrich'sche Museum, 50,000 Nummern enthaltend u. s. w. Der Zutritt zu allen diesen Sehenswürdigkeiten steht jedem gebildeten Fremden offen und ist durchaus unentgeltlich. Den Custoden an den kaiserlichen Anstalten ist niemals etwas anzubieten, den Dienern giebt man ein mässiges Trinkgeld, in den Privatanstalten jedoch gewöhnlich ein bedeutenderes. Der Privatobstgarten S. M. des Kaisers ist eine der grössten pomologischen Anstalten.

***Industrie und Handel.*** Das National-Fabriks-Produkten-Kabinet im polytechnischen Institut (öffentl. Einlass alle Sonnabend), das technische Kabinet in der Hofburg, die Industrie-Ausstellung in der Schullerstrasse, die Aushängkästen der Läden in den vorzüglichsten Strassen, die k. k. Porzellanmanu-

faktur, welche 500 Personen beschäftigt; um das geschmackvoll geordnete Magazin am Josephsplatz zu besehen, reicht es hin. etwas daselbst zu kaufen. Vorzügliche Gegenstände der Wiener Industrie sind: Seiden-, Woll- und Baumwollfabrikate, gedruckte Zitze und Kattune, Posamentier- und Lyoner Arbeiten, Juwelier-Arbeiten (Magazin des Hof-Juweliers Biedermann), Gold-, und mehr noch Silberarbeiten, Stahl- und Galanteriearbeiten, Spiegel und Glaswaaren, Bronzearbeiten (Donninger's Magazin), Holz- und Berchtesgadner Waaren, Meubles (verschiedene Magazine), optische Instrumente (Voigtländer), Wagenarbeit an Kutschen und Chaisen, die mehrere 100 Meilen weit bestellt werden; in der Jägerzeile ein halbes Hundert Sattler; Fortepiano's, die besten von Graf, Stein und Streicher, lithographische Arbeiten (lithographisches Institut, Trensensky), Musikdruckarbeiten (Haslinger, Diabelli), Buchbinderarbeiten, Blumen und Federn, Damenputz überhaupt (Lannoy, Adèle, Härtel) u. s. w. Die k. k. öffentliche Börse ist täglich von 12 bis 2 Uhr für Jedermann ohne Unterschied geöffnet; ausgenommen ist das weibliche Geschlecht, Minderjährige, Cridarien und gerichtlich erklärte Verschwender. Unter einem Commissär nebst einem Adjuncten besorgen 15 Börsensensale die Geschäfte (die Waarengeschäfte werden meistens am Kanale, wo sich die Waarenniederlagen befinden, und in den Häusern durch beeideite Waarensensale geschlossen); täglich um 4 Uhr wird der Courszettel ausgegeben, der Tags darauf in den Zeitungen erscheint. In den Vor- und Nachmittagsstunden versammeln sich die Spekulanten in Linser's Kaffeehaus in der Grünangergasse, welches daher auch wohl scherzweise die kleine Börse genannt wird. Für gesellige Rücksprache über Geschäfte, zur Lektüre und Unterhaltung besteht der kaufmännische Verein, in einem grossen eleganten Lokale, mit Zeitungen und Journalen versehen. Der jährliche Beitrag ist 30 fl. — Fremde, die durch Mitglieder eingeführt werden, zahlen monatlich 2 fl., Gelehrte und Künstler erhalten Ehrenkarten.

***Lehrinstitute und gemeinnützige Anstalten.*** Die Universität, seit 1365 gestiftet (unentgeltlicher Zutritt zu den Vorlesungen für Zuhörer, welche keine Prüfungen machen wollen; die Vorlesungen über praktische Medizin und Chirurgie sind

im allgemeinen Krankenhause, die über Thierheilkunde im Thierarznei-Institut, die über Botanik im botanischen Garten am Rennweg; über 2000 Studenten); mit der Universität in Verbindung das erzbischöfl. Alumnat, die höhere Bildungsanstalt für Weltpriester, eine Sternwarte, das Naturalien-Museum, chemische Laboratorium, anatomische Museum, das pathologische, physikalische, landwirthschaftliche u. s. w.; die Akademie der bildenden Künste mit der Lambergischen Gemäldesammlung und den Gypsabgüssen und Antiken; die orientalische Akademie; die medizinisch-chirurgische Akademie zur Bildung von Militär-Aerzten; das polytechnische Institut, wozu Kaiser Franz 1816 den Grundstein legte, mit seinen Sammlungen; drei Gymnasien; die Normalschule; die protestantischen Schulen; die israelitische Lehranstalt, das Löwenburgsche Convict, die k. k. adelige Theresienakademie, die musterhaften Militär-Erziehungsinstitute, nämlich die Ingenieurakademie auf der Laimgrube und die Militär-Akademie zu W. Neustadt, auf der Eisenbahn schnell und billig zu erreichen; das Forst-Lehrinstitut zu Mariabrunn, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Wien. Ferner der Musikverein und die unentgeltliche Musik-Lehranstalt an demselben, die schon grosse Talente entwickelt und gebildet hat; das Mädchen-Pensionat zur Bildung tüchtiger Lehrerinnen, die Dienstboten-Anstalt I. M. der Kaiserin, das Pensionat für arme Offiziers-Töchter zu Herrnals, das Pensionat der Salesianernonnen für Adelige, die Damenschwimmschule (zugleich mit 2 Flussbadanstalten für beide Geschlechter verbunden), die Schwimmanstalt für Männer im Prater, die k. k. Hofreitschule (die schönste in Europa), das Blindeninstitut mit der Versorgungs- und Beschäftigungsanstalt für erwachsene Blinde (öffentlicher Einlass alle Donnerstage); 7 Klein-Kinder-Bewahrungsanstalten für Kinder von 2 bis 6 Jahren, die erste am Rennweg, wo auch Klein-Kinderlehrer gebildet werden; das Taubstummen-Institut (öffentlicher Einlass alle Sonnabend), zugleich mit einem Lehrcursus für Lehrer der Taubstummen verbunden, das Waisenhaus, das Findelhaus, das allgemeine Krankeninstitut, über 2000 Betten, die Krankenanstalten der barmherzigen Brüder und der barmherzigen Schwestern, das Irrenhaus, die Privatanstalt des Dr. Görgen für Gemüthskranke zu Döbling, mehrere Siech- und

Versorgungshäuser, die unentgeltlichen kalten Bäder, für beide Geschlechter eingerichtet, die Sparkasse und das damit verbundene allgemeine Versorgungs-Institut: das allgemeine Wittwen- und Waisen-Institut, die Brand- und Hagel-Versicherungsanstalten, das Provinzialstrafhaus. — Strassenpflaster und Beleuchtung sind ausgezeichnet. Badeanstalten: das Dianenbad, Kaiserbad und besonders das 1838 errichtete Sophienbad etc.

***Vergnügungen.*** Fünf Theater, die beiden Hoftheater in der Stadt, und zwar das Burgtheater für deutsches Schauspiel (noch immer eins der besten in Dentchland, 1 Sperrsitz im ersten Parterre 1 fl. 24 xr., im zweiten 1 fl.) und das Kärnthnerthortheater für Oper und Ballet; das Theater an der Wien, hauptsächlich für Spektakelstücke; das Leopoldstädter Theater für Localstücke und das erst später sehr en vogue gekommene Josephstädter Theater für Schauspiel und namentlich für die Oper. Die Faschingdienstags-Retoute in der Hofburg; das adelige Casino und der kaufmännische Verein, in beiden werden Fremde durch Mitglieder eingeführt. Die geschlossenen und öffentlichen Bälle beim Sperl, im römischen Kaiser u. s. w., wo die Kapellmeister Strauss, Lanner, Morelli Winters und Sommers Musiken dirigiren und eine grosse Menschenmasse herbeiziehen. Die schöne Welt versammelt sich an Wintervormittagen, besonders des Sonntags, auf der Bastei, Sonntag Nachmittags im Prater (Gasthaus zum wilden Mann, zum Paperl), der jedoch zwischen Ostern und Pfingsten am belebtesten und merkwürdigsten ist. Im Sommer ist die schöne Welt vielfach auf dem Lande und in Bädern zerstreut, am meisten noch in dem benachbarten Baden vereinigt; ausserdem wird in der schönen Jahreszeit stark besucht: das anmuthige Paradiesgärtchen, der Volksgarten mit Curti's Kaffeehause, die Promenade vor dem Carolinenthore, wo sich auch die Trinkkuranstalt von Mineralwässern befindet; auch kann man dort mit Ziegenmilch bedient werden, und findet daselbst, so wie auch im Paradiesgarten, immer viele Frühstückende. Die Basteien und Glacis gewähren angenehme Spaziergänge rings um die Stadt. Von Gärten innerhalb der Linien Wiens sind vorzüglich zu erwähnen: der herrliche Augarten (am 1. Mai, dem Brigittenkirchtage, und wenn Strauss spielt, besonders belebt); die angrenzende, aber

weitläufigere Brigittenau, höchst merkwürdig an dem grossen Volksfest am Brigittenkirchtage; der fürstl. Schwarzenberg'sche Garten (Blumenaustellung im Mai); der Liechtenstein'sche Garten; die zahlreichen Wirthshausgärten. Besonders interessant ist der Sperlgarten, wenn Strauss spielt.

***Gegend um Wien.*** Standpunkte, um Wien zu übersehen: Belvedere, Spinnerin am Kreuz, Tivoli, das schönste Panorama vom Leopoldsberge 2 Stunden von Wien. Keine Hauptstadt in Deutschland hat so viele reizende Umgebungen, und nicht leicht erschöpft man dieselben im Laufe eines Sommers. Wir geben hier nur eine sehr gedrängte Uebersicht. In einer Entfernung von $\frac{3}{4}$ bis $1\frac{1}{4}$ Stunden: Schönbrunn (k. k. Lustschloss, Garten, Aussicht vom Gloriet, Gewächshäuser, Menagerie), in der Nähe Tivoli mit der Kreisfahrbahn, das beliebte Hitzing (Domayers Casino), St. Veit (erzbischöflicher Garten, schöne Aussicht auf der Einsiedelei), Hetzendorf, Lainz, Nussdorf (schöne Donauansicht vom Kaffeehause), Heiligenstadt, Grinzing, Dornbach mit einem sehr grossen und schönen Park, von dem benachbarten sehr niedrigen Galizinberge eine anmuthige Aussicht. — Döbling, die geschichtlich merkwürdige Türkenschanze; Währing, Kirchhof, Bethoven's und Schubert's Gräber; Gersthof mit einer ausgezeichneten Schweizerei (im Herrschaftsgarten den köstlichsten Kaffee), Pötzleinsdorf mit dem herrlichen Geymüllerschen Garten. In einer Entfernung von $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Stunden: Krapfenwadl, Kobenzlberg, Himmel, Kahlen-Leopoldsberg, lauter mässige Anhöhen, durch eigenthümliche herrliche Fernsichten ausgezeichnet. Es sind Veranstaltungen getroffen, auf den Kahlenberg (den höchsten der benannten, von Grinzing aus zu Esel zu gelangen. Klosterneuburg, ein freundliches Städtchen an der Donau: die herrliche Abtei mit ihren Merkwürdigkeiten, der k. k. Militärschiffbauhof mit Modellsammlung und im Herbste die Manövres des Pontonierkorps; Weidling am Bach, romantisch gelegen, — Hütteldorf, Mariabrunn mit einer Forstlehranstalt, — 3 bis 5 Stunden weit Laxenburg mit einem sehr schönen Park, in dem eine nachgeahmte Ritterburg mit einer Menge der interessantesten Alterthümer; Brunn am Gebirge mit Werner's Grab, Mödling mit der Brühl (die Schweiz der Wiener) und den herrlich gelegenen alten und neuen Liechtensteinschen

Schlössern; weiterhin Hinterbrühl, Sparbach, Ruine Johannesstein. — Weidlingau, Hadersdorf (Park mit Laudon's Grabmal). Weiterhin die romantisch gelegenen Orte: Mauerbach mit dem benachbarten Tulbinger Kogel, von welchem die grossartigste Fernsicht in Wiens Umgebungen; Haimbach, Steinbach. — Kalksburg (schöne Dorfkirche), Rodaun, rothe Stadel, Breitenfurt, Hochrotherd, Kaltenleutgeben, Sulz, Heiligenkreuz (Abtei mit Merkwürdigkeiten). Noch weitere Ausflüge sind Baden, jetzt aber auf der Eisenbahn sehr bald zu erreichen, wo der Hof und die Crème der Wiener Welt sich im Sommer aufhält Stadt und Umgegend, s. Bäder, No. 159, Im Verfolg der Eisenbahn nach Wiener-Neustadt s. No. 145 und von hier Ausflüge nach Alland, Fahrafeld, Guttenstein, über Buchberg und durch das reizende Buchberger Thal und nach dem Schneeberg, eine 6500 F. hohe Alp, welche man des Nachts besteigen muss, um bei Sonnenaufgang die grossartigste Fernsicht zu geniessen. Wenn man um 6 Uhr Abends von Buchberg abgeht, kann man um 2 Uhr Nachts den Gipfel erreichen. Anzurathen ist auch eine Ausflucht auf der Nordbahn nach Lundenburg, hier der Thiergarten, das Jagdschloss, die Fasanerie etc. und zu Wagen nach Eisgrub, 1½ St., herrlicher Sommersitz des Fürsten von Liechtenstein mit Schloss und Park, der viele interessante Punkte darbietet; in 2 St. nach Felsberg, ebenfalls eine Besitzung des Fürsten Liechtenstein. Von Lundenberg auch nach Brünn, s. No. 141. Von Wien nach der ungarischen Krönungsstadt, Pressburg, fährt man mit dem Eilwagen in 6 und mit dem Dampfschiffe sogar in 2½ St. Vergl. No. 232.

***Gasthöfe, Kaffeehäuser u. s. w.*** Die vornehmsten Hotels sind: Erzherzog Karl und Kaiserin von Oesterreich, ferner die Gasthöfe zum Schwan, wilden Mann, ungarischen König; römischen Kaiser, Stadt London, sämmtlich in der Stadt. Sehr anständig und bedeutend billiger wohnt man in dem Matschakerhof in der Stadt, und im goldenen Lamm in der Leopoldstadt, das besonders von Preussen und Engländern stark besucht wird. In den Gasthöfen an der Landstrasse findet man viele ungarische, und in denen in der Leopoldstadt viele böhmische Kaufleute. Für längern Aufenthalt wird jeder Fremde wohl thun, in einem Privathause ein sogenanntes Monatzimmer

zu miethen. Beinahe an jedem Hausthore klebt eine Anzeige von solchen Zimmern mit und ohne Möbel, von 3 bis 30 fl. monatlichen Zins. Die Aufkündigung ist 14tägig. Immer sind auch grössere Wohnungen, besonders in den Sommermonaten, zu haben; die Aufkündigung ist halbjährig, zu Georgi und Michaeli. Unmöblirte Wohnungen kann man augenblicklich und billig durch einen Trödler (Tandler) möblirt haben. Die Holzverkleinerungsanstalt „Phorus" liefert schon klein gesc nittenes Holz $\frac{1}{3}$ klafterweise zu bestimmten Preisen. Nirgends ist ein Lohnbedienter entbehrlicher als in Wien; die Gutmüthigkeit der Wiener im Zurechtweisen eines Fremden ist sehr gross, und vor Uebervortheilung in Einkäufen wird man durch jene eben nicht sehr geschützt. In den Gasthöfen findet man nur in den „Speisesälen und Extrazimmern", nicht aber in den Gastzimmern gute Gesellschaft. In Wien kennt man keine Tables d'hôte, man speist nach dem Speisetarif, der auf Papiergeld lautet. Die beste Gesellschaft findet man im Erzherzog Karl, römischen Kaiser, in der Restauration im Casino, Steindl, Jägerhorn, bei Daum und im goldenen Lamm. Ausserordentlich zahlreich sind die Bierhäuser, über 500, deren die meisten auch einfache gute Hausmannskost geben. In allen wird sehr stark geraucht, nur einige haben abgesonderte Zimmer für Nichtraucher, wie z. B. Wanner auf der Brandstatt. Man speist hier und in den Wirthshäusern in der Vorstadt ungleich billiger. Insbesondere wird Dangler's Bierhalle besucht, ein neu erbauter Saal für 600 Personen. Von den Kaffechäusern (in allem über 80) sind die elegantesten: Daum am Kohlmarkt, mit englischen und französischen Zeitungen, Neuner in der Plankengasse mit einem Zimmer für Damen, Corti im Volksgarten. Die Eishütten am Graben sind, so wie der Zuckerbäcker Dehne am Michaelerplatze, der auch die Theater besorgt, wegen des vortrefflichen Gefrorenen berühmt. Seefische, Austern u. dergl. im eleganten Locale von Czermack am Michaelerplatz. Weinhandlung zur weissen Rose, am Graben, Kameel, Bognergasse, Stadt Triest, Rauhensteingasse, alle mit elegantem Local und guter Bewirthung. Besonders aber die Weinhandlung von Achaz von Lenkey in der Liliengasse.

***Besondere Notizen.*** Die Silbermünze, so wie die öster-

reichische Silber-Scheidemünze gelten nach ihrem Nominalwerthe im 20 fl., eben so die dickeren Kupferkreuzer vom Jahre 1816, so wie die Banknoten, die täglich Vormittags in der Nationalbank gegen Zwanzigkreuzerstücke umgewechselt werden können. Ebendaselbst werden auch Einlösungsscheine zum Cours von 250 angenommen. Nach diesem Maassstabe gilt ein Schein von 1 fl. = 24 xr. C. M. — Einlösungsscheine sind von Banknoten leicht zu unterscheiden. Im gewöhnlichen Verkehr, in den Gasthöfen etc. wird unter Gulden und Kreuzer immer Wiener Währung, d. h. Scheine verstanden. Die Scheidemünze der Wiener Währung nimmt einige Uebung in Anspruch; eine kleine Uebersicht dürfte daher nicht unwillkommen sein. Die Stücke mit der Nationalbezeichnung von 30 xr. = 6 xr. W. W. oder $2\frac{2}{5}$ xr. C. M. (5 St. = 12 xr. C. M.), von 15 xr., so wie von 3 xr. Jahrg. 1812, sind gleich, und gelten 3 xr. W. W. = $1\frac{1}{5}$ xr. C. M. (10 St. = 12 xr. C. M.), von 3 xr. Jahrg. 1800, auch kleiner als jene von 1812 = 2 xr. W. W. $\frac{4}{5}$ xr. C. M. (15 St. = 12 xr. C. M.), von 1 xr. die dünneren = 1 xr. W. W. $\frac{2}{5}$ xr. C. M. (30 St. = 12 xr. C. M.). Wegen fremder Münzsorten wendet man sich an die Handlungen der Grosshändler Zinner am Stephansplatz, und Wedt am Prater. Ausgabe der ankommenden Briefe 11 bis 2 Uhr, Abgang $7\frac{1}{2}$ Uhr. — Die Stadtpost für Wien und seine Umgebungen und vielfältige Briefsammlungen hierzu in Stadt und Vorstadt. Stadtlohnkutscher, ihre Kutschen, die nicht von Equipagen zu unterscheiden sind, können tag-, $\frac{1}{2}$ tag- und monatweise gemiethet werden; doch bedienen sich Männer, selbst von höherem Range, lieber der nummerirten Fiaker, deren es 700, überall vertheilt, giebt. Bei den einen und andern muss man accordiren, wenn man nicht geprellt werden will. Gewöhnlich bezahlt man für 1 Stunde 48 xr. bis 1 fl. C. M. mit dem Fiaker. Eben so muss man mit den „Steyerwagen“ auf 2 bis 4 Personen, vor der Linie befindlich, accordiren, nicht aber mit den „Zeiselwagen“ auf 10 bis 12 Personen, die um eine sehr billige Taxe nach allen Umgebungen fahren, deren sich jedoch meist nur die geringeren Klassen bedienen man rechnet deren 1200. Sehr beliebt sind dagegen beim Mittelstande die „Gesellschaftswagen“ auf 9 bis 12 Personen, von welchen für jede Umgebung Wiens besondere exi-

stiren. Eine Uebersicht derselben erhält man in Bermann's Kunsthandlung am Graben für 20 xr. Sie haben ihre bestimmte sehr billige Taxe, (nach Baden 30 xr., Mödling 24 xr., Weidlingen 24 xr. etc.). Man rechnet 3900 Equipagen in Wien. Wer das eigentliche Volk kennen lernen will, versäume jedoch nicht, irgend eine Lustparthie mit einem „Zeiselwagen" zu machen. Noch mehr wird man seinen Zweck erreichen durch Besichtigung des sogenannten „Wurstelpraters" im Frühlinge, der Brigittenau an den Kirchtagen, und der Wirthshausgärten im Lerchenfelde an Sommersonntagen. Der Lebenshumor ist ein Haupt-Charakterzug der Wiener; dabei sind sie gemüthlich, bieder und entgegenkommend. Man wird als Fremder bald heimisch. — Feierliche Umzüge sind am Frohnleichnamstage und am Charsamstag auf dem Burgplatze. Um seine Gesundheit zu erhalten, muss man sich in Wien stets warm kleiden. Die Luft ist scharf und die Temperatur sehr abwechselnd. Herrschend sind Fieberkrankheiten, kartarrhalischen und rheumatischen Ursprungs, unter den chronischen aber Skropheln und Lungensuchten. Den österreichischen Wein verträgt ein Fremder in der Regel besser, als den ungarischen. Unter den Bieren ist das sogenannte bairische Bier das leichteste, das Bouteillenbier das beste. Fremde sind noch aufmerksam zu machen auf Ritzenthalers Kleiderverleihungsanstalt; übrigens findet man in den Schneiderläden ausgesuchte und vollständige Anzüge für Damen „bei der schönen Wienerin". Leihbibliotheken von Tauer und Armbruster monat- und tagweise. Maniger's Musikalienleihanstalt. Auch Fortepiano's kann man entlehnen à 3 fl. bis 6 fl. C. M. monatlich. — Beim Eintritt in die k. k. Staaten kann man seine Effekten gleich visitiren *), oder für Wien plombiren lassen; im letztern Falle hat man sich gleich nach seiner Ankunft auf dem Hauptzollamte zu melden, und die Unverletzlichkeit der Plombe wohl zu beachten. Zum Einbringen sind besonders verpönt: Tabak, selbst bis auf wenige Lothe, fremde Manufakturstoffe, Spielkarten, versiegelte Briefe. Auch hat sich der Fremde binnen 24 Stunden nach seiner Ankunft

*) In diesem Falle hat man die zu erhaltende Einfuhrbollette wohl zu verwahren, um sich an den Linien Wiens damit auszuweisen.

persönlich in dem Fremdenbüreau der k. k. Polizeidirektion zu melden. Hier hat man sich über den Zweck seines Aufenthaltes und über die während desselben nöthigen Subsistenzmittel auszuweisen, und erhält eine Aufenthaltskarte gegen eine Taxe. Fremde, die israelitischen Glaubensbekenntnisses sind, haben sich dagegen im „Judenamte" zu melden, und alle 14 Tage 3 bis 6 fl. C. M. für ihren Aufenthalt pr. Kopf zu entrichten. Bei der Abreise hat man nebst der Visirung seines Passes auch einen Passirschein zu lösen, ohne welchen der Eilwagen und die Wagons der Eisenbahnen keinen Passagier aufnehmen. Bei Reisen mit Extrapost lässt man diesen Passirschein in der Staatskanzlei gegen einen Erlaubnisschein auf Pferdebestellung auswechseln, indem solche erst nach Vorzeigung desselben angenommen wird.

**Eisenbahnen.** 1.) Die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn von Wien nach Krakau (62 Meilen), Wieliszka und Bochnien über Hradisch, Prerau, Ostrau, Freistadt, gegenwärtig bis Leipnick vollendet, mit Nebenbahnen nach Stockerau, Brünn, Olmütz und Troppau. Die Bahn nach Brünn zweigt sich bei Lundenburg ab, 20 M., die nach Olmütz bei Prerau, von Olmütz wird sie auf Staatskosten bis Prag fortgeführt, welche letztere binnen 3 Jahren vollendet sein soll. Nach den verschiedenen Wagenklassen werden pr. M. 6, 10, 15 und 24 xr. pr. Person gezahlt. Abfahrt von Wien des Morgens früh. In der Wollzeile neben der Post ist das Billet-Verkaufs-Büreau. Fiaker fahren vom Stephansplatz die Person zu 6 xr. nach dem Bahnhofe im Prater. — 2.) Die Wien-Raaber Eisenbahn, mit grossem Luxus ausgeführt, 1841 über Baden bis Neustadt eröffnet; bis Baden 1 fl., 45 xr. und 25 xr., im sogenannten Salonwagen 2 fl. Auf dem Bahnhofe ein grossartiges Restaurations- und prachtvolles Empfanghaus mit schöner 200 Schritt langer Bahnhalle. Die Bahn beginnt 30 Fuss über dem Niveau des Terrains und geht so bis zur Anhöhe fort, auf der die Spinnerin am Kreuze steht. 150 Klafter langer Tunel, starke Frequenz, täglich 5—6000 Personen, an Sonntagen sogar schon bis 18,000?! — Von Neustadt ab wird die Bahn über Grätz und Laibach nach Triest auf Staatskosten mit grosser Kraftentwickelung fortgeführt und demnächst bis Grätz fahrbar sein. Auch soll eine Bahn in der

Richtung gegen Baiern, von Bruck nach Salzburg auf Staatskosten hergestellt werden. Vom Stephansplatz, Neuenmarkt, Bürgerhospital im Hofe No. 5., dem Kärntner- und Stubenthor aus, beförderen Gesellschaftswagen die Person für 6 xr. Nach Vollendung der beiden Staatsbahnen und dem Anschluss von Dresden nach Prag, wird direkte Verbindung durch Eisenbahnen und Dampfschiffe zwischen London und Triest stattfinden. Vergl. pag. 60.

***Donau-Dampfschifffahrt*** s. unter No. 232.

***Schnellposten:*** tägl. pr. Brief-Eilwagen nach Innsbruck, Lemberg, (Krakau), Linz, Ofen, Prag, Salzburg, Triest, wöchentlich 2 mal nach Mailand und Venedig. Mallepost nach Eger, Neustadt in Ober-Schlesien, Pressburg, Ratibor, Troppau, Personenpost nach Grätz, Linz, Prag, Triest.

***Bücher. Pläne u. s. w.*** Vier Wochen in Wien. Ein treuer Führer, mit 1 Stadtplan, 1842 bei Braumüller und Seidel, Graben, im Sparkassa-Gebäude. Hier und in der Gerold'schen Buchhandlung findet man stets die besten Werke für Reisende, Pläne, Ansichten etc. — Der wohlunterrichtete Fremdenführer in Wien und den Umgebungen, von Fr. Koch, mit 1 Plan 1842 1 Rthl. — Für Militair: Führer auf den Schlachtfeldern in der Nähe von Wien, von F. R. v. Rothenburg, mit 5 Pl. 1842. — Ueber Baden, Mödling, Kahlenberg, Schneeberg sind besondere Schriften vorhanden. — Schilling's Handlungskalender, Hof- und Staatsschematismus; Militairschematismus. Allgem. Auskunfts-Comptoir, Hof 322. — Ein treffliches Erinnerungsbuch für Reisende im Oesterreichischen ist: „Malerisch-romantisch. Denkbuch des Oestr. Kaiserstaates, mit herrlichen Stahlstichen, in Lieferungen à $\frac{1}{3}$ Rthl., Pesth bei Hartleben.

## No. 33. Augsburg nach Constanz und Zürich.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 9½ | M. | Memmingen s. No. 21. | 2 | M. | Meersburg. |
| 3 | „ | Wurzach. | | | Ueber den Bodensee. |
| 2 | „ | Wolfegg. | 1 | Schw. St. | Constanz. |
| 2 | „ | Ravensburg. | 5 | „ | Frauenfeld. |
| 2 | „ | Stadel. | 2½ | „ | Winterthur. |
| | | | 4 | „ | Zürich. |

20½ Meilen und 12½ Schw. St. (= 7½ Meilen)

***Gasthöfe.*** Memmingen: weisse Ochse; Constanz: goldene Adler, Hecht; Winterthur: wilde Mann, Sonne; Zürich: Rabe, Schwert, Storch, Rössli; Wurzach: Posthaus, billige und gute Herberge; Frauenfeld: Krone.

***Localmiscellen.*** **Memmingen** s. No. 21. **Wurzach:** Im Bauernkriege geschah hier 1525 die grosse Niederlage derselben durch den Grafen von Truchsess. Bei Wolfegg lachende und angenehme Gegend; schöner Anblick des Ex-Klosters Weingarten. **Meersburg** 2000 Einw.; das alte und neue Schloss, Conchilien-Sammlung. Eine halbe Stunde von Meersburg landeinwärts die sogenannte Schüssel, der interessanteste Punkt am ganzen an 9 □ M. einnehmenden Bodensee, da man von demselben die beiden Ufer des Bodensees und alle Orte von Bregenz bis Ludwigshafen sieht. Die Felchen und Gängelfischen, eine Art Forellen, fängt man im Bodensee. Von Constanz auf Tuttlingen s. No. 136., von Constanz auf Lindau s. No. 140.

**Constanz,** 5500 Einw., zur Zeit seiner Blüthe an 40,000; ausgezeichnet schöne Lage. ***Sehenswürdigkeiten.*** Das Münster, jetzt Hauptkirche, 1052 erbaut, der Hochaltar, von dem bequem zu ersteigenden Thurm eine weite, belohnende Aussicht; das Franziskanerkloster mit der vortrefflichen Aussicht; die Macaire'sche Indiennefabrik hat das Ex-Dominikanerkloster eingenommen, wo in der ehemaligen Kirche Chrisolarus begraben liegt, und noch der Kerker gezeigt wird, in welchem Huss gefangen sass. Schöne Promenade auf einer Art Kai, nach der Mühle und der Rheinbrücke; eine schöne Ausicht bietet auch die alte Pfalz dar; das Kaufhaus mit dem Saale oder grossen Boden, wo von 1414 bis 1418 das berühmte Concilium gehalten wurde. Auf der Staatskanzlei zeigt man auch, nebst mehreren Akten und Handschriften, jenes Concilium betreffend, die satyrischen Zeichnungen des Codex picturatus in Fol.; die grosse, 6 Stockwerk hohe Mahl-, Stampf- und Schleifmühle auf der Rheinbrücke; das Paradies, eine Vorstadt mit Gärten und Wiesen und dem angeblichen Scheiterhaufenplatz, wo Huss und Hieronymus von Prag verbrannt wurden; Schauspiel, Lesegesellschaft, die Wessenberger'sche Gemäldesammlung, Lyceum und Realschule. Die Fahrten nach der Insel Reichenau und der noch anmuthigern Insel Meinau, wohin man auch zu Lande über eine Brücke

gelangen kann, verdienen gemacht zu werden. Angenehme Ausflüge nach der sehr alten Abtei Kreuzlingen, in der Kirche die Darstellung der Leidensgeschichte Jesu in fast 1000 aus Holz geschnitzten Figuren, von einem frommen Tyroler, der 18 Jahre daran gearbeitet haben soll; nach Münsterlingen und Gottelieben. **Winterthur** und **Zürich** s. unter No. 236.

## No. 34. Berlin nach Breslau und nach Liegnitz.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2¼ | M. | Dahlwitz. | 3 | M. | Neusalz. |
| 2¼ | „ | Lichtenau. | 1¾ | „ | Neustädtel. |
| 2¼ | „ | Müncheberg. | 2¼ | „ | Klopschen. |
| 2½ | „ | Petershagen. | 2¼ | „ | Polkwitz. |
| 2¼ | „ | Frankfurt a. d. O. | 2 | „ | Lüben. |
| 3¼ | „ | Ziebingen. | 2½ | „ | Parchwitz. |
| 3¾ | „ | Crossen. | 2¾ | „ | Neumarkt. |
| 4¼ | „ | Grüneberg. | 2½ | „ | Lissa. |
| | | | 1¾ | „ | Breslau. |

43½ Meilen Schnellp. tägl.

**Eisenbahn** nach Frankfurt a. d. O., über Köpenick und Fürstenwalde, 10½ M. in 2¾ St. für 2⅓ Rthl. und 1 Thl. 25 Sgr., täglich 3 mal. Von Frankfurt soll die Bahn nach Breslau fortgeführt werden, ob die gewöhnliche Strasse folgend, oder über Guben, Sorau, Sprottau, Bunzlau, Liegnitz erscheint noch ungewiss.

Nach Liegnitz mit der Schnellpost bis Lüben 34 M., von da nach Liegnitz 3 = 37 M., von dort weiter bis Hirschberg 7¾ M. Auch von Crossen über Naumburg, Sagan, Sprottau, Bunzlau, Löwenberg nach Hirschberg 40½ M. mit Personenpost die M. zu 6 sgr.

Von Klopschen aus nach Glogau, 31¾ M. von Berlin. Von Lüben über Liegnitz, Jauer, Striegau, Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein und Münsterberg geht eine Personenpost nach Neisse 20¾ M., auch kann man bis Breslau und von dort über Ohlau und Grottkau fahren und so die Eisenbahn bis Ohlau benutzen.

***Gasthöfe.*** Müncheberg: weisse Taube; Frankfurt: goldene Löwe, sehr gut, 3 Kronen, Neu-Dresden, goldne Adler; Crossen: Stadt London; Grüneberg: 3 Berge, schwarze Adler; Glogau: deutsche Haus, weisse Haus, sehr gut, der Tschamerhof; Neumarkt: zur Hoffnung; Oels: blaue Hirsch,

goldene Adler; Lüben: grüne Baum; Breslau: goldne Gans, (sehr gut), weisse Adler, 3 Berge, goldne Schwert, Hôtel de Silesie, de Pologne, überall Tables d'hôte; Liegnitz: Rautenkranz, schwarze Adler, goldne Löwe, goldne Krone; Sagan: zum Ritter St. Georg; Bunzlau: Kronprinz von Preussen, Fürst Blücher.

***Localmiscellen,*** 1 Meile von Vogelsdorf liegt Rüdersdorf mit seinen Kalkbrüchen, nicht weit von Müncheberg Bukow mit der sogenannten märkischen Schweiz. **Crossen**, freundliche Lage, Tuchfabriken. **Grüneberg,** 9 bis 10,000 Einw., viel Weinbau, (Grüneberger Champagner), Tuchfabriken. Reisende, welche von Wartenberg nach Gross-Glogau wollen, ersparen eine Meile, wenn sie nach Leuthen gehen. **Polkwitz,** 1300 Einw.; kleine Stadt, in der Gegend bei Spöttern gleichen Rufs wie Schilda in Sachsen und Schöppenstedt im Braunschweigischen. **Lüben,** 2100 Einw.; das Pomsdorfer Schloss und zwischen diesem Orte und Parchwitz die ehemalige Abtei Leubus, jetzt Irrenanstalt daselbst. Neumarkt hat viel Verkehr. — **Sagan,** 5000 Einw.; niedliche Stadt; das schöne Schloss mit dem Park; Stiftsgebäude mit Wallensteins Original-Portrait. **Bunzlau,** 4500 Einw.; die bekannten Gefässe, die von dieser Stadt den Namen führen, gehören unter die ersten ihrer Art. Das Meisterstück ist ein grosser Topf, der 30 Scheffel fasst; die mechanischen Kunstwerke von Jakob; eiserne Obelisk auf dem Markt und $\frac{1}{4}$ M. von der Stadt ein kleines Monument, beide dem Fürsten Kutusoff zum Andenken; Schullehrerseminar mit Weisenhaus; Gewerb-Verein. Die Herrenhutercolonie Gnadenberg mit gutem Wirthshause, ist nur $\frac{1}{2}$ Meile entfernt. **Glogau,** starke Festung am linken Ufer der Oder, Dom auf dem rechten; 11,500 Einw.; die katholische Gymnasial- und die Domkirche mit sehenswerthen Gemälden; frühere herzogliche Schloss, schönes Rathhaus; 2 Zuckerraffinerien; 2 Gymnasien; höhere Bürger- und Gewerbeschule; Verein für Geschichte Glogaus; Verein zur Verschönerung der Umgebungen der Stadt; Missions- und Mässigkeitsverein: Theater, Ressource; schöne Promenaden; die Citadelle, der Brückenkopf, sehenswerth; besuchteste Spazierörter: Friedensthal, Lindenruh, Rauschwitz, Zarkau, Brostau, Hermsdorf, auch Dalkau und Seppau.

**Frankfurt a. d. O.,** 23,000 Einw. Die Marien- und St. Nikolaikirche, in ersterer schönes Gemälde von Rode, den Augenblick gebend, wie man Prinz Leopolds Körper aus der Oder zieht, der hier ein Opfer seiner Menschenfreundlichkeit wurde; Rathhaus, Waisenhaus; die Oderbrücke; das Denkmal, welches dem Dichter und Krieger v. Kleist die Freimaurerloge setzen liess.

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten.*** Gymnasium, Oberschule mit 1600 Schülern. Schule für 300 Soldatenknaben. Hebammen-Institut. 3 Messen, um Reminiscere, Margarethen und Martini.

***Vergnügungen.*** Der Karthaus, das Bad in der Vorstadt, an der Berliner Heerstrasse; Theater im neu erbauten Gebäude, die Promenaden in den Lindenalleen, auf dem Damm, der Poetensteig, Lustparthieen nach Tzetzschnow, die Baursmühle, der grüne Tisch, die Buschmühle, ausgebreitete Aussicht nach den umliegenden Bergen, zur steilen Wand bei Lossow, Dohnisch Berg.

**Breslau,** mit 5 Vorstädten und 93,000 Einw. ***Sehenswürdigkeiten:*** Eiserne Brücke zur Verbindung der Stadt mit der Nikolai-Vorstadt, Domkirche mit Hochaltar aus gediegenem Silber, mit Gemälden von Tizian und Cranach, dabei die Elisabethkapelle mit der Statue der Heiligen von Herkules Floretti und den Gebeinen der hl. Clementia; die Kreuzkirche mit dem Grabmal Herzogs Heinrich IV. und den Gerippen der Heiligen Benedikt und Innocenz; darunter die unterirdische Bartholomäuskirche; die Sandkirche, ein architektonisches Meisterwerk mit guten Gemälden; die Vincenzkirche, ebenfalls mit trefflichen Bildern und dem Grabmal Herzogs Heinrich II., der in der Tartarenschlacht fiel; die lutherische Elisabethkirche und ihr 364 F. hoher Thurm mit reicher Aussicht auf das Odergebiet, darauf eine der grössten bekannten Glocken, mit dem Klöpfel 225 Ctn. schwer; die Maria-Magdalenenkirche, eine der ältesten der Stadt, mit zwei, in bedeutender Höhe durch eine Brücke verbundenen Thürmen, worin zuerst die Reformation Wurzel fasste; das alterthümliche Rathhaus und der Schweidnitzer Keller mit mancherlei alten Andenken; die Börse an dem Blücherplatze, ehemals Salzring, auf dem das eherne Standbild Blüchers, von Rauch; grosse Casernen und Zuckersiederei im Bürgerwerder;

neues Theater, seit 1838 erbaut, im alten Kreuzhofe, einem früheren Besitzthume der Johanniter; das ehem. Hatzfeld'sche Palais, jetzige Regierungs-Gebäude; das Palais des Grafen Henckel von Donnersmark an der Promenade; die Geburtshäuser der beiden berühmten Philosophen v. Wolf und Garve, durch Inschriften bezeichnet; das Universitätsgebäude mit der Aula Leopoldina, dem grossen Musiksaale; Tauenzien's Denkmal auf dem gleichnamigen Platze, der ihm durch einen glücklichen Ausfall bei der Belagerung von 1760 theuer geworden.

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten.*** Die Universität, 1702 für katholische Theologie gestiftet, 1811 neu umgestaltet und für alle Facultäten erweitert und sehr gut fundirt, mit der 1824 eröffneten chirurgischen Schule, den beiden klinischen Instituten, dem botanischen Garten, der Sternwarte und verschiedenen Sammlungen. 8 — 900 Studirende. Unter einigen 80 Lehranstalten 4 bedeutende Gymnasien, 2 protestantische, 1 katholisches und 1 reformirtes; 2 Seminarien, die Kunst-, Bau- und Handwerksschule, ökonomische patriotische Gesellschaft, Blindenanstalt, Taubstummen-Institut, Gesellschaft für vaterländische Cultur, besonders auch zur Unterstützung der Kunst und Technik; Verein für schlesische Geschichte und Alterthümer, Kunst-Verein, Gewerbverein, Bibelgesellschaft und mehrere Wohlthätigkeits-Anstalten. Das grosse Weinhold'sche Musikalien-Leih-Institut, mehrere gute Badeanstalten.

***Sammlungen.*** Die Universitäts-Bibliothek, über 300,000 Bände und 2000 Manuscripte, so wie das zur Universität gehörige zoologische Museum, das naturhistorische Kabinet, und das Museum von Alterthümern und Gemälden; die Rhediger'schen Sammlungen von Büchern, Münzen, Kupferstichen zu St. Elisabeth, darunter besonders kostbar, als echte Handschrift, die Chronik des Troissard, aus der Bibliothek der Herzöge von Burgund stammend; die Bibliothek und Gemäldesammlung zu Maria Magdalena, mit Originalen von Rubens, Rembrand, Kranach u. A., (öffentl. Einlass Mittwoch und Sonnabend Nachmittags von 2 bis 4 Uhr), die zu St. Bernhard u. a. m. — S. Büsching's Bruchstücke einer Geschichtsreise, Breslau 1812. — Kahl's Modell vom Riesengebirge. Mehrere Privatsammlungen,

besonders die Korn'sche, Oelsner'sche, Bach'sche, die Kahlert'-sche Münzsammlung etc.

***Vergnügungen.*** Deutsches Schauspiel im neu erbauten Hause, Börsengesellschaft, Humanitätsgesellschaft, der akademische Verein, 2 Ressourcen, die Liedertafel, 1823 gestiftet; Concerte, besonders das Richter'sche im Hôtel de Pologne; Redouten und Tanzgesellschaften. Ferner die Perini'sche, Orlandi'sche, Sachetti'sche u. Steiner'sche Conditorei mit Lesekabinet, Kaffeehaus zur Stadt Berlin mit Gasbeleuchtung, Kroll's Winter- und Sommergarten mit Ballettheater und Rutschbahn, ein grossartiges Etablissement, des Besuchs werth, der Liebich-Garten, Tempelgarten, Lindenruh, Prinz von Preussen. Die Promenade auf den geschleiften Wällen mit hübscher Aussicht von der Taschenbastion und Ziegelbastion. Entferntere Parthieen: Vor dem Nicolaithore nach Pöpelwitz, ½ Stunde vom Thore mit angenehmer Umgebung, ½ St. weiter Kosel; Masselwitz, 2 St. von Breslau, Lissa, 1¾ M. von B. Vor dem Ohlauer Thore: Morgenau, ½ St. vom Thore, besonders am Mittwoch und Sonnabend besucht, ¼ St. davon Zedlitz; Treschen und Bleischwitz mit der grossen hohlen Eiche. Vor dem Sandthore: Scheidnig, ½ St., besonders Sonntag Nachmittags; mehrere schöne Privatbesitzungen, besonders die des Dr. Bürkner mit einer Kaltwasserkuranstalt in Gräfenberger Art. Vor dem Oderthor: In 1 St. nach Oswitz, dem verstorbenen Buchhändler Korn gehörig, der es zu einem der angenehmsten Orte gemacht hat; daselbst die Schwedenschanze, der heilige Berg, sonst der Krotkeberg genannt, mit einer Kapelle und wunderthätigem Marienbilde; darunter die Gruft der Korn'schen Familie. Man hat hier die schönste Ansicht von Breslau; die Kapelle ist von Korn erbaut. Skarsine, 3 M., viele Kirschen, Trebnitz, Städtchen, 3¼ M.; im ehemaligen Kloster der heil. Hedwig befindet sich jetzt die Wollspinnerei des Geh. Kommerz.-Rath Oelsner. Zu Kriblowitz, 3 M., das Grab des Fürsten Blücher, auf das nun ein grosser Denkstein gesetzt werden wird; Sybillenort mit Schloss, Garten und Bildergallerie; Oels, 4 M., mit schönem Schloss, Bibliotkek, Kunstsammlungen und Park; der Park zu Dyhrenfurt; Fürstenstein bei Salzbrunn, s. No. 206, zwar 9 M. weit, allein die Perle der Romantik Schlesiens, nach Vollendung

der Eisenbahn in 1¼ St. zu erreichen. 2 M. von Bernstadt, einem kleinen Städtchen, das Gut Minkowsky, früher dem berühmten General Seidlitz gehörig, mit dessen Grab u. Monument.

***Verkehr.*** Bedeutender Handel und stark besuchte Jahr- und Wollmärkte; 3 grosse Marktplätze: der grosse Ring, Blücherplatz und Neumarkt mit dem Springbrunnen: Neptun.

**Eisenbahn.** a) Die erste Strecke der oberschlesischen Eisenbahn wurde am 21. Mai 1842 bis Ohlau eröffnet; gegenwärtig wird sie bis Brieg befahren; über Oppeln soll die Bahn bis nach Neu-Berun zur Einmündung in die Ferdinands-Nordbahn fortgeführt werden. — b) Eine Bahn nach Freiburg, 8½ M., mit Seitenbahn nach Schweidnitz, ist der Vollendung nahe.

***Personenposten:*** tägl. nach Dresden, Glatz, Gleiwitz, Görlitz, Hirschberg, Krakau, Liegnitz, Lublinitz, Neustadt, Oels, Patschkau, Pless, Reichenbach, Trebnitz, Warschau.

***Schriften.*** Nösselt, Breslau und seine Umgebungen nebst Plan. Zweite Auflage. 1833. 1½ Rthl. Krebs, der Führer durch Breslau und dessen Umgebung. 1839. 1½ Rthlr.

**Liegnitz,** 9600 Ew. Das Schloss ist 1834 zum grössten Theil abgebrannt, aber erneuert; Fürstenkapelle mit den Leichnamen der Piasten; das Rathhaus, wo man einige alte Rüstungen zeigt; 2 Gymnasien mit ihren Sammlungen; die Bibelgesellschaft; die schönen Promenaden und die hübsche Aussicht von Kloster-Wahlstadt, so wie die Gemälde im dasigen Benedictinerkloster; es ist auf dem Platze erbaut, wo die grosse Schlacht mit den Tataren, 1241, vorfiel. Auf dem Wege nach Jauer das neuere Schlachtfeld von 1813 an der Katzbach, das Blücher den ehrenvollen Beinamen Fürst von Wahlstadt gab. Liegnitz ist seiner Küchen- und Gemüsegärten wegen berühmt, deren Erzeugnisse durch ganz Schlesien und selbst weit über dessen Grenze verfahren werden. Der neue Friedhof der beiden Confessionen ist durch seine Einrichtung eine Sehenswürdigkeit. Auf dem Wege von Breslau nach Liegnitz kommt man über das Schlachtfeld von Leuthen aus dem siebenjährigen Kriege.

## No. 35. Berlin nach Bremen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 31¼ M. bis Braunschweig, s. No. 36. | | 3 „ | Salzderde. |
| | | 3 „ | Hildesheim. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| $4\frac{1}{4}$ M. | Hannover. | $2\frac{3}{4}$ M. | Asendorf. |
| $3\frac{1}{4}$ „ | Neustadt. | $2\frac{3}{4}$ „ | Syke. |
| $3\frac{1}{4}$ „ | Nienburg. | $2\frac{3}{4}$ „ | Bremen. |

$56\frac{1}{4}$ Meilen Schnellpost täglich.

Auch von Braunschweig per Peine, $9\frac{1}{2}$ Meilen.

Auch über Hamburg (pr. Dampfschiff) s. No. 41 und 93. $52\frac{3}{4}$ M. und ebenfalls Schnellpost.

Gasthöfe und Ortsbeschreibung s. No. 36. Bremen No. 83. Hannover s. No. 85.

## No. 36. Berlin nach Cöln

***über Magdeburg und Braunschweig.***

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2 M. | Zehlendorf. | $2\frac{1}{2}$ M. | Holzminden. |
| 2 „ | Potsdam. | $1\frac{3}{4}$ „ | Höxter. |
| $3\frac{1}{4}$ „ | Gr. Kreuz. | $2\frac{1}{2}$ „ | Brakel. |
| 2 „ | Brandenburg. | 2 „ | Driburg. |
| $3\frac{3}{4}$ „ | Genthin. | $2\frac{3}{4}$ „ | Paderborn. (Nach Arensberg 3 M.) |
| $3\frac{1}{2}$ „ | Burg. | | |
| $3\frac{1}{4}$ „ | Magdeburg. ($19\frac{3}{4}$). | $2\frac{1}{2}$ „ | Gesecke. |
| $4\frac{1}{4}$ „ | Erxleben. | $1\frac{3}{4}$ „ | Erwitte. |
| $2\frac{1}{4}$ „ | Helmstädt. | $2\frac{1}{4}$ „ | Soest. |
| 2 „ | Königslutter. | 2 „ | Werl*). |
| 3 „ | Braunschweig. | $2\frac{1}{4}$ „ | Unna. |
| 2 „ | Immendorf. | $2\frac{1}{2}$ „ | Brünninghausen**). |
| $3\frac{1}{4}$ „ | Lutter. | 2 „ | Hagen. |
| $1\frac{3}{4}$ „ | Seesen. | $2\frac{1}{4}$ „ | Schwelm***). |
| $1\frac{3}{4}$ „ | Gandersheim. | $1\frac{3}{4}$ „ | Lennep. |
| $1\frac{3}{4}$ „ | Mühlenbeck. | $2\frac{1}{2}$ „ | Strassenhof. |
| $2\frac{1}{2}$ „ | Eschershausen. | $2\frac{3}{4}$ „ | Cöln. |

$80\frac{1}{4}$ M. p. Schnellp.

Auch kann man von Magdeburg auf Halberstadt $7\frac{1}{4}$ M., Hildesheim $12\frac{1}{4}$, Minden 12 M., nach Cöln sowohl per Schnellpost als mit der Personenpost fahren, zusammen $84\frac{1}{4}$ M. Von Magdeburg auch auf Egeln $3\frac{1}{2}$, dann Quedlinburg $3\frac{3}{4}$, Harzgerode $2\frac{1}{2}$, Stollberg $2\frac{1}{4}$, Nordhausen $2\frac{3}{4}$, von dort weiter s. No. 37. $83\frac{1}{4}$ Meilen.

---

*) Von Werl ab auf Hamm $2\frac{1}{2}$ M.

**) Von Braunschweig über Essen und Wesel eine Schnellp. nach Emmerich, 16 M. zur Verbindung mit Amsterdam.

***) Von Schwelm über Elberfeld $1\frac{1}{2}$ M. und dann in $\frac{3}{4}$ St. p. Eisenbahn nach Düsseldorf.

**Eisenbahnen.** 1) Berlin-Potsdamer, in 40—50 Minuten, täglich 6 mal für $7\frac{1}{2}$, $12\frac{1}{2}$ und 15 sgr. — 2) Berlin-Anhaltsche von Berlin aus nach Trebbin $4\frac{1}{2}$, Luckenwalde 2, Jüterbog $1\frac{3}{4}$, Zahna $2\frac{3}{4}$, Wittenberg $1\frac{3}{4}$, Koswig $1\frac{1}{2}$, Rossla $1\frac{3}{4}$, Dessau $\frac{3}{4}$ und Köthen $2\frac{3}{4}$ M. = 20 M. in $4\frac{1}{2}$ St. für $1\frac{2}{3}$, $2\frac{2}{3}$ und 4 rthl. Von hier aus Anschluss an die Magdeburger und die Halle-Leipzig-Dresdener Bahn. Von Köthen über Saale, Gnadau nnd Schönebeck bis Magdeburg $7\frac{1}{4}$ M. in $1\frac{1}{4}$ St.; von Berlin nach Magdeburg demnach $27\frac{1}{4}$ M. für 2 rthl., 3 rthl. 5 sgr. und 4 rthlr. 20 sgr.; Abgang 7 früh und $11\frac{3}{4}$ Vormttg., Ankunft $2\frac{1}{4}$ Nchm. und 7 Abds. — 3) Magdeburg-Braunschweig-Halberstädter; der Bau derselben dürfte demnächst vollendet werden.

***Gasthöfe.*** Potsdam: Einsiedler, Hôtel de Bavière, deutsche Haus, weisse Ross; Brandenburg: Hôtel de Brandebourg, sehr gut; goldne Engel, goldne Kugel; Burg: Roland; Magdeburg: Stadt London, weisse Schwan, Stadt Petersburg, Prinz von Preussen, Stadt Prag, Stadt Braunschweig; Helmstädt: deutsche Haus; Braunschweig s. No. 103 und das. d. Beschreib.; Paderborn: Hôtel de Prusse, die Post, weisse Schwan; Hagen: König von Preussen; Cöln: am Rhein: der grosse Rheinberg, Hof von Holland, köllnische Hof, Königliche Hof, Russische Hof, Rheinische Hof. In der Stadt: Kaiserliche-, Mainzer und Wiener Hof. In Deutz: Hôtel de belle vue. Driburg: s. Bäder No. 170.

***Lokalmiscellen für Reisende per Eisenbahn.*** $2\frac{1}{2}$ M. v. Berlin das Schlachtfeld von Grossbeeren, 23. Aug. 1813. In **Luckenwalde** bedeutende Tuchfabriken. Auf dem Wege nach Jüterbog das Städtchen Kloster Zinna und in **Jüterbog** die Nicolaikirche in altgothischem Styl, mit Tezel's Ablasskasten; in der Nähe das Schlachtfeld von Dennewitz. — **Wittenberg,** Festung mit 8000 Ew. An der Schlosskirche, in welcher die Grabstätte Luther's, Melanchthon's und Friedrich's des Weisen, und welche bei der Belagerung von 1814 sehr beschädigt ward, schlug Luther am 31. Octbr. 1517 seine bekannten Thesen an, und begann hiermit die Reformation. Auf dem Marktplatz dessen grosses bronzenes Standbild von Schadow, 1821 errichtet; in dem früheren Augustiner-Kloster, wo Luther als Mönch

war, jetzigem Prediger-Seminar sein Zimmer, das fast ganz unverändert geblieben ist und wo sein Arbeitstisch, sein Armstuhl, sein Trinkglas und hinter Glas Peter des Grossen Inschrift mit Kreide gezeigt wird. In der 500 Jahre alten Stadtkirche das bronzene Taufbecken, das Altarbild von Lucas Kranach und auf dem Rathhause dessen Bild von den 10 Geboten und andere Merkwürdigkeiten. Vor dem Elsterthore bezeichnet eine mit Geländer eingefasste Eiche die Stelle, wo Luther am 20. Decbr. 1520 die päpstliche Bulle verbrannte. Die früher so berühmte Universität ist 1817 mit der Hallischen vereinigt worden. 500 Ellen lange Elbbrücke, befestigter Thurm der Schlosskirche. **Dessau,** hübsch gebaut aber öde, 11,000 Einw., darunter 800 Juden, Geburtsort Moses Mendelssohn's. Das Residenzschloss mit Gemälden und Bibliothek, Erbprinzenpalais; die Schloss- und Stadtkirche mit berühmtem Altarbilde von Lucas Cranach, das Schauspielhaus mit Concertsaal; der Begräbnissplatz, merkwürdig wegen seiner Anlagen und Monumente. Hauptschule, Schullehrer-Seminar, Normalschule für gymnastische Lehrer, und gymnast.-orthopädische Heilanstalt, Louisen- und Amalien-Stiftung, Singakademie, vortreffliche Kapelle unter Friedrich Schneider's Direction. Das Georgium, ein $\frac{1}{4}$ M. entfernter grosser Park, mit hübscher Aussicht von der Anhöhe. Auf dem Wege nach Wörlitz das Dorf Kühnau und das Louisium, Parkanlage nebst Lustschloss, seitwärts des Weges der Sielitzer Berg mit dem Tempel der Gesundheit. **Wörlitz,** nebst Schloss und berühmtem englischen Garten, in welchem das gothische Haus mit mehreren werthvollen Gemälden und Alterthümern, das sogenannte Monument mit den Marmorbildern Dessauer Fürsten, der Einsiedelei etc. Wirthshaus zum Eichenkranz. Der ganze Weg nach Wörlitz, 2 kleine M., die man zu Wagen in $1\frac{1}{2}$ St. für $1\frac{1}{2}$ rthl., mit dem Personenwagen für 8 ggr. zurücklegt, gleicht einem Park; man passirt den 2500 Schritt langen, 10—11 F. hohen Elbwall. $1\frac{1}{2}$ St. hinter Wörlitz Oranienbaum, freundlicher Ort mit grosser Orangerie. **Cöthen,** 6000 Ew., Gasth. Prinz von Preussen, grossartige Eisenbahnhalle mit pallastähnlichem Restaurations-, leider aber auch Spielhause; die neue katholische Kirche, das neue Schloss der verwittweten Herzogin, Gymnasium, Theater; in der Umgegend

die Vergnügungsörter Ostercöthen, Biendorf, Geutz, Elsdorf. — Zu **Schönebeck**, wo jährlich an 60,000 Ctnr. Salz gesotten werden, ist eine ansehnliche chemische Fabrik für Wein-, Salmiak-, Salpeter-, Essig und Salzgeist; die Sool-Bad-Anstalt zu **Elmen**, welche in ihren Wirkungen den Seebädern nahe kommt, gehört zu dem nahe gelegenen Grosssalza, 2 kl. M. von Magdeburg, wo die Salzquellen nebst Gradirwerk.

***Lokalmiscellen für Reisende auf der Poststrasse.*** Hinter Potsdam, bei Baumgartenbrück, eine herrliche Aussicht auf die Havel und das Städtchen Werder, seiner Obst- und Weingärten wegen bekannt. **Brandenburg**, Chur- und Hauptstadt, 14,000 Ew. Die 1410 erbaute Katharinenkirche, ihr Taufstein und ihre Bibliothek, der Dom zu Burg Brandenburg, 1318 erbaut, mit einer unterirdischen Kirche und Gemälden von Luc. Cranach, den Grüften dreier Markgrafen und einigen merkwürdigen Statuen. Ritterakademie, Gymnasium, Havelbrücke, Rolandssäule, Casino. Umfassende Aussicht von dem Marienberge; man gewahrt die Thürme von Potsdam; hier stand bis zu Anfang des 18ten Jahrhunderts eine Kirche, ein herrliches Denkmal alter Baukunst, das leider abgetragen wurde; ein Modell von derselben wird im Dome aufbewahrt. Der Graben und der Dom mit Anlagen und Ansichten auf die Stadt, neue Krug, Klein-Kreuz mit Weinbergen an der Havel. Ein Bewohner Brandenburg's lässt seit Kurzem ein Bernsteinlager bearbeiten. **Helmstädt** hatte früher eine Universität, jetzt ein Gymnasium und eine vorzügliche Töchter- und Industrieschule. Der Maschplatz nebst Schützenhaus, schönen Anlagen und eisernem Monument. Der Corneliusberg, Gesundbrunnen Bardesleben, 1 St., mit schöner Umgebung. Zu **Königslutter** ein unter dem Namen „Duckstein" bekanntes treffliches Weissbier. **Braunschweig** s. No. 103. Zu Seesen eine grosse jüdische Erziehungsanstalt (Jacobsschule). **Holzminden** ist durch Fabriken und Schifffahrt belebt. **Driburg** s. No. 170. **Paderborn**, 8000 Ew. Der 1133—43 erbaute Dom mit einer unterirdischen Kirche (Crypta); an seinen Mauern entspringt die Pader. Universitätskirche und dazu gehörige Gebäude, jetzt mit den höheren Bildungsanstalten vereint, Gymnasium, Priesterseminar, Erziehungsanstalt im Nonnenkloster, Sonntagsschule für Hand-

werker, Hebammenunterrichts-Anstalt, Musikverein. Verein für Geschichts- und Alterthumskunde Westphalens, im Besitz schätzbarer Urkunden und Manuscripte. Abdinghof, jetzt Kaserne, Spaziergänge auf den früheren Wällen. In der Umgegend die Wewelsburg, die Extersteine, Burg Lippespringe mit einer Mineralquelle, und Flecken Neuhaus mit einem Schloss, jetzt Kaserne. Von Paderborn nach Münster sind 13½ M. Die Gegend um **Soest** ist sehr fruchtbar. In der Nähe von **Unna** die königliche Saline Königsborn und das damit verbundene Louisensoolbad; in der Nähe von **Hagen** das mehrere Stunden lange Thal, die Emperstrasse genannt, mit seinen Eisen- und Stahlfabriken, so wie die uralte Feste Syburg; ferner Vollmarstein, Wetter und der Eppenhäuser Gesundbrunnen.

**Potsdam**, zweite Residenz, auf einer Insel, regelmässig und schön gebaut und in reizender Lage und Umgebung, mit nahe an 40,000 Ew. Die Garnisonkirche mit dem Glockenspiel, unter der Kanzel die Grabstätte Friedrich's des Grossen und das seines Vaters Friedrich Wilhelm; Trophäen preussischer Siege von den Jahren 1813, 1814 und 1815. Die französische Kirche ist in Form des Pantheons in Rom erbaut. Die neue, nach Schinkel's Entwurf erbaute Nicolaikirche auf dem alten Markt, vor derselben ein Obelisk, zur Seite das Rathhaus, nach dem Muster des Amsterdamer und das königliche Schloss mit dem daran stossenden Lustgarten. In letzterem die Büsten Kaiser Alexander's, der Grafen Gneisenau, Kleist, Tauentzien und des Fürsten Blücher, theils aus Bronze, theils aus Marmor. Das Brokes'sche Haus, eins der schönsten, worin die Oberrechnenkammer; das Hiller'sche und Brand'sche Haus, eine freie Nachahmung der Schlösser Whitehall in England. Das umfassende Gebäude des Waisenhauses für Soldatenknaben, so wie das der Gewehrfabrik, eine ganze Strassenfront einnehmend, das 660 F. lange und 72 F. breite Reit- und Exercirhaus, ohne Pfeiler und Stützen; das Schauspielhaus, die Gebäude des Cadettencorps, der Unteroffizierschule, die im Lombardisch-Venetianischen Baustyl ausgeführte grandiose Kaserne des Garde-Husaren-Regiments, deren Hauptfront 432 F. lang ist. Neue, ganz massiv erbaute, sehr lange und schöne Glieniker Brücke, auf der Chaussee nach Berlin, ½ St. von Potsdam, ebenso die neue

eiserne Brücke über die Havel, die lange genannt, aus 8 eisernen Bogen bestehend, 23,000 Centner an Gewicht. Der Wilhelmsplatz, Blücherplatz, Garnisonplantage und Paradeplatz vor dem Lustgarten. Ein Stadtviertel ist ganz in holländischer Art erbaut.

***Anstalten der Gemeinnützigkeit und für Vergnügen.*** Gymnasium, Seminar, Cadettencorps, Unteroffizierschule, Garnisonschule, märkisch-ökonomische Gesellschaft, literarische Gesellschaft, Kunstverein, Philharmonie, Gesangverein, Liedertafel, Musikverein, die Louisenstiftung zur Ausstattung armer Mädchen, Elisabethstiftung für weibliche Waisen, Bürgerrettungs-Institut, mitunter Vorstellungen im Theater, Casino, Logengesellschaft, Ressource, Schützenhaus, Restauration in der Eisenbahnhalle und Concerte auf dem Plateau derselben; die neue Welt am Katharinenholze, Vogt's Treibhaus, der Stern, Entenfang, Wasserparthie nach dem Torno, Templin und der Pfaueninsel; Badeanstalt, 2 Schwimmanstalten. Conditorei von Castellini, Herrmann, Ahnesorge's Weinhandlung, wo man auf Bestellung sehr gut speist, etc.

***Umgebungen.*** Diese verdienen vor Allem die Beachtung eines jeden Reisenden, namentlich der weltberühmte Sanssouci-Garten. Durch neue Anlagen und Erweiterungen unter der Leitung des genialen Garten-Directors Lenné hat er sehr gewonnen; seine schönste Zierde wurde ihm aber durch die schon unter Friedrich dem Grossen beabsichtigten, in der Ausführung aber missglückten, kürzlich jedoch von dem Baurath Persius mit dem glänzendsten Erfolg geschaffenen, höchst imposanten Wasserkünste. Der Strahl der Hauptfontaine erhebt sich bis auf 114 Fuss. In dem durch eine grosse Anzahl von Büsten, Statuen und Antiken geschmückten Garten, unter welchen sich Meisterwerke von grossem Werthe befinden, sind insbesondere zu erwähnen: 1) das Schloss Sanssouci, Sommer-Residenz Sr. Maj. des Königs, auf einer 60 F. hohen, terrassirten Anhöhe mit schöner Aussicht; hier das Schlafkabinet, wo Friedrich der Grosse starb, sein Arbeitskabinet mit seiner Handbibliothek, eine eiserne Gitterlaube, sein Lieblingsaufenthalt; neben dem Schlosse die Steine, unter welchen seine Lieblingshunde begraben wurden. Links vom Schlosse 2) die, an

vortrefflichen Gemälden reiche, in einem prachtvollen Lokale aufgestellte Bildergallerie, so wie 3) die Neptunsgrotte, jetzt mit Cascaden versehen; rechts 4) die sogenannten neuen Kammern, vor welchen 26 aus cararischem Marmor gearbeitete Statuen; in der Nähe auch die bekannte Mühle; hinter Sanssouci der Ruinenberg; das auf demselben befindliche grosse Bassin giebt den Fontainen ihr Wasser. Es wird durch eine Dampfmaschine aus der sehr entfernten Havel hingeleitet und heraufgeschafft. Bei den neuen Kammern vorbei gelangt man 5) nach den Orangeriehäusern, in deren Nähe das Drachenhaus und Belvedere; diesem zunächst 6) das von 1763 bis 69 erbaute prachtvolle neue Palais mit 322 Fenstern, mehr als 300 Figuren und 72 Zimmern und Sälen, besonders der 100 F. lange, 60 F. breite Marmor- und der Grottensaal; der Obercastellan zeigt dasselbe wie auch 7) den nahen Antikentempel, worin namentlich die herrliche liegende Statue der hochseligen Königin Louise von Rauch; letzterem gegenüber 8) der Freundschaftstempel, sodann 9) das japanische Haus, und zwischen beiden 10) Charlottenhof, reizendes Lustschloss, mit schönen Fresken, antiken Vasen, Springbrunnen und Parkanlagen. Es ist eine Erweiterung des Sanssouci-Gartens, welche Se. Majestät der jetzt regierende König als Kronprinz ausführen liess. Man suche sich Eingang in die Umgebungen des Wohnhauses des K. Hofgärtners zu verschaffen. Nicht fern vom neuen Palais ist der kürzlich angelegte Wildgarten, worin eine grosse Anzahl Hochwild gehalten wird. Der von Friedrich Wilhelm II. angelegte neue Garten mit dem Marmorpalais am heiligen See, dem Orangeriehause, der Eremitage, Grotte, Meierei etc.; — im Palais selbst die Gemälde von Hackert und die Basreliefs von Canova. — Nahe dabei das russische Colonie-Dorf Alexandrowka, nach russischer Art erbaut, mit einer griechischen sehr sehenswerthen Kapelle; (man wende sich dieserhalb an den nahe dabei wohnenden Popen); daneben der Pfingstberg, mit herrlicher, das schönste Panorama darbietender Aussicht auf Potsdam und die fernsten Umgebungen. Sehr schön ist auch die Aussicht von dem Thurme auf dem Brauhausberge und von dem mit Parkanlagen umgebenen Schlösschen des Prinzen Wilhelm auf dem Babelsberge; drei Standpunkte, die Jeden befriedigen werden.

Letzterem gegenüber Glienicke mit dem schönen Landsitze und Park des Prinzen Karl; demzunächst Sackrow, das durch den Bau einer Kirche geziert werden soll und die Pfaueninsel, geheiligt durch das Andenken der Königin Louise und des verstorbenen Königs, mit niedlichem Landhause, einem grossen, sehr schönen Palmenhause und seinem ächt indischen Marmortempel, dem Cavalierhause, der Menagerie, Bärengrube, Fasanerie, dem Büffelstall etc., dem Rosenpark, mehrere Tausend der seltensten Art, und einer englischen Fregatte, einem Geschenk des Königs von England. Dienstag und Donnerstag ist der Besuch gestattet; man kann pr. Dampfschiff dorthin fahren, die Personen zu 4 sgr. — ***Dampfschifffahrt*** nach Hamburg siehe pag. 82.

**Magdeburg,** eine der ältesten, geschichtlich merkwürdigsten Städte, 52,000 Ew. mit der Garnison; starke Festung. Die Citadelle im 17ten Jahrhundert erbaut, die Sternschanze und Fort Scharnhorst sind wichtige Werke. Der Dom, nach einem Bau von 150 Jahren vollendet, besonders das Portal, das Grab Otto's des Grossen und seiner Gemahlin Editha, Grab des Bischofs Ernst, Taufstein aus einem Stück Porphyr, der Hauptaltar von Jaspis, die Kanzel. (S. der Dom von Magdeburg von Koch, Magdeburg 1815.) Schöne Aussicht, auch Uebersicht der Festungswerke, vom Thurm des Domes; um ihn zu besteigen, muss man die Erlaubniss des Commandanten nachsuchen. Die uralte Kirche unserer lieben Frauen, aus dem 11ten Jahrhundert; die Wasserkunst, die Dampf-Mahlmühle; die durch Trenk, Bahrdt, La Fayette und Becker berühmten Gefängnisse in der Citadelle. Der mit doppelter Linden-Allee bepflanzte und mit stattlichen Gebäuden umgebene Neue Markt. Das Regierungsgebäude, das neue Postgebäude, das alte und neue Packhofsgebäude, der Alte Markt mit dem Rathhause und der Statue Otto's I. Die Defensions-Kaserne. Der breite Weg ist die schönste Strasse, der Fürstenwall gewährt eine hübsche Aussicht und Promenade.

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten.*** Domgymnasium, das Pädagogium, Schullehrer-Seminar, Bau- und Gewerksschule, chirurgische Lehranstalt, Handlungsschule, Hebammenschule, Taubstummen-Institut, Kunstvereine. Die Stadt-

und St. Moritz-Bibliothek. Starker Handelsverkehr, besonders in Spedition und Transito; Wollmarkt; bedeutende Runkelrüben-Zuckerfabrik; Thonwaarenfabrik von Wagner; die gräflich Stolberg'sche Maschinen-Fabrik, die Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik der Magdeburger Dampfschiff-Compagnie. Eine Winter-Schwimm-Anstalt. Zu Alt-Haldensleben des verstorbenen Nathusius Fabrikanlagen und landwirthschaftliche Gewerbe-Anstalt. Gute Bade-Anstalt von Lossier, Restauration von Loos.

***Vergnügungen, Umgebung.*** Schauspiel, Concerte, die Harmonie, die Vereinigung, das Casino, Gesellschaft der Kaufleute, Café royal, die Friedrich Wilhelms-Anlagen an der Stelle des ehemaligen Kloster Berge, mit schönem Salon-Gebäude; Walter's Garten, das rothe Horn, der Herrenkrug, der Vogelgesang, 1 St.; die Dörfer Buckau, ½ St., Pechau 2 St., Krakau, ¾ St., zu weiteren Ausflügen Althaldensleben und das nahe Gut Hundisburg. Droschken fahren innerhalb der Stadt, nach den Vorstädten und den nächsten Umgebungen. Das Soolbad zu Sülldorf, 3 St., 26 Bäder für 6 rthl.; ein artesischer Brunnen soll ein dem Eger-Franzensbrunnen ähnliches Wasser liefern; der Aufenthalt ist billig, die Umgebung ländlich schön. Dampfschifffahrt nach Hamburg s. p. 81.

***Schnell- und Personenposten*** nach Cassel, Gotha, Halberstadt, Hamburg, Hannover, Kletzke.

**Cöln.** Festung mit starken und hohen Mauern und Wällen, auf ersteren 83 Vertheidigungsthürme, ausserhalb der Wälle mit montalembertschen Thürmen. Durch eine stehende Schiffbrücke ist es mit dem auf dem rechten Rheinufer liegenden Städtchen Deutz verbunden, und mit diesem und der Garnison hat es 72,000 Ew. Deutz bildet den Brückenkopf von Cöln und hat Wälle mit Bollwerken und mehreren Aussenwerken. Das Innere der alten Römerstadt, welche 355 von den Franken erobert wurde, ist von engen krummen Gassen durchschnitten, in den letzten 10 Jahren sind dieselben jedoch sehr verschönert wor den und mehrere neue Strassen und Plätze entstanden. Von 1212 bis 1801 war es eine freie Reichsstadt und von der Mitte des 12ten bis zur Mitte des 15ten Jahrhunderts seines Handels wegen weltberühmt. 1335 wurde hier von dem Mönche Berth.

Schwarz das Schiesspulver erfunden. Der Neumarkt, mit Alleen umgeben, auch Paradeplatz genannt, der Heumarkt mit der Börse, der Altmarkt und Gereonsplatz, so wie der neu entstandene Wallraffsplatz sind die schönsten Plätze. Der kaum halb vollendete, von 1248 bis 1499 erbaute, 1825 restaurirte gothische Dom gehört zu den grössten Merkwürdigkeiten. Der neuesten Zeit war es vorbehalten, dass sich unter dem Schutze des Königs ein über ganz Deutschland und weiter hinaus gehender Verein zur Vollendung dieses herrlichen Bauwerks bildete. Der Grundstein zum Neubau wurde bereits gelegt. Im Innern des Domes manche Sehenswürdigkeiten an Gemälden, Glasmalereien und Kostbarkeiten, Kapelle der heiligen 3 Könige, Schatzkammer; mehrere Ueberbleibsel römischer Mauern, z. B. die Griechenpforte. Die Papenpforte ist abgebrochen, aber eine Tafel mit Inschrift bezeichnet den Ort, wo sie gestanden (s. der Cölner Dom in 4 Stahlstichen, erläutert von Binzer). Die Peterskirche hat schöne Gemälde, besonders das Altarblatt, die Kreuzigung Petri von Rubens; auch die St. Marienkirche im Capitol, die älteste Cölns, 1818 restaurirt, Altarblatt von Dürer, Orgel, Glasmalerei; — die Gereonskirche, Apostelkirche und St. Ursulakirche, letztere mit den Schädeln der 11,000 Jungfrauen, sind sehenswerth. Auf der Garnisonkirche der Telegraph. — Das Rathhaus, Zeughaus, neue Schauspielhaus, bischöfliche Haus, die Börse, das Regierungsgebäude, Kaufhaus mit grossem Saal, worin das rheinische Musikfest, der Carneval und die Kunstausstellungen des Kölner Kunstvereins gehalten werden. In der Nähe des Kornhauses der Clarathurm, ein gut erhaltenes römisches Bauwerk; das Haus in der Sterngasse, wo Maria von Medicis starb und Rubens geboren wurde, ist mit 2 Tafeln und Inschriften bezeichnet. Das evangelische oder Friedrich Wilhelms-Gymnasium mit Bibliotkek und botanischem Garten; das katholische oder Cölnische Gymnasium mit schöner Bibliothek und physikalischer Sammlung; Erzbischöfliches Priester-Seminar im ehemaligen Jesuitercollegium; Carmeliter Gymnasium, Militairschule, 2 Handelsschulen, Industrieschule, Taubstummenanstalt, polytechnischer Verein. Das Mineralien- und Antiquitätenkabinet und auch die bekannte Wallraf'sche Sammlung mit ihren herrlichen Antiken, Gemälden, Münzen etc.

sind jetzt im städtischen Museum, wo auch Gemälde von Bendemann und Lessing. Die Liverberg'sche, Schaafhausen'sche und Riedinger'sche Gemäldesammlung, die Hardy'schen Wachsarbeiten. — Der 1839 gestiftete Kunstverein. — Viel Handel und Fabriken, unter letzteren 24 von Cölnischem Wasser, die jährlich für mehr als 450,000 fl. absetzen. 1 Freihafen, in dessen Nähe die im Wasser befindlichen Pfeiler-Trümmer der 308 begonnenen, später zerstörten steinernen Rrücke.

***Vergnügungen und Umgebung.*** Carneval, öffentliche Maskenzüge, Casino, zwei Ressourcen, Schauspiel in dem neuen, 1828 vollendeten Schauspielhause, welches 1700 Personen fasst, das Casino, das College und die Ressourcen sind geschlossene Gesellschaften, wo Fremde eingeführt werden können. Concerte im Casino; die hohe Messe an Sonn- und Feiertagen ¾10 Uhr im Dom. Spaziergänge an den Ufern des Rheins, der Rheinbrücke, Rheinau, das Bayenhaus, das Thürmchen (Aussicht auf Cöln, Stationsplatz der Eisenbahn); an letzteren Orten gewöhnlich Nachmittags Militair-Musik. Droschken und Fiacres halten auf den Plätzen; 1 bis 2 Personen zahlen für die Tour 5 sgr. Zu **Deutz,** wo ausser den vier königlichen Artillerie-Werkstätten und einer ansehnlichen Porzellanfabrik nichts Sehenswerthes, zwei sehr besuchte Gärten und Kaffeehäuser am Rhein, das Marienbildchen, jetzt Hôtel de belle vue, und der Prinz Karl, besonders an dem im Herbste stattfindenden Kirchweihfeste; die ehemalige Abtei Altenberg, Mühlheim. Zu den entfernteren Umgebungen gehören: Brühl und Bensberg, ersteres Schloss und Garten, letzteres Schloss, 3 Stunden entfernt, mit bezaubernder Aussicht.

**Eisenbahn** nach Aachen über Bergheim, 9¼ M. in 2 St. für 25 sgr., 1 rthl. 7 sgr. und 2 rthl.; sie wird zum Anschluss der Belgischen Bahnen von Lüttich nach Brüssel etc. fortgeführt und soll 1843 vollendet werden. Eine Bahn nach Bonn ist der Vollendung nahe.

***Dampfschifffahrt*** auf dem Rheine s. unter No. 233., sie gewährt fast stündliche Gelegenheit zur Auf- und Abwärtsfahrt.

***Schnell- und Personenposten*** gehen täglich nach allen Richtungen.

***Beschreibung:*** Cöln und Bonn (von Jacob) 1832. Reisende

finden eine reiche Auswahl von Handbüchern, Karten und Ansichten in der Buchhandlung von L. Kohnen (Unter-Seidmacher No. 10.).

## No. 37. Berlin nach Cöln

***über Halle und Cassel.***

| | | |
|---|---|---|
| 2 | M. | Zehlendorf. |
| 2 | „ | Potsdam. |
| $2\frac{3}{4}$ | „ | Beelitz. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ | Treuenbrietzen. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ | Kroppstädt. |
| $1\frac{3}{4}$ | „ | Wittenberg. |
| 3 | „ | Gräfenheinchen. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ | Bitterfeld. |
| 2 | „ | Carlsfeld. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ | Halle. ($22\frac{1}{2}$)*) |
| 2 | „ | Langenbogen. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Eisleben. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ | Sangerhausen. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ | Rossla. |
| $2\frac{3}{4}$ | „ | Nordhausen. |
| $3\frac{1}{4}$ | „ | Wülfingerode. |
| $3\frac{3}{4}$ | „ | Heiligenstadt. |
| 3 | „ | Witzenhausen. |
| $2\frac{3}{4}$ | M. | Helsa. |
| 2 | „ | Cassel. |
| $2\frac{3}{4}$ | „ | Westuffeln. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ | Volkmars. |
| $1\frac{1}{4}$ | „ | Arolsen. |
| $2\frac{3}{4}$ | „ | Bredelar. |
| 2 | „ | Brilon. |
| 3 | „ | Meschede. |
| $2\frac{3}{4}$ | „ | Arnsberg. |
| $2\frac{3}{4}$ | „ | Wimbern. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Iserlohn. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Hagen. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ | Schwelm. |
| $1\frac{1}{2}$ | „ | Elberfeld. |
| 2 | „ | Solingen. |
| $1\frac{3}{4}$ | „ | Langenfeld. |
| 3 | „ | Cöln. |
| $84\frac{1}{2}$ | M. | Schnellpost. |

Auch mit der Sonntag und Mittwoch um 9 Uhr Abends von Berlin abgehenden Personenpost, von Halle bis Cöln für 15 thlr. 15 sgr.; mit der Schnellpost von Halle bis Cöln für 22 rthl. 2 sgr.

**Eisenbahn** von Berlin bis Halle s. No. 36. Auch von Elberfeld nach Düsseldorf pr. Eisenbahn und dann von hier noch 6 Meilen.

***Gasthöfe.*** Potsdam: siehe Nro. 36.; Treuenbrietzen: deutsche Haus (gut); Wittenberg: Stadt London, schwarze Bär, Traube, Adler; Halle: Kronprinz, Stadt Zürich (gut), Eisenbahn, goldne Löwe, Ring; Eisleben: goldne Schiff; Nordhausen: römische Kaiser; Cassel s. No. 83. und daselbst die

*) Von Halle nach Hof, $19\frac{1}{2}$ M., geht eine Schnellp., ebenso von Hagen nach Emmerich 17 M.

Beschreibung; Elberfeld: Zweibrücker Hof, Kurpfalzer Hof; Weidenhof; Solingen und Cöln s. No. 36.

***Localmiscellen.*** Zu **Gräfenheinchen** Paul Gerhard's, des geistlichen Liederdichters, Denkmal. **Eisleben,** 6500 Ew., Geburtsort Luther's; an der Stelle des abgebrannten Hauses, wo er geboren wurde, ist ein neues mit einer Schulanstalt; der Fremde schreibt sich in ein Album ein, das bereits 5 Folianten zählt; in der Andreaskirche seine Kanzel und seine und Melanchthon's bronzene Büste; Gymnasium, die mannsfeldische literarische Gesellschaft und besonders der Bergbau. Zu **Sangerhausen** 2 Schlösser und in der Albrechtskirche das Grab Ludwig's des Springers. Man passirt einen Theil der sogenannten goldenen Aue. In geringer Entfernung der Pfingstberg mit den alten Bergschlössern Kyffhausen und Rothenburg. Zu **Rossla** das Residenzschloss des Grafen Stolberg, Bad Frankenhausen, Hungensee. Zu **Nordhausen,** 11,000 Ew., in der St. Blasiuskirche zwei Gemälde von Lucas Cranach, Rathhaus, Wasserkunst, Harmonie, Rathskeller, Riemann's Garten, Schützenhaus, Nordhäuser Branntwein. In der Umgegend die Ruinen von Hohenstein und Ebersburg, der Kohnstein, Geiersberg und die Alabaster-Grotte mit herrlichen Aussichten. Auf dem Wege nach und hinter Heiligenstadt viel Wartthürme und Ruinen alter Burgen. **Cassel** s. N. 83. **Arolsen** hat 18,000 Ew. und ein ansehnliches fürstliches Schloss mit verschiedenen Sammlungen. Zu **Brilon** die Pfarrkirche, welche Karl der Grosse 776 erbaut haben soll. Zu **Arensberg** die Trümmer eines alten einst befestigten Schlosses; sehr schöne Aussicht von denselben. Von hier aus auch Schnellpost nach Münster 11¼ M. **Iserlohn** hat bedeutende Fabriken, besonders in Eisen-, Stahl- und Bronce-Waaren; in der Nähe das berühmte „Felsenmeer", ein würdiges Seitenstück zu den Adersbacher Felsen, und die bedeutende Höhle bei Sondwig, beide lohnen dem Reisenden den Abstecher von einer Stunde. Reizendes Thal bis Elberfeld. Bei **Schwelm** das besuchte Friedrichsbad; die 2 Stunden entfernte Schwelmer Höhle (die Klutart) gewährt ein interessantes Schauspiel, man betrete aber ihre Irrgänge nicht ohne kundigen Führer. Im Bezirke von wenigen Meilen, in dem hinter dem Dorfe Langerfeld angehenden Wupperthale, sind die

bedeutenden Fabrikstädte **Elberfeld** mit 35,000 Ew., das jetzt zur Stadt erhobene Thal Barmen mit 32,000 Ew., im unmittelbaren Zusammenhang mit Elberfeld — es besteht aus den Dörfern Rittershausen, Wichlinghausen, der Stadt Gemarke, den Flecken Wupperfeld und Barmen; und **Solingen**, 4000 Ew. Einige englische Städte ausgenommen, dürfte es kaum einen Raum auf der Erde geben, der so viel Fabriken und Manufakturen, solchen Gewerbfleiss, so ausgebreiteten Handel und eine solche Menschenzahl vereint, als das Wupperthal. (19,000 Menschen kommen auf die □M.) Elberfeld zeichnet sich insbesondere darin aus und zwar hauptsächlich durch Baumwollen-, Seiden- und Halbseiden-Fabrikate. Der Wechselhandel allein beträgt jährlich über 12 Millionen Thaler. Das neue Rathhaus und die katholische Kirche, beide nach Schinkel's Entwurf erbaut. Gymnasium, Realschule, mehrere musterhafte Wohlthätigkeitsanstalten. Die Stadt wird mit Gas erleuchtet. Das Casino mit schönem Gartensaal, die Harmonie, Erholung, Genügsamkeit, Eintracht, Concordia etc., Theater, Promenaden in der schönen Umgegend; der Hardterberg, Sonnborn, Schönbund, etwas entfernter das Rauhenthal. **Eisenbahn** nach Düsseldorf mit schönem Viaduct über das Wupperthal bei Sonnborn.

**Halle** an der Saale, 26,000 Ew. St. Marien-, St. Ulrichs-, St. Moritz- und Domkirche mit mehreren Gemälden; Rathhaus, rothe Thurm, Ruine der Moritzburg, Lagerhaus, trefflich eingerichtetes Hospital, das neue Universitätsgebäude. Bei der Universität klinische Anstalten für Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe, Bibliothek von 50,000 Bänden, Sternwarte, botanischer Garten, naturhistorische Sammlungen, besonders die ornithologische Parthie, physikalische Apparate, Kupferstiche, anatomisches Kabinet des Professor Meckel; das ausgezeichnete mineralogische Kabinet des Mineralogen Sack; Bibliotkek der Marienkirche und des Waisenhauses (Frank'sche Stiftung 1698 begründet). Zu letzterem gehört das Pädagogium mit Bibliothek von 20,000 Bänden, die Canstein'sche Bibelanstalt, eine Apotheke, Laboratorium, berühmte Druckerei und Buchhandlung; adeliges Fräuleinstift; Soolbäder; Reil's künstliche Bäder, 2 Salinen; der Kunstverein, Schauspiel in dem 1836 erbauten Schauspielhause, Concerte, Bälle, Gesellschaft auf dem Jäger-

berge, Schützengesellschaft, Funke's Garten und die Maille, Schmidt's Kaffeegarten; Giebichenstein mit Gartenanlagen, eine Ruine, wo Ludwig der Springer 1102 durch einen kühnen Sprung sich rettete; der Reilsche Berg, Trotha, Seeben, Reideburg, Passendorf, Diemnitz, Dieskau, die Broihanschänke, die Rabeninsel, Lauchstädt (s. No. 188.) und der Petersberg, 1½ M. entfernt.

***Schnell- und Personenposten*** täglich nach Merseburg, Weissenfels, 2 mal nach Braunschweig, 3 mal nach Eisleben, 4 mal nach Hof.

## No. 38. Berlin nach Dresden.

*A.* per **Eisenbahn.** Von Berlin über Jüterbogk nach Cöthen s. No. 36., 20 Meilen in 4½ St., dann in 1 St. nach Halle, in ¾ St. nach Leipzig und nach kurzem Aufenthalt in 3½ St. nach Dresden, 44 M. für 8½ rthl., 6 rthl. und 3 rthl. 25 sgr. Wer Morgens 7 Uhr von Berlin abfährt, ist um 7½ Uhr Abends in Dresden, umgekehrt um 6 früh von Dresden und um 5¾ Abds. in Berlin. Wer die Tour nicht hintereinander fortmachen will, kann ausserdem um 11¾ Vormtg., 2¼ Nachmtg. und 7 Abends fahren. Gegen die gewöhnliche Fahrstrasse hat man auf der Eisenbahn zwar 16 M. Umweg, kommt aber dennoch schneller und billiger fort und hat mehr Abwechselung. Auch geht von Jüterbog eine Personenpost über Grossenhayn nach Dresden. — Gasthöfe und Ortsbeschreibungen auf dieser Tour s. unter No. 36. und 37., Leipzig No. 74. — Zur Erleichterung der Passangelegenheiten werden für Ansässige in den preuss., sächsisch. und anhalt. Ländern für die Reise auf der Eisenbahn Passkarten ausgetheilt. S. p. 3.

*B.* **Poststrasse.** 9 M. Treuenbrietzen, s. No. 37., 2¾ Jüterbog, 2½ Hartmannsdorf, 2½ Herzberg, 3¼ Liebenwerda, 1¾ Elsterwerda, 2½ Grossenhayn, 4 Dresden = 28¼ M.

***Gasthöfe.*** Potsdam, s. No. 36.; Treuenbrietzen: Fürst Blücher, deutsche Haus, gut und billig, Engel; Jüterbogk: schwarze Bär, gut; Grossenhain: goldne Löwe, goldne Kugel; Dresden: Hôtel de Russie, goldne Engel, Hôtel de Pologne, Stadt Berlin, Stadt Gotha, Stadt Hamburg, Stadt Rom, Hôtel

# DRESDEN.

Eisenbahn n Leipzig
Bahnhof
Leipziger Str.
Anton Str.
Anton Stadt
Bautzner Platz
Theresien Str.
Bautzner Strasse
Gla cis Strasse
Hospital Strasse
Königs Strasse
Leipzig. Thor
Garde Cas.
Palais Garten
Palais Pl.
Japan. Pal.
Casernen
Allee Strasse
Reiter Casernen
Hospit Pl.
Ober Elb Thor
Militair Hospital
Hofmanseggscher Gart.
Milit. Schuppen
Statue August II
Regierungs Gebäude
An der Elbe
Bade u. Schwimm Anst.
DIE ELBE
Grofs Ostra Gehege
Kath. Kranken Stift
Friedrichs-stadt
Friedrichs Str.
Marcolini's Garten
Seminar Str.
Löbtauer Str.
Löbtauer Schlag
Königl. Schafer
Kl. Ostra Gehege
Prinzl Garten
Ostra Allee
Pack Hof
Schiesshaus
Orange Garten
Freim Loge
Theater
Kath. Kirche
Schloss Pl.
Landungsplatz
Brühl. Schl. Terr.
Brühl. Pal.
Brühlsche Gart.
Zeughaus
Augustus Str.
Trauen K.
Neu Markt
Prinz. P.
Sophien K.
Wilsdorf Pl.
Wilsdruffer G.
Schefel G.
Weber G.
Alt Markt
Kreuz K.
Breite G.
Antons Platz
Landhs.
Boten Garten
Pirn. Pl.
Johannes Kirche
Rampische Gasse
Thierarznei Sch.
Ziegel G.
Pirnaische Vorstadt
Pirnaischer Schlag
Pirnaischer Gart.
Prinzl Garten
Wilsdruffer Vorstadt
Mittel Gasse
Hunds Gasse
Weissenitz Fluss
Freiberger Pl.
Annen G.
St. Annen K.
Tharandter Str.
Gärtner G.
Papier M.G.
Jagdweg
See Vorstadt
Plauische G.
Johannes Al.
Friedrichs Allee
Waisenhaus Str.
Waisenh. K.
Bürger Wiese
n. Linkens Bad.
Fintlater Waldschlösschen
n. Pillnitz.
n. d. grofsen Gart.
n. Pirna.
n. Plauen.
n. Dippoldiswalde.

de Saxe, Stadt Frankfurt, Hôtel de France, Stadt Wien (gut), Stadt Leipzig, blaue Stern, letztere 3 in der Neustadt.

***Localmiscellen.*** Zur Poststrasse: **Jüterbogk**, s. No. 36. **Elsterwerda:** Garten und Schloss. **Grossenhain:** Zwischen dieser Stadt und Dresden, linker Hand des Wegs, Schloss Moritzburg mit seinem Park, grossem Teich, merkwürdigem Entenfang, jetzt Jagd-Aufenthalt des Königs; Geburtsort des Marschalls von Sachsen; im alten Schlosse viele Sehenswürdigkeiten aus August's II. Zeiten; unter den Hirschgeweihen eins von 66 Enden. Von Grossenhain nach Camenz und Bautzen, und zwischen diesen beiden Städten die Schwefelquelle Marienborn, gut eingerichtet und besucht. Bei dem Dorfe Zeithain die 4 Pyramiden des Lustlagers von 1730.

**Dresden,** nach der Zählung von 1841 74,100 Einw., mit dem Militair und den Fremden über 80,000. Es besteht aus der Altstadt, Friedrichstadt, Neustadt und Antonstadt, und wird theilweise durch Gas erleuchtet. — Das königl. Schloss, 1833 und 34 zum Theil umgebaut, darin die neue Wohnung des jetzigen Königs und der Königin; prachtvoller Thronsaal mit Frescogemälden von Bendemann. Der Schlossthurm, 346 F., ist der höchste der Stadt. Das Prinzenpalais mit schöner Hauskapelle und einer reichen Sammlung von Familienbildern aus dem sächsischen und bairischen Regentenhause. Das ehemal. Brühl'sche Palais mit schöner Terrasse und der grossen Treppe von 41 Stufen, auf der Terrasse die Akademie der Künste und der Saal für Kunst- und Gewerbe-Austellungen. Das grosse Opernhaus, seit 1769 seiner Bestimmung entzogen, dagegen zu Redouten und grossen Concerten (namentlich am Palmsonntage) benutzt. Das grossartige, 1841 eingeweihte, neue Schauspielhaus, 1700 Menschen fassend, mit Statuen von Göthe, Schiller, Gluck, Mozart etc., 15 meisterhaft geordnete Figuren, eine Scene aus dem Aeschilus darstellend und mehreren anderen Ausschmückungen. Das 1838 vollendete Haus der vereinigten beiden Freimaurerlogen. Der Zwinger, ursprünglich zum Vorhofe eines neuen Schlosses bestimmt, umfasst in seinen ausgedehnten Sälen einen Theil der reichen Sammlungen und im Hofe zur Sommerzeit eine grosse Anzahl Orangenbäume, von denen die dicksten 1730 aus Nord-Afrika hierher gebracht wurden;

auch wird hier die Bronze-Statue des verstorbenen Königs Friedrich August von Sachsen aufgestellt werden. Die Münze, das Zeughaus, das chirurgisch-medizinische Akademiegebäude, das Denkmal des Kurf. Moritz; das zu den Sitzungen der Stände benutzte Landhaus, die 1833 nach Schinkel's Plane vollendete schöne, massive Hauptwache, das neue Postgebäude, hinter demselben, am Antonsplatz die Kaufhallen; das vormalige Marcolinische Sommerpalais nebst Park, vom jetzigen Besitzer zum Theil zu Wohnungen für Fremde eingerichtet, die Gartenhäuser der Prinzen Maximilian und Johann. Die Halle des Eisenbahnhofes. Kirchen: 1) die Frauenkirhe mit schöner Kuppel, ohne alles Holzwerk ganz aus Sandsteinquadern gebaut; Orgel von 6000 Pfeifen, Silbermanns grösstes Werk; herrlicher Ueberblick Dresdens und der Umgegend von dem Ueberbaue der Kuppel des 385 F. hohen Thurms; kein Fremder sollte es verabsäumen, sie zu besteigen. 2) Kreuzkirche, ebenfalls ganz aus Quadersteinen, schönes Altargemälde von Schönau. 3) Sophien- oder evangelische Hofkirche, 1351—57 erbaut, mit bemerkenswerthem Portal. 4) Die katholische Hofkirche, ganz aus Sandsteinquadern, in das Schiff und zwei Seitenkirchen getheilt, zwischen den Eingängen und auf den Dachzinnen 64 Heiligenstatuen. Das grosse Altarblatt von Mengs; die Orgel, Silbermanns letztes und schönstes Werk. Die Kosten des Baues und der Ausschmückung werden auf 2 Mill. Thl. veranschlagt. — Die schöne, 690 Ellen lange, auf 17 Pfeilern, (deren 3ter von der Altstadt her ein grosses metallenes Crucifix trägt) ruhende Brücke führt nach der Neustadt, wo das Commandanten- (Block-) Haus, die Reiterstatue August's II., das Rathhaus, das Kasernengebäude, die schöne Reitbahn, der Jägerhof und der japanische Palast mit schönem Garten.

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten.*** Das Gymnasium (Kreuzschule), 2 Schullehrerseminare, Blindenanstalt, Taubstummen-Institut, die chirurgisch-medizinische Akademie mit Entbindungs- und Arzneischule und botanischem Garten, das Cadettencorps, gymnastisch- orthopädisches Institut von Dr. Reinhardt, die Artillerieschule, das Bohrwerk für Geschütz u. Geschoss, die Akademie der Künste, die technische Bildungsanstalt. Mehrere Bürger- und Armenschulen. Die Blochmann'sche Erziehungs-

anstalt (nebst dem Vizthum'schen Geschlechtsgymnasium) steht unter den vielen Privatanstalten oben an. ***Vereine:*** Die ökonomische Societät, Bibelgesellschaft, Missionsverein, Gesellschaft für Natur und Heilkunde, Verein zur Bewahrung vaterländischer Alterthümer, Gesellschaft für Gartenbau und Botanik, (welche alljährlich Ausstellungen veranstaltet), Kunstverein (s. Versammlungen Sonntags und Dienstags von 11 — 1 Uhr; durch Einführung von einem Mitgliede auch Fremden zugänglich); statistischer Verein für das Königreich Sachsen. — Dr. Struve's Anstalt für künstliche Mineralwässer, die Stadtbaderei, das Albertsbad mit russischem Dampfbade, und viele andere ähnliche Anstalten. Zu Kreischa bei Dresden eine Kaltwasser-Anstalt.

***Sammlungen.*** *A.* Im japanischen Palais: 1) die Antikensammlung (Mittw. und Sonnab. von 8—12.) (Verzeichniss derselben vom Hofrath Hase, 3te Aufl. 1833. 16 gr.). 2) Das besonders an sächsischen Münzen reiche Münzkabinet. 3) Die sehr bedeutende Porzellan-Sammlung, besonders wichtig für die Geschichte dieser Manufaktur (Mittw. von 2 — 6 gegen Einlasskarte), (Uebersicht derselben von Dr. Klemm, 1834 16 gr.). 4) Die königl. Bibliothek, tägl., (gegen 300,000 Bände, 2800 Handschriften etc., vergl. Eberts Geschichte und Beschreibung derselben, 1822). *B.* Im Zwinger: 1) Das Naturalienkabinet (Mittw. von 8 — 12 gegen Karten) (s. Hofrath Reichenbach's Schrift über daselbe). 2) Kupferstichkabinet (über 200,000 Bl.) (Dienst von 8 — 12). 3) Sammlung mathematischer und physikalischer Instrumente und die Modellkammer (s. Lohrmann's Schrift darüber 1835, 9 gr.). 4) Das historische Museum (Donst. von 8 — 10 und 2 — 4 Uhr) (vergl. Quandt's Andeutungen. 1834. 16 gr.). *C.* Im königl. Schlosse: Das grüne Gewölbe, eine über 3000 Nummern starke Sammlung von Edelsteinen, Perlen und verschiedenen Kunstarbeiten von unschätzbarem Werthe (tägl. gegen Zahlung von 2 Rthl. für 6 Personen) (s. die Beschreibung desselben von Landsberg, 7te Aufl. 1841 9 gr.). *D.* Im und am Stallgebäude: 1) Die Gewehrgallerie, besonders wichtig für die Geschichte des Jagdwesens (Dienstag gegen Karten) (s. Nollains Beschreibung 1835 16 gr.). 2) Die Sammlung von Gypsabgüssen (Donnerst. von 8 — 12 gegen Bil-

lets) (Beschreibung von Mathäi. 1831, 42 gr.). 3) Die neu bereicherte und geordnete Gemälde-Gallerie von ausgezeichnetem Werthe und europäischem Ruf (tägl. von 9 Vorm. bis 1 Mitt.); über 1500 (nach anderen Angaben an 2000) von mehr als 334 Meistern der Hauptschulen; (Raphaels Madonna, die Nacht des Correggio, Amor von Mengs etc. s. des Direktors Mathäi Verzeichniss in 2 Abtheilungen, 1835). *E.* Auf der Brühl'schen Terrasse: Sammlung vaterländischer Prospekte von Thiele und Canaletto (Beschreibung 1834 10 gr.) und der Teppiche nach Raphael. Alle diese Sammlungen sind an bestimmten Tagen freiem Eintritt gegen Karten geöffnet, mit alleiniger Ausnahme des grünen Gewölbes, für welches je 6 mit 2 Rthl. zu bezahlende Eintritts-Karten zu jeder Zeit gelöst werden können. Auch zu den übrigen Sammlungen werden an ausseröffentlichen Tagen Eintritts - Karten zu 1 — 2 Rthl. ausgegeben. Einige Sammlungen (Gemälde-Gallerie, Antikenkabinet etc.) sind sogar an bestimmten Tagen ohne Karten zugänglich. Sammlungen vaterländischer Alterthümer des Dr. Klemm.

***Oeffentliche Gärten, Lustschlösser, Kaffee- und Speisehäuser.*** Innerhalb der Stadt die Brühl'sche Terrasse mit Parkanlagen und einer Restauration (Mont. Mittw. Sonnab. Ab. Concert); der botanische Garten der medizin. Akademie, der Garten des Prinzen Johann, die Anlagen hinter dem Schauspielhause; schöne Aussicht von der dieselben begränzenden Anhöhe, der Zwingerwall genannt; der Herzogin Garten mit ausgezeichnetem Orangeriehause, der Palaisgarten neben dem japanischen Palais; der grossartige Handelsgarten von Trautgott Seidel, der seines gleichen in Deutschland sucht. Der Garten am vormal. Marcolinischen Palais mit Mattielli's berühmter Cascade. Ausserhalb der Stadt sind zu beachten: Der grosse Garten, 3350 Ellen lang und an 1647 Ellen breit, seit seiner Verwüstung im Jahre 1813 wesentlich verschönert, mit mehreren marmornen Bildwerken von Corradini, einer grossen Obstbaumschule, einer Pflanzschule von Zierbäumen und Sträuchern, einem zu den Ausstellungen der botanischen Gesellschaft Flora benutzten Schlosse und 4 öffentlichen Wirthschaften; Sonntag und Mittwoch Frühconcert; Sonntag, Montag und Donnerstag Nachmittags Concert. Geselliger Verkehr, reizende Lage und

gute Concertmusik empfehlen als Lustörter Linke's Bad (Sonnt., Mittw., Freit. Concert, wöchentl. 2 mal Schauspiel), das Waldschlösschen, wo eine auf Actien gegründete, grossartige bairische Bierbrauerei; in der Nähe die sogenannte Salouppe, der schönen Aussicht wegen, und nahe dabei Findlater's Weinberg (Sonnt., Freitag Concert), Restauration zur Eisenbahn, (Sonntag, Dienstag Concert). ***Kaffee- und Speisehäuser:*** Das Caffé français, Baldini's Caffé d'Europe, Fietta's und Vogels Kaffeehaus, Otto's, Schöner's, Wokurka's Speisehäuser, die Italiener-Handlungen von Chiappone, Longo und Verderber.

***Schauspiele etc.*** Das Hoftheater, welches auch bisweilen italienische Opern aufführt und im Sommer auf Linke's Bad Vorstellungen giebt. Unter einigen Privatbühnen besonders das freundschaftliche Theater. Redouten im Hôtel de Pologne, Bälle in geschlossenen Gesellschaften (Casino, Harmonie, kaufmännischer Verein, Albina, Societät) und Gasthäusern. Die Ressource ist nur Männern zugänglich und besteht aus Mitgliedern der höheren Stände und aus Fremden, welche sich in oder um Dresden aufhalten. In alle genannte Gesellschaften können Fremde durch Mitglieder eingeführt werden. Einen herrlichen Kunstgenuss bietet die Musik der königl. Capelle in der katholischen Hofkirche Sonnt. früh 11 Uhr und Nachm. nach 3 Uhr dar. Der Dreissig'sche Singverein.

***Anmerkung.*** Chambres garnies sind zu sehr billigen Preisen zu haben. Aus den Speisehäusern, von den Schweizerbäckern, den Eisbuden, kann man mit Speise und Leckereien nach Belieben und mit Wohlfeilheit sich versorgen. Ein Lohnbediente bekömmt pr. Tag 1 Rthl., pr. $\frac{1}{2}$ Tag von früh 6 bis 1 Mittag $\frac{2}{3}$, für jede Stunde darüber $2\frac{1}{2}$ Ngr. Ein- und zweispännige Wagen halten am Schlossplatz, Neumarkt, an der Post, am Neustädter Markt und am Bautzner Rundtheil und fahren nach der Taxe; für jede Fuhre mit dem Einspänner in der Stadt, oder aus der Altstadt in eine der Vorstädte, eine Person 5 Ngr., 2 Personen $7\frac{1}{2}$ Ngr., nach der Zeit, pr. $\frac{1}{2}$ St. für 1 Person $7\frac{1}{2}$ Ngr., 2 Personen $12\frac{1}{2}$ Ngr.; mit zwei Pferden etwas mehr. Seit 1838 sind auch Omnibus im Gange; vom Eisenbahnhofe ab zahlt die Person 2 Ngr., Sonntag, Montag und Donnerstag fahren sie à Person $1\frac{1}{2}$ Ngr., auch nach dem grossen Garten, Sonntag,

Mittw. und Freit. Nachm. 3½ Uhr vom Schlossplatze aus auf's Bad und Abends zurück à Person 1½ Ngr. Eisenbahn nach Leipzig s. No. 74.

***Umgebungen.*** Moreau's Denkmal bei dem Dorfe Räcknitz, ½ St. von Dresden, von welchem aus man eine schöne Aussicht nach Dresden und dessen Umgebungen hat, namentlich wenn man noch einige Schritte höher geht. Im Dorfe Räcknitz, dicht dabei, ist ein leidlicher Gasthof. Nach der Versicherung Mehrerer ist der Platz des Monuments nicht der eigentliche, wo Moreau fiel. Der Plauensche Grund, die Rabenauer Mühle und Tharand (S. Tharand und s. Umgebungen von B. C. 2te Aufl. Dresden und Leipzig 1835, mit 1 Abbildung und 1 Plan von Tharand und Umgegend, 16 gr.) sind unstreitig die anziehendsten Punkte der näheren Umgebung. Im Plauen'schen Grunde (½ St. von Dresden) Grassi's Villa, ein vielbesuchter Lustort; vorher, am Eingange desselben das Forsthaus und das Feldschlösschen; — dann durch das an Steinkohlenlagern (Ertrag jährlich an 500,000 Scheffel) reiche Thal von Potschappel nach **Tharand.** Hier ein Bad, eine Forstakademie und landwirthschaftliche Lehranstalt, Schlossberg mit Ruine, Forstgarten Heinrichseck mit schöner Aussicht, die heiligen Hallen (ein Buchenwald) und der Sonnentempel. Vor Tharand bei Hainsberg führt der Weg nach der Mühle bei Rabenau ab, den man zu Fuss machen muss. Er ist reich an romantischen Schönheiten. Eine der schönsten Parthieen um Dresden ist noch der Lockwitzer Grund und Kreischa, 3 St. von Dresden. — Seifersdorf, über Langenbrück und Schönborn, 3 St. von Dresden, Schlossgarten, schönes Thal (s. Wegweiser durch das Seifersdorfthal, 1¼ Rthl., und Becker's treffliche Beschreibung in 4. m. Kpfrn); ½ St. davon und 4 St. von Dresden das Radeberger Bad; der Gasthof zum weissen Hirsch an der Bautzner Strasse, mit einer vortrefflichen Aussicht. Das Schloss Weesenstein, 2 St. v. Pirna, ebenfalls merkwürdig wegen seiner Lage und seines Felsenbaues; Freiberg und seine Sehenswürdigkeiten s. No. 75. Moritzburg, 3 St. von Dresden, ein Jagdschloss mit 7 Sälen und circa 200 Zimmern. — **Meissen,** 4 St. von Dresden, 922—930 von Heinrich I. als Feste gegen die Slaven erbaut, 8000 Einw. Für Fussgänger ist der schöne Weg auf dem

SCHANDAU,
BERG-GIESHÜBEL
und die
SÄCHSISCHE
SCHWEIZ.
Pirna
Wehlen
Lohmen
Hohnstein
Sebnitz
Königstein
SCHANDAU
BERGGIESHUBEL
Liebethal
Dohma
Porschendorf
Dobra
Burkersdorf
Zeschnig
Mühlsdorf
Rathewald
Wald
Doberzeit
Ottowalde
Dorf
Stadt
Baste
Ober
Ebenheit
Rothwernsdorf
Neuendorf
Nikolsdorf
Leupoldshain
Pfaffen Stein
Hohle Stein
Müller Stein
Langen Hennersdorf
Hermsdorf
Reichstein
Neuberg
Roth Stein
Johannishof
Kegel Stein
Eibisch Stein
Grosse Horn
Brausenstein
Kuhle Morgen
Zschirn Stein
Eulen Thor
Schmilka
Kahle Stein
Pfaffendorf
Kuppelsteine
Reinhardsdorf
Schram Stein
Winterberg
Hochhübel
Raum B.
Heilen B.
Hohe Holz
Polschara B.
Hinter Hermsdorf
Wilden Stein
Raubstein
Falkenstein
Gemsgarten
Liebe
Hohe Stein
Lichtenhain
Ottendorf
Mittelndorf
Altendorf
Rathmannsdorf
Horsdorf
Brand
Waltzdorf
Kickels B.
Lohsdorf
Ulbersdorf
Hennersdorf
Schönbach
Finken B.
Neuberg
Hufen B.
Hinten B.
Harthswalde
Thomas Wald
Wilsdorf
Buttmichs B.
Hunsch B.
Raumigt
Saubsdorf
Klein Stein
Kiefersteck
Karls B.
Kotige Horn
Pribisch Kegel
Eich B.
Stimersdorf
Schönau
Zirkel Stein
Kl. Gieshübel
Forsth.
Pechstdorf
Kuppelsdorf
Schaf B.
Ehrenberg
Liebens B.
Kunnersdorf
Hüselicht
Bonnewitz
Porschendorf
Jessen
Grund M.
Loch M.
Daube
Lohmen
Zatzschke
Kopitz
Elbe
Ob Posta
Alte Posta
Mockthal
Graue Storch
Sommerstein
Kunnersdorf
Ebenheit
Langsteig
Zehist
Gose
Kritschwitz
Torna
Gr. Kotta
Kl.
Spitz B.
Chaussee H.
Ottendorf
Rothe Schenke
Görsdorf
Zwitzel
Hohe Stein
Joh. Georgen Bad
Giebe
Dürre B.
Feld W.
Eibisch Stein
Kegel Stein
Roth Stein
Johannishof
Neuberg
Reichstein
Hermsdorf
Langen
Hennersdorf
Müller Stein
Kunersdf.
Forst M.
Schönau
Pretzenhaus
Schneeberg
Zirkel Stein
Zschirn Stein
Eulen Thor
Gr.
Kühle Morgen
Kl.
Elbe
Hornsteine
Kahle Stein
Pribisch Kegel
Eich B.
Stimersdorf
Schmilka
Gr.
Karls B.
Kotige Horn
Hohe Holz
Heilen B.
Raum B.
Hochhübel
Kl.
Winterberg
Speicher
Winterhaus
Schram Stein
Kl.

linken Elbufer über Priessnitz, Gauerwitz und Scharfenberg zu empfehlen; Personenwagen fahren täglich zwei mal hin und her und sind in der Stadt Prag zu erfragen; auch kann man in ½ St. pr. Eisenbahn bis Niederau fahren und dann in bereitstehenden Gesellschaftswagen nach dem 1½ St. entfernten Meissen. — Hier die Domkirche (s. der Dom von Meissen von Ebert mit 24 lithogr. Blätt. Meissen 1833), Gemälde von Albrecht Dürer, prachtvolle, nicht zu versäumende Aussicht vom Thurme, Grabmal Friedrich's des Streitbaren, Herzog Georgs. Aelteste europäische Porzellanfabrik; Fürstenschule. Gasthöfe: Hirsch, drei Rosen, eine herrliche Ansicht von Meissen darbietend und dieserhalb besonders zu empfehlen.

## Die sächsische Schweiz.

Nicht leicht wird Jemand Dresden verlassen, ohne die sogenannte sächsische Schweiz zu besuchen; 3 bis 4 Tage reichen dazu vollkommen hin. Am meisten Genuss hat der Fussgänger zu erwarten. Erleichterung auf seiner Wanderung gewähren ihm die Dampfschiffe und Gondeln, die Sesselträger und Saumthierführer. Diese stehen für eine bestimmte Taxe überall zu Gebothe, so wie auch zuverlässige Führer, ebensowenig fehlt es an guten Gasthäusern. Auf dem Winterberge, Prebitschthore, Kuhstalle und der Bastei kann man übernachten. Juni, August bis Mitte September ist die beste Zeit zum Besuch..

Von Dresden aus fährt man zu Wagen oder in 2 St. mit dem jeden Morgen um 6 Uhr abgehenden Dampfschiffe für ¼ Rthl. nach Pillnitz und besucht von hier aus zuvörderst des Königs Weinberg bei dem Dorfe Wachwitz, und den Porsberg; der Weg dahin ist die schönste Parthie eines englischen Gartens. Auch kann man von Dresden gleich bis Wachwitz fahren und zwar entweder pr. Dampfschiff oder die Bautzener Strasse entlang in ¾ Stunden zu Wagen. Der Fusswanderer lässt das Link'sche Bad links, und folgt dem Weg am rechten Elbufer. Von dem Weinberge geht es links nach dem Keppgrunde zur Keppmühle und in ¼ St. nach dem Zuckerhut, dann nach dem Porsberg, an 1000 Fuss über dem Meere, in 1 St. Die Umsicht ist fast zu weit umfassend für das menschliche Auge; wer daher den Weg zu entfernt findet, wird schon belohnt,

kretschen, für Viele das Ziel ihrer Wanderung, von wo aus dann der Rückweg zu Wasser nach Königstein, dem Lilienstein und nach Rathen geht; von hier aber mit dem Dampfschiff bei Wehlen und Pirna vorbei nach Dresden zurück. Das erste Nachtquartier nehme man auf der Bastei oder in Hohnstein, das zweite in Schandau oder auf dem grossen Winterberg. Wer irgend Zeit übrig hat, setze seine Reise von Herrnskretschen bis Tetschen fort, dem Grafen von Thun gehörig, in reizender Umgebung, die Krone der sächsisch-böhmischen Schweiz. Vom linken Elbufer bei Herrnskretschen führt der Weg nach dem $\frac{1}{2}$ St. entfernten Dorfe Niedergrund, wo der Pass vorgelegt wird; bei dem Dorfe Rasseln die steilen Rosenwände, dann Dorf Mittelgrund und Dorf Obergrund und am rechten Elbufer gegenüber Tetschen. Mit dem Dampfschiffe gelangt man in 2 St. hierher. Letzteres legt in Obergrund beim Gasthofe zur sächsischen Schweiz an, wo das Josephsbad ist; schöne Aussicht vom Spitzhüttel und auf der Schäferwand. Zu Tetschen das Felsenschloss mit einer ganz in Felsen gehauenen Einfahrt, Garten und Schloss mit schönen Bildsäulen geziert und mit Rüstkammer, Bibliothek, Münz- und Naturaliensammlung; 70 Klafter tiefer, in Felsen gehauener Brunnen; 20 Ellen lange Kettenbrücke über die Pulsnitz. Dampfschifffahrt nach Dresden und Prag s. pag. 79. und unter No. 76. Nach Teplitz geht täglich ein Gesellschaftswagen in 5 Stunden. — Auf dem Rückweg von Tetschen kann man den 2225 Fuss hohen Schneeberg besteigen, dann durch Dorf Eiland nach der im Thale der Bila liegenden Schweizermühle, 4 St. von Tetschen, mit einer gut eingerichteten Kaltwasserheilanstalt (im Bilathale die 3 Höhlen, das Schwedenloch, Eisloch und die Bennohöhle). Dann in 2 St. nach dem Städtchen Königstein, Gasthof blaue Stern, und als Seitenausflug nach dem Lilienstein, oder gleich nach der Feste Königstein. In der neuen Schenke, am Fusse des Felsens, giebt man dem Wirthe den von Dresden mitgebrachten Erlaubnissschein zur Besichtigung der Festung, der ihn zur Anmeldung nach der Feste hinaufschickt, in Ermangelung dieses Scheines aber einen Zettel mit Namen, Stand und Wohnort des Reisenden, worauf der Commandant gewöhnlich den Einlass gestattet. Der die ganze Umgegend überragende Felsen, worauf

die Feste liegt, ist 800 Fuss über der Elbe, 1094 über dem Meere. Der Weg von der Stadt hinauf ist bequem, besser aber noch der über Struppen von Pirna her. Die letzte Apparelle von der Wache im Thore, bis zum freien Platze auf der Festung, geht unter dem Commandantenhause weg, und ist so steil, dass Wagen mittelst einer Winde hinaufgewunden werden, und die Pferde ohne denselben hinauf gehen. Auf der Festung selbst ist das Brunnenhaus mit dem 900 Fuss tiefen, in den Felsen gehauenen Brunnen, die Garnisonkirche, das Zeughaus, die Georgenburg zu Staatsgefängnissen, eine Marmorbüste König Friedrich Augusts, der Krahn zum Hinaufziehen schwerer Lasten, so wie die Kasematten, deren Besichtigung aber selten gestattet wird. Die Aussicht ist nach allen Seiten vorzüglich, nach Dresden auf die Elbe zu wunderschön. Unglaubliche Sagen und Mährchen werden dem Fremden beim Herumführen erzählt. Wegen der vielen Trinkgelder ist es rathsam sich Mehreren anzuschliessen. Von Königstein geht es in 2 St. nach Pirna (s. unter No. 76.) und von hier, oder nach Ueberschreitung der Elbe von Pillnitz, zu Wasser nach Dresden zurück.

Wer der sächsischen Schweiz nur einen Tag widmen kann, fahre mit dem Dampfschiff nach Pillnitz, wandere durch den Liebethaler und Ottewalder Grund nach der Bastei, esse hier zu Mittag und kehre Abends pr. Dampfschiff zurück. Wer von Dresden zu Wagen abgefahren ist, schickt denselben von Pillnitz nach der Bastei voraus. Wer zwei Tage verwenden will, fahre in 4 St. pr. Schnellpost nach Schandau, oder auch pr. Dampfschiff, wandere dann sogleich nach dem Kuhstall, 4 St., und nach dem Mittagsessen in 3 — 4 St. nach dem grossen Winterberg. Hier das Nachtquartier und andern Morgens nach dem Genuss des Sonnenaufgangs in 1 St. nach Prebischthor und herunter nach Herrnskretschen. Hier miethe man einen Kahn und fahre nach Königstein zur Besichtigung der Festung, dann nach Rathen, von wo aus man auf die Bastei geht, zu Mittag isst und Abd, pr. Dampfschiff nach Dresden zurückkehrt.

Von Teplitz kommend würde man in $3\frac{1}{2}$ St. über Culm nach Aussig reisen (hier die Burg Schreckenstein) und dann in einer Gondel nach Tetschen, oder auch mit dem Gesellschaftswagen sogleich nach letzterm Orte. Von hier aus

verfolge man dann den angegebenen Plan in umgekehrter Ordnung.

**Eisenbahnen** von Dresden weiter führend: 1) nach Prag, 2) über Bautzen, Löbau, Görlitz zur Verbindung mit Breslau. Beide Bahnen sind projektirt und erstere scheint bald zur Ausführung kommen zu wollen.

***Schriften, Pläne u. s. w.*** Dresden, seine Umgebungen und die sächsische Schweiz. Ein Taschenbuch f. Reisende von Fr. Gottschalk 1842. ⅔ Rthl. — Die Merkwürdigkeiten Dresdens und der Umgegend von Lindau. 5 Aufl. 1841. ⅔ Rthl. Pläne von Lehmann und Becker. Nicolai Wegweiser d. d. sächsische Schweiz 5. Aufl. m. Reisekarte. — Taschenbuch f. d. Besuche d. sächs. Schweiz von Lindau 4. Aufl. 1840 ⅔ Rthl. — Panorama der Elbe von Aussig bis Meissen. 1829 — Der hier beigegebene Plan von der sächsischen Schweiz zeigt jeden Weg und Steg. Ansichten von Dresden findet man in allen Kunsthandlungen, so wie in der Arnold'schen Buchhandlung.

## No. 39. Berlin nach Düsseldorf.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 19¾ | M. | Magdeburg s. No. 36. | 1½ | M. | Minden. (51) *) |
| 3½ | „ | Egeln. | 2 | „ | Rehme. |
| 2 | „ | Gröningen. | 2 | „ | Herford. |
| 1¾ | „ | Halberstadt. | 2 | „ | Bielefeld. |
| 2½ | „ | Zilly | 3½ | „ | Wiedenbrück. |
| 2½ | „ | Hornburg. | 2½ | „ | Lippstadt. |
| 2¼ | „ | Othfresen. | 3¼ | „ | Soest. |
| 2¼ | „ | Wartjenstedt. | 2 | „ | Werl. |
| 2½ | „ | Hildesheim. (39) | 2¼ | „ | Unna. |
| 2½ | „ | Elze. | 2½ | „ | Brinninghausen. |
| 3 | „ | Hohnsen. | 2 | „ | Hagen. |
| 2½ | „ | Oldendorf. | 2¼ | „ | Schwelm. |
| 2½ | „ | Bückeburg. | 1½ | „ | Elberfeld. |
| | | | 4 | „ | Düsseldorf. |

82¾ Meilen pr. Schnellp.

Auch von Bielefeld pr. Herzebrock, Warendorf, Münster, Appelhülsen, Haltern, Dorsten, Oberhausen, Mühlhausen nach Düsseldorf, 83 M. von Berlin.

---

*) Von Minden über Osnabrück nach Amsterdam sind 20½ M. und 21 Niederländ. Posten = 31 Meilen). In Sa. von Berlin über Minden nach Amsterdam 102½ M.

**Eisenbahn** von Berlin bis Magdeburg und in kurzem auch bis Halberstadt, desgleichen von Elberfeld nach Düsseldorf.

Auch mit Benutzung der Eisenbahn über Halle (s. No. 36. 37.) und dann pr. Schnellpost nach Cöln, oder über Magdeburg wie unter No. 36 angegeben ist.

***Gasthöfe*** s. No. 36 und daselbst die Ortsbeschreibungen. Halberstadt; Prinz Eugen, Rose, Hôtel de Prusse; Hildesheim: Rheinische Hof; Minden: deutsche Haus, Prinz Wilhelm, Stadt Bremen; Bielefeld: 3 Kronen, Ravensberger Hof; Lippstadt: Koppelmanns Gasth.; Schwelm: Märkischer Hof; Hagen: König von Preussen; Elberfeld s. No. 37; Düsseldorf s. No. 70 und daselbst auch die Beschreibung.

***Localmiscellen.*** **Halberstadt,** 18,100 Ew. Der Dom, mit schönen alten Gemälden, von der Bleigallerie die Uebersicht der Stadt; U. L. F. Kirche, eine der ältesten von Norddeutschland, ihre Orgel; die Synagoge, Schullehrerseminar, Domgymnasium. Die Dombibliothek, wo ein Manuscript von Priscian und mehrere Autographien Dr. Luthers u. s. w. Gemäldesammlung des Herrn Domherrn Frhrn. Spiegel zum Desenberg und die des Dr. Lucanus. Hr. Ober-Domprediger Dr. Augustin hat eine sehr bedeutende Luther-Sammlung. Gleim's Garten und Grab, im Freundschaftstempel stand seine Bibliothek; der Domklub, die Dienstags-Gesellschaft (Tanzvergnügen), die Sonntags-Gesellschaft oder die Conversationen; Rathsbibliothek, bedeutende Bibliothek der Domschule; Schauspielhaus, Rolandsäule: der Lügenstein; Broihan's Wohnhaus, berühmt durch das Bier seines Namens, das er erfand. Die Spiegelberge und ihre neu angelegten englischen Anlagen, sonderlich die Aussicht von der Heinrichshöhe; hier wird am 22. Mai die Gedächtnissfeier des Stifters begangen, wozu Gleim ein Vermächtniss hinterliess. Der Frohnleichnamstag zu Kloster Huysburg; die Ausflüge nach dem nahen Hoppelnberge, und die weiteren nach der Rosstrappe, Blankenburg, Stufenberg, das Dorf Ströbeck, seiner Schachspieler wegen berühmt; die Ruinen der Burg Gröningen. — **Hildesheim,** 15,000 Einw. Casino, Theater, die Sonntagsgesellschaft; am Dom die ehernen Thüren von 1022 und der stark vergoldete Thurmknopf; die vermeintliche Irmensäule, 2 Gymnasien, Beverin'sche Bibliothek; der Berg. Drei Stunden

von hier Söder, berühmt durch die Gemäldegallerie des Grafen von Stolberg. — **Minden.** Festung, 7700 Einw. Das Rathhaus, der Dom, ein schönes Gebäude, das Waisenhaus; die 600 F. lange, 24 F. breite Brücke, das Gymnasium, die Bibelgesellschaft; grosse Zuckersiederei; Schlachtfeld von 1759. In der Nähe Brunswick-Lust, die Böhl-, Horst-, Grille-, Dankelmanns- und Klostermühle, Chaussee-Haus in der Porta Westphalica. Von dem, von einem Invaliden so genannten Jacobsberge hat man eine treffliche Aussicht, doch ist die vom Berge Margarethklause oder der preussischen Klus noch ausgedehnter. Diese beiden Berge bilden die sogenannte westphälische Pforte oder Klause, und tragen die sichtlichen Spuren der Gewalt, womit eine mächtige Fluth sich hier einen Durchgang öffnete. Nahe bei letzterer, mitten in einem Walde, an der Heerstrasse, $\frac{1}{2}$ Meile von Minden, $\frac{1}{2}$ von Bückeburg, $1\frac{1}{2}$ von Rinteln, liegt die bückeburgsche Klus, ein freundliches, geräumiges Gebäude im modernen Styl, mit vielen netten Logis und einer vollständigen Wirthschaft versehen, und ganz den Fremden gewidmet, welche ihr günstiges Geschick in diese herrliche, romantische Wildniss führt; wobei sich noch die Anlage eines artigen Parkes befindet. Da der Wirth Pferde hat, so kann man von hier aus eine Menge interessanter Excursionen machen, die alle in einem kleinen Kreise von wenigen Stunden liegen; z. B. nach dem Wittekindsberg, eine Nachmittagstour, nach Bückeburg, besonders der Banketsaal im ritterlich-antiken Schlosse, der Park, die Kirche und ihr Portal, das Stadtthor, und nach der Lühdener Klippe. **Neundorf, Eilsen, Pyrmont** u. s. w. (s. die Bäder No. 195, 171 und 202) gehören ferner zu den mannigfaltigen Umgebungen. **Herfort**, 6600 Einw. Die Kirche St. Johannis des Täufers, der 400 F. hohe Thurm, das Crucifix, der Leichnam und Becher des Herzogs Wedekind, zu Engern sein Sarkophag. Zu Bünde, $2\frac{1}{2}$ St. von hier, ist ein Gesundbrunnen. S. Storch, Beschreibung der Stadt Herfort, 6. Ausg. 8. Nach Clostermann's Schrift: Wo Hermann den Varus schlug? Lemgo 1822, war die erste Niederlage zwischen Herfort und Salzuffeln; die zweite unterhalb Teutoburg, jetzt Grotenburg, wo bald das riesenhafte Hermann's-Denkmal prangen wird, die letzte auf der Senne. Das kolossale

Denkmal, in einer Bildsäule Hermanns bestehend, deren Verhältnisse so enorm sind, dass der Daum der rechten Hand fast einen Eimer Wasser fasst, wird von dem Kupferschmidt Trebbe in Lemgo aus freier Hand aus Kupfer getrieben. Ausser Trappe's Karte hat man vom Schlachtfelde noch eine treffliche vom Prinzen Friedrich von der Lippe. **Bielefeld**, 6000 Ew. Die St. Maria- und St. Nicolaikirche und das Franziskanerkloster sind sehenswerth. Bielefeld und die Gegend ist seiner Leinewand und seines Zwirnes wegen berühmt. Die feinste Leinwand kommt von Jöllenbeck und der feinste Zwirn von Isselhorst. Ressource, Casino, Musikvereine, Liedertafel. Die Umgebungen sind reizend, reich an Gärten und Promenaden, z. B. Sparenberg mit Ruinen, Johannisberg und seine Anlagen. Am oberen Thore die schönen Gebäude der Kaufleute v. Laer, Weber und Wittgenstein. Versteinerungen in der Nähe. Pottenau, $\frac{1}{4}$ St. von hier, ist ein schönes Gut mit einem grossen Garten, Brackwede ein Lustort der Einwohner. **Lippstadt**, 3600 Ew. Das schöne Haus des Kaufmanns Jacob zur Halle, das Kellerhaus'sche Haus, Delhan's Garten, Schloss und Lustgarten Rosenthal, 1 St. von der Stadt; Herringhausen und Oberhagen mit schönen Anlagen. Nach Paderborn 7 St. auf der Chaussee. **Hagen** s. No. 36.

## No. 40. Berlin nach Frankfurt a. M.

*a.*) per **Eisenbahn** bis Leipzig, s. No. 102., dann über Naumburg, Erfurt nach Frankfurt, 44¾ M., s. No. 86.

*b.*) per **Eisenbahn** bis Halle und von hier entweder mit der Personenpost über Erfurt oder mit der Personenpost über Cassel, s. No. 37. und No. 38.

Gasthöfe und Ortsbeschreibungen s. unter den angegebenen Nummern.

## No. 41. Berlin nach Hamburg.

*(Schwerin, Rostock und Doberan.)*

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 2 | M. Spandau. | 3 | M. Kletzke. | |
| 3½ | „ Nauen. | 2¼ | „ Perleberg. | |
| 3¾ | „ Friesack. | 3 | „ Warnow. | |
| 3½ | „ Kyritz pr. Wusterhausen. | 2 | „ Ludwigslust. | (23.) |

| | | | |
|---|---|---|---|
| $2\frac{3}{4}$ | M. Redevin. | $2\frac{1}{4}$ | M. Schwarzenbeck. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ Vellahn. | $2\frac{1}{2}$ | „ Bergedorf. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ Boizenburg. | $2\frac{1}{4}$ | „ Hamburg. |
| $1\frac{1}{2}$ | „ Lauenburg. | 39 | Meilen pr. Schnellp. 4 mal. wöchentlich. |

Auch per **Eisenbahn** in 6 St. für 2 rthl., 3 rthl. 5 sgr. und 4 rthlr. 20 sgr. nach Magdeburg, s. No. 36., und von hier mit dem täglich abgehenden Dampfschiff nach Hamburg, s. pag. 81. Eine Eisenbahn zwischen Berlin und Hamburg ist projectirt.

***Dampfschifffahrt*** von Berlin und von Potsdam nach Hamburg s. p. 78. und 82.

Von Ludwigslust aus nach Schwerin $4\frac{3}{4}$ M., von dort über Wismar nach Dobberan 9 und nach Rostock 11 M., durchweg Schnellpost. Von Berlin nach Dobberan pr. Oranienburg nach Neu-Strelitz, Neu-Brandenburg, und über Malchin und Rostock $33\frac{1}{4}$ M., also 3 M. näher und Personenpost, Preis bis Rostock 7 rthl. 12 sgr.

***Gasthöfe.*** Spandau: rothe Adler, Prinz Wilhelm; Perleberg: Linde; Ludwigslust: Hôtel de Weimar; Boitzenburg: Klepper's Gasthof; Schwerin: Hôtel de Paris, Stadt Hamburg; Hamburg s. No. 85.; Neu-Strelitz: Stadt Hamburg, zum Erbgrossherzog; Neu-Brandenburg: Fürstenhof, goldne Kugel.

***Localmiscellen.*** **Ludwigslust,** Sommerresidenz des Grossherzogs, mit schönem Schloss und Park; 1 Meile entfernt das Dorf Wöbbelin mit Th. Körner's Grab und Denkmal. **Boitzenburg,** niedliche mecklenburgische Stadt, welche an die holländische Nettheit und Reinlichkeit erinnert. **Schwerin,** 15,000 Einw., in freundlicher Umgebung. Die Domkirche, das Regierungs-Collegien-Gebäude, Theater, grosse Marstall; Gemälde-Gallerie im alten auf einer Insel gelegenen Schlosse; Sammlung merkwürdiger, in Mecklenburg aufgefundener Alterthümer in dem Friderico Francisceum, Schlossgarten mit herrlichen Promenaden, der Sammelplatz der beau monde. Das nahe Dörfchen Zippen bietet einen der schönsten Aussichtspunkte im ganzen nördlichen Deutschland dar; $\frac{1}{2}$ St. entfernt die berühmte Irrenanstalt Sachsenberg. **Neu-Strelitz** in Form eines achteckigen Sterns erbaut, dessen Mittelpunkt der

Markt bildet, 6000 Ew. Das grossherzogliche Residenzschloss auf einer Anhöhe, nebst Schlossgarten mit malerischen An- und Aussichten über den Zierker See und der von Rauch gearbeiteten, auf einem Sarkophag ruhenden Statue der Königin Louise von Preussen; das Palais, Gymnasium Karolinum. $1\frac{1}{2}$ M. entfernt das romantisch gelegene Lustschloss Hohenzieritz, der Sterbeort der Königin Louise, im Garten ein zu ihrem Andenken errichteter Tempel. Nicht weit davon das Landgut und Pfarrdorf Prillwitz, mit grossem Garten. Es soll hier das alte wendische Rhetra gelegen haben. **Neu-Brandenburg**, gewerbreicher und nahrhafter Ort, in einem freundlichen Thale, mit 6000 Einw. Das Grossherzogliche Palais, das mit einem Thurm gezierte Rathhaus, die Marienkirche mit schönem Thurme, gelehrte Schule, bedeutender Wollmarkt, besuchtes Pferderennen, Schauspielhaus, Promenade auf dem Wall; $\frac{1}{2}$ St. entfernt das Lustschloss Belvedere mit romantischen Anlagen und schöner weit reichender Aussicht. **Rostock** s. No. 98.; **Dobberan** No. 168., **Hamburg** No. 85.

## No. 42. Berlin nach Königsberg und nach Danzig, Marienwerder und Bromberg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| $2\frac{1}{4}$ | M. Dahlwitz. | $3\frac{1}{4}$ | M. Peterswalde. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ Lichtenau. | 3 | „ Schlochau. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ Müncheberg. | $1\frac{3}{4}$ | „ Konitz. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ Seelow. | 4 | „ Czersk. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ Cüstrin. | 3 | „ Frankenfelde. |
| $3\frac{1}{4}$ | „ Balz. | 3 | „ Pr. Stargard. |
| 3 | „ Landsberg a. d. W. ($17\frac{3}{4}$). | $3\frac{1}{4}$ | „ Dirschau [1]). |
| $3\frac{1}{2}$ | „ Friedeberg. | $2\frac{1}{2}$ | „ Marienburg. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ Woldenberg. | $4\frac{1}{4}$ | „ Elbing. |
| 3 | „ Zützer. | $2\frac{1}{4}$ | „ Hütte. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ Ruschendorf. | 3 | „ Braunsberg. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ Deutsch Krone. | $2\frac{3}{4}$ | „ Quilitten. |
| 2 | „ Schönthal. | $2\frac{1}{4}$ | „ Brandenburg. |
| 2 | „ Jastrow. | $2\frac{3}{4}$ | „ Königsberg. |

$76\frac{3}{4}$ Meilen pr. Schnellpost und Personenpost.

[1]) Von hier ab nach Danzig $4\frac{1}{4}$ M., von Berlin bis Danzig demnach auf diesem Wege $61\frac{1}{2}$ M. Ueber Stettin, s. No. 43., fährt man mit Benutzung der Eisenbahn am billigsten und schnellsten.

Auch mit Benutzung der Eisenbahn nach Frankfurt a. O. und dann 4 M. bis Cüstrin.

***Dampfschifffahrt*** zwischen Elbing und Königsberg s. p. 97.

Von Ruschendorf geht eine Personenpost auf Ahrensfelde $1\frac{3}{4}$, Schneidemühl $2\frac{3}{4}$, Grabowo $2\frac{1}{2}$, Wirsitz $2\frac{1}{2}$, Nackel $3\frac{1}{4}$, nach Bromberg 4, = $16\frac{3}{4}$ M.

***Gasthöfe.*** Cüstrin: Kronprinz, Adler; Landsberg: goldene Hirsch; Elbing: Stadt Berlin; Stargard: 3 Kronen, Sonne; Kulm: 3 Kronen, Hôtel de Varsovie; Graudenz: schwarze Adler, Löwe; Marienwerder: goldne Hirsch, Hôtel de Magdebourg; Königsberg: deutsche Haus in der Nähe der Post, Hôtel de Prusse, Hôtel de Berlin, Loorbeerkranz, Palmbaum.

***Localmiscellen.*** **Cüstrin:** Festung am rechten Oderufer, mit 5000 Ew. Die von der Schanze gedeckte Brücke ist 875 F. lang. Das alte Schloss, geschichtlich merkwürdig als Aufenthaltsort Friedrich's II. und der Hinrichtung seines Jugendfreundes v. Katte. Eine Meile nördlich das Schlachtfeld von Zorndorf. **Landsberg** a. d. W., 10,000 Ew. 3 grosse Woll- und Getreidemärkte, Waisenhaus, Irrenanstalt, Fabriken in Wolle und Lederwaaren, Gymnasium. Angenehme Spaziergänge um einen Theil der Stadt und nach Hopfenbruch. **Marienburg,** 5400 Ew., ehemalige Residenz der Hoch- und Grossmeister des einst mächtigen deutschen Ordens; Schiffbrücke 539 F. lang. Sehr schenswerth ist das 1309 erbaute alte Schloss, früher Sitz des deutschen Ordens, mit köstlicher Glasmalerei, in neuerer Zeit sorgfältig wieder hergestellt. (S. Beschreibung desselben von Büsching mit Abbildungen von Frick); Kanal, den der deutsche Orden erbaute; der Buttermilchthurm, Wollen- und Baumwollenzeug-Manufakturen. **Elbing,** 18,000 Einw., bedeutender Handelsplatz; Gymnasium mit beträchtlicher Bibliothek, vorzügliche Wohlthätigkeits- und Armenanstalten, Industrieanstalt, Seehandel, Schiffswerft, mehrere ansehnliche Fabriken. Vogelgesang, beliebter Spaziergang. Die ehemaligen Festungswerke sind jetzt schöne Gärten. **Bromberg,** 7000 Ew. Mönchs- und Nonnenkloster, Gymnasium, Seminarium, Kranken-, Arbeits- und Correctionshaus; grosse Mühlwerke, Korn- und Speditionshandel, Schifffahrt mit 24 Schiffen. **Culm,**

5000 Ew., ¼ M. von der Weichsel, auf einer Anhöhe, Gymnasium, Priesterseminar, Missionair-Convent. Königl. Cadettenhaus für 150 jüngere Cadetten. **Graudenz,** Festung am linken Weichselufer, 9000 Ew., Nonnenkloster, evangel. Schullehrerseminar, Wasserleitung, von Nic. Copernicus angelegt (?). Denkmal des Feldmarschalls Courbière. **Marienwerder,** 5350 Ew. Merkwürdiges Schloss, wo Friedrich I. mit Peter I. zusammenkam, Domkirche, in welcher die Grüfte mehrerer deutschen Grossmeister, so wie die Capelle der gräflich von Gröben'schen Familie sehenswerth; Gymnasium; Landgestüt; das von dem verstorbenen General Bülow von Dennewitz gestiftete Institut für erblindete Krieger, schöner Concertsaal im Schlosse.

**Königsberg,** 70,000 E. ***Sehenswürdigkeiten.*** Das Schloss u. die Schlosskirche, darüber der Moskowitersaal, der Schlosskeller (Blutgericht); der Schlossteich, umgeben von Privat- und öffentlichen Gärten; schöne Aussicht vom Schlossthurme; die Domkirche, 1332 erbaut, mit vorzüglicher Orgel, dem Denkmale des 1724 hier gebornen und 1804 gestorbenen grossen Philosophen Kant und mehrerer anderen, und der Gruft der Hochmeister; katholische Kirche mit schöner Kuppel, das Rathhaus, der Junker- oder Artushof, die Börse, das Bibliothekgebäude, das Zeughaus, neue Schauspielhaus, Keyserling'sche Palais, anatomische Theater, Collegium Albertinum und das königl. Waisenhaus mit einem Schullehrer-Seminar. Den sogenannten Königsgarten oder Paradeplatz wird ein, von den preuss. Provinzialständen Friedrich Wilhelm III. zu errichtendes Standbild zieren.

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten.*** Die Universität, schon 1544 gestiftet, mit Bibliothek, botanischem Garten, Sternwarte, Klinikum, Polyklinikum und zoologisches Museum; im grossen Hörsaal Kant's Büste; das Friedrichscollegium, Stadtgymnasium, Kneiphofsche Gymnasium, eine höhere Töchterschule, eine französische und mehrere höhere Bürgerschulen, so wie auch eine Provinzial-Kunst- und Bauschule; vorzügliche Armenanstalten; Verein zur Rettung verwahrloster Kinder, 2 Wittwenanstalten der Kaufmannschaft, Taubstummeninstitut, Blindeninstitut, Hebammenschule. — Königliche deutsche Gesellschaft, physikalisch-ökonomische Gesellschaft,

pädagogische Gesellschaft, medizinische Gesellschaft, Bibelgesellschaft.

***Sammlungen.*** Bibliothek der Universität, im Schlosse und im Rathhause, Bernsteinkammer im Schlosse, Münzsammlung der Universität, Wallenrodt's Bibliothek, Hagen's Sammlung von Mineralien und mathematischen Instrumenten, Gemäldesammlung der Kunstschule.

***Handel und Fabriken.*** Wichtige Schifffahrt und wichtiger Handel; Schiffswerfte, Metallwaaren-Fabriken, Eisengiesserei, Zuckersiedereien, Fayencefabrik, Wachsbleichen, Siegellack-, Stärke- und Bleifabriken, Eisen- und Kupferhämmer, Sägemühlen, Knopf-, Darm- und Drathsaitenfabriken, Bernsteindreher; Provinzial-Bank-Comtoir, Börse, Seehandlungsgesellschaft.

***Vergnügungen und Umgebungen.*** Schauspiel, Concerte, Bälle, Börsenhalle, mehrere Ressourcen und geschlossene Gesellschaften; Schloss Lochstädt mit mancherlei Sehenswürdigkeiten; die Gärten am Schlossteiche; Sprind, Kleinhaide, Arnau, Holstein, Wargen, Friedrichsstein; Rudau mit der Gedächtnissäule; Lustparthieen zu Wasser, per Dampfschiff, und zu Lande nach Pillau; hier der Hafen, Leuchtthurm, Störfang und Kaviarbereitung; Seebad Kranz, schönes Gebäude daselbst mit prächtigem Saale und allen Bequemlichkeiten.

Eine ***Personenpost*** geht täglich nach Pillau und nach Tilsit, Schnellpost nach Tauroggen.

***Bücher.*** Taschenbuch von Königsberg, eine historisch-topographisch-statistische Beschreibung. 8. 1830. $2\frac{1}{2}$ rthl.

## No. 43. Berlin nach Königsberg

***über Stettin und Danzig.***

| | | | |
|---|---|---|---|
| 20 | M. bis Stettin s. No. 47. | $2\frac{3}{4}$ | M. Schlawe. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ Hornskrug pr. Alt-Dam. | $3\frac{1}{2}$ | „ Stolpe. |
| 2 | „ Gollnow. | $3\frac{1}{2}$ | „ Poganitz. |
| $3\frac{1}{4}$ | „ Naugard. | $3\frac{1}{4}$ | „ Lauenburg. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ Plathe [1]). | 2 | „ Ankerholz. |
| $2\frac{3}{4}$ | „ Reselkow. | $2\frac{1}{2}$ | „ Neustadt. |
| $3\frac{3}{4}$ | „ Cörlin. | $3\frac{3}{4}$ | „ Katz. |
| $3\frac{3}{4}$ | „ Cösslin. | $2\frac{1}{2}$ | „ Danzig. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ Panknin. | | |

$66\frac{1}{2}$ M. pr. Schnellpost.

[1]) Von Plathe über Greiffenberg und Treptow nach Kolberg und daselbst eine See-, Sool- und Dampfbadanstalt.

**Eisenbahn** bis Stettin s. No. 47.

Von Danzig mit der Schnellpost weiter nach Dirschau zum Anschluss an die Schnellpost zwischen Berlin und Königsberg, bis Dirschau $4\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{4}$ Marienburg, $4\frac{1}{4}$ Elbing und dann, wie No. 42. angegeben, oder pr. Dampfschiff nach Königsberg, s. p. 79. zu Lande $90\frac{3}{4}$ M. von Berlin. Die Fahrt mit dem Dampfschiff gewährt nicht nur angenehme Abwechselung, sondern auch den Genuss der malerisch schönen Ufer des frischen Haffs und des interessanten Seehafens Pillau. Von Danzig über Dirschau $4\frac{1}{2}$, Mewe 4, Neuenburg $3\frac{1}{4}$, Gruppe 3, Schwetz $2\frac{1}{4}$ und Niewisczyn $3\frac{1}{4}$ nach Bromberg 23 M. — Von Danzig nach Marienwerder bis Mewe $8\frac{1}{2}$ M. und von dort bis Marienwerder 3 Meilen. — Von Gruppe ab nach Graudenz ist nur 1 M.

Von Berlin nach Danzig über Landsberg etc. s. No. 42.

***Gasthöfe.*** Bis Stettin s. No. 47. Danzig: englische Haus, Hôtel de Berlin, 3 Mohren, Hôtel d'Oliva.

***Lokalmiscellen.*** **Stettin** s. No. 47. **Cöslin** ist nur 1 M. von der Ostsee. Auf dem Markte die Statue Friedrich Wilhelm's I. Denkmal der 1813 und 1814 gefallenen Pommern auf dem Gollenberge mit schöner Aussicht. **Stolpe:** Rathhaus, Fräuleinstift, Lachsfang, Bernsteinfabrik. **Danzig:** 62,000 Ew. Festung ersten Ranges und Preussens wichtigster Seehafen, besonders für Getreideausfuhr. Die St. Marienkirche mit dem berühmten Altarbilde des jüngsten Gerichts von van Eyk (?), einer astronomischen Uhr und mehreren anderen Kunstwerken; in der St. Katharinenkirche das Denkmal des Hevelius; Rathhaus mit einem sehenswerthen alterthümlichen Saale und schönem Thurme oder Artushof, die Börse, das in architektonischer Hinsicht merkwürdige Haus des Buchhändlers Gerhard; das Schützengartenhaus, 2 Zeughäuser, Gymnasium, Handelsakademie (gestiftet von Kabrun), Kunst- und Handwerksschule, Navigationsschule mit einer Sternwarte, Stadtbibliothek, Kabrun'sche Gemäldesammlung, naturforschende Gesellschaft mit einem Naturalienkabinet, Kunst- und Gewerbeverein, Friedensgesellschaft zur Unterstützung junger Künstler, königl. Gewehrfabrik, viele Branntweinbrennereien und Destillationen, unter letzteren die Fabrik unter dem Zeichen „der Lachs" weltberühmt; sie versendet ihre Branntweine, die unstreitig die besten sind, bis

America. Die mit amerikanischen Einrichtungen erbaute Waizenmühle des Commerzienraths Witt. Zur Stadt gehört noch die Vorstadt Neufahrwasser, am Hafen von Danzig gelegen, und die am rechten Weichselufer, am Ausfluss der Weichsel in die Ostsee, Neufahrwasser gegenüber gelegen, die Festung Weichselmünde, welche den Hafen deckt. In der Nähe von Danzig der Johannisberg mit dem Jeschkenthal, Ottomin, Kahlbude, Hochwasser und Oliva mit dem Karlsberg und der Kirche, in welcher im Jahre 1660 der Oliva'sche Friede unterzeichnet wurde. Seebad Zoppot, s. 3te Abtheil. No. 231. S. Danzig und seine Umgebungen von Löschin, 2te Auflage. 1836. $\frac{2}{3}$ rthl. Ansichten von Danzig und den umliegenden Gegenden: Oliva, Hochwasser, Zoppot u. s. w., 24 Blätter in grossem, auch in kleinem Format, in der Gerhard'schen Buchhandlung.

## No. 44. Berlin nach Lübeck.

| | | | |
|---|---|---|---|
| $27\frac{1}{2}$ | M. Schwerin, s. No. 41. | $1\frac{1}{4}$ | M. Schönberg. |
| 3 | „ Gadebusch. | $2\frac{3}{4}$ | „ Lübeck. |
| $1\frac{1}{2}$ | „ Rhena. | | |

36 Meilen.

Auch mit der nach Hamburg gehenden Schnellpost, s. No. 41., bis Lauenburg und dann 4 M. bis Mölln, 1 Ratzeburg, 3 Lübeck.

Gasthöfe und Ortsbeschreibungen s. No. 41., Lübeck s. No. 85., Schwerin s. No. 41.

## No. 45. Berlin nach Nürnberg (Würzburg, Augsburg, München),

### *A.) über Halle und Hof.*

| | | | |
|---|---|---|---|
| $22\frac{1}{2}$ | M. Halle, pr. Eisenbahn, s. No. 37. | $2\frac{1}{4}$ | M. Weissenfels. |
| 2 | „ Merseburg. | 3 | „ Zeitz. |
| | | $31\frac{3}{4}$ | „ Nürnberg, s. No. 107. A. |

$61\frac{1}{2}$ M. Schnellpost.

*B.)* Auch pr. **Eisenbahn** nach Leipzig und Altenburg s. No. 102. und 107., und nach Vollendung der Sächsisch-Bairischen Eisenbahn von Altenburg über Plauen nach Hof und dann über Bamberg nach Nürnberg.

*C.) über Magdeburg und Erfurt.*

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 19¾ | M. | Magdeburg, pr. Eisenbahn, s. No. 36. | 2 | M. | Ohrdruf. |
| 1¾ | „ | Langenwedding. | 3 | „ | Zella [1]). |
| 1¾ | „ | Egeln. | 1 | „ | Suhl. |
| 3 | „ | Aschersleben. | 2 | „ | Schleusingen. |
| 2 | „ | Hettstädt. | 1¾ | „ | Hildburghausen. |
| 2 | „ | Eisleben. | 1¾ | „ | Rodach. |
| 2¾ | „ | Sangerhausen. | 2½ | „ | Coburg. |
| 1¾ | „ | Artern. | 2 | „ | Lichtenfels. |
| 4 | „ | Weissensee. | 2 | „ | Zapfendorf. |
| 2 | „ | Gebesee. | 2 | „ | Bamberg. |
| 3½ | „ | Erfurt. | 3 | „ | Forchheim. |
| 3 | „ | Gotha. | 2 | „ | Erlangen. |
| | | | 2½ | „ | Nürnberg. |
| | | | 73¾ | Meilen per Schnellpost und Personenpost. | |

Ueber Halle und Erfurt nach Nürnberg 70¼ M.

Von Münnerstadt sind 2 M. bis Kissingen, s. No. 184.; wer von Würzburg kommt, hat 3½ M. von Schweinfurt.

Von Nürnberg weiter nach Augsburg und München s. No. 24. und 118. und No. 112.

Von Berlin nach Nürnberg und München über Leipzig s. No. 40., 107. und 112.

Gasthöfe und Ortsbeschreibungen auf der Tour bis Halle s. unter No. 36. und 37. **Merseburg,** 9000 Ew. Im Dom, einem schönen gothischen Bau von 1200, Rudolph's von Schwaben Grabmal und seine abgehauene, vertrocknete Hand, die sehr grosse Orgel, Altargemälde von Lucas Cranach und mehrere Sehenswürdigkeiten; die Stiftsbibliothek, Rathhaus, Saalbrücke, neue Ressource, Casino, der neue Spazierplatz, Erziehungs- und Bildungsanstalt für Soldatenwaisen, Gymnasium, Hebammeninstitut. Im Schlossgarten schöne Aussicht und das Denkmal des Feldmarschalls Kleist von Nollendorf. In der Nähe Lauchstädt, s. 3te Abthl. No. 188.; ferner Burg Neuhaus, Weikersheim mit Schloss und Garten, 2 St. entfernt und

---

[1]) Von Oberhof per Zella geht eine Schnellpost auf der 1834 neu chaussirten Strasse über Meiningen und Schweinfurt nach Würzburg s. No. 31., von Oberhof auf Bennshausen 2, Meiningen 2½, Melrichstadt 2½, Münnerstadt 3, Poppenhausen 2, Schweinfurt 1½, Opferbaum 2, Würzburg 2. = 17½ M.

in einer schönen Gegend; die schöne Aussicht von dem Höhenberg, Dorf Leune, Herfurtsberg am Gotthardtsteich, der Garten zu Dieskau, die schöne Gegend von Burg-Liebenau, die Schlachtfelder von Rossbach, von Lützen und Gross-Görschen. Die Hauptnahrung von Merseburg ist das benannte Bier, das in Kübel-, Mürte- und Lagerbier eingetheilt wird; letzteres ist das beste. Jährlich werden ungefähr 26,244 Tonnen gebraut, die einen Werth von 60,000 Thlr. ausmachen. **Weissenfels** s. No. 86. und dann bis **Nürnberg** No. 107.; — auf der Tour über **Magdeburg** s. No. 36., **Eisleben** No. 37., **Erfurt, Gotha** No. 86.; **Hildburghausen**, 4000 Ew. Das Schloss, Monument zum Gedächtniss der Königin Louise zu Josephsberg; Friedrichshaller Salinen. **Coburg** und **Erlangen** s. No. 107.; **Bamberg** No. 81. und **Nürnberg** No. 24.

***Lokalmiscellen*** zur Tour von Oberhof nach Würzburg. Hinter **Ohrdrupp** fängt der Weg an steil zu werden und erreicht hinter Oberhof den höchsten Punkt des Thüringer Waldgebirges, 3000 F. Zwischen Meiningen und Melrichstadt die malerischen Ruinen von Henneberg und die fürstliche Fasanerie. **Meiningen**, Gasthöfe: Hirsch, sächsische Hof; der englische Garten, schöne Anlagen vor der Stadt; das berühmte Forst- und Jagdinstitut zu Dreissigacker, ½ Stunde entfernt. Merkwürdig durch Holz- und Drechslerarbeiten ist das etwa 7 M. von Meiningen gelegene **Sonnenberg**, das Berchtesgaden dieser Waldgegend. Früher wurden jährlich 14,000 Centner ausgeführt. Mit Erdfarben, Blechwaaren, Schlössern etc. ebenfalls starker Handel. Zwischen Melrichstadt und Münnerstadt geht der Weg durch Neustadt, dicht dabei die Ruinen von Salzburg, wo Karl der Grosse die Salischen Gesetze gab. — **Schweinfurt** in angenehmer Lage mit hübschen Promenaden um die Stadt. Auf dem Wege von Bamberg nach Settfeld kommt man bei der Badenburg vorbei, alt von Aussen, von Innen aber mit trefflichem Geschmack decorirt, ebenso der parkähnliche Wald mit seinen Denkmälern und Inschriften, ein treues Abbild der altdeutschen, loyalen Ritterschaft; das Ganze von hohem Interesse. **Würzburg**, s. No. 31.

## No. 46. Berlin nach Posen und nach Warschau.

| | | |
|---|---|---|
| 11½ | M. | Cüstrin, s. No. 42. |
| 3 | „ | Limritz. |
| 2¾ | „ | Waldowsträuk. |
| 3 | „ | Schwerin. |
| 4¼ | „ | Kähme. |
| 3 | „ | Pinne. |
| 2¼ | „ | Bythin. |
| 4 | „ | Posen. (33¾.) |
| 2¾ | „ | Kostrzyn. |
| 3½ | „ | Wreschen. |
| 2½ | „ | Strzalkowo (Gränze). |
| ½ | „ | Sclupce. |
| 4 | „ | Konin. |
| 3¾ | M. | Kolo. |
| 2½ | „ | Klodawa. |
| 2½ | „ | Krarsniewice. |
| 2 | „ | Kutno. |
| 2¾ | „ | Plecka-Dombrowa. |
| 3 | „ | Lowicz. |
| 1¾ | „ | Kozlow. |
| 1¾ | „ | Sochazew. |
| 1¾ | „ | Seroki. |
| 1¾ | „ | Blonie. |
| 1½ | „ | Oltarozew. |
| 2 | „ | Warschau. |
| 73¾ | Meilen. | |

Bis Posen Schnellpost, von Kolo bis Warschau ebenfalls.

Auch pr. **Eisenbahn** nach Frankfurt und dann mit der Personenpost nach Cüstrin.

***Gasthöfe*** s. No. 42.; Posen: Hôtel de Berlin, de Cracau, de Vienne, de Rome; Warschau s. unter No. 238., woselbst auch die Beschreibung.

**Posen**, in neuerer Zeit stark befestigt, über 35,000 Einw., darunter über 5600 Juden. Unter den 23 Kirchen zeichnen sich die St. Stanislauskirche, ein Meisterwerk italienischer Baukunst, und der in edler Einfachheit erbaute Dom aus, neben letzterem der Pallast des Erzbischofs. Die neue erbaute, im October 1841 eingeweihte evangelische Petrikirche. Das Rathhaus, prächtiges gothisches Gebäude, mit dem höchsten Thurme der Stadt; das Schloss, das ehemalige Jesuitencollegium, jetzt Sitz der Regierung; mehrere Klöster, darunter das der barmherzigen Schwestern mit einem Hospitale; der von dem Grafen Raczynski der Stadt geschenkte prächtige Pallast, nebst Bibliothek von mehr als 20,000 Bänden; 2 Gymnasien, Schullehrer-Seminar, Hebammenschule. Die Vorstadt Wallischay ist durch die Warthabrücke verbunden. Ziemlich bedeutender Handel, besonders mit Holz, Getreide, Tuch, Leinewand, Leder und Taback; jährlich 3 Messen; Theater, Casino, mehrere Ressourcen, Kaffeehäuser und Kaffeegärten, Spaziergänge in der Wilhelmsstrasse, Louisenhayn, Schilling'sche Garten, Kloster Owinsk, Radojewo, der Annaberg, Jerzyce.

## No. 47. Berlin nach Stettin.

*A.*) per **Eisenbahn** über Bernau, Neustadt-Eberswalde, Angermünde und Greifenberg, täglich mehrere Male à 3½ rthl., 2½ rthl. und 1 rthl. 23 sgr., gegenwärtig aber erst bis Angermünde fahrbar. Kinder unter 12 Jahren zahlen nur 2 rthl., 1 rthl. 12 sgr. und 24 sgr.; freies Gepäck 50 Pfd.

Von Angermünde soll eine Chaussee nach Templin geführt werden zur Verbindung mit Mecklenburg, und von Passow hinter Angermünde, eine nach Granzow an der Prenzlauer Chaussee sich anschliessend zur Verbindung mit einem Theil Vorpommerns.

*B.*) **Poststrasse:** 3¾ Werneuchen, 3½ Neustadt-Eberswalde, 3¼ Angermünde, 2¾ Schwedt, 2¾ Garz, 4 Stettin, = 20 Meilen.

***Gasthöfe.*** Schwedt: das deutsche Haus; Stettin: Hôtel de Prusse, Hôtel de Russie, Fürst Blücher, 3 Kronen, Stadt Petersburg.

***Localmiscellen für Reisende auf der Poststrasse.*** Neustadt s. in der 3ten Abtheil. No. 197. Auf dem Wege nach Schwedt das ehemalige Kloster, jetzt Domainenamt Chorin; malerisch gelegen, behält man es wohl ¼ St. lang in der Ansicht. **Schwedt** hat ein gut erhaltenes Schloss, in welchem im October 1833 eine Zusammenkunft des Kaisers Nikolaus mit Friedrich Wilhelm III. und sämmtlichen Prinzen stattfand; in der französischen Kirche das Erbbegräbniss der Markgrafen, ½ Stunde entfernt das Lustschloss Monplaisir. **Garz,** sehr alt und geschichtlich merkwürdig. Die Thore und Mauern zeugen von der früheren Befestigung.

**Stettin,** Festung mit dem Fort Preussen und 35,000 Einw. Die Wallkirche ist die älteste Kirche Pommerns, 1124 erbaut; die Jakobikirche von 1187, mit schönem Altargemälde und umfassender Aussicht vom Thurme. Das Schloss, wo der Sitz der Regierung, des Oberlandes- und des Stadtgerichts; im Schlosshofe das Brustbild des grossen Kurfürsten, in der Schlosskirche die Denkmäler der pommerschen Herzöge. Das neu erbaute Börsenhaus, in demselben, ausser der Börse selbst, das Lokal des Casino's mit grossem und schönem Saal, so wie das Lokal der Börsenhalle; das neu erbaute Gebäude des Gymnasiums, die höhere Bürgerschule, das Landhaus, in welchem

die Landstände ihre Sitzungen halten; das Haus des Militair-Gouverneurs von Pommern. Der Königsplatz mit der Statue Friedrich's des Grossen, ein Werk Schadow's. Das Bollwerk, Landungsplätze der Schiffe aus allen Welttheilen, das neue Packhofsgebäude jenseit der langen Brücke. Letztere verbindet die Vorstadt, Lastadie genannt, nicht allein mit Stettin, sondern ist die Communication von Vor- und Hinterpommern. Oberhalb der Oder die Vorstadt Ober-Wiel; durch diese nach der Höhe von Pommerensdorf, mit schöner Aussicht bis Greifenhagen, Hohenzaden und Garz. Unterhalb der Oder der Bleichholm, ein Festungswerk, wo auch die Maschinenspinnerei des Hrn. Seidel, der Logengarten und mehrere am Abhange der Berge befindlichen Landhäuser und Gartenanlagen. Wasserfahrt nach Frauendorf (an den Ufern entlang grosse Maschinenwerke, Eisengiesserei, Walzmühle etc.) mit der Elisenhöhe (schöne Aussicht auf dem Dammsee bis zum Städtchen Gollnow). Seit kurzem ist zu Frauendorf eine Kaltwasseranstalt nach Gräfenberger Art. — Gymnasium mit Bibliothek, Schullehrer-Seminar, Verein für Alterthumskunde, Königl. Ritterschaftliche Privatbank. Das Casino, Gesellschaft der Börsenhalle, Theater, Logengarten, Promenade vor dem Anclamer- und Berliner Thore. Wichtiger Handel mit Getreide, Colonialwaaren, Wein, Heringen, Nutzholz etc.; jährlich 2 grosse Märkte, Wollmarkt.

***Dampfschifffahrt*** nach Frankfurt a. O., Swinemünde und Kopenhagen. s. p. 83., No. 96. und No. 215.

## No. 48. Berlin nach Stralsund.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3½ | M. Basdorf. | 3½ | M. Anclam. |
| 2¾ | „ Gr. Schönebeck. | 2¼ | „ Mökow. |
| 3¾ | „ Henkinshayn. | 2½ | „ Greifswald. |
| 3¼ | „ Prenzlau. | 2 | „ Reinberg. |
| 3¼ | „ Pasewalk. | 2½ | „ Stralsund. |
| 2¾ | „ Ferdinandshof. | | |

32 Meilen pr. Schnellpost.

Auch mit Benutzung der **Eisenbahn** nach Stettin und von hier pr. Schnellpost über Löcknitz nach Pasewalk.

Man kann auch pr. Diligence über Neu-Strehlitz bis Neu-

Brandenburg 18, und dann über Treptow 2, Demmin $4\frac{1}{2}$, Greifswald $4\frac{3}{4}$ M. reisen; oder von Neu-Brandenburg auf Friedland, Anclam, Greifswald, Stralsund, $33\frac{3}{4}$ M. Von Anclam über Usedom nach Swinemünde 6 M.

***Gasthöfe.*** Prenzlau: Hôtel de Prusse, Stern, schwarze Adler; Anclam: goldne Traube; Pasewalk: silberne Mond; Greifswald: deutsche Haus; Stralsund: Hôtel de Brandebourg, mit schönem Saal, sehr gut, goldne Löwe.

***Localmiscellen.*** **Prenzlau,** 10,000 Ew., gothische Hauptkirche mit schönem Altar und Gemälde von Rode, Gymnasium mit Bibliothek und physikalischem Apparat, Landarmen-Anstalt, Elisabeth-Bad mit Schlamm- und Dampf-Bädern, Trinkanstalt und Gartenanlagen; die Anlagen vor dem Berliner Thore, der Stadtforst, Arendsee, Schönemark, Wolfshagen, Boitzenburg, der fischreiche Uckersee. **Greifswald,** 8500 Ew. Die St. Nicolaikirche und die Gebäude der 1456 gestifteten Universität, nebst Bibliothek und andern Sammlungen; die $\frac{1}{2}$ M. entfernte staats- und landwirthschaftliche Akademie zu Eldena; die Promenaden auf den Wällen und im Elisen-Haine; Ressource, Hohenmühl. Lustfahrten zu Wasser nach dem $\frac{1}{2}$ M. entfernten Hafen Wiek; das nahe beträchtliche Salzwerk. **Stralsund,** 15,500 Einw. Schill's Tod hat die Stelle, wo er fiel, zu einer Merkwürdigkeit Stralsunds gemacht; sie ist durch einen Stein bezeichnet. Das Rathhaus, ein schönes gothisches Gebäude, die Nicolaikirche, ihr Taufstein und ihre Gräber, die Marienkirche, ihre Orgel und ihre Gemälde; Naturalienkabinet und Bibliothek auf dem Rathhause, die Bibliothek und Sammlungen des Gymnasiums; der Hafen, die Ressource in einem eigenen Hause. Von Stralsund geht man mit dem Fahrboot nach der Insel Rügen. S. 3te Abtheil. No. 201.

***Dampfschifffahrt*** nach Ystadt und Stockholm s. p. 83*).

---

*) Wer nach Schweden reist, wechsele sich Species-Banko (schwedisch Papiergeld) ein und suche sich vorher von Stockholm einen schwedischen Pass auszuwirken, indem kein Fremder ohne specielle Erlaubniss des Königs in Schweden reisen darf, s. unter No. 239.

## No. 49. Berlin nach Münster und Wesel.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 56¼ M. | bis Bielefeld, s. No. 39. | 2½ M. | Wahrendorf. |
| 2¼ „ | Gütersloh. | 2 „ | Telgte. |
| 1¼ „ | Herzebrook. | 1½ „ | Münster. |
| | | 66¼ M. | pr. Schnellpost. |

S. auch No. 36.

Nach Wesel pr. Schnellpost weiter, von Münster auf Appelhülsen 2¼, Dülmen 1¾, Haltern 1½, Schermbeck 3, Wesel 2½ = 77¾ M. Von Wesel näch Arnheim: Rees 3, Emmerich 2¼, Elten 1, Sevenar 1, Arnheim 2 M., ebenfalls Schnellpost, und von hier über de Klomps, Amersfort, Naarden nach Amsterdam 12¾ Posten. Auch pr. Dampfschiff von Arnheim nach Amsterdam für 4 fl. 95 c., oder über Rotterdam 3 fl. 75 c. in 12 St. Von Wesel nach Cleve auf Xanten 2, Calcar 2, Cleve 1¾ Meilen. Auch von Münster auf Enschede, Holten, Deventer, Amersfort und Utrecht nach Amsterdam (s. No. 66.) 8½ M. und 21¼ niederländische Posten.

***Gasthöfe und Ortsbeschreibungen*** bis Bielefeld s. No. 39., Münster No. 70. **Wesel,** bedeutende Festung, 13,000 Einw. Fort Blücher, schöne Kasernen, Schauspielhaus, botanischer Garten, der Hafen, deutsches Schauspiel, zwei geschlossene Gesellschaften, Musikverein; Lustparthieen nach Lilien-Veen, nach Issel, nach Bremer Hof, wo die Schützengesellschaft. Denkmal, 1835 den 11 preussischen Offizieren vom Schill'schen Corps errichtet, welche am 16. Juli 1809 von den Franzosen erschossen wurden. Diersford, Schloss und botanischer Garten, Fürstenberg. Dampfschifffahrt nach Amsterdam. Um **Xanten** (3100 Einw.), viele Ueberbleibsel des Aufenthalts der Römer. Sonst floss der Rhein dicht vorbei. Die Collegiatkirche ist ein herrliches Werk altdeutscher Baukunst; Gasthof zum niederrheinischen Hof, dessen Garten an die castra vetera Romanorum gränzt. **Cleve,** 7500 Ew. Das ehemalige Residenzschloss, die Schwanenburg genannt; es sind nur noch einige Nebengebäude und der Thurm davon übrig, treffliche Aussicht von letzterem, desgleichen auch vom Prinzenhof. In der Nähe der Thiergarten und ein Gesundbrunnen mit reizenden Anlagen; der Schöpfer von diesem Allen, Prinz Moritz von Nassau, liegt, ½ St. von Cleve, in einem eisernen Sarkophag begraben; Gym-

nasium, Geburtsort des berühmten Seydlitz; Concordia, Casino, Singverein, Concerte, Maiwald's Garten, dem Besitzer des Gasthofes zum Fürsten Moritz gehörig, mit wunderschöner Fernsicht von der Terrasse desselben; Hôtel de Styrum und Robbert's Gasthof, beide im Thiergarten gelegen; in der Stadt die Gasthöfe: König von Preussen, römische Kaiser, niederländische Hof. Donsbruggen.

## No. 50. Berlin nach Wien.

Ueber Dresden und Prag 91¼ M., bis Dresden pr. **Eisenbahn** s. No. 38., von hier bis **Prag**, wohin man auch pr. **Dampfschiff** fahren kann, s. No. 76., von Prag nach Wien s. No. 126. Die im Bau begriffene Staats-Eisenbahn zwischen Prag und Wien soll in 3 Jahren vollendet werden.

## No. 51. Braunschweig nach Cassel.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2 | M. Immendorf. | 1½ | M. Nordheim. |
| 1¼ | „ Beinum. | 2¾ | „ Göttingen. (13¼). |
| 2 | „ Lutter. | 1¾ | „ Dransfeld. |
| 1¾ | „ Seesen. | 2 | „ Münden. |
| 2 | „ Echte. | 2½ | „ Cassel. |
| | | 19½ | Meilen. |

Die **Schnellpost** fährt mit 3 M. Umweg von Seesen über Mühlenbeck und Eimbeck nach Nordheim.

Beschreibung von Göttingen s. No. 85., Cassel No. 83.

## No. 52. Braunschweig nach Lübeck.

22¼ M. bis Hamburg, s. No. 16.
9½ „ von da nach Lübeck, s. No. 98.
31¾ M. per Diligence bis Celle und dann Schnellpost.

***Gasthöfe.*** Celle s. No. 103., Hamburg No. 85., Lübeck Nro. 98.

Näher per Lüneburg 15½ (s. No. 104.), 2¾ Lauenburg, 5 M. Ratzeburg, 3 Lübeck = 26¼ M.

## No. 53. Bremen nach Cuxhaven.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1¾ | M. Lesum. | 3 | M. Dorum. |
| 2¾ | „ Hagen. | 3¼ | „ Ritzebüttel u. Cuxhaven. |
| 3¼ | „ Gustendorf. | 14 | M. |

Cuxhaven s. in der 3ten Abtheil. No. 167.

## No. 54. Bremen nach Düsseldorf.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4 | M. Bassum. | $1\frac{1}{2}$ | M. Münster. |
| 3 | „ Barnsdorf. | $2\frac{1}{4}$ | „ Appelhülsen. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ Diepholz. | $3\frac{1}{4}$ | „ Haltern. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ Lemförde. | $2\frac{1}{2}$ | „ Dorsten. |
| 2 | „ Bohmte. | 3 | „ Oberhausen. |
| 3 | „ Osnabrück. | 1 | „ Mühlheim. |
| $3\frac{1}{2}$ | „ Glandorf. | $3\frac{3}{4}$ | „ Düsseldorf. |
| $2\frac{3}{4}$ | „ Telgte. | | |

40 M. pr. Schnellpost.

Münster und Düsseldorf s. No. 70.

## No. 55. Bremen nach Emden.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2 | M. Delmenhorst. | $\frac{1}{2}$ | M. Gr. Sander. |
| 2 | „ Sandersfeld. | $2\frac{1}{4}$ | „ Hesel. |
| 2 | „ Oldenburg. | $1\frac{3}{4}$ | „ Leer. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ Zwischenahn. | 4 | „ Emden. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ Moorburg. | | |

19 M. bis Oldenburg Schnellp.

Von Hesel ab nach Aurich $3\frac{1}{4}$, Norden $3\frac{1}{2}$ (Norderney).

**Oldenburg:** Schöne Hauptkirche, Schloss mit Park, das Eversten-Holz, Bibliothek, Gemäldegallerie, Marställe, Schloss Rastede; Gelehrtenklub, Kaufmannsklub, Sammlung deutscher Alterthümer, der Wall, Gasthof bei Feldmann, Schipper, Vietze Wittwe etc. **Emden.** 12,000 Ew. Rathhaus, Zeughaus, Hauptkirche mit Denkmal; Schiffswerfte, Freihafen, Heringsfischerei, Rathhaus, Casino. Treckschuit täglich nach Aurich. Gasthöfe: Prinz, weisse Haus.

## No. 56. Breslau nach Dresden und Leipzig.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2 | M. Saara. | 3 | M. Waldau. |
| $2\frac{3}{4}$ | „ Neumarkt. | $3\frac{1}{4}$ | „ Görlitz. |
| $2\frac{3}{4}$ | „ Parchwitz. | $3\frac{1}{4}$ | „ Löbau pr. Reichenbach. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ Liegnitz. | $2\frac{1}{4}$ | „ Bautzen. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ Haynau. | $3\frac{1}{4}$ | „ Schmiedefeld. |
| $3\frac{3}{4}$ | „ Bunzlau. | 3 | „ Dresden. |

34 M. p. Schnellpost.

Von Dresden weiter nach Leipzig s. No. 74.

Gasthöfe und Ortsbeschreibungen: Bunzlau, Liegnitz s. No. 34., Görlitz 235., Dresden 38., Leipzig 74.

## No. 57. Breslau nach Glatz [1]).

2 M. Domslau.
3 „ Jordansmühl.
2½ „ Nimptsch.
2 M. Frankenstein.
3¼ „ Glatz.

12¾ M. pr. Personenpost.

***Gasthöfe.*** Glatz: weisse Ross, Krone; Neisse: Stern, Mohr.

***Localmiscellen.*** **Glatz,** 9000 Ew. Ohne Erlaubniss kann man die Citadelle nicht beschen, aber hier findet man, bei der Nepomuck-Säule, eine der weitesten Aussichten, mit Verzeichniss der Ortschaften auf einer Tafel. Hier ist auch die Stelle; wo der bekannte Trenk den Sprung wagte. Jenseits der Neisse die neue Festung. Schöne Gemälde in der katholischen Kirche. Im ehemaligen Jesuitercollegium hält jetzt die Ressource ihre Bälle und Versammlungen. Landeck und Reinerz in der Nähe von Glatz, s. No. 178. und 204., **Frankenstein** mit herrlicher Aussicht auf die Berge von Glatz und die Festung Silberberg, die selbst sehr sehenswerth ist. **Neisse,** Festung mit dem Fort Preussen, 10,000 Ew., Gymnasium mit Bibliothek, Artillerie-Werkstätte. Der eisenhaltige Heinrichsbrunnen mit guten Einrichtungen, aber wenigem Besuch; dicht dabei Carls-Au. Schloss Bielau und 1 M. entfernt St. Rochus; das Bildchen, die Wachsbleiche; 4 M. von Neisse die von dem Landmann Priessnitz zu Gräfenberg errichtete, von Jahr zu Jahr mehr besuchte Kaltwasser-Heilanstalt, s. No. 177. a.

## No. 58. Breslau nach Hirschberg.

3¼ M. Schiedlagwitz.
3¾ „ Schweidnitz.
1¾ „ Freiburg.
1¼ „ Salzbrunn.
2 M. Landshut.
2 „ Schmiedeberg.
2 „ Hirschberg.

16¼ Meilen Personenpost zu 2 rthl. 21 sgr.

Auch geht eine Personenpost über Schweidnitz, Freiburg, Hohenfriedberg und Bolkenhain, 15 M.

**Eisenbahn** nach Freiburg, sie ist ihrer Vollendung nahe.

---

[1]) Von Frankenstein ab nach Münsterberg 2¼, nach Neisse 3½ M. Auch von Breslau per Eisenbahn bis Brieg und dann nach Grottkau 3, Neisse 3½ M. Von Glatz nach Reinerz 3 M.

***Localmiscellen.*** **Schweidnitz,** 10,000 E. Gymnasium, schönes Lokal der Ressource; der Thurm der alten kathol. Kirche, einer der höchsten in Schlesien; 320 Stufen führen zu der weiten Aussicht seiner Gallerie. Berühmte Fabriken lederner Handschuhe, bekannte und gesuchte Pfefferkuchen und Neuroder Schnupftabacke. In der Nähe, zu Wüstewaltersdorf, eine Kaltwasser-Heilanstalt und der seiner Aussicht wegen zu besuchende Zobtenberg. **Freiburg,** entzückende Aussicht vom Rathsthurm; ganz nahe das schöne Fürstenstein (s. No. 206. unter Salzbrunn), auch Schloss Zirkau und das Schlachtfeld von Hohenfriedberg. **Landhut** hat bedeutende Fabriken, 3500 Einw., schöne Kirche und deren Bücher-, Kunst- und Naturaliensammlung. In der Nähe Kloster Grüssau und 4 M. entfernt die Adersbacher Felsen. Gasthof zum schwarzen Raben. Der Kunstweg nach der ebenfalls sehr bedeutenden Fabrikstadt **Schmiedeberg** fängt an steil zu werden und gewährt schöne Aussichten, besonders auf dem Kamm des Landshuter Berges. Gasthof zum schwarzen Ross, deutsche Haus. **Hirschberg,** Gasthöfe: deutsche Haus, weisse Ross; mehr als 1000 F. über der Ostsee, 7000 Ew., die schöne evangelische Kirche mit vortrefflicher, mit einem Glockenspiel versehenen Orgel, auf dem Kirchhofe prachtvolle Denkmäler, welche von dem früheren Reichthum der Einwohner zeugen. In der Nähe der Cavalierberg mit unvergleichlicher Aussicht, der Helikon, das Thal von Boberröhrsdorf, der Sattlerberg, Hausberg, Lomnitz, Maiwaldau, Buchwald, der Gräfin von Rheden gehörig, berühmt durch seine Anlagen, Fischbach und das liebliche Erdmannsdorf, dessen Besuch nicht zu versäumen ist. **Warmbrunn,** das nur eine kleine Meile entfernt ist, s. No. 270.

## No. 59. Breslau nach Ratibor.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3½ | M. Ohlau. | 3½ | M. Krappitz. |
| 2¼ | „ Brieg. | 3 | „ Cosel. |
| 2¾ | „ Schürgast. | 4 | „ Ratibor. |
| 3 | „ Oppeln. | | |
| | | 22 | M. pr. Schnellpost. |

**Eisenbahn** von Breslau über Ohlau und Brieg bis Oppeln, und von da weiter bis an die Oesterreichische Gränze zum

Anschluss an die Nordbahn, wahrscheinlich bis Oswieczym. Sie befindet sich im Bau und wird gegenwärtig bereits bis Brieg befahren.

Von Breslau über Ohlau und Oppeln nach Krakau, 35½ M., geht eine Personenpost. Krakau s. No. 146.

Von Breslau über Krotoschin, Ostrowo und Kalisch nach Warschau sind 50¾ M. s. unter No. 238.

***Localmiscellen.*** **Ohlau,** Gasthof: schwarze Adler. Die uralte St. Blasiuskirche, Rathhaus. Hier und in dem benachbarten Städtchen **Wansen** bedeutender Tabaksbau, mit vielen Fabriken. **Brieg,** 10,200 Ew.; die Nicolaikirche, schöne Orgel, Altarblatt von Rode, Dreifaltigkeitssäule, Gymnasium, mehrere wohlthätige und öffentliche Anstalten, das Piasten-Thal. Gasthof: goldne Kreuz. **Oppeln,** die uralte Pfarrkirche und die von St. Adalbert, Schloss, Gymnasium, Anlagen auf der Bolkoinsel und mehrere andere. Die Kapuschinsky'sche Ungar-Weinhandlung ist berühmt. Auf dem Wege nach der starken Festung **Cosel** der Annaberg mit einer viel besuchten Wallfahrts-Kapelle und sehr umfassender Aussicht. In der Nähe von Cosel der Lustort Tipoline, die Herrnhuter-Kolonie Gnadenfeld, Schlawenczitz mit Schloss und Park. **Ratibor,** Gasthof bei Jäschke, Schloss, Gymnasium, Wasserkunst, die Doms'schen Anlagen und mehrere Gärten.

## No. 60. Carlsruhe nach München.

31½ M. bis Augsburg s. No. 10. und dann bis München pr. Eisenbahn s. No. 23.

Gasthöfe und Ortsbeschreibungen, s. No. 13. 8. und 23., Beschreibung von Stuttgart s. No. 13., Ulm und Augsburg No. 8., München No. 23.

## No. 61. Carlsruhe nach Nürnberg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3½ | M. Brethen. | 2 | M. Heilbronn und von da |
| 3½ | „ Brackenheim. | 20 | „ bis Nürnberg, s. N. 117. |
| | | 29 | Meilen. |

Auch über Stuttgart, Aalen, Ellwangen, Feuchtwangen und Ansbach, aber mit 4½ M. Umweg., S. No. 10. und 135.

Gasthöfe s. No. 117, Beschreibung von Ansbach s. No. 117, Heilbronn No. 14, Nürnberg No. 24.

## No. 62. Cassel nach Coblenz.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 14½ | M. | bis Giessen, s. N. 83. | 3 | M. | Limburg. |
| 2 | „ | Wetzlar. | 3 | „ | Montabour. |
| 3 | „ | Weilburg. | 3 | „ | Coblenz. |

28½ Meilen per Schnellp.

Gasthöfe und Ortsbeschreib. s. No. 83, Coblenz s. in der 3. Abthl. No. 233.

## No 63. Cassel nach Leipzig,

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2 | M. | Helsa. | 2¼ | M. | Creutzburg. |
| 1¾ | „ | Walburg. | 2½ | „ | Eisenach. |
| 1¾ | „ | Bischhausen. | 22¼ | „ | bis Leipzig No. 86. |

32½ Meilen pr. Schnellp.

Auch mit der Schnellpost auf Halle s. No. 37, 26½ M., und dann pr. Eisenbahn nach Leipzig.

Gasthöfe und Ortsbeschreib. s. No. 37 und 86. Beschreib. von Leipzig s. No. 74.

## No. 64. Cassel nach Nürnberg.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 10¼ | M. | b. Eisenach. s. N. 63. | 2½ | M. | Coburg. |
| 2½ | „ | Wizelrode. | 2 | „ | Lichtenfels. |
| 2 | „ | Schwallungen. | 2 | „ | Zapfendorf. |
| 2 | „ | Meiningen. | 2 | „ | Bamberg. |
| 2½ | „ | Themar. | 3 | „ | Forchheim. |
| 1½ | „ | Hildburghausen. | 2 | „ | Erlangen. |
| 1½ | „ | Rodach. | 2½ | „ | Nürnberg. |

38¼ Meilen pr. Schnellp.

Gasthöfe und Ortsbeschreib. bis Eisenach s. No. 86, Coburg 107, Bamberg 81, Erlangen 108, Nürnberg 24.

## No. 65. Cöln nach Aachen.

*A.* per **Eisenbahn** in 2 St. für 2 Rthl., 1 Rthl. 7 Sgr. und 25 Sgr. tägl. 3 mal. Die Bahn ist am 6. Sept. 1841 eröffnet worden und wird zum Anschluss an die Lüttich-Brüsseler fortgeführt. Die Fahrten stehen in genauer Verbindung mit denen der Cölnischen Dampfschiffe, der Diligencen von Aachen nach Lüttich und der belgischen Eisenbahnzügen. Nach der

Bekanntmachung der Direktion der Aachener und der Brüsseler Eisenbahn-Gesellschaften, soll die Verbindung zwischen Aachen und Lüttich im September dieses Jahres hergestellt werden.

*B.* **Poststrasse** 3 Meilen Bergheim, $2\frac{1}{4}$ Jülich, $3\frac{1}{2}$ Aachen = $9\frac{1}{4}$ Meilen.

***Gasthöfe.*** Jülich: kaiserl. Hof, 3 Kreuze; Aachen s. 3. Abthl, 153.

## No. 66. Cöln nach Amsterdam.

*a*) Von Cöln mit dem jeden Morgen um 7 Uhr abgehenden Dampfschiffe der alten niederländischen Gesellschaft bis Nymwegen oder Arnheim, wo man Abends eintrifft und übernachtet. Des andern Tages 6 früh nach Rotterdam, Ankunft Nachmittags. Ausserdem jeden Montag, Dienst., Donnerst., Freit. Morgens 4 Uhr von Cöln in einem Tage bis Rotterdam.

*b*) Von Cöln mit dem Dampfschiffe der Dampfschifffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittel-Rhein, $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags nach Düsseldorf, Ankunft 7 Abends, von hier wöchentlich zwei Mal (Mont., Drst.??) Abends 11 Uhr nach Rotterdam, Ankunft gegen 5 Nchm., Preis $7\frac{1}{3}$ Rthl. Preuss.; für hin und zurück, insofern die Rückreise in demselben Jahre erfolgt, nur 11 Rthl. — Restauration am Bord, sehr gut und billig.

*c*) Mit den Schiffen der Rhein- und Yssel-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, jeden Dienst., Donnerst. und Sonnab. 6 früh von Cöln über Arnheim und Kampen in 2 Tagen nach Amsterdam und Montags um 4 früh von dort zurück; von Cöln bis Arnheim in der 1. Cajüte 6 fl. 75 ct. und 4 fl. 50 ct. in der zweiten von hier bis Amsterdam 4 fl. 95 ct. und 3 fl. 30 ct., für den, welcher sich gleich für die ganze Tour einschreiben lässt, billiger.

Wer, wie unter *a.* und *b.* angegeben, Rotterdam erreicht hat, geht pr. Diligence oder mit einer Treckschuite über Delft, Haag nach Leyden und dann pr. Eisenbahn nach Amsterdam. Wer die Reise zu Lande vorzieht, fährt bis Cleve mit der tägl. $6\frac{1}{2}$ fr. von Cöln abgehenden Schnellp. für 3 Rthl. $20\frac{1}{4}$ Sgr. (von Cöln nach Dormagen $2\frac{3}{4}$, Neuss 2, Crefeld $2\frac{1}{2}$, Altenkirchen $2\frac{1}{4}$, Geldern $1\frac{1}{2}$, Kevelaer $1\frac{1}{4}$, Gooch per Wuze $1\frac{3}{4}$, Cleve $1\frac{3}{4}$ = $15\frac{3}{4}$ M.). — Von Cleve $1\frac{1}{4}$ M. bis Cranenburg, $1\frac{3}{4}$ Nymwegen,

3 niederländ. Stunden Wageningen, 2½ Amerongen, 6 Utrecht, (s. No. 1.), 4 Lönen, 4 Amsterdam = 18¾ M. und 19½ niederl. Stunden (Uuren). — Von Nymwegen auch auf Arnheim 3¼ niederl. Stunden und dann über Luntern nach Amersfort 8, und über Naarden nach Amsterdam 8 Stunden *).

---

*) Wer sich stets der Diligence und nicht der langsam fahrenden Treckschuit bedient und dabei nicht zu viel Zeit auf Besichtigung der Gemäldesammlungen und Museen verwendet, kann in 12 Tagen einen Ueberblick über Holland und dessen bedeutendste Städte erlangen und die ganze Reise mit 120 fl. oder 12 Frdr. bestreiten; nämlich: von Cöln nach Nymwegen pr. Dampfschiff 1 Tag, in Nymwegen ½ Tag, von hier nach Arnheim incl. Aufenthalt daselbst und Besuch des Landgutes des Baron von Heeckeren ½, von Arnheim nach Utrecht ¼, in Utrecht ½, von dort nach Amsterdam ¼, Aufenthalt daselbst 3, Ausflug nach Nordholland, Broek und Zaandam 1, von Amsterdam pr. Eisenbahn nach Haarlem incl. Aufenthalt ½, sodann nach Leyden incl. Aufenthalt ¾, von hier nach Haag ¼, Aufenthalt daselbst 1¼, Ausflug nach Scheveningen und dem Hause im Busch ½, dann von Haag nach Delft incl. Aufenthalt ½ und von hier nach Rotterdam incl. Aufenthalt 1½ Tag. — Mit 8 fl. täglich, etwa 4⅔ rthl. Preuss., kann man alle Bedürfnisse und Nebenausgaben für Theater u. dgl. bestreiten. Neue nicht gebrauchte Gegenstände sind zollpflichtig; der Werth derselben wird declarirt und der Zollbeamte hat das Recht, den Gegenstand mit 10 pCt. über den angegebenen Werth an sich zu behalten. 10 fl. Stücke oder Wilhelmsd'or, den Preuss. Frdr. gleich, sind die beste Münze für Reisende. Man speist um 4 Uhr zu Mittag und trinkt Abends gegen 9—10 gewöhnlich Thee. Der Kellner heisst überall Jan. An Trinkgeld in den Gasthöfen zahlt ein Einzelner gewöhnlich pr. Tag ¼ Gulden, zwei bis drei Personen ½ Gulden; eben so viel kann man für Besichtigung der Kirchen und Museen u. d. rechnen. Das Reinigen der Kleider und andere Dienste werden von Lohnbedienten (Commissionairs) besorgt. Für den ganzen Tag bekommt ein solcher 1½ bis 2 Gulden. — Ueber die Posteinrichtung s. pag. 87. Ein zweispänniger Miethswagen kostet incl. Wegegeld und sonstige Auslagen pr. Tag gewöhnlich 14 Gulden; von Rotterdam nach Amsterdam 35—36 Gulden und 2 G. Trinkg. Die Landstrassen sind vortrefflich. Die Deiche, deren Unterhaltung jährlich eine Summe von 5 bis 7,000,000 Guld. kostet, die Canäle, die Polder zum Austrocknen der Moräste oder Binnen-Seen, und die Dünen, aber auch die vielen, zu verschiedenden Zwecken benutzten Windmühlen und die in allen Gegen-

***Localmiscellen.*** Wer mit dem Dampfschiffe reiset, kommt zunächst nach **Düsseldorf,** wo angelegt wird, s. No. 70; sodann folgt **Wesel,** s. No. 49., in der Ferne gewahrt man Xanten, dann erreicht man **Emmerich,** die preuss. Grenzstadt. Bei Pannerden theilt sich der Rhein in zwei Arme, der linke, den Namen Waal führend, führt nach Nymwegen, der rechte, der Nieder-Rhein nach Arnheim und bis Kampen und über den Zuidersee nach Amsterdam. **Arnheim,** an reizenden Anhöhen gelegen, hat 15,000 Einw.; der alte Palast des Statthalters, die Kirche des hl. Eusebius mit dem Grabe des Grafen v. Egmont, herrliche Aussicht vom Thurm und schöne Umgebungen, besonders das Landgut Sonsbeck und Hartgersberg und die prächtigen Anlagen bei Velp. ***Dompfschifff.*** nach Rotterdam in 8

---

den liegenden Landsitze (buitenplaasten oder buitens) nehmen die Aufmerksamkeit der Reisenden in Anspruch. Die wohlfeilste, aber nicht immer die angenehmste Art in Holland zu reisen, ist mit Treckschuiten, lange Nachen von einem Pferde gezogen und mit einem 7 Fuss hohen Häuschen. Dieses hat 2 Räume, wovon der hintere und kleinere, für anständige Passagiere bestimmte, das Roef heisst. Das Pferd, das in der Stunde nicht viel über ½ M. läuft, wird von einem Burschen, het Jagertje, der Jäger, geritten. 8 bis 10 Personen haben im Roef spärlichen Platz. Wer dasselbe allein haben will, muss es eine Stunde vorher bestellen, hat man nur einen Platz, so büsst man ihn ein, sobald ein Anderer das ganze Roef miethet. Die Ufer des Kanals sind mitunter so hoch, dass sie jede Aussicht verhindern; dadurch wird die Fahrt mit den Treckschuiten langweilig, auch bleiben sie gewöhnlich an der Aussenseite der Städte liegen und man hat ½ St. zu gehen, ehe man einen Gasthof erreicht, und muss für den Transport des Koffers so viel bezahlen, wie für das Schiff. Die Diligence führt noch einmal so schnell. Eine Tour sollte aber jeder Reisende auf den Kanälen zurücklegen, besonders die von Delft nach Haag. Der gewöhnliche Preis ist 2 Stüber für die Stunde, (pr. Diligence zahlt man 5 Stüb.). Von Rotterdam nach Delft zahlt man gewöhnlich 8 Stüb., von Delft nach Haag 6, Haag u. Leyden 10, Leyden nach Haarlem 15, Haarlem nach Amsterdem 8, Amsterdam nach Utrecht 20 Stüber. Der Jagertje bekommt ein kleines Trinkgeld. Mit den Trägern oder Kryren, die sich des Gepäcks beim Aussteigen bemächtigen, hat man alle Vorsicht zu gebrauchen, um nicht geschnellt zu werden. Man akkordire jedesmal und lasse sie und seine Sachen nicht aus den Augen.

St. für 3 fl. 25 ct. **Nymwegen,** 17,500 Einw. · Gasthöfe: Hôtel de Pays-Bas, Stadt Frankfurt. Nach der Ankunft des Dampfschiffes sichere man sich sofort ein Unterkommen im Gasthofe, was bei der grossen Anzahl der Reisenden sehr nöthig ist. Die Kathedrale, das Rathhaus mit Gemälden und römischen Alterthümern; die Ruinen des Schlosses Falkenhof, welches Julius Cäsar erbaut und Carl der Grosse bewohnt haben soll, nahe dabei das Belvedere mit herrlicher Aussicht. Zu Bommel ist das Fort St. Andreas und Schloss Loevenstein, 1619 Gefängniss des Hugo Grotius. **Gorcum,** ist befestigt. Das nun folgende unabsehbare Gewässer, mit kleinen Inseln durchschnitten, heisst der Biesbosch, ein versunkenes Land; über 100,000 Menschen fanden hier 1421 bei der Ueberfluthung ihren Tod, 72 Dörfer und Flecken wurden von den Wellen verschlungen. **Dordrecht,** 20,000 Einw. Beladene Ostindienfahrer kommen bis vor die Stadt. **Rotterdam,** 79,000 Einw. Gasthöfe: Hôtel des pays-bas, Hôtel de l'Europe (der Besitzer ein Deutscher), Heerenlogement, Café français, London Kaffijhaus. Höchst bedeutende Handelsstadt, mit einem der grössten holländischen Seehafen, dem Fremden mannigfaltige Ueberraschung darbietend. Die Laurentionskirche mit mehreren Monumenten und grosser Orgel, das Admiralitätsgebäude, dabei die Schiffswerfte, wo die grössten Ostindienfahrer und über 30 Dampfschiffe liegen; das sehr schöne Börsengebäude, das Nationaltheater, die bronzene Statue des Erasmus auf dem Markte, der Schielandsche Palast, botanische Garten. Bau- und Zeichnenakademie, Akademie der Wissenschaften. Maschinenbau-Anstalt auf der Insel Feyenoord. Die Gesellschaften des Museums und der Amicitiae. Spaziergänge mit schönen Aussichten vor den Thoren, an den Quais und den Anlagen. Von Rotterdam n. Delft $2\frac{3}{4}$ St., Haag $1\frac{1}{2}$, Leyden $3\frac{1}{2}$, und pr. Eisenbahn nach Amsterdam. Zu **Delft,** 16,000 Einw., (Gasthof zur goldenen Mühle), in der neuen Kirche das prächtige Grabmal des 1584 ermordeten Prinzen Wilhelm von Oranien und des Hugo Grotius; schöne Aussicht vom Thurme, schöner Marktplatz, Genie-, Artillerie- und Ingenieur-Schule. Nach **Haag** fahre man mit der Treckschuit. 60,000 Einw. Gasthöfe: Hôtel Bellevue, Oude Doelen, Heerenlogement, Marschal de Turenne (gute Table d'hote,

der Besitzer ein Deutscher). Haag ist gut gebaut und voll prachtvoller Häuser und Palläste, besonders die in der Prinzen-Gracht, auf dem Noordeinde und am Weiher, an welchem der Binnenhof mit dem Palast der Generalstaaten gränzt. Das Museum und die Gemäldesammlung im ehemaligen Palais des oranischen Hauses, (Prinz Mauritzhaus) täglich von 12—3 geöffnet, unvergleichlich an Gemälden der holländischen Schule, nebst dem königlichen Curiositäten-Cabinet, der japanischen Sammlung des Herrn v. Siebold, der königl. Bibliothek und der Medaillen- und Gemmen-Sammlung. Die Gemälde- und Kupferstichsammlung des Hrn. Verstolk van Zoelen, letztere mit die reichste in Europa. Im Theater Vorstellungen in holländischer und französischer Sprache. Der überaus schöne Haager Busch, besonders Sonnt. und Mittw. sehr belebt, in demselben ½ St. entfernt das Haus im Busch, ein Landhaus des Königs; ¾ St. v. Haag das an 3000 Ew. zählende Dorf Scheveningen, überraschender Anblick des Meeres, gut eingerichtetes und besuchtes Seebad, orthopädisches Institut. **Leyden,** mit 55,000 Einw., (Gasth. Au Soleil, Lion d'or), berühmt durch die heldenmüthige Vertheidigung von 1574. Das Stadthaus, die Universität, eine der ausgezeichnetsten in Europa, 600 Studenten, naturhistor. Museum, eins der reichsten, besonders das Cabinet der vergleichenden Anatomie, dem Aegyptischen Museum und berühmten botanischen Garten. **Haarlem,** 21,000 Einwoh. Gasthof: Goude Leeuiv. Denkwürdige Belagerung von 1753. In der St. Bavokirche eine Orgel von 60 Registern und 8000 Metallpfeifen, eine der grössten in der Welt, die Hauptmerkwürdigkeit des Orts; der Organist empfängt 12 fl. Vergütigung. Akademie für Malerei, Sculptur und Architektur, die Teylerische Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft mit Gemäldesammlung etc. Auf dem Markte die Bildsäule von Lorenz Koster, dem angeblichen Erfinder der Buchdruckerkunst. Bedeutender Handel mit Hiacinthen, Tulpen und andern Blumen. Spaziergang nach der sogenannten blauen Treppe. Das Haarlemer Meer.

**Amsterdam,** mit 220,000 Einw., die zweite Handelstadt der Welt, im Verhältniss zu ihrer Grösse die reichste. Sie ist von der Amstel und vielen Kanälen durchschnitten und durch 290

Brücken verbunden, und wird jetzt mit Gas beleuchtet. ***Sehenswürdigkeiten.*** Der Palast oder das ehemalige Stadthaus, auf 13,659 eingerammten grossen Masten ruhend, 282 Fuss lang, 235 breit, mit dem Dache 116 hoch, ohne den 41 Fuss hohen Thurm; er kostete über 30 Millionen Gulden. Die Gemälde, welche früher hier aufbewahrt wurden, sind dem Museum einverleibt, der grosse Saal und mehrere prachtvolle Zimmer verdienen gesehen zu werden; die Börse, von einem bedeckten Säulengang umgeben, kann jetzt nicht benutzt werden, da das Fundament zu weichen beginnt, eine Nothbörse nimmt einstweilen deren Stelle ein; die Kornbörse ist für sich. Das Stadthaus oder der Prinzenhof; das Haus der ehemaligen indischen Compagnie, jetzt Sitz des Marine- und Colonialbüreaus; die für 2000 Mann eingerichtete Kaserne, das Admiralitätsgebäude und das Arsenal desselben, besonders der Saal, in welchem die Sitzungen gehalten werden, so wie die Modellsammlung. Die Erlaubniss zum Besuch der grossartigen Anlagen der Schiffswerfte ist leicht zu erhalten. Die viele Strassen und Bassins umfassenden Entrepots und Packhäuser. Das königl. Museum, die herrlichsten Gemälde van der Helft's, Rembrand's, Douw's, van der Velde's u. s. w. enthaltend. Felix Meritis, schönes Gebäude mit Sternwarte und einem schönen Concertsaal; es gehört einer Gesellschaft gebildeter Kaufleute, die auch Künste und Wissenschaften treiben. Um Amsterdam ganz zu übersehen, steige man auf die Plattform dieses Gebäudes, nächst der vom Thurme des Palastes vielleicht die allerschönste Aussicht. Mehrere schöne und grosse Häuser der Versorgungs- und anderer Anstalten und der Privaten; die Schule zur Bildung der Seefahrer; neues Gebäude der Bildhauer-Akademie. Unter den Kirchen die alte Kathedralkirche, mit schönen Malereien auf Glas, auf dem 240 Fuss hohen Thurm ein schönes Glockenspiel; die neue Kirche mit dem Grabe des grossen de Ruyters, dem Grabe des Contreadmirals Bentink, dem Denkmal Vondel's des grössten holländ. Dichters, und des van Speyk; die Süderkirche und die grosse deutsche u. portugiesische Judensynagoge. Noch ist der grossen Wasserbauwerke des nordholländischen Kanals nach dem Helder zu gedenken, der 14 bis 15 St. lang ist und von den grössten Seeschiffen, selbst Kriegs-

schiffen von 74 Kanonen, beschifft werden kann. Es soll dieser Kanal an 90 Mill. Gulden gekostet haben. Jeden Morgen um 7 Uhr fährt ein Passagierboot nach dem Helder, Pr. 4 fl. 4 Stüber. Die Kalverstraat, die besuchteste Strasse, besteht meistens aus einer Reihe Boutiken und Kaufgewölben; die Hooge-Sluis oder die Amstelbrücke, 660 Fuss lang, 70 breit, grossartiger Anblick besonders in den Abendstunden der schönen Jahreszeit; die Buiten-Kant, vorzüglich an der Hafenseite; den Anblick recht in seiner Schönheit zu geniessen, nehme man seinen Standpunkt bei der Nieuwe Stadsherberg. Der Hafen mit den Schleusen und den vielen, in den zwei grossen Becken vor Anker liegenden Schiffen; er kann deren an 1000 der verschiedensten Art aufnehmen.

***Sammlungen, wissenschaftliche und andere Anstalten.*** Das Athenäum (Universität) mit reicher Bibliothek, anatomischem Theater und botanischem Garten; königl. Akademie der Künste und Wissenschaften, Gesellschaft zur Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt, ganz vorzügliche Armenschulen, das schon erwähnte Museum und die Gesellschaft Felix Meritis; um die Sammlungen derselben zu besuchen, muss man von einem Mitgliede eingeführt werden, oder ein Billet haben, das auf 6 Personen lautet, 11½ Uhr ist die Eintrittsstunde. Die Gesellschaft Zeemanshop, Einführung durch ein Mitglied, prachtvolle Fernsicht von den Zinnen des Hauses. Viele Privatsammlungen aus der Naturgeschichte; bedeutende Gemäldesammlungen, besonders die ausgewählte Gallerie des Hrn. Six van Hilliger; Kunst-, Kupfer- und Zeichnungssammlungen und auch Handlungen; musikalische Akademie, Lesemuseum auf dem Rokin; das sehr gut eingerichtete Hospital, Lazareth, verschiedene Wittwenhöfe, die Waisenhäuser, Raspel- und Zuchthaus u. s. w.; im Ganzen über 40 mildthätige Anstalten.

***Spazierplätze.*** Die Grachten selbst, die Kai's längs dem Y, sonderlich nach der Seite von Kattenburg; die Stadt stellt sich von der andern Seite des Y in ihrer ganzen Pracht und Herrlichkeit dar. An heitern Tagen ist hier und auf den Boulevards um die Stadt herum, im Park und in den vielen öffentlichen Gärten eine fröhliche Menschenmenge, während auf dem Y, dem und Pampus dem Zuidersee Hunderte von Lustjachten mit

den Wellen spielen. Die Heerengracht und Keizersgracht mitten in der Stadt; diese und die Prinzengracht und Kälberstrasse sind mit Gas beleuchtet, und die Kaufgewölbe überbieten sich an Grossartigkeit und Pracht. Die schon erwähnte Amstelbrücke, das Diemermeer, ein kleiner fruchtbarer Strich Landes, mit schönen Meiereien, die neue Plantage, die Lustfahrten im Wagen über das Dorf Amstelvun, nach dem Dorfe Ouwerkuk, oder auf den Treckschuiten nach den Gasthöfen het Kalfje, Zieburg, Rozenburg u. s. w. Die Fuhrwerke zu Amsterdam sind Miethkutschen oder Sleeden, d. i. Kutschen auf Schleifen, oder halbe Carriolen mit 1 Pferde bespannt; man zahlt für erstere 9 Stüver für eine Fahrt am Tage und 12 Stüver bei Nacht. Auch sollen Omnibus eingerichtet werden. Einen ganz eigenen und reizenden Anblick gewährt die Schau- und Kaufausstellung der Schätze Pomonens und Florens auf dem Obst- und auf dem Blumenmarkt.

***Schauspiele.*** Holländisches, deutsches, französisches Schauspiel; auch die Juden geben zuweilen Vorstellungen im deutschen Schauspielhause und anderwärts.

***Gasthöfe.*** Zur Kaiserkrone (Kalverstraat), zur Doelen in der Doelenstraat, zum Wappen von Amsterdam, zur Doelen auf dem Singel, zur Munt; Hôtel des Pays-Bas, besonders deutschen Reisenden zu empfehlen; mehrere gute und besuchte Kaffeehäuser, besonders das von Allebrandi. Der grosse Saal des Weinhauses aux mille colonnes. Sonntags Harmonie-Musik im Saale Frascati. Man findet in der ganzen Stadt meublirte Zimmer zu billigen Preisen.

***Bücher.*** Beschreib. v. Amsterdam bei Maaskamp, 1820. — Holland, Handbuch für Reisende, die sich selbst leicht und schnell zurecht finden wollen. 1839. Coblenz bei Bädecker.

***Miscellen.*** Im Winter fährt man auf der Amstel in Schlitten mit Pferden (Harttrabern) bespannt, zuweilen in Eisschuiten spazieren, d. i. in Schuiten mit Segeln, auf Schleifen, die mit Eisen beschlagen sind. Wer im Winter einen Ofen im Zimmer haben will, kann solche Oefen für 8 fl. auf den ganzen Winter zur Miethe bekommen. Wer in der Nacht oder Morgens sehr früh geweckt sein will, findet in Amsterdam Leute, die sich mit vom Aufwecken ernähren, und vor ihren Wohnungen ein

Schild mit der Aufschrift haben: *Hier gaat men uit porren*, „Hier geht man aufwecken.“ Für einen Fremden ist es interessant, die Copulationen von Leuten aus der geringeren Klasse auf dem Rathhause zu sehen: alle Mittwoche Vormittags um 11 Uhr geschehen sie von mehreren Paaren zu gleicher Zeit. Das Trinkwasser bekommt man von Utrecht in steinernen Krügen, à 4 Stüber. Täglich gehen vier Mal und regelmässig öffentliche Parken oder Marktschiffe, auch Dampfboote (13 Stüb. die Person) nach Zaardam ab. Man kann eine für sich und seine Gesellschaft allein miethen. Die Fahrt ist angenehm und dauert bei gutem Winde nur eine Stunde. Für hin und zurück werden gewöhnlich 6 bis 9 Gulden gezahlt. Man braucht einen Tag, um die reiche und schenswürdige Stadt zu beschauen. Ueber den Preis von jedem Dinge suche man vorher einig zu werden. Es giebt zu Zaardam gute Gasthöfe, z. B. zur Fischotter, wo man vortreffliche Fische speiset und an welchem Orte man das Haus zu besehen pflegt, wo Czar Peter I. wohnte, als er hier als Zimmergeselle arbeitete; man nennt es die Fürstenburg. Das Haus gehört der jetzigen Königin und hat einen Invaliden zum Aufseher. Das Album enthält eine Menge Namen der Besucher. Die Menge von Windmühlen fällt jedem Fremden auf; man zählt deren über 300. Es ist jedem Fremden zu rathen, sich nicht auf Zaardam zu beschränken, sondern sich mit einem leichten Wagen, die jederzeit für einen sehr billigen Preis bereit stehen, längs der Zaar, bis an das Ende des betriebsamen und reichen Dorfes Wormerveer hin und her bringen zu lassen, was nur ein paar Stunden Zeit erfordert. Auch das schöne Dorf Broek verdient besucht zu werden. Treckschuiten nach Utrecht, täglich 3 mal in 7 St., mit der Schnellschuite in 5 St. Utrecht s. No. 1.

**Eisenbahnen.** Durch eine Eisenbahn ist Amsterdam mit Harlem und Leyden verbunden; täglich wird 6 mal hin- und hergefahren. Die Bahn soll bis Utrecht und von hier nach Arnheim fortgeführt werden.

***Dampfschifffahrt:*** nach Hamburg s. pag. 77.

Die übrigen Reisegelegenheiten s. pag. 87.

# No. 67. Cöln nach Brüssel.

***Excursionen auf der Eisenbahn.***

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| $9\frac{1}{4}$ | M. | Aachen, s. No. 65. | $2\frac{1}{2}$ | M. | St. Trond. |
| $3\frac{1}{2}$ | „ | Battice. | $2\frac{1}{4}$ | „ | Tirlemont. |
| $2\frac{3}{4}$ | „ | n. Post Lüttich. | $2\frac{1}{4}$ | „ | Löwen. |
| 2 | „ | Tongern. | $1\frac{3}{4}$ | „ | Tervueren. |
| | | | $1\frac{1}{2}$ | „ | Brüssel. |

$12\frac{3}{4}$ M. und 15 Belg. Post.

**Eisenbahn** von Cöln nach Aachen täglich 2 mal, $9\frac{1}{4}$ M. in 2 St. für 25 sgr., 1 rthl. 7 sgr. und 2 rthl.; binnen kurzem auch von hier bis Lüttich zur Verbindung mit der Belgischen Bahn.

Von Aachen auch pr. Eupen und Verviers, zwar mit $2\frac{1}{4}$ M. Umweg, aber angenehmer. Auch kann man über Maestricht und St. Trond fahren, jedoch weniger angenehm. — Mit Benutzung der Eisenbahn von Lüttich aus über Mecheln, gelangt man in 3 St. 9 M. für 8 fr., $6\frac{1}{4}$ und 4 fr. nach Brüssel; Abfahrt täglich 3 mal. Ueber die Posteinrichtung in Belgien s. pg. 84.

***Gasthöfe.*** Aachen s. No. 65; Eupen: Berliner Hof; Lüttich: Aigle noir, Pavillon Anglais, Pomelette; Löwen: Hôtel de Cologne, Aigle noir; Brüssel: Hôtel de Bellevue, de Flandres, de l'Europe, de France, de Brittanique, sämmtlich an der Place Royale gelegen. In diesen Gasthöfen gebraucht man täglich 11 — 12 fr., im Hôtel de Brabant und im Hôtel de Suède, Hôtel Royal, Hôtel des étrangers in der Nähe der Post, der Börse und des Theaters ist es billiger.

***Localmiscellen.*** Wenige Stunden hinter Aachen erreicht man die belgische Grenze und bald darauf Henri Chapelle, wo der Pass abgefordert und visitirt wird. Von Battici geht es links ab; über Vervier geht der Weg nach Spaa. **Lüttich,** in dem fruchtbaren Thale der Maas gelegen, zählt über 58,000 Einw. 1816 gestiftete Universität in einem schönen Gebäude, umgeben von dem botanischen Garten und mit Bibliothek und reichen Sammlungen; die neue Aula, die Zeichnen- und Maler-Akademie, St. Paulskirche, das Justizgebäude, neue Schauspielhaus, Gretry's Monument, Gasbeleuchtung. Grosse Gewerbthätigkeit, besonders Gewehrfabrikation, grosse Kanonengiesserei, Metallwaaren, vor Allem aber das von dem verstorbenen John Cockerill gegründete, zu neuer Thätigkeit erwachte, höchst gross-

artige industrielle Etablissement im ehemaligen, eine St. entfernten Schlosse zu Seraing, (Maschinen aller Art, Locomotiven, Dampfkessel etc.; über 2000 Arbeiter, sehr sehenswerth). Sehr grosse Baumwollspinnerei neben der Ecole du Commerce. Schöne Aussicht von der Brücke de l'Arche, noch ausgedehnter von den Höhen vor der Stadt, besonders an der hl. Walburg und von dem Fort Chartreux; schöne Spaziergänge; der Garten Vauxhall, ein besuchter Belustigungsort, Quincampois und La Boverie, der zum Theil auf 150 F. hohe Felsen liegende Garten des Grafen Meroy-Argenteau, Jupille und vor Allem Chaudfontain mit seiner warmen Quelle, in dem schönen Thale von Vesdre, und Spaa, s. No. 213 b. **Löwen,** 28,000 Einw. Spaziergang auf dem Wall, Universität, 1426 gestiftet, im 16ten Jahrhundert von mehr als 6000 Studenten besucht; das Stadthaus im reinsten gothischen Style, das Universitätsgebäude, die Peterskirche (1040), des Besuchs sehr werth. Das hiesige Bier ist berühmt, besonders ein Weissbier unter dem Namen Pintermann. (**Maestricht,** s. No. 1.).

**Brüssel,** mit Einschluss der Vorstädte und Fremden, an 120,000 Einw. zählend, vergrössert und verschönert sich von Jahr zu Jahr. Mehrere ganz neue Strassen und Stadtviertel sind entstanden. Die prächtige und fast nirgends ihres Gleichen findende Rue royale, welche schon vor 1830 sich von der herrlichen Place royale bis zum Scharebeckschen Thore erstreckte, ist seit 1834 um fast das Doppelte verlängert worden. Die lebhafteste und was den Luxus der Läden betrifft, eleganteste Strasse, ist eine von der Place royale bergab mitten durch die Stadt führende, deren oberer Theil montagne de la cour, der untere aber rue Madelaine heisst. Der neue Kanal von Charleroi mit ziemlich belebter Schifffahrt, und die 1835 nach Antwerpen eröffnete, jetzt nach 3 Richtungen gehende Eisenbahn, liefern der Stadt eine unerschöpfliche Quelle von Wohlfahrt und Glanz. Die Stadt ist bergig gelegen und wird in die obere und untere eingetheilt und erstere ihrer gesünderen Luft wegen vorgezogen. Die Vorstädte von Laeken, Scharebeck, Tenouille (St. Jost te Noode) und Namur bilden kleine Städte für sich.

***Merkwürdigkeiten.*** Die Gudulakirche mit herrlichen Glas-

malereien. Das schöne Stadthaus mit seinem 364 F. hohen Thurm und umfassender Aussicht von demselben, Schauspielhaus, Residenzschloss Münzgebäude, Justizpalast, das alte Hofgebäude, der Palast der Nation, dem Palast des Königs gegenüber, in welchem die gesetzgebenden Kammern ihre Sitzungen öffentlich halten; die Sternwarte, die beiden neuen Hospitäler, der Arembergische Palast, der sehr schöne Palast des Prinzen von Oranien, mit herrlichen Gemälden; die mit lauter Palästen gezierte Rue royale und die place royale, überhaupt eine grosse Anzahl schöner Gebäude. Der schöne und sehr belebte Boulevard, der Michelsplatz, jetzt Märtyrerplatz genannt und mit einem Monument und Anlagen versehen, der grosse Markt und der Sandplatz mit der Fontaine auf demselben, deren es in Brüssel viele giebt. An dem Münzplatz die schönsten Kaffeehäuser. Der Park, durch seine Anlagen und die ihn umgebenden Gebäude, einer der schönsten Plätze; die Allée verte längs dem Kanal vor dem Laekener Thore.

***Wissenschaftliche und öffentliche Anstalten.*** Durch die Verlegung des reichhaltigen Musée d'arts et d'industrie aus einem Privathause einer Nebenstrasse in den prächtigen Industrie-Palast, in der Nähe der Place royale, ist aus dem alten Hofgebäude, welches an jenen Palast stösst und die 140,000 Bände und 15,000 Manuscripte zählende Bibliothek, die Gemäldesammlung und die naturhistorischen und physikalischen Cabinette in sich vereinigt, gewissermassen ein eignes, den Künsten und Wissenschaften geweihtes Stadtviertel entstanden. Fremde haben zu jeder Zeit Zugang, und können auch den hier stattfindenden öffentl. Vorlesungen über Kunst, Wissenschaft und Literatur beiwohnen. Die Université libre, Akademie der Wissenschaften, Malerakademie, neu errichtete Militärschule, Vieharzneischule, das Conservatoire de Musique, das Observatorium, die Gesellschaft für Mediciner und Naturforscher, Kunstschule, der botanische Garten, die sehr reichhaltigen Sammlungen des Herrn Robyns, geographisches Institut von Vandermaelen. Mehrere musikalische Gesellschaften, 3 Theater: Théâtre royal, place de la Monnaie, Théâtre de variétés, au parc, Théâtre national. Ausser der Börse auf der herrlichen Place de la Monnaie, ist in der Lloyds-Gesellschaft, am Kanal, eine Abend-

börse eingerichtet; Fremde, welche bereitwillig eingeführt werden, finden dort alle in- und ausländische Zeitungen und Journale. Nichts ist ungezwungener und angenehmer als die Gesellschaften in Brüssel. Hier wie in ganz Belgien findet man viel Deutsche, jedoch wird man mit der französischen Sprache besser durchkommen. Die Brüssler Spitzen sind weltberühmt. Fiacres bekömmt man pr. St. zu 2 fr., des Nachts $2\frac{1}{2}$ — 3 fr. Unter den Kaffeehäusern zeichnen sich aus: Café des mille Colonnes, Café Suisse, beide auf dem Münzplatz, Café royale de l'amitié, auf der place royale, grand Café, Café du Commerce, Vauxhall im Park, Café de l'univers. Die Restauration von Dubost, rue de la puterie, ist vorzüglich; ein gewöhnliches Mittagessen kostet in der Regel 1 fr. 50 ct.; à la carte zahlt man für dasselbe 4 bis 5 fr. Die hier stark besuchten zahlreichen Bierhäuser heissen Estaminets. Badeanstalt von Leopold, Bains de St. Sauveur, St. George, See- und Flussbäder; deutsche, englische und französische Buchhandlung von Muquardt, montagne de la cour 21.

***Promenaden und Umgebungen.*** Man promenirt in dem Park, 1830 der Haupt-Kampfplatz, so wie auf den eine Stunde lange Boulewards. Im Sommer ist die Zeit der Promenade im Park vor dem Diner von 2—4 und Abends von 7—9; im Winter findet sich die feine Welt nur von 2—4 ein. Die herrliche Allée verte bietet im Sommer von 6 — 8 einen angenehmen und unterhaltenden Spaziergang; elegante Carossen und Reiter, so wie die alle 2 bis 3 St. abfahrenden Dampfwagen beleben denselben. Die Villa zu Tervueren, Schloss Laeken, Landsitz des Königs, $\frac{1}{2}$ St. entfernt, Etterbeck, Ixelles, Boisfort, 3 St. Averghem und das 3 St. entfernte Dorf Waterloo, berühmt durch die Schlacht am 18. Juni 1815. Das preussische Denkmal ist zu Planchenois, circa 1 St. von Waterloo.

***Beschreibungen.*** Conducteur dans Bruxelles par Gaultier und par Colin de Planoy (alphabetisch), Promeneur dans Bruxelles; — für Reisende durch ganz Belgien: „Belgien, Handb. für Reisende etc. 1839. Coblenz. 1 Rthl.“ Guide pittoresque dans la Belgique, und: Souvenir pittoresque dela Belgique, mit schönen Stahlstichen, Bruxelles chex Muquardt. 18 fr.

***Excursionen auf der Eisenbahn.***

In 14 Tagen lassen sich alle Hauptorte Belgiens besuchen. Man reiset billig, 4—5 Thlr. täglich reichen vollkommen aus. Die Eisenbahn läuft von Lüttich aus bis Mecheln, und zweigt sich von hier rechts nach Antwerpen ab, links nach Brüssel, in gerader Richtung nach Gent und Brügge bis Ostende; von Brüssel geht eine Bahn nach Mons und von Gent nach Courtray zum Anschluss einer Bahn von Paris nach Valencienne und nach Lille, die in 5 Jahren fertig sein soll. Eine Bahn von Lüttich nach der preussischen Grenze zum Anschluss an die Bahn von Aachen befindet sich im Bau, der im Jahre 1843 vollendet sein soll. Nach den verschiedenen Wagen-Klassen legt man die Lieue von 5000 métres für 38, 29 und 19 cent. zurück. Vgl. pag. 58—60. Jeder Reisende wird wohl die ganze Bahnstrecke verfolgen, denn der geringe Aufwand von Zeit und Kosten kommt nicht in Anschlag; daher hier noch einige Bemerkungen im Allgemeinen, so wie über die Hauptorte, welche berührt werden. Der grossen Anzahl von Reisenden wegen habe man zur Vermeidung von Verwechslungen oder gar von Verlusten, wohl Acht auf sein Gepäck. Zu Mecheln werden die Plätze gewechselt, hier gilt diese Vorsicht besonders. Auch muss man sich hier vorsehen, dass man sich dem richtigen Convoi anschliesst und nicht durch eine Verwechslung das Ziel seiner Reise verfehlt. Das Gepäck beschränke man so viel als möglich. Den männlichen Reisenden sind die Waggons zu empfehlen, regnet es jedoch, oder ist die Hitze zu gross, so mögen diese die Chars à bank wählen, immer aber bleiben die Rückplätze vorzuziehen. Reiset man mit Damen, so sind die Diligence-Wagen mehr zu empfehlen. Die theuersten Plätze sind die in einer Berline.

***Route von Brüssel nach Antwerpen.*** Von Brüssel nach Mecheln gelangt man in $\frac{3}{4}$ St., von Mecheln nach Antwerpen in 42 Min. Nach den verschiedenen Wagen werden für die ganze Tour $1\frac{1}{2}$ fr.. $2\frac{1}{2}$ fr. und $3\frac{1}{4}$ fr. gezahlt. **Mecheln,** 25,000 Einw., früher sehr blühend, jetzt öde; die Cathedrale mit van Dyk's Altarblatt, von dem 348 F. hohen Thurme eine herrliche Aussicht; in der Johanniskirche die berühmte Anbetung der drei Könige von Rubens; in der Kirche Notre Dame dessen

berühmter Fischzug. Gasthof: la Cour Impériale, St. Jacques. **Antwerpen,** 76,000 Ew., stark befestigt. Gasthöfe: Hôtel St. Antoine, du Parc. Der sonst so blühende Handel und Reichthum hat sehr gelitten. Im 16ten Jahrhundert zählte man 200,000 Ew. und über 5000 Kaufleute, welche jährlich an 500 Millionen Gulden in Circulation setzten. In der an Marmorarbeiten, Glasmalereien und Gemälden reichen Kirche St. Jacques, Rubens Grabstätte; seine Meisterstücke in der Cathedrale, auch in der St. Paulus- und Augustinerkirche; schöne Aussicht von dem 460 F. hohen Thurme der Cathedrale, welche eins der schönsten Denkmäler gothischer Baukunst ist. Das durch schöne Architekturen ausgezeichnete Stadthaus, die Börse; das Bassin für Kriegsschiffe; die Schiffswerften und die Quais; das Museum oder die Maler-Akademie (12 Rubens, 6 van Dyk's). Die Citadelle, durch die Belagerung von 1832 so merkwürdig, ist wieder hergestellt. Das neue, sehr schöne Theater, der Spaziergang auf dem Werft an der Schelde, Café Suisse, Café militaire, Restauration von Mondon.

***Dampfschifffahrt*** nach Hamburg, Hull, London und Rotterdam s. pag. 78.

***Route von Mecheln nach Gent, Brügge und Ostende.***

Die 12 Stunden von Mecheln nach Gent werden in 2 zurückgelegt, die 9 Stunden bis Brügge in 1½, und die 4 Stunden bis Ostende in ¾ St. Von Brüssel bis Ostende zahlt die Person 9¼ Fr., 7 Fr., auch 4½ Fr.; Abgang täglich 2 mal.

**Gent,** 92,000 Ew., reich an historischen Erinnerungen, früher weit volkreicher, sehr blühend und so mächtig, dass die Stadt 1400 80,000 waffenfähige Männer gehabt haben soll. Der Glockenthurm mit schöner Aussicht; die Cathedrale von St. Baco mit 24 Capellen, herrlichen Gemälden und reicher innerer Ausschmückung; das prächtige Universitäts-Gebäude, 1819 erbaut, in demselben das naturhistorische Museum; das Hôtel de ville, das Museum oder die Akademie, der botanische Garten, das Palais de Justice. Gemäldesammlung des Hrn. van Schamps, eine der reichsten Privatsammlungen; Antiquitäten-Sammlung des Advokaten d'Huyvetter. Der grosse Beguinenhof, ein noch bestehendes, von etwa 600 Nonnen bewohntes Kloster, einer kleinen Stadt für sich ähnlich. Man besuche es zwischen 7

bis 8 Uhr Abends. Das maison de détention (Zuchthaus), eine Musteranstalt in ihrer Art; die neue Citadelle. Spaziergang in der Allee an dem Canal, das Casino in einem schönen Gebäude, dem Vergnügen und zugleich wissenschaftlichen Zwecken gewidmet; auch finden hier die berühmten Blumenausstellungen statt. Schauspiel; bedeutender Handel mit Blumen. Gasthöfe: Hôtel des pays bas, Hôtel de la Poste, de Flandres, de Paradis. **Brügge,** früher durch seinen Welthandel reich und mächtig, jetzt verarmt und nur noch einige 40,000 Ew. zählend. Die grande Place mit den Hallen, Glockenthurm; auf demselben eine umfassende Aussicht und das schönste Glockenspiel in Europa, aus 47 Glocken bestehend; die Cathedrale brannte im Jahre 1839 gänzlich ab; die Cränenburg, wo Kaiser Maximilian gefangen sass, das Gouvernements-Palais, das Stadthaus, ihm gegenüber die Bildsäule van Eyck's. In dem Hospital des heiligen Johannes die so berühmten Gemälde von Hans Hemling. Die Gemäldesammlung der Maler-Akademie. Auch hier ist ein Beguinenkloster. Gasthöfe: Hôtel du Commerce, Hôtel d'Angleterre. **Ostende,** welches stark befestigt ist, hielt von 1601 bis 1604 die denkwürdige Belagerung der Spanier unter Spinola aus. Der Hafendamm, den Anblick des Weltmeeres darbietend, der Leuchtthurm und die sehr besuchte, mit einem Badehause versehene Seebadanstalt verdienen Beachtung. Dampfschifffahrt nach London, in 18—20 St., für 1 Lst. 10 sh.

## No. 68. Cöln nach Frankfurt a. M.

### *a.) Strasse längs dem linken Rheinufer.*

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3½ | M. Bonn. | 1¾ | M. Bacharach. |
| 2¾ | „ Remagen. | 2 | „ Bingen. |
| 2¾ | „ Andernach. | 1½ | „ Nied. Ingelheim. |
| 2½ | „ Coblenz [1]). | 2 | „ Mainz. |
| 3 | „ Boppart. | 2½ | „ Hattersheim. |
| 1¾ | „ St. Goar. | 2 | „ Frankfurt. |
| | | 28 | M. pr. Schnellp. |

[1]) Von Coblenz nach Trier über Polch, Lützerath, Wittlich 15¼ M. pr. Schnellpost. Auch pr. Dampfschiff auf der Mosel s. unter No. 233.

**Eisenbahnen** a) zwischen Cöln und Bonn, sie ist der Vollendung nahe; b) zwischen Mainz und Frankfurt in 50 Minuten, die Person à 2 fl. 6 xr., 1 fl. 27 xr., 1 fl., und à 42 xr., und von Mainz nach Wiesbaden, die Person à 36, 21, 15 und 9 xr.

*b.) **Ueber die Bäder von Coblenz aus.***

| | | | |
|---|---|---|---|
| 11½ | M. Coblenz. | 2 | M. Wiesbaden. |
| 2 | „ Ems. | 2½ | „ Hattersheim. |
| 2 | „ Singshofen. | 2 | „ Frankfurt. |
| 3 | „ Schwalbach. | | |
| | | 25 | M. pr. Schnellpost. |

Von Wiesbaden nach Frankfurt auch in 65 Minuten pr. **Eisenbahn**, die Person à 2 fl. 42 xr., 1 fl. 48 xr. und für 1 fl. 15 xr., Abgang täglich 6 mal.

***Gasthöfe.*** Bonn: Stern, Cölnische Hof, Trier'sche Hof; Andernach: Lilie, Karpfen. Von den Gasthöfen der übrigen Oerter s. die Rheinfahrt und unter den Bädern, Mainz: 3 Reichskronen, Rheinische Hof, Hof von Holland, Europäische Hof u. s. w., Frankfurt a. M. s. No. 13.

**Bonn**, mit nahe an 14,300 Ew., gewinnt immer mehr an Umfang und Schönheit. Das ehemalige kurfürstliche Residenzschloss, jetzt Universitätsgebäude, worin vorzüglich die akademische Aula, mit Frescogemälden von Cornelius und Götzenberger, die über 100,000 Bände starke Bibliothek, das Museum rheinisch-westphälischer Alterthümer (römischer Siegesaltar), das Kunstmuseum (Gypsabdrücke von Statuen, Gemmen und Medaillen), das physikalische Cabinet, die evangelische Kirche, in der auch jeden Sonntag englischer Gottesdienst, das Convictorium für die katholischen Theologen, so wie die Entbindungsanstalt. Zahl der Studirenden 6—700, über 60 Professoren und Docenten. Gothische Münsterkirche mit hohem Thurme und der bronzenen Bildsäule der Kaiserin Helena, welche die Kirche gestiftet haben soll; die übrigen Kirchen sind weniger sehenswerth; schönes Stadthaus, schlechtes Schauspielhaus, worin nur bisweilen im Winter Theater; mehrere schöne Privatgebäude vor dem St. Michaelis- oder Coblenzer-Thor, von dessen Terrasse herrliche Aussicht. Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher, niederrheinische Gesellschaft der Natur- und Heilkunde, Gymnasium, pharmazeu-

tische Lehranstalt, Lese- und Erholungsgesellschaft; Geburtsort des Tonkünstlers Beethoven, dem ein Denkmal errichtet werden soll. Der Hofgarten mit dem anatomischen Theater und der herrlichen Rheinterrasse, zum alten Zoll genannt, von da eine bezaubernde Aussicht auf den Rhein und das Siebengebirge. Gleich reizend ist die von den schönen öffentlichen Gärten von Ermekeil und Stamm. Bonn ist durch eine Kastanien-Allee mit dem 10 Minuten entfernten Dorfe Poppelsdorf verbunden. Hier das schöne Schloss Clemensruhe, mit dem naturhistorischen Museum (allein an 22,000 Mineralien, 10,000 Versteinerungen, 16,000 der Zoologie angehörige Gegenstände; besonders reiche Sammlung rheinischer Mineralien), den chemischen Apparaten und dem botanischen Garten; ökonomisches Institut; Steingutfabrik. Hinter Poppelsdorf der Kreuzberg, mit schöner Kirche (Wallfahrtsort) und merkwürdige Mönchsgruft, wo einige 20 ganz unverwesete Leichname von Mönchen liegen; herrliche Aussicht. Ueber Endenich, Alfter, Transdorf nach dem 2 St. entfernten Roisdorf, dessen, dem Selterser sehr ähnlicher Mineralbrunnen immer mehr in Aufnahme kommt; schönes Brunnenhaus und guter Gasthof in der sogenannten Wolfsburg. Ueber Kessenich (besuchter Belustigungsort mit mehreren Kaffeehäusern), Dottendorf, Friesdorf (bedeutendes Alaunwerk) nach **Godesberg**, s. 3te Abthl. No. 169. — Das Dorf Beuel, Bonn gegenüber und durch eine fliegende Brücke mit diesem verbunden; von dort nach dem ehemaligen Kloster Pützchen (Alaunwerk), Abtei Ramersdorf, Ober-Cassel*). Von

---

*) Ahrthal. Wer in Bonn einige Tage verweilt, mache einen Abstecher nach dem 5 St. entfernten, eben so romantischen als lieblichen Ahrthale, welches in seiner Art in Deutschland nicht seines Gleichen hat. Von Bonn zu Lande über Godesberg, Rolandseck nach Remagen, oder zu Wasser nach Sinzig (Mündung der Ahr in den Rhein), von hier aus durch das Anfangs noch mit wenig steilen Bergen eingeschlossene Ahrthal über Bodendorf (vorzüglicher Wein), Lorsdorf, Heppingen (bedeutende Mineralquellen, in deren Nähe die hohe Landskrone, weite Aussicht), nach Ahrweiler (zwischen Remagen und Ahrweiler eine tägliche Postverbindung: von R. 1½ Uhr und von A. 7 Uhr früh, in 2 St.). Ahrweiler, freundliches Städtchen in anmuthiger Gegend mit 2500 Ew. Gasthof bei Kreuzberg, in der Nähe der

hier oder über Godesberg und Mehlem nach **Königswinter.** 2 St. von Bonn, Landstädtchen am Fusse des Siebengebirges, seiner überaus reizenden Lage wegen im Sommer Aufenthalt vieler Fremden, (gutes Gasthaus zum Berliner Hofe) und bequeme Verbindung mit Bonn durch Dampfschiffe, 8 mal täglich. Das Siebengebirge besteht aus den 7 Bergen: Drachenfels (auf der Spitze Ruine und Denkmal der rheinischen Landwehr), Wolkenburg, Löwenburg, Oelberg, Petersberg, Nonnenstromberg und Hemmerich. (S. Weyden, Godesberg und das Siebengebirge). — ½ St. weiter ist **Rolandseck** (gutes Gasthaus), überaus schöne und weite Aussicht von der auf dem nahen Berge stehenden Ruine; die Insel und das ehemalige Kloster Nonnenwerth, jetzt ein gutes Gasthaus. Von Bonn kommt man auf der linken Rheinseite nach **Remagen,** am Heerweg, durch bedeutende Felsensprengungen; die Inschrift zum Gedächtniss des Kurfürsten von Pfalz-Baiern, des Herstellers dieser Strasse. Bemerkenswerth ist das Einfahrtsthor der katholischen Pfarrei. In der Nähe der Apollinarisberg. **Andernach,** hier ein von den Römern erbautes Thor, die Pfarrkirche mit Valentinian's Grab, die Judenbäder, der alte Thurm, der Kirch-

---

Calvarienberg mit Erziehungsinstitut von Ursuliner-Nonnen. — Von hier bis zu dem 3 St. entfernten Altenahr entwickelt sich die grösste Schönheit des Ahrthals. Der Weg über Walporzheim (bester Ahrwein), Marienthal, Dernau, Rech, Maischoss nach der Lochmühle, wo ein 1834 ausgeführter, gleichsam ein Felsenthor bildender, 192 F. langer Durchbruch durch den Felsen in eine enge Felsenschlucht führt, von da über Laach und Reimerzhofen nach Altenahr, einem kleinen Dorfe: Gasthöfe bei Caspari und Ulrich; in der Nähe die Ruinen der Ritterburg Altenahr und der Kreuzberg, mit herrlicher Aussicht über den grössten Theil des Ahrthales, dessen Schönheiten hier ihr Ende erreicht haben. Zwischen Altenahr und Ahrweiler Postverbindung (von Altenahr Dienstag, Donnerstag, Sonnabend um 5 Uhr früh und an denselben Tagen von Ahrweiler um 3¾ Uhr Nachmtg., beide in Verbindung mit der Post zwischen Ahrweiler und Remagen). Auch kann man den Weg von Bonn über Meckenheim nach Altenahr und von da nach Ahrweiler nehmen, doch ist dieser hauptsächlich nur Fussgängern zu empfehlen, die von Ahrweiler nach Remagen oder Sinzig gehen, um von da zu Wasser nach Bonn zurückzukehren. Empfehlenswerthes Handbuch von Weyden.

berg mit den römischen Gräbern, der Krahn, herrliche Aussicht, Trümmer einer Burg des Königs von Austrasien. Das Gymnasium hat viele römische Münzen. Die hiesigen Mühl-, Tuf- und Backofensteine, welche dem Feuer widerstehen, werden weit verführt. Die grossen Rhein- oder holländischen Flösse; 2 St. entfernt die berühmten Mineralbrunnen von Tönistein und Heilbronn. Der Laacher See, aus 40 vereinigten Quellen entstehend, 2 St. von Andernach, füllt einen alten Krater. — Ueber die vielen Merkwürdigkeiten der übrigen Städte, namentlich **Coblenz,** s. No. 233., Rheinfahrt und die Bäder, in der 3ten Abthl., **Frankfurt a. M.** s. No. 13.

**Mainz,** starke Bundesfestung von 9000 M. österreichischer und preussischer Truppen besetzt, 31,000 Ew. Schöne Gebäude sind: das ehemalige kurfürstliche Schloss, jetzt Lagerhaus, das grossherzogliche Schloss nebst Schlossgarten, vormals deutsches Ordenshaus, Regierungspalast, bischöflicher Palast, Justizpalast, die Commandantur auf der grossen Bleiche, das Gouvernementshaus auf dem Thiermarkt; die neue Caserne für 15,000 M.; die 1839 vollendete neue Fruchthalle, deren innerer Raum 200 F. lang, 100 F. breit und 72 F. hoch ist und nach Gefallen in einen prachtvollen Saal umgestaltet werden kann, welcher 7—8000 Menschen fasst; Zeughaus, Reitschule, die Domkirche mit dem Denkmal des Dichters Frauenlob und der Fastrada, Gemahlin Karl's des Grossen, so wie Gutenberg's. Die Stephanskirche, herrliches Panorama vom Thurm; die Emmerans-, Peters- und Ignatiuskirche. Der Thiermarkt, die Ludwigsstrasse und die 3 Bleichen sind die schönsten Strassen. Der Schlossplatz, der Gutenbergsplatz, die Stadt-Bibliothek mit 90,000 Bänden, Museum römischer Alterthümer, Münz- und Naturalienkabinet, Sammlung physikalischer und mathematischer Instrumente; rheinische naturforschende Gesellschaft; Gymnasium, der Gutenberger Hof mit Gutenberg's Denkmal, dem Casino und der vereinigten Lesegesellschaft; (das am 15. August 1837 eingeweihte Denkmal Gutenberg's ist ein Werk Thorwaldsen's); das neue Theater mit dem Lokale des Vereins für Literatur und Kunst und des Gesangvereins; der Freihafen mit Kai. Die Festungswerke sind sehenswerth, besonders die Citadelle mit herrlicher Aussicht und dem römischen Eichelstein,

ben Schloss Roland; 2 M. entfernt das an Schönheiten der Natur und Kunst reiche Schloss Benrath; auf dem Wege nach Elberfeld das uralte Gerresheim und Mettmann, wo das sogenannte Gestein und die Neandershöhle ist. Schifffahrt, Handel und Spedition haben sich sehr gehoben; jährlich kommen an 2000 Schiffe an. Dampfschifffahrt zwischen Düsseldorf, Mainz, Rotterdam, Amsterdam u. s. w. von 4 Gesellschaften unterhalten; s. unter No. 66. u 233. **Münster,** 19,400 Ew., gutgebaute Stadt, das Rathhaus mit dem durch den westphälischen Friedensschluss, 1648, berühmten Saal; der Dom, altes prächtiges Gebäude von geschliffenen Werkstücken, mit 3 Säulenreihen, die Capelle Bernhard's von Galen, die St. Lambertskirche mit den 3 Käfigen, worin die Anführer der rebellischen Wiedertäufer sassen; Bibliothek der ehemaligen Universität, Max-Friedrichs-Akademie oder theologische und philosophische Facultät; medicinisch-klinische Anstalt für Wundärzte, Priesterseminar, philologisches Seminar, Taubstummenanstalt, Hospital der barmherzigen Schwestern, das neue Gymnasium, Museum, Gewerbe- und Handwerksschule, der Musikverein, Bälle im Schauspielhause, Theater, Civilklub, Damenklub, Verein. Der Domplatz und die Promenaden auf den ehemaligen Wällen, das ehemalige kurfürstliche Schloss, nebst Schlossgarten und botanischem Garten; Insel Winnburg. Zwischen Münster und Maxhafen fahren 2 mal in der Woche Treckschuiten ab und zu. Nach Einigen ist bei Detmold, unweit Falkenberg, der wahre Schauplatz von Varus Niederlage. Auf der Grotenburg wird dem Herrmann ein grossartiges Denkmal errichtet.

***Route von Münster nach Cassel.***

Wahrendorf $3\frac{1}{2}$, Herzebrock $2\frac{3}{4}$, Neuenkirchen $2\frac{1}{2}$, Paderborn 4, Lichtenau $2\frac{1}{4}$, Ossendorf $3\frac{3}{4}$, Westuffeln $2\frac{1}{2}$, Cassel $2\frac{1}{2}$ M. Paderborn s. N. 36.; Cassel s. No. 83.

## No. 71. Cöln nach Luxemburg

***über Trier.***

| | | | |
|---|---|---|---|
| $3\frac{1}{2}$ | M. Bonn. | $1\frac{3}{4}$ | M. Kaiseresch. |
| $2\frac{3}{4}$ | „ Remagen. | $2\frac{1}{4}$ | „ Lutzerath. |
| $2\frac{3}{4}$ | „ Andernach. | $2\frac{3}{4}$ | „ Wittlich. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ Mayen. | 2 | „ Hetzerath. |

| | |
|---|---|
| $2\frac{3}{4}$ M. Trier. | 3 P. Luxemburg. |
| 2 „ Grevenmachern. | |
| | 25 M. und 3 Posten. |

Auch pr. Schnellpost über Coblenz, bis Trier s. No. 68., $26\frac{3}{4}$ M., und dann wie oben.

Ueber Euskirchen und Prüm nach Trier sind $21\frac{1}{4}$ M.

Auch bis Coblenz pr. Dampfschiff auf dem Rhein, und dann wie es unter No. 223. angegeben ist, pr. Dampfschiff auf der Mosel bis Trier.

Gasthöfe und Ortsbeschreibungen: Bonn s. No. 68., Trier No. 5.; Luxemburg: zum burgundischen Kreuz.

## No. 72. Dresden nach Braunschweig und Bremen.

Mit Benutzung der Eisenbahn über Leipzig und Halle nach Magdeburg, s. No. 74. und 106.; von hier auf der Poststrasse weiter bis Braunschweig, s. No. 36., von hier nach Bremen s. No. 103. — Eine Eisenbahn, die Magdeburg mit Braunschweig verbinden soll, ist in Bau genommen, und ihrer Vollendung nahe.

## No. 73. Dresden nach Carlsbad.

| | |
|---|---|
| 2 M. Pirna. | 3 M. Saaz. |
| $2\frac{1}{2}$ „ Peterswalde pr. Berggieshübel. | 2 „ Podhorsam. |
| 2 „ Arbesau. | 2 „ Liebkowitz. |
| 2 „ Teplitz. | 2 „ Buchau. |
| $2\frac{1}{2}$ „ Brüx. | $2\frac{1}{2}$ „ Carlsbad [1]). |
| | $22\frac{1}{2}$ M. pr. Schnellpost. |

Eine zweite Route über Annaberg: Tharandt $1\frac{3}{4}$, Freiberg $2\frac{1}{4}$, Forchheim $2\frac{1}{2}$, Annaberg $3\frac{1}{2}$, Schlössel 2, Joachimsthal 2, Carlsbad $2\frac{1}{2}$ M. = $16\frac{1}{2}$ M. Bis Annaberg Schnellpost.

Auch per Dampfschiff bis Aussig s. No. 76., und von hier mit Stellwagen nach Teplitz. Von Teplitz nach Karlsbad über Komotau und Kaaden auf neu angelegtem Wege ist 3 M. näher.

Die Gasthöfe und andere hierher gehörige Notizen von Teplitz und Carlsbad, s. No. 217. und 183., so wie von der zweiten Route unter No. 75. und unter Dresden No. 38.

---

[1]) Von dort über Zwoda nach Eger 6 M.

## No. 74. Dresden nach Leipzig.

*A.*) per **Eisenbahn**, 15½ M. in 3½ St. für 3 rthl., 2⅓ rthl. und 1½ rthl. Abgang täglich 6 Uhr früh und 4 Uhr Nachmittags im Sommer, und um 7 Uhr früh und 3 Uhr Nachmitt. im Winter.

*B.*) **Poststrasse.** 3 M. Meissen, 1½ Klappendorf, 2 Oschatz, 1½ Wendisch-Luppe, 2 Wurzen, 3 Leipzig = 12¾ M. Auch über Nossen, Waldheim, Grimma, 13½ M.

### *Notizen für Reisende auf der Eisenbahn.*

Die Leipzig-Dresdener Eisenbahn wurde Anfang 1836 im Bau begonnen und am 7. April 1839 eröffnet. Das Gepäck, wovon 50 Pfd. frei sind, Uebergewicht aber mit 2 sgr. für je 10 Pfd. für die ganze Strecke zu bezahlen ist, wird mit 1 rthl. pr. Pfd. garantirt und ein Einlieferungsschein darüber ertheilt, gegen dessen Zurückgabe die Auslieferung erfolgt. Wer sein Gepäck zu 2 oder 3 rthl. pro Pfd. versichert haben will, zahlt ½ pCt. für den Mehrbetrag. Für einen vierrädrigen Wagen werden 13 rthl., für einen zweirädrigen 10⅓ rthl. gezahlt. Die im Wagen mitfahrenden Personen haben ausserdem Billets 2ter Klasse, die auf dem Bock Mitfahrenden Billets 3ter Klasse zu lösen. Für 1 Pferd werden 10, für 2 15 und für 3 20 rthl. bezahlt. Auf der ganzen Bahnstrecke kommen 102 grosse und kleine Brücken und 295 steinerne Schleusen vor. Unter ersteren die 604 Ellen lange, auf 11 Pfeilern ruhende Elbbrücke bei Riesa und die 677 Ellen lange, auf 19 Bogen ruhende Mulden-Eisenbahn-Brücke bei Wurzen. Bei Oberau der 900 Ellen lange, 10¾ Ellen hohe, 13 Ellen breite, durchweg mit Sandstein ausgemauerte Tunnel, dessen Decke von der Meissen-Radeburger Chaussee überschritten wird. Meissen liegt 1½ St. rechts von der Bahn, die von dem Halteplatz zu Niederau auf bereit stehenden Gesellschaftswagen bald zurückgelegt werden. Bei dem Dorfe Medessen der 8-9 Ellen tiefe Einschnitt und vor dem Uebergange über die Elbe auf dem 1000 F. langen, grösstentheils 13 Ellen hohen Damm, der auf 64 Pfeilern ruhende Viaduct; hinter Oschatz der mittelst eines 717 Ellen langen, 16 bis 18 Ellen über die Thalsohle erhöhten Viaducts von 26 Pfeilern geführte Damm, welcher das Döllnitzthal durchschneidet. Vor Wurzen die 12 Ellen hohe, 20 Ellen weite Ueberwölbung

der Dresdener Chaussee, und hinter Wurzen, bei dem mit einen Park versehenen Rittersitze und Dorfe Machern, der über 11,000 F. lange, eine Tiefe bis zu 40 F. erreichende Einschnitt, über welchen mehrere Brücken für Communicationswege führen. Auf dem Wege nach Leipzig das Dorf Borsdorf, seiner Aepfel wegen bekannt.

***Gasthöfe.*** Meissen s. No. 38.; Wurzen: goldne Adler; Oschatz: goldne Löwe; Leipzig: Hôtel de Bavière, de Saxe, de Russie, de Pologne, gross Blumenberg (guter Mittagstisch), Hôtel de Rôme neben der Eisenbahn, der Rheinische Hof neben der Post, Stadt Hamburg. Vortreffliche Restauration bei Aeckerlein am Markte.

**Leipzig,** mit 51,000 Ew., vergrössert und verschönert sich mit jedem Jahre; namentlich ist seit der Vereinigung mit dem Zollverbande viel gebaut worden. ***Sehenswürdigkeiten.*** Die Pleissenburg, nach dem Muster des nun geschleiften Castells zu Mailand, wo auch die katholische Kirche mit dem Jablonowsky'schen Grabmal, und auf dem einen Thurme die Sternwarte; hier auch das chemische Laboratorium und die Zeichnenakademie; die schöne Nicolaikirche mit einer von Oeser gemalten Kuppel, und andern Gemälden desselben Malers, vorzügliche Orgel; Paulinerkirche, die Luther selbst zur evangelischen Kirche einweihte; die St. Thomaskirche mit einen schönen marmornen Altar, der prächtigen Orgel und dem 100 Ellen hohen Thurme; das Augusteum, das neue Postgebäude, das Schauspielhaus, das Rathhaus mit einem grossen Saale und künstlich gewirkter Tapete; viel schöne massive Privatgebäude; Auerbach's Haus und Hof, 1530 erbaut (hiervon die Sage, dass Dr. Faust auf einem Weinfasse aus dem Keller geritten), das Fürstenhaus, die Feuerkugel, die Bürgerschule, das Düfour'sche Haus, das Haertel'sche Haus, die Börse, das ehemalige Plattner'sche Auditorium mit einem Oeser'schen Deckenstücke, der Concert- und Assemblćesaal im Gewandhause, das uralte und weitläufige Paulinum, die neu erbaute, in der Ostermesse 1836 eingeweihte Buchhändler-Börse, das kleine und grosse Fürstencollegium, das St. Georgen-Haus, das Jacobshospital mit dem klinischen Institut, das Schützenhaus, auch der Kirchhof St. Johann, wo Gellert's Grabmal und Monumente berühmter

Männer und in der Schlacht bei Leipzig gefallener Offiziere, die Esplanade mit der Statue Friedrich August's.

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten.*** Die Universität, Stiftungsjahr 1409 (1836 über 1400 Studenten, 31 ordentliche, 39 ausserordentliche Professoren, 60 Privatdocenten); die Thomasschule, welche 1821 ihr 600-jähriges Stiftungsfest feierte, die Nicolaischule, die vortreffliche Bürgerschule; Freischule, Handlungsschule, Gewerbschule, Sonntagsschule, das Institut für Taubstumme, die ökonomische Gesellschaft, das Collegium philobiblicum; die Zeichnungs-, Malerei- und Architektur-Akademie, die Jablonowsky'sche Societät der Wissenschaften, die polytechnische Gesellschaft, die deutsche Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Alterthümer und Sprache, die medizinische Gesellschaft, die historisch-theologische, die exegetische, die exegetisch-dogmatische und mehrere andere Gesellschaften zu wissenschaftlichen Zwecken. Kunst- und Gewerbverein, Hebammeninstitut und viele mildthätige Vereine. Krüger'sche Badeanstalt, so wie die von Reichel und die im Jacobs-Hospital, Strom- und Wellenbäder an der Anger- und Thomasmühle; die Struve'sche Trinkanstalt künstlicher Mineralwässer; Lebensversicherungsanstalt.

***Sammlungen.*** Die Rathsbibliothek nebst der Antiken- und Gemmensammlung; die Bibliotheken der Universität, der Sternwarte, der Stadtschulen, der Thomas- und Nicolaikirche u. s. w.; die anatomischen Präparate des anatomischen Theaters und der botanische Garten; naturhistorische Sammlung der Universität und der naturforschenden Gesellschaft; das Link'sche Kunst- und Naturalienkabinet in der Löwenapotheke, s. den Index Musei Linkiani, 1786, 3 Theile. Diese Löwen-Apotheke datirt ihre Stiftung von 1407, der Ankunft der ausgewanderten Prager. Die ansehnlichen Sammlungen des Intelligenzcomtoirs an Modellen und Maschinen; mehrere Bibliotheken und Sammlungen von Privatpersonen, worunter sich die Gemäldesammlung des Kaufmanns Schletter, die Speck'sche Gemäldesammlung (jetzt auf dessen Rittergute Lützschena befindlich), so wie die Keil'sche und Hillig'sche auszeichnen.

***Umgebungen und Vergnügungen.*** Um die Stadt die englischen Garten-Anlagen mit Müller's, Gellert's und Hiller's

Denkmälern; von den angränzenden, grösstentheils öffentlichen, oder doch zum Besuch offenstehenden Gärten sind besonders zu erwähnen der Gerhard'sche, wo auch das Denkmal des Fürsten Poniatowsky, der hier, beklagt von Freund und Feind, in der Schlacht von 1813 in der Elster den Tod fand; Löhr's, jetzt Keil's Garten, Reichel'sche Garten; der grosse und kleine Kuchengarten, die Insel Buen Retiro. Unter den Vergnügungsörtern in der Nähe: das Rosenthal, ein schöner Eichenwald, wo die Schweizerhütte und das Dorf Gohlis mit seinen Kuchenbäckern und dem durch eine Denktafel bezeichneten Hause, in welchem Schiller seinen Don Karlos dichtete; Zweinauendorf, Eythra, Machern und Lützschena mit schönen Parks; Connewitz mit schönen Landhäusern, und in dessen Nähe Raschwitz, ein häufig besuchtes angenehm gelegenes Waldgut; Lindenau, Plagwitz, Schleussig; für Volksvergnügungen auch besonders Eutritzsch, Reudnitz, die Funkenburg, Möckern und viele andere. Theater in dem von Weinbrenner neu eingerichteten Schauspielhause; wöchentliche Concerte im Gewandhause, ingleichen die Singakademie und andere Dilettanten-Concerte, auch die Kirchenmusik in der Thomas- und Nicolaikirche und die Motetten, welche jeden Sonnabend 1½ Uhr in ersterer aufgeführt werden; der Orpheus, ein Singverein, die Euterpe, der grosse Ball und viele andere Bälle und Picknicks; die grossen geschlossenen Gesellschaften, als: die Harmonie, Ressource, Erholung und andere gesellige Vereine; das Klassig'sche Kaffeehaus, Café français, der Jähnich'sche Kaffeegarten, der Rudolph'sche Garten, die Italienerkeller, und während der Messe der Treiber'sche Keller. Vor dem Petersthore fremde Thiere und andere wandernde Sehenswürdigkeiten.

***Miscellen.*** Die 3 Messen, zu Ostern oder Jubilate, Michaelis und Neujahr gehalten, wovon erstere die frequenteste (oft von 30—40,000 Fremden besucht), letztere die leerste ist, sind durch ganz Europa berühmt, und man rechnet, dass in besseren Zeiten für 18 bis 20 Millionen Thaler Geschäfte gemacht wurden. Die Ostermesse wird von mehr als 200 Buchhändlern besucht, Leipzig zählt deren allein über 120, so wie 5 Schriftgiessereien und einige 20 Buchdruckereien. Leipziger Lerchen und Borsdorfer Aepfel gehören unter die Verschickungen der Michae-

lismesse. 3½ M. von Leipzig das Herrmannsbad zu Lausigk. In der Nähe 2 berühmte Schlachtfelder des 30-jährigen Krieges, Breitenfeld und Lützen, mit Denkmälern; so wie die Umgebung von Leipzig im Umkreise von 2 St. überall das denkwürdige Schlachtfeld von 1813 darbietet. 300,000 Verbündete kämpften hier mit 176,000 Franzosen, von welchen nur 90,000 den Rückzug antreten konnten; 1600 Kanonen waren gegenseitig im Gefechte!

**Eisenbahnen.** Ausser der über Halle und Cöthen nach Madgeburg und nach Berlin gehenden die Sächsisch-Bairische Bahn, 19 M., bis Altenburg bereits fahrbar, und von hier über Krimmitzschau und Plauen nach Hof führend. Vergl. p. 60.

***Bücher, Pläne u. s. w.*** Gretschel, Leipzig und seine Umgebungen, mit 35 Ansichten, 1 Karte, 1 Plan, 2. Aufl. 1836. 2 rthl. Neuester Plan von Leipzig mit den Vorstädten, 12½ Ngr. Umgegend von Leipzig, 2½ Meilen im Umkreise, ⅓ rthl. Neuer Führer durch Leipzig, 1839. ¾ rthl.

## No. 75. Dresden nach Nürnberg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4 | M. Freiberg über Tharand. | 2½ | M. Münchberg. |
| 2 | „ Oederan. | 1½ | „ Gefrees. |
| 2¼ | „ Chemnitz. | 3½ | „ Baireuth [1]). |
| 2 | „ Lungwitz. | 2 | „ Kreussen. |
| 2¼ | „ Zwickau. | 2 | „ Pegnitz. |
| 2 | „ Reichenbach. | 2 | „ Leipoldstein. |
| 2½ | „ Plauen. | 3 | „ Eschenau [2]). |
| 3¼ | „ Hof. | 2½ | „ Nürnberg. |
| | | 39¼ | M. pr. Schnellpost. |

Wer pr. Eisenbahn über Leipzig bis Altenburg fahren will, hat von dort noch 31¼ M. Die Bahn wird von Altenburg über Plauen und Hof bis Nürnberg fortgesetzt.

***Gasthöfe.*** Freiberg: schwarze Ross, Stern, Hirsch, goldne Adler; Oederan: Hirsch, 3 Schwäne; Chemnitz: römische Kaiser (gut), Hôtel de Saxe, blaue Engel; Zwickau: Post, Anker, Tanne; Reichenbach: weisse Lamm, blaue Engel;

---

[1]) Von Baireuth nach Regensburg pr. Schnellp. s. No. 127.

[2]) Von Eschenau hat man nur eine Poststation bis Erlangen, s. No. 107. *C.*

Plauen: Post, Rathhaus, Löwe, blaue Engel; Hof: Hirsch, Brandenburger Haus, goldne Löwe; Münchberg: Post; Berneck: Post; Baireuth: goldne Sonne (gut), Anker; Kreussen: Hirsch; Nürnberg: s. No. 24.

***Localmiscellen.*** Auf dieser Route ist der Weg durchaus Kunststrasse, angenehm und pittoresk. **Tharand** und den Plauenschen Grund s. No. 38. **Freiberg,** 12,000 Einw. Der Dom, mit dem sächsischen Erbbegräbniss und dem Monumente des Kurfürsten Moritz, Werner's Grab und Grabstein; das Rathhaus, wo auch eine Sammlung alter Rüstungen und Waffen. Am Rathhause der steinerne Kopf des Kunz von Kaufungen, und vor solchem auf dem Markte der mit einem Kreuz bezeichnete Stein, wo Kunz enthauptet wurde; die St. Peterskirche mit Silbermann'scher Orgel: Schauspielhaus, die Bergakademie mit Cabinet, wo auch des verewigten Werner's Sammlungen; die Thiele'sche Fabrik von Lyoner Tressen, Dosenfabrik von Meyer et Tiebel. Der grosse, seit seiner Entdeckung in der letzten Hälfte des 12ten Iahrhunderts, also seit mehr als 600 Jahren, nie von Ausbeute abgekommene Bergbau, mit seinen vielen Schachten, Stollen und Gängen. Die reichen Silbergruben Himmelsfürst und Bescheert-Glück u. s. w. Das Schmelzwerk und das Amalgamirwerk mit Gasbeleuchtung zu Halsbrücke, 1 starke Stunde von der Stadt. Man schickt seinen Namen an den Berghauptmann, um einen Erlaubnisschein zu erhalten, und giebt den Führern eine Gratifikation. Nicht weit davon der merkwürdige Schleusenbau. Die Zahl der Knappschaft des Reviers beträgt gegen 5000. Auch sind jetzt zu Halsbrücke stark besuchte Schlackenbäder angelegt. Grabmal des Oberberghauptmanns v. Herder in der Berghalle der ungangbaren Grube Dreikönige. **Oederan,** 3000 Einw. Man komme, wenn man mit Extrapost reiset, mit dem Postmeister überein, von hier nach Chemnitz über Lichtenwalde zu fahren, um daselbst den sehenswerthen Garten in Augenschein zu nehmen. ½ St. davon, in Ebersdorf, werden in der Kirche die Kleider der von Kunz von Kaufungen geraubten altenburgischen Prinzen aufbewahrt; s. auch unter Saalfeld. **Chemnitz,** 22,000 Ew., bedeutende Fabrikstadt. St. Jacobskirche mit Gemälden von Oeser, Bürgerschule, neues Theater, Casino, Erholung. —

In Hinsicht auf Fabriken und Manufakturen verdient die ganze Umgegend Beachtung, besonders die Sächsische Maschinenbau-Compagnie, die Bobbinetmanufaktur in Harthau, die Baumwollen- und Schafwollen-Spinnereien, Fabriken in Cattun, Strumpfwaaren, Wachstuch etc., so wie die Färbereien und Bleichen. Neue Anlagen bei dem sogenannten Schlosse, einer ehemaligen Benedictiner-Abtei; Leinert's Gastwirthschaft, beide mit schöner Aussicht. **Zwickau,** 4500 Ew. Die Bibliothek des Gymnasiums, das grosse Zuchthaus, der Teich mit den berühmten Karpfen; schönes Gemälde von Cranach in der sehr schönen Marienkirche; auf dem 200 F. hohen Thurme die Stelle, wo Luther sich an der schönen Aussicht zu weiden pflegte; chemische Fabrik. Von Zwickau auf Schneeberg 2½ M. **Plauen,** 6500 Ew. Das alte Schloss, Rathschauer genannt; schönes Altargemälde in der Hauptkirche von Matthäi, Perlenfischerei bei Oelsnitz. — **Hof,** seit dem verheerenden Brande von 1823 schön aufgebaute und ziemlich lebhafte Handelsstadt, 8000 Einw. Studienanstalt mit Lateinschule, Gewerbschule 1r Klasse; Gartengesellschaft, Ressource, Harmonie, Winter- und Sommer-Concerte, letztere wöchentlich auf dem nahen Theresienstein, einer freundlichen Berganlage. Dr. Schneider's interessante mineralogische Sammlung vom nahen Fichtelgebirge. Von Hof kann man sich auf guter Poststrasse nach Alexanderbad, 5 M., begeben, s. No. 155., und daselbst auch Wunsiedel. — 4 St. von Hof auch das nicht unwichtige Bad Steben, s. No. 214. a. **Berneck,** 1000 Ew., mit seiner Burgruine in einer pittoresken Lage; im Gesichte derselben, keine 200 Schritt vom Posthause, die Perlenfischerei; Serpentinsteinbrüche. Eine Brücke führt hinter Berneck über den hier noch schmalen Main. **Baireuth,** 14,000 Ew., schöngebaute, aber öde Stadt von gutem geselligen Ton. Das neue Schloss mit der Bildsäule des Markgrafen Christian Ernst zu Pferde, und unter den Gemälden auch das Bild des bekannten Spuks, die weisse Frau. Schöner Schlossgarten mit prächtiger Orangerie; zwei Schauspielhäuser, wovon das grössere (Opernhaus) für jeden Kunstfreund sehenswerth ist; das massive Reithaus; Jean Paul's Grab; bedeutende Petrefakten-Sammlung des Grafen Münster; Steingut-, Zucker- und Wagenfabrik; die Studien-Anstalt. St. Georg am See, dieser ist

ausgetrocknet; Marmorschleiferei und Fabrik, wo 54 Marmorarten verarbeitet werden. Das Lustschloss Phantasie, jetzt dem Herzog Alexander von Würtemberg gehörig; die grosse Linde; der Weg nach Bamberg (s. No. 84.) führt dicht vorbei. Die Eremitage, vorzüglich das Berceau und der herrliche Sonnentempel mit den hohen Säulen von inländischem Marmor. Die Harmonie, Ressource, der Frohsinn. Die Grotten von Muggengorf, vergl. unter No. 81. Man besucht sie von Erlangen aus über Streitberg. **Nürnberg**, s. No. 24.

## No. 76. Dresden nach Prag und Wien [1]).

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2 | M. Pirna. | 2 | M. Laun. |
| 2½ | „ Peterswalde über Berggieshübel. | 2 | „ Jungfern-Teinitz. |
| 2 | „ Arbesau. | 2 | „ Schlan. |
| 2 | „ Teplitz. | 2 | „ Strzedokluk. |
| 2 | „ Mirschowitz. | 2 | „ Prag. |

20½ M. (bis Wien s. No. 126.)

Späterhin die ganze Tour pr. Eisenbahn.

***Dampfschifffahrt.*** Ausser den 2 Dampfschiffen, welche täglich für 1⅔ rthl. von Dresden nach Tetschen, zurück für 1 rthl. fahren und zur Benutzung einladen, fährt jetzt die Bohemia wöchentlich 2 mal zwischen Dresden und Prag in 24 St. Preis 4 rthlr., Abfahrt 6 Uhr früh, um 12 Mittags in Schandau, um 2 in Tetschen, um 4½ in Aussig. Die Elbfahrt bis Dresden ist reizend, noch schöner und voll malerischer Punkte wird sie über die böhmische Grenze hinaus; nicht minder schön ist die Moldaufahrt. Nicht genug kann diese noch so wenig bekannnte Wasserfahrt empfohlen werden. Sie hält an manchen Punkten den Vergleich mit der Rheinfahrt aus. — Durch Städte und Ruinen zwar weniger belebt, sind doch Fels und Gebirg oft sehr malerisch. Namentlich präsentiren sich ausser dem Lilienstein und Königsstein, Tetschen und weiter hinaus über Aussig auf hohem Felsen die Ruinen der

---

[1]) Von Dresden nach Posen: 7¼ Meile bis Hoyerswerda, 2½ Spremberg, 3¾ Forsta, 1½ Pförten, 2¾ Guben, von dort weiter s. No. 105., im Ganzen 42 M. Nach Frankfurt an der Oder von Guben auf Neuzelle 2½, Frankfurt 4¼, 24½ M.

Burg Schreckenstein sehr schön. Die Sandsteinformation hört auf, gewaltige Basaltmassen senken sich in die Fluth hinab. Jede Wendung des vielgewundenen Stroms bringt neue Ansichten und landschaftliche Bilder.

***Gasthöfe.*** Pirna: weisse Ross, Forsthaus; Peterswalde: Post; Teplitz: s. No. 217 in der 3. Abtheil.; Prag: auf der Kleinseite: Erzherzog Karl, vorzüglich von Fremden besucht, auf der Neustadt: 3 Linden, schwarze Ross, beide in der schönsten Strasse am Graben und in der Nähe des National-Theaters, und sehr gut; auf der Altstadt: goldene Engel.

***Localmiscellen.*** **Pirna,** 5000 Einw. Schloss Sonnenstein, mit herrlicher Aussicht, seit 1811 Irren-Heilanstalt, Sandsteinbrüche, Elbschifffahrt, bedeutende Fabriken in Kattun, Tuch-, Messing- und Bronzearbeiten. Königstein, s. No. 209. Berggieshübel s. No. 210. **Peterswalde,** dicht dabei die österreichische Grenzmauth, in der Nähe das Denkmal der Schlacht bei Culm. Teplitz s. No. 217. **Laun,** bekannt durch den Lerchenfang, schöne Aussicht vom Berge Oblik, 2000 Einw.

**Prag.** Es hat über 115,000 Einw., 55 Plätze, 11 Manns- und 4 Frauenklöster, 60 Kirch- und 22 Stadtthürme. 2 Vorstädte, das Karolinenthal und der Smichow; die Stadt selbst wird in die Alt-, Neu- und Judenstadt, die Kleinseite und den Hradschin eingetheilt. ***Sehenswürdigkeiten, Sammlungen.*** Auf dem Hradschin: das vaterländische Museum, wegen seiner Urkundensammlung, Bibliothek, Petrefaktensammlung und der hier befindlichen, an 1400 Gemälde starken Gallerie der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde (Donnerstag allgemeiner Einlass); das Stift Strahof wegen seiner Bibliothek, Orgel und reichen Gemäldesammlung, sowie wegen seiner Aussicht auf die Stadt, das Czernin'sche Gebäude, wegen seiner sonderbaren Bauart; die im gothischen Style erbaute Domkirche, mit dem über 30 Ctnr. wiegenden, silbernen Grabmal des hl. Joh. v. Nepomuk, dem Mausoleum, unter welchem 13 königl. Personen ruhen, einer grossen Orgel, mehreren böhmischen Alterthümern und vielen Merkwürdigkeiten; ferner die Bibliothek des Domkapitels; die Burg mit ihren Sälen, sonderlich dem imponirenden Krönungssaal, 440 Gemächern, dem Schloss-

garten, den alten Gefängnissen, dem Monument an der Stätte, wo Graf Thurn im 30jährigen Kriege die Magistratspersonen herabwerfen liess, und der am hintern Ausgange so trefflichen Ansicht der Stadt. Die erzbischöfl. Residenz. Auf der Kleinseite: die Kirche zum heil. Niclas, wegen ihrer bis zur Ueberladung reichen Verzierung, St. Thomas mit dem schönen Altargemälde von Rubens, der Palast Waldstein, sammt dessen für Jedermann offenen Garten, das Lobkowitzische Palais und das des Grafen Nostiz mit reicher Bilder-, Bücher- und Kunstsammlung. Auf der Altstadt: die steinerne alte Moldaubrücke wegen ihrer Bauart und schönen Ansicht der Kleinseite und des Lorenzberges, auf derselben die Statue des heil. Nepomuk und 100 Klafter entfernt, die seit Kurzem erbaute an 1200 F. lange Kettenbrücke; die Kreuzherrenkirche, wegen geschmackvoller Bauart; das ehemalige Jesuitercollegium, worin die k. k. Bibliothek und das Naturalienkabinet, die Sternwarte, die Schule der Akademie der bildenden Künste und das Orchestrion des Abts Vogler; die Kirche am Thein oder zu Mariähimmelfahrt, mit Tycho Brahe's Denkmal, wo er begraben liegt; die Uhr im Altstädter Rathhause, wegen ihres Alterthums; das Universitäts-Gebäude und die in demselben befindlichen Sammlungen, der im italienischen Style erbaute Clam-Gallas'sche Palast und das Theater. In der Neustadt: das Kranken-, Irren-, Siech- und Gebärhaus, das Waisenhaus zu St. Johann, das Hauptzollamts-Gebäude, die Gemäldesammlung im Stift Emaus, die neu erbaute Kettenbrücke. Viele Privatsammlungen. Die Paläste von Schwarzenberg, Ledebour u. s. w.

***Spaziergänge, Gärten, Lustörter.*** In der Stadt: die neue Allee, die schönen Promenaden auf den Bastionen des Hradschin mit entzückender Aussicht, die Schützeninsel, die Färberinsel mit einer Restauration, einer Badeanstalt und Mineralwasser-Trinkanstalt, im Pavillon ausgezeichnete Harmonie-Musik; der Schlossgarten, der Waldstein'sche Garten, Sonntag und Donnerstag öffentlicher Einlass. Nahe am Thore: der neu geschaffene Park des Volksgartens, die Baron Wimmer'schen und Kren'schen Anlagen, der Pstross'sche und Zdekauer'sche Garten, die Hetzinsel, das Belvedere. In grösserer Entfernung: die Scharka, der Stern, worin ein Stein mit einer Inschrift,

auf dem Friedrich der Grosse den Plan zum Angriffe Prag's entwarf; eins der ersten Volksfeste, das Margarathafest, wird hier gefeiert. Der schöne Baumgarten mit herrlicher Aussicht. Nussle, Troja, Klein-Bubna, Kuchelbad, sowohl als Belustigungsort, wie als Gesundheitsbad besucht und mit trefflicher Gastwirthschaft versehen; bei dem Gasthofe und der St. Johanniskirche herrliche Aussichten; diese bietet auch der Ziskaberg dar.

***Vergnügungen.*** Das ständische Theater, 1834 neu eingerichtet; die adeligen Societäts- und Privatbälle im Gasthof zum Bad und im Plateis; die adelige Ressource, die Juristenbälle, die Ressource des Handlungsvereines. Unter den Kaffeehäusern besonders das von Schoch, Melzer und Hoffmann; unter den Speisehäusern das schwarze Ross, die drei Linden, der Tempel; Chlumetzky's Weinhandlung, desgl. Panatovio's.

***Wissenschaftl. und gemeinnützige Institute.*** Die Karl Ferdinands-Universität, die älteste in Deutschland, 1348 von Karl IV. gegründet, unter König Wenzel an 61,000 Studenten zählend, jetzt über 2000 und 45 Professoren. Ihre Bibliothek enthält an 130,000 Bände, 3700 Manuscripte, auch gehören dazu die Sternwarte, der botanische Garten, das Mineralien-, zoologische und physikalische Cabinet etc. Die Gesellschaft der Wissenschaften, drei Gymnasien, das ständisch-technische Institut mit reicher Modell- und Maschinenanstalt; die Militär-Schwimmschule, die patriotisch-ökonomische Gesellschaft, die Malerschule, die Gesellschaft der patriotischen Kunstfreunde, das Conservatorium der Musik, Verein zur Beförderung des Gewerbgeistes, Privat-Verein des Adels, National-Museum, grösstentheils durch des verdienten Grafen Caspar Sternberg Mitwirken gestiftet. Taubstummen-Institut, Blinden-Erziehungs- u. Blinden-Versorgungsanstalt, Kleinkinder-Wartanstalt, viele wöhlthätige Anstalten, treffliche öffentl. Bäder (St. Wenzelsbad, Färberinselbad, Paperlbad etc.).

***Anmerkung.*** Man bekommt keine Postpferde ohne polizeilichen Erlaubnissschein. Eine Stunde von der Stadt Schwerins Denkmal, an der Stätte, wo er fiel, durch Kaiser Joseph ihm gesetzt.

***Brief- Eilwagen- und Malle-Posten:*** täglich nach Brünn, Carlsbad, Dresden, Reichenberg, Rumberg, Teplitz, Wien, vier

mal wöchentlich nach Eger, Pilsen, 1 mal nach Görlitz, 2 mal nach Linz, 2 mal nach Regensburg. Ausserdem sehr billig mit Stellwagen.

***Bücher.*** Gerle, Prag und seine Merkwürdigkeiten, 3. Aufl. 8. 1836. Prag im neunzehnten Jahrhundert: eine Auswahl der schönsten Ansichten etc. 1835. 1 Rthl. Klutzschack der Führer durch Prag. 1838. $\frac{2}{3}$ Rthl.

## No. 77. Frankfurt a. M. nach Aachen.

Bis Cöln s. No. 68, von da bis Aachen s. No. 65. (Von da weiter nach Brüssel s. No. 67).

Am schnellsten und billigsten per **Eisenbahn** nach Mainz, von hier per **Dampfschiff** nach Cöln und dann wieder per **Eisenbahn** nach Aachen.

## No. 78. Frankfurt a. M. nach Amsterdam.

28 Meilen bis Cöln, s. No. 68.

(Ueber die Bäder von Coblenz aus 25 M.).

$18\frac{3}{4}$ M. und 20 niederl. Stunden bis Amsterdam, s. No. 66.

Durchweg per Schnellpost. Auch per Dampfschiff s. unter No. 233 und 66.

## No. 79. Frankfurt a. M. nach Augsburg.

Abgekürzte Route, um 10 M. näher als die unter No. 13 und No. 14 gegebene.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3 | M. | Seligenstadt. | $2\frac{1}{2}$ | M. | Crailsheim. |
| $3\frac{1}{2}$ | „ | Obernburg. | $2\frac{1}{2}$ | „ | Dünkelsbühl. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Miltenburg. | 2 | „ | Fremdingen. |
| 2 | „ | Hundheim. | 2 | „ | Nördlingen. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Bischofsheim. | 2 | „ | Harburg. |
| 2 | „ | Mergentheim. | 2 | „ | Donauwörth. |
| 2 | „ | Riedbach. | $2\frac{1}{2}$ | „ | Meitingen. |
| $1\frac{1}{2}$ | „ | Blaufelden. | $2\frac{1}{2}$ | „ | Augsburg. |

37 Meilen.

## No. 80. Frankfurt a. M. nach Wien,

***über Nürnberg, s. No. 90, 122 und 133.***

Von Regensburg auch auf der Donau pr. Dampfschiff.

# No. 81. Frankfurt a. M. nach Würzburg und Bamberg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2 | M. Hanau. | 3 | M. Rossbrunn. |
| 1½ | „ Dettingen. | 2 | „ Würzburg [1]). |
| 1½ | „ Aschaffenburg. | 2 | „ Dettelbach. |
| 2 | „ Hessenthal; hier geht der Spessart an. | 2 | „ Neuses. |
| | | 2 | „ Burgwinheim. |
| 3 | „ Esselbach. | 3½ | „ Bamberg. |
| | | 24½ | Meilen per Schnellpost. |

[1]) Oder auch über Seeligenstadt 3 M., nach Aschaffenburg 2, durch den schönen Busch, auf Obernburg 2, Miltenberg 2½, Hundheim 2, Bischofsheim 2½, Würzburg 3½ M. Bei Miltenberg das Denkmal der hier 1814 ertrunkenen Sachsen.

Bis Würzburg auch pr. Dampfschiff s. pag. 82.

Von Würzburg nach Ansbach 9½ M. Wer über Würzburg nach Augsburg und München reisen will, s. No. 31.

***Gasthöfe.*** Hanau: Riese, goldene Scheuer, gut, Karlsberg, braune Hirsch; Aschaffenburg: Freihof, Bayersche Hof, Adler; Würzburg, s. No. 31. Bamberg: Bamberger Hof, deutsche Haus.

***Lokalmiscellen.*** **Hanau**, 14,500 Einw. Schöner Markt, Paradeplatz, Schauspielhaus, Münze und Zeughaus; das ehemalige Residenzchloss des Kurprinzen, das Rathhaus der Neustadt; die naturforschende Gesellschaft der Wetterau hält hier ihre Sitzungen, und hat eine Bibliothek und naturhistorische Sammlung; auch eine medicinische und technologische Gesellschaft; Zeichnen-Akademie, Gymnasium; Casino, deutsche und französische Assemblee, Rathhausgesellschaft, Theater, der Lamboiwald, durch die Schlacht vom 30. Oktober 1813 berühmt, bedeutende Bijouteriefabriken, berühmte Teppich-Fabrik. In der Nähe Philippsruhe mit schönen Gartenanlagen und ½ St. von Hanau Wilhelmsbad, siehe Bäder No. 230. Wer nach Frankfurt reiset, macht, um Beides zu sehen, nur einen Umweg von einer halben Stunde, und zahlt 30 xr. per Pferd mehr. **Aschaffenburg**, 7000 Einw. Das schöne Schloss, enthaltend die Hofbibliothek, Gemäldegallerie, Kupferstichsammlung und das phelloplastische Cabinet, Lyceum, Gymnasium, Landwirthschaft- und Gewerbschule, Knaben-Seminar, v. Hefner'sche Ge-

mäldesammlung, Casino, Theater, das schöne Thal mit der Orangerie; der schöne Busch, ein englischer Park, durch welchen der Weg nach Seligenstadt führt; die Aumühle, Bergmühle, Fasanerie. Von Aschaffenburg kann man nach Gelnhausen auf die grosse Leipz. Strasse, mit 4 M. kommen. Trieffenstein und Oberzell sind 2 Exklöster in herrlicher Lage auf der Route nach Würzburg. Die Spessarter Bauern haben sich im Revolutionskriege furchtbar gemacht. In **Seligenstadt**, auf dem bessern Wege von Frankfurt aus, sind der Tochter Karl's des Grossen, der zärtlichen Emma und ihres Gatten Eginhard Gräber. Man zeigt ihre Skelete in einem neuen Sarkophage, denn der alte ist seit 1810 zu Erbach. **Burgwinheim**, man kommt durch die Exabtei Eberach, die Gebäude und Grundstücke sind zum Theil verkauft; Vieles ist demolirt. Hier ein merkwürdiges zoologisches Cabinet.

**Bamberg**, 20,000 Einw. Mündung des Ludwigkanals, s. unter No. 232. Die neue und alte Residenz, aus einem Fenster der ersteren, welche die Gemäldegallerie enthält, stürzte sich 1815 Berthier; dem Schlosse gegenüber ein altes kleines Häuschen, in welchem Kaiser Heinrich II. wohnte. Herrliche Martinskirche; der 1004 erbaute Dom mit dem Grabe Kaiser Heinrich's II. und seiner Gemahlin Kunigunde (1831 restaurirt) dem Epithaphium des 1808 gest. Bischofs Georg Carl von Heideloff in Bronce ausgeführt und vielen andern sehenswerthen Monumenten, worunter einige von Peter Vischer; gegenüber die Capelle, in welcher die Domherren begraben liegen, mit deren Denkmalen in Bronce; Grab Conrads III. Vom Garten hinter der Spitalkirche die schönste Aussicht auf Bamberg. Die ehemalige Jesuiterkirche, das Seminar, Rathhaus; der v. Stengelsche, erzbischöfliche und Dietrichsche Hof etc. Die 1829 erbaute schöne Kettenbrücke über die Regnitz, Ludwigsbrücke genannt; der neue schöne Maximiliansplatz.

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten, Sammlungen etc.*** Das Lyceum mit Bibliothek, das Gymnasium, Schullehrer-Seminar, Priester-Seminar, chirurgische Schule, das herrliche Naturalienkabinet, die öffentliche königl. Gemäldesammlung in der neuen Residenz, mehrere schätzbare Privatsammlungen. Das neue Spital, das Entbindungshaus, das Spital zu St. Katharine nebst Leihanstalt, im ehemaligen Benedic-

tinerkloster auf dem Michelsberge, mit einem herrlichen Prospekt, ein Institut, das die Aufmerksamkeit des Fremden verdient. Badeanstalten. Bedeutende Fabriken und Manufakturen, vorzüglicher Gemüsebau, so wie offizineller Pflanzen.

***Vergnügungen, Umgebungen.*** Die Harmonie und andere gesellige Vereine, Kunstvereine, zu Zeiten Vorstellungen im Theater, der Michelsberg, Dangel'sche Garten, die Promenaden, die Weide, das ¼ St. entfernte, stark besuchte Wirthshaus zu Buch, der Theresienhain, ein parkähnlicher, anmuthiger Spaziergang, den jeder Fremde besuchen sollte, führt dahin; in Buch sind Kähne und Gondeln, um auf der Regnitz zurück zu fahren; Buch gegenüber Buchhof. Das 3 St. entfernte Pommersfelden mit einer der ausgezeichnetsten Gemäldegallerien im gräflich. von Schönborn'schen Schlosse, reich an Gemälden von Rubens, van Dyck, Rembrand, van der Werft etc.; kein Fremder sollte die Besichtigung versäumen; Schloss Seehof, früher Marquardsburg mit Schweizerei; höchst belohnende Aussicht von der ½ St. entfernten Altenburg, auch Babenburg genannt, wo Otto von Wittelsbach ermordet worden sein soll; desgleichen von dem gegenüber liegenden Rothhofe; Fischershof, ¼ Stunde. Jeder Freund der Natur wird gewiss gern einige Tage in Bamberg verweilen. Entferntere Excursionen sind in dem Gebirge um Muggendorf *); nach Schloss Benz mit der Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen. (S. Taschenbuch von Bamberg. Ein Führer für Fremde von Heller, 1831.)

---

*) Muggendorf liegt im Mittelpunkt der sogenannten Fränkischen Schweiz, einem Hochplateau, dessen Hauptreiz weniger in Bergparthien, die fast ganz fehlen, als in seinen herrlichen tiefeingeschnittenen Thälern, malerischen Felsengruppen, schön gelegenen Schlössern und Bergruinen, so wie seinen zahlreichen mit Tropfsteingebilden und Stalactiten versehenen Höhlen besteht. — Die schönen Parthien um Gossweinstein, mit einem wohlerhaltenen alten Schlosse, Pottenstein, Tüchersfeld und das Thal gleichen Namens, so wie der Adlerstein, der Wichsenstein, die Riesenburg, das Glückhüll etc. letztere der schönen Aussicht wegen, sind zu berücksichtigen und von den Höhlen besonders die Rosenmüllershöhle bei Muggendorf, die Königs-Ludwigshöhle, unweit der Schlösser Rabeneck und Rabenstein (hier eine reiche Sammlung von fosilen Knochen) und die durch Esper's, Rosenmüllers und Cuviers

## No. 82. Frankfurt a. M. nach Basel.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1½ | M. | Langen. | 2½ | M. | Bühl. |
| 1¾ | „ | Darmstadt. | 1½ | „ | Achern. |
| 1¾ | „ | Bickenbach. | 3 | „ | Offenburg. |
| 1¾ | „ | Heppenheim. | 2½ | „ | Dinglingen. |
| 2 | „ | Weinheim. | 2½ | „ | Kenzingen. |
| 2½ | „ | Heidelberg. | 1½ | „ | Emmendingen. |
| 2 | „ | Wisloch. | 2 | „ | Freiburg. |
| 3 | „ | Bruchsal. | 2 | „ | Krozingen. |
| 3 | „ | Carlsruhe (man fährt durch Durlach). | 2 | „ | Mühlheim. |
| | | | 2 | „ | Kaltenherberg. |
| 3½ | „ | Rastadt ). | 3 | „ | Basel. |

47¼ Meilen.

Auch von Rastadt auf Stollhofen 2, Bischofsheim 2, Kehl 2, nach Strassburg 1½ = 38¾ M. und dann auf der von hieraus nach Basel führenden **Eisenbahn.**

---

Untersuchung weltberühmt gewordene Gailenreuther Zoolithenhöhlen, reich an Versteinerungen und geologischen Merkwürdigkeiten, namentlich Mamuthsknochen. Von Bamberg fährt man in 7 St. nach Muggendorf, Gasthof Stern, und kann von hier aus die wichtigsten Punkte, namentlich die Höhlen in 8—9 Stunden besuchen, aber auch nach Anleitung in der 1841 erschienenen Schrift: „Die Fränkische Schweiz, Taschenbuch für Reisende von J. v. Plänkner, Coburg, 12½ sgr.“ eben so viel Tage darauf verwenden. Wer die merkwürdigsten Punkte der fränkischen Schweiz auf einer Reise von Baireuth nach Nürnberg nur gelegentlich sehen will, dem wird in jener Schrift folgender Plan gegeben: „Von Baireuth auf der Bamberger Strasse bis Trebersdorf, dann über Engelmess, Obernseess und Truppach nach Plankenfels, Rankendorf und Weischenfeld, hier die Förstershöhle, Abstecher nach Rabenstein, zur Besichtigung der Anlagen der Sophienhöhle, welche ersterer noch vorzuziehen ist. Hierauf fährt man über Rabeneck bis zum Tooswirth, sendet von da aus seinen Wagen nach Muggendorf und geht zu Fuss in Begleitung des Tooswirthes durch die Riesenburg und über den Adlerstein, gleichfalls nach Muggendorf, wo man übernachtet. Am andern Morgen kann man die Rosenmüllershöhle, von Streitberg aus die Schönsteinshöhle sehen und noch an demselben Tage in Nürnberg anlangen. Wollte man einen 3. Tag zugeben, so würde am zweiten die Rosenmüllershöhle gesehen, dann über Gossweinstein nach Pottenstein gefahren, der Wagen nach Beringersmühle geschickt, den Weg von Pottenstein dahin über Tuchersfeld zu Fusse gemacht, von Beringersmühle über Muggendorf sogleich nach Streitberg gefahren, hier übernachtet, am Morgen die Schönsteinshöhle gesehen und dann nach Nürnberg abgereist.“ —

***Gasthöfe.*** Bis Bruchsal s. No. 13. Carlsruhe: Erbprinz, englische Hof, Zähringer Hof, Hof von Holland, goldene Kreuz, goldene Ochse, Darmstädter Hof, römische Kaiser; Rastadt: Kreuz, Badischer Hof; Kehl: Post, Rehfuss; Offenburg: Fortuna, Post, Sonne; Freiburg: s. No. 15; Basel s. No. 236.

***Localmiscellen.*** **Darmstadt,** s. No. 13. **Heidelberg,** s. No. 120. **Carlsruhe.** 21,000 Einw. Das Residenzschloss nebst dem schönen Garten, mit dem Fasaneriegebäude und Fasanengarten, der Orangerie und herrlichen Alleen, welche sich durch den anstossenden Hartwald wie ein ausgebreiteter Fächer fortsetzen. Diese Alleen sind Fortsetzung der ebenfalls fächerartigen Strassen der Stadt, und man sieht vom Thurme des Schlosses durch alle Strassen und durch alle Alleen. Dem Schlosse zur Seite das von Weinbrenner im altrömischen Styl erbaute Theater; der Schloss- und der Marktplatz, das Rondel und der Ludwigsplatz; das schöne Durlacher-, Karls-, Ludwigs-, Mühlberger- und Etlinger-Thor, vorzüglich letzteres und in der Nähe desselben das Palais der beiden Markgrafen von Baden, nebst Garten; die evangelische und katholische Kirche, zwei Meisterstücke des berühmten Weinbrenner; letzterer gegenüber das Ministerialgebäude der auswärtigen Angelegenheiten, sowie das Ständehaus; das Rathhaus am Marktplatze, die Münze, das Zeughaus, die Stückgiesserei, das Finanzministerium und das Ministerium des grossherzogl. Hauses, das Ingenieur-Büreau und das Cadettenhaus, das Gebäude der polytechnischen Schule, die Synagoge, die Infanterie- und Cavallerie-Casernen, so wie die Artillerie-Caserne in dem ehemaligen Kloster Gottsau; die Wasserkunst, das Gebäude des Museums, einer der ersten geselligen Vereine Deutschlands. Täglich verschönert und vergrössert sich diese grossherzogliche Residenz. Ein schönes Gebäude für die Gemäldegallerie und Kunstakademie ist kürzlich erbaut. Amalien-Ruhe ist der schönste Garten der Stadt, und nach diesem der Garten der Prinzessin Auguste von Nassau mit schönem Palais. Viele wissenschaftliche und Kunstvereine; mehrere literarische und gemeinnützige Anstalten; Hofbibliothek von 90,000 Bänden mit dem Münz-, physikalischen und Naturalien-Cabinet; Gemäldegallerie; der botanische Garten; ausgezeichnetes Lyceum mit Bibliothek und physikalischem Cabinet;

eine Anstalt zur Bildung der Architekten, eine Veterinärschule, ein trefflich eingerichtetes polytechnisches Institut, Schullehrer-Seminar, Cadetteninstitut, Gewerbeschule etc. Für gesellige Unterhaltung das Theater, die Concerte und Bälle im Museumsgebäude, die Eintracht und die Lesegesellschaft, wo auch Fremde Zutritt haben. In den Umgebungen: Ludwigslust, Augarten mit Stahlbad, Durlach, Hartwalder Alleen, Bad Beiertheim, Promenadenhaus, Alleehaus mit Stahlbad. $1\frac{1}{2}$ Stunde von Carlsruhe, auf dem Wege nach Mannheim, Leopoldshafen am Rhein, wo die Dampfschiffe anlegen. **Rastadt**, jetzt zur Bundesfestung bestimmt, an deren Werken gearbeitet wird. Das Schloss, das gegen 12 Millionen Gulden zu bauen kostete und die türkischen Trophäen des Prinzen Louis von Baden enthält; man zeigt auch das Zimmer, wo er starb; ausserhalb des Gartens, bei der Capelle und vom Schlossthurme schöne Aussicht. Der Friedensschluss von 1714, und von 1797 bis 99 der bekannte Congress. Von dort aus muss der Freund der schönen Natur die Reise ins **Murgthal** antreten; es ist die Schweiz im Kleinen. Man kann bis zu den Quellen der Murg und zur Glasshütte Schönmünzbach, 8 bis 10 Stunden weit fahren. Die schöne Favorite, wo man gut bei dem Oekonom isst, Rothenfels mit dem Tempel der Gräfin Hochberg, der Amalienberg mit der Ehrensäule des Stifters, Gernsbach und das Schloss Eberstein mit der herrlichen Aussicht vom Thurme und von der Capelle, der Klingel genannt, sind reizende Standpunkte dieser Murgwallfahrt. Noch eine der gewöhnlichen Touren von Rastadt aus ist die nach dem nur 2 St. entfernten Baden. S. No. 158. Ein äusserst interessanter Nebenweg von Rastadt nach Offenburg ist der durch das anmuthige Renchthal nach den vier Sauerbrunnen: Petersthal, Antogast, Griesbach und Rippoldsau, s. No. 177, und von da nach Hausen oder nach Offenburg. Auf dem Wege von Rastadt nach Bühl sieht man den Kniebis liegen. Unweit Bühl das warme Bad Hub, in romantischer Gegend, s. No. 180. b. Nahe dabei Schloss Windeck, mit trefflicher Aussicht von seinen alten Warten. Das Dorf Affenthal, seines rothen Weines (deutscher Burgunder) wegen berühmt. Anmuthige Lage von **Emmendingen**; hier lehrten Keppler und Schöpflin. Schöne Karl Friedrich-Vorstadt.

In der Nähe das Bad im Weiherschlösschen, der Kandelberg, Ruinen von Hochburg, von Landeck, das Römercastel und das Malterdinger Bad mit incrustirender Quelle. Die Localnotitzen von Offenburg s. No. 27, Freiburg bis Basel s. No. 15. Beschreibung von **Basel** s. unter No. 236.

## No. 83. Frankfurt a. M. nach Cassel und Bremen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | M. | Vilbel. | 3 | M. | Hofgeismar. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Friedberg. | $2\frac{1}{2}$ | „ | Carlshaven. |
| $1\frac{3}{4}$ | „ | Butzbach [1]). | 1 | „ | Beverungen. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Giessen. | $1\frac{1}{2}$ | „ | Höxter. |
| 2 | „ | Belnhausen. | $3\frac{1}{2}$ | „ | Pyrmont. |
| $1\frac{1}{2}$ | „ | Marburg. | 3 | „ | Hameln. |
| $1\frac{1}{4}$ | „ | Schönstädt. | $1\frac{3}{4}$ | „ | Oldendorf. |
| $1\frac{1}{4}$ | „ | Halsdorf. | $2\frac{1}{2}$ | „ | Bückeburg. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ | Jessberg. | $1\frac{1}{4}$ | „ | Minden. |
| $1\frac{1}{4}$ | „ | Kerstenhausen. | $3\frac{3}{4}$ | „ | Uchte. |
| $1\frac{1}{4}$ | „ | Fritzlar. | $2\frac{1}{4}$ | „ | Barenburg. |
| $1\frac{1}{2}$ | „ | Diessen. | $3\frac{3}{4}$ | „ | Bassum. |
| 2 | „ | Cassel (22 M.). | 4 | „ | Bremen. |

$55\frac{3}{4}$ Meilen.

Bis Cassel Schnellpost, von hier auch mit der Personenpost nach Hannover, $21\frac{1}{4}$ M., s. No. 85. und dann $14\frac{3}{4}$ M. bis Bremen, s. No. 35. = 58 Meilen.

Mehrere Reisende geben folgenden, durch schöne Gegenden und zum Theil an der Weser hinlaufenden Weg an: Bremen, Sycke, Bruchhausen, Nienburg, Rehburg, Hagenburg, (Steinhuder Meer), Bückeburg (die beiden Kluse), Oldendorf, Hameln, Pyrmont, Rischenau, Höxter, Carlshaven, Hofgeismar, Cassel. Man kann von Carlshaven nach Göttingen durch den Reinhardswald kommen, 7 Meilen auf einem beschwerlichen, aber pittoresken Wege.

[1]) Von Butzbach auf Wetzlar $2\frac{1}{2}$ M., und weiter nach Herborn 3, Siegen 5, Olpe $3\frac{1}{2}$, Meinertshagen $2\frac{3}{4}$, Lennep 5, Elberfeld $1\frac{3}{4}$ M., durchweg Schnellpost.

Von Cassel nach Magdeburg auf Heiligenstadt $7\frac{3}{4}$, Nordhausen 7, Quedlinburg $7\frac{1}{2}$, Egeln $3\frac{3}{4}$, Magdeburg $3\frac{1}{2}$, = $29\frac{1}{2}$ Meilen Schnellpost.

Zwischen Cassel und Meiningen über Helsa, Bischhausen, Netra, Eisenach, Schnellpost, $10\frac{1}{4}$ Meilen, und von hier aus

Schnellpostverbindung nach Würzburg und nach Nürnberg etc. Auch geht von Cassel eine Schnellpost nach Paderborn 10 M.

***Gasthöfe.*** Friedberg: Weinhandlung v. Gebr. Trappe, 3 Schwerdter; Wetzlar: das herzogl. Haus, Kronprinz: Giessen: Einhorn, Rappen, Prinz Carl, Adler; Marburg: neun Ritter, deutsche Haus; Jessberg: Post; Cassel: König v. Preussen, römischen Kaiser, preussische Hof, Ritter, hessische Hof, Hof von England, deutsche Haus; Minden: Stadt Bremen, Prinz Wilhelm, deutsche Haus, Stadt London; Bremen: Lindenhof, Stadt Frankfurt, weisse Traube, Rose.

***Localmiscellen.*** **Friedberg,** dabei die alte Burg, 2700 Ew. Evangelisches Prediger-Seminar, evangel. Schullehrer-Seminar; vorzügl. Taubstummen-Anstalt ; in der Nähe der Schwalheimer Brunnen. Man kommt nach Butzbach, bei der Nauheimer Saline vorbei, woselbst ein vorzügliches Soolbad mit neuem Kurhause sich befindet. **Giessen,** 8133 Ew. und 400 Studenten, Universität, 1607 gegründet, mit einem vorzüglichen chemischen Laboratorium unter des berühmten Liebig Leitung, der Studenten aus ganz Europa und selbst aus überseeischen Ländern herbeizieht; philologisches Seminar, Entbindungs-Institut, Forstlehr-Anstalt, Gymnasium, Realschule, Kunstmuseum, Universitäts- und Senkenberg'sche Bibliothek, botanische Garten, forstbotanische Garten, neues Universitäts-Gebäude, neue Aula, berühmte Sammlung anatom. patholog. Präparate des verstorbenen v. Sömmering und Lobensteins Sammlung chirurgischer Instrumente; akademisches Hospital, Augenheil-Anstalt unter des berühmten G. R. Balser's Leitung, ausgezeichnete Reitschule. Conversations-Clubb mit neu erbautem sehr schönem Saale, in welchem das Liebhaber-Concert seine Aufführungen hält. Giessen liegt in reizender Gegend von alten Ruinen umgeben, namentlich Gleiberg mit entzückender Aussicht von dessen Thurm, man gewahrt von hier aus 14 alte Schlösser, Fetzberg, Schiffenberg, Badenburg, Hohensolms, wo überall gute Bewirthung anzutreffen ist. **Wetzlar** ist nur 2 Meilen von Giessen, 4700 Einw., wohlfeiler Aufenthalt; Lottens Brunnen, unmittelbar vor dem Wildbacher Thor, Werthers Grab; vor der Stadt das ruinirte Schloss Kalschmit; Casino. **Marburg,** 7000 Einw., die 1527 gestiftete Universität, mit Bibliothek von 90,000 Bän-

den, botanischem Garten, anatomischem Theater, zoologischem Museum und chemischem Laboratorium; Gymnasium: Vorstadt Weidenhausen am linken Lahnufer, das Bergschloss. In der altgothischen St. Elisabethkirche die Altäre mit Dürer's Schnitzwerk und Gemälden, schöner Glasmalerei, dem Monument des Landgrafen Wilhelm III. und der Elisabeth; (unter der Usurpation wurde das Elisabeth-Monument, oder ihr Sarg, nach Cassel transportirt; er ist wieder zurück, aber eines grossen Theils seiner Kostbarkeiten, sonderlich der 117 geschnittenen, antiken Steine beraubt); das Grabmal eines Grafen von der Lippe; das deutsche Ordenshaus, Waisenhaus. Casino mit freiem Zutritt für jeden gebildeten Fremden und täglichen Zusammenkünften; literarischer Club, Donnerstags-Gesellschaft, musikalische Gesellschaft; Anlagen auf dem Dammelsberge, Forstgarten von Wildungen angelegt; der Frauenberg, 1 St. von Marburg, in angenehmer Gegend, der St. Elisabeth-Brunnen, ein treffliches Trinkwasser. (Marburg und seine Umgebungen. 1834. $\frac{2}{3}$ Rthl.). **Hofgeismar:** s. No. 179. **Pyrmont.** s. No. 202. **Minden,** s. No. 39. **Bremen,** 50,000 Einw. Die lutherische Domkirche mit einem schönen Christusbilde v. Holbein und dem berühmten Bleikeller mit den darin erhaltenen Leichnamen; das Rathhaus, in den Kellern die ältesten Rheinweine, die es giebt; die Börse, der Schütting, das Arbeitshaus, eins der schönsten und grössten öffentlichen Gebäude, die Rolandsstatue, neues 1840 erbautes Schauspielhaus, Ansgarikirche, mit schönem Altarblatte von Tischbein; Kranken- und Irrenhaus mit Anatomie; die Olbers'sche und Heinecken'sche Sternwarte; 3 Assekuranz-Gesellschaften; eine Hauptschule in 3 Abtheilungen: *a*) gelehrte Schule, *b*) Handelsschule, *c*) Vorschule; Stadtbibliothek; das Museum oder die physikalische Gesellschaft in einem schönen Gebäude mit herrlichen Sammlungen und einer Bibliothek; mehrere Fabriken, besonders in Tabak und Cichorien. Bremen hat grossen überseeischen Handel und zwar ganz besonders mit Nord-Amerika, worin es wohl jetzt von keiner Stadt Dentschlands übertroffen wird. Es hat jetzt mehr Schiffe als Hamburg. **Bremerhaven**, wo die grossen Schiffe bleiben und **Vegesack**, mehr zum Schiffbau als zur Aufnahme von Seeschiffen bestimmt. Deutsches Schauspiel, Clubs, beson-

ders der Kaufmannsklub oder die Union, Erholung; Spaziergänge auf den in freundliche Anlagen verwandelten Wällen, nach Horn, Lankenau, Woltmershausen, Oberneuland und nach Lilienthal. (Ansichten der freien Hansestadt Bremen und ihrer Umgebungen, von A. Stork, mit 16 Kupfern. Frankfurt 1822.)

***Schnellposten*** täglich nach Hamburg, Hannover, Osnabrück, 3 mal wöchentl. nach Minden, 4 mal nach Oldenburg.

**Cassel,** 30,000 Einw. ***Sehenswürdigkeiten:*** Palais des Kurfürsten mit schönen Gemälden und prachtvollem Tanzsaal; Museum mit sehenswerthen Statuen, Büsten, Alterthümern, Gemmen, Kunstarbeiten, künstlichen Uhrwerken, Gypsabgüssen, zoologischer Sammlung, Conchylien, einer Sammlung von 500 Holzarten mit ihren Saamenblättern und Früchten, dem Observatorium und der Landesbibliothek; das Palais Bellevue; die Bildergallerie mit 129 Rembrand's, überhaupt reich an Gemälden aus der Niederl. Schule. Das neu erbaute Stände-Palais, Zeughaus, Giesshaus, die Casernen, die Kattenburg. Die Martinskirche mit mehreren Sehenswürdigkeiten und der Fürstengruft, lutherische Kirche mit mehreren Gemälden von Tischbein; Hof- und Garnisonskirche; das Arbeits- und Armenhaus; die katholische Kirche, das Findelhaus, das Opernhaus, (vortreffliches Orchester); das Orangeriehaus, Friedrichsplatz mit der Statue des Landgrafen Friedrich II., der runde Königsplatz, der Karlsplatz mit der Statue des Landgrafen Karl.

***Schauspiele, Lustbarkeiten.*** Deutsches Hoftheater in einem hübschen Lokale, das Orchester der Oper unter Spohr's Leitung; dessen Cäcilienverein für Gesang; die Eunomia, Verein für Concertmusik. Maskenbälle während des Carnevals; die Lustbarkeiten der Augustmesse; das Lesemuseum, der Abendverein, Euterpe, Militair-Casino, Civil-Casino, Kaufmannsclub. Conditorei von Möli.

***Wissenschaftl. und gemeinnützige Anstalten.*** Die Kriegsschule, Kunst- und Malerakademie, Societät des Ackerbaues, der freien Künste, polytechnische Schule, Lyceum etc. Scherbsche Badeanstalt.

***Spazierplätze, Umgebungen.*** Der Augarten, die Esplanade, Garten Bellevue, das Tannenwäldchen, die auf den Felsenkellern vor dem Frankfurter Thore angelegten Biergärten

mit herrlicher Aussicht über die Au. Wilhelmshöhe, eine starke Stunde von Cassel, seine Wasserkünste (die grosse Fontaine erhebt sich bis zur Höhe von 190 Fuss), Gärten, Löwenburg, Octogon mit dem Herkules von riesenmässiger Grösse (die grossen Cascaden sind 950 Fuss lang, 40 breit, von 150 zu 150 F. durch Bassins unterbrochen), Aquäduct, dem neuen Wasserfall u. s. w. Man kann viel Schönes in der Welt gesehen haben und wird dies immer bewundernswerth und gross finden. Im neuen Wirthshause daselbst gute Wohnung. Der Weg von der Wilhelmshöhe zurück durch die Au und den schönen Boulingrin führt nach der Orangerie, wo das Marmorbad mit dem Faun von Monnet und anderen Statuen. (Geschichte und Beschreibung des Lustschlosses Wilhelmshöhe. 3. Aufl., Cassel 1824). — Wilhelmsthal, auf der Strasse nach Paderborn, ½ Stunde von Westuffeln, ein schönes Landhaus des Kurfürsten, von seinem Grossvater Wilhelm VIII. erbaut. Im Schlosse das Cabinet des Beautés, lauter berühmte Stücke von guten Malern. Im Garten eine Akazie von 9 Fuss im Umfange, und starker Melonenbau.

***Schnellposten*** täglich nach Coblenz, Eisenach, Frankfurt, Fulda, Hannover, wöchentlich 4 mal nach Berlin, 2 mal nach Cöln, Magdeburg, Minden, Paderborn, Leipzig.

***Schriften.*** Wanderung durch Cassel und die Umgegend, von Dr. Lobe. 1837. ⅔ Rthl. — Cassel und dessen Umgebungen, eine Skizze für Reisende, 1831. — Fünf Ansichten von Cassel und Wilhelmshöhe, Stahlst. von Frommel, ⅓ Rthl.

## No. 84. Frankfurt a. M. nach Baireuth und Eger.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 24½ | M. Bamberg, s. No. 81. | 3½ | M. Gfrees über Berneck. |
| 2 | „ Würgau. | 1½ | „ Weissenstadt. |
| 2 | „ Hohlfeld. | 2 | „ Thiersheim. |
| 3 | „ Baireuth. | 2½ | „ Eger. |
| | | 41 | Meilen. |

Die Post geht von Gfrees nach Wunsiedel 3, Mitterteich 3, Eger 2 Meilen.

***Gasthöfe*** s. No. 75. und No. 81. Eger: 2 Prinzen, Sonne; Zwoda: Post.

***Lokalmiscellen.*** Von Hohlfeld nach Baireuth berührt

man die Phantasie. Von Phantasie, Baireuth und Berneck s. No. 75. Weissenstadt, Thiersheim und das nahe Alexanderbad s. No. 155. Zu **Gfrees**, beim Lochmüller, treffliche Forellen. Hier auch beim Apotheker eine interessante Sammlung der Fichtelberg'schen Mineralogie. Die neu entdeckte, sonst nur in der Bretagne einheimische Steinart Humboldt's, der Chiastolit. Zwischen Münchberg und Gfrees, nicht weit von der Heerstrasse auf dem Heideberg, ist der Polarfelsen, berühmt durch die Abweichung der Magnetnadel. Ein Bewohner des kleinen, am Fusse liegenden Städtchens Zelle macht den Wegweiser. Die Brücke vor **Weissenstadt** ist, wegen der hohen Lage des Fichtelgebirges, eine der höchsten in Deutschland, aus gleicher Ursache auch der grosse Teich oder See bei dem Orte, wahrscheinlich der am höchsten gelegene deutsche See, denn er ist 1900 pariser F. über der Meeresfläche erhaben. **Eger**, 8000 Einw. Die Mauth ist ungefähr $1\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt. Auf dem Rathhause verschiedene alte Gemälde, worunter das Porträt des berühmten Wallenstein oder Waldstein; man zeigt noch das Zimmer, wo er 1634 ermordet wurde; die Partisane, mit der es geschah, steht zu Dux in der Rüstkammer. Das St. Clara Nonnenkloster, berühmt wegen der ausgeschnittenen Bilder und des Mithridats. Auf der sogenannten Citadelle, einer alten Felsenburg, ist die Capelle merkwürdig, weil sie die Spuren von einem der ersten Denkmäler gothischer Baukunst unverkennbar trägt. Der Adlersfeldische Park, vortreffliches Bier; Vitriol-, Alaun- und Steinkohlen-Bergwerke; der Franzensbrunnen, s. No. 174. St. Annaberg, Abtei Waldsassen, Kammerbühl und Asch, $3\frac{1}{2}$ M. von Eger auf einer Anhöhe mit schöner Aussicht.

## No. 85. Frankfurt a. M. nach Hannover und Hamburg,

***nebst Excursion ins Holsteinsche.***

| | | | |
|---|---|---|---|
| 22 | M. Cassel s. No. 83. | $1\frac{3}{4}$ | M. Göttingen. |
| $2\frac{3}{4}$ | „ Münden. | $2\frac{3}{4}$ | „ Nordheim*). |
| 2 | „ Dransfeld. | $2\frac{1}{4}$ | „ Eimbeck. |

*) Von Nordheim auf Osterode 2 M., von Nordheim nach

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1¼ | M. Mühlenbeck. | 3¼ | M. Bergen. |
| 2¼ | „ Alfeld. | 3 | „ Soltau. |
| 2½ | „ Elze, über Brüggen. | 4 | „ Welle. |
| 1½ | „ Tiedewiese. | 2½ | „ Nenndorf. |
| 2½ | „ Hannover. (21¼ M.). | 1¾ | „ Haarburg. |
| 2¾ | „ Schillerschlage. | 1¼ | „ Hamburg. |
| 2¾ | „ Celle. | 64¾ | M. pr. Schnellpost. |

***Gasthöfe.*** Bis Cassel s. No. 83. Münden: Krone, goldene Löwe; Göttingen: Stadt London, Hof von England, Krone; Nordheim: Kronprinz; Brüggen: im Posthause; Hannover: British Hôtel, Hôtel d'Hanovre, de Strehlitz, römische Kaiser, Restauration bei Hanstein; Celle: goldne Engel; Haarburg: Post, König von Schweden; Hamburg: Nachdem bei der grossen Feuersbrunst fast sämmtliche grosse Gasthöfe ein Raub der Flammen wurden, können Reisenden für jetzt nur das Hôtel de France und die Sonne empfohlen werden.

***Localmiscellen.*** Von Cassel nach Münden geht es einen Berg hinan, von dem man einen entzückenden Blick auf die Umgegend hat. **Münden,** 5200 Ew. Die Stadt und der Fluss mit seinen Schiffen, so wie die ganze Gegend hat etwas sehr Anmuthiges. Mit Recht hat die geschlossene Gesellschaft, die Harmonie, ihrem Belvedere von Versammlungsort den Namen Siehdichum gegeben. Schiffbau, vorzügliches Bier. Wöchentlich fährt ein Schiff zweimal nach Cassel. **Göttingen,** 11,000 Einw. St. Johanniskirche mit dem Doppelthurm von 200 F., Jacobikirche mit dem Thurm von 300 F., Rathhaus, das neue Universitätsgebäude mit der Universitätskirche, der Bibliothek von circa 350,000 Bänden, dem Museum mit Gemälden, physikalischem Cabinet, Modellsammlung, Münzcabinet, Sternwarte, Entbindungshaus, chemischem Laboratorium, anatomischem Theater, und dem berühmten Schädelcabinet von Blumenbach. Thierarzneischule, botanischer Garten, Reithaus, Gymnasium, die von A. Wagemann gegründete Industrieschule, das Waisenhaus, neues Badehaus, Schwimmanstalt. Die königliche Societät der Wissenschaften und viele andere literarische und wissenschaftliche

---

Braunschweig: Seesen 3½, Lutter 1¾, Salzgitter 1½, Immenhof 1¾, Braunschweig 2 M.

Vereine. Von Sehlen's Garten, wo Bürger's Denkmal, Civilklub, musikalische Akademie. Die Statue Wilhelm's IV. Die Lustparthien nach dem Volksgarten am Hainberge, Weende, Bovenden, den Ruinen von Hanstein auf dem Wege nach Witzenhausen, nach den Ruinen der Plesse, des Hardenberg und der Gleichen, dem Bremecker Thal und der Rheinhäuser Felsen auf dem Wege nach Heiligenstadt. Die Gutschmecker ziehen die hiesigen Mettwürste allen andern vor. S. Göttingen und seine Umgebungen, von Heinrich Veldeck, mit Plan, 1824. — **Nordheim,** 4000 Ew., nicht weit davon ist 1804 eine Schwefelquelle entdeckt worden, die sich durch lauwarme Bäder am wirksamsten zeigt, auch stark gebraucht wird. **Eimbeck,** 5100 Einw. Die Salinen von Salz-der-Helden. — Die zwischen Eimbeck und Ammensen führende Chaussee, über die Hube, früher nie ohne Vorspann zu passiren, ist um den Berg gelegt. Bei dem Dorfe Kuventhal führt eine Brücke von 7 Bogen, deren mittelste 80 F. hoch sind, über eine Bergschlucht; sie gewährt einen imposanten Anblick. — Malerische Lage von Brüggen, bequem und elegant eingerichtete Wirthschaft im Posthause. Zu **Celle** ein trefflich eingerichtetes Landgestüt. **Haarburg,** 3100 Einwohner.

**Hannover,** 25,000 Ew. ***Sehenswürdigkeiten:*** Das Schloss mit Kirche (schönes Gemälde von Lucas Cranach) und Theater und dem schönen Rittersaal, es wird im Innern prachtvoll ausgebaut und bei Hoffesten benutzt; das Fürstenhaus, das Palais des Herzogs von Cambridge, jetzt Wohnsitz des Königs und der Königin, das Bibliothekgebäude, der Marstall, und die vorzüglich grosse und schöne Reitbahn, das Rathhaus, Landschaftshaus, Zeughaus, Giesshaus, die Münze, Leibnitz's Denkmal von carrarischem Marmor, neben dem Paradeplatz, die Cavallerie-Caserne mit Reitbahn vor dem Steinthore, die neue Esplanade mit der Waaterloo-Säule, in welcher 196 Stufen auf die Gallerie führen. Gaserleuchtung.

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten.*** Die gelehrte Hof-, Real- und Töchterschule, Militair-Akademie, die Artillerie- und Ingenieur-und die chirurgische Schule, ausgezeichnetes Schullehrerseminar, höhere Gewerbeschule, Gewerbeverein, Kunstverein, naturhistorische Gesellschaft, Gartenbauverein etc.,

die Veterinairschule, königliche Bibliothek von 100,000 Bänden, polytechnische Schule, Hausmann'sche Gemälde-Gallerie, der Kunstverein, Krankenhaus in dem Vororte Linden.

***Vergnügungen.*** Deutsches Schauspiel, Concerte, der englische Club, Museum, Ballhofs-Club, Börsen-Club, die Union, Harmonie, Redouten im Saale des Ballhofs.

***Gärten, Spazierplätze, Umgebungen.*** Die schönen Anlagen und Spaziergänge auf der Friedrichs- und Georgenstrasse, die Esplanade, der gräflich Platen'sche Garten in Linden mit schönem Schlosse, Lindner Berg, das Lustschloss Monbrillant mit schönem Garten, ebenso der ehemalige Wallmeden'sche, jetzt königliche Garten, das Lustschloss und der Garten zu Herrenhausen, worin die Wasserkünste, deren Wasser keinen Fall haben, sondern aus der Leine (etwa 1500 Schritt davon) durch Maschinen getrieben werden; die grosse Fontaine springt 125 Fuss hoch und 18 Zoll im Durchmesser; das Bad zu Limmer mit schönen Anlagen, s. No. 196., die Eilenriede, wo die Belustigungsörter: neue Haus, Lister Thurm, Pferdethurm, Döhrner Thurm und Steuerndieb; Thiergarten zu Kirchrode, mehrere öffentliche Gärten, besonders der Ochsenkopf'sche; Parthien nach Nenndorf, Rehburg s. No. 203. etc.

**Hamburg,** mit den Fremden 120,000 Ew. — Eine ähnliche graussenhafte Zerstörung, wie 1838 Pesth durch die Macht des Wassers erlitt, übte 1842 die des Feuers in Hamburg aus. In der Nacht vom 4. zum 5. Mai kam dasselbe zum Ausbruch und erst am 8ten Morgens konnte den gewaltigen Verheerungen ein Ziel gesetzt werden. 71 Strassen und Plätze, 120 Gänge und Höfe, 1992 Häuser, — ein Viertel der Stadt bildend, das eigentliche Althamburg — wurden ein Raub der Flammen. Unter den sehenswerthen Gebäuden wurden zerstört: die Petri- und die St. Nicolaikirche, die St. Gertruds-Kapelle und die vor einigen Jahren neu erbaute jüdische Synagoge, so wie die der portugiesischen Gemeinde, die Börsenhalle, die alte Börse, das Turn- und Taxis'sche Postamt, das Eimbeck'sche Haus, das Bankgebäude (die Gewölbe mit ihren vielen Schätzen wurden erhalten), das Rathhaus (es musste in die Luft gesprengt werden), die meisten grossen Hôtels, namentlich alle am Jungfernstieg etc. — ***Sehenswürdigkeiten.*** Die St. Ca-

tharinenkirche mit einer durch Glockenspiel vorzüglichen Orgel und einer marmornen Kanzel; an der St. Jacobikirche betrachte man den neuen gothischen, ganz mit Kupfer bedeckten Thurm. Sehenswerth ist die St. Michaeliskirche; um die Stadt zu übersehen und das herrliche Panorama zu geniessen, besteige man bei Sonnenschein ihren 456 Fuss hohen Thurm, auf welchem Benzenberg 1803 seine Fallversuche anstellte; — wer frei vom Schwindel bleibt, gehe die Wendeltreppe hinauf. Die 6000 Menschen fassende Kirche zeigt keine Säulen zur Stütze; beim Ersteigen des Thurms über den Kirchboden staunt man über den mächtigen, so offen vorliegenden Bau; auch das unterirdische Gewölbe ist sehenswerth. — (Nach fünf Kirchspielen ist die Bürgerschaft eingetheilt, die mit dem Rath gesetzgebende Kraft hat.). Um 1 Uhr muss man die Börse besuchen; 1840 ist der Neubau auf dem Adolphsplatze fertig, und bei der Feuersbrunst durch riesenhafte Anstrengung gerettet worden. Das schöne neue Krankenhaus soll als Muster in Europa dastehen; das Waisenhaus mit seinen 400 bis 600 Zöglingen; das Alexanderbad und das Wilhelminenbad; das neue sehenswerthe Schauspielhaus; Klopstock's Wohnung in der Königsstrasse mit der marmornen Inschrifttafel besucht man des Andenkens wegen; der Apollosaal ist auch akustisch vortrefflich. Das Baumhaus ersteige man bei gutem Wetter, um einen Rückblick auf den Hafen zu werfen. Von 7—8 Uhr Morgens kann man hier Hunderte von kleinen Fahrzeugen unter seinen Füssen vorüberziehen sehen.

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten.*** Auf dem ehemaligen Domplatze das neue Johanneum mit dem Gymnasium, der Realschule und dem Stadtbibliothek-Gebäude (besuchenswerth); Gesellschaft zur Beförderung der nützlichen Künste und Gewerbe, nebst den zahlreichen vortrefflichen Anstalten dieses ächt patriotisch menschenfreundlichen Vereins, den Handwerksschulen, der Creditkasse, der Rettungsanstalt mit Prämienaustheilung, der allgemeinen Versorgungsanstalt (theilweise von der Stadt unterstützt) und der Handlungsakademie. Das neue Magdalenenstift, die Navigationsschule mit der Sternwarte und den von der Stadt erkauften so vorzüglichen Instrumenten Repsold's, dem dort ein Monument gesetzt

ist; Maurer-Institute für männliche und weibliche Kranke; die von Bürgern unentgeltlich verwaltete Armenanstalt, die Sparkasse, die pharmazeutische Gesellschaft, der ärztliche Verein mit vorzüglicher medicinischer Bibliothek, der Kunstverein, der später noch erwähnte botanische Garten. Hamburg hat so viele andere Wohlthätigkeitsanstalten, dass man nicht mit Unrecht befürchtet, sie unterdrücken dessen Wohlstand. Der Andreasbrunnen zu Eppendorf.

***Sammlungen.*** Die sehr reiche Stadtbibliothek, an 200,000 Bände, die Kommerzbibliothek, die Bibliothek der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und Gewerbe; das mit Recht berühmte Museum von Röding und mehrere Kunst-, Gemälde-, Naturalien- und Münzcabinette von Privatpersonen; treffliche Leihbibliothek von Bernhard.

***Schauspiele, Vergnügungen.*** Deutsches Stadttheater, ausgezeichnet, 2500 Zuschauer fassend; das zweite Theater, das im Sommer das Theater im Tivoli bildet, mehrere Clubs und geschlossene Gesellschaften, wo Fremde Zutritt haben, wenn ein Mitglied sie einführt, als: der musikalische Verein, die Liedertafel, Amphion, die Börsenhalle, jetzt in den oberen Räumen der neuen Börse, die Harmonie, die Erholung, Club der Freundschaft, Hanseatische Verein, das Casino im Elb-Pavillon, Apollo-Union; viele täglich entstehende, bestehende und wieder eingehende Vergnügungsörter, Restaurateurs und Kaffeehäuser dieser grossen und reichen Handelsstadt; Kutschenfahrten am Charfreitag, ähnlich den Pariser Fahrten nach Longchamp; die Volksfeste: das Waisengrün, besungen von Eberhard, der Lämmerabend vor Pfingsten und die Montagsmärkte, abwechselnd in den nahen Dörfern.

***Spaziergänge.*** Ausgezeichnet ist der neue Jungfernstieg am Alsterbassin, welches, durch einen mit den schönsten Gartenanlagen bedeckten Wall von der Ausser-Alster getrennt, zwei grosse Seen bildet; hier steht auf einer Anhöhe Büsch's Denkmal; diese, so wie die übrigen Anhöhen des Walls und die Lombardsbrücke bieten reizende An- und Aussichten dar. — Der alte Jungfernstieg mit seiner Lindenallee muss erst wieder aus der Asche neu hervorgehen. Eine den Linden in Berlin ähnliche, schöne neue Anlage, die Esplanade, (man umgehe

sie, hinter ihr ist bei Sonnenuntergang eine reizende Aussicht) führt zum nahen Dammthore und über den Wall, durch Akazienwäldchen und andere reizende englische Anlagen zum Stintfang, unstreitig der schönste Punkt Hamburgs. Hier hat man rückwärts die schönsten Gartenanlagen und vor sich den Hafen mit seinem Wald von Masten und die von Inseln durchbrochene, eine Meile breite Elbe, des Sonntags die Flaggen vieler Nationen zeigend. Das Auge erreicht hier die Grenzen von Dänemark und Hannover und schauet so in drei Staaten hinein. Da liegen die wöchentlich abgehenden Dampfschiffe für London, Goole, Hull, Havre, Amsterdam, Dünkirchen, Antwerpen, Leith, Haarburg und Magdeburg, s. pag. 80., so wie nach den beiderseitigen Elbufern, nach Cuxhafen (mit Seebad, s. No. 167.) und nach den Badeorten Helgoland, Föhr, Norderney und Wangeroog. (Man lasse sich nicht durch Dr. Richter abhalten, die andern Bäder denen Helgolands vorzuziehen, diesen wird immer der Vorzug bleiben. Die 18 Seemeilen nach Cuxhafen macht man in 6 St., nach Helgoland in 9 St.) Rechts übersieht man den gewühlvollen Hamburgerberg, jetzt St. Pauli genannt, mit seinen stets wechselnden Thierbuden, Kunstreitern, Seiltänzern, Panoramen, Polichinelli's u. s. w., wo man auch Gelegenheit hat dem Boxen englischer Matrosen zuzusehen. Man warte im Elbpavillon bei einem heitern Sonntagsabend die Thorsperre ab. — Ganz verschieden ist eine dritte herrliche Aussicht auf dem Wall: die Altmannshöhe beim Steinthore; hier sieht man Alster und Elbe zugleich und den Oberhafen mit seinen Elb- und Ober-Kähnen.

***Umgebungen.*** Hamburgs Umgebungen, 1813 von Davoust niedergebrannt, sind schöner auferstanden. Aus dem Dammthore führen die schönsten Chausseen rechts und links, mit den lieblichsten Wiesen, Gärten und Gartenhäusern wechselnd, Stunden weit malerische Landschaften darbietend; vor Allem, die Rabe vorbei, an der Alster weg nach Harvestehude, einst Hagedorn's Lieblingssitz; von hier nach Eppendorf, daselbst die stark besuchte Badeanstalt, der Andreasbrunnen mit künstlichem Mineralwasser und schönem Garten, ferner nach der Winterhuder-Brücke; man fährt einmal über Pöselsdorf, das andere mal über den rothen Baum zurück. Auch auf der

Fahrt nach Bostel, Collau, Stelling und Niendorf hat man schöne Landschaften. Die Abweiser vor diesem Thore sind grösstentheils Wallfischkinnladen; doch jetzt hört dieses auf, da die Wallfischjäger kaum mit Robbenspeck zurückkehren. — Dicht vor dem Thore liegt auch der botanische Garten, einer der berühmtesten und mit den seltensten Gewächsen aller Welttheile ausgestattet, wo man eine herrliche Aussicht geniesst. Vor dem Altonaer Thore: Man fährt über den Hamburgerberg (Volksleben) durch Altona, s. pag. 324.; rechts die Ottenser Kirche mit Klopstock's Grab unter der bekannten Linde, links Rainville's Gasthof mit einer unübertrefflichen Elbaussicht, die sich in anderer Gestalt und nicht minder sehenswerth wiederholt bei Brand's Garten, Ritscher, von Voght's herrlichem Park in klein und gross Flottbeck (jetzt Jenisch gehörig, der einen prachtvollen Landsitz daselbst aufgeführt hat), bei der Teufelsbrücke, Sillm's, jetzt Roosen's Garten mit seinem Mühlenthale, Nienstädten, Parish Garten daselbst, Godefroy's Garten in Doggenhuden und endlich in Baur's Garten in Blankenese, an welchen jährlich bedeutende Summen zur Unterhaltung gewandt werden. Auf dem Süllberge, an dessen Fusse das Schifferdorf Blankenese liegt, ist die grossartigste Elbaussicht. Es ist für einen Tag zu viel, um alle die Schönheiten dieser Gegend und Gärten zu übersehen. Auch interessant ist der Weg an der Elbe Strand über Neumühlen nach Ovelgönne (mit vielen Badekarren), wo gleich anfangs Donner's Garten gefällt; ferner Eimsbüttel mit den schönsten Gärten und Wiesenwegen. — Vor dem Steinthore: Interessant ist die Fahrt durch Hamm (Sieveking's Garten auf der Höhe) und Horn, Schiffbeck und Steinbeck nach Reinbeck. Wer mehr Zeit hat, fahre von hier zur Aumühle und von hier, besser noch zu Fuss, nach Friedrichsruh. Eine andere Fahrt geht über Billwerder, den Eichbaum nach Vierlanden (vorzüglich zur Erdbeerzeit). — Wandsbeck, berühmt durch Claudius; in dem gräflich Schimmelmann'schen Park findet man noch die jetzt verstümmelten, im 7jährigen Kriege aus dem Brühl'schen Garten in Dresden entnommenen Statuen, — Wellingsbüttel und Poppenbüttel bis zur Mellenburger Schleuse.

***Miscellen.*** Der Fremde versäume nicht mit dem Dampf-

schiffe mindestens eine Fahrt nach Blankenese zu machen, die belohnend ist; geht dies nicht, so ist doch täglich eine Dampffahrt nach Haarburg hin und her (auf dem Kirchhofe schöne Aussicht); erlaubt es die Zeit, so fahre man auch nach Rönneburg (Fuchsberg) und Wilsdorf. Man sieht von Haarburg aus Hamburg und Altona vereint liegen, was eigentlich auch zu Hamburg zu zählen ist, denn aller Handel Altona's wird an der Hamburger Börse geschlossen. Im Hafen, dessen Morgenansicht kein Fremder versäumen sollte, besteige der Inländer nicht allein eins der genannten Dampfschiffe, sondern auch ein erst angekommenes aus fremden Welttheilen, die uns immer mehr oder minder des Interessanten manches darbieten. Der Hafen am Frühmorgen, die Börse um 1 Uhr, der Abend an der Alster umfasst, wie Meyer sagt, das Sehenswürdigste von ganz Hamburg. Der Fremde besuche auch die Vorsetzen, wo die Matrosen aller Nationen sich in den Feierstunden aufhalten, und betrachte hier die Keller und Höfe, um zu begreifen, wie in dem kleinen Bezirk der Stadt so viele Menschen wohnen können. Das nahe Johannis-Bollwerk, wo jetzt ein zweites Hafenthor erbaut wird, mit der englischen Kirche werde dann auch besucht. Man suche die Hauptkanäle und ihre Brücken auf, die Holzbrücke, wo täglich viele Schiffe mit See- und Elbfischen anlangen, die Buten-Kajen, wo täglich die Milcheber anlangen, die sich durch keinen Sturm abhalten lassen und im Winter halb zu Eise, halb zu Wasser die Fahrt unter täglicher Lebensgefahr zurücklegen, die Deichthorsbrücke, wo alles herankommt, was täglich von den Inseln und Ufern der Oberelbe an Früchten, Gemüsen, Kälbern u. s. w. gebracht wird; den Hopfenmarkt mit seinen nachahmungswerthen Fleischerhallen. Hier ist der Hauptfischmarkt, der für den Inländer sehr interessant ist. 200 Droschken, die vertheilt auf den Marktplätzen und an den Thoren halten, machen die Wanderung durch Hamburg leicht und wohlfeil. Für eine Stunde in der Stadt, eine oder zwei Personen 1 mk., ausserhalb der Stadt 1 mk. 4 schill., nach 10 Uhr Abends die Hälfte mehr. — In Hamburg haben 7 fremde Staaten ihre eigenen Posthäuser, nur die englische, amerikanische, lübecker und bremer Post ist in der Stadtpost vereint, die jetzt endlich auch Extrapost besorgt.

**Eisenbahn** nach Bergedorf $2\frac{1}{2}$ M., sie soll über Boitzenburg bis Berlin fortgeführt werden.

***Dampfschifffahrt.*** Die von Hamburg abgehenden Dampfschiffe s. pag. 80.

***Schnellposten:*** täglich nach Bremen, Düsseldorf, Hannover, Kiel; 4 mal wöchentlich nach Berlin, Magdeburg; 2 mal nach Braunschweig, Hardersleben, Kopenhagen, Schleswig; 2 mal eine Postkutsche nach Hannover, 4 mal nach Lübeck, 3 mal nach Lüneburg, 2 mal nach Osnabrück und Stade.

***Literatur.*** Gundermann's Wegweiser, besonders aber der 1836 von Buek erschienene Wegweiser mit einem Plan und 35 netten Ansichten. — Schütz, Hamburg und seine Umgebungen, 4te Aufl. — Suhr's Ansichten 24 Blatt.

***Excursion ins Holsteinische.***

Kein Fremder sollte es versäumen, von Hamburg aus eine Excursion ins Holsteinische zu machen. Er wird in dem Ueberfluss von Naturschönheiten, pittoresken Lagen und reizenden Seen und Gegenden reichliche Belohnung finden. Nur die Landstrassen sind nicht immer die besten. Ein guter Führer ist der „Holsteinische Tourist, oder Wegweiser für Fussreisende in der Umgegend von Hamburg". 1836. $2\frac{1}{4}$ rthl. — Als die nächste dänische Stadt, die zweite des dänischen Staats, mit trefflichen Anstalten für Handel und Gewerbe, Wissenschaft und Mildthätigkeit, ist **Altona,** mit 27,000 Ew., weiter zu berücksichtigen. Schöner Hafen, Gymnasium academicum und Museum, beide mit Bibliotheken, Bankinstitut, Rathhaus, Schauspielhaus, Münze, Thorhalle, Gesellschaft der Commercirenden. Unter den Kirchen ist die lutherische Hauptkirche zu beachten. Längs dem hohen, mit herrlichen Gärten und Landhäusern bedeckten Elbufer die Dörfer Ottensen (Klopstock's Grabmal, Rainville's Garten mit prachtvoller Aussicht), Neumühlen, Ovelgönne, beide besonders von Lootsen bewohnt, Teufelsbrück, Flottbeck (Jenisch's Park), Nienstedten (Parish Garten), Dockenhuden (Baur's, Godefroy's Garten), Blankenese fast nur von Seefahrern bewohnt (Klünder's Garten). Gasthöfe: Holsteiner Haus, schwarze Adler. Von Altona nach Kiel über Neumünster $12\frac{3}{4}$ M. auf guter Chaussee und tägliche Schnellpost in $9\frac{1}{2}$ St. für 9 mk. 9 schill. **Kiel,** 11,000 Einw. Gasthöfe: Stadt

Hamburg, Stadt Kopenhagen. Universität, Pfaff's mineralogische, Wiedemann's entomologische, Boge's zoologische und ornithologische Sammlung; der Schlossgarten, das Schloss mit der Universitäts-Bibliothek und der Sternwarte, von wo aus herrliche Rundansicht. Die neue Harmonie, ein grossartiges Gebäude für gesellschaftliche Zwecke mit einem Conversations- und Lesezimmer, worin alle nur möglichen Journale und Zeitschriften. Schiffswerft, lebhafter Handel; Messe (Kieler Umschlag genannt). Der Blick auf den Hafen, schöne Aussichten von der Wilhelminenhöhe, dem Viburger Holz- und Neumühlen. Der Eyderkanal bei Holtenau und Knoop, wo die Schleusen. Rasdorf und Heeschenberg, mit schönen Anlagen. See-Ansichten von Dänisch-Neuhof und Düsterbroock, wo das Seebad; es verdient mit Lob erwähnt zu werden. Zum Baden in dem Meere bedient man sich der Badekarren, warme Seebäder werden in dem gut eingerichteten Badehause zu 20, kalte zu 12 schill. verabreicht. Wohnungen im neuen Logirhause zu 9 und 10 thlr. für den Monat; Mittagstisch zu 20 schill. S. das Kieler Seebad von Dr. Pfaff. Kiel 1822. Dampfschifffahrt nach Kopenhagen s. pag. 80. Von Kiel nach Schleswig 6½ M. **Schleswig** in höchst anmuthiger Gegend, mit 11,200 Einw. und dem ansehnlichen und schön gelegenen Schlosse Gottorf. Die alte im gothischen Styl erbaute Domkirche, mit dem berühmten geschnitzten Altarblatt, dem Mausoleum Königs Friedrich I., von italienischem Marmor und einigen Epitaphien. In der Altstadt am grossen Markt, das Rathhaus, ein schönes Gebäude; das St. Johanniskloster, ein adeliges Fräuleinstift; das Taubstummeninstitut und die Irrenanstalt, eine gelehrte Schule mit Bibliothek. Das Museum, die Harmonie und der Bürgerverein. Südlich von Schleswig das berühmte Danewerk, ein altes 2 M. langes Befestigungswerk. Herrliche Umgegend, namentlich Louisenlund, Falkenberg, die Stampfmühle, der Erdbeerenberg, Klensbyn, Winning. Die nicht ferne Landschaft Angeln ist reizend, so wie die 4—5 St. entfernte Landschaft Loitmark. Von Kiel nach Lübeck über Plön 9 M. **Lübeck** s. No. 98. **Plön,** 2000 Ew., Schloss mit grossem Rittersaal und herrlicher Aussicht. Gymnasium, eines der besuchtesten des Herzogthums. Gasthöfe: Zum Prinzen und Stadt Hamburg, sehr gut. — Der

grosse See, 4 M. im Umkreis gross, mit schönen Ufern, und der kleine See, der mehrere höchst reizende Inselgruppen bildet; zwischen beiden Seen der Schlossgarten. Die grossen Aale werden bis in das Innere von Deutschland als Leckerbissen versandt. **Eutin,** 2 M. von Plön entfernt, 2500 Ew., Bibliothek; Gelehrtenschule. Der Eutiner See, das Schloss und der englische Garten dabei, einer der schönsten; bei Rauninger und in der Stadt Lübeck guter Gasthof; herrliche Aussicht von dem nahen Jagdschlosse Sielbeck. Der genannte schöne Uglei-See. Von Hamburg auf Itzehoe, Schleswig per Schnellpost s. No. 96.

## No. 86. Frankfurt a. M. nach Leipzig,

***über Fulda und Gotha.***

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2 | M. Hanau. | $1\frac{3}{4}$ | M. Eisenach. |
| 3 | „ Gelnhausen. | $3\frac{1}{2}$ | „ Gotha. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ Saalmünster. | 3 | „ Erfurt. |
| 2 | „ Schlüchtern. | 3 | „ Weimar. |
| 2 | „ Neuhof. | $3\frac{1}{2}$ | „ Eckardtsberga. |
| $1\frac{3}{4}$ | „ Fulda. (13.) | $2\frac{3}{4}$ | „ Naumburg. |
| 2 | „ Hünfeld. | $2\frac{1}{4}$ | „ Weissenfels. |
| 2 | „ Buttlar. | 2 | „ Lützen. |
| $1\frac{1}{2}$ | „ Vach. | $2\frac{1}{2}$ | „ Leipzig. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ Marksuhl. | | |

$45\frac{1}{4}$ Meilen Schnellpost.

Von Gelnhausen nach Aschaffenburg 4 M. Dass ein Reisender mit einem kleinen Umweg zwischen Erfurt und Gotha, oder Erfurt und Arnstadt, Schloss Molsdorf und die Colonie Neu-Dietendorf besuchen kann, davon s. unter Gotha. Man kann auch von Weimar nach Jena und von da durch das liebliche und romantisch schöne Saalthal über Dornburg und Kamburg nach Naumburg reisen. Von Naumburg nach Jena $4\frac{1}{2}$, von Jena nach Weimar $2\frac{1}{2}$ Meilen.

***Gasthöfe.*** Hanau s. No. 81.; Gelnhausen: grüne Baum, vorzüglich und billig, goldne Hirsch; Saalmünster: Post; Schlüchtern: Löwe; Neuhof: Post, ganz vorzüglich; Buttlar: Post, gute Herberge und Bewirthung; Fulda: Kurfürst, sehr gut, Post, Stern, Löwe, Sonne; Eisenach: halbe Mond, Rautenkranz auf dem Markt, Anker; Gotha: Mohr in der Vorstadt, einer der ersten und zugleich billigsten Gasthöfe, wo

auch die Post und Redoute, und wo Napoleon 1813 nach der Leipziger Schlacht sein Hauptquartier nahm; in der Stadt die Schelle auf dem Markt, Riese, Stadt Altenburg; Erfurt: zum Kaiser, wo die Post, weisse Ross (vorzüglicher Tisch), Schlehendorn u. s. w.; Weimar: Alexanderhof, Erbprinz, Elephant, beide am Markt, Sonne; Jena: Sonne, Greif, Adler. Naumburg: Hecht, Preussische Hof (freundlich gelegen, gut eingerichtet und billig); Weissenfels: 3 Schwäne, Nelkenbusch. Leipzig nebst Beschreibung s. No. 74.

***Localmiscellen.*** Zwischen Hanau und Gelnhausen ist das Schlachtfeld von 1813. Zu **Gelnhausen,** einer ehemaligen freien kaiserlichen Reichsburg, hat man 1808 die Ueberreste des Palastes von Kaiser Friedrich entdeckt. In der Nähe ein wichtiges Denkmal neugriechischer Bauart, die Kirche, schon durch ihren schiefen Thurm auffallend. Viele fahren vorbei, ohne zu wissen, wie nahe ihnen jene Arabesken, schlanken Säulen und Vergoldungen aus einer alten, berühmten Zeit sind; 3 M. von Schlüchtern liegt Brückenau, s. No. 166. **Fulda,** 10,000 Ew. Der Dom mit dem Grabe des heil. Bonifacius, das ehemalige Residenzschloss mit Garten, die St. Michelskirche, eine der ältesten in Deutschland von 818 bis 822. Die Klöster haben seit der Säkularisirung eine andere Bestimmung erhalten; so ist jetzt das Kapuzinerkloster ein Kranken- und Irrenhaus. Das Lyceum und seine Bibliothek; öffentliche Bibliothek, Gymnasium, Harting's Forstinstitut; das Schützenhaus, der Musenverein in einem Saale des Schlossgartens, Gesellschafts-Theater. Der stark besuchte Lustort auf dem Neuberg. Von Hünfeld zweigt sich eine Kunststrasse nach Cassel ab. Unweit Vach die niedliche Promenade nach Weidenheim. **Eisenach,** 9000 Ew. Schloss, Gymnasium, Seminarium, das Haus der Frau von Bechtoldsheim. Schloss Wartburg, hier in der Rüstkammer auch die Rüstung von Kunz von Kaufungen, die Kanzel Luther's, das Zimmer, wo er wohnte, und wo nach ihm Johnson, den die Freimaurer verhaften liessen, sass und starb. Man kann auf der Wartburg über Nacht bleiben, beim Castellan alle mögliche Erfrischungen haben und findet stets Gesellschaft; schenswerth sind die Anlagen um dieselbe. (S. die 3te Aufl. der bekannten Beschreibung Thon's vom Schloss

Wartburg oder die von Schöne. Ansichten der Wartburg von Rossmäsler und Schmidt.) Der schöne Dietrich'sche botanische Garten in der ehemaligen Karthause, voll seltener Pflanzen; die sonderbar gestalteten Felsen Nonne und Mönch, der Mädelstein, Fischbach, die Spicke, ein Lustort; die Röse'schen Gartenanlagen bis zu den Ruinen des Schlosses Mädelstein oder Mittelstein, das Landgrafen-Loch und das Annathal; die Klemda-Gesellschaft mit schönem Haus und Garten. Von Eisenach nach Bad Liebenstein sind $2\frac{1}{2}$ M., s. No. 191. Ueber die hohe Sonne, wo ein Försterhaus mit schöner Aussicht und guter Bewirthung, nach Schloss Wilhelmsthal, mit seinen romantischen und geschmackvollen Anlagen, Gebäuden, Teichen, Wäldern etc. und einem Gasthof. Die Chaussee erinnert im Kleinen an die Cenis- und Simplon-Strassen. Von Wilhelmsthal führt ein artiger Waldweg nach Ruhla, berühmt wegen seiner Fabriken, sonderlich von Pfeifenköpfen, und wegen seines Augenwassers. **Gotha.** s. die nachfolgende Beschreibung. **Erfurt,** 28,000 Ew. Die Festungswerke vom Petersberge, so wie die von dem Fort Cyriacs-Burg sind hergestellt und ansehnlich verstärkt. Der Denkstein vom vorgeblichen Grabe des Grafen von Gleichen wurde 1813 in den Dom versetzt; der Dom und die 275 Centner schwere grosse Glocke (die berühmte Susanne), schöne Aussicht vom Thurme; Luther's Zelle im ehemaligen Augustinerkloster, jetzigem Waisenhause, Schottenkirche, Stiftskirche. Die Barfüsserkirche stürzte 1837 in sich zusammen. Das Regierungsgebäude, der Hirschgarten, Taubstummen-Institut, von der □ Karl gestiftet; das Martinsstift, die königliche Gesellschaft der Wissenschaften nnd die physikalische Akademie, Stadtbibliothek. Das Ursuliner-Nonnenkloster existirt noch, und widmet sich der Erziehung; es wird bereitwillig gezeigt. Casino, Ressource, der schöne Friedrich Wilhelmsplatz mit hübschen Anlagen und dem Denkmal des Kurfürsten Karl Joseph; der Steiger, schön gelegen und mit schöner Aussicht, über den Steiger hinweg nach Roda, dicht bei demselben Hochheim und die Milchinsel; Sommer's Garten. Vogel's Garten, Gispersleben, Ilversgehofen, Neu-Schmidtstädt. — (Ausführliche geographisch-statistisch-topographische Beschreibung des Regierungsbezirks Erfurt, von C. A. Noback.

1841.) — **Weimar**, s. die nachfolgende Beschreibung. 1½ M. von **Eckardtsberge** liegt Bad Bibra, s. No. 161. Zwischen Eckardtsberge (dicht bei Auerstädt und in der ganzen Schlachtlinie gelegen) und Naumburg passirt man das Schlachtfeld des Hauptangriffs vom 14. October 1806. — Nicht weit von der Eckardtsberger Chaussee der Denkstein unter einem Baum, wo der Herzog von Braunschweig eine tödtliche Wunde empfing; dicht an demselben das ehemalige Kloster Bergen. Auf dem Wege nach Naumburg kommt man durch **Kösen** und bei der berühmten Schulpforta vorbei, s. weiter unten. **Jena**, 2½ M. von Weimar, für denjenigen hier erwähnt, welcher über Jena nach Naumburg reisen will; 5000 Einw. Die 1557 gestiftete Universität, Luther's lebensgrosses Bildniss von Messing in der Stadtkirche, der botanische Garten, das Observatorium, die Universitätsbibliothek und die vereinigte Büttner'sche, 55,000 Bände ohne die Dissertationen, in einem schönen Lokal; das Museum oder Naturalienkabinet, das Cabinet der mineralogischen Gesellschaft; gesellschaftliche Vereine, Concerte, Bälle, das Paradies, der Philosophengang, die Rasenmühle, Oelmühle, Papiermühle, nach dem Fuchsthurme mit herrlicher Aussicht u. s. w.; von den 7 ehemaligen Jena'schen Wunderwerken existiren nur noch 6, Ara, draco, fons, pons, vulpecula, turris. In der Nähe die berühmte Dornburg, eigentlich 3 alte, durch einen Park verbundene Jagdschlösser; ferner die Leuchtenburg, der Fuchsthurm, Lobeda, Roda, Kabla, Kötschau und Holstädt. Zwischen Jena, Weimar und Apolda, hinter der Schnecke, deren gefährliche Wendungen jetzt durch eine schöne Kunststrasse umgangen sind, ein Theil des Schlachtfeldes von 1806, und auf dem Landgrafenberg das Bivouak Napoleon's. **Naumburg** mit 12,000 Einw., in sehr schöner Lage. Die 1027 erbaute Domkirche mit vielen Alterthümern und den sehenswerthen unterirdischen Gewölben, die St. Wenzeslauskirche, ein schönes Gebäude; Domschule, Stadtschule; Café national, Harmonie, Erholung; der Bürgergarten mit freundlichen Anlagen und schöner Aussicht; das Schiesshaus; Concerte und Bälle daselbst. Das Kirschfest am 28. Julius, zum Andenken an die Hussitenbelagerung. In einem Privathause zeigt man einige mit Kreide geschriebene Zeilen vom Kurfürsten Johann Friedrich dem

Grossmüthigen, der nach der Mühlberger Schlacht als Gefangener durch Naumburg geführt wurde. Jährlich eine Messe, die aber jetzt nicht von Bedeutung ist. Die Ruinen der Schönburg mit vorzüglicher Aussicht. Ein Abstecher der Unstrut entlang nach dem 1 M. entfernten Freiburg in reizender Lage, mit schöner Aussicht von den Weinbergen und besonders von dem alten Schlosse ist belohnend, so wie nach dem lieblich gelegenen **Kösen**; auf dem Wege dahin Schulpforte. Die Sool- und Sooldampf-Bäder zu Kösen, in ihrer Einrichtung eine treue Nachahmung der anerkannt wirksamen Anstalt zu Ischl im Salzkammergut, so wie auch die innerlich gebrauchte Soole unter Leitung des Dr. Rosenberger leisten besonders überraschende Kurerfolge in skrofulösen Krankheiten. Wohnungen für die Badegäste zu 2—6 rthlr. wöchentlich, 1 Bad $\frac{1}{3}$ rthl. $\frac{1}{2}$ Stunde von Kösen die Ruinen der Rudelsburg mit herrlicher Aussicht und letzterer gegenüber Saaleck. **Weissenfels,** 6000 Ew. Der Kanal zur Schiffbarmachung der kleinen Flüsse, Schloss, Kirche mit den Erbbegräbnissen; die Saalbrücke. Im Amthause zu Weissenfels ist von der Section des Leichnams Gustav Adolph's, der in der Lützener Schlacht blieb, Blut an der Wand befindlich und mit einem hölzernen Schieber bedeckt, darüber hängt des Feldherrn Bildniss und eine Denkschrift unter Glas. Wer von Leipzig kommt, den überrascht von den Höhen hinter Weissenfels ein Blick auf das Saalethal. Ein tiefer Hohlweg führt von nördlicher Ebene kommend plötzlich in dies grüne, mit Felswänden und Ritterburgen bekränzte Flussthal. **Lützen,** 1100 Einw. Das bekannte Schlachtfeld aus dem 30jährigen Kriege; imposantes Monument zu Ehren Gustav Adolph's. In derselben Gegend das Schlachtfeld bei Gross-Görschen von 1813, mit einem schönen Obelisk. — 100 Schritte davon die grosse Eiche, unter welcher der Prinz von Hessen-Homburg verschied.

**Gotha,** 14,000 Einw. ***Sehenswürdigkeiten.*** Das Residenzschloss; in den zwei Thürmen das neue Museum, zu seinen Füssen die englischen Anlagen, und vor ihm die grosse Terrasse, welche, die zu Windsor ausgenommen, wenige ihres Gleichen hat, und eine weitherrschende Aussicht darbietet. Damit verbunden sind die untern, die Stadt einfassenden Anlagen mit dem ehemaligen Studnitz'schen Garten, wodurch sich

einer der schönsten Parks bildet; hierzu noch die grossen, herrlichen, die Stadt umzingelnden Alleen. Ueberhaupt sind diese Boskete und die ganzen Umgebungen von Gotha nur ein ineinanderlaufender Spaziergang. Die Kloster- und Neumarktskirche in lezterer die Gruft Ernst's des Frommen und verschiedener fürstlichen Personen. Der grosse englische Garten, mit mehreren Denkmälern. Auf dem Grab-Eilande die Monumente und die Gruft Herzog Ernst's II. und seiner zwei jüngsten Söhne, und der später im Tode gefolgten Herzöge August und Friedrich; hier ruht er ohne Sarg, im Schoosse der mütterlichen Erde unter einer Akazie, der edle Fürst, unvergesslich den Künsten, den Wissenschaften, den Biederherzen aller Länder und Zeiten. — Ein Fremdenbuch liegt, von der Herzogin Carolina gestiftet, in einem Tisch, der hier sinnig gewählt steht. — Das Palais des Herzogs, im Garten der Altar der Freundschaft. Das Palais der verwittweten Herzogin, das Lustschloss Friedrichsthal und dicht dabei der Orangeriegarten. Das neue Theater, die Caserne, das Logenhaus, der grosse imponirende Schützenhof.

***Sammlungen.*** Das Museum, das seinen Rang unter den deutschen Museen behauptet, bestehend aus der Bibliothek (üb. 120,000 Bände) dem Münzkabinette (10,000 antike, 52,000 moderne), dem chinesischen Cabinette, einzig in Deutschland, der Gemäldegallerie, an 1500, der Kupferstich-Sammlung, der Sammlung von Gypsabgüssen und Antiken, und dem reichen Kunst- und Naturalien-Cabinette, mit welchem das ansehnliche Conchylien-Cabinet des Kammerkommissions-Raths Schmid, der ein klassisches Werk der Conchyologie geschrieben hat, vereinigt ist. Das physikalische und mathematische Cabinet des Gymnasiums. Die Kupferstich- und Holzschnittsammlung des verstorbenen B. Z. Becker.

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten.*** Das von vielen Ausländern frequentirte berühmte Gymnasium, im Hofraume das Monument des verdienten General-Superintendenten Löffler, das neue Realgymnasium, Feuerversicherungs-Anstalt, Innungshalle mit der kaufmännischen Lehranstalt, der Singverein, das Schullehrerseminar, Frankenberg'sche Krankenhaus, Freischule, Kleinkinderschule, Carolinenschule für weibliche Dienstboten, Irrenhaus, Correctionshaus. Unter den Fabri-

ken die Porzellanfabrik, deren Versendungen in alle Welttheile gehen; auch ein Magazin der Steingutfabrikate zu Elgersburg.

***Gesellschaftliche Vergnügungen.*** Schauspiele, der Club, die Erholung, die Gesellschaften im Gasthofe zum Mohr, auf dem Kaffeehause in der Steinmühle, wo auch die Bäder, Harmonie und noch viele, welche den Ruf von Gotha's geselligem Ton fortpflanzen; auch werden die Walkmühle, der Thüringer-Hof am Eisenacher Weg, Kindleben und Remstädt stark besucht.

***Umgebungen.*** Die Ernestinische Sternwarte auf dem Seeberg, ½ St.; der fürstl. englische Garten zum Mönchhof; Aroldi's Thurm mit trefflicher Aussicht; Lustschloss Reinhardtsbrunn, wo die Gräber und Bildnisse einiger alten thüringischen Landgrafen, mit herrlichen Anlagen, nebst grossem Gasthofe, nur ½ Stunde davon Schnepfenthal, mit dem Salzmann'schen, höchst sehenswürdigen Philanthropin. Der Inselberg, mit trefflicher Aussicht, entzückend schön beim Auf- und Untergange der Sonne; von Reinhardsbrunn aus gelangt man in 2½ Stunden durch ein schönes Felsenthal auf die Kuppe; der Berg ist Porphyr und 2949 par. Fuss über dem Meere. (S. Panorama des Inselbergs von Plänckner). Der Schneekopf, am bequemsten von Gehlberg aus zu besuchen, ist 3141 par. F. hoch; allein der nahe liegende Beerberg ist nach Encke der wahre höchste Punkt des thüringschen Gebirges, 3162 par. Fuss. Molsdorf mit Garten, nicht weit davon Ichtershausen mit Schloss und Garten, in ersterem 2 alte Schlachtgemälde, wovon das von Lützen eine auffallende Aehnlichkeit mit Napoleon's Schlachtordnung zu Lützen; elliptisches Sprachgewölbe. Neudietendorf, eine Colonie von Herrenhutern, mit gutem Gasthofe, die Ruinen der drei Gleichen'schen Schlösser: Gleichen, Mühlberg, Wachsenburg, 1462 par. Fuss, ersteres wegen der Sage von dem Grafen von Gleichen und von seinen beiden Weibern merkwürdig. Der reizendste Anblick der ganzen Gegend, wo sie liegen, ist auf dem Wege von Gotha nach Arnstadt. Hier die jetzige Frühkirche, ein 800 Jahre alter Münster, auf dessen tempelherrische Symbole Hammer aufmerksam machte, siehe Hellbachs Schrift über diese Kirche; das von Günther dem Streitbaren 1557 erbaute Schloss, das neue Schloss, das Prinzenhaus, Rathhaus. Gymnasium, die Günthers-Mühle. Zu Monplaisir ein merk-

würdiges Puppencabinett. Liebenstein, siehe 3. Abtheilung No. 191.

***Anmerkung.*** Wer von Gotha nach Erfurt, oder umgekehrt, reiset, kann mit einem kleinen Seitenwege von einer Stunde Molsdorf und Neudietendorf besuchen. Ebenso kann man von Gotha nach Eisenach, und umgekehrt, seinen Weg über Reinhardsbrunn und Schnepfenthal nehmen, und zahlt nur etwas mehr auf der Post.

***Bücher.*** Galletti, Gotha und seine Umgebungen, 1824. Taschenbuch für Reisende durch den Thüringer Wald von C. Herzog, 1832. 2½ Rthl.

**Weimar,** 13,000 Einw. ***Sehenswürdigkeiten.*** Das neue, im trefflichsten Styl erbaute und mit geschmackvoller Pracht ausmeublirte Schloss; höchst interessant ist des Herzogs Bernhard Zimmer, so wie die Göthe, Schiller, Herder und Wieland gewidmeten Zimmer mit trefflichen Frescogemälden. Die griechische Capelle; die Haupt- und Stadtkirche mit den alten fürstlichen Begräbnissen, worunter einige von ausgezeichneter Arbeit, z. B. des Churfürsten Johann Friedrich, dann das von der Herzogin Amalia und das von Bernhard dem Grossen, so wie die Gemälde von Lucas Cranach und das Monument von Herder als eiserne Inschriftstafel; die St. Jakobskirche und ihr Kirchhof, mit den Monumenten Lucas Cranach's, Musäus, v. Schmettau's u. s. w.; der neue Kirchhof mit der neuen grossherzogl. Gruft, in welcher die Gebeine Schiller's und Göthe's ruhen. Das neue Schauspielhaus, das neu gebaute Rathhaus auf dem Markte, Gebäude des Industrie-Comptoirs mit Garten; die neue Bürgerschule mit dem Landschullehrer-Seminar und das vortrefflich eingerichtete Zuchthaus; die Häuser, wo Wieland, Schiller und Göthe lebten und sich verewigten, letzteres mit seinen Kunstschätzen wird von Seite des deutschen Bundes angekauft werden; das Haus von Lucas Cranach auf dem Markte, jetzt im Besitz des Buchhändlers Hoffmann; vor dem Erfurter- und Frauenthore die Reihe neuer geschmackvoller Häuser.

***Spazierplätze.*** Der Park, mit schönen, romantischen Anlagen, dem römischen Hause, dem Tempelherrnhause und übrigen Sehenswürdigkeiten, Inschriften und Denkmälern; der Carlsplatz mit seinen Alleen, das Schiesshaus, das Webicht.

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten.*** Gymnasium, Zeichnen- und Malerakademie, Bürgerschule, Gewerkschule, das trefflich eingerichtete Museum, die Kunstsammlung, die Gemäldegallerie, Militairbibliothek, Karten- und Plansammlung, das geographische Institut, und die übrigen zahlreichen literarischen u. Kunstwerkstätten des Industriecomptoirs.

***Sammlungen.*** Die Bibliothek, an 150,000 Bände (sämmtliche Werke Luther's und seiner Zeitgenossen, Medaillen- und Kunstkabinet, Gustav Adolph's Koller u. s. w.), die Gemälde- und Kunstsammlungen des verstorbenen v. Göthe. Die Militairbibliothek und Landkartensammlung.

***Schauspiele, Vergnügungen.*** Vorzügl. deutsches Schauspiel; die Erholung und ihr Park, ihre Concerte und Tanzbelustigungen; die uralte Gesellschaft der Armbrustschützen, mit den Geschenken von Gustav Adolf und dem Herzog Bernhard, aus den Zeiten des 30jährigen Krieges und mehrere geschlossene Gesellschaften; Liedertafel, musikalische Vereine; im Carneval maskirte Bälle auf dem Stadthaussaal.

***Umgebungen.*** Der Garten zu Belvedere, reich an den seltensten Gewächsen, besonders Palmen, mit herrlichen Gewächshäusern; das Schloss, die Sommerresidenz des Grossherzogs und Park. Berka, stark besuchte Schwefel- und Stahlwasser. Ossmanstedt mit Wieland's Grab und Denkstein, in der Nähe der Chaussee von Weimar nach der Station Eckardtsberga; das Schloss Ettersburg mit schönem parkartigem Walde, worin auch die Büste und ein Tisch von Oeser und das Denkmal Leopold's von Braunschweig; der Ettersberg selbst ist 1467 par. F. über der Meeresfläche erhaben; Tiefurth mit schönem Park und Denkmälern vom Prinzen Leopold von Braunschweig, Prinzen Constantin, Herder und Mozart.

***Bücher.*** Der neue 1840 erschienene Führer durch Weimar.

## No. 87. Frankfurt a. M. nach Mannheim.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1½ | M. Langen. | 1¾ | M. Heppenheim. |
| 1¾ | „ Darmstadt- | 2 | „ Weinheim. |
| 1¾ | „ Bickenbach. | 3 | „ Mannheim. |

11¾ Meilen Schnellpost.

Der Weg führt durch Schwetzingen.

**Eisenbahn** zwischen Mannheim und Heidelberg. Eine Eisenbahn zwischen Frankfurt und Darmstadt ist projectirt.

Auch kann man von Frankfurt über Grossgerau nach Oppenheim fahren (auf diesem Wege das Schwedische Denkmal zum Andenken des Rheinüberganges des grossen Gustav Adolph), wo die St. Catharinenkirche, ein erhabenes Denkmal altdeutschen Kunstsinns, 5 M.; dann 3 bis Worms, 2 Oggersheim, einst Schillers Zufluchtsort, und $1\frac{1}{2}$ M. nach Mannheim = $11\frac{1}{2}$ M. Gasthöfe und Beschreibungen von Mannheim, Mainz und Darmstadt s. unter No. 120, 68 und 13.

Zu **Worms,** Gasthof Rheinische Hof, eine der ältesten Städte Deutschlands, früher an 30,000 Einw. zählend, jetzt kaum 8000, ist der grosse Saal, wo Luther vor Kaiser und Reichstand verschwunden. An dessen Stelle steht jetzt die Dreifaltigkeitskirche, mit einem Frescogemälde, jene Begebenheit darstellend. Der Dom ist aus dem 12. Jahrhundert. Die Sagen in den altdeutschen Gedichten von Siegfried und den Niebelungen finden hauptsächlich hier heimischen Boden.

## No. 88. Frankfurt a. M. nach Paderborn und Münster.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| $11\frac{1}{4}$ | M. | Marburg, s. No. 83, | $2\frac{1}{4}$ | M. | Paderborn ($28\frac{1}{4}$). |
| $1\frac{3}{4}$ | „ | Wetter, | 2 | „ | Delbrück. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Frankenberg. | 3 | „ | Wiedenbrück. |
| $3\frac{1}{2}$ | „ | Corbach. | $1\frac{1}{4}$ | „ | Herzebrock. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Arolsen. | $2\frac{1}{2}$ | „ | Warendorf. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Scherfelde. | 2 | „ | Telgte. |
| 2 | „ | Lichtenau. | $1\frac{1}{2}$ | „ | Münster. |
| | | | $40\frac{1}{2}$ | | Meilen. |

Von Frankfurt nach Paderborn über Cassel 32 M. Schnellp. Nach Münster auch auf Wetzlar, Siegen, Olpe, Hagen, Dortmund, Werne, Münster $37\frac{1}{4}$ M. Auf beiden Touren zum Theil Schnellpost, wer ganz den Lauf derselben verfolgen will, fährt von Olpe über Meinershagen nach Lennep, Schwelm, Hagen, Brünninghausen und dann 8 M. bis Münster; die ganze Tour 41 M. Auch mit dem Dampfschiffe nach Cöln, s. unter No. 233, von dort pr. Schnellpost nach Münster, s. No. 70, $21\frac{1}{2}$ M. oder auch gleich pr. Dampfschiff bis Wesel, und dann $11\frac{1}{4}$ M. pr. Schnellpost. **Marburg** s. 83. **Arolsen** s. 37. **Paderborn** s. 36 und **Münster** s. No. 70.

## No. 89. Frankfurt a. M. nach Strassburg.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 22¾ | M. | bis Rastadt s. No. 82. | 2 | M. | Bischofsheim. |
| 2 | „ | Stollhofen. | 2 | „ | Kehl. |
| | | | 1½ | „ | Strassburg. |
| | | | 30¼ | M. | Schnellp. |

Auch über Oggersheim, s. No. 87, Speier 2½, Rhein-Zabern und Wanzenau 26½ M., so wie auch bis Mainz pr. **Eisenbahn** und dann für 9 Rthl. 27 Sgr. bis Strassburg pr Dampfschiff, s. No. 233, **Strassburg** s. No. 237. Die übrigen Notizen unter No. 82.

In der uralten Rheinstadt **Speier**, 1689 von Ludwig's XIV. Mordbrennern gänzlich verheert, ist der in neuerer Zeit wieder hergestellte Dom zu beachten; an grossartigem Verhältniss übertrifft er alle anderen Gebäude im byzantinischen Styl. Konrad II. errichtete ihn 1030 zum Begräbniss für sich und seine Nachfolger; ausser mehreren Denkmälern das Standbild Rudolph's von Habsburg von Schwanenthaler.

## No. 90. Frankfurt a. M. nach Nürnberg.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 15 | M. | Würzburg, s. No. 81. | 3 | M. | Neustadt. |
| 2 | „ | Kitzingen. | 3½ | „ | Langenzenn. |
| 2 | „ | Possenheim. | 2 | „ | Fürth. |
| | | | ¾ | „ | Nürnberg. |
| | | | 28¼ | M. | Schnellpost. |

**Eisenbahn** von Fürth nach Nürnberg, für 6, 9 und 12 xr. in 10 Minuten.

Gasthöfe und Ortsbeschreibungen s. No. 81, Beschreib. von Würzburg s. No. 31, Nürnberg No. 24. **Fürth**, 14,300 Ew., worunter 2600 Juden, die hier mehrere Synagogen haben; industriöse und wohlhabende Stadt, mit einem 14 Tage dauernden Jahrmarkte, welcher theils zur Belustigung, hauptsächlich aber zum Einkaufe der Winterbedürfnisse, von den Bewohnern der stark bevölkerten Umgegend lebhaft besucht wird. Viele Fabriken, hauptsächlich Nürnberger Waaren, Spiegel, Gürtlerarbeiten, geschlagene und getriebene Metalle, Metallknöpfe; vorzüglicher Gasthof: Kronprinz von Preussen. Alte Veste bei Zürndorf.

# No. 91. Frankfurt a. M. nach Paris.

| | | |
|---|---|---|
| 4½ | M. | Mainz pr. Eisenb. [1]). |
| 1½ | „ | Nied. Olm. |
| 1½ | „ | Wörstadt. |
| 1½ | „ | Alzey. |
| 1½ | „ | Kirchenheimboland. |
| 1½ | „ | Standebühl. |
| 2 | „ | Sembach. |
| 1½ | „ | Kaiserslautern. |
| 2½ | „ | Landstuhl. |
| 2½ | „ | Homburg. |
| 2 | „ | Rohrbach. |
| 2 | „ | Saarbrücken. |
| | | Franz. Grenze 24½ M. |
| 1½ | Fr. P. | Forbach. |
| 2½ | „ | St. Avold. |
| 3 | „ | Courvelles. |
| 2¼ | „ | Metz. |
| 2¼ | „ | Gravelotte. |
| 1¼ | „ | Mars-la-Tour. |
| 1½ | „ | Harville. |
| 1¼ | „ | Manheule. |
| 2 | Fr. P. | Verdun. |
| 2 | „ | Domballe. |
| 1¼ | „ | Clermont. |
| 2 | „ | St. Menehould. |
| 1 | „ | Orbeval. |
| 2 | „ | Somme-Vesle. |
| 2 | „ | Chalons. |
| 2 | „ | Jalons. |
| 2 | „ | Epernay. |
| 2 | „ | Port à Bison. |
| 1 | „ | Dormans. |
| 1¾ | „ | Crésanoy. |
| 1 | „ | Château-Thierry. |
| 1½ | „ | La Ferme de Paris. |
| 2 | „ | LaFerté-sous-Jouarre. |
| 1 | „ | St. Jean-les-deu--Jumeaux. |
| 1½ | „ | Meaux. |
| 2 | „ | Claye. |
| 2 | „ | Bondy. |
| 1½ | „ | Paris. |
| 24½ | M. | und 49 fr. Posten [2]). |

[1]) Von Mainz über Bingen, Simmern, Berncastel und Wittlich nach Trier 20¾ M. pr. Schnellpost.

[2]) Auch pr. **Eisenbahn** nach Mainz, dann pr. Diligence oder pr. Dampfschiff nach Strassburg s. No 89, 30¼ M., und von hier in der Route nach Paris, wie unter No. 237. angegeben.

Die Diligence nach Metz, die Meile zu 6 bis 7 ggr., geht tägl. 4 Nachmittag von Frankfurt ab und trifft nach 37 St. in Metz ein; von dort geht sie täglich 10 Vorm. und 4 Nachm. nach Paris, wo sie in 36—39 St. eintrifft.

Von Metz bis Paris 40 fr. im Coupé, im Innern 32 fr.

Seit 1842 ist eine tägliche Postverbindung über Kreuznach, Birkenfeld, Saarlouis, Metz und Paris eingerichtet. Die mit den Rheindampfschiffen kommenden Reisenden bringt eine Personenpost von Bingen nach Kreuznach, von hier geht eine Personenpost die M. à 6 sgr. tägl. 3 Nachm. ab, die folgenden Tages 6 früh zum Anschluss an die Diligence von Metz nach Paris eintrifft. Ankunft in Paris 63—65 St. nach der Abfahrt von Kreuznach. Bis Saarlouis werden Beichaisen gestellt.

## No. 92. Frankfurt a. M. nach Prag [1]).

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 41 | M. | bis Eger s. No. 84. | 1 | M. | Elnbogen. |
| 3 | „ | Falkenau. | 2 | „ | Carlsbad. |
| | | | 17 | „ | bis Prag s. No. 125. |
| | | | 64 M. pr. Schnellp. | | |

[1]) Nach Regensburg über Nürnberg s. No. 90, von da weiter s. No. 122. Nach Wien über Regensburg, s. No. 133.

Gasthöfe s. No. 81, Prag s. No. 76, Eger und Carlsbad, No. 174 und 182.

## No. 93. Hamburg nach Amsterdam.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1¼ | M. | Haarburg. | 3 | M. | Haseleine. |
| 1¾ | „ | Nenndorf. | 2¾ | „ | Lingen. |
| 2 | „ | Tostädt. | 2¾ | „ | Nordhorn. |
| 3¾ | „ | Rothenburg. | 3 | „ | Otmarsum. (35¾ M.) |
| 2½ | „ | Ottersberg. | 3½ | holl. St. | Almelo. |
| 3½ | „ | Bremen (14¾). | 4¾ | „ | Holten. |
| 2 | „ | Delmenhorst. | 4¼ | „ | Deventer. |
| 3 | „ | Wildeshausen. | 3 | „ | Appeldoorn. |
| 2 | „ | Ahlhorn. | 5 | „ | Voorthuizen. |
| 2 | „ | Cloppenburg. | 3¼ | „ | Amersfort. |
| 3¼ | „ | Löningen. | 4¾ | „ | Naarden. |
| | | | 4 | „ | Amsterdam. |
| | | | 35¾ M. und 35½ holl. St. | | |

Bis Bremen Schnellpost. Von Nordhorn per Diligence, in 24 St. zu 40 fl. 80 ct. Auch von Hamburg nach Amsterdam pr. Dampfschiff s. pag. 77. — Bremen s. No. 83. Amsterdam No. 66.

## No. 94. Hamburg nach Magdeburg.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 23¼ | M. | bis Kletzke, s. No. 41. | 2¾ | M. | Schmitzdorf. |
| 2½ | „ | Havelberg. | 2½ | „ | Genthin. |
| ¾ | „ | Sandau. | 3½ | „ | Burg. |
| 1½ | „ | Scharlibbe. | 3¼ | „ | Magdeburg. |
| | | | 40 M. Schnellp. | | |

Auch mit dem täglich zwischen beiden Orten gehenden Dampfschiffe s. pag. 81.

Auch über Lüneburg, Dannenberg, Salzwedel, Gardelegen, Neu-Haldensleben 32½ Meilen. Die vorkommenden Gasthöfe und Ortsbeschreibungen s. No. 41 und 36.

## No. 95. Hamburg nach Cuxhaven.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| $1\frac{1}{4}$ | M. | Haarburg. | $3\frac{3}{4}$ | M. | Basbeck. |
| $3\frac{1}{4}$ | „ | Buxtehude. | $2\frac{1}{2}$ | „ | Neuhaus. |
| 3 | „ | Stade. | 4 | „ | Ritzebüttel (Cuxhaven) s. No. 167. |

$17\frac{3}{4}$ Meilen.

## No. 96. Hamburg nach Kopenhagen.

***Ueberfahrt von Aroesund nach Assens.***

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| $\frac{1}{2}$ | M. | über Altona. | 2 | M. | Aroesund. |
| | | | | | Kleiner Belt. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Pinneberg. | | | |
| $2\frac{1}{4}$ | „ | Elmshorn [1]). | 2 | „ | Assens [4]). |
| $3\frac{1}{4}$ | „ | Itzehoe. | 5 | „ | Odense. |
| $3\frac{1}{4}$ | „ | Remels. | 4 | „ | Nyborg. |
| | | | | | Grosser Belt. |
| 3 | „ | Rendsburg. | | | |
| $3\frac{3}{4}$ | „ | Schleswig. ($18\frac{1}{2}$). | 4 | „ | Korsöer. |
| $4\frac{1}{2}$ | „ | Flensburg [2]). | 2 | „ | Slagelse. |
| $4\frac{1}{2}$ | „ | Apenrade [3]) (hier ist der Zoll). | 2 | „ | Soröe. |
| | | | 2 | „ | Ringstedt. |
| 3 | „ | Hadersleben. | 4 | „ | Rothschild. |
| | | | 4 | „ | Kopenhagen. |

62 Meilen.

Mit der dänischen Brief- und Personenpost zahlt man incl. der Ueberfahrts-Kosten bei 25 Pfd. Gepäck 29 Rthl. 23 Schill.; Ueberfahrt gegen Bezahlung, Ankunft nach 59 Stunden. Ist der Postwagen besetzt, so wird mit Offenbacher Wagen für gleichen Preis befördert, s. pag. 85. Seit 1838 geht jeden Mittwoch und Sonnabend Abend eine Diligence nach Kiel, und von dort Donnerstag und Sonntag früh 6 Uhr per Dampfschiff nach Wordinborg auf der Insel Seeland (Nachmittag da) und dann pr. Postwagen gleich weiter nach Kopenhagen, der denselben Abend eintrifft. Auf diese Weise kommt man 22 St. früher in Kopenhagen an und fährt 24 St. später von Hamburg ab, gewinnt also 2 Tage; für die ganze Tour von Hamburg nach Kopenhagen 1. Platz 32 mk. 1 schill. 2. Platz 25 mk. 8 schill. — Auch kann man nach Lübeck fahren, s. No. 98. und dann pr. Dampfschiff nach Kopenhagen, s. pag. 81.

[1]) Von Elmshorn nach Glückstadt 2 M.

[2]) Von Flensburg geht ein Dampfschiff nach Kopenhagen, s. pag. 79.

[3]) Bei Apenrade das Schloss Gravenstein, wo die Natur den schönsten Park erschuf.

[4]) Oder von Hadersleben auf Kolding, Soorhoe oder Snoghovford und Middelfahrt über den kleinen Belt; er ist hier nur $\frac{1}{2}$ M. breit, hingegen über Aroesund, den angegebenen gewöhnlichern Weg, beträgt die Breite 2 M.; man fährt aber auf diesem Wege $4\frac{1}{2}$ M. näher zu Lande. In der Nähe von Kolding die sehenswerthe mährischen Kolonie Christianstadt.

Zu **Arocsund** ist eine Post- und Fährstelle, mit welcher die wöchentlich 2 mal von Hamburg kommende Diligence übergesetzt wird: ausserdem geht 4 mal wöchentlich ein Dampfboot die Person zu $\frac{1}{2}$ spec., auf dem Deck $\frac{1}{4}$ spec.; wenn das Dampfschiff allein befrachtet wird, 5 spec., im Winter 6 spec. Mit Segelschiffen zahlt man 2 spec. 18 schill., im Winter 2 spec. 48 schill., mit einem Boote 1 spec. 20 schill., im Winter 1 spec. 52 schill. — Leuchtthürme sichern die Fahrt bei Nacht.

***Gasthöfe.*** Altona: schw. Adler, holsteiner Haus; Schleswig: s. unter Hamburg No. 85; Apenrade: Post; Middelfahrt: bei Sören Nielsen; Nyeborg: bei Luersen; Rothschild: Post; Kopenhagen: Hôtel d'Angleterre, am Königs-Neumarkt, Hôtel du Nord, daselbst in einer schönen Lage, Hôtel royal, am Gammelstrand No. 152; Stadt Hamburg in der Breitenstrasse, Stadt Lauenburg, die Zollbuden-Börsen etc.

***Lokalmiscellen.*** Altona und Schleswig s. No 85.

**Kopenhagen,** mit 120,000 Einw., wohlgebaut, von Festungswerken eingeschlossen, zu zwei Drittel auf der Insel Seeland, der andere Theil, Christianshafen, auf der Insel Amak. Der Kanal zwischen beiden Inseln bildet den Hafen, welcher 600 grössere und kleinere Schiffe fassen kann. Vier Vorstädte ausserhalb der Festungswerke. Die frühere Altstadt ist nach dem Brande von 1794 und von 1807 neu und schöner als früher aufgebaut. Die schönsten Strassen sind die 2100 Ellen in grader Linie fortlaufende Gotherstrasse, die Amalien- und die Kronprinzenstrasse. Im Allgemeinen sind die Strassen sehr breit, einige so breit, dass 3 bis 4 Wagen neben einander fahren können. Die schönsten Plätze sind der Königs-Neumarkt, mit der Statue Christian's V. und der achteckige Friedrichsplatz mit der schönen Reiterstatue Friedrich's V. in Bronce. Ersterer

ist einer der schönsten Plätze, die es giebt, 13 Strassen laufen auf demselben zusammen. Nächst ihm folgen der Grösse nach der Alt- und Neumarkt mit einer Fontaine. Bei dem Bombardement der Engländer von 1807 wurden 2000 Häuser beschädigt, 305 und die schöne Frauenkirche brannten ab, gegen 2000 Menschen verloren ihr Leben.

***Sehenswürdigkeiten.*** Das neue prachtvolle Residenzschloss Christiansburg, an der Stelle des 1794 abgebrannten; hier der Rittersaal, die Gallerie, die Rotunda, die Marschallstafel, die Schlosskirche etc.; in der Frauenkirche die Basreliefs, die schöne Christusstatue und die 12 Apostel von Thorwaldsen und andere Meisterwerke desselben, die bisher in Kisten lagen und bei seiner letzten Anwesenheit aufgestellt worden sind und denen noch andere folgen werden; das Schloss Charlottenburg, daselbst jetzt die Kunstakademie und Gemäldesammlung; es liegt an dem Königs-Neumarkt, welcher auch von der Hauptwache, dem Theater, dem Giesshause und von mehreren anderen schönen Gebäuden umgeben ist. Die alte Rosenburg mit dem Königsgarten und vielen Kostbarkeiten und wohlgeordneten Alterthümern; die Amalienburg, aus 4 Palästen bestehend, bewohnt von dem König Christian Friedrich und dem Landgrafen Wilhelm zu Hessen; die schöne Börse mit der Bank, das Rathhaus, der Wachtthurm, die Trinitatiskirche, merkwürdig wegen der ungewöhnlichen Bauart ihres Thurmes; auf demselben das Observatorium. Der Durchschnitt des Thurmes ist 48 Fuss; man kann zu Wagen hinauffahren; Peter der Grosse ritt 1716 hinauf und herunter, seine Gemahlin fuhr mit vier Pferden hinauf. Die Kirche unsers Erlösers mit dem schönen 144 Ellen hohen Thurm, schönem marmornen Altar, schöner Orgel und Kanzel: die Petrikirche, die Heilige-Geistkirche etc. Das Friedrichshospital mit trefflicher Einrichtung, damit verbunden ein Gebär- und Findelhaus; das Seehospital, das neue 1836 vollendete Universitätsgebäude, der israelitische Tempel, das Arsenal, die Schiffswerfte, die Matrosenstadt. Unter den Privatgebäuden besonders der Thott'sche Palast, der Schimmelmann'sche und Erichsen'sche etc.

***Wissenschaftl. und gemeinnützige Anstalten.*** Die 1475 gestiftete Universität mit einer 100,000 Bände starken Bibliothek,

anatomisch-pathologischem Museum, botanischem Garten nebst grossem Herbarium, einer Sternwarte und 1829 errichteter polytechnischen Lehranstalt; die Kunstakademie, die königliche chirurgische Akademie, Akademie der Seekadetten, Landcadetten-Corps, Militär-Hochschule, 1830 gestiftet, Veterinärschule, Friedrichshospital, Stiftung der Prinzessin Charlotte Amalie, Asyle für Kinder und mehrere andere Armen- und Versorgungs-Anstalten, gymnastische Anstalten für Kinder und Mädchen, gute Schulen, Sonntagsschulen etc. Taubstummen- u. Blindenschule, orthopädisches Institut etc., die königlich dänische Gesellschaft der Wissenschaften, die königliche Gesellschaft für die vaterländische Geschichte und Sprache, die königliche medicinische Gesellschaft, die skandinavische Literatur-Gesellschaft, Gesellschaft zur Beförderung der schönen Wissenschaften, Classensche Literatur-Gesellschaft für Aerzte, isländische literarische Gesellschaft, desgleichen für nordische Alterthümer, für Naturlehre, die 1835 gestiftete Gesellschaft für den rechten Gebrauch der Pressfreiheit, der naturhistorische Verein, die königliche Landhaushaltungs-Gesellschaft, Gesellschaft des Kunstfleisses, Verein zur Beförderung der dänischen Literatur, Kunstverein, Bibelgesellschaft. Gute Badeanstalten, auch See- und russische Bäder; der 1833 errichtete Rosenburger Gesundbrunnen.

***Sammlungen.*** Das königl. Kunstmuseum, Gemälde, ägyptische, griechische, etrurische, römische und nordische Alterthümer enthaltend; sehr reichhaltig und voll seltener Schätze, auch Sammlungen von Kostbarkeiten, Edelsteinen, ferner eine bedeutende ethnographische Sammlung; Eintritt gegen vorherige Anmeldung und Zahlung von 3 Rbthl., wofür 10—12 Personen kommen können. Das Museum der nordischen Alterthümer in dem Schlosse Christiansburg, mehr als 6000 No. enthaltend, sorgfältig geordnet. Die schöne Antiquitäten-Sammlung des jetzt regierenden Königs Christian Friedrich, darunter eine der merkwürdigsten Vasensammlung in Europa, etwa 200. Die königl. Gemäldesammlung, 900 bis 1000 von etwa 450 Meistern aller Schulen, besonders reich an Gemälden aus der flamländ., niederl. und holländ. Schule. (Siehe das Verzeichniss derselben von le Maire, 1839 bei Reitzel.) Die Gemäldesammlung des jetzigen Königs, die gräfl. Moltke'sche Gemäldesammlung, desgleichen

die des Canzleiraths Thomsen und des Etatsrath Fenger. Die mit der königl. Bibliothek verbundenen Kupferstichsammlungen, eine ältere von 47,228 Blättern, eine neuere von 29,000 Blättern. Die königliche Sammlung von Münzen und Medaillen auf dem Schlosse Rosenburg etc. Das königl. Museum der Naturalien, die der Universität, so wie mehrerer Privaten; anatomisch-pathologische Sammlungen. Der schon erwähnte botanische Garten mit Bibliothek und Herbarium von mehr als 20,000 Arten; das Observatorium; die grosse königliche Bibliothek (100,000 Bände und viele 1000 Manuscripte), die Bibliothek der Universität und die Classen'sche.

***Handel und Gewerbe.*** Zur Beförderung des sehr bedeutenden Land- und Seehandels ist die National-Bank mit einem Kapital von 2,400,000 Species; die Anweisungs-, Wechsel- und Leihbank, die Creditbank, die Seeassekuranzgesellschaft, die ostindische und die asiatische privilegirte Handelsgesellschaft und der treffliche Hafen, der 5000 grosse und kleine Schiffe fassen kann. Mehr als 80 grosse Handelshäuser besitzen 300—400 eigene Schiffe. Die königliche Porzellanfabrik, ferner Fabriken in Tuch, Baumwolle, Seide, Tapeten etc. Viele Eisengiessereien, bedeutende Zuckersiedereien, Dampfmühlen etc.

***Vergnügungen.*** Das königliche Theater, das königl. Hoftheater im Seitenflügel des Christiansburger Schlosses, nur zu Concerten benutzt; deutsches Schauspiel in dem neuen, 1834 erbauten Theater ausserhalb des Westerthors, wo auch ein Pantomimen-Theater ist; Abendunterhaltungen in Declamation, Gesang und Concert in den beiden ersten Theatern; Vorstellungen der dramatisch-literarischen Gesellschaft, auch die Borup'sche genannt, desgleichen von der bürgerlich-dramatischen, der dramatisch-musikalischen Gesellschaft, der Constantia, der Harmonie, der Gesellschaft zur Erinnerung an Hollberg etc. — Die Concerte der musikalischen Gesellschaft Euterpe, das Musik-Conservatorium, die neue Vereinigung, der Königs-Club; die Recreation, der Studenten-Verein etc. Drei vereinigte Freimaurerlogen, die Ketten-Gesellschaft. Spaziergänge auf den hochliegenden Citadellwällen, überaus schön, der sogenannte lange Weg, die Alleen ausserhalb der Thore, überhaupt höchst reizende Umgebungen, denen der Fremde eine längere Anwe-

senheit widmen sollte; das herrlich gelegene königliche Lustschloss Friedrichsberg, ½ M., dabei der Lusthain Söndermarken, so wie der Schlossgarten, besonders Sonntags und Mittwochs besucht; sehr schöne Aussicht von dem sogenannten Schmal-Hügel. 1 M. entfernt Charlottenlund, viel besuchtes Lustwäldchen mit Zelten etc., besonders in den Abendstunden; ½ M. weiter der Thiergarten mit den trefflichen Gasthöfen Klanzenburg, Bellevue und in der Quelle, und dem Jagdschloss Eremitagen; das Gasthaus Fortunen mit trefflicher Aussicht. In der Nähe der Landsitz Seelust. Auch durch Dorf Lyngbye, 1½ M. von Kopenhagen, kommt man nach dem Thiergarten; schöne Lage dieses Dorfes, Sommeraufenthalt vieler Einwohner der Hauptstadt; bei demselben Schloss Sorgenfrei, dem Könige gehörig, mit stark besuchtem Lustwäldchen. Friedrichsthal, Bagswärd, Brede etc. Mit den „Dagvogne", s. pag. 86., kann man auch bequem nach dem 4½ M. entfernten Schlosse Friedrichsburg fahren; hier eine königl. Stuterei. — 6 M. von Kopenhagen (über Lyngbye und Hirschholm) zu Helsingör eine Seebade-Anstalt (Hôtel d'Oeresund); hier das Lustschloss Marienlust nebst Park und schöner Aussicht auf die See. ½ St. westlich Hellebeck (die Hammermühle, die Schimmelmann'sche Gewehrfabrik). Dicht an Helsingör die den Sund beherrschende Veste Kronberg, deren 36-Pfünder das schwedische Ufer erreichen; herrliche und grossartige Aussicht von der Plateform eines Thurmes. Ausser den Dardanellen soll es keine so befahrene Meerenge, als den Sund geben. Fährt man auf dem Landwege nach Kopenhagen zurück, so kommt man in die Nähe vom Schloss Friedrichsburg, mitten im Wasser liegend. Als eine der anmuthigsten Gegenden Dänemarks ist noch die Insel Möen zu nennen, wohin man per Dampfschiff fahren kann. — Wer einen Abstecher nach Schweden machen will, fahre mit dem Dampfschiff nach Malmöe, 4 M.; Preis für die Person 2 Reichsbkothl. Auch kann man von Helsingör nach Helsingburg in Schonen über den etwa 1 M. breiten Oeresund fahren, welcher Dänemark von Schweden trennt und ein herrliches Panorama bildet*). ½ M. von letzterem Ort ist Ramlösa mit

*) Von Helsingburg bis Stockholm sind 58½ Schwed. M. =

einem besuchten Sauerbrunnen in romantischer Umgebung. — Eine Lustfahrt gegen Norden von Helsingburg nach Cullen, einem Vorgebirge mit einem Leuchtfeuer, erfordert einige Tage.

***Miscellen.*** Fremde haben gleich nach der Ankunft ihren Pass auf dem Passcomtoir persönlich abzugeben und erhalten dagegen einen dänischen. Mit der deutschen Sprache reicht man in Kopenhagen aus. Der Aufenthalt ist in den Gasthöfen nicht billig. Der Anblick der Kriegsflotte und ihrer Werfte wird jeden Fremden vom Festlande anziehen; der Zutritt zu den Werften ist aber nicht leicht. Mit ihnen verbunden ist das Arsenal und seine Werkstätte, die Modellkammer auf dem alten Holm, die Schmiede, die Docken u. s. w.

***Dampfschifffahrt*** nach Christiania, Gothenburg etc. s. p. 81., auch unter No. 239.

***Postwesen*** in Dänemark s. pag. 85.

***Schriften, Ansichten.*** Stouenberg's Beschreibung von Kopenhagen: Frd. Thaarup, Kopenhagen mit der Umgebung, 2te Ausg. mit 2 Kart. 1839. — S. H. Petersen, eine Aussicht über Kopenhagen und die umliegende Gegend, und ein Panorama von Kopenhagen. — Von demselben auch Prospecte von Kopenhagen und der Umgegend. — Holm, Sammlung der reizendsten seeländischen Gegenden, 5 Hefte zu 4 Blatt. Von demselben auch eine Sammlung der vorzüglichsten Plätze und Gebäude Kopenhagens in 16 Blatt.

## No. 97. Hamburg nach Neu-Brandenburg, Anclam, Strelitz und Stettin.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 16 | M. bis Ludwigslust mit Schnellp., s. No. 41. | 3 | M. Malchow. |
| 1 | „ Neustadt. | 3 | „ Waren. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ Parchim. | $3\frac{1}{2}$ | „ Penzlin. |
| $1\frac{1}{2}$ | „ Lübz. | $1\frac{1}{2}$ | „ Neu-Brandenburg. |
| 2 | „ Plau. | $3\frac{1}{2}$ | „ Friedland. |
| | | $3\frac{1}{4}$ | „ Anclam. |
| | | $40\frac{3}{4}$ | Meilen. |

Nach Neu-Strelitz von Waren ab 4 M.

---

$87\frac{3}{4}$ Deutsche M., von Helsingburg bis Gothenburg 23 Schwed. Meilen.

Nach Stettin von Neu-Brandenburg ab nach Woldegk $3\frac{3}{4}$, Pasewalk $3\frac{1}{2}$, Löcknitz $2\frac{1}{4}$, Stettin $3\frac{1}{4}$ = $46\frac{3}{4}$ M.

Gasthöfe und Ortsbeschreibungen s. No. 41., Stettin No. 47.

## No. 98. Hamburg nach Lübeck und Rostock.

| | | | |
|---|---|---|---|
| $\frac{1}{2}$ | M. Wandsbeck. | $2\frac{1}{2}$ | M. Wismar. |
| 4 | „ Schönberg. | 3 | „ Neubuckow. |
| 4 | „ Lübeck. | 2 | „ Dobberan. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ Dassow. | 2 | „ Rostock. |
| 2 | „ Grevismühlen. | | |
| | | $22\frac{1}{2}$ | Meilen. |

Von Wismar bis Rostock Schnellpost.

Von Lübeck nach Kiel und Schleswig s. unter No. 85. die Excursion ins Holsteinische.

Nach Stralsund von Rostock aus weiter, bis Ribnitz $3\frac{1}{2}$, Dammgarten $\frac{1}{2}$, Redebas $2\frac{1}{2}$, Stralsund $3\frac{1}{2}$ M.

***Gasthöfe.*** Lübeck: Stadt Hamburg (gut), Hôtel du Nord, Stadt London, schwarze Adler; Wismar: Posthorn; Rostock: Hôtel de Russie, Sonne, Stadt London, Stadt Amsterdam.

***Localmiscellen.*** Beschreibung von **Dobberan** s. No. 168. **Rostock,** 20,000 Ew. — Die Marienkirche, darin ein prächtiger und kostbarer Altar, Altargemälde von Rhode, eine astronomische Uhr (hinter dem Altar), das Grab des berühmten Staatsmannes Hugo Grotius (starb 1645 im Stern'schen Hause am neuen Markt), vortreffliche Orgel; die Jacobskirche in der Neustadt, die Petrikirche in der Altstadt mit einem 380 Fuss hohen Thurm, die Nicolaikirche, die Klosterkirche, 1270 von der aus Rom zurückgekehrten dänischen Königin Margaretha gegründet; das Rathhaus, halbgothisch; das Stadttheater, das grossherzogliche Palais; die Hauptwache, das Akademiegebäude am Blücherplatz; das grosse Logengebäude (das schönste in Niedersachsen); die 1419 gestiftete und 1760 mit der von Lützow vereinigten Universität, mit einer Bibliothek von 100,000 Bänden und einem Museum; Gymnasium, Realschule, Lehrercollegium mit 14 Lehrern, pädagogisch-theologisches Seminar, philologisches Seminar. Ritterschaftlicher Creditverein, vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft, Bibelgesellschaft, Sparkasse, philomathische Gesellschaft, naturforschende Gesellschaft.

Die 1819 aufgestellte Statue Blücher's, welcher 1743 hier geboren wurde, ein Meisterwerk Schadow's; der botanische Garten; der Strand mit seinen Schiffswerften. — Wichtiger Handel mit 150 eigenen Schiffen; ansehnliche Fabriken. (Stiller'sche Hofbuchhandlung).

***Lustörter.*** Haedge's Garten, Bellevue, Carlshof, Mönchwerden, die Fähre, jenseits der Warnow u. s. w. Hafen und Seebad Warnemünde s. No. 219. b.

***Schnell- und Personenposten:*** täglich nach Berlin, Dobberan, Neu-Strelitz, 3 mal wöchentlich nach Güstrow, 2 mal nach Schwerin.

**Lübeck**, freie Stadt mit 26,000 Ew. ***Sehenswürdigkeiten:*** Die Domkirche, sonderlich das Gemälde des Leidens Christi, von einem Schüler Dürer's, und in der Geveraden-Capelle ein Meistergemälde altdeutscher Schule; die Marienkirche mit zwei 430 F. hohen Glockenthürmen, wo auch der marmorne Altar, die altdeutschen Gemälde, die Kanzel, 2 herrliche Orgeln, in einer Capelle der Todtentanz, die Briefcapelle mit 2 ausgezeichneten Granitsäulen, das astronomische Uhrwerk, das Bild des heiligen Olaf, und der Einzug des Herrn in Jerusalem von Overbeck; das Antlitz des Drachen ist das Bild eines nachher bekehrten altnordischen Kriegers. Das Rathhaus, darin die Malerei des Audienzsaales, ausgezeichnete Holzschnitzwerke; der in kleine Gemächer zertheilte ehemalige Hansa-Saal und die über 800 Personen fassende Börse; das St. Annen-, Armen- und Werkhaus, seine künstliche steinerne Treppe, die Wasserkünste vor dem Hüxterthore, die Badeanstalt, der Marstall, das Holstenthor, der Audienzsaal und die herrlichen Holzschnitzwerke im Hause: Schüsselbuden No. 194.; Denkmal des 1813 erschossenen Bürgers Prahl; Schauspielhaus.

***Spaziergänge*** an dem Hafen und auf dem Wall, Lustparthien auf der Schafferei mit dem Sommertheater Tivoli, auf der Lachswehr, auf den Fischerbuden, nach Israelsdorf, Schwartau, Ratzeburg und Oldesloe, wohin zum Theil auch Wasserfahrten gemacht werden. Vor den Thoren mehrere öffentliche Gärten, Wasserparthieen auf der Wakenitz und der Trave, Moisling; 2 M. entfernt die Festung, der Hafen und das Ostseebad Travemünde, s. No. 218.

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten.*** Stadtbibliothek, Gymnasium, See- und Feuerassekuranz-Compagnien, Disconto-Kasse, Lebensversicherungs-Gesellschaft, Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit; — ihr verdankt die Stadt die Rettungsanstalt für Scheintodte; — Schwimmschule, Badeanstalt, Navigations-, Zeichnen-, Industrie- und Sonntags-Schulen, die Spar- und Anleihekasse, Kleinkinderschule; Irrenhaus, mehrere Höfe für Wittwen und Bürgertöchter, das St. Johannis-Jungfrauen-Kloster, heilige Geist-Hospital, Leihhaus, Schullehrer-Seminar, Handelsinstitut, orthopädisches Institut, Wasserkünste, Schiffbau, Schifffahrt, Manufakturen. Für gesellige Unterhaltung der Verein und die Harmonie.

***Dampfschifffahrt*** von Lübeck nach Petersburg, Stockholm, Kopenhagen, Malmöe etc., s. pag. 81.

***Postwagen*** nach Hamburg, Schwerin und Lüneburg.

***Bücher.*** Lübeck und seine Merkwürdigkeiten, 1830. Behrens Topographie.

## No. 99. Hannover nach Lübeck.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2¾ | M. Schillernschlage. | 2¾ | M. Lauenburg. |
| 2¾ | „ Celle. | 2 | „ Büchen. |
| 2¼ | „ Eschede. | 3 | „ Ratzeburg. |
| 5 | „ Ebsdorf. | 3 | „ Lübeck. |
| 3½ | „ Lüneburg. | | |
| | | 27 | Meilen. |

Gasthöfe und Ortsbeschreibungen s. No. 85.; Lüneburg No. 104.; Lübeck No. 98. **Ratzeburg** liegt in einem schönen reichen Thale, mitten in einem krystallhellen See, auf einer höchst malerischen Insel. Sehr schlechter Weg bis Lübeck.

Auch über Hamburg mit der Schnellpost s. No. 85. und Nro. 98.

## No. 100. Hannover nach Amsterdam.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3½ | M. Nenndorf. | 4¾ | M. Osnabrück. |
| 3½ | „ Bückeburg. | 3½ | „ Ibbenbühren. |
| 1½ | „ Minden. | 2¾ | „ Rheine. |
| 3 | „ Lübbeke. | 3 | „ Bentheim. |
| 2½ | „ Wittlage. | 2¼ | „ Oldenzaal. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| $1\frac{3}{4}$ | n. P. Hengeloh. | 2 | Deventer. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ Holten. | $11\frac{1}{4}$ | Amsterdam s. No. 93. |
| | | $30\frac{1}{4}$ M. und $17\frac{1}{4}$ n. P. | |

Minden s. No. 39., Amsterdam s. No. 66.

## No. 101. Heidelberg nach Würzburg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| $1\frac{1}{2}$ | M. Wiesenbach. | 2 | M. Büchen. |
| 2 | „ Aglasterhausen. | $2\frac{1}{4}$ | „ Hardheim. |
| 2 | „ Mosbach. | $2\frac{1}{2}$ | „ Bischofsheim. |
| 2 | „ Schefflenz. | 4 | „ Würzburg. |
| | | $18\frac{1}{4}$ Meilen Schnellpost. | |

Würzburg s. No. 31. Zwischen Buchheim und Bischofsheim passirt man nahe an dem berühmten Wallfahrtsort Wallthüren vorbei.

## No. 102. Leipzig nach Berlin.

*A.*) per **Eisenbahn** über Halle, Cöthen, Dessau, Rosslau, Koswig, Wittenberg, Zahna, Jüterbog, Luckenwalde und Trebbin, $28\frac{3}{4}$ M. in 7—8 Stunden für $2\frac{1}{3}$ rthl., $3\frac{2}{3}$ rthl. und $5\frac{1}{2}$ rthl., täglich 3 mal; 40 Pfund freies Gepäck, Ueberfracht von 41 bis 100 Pfd. $14\frac{1}{2}$ sgr.

Man hat sich in Ermangelung eines Passes mit einer Passkarte zu versehen. S. pag. 3.

*B.* **Poststrasse**: $2\frac{3}{4}$ M. Delitsch, $1\frac{3}{4}$ Bitterfeld, $2\frac{1}{4}$ Gräfenhainichen, 3 Wittenberg, $1\frac{3}{4}$ Kroppstädt, $2\frac{1}{4}$ Treuenbrietzen, $2\frac{1}{4}$ Belitz, $2\frac{3}{4}$ Potsdam, 2 Zehlendorf, 2 Berlin = $22\frac{3}{4}$ M. nur für Extraposten.

Die auf dieser Tour vorkommenden Ortsbeschreibungen als: Halle s. No. 37., Cöthen, Dessau, Wittenberg, Jüterbog s. No. 36.

Wer nach **Zerbst** will, hat von Rosslau noch 21 M. Gasthöfe daselbst: Hôtel d'Anhalt, goldne Löwe, goldne Anker. — Schöner Marktplatz, seltene Bibel auf dem Rathhause, mit Malereien von Lucas Cranach und mit Inschriften von Luther, Melanchthon u. a. Köhler's Gartenhaus, wo im Sommer häufig Gesellschaft und im Winter Redouten sind. Promenade nach dem Garten zu Friedrichseck und nach der Fasanerie im Friedrichsholz, Vogelheerd, neue Anlagen um das Schloss und

die ganze Stadt, Friederikenberg, vor den Thoren eine salinisch-eisenhaltige Quelle. Gold- und Silbermanufaktur, Wachs- und Fayencefabrik, vortreffliches Bier und sehr beliebter Käse.

Wer von Leipzig nach **Brandenburg** will, fährt mit der Eisenbahn bis Rossla, dann auf Postweg über Belzig und Golzow nach Brandenburg.

Gasthöfe s. No. 37., 36. und 38.

**Berlin,** eine der schönsten Städte in Europa, eingetheilt in Alt-Berlin (schon im 12ten Jahrhundert bekannt), Alt-Cöln oder Cöln an der Spree, Neu-Cöln, den Friedrichswerder, die Neustadt oder Dorotheenstadt, die Friedrichsstadt, die Louisenstadt und die neue Friedrich-Wilhelms-Stadt, dazu die sogenannte Spandauer-Vorstadt, Königs-Vorstadt und Stralauer-Vorstadt, alle zusammen durch eine Mauer verbunden, 2½ M. oder 5 St. im Umfange, der grössten Länge nach beinahe 1½ Meile, mit 19 Thoren. Ausserdem die Rosenthaler Vorstadt, Voigtland genannt, die Oranienburger und die Potsdamer Vorstadt. 13,000 Wohnhäuser, wovon über 1000 ausserhalb der Stadt, 33 Kirchen, und incl. Militair 350,000 Einw. Berlin ist in 35 Polizeibezirken eingetheilt. Die Strassen sind fast alle gerade und regelmässig, namentlich die Breitestrasse, die Behren-, Friedrichs-, Markgrafen-. Leipziger-, alte und neue Wilhelmsstrasse, so wie überhaupt die Strassen auf der Friedrichsstadt, Friedrich-Wilhelmsstadt und Neustadt. Vor allem zeichnet sich in letzterer die Strasse, genannt Unter den Linden aus: vom Opernplatz bis an den Pariser Platz 5 breite Strassen neben einander, mit Bäumen eingefasst, 1600 Schritte lang; der mittlere Weg für Fussgänger von einer Barriere umgeben und mit Ruhebänken versehen, diesem zu beiden Seiten ein Reit- und ein Fahrweg. Die Friedrichsstrasse, von dem Halleschen Thore nach dem Oranienburger in gerader Richtung laufend, ist beinahe 1 Stunde lang und enthält 251 Häuser; fast eben so lang ist die durch die neue Wilhelmsstrasse verlängerte Wilhelmstrasse. Die Häuser sind strassen- und gassenweise numerirt. Gas-Erleuchtung durch mehr als 3000 Laternen. Die Anstalten zur Erzeugung des Gases sind vor dem Halleschen Thore und in der Holzmarktsstrasse.

# BERLIN.

## Plätze.

- Pariser Platz
- Leipziger Platz
- Belle Alliance Platz
- Wilhelms Platz
- Gensdarmes Markt
- Opern Platz
- Hausvoigtei Platz
- Werdersche Markt
- Lustgarten
- Schloss Platz
- Petri Platz
- Alexander Platz
- Stralauer Platz

## Strassen.

- Behrenstrasse
- Französischestrasse
- Jägerstrasse
- Taubenstrasse
- Mohrenstrasse
- Kronenstrasse
- Leipzigerstrasse
- Krausenstrasse
- Schutzenstrasse
- Zimmerstrasse
- Kochstrasse
- Heilige-Geiststrasse
- Poststrasse
- Spandauerstrasse
- Judenstrasse
- Klosterstrasse

## Gebäude.

- Telegraph
- Academie d. Künste
- Palais d. Prinz. v. Preuss.
- königl. Bibliothek
- Königl. Universität
- königl. Opernhaus.
- Königs Wache
- Königl. Palais
- Königl. Zeughaus
- Königl. Museum
- Börse
- Dom Kirche
- Königl. Schloss
- Königl. Postgebäude
- Nicolai Kirche
- Königst. Theater
- Georgen Kirche
- Königl. Bauschule
- Königl. Münze
- Katholische Kirche
- Französische Kirche
- Königl. Schauspielhaus
- Neue Kirche
- Dreifaltigkeits Kirche
- Jerusalemer Kirche
- Militair Arrest
- Gertraudten Kirche
- Louisen Kirche

**Für den Fremden besonders bemerkenswerth sind:**

***Thore.*** Das Brandenburger, von 1789 bis 1793 nach den Propyläen von Athen gebaut, mit 3 Ein- und Ausfahrten und 2 Ein- und Ausgängen. Auf demselben die kolossale Quadriga oder der Siegeswagen, von Jury in Kupfer getrieben, 1806 nach Paris geschafft, 1814 wieder geholt. Gleich vor dem Thore der Thiergarten. Das Potsdamer Thor mit 3 Eingängen, ganz von Gusseisen, 1824 errichtet, dem ähnlich das neu erbaute Anhaltsche Thor.

***Plätze.*** Der Dönhofsche Platz, mit Prachtgebäuden umgeben; der Lustgarten, umgeben von dem königlichen Schlosse, dem Dom, der Börse, dem Museum, den Packhofsgebäuden, dem Zeughause etc., geziert durch neue Anlagen, eine Fontaine, deren Strahl 50 Fuss hoch steigt, und eine Riesenschale von geschliffenem Granit, 1500 Ct. an Gewicht; — der Block, aus dem sie gearbeitet, wog 14 bis 15,000 Ct., und befand sich 6 Meilen von Berlin bei Fürstenwalde. — Der Schlossplatz in Alt-Cöln mit einem grossen Candelaber zur Beleuchtung. Der Platz am Zeughause, mit dem Palais des verstorbenen Königs; ihm gegenüber das prachtvolle Zeughaus oder Arsenal, zur Seite desselben eine französische Kanone (ihr Rohr wiegt 120 Ctn.) und zwei Mörser von ungewöhnlich grossem Caliber; ferner die neue Wache und vor derselben die Statuen von Bülow und Scharnhorst, aus carrarischem Marmor von Rauch, gegenüber Blücher's bronzenes Standbild von demselben Künstler, mit dem Fussgestelle 26 Fuss; an letzterem treffliche Reliefs, die drei Kriegsjahre darstellend. Der Platz am Opernhause, oder Opernplatz, mit dem Opernhause, der katholischen Kirche, der königl. Bibliothek und dem Universitätsgebäude. Der Wilhelmsplatz auf der Friedrichsstadt, mit Pallästen umgeben und mit den marmornen Statuen sechs preussischer Helden: Schwerin, Winterfeld, Keith, Seydlitz, Ziethen Leopold von Dessau. Der Gend'armesplatz auf der Friedrichsstadt, darauf zwei Kirchen mit prächtigen Thürmen, dazwischen das königl. Theater. Dieser mit lauter schönen Gebäuden umgebene Platz ist ein längliches Viereck, 1020 Fuss breit. Ferner die grossen Plätze Bellealliance am Halleschen Thore, den demnächst eine grossartige Friedenssäule schmücken wird, Leipziger Platz am Potsdamer

Thore und Pariser Platz am Brandenburger Thore. Der Alexanderplatz mit dem Königstädter Theater. Der Exercirplatz vor dem Brandenburger Thore in dem Thiergarten, dabei der Circus für Seiltänzer und Kunstreiter. Im Ganzen einige 30 Plätze.

***Brücken.*** Die lange Brücke, nahe beim Schlosse, sonst viel länger, als jetzt, und davon noch der Name; auf derselben die kolossale metallene Statue des Kurfürsten Friedrich Wilhelm des Grossen zu Pferde, nach dem Modell des berühmten Schlüter 1703 von Jacobi gegossen; Gewicht 3000 Ctn. Die Schlossbrücke zwischen dem Lustgarten und Zeughausplatz, so breit, dass sieben Wagen neben einander darauf Platz haben. Die neue Friedrichsbrücke ganz von Eisen, 1824 errichtet. Die Weidendammerbrücke, die erste über einen Strom mit Durchfahrt, wo die Bogen auf eisernen Pfeilern ruhen; der Mechanismus zum Oeffnen derselben ist sehenswerth.

***Gebäude.*** Das königliche Schloss, ein Viereck, 1437 Fuss im Umfang und 101½ Fuss hoch, mit vielen Sehenswürdigkeiten. Es hat vier Etagen, 420 Fenster, mehrere hundert Zimmer, zwei grosse Höfe, achtzehn Einfahrten und Eingänge; Hauptportal auf der Schlossfreiheit und nach dem Triumphbogen des Septimius Severus in Rom erbaut. Die Baumeister desselben waren in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts Schlüter, Cosander, v. Göthe und Böhm. Ein Theil desselben wird von I. I. M. M. dem Könige und der Königin, und dem Prinzen Wilhelm, Onkel Sr. Maj. des Königs, bewohnt; in dem untern Geschoss sind die Räume für die Schatzkammer, Silberkammer, das Hofmarschallamt, die General-Staatskasse, den Staatsrath, das Staatsministerium und Staatsarchiv. Prachtvoll sind besonders: das Thronzimmer, der Rittersaal, weisse Saal, die Bildergallerie etc. Viele Werke der Kunst, ein krystallener Kronleuchter, auf 80,000 Rthl. geschätzt, der Kunstschrank etc. Man meldet sich bei dem Kastellan und hat freien Eintritt. Links von der Schlossbrücke ab die von Schinkel sehr schön erbaute Bauakademie, ein Viereck, dessen unteres Geschoss eine Reihe der elegantesten Kaufläden bildet. Der Platz vor demselben soll durch die Kiss'sche Amazone geziert werden. Das prachtvolle neue Museum, 276 Fuss lang, 170 Fuss tief.

mit einer Vorhalle dem Schlosse gegenüber durch 18 freistehende ionische Säulen unterstützt, von Schinkel erbaut; in demselben besonders die grosse Rotunde, im unteren Geschoss die Sammlungen der Vasen, Gemmen, Münzen, so wie die Säle, welche für die Statuen bestimmt sind, oben die Gemälde-Gallerie; täglich freier Zutritt. Rechts vom Museum die Börse und der Dom, links die grossartigen Gebäude des neuen Packhofes und das Zeughaus, ein Viereck von 1100 Fuss im Umfange, zu Ende des 17ten Jahrhunderts von Schlüter erbaut, eins der schönsten Gebäude in Europa; im Hofe sind 21 Masken sterbender Krieger besonders merkwürdig. Dicht hinter dem Zeughause ist die Stückgiesserei, ihm gegenüber das Palais des hochseligen Königs; demselben zunächst die Königswache, die Singakademie mit dem schönen grossen Saale, das Universitäts-Gebäude und die Akademie der Künste und Wissenschaften nebst der alten Sternwarte mit dem Telegraphen; eine neue Sternwarte ist in der Lindenstrasse; ferner das 1741 und 42 von Knobelsdorf erbaute, 3000 Zuschauer fassende Opernhaus mit der Ueberschrift: „Fridericus Rex Apollini et Musis". — Es liegt nebst der nach Art der Rotunde in Rom erbauten katholischen Kirche und dem Bibliothekgebäude am Opernplatze. Dicht an letzterem das neu erbaute, schöne Palais des Prinzen Wilhelm, mit einem der schönsten und grössten Säle. Das Ensemble aller dieser Prachtgebäude, welche, wie schon erwähnt, in der Begrenzung des Lustgartens, Zeughaus- und Opernplatzes liegen, geziert mit schönen Kunstwerken und verbunden mit den prächtigen Gebäuden der Linden-Allee, vor deren Eingang die bronzene Reiterstatue Friedrichs des Grossen errichtet werden wird, gewährt einen Anblick, wie er in irgend einer Hauptstadt vergeblich gesucht werden dürfte. — Ausser diesen Gebäuden verdient noch eine grosse Anzahl anderer, in allen Theilen der Stadt, die Beachtung des Fremden; wir erwähnen nur folgende: die Artillerie- und Ingenieurschule und die Palais I. I. M. M. des Kaisers von Russland, des Königs von Holland, des Königs von Hannover und des Grafen Redern etc., sämmtlich unter den Linden; die Palais des Prinzen August, des Fürsten Radziwil und besonders das des Prinzen Albrecht, sämmtl. in der Wilhelmsstrasse, und am Wilhelms-

platz das Palais des Prinzen Carl; das Schauspielhaus mit prachtvollem, durch herrliche Büsten der berühmtesten Tonkünstler geschmückten Concert- und Ballsaal; in dem Vorsaale Büsten berühmter Schauspieler und die Statue Iffland's in sitzender Stellung; das Königsstädter Theater, Lustschloss Monbijou mit Garten, das neue grosse Exercirhaus des 2ten Garde-Regiments, die prachtvolle Caserne diesem gegenüber, in der Carlsstrasse; die weitläufigen Gebäude der mit einander verbundenen alten und neuen Charité, das medicinisch-chirurgische Friedrich Wilhelms-Institut, das Cadetten-Institut, mehrere durch ihren grossen Umfang merkwürdige Casernen, das Post-, Seehandlungs- und Bankgebäude, das Gebäude der Thierarzneischule, die Inselgebäude, der Kaufmannschaft gehörig, so wie die neuen Speicher an der Herkulesbrücke, das Gewerbehaus, Friedrichs-Waisenhaus etc.

***Kirchen.*** An schönen Kirchen ist Berlin nicht reich. Die Nicolaikirche stammt aus dem 12ten Jahrhundert, ist innerhalb erneuert und hat noch ein Denkmal des berühmten Pufendorf; die Marienkirche aus dem 13ten Jahrhundert, innerhalb ebenfalls im neueren Geschmack, mit einem 1789 bis 1790 erbauten, 286 Fuss hohen Thurm, von welchem Berlin am besten zu übersehen ist. Die Kirche zum grauen Kloster, gleichfalls aus dem 13ten Jahrhundert; die Parochialkirche mit einem Glockenspiel; die Neue- und die französische Kirche auf dem Gens-d'armes-Platz, jede mit einem Prachtthurm; der Dom oder die Schloss- und Hofkirche mit dem Monument der Churfürsten Johann Cicero und Joachim II., den Särgen, worin der Churfürst Friedrich Wilhelm der Grosse, Friedrich I. und seine Gemahlin ruhen. Die Garnisonkirche, katholische Kirche nach dem Modell der Maria rotonda in Rom, neu erbaute Werdersche Kirche u. s. w.

Für ***Wissenschaft und Künste*** sind viele befördernde Anstalten namentlich: die Universität, 1809 gest.; in der Aula die Marmorbüsten Fichte's, Schleiermacher's, Hufeland's, Hegel's u. Rudolphi's, denen die Friedrich's II. und Friedr. Wilhelm's III. folgen sollen. 80—90 Professoren, 30—49 Privatdocenten und an 2000 Studirende. Mit derselben in Verbindung ist die Benutzung der königlichen und der Universitäts-Bibliothek, die

Sternwarte, der botanische Garten, das theologische und das philologische Seminar, das anatomische, zoologische und zootomische Museum, Mineralienkabinet, Sammlung chirurgischer Instrumente und Bandagen, das Kunstmuseum etc.; die beiden medicinisch-chirurgischen polyklinischen Anstalten, das Klinikum für Chirurgie und Augenheilkunde, das geburtshülfliche Klinikum der Universität nebst der damit verbundenen geburtshülflichen Polyklinik, die klinischen Anstalten des Charité-Krankenhauses, nämlich die medicinischen Kliniken zum praktischen Studium für promovirende Aerzte, und die für nicht promovirende Aerzte und Wundärzte, das chirurgische und operative Klinikum, das für Augenheilkunde, für Behandlung syphilitischer Kranken, für Geburtshülfe, für Behandlung kranker Kinder und das Institut für die praktischen Uebungen in der gerichtlichen Medicin. — Die Akademie der Wissenschaften (1700), die der Künste (1699), die Bauakademie, Baugewerksschule, technische Gewerbe-Institut, Forstakademie, Singakademie, gestiftet 1790 von Fasch, fortgesetzt von Zelter; jeden Dienstag Versammlung, zu deren Besuch die Erlaubniss des jetzigen Directors Rungenhagen erforderlich ist; königliches Musik-Institut für Kirchenmusik unter Leitung des Director Bach; das Bergwerks-Eleven-Institut, Thierarzneischule, Taubstummen-Institut, Linienstrasse 110, von Eschke 1788 gertiftet (Dienstag von 10 bis 12); Blinden-Institut auf dem Georgenkirchhof No. 18., gestiftet 1806 (Mittwochs von 10—12); die medicinisch-chirurgische Akademie für das Militair; 3 orthopädische Institute, pharmaceutisches Institut des Dr. Lindes; das Berlinische oder Gymnasium zum grauen Kloster, Joachimsthal'sche-, Werdersche-, Französische-, das Cölnische- und Friedrich Wilhelms-Gymnasium; die Realschule und mehrere höhere Stadtschulen, Ecole de Charité, Gewerbeschule; Luisenstiftung zur Bildung junger Erzieherinnen, Eiselen's Turnanstalt, die Sonntags-, 10 Armen- und Erwerbschulen etc.; das Observatorium, der botanische Garten bei Schöneberg, an 16,000 Species enthaltend ($\frac{3}{4}$ St. entfernt, im Sommer jeden Freitag geöffnet), wo auch eine Gärtnerlehranstalt und Landesbaumschule; Künstler-, Architekten- und Gewerbeverein der Kunstfreunde im Preussischen Staate; Verein zur Beförderung des Gartenbaues, der zur

Veredlung der Wolle, der für Pferdezucht, pharmaceutische Gesellschaft, philomatische und Humanitäts-Gesellschaft, naturforschende Gesellschaft und deren Cabinet, medicinisch-chirurgischer Verein für Heilkunde in Preussen, die Hufeland'sche, sonst medicinisch-chirurgische Gesellschaft, Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, Gesellschaften für deutsche Sprache, der geographische und der Schullehrer-Verein, Haupt-Bibel-Gesellschaft, Missions-Gesellschaft, Missions-Seminar etc.

***Sammlungen.*** Die konigliche Bibliothek, gegen 400,000 Bände (für Fremde täglich), Bibliothek der Akademie der Wissenschaften, die der Universität, der Gymnasien, der Kriegsschule, des Cadetten-Instituts, der Gesellschaft naturforschender Freunde, des Gewerbe-Instituts und viele andere. Das zoologische Museum (Dienstag und Freitag von 12—2), das anatomische (Mittwoch und Sonnabend gegen Einlasskarten), Korallen-, Mineralien-, Insekten-Cabinet u. s. w., sämmtlich im Universitätsgebäude; Museum ägyptischer Alterthümer im Monbijou-Schlosse (Donnerstag von 11—5), Kunst-, Naturalien- und Münz-Cabinet in dem königlichen Schlosse (täglich), Kunstkammer in demselben (täglich gegen Anmeldung), Gemäldegallerie in demselben, die Gemälde- und Sculpturen-Gallerie im königlichen Museum (Montag und Sonnabend), die Sammlung antiker Vasen, Bronzen und Thonwerke desselben (Mittwoch); die Sammlung von Werken della Robbia, Majolica, Glasmalereien etc., und die Münzen- und Kupferstich-Sammlungen. Fremden ist der Zutritt zu diesen Sammlungen täglich gestattet. Das königl. Herbarium, nebst einer Sammlung von Stein- und Kernfrüchten in Wachs, in Schöneberg. Die Gyps-Abgüsse und Kupferstich-Sammlung der Akademie der Künste. Mehrere Privatsammlungen, namentlich die des Grafen von Ross, Grafen Raczynski, des geh. Staatsministers von Nagler, General-Lieutenant Rühle von Lilienstern, Banquier Wolf, Consul Wagner, van Halle, des Geh. Ober-Regierungs-Raths Beuth, des Kaufmann Thiermann etc.

Für das Militair sind besonders zu bemerken: Die allgemeine Kriegsschule, Burgstrasse No. 19., die Artillerie- und Ingenieurschule, das Zeughaus (für Inländer am Mittwoch und Sonnabend von 2—5 Uhr nach vorheriger Anmeldung bei dem

Zeug-Offizier Herrn Hauptmann Jost; Ausländer haben sich zuvor auf dem Kriegsministerium zu melden und erhalten dort Eintrittskarten), das Cadettenhaus, die Divisions- und Garnisonschule, neue Friedrichsstrasse No. 13.; die Casernen in mehreren Gegenden der Stadt, medicinisch-chirurgisches Friedrich Wilhelms-Institut, die Garnisonkirche und Schule, neue Friedrichsstrasse No. 46., das Invalidenhaus in der Oranienburger Vorstadt für 600 Mann, die Reitbahn, Breitestrasse No. 32., andere Militair-Reitbahnen und grosse Pferdeställe; das Militair-Reit-Institut; die Proviantbäckerei in der Alexanderstrasse; das Gouvernement, Oberwallstrasse No. 4.; die Commandantur, am Zeughausplatze No. 1., das Kriegsministerium, Leipzigerstrasse No. 5., die Armatur-Magazine, die Militair-Lazarethe; die Artillerie-Werkstätten am Ende der Dorotheenstrasse; das Giesshaus, wo in der Regel alle 14 Tage Geschütze gegossen werden, und wo sich auch die Bohrmaschine, Ciselir-Anstalt u. s. w. befinden; das Traingebäude, am Köpenicker Thore; die Festungs-Modellsammlung daselbst; die Parade- und Exercirplätze, Exercirhäuser und Wachthäuser, die Militair-Schwimmanstalt, Seeger'sche Reitbahn u. s. w.

***Gemeinnützige Anstalten.*** Das Armen-Directorium, das Arbeitshaus, die von Kottwitz'sche Arbeitsanstalt ebendaselbst; die Charité, sie nimmt jährlich über 6000 Kranke auf (täglich von 1—4 Uhr.). Dr. Blömer's orthopädische Heilanstalt und die des Dr. Hammer. Dr. Struve's und Soltmann's Anstalt zur Verfertigung und zum Gebrauch künstlicher Mineralwässer, mit schönen Gartenanlagen, des Morgens Musik und von mehreren Hunderten besucht. Die Wasserheilanstalt des Dr. Beck, eine Nachahmung der Gräfenberger, s. No. 177. a. Verein für sittlich verwahrloste Kinder, freiwillige Beschäftigungs-Anstalt, Louisenstiftung. Einige 20 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten. Das Bürgerrettungs-Institut, die Erwerbschulen, die Wadzecks-Anstalt, die Clinica, die Waisenhäuser und viele andere wohlthätige Anstalten und Stiftungen, namentlich das neu errichtete Nicolaus-Bürgerhospital. Das Badehaus an der neuen Friedrichsbrücke, Louisenbad, neue Friedrichsstrasse No. 18., Weidendammer Bad, Friedrichsstrasse No. 137. (auch russische Dampfbäder), u. m. a.; Flussbäder und Schwimmanstalten für

Herren, als die des Generals von Pfuhl, des Halloren Lutz, bei letzterem auch eine Anstalt für Damen. Krankenwärter-Büreau, Lebens- und Feuer-Versicherungs-Anstalten. Eine Stadtbriefpost, dazu 60 in verschiedenen Theilen der Stadt eingerichtete Briefsammlungen. Berliner Sparkasse.

***Handel und Verkehr.*** Die Börse und das Börsenhaus, die königliche Bank, königliche Seehandlung, das technische Gewerbeinstitut, der Kassenverein, neue Packhof, königl. Münze, königliche Salzhof, königliche Eisenmagazin, die königliche und die Egel'sche Eisengiesserei, in welcher die grössten wie die kleinsten Gegenstände gegossen werden (täglich von 4—7 Uhr Abends), die königliche Porzellan-Manufaktur, verbunden mit einer Gesundheitsgeschirr-Fabrik, die Schumann'sche Porzellan-Manufaktur, Maschinenbau-Anstalten von Engel, Borsig (Dampfmaschinen), Hummel, Freund etc., Baumwollen-Spinnereien, Bronze-, Holzmassen-, Neusilber-, Lackir-, Wagen-, Lampen-, Teppich-, Tapeten-, Masken-, Ofen-, Parfümerien-, Seiden-, Tuch-, Cattun-, Strumpf-, Petinet-, Farben-, Gold- und Silberwaaren und andere Fabriken, bedeutende Zuckersiedereien. Patent-Papier-Fabrik, durch Kräfte des Dampfes betrieben, mathematische, optische, physikalische und metereologische Instrumentenmacher, Medaillenmünze von Loos, bedeutende Färbereien in Seide und Wolle; bedeutende Banquier-Häuser, als: Anhalt und Wagner, Mendelsohn et Comp., Gebr. Schickler etc. Ueber 80 Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen; Buchdruckereien mit Schnellpressen, besonders die grossartige typographische Anstalt des Herrn E. Haenel (Schriftgiesserei, Graviranstalt und Buchdruckerei) etc. Magasin d'Antiques von Arnold.

***Vergnügungen.*** Oper und Ballet im Opernhause und Schauspiel im königl. und Königsstädter Theater, in ersterem auch französische Vorstellungen, ausserdem 3 Liebhaber-Theater: Thalia, Concordia und Urania; im Januar und Februar Redouten; Subscriptions-Bälle im Concertsaale des Schauspielhauses desgleichen in den Sälen bei Jagor, im englischen Hause und im Hôtel de Russie; Concerte in der Singakademie, im Concert-Saale des Schauspielhauses und in den eben genannten Sälen; Quartette von Ries und von Zimmermann;

das Colosseum, alte Jakobsstrasse No. 51. 70 Fuss langer, 50 Fuss breiter, 40 Fuss hoher Tanzsaal und grosser Concertsaal; hier im Winter Concerte, Tanz und Redouten; es ist für 4000 Personen Raum. die Redouten sind schon von 4—5000 Personen besucht worden. Unter den geschlossenen Gesellschaften steht das Casino oben an, die Börsengesellschaft, Schachklub, Börsenhalle, Theerbuschische Ressource, der philharmonische Verein mit seinen ausgezeichneten Concerten, Harmonie, Erholung; die alte und junge Liedertafel, der alte und junge Künstler-Verein u. s. w. Faust's Wintergarten, der neue Wintergarten der Gebrüder Hennig und mehrere andere Vergnügungen, welche häufig durch die Intelligenzblätter, Zeitungen und öffentlichen Anschläge bekannt gemacht werden. Das Diorama von Gropius, täglich von 11 bis 2, à Person 10 Sgr, in den untern Räumen desselben ein Lager der geschmackvollsten Artikel des Luxus und andere Bedürfnisse, auch chinesischer, japanischer und amerikanischer; in der Weihnachtszeit sehr besucht. Volksfeste: der Stralauer Fischzug, die Feier zur Erinnerung an die Schlacht von Grossbeeren, das Königschiessen der Schützengesellschaft, die Pferderennen, das Motten- und das Fliegenfest in Pankow etc.

***Gasthöfe, Restaurationen, Kaffeehäuser etc.*** Die Gasthöfe sind in drei Klassen getheilt, wovon die dritte gewöhnliche Ausspannungen sind. Zur ersten Klasse gehören: Stadt Rom, Hôtel de St. Petersbourg, British Hôtel, sämmtlich unter den Linden, Hôtel de Russie, Platz an der Bauakademie, mit schönem Saal, der rheinische Hof, Leipziger Strasse No. 81 (gut und billig), Hôtel de Brandebourg, Charlottenstr. No. 42, goldene Adler, am Dönhofs-Platz No. 36, König von Preussen, Brüder-Strasse No. 39, König von Portugal, Burgstr. No. 12, Kronprinz von Preussen, Königsstr. No. 47, schwarze Adler, in der Poststrasse etc. Zur zweiten Klasse gehören: Hof von Holland, Rossstr. No. 6, das Landhaus, Mittelstr. No. 16, goldene Damhirsch, Klosterstr. No. 45 u. s. w. Fast in allen ist Table d'hôte, in denen erster Klasse zu $\frac{1}{2}$ Rthl. Meublirte Zimmer in Privathäusern sind tage-, wochen- und monatweise (zu 5 bis 25 Rthl. monatlich) zu finden. Wohnungen für Studirende weisset ein eigener Commissarius im Universitätsgebäude nach.

Von den vielen anständigen Restaurationen nur folgende: Jagor (theuer), Meinhard, Truchot, Café royal, Café national, sämmtlich unter den Linden, Café Belvedere bei der kathol. Kirche. Besonders gut speist man im König von Portugal.

***Conditoreien etc.*** Josti, unter der Stechbahn, Stehely, Jägerstrasse 57. Spargnapani unter den Linden, Courtin in der Königsstr., d'Heureuse etc., bei allen diesen deutsche und fremde Zeitungen und Zeitschriften, Fuchs unter den Linden, des schönen Lokals wegen, besonders in der Weihnachtszeit, wo es ganz geöffnet ist; Kranzler, unter den Linden, besonders seines Eises wegen. — Zu den besuchtesten ***Weinstuben***, wo stets warme Speisen gereicht werden, gehören: Lutter, Charlottenstr. No. 32, Gerold, Habel, beide unter den Linden, Mitscher und Caspari, Königsstr. No. 40. Thiermann, hat italiener Waaren und vortreffliche Weine etc.

***Promenaden und Lustparthien.*** Die Promenaden im Lustgarten, unter den Linden und im Thiergarten vor dem Brandenburger Thore, ein grossartiger Park, durch die neuen Anlagen und Veränderungen des genialen Garten-Direktors Lenné verschönert und sehr besucht, namentlich die sogenannte elegante Promenade. Rechts vom Thore, an der hier vorbeifliessenden Spree die Zelte, besonders an Concert-Tagen. Weiterhin Bellevue, das Lustschloss des Prinzen August mit schönem Park, der Nachmittags geöffnet ist. Jenseits der Spree, Moabit, ein Vergnügungsort für die untere Volksklasse. Links vom Thore ab eine Reihe der schönsten Landhäuser, und mehrere Kaffeehäuser und Kaffeegärten, wo fast täglich Concerte sind, im Sommer selbst schon am frühen Morgen, als: bei Günther (ehemalige Kempersche Lokal); in Teichmanns Blumengarten (im Winter in dessen Treibhäusern); im Odeum, ein grossartiges und schönes Etablissement, das auch zu Festlichkeiten benutzt wird und dessen Besuch Jedem zu empfehlen ist; in geringer Entfernung Lehmanns Kaffeehaus, und für den, der sich aus dem Geräusch in ländliche Stille versetzen will, dicht dabei Albrechts Hof. — Mitten durch den Thiergarten führt die Chaussee nach dem $\frac{3}{4}$ St. entfernten Städtchen **Charlottenburg**, wohin man vom Thore ab für $2\frac{1}{2}$ — 5 Sgr. fahren kann. Hier ausser mehreren schönen Privat- und öffentlichen Etablissements

(das türkische Zelt, Morelli's und Muskau's Kaffeegarten), das Königl. Schloss nebst Schauspielhaus und sehr schönem Park. In letzterem das Mausoleum der am 20. Juli 1810 gestorbenen Königin Louise mit dem Sarkophag und dem Marmorbilde der Verewigten, einem Meisterwerke Rauchs. Am 12. Juni 1840, fast 30 Jahre später, wurde auch die sterbliche Hülle ihres königlichen Gemahls Friedrich Wilhelm III. hier beigesetzt. Einlass erhält man durch den Schloss-Castellan. — 1 Stunde hinter Charlottenburg das schön gelegene Fischerdorf Pichelsdorf mit dem Werder und Berge gleichen Namens; ferner der Grunewald. Vor dem Potsdamer Thore nach dem ¾ St. entfernten, ½ St. langem Dorfe Schöneberg, durch zum Theil sehr schöne Wohn- und Lusthäuser mit Berlin verbunden. Hier ausser freundlichen Landsitzen und Gasthäusern der botanische Garten, an 12,000 verschiedene Gewächsarten enthaltend, für Fremde täglich geöffnet, und die Gärtner-Lehranstalt. Zu weiteren Ausflügen ganz insbesondere **Potsdam** s. No. 36, durch die Eisenbahn in 40 Minuten zu erreichen, dem jeder Fremder mindestens einen Tag widmen sollte. Die prachtvollen Schöpfungen Friedrichs des Grossen, sowie späteren Anlagen und schönen Umgebungen überhaupt entschädigen vollkommen. Vor dem Halleschen Thore das Tivoli auf dem Kreuzberge, welcher die beste Ansicht von Berlin gewährt und auf welchem das prachtvolle eiserne Denkmal auf die letzten Kriegsjahre. Die an diesem befindlichen Statuen haben Rauch, Tiek und Wichmann modellirt. In einiger Entfernung die Hasenhaide, mit den Schiessständen des Militairs, und das Dorf Tempelhof, entfernter Gross-Beeren, namentlich am 23. August zur Feier der 1813 hier gewonnenen Schlacht. Vor dem Stralower Thore das Fischerdorf Stralow, namentlich am 24. August zum Fischzuge, das erste Volksfest der Berliner, ferner Treptow, letzterem gegenüber, wo im Sommer öfters Concerte und grossartige Land- und Wasser-Feuerwerke statt finden. Nach beiden Orten, die schon ihrer Lage wegen besucht zu werden verdienen, kann man auch von der Stralower Brücke ab zu Wasser fahren. Vor dem Schönhauser Thore das besonders Donnerstags sehr besuchte Dorf Pankow und damit verbunden Schönhausen mit dem Königl. Schlosse und Park, freund-

lichen Landhäusern und dem, durch Kunstwerke geschmückten Park des Geheimen Ober-Reg. Rath Beuth. Vor dem Oranienburger Thore Tegel, mit dem Schlosse des verstorbenen Ministers von Humbolt. Ueberall um Berlin und auf den Dörfern freundliche Landhäuser. **Neustadt-Eberswalde** s. No. 197, jetzt pr. Eisenbahn in 1¼ St. zu erreichen, wird für die Folge noch häufiger als bisher besucht werden, und ist auch für Fremde eine angenehme Ausflucht, namentlich in Verbindung mit dem schönen Rittersitze Cöthen und Freienwalde; ebenso Köpnick mit dem Müggelsee und dem Müggelsberge; auf der Frankfurter Eisenbahn fährt man in ¼ Stunde und für wenige Groschen dorthin.

***Lohnbediente, Miethswagen.*** Erstere, von der Polizei verpflichtete, weiset jeder Wirth nach; sie bekommen für den Tag 20, für einen halben Tag 10 und für eine Stunde 5 Silbergr. Andere Bediente und Mägde weisen die eigenen Miethscomptoire und die vereideten Gesindemäkler nach. Wer sich vermiethet, muss einen ordentlichen Abschied von seiner vorigen Herrschaft dem neuen Herrn einhändigen. Droschken, ein- und zweispännige, halten auf allen Plätzen und in allen Strassen; 1 bis 2 Personen zahlen für jede Tour innerhalb der Stadt, gleichviel wie weit, 5 Sgr., 3 bis 4 Personen 7½ Sgr., Kinder unter 12 Jahren werden nicht mitgerechnet. Auch ausserhalb der Stadt kann man sich der zweispännigen Droschken bedienen, die nach einer bestimmten Taxe bezahlt werden, auch stehen vor allen Thoren Gesellschaftswagen, wo die Person gewöhnlich 2½ Sgr. zahlt. Unter den Linden No. 22 stehen stets elegante Wagen zu Touren in und um die Stadt zu sofortiger Abfahrt bereit. Das beste und eleganteste Fuhrwerk hat Schulz, unter den Linden No. 11.

**Eisenbahnen.** 1.) Berlin-Potsdamer, der Bahnhof ist vor dem Potsdamer Thor. — 2.) Berlin-Anhaltsche (Magdeburg, Leipzig, Dresden), der Bahnhof ist vor dem Anhaltschen Thore. — 3.) Berlin-Frankfurter, Bahnhof unweit des Stralauer Platzes. — 4.) Berlin-Stettiner, Bahnhof vor dem Oranienburger Thore. — Vergl. pag. 58.

***Dampfschifffahrt*** nach Brandenburg, Havelberg, Hamburg s. pag. 78.

***Schnell- und Personenposten:*** Tägl. nach Breslau, Cöln, Frankfurt a. M., Freienwalde, Hannover, Kottbus, Königsberg in Pr., Perleberg und Havelberg, Posen und Warschau, Rostock, Stettin, Stralsund, täglich 4 mal nach Gardelegen, Hamburg, Nürnberg, (Coburg, Würzburg), Tangermünde, 3 mal nach Rathenow, 2 mal nach Coblenz, Danzig, Hof und Nürnberg, Düsseldorf über Münster, Puttbus. Ueberall findet Benutzung der bestehenden Eisenbahnen statt.

***Schriften etc.*** Der Fremde in Berlin und Potsdam, etc. von J. Löwenberg, 2. Aufl. mit 2 Plänen. 1842. ½ Rthl. — Weyl's Führer durch die Kunstsammlungen Berlins, 8 Hefte à 7½ Sgr., jedes Heft ein Ganzes für sich, Berlin 1842. — Ausführlichere Beschreibungen des Museums, der Kunstkammer etc. von Prof. Dr. Kugler. — Ansichten und Pläne zu verschiedenen Preisen, besonders die Ansichten von Lütke, illuminirt das Blatt à ⅔ Rthl., schwarz à ¼ Rthl. Ein Wohnungsanzeiger und ein Adresskalender, letzterer bloss Staatsbehörden betreffend.

## No. 103. Leipzig nach Braunschweig und Bremen.

Pr. **Eisenbahn** über Halle und Cöthen nach Magdeburg, 16 Meilen in 3 St. für 1 Rthl. 10 Sgr., 2 Rthl. 4 Sgr. und 3 Rthl. 6 Sgr. — dann noch 11½ M. auf der Poststrasse bis Braunschweig, siehe No. 36. (Eine Bahn zur Verbindung zwischen Braunschweig und Magdeburg ist im Bau begriffen). — Von Braunschweig bis Bremen sind 24 M. s. No. 35. (Eine Bahn von Braunschweig nach Hannover und von hier nach Bremen ist projektirt.)

Die **Poststrasse** nach Braunschweig geht über Bernburg, Halberstadt und Wolfenbüttel 26¾ M.

---

***Anmerkung.*** Wer sich länger als 24 Stunden in Berlin aufhält, hat sich innerhalb derselben in dem Polizei-Fremden-Büreau, Molkenmarkt No. 1, eine Aufenthaltskarte zu lösen, die auf 14 Tage gestellt wird, und nach Ablauf dieser Zeit erneuert werden kann. Wer von Berlin weiter will, bekommt ohne Vorzeigung seines Passes weder Postpferde noch einen Platz auf dem Postwagen. Ausser den Schnellposten, welche von Berlin abgehen, finden sich in der Rossstrasse No. 5, 6, 36, in der Klosterstrasse No: 45, 81, 97, in der Krausen- und in der Kronenstrasse andere Gelegenheiten.

Wer von Leipzig nach Quedlinburg oder Halberstadt will, fährt pr. Eisenbahn entweder bis Cöthen und dann nach Bernburg $2\frac{3}{4}$, Aschersleben 3, Ballenstädt 2 und Quedlinburg $1\frac{1}{2}$ M. oder pr. Eisenbahn bis Magdeburg, in Kurzem auch auf gleiche Weise bis Halberstadt. Von Magdeburg bis Quedlinburg sind $7\frac{1}{2}$ Meilen.

***Gasthöfe.*** Aschersleben: deutsche Haus, schwarze Ross; Halle: s. No. 37; Quedlinburg: bunte Lamm, deutsche Haus, Bär am Markte, neue Gasthof mit Bädern; Halberstadt s. No. 39 und daselbst auch die Beschreibung; Braunschweig: Hôtel von England, wo der Club sich versammelt; Stadt Hamburg, grosses Kaffeehaus, deutsche Haus, blaue Engel; überall ist Table d'hôte, besonders zur Zeit der Messe. Wolfenbüttel: Erbprinz, goldne Löwe, goldne Engel; Celle: goldne Engel, Hehlen's Haus; Verden: bei Oldekohl, Henne, Schneider, Schomburg; Bremen s. No. 83.

***Localmiscellen.*** Halle, Cöthen, Magdeburg s. No. 37. Bernburg No. 234, Bremen No. 83. **Aschersleben,** 9100 Ew. Badeanstalt, zugleich Vergnügungsort, sehenswerther Gottesacker, die Ruine Ascanien, Schloss Winningen. **Quedlinburg,** 12,200 Einw. Das Schloss auf einem Felsen mit der Stiftskirche, in welcher die Gräber Kaiser Heinrich's I. und seiner Gemahlin Mathilde, und die wohl erhaltene Leiche der Gräfin Aurora von Königsmark; auf der Rathhausbibliothek der Käfig des Grafen von Reinstein und mehrere Alterthümer; die Promenade, der Brühl mit seinen Spaziergängen und Klopstock's Denkmal, zwei Mineralquellen. In der Nähe: Stufenberg, Ballenstädt, die Rosstrappe, Teufelsmauer, Alexisbad, s. unter No. 234 und 156. Schöne Aussicht vom Strohberge bei der Hammerwarte und auf der Altenburg. **Wolfenbüttel,** 8200 Einw. Die weltbekannte Bibliothek von circa 200,000 Bdn., auch Luthers Dintenfass, seine beiden Ringe und sein Bild von Cranach; das reichhaltige und wohlgeordnete geologische Cabinet des Geheim. Raths von Strombeck; Bibliothekgebäude mit Sternwarte, Hauptkirche mit fürstlichem Begräbnisse, Lessing's Denkmal; ein fürstliches Schloss, jetzt Fabrikgebäude, Zeughaus, jetzt Caserne, der Philippsberg, jetzt Gefängniss. Bei dem Stationshause der Eisenbahn das türkische Caffeehaus. Von

Wolfenbüttel bis Braunschweig, 1½ M. zahlt man auf letzterer nach den verschiedenen Klassen 6, 4 und 2 ggr. In der Nähe Monplaisir, Ruine der Asseburg, Locklum, Kammerholz, Saline bei Salzdalum, woselbst ein einst treffliches, jetzt aber zerstörtes Lustschloss.

**Braunschweig**, 37,000 Einw. ***Sehenswürdigkeiten.*** Das an der Stelle des 1830 abgebrannten, von Ottmer neu erbaute, höchst grossartige und schöne Residenzschloss, aus Quadern, nach dem Muster des grossherzoglichen Palastes zu Florenz; das grosse Mosthaus, jetzt Caserne, Dompropstei, das ehemalige Rathhaus in der Altstadt mit 17 Statuen, und das Neustädter, die Löwenstatue, ein altes Kunstwerk von 1172, das Opernhaus, das Carolinum, die Kathedralkirche mit den Grabmälern Heinrich's des Löwen und verschiedener Kaiser und Fürsten aus dem Hause der Welfen, das älteste Grab ist das von Caroline von England; hier ruhen auch, überschattet von seinen Fahnen, die Ueberreste des Herzogs, der 1815 in der Schlacht von Quatre-Bras so glorreich endete, so wie die dessen Vaters, welche den 10. November 1819 von Ottensen hier beigesetzt wurden; die Nikolaikirche, Catharinenkirche, in der das Schulenburg'sche Grabmal sehenswerth; Andreaskirche mit einem 318 Fuss hohen Thurm, das Zeughaus mit vielen Kunstschätzen, Gewand-, Cavalier- und Waisenhaus, Hochgröte'sche Werkhaus, jetzt Irrenhaus und mehrere Privathäuser, als das dem Buchhändler Meyer gehörige, früher Palais genannt, da es die Schwester Friedrich's des Grossen, Philippine Charlotte, von 1780—1805 bewohnte; Veltheim's, Vieweg's Haus, das der Gebr. Gravenhorst; die Springbrunnen auf der Altenstadt und dem Hagenmarkt. Denkmal für Lessing, Denkmal den Schill'schen Kriegern gesetzt.

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten und Handelsnotizen.*** Das Collegium Carolinum, das neu organisirte Gymnasium, und ein ebenfalls neu angelegtes Realinstitut, welche beide sich vorzüglich auszeichnen; Schullehrerseminar. Cadettenschule, anatom. chirurg. Collegium, Taubstummenanstalt; das treffliche Institut des Hofmechanikus Kanth; der Kunstverein; das in der Ocker angelegte Bad, wo man kalte, warme, Tropf-, Schwitz- und Dampfbäder findet; Porzellan-

Magazin und die Blankenburgische Marmorarbeiten-Niederlage. Das unter dem Namen Mumme bekannte Bier, noch stark und bis in beide Indien verführt, hält sich, so wie die hiesigen Schlackwürste, bei seinem alten Ruf. Die Cichorien-Fabriken machen ebenfalls einen ungeheuern Absatz. Von den zwei Messen ist die St. Lorenzmesse die wichtigste.

***Sammlungen.*** Das Museum; es enthält, ausser dem bekannten Mantuanischen Gefässe von Onyx, wahrscheinlich zu den Thesmophorischen Mysterien gebraucht, viel Merkwürdiges an Antiken, die herrliche Majolica-Sammlung und die Gemäldegallerie, sonst zu Salzdalum; ferner in 1500 Bänden eine schätzbare Sammlung von Kupferstichen und Zeichnungen; Rock und Degen des 1815 gefallenen Herzogs werden hier auch gezeigt, in den Knopf ist eine Locke der Herzogin Gemahlin gefasst; — die Siersdorf'sche Gemäldegallerie, sonderlich ein Both, ein Poussin, ein Ruysdal von grosser Schönheit; die Gemäldesammlung des Hrn. Rath Holland ist ebenfalls beachtenswerth; Bibliothek des Carolinums und mehrere Privatsammlungen.

***Vergnügungen, Spazierplätze.*** Deutsches Nationaltheater, die Oper gut besetzt und mit gutem Orchester, in welchem die 3 Gebrüder Müller spielen, Vauxhall, Club im englischen Hause, Schützenplatz, der grosse herzogliche Park und die Anlagen auf den frühern Festungswerken, hier der Windmühlenberg und der Obelisk der Herzöge; niedliche Landhäuser und Privatgärten mit schönen Aussichten, sonderlich die der Hrn. Krause, Rönkendorf und Bierbaum; Richmond, woselbst der Hänsi'sche stark besuchte Garten und vor dem Steinthore der weitläuftige, schön angelegte Garten des verstorbenen Campe, mit vortrefflicher Aussicht von einer Anhöhe. Rönkendorf's Weinkeller, Schubbert's Lustgarten.

## No. 104. Leipzig nach Hamburg.

Ueber Magdeburg mit Benutzung der Eisenbahn, s. No. 106. und dann entweder mit dem täglich von hier abgehenden Dampfschiff nach Hamburg, s. pag. 81. oder zu Lande, wie es No. 94 angegeben ist, oder auch von Magdeburg über Braunschweig siehe No. 103 und dann 22¾ Meilen bis Hamburg, siehe No. 16.

*Gasthöfe.* Lüneburg: der Schütling, Hoffnung, Stadt Hamburg; Helmstädt: Prinz von Braunschweig; Haarburg: Post, König von Schweden; Halle s. No. 37; Halberstadt s. No. 39; Braunschweig No. 103; Hamburg No. 85.

**Lüneburg**, an der schiffbaren Ilmenau, 12,000 Einw. Die Ritterakademie, die Johannis-Schule; in der Michaeliskirche werden noch Bruchstücke von der berühmten goldenen Tafel gezeigt, welche im Jahre 1698 von Nickel List beraubt worden; schöne Altargruppe; grosser Marktplatz mit dem königlichen Schlosse, das Rathhaus, worin die Rathsstube mit seltenem Holzschnitzwerk, die Laube mit seltener Glasmalerei, kostbare goldene und silberne Gefässe; der Fürstensaal, 116 F. lang, 38 F. breit, enthält in 64 Abbildungen in Lebensgrösse und Costüm die Kaiser, Könige, Herzöge und Fürsten des Hauses Braunschweig und Lüneburg von 669 bis 1448; der Kalkberg, worin Boraciden gefunden werden, die Saline, die Dampf- und Soolbäder; das Kaufhaus und die grossen Speditionswaaren-Niederlagen; Neunaugen-Bratereien. Die am 8. April 1813 vom General Dörenberg befreiten 100 Bürger feiern jährlich ihr Befreiungsfest. Die ehemalige grosse und berühmte Stadt Bardowick unweit Lüneburg, die Herzog Heinrich der Löwe im Jahre 1195 gänzlich zerstörte, ist jetzt nur ein grosses Dorf, und von seiner ehemaligen Grösse nur noch die Grundmauern des Doms und mehre Kirchhöfe vorhanden.

## No. 105. Leipzig nach Carlsbad und Prag.

Es bieten sich zwei Wege dar: 1.) Per Eisenbahn bis Altenburg, dann Schwanenfeld 2, Zwickau 2, Schneeberg $2\frac{1}{2}$, Wildenthal $2\frac{1}{4}$, Neudeck $2\frac{1}{2}$, Carlsbad $2\frac{1}{2}$. Von Altenburg $13\frac{3}{4}$ Meilen. — 2.) Ueber Chemnitz: Borna 3, Penig $3\frac{1}{2}$, Chemnitz $2\frac{1}{4}$, Annaberg 4, Joachimsthal 4, Schlackenwerth, 1 Carlsbad $1\frac{1}{2}$ = $19\frac{1}{4}$ Meilen.

Nach Prag von Chemnitz nach Marienberg $3\frac{1}{2}$, Sebastiansberg $2\frac{1}{2}$, Kommothau 2, Saaz 3, Laun 3, Teinitz 2, Schlan 2, Strzedokluk 2, Prag 2 M. = $30\frac{1}{2}$; besser mit Benutzung der Eisenbahn bis Dresden und dann pr. Dampfschiff nach Prag, s. No. 73 und 76. — Von Prag weiter nach Wien s. No, 126 (76 Meilen von Leipzig).

Die Lokalmiscellen von Chemnitz s. unter No. 75. Von dem niedlichen und seines Bergbaues wegen sehenswürdigen Marienberg ist das durch seine artigen Serpentinsteinarbeiten berühmte Zöblitz nur $1\frac{1}{2}$ Stunde entfernt.

***Gasthöfe auf diesen Routen.*** Chemnitz s. No. 75. Sebastiansberg: neue Gasthof auf dem Markte: Komothau: Reuterherberge; Carlsbad: s. No. 183; Altenburg, s. No. 107 *C.*; Schneeberg: Post, Ring, goldene Sonne. Beschreib. von Prag s. No. 76.

## No. 106. Leipzig nach Lübeck,

### *über Magdeburg.*

Per **Eisenbahn** über Halle und Cöthen nach Magdeburg, 16 M. in 3 St. für $1\frac{1}{3}$ Rthl., 2 Rthl. 4 Sgr. und 3 Rthl. 6 Sgr., dann für 7 auch 10 Rthl. pr. Dampfschiff nach Hamburg und von hier noch $8\frac{1}{2}$ Postmeilen bis Lübeck. — Der gewöhnliche Postweg geht von Magdeburg nach Neuhaldensleben $3\frac{1}{2}$, Gardelegen 4, Calve $2\frac{1}{4}$, Salzwedel 4, Luchow 2, Dannenberg $2\frac{3}{4}$, Dalenburg $3\frac{3}{4}$, Blekede $1\frac{3}{4}$, Boitzenburg $1\frac{1}{2}$, Büchen 2, Mölln 2, Ratzeburg 1, Lübeck 3 = $33\frac{1}{2}$ M.

Gasthöfe und Ortsbeschreibungen bis Magdeburg s. No. 103; Salzwedel: deutsche Haus, Post. Beschreibung von Magdeburg s. No. 36. Lübeck s. No. 98.

## No. 107. Drei Routen von Leipzig nach Nürnberg.

### *A.*

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3 | M. | Pegau. | $1\frac{1}{2}$ | M. | Gefrees. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ | Zeitz. | $1\frac{1}{2}$ | „ | Berneck. |
| 3 | „ | Gera. | 2 | „ | Baireuth [2]). |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Mittelpölnitz. | 2 | „ | Creussen. |
| $2\frac{3}{4}$ | „ | Schleuz. | 2 | „ | Pegnitz. |
| 2 | „ | Gefell. | 2 | „ | Leupoldstein. |
| 2 | „ | Hof [1]). ($17\frac{1}{2}$ M.) | 3 | „ | Eschenau. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Münchberg. | $2\frac{1}{2}$ | „ | Nürnberg. |

$36\frac{1}{2}$ M. Von Zeitz an Schnellp.

[1]) Von Hof auf Asch $3\frac{1}{2}$, nach Eger 3, von Eger über Pilsen und Budweis nach Wien $82\frac{3}{4}$ M. von Leipzig. (Ueber Dresden und Prag nur 76 Meilen.)

[2]) Von Baireuth ab nach Regensburg s. No. 127.

*B.*

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 3 | M. | Borna. | $2\frac{1}{2}$ | M. Plauen. |
| 2 | „ | Altenburg, | $3\frac{1}{4}$ | „ Hof, von da wie bei der Route A. |
| 4 | „ | Zwickau. | | |
| 2 | „ | Reichenbach. | 19 | „ Nürnberg. |

$35\frac{3}{4}$ M. Schnellp.

Von Plauen über Adorf nach Eger $6\frac{1}{2}$ M.

**Eisenbahn** bis Altenburg in 1 St. für 1 Rth. 12 Ngr., 26 u. 16 Ngr.

Nach Vollendung der Sächsisch-Bayerischen Eisenbahn von Altenburg über Krimmitzschau und Plauen nach Hof und dann über Bamberg nach Nürnberg.

*C.*

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| $8\frac{1}{4}$ | M. | Gera s. Route *A.* | 2 | M. Lichtenfels. |
| $4\frac{1}{4}$ | „ | Neustadt. | 2 | „ Unterleiterbach. |
| $3\frac{1}{2}$ | „ | Saalfeld. | 2 | „ Bamberg. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Gräfenthal. | 3 | „ Forchheim. |
| $3\frac{1}{2}$ | „ | Sonnenberg. | 2 | „ Erlangen, |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Coburg. | $2\frac{1}{2}$ | „ Nürnberg. |

38 Meilen.

***Gasthöfe.*** Zeitz: rothe Löwe, Kronprinz; Gera: russische Hof, goldne Ross; Ronneburg: neue Traiteurhaus, am Bade, Hirsch; Schleiz: reussische Hof, goldene Sonne; Gefell: Post; Hof: brandenburgische Haus, goldne Löwe, Hirsch; Münchberg: Post; Baireuth, s. No. 75; Forchheim: Schwert, bayerischer Hof; Erlangen: Wallfisch, Glocke; Nürnberg, s. No. 24; Altenburg: Stadt Gotha, Hirsch; Plauen, s. No. 75; Neustadt: Löwe, Schwan; Gräfenthal: Post; Saalfeld: goldne Anker auf dem Markt *), Hirsch, Bär; Rudolstadt: Ritter, Adler, goldne Löwe; Coburg: grüner Baum, weisse Schwan, goldne Löwe; Bamberg, s. No. 81; Nürnberg und die umständliche Beschreibung s. No. 24.

***Localmiscellen zur Route A. B. u. C.*** **Zeitz,** 7700 Einw., schönes Altarblatt in der Stiftskirche, die Stiftsbibliothek hat

*) Geschichtlich merkwürdig, denn hier war 1547 nach der Mühlberger Schlacht der Aufenthalt Karl's V. mit dem gefangenen Kurfürsten, und noch soll man Spuren von dem Kerker-Gewölbe sehen, vor dessen Einsturz den Kurfürsten eine Ahnung rettete.

einige *editiones principes* u. Handschriften; Kupfer's Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt, Albrechts Haus und Garten, Armenhaus mit der Armen-Werkschule. Von hier nach Altenburg $3\frac{1}{2}$ Meilen. **Gera** ist sehr handeltreibend und wird deswegen oft Klein-Leipzig genannt; 10,000 Einw., dabei die $\frac{1}{4}$ St. entfernte Vorstadt Unterhaus und das Schloss Osterstein. Viele und wichtige Fabriken, auch werden hier besonders gute Kutschen und Wagen aller Art gemacht; Porzellanfabrik; Gymnasium. In der Nähe Dintz mit Garten und Schloss. Schöne Umgebungen, besonders das herrliche Elsterthal mit den Schlössern Weiden und Crassen; ferner Bad **Ronneburg,** $1\frac{1}{2}$ St. s. No. 205, und Köstritz, $1\frac{1}{2}$ M., seiner Biere wegen in der ganzen Gegend berühmt; hier Schloss und Park des Königs und das Lustschloss Eleonorenthal. Von **Hof, Baireuth, Berneck,** s. unter No. 75. **Altenburg,** wohlhabende Handelstadt mit 12,000 Einw. Das schöne Schloss auf hohem Felsen mit den vermauerten Fenstern, an welchen der Prinzenraub geschah, und der Schlossgarten mit künstlicher Ruine; das geschmackvolle Haus der Freimaurerloge nebst Garten; Promenade um den grossen Teich, neue Anlage an der Leipziger Strasse; in der Nähe das Kammergut Ehrenberg, Münze, die Paditzerschanze; eine öffentliche Bibliothek, Gymnasium illustre, freundliche Magdalenen-Stift zur Erziehung luther. Fräulein, die Carolinenschule, Erziehungs-Anstalt für Mädchen, die naturforschende Gesellschaft, die literarische Gesellschaft, das schöne Gebäude des Casino; Theater nur in den Wintermonaten. Die Kleidung und Gebräuche der Bauern der Umgegend, Abkömmlinge der alten Wenden, sind merkwürdig und in einem kleinen Werkchen mit 10 kolor. Kupfern vom Kirchenrath Hempel besonders beschrieben. Auf dem Wege nach Ronneburg der Landsitz des verstorbenen Geh. Raths von Thümmel, wo er unter einer Eiche sitzend beerdigt ist. Die schöne Brücke bei Schmöll; Löbigau, die reizende Villa der verstorbenen Herzogin von Curland; ihr Grab im nahen Hain auf einer Anhöhe von Tannenfels. **Saalfeld,** 4000 Einw. Schön gelegenes Schloss, gothisches Rathhaus, Farbetusch-Fabrik, Schmelzhütte auf einer Insel in der Saale, Bergbau und Münze. Man kann von hier nach Schleiz gehen, ohne Neustadt

zu berühren, es sind 4 bergige Meilen, durch einsame, waldige Gegenden. (Mord- und Würgthal.) Von Saalfeld nach Rudolstadt ist eine Meile. Auf dem Wege dahin, bei Wölsdorf, die Stätte, wo Prinz Ludwig von Preussen 1806 tapfer fechtend blieb, mit dem Denkmal von Eisen. **Rudolstadt** liegt sehr schön und hat 5000 Einw. Man besehe das Schloss und die Sammlungen des Fürsten, worunter eine öffentliche Bibliothek von 50,000 Bänden, und ein, sonderlich an Muscheln reiches Naturalien-Cabinet. Das Vogelschiessen ist hier ein grosses glänzendes Volksfest, wozu sich Fremde von vielen Meilen in der Runde einfinden. Das stattliche Schloss Schwarzburg und die Trümmer des 1105 gegründeten Klosters Paulinzelle, ein erhabenes Denkmal des byzantinischen Baustyls in der Nachbarschaft gelegen, beide auch wegen ihrer Naturschönheiten berühmt, versäume man nicht zu besuchen. Schon Nicolai hat die romantische, wilde Gegend von **Gräfenthal** und **Judenbach,** so wie die schmackhaften Forellen der gedachten Oerter gerühmt. Zwischen Judenbach und Coburg die Spiegel-Fabrik Köppelsdorf. **Sonneberg** siehe unter Meiningen. **Coburg,** 9000 Einw. Das Residenzschloss, von Kaiser Carl V. (1547) die Ehrenburg ganannt, mit der schönen Hofkirche; die Hauptkirche zu St. Moritz mit der fürstl. Gruft und dem Epitaphium Herzogs Johann Friedrich des Mittleren; die herzogl. Bibliothek von 80,000 Bänden, Kupferstichsammlung, Münzkabinet und Gewehrkammer im Zeughause; Gymnasium Casimirianum mit 2 Bibliotheken; das neue 1840 eröffnete Hoftheater; Hofgarten mit dem Mausoleum des Herzogs Franz und dessen Gemahlin etc. In der Nähe die alte Veste Coburg mit alten Waffen und Rüstungen und umfassender Aussicht über den Thüringer Wald bis zur fränkischen Schweiz, über die böhmischen und bayerischen Gebirge, 1632 vergeblich von Wallenstein belagert. Das Lustschloss Kallenberg. In der Nähe der Strasse nach Neustadt a. d. Haide, wo viele sogenannte Nürnberger und Sonnenberger Spielwaaren gefertigt werden, das reizend gelegene schöne Sommerschloss Rosenau. Südwestlich von Rodach auf einem alten Krater die Ruinen von Straufhan. Nicht weit von der Station Lichtenfels der Ort Cronach, wo 1432 Lucas Müller, am Markte No. 72 geboren wurde, welcher seinen Namen als

Maler der Stadt entlehnte. Daneben die Festung Rosenberg, 1532—4 von den Schweden vergeblich belagert und bis jetzt noch unerobert geblieben. Bamberg s. No. 81. **Erlangen,** 11,600 Einw. Die Universität mit Bibliothek, Naturaliensammlung, anatomischer Anstalt, klinischem Institut, botanischem Garten und Sammlungen in dem ehemaligen Schlosse, welches grösstentheils abbrannte und 1823 wieder aufgebaut wurde. Drei Hauptkirchen, Grossische und Sommersche Haus, Schauspiele, die musikalische Gesellschaft, die Harmonie etc.; viel Fabriken in Hüten, Spiegeln, Leder u. a. m.; Wolf's Garten, Schiesshaus, Baiersdorf, Bruck, Altertanz, Sieglitzhof, Kraftshof, Marlofstein, Pommersfelden mit Bildergallerie. Die Muggendorfer Grotte, s. No. 81. (Ficks Beschreib. von Erlangen.)

## No 108. Leipzig nach Posen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3 | M. | Eulenburg. | $4\frac{1}{2}$ | M, | Crossen. |
| 4 | „ | Torgau. | $5\frac{1}{4}$ | „ | Züllichau. |
| $3\frac{1}{4}$ | „ | Herzberg. | 2 | „ | Bomst. |
| $2\frac{3}{4}$ | „ | Hohen-Bukow. | $2\frac{3}{4}$ | „ | Wollstein. |
| $2\frac{3}{4}$ | „ | Luckau. | $1\frac{3}{4}$ | „ | Rackwitz. |
| $2\frac{1}{4}$ | „ | Lübben [1]). | $1\frac{1}{2}$ | „ | Grätz. |
| $4\frac{1}{4}$ | „ | Lieberose. | $3\frac{1}{2}$ | „ | Stenzewo. |
| 4 | „ | Guben, | 3 | „ | Posen. |
| | | | $50\frac{1}{2}$ | | Meilen. |

Auch mit Benutzung der **Eisenbahn** über Berlin und Frankfurt a. O. und dann $4\frac{1}{2}$ Meilan bis Cüstrin und von hier bis Posen, wie unter No. 46 zu ersehen ist, noch $22\frac{1}{4}$ M.

[1]) Von Lübben nach Frankfurt a. d. O., $3\frac{1}{2}$ Trebatsch, $1\frac{3}{4}$ Breskow, 2 Müllrose, 2 Frankfurt, $27\frac{1}{4}$ Meilen von Leipzig; wer nicht pr. Extrapost reiset, wird es jedoch vorziehen, die ganze Tour von Leipzig nach Frankfurt pr. Eisenbahn zurück zu legen; Preis 7 Rthl. 25 Sgr. und 5 Rthl. 15 Sgr.

***Gasthöfe.*** Torgau: Löwe; Herzberg: Stern, Sonne; Luckau: goldne Ring (1813 den 4. Juni Gefecht hierselbst), Lübben: goldene Stern, deutsche Haus; Crossen: 3 Kronen, Stadt London. Beschreibung von Posen s. No. 46.

## No. 109. Leipzig nach Glogau.

Per **Eisenbahn** bis Dresden, s. No. 74, und von dort mit der Breslauer Schnellpost bis Waldau 15¼ M., s. No. 56., dann 4 M. bis Kosel, 4 Klopschen, 2 Glogau. Auch über Grossenhayn, Muskau und Sagan, 39¾ M.

Bei **Muskau** das Hermannsbad mit zwei salinischen Stahlquellen und einem Moorsumpf, den eine Schwefelquelle durchströmt; schöner Park, Logirhaus, Gesellschaftshaus. **Sagan,** 4500 Einw. Schloss, dessen Bau Wallenstein begonnen hat, mit schönem Park. Gasthof: Ritter St. George. **Glogau,** siehe No. 34.

## No. 110. München nach Carlsbad.

Ueber Regensburg s. No. 114 und 128. 40½ Meilen.

## No. 111. München nach Innsbruck.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3 | M. Starnberg. | 2½ | M. Mittenwalde. |
| 3 | „ Weilheim. | 2½ | „ Seefeld. |
| 2½ | „ Murnau. | 2 | „ Zirl. |
| 3 | „ Partenkirch. | 2 | „ Innsbruck, s. No. 19. |

20½ Meilen Schnellpost.

Eine andere besonders zu empfehlende Reiseroute über Tegernsee und Schwatz s. unter No. 19 und No. 23.

## No. 112. München nach Nürnberg und Leipzig [1]).

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3 | M. Unterbruck. | 3 | M. Weissenburg. |
| 3½ | „ Pfaffenhofen. | 1½ | „ Pleinfelden. |
| 2 | „ Pörnbach. | 2½ | „ Roth. |
| 2½ | „ Ingolstadt. | 2 | „ Schwabach. |
| 3 | „ Eichstädt. | 2 | „ Nürnberg. |

25 M. Schnellpost.

[1]) Von München über Pfaffenhofen nach Memmingen 14 M., und weiter bis Lindau s. unter No. 21. Von München nach Leipzig über Nürnberg s. No. 107, Leipzig s. No. 74.

Fährt man von München mit Benutzung der Eisenbahn nach Augsburg, so hat man von hier bis Nürnberg, wie No 24 nachweiset, nur 18 Postmeilen. Nach Vollendung der Nürnberg-Augsburger und Nürnberg-Leipziger Eisenbahn lässt sich die ganze Tour auf diese Art und in kürzester Zeit zurücklegen.

Gasthöfe u. Ortsbeschr.: Ingolstadt s. N. 131, Nürnberg s. N. 24.

## No. 113. München nach Prag.

Ueber Regensburg s. No. 114 und No. 129.

## No. 114. München nach Regensburg.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| $1\frac{1}{2}$ | M. | Garschläg. | $2\frac{1}{2}$ | M. | Ergolsbach. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Freising. | 2 | „ | Buchhausen. |
| 2 | „ | Moosburg. | 2 | „ | Eglofsheim. |
| 2 | „ | Landshut. | 2 | „ | Regensburg. |

$16\frac{1}{2}$ M. Schnellp.

***Gasthöfe.*** Freising: Pflug; Landshut: goldene Sonne, Kronprinz.

***Localmiscellen.*** **Freising,** 6800 Einw. Ehemaliges Residenzschloss mit schöner Aussicht und Garten, der schöne Dom, die St. Peterskapelle und Kuppel, das ehemalige Jesuiter-Collegium, die Säule der heil. Jungfrau. **Landshut,** ist nach München die schönste Stadt in Bayern, 11,000 Einw. Königl. Palais, Bergschloss Trausnitz; schöner gothischer Thurm der St. Martinskirche, 456 rheinl. F. hoch. Das Casino; mehrere Sammlungen, worunter eine Bibliothek von 100,000 Bänden und das ehemalige Rurdorfer'sche Kupferstichkabinet; Klingenspergsche Landhaus mit schöner Aussicht, mehrere Lusthäuser um die Stadt und im Isarthale; Badeanstalt. **Regensburg** s. N. 25.

Von Regensburg über Burglengenfeld 3, Schwandorf 2, nach Amberg 3 = $24\frac{1}{2}$ Meilen; von dort weiter nach Baireuth über Hambach, Kirschen, Thumbach und Creussen $33\frac{1}{2}$ M., durchweg Schnellpost.

## No. 115. München nach Wien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2 | M. | Parsdorf. | 3 | M. | Efferding. |
| 2 | „ | Hohenlinden. | 3 | „ | Linz. |
| 2 | „ | Haag. | 3 | „ | Ens, |
| 3 | „ | Ampfing. | $2\frac{1}{2}$ | „ | Strengberg. |
| 3 | „ | Alt-Oetting. | 3 | „ | Amstetten. |
| 3 | „ | Märkl. | $2\frac{1}{2}$ | „ | Kemmelbach. |
| 2 | „ | Braunau. | 3 | „ | Mölk. |
| 2 | „ | Altheim. | $3\frac{1}{4}$ | „ | St. Pölten. |
| 4 | „ | Schärding. | 2 | „ | Perschling. |
| 2 | „ | Sicharding. | $2\frac{1}{2}$ | „ | Sighardskirchen. |
| 2 | „ | Baierbach. | 2 | „ | Burkersdorf. |
| | | | 2 | „ | Wien. |

$58\frac{3}{4}$ M. Schnellp.

Am angenehmsten, schnellsten und auch wohl am billigsten reiset man über Salzburg 17½ M. s. No. 26, dann über Ischl und Ebensee, pr. Dampfschiff über den Traunsee und nach Gmunden, von hier pr. Eisenbahn nach Linz und dann pr. Dampfschiff auf der Donau nach Wien. Siehe unter No. 32 und No. 232.

Von Schärding nach Passau 2, und von hier auch pr. Dampfschiff auf der Donau s. No. 232. — Linz, Mölk, Wien, auch Passau s. No. 32. Hohenlinden ist im Revolutionskriege 1800 durch eine Schlacht merkwürdig geworden.

## No. 116. München nach Würzburg.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 17 | M. | bis Weissenburg s. No. 112. | 3 | M. | Markt-Bürgel. |
| 2½ | „ | Gunzenhausen. | 2 | „ | Uffenheim. |
| 3½ | „ | Ansbach. | 2½ | „ | Ochsenfurt. |
| | | | 2 | „ | Würzburg. |
| | | | 32½ | M. | pr. Schnellp. |

Ansbach s. No. 117, Würzburg s. No. 31. Auch mit Benutzung der Eisenbahn über Augsburg, s. No. 23 und 31.

## No. 117. Nürnberg nach Ansbach und Heilbronn.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3 | M. | Klosterheilbronn. | 2½ | M. | Cralsheim. |
| 2 | „ | Ansbach. | 3½ | „ | Hall. |
| 3 | „ | Feuchtwangen. | 3 | „ | Oehringen. |
| | | | 3 | „ | Heilbronn. |
| | | | 20 | Meilen. | |

***Gasthöfe.*** Ansbach: Krone, Stern in einer sehr angenehmen Lage, Brandenburger Haus; Hall: Adler, Lamm; Oehringen: Hohenlohische Haus, Post; Heilbronn s. unter No. 14.

**Ansbach,** 16,000 Einw. Schönes Schloss mit Bibliothek und Parkanlagen; in der St. Johanniskirche die Gräber der alten Markgrafen, der Thurm der St. Gumbertskirche, Kanzleigebäude, Rathhaus, Arbeitshaus; Denkmal des Dichters Uz v. Heideloff, seine Büste in Bronze; musikalischer Verein, Casino, Versorgungshaus, Zeichnenschule, öffentliche Bibliothek, schöne Vorstädte. Der Weg von Nürnberg nach Ansbach ist sehr angegenehm, und läuft von Ansbach nach Klosterheilbronn grösstentheils durch Alleen. Von dem Dorfe Gutsberg aus, in einer Entfernung von 2 M. gewahrt man Nürnberg.

## No. 118. Nürnberg nach Basel.

Ueber Ulm 19½ M. s. No. 123 und dann wie No. 8 nachweiset 32½ M. bis Basel. Auch über Augsburg 18 M. s. No. 24 und dann noch 42½ M. s. No. 8. Wenn die Eisenbahn zwischen Nürnberg und Augsburg fertig ist, wird dieser Weg namentlich vorzuziehen sein.

## No. 119. Nürnberg nach Jena und Weimar.

Entweder pr. Schnellpost über Coburg und Erfurt s. No. 45, und 3 M. nach Weimar, oder mit der Schnellp. nur bis Coburg s. No. 107 C. und dann nach Saalfeld 8 M. Rudolstadt 1 M., Jena 4½, Weimar 2½ M.

## No. 120. Nürnberg nach Mannheim.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 20 | M. | Heilbronn, s. N. 117. | 2 | M. | Wiesenbach. |
| 2 | „ | Fürfeld, | 2 | „ | Heidelberg. |
| 2½ | „ | Sinzheim. | 2½ | „ | Mannheim. |
| | | | 31 | | Meilen. |

**Eisenbahn** zwischen Heidelberg und Mannheim, 2½ M. in ½ St. für 48 xr., 30 xr. und 18 xr., täglich mehrere male, an der Fortsetzung der Bahn bis Kehl wird gebaut.

Auch über Würzburg s. No. 90 und dann No. 101 — 31½ Meilen pr. Schnellp.

***Gasthöfe.*** Heidelberg: badensche Hof, Prinz Karl (gut), König von Portugal, Adler, Ritter; Mannheim: Hôtel de l'Europe, in der Nähe des Landungsplatzes der Dampfschiffe, Russische Hof, Rheinische Hof, Pfälzer Hof: Schwetzingen: Pfälzer Hof, Prinz Carl, goldne Ochse.

**Heidelberg,** in herrlicher Lage und Umgebung, mit 12,000 Einw. Karlsplatz, Paradeplatz mit dem Museum, das Oberamthaus. Das Gasthaus zum schwarzen Ritter, auf dem Markt, ist das älteste Haus der Stadt und seiner Bauart wegen merkwürdig; der Marstallhof, früher wahrscheinlich ein Römer-Castell; die St. Peterskirche mit dem Grabmal der berühmten Olympia; die heil. Geistkirche, den Protestanten und Katholiken gemeinschaftlich gehörig; die Jesuiterkirche, Rathhaus, Universitätsgebäude nebst dem neuen Bibliothekhause, das Bettendorf'sche Haus nebst schönem Garten und mehrere schöne

Privathäuser; das Brückenthor, die 700 F. lange Neckarbrücke, eine der schönsten Aussichten darbietend.

***Wissenschaftliche Anstalten, Sammlungen etc.*** Die 1386 gestiftete Universität mit ansehnlicher Bibliothek (120,000 Bde. über 1300 Handschriften, 45,000 Dissertationen, 1000 Urkunden, mehrere 1000 Incunabeln), botanischem Garten, physikalischem, zoologischem, mineralogischem und Modell-Cabinet, chemischem Laboratorium etc. — Die berühmte, 1623 zum Vatican entführte ***Bibliotheca Palatina,*** welche Napoleon wieder von Rom nach Paris wandern liess, ziert seit 1815 Heidelberg von Neuem; darunter der Codex Palatinus; im Ganzen etwa 855 Bände, bei ihrer Wanderung nach Rom bestand sie aus 3522 Codices. (S. Wilken's Geschichte der alten Heidelberger Bücher-Sammlung.) — Die medicinische und chirurgische Klinik, Entbindungsanstalt, Irrenanstalt, Anatomie, homiletische, katechetische und philologische Seminar, Gymnasium, höhere Bürgerschule, Mädchenpensionat etc. Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, landwirthschaftliche Verein, der landwirthschaftliche und forstbotanische Garten. Mehrere Privat-Sammlungen, als die Creuzer'sche von Antiken, Münzen etc.; Leonhard's Mineralien-, Gatterer's Petrefakten-, Schlangenhaupt's Antiken- und Winter's Gemäldesammlung.

***Vergnügungen, Umgebungen.*** Das Museum mit einem sehr reichhaltigen Lesekabinet; die Concerte und Bälle in demselben, auch ein Musik- und Gesangverein ist damit verbunden; Fremde werden durch ein Mitglied eingeführt. Die Harmonie, Müllers Garten, das Hörnchen, die schönen Umgebungen und Lustparthieen vom Heiligen-Berge und seinen Ruinen mit herrlicher weit umfassender Aussicht. Auf dem rechten Mainufer, längs der Strasse am Flusse gelangt man über Neuenheim dorthin, so wie nach dem ehemaligen Kloster Neuburg 1½ St. und ¼ St. aufwärts über den Harles nach Ziegelhausen, dem Fürstenweiher und der Engelswiese; ferner der Philosophenweg, in der Nähe eine Kloster-Ruine. Die Ausflüge in den hier beginnenden Odenwald *). Was Heidelberg sehr auszeichnet, sind

*) In Engelmann's „Heidelbergs alte und neue Zeit“ sind mehrere Reisepläne angegeben. Wer von Heidelberg aus seine

die Ruinen und die herrliche Aussicht des merkwürdigen, 1689 von den Franzosen nnd 1764 durch Brand zerstörten Schlosses, wo auch das Gewächshaus stand, nach welchem Ludwig XIV. das seinige zu Versailles anlegte; im Keller das grosse Fass, 36 F. lang, 24 F. hoch, 250 Fuder haltend; ein Restaurateur hat sich hier etablirt; vom Balcon ist die Aussicht am schönsten. Die Souterrains des Schlosses erstrecken sich bis unter die Stadt; die Schleifung des imposanten Rittersaals und die Verwandlung Schwetzingens verhütete ein guter Genius! Durch den Schlossgarten gelangt man in ½ St. nach Wolfsbrunnen, wo man sehr gute Forrellen bekömmt; letzterem gegenüber die Stiftsmühle. Auf dem Rückwege zur Stadt Dorf Schlierbach, der Hausacker und die Pickfort'schen Anlagen. Auch besucht man vom Schlosse aus den Kaiserstuhl, den höchsten Berg der Umgegend, 1700 F. mit herrlicher Aussicht vom Biesenstein (Handb. für Reisende nach Heidelberg mit 24 Ansichten, 4 Plänen und 1 Karte, von Helmina von Chezy 2. Aufl.; — der Xenion, Gabe der Erinnerung an Heidelberg. — Graimburg's grosse und kleine Ansichten, von Haldenwang gestochen.)

***Dampfschifffahrt*** auf dem Neckar bis Heilbronn.

---

Wanderung in den Odenwald auf 3—4 Tage beschränken will, der fahre über Weinheim in das Weschintzthal bis Rinnbach, und gehe noch denselben Tag über Hammelburg und Mossau nach Erbach, oder fahre ganz bis Erbach über Fürth. Am 2. Tage die Besichtigung der merkwürdigsten Sammlungen deutscher und ägyptischer Alterthümer im gräflichen Residenzschloss und ein Spaziergang durch das liebliche Mümlingthal nach Michelstadt (Bergschloss Fürstenau) und dem Eulbacher Hof (Jagdschloss, Park, Garten mit römischen Alterthümern). Im Forsthause ruhe man aus und kehre Abends nach Erbach zurück. Letzteres verlasse man am 3. Tage zu Fuss oder zu Wagen in aller Frühe, um bis Mittag über Berfelden und Gommelsbach bei Eberbach den Neckar zu erreichen, wo man in einem Kahn in 6—8 St. nach Heidelberg zurückfährt. Wer noch einen Tag zugeben kann, bleibe die zweite Nacht auf dem Eulbacher Hof, verwende den 3. Tag auf die reizende Umgebung, und kehre am 4. Tage, wie schon angegeben, nach Heidelberg zurück. Zwischen Erbach und Eberbach der Krähberg mit einem Jagdschloss und der herrlichsten Aussicht, so wie die Ruinen der Burg Freienstein. (Grimm, Odenwald und Bergstrasse, mit Kupfern und Karte.)

**Schwetzingen** und seine schönen Gärten, 2 Stunden von Mannheim; hier die türkischen Boskette, die Moschee mit ihren Minarets, die man besteigen muss, die römischen Gräber, das Grab des Ninus, der Apollotempel, das Marmorbad; das Frescogemälde, ein optischer Betrug, die Statue des Faun und seine Grotte, der Tempel der Botanik, der Obelisk, die botanische Anlage, über 24,000 ausländische Bäume und Sträucher, die Obstbaumpflanzung, an 170,000 Stämme, Ruinen des Merkurtempels, der Orangerieplatz, die Wasserkünste mit ihrer Maschine am Schlosse, das grosse Bassin, die chinesische Brücke, eine Menge schöner Statuen u. d. m., so wie das Schloss selbst. Man giebt den verschiedenen Aufsehern, welche die Gatterthore öffnen, ein Trinkgeld. S. Zeyher's Beschreibung der Gartenanlagen in Schwetzingen, 1825. 3 fl. Von Schwetzingen nach Carlsruhe führt folgende Route: 1 Post Waghäusel, von der Poststrasse aus sieht man Speier und Phillipsburg sehr nahe, 1 Graben, $1\frac{1}{4}$ Carlsruhe. Schwetzingen ist Poststation.

**Mannheim,** eine der schönsten Städte Deutschlands mit 24,000 Einw. Das prächtige Schloss, eines der grössten in Europa, das vor der theilweisen Zerstörung 500 Zimmer enthalten haben soll; hier sonst die herrlichen Kunstschätze an Gemälden, Antiken etc., jetzt nur noch eine kleinere, neu angelegte Gemälde- und Antikensammlung in Abgüssen, eine Kupferstichsammlung, Naturaliencabinet und Bibliothek. Die Pfarrkirche, die Jesuitenkirche, schönes Gemälde v. Krahe, im Kloster das Lyceum und eine Bibliothek; das Schauspielhaus, ein schönes Gebäude; es werden hier auch Bälle gegeben, und ein Restaurateur ist daselbst etablirt. Die Sternwarte, 111 F. hoch, mit der schönen Umsicht und vorzüglichen Instrumenten. Rathhaus, Münzhaus, Kaufhaus. Naturhistorisches Cabinet des Hrn. Vogt, Cabinet des Professor Pozzi, Kunsthandlung von Artaria und Fontaine; die Harmonie, ein geselliger Verein, aus dem Museum und Casino entstanden, mit schöner Bibliothek. Der Schlossgarten und der Rheindamm mit herrlicher Aussicht. Die Stadt ist durchaus regelmässig gebaut, alle Strassen sind rechtwinklig, alle Häuser gleich hoch mit 2, die Eckhäuser mit 3 Etagen. Paradeplatz mit trefflichem Brunnen, Marktplatz mit Merkursgruppe, der Schlossplatz, Gasbeleuchtung. Der Spa-

ziergang nach Mühlau mit dem Schlösschen, ¼ St. entfernt; der Lindenhof, die Kaiserhütte und der Bachertsche Garten und Tanzsaal; Rheinbäder des Hrn. Gesell, schöne Aussicht von der Terrasse daselbst; der Freihafen, Seelströmsche Lustgarten, Ludwigsbad, die freundlichen Neckargärten mit Pavillons und Tanzsälen. Schöne Aussicht von der Neckarbrücke. Rheinhausen, Escholzheim. (Sehenswürdigkeiten von Mannheim und seiner Umgebung; 1833, ¼ Rthl. — H. v. Chezy, Gemälde von Mannheim, Heidelberg und Schwetzingen, mit 1 Karte.)

## No. 121. Nürnberg nach Prag.

Ueber Baireuth, Eger, Carlsbad s. No. 75, 84 und 125. 46 Meilen per Schnellpost.

6 Meilen näher fährt man über Sulzbach nach Amberg, Wernberg und Pilsen; von Wernberg bis Mies, 10 Meilen, aber nur mit Extrapost. Auch von Amberg über Tirschenreuth nach Eger u. s. w. 46½ M. pr. Schnellp.

***Gasthöfe.*** Sulzbach: Ochse, Post; Amberg: wilde Mann, Wittelsbacher Hof, Löwe, Trinkstube; Prag und die umständliche Beschreibung davon s. No. 70.

***Localmiscellen.*** Der Weg von Nürnberg führt durch treffliche Hopfenfelder. **Sulzbach**, 3000 Einw., angenehme Lage; die Wasserleitungen, das Residenzschloss, das Kloster der Salesianerinnen mit einer Erziehungsanstalt; Pantheon des Buchhändlers Seidel; die Forellen aus dem Rosenbach; Einsiedelei und Wallfahrtskirche Annaberg. **Amberg**, 9000 Ew. Schloss, Collegiengebäude, Salz- und Zeughaus, Caserne, Gymnasium, Lyceum; das uralte und darum merkwürdige Rathhaus; die schöne St. Martinskirche; nicht weit von der Stadt Mariahülfe, berühmt wegen einer Wallfahrt; Fayence- und Spielkartenfabrik, Bergbau auf Eisen.

## No. 122. Nürnberg nach Regensburg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2 | M. | Feucht. | |
| 3 | „ | Neumarkt. | |
| 3 | M. | Dasswang. | |
| 2½ | „ | Schambach. | |
| 3 | „ | Regensburg. | |
| 13½ | M. | Schnellp. tägl. | |

Regensburg s. No. 25, auch unter No. 232.

## No. 123. Nürnberg nach Ulm.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2 | M. | Schwabach. | 2 | M. | Nördlingen. |
| 2 | „ | Wassermungenau. | 2 | „ | Neresheim. |
| 2 | „ | Gunzenhausen. | 2 | „ | Heidenheim. |
| 3 | „ | Oettingen. | $2\frac{1}{2}$ | „ | Nerenstetten. |
| | | | 2 | „ | Ulm. |
| | | | $19\frac{1}{2}$ | | Meilen. |

Wenn die Eisenbahn zwischen Nürnberg und Augsburg ins Leben tritt, besser über Augsburg und dann nur noch 10 Postmeilen.

***Gasthöfe.*** Gunzenhausen: Post; Nördlingen: Krone, Wallfisch; Ulm s. No. 8; Nerenstetten: Post.

***Localmiscellen.*** Von Schwabach und Ulm die Localmiscellen unter No. 8 und No. 24. **Nördlingen,** 7500 Einw. Der Dom mit seinen Gemälden, Schnitzarbeiten und einem der höchsten Thürme Deutschlands; ein Crucifix, das Michel Angelo, und ein Gemälde, das Albrecht Dürer zugeschrieben wird. Jährlich werden aus dieser Stadt über 30,000 Gänse ausgeführt; auch ihre kleinen Würste sind den Gutschmeckern bekannt. Die Niederlage der Schweden, 1635, hat diese Stadt in der Geschichte ausgezeichnet; Gefecht von 1796.

## No. 124. Prag nach Breslau.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3 | M. | Gr. Nehwist. | $2\frac{1}{2}$ | M. | Jaromircz. |
| 4 | „ | Podiebrad. | $2\frac{1}{2}$ | „ | Nachod. |
| 3 | „ | Chlumetz. | 3 | „ | Reinerz, pr. Lewin $\frac{1}{2}$. |
| $3\frac{3}{4}$ | „ | Königingräz. | 3 | „ | Glatz, |
| | | | $12\frac{3}{4}$ | „ | bis Breslau s. No. 57. |
| | | | $37\frac{1}{2}$ | | Meilen. |

$3\frac{3}{4}$ Meilen näher ist folgende Route: Jungbunzlau 7 M., Sobotka 3, Gitschin 2, Neupaka 2, Els 2, Trautenau 2, Landshut 4, Reichenau 2, Freiburg $1\frac{1}{4}$, Schweidnitz $1\frac{3}{4}$, Schiedlagwitz $3\frac{1}{2}$, Breslau $3\frac{1}{4}$ = $33\frac{3}{4}$ Meilen.

***Gasthöfe.*** Breslau s. No. 34, wo auch die Beschreibung; Königingräz: goldne Lamm, blaue Adler; Nachod: Lamm; Schweidnitz: goldne Adler, Löwe, Krone.

***Localmiscellen.*** **Königingräz,** 7000 Einw., Festung, schöner Platz mit Arkaden; der Dom und das Exjesuitercollegium, zwei treffliche Gebäude. 4 Stunden entfernt die Kukuksbäder.

Zu **Nachod** ein geschätzter Sauerbrunnen. **Glatz** s. No. 57, **Breslau** s. No. 34.

## No. 125. Prag nach Carlsbad [1]).

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2 | M. | Strzedokluk. | 2¼ | M. | Horosedl. |
| 2 | „ | Schlan. | 4 | „ | Libkowitz. |
| 2½ | „ | Rentsch. | 2 | „ | Buchau. |
| | | | 2½ | „ | Carlsbad. |
| | | | 17¼ | M. | Schnellpost. |

[1]) Von Prag nach Brünn über Czaslau und Zwittau 33½ M., über Czaslau und Iglau 31; nach Budweis über Raudna 20 M. Nach Marienbad von Libkowitz auf Theusing 2, Marienbad 4 M., von Prag aus 18½ M.

***Miscellen.*** ¾ St. von Strzedokluk die Ruinen des 731 erbauten Oker. Im Posthause zu Rentsch gute Herberge, noch besser logirt man in Schlan. ½ Stunde von Schlan der Badeort Sternberg in einem reizenden Thal, 2 St. von Schlan das Rosabad oder die Mineralquelle von Mscheno, die man theils trinkt und theils zum Baden besucht. Zu den Vergnügungen der zahlreichen Badegäste gehören die Excursionen nach Schloss Budenitz und seinem schönen englischen Park, nach Stadt Budin, nach Theresienstadt. Carlsbad s. No. 183.

## No. 126. Prag nach Wien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2 | M. | Biechowitz. | 2 | M. | Stannern. |
| 2¼ | „ | Böhmmischbrod. | 2¼ | „ | Schelletau. |
| 1¾ | „ | Planian. | 2 | „ | Budweis (Mährisch). |
| 1¾ | „ | Collin. | 2 | „ | Frainersdorf. |
| 2½ | „ | Czaslau. | 2 | „ | Znaym. |
| 1¾ | „ | Jenikau. | 2½ | „ | Jetzelsdorf. |
| 1¾ | „ | Steinsdorf. | 2¼ | „ | Hollabrunn. |
| 1¾ | „ | Deutschbrod. | 2 | „ | Mallebern. |
| 1¾ | „ | Stecken. | 3¾ | „ | Stockerau. |
| 1¾ | „ | Iglau. | 2 | „ | Enzersdorf. |
| | | | 2 | „ | Wien. |
| | | | 43¾ | Meilen | Schnellpost. |

Auch über Jessenitz, Sobieslau, Neuhaus, Waidhofen 41 M., ebenfalls pr. Schnellpost, oder von Sobieslau nach Böhmisch Budweis und dann pr. Eisenbahn nach Linz, 17 M. mit Pferdekraft 2 fl. 16 xr. und 1 fl. 36 xr. incl. 20 Pfd. Gepäck, ein

Separatwagen pr. Station 1½ fl. — und von dort pr. Dampfboot nach Wien, s. unter No. 232, oder mit Benutzung der Eisenbahn von Brünn nach Wien, s. pag. 206, bis Iglau und dann 11 Meilen von dort bis Brünn. Von Prag nach Budweis geht ein Stellwagen, man fährt um 3 Früh aus und muss in Budweis übernachten, wo man erst um 11 Uhr eintrifft, Früh um 5 kann man dann nach Linz fahren und kommt zwischen 7 und 8 an. Auch die von Prag abgehenden Eilwagen schliessen sich zur Zeit nicht direkt an.

***Gasthöfe.*** Deutschbrod: goldene Hirsch; Iglau: goldene Stern, drei Fürsten; Budweis: goldene Sonne, drei Kronen; Hollabrunn: Kaiser von Oesterreich, Post; Znaym: guter Gasthof auf dem Markte.

***Localmiscellen.*** Zu **Czaslau** das Grab Ziska's; **Collin** s No. 124. Wer über Enzersdorf geht, vergesse des Dichters Werner Grabstätte nicht. Hinter Hollabrunn die Pfarrkirche zu Schöngraben, merkwürdig wegen ihres Chors, ein Werk der Templer, und wegen der Consequenzen, welche Hammer aus diesen Hieroglyphen gezogen hat. **Iglau,** 13,000 Einw., die älteste vormalige Bergstadt in Deutschland. Die St. Jakobskirche, Gymnasium, grosse Tuch- und Papier-Manufakturen, die Schiessstätte, der Goskohain, der Heilensberg. **Znaym,** 6400 Einw. Die Carthause, das alte Schloss, jetzt Militärspital, wo auch ein Tempel; die reiche Abtei Lucka. Man erblickt in der Ferne die Gebirge, welche Oesterreich und Steiermark. scheiden. Zu **Jetzelsdorf** betritt man Oesterreich. **Wien** siehe No. 32.

## No. 127. Regensburg nach Baireuth.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2½ | M. | Burglengenfeld. | 1½ | M. | Hahnbach. |
| 2 | „ | Schwandorf. | 3½ | „ | Kirchen-Thumbach. |
| 3 | „ | Amberg. | 1 | „ | Kreussen. |
| | | | 2 | „ | Baireuth. |
| | | | 15½ | M. | Schnellp. |

Amberg s. No. 121, Baireuth s. N. 75.

## No. 128. Regensburg nach Eger und Carlsbad.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2½ | M. | Burglengenfeld. | 3 | M. | Amberg. |
| 2 | „ | Schwandorf. | 4 | „ | Wernberg. |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2 | M. | Weiden. | 2 | M. | Eger (21). |
| 4 | „ | Tirschenreuth. | 3 | „ | Falkenau. |
| 1½ | „ | Mitterteich. | 1 | „ | Elnbogen. |
| | | | 2 | „ | Karlsbad. |
| | | | 27 | M. | Schnellpost. |

3 M. näher fährt man von Schwandorf nach Schwarzenfeld 1½, Wernberg 2½, Weiden 2 u. s. w.

***Gasthöfe.*** Eger s. No. 84 und 174; Karlsbad s. No. 183.

***Localmiscellen.*** Zwischen Tirschenreuth und Eger passirt man die reiche, secularisirte Abtei Waldsassen, wohin man von Franzbrunnen, s. No. 274, oft Excursionen macht, und im Refectorium speiset. Die Katakomben der Aebte sind bemerkenswerth.

## No. 129. Regensburg nach Prag.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2½ | M. | Kirn. | 2½ | M. | Pilsen. |
| 2 | „ | Nietau, | 2 | „ | Rokitzan. |
| 2½ | „ | Neukirchen. | 2 | „ | Mauth. |
| 3½ | „ | Waldmünchen. | 2 | „ | Czerhowitz. |
| 2 | „ | Klentsch. | 2 | „ | Zditz. |
| 2 | „ | Teinitz. | 2 | „ | Beraun. |
| 2 | „ | Stankau. | 2 | „ | Duschnik. |
| 2 | „ | Staab. | 2 | „ | Prag. |
| | | | 35 | M. | pr. Schnellp. |

Pilsen: weisse Ross. Prag s. No. 76.

## No. 130. Regensburg nach Salzburg.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2 | M. | Alt-Eglofsheim. | 2 | M. | Neumarkt. |
| 2 | „ | Buchhausen. | 3 | „ | Alt-Oetting. |
| 2 | „ | Ergoldsbach. | 2 | „ | Burghausen. |
| 2½ | „ | Landshut s. No. 113. | 2 | „ | Tittmoning. |
| 2½ | „ | Biburg. | 3 | „ | Laufen. |
| | | | 2½ | „ | Salzburg. |
| | | | 25½ | M., | bis Landshut Schnellp. |

Salzburg s. No. 26.

## No. 131. Regensburg nach Stuttgart.

Ueber Augsburg, s. No. 25, 16⅛ M., von hier nach Stuttgart s. No. 13, 21 M. = 37½ M. Auch bis Ulm auf der Donau s. Donaufahrt No. 232 und von hier pr. Schnellp. nach Stuttgart s. unter No. 13, woselbst auch die Ortsbeschreibung.

## No. 132. Regensburg nach Ulm.

Ueber Augsburg s. No. 25 und 8. Auch zu Wasser auf der Donau, s. Donaufahrt No. 232.

## No. 133. Regensburg nach Wien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3 | M. | Pfätter. | $2\frac{1}{2}$ | M. | Passau. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Straubing. | 2 | „ | Schärding. (österreich. Mauth). |
| $3\frac{1}{2}$ | „ | Plattling. | $35\frac{3}{4}$ | „ | Wien, s. No. 115. |
| 4 | „ | Vilshofen. | | | |

$53\frac{1}{4}$ Meilen.

Passau und Wien s. No. 32. Auch pr. Dampfschiff siehe unter No. 232.

## No. 134. Stuttgart nach Mannheim.

Ueber Heilbronn und Heidelberg s. No. 13. $17\frac{1}{2}$ Meilen. — Mannheim s. No. 120.

## No. 135. Stuttgart nach Nürnberg.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2 | M. | Waiblingen. | $2\frac{1}{2}$ | M. | Dinkelsbühl. |
| 2 | „ | Schorndorf. | $1\frac{1}{2}$ | „ | Feuchtwangen. |
| 3 | „ | Gmünd. | 3 | „ | Ansbach. |
| 3 | „ | Aalen. | 2 | „ | Kloster-Heilsbronn. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Ellwangen. | 3 | „ | Nürnberg. |

$24\frac{1}{2}$ M. pr. Schnellp.

***Gasthöfe.*** Dinkelsbühl, Feuchtwangen s. No. 31. Ansbach s. No. 117; Nürnberg s. No. 24.

***Localmiscellen.*** **Waiblingen,** 3000 Ew., würtembergische Stadt, die früher den Hohenstaufen gehörte. Das Schloss wurde 1645 von den Baiern erobert. **Ellwangen,** 3000 Ew., am Fusse eines Hügels, auf welchem das ehemalige Residenzschloss; demselben gegenüber die Wallfahrtskirche zu Maria von Loretto. Schöne Domkirche, Gymnasium, Lyceum; die Universität ist mit der Tübinger vereinigt.

## No. 136. Stuttgart nach Schaffhausen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2 | M. | Waldenbuch [1]). | 3 | M. | Aldingen. |
| 2 | „ | Tübingen. | 2 | „ | Tuttlingen [2]). |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Hechingen. | $2\frac{1}{2}$ | „ | Engen. |
| $1\frac{1}{2}$ | „ | Bahlingen. | $3\frac{1}{2}$ | „ | Schaffhausen. |

19 Meilen.

Mit der Schnellpost über Tübingen und Stockach 21 M.

[1]) Der Weg führt nahe beim Park Hohenheim vorbei, man geht nur eine Stunde über Hohenheim um.

[2]) Eine Brücke führt hier über die noch kleine Donau. Von Tuttlingen nach Constanz geht eine Strasse über Stockach 3 M., Radolfzell 2, Constanz 2½. Dieser Weg mit der schönen Ansicht des Bodensees, der Insel Reichenau, des Thurgaus, der Schneeberge, der Stadt Constanz mit ihren Thürmen, ist eine fortdauernde Kette von Naturfülle und Naturschönheit. S. No. 33. Gasthof zu Radolfszell, auf der Post. S. auch No. 140.

***Gasthöfe.*** Tübingen: Traube, Lamm, Krone; Aldingen: Post; Tuttlingen: Post; Schaffhausen s. Schweizerreise No. 236.

**Tübingen,** in reizender Gegend mit 8100 Ew. Die Universität und ihre Sammlungen; Naturaliencabinet (besonders die grosse Samml. ausgestopfter Vögel und anderer Thiere); Münzcabinet, öffentliche Bibliothek, Modellkammer, botanischer Garten; evangelisch-theologisches Stift mit schöner Bibliothek; das königl. Wilhelmsstift oder katholische Convict, die Stiftskirche mit den Fürstenbegräbnissen; das Schloss Hohen-Tübingen, mit herrlicher Aussicht, Sternwarte, sehr grossem Keller und sehr tiefem Brunnen. Museum. In der Umgegend Bläsibad, Waldhörnlein, Lustnau, Bad Niedernau, Einsiedel, 1 St. entfernt Kloster Bebenhausen. Tübinger Vertrag 1544. S. Beschreibung von Tübingen von Dr. Eisenbach, mit Ansichten und 1 Karte von der Umgegend. Pittoresker Weg von Tübingen nach Hechingen. In Hechingen die schöne Kirche, und 1 St. weit auf dem Berg, den man befahren kann, die merkwürdigen Ueberbleibsel von der Feste Hohenzollern, mit einer weiten Aussicht. Die Burgkapelle, der Rittersaal und die Hohenwart sind 1824 restaurirt worden; Fasanerie. Diese Gegend ist reich an seltenen Ammoniten und Gryphiten. Städtchen Heigerloch und sein wie in den Felsen eingelassenes Schloss; Bad Imnau, s. 3. Abthl. No. 181; Einsiedelei Bernstein, ihrer Brauerei wegen berühmt. Zwischen Bahlingen und Aldingen das Dorf Schönberg, wegen der Schönheit seiner Mädchen in Ruf. **Tuttlingen,** man preist die hiesigen Messerschmiedearbeiten und besonders die artigen Kleinigkeiten von Perlmutter. **Engen,** s. No. 27.

## No. 137. Stuttgart nach Strassburg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2 | M. Schwieberdingen. | 1 | M. Ettlingen. |
| 2 | „ Illingen. | 2½ | „ Rastadt. |
| 2½ | „ Pforzheim. | 2 | „ Stollhofen. |
| 1½ | „ Wilferdingen. | 2 | „ Bischoffsheim. |
| 2 | „ Carlsruhe. | 2 | „ Kehl. |
| | | 1½ | „ Strassburg. |

21 Meilen Schnellp.

Von Carlsruhe auch per Dampfschiff auf dem Rhein, incl. Beförderung nach Leopoldhafen, wo dasselbe anlegt, für 4 Rthlr. 5 Sgr. auch 3 Rthlr. 7 Sgr.

***Gasthöfe.*** Pforzheim: Post, wilde Mann. Carlsruhe und Rastadt s. No. 82; Strassburg No. 237.

***Localmiscellen.*** Pforzheim, 5800 Ew. Anschnliche Bijouterie- und Quincaillerie-Fabriken; Schloss, Irrenhaus, Pädagogium, Zeichnenschule; Tuch- und Strumpfmanufakturen, Papierfabrik, Holzhandel; Schlackenbad. Begräbnissort der grossherzogl. badenschen Familie. Die 400 heldenmüthigen Bürger machten 1622 die Stadt berühmt. Geburtsort Reuchlin's, Melanchthon's Lehrer. **Rastadt** s. No. 82. **Kehl,** 2300 Einw. Schiffbrücke über den Rhein nach Strassburg, auf dem Wege dahin das Denkmal des Generals Desaix.

## No. 138. Ulm nach Constanz.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3 | M. Laubheim. | 2 | M. Stadel. |
| 2 | „ Biberach. | 2 | „ Mörseburg (über den Bodensee, s. No. 33). |
| 3 | „ Waldsee. | | |
| 2 | „ Ravensberg. | 1 | „ Constanz. |

15 Meilen.

Bis Rabensberg Schnellp.; auch von Ravensberg mit derselben weiter bis Friedrichshafen 3 M. und von hier aus über den Bodensee nach Constanz, Auch über Ehingen 3, Riedlingen 3, Mengen 2, Möskirch 2, Stockach 2½, Radolfszell 2, Constanz 2½ M.=17 M. pr. Schnellp. Constanz s. No. 33.

## No. 139. Ulm nach Lindau.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 10 | M. Ravensburg, siehe No. 138. | 2 | M. Tettnang. |
| | | 2½ | „ Lindau. |

14½ M. Schnellp.

Gasthöfe wie No. 138, Lindau s. No. 21.

## No. 140. Lindau nach Constanz und Schaffhausen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| $1\frac{1}{2}$ | M. | Bregenz. | 6 | Schw. St. | Constanz. |
| $3\frac{1}{2}$ | „ | Rheineck. | 3 | „ „ | Steckborn. |
| $1\frac{1}{4}$ | Schw. St. | Rorschach. | 4 | „ „ | Dissen. |
| 2 | „ „ | St. Gallen | 2 | „ „ | Schaffhausen. |

5 M. und $18\frac{1}{4}$ Schweiz. Stund. (= $11\frac{1}{10}$ M.).

Diese ganze Tour auch pr. Dampfschiff s. pag. 78.

***Gasthöfe.*** Rorschach: Krone, Löwe; man kann von hier aus mit den Diligencen in 5 Tagen in Florenz sein; Constanz: s. No. 33; Schaffhausen s. unter No. 236.

***Localmiscellen.*** **Constanz** u. **Schaffhausen** s. unter den bezeichneten Nummern. Von Bregenz nach Rorschach passirt man zwischen den Dörfern Höchst und St. Margarethen den Rhein in einer Fähre und betritt die Schweiz. Hinter **Rheineck,** wo beim steinernen Tisch eine herrliche Aussicht, kommt man wieder an den Bodensee, den man bei Bregenz verliess, und verfolgt ihn bis Rorschach. Von Constanz kann man auch über Radolfszell $2\frac{1}{2}$ M. fahren und Almannsbach, und von da zu Wasser die Insel **Reichenau** besuchen, wo zwar die Geistlichen aussterben und die Sammlungen ausgewandert sind, die schöne Aussicht beim Kreuze aber nach wie vor geblieben ist. Von Radolfszell dann $1\frac{1}{2}$ bis Singen und $2\frac{1}{2}$ M. bis Schaffhausen. Von Singen auf das nahe, 1800 gesprengte Hohentwiel, die schönste Aussicht auf den Bodensee darbietend, kann man fahren. (Geib malerische Wanderung am Bodensee etc., mit 13 Stahlstichen. 1838. Carlsruhe.)

## No. 141. Wien nach Brünn [1]).

A. Per **Eisenbahn,** incl. Aufenthalt auf den Zwischenstationen in 4—5 St., tägl. 7 Früh für 8, 5 und $3\frac{1}{3}$ fl.

B. **Poststrasse:** 2 M. Stammersdorf, 2 Wolkersdorf 2 Gaunersdorf, 2 Wülfersdorf, 2 Poisdorf, 2 Nicolsburg, 3 Pohrlitz, 2 Rayern, 2 Brünn = 19 Meilen.

[1]) Von Wien nach Carlsbad, bis Prag s. No. 126, und dann No. 125, $59\frac{1}{2}$ Meilen.

***Gasthöfe.*** Brünn: Schwarze Bär, schwarze Adler, drei Fürsten.

***Localmiscellen.*** Zu **Nicolsburg**, 8000 Einw., die höchst merkwürdige Dietrichsteinsche Residenz mit einer Bibliothek und einem Naturalienkabinet. Entzückende Aussicht vom Thurm.

**Brünn**, 37,000 Einw. ohne Garnison. Die Kathedralkirche zu St. Peter, ihren Ursprung den Landesaposteln Cyrill und Methud verdankend; St. Jakobskirche, 1315 erbaut; die Minoritenkirche; die Kirche der Capuziner mit dem Altarblatt: die Kreuzerfindung von Sandrat; die Obrowitzer Pfarrkirche, 1200 gestiftet; Augustinerkirche zu Altbrünn, 1323 gebaut, mit zahlreicher und kostbarer Bibliothek. Das Landhaus, ehemals das schönste und reichste Kloster des Augustinerordens in Deutschland; in demselben der Pflug, mit welchem Kaiser Joseph II. bei Raussnitz ackerte; Militär-Oekonomiegebäude, städtische Rathhaus; der Spielberg, eine Citadelle, 816 Fuss hoch, mit Staatsgefängnissen; Theater; das adelige Damenstifts-Gebäude zu Mariaschul; die Garnison-Caserne (ehemaliges Jesuitercollegium) hat 7 Höfe, 1 Kirche und ständische Reitschule; das fürstl. Dietrichsteinsche und das fürstl. Kaunitzsche Haus; das Hospital der barmherzigen Brüder und der Elisabethinerinnen. Der grosse Platz mit einer schönen Mariendenksäule; der Krautmarkt mit dem schönen Springbrunnen Parnass und einer Dreifaltigkeitsdenksäule; das mährisch-schlesische Landes-(Franzens-) Museum; das vereinigte Kranken-, Gebär-, Findel-, Waisen- und Irrenhaus; Taubstummen-Institut, Klein-Kinder-Wartanstalt; der Augarten und der Franzensberg, angenehme Spaziergänge. Bedeutende Tuch-, Leder-, Kasimir-, Seidenzeug- und Kattunfabriken. In der Nähe der prächtige Garten- und die gewählte Bildergallerie des Fürsten Kaunitz, bei Austerlitz das Schlachtfeld von 1805; $\frac{3}{4}$ St. entfernt der Schreiwald mit Gast- und Badehaus, $\frac{1}{2}$ St. die Excarthause Königsfeld; die merkwürdigen Ritter- und Felsenburgen, Novihrad und Pernstein, 4 M. von Brünn. Bei längerem Verweilen ist nachstehende Ausflucht zu empfehlen: man fährt nach dem 3 Stunden entfernten Wranau, in der Kirche die fürst. Lichtenstein'sche Familiengruft, dann mit einem Führer zur Colonade, mit herrlicher Aussicht auf das Adamsthal, 1 Stunde entfernt die Beziscala-Höhle, dann die interessante Reise durch romantische Gegenden nach den grossen Salm'schen Eisenwerken von Blansko.

Nachdem man übernachtet, mit einem Führer nach der in ihrer Art einzigen Maczocha, einen Erdfall von 400 Fuss Tiefe, in der Nähe die Sloozer Höhlen; dann nach Brünn zurück.

## No. 142. Wien nach Oedenburg, Semlin, Belgrad und Constantinopel.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2 | M. | Lachsenburg. | 3 | M. | Szederkeny. |
| 3 | „ | Wimpassing. | 2 | „ | Mohacs. |
| 2 | „ | Grosshöflein. | 4 | „ | Baranyavar. |
| 2½ | „ | Oedenburg. | 2 | „ | Laskafalva. |
| 2½ | „ | Warasdorf. | 2 | „ | Essek. |
| 2 | „ | Güns. | 3 | „ | Vera. |
| 2½ | „ | Stein am Anger. | 2 | „ | Vukovar. |
| 3½ | „ | Körmend. | 2 | „ | Oppatowacz. |
| 2 | „ | Szala-Egerzegh. | 3 | „ | Illok. |
| 3½ | „ | Hahot. | 2 | „ | Szuszek. |
| 3 | „ | Gross-Kanisa. | 2 | „ | Cserewicz. |
| 2 | „ | Iharos-Berény. | 4 | „ | Peterwardein. |
| 2 | „ | Berzencze. | 2 | „ | Carlowitz. |
| 3 | „ | Babocsa. | 4 | „ | Beschka. |
| 3 | „ | Istvandi. | 2 | „ | Neucarlowitz. |
| 2 | „ | Sziget-var. | 2 | „ | Neu-Banovce. |
| 2 | „ | St. Lörincze. | 3 | „ | Semlin. |
| 3 | „ | Fünfkirchen. | ½ | „ | Belgrad. |
| | | | 90½ | | Meilen. |

Auch mit den Donau-Dampfbooten, s. unter No. 232.

***Localmiscellen.*** **Oedenburg,** 12,500 Ew. Gasthöfe: König von Ungarn, Hirsch. Promenade an der Grabenrunde, Casino, Theater, die Benedictiner-Kirche; herrliche Aussicht von dem schönen Stadtthurme. In der Umgegend das ½ Stunde entfernte Wandorf und weiterhin der Brennberg mit seinen Steinkohlengruben. Schöne Aussicht von dem 1 Stunde entfernten Finkenkogel und vom Himmelsthrone. 4 St. entfernt das fürstl. Esterhazy'sche Bergschloss Forchtenstein mit einer bedeutenden Waffensammlung. Von Belgrad über Nissa, Sophia und Adrianopel geht die grosse Handelsstrasse nach Constantinopel; 200 Kameelstunden = 200 M., auf dieser bestehen aber keine Posten. Zu Pferde legt man diese Tour in 10 Tagen zurück und hat täglich 18 Stunden zu reiten. Ein Pferd und 2 Tartaren zur Begleitung kosten 80 fl. Am besten reiset man zu Lande nach Constantinopel über Hermannstadt, s. No. 147, und Bukarest,

und zwar zu Pferde mit den Courieren der österreichischen Gesandtschaft, welche 6 Tage von Rustschuk brauchen; in deren Ermanglung auch mit den fürstlichen (Hospodar-) Courieren, in 8—9 Tagen. Von Hermannstadt bis Bukarest sind 7 M. und 153½ Werste = 22 Meilen. — Von Bukarest bis Constantinopel über Schumla, 117 Meilen. Eigene Equipage ist nur in Begleitung eines Tartaren räthlich. Auch eine Art Miethwagen, zu 6—8 Personen, soll in 8—12 Tagen diese Tour zurücklegen. Die bequemste und wohlfeilste Gelegenheit bieten die Donau-Dampfschiffe dar, s. unter No. 232. Vergl. pag. 90. (Schreiber's Donaureise bis Constantinopel etc.)

## No. 143. Wien nach Ollmütz und Breslau.

Per **Eisenbahn** bis Ollmütz, dann mit den sich anschliessenden Gesellschaftswagen über Sternberg und Hof bis Troppau, 10¼ Meilen, von hier mit der Personenpost über Ratibor und Oppeln bis Brieg 21½ M. und von Brieg wieder pr. Eisenbahn bis Breslau.

Besser von Ollmütz über Sternberg 2, Lobnick 3, Freudenthal 2, Würbenthal 2, Zuckmantel 2½, Neisse 3½, Grotkau 3½, Brieg 3 M. = 21½ M. und pr. Eisenbahn weiter.

***Gasthöfe.*** Ollmütz: Goliath, Schwan; Ohlau: s. No. 59; Breslau, s. No. 34, und ebenso die Beschreibungen unter diesen Nummern.

***Localmiscellen.*** **Ollmütz,** starke Festung, 14,000 Einw. Die Domkirche, ein herrlicher altdeutscher Bau, die Moritzkirche mit einer Orgel von 2332 Pfeifen; die erzbischöfliche Residenz; das Universitätsgebäude, Zeughaus. Die Universität, Gymnasium, ständische Akademie, Theater, bedeutende Industrie, Hauptmarkt des moldauischen und russischen Rindviehhandels; ½ St. von der Stadt das ehemalige Prämonstratenserkloster Hradisch.

## No. 144. Wien nach Carlstadt.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 20 | M. | Körmend, s. No. 142. | 2 | M. | Warasdin. |
| 2½ | „ | Lövö. | 2 | „ | Osztricz. |
| 2 | „ | Baksa. | 2 | „ | Bresnicze. |
| 2 | „ | Lendva. | 2 | „ | St. Ivan. |
| 2½ | „ | Csakathurn. | 2 | „ | Popovecz. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2 | M. Agram. | 2 | M. Jaszka. |
| 2½ | „ Rakov-Potok. | 3 | „ Carlstadt. |
| | | 48½ | Meilen. |

## No. 145. Wien nach Klagenfurt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2 | M. Neudorf. | 2 | M. Bruck an der Mur. |
| 2 | „ Günselstorf. | 2 | „ Leoben. |
| 2 | „ Neustadt. | 2½ | „ Kraubat. |
| 2 | „ Neunkirchen. | 2 | „ Knittelfeld. |
| 3 | „ Schottwien, über den Sömmring (Steiermark). | 2 | „ Judenburg. |
| | | 3 | „ Unzmark. |
| 3 | „ Mürzuschlag. | 3 | „ Neumarkt. |
| 2 | „ Krieglach. | 2 | „ Friesach. |
| 2 | „ Mürzhofen. | 4 | „ St. Veit. |
| | | 2½ | „ Klagenfurt. |
| | | 43 | M. Schnellpost. |

**Eisenbahn** über Baden bis Neustadt, s. pag. 209; sie wird fortgeführt und bald so weit fahrbar sein, dass man sich derselben bis Bruck bedienen kann.

***Gasthöfe.*** Neustadt: goldne Löwe; Schottwien: Post; Bruck: goldne Hirsch; St. Veit: bei Markofer; Klagenfurt: Post; Beschreibung der Stadt s. No. 26.

***Localmiscellen.*** **Neustadt** (Wienerisch-), 9200 Ew., 1835 beinahe ganz abgebrannt. Domkirche mit den Grabsteinen der Rebellen Zrini und Frangipani; Cisterzienser-Abtei mit Bibliothek und Naturaliensammlung; Militär-Akademie im Schlosse mit Bibliothek, Modellkammer, Reitbahn; Gymnasium; in der gothischen Capelle des Schlosses das Grab Kaiser Maximilian I. und seines treuen Dietrichstein; Glasmalereien aus dem 15. Jahrhundert; Marmorbild des bei Sempach gefallenen Herzogs Leopold; Sammt- und Seidenmanufaktur; Fabrik eiserner Geschirre; Stapelrecht der italienischen Waaren; Theater, Redoute. In der Umgegend Kalen, Katzelsdorf, Eichbühl, Schönau, Froschdorf, Thernberg, Schloss und Park des Erzherzogs Johann und der Buchberg. Vergl. unter No. 32. Theresienfeld, nicht weit davon ein modernes und elegantes Dorf. **Schottwien.** Man vertieft sich schon in die Gebirge; Pass über den Sömmring. **Mürzuschlag,** hier fängt Steiermark an. Ein marmornes Denkmal auf der Spitze des Sömmring bezeichnet die Grenze. Man muss bis auf den Berg zwei Pferde nehmen. Höhe dieses

Passes über dem Meere, nach Karsten. 2244 par. F. Schönes und reiches Mürzthal. Mürzhofen. Der Stainzer-Bach, seiner Incrustirungen wegen bekannt. **Bruck** an der Mur, 1580 Ew. Das alte Schloss, die Eisenhämmer, die Bergwerke. Man fährt in Thälern zwischen Bergen, wo man jenes vortreffliche Eisen gräbt, aus dem der beste bekannte Stahl gemacht wird. Bei Neumarkt der Anfang von Kärnthen. **St. Veit.** 1560 Einw. Auf dem Markt der 30 Fuss weite, schöne Brunnen, wovon das Becken altrömisch ist; ein gutes Monument zum Andenken der Pest von 1715. Hübsche Aussicht vom Altan des Markhoferschen Gasthofs. Bleiweiss- und Bleizuckerfabrik. In der Nähe soll die Römerstadt Viurnum gestanden haben.

## No. 146. Wien nach Krakau.

Per **Eisenbahn** bis Prerau, wo sich dieselbe nach Ollmütz abzweigt; dann 3 Meilen bis Weisskirchen, 3 Neu-Titschein, 2 Freiberg, 2 Friedeck, 3 Teschen, 2 Skotschau, 3 Bielitz, 3 Kenty, 3 Wadowice, 3 Izdebnik, 2 Mogilany, 2 Krakau = 31 Meilen.

***Gasthöfe.*** Ollmütz s. No. 143; Teschen: braune Hirsch; Krakau: Hôtel de Russie, Rose, goldne Anker. Ueber die Posteinrichtungen im Freistaat Krakau s. pag. 87.

***Localmiscellen.*** **Teschen,** 6000 Einw. Das Rathhaus, Ex-Jesuitercollegium und die grosse Pfarrkirche sind schöne Gebäude. Die hiesigen Gewehrfabriken sind berühmt, so wie die kleinen gezogenen Feuerröhre, Teschinken genannt, die ihren Namen von der Stadt haben. Ein katholisches und ein evangelisches Gymnasium; adeliges Convict; Kloster der Elisabethinerinnen und der barmherzigen Brüder. Teschner Friede 1779. **Krakau,** 33,000 Einw., freie Stadt. Die Domkirche, eine schöne alte Kirche mit ihren Denkmälern, 50 Altären und 20 Capellen, dem Mausoleum des Sobiesky und Grabmal des heiligen Stanislaus; Franziskanerkloster, das Chor niedlich gearbeitet und mit Perlmutter ausgelegt; der bischöfliche Palast, in demselben das Museum sarmathischer Alterthümer; das Schloss, nur merkwürdig durch die schöne Aussicht; die Universität, 1342 gestiftet, mit Sternwarte, Bibliothek, Sammlungen und botanischem Garten; ein Gymnasium; 4 andere Bibliotheken. In der Universitätskirche seit 1823 das Denkmal

des Kopernikus von Thorwaldsen. Tuchmanufaktur, Handel mit Salz und Wachs. Fliegende Brücken über die Weichsel; gegenüber von Krakau, am rechten Weichselufer, Podgorze, eine österreichische Stadt, mit 2000 Einw. und freie Handelsstadt. Aycow und Pieskowa Skala in der Nähe sind wahre Schweizergegenden. Das berühmte Salzwerk Wieliczka ist nur 2 kleine M. von Krakau; man bezahlt dem Postmeister die Hälfte für den Rückweg. Die Salzwerke, die aus 5 Stockwerken oder, wie man sie nennt, Contignationen bestehen, halten 1100 Lachter in der Länge, 400 in der Breite und 123 in der grössten Tiefe; in den einen Schacht führt eine Treppe von 470 Stufen, die für König August III. angelegt wurde; gewöhnlich werden die Fremden mittelst einer Winde an einem Tau hinabgelassen, an welchem Gurte befestigt sind und womit 4—5 Personen auf einmal hinabfahren. Es waltet nicht die geringste Gefahr dabei ob, und man sieht nicht einmal die Tiefe, über der man schwebt. Unten zeigt man gewöhnlich die Capelle, die betenden Mönche, die Büste August's III., Alles aus Salz gehauen. Auch verfertigen die Arbeiter allerlei Kunstsachen aus Salz, die sie an die Fremden verkaufen; 4 bis 5 St. reichen hin, sich umzusehen. Gewöhnlich giebt man 1 Ducaten dem Führer, den man vom Direktor erhält, und noch 2 bis 3 Ducaten, um sie an die Leute auszutheilen, die geleuchtet, den Umwurfmantel u. s. w. gebracht haben. Das Salz wird in 4 Sorten getheilt: 1) krystallisirtes, es ist zweimal so theuer; 2) Shylick- oder Steinsalz; 3) Spisa; 4) grünes Salz. Im Jahre 1815 rechnete man das gewonnene Salz auf 1,700,000 Ctn.

## No. 147. Wien nach Pesth, Ofen und Hermannstadt.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2 | M. | Schwechat. | 2 | M. | Comorn. |
| 2 | „ | Fischamend. | 2½ | „ | Neszmely. |
| 2 | „ | Rögelsbrunn. | 2 | „ | Neudorf. |
| 2 | „ | Haimburg. | 2 | „ | Dorogh. |
| 2 | „ | Kittsee. | 3 | „ | Veresvar. |
| 2 | „ | Ragendorf. | 3 | „ | Ofen (37½ M.). |
| 2 | „ | Wieselburg. | ½ | „ | Pesth. |
| 3 | „ | Hochstrass. | 2 | „ | Soroksar. |
| 2 | „ | Raab. | 2 | „ | Ocsa. |
| 2 | „ | Gönyö. | 2 | „ | Inarcs. |
| 2 | „ | Acs. | 2 | „ | Oerköny. |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2 | M. | Lajos. | 4 | M. | Rekas. |
| 2 | „ | Kecskemet. | 2 | „ | Kiszeto. |
| 2 | „ | Paka. | 2 | „ | Vall-Lugos. |
| 2 | „ | Felégyhaza. | 3 | „ | Bozsur. |
| 2 | „ | Peteri. | 2 | „ | Facset. |
| 2 | „ | Kis-Telek. | 2 | „ | Kossova. |
| 2 | „ | Szatymacz. | 2 | „ | Kosesd (Siebenbürgen). |
| 2 | „ | Szegedin. | 2 | „ | Dobra. |
| 2½ | „ | Horgos. | 2 | „ | Lesnek. |
| 2 | „ | Klein Kanisa. | 2 | „ | Deva. |
| 3 | „ | Mokrin. | 3 | „ | Szasz-Varos. |
| 2 | „ | Banat-Komlos. | 2 | „ | Siboth. |
| 2 | „ | Csatad. | 2½ | „ | Mühlenbach. |
| 2½ | „ | Klein Betschkerek. | 2½ | „ | Reismarkt. |
| 2½ | „ | Temesvar. | 2 | „ | Szeczel. |
| | | | 2 | „ | Hermannstadt. |

115½ Meilen.

Bis Pesth auch pr. Dampfschiff, s. unter No. 232.

***Gasthöfe.*** Pesth: Jägerhorn, König von Ungarn, Tiger, sieben Churfürsten, der neue grandiose Gasthof zum Erzherzog Stephan, und das höchst elegante und grossartige Gasthaus zum König von England; Ofen: Fortuna, goldne Schaf, goldne Krone, 7 Churfürsten; Carlsburg: weisse Taube; Hermannstadt: blaue Kugel, römischer Kaiser, Engel, Krone.

***Localmiscellen.*** **Ofen**, 30,000 Einw. Imposante Ansicht von der 1440 Fuss langen Schiffbrücke; eine Kettenbrücke soll erbaut werden. Die auf einer Felsenmasse liegende Festung oder obere Stadt; ausgebreitete Fernsicht von derselben. Die Hauptkirche zu Maria Himmelfahrt, die Garnisonskirche, St. Annenkirche, der Palast des Palatin mit der Hofkirche und dem Schlossgarten, das Palais des Grafen Sandor mit dem Wintergarten, Theater etc., das Landhaus, Zeughaus, Präsidialhaus, Rathhaus, Primatialgebäude etc. Die Paläste der Grafen Teleki, Erdödy, des Fürsten Bathiany. Die zur Pesther Universität gehörige sehr berühmte Sternwarte. Fünf besuchte Mineralbäder als: das Blocksbad, Brückbad, Raizenbad, Königs- und Kaiserbad, die beiden letzteren mit warmen Quellen, welche schon den Römern bekannt waren. Schöne Lage des Kaiserbades, herrliche Ansicht vom Altan auf der Donauseite; auch eine Trinkquelle ist hier. Theater, Redouten im Landhause; herrliche Spaziergänge; die Palatin's- oder Margarethen-Insel,

der Horvath'sche Garten, Stadtmeierhof, nach Maria Einsiedel, das Promontorium, eine prächtige Villa vom Prinzen Eugen erbaut. Herrliche Aussicht von dem ½ St. entfernten Blocksberg. Das Volksfest der Weinlese.

**Pesth**, königl. Freistadt mit 76,000 Ew. Schrecklich waren die Verwüstungen durch die Ueberschwemmungen der Donau vom 14. bis 16. März 1838; 2281 Häuser stürzten zusammen, 827 wurden so beschädigt, dass sie gestützt werden mussten. Sie sind indessen wieder erbaut worden. Das Universitäts-Gebäude, die Universitätskirche, Pfarrkirche zu Maria Himmelfahrt, das Rathhaus, Piaristenkloster, das kolossale Neugebäude in der Leopoldstadt mit mehr als 300 Zimmern und Sälen, jetzt Caserne, das Theater, das Handelstandsgebäude, das Ludoviceum (militairische Akademie), das Invalidenhaus, 2220 Fuss Umfang, der Wurmhof etc. Mehrere schöne Privatgebäude. besonders in der Waizerner- und Bruckgasse, um den Neuenmarkt, den Markt in der Leopoldstadt, in der Herrengasse und Donauzeile; das Parisergässchen mit 32 eleganten Handelsgewölben und mit einem künstlichen Glasdache ganz bedeckt. Die Universität, eine der am reichsten fundirten, mit einer 60,000 Bände starken Bibliothek, mehreren Sammlungen, einem botanischen Garten, der Sternwarte etc. Alle Studien sind unentgeldlich; 1833 an 1700 Studirenden. Ungarische Akademie der Wissenschaften, General-Seminarium, Gymnasium der Piaristen, über 800 Schüler; ein evangelisches Gymnasium; Blindenanstalt, viele gemeinnützige Anstalten; englisches Fräuleinstift; das berühmte National-Museum, für welches ein neues prachtvolles Gebäude aufgeführt ist; mehrere ansehnliche Privatsammlungen, besonders die des Herrn von Jankowitsch. Das schön gebaute, 3000 Personen fassende deutsche Theater mit herrlichem Redoutensaal; das 1837 erbaute ungarische Nationaltheater, das prächtige neue Redoutengebäude, das National-Casino für Leute von gutem Ton, die Kaufmannshalle. Sehr elegante Kaffeehäuser, namentlich das marmorne, die Kaffeequelle und das zum ewigen Licht, das Tag und Nacht geöffnet ist; 800 Wein- und Bierhäuser. Die Sommeretablissements der Caffetiers Rösler und Prworsky. Das Sommertheater. Bälle in dem Saale des Gasthauses zu den 7 Churfürsten. Spazier-

gänge im Stadtwäldchen (der Pesther Prater); die Palatins- oder Margarethen-Insel, der Lieblings-Aufenthalt der grossen Welt; der Stadtmaienhof und Schwabenberg in Ofen, Sonntags von den Pesthern stark besucht, der dem Publikum geöffnete Orczysche Garten, die Schiessstätte, das Feld Rakos, berühmt durch die Landtage, welche hier gehalten wurden. Starker Handel und viel Verkehr, besonders an den jährlichen 4 Messen, deren jede an 20,000 Fremde herbeiführt und einen Waarenvorrath von 10 bis 18 Millionen Gulden. 1838 in einer Messe allein 60—70,000 Ctn. Wolle. Auch die sehr belebten Wochenmärkte gewähren für den Fremden Interesse. Der Aufenthalt ist nicht theuer, mit 800 fl. lebt ein Einzelner d. J. über im Gasthof und kann noch das Theater besuchen und ähnliche Vergnügungen bestreiten. Mehrere gute Badehäuser, besonders das Donaubad, Mineralbad im Eremiten. S. Schams Beschreib. v. Ofen u. Pesth.

***Für Reisende in Ungarn*** ist zu empfehlen: das treffliche Reisehandbuch durch das Königreich Ungarn mit den Nebenländern und Dalmatien, nach Serbien, Bukarest und Constantinopel von Schmidl. Wien 1835: — zum Besuch der ungarischen Bäder: als Mehadia, Trentschin, Pöstény, Teplika, Ofen, Parád, Bartfeld, Füred, Szliács, die 1837 zu Pesth bei Hartleben erschienene Schrift: „die berühmtesten und besuchtesten Bäder und Gesundbrunnen von Ungarn, ihre Eigenschaften, Heilkräfte und Gebrauchsweise.“ Preis 1 Thl.

**Hermannstadt** hat 16,500 Einw. Die katholische Hauptkirche, die schöne altdeutsche evangelische Kathedrale; das evangelische Gymnasium mit mehreren Sammlungen; mehrere andere schöne Gebäude, zahlreiche Wohlthätigkeits-Anstalten, ein Theater. Die Umgegend ist sehr schön. Ein merkwürdiges Bild der verschiedensten Völkertrachten geben die Jahrmärkte.

## No. 148. Wien nach Salzburg und Innsbruck.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 26 | M. | Linz, s. No. 32. | 2 | M. | Reichenhall. |
| 4 | „ | Wels. | 2½ | „ | Unken (Pass Lofer). |
| 2 | „ | Lambach. | 2¼ | „ | Waidring. |
| 3 | „ | Vöklabruck. | 2 | „ | St. Johann. |
| 3 | „ | Frankenmark. | 2 | „ | Ellmau. |
| 3 | „ | Neumarkt. | 2 | „ | Söll. |
| 3 | „ | Salzburg. | 2 | „ | Wörgl. |

| | |
|---|---|
| 2 M. Rattenberg. | 2 M. Volders. |
| 2½ „ Schwatz. | 2 „ Innsbruck. |
| | 6 7¼ M. Schnellpost. |

Gasthöfe und Ortsbeschreibungen von Linz s. No. 32, Salzburg No. 26, Innsbruck No. 19. Auch bis Linz pr. Dampfschiff und dann pr. Eisenbahn bis Gmunden s. pag. 195.

## No. 149. Wien nach Pressburg.

| | |
|---|---|
| 2 M. Schwechat. | 2 M. Regelsbrunn. |
| 2 „ Fischamend. | 2 „ Haimburg. |
| | 2 „ Pressburg. |
| | 10 Meilen, |

Auch pr. Dampfschiff für 2½ fl. und 1 fl. 40 xr. siehe unter No. 232.

**Pressburg** in sehr anmuthiger Gegend, hat 33,000 Einw. Gasthöfe: goldene Sonne, drei grüne Bäume, rothe Ochs, Die Domkirche, 1090 erbaut, die Franziskaner- und die evangelisch-deutsche Kirche. Das Landhaus, Rathhaus, die erzbischöflichen Paläste, Comitatshaus, Theater etc. Mehrere schöne Privatgebäude. Auf einer Anhöhe das seit 1812 in Ruinen liegende königl. Schloss, von dem man eine herrliche Aussicht hat. Die königl. Akademie mit juristischer und philosophischer Fakultät, das katholische und evangelische Lyceum, so wie mehrere gute Lehr- und Humanitäts-Anstalten. Das Theater mit dem Redoutensaal, die Arena oder das Sommertheater, der Garten des Fürsten Primas; die Brückenau, auch der Prater von Pressburg genannt; die Mühlau, das Eisenbründl, die Landmühlen, schöne Aussicht von dem Calvarienberge, desgleichen von der friedlichen Hütte vor dem Gaisthore. Ausflüge nach dem Kobl, einem Berge an der österreichischen Grenze, an dessen Fusse die March mit der Donau sich vereinigt, Ballenstein 2 Stunden, nach Bruck an der Leitha, wo sich der herrliche Graf Harrach'sche Garten befindet; an den Neusiedler-See, nach Eisenstadt etc. — Viel Weinbau, ¼ Stunde unterhalb Pressburg die 12 Meilen lange, 7 Meilen breite Insel Schütt.

## No. 150. Wien nach Grätz, Laibach und Triest.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 20 | M. | Bruck an der Mur; s. No. 145. | 2 | M. | St. Peter. |
| 2½ | „ | Röttelstein. | 3 | „ | Franz (Krain). |
| 2 | „ | Pegau. | 2 | „ | St. Oswald. |
| 3 | „ | Grätz. | 2 | „ | Podpetsch. |
| 2 | „ | Kalsdorf. | 3 | „ | Laibach. |
| 2 | „ | Lebring. | 2 | „ | Oberlaibach. |
| 2 | „ | Strass. | 2 | „ | Loitsch. |
| 3 | „ | Marburg. | 2 | „ | Planina. |
| 3 | „ | Windisch-Feistritz. | 2 | „ | Adelsberg. |
| 2 | „ | Gonnowitz. | 2 | „ | Prewald. |
| 3 | „ | Cilly. | 3 | „ | Sessana (Küstenland). |
| | | | 2 | „ | Triest. |
| | | | 71½ | M. | Schnellpost. |

**Eisenbahn.** Sie ist zur Zeit bis Neunkirchen fahrbar und dürfte es nach den Vorarbeiten 1843 bis Strass werden, von wo aus sie bis Triest fortgeführt wird.

***Gasthöfe.*** Adelsberg: Osteria grande; Grätz: wilde Mann, goldne Rössel, Sonne, ungarische Krone, Stadt Triest; Triest s. No. 26 und Laibach ebendaselbst.

***Localmiscellen.*** Unter No. 145, 26 und 28. **Grätz** in herrlicher Lage und Umgebung, mit 40,000 Einw.; nach Wien und Prag, des guten geselligen Tons wegen eine der angenehmsten Städte der österreichischen Monarchie; bei billiger Lebensweise ein fröhliches lebendiges Treiben. Schöne Aussicht vom Schlossberg. Die Pfarrkirche mit dem Hochaltar v. Tintoretto. Das Zeughaus, Landhaus, Rathhaus, Bischofhof, die Burg, wo die steiermärkische Krone aufbewahrt wird, die Redoute und das prächtige Schauspielhaus; Mausoleum Ferdinands II. neben dem Dom. Der Attemsische Palast und viele palastähnliche Häuser; kolossales Standbild des Kaisers Franz. Die Universität und das Johanneum, ein reiches sehenswerthes Museum, vom Erzherzog Johann gestiftet und mit Schätzen aller Art ausgestattet; die Bildergallerie; Bibliothek von 100,000 Bdn. Die 318 Fuss lange Ferdinand's Kettenbrücke. Die Vorstadt Jacomini ist das schönste Vorstadtviertel und das Kaffeehaus im Jacomiashause daselbst das besuchteste. Zur Unterhaltung deutsches Schauspiel, Akademien, Concerte etc. Der Saal zum Hirsch, der gräfl. Wurmbrand'sche oder Meerschein'sche Garten und der des Grafen Herbersdorf, die Schönau, die Seufzer-

Allee; angenehme Spaziergänge im Rosenberger Park, auf dem Glacis, nach Eggenberg; Mariagrün, Gostig, Maria Trost, Ruckerlberg, Bad Tobel. Bei Röthelstein die Mixnitzer-Höhle. Die besten steierischen Weine, die sich schon der Natur den italienischen nähern, kommen aus Radkersburg, Luttenburg und der Umgegend. S. v. Klessheim Fremdenführer in Grätz. 1838. ½ Rthl.

## No. 151. Wien nach Venedig.

*über Udine.*

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 43 | M. | Klagenfurt, s. No. 145. | 2½ | M. | Udine. |
| 2½ | „ | Velden. | 3½ | „ | Codroipo. |
| 2½ | „ | Villach. | 3½ | „ | Pordenone. |
| 2 | „ | Arnoldstein. | 2 | „ | Sacile. |
| 2 | „ | Tarvis. | 3 | „ | Conegliano. |
| 3 | „ | Pontaffel. | 2 | „ | Spresiano. |
| 3 | „ | Resciutta. | 2 | „ | Treviso. |
| 3 | „ | Ospedaletto. | 3 | „ | Mestre. |
| 2½ | „ | Collalto. | 2 | „ | Venedig, zur See. |
| | | | 87 | M. | Schnellpost. |

Die Gasthöfe und Localmiscellen von **Klagenfurt** s. No. 145, von **Treviso** und **Mestre** No. 28. **Venedig** und dessen umständliche Beschreibung s. unter No. 29. Zu Udine scheidet sich die Route von Triest und von Wien; letztere geht über Monfalcone, 10½ Meilen. Man passirt den Tagliamento, wie unter No. 28 erwähnt worden, die andern Flüsse und Gewässer auf Brücken.

## No 152. Wien nach Cherson,

*über Ofen und Jassi.*

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 38 | M. | bis Pest, s. No. 147. | 3 | M. | Nadudvar. |
| 2 | „ | Soroksar. | 3 | „ | Szoboszlo. |
| 2 | „ | Ocsa. | 5 | „ | Debreczin. |
| 2 | „ | Inares. | 2 | „ | Hoszupalyi. |
| 2 | „ | Oerköny. | 2 | „ | Pocsay. |
| 4 | „ | Czeyled. | 2½ | „ | Bihar. |
| 2 | „ | Albony. | 2 | „ | Gross-Wardein. |
| 2 | „ | Szolnock. | 3 | „ | Mezo Telyd. |
| 3 | „ | Török. | 2 | „ | Elesd. |
| 3 | „ | Banhalma. | 2 | „ | Nagi-Barod. |
| 4 | „ | Karadey. | 2 | „ | Fekete To. |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3 | M. | Banfi-Huniad. | 4 | M. | Illucza. |
| 3 | „ | N. Kapus. | 4 | „ | Pojana-Stampi. |
| 3 | „ | Clausenburg. | 3 | „ | Vatra-Dorna. |
| $3\frac{1}{2}$ | „ | Volaszut. | 3 | „ | Vallie-Puny. |
| 4 | „ | Ujvar. | 2 | „ | Poschorita. |
| 2 | „ | Dees. | 3 | „ | Vama. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Keresztur. | 2 | „ | Gura-Homora. |
| 2 | „ | Somkerek. | 2 | „ | Moschanajestie. |
| $2\frac{1}{2}$ | „ | Bistritz. | 2 | „ | Lutschava. |
| 4 | „ | Felsö-Borgo. | 8 | „ | Jassi. |

151 Meilen.

Mit Jassi hören die österreichischen Posten auf; der russische Consul daselbst ertheilt die weiteren Befehle wegen der Pferde; bis Oriopolis in Tauris 64 Meilen, von da bis Cherson sind noch 36 Meilen mit russischer Post; zusammen 257 Meilen.

Von Wien nach Warschau auf der Kaiser Ferdinand's Nordbahn bis Prerau, bis wie weit sie gegenwärtig fertig ist, dann auf der Poststrasse bis Krakau, s. No. 146, und von hier noch 42 M. bis Warschau. Eine Eisenbahn zwischen Warschau und Krakau ist in Bau genommen.

# Dritte Abtheilung.

## I. Badereisen und Beschreibung der vorzüglichsten Bäder Deutschlands und der Schweiz.

### Allgemeine Regeln für Brunnengäste.

Man kann die Brunnengäste in jedem Bade gewöhnlich in zwei Klassen, in Gesunde und Kranke, oder besser noch in Vergnügen Suchende und in Genesung Suchende abtheilen.

„Buntes Leben! — Kranke bei Gesunden,
„Armuth bei der Fülle Ueberfluss,
„Bittre Stunden bei den süssen,
„Und der Wunsch, das Leben zu geniessen,
„Bei des Lebens ekelhaftem Ueberdruss!“

Diese fünf schönen Verse geben das passende Bild von der Zusammensetzung jeder Badegesellschaft. — Die Kranken verfehlen aber ganz ihren Zweck, wenn sie sich in Diät und Lebensweise die Gesunden zum Muster nehmen, was doch leider so oft geschieht. Viele Brunnengäste stehen in dem Wahne, es sei schon hinreichend, eine gewisse Zahl von Gläsern oder Bechern täglich eine bestimmte Zeit lang zu leeren, oder so und so viel Bäder zu gebrauchen, und überlegen nicht, dass die Heilkräfte jedes Wassers durch Kasteiung des Körpers und des Geistes unterstützt sein wollen.

Wer seiner Gesundheit wegen ein Bad besuchen will, folge in der Wahl desselben lediglich der Vorschrift seines Arztes. Ist das Uebel von Bedeutung, so lasse man sich von dem Arzt eine kurze Skizze seiner Krankheit, ihres Ganges und der gebrauchten Mittel aufsetzen, um solche dem Brunnenarzte vorlegen und diesen dadurch besser, als durch mündliche Erzählung, mit Allem bekannt machen und den Gebrauch der Localmittel des Brunnens danach bestimmen zu können.

Heiterkeit des Geistes, Zufriedenheit und frohe Stimmung der Seele wirken unendlich zur guten Fortsetzung einer Kur. Was jene stört, werde also sorgfältig vermieden. Eine der Hauptursachen, warum der Gebrauch der Heilquellen an Ort und Stelle so erspriesslich ist, liegt wohl darin, dass man sich aus dem Kreise seiner Geschäfte und seines Schlendrians losgerissen fühlt, und dass so viele Sorgen und Bürden des Lebens in der Heimath zurück und von uns abgeschüttelt bleiben, kurz, dass man heiterer und freier Athem schöpft.

„Lasst den Kummer fliehen, der die Seele
Oft im Kreise der Geschäfte drückt."

Man fliehe alle Anstrengung des Geistes und Körpers, alle das Blut erhitzende Leidenschaften (worunter ruinirende, nicht freundschaftliche Spiele obenan stehen), alle nächtliche Orgien und Ausschweifungen. Es giebt ja so viele unschuldige, gesellige Freuden im Genusse der schönen Natur, im Umgange mit interessanten Bekannten, durch Musik, Schauspiel, dass ihre Wahl, verbunden mit einer angemessenen Wahl der Speisen und Getränke und der pünktlichen Befolgung der Vorschriften des Arztes, die frohe Stimmung des Herzens und die Wiederkehr der Lebenskräfte nicht hemmen, sondern befördern muss.

Ehe man eine Badereise antritt, ist es gut, sich mit allem Nöthigen, was man braucht und an das man gewöhnt ist, zu versehen, da man in den Bädern nicht immer Alles haben kann, besonders wenn es Dörfer, Flecken und einzeln liegende Bäder sind. Vor allen Dingen aber nehme man mehr Geld mit, als man nöthig zu haben glaubt. Unvorhergesehene Umstände können eintreten und eine Theuerung veranlassen, wodurch man in grosse Verlegenheit gesetzt wird. Wer sein Geld zusammen-

nehmen muss, und wem es nicht gleichviel ist, ob er tausend Thaler mehr oder weniger hat, der spiele nicht; denn zu gewinnen ist in der Regel nichts an den Bänken, theils weil die Bankhalter eine Menge Vortheile für sich haben, theils sich noch mancher anderen bedienen, die sie nicht haben sollten. Besser thut man daran, diesem Treiben ruhig zuzusehen, um sich an den Gesichtern zu weiden, welche die Spieler machen, wenn irgend ein harter Schlag sie trifft. Besonders gilt dies von den Spielern von Profession und den Bankhaltern, die meistentheils ohnedies schon Hogarth'sche Karikaturen sind.

Man versehe sich zu einer Badereise auch mit warmer Kleidung, da in den meisten Badeorten, die gewöhnlich in Bergen oder an der Meeresküste liegen, die Abwechselung der Kälte und Wärme sehr oft erfolgt, auch gewöhnlich die Abende sehr kühl sind. Um nicht auf den steinernen oder hölzernen Böden der Bäder zu sitzen, nehme man ein mit Leinwand überzogenes Pferdhaarpolster mit, was, nach jedem Bade in die Sonne gelegt, leicht wieder trocken wird. Klystierspritze, Nachtlichte und dgl. vergesse man ja nicht, und wer in die böhmischen und schlesischen Bäder reiset, versehe sich mit Schreibpapier und Schreibmaterialien, weil solche dort schlecht und theuer sind, besonders aber in Böhmen. Auch Gummi-Ueberschuhe sind zu empfehlen.

***Bücher.*** Dr. von Ammon's Brunnendiätetik. Anweisung zum zweckmässigen Gebrauch der Gesundbrunnen und Mineralbäder. 4te Aufl., 1841. 1 Rthlr.

---

## No. 153. Aachen.

Ehemalige freie Kaiserstadt, 45,000 Ew. Das Rathhaus, wo der Krönungssaal mit den Bildsäulen der Gesandten von 1748, er wird neu hergestellt und mit Frescobildern aus der Geschichte Aachens geschmückt werden. Vor dem Rathhause, auf der Mitte des Marktes, ein prachtvoller Springbrunnen mit dem erznen Standbilde Karls des Grossen. Der Dom (796 im Bau begonnen) mit dem Grabe Karl's des Grossen, mit der einfachen Inschrift: *Carolo magno;* über der Stätte eine Krone, die 48 Ker-

zen trägt; der steinerne Stuhl, auf welchem der Leichnam Karl's des Gr. im Grabgewölbe sitzend gefunden und auf welchem die Kaiser bei der Krönung sassen, ist im Hochmünster des Doms; in der Sakristei mehrere Reliquien und Alterthümer; erstere werden nur alle 7 Jahre gezeigt: auch wurden hier die kleinen Reichskleinodien aufbewahrt. Die Frauenkirche mit herrlichem Altarblatt von Rubens, eine Kreuzabnahme; der neue durch schöne architektonische Verhältnisse ausgezeichnete Trinkbrunnen, nach der Königin von Preussen Elisenbrunnen genannt, mit deren Büste von Tieck; das neue Schauspielhaus, das neue Regierungsgebäude; die neue Redoute mit prachtvollem Saal; das Theresienhaus oder Josephinische Institut; Elisabeth-Spital und andere wohlthätige Anstalten. Die Bettendorf'sche Gemäldegallerie ist 1833 unter die Erben vertheilt, einen ansehnlichen Theil hat Leopold Bettendorf. Wichtige Fabriken in mehr als 80 Fabrikgebäuden, vorzüglich in Tuch und Casimir, Nähnadeln, Kupfer- und Messingwaaren, Wagen u. s. w. (An 12,000 Menschen leben von der Bearbeitung der Wolle und bringen etwa für 4 Mill. jährl. in den Handel, besonders ansehnlich ist die Nütten'sche Tuchfabrik.)

***Gasthöfe.*** Au grand Monarque, Hôtel de l'Empereur (gut), goldene Drachen, der grand hôtel chez Dubigk, Rheinische Hof, der grosse St. Martin, Rosenbad, Hôtel de quatre saisons etc. Für 5—12 Rthlr. monatlich wohnt man in Privathäusern bequem und gut; für das Essen, das man sich holen lässt, zahlt man 10—12½ Sgr. für 5 bis 6 Gerichte.

Die ***Quellen*** werden in obere und niedere eingetheilt; die oberen 3 Quellen sind heisser und an Schwefel reicher; die wichtigste von ihnen, die Kaiserquelle, entspringt in dem Badehause, das Kaiserbad genannt; ausserdem versieht sie mit den beiden kleinen Quellen das neue Bad auf dem Hof, das Bad zur Königin von Ungarn und das Quirinusbad; zu den untern zählt man das Rosenbad, Corneliusbad, Carlsbad, Armenbad und den Trinkbrunnen (Elisenbrunnen) hinter der Redoute. In den obern Bädern sind zugleich Dampf- und in allen Douche-Bäder. Man findet in den Badehäusern bequeme Wohnungen; die Bäder sind überwölbt und 4 bis 5 F. tief ganz von Stein, die meisten haben Nebenzimmer mit Betten. Das neue Bad

ist 1835 neu erbaut und schön eingerichtet worden. Die Wärme der Bäder nach Fahrenheit ist von 111 bis 114 Grad. Der Trinkbrunnen diente sonst ausschliesslich zum Trinken, jetzt wird aber auch der Kaiserbrunnen dazu benutzt. Ersterer wird bei Magenbeschwerden und hypochondrischen Uebeln mit Nutzen gebraucht. Hier ist des Morgens immer Musik. Unter den Schwefel-Thermen in Deutschland nimmt Aachen die erste Stelle ein; das Wasser hat eine seifenartige abstergirende Kraft, so dass es ohne Seife zum Reinigen des Leinenzeuges gebraucht werden kann. Auch besitzt Aachen mehrere eisenhaltige Quellen, deren eine von Leuchtenrath (Theaterstrasse) als Bad- und Trinkhaus mit Hôtel garni auf's zweckmässigste eingerichtet ist und viel besucht wird. Frequenz 1835 3300 Kurgäste, darunter 1400 Engländer.

***Wirkung:*** vorzüglich bei Gicht, Rheumatismus, Haut- und Drüsenkrankheiten, Verstopfung der Eingeweide, des Unterleibes, Schleimflüssen, Hämorrhoidalbeschwerden und metastatischen Lähmungen u. s. w. Schädlich ist die Anwendung der Trinkkur bei wahrer Magenschwäche, Hektik, Eiterung und Entzündung der Lunge, bei Fiebern, Blutfluss u. s. w. Das Trinken macht heiter und munter, und wirkt auf die Haut, die dadurch zarter wird. Leichte verdauliche Speisen, so wie Selterwasser mit Wein, sind dabei anzurathen. Auch zwei Eisenquellen, denen von Spaa ähnlich, finden sich zu Aachen.

***Vergnügungen, Spaziergänge.*** Schauspiel, Concerte, Bälle und Redouten in der neuen Redoute (Sammelplatz der eleganten Welt, Restauration im Erdgeschoss); die Promenaden im Innern der Stadt dehnen sich auf die verschiedenen Graben (boulevards) aus, die äussern, der Garten genannt, fast um die ganze Stadt; die Ketchenburg, Robens Garten, Kirberichshof, der Vereingarten, der Burtscheider Wald und das Gut Trinborn. Der Lousberg mit herrlicher Aussicht, dabei ein niedliches Tanzhaus und ein Belvedere; Tivoli; Schönforst mit herrlichen Anlagen, eben so auch Kaisersruhe und das Landgut Kalkofen.

Zu den entfernteren Umgebungen Aachens rechnet man auch Gressenich, Dorf und Bürgermeisterei, bei welchem viel Alterthümer gefunden werden, und wo das Atuatuca der Ebronen

gestanden haben soll; auch sind hier 2 Kupfer- und 2 Drathmühlen, 1 Papiermühle und 1 Eisenschmelze. Schloss Frankenberg mit schönen Umgebungen. Die Eremitage, das Ländchen der Heiden, der Bardenberg. Noch gehört das Heilbad Spaa hierher, s. No. 213 b. (Zitterland, Aachens heisse Quellen, für Aerzte und Brunnengäste. 1836. $1\frac{1}{3}$ Rthlr. Aldefeld, Aachen und Burtscheid, Taschenb. für Fremde mit Plan, $\frac{1}{2}$ Rthlr. Souvenir d'Aix-la-Chap, contenant 16 vues d'édificies et des environs, $1\frac{1}{3}$ Rthlr., colorié 2 Rthlr.)

## No. 154. Burtscheid.

500 Schritte von Aachen am Abhange eines steilen Hügels mit 4900 Ew. In dem von Westen nach Osten hinstreichenden Thale sprudeln die warmen Quellen, die untern in der Tiefe des Thals unter freiem Himmel, die obern im Orte selbst, in den Bädern und auf der Strasse. Die letzteren unterscheiden sich von den ersteren und denen von Aachen dadurch, dass sie nicht geschwefelt sind. Alle haben ziemlich einerlei Wärmegrad, gleiche Bestandtheile und einen reichen Antheil an kohlenstoffsaurem Gas. Die siedende Quelle ist die stärkste. Das Wasser ist sehr klar und hat einen laugenhaft salzig-bittern Geschmack. Es reizt gelind, löset auf, treibt den Urin und soll vorzüglich gute Dienste bei Steinbeschwerden leisten, so wie bei mancherlei Hautkrankheiten, Gicht, Lähmungen u. s. w. Es greift weniger an als das Aachener Wasser. Die Einrichtungen und Anstalten der Bäder, welche in guten Badehäusern genommen werden, sind wie dort; man lebt jedoch hier bedeutend billiger, hat auch recht angenehme Spaziergänge. Die meisten Badegäste wohnen bei Stephani, wo man einen guten Tisch und angenehme Gesellschaft findet. Bedeutende Fabriken, Rathhaus, Casino. Der grosse für die Eisenbahn nach Cöln erbaute Viaduct. In dem warmen Teich, der nie zufriert, leben eine Menge Fische. Auch zwei in der neuesten Zeit gefasste kalte Eisenquellen befinden sich hier. Frequenz 600 bis 700.

## No. 155. Alexandersbad.

Von dem Markgrafen Alexander von Baireuth so genannt, der die 1734 bei Sichersreuth entdeckte Quelle 1782 neu fassen

liess, und dem die jetzigen Anlagen zu verdanken sind. Es liegt im Fichtelgebirge, 6 M. von Baireuth, 4 von Eger, 5 von Hof, $\frac{1}{8}$ von Wunsiedel, und verdient seiner malerischen Lage und schönen Umgebungen wegen häufiger besucht zu werden, als es geschieht. Man kann von allen diesen Orten auf guten Kunststrassen dahin gelangen. Von Hof aus, durch die interessantesten mineralreichen Gegenden des Fichtelgebirges, erspart man einen Umweg von 6 Stunden über die Stationen Münchberg und Weissenstadt, wo, wie von Baireuth über Berneck und Weissenstadt, die herrlichste Chaussee ununterbrochen fortdauert. Einen eigenen Reiz empfangen überdies diese Gegenden durch die vielen pittoresken Waldungen, Weiher, Hämmer, Dörfer und Flecken. S. auch No. 174 und No. 84 der Reiserouten.

Das schöne schlossartige Hauptgebäude enthält ausser einem Saal 43 Zimmer für Kurgäste; ein zweites Wohngebäude enthält 9 und das grosse Blockgebäude 22 Wohnungen, die aber nur dann benutzt werden, wenn alles Uebrige besetzt ist. Betten, Zimmer, Alles ist äusserst reinlich und gut; der Preis wöchentlich 2 Fl. 24 Xr. bis 3 Fl. 30 Xr., jedes Bad 18 Xr.; vorzüglicher Mittagstisch zu 48 Xr., Abends 24 bis 30 Xr.; beides an der offenen Wirthstafel im Schlosse. Miethwagen zu Spazierfahrten erhält man in Wunsiedel; zur Unterbringung eigener Wagen und Pferde fehlt es nicht an Gelegenheit. Die beiden Badehäuser sind durch eine doppelte Allee mit dem Schlosse verbunden. Seit 1838 eine grossartige Kaltwasserheilanstalt unter Leitung des Dr. Fickenscher.

***Wirkung.*** Die Quelle, ein alkalisch-erdiges Eisenwasser, wird zum Trinken und Baden, vorzüglich zu letzterem, gebraucht, wo es reizend, zusammenziehend, stärkend, auf das Muskel-, Gefäss- und Nervensystem und die Schleimhäute wirkt. Getrunken verursacht es bei zu Congestionen geneigten vollblütigen Personen leicht zu starke Erregung des Gefässsystems, Erhitzung, Wallung und Verstopfung. Auch versendet wird das Wasser, und häufig benutzt man es als Nachkur. Da der Franzensbrunnen nicht fern ist, uud man täglich frisch gefüllte Flaschen erhalten kann, so würde denen, welche romantiche Gegenden und Spaziergänge lieben, und dabei einen stillen oder minder

kostbaren Aufenthalt wählen wollen, anzurathen sein, hier ihren Egerbrunnen zu trinken und ihre Bäder von dem hiesigen Wasser zu nehmen, das als äusserst stark und kräftig beim Baden erprobt worden ist.

***Umgebungen*** u. s. w. Die Lebensweise ist angenehm, gesellig und billig. Der Spaziergänge um das Bad giebt es sehr viele, und die nächsten Hügel des von Bergen umgebenen Thals sind so niedrig, dass man ohne viele Anstrengung und Zeit immer eine neue Aussicht gewinnen kann. Vor allem sind die romantischen Naturschönheiten der ¾ Stunden entfernten Luisenburg, früher Luchsburg genannt, zu berücksichtigen. (S. das Alexanderbad, die Luisenburg und die Umgegend derselben, besonders das Interessanteste des Fichtelgebirges; ein Taschenbuch für Reisende von Sommer, 1833, 1 Rthlr.) Es ist dieser sogenannte Bergwald, dessen nordöstlicher Rand ein 300 bis 400 Schritte breites und gegen 1100 Schritte langes Felsenlabyrinth bildet, äusserst sehenswerth. Man findet dort unter einigen 50 verschiedenen Gegenständen, welche die Aufmerksamkeit des Fremden auf sich ziehen, ein artiges Landhaus mit einem Saal und vortrefflicher Aussicht, in der Nähe eine Grotte und eine Quelle. Auf dem Gipfel des Berges die Ueberreste einer Ritterburg. Auf dem Wege nach der Höhe muss man den Margarethenstein und den Abfallbrunnen nicht übersehen. Gegen Südosten findet man noch Spuren einer zweiten Veste und an einem Abhange das sogenannte (Zigeuner)-Lager. Noch ist bei dieser Gelegenheit der Burgstein zu besuchen, wo man von dessen mit Geländern umgebener Stirne eine wundervolle Aussicht geniesst. Der Köstein, 2 St. von Sichersreuth, gehört mit unter die höhern Berge des Fichtelgebirges; man kommt von der Luchsburg über den Büttnersfelsen und den grossen und kleinen Haberstein auf einer gebahnten Strasse zum westlichen Gipfel dieses Berges, und ein bequemer Fusssteig und eine steinerne Treppe führen auf die emporragenden Felsenzacken, auf welchen man sich 3060 F. über der Meeresfläche befindet. Nach Nordwesten versperren der Ochsenkopf und Schneeberg die Aussicht, die nach allen übrigen Gegenden hin desto schöner ist. Der Ochsenkopf, 4 St. entfernt, ist 3196 F. hoch. Man kann diesen Berg auf 3 Pfaden besteigen; der eine

von Fröbershammer aus auf der Ostseite hinan, der zweite am Schläglein und der dritte auf dem sogenannten tiefen Wege. Die schönste Aussicht hat man am bretternen Thurme, der zu trigonometrischen Messungen gedient hat. Man findet mehrere Steine mit eingegrabenen Ochsenköpfen, Buchstaben und Jahreszahlen. Das Schneeloch ist auch bemerkenswerth, indem man darin oft im Juli noch Schnee findet. Der Schneeberg ist durch den hier entspringenden weissen Main vom vorigen getrennt; dieser, der höchste des Gebirges, ist 3252 F. über der Meeresfläche. Vom Wartthurme, der 1520 erbaut worden ist, geniesst man die herrlichste Aussicht. (S. Piniferus vom Major von Plänkner, eine Beschreib. des Fichtelgebirges. 1839. Hof bei Grau, $1\frac{2}{3}$ Rthlr.) Wunsiedel, durch eine Kunststrasse und Allee mit dem Alexanderbade verbunden, ist ein höchst freundliches Städtchen mit 3500 Ew., das oft besucht wird. Standbild Jean Paul's vor dem Hause, in welchem er geboren wurde.

## No. 156. Das Alexisbad oder der Selkebrunnen.

Nur $\frac{1}{2}$ Meile von Harzgerode, 2 von Ballenstädt, 9 von Magdeburg, anhalt-bernburgisch; von Nordhausen aus auf Kunststrasse, von Halberstadt und Ballenstädt auf guten Landstrassen, die zum Theil Kunststrassen sind, zu passiren. Nach Bernburg über Ballenstädt geht eine Schnellpost. — Im Selkethal auf grünen Wiesen liegen die Gebäude des Alexisbades an der Ostseite des Berges. Das Thal ist voller Mühlen aller Art, Hämmer und Pochwerke, und die ganze Umgegend ist hohes Gebirge. Hauptbestandtheile des Wassers sind schwefelsaures und mineralisches Eisen; es gehört deshalb zu den salinischen Stahlwassern, ist hell und klar und von dintenhaft zusammenziehend-bitterlichem Geschmack, und erhält, einige Zeit der Luft ausgesetzt, eine gelbliche Farbe. Thiere können in demselben nicht leben. Der Quellen sind 3: die alte Badquelle, der Alexisbrunnen und die Soolquelle.

***Wirkung:*** permanent reizend und als stärkendes Bad von ausserordentlichem Erfolg. Es ist heilsam im Schwächezustande, der nach grossen Krankheiten zurückbleibt oder aus andern Ursachen hervorgegangen, Kindern bei der englischen Krankheit, dem weiblichen Geschlecht bei der Bleichsucht und Nerven-

schwäche. Auch leistet es gute Dienste in der Gicht, bei Disposition zur jährlichen Wiederkehr der Wechselfieber, bei Erkältung, Rheumatismen, ferner bei Hypochondrie, Magenschwäche u. s. w. Nachtheilig ist es bei Verstopfungen und innern Vereiterungen der Eingeweide, bei Vollblütigkeit, Bluthusten.

Ein Bad kostet 8 gGr., ein Douchebad 10 gGr., ein Zimmer im Badehause von 10 gGr. bis 1 Rthlr. täglich und im Mansard bis 6 gGr. Das schöne Salongebäude dient zur geselligen Unterhaltung; Schuppen für Wagen und Stallungen sind ebenfalls vorhanden. Der Mittagstisch an der Gasttafel $\frac{1}{3}$, Sonntags $\frac{2}{3}$ Rthlr., Abendessen von 2 Schüsseln $\frac{1}{4}$ Rthlr.

Der Brunnenarzt hält sich während der Badezeit stets hier auf, und führt auch eine Hausapotheke bei sich. Die Intendanz sorgt für die Bequemlichkeit und Erheiterung der Kurgäste; Concerte finden öfters statt, auch Schauspiele von wandernden Truppen; Hazardspiele sind wie fast überall auch hier an der Tagesordnung.

***Umgebungen.*** Zu den nächstsn Promenaden rechnet man die Terrasse, den Promenadenplatz mit Erfrischungs- und Galanteriebuden, das Rondel am Schwefelberge und den Habichtsstein; zu den ferneren Umgebungen gehören die Klosterruine zu Hagenrode, der Mägdesprung, der Meiseberg, Victorshöhe, der Stufenberg, die Teufelsmühle auf dem Weinberge, die Burg Falkenstein, das freundliche Stolberg mit dem schönen Schlosse und Garten des Grafen, das Schloss Ballenstädt und Harzgerode; in dessen Nähe das Weghaus. Vergl. No. 234, Harzreise.

## No. 157. Auerbach.

Dorf in dem Thale, die Rossbach genannt, $2\frac{1}{4}$ M. von Darmstadt, unweit der Bergstrasse. In dem Dorfe selbst ein Gesundbrunnen unter dem Namen der gute Brunnen, und in dem daran grenzenden Dorfe Hochstädten eine zweite Quelle; mehr ihrer angenehmen Umgebungen als ihrer Kraft halber, und grösstentheils von Bewohnern aus der Nähe besucht. Mitten im Thale liegt das grossherzogliche Schloss und nicht weit davon die Badegebäude. Gasthof zur Krone, gut und billig. Des

Sonntags ein grosser Zusammenfluss, vorzüglich aus Darmstadt, Heppenheim, Bensheim, Zwingenberg und Frankfurt. Zwang und Etikette sind ganz verbannt.

***Wirkung:*** eröffnend, auflösend, verdünnend, versüssend, stärkend, den Urin und die Ausdünstung befördernd; nachtheilig für diejenigen, welche zu starke Ausleerung durch den Urin haben, oder an unwillkührlichem Abfliessen desselben leiden.

***Umgebungen.*** Die ganze Gegend ist ein schöner Garten, wo alle Naturschönheiten in beständigem Wechsel erscheinen. Man gehe über den Altarberg und Champignons-Berg nach Hochstädt und von da nach dem Auersbacher Schlosse, eine der schönsten Ruinen der Bergstrasse; sodann zur höchsten Kuppe derselben, dem Melibocus oder Malchen mit einer wundervollen Aussicht über die ganze Bergstrasse, den Rhein, bis Mainz, Strassburg, nach den Vogesen u. s. w. 1 St. weiter liegt der Feldberg oder Felsberg mit der Riesensäule und dem Riesenaltar. Auf dem Wege nach Reichenbach gelangt man zu dem Felsmeer mit der Aussicht auf die Feste Starkenburg; auf dem Rückweg nach Auerbach nach der Burg Schönberg in einem wildromantischen Thale. Ganz nahe dabei liegt Bensheim mit zertrümmerten Befestigungen. Heppenheim mit einer von Karl dem Grossen erbauten Kirche ist auch eines Besuches werth.

## No. 158. Baden im Grossherzogthum Baden und Langensteinbach.

Baden, am westlichen Abhange des Schwarzwaldes in einem an Naturschönheiten sehr reichen Thale, das von dem, dem Rheine zufliessenden Oelbache durchflossen wird, hat an 6000 Ew. und vergrössert sich mit jedem Jahre. Es liegt 6 M. von Carlsruhe, 1 St. von der nach der Schweiz führenden Bergstrasse, 2 St. vom Rhein, und ist unstreitig der besuchteste und glänzendste Badeort in Deutschland. Selbst von Frankreich, England und Russland aus finden sich viel Badegäste und eine Menge Reisende ein. Sehenswerth ist das Schloss mit schönen Gemälden und Kupferstichen, vielen Merkwürdigkeiten und vortrefflicher Aussicht. Der Pavillon der verwitt-

weten Grossherzogin Stephanie, das Haus des Kurfürsten von Hessen, das Conversationshaus mit seinen neuen, grossartigen Einrichtungen und dem Marx'schen literar. artistischen Etablissement, neben demselben das Theater; die neue Trinkhalle, die Stiftskirche mit vielen Grabmälern verstorbener Markgrafen, auch 6 Altarblätter nach Guido Reni. Die Antiquitätenhalle enthält viele römische Alterthümer; neben derselben in einem neu erbauten Hause die Dampfbäder. Gast- und Badhäuser von imposantem Aeussern und eleganter Einrichtung sind: der Badensche, Zähringer-, holländische Hof, Salm, Hirsch, Löwe, Darmstädter Hof, das grossartige Caffeehaus zum Lamm. In den Anlagen die Trinkhalle; überall schöne Häuser mit grossen Wohnungen. ***Gasthöfe:*** Rheinische Hof, russische Hof, Stadt Baden, grüne Baum, Blume, Einhorn, Fuchs, drei Könige, Rose, Schwan, Stern und Traube. Ausserdem sind noch zu bemerken: das Ursprungsgewölbe, wahrscheinlich vordem ein römisches Dampf- oder Schwitzbad, das Frei- oder Armenbad und das neue Frei- oder Armenbad. Eröffnung mit dem 20. Mai, Schluss Mitte Oktobers. Frequenz 1840 an 20,000 Fremde, darunter 4000 Engländer und 5000 Franzosen.

Der ***Quellen*** sind 16, alle liegen nahe beisammen, haben gleiche Bestandtheile und unterscheiden sich nur durch den Wärmegrad, der zwischen $37\frac{1}{2}$ bis 54 Grad Reaumur verschieden ist. Ausserdem ist in Lichtenthal, ganz nahe bei Baden, eine eisenhaltige Quelle. Merkwürdig ist die Abweichung der Magnetnadel in der Nähe der warmen Quellen.

***Wirkung:*** in Krankheiten von unterdrückter Ausdünstung, bei rheumatischen, gichtischen und paralytischen Beschwerden, Gliederreissen, Lähmungen, Steifheit der Gelenke, Gliedschwamm, Knochenkrankheiten, aber auch bei Unterleibsbeschwerden, bei Hautausschlägen, Geschwüren, alten offenen Schäden u. s. w.; schädlich ist der Gebrauch den vollblütigen Personen, auch darf es zum Baden der Augen nicht angewendet werden. Finden sich beim Gebrauch der Bäder Blutsturz, Bluthusten, schleichende oder hitzige Fieber, Gicht oder podagrische Zufälle ein, so ist es Zeit, sogleich das Baden auszusetzen. Getrunken wird das Wasser bei Stockungen, Obstructionen, Leberverhärtung, Schwäche der Eingeweide, chronischen Ausschlägen,

Melancholie, weiblichen Krankheiten u. s. w. Es strömt schnell durch den Körper und erzeugt ein besonderes Wohlbehagen. Auch der Badeschwamm wird zu Umschlägen gegen Verrenkungen, Steifheit der Glieder u. d. mit Vortheil angewendet.

***Lebensweise, Umgebungen.*** Für die Bedürfnisse und das Vergnügen ist sehr gesorgt; die Lebensweise ist ungezwungen, Unterkommen und Unterhalt billig. An der Wirthstafel zahlt man 48 xr. bis 1 fl. rheinl.; guter Wein fehlt dabei nicht. Der Affenthaler ist der billigste und zugleich gesündeste und wohlschmeckendste rothe Landwein. Miethkutschen und Pferde sind hinlänglich vorhanden, Reitpferde seltener und schlecht. Ein Einspänner auf 5—6 St. 4 fl., Zweispänner die Hälfte mehr. Der Kurgast geniesst grosse Freiheiten, er nennt seinem Wirthe nur Namen und Stand, und Niemand belästigt ihn weiter mit Examiniren, Visitiren oder lästigen Taxen. In dem Conversationshause, bei guter Tafel und feiner Gesellschaft, ist jeden Sonnabend Ball, öfter auch Concerte, so wie Theater; Hazardspiele täglich. In der ganzen, von der Natur so reich ausgestatteten Gegend ist jeder Weg ein Lustgang. In der Stadt der Schlossgarten, der Garten am badener Hof, die Promenade. Das Thal der Oos, die Eichenallee, der Promenadenweg mit dem Conversationshause und der neue Schlossberg sind die nähern Spazierwege. Die entfernteren Punkte sind: Kloster Lichtenthal $\frac{1}{2}$ St., und durch das Beurenthal nach dem Forsthause Seelach, dann hinab in das schöne Geroldsauer Thal bis zum Wasserfall $1\frac{3}{4}$ St., das Jesuitenschlösschen mit herrlicher Aussicht, die Kapelle zu den drei Eichen, das Schloss Alt-Baden $\frac{3}{4}$ St., $\frac{3}{4}$ St. weiter die Ebersteinburg mit der Aussicht auf das Murgthal, Carlsruhe, Speier, Mannheim, den Kaiserstuhl u. s. w. Die Teufelskanzel, Kloster Fremersberg, das Jagdhaus, $\frac{3}{4}$ St. von Baden, mit einem netten Saal und schöner Aussicht; der grosse Staufenberg, auch Mercuriusberg genannt, der höchste um Baden, mit einem Thurm, wo ebenfalls vortreffliche Aussicht; der Iberg oder Yberg, 2 St. v. B., wo einst eine Feste stand, jetzt aber nur noch der Thurm vorhanden ist, der 80 F. Höhe hat und mittelst einer Treppe bestiegen werden kann. Hier sieht man den Dom von Speier, die Sternwarte von Mannheim, den Münster von Strassburg, Carls-

ruhe, Philippsburg u. m. a. Orte. Das **Murgthal**, zu den schönsten Gegenden Deutschlands gehörend, wo die schöne Favorite, Rothenfels und Gernsbach, — ein romantisch gelegenes Städtchen, 2 St. v. Baden, s. No. 82, — die Capelle der Klingel, der Grafensprung, eine Felsenspitze, die Felsenhöhle, Forbach, wo man in der Krone und im Löwen ein gutes Nachtquartier findet. Freudenstadt, von wo aus man den Kniebis-Pass ersteigen und die Heilquellen am Kniebis besuchen kann, s. unter No. 177. (Von Baden nach Sulzbach, Nordwasser, Antogast, Freiersbach, Petersthal, Griesbach und von da nach Rippoldsau). — Beschreib. v. Kölreuter. 1820. $\frac{3}{4}$ Rthl. Erinnerungs-Blatt an Baden mit Randansichten, nach der Natur gezeichnet v. Hoffmeister $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

**Langensteinbach,** ein Dorf, 7 St. v. Baden, hat gegen 800 Ew. und einen Heilbrunnen. Im herrschaftlichen Gebäude sind die Bäder und Wohnungen. Ausserdem ist hier eine offne Tanzhalle, ein Spielhaus, Wirths- und Badehäuser, so wie auch ein Theater, Garten, Spaziergänge und neue Anlagen.

## No. 159. Baden in Oesterreich.

Nur 4 M. von Wien, die man auf drei verschiedenen Wegen zurücklegen kann, auf der Eisenbahn, s. pag. 60., auf der gewöhnlichen Poststrasse über Neudorf, und durch die Brühl über Gaden, Heiligenkreuz und Helenenthal. Letzterer Weg ist der längste, aber auch der interessanteste. Baden liegt am östlichen Abhange des Wiener Waldes oder cetischen Gebirges, von drei Seiten von Bergen umgeben und nur von der östlichen frei, mit nahe an 4000 Einw. und wird jährlich von 6- bis 8000 Fremden besucht, freilich mehr Gesunde als Hülfe Suchende. Vorzügliche Gebäude sind: die Stephans- oder Pfarrkirche, ein ehrwürdiges Denkmal gothischer Baukunst, die Augustinerkirche, jetzt Hofcapelle, die Frauenkirche, unter deren Hochaltar die Quelle des sogenannten Frauenbades hervorgeht, das Wohnhaus des verstorbenen Kaisers, der Platz mit dem neuen Rathhause und einer Dreifaltigkeitssäule, der schwarze Adler, mit Tanz und Speisesaal, der Herzogshof, Sauerhof, Redoutensaal, das Schauspielhaus, das Traiteurhaus zur Krone, die Häuser der Erzherzöge. In der Vorstadt: das Birnhaus, ein

öffentlicher Belustigungsort, das Forsthaus, der Mariazeller Hof, wo auch ein Bad, der heiligenkreuzer Hof mit einem Schwefelbad, das Bürgerhospital mit einer Verpflegungsanstadt für auswärtige Badebedürftige, Marienspital, Militärspital. Für Unterkommen ist auf das Beste gesorgt, sowohl in den Gasthäusern, als Otto's Casino, im goldenen Hirsch, goldenen Löwen, goldenen Stern und Sauerhof, so wie in den Hôtels garnis und in Privathäusern. Unter den Kaffeehäusern ist das Scheiner'sche das besuchteste.

Der ***Badegebäude und Bäder,*** welche in 4 Klassen getheilt werden, giebt es, mit Einschluss des Trinkbrunnens, des Dampfbades und des Douche-, Regen und Tropfbades, einige zwanzig. Die Ursprungsbäder sind mit einem Bad für 1 bis 2 Personen und einer Anstalt zu Fussbädern, die andern zu 50, 70 und 150 Personen eingerichtet; das Militärbad mit Wohnungen für 30 Officiere und 200 Soldaten. Das ausgezeichnetste Bad ist das im Sauerhof.

Die warmen Quellen Badens, zu den flüchtigsten und kräftigsten erdig-salinischen Schwefelwassern gehörend, waren schon den Römern bekannt, wie mehrere noch vorhandene Inschriften beweisen. Sie haben sämmtlich eine Wärme von 27 bis 29 Grad Reaumur; die Hauptbestandtheile sind kohlenstoffsaurer Kalk, schwefelsaurer Kalk, muriatisches Natron und kohlenstoffsaure Kalkerde. Der Ursprung oder die Hauptquelle ist am Fusse des Calvarienberges.

***Wirkung:*** in Krankheiten, die von Schwäche herrühren, in gichtischen und rheumatischen Uebeln, wenn sie nicht entzündlich, oder mit Fiebern oder der Lustseuche verbunden sind, in Lähmungen, geschwächtem Nervensystem, im Anfange der schleimigen Lungensucht, bei Verstopfung der Eingeweide, in Hautkrankheiten, in weissem Fluss, in den ersten drei Monaten der Schwangerschaft bei schwächlichen Frauen, bei skrophulösen Geschwüren, Contracturen, die Folge von Beinbrüchen oder Verwundungen sind, u. s. w. Schädlich bei zu sehr entkräfteten Personen, solchen, die zu dick und vollsaftig sind und in den meisten örtlichen Krankheiten. Innerlich gebraucht gegen Verhärtung der Milz, Leber und anderer Eingeweide, gegen Lungensucht und mehrere andere Krankheiten.

Jeder Bürger in Baden hat das Recht, seine Gäste zu speisen, auch kann man in jedem Speisehause nach Gefallen nach der Karte essen; Table d'hôte ist überhaupt im Oesterreichischen nicht üblich. Die sogenannte englische Köchin wird vorzüglich gesucht, auch speist man gut in Otto's Casino, im goldenen Stern und Sauerhof, im Redoutensaal, in der römischen Krone, im Dollar'schen, Jappel'schen, Harfner'schen und Wilhelmi'schen Hause. 1 Zimmer monatlich 12 bis 25 fl.

***Spaziergänge, Umgebungen.*** In der höchst anmuthigen Umgebung gehört dazu vorzüglich der Theresiengarten, der Vereinigungspunkt aller Kurgäste, wo auch der Kiosk, ein auf Säulen ruhendes tempelartiges Gebäude, für 150 Personen und die Trinkanstalt. Zu den nähern Umgebungen gehören: die Langischen Anlagen, die schönen Anlagen der Gräfin Alexandrowitz, der Posthof mit Schloss und Garten, der Sauerhof mit Garten, das Schreiner'sche Kaffeehaus, der Gasthof zum Löwen, die Dörfer Breiten und Rohr; ferner die Anlage nach dem Jägerhause, so wie die nach der Königshöhle. Zu den besuchtesten entfernteren Orten gehört: Leesdorf, vor allen aber das romantische Helenenthal mit den Burgruinen Scharfenegg, Raubenegg und Rauhenstein; gleich am Eingange desselben, am Fusse des Lindkegels, der schöne Sommerpallast des Erzherzogs Karl, die Weilburg genannt, die schönste Zierde Badens, umgeben von den herrlichsten Anlagen und von reichhaltigen Gewächshäusern (eine Rosenflur mit 1200 Nummern); von hier weiter über die viel besuchte Hauswiese nach dem Dorfe Helena mit einem Casino; sodann weiter bis zur Krainerhütte, $1\frac{1}{2}$ St. von Baden; 1 St. weiter das merkwürdige Stift Heiligenkreuz und das eiserne Thor mit überraschender unvergleichlicher Aussicht. Schloss Markenstein, $2\frac{1}{2}$ St., auf dem Wege dahin der prächtige Landsitz Vöslau, desgleichen Gainfahren und Hadlhof; herrliche Aussichten von den beiden Pavillons zu Markenstein; Kottingbrunnen, Schönau und Oberwaltersdorf mit schönen Gärten; Dorf Soos und Gumpoldskirchen, durch herrliche Weinberge in $\frac{3}{4}$ Stunde Weges zu erreichen. Das Brühler Thal, Laxenburg und das auf der Eisenbahn bald zu erreichende Neustadt, wo die kaiserliche Cadettenakademie, s. No. 145. Beschreibung von Baden von Dr. Rollett, Wien 1838. $\frac{2}{3}$ Rthl.

## No. 160. Baden in der Schweiz.

Dieser berühmte, schon in den ältesten Zeiten bekannt gewesene Badeort, liegt im Canton Aargau, vier Stunden von Zürich und hat 2000 Einw. Zu bemerken ist das Rathhaus, die Ruinen des festen Schlosses (der Stein zu Baden) und das sehr reiche Bürger-Hospital, das die ungarische Königin Agnese stiftete. — 19 warme Quellen liefern das Wasser in die verschiedenen Bäder, die in grössere und kleinere eingetheilt werden, deren Temperatur zwischen 33 und 42½ Grad Reaumur hat und deren Hauptbestandtheile salzsaure und schwefelsaure Soda, Magnesia und Kalk sind. Bewährt haben sie sich insbesondere gegen Hautkrankheiten und Ausschläge, alte Geschwüre, Rheumatismus, Gicht, Podagra, Lähmungen, Verstopfung der Eingeweide, hypochondrische und hysterische Beschwerden etc. Vor dem Gebrauch muss das Wasser erst etwas abkühlen, sonst ist es schädlich. Bei Neigung zum Blutspeien, fieberhaftem Zustand, so wie von Hectischen muss es gemieden werden. Bäder für Gebildete sind im Stadthofe, Limmathof, Freihof, Schiff, Raben, Bär, Ochs und Sonne etc.; ausserdem für Arme das Freibad und das Verenabad. Letzteres wird, da es die Fruchtbarkeit befördern soll, mitunter auch des Nachts von gebildeten Frauen benutzt. Wirthshäuser: Wage, Löwe, Engel. Das Klima ist milde und wohlthätig wirkend.

Ausser dem Theater und einigen Kaffee- und Gesellschaftshäusern ist für Vergnügen wenig gesorgt; wer gut zu Fuss und kräftig ist, findet aber in der Umgebung Genuss. Auf dem rechten Ufer der Limat die Promenade oberhalb und die sogenannte Matte unterhalb der Bäder, nach dem alten Schloss, Baldinger'schen Gute, Kreuzberge, Teufelskeller und Stoffelberge, 1 Stunde, Martins- oder Schäffliberg, 1 Stunde, nach Tättweil mit schöner Aussicht, ½ St., Balldeck und von da über Gebensdorf nach Baden zurück, 2½ Stunde. — Auf dem rechten Ufer der Limat Wettingen 1 St. Rieden, Nussbaum und Erendingen. In grösserer Entfernung: nach Zürich 4 St., zurück auf der Limat; über Windisch 1½, und Königsfelden ¼ nach Schinznach, s. No. 178, dann über Brugg 1, Rain 1, Stille ¼ St. und durch das Singenthal nach Baden zurück 2½ St. — nach Zurzach, nach

der Hochwacht auf dem Lagernberg, mit schöner Aussicht, und dann nach Regensperg und durch das Wehnthal zurück. (Kottmann über die warmen Quellen von Baden, 1839.)

## No. 161. Bibra.

Ein in Thüringen zwischen der goldenen Aue und dem Thale der Saale gelegenes Städtchen mit 900 Einw. und einem Stahlbrunnen, der nicht unter die besuchtesten gehört, wohl aber seiner interessanten Umgebungen halber erwähnt zu werden verdient.

Der hiesige Sauerbrunnen scheint schon im Alterthum benutzt worden zu sein; man nannte ihn auch den Kupferbrunnen, wegen seines Geschmacks, und wegen seiner Wirkungen auch den Hungerbrunnen, auch Wunderbrunnen. Das Wasser ist salinisches Stahlwasser. Man hat ausser dem Hauptbrunnen noch den Heilandsbrunnen und den Schwesternbrunnen.

***Wirkung, Preise.*** Als Bad benutzt, besonders bei Magenschwäche, Schwäche der Gedärme, Blähungen, anfangender Windsucht, Hypochondrie, Mutterbeschwerden, goldner Ader, Podagra. Die Trinkkur muss wenigstens 3 Wochen fortgesetzt werden. Ein Bad kostet 6¼ Sgr. Der Ton ist höchst kleinstädtisch.

Zu den nähern ***Umgebungen und Spaziergängen*** gehören: die Buchenallee, Sickelsruhe und einige andere Anlagen, zu den ferneren: Schloss Wendelstein, Burg Scheidungen, Nebra, Vitzenburg, Eckartsberga, Freyburg und der Kyffhäuser.

## No. 162. Bilin.

Nur 1¼ St. von Teplitz, 9 Meilen von Prag, 7 von Dresden, Stadt mit mehr als 3000 Einw. Fürstlich Lobkowitz'sches Schloss auf dem Hradisch, mit ausgezeichneter Mineraliensammlung (20,000 St.); die Pfarrkirche, ein schönes Gebäude; Magnesiafabrik, Steingutfabrik, 3 Gasthöfe: weisse Löwe, schwarze Ross, hohe Haus. Eine grosse Merkwürdigkeit der Gegend ist der Biliner Steinfels, von dessen Spitze ein scharfes oder bewaffnetes Auge bis Prag und bis zum Fichtelgebirge schaut; die ganze Gegend umher ist angefüllt mit Basalten und vulkanischen Spuren. Das Kurgebäude ist für die bestimmt, welche

den Brunnen an der ½ Stunde von der Stadt entfernten Quelle trinken wollen. Man hat deren 4, welche mit Parkanlagen umgeben sind; die grosse, die kleine, die Seitenquelle und die Quelle im Gewölbe; erstere beide gehören zu den alkalisch-salinischen Stahlwassern, letztere zu den alkalisch-salinischen Wassern. Wirksam bewährt es sich im Verdünnen und Auflösen stockender, zäher Säfte und des Schleimes; es dämpft die Säuren und befördert alle Arten von Ausleerungen. Es wird hauptsächlich versandt, jährlich über 90,000 Krüge. S. Dr. Reuss's Beschreibung. Wien, 1827.

Zu den entfernteren Umgebungen gehören auch das eine starke Meile entfernte Dorf

## No. 163. Saidschütz;

es hat 23 Brunnen, wo das berühmte Saidschützer Bitterwasser geschöpft wird; ferner:

## No. 164. Sedlitz,

ein, nur ¼ Stunde von Bilin gelegenes Dorf. Es liefert aus 2 Brunnen ein dem Saidschützer ganz ähnliches Wasser. Beide sind Purgirwasser, äusserst reich an Bittersalz, so dass man auf eine Tasse ein Quentchen rechnen kann.

Ausserdem zählt man noch zu den Umgebungen von Bilin die Stadt Brüx mit 2400 Einw. im Saazer Kreise, wo ein schönes Rathhaus, 3 grosse Marktplätze, eine Baumwollenwaarenmanufaktur und eine Mineralsäurenfabrik; ferner die Bergschlösser Eisenberg und Rothenhaus, ersteres mit schönem Garten.

## No. 165. Bocklet.

Von Kissingen 1¼, von Brückenau 2, von Würzburg 7, von Meiningen 5 M., mit 400 Einw. und bekannten Mineralquellen. Das Fürstenhaus, das Brunnenhaus, durch Alleen mit vorigem verbunden, in deren Mitte der schöne Brunnentempel, das Kurhaus mit den Badezimmern.

***Wirkung.*** Die vier Quellen sind grösstentheils salinische Stahlwasser. Man trinkt und badet; der Ludwigsbrunnen wird am meisten getrunken. Getrunken wirken sie stärkend und reizend, und sind bei vollblütigen, zu activen Congestionen oder

activen Blutflüssen geneigten Personen zu vermeiden. Früher versendete man das Wasser der Ludwigsquelle jährlich zu 80,000 Krügen. Als Bad wirken sie ebenfalls sehr stärkend. Man trinkt häufig den nahen Kissinger Brunnen und badet in Bocklet, oder beginnt die Kur in ersterem und beschliesst sie hier; was besonders da ausgezeichnete Dienste leistet, wo nach hinreichender Auflösung Kräftigung nöthig wird, ohne dass jedoch die lösende Wirkung schon unterlassen werden dürfte. Dr. Ossann stellt Bocklet zwischen Pyrmont und Franzensbrunnen. Das Schwefelwasser dient bei Ausschlägen, rheumatischen Schmerzen und Krankheiten, die von verdorbenen Säften herrühren.

Was man nöthig hat, muss man mitbringen; den Tisch und Wein besorgt der Pächter; Bediente, Wagen und Pferde finden Unterkommen in dem Gasthofe. Damen müssen sich mit Schleiern versehen, weil es hier viel Mücken giebt. Im schönen Tanzsaal täglich Musik und fast täglich Tanz.

***Umgebungen.*** Die englischen Anlagen um den ganzen Ort herum, so wie der Kurplatz, sind reizend und geschmackvoll; zu den entfernten Parthieen rechnet man: Kissingen, Brückenau, Neustadt, Münnerstadt. Das nahe Dorf Waldaschach hat eine schöne Lage, ein altes Schloss und mehrere schöne Häuser, auch ein sehr gutes Wirthshaus. (Bocklet und seine Heilquellen von Hanns, 1831.)

## No. 166. Brückenau.

9 M. von Würzburg, 4 von Fulda. Malerisch in dem anmuthigen Wiesenthal der Sinn, am westlichen Abhange des Rhöngebirges liegt dieses Bad $\frac{1}{2}$ Meile von dem 1900 Einwohner zählenden Städtchen, in sehr reiner und stärkender Luft, welche bei Schwäche der Nerven und der Brustorgane sehr wohlthätig wirkt. Die Umgebungen sind freundlich, und für gute Aufnahme der Kurgäste ist in jeder Hinsicht gut gesorgt. Die Zahl derselben mehrt sich jährlich, wozu der öftere Aufenthalt des Königs von Baiern beiträgt.

Es ist hier das Fürstenhaus, das Gasthaus, das rothe Haus mit Saal und 80 Zimmern, das grosse Kurhaus mit 90 Wohnzimmern, der neue Kursaal u. s. w.; 4 Marmorbäder, das Tropfbad,

der Pavillon und 3 Brunnenhäuser, wo die Quellen sind. Mitte Juni findet die Eröffnung statt.

***Quellen und Wirkung.*** Die 3 Quellen, die Brückenauer, Wernarzer und Sinnberger, sind Gehalt und Wirkung nach verschieden; die erstere mehr reizend und stärkend, die andern beiden milder, beruhigend und leicht auflösend. Die Brückenauer Quelle ist das reinste und geistigste Eisenwasser; sie wird als Getränk und als Bad benutzt, und leistet zur Belebung und Kräftigung des Organismus, insbesondere des Nervensystems, die ausgezeichnetsten Dienste. Auch als Nachkur nach dem Gebrauch des Kissinger Brunnens wird sie oft angewandt. Die beiden anderen, welche getrunken werden, mitunter auch mit Milch, gebraucht man theils für sich, theils als Vorbereitungskur zu der dann später folgenden Brückenauer.

Man versammelt sich im Pavillon und im Saal des grossen Kurhauses und speist an der Wirthstafel in demselben, oder im rothen Hause; Hazardspiele sind an der Tagesordnung.

Aus Brückenau und Fulda kann man täglich durch Boten alle möglichen Bedürfnisse beziehen. Man erhält reine und gute Weine; Pferde sowohl hier als in Brückenau auf der Post. Ueberall um den Kurort herum sind Alleen, Sandwege, Nischen und Ruheplätze. Feste unter der alten Eiche, schöner Weg im Sinnthal u. nach Brückenau, die Theresienbuche, die Mossbrücke auf dem Schwarzenfels. $2\frac{1}{3}$ M. entfernt auf dem Rhöngebirge das Kloster zum heiligen Kreuz, mit schöner Aussicht. (Brunnenschriften von Dr. Haus, Dr. Schipper und Dr. Schneider.)

## No. 167. Cuxhaven.

Ein der Stadt Hamburg zugehöriger Marktflecken mit etwa 1000 Einw., grösstentheils Matrosen, und unweit davon Ritzebüttel, ebenfalls dahin gehöriger Marktflecken mit 1700 Einw. In der Nähe von beiden, neben dem Leuchthurm, liegt das Seebad und jenseits der Kugelbank eine zweite, 1836 eingerichtete Badestelle. Geschmackvolles Badehaus mit Gesellschafts-Saal und Cabinetten zu warmen Seebädern, ausserdem eines für künstliche und Dampfbäder. Vom Badehause zur offenen See hat man eine kleine Strecke Weges. Man badet in zweirädrigen Karren, die durch 2 Pferde bis zur Tiefe von 3 Fuss in

die See gezogen werden. Sie tragen ein kleines zum Aus- und Ankleiden bestimmtes Cabinet. Ein Bad kostet 1 Mk. 4 Schl. Hamb.; an der Kugelbank nur 6 Schl.; ein warmes Seebad 1½ Mk., eben so viel ein Dampfbad. Eröffnung am 24 Juni. Bestellungen übernimmt der Seebad-Verein, der sich 1838 gebildet hat. Wohnungen in dem Badehause und in Privathäusern an beiden Orten, besonders bei Cröger und Dr. Nolte, so wie auch im Gasthofe Belvedere, von 7—10 Mk. für die Woche. Mittagstisch in den Gasthäusern zu 24 Schl., sowie auch à la Carte.

Das Wasser der Nordsee hat viel mehr Salz, als das der Ostsee und ist ein Gemisch von 3 Theilen Salzwasser und 1 Theil Flusswasser. Es ist vorzüglich wirksam bei Krankheiten, die sich durch übermässige Reizbarkeit auszeichnen. Erschlaffte und gelähmte Glieder belebt es durch momentane Anwendung. Bei entzündlichen Krankheiten und wenn die Eingeweide leiden, soll man es meiden.

Die Lebensweise hat viel von der des nahen Hamburg. Man spaziert nach dem neuen Jägerhause im Eichenwäldchen Brockswalde und nach dem Hadlerländchen, auch macht man kleine Wasserfahrten: als nach der Insel Neuwerk, sowie zur Abwechselung auch grössere nach Nordernei oder Helgoland.

Zwischen Hamburg und Cuxhafen ist Dampfschifff., s. pag. 80, die Reiseroute zu Lande s. No. 95, — von Bremen nach Cuxhafen s. No. 53. (Abendroth, Ritzebüttel und das Seebad zu Cuxhafen, Hamburg 1837.)

## No. 168. Doberan.

Marktflecken mit freundlichen Häusern und 2400 Ew., 2 M. von Rostock. Sehenswerth ist die alte, 1186 erbaute, gothische Kirche, umgeben von einigen Ueberresten des ehemaligen Klosters, in derselben Gemälde, Grabmäler mecklenburg. Herzöge und viele fabelhafte und lächerliche Reliquien; das Grossherzogliche Palais mit schönem Park und das daran grenzende Kauf- und Speischaus, worin der Speisesaal, welcher 260 Personen aufnimmt, an dessen beiden Seiten 5 Kaufmannsgewölbe und die Bibliothek; das Logirhaus; das Schauspielhaus. Der Camp, ein mit imposanten Gebäuden besetzter, ein Dreieck bildender

Platz, grenzt an die Vorderseite des Palais, des Logirhauses, des Schauspielhauses etc.; in dessen Mitte der sogenannte Trichter, ein rundes Gebäude, mit spitzem Schieferdache und Restauration; der Musiktempel, in chinesischem Geschmacke, wo des Nachmittags musikalische Aufführungen der Grossherzoglichen Hofkapelle stattfinden; auf der Seite des letzteren der Bazar, bestehend aus Boutiken mit Kaufwaaren, zwei derselben zur künstlichen (Struve'schen) Trinkbrunnen-Anstalt eingerichtet. In der Nähe des Theaters, und mit diesem in gleicher Reihe, das Erbgrossherzogliche Palais: wenige Schritte davon das Amerikagehölz mit Boskets, Promenaden etc. In der Mitte dieser reizenden Anlage erhebt sich, mit seiner Säulenpracht und vielen Stufen das schöne Stahlbad, dessen Quelle in der Nähe der Mühlenschleuse, nicht weit vom Wismarschen Wege, 1819 entdeckt wurde. Der Kirche gegenüber das im gothischen Geschmack aufgeführte Schulhaus. Nicht weit von diesem, dem Buchenberge zu, führen breite Steige zum schönen Kirchhofe, welcher viele geschmackvolle Denkmäler in seinem Raume einschliesst. Das prachtvollste und eleganteste Haus ist das Medini'sche, wobei ein grosser, schön angelegter Garten; der Freund der Einsamkeit wähle das Sprengel'sche, das am nordwestlichen Theile Doberans, an der Waldung des Jungfernberges liegt. Wer nicht in einem Privathause wohnen will, findet die schönste Aufnahme im Logirhause (Rickard) oder im Lindenhofe (Gloede) mit Table d'hôte. — Eine halbe Meile von Doberan entfernt, am heiligen Damme, das berühmte, viel besuchte, seit 1793 angelegte Seebad. Nicht weit hiervon, in nordöstlicher Richtung vom heil. Damme, entspringt auch auf einer Wiese die 1819 entdeckte Schwefelquelle, deren Wasser durch unterirdische Röhren einigen, zur Benutzung dieser Quelle am Seebadehause eingerichteten Zimmern zugeführt wird; auf derselben Wiese, mehr westlich, in einer Entfernung von 1165 F. Rheinländisch, die Bittersalzquelle.

***Badegebäude.*** Zu den Gebäuden am heiligen Damme, wohin eine schöne Strasse führt, gehören: das grosse Badehaus mit 15 Badezimmern, 5 Wohnzimmern für Fremde und einem Eintritts- und Gesellschaftszimmer; es werden darin die warmen Seebäder gegeben, ebenso die Tropf-, Regen-, Spritz-, Schwefel-

und 7 kalte Bäder. Das neue, 1817 erbaute, als Versammlungsort der Badenden benutzte, Säulengebäude mit Restauration; dahinter das Armen-Krankenhaus mit 6 Zimmern für 12 Kranke. Das neue elegante Damenseebadgebäude, unmittelbar an der Ostsee. Auch eine Struve'sche Anstalt künstlicher Mineralwasser ist vorhanden. Frequenz an 1400 Gäste; vom 20. Juli bis 20. August am belebtesten.

Die Temperatur der Ostsee bleibt zwischen 59 und 60 Grad Fahrenheit. Die Fälle, wo das Seebad anwendbar oder nachtheilig ist, s. Cuxhafen. An dem freien Bade-Platze für Herren ist, dicht am Strande, ein eigenes Entkleidungsgebäude mit 18 Zimmern; auch sind Badewagen vorhanden; ebenso an dem, mit einer Bretterwand umgebenen Platze für Damen. Man kann auf die Bäder abonniren oder nach Belieben baden, muss aber in diesem Falle den Abonnenten hinsichtlich der Zeit und Bäder nachstehen; die Stunden müssen sehr genau eingehalten werden. Bei stürmischer See wird in den Badehäusern gebadet. Zur Aufsicht und Beihülfe, so wie auch zum Unterricht im Schwimmen ist ein Matrose gegenwärtig. Die Badekur wird mit 90 Grad Fahrenheit angefangen und täglich mit 2 Grad herabgestiegen, bis man den Stand der See erreicht. Eine Tabelle im Badehause giebt die Temperatur der Luft und der See an.

***Preise.*** Ein warmes Bad 24, ein kaltes in der Wanne 16, in der offnen See 8, im Karren 12 Schl.; ein Badehemd jedesmal 2, ein Handtuch, wenn es gefordert wird, 1, ein Spritz- und Tropfbad 12 Schl.; für einmal Elektrisiren zahlt man 6, für die Erwärmung des Badezimmers 4 Schl. — Die vom Camp, dem Hauptplatze Doberan's, entfernteren Wohnungen sind die billigsten, 15—20 Rthlr. monatlich, grössere 25—50 Rthlr.; die am Camp kosten ungleich mehr. Auch findet man in den Badehäusern am heil. Damme, unmittelbar an der See und in den in neuester Zeit ausgeführten Neubauten Unterkommen. Hier findet mehr ein ruhigeres Leben statt. Seit 1837 gehen Morgens und Nachmittags Eilwagen zwischen Doberan und dem heiligen Damme, die Person zu 12 Schl. — Wer zu Hause speisen will, erhält aus dem Speisehause, dem Logirhause, dem Stoffer'schen Gasthause und dem Lindenhofe für 16—24 Schl.

3—4 Schüsseln, woran 2 Personen zur Genüge haben. Das Speisegeld an der Table d'hôte, an welcher der Grossherzog Theil nimmt, beträgt 24 Schl. Für Bediente ist billiges Essen bei Traede in der neuen Reihe und bei Beese im Landkruge.

***Vergnügungen, Umgebungen.*** Schauspiel, Concerte, Diners und Soupers, Thee- und Ballgesellschaften, so wie auch Hazardspiele. Der Park, auch der alte engliche Garten genannt, am Fusse des Buchenberges, mit seinem Wasserbecken, über welche chinesische Brücken führen; der Jungfernberg, eine der schönsten Parthieen um Doberan, auf dem wiederum der schönste Punkt vor dem Pavillon ist; Althof; die Bademühle; ¼ Meile von Doberan die Althöfer Mühle, nahe dabei die Capelle mit Glasmalerei; die Barenforst, ein grosser Gasthof, hinter dem Nettelbruche; der englische Garten am Stahlbade; Dietrichshagen und der Berg dabei. Warnemünde, der Hafen von Rostock, wo man gute und herrlich, im Brackwasser zubereitete Seefische speiset, und Mönchweden gehören zu den Umgebungen. S. No. 219 b.

Zu ***Wasserparthieen*** sind Schaluppen vorhanden, und am Strande ist ein gutes Fernrohr von Dollond aufgestellt, um die Schiffe, womit immer die See bedeckt ist, zu übersehen; auch ist, um zu wissen, welcher Nation das Schiff angehört, im Badehause eine Flaggenkarte aufgehängt.

***Schriften.*** Vogel's Handbuch zur richtigen Kenntniss und Benutzung der Seebadeanstalt zu Doberan, Stendal 1819, und die allgemeinen Baderegeln von demselben, 1817. W. Dresen, Doberan und seine Umgebungen, Rostock 1834.

## No. 169. Godesberg,

1¼ St. von Bonn an der Strasse von Bonn nach Coblenz; ½ St. vom Rheine. Die Badehäuser sind bequem und gut eingerichtet. Zwei wahrhaft prachtvolle Gasthöfe, Hôtel de belle vue und zur schönen Aussicht, in Mitten einer Reihe stattlicher Privatwohnungen mit der herrlichsten Aussicht auf das gegenüber liegende Siebengebirge, machen den Aufenthalt überaus angenehm. Godesberg ist ein Lieblings-Wohnort der Engländer.

***Quellen, Anwendung.*** Ganz in der Nähe des Dorfes ist der Brunnen. Das Wasser, welches aus 14 kleinen Quellen

kommt, ist erdig-alkalisches Stahlwasser, und wird zum Trinken mit und ohne Milch, und zum Baden benutzt, und zwar bei Krankheiten von allgemeiner oder örtlicher Schwäche, nach überstandenen Krankheiten oder nach dem Gebrauch von anderen Brunnen zur stärkenden Nachkur.

Mit Bonn besteht eine Wagenverbindung, auch bieten die bei dem ½ St. entfernten Plittersdorf anhaltenden Dampfschiffe Gelegenheit zur Fahrt auf dem Rhein.

***Umgebungen,*** sie sind nah und fern höchst reizend. Die nahe Ruine von Godesberg mit einer der schönsten Aussichten, die etwas entferntere von Rolandseck, das freundliche Dörfchen Rolandswerth mit guten Gasthäusern, die Insel Nonnenwerth, Königswinter, Bonn und die mannigfaltigen Excursionen auf das nahe Siebengebirge gehören hierher. Vgl. unter No. 68.

## No. 170. Driburg.

Städtchen mit 2000 Einw., durch welches die grosse Poststrasse von Berlin nach dem Rhein führt, 2 M. von Paderborn, am Fusse eines Berges, auf welchem die Ruine des alten Schlosses Iburg.

Das ***Bad*** mit seinen Gebäuden und Anlagen ist durch eine Allee mit der Stadt verbunden. Das alte und neue Brunnen- oder Badehaus hat eine Menge Wohnungen aller Art, schöner und eleganter aber wohnt man im neuesten Wohnhause. Zur unentgeltlichen Verpflegung und Behandlung ist eine Anstalt, welche jährlich 48 arme Kranke aufnimmt. Im Gasthofe zum deutschen Hause vortreffliche Einrichtungen für Gesunde und Kranke und gute Wirthstafel, Table d'hôte im Ballsaal.

***Quellen.*** Deren sind 9, unter diesen der Haupttrinkbrunnen, der Luisenbrunnen und die Saazer Schwefelquelle; sie zeigen sämmtlich keine chemische Verschiedenheiten. Das Wasser kommt in seinen Wirkungen dem Pyrmonter gleich (s. No. 202.), hat jedoch noch mehr Eisen, salinische Bestandtheile und kohlensaures Gas als dieses. Es wird auch versendet. — Man trinkt und badet; auch Schlammbäder werden angewandt.

In Driburg selbst finden die, welche bei dem Bade nicht unterkommen können, gute Wohnungen und guten Tisch. Die Weine erhält man gut und rein beim Traiteur, im deutschen

Hause und beim Apotheker. Lectüre liefert die Wesener'sche Buchhandlung aus Paderborn, wohin täglich ein Bote geht, durch welchen auch andere Bedürfnisse besorgt werden. Für die Musiker werden wöchentlich 20 Sgr. gezahlt.

***Vergnügungen.*** Man lebt hier weniger geräuschvoll, aber gemüthlich. Zu den Spaziergängen gehören der Rosenberg, die Alleen und der Gesellschaftsgarten bei der Stadt. Frequenz 3—400. (Ficker, über die Driburger Quellen. Münster, 1828.)

## No. 171. a. Eilsen.

Bauerschaft, $\frac{3}{4}$ St. von Bückeburg, 2 von Rinteln, 6 von Nenndorf, 8 von Pyrmont, mit Schwefel-, Stahl-, Gas- und Schlammbädern. Am Fusse des Harrelsberges 2 grosse Badehäuser mit Wohnungen und Speisesaal, ein Traiteurhaus.

***Quellen und deren Wirkung.*** Man hat sieben reichhaltige Schwefelquellen und 4 eisenhaltige: der Georgenbrunnen, Augenbrunnen, Julianenbrunnen u. s. w. Das Schwefelwasser braucht man zum Trinken und Baden. Zum Trinken bei verhärteten und verstopften Drüsen, stockenden Säften, Schärfe, Schleimanhäufungen, Hämorrhoidalbeschwerden, Gicht, Rheumatismus, Skropheln, als Bad bei hartnäckigen Hautausschlägen, Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Knochenfäule, Schleimhusten, Engbrüstigkeit u. s. w. Durch das Einathmen der Gasbäder werden Schleimschwindsucht, Knoten in der Lunge u. d. m. geheilt. Die Schlammbäder waren die ersten dieser Art in Deutschland; sie sind vorzüglich heilsam bei Lähmungen, hartnäckigen Haut- und Gichtkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Beinfrass, Verhärtungen, Contracturen u. s. w. Alle Einrichtungen sind musterhaft.

***Vergnügungen, Lebensweise.*** Sonntags Concerte u. Bälle. Hazardspiele sind verboten. Man speiset im grossen Logirhause an der Wirthstafel, oder auf dem Zimmer, der Wein wird von der fürstl. Kammer bezogen und ist vorzüglich, doch kann auch Jeder seinen eigenen mitbringen. Alle sonstigen Bedürfnisse erhält man aus Bückeburg. Der Harrelsberg mit vortrefflicher Aussicht wird viel besucht. Frequenz an 1000, dessenungeachtet ist es wenig geräuschvoll.

***Umgebungen.*** Zu den entfernteren gehören die Arensburg, die Luhdener Klippe, der Wasserfall bei Langenfeld, der Steinhuder See mit Wilhelmstein, die Paschenburg, Schaumburg, der Hohenstein, der höchste Berg des Süntel-Waldgebirges; Bückeburg und die 3 St. entfernte westphälische Pforte, die der Jacobsberg und der Wittekindsberg bilden, mit einem Wirthshause auf ersterem und den Spuren der Wittekindsburg am Fusse des letzteren. s. pag. 246. (Beschreibung von Dr. Zaegel. 1831.)

## No. 171 b. Elgersburg,

1 St. von Ilmenau entfernt, am Fusse des Thüringer Waldes, verdient als eine sehr zweckmässig eingerichtete Kaltwasser-Heilanstalt beachtet zu werden. Es bietet sowohl in Bezug auf seine reizende Lage, als auch durch sein vortreffliches Wasser — bis zu einer Temperatur von 6 bis 4 Grad Reaumur grösstentheils aus Porphyrlagern entspringend — alle Bedingungen, unter welchen für die geeigneten Fälle eine Wasserkur wie in Gräfenberg mit Erfolg durchgemacht werden kann. Der Director dieser Anstalt, Dr. Piutti, vollkommen mit dem Verfahren in Gräfenberg vertraut, dabei zugleich practischer Arzt, widmet sich mit ungewöhnlicher Theilnahme seinen Patienten. Ein gemeinschaftliches Mittagsmahl trägt zur Annäherung der Kurgäste bei und die Preise sind in aller Beziehung so billig, dass man für eine Woche Alles, selbst noch kleine Nebenausgaben mit eingerechnet, nur 6—8 Thlr. braucht.

## No. 172. Ems.

Der Marktflecken Ems, mit 1800 Ew., liegt an der westlichen Grenze des Herzogthums Nassau, in einem von der schiffbaren Lahn durchströmten schmalen Thale des Taunus-Gebirges, 3 St. von Coblenz, $1\frac{1}{2}$ von Nassau, 13 von Mainz, 18 von Frankfurt a. M. Es ist ein schon den Römern bekannt gewesenes, im allgemeinen Rufe stehendes Heilbad. Frequenz: an 4000 Kurgäste.

Die vorzüglichsten Bäder sind im herzoglichen Kurhause, aus 2 Häusern bestehend, welche zusammen 226 Wohnzimmer enthalten — von $\frac{3}{4}$ bis zu 8 fl. täglicher Miethe — und mit Einschluss des Rondels 93 Bäder. Ausserdem findet man

Wohnung im Darmstädter Hof, König v. Preussen, Mainzer Hause, gut eingerichtet im russischen Hofe, englischen Hofe, in der Traube, Krone, Sonne, Stadt Frankfurt, zusammen in einigen 90 Häusern.

***Quellen.*** Das Kränchen und der Kesselbrunnen sind die beiden Quellen, welche gewöhnlich zum Trinken benutzt werden. Das Wasser, säuerlich-salzig von Geschmack und prickelnd auf der Zunge, ist fortwährend gleich an Klarheit, Strömung und Wärme, letztere jedoch bei den Quellen verschieden, von 17 bis 37 Grad Reaumur. Vom Kränchen werden jährlich über 80,000 Krüge versandt. Ausser den genannten entspringen hart am Kesselbrunnen noch mehrere andere Quellen. Die Hauptbestandtheile sind: Minerallaugensalz, Kalkerde und etwas Eisen, welche nebst dem Wärmestoff durch eine beträchtliche Menge kohlensauren Gases gebunden erscheinen, wozu noch eine Menge geschwefelten Wasserstoffgases kommt. Beim Baden ist es nicht gleich, in welcher Temperatur es geschieht. Ein Bad kostet 36 xr., ausserdem ein Trinkgeld von 4 xr. Auch Douche-Bäder sind vorhanden. Die Jahreszeit, in welcher man das Bad besucht, ist nicht ohne wesentlichen Einfluss auf das Gelingen der Kur.

***Wirkung.*** Vortrefflich für reizbare und nervenschwache Personen und vorzüglich für Frauen, heilsam in allen Uebeln von Säure, Verschleimung, Verstopfung der Eingeweide, Schärfen im Blute, Magenkrampf, Kolik, bei Brustverschleimungen, veraltetem Husten, schleimiger Engbrüstigkeit, Blutspeien u. s.w. Reizbare Personen trinken anfangs nur und baden später, und anfänglich nur 5 Minuten, bis man zur Stunde steigt und wieder herunter geht. 30 Krüge rechnet man gewöhnlich auf eine Trinkkur.

Der grossen Frequenz wegen findet im Allgemeinen wenig Annäherung Statt. Ein dieser Frequenz entsprechendes Herzogliches Conversationshaus mit grossem Saale und Restaurationslocale ist 1839 vollendet worden und mit diesem eine auf 24 Marmorsäulen ruhende Colonnade in Verbindung gebracht. Concerte und Bälle, aber auch Hazardspiele fehlen nicht. Deutsche, französische und englische Zeitschriften hat man in dem, von der Kirchberger'schen Buchhandlung im herrschaftlichen Hause

eingerichteten Lesecabinet. Tables d'hôte sind in dem König von Preussen, Englischen und Darmstädter Hof zu 48 xr., im russischen Hofe gut 1 fl. 21 xr., im Kurhause zu 1 fl. 12 xr. Juden essen in der Stadt Wiesbaden. Abends wird in allen Gasthäusern nach der Karte gespeist. Rhein-, Mosel- und französische Weine sind gut und billig. Im Gesellschaftssaale wird gewöhnlich gefrühstückt, wo auch Concerte und jeden Sonntag Bälle gegeben werden. Wohnungen bestellt man bei dem herzoglichen Hausmeister Georg. Preise der Bäder von 36 xr. bis zu 1½ fl. Bade- und Kurtaxen finden nicht statt. Während der Kurzeit gehen täglich 2 Eilwagen, einer nach Coblenz und einer über Wiesbaden und Frankfurt a. M.

***Umgebungen.*** Bei übler Witterung macht man sich Bewegung in den Gallerien der Kurhäuser, sonst in den vorhandenen Alleen, wo Musik ist. Zu weiteren Gängen ladet die das Bad umgebende schöne Natur ein. Einer der nächsten ist nach der Mooshütte mit schöner Aussicht und den Haselmannshöhlen; der Marianenweg, Henriettenweg, ½ St. entfernt das Linkenbacher Bergwerk, der Malberg, Winterberg, die schöne Aussicht bei Kemmenau. Zu den Bergparthien werden gewöhnlich nicht Pferde, sondern Esel benutzt. Dieser Thiere, die sehr sicher gehen, giebt es in Menge, und Damen und Herren scheuen sich nicht, solche zu besteigen. Man miethet das Fuhrwerk, so wie auch Reitpferde und die Nachen, nach der festgesetzten Taxe. Auch Sänften sind vorhanden.

Weitere Ausflüge macht man nach der Silberschmelze, ½ St. von Dorf Ems, ¼ St. thalaufwärts die Sporkenburg, ¼ St. weiter durch das Wiesenthal das Dorf Arzbach, wo die Krüge verfertigt werden, Dausenau, uralter Flecken mit Ringmauer und Thürmen, ¾ St. v. Ems, und 1½ St. die Stadt Nassau mit einer Besitzung des 1831 gestorbenen unvergesslichen preussischen Ministers Freiherr v. Stein, jenseit der Lahn die Burgruinen Stein und Nassau; in dem Gasthofe zur Kettenbrücke bleibe man zu Mittag; Nachmittags nach Kloster Arnstein. 1 St. von Nassau: Fachbach und Nievern, ½ St. von Ems, ferner das Oberlahnsteiner Forsthaus, Braubach, die Marxburg und Ober- und Niederlahnstein, eine Parthie für einen Tag; auch Coblenz u. Ehrenbreitenstein, s. unter No. 233, werden besucht, und 4 St. weiter

Neuwied, dgl. Engers und Sayn. (Beschreib. von Hahn, 1831, 9 ggr. und von Döring, 1838, 1½ Rthl.)

## No. 173. Flinsberg.

Grosses Dorf mit 1300 Einw., am Fusse des grossen Iserkammes am Riesengebirge, 2½ M. von Greiffenberg und 3½ von Hirschberg; 1500 Fuss über die Meeresfläche. Frequenz 300 — 350 Personen.

Die zum Brunnen gehörigen Gebäude, bestehend aus dem neuen und alten Brunnenhause, dem Badehause und dem 1838 vollendeten neuen Badehause, sie liegen einige hundert Schritte vom Dorfe entfernt, haben aber nicht immer Raum genug für alle Kurgäste, welche dann in der Nachbarschaft wohnen müssen; am besten beim Schulzen des Dorfs. Im Gasthofe findet man auf kurze Zeit ein gutes und billiges Unterkommen; der Wirth ist zugleich Pächter des Brunnens. Unter dem Pavillon quillt der Hauptbrunnen aus 4 Quellen.

***Wirkung.*** Das Wasser ist hell, klar, geistig, säuerlich und zusammendziehend, dem Spaawasser ähnlich. Die Luftsäure giebt ihm etwas Berauschendes, woher der Name Bierbrunnen kommt; auch nennt man ihn den schlesischen Spaabrunnen. Ausser dem Hauptbrunnen ist noch der Staubbrunnen, der Stahlbrunnen und die Schütze'sche Quelle vorhanden. Ihrer Wirkung nach gehören diese Brunnen zu den reizenden, erregend-stärkenden, zugleich aber auf die Harnwerkzeuge und Geschlechtstheile Einfluss habenden. Sie sind besonders heilsam bei Schwäche des ganzen Körpers, namentlich bei Nervenkrankheiten, Unterleibsbeschwerden, Hämorrhoiden und weiblichen Krankheiten, Gicht, Podagra, Hypochondrie, Bleichsucht u. s. w. Gewöhnlich wird gleichzeitig getrunken und gebadet. Beste Zeit zum Besuch vom Juni bis September.

***Preise, Umgebungen.*** Jedes Bad kostet 5 Sgr., Mittagstisch 12½, Abendessen 7½, 1 Zimmer im neuen Gebäude wöchentlich 2 Rthl., im Dorfe 20 Sgr. bis 1 Rthl. 20 Sgr.; für die Trinkquelle wöchentlich ⅓ Rthl., für den Badearzt 1 Rthl., für den Brunnenschein 5 Sgr. Der Pächter schafft Wagen und Pferde zu Spazierfahrten. Durch einen Boten werden Briefe von und nach Greiffenberg befördert. Hazardspiele sind an der Tages-

ordnung. Spaziergänge in der schönen Anlage, die der Graf Schaffgotsch hat machen lassen, der grüne Hirt, der Hasenberg, der Wasserfall, Parthien nach Meffersdorf, Ullersdorf, die Ruine Greiffenstein, die Tafelfichte, 3414 F. über dem Meere u. a. m. — 3 Stunden entfernt der in Böhmen reizend gelegene Badeort Liebwerda, s. No. 192.

## No. 174. Franzensbrunnen.

Es liegt 1350 Fuss über dem Meere, 1 St. von Eger, 6 M. von Carlsbad, 4 von Marienbad, 6 von Hof, hat über 50 zur Wohnung von Kurgästen bestimmte Häuser, ein grosses, sehr gut eingerichtetes Badehaus, wo ebenfalls gute Wohnungen zu haben sind, und ein Traiteurhaus. Das Badehaus ist Eigenthum des Hrn. Loimann, steht aber unter Aufsicht der Regierung und des Brunnenarztes. Ein bedeckter, an der Westseite geschlossener und mit dem Kurhause verbundener Säulengang wird bei ungünstiger Witterung zum Lustwandeln benutzt. Die gesuchtesten Wohnungen sind in der Kaiser- und in der Kirchenstrasse; besonders zeichnen sich das deutsche, sächsische, englische und russische Haus aus, so wie die Stadt Leipzig, Stadt Wien und der Berliner Hof; Preis eines Zimmers 2 bis 5 fl. wöchentlich. Unter den Gasthäusern ist das zum Kaiser von Oesterreich das vorzüglichste. Frequenz 6 — 700 Parthien, im Durchschnitt zu 2 Personen.

***Quellen, Wirkung.*** Unter den Quellen ist die Franzensquelle, früher unter dem Namen „Egerwasser", die berühmteste. Sie ist überbaut, wird vorzugsweise getrunken, und jährlich werden an 150.000 Krüge versendet. Interessant ist die Art, wie man beim Füllen verfährt. Ausserdem 2) die Louisenquelle, nur zum Baden benutzt, 3) der kalte Sprudel, von einem tempelartigen Ueberbau umschlossen, er wird zum Trinken und Baden benutzt, 4) die Salzquelle, an die sich ebenfalls eine Wandelbahn anschliesst, 5) die Wiesenquelle, erst seit 1836 zum Trinken benutzt. An der Stelle des verschütteten Polterbrunnens sind Gasbäder angelegt, auch Schlammbäder werden benutzt. Die Wirkungen dieser Quellen sind verschieden. Der Franzensbrunnen wirkt ähnlich den alkalisch-salinischen Stahlwassern, reizend, stärkend und auflösend, besonders

auf den Magen und Darmkanal, und zeichnet sich vor andern Quellen dadurch aus, dass er gut vertragen werden kann; die zweite Quelle dem ähnlich, die Salzquelle ungleich milder wirkend, kühlend, auflösend, eröffnend, ohne zu erhitzen, so dass auch sehr reizbare, vollblütige, zu Congestionen geneigte Personen sie vertragen können, welche die erstere, so wie den kalten Sprudel, vermeiden müssen. Letzterer ist von mehr reizender, erhitzender, stürmischer Wirkung. Die Trinkkuren währen gewöhnlich 3 bis 6 Wochen. Gebadet wird sowohl in dem Badehause als in Privathäusern, z. B. im sächsischen Hause, wo 1 Bad 20 xr. C. M. kostet. Die Preise im Badehause sind: für ein Bad aus der Luisenquelle 14 xr., vom Sprudel und Franzensquelle 30, 1 Schlamm- nebst Reinigungsbad 1 fl., ebenso ein Douche-, Tropf- und Regenbad, ein Gasbad 12 xr. Häufig werden die Franzensbader Quellen als Nachkur nach Carlsbader oder Marienbader gebraucht.

***Lebensweise.*** Das Badeleben ist kein grossartiges, aber ein ungezwungenes, angenehmes; in dem grossen Saale des Kurhauses Abends Musik, mitunter auch Bälle und Concerte. Im Traiteurhause speist man à table d'hôte zu 40 und 36 xr. C. M., im Kaiser von Oesterreich à la carte; letzteres und einige Privathäuser, als das Lamm in der Kirchgasse, geben auch Essen ausser dem Hause. Die meisten Bedürfnisse liefern die Boutiken am Brunnen, wo nicht, das nahe Eger; Wein am besten der Wirth in Ober-Lohma, oder das sächsische Dorf Schönberg desgleichen Taback, Zucker und Kaffee, insofern das Gesetz dabei nicht überschritten wird. Jeder Ausländer kann einen Eimer seines Tischweins zollfrei einführen. Ueber das Verfahren bei der Ankunft und Abreise s. Karlsbad No. 183. Pferde und Wagen zu Spazierfahrten liefert die Filialpost von Eger, so wie der Wirth vom Schwan und sächsischen Hause, für den Nachmittag gewöhnlich zu 2 fl. C. M.; nach den entfernteren Punkten gehen überdem täglich Stellwagen zu billigen Preisen.

***Umgebungen.*** Spaziergänge im Park, nach den nahen Dörfern Unter- und Ober-Lohma, Triesenhof, Altenteich, Wildstein und Langenbrück; nach dem Kammerbühl, einem Basaltbügel ½ St., seiner schönen Aussicht wegen. Ausserdem Eger, s. No.

84, mit dem ½ St. von diesem entfernten besuchten Vergnügungsort Siechenhaus, Gestöckig ½ St., Liebenstein 1½ St., mit Schloss und schöner Aussicht, Seeberg, Schönberg am Fusse des Kappelberges in Sachsen liegend; auch Wildstein 2 St., seiner malerischen Aussicht auf das Egerthal wegen, die 3 St. entfernte bayerische Grenzfeste Hochberg, schöne Aussicht vom Walle des Schlosses, der St. Annaberg, besonders am 26. Juli mit umfassender Uebersicht auf das ganze Egerland, Waldsassen 3 St., ehemals eine Cisterzienserabtei und Maria Culm 3 St., mit lohnender Aussicht über die ganze Umgegend, schöner Kirche und reicher Capelle. Es ist eine Propstei des ritterlichen Kreuzherrenordens mit dem rothen Sterne.

***Schriften*** von Dr. Osann, 2. Aufl. Berlin 1828 — v. Gerle, v. Graumann, v. Lautner. 1841.

## No. 175. Freienwalde.

Stadt an der Oder mit 3000 Einw. und einem ¼ St. davon entlegenen Gesundbrunnen; 7½ Meile von Berlin, 8½ Meile von Frankfurt a. d. O., 6½ M. von Cüstrin, 13½ M. von Stettin. Von Berlin fährt man am Besten auf der Eisenbahn nach Neustadt und der sich anschliessenden Post und löst auf dem Eisenbahnhofe in Berlin, oder im Postamte zu Freienwalde für die ganze Strecke das Passagier-Billet zu 1 Rthl. — Gasthöfe: Stadt Berlin, Stadt London. Auf dem Brunnen und in dem dazu gehörigen Gebäude sind einige 40 Wohnungen von 2 bis 5 Rthl. wöchentlich. Wer auf 6 Wochen miethet und vorausbezahlt, kann während der ganzen fünfmonatlichen Kurzeit dafür wohnen bleiben. Ausserdem Wohnungen auf der Papenmühle und in den Privathäusern der Stadt. Frequenz an 300 Bade-Gäste.

***Quellen, Wirkung.*** Der Heilquellen sind 7: der Königsbrunnen, die Quellen am Wege, der Küchenquell, der Jeschkesche Brunnen, der Georgen- oder Wegelsche Brunnen, der Quell des herrschaftlichen Bades, der Papenquell und der Johannisquell; letzterer ist nur ein vorzügliches Trinkwasser ohne mineralischen Gehalt; sämmtlich sind sie hell und klar. Wenn sie ruhig stehen, bilden sie eine ölige Haut auf der Oberfläche. Sie riechen etwas nach Schiesspulver, schmecken dintenhaft und

setzen auf ihrem Laufe viel Eisenocker ab, sind schwerer als gemeines Wasser, halten sich in verstopften Flaschen jahrelang und gehören also in die Klasse der erdigen Stahlwasser. Hufeland sagt von diesem Wasser, dass es zwar nicht zu den grossen und vorzüglichen Heilquellen gehöre, weil es ein schwaches Stahlwasser ist, aber in der Gicht, besonders, wenn es lange genug als Bad fortgesetzt wird, recht ausgezeichnete Heilkräfte habe. 1 Bad kostet 10 auch $7\frac{1}{2}$ Sgr. Eine zweite Bade-Anstalt, das Alexandrinenbad, besteht seit mehreren Jahren.

Mittagstisch auf dem Brunnen, en table d'hôte für 5 Schüsseln und Nachtisch $12\frac{1}{2}$ Sgr., Sonntags 15 Sgr., ausserdem à $7\frac{1}{2}$ und 5 Sgr.; auch kann man das Essen holen lassen. Grüner Platz vor den Brunnengebäuden, des Morgens und Nachmittags besucht. An Anlagen und Spaziergängen fehlt es nicht, als der zu einem Park umgewandelte Schlossgarten mit schöner Aussicht, noch empfehlender aber die Aussicht vom Ruinenberge, wo ein der heidnischen Göttin Freya geweihter Tempel gestanden haben soll und mehrere Urnen gefunden worden sind; der Akazienberg, die Königshöhe, der Fährkrug, $\frac{1}{2}$ St. von Freienwalde, das Alaunwerk und der Schlossberg, $1\frac{1}{4}$ M. der schöne Rittersitz Cöthen, mit reizenden Anlagen, Wasserfällen, Fontainen etc. — Neustadt-Eberswalde s. No. 197.

## No. 176. Gastein.

Das Wildbad Gastein, $16\frac{1}{2}$ M. von Salzburg. s. No. 26, 2939 par. Fuss über dem Meere, also unter allen übrigen warmen Heilquellen Europa's in höchster und dabei in wild romantischer Lage, ist schon unter den Römern bekannt gewesen, (680 nach Chr. Geb. entdeckt). Das nur aus 25—30 hölzernen Hütten, den beiden Straubinger Häusern, dem Grabendecker und Mitterwirthshause, der sogenannten Prälatur, der Wohnung des Chirurgen und dem Schlosse bestehende Dorf hängt so zu sagen grösstentheils am steilen Abhange des vor Zeiten übergestürzten, gegen 9000 Fuss hohen Graukogels, in einer sehr engen Schlucht zwischen diesem und dem gegen 6000 F. hohen Schneeberge. Im Schlosse, ganz nahe dem Wasserfall der Acha, ist das sogenannte Fürstenbad, nur für fürstliche Personen: aber auch eine kleine Anzahl Zimmer für vornehme und wohl-

habende Kurgäste enthält dasselbe. Das alte Straubinger Haus hat 20, das neue eben so viele Wohnungen; dabei sind die 5 Straubinger Bäder, 2 für vornehme, 2 für niedere und 1 für ekelhafte Kranke bestimmt. Noch kann man im Graben- und im Mitterwirthshause Zimmer erhalten; auch sind in jedem 3 Bäder, in letzterem doch nur für niedere Leute, in jedem aber ein Tropfbad. Erst in neueren Zeiten sind hier noch die neuen Bäder hinter dem Schlosse hinzugekommen, versehen mit gewöhnlichen Bädern, Tropfbädern, so wie mit Aus- und Ankleidezimmern, welche erwärmt werden können. Die Witterung ist meist um Ende August und September anhaltend gut. Frequenz über 1000 Kurgäste.

***Quellen, Wirkung.*** Das Wasser ist alkalisch-salinisches Heilwasser, und quillt krystallhell unmittelbar aus dem Gneussfelsen des mächtigen Graukogels, von 8000 Fuss über der Meeresfläche; 5 Hauptquellen sind ordentlich gefasst, der Wärmegrad ist 36 bis 38 Grad Reaumur. Wirksam ist dieses Bad bei Lähmungen, nach vorhergegangenen Nerven-Schlagflüssen, bei allgemeiner Schwäche direkter und indirekter Art, bei venerischen Krankheiten, Steinbeschwerden der Nieren und der Urinblase, bei Zittern alter Trinker, Blei- und Gallkolik, nach Prellschüssen u. s. w., in Hypochondrie und Hysterie, langwierigem Rheumatismus, Magenkrampf u. s. w. Als auflösendes Heilmittel auch bei Verstopfung, blinden Hämorrhoiden, chronischen Katarrhen, Folgeübeln von Gicht. Schädlich ist dieses Heilbad bei Wassersuchten, Gelbsucht durch Leberverhärtung, Neigung zu Lungenblutstürzen, hektischen Krankheiten u. s. w. Als schnell heilendes Mittel bei Wunden wird der Badeschlamm angewandt. Gebadet wird meist gemeinschaftlich, Herren und Damen miteinander, in Bademänteln. Sehr anzurathen ist, genau nach der Vorschrift des Arztes zu baden.

Das Wasser, wenn es Abends 5 Uhr bei offenen Fenstern in die Bäder gelassen wird, hat früh 6 Uhr noch 28 bis 29 Grad Reaumur. Stellt man welke Blumen in den Dunstkreis desselben, so erholen sie sich in kurzer Zeit völlig, und Knospen, die erst in einigen Tagen aufblühen würden, brechen in wenigen Stunden auf. Selbst die Reife noch ganz grüner Früchte wird auffallend beschleunigt.

Speisen und Weine, jedoch nur mittelmässig und theuer, findet man bei dem Straubinger und beim Grabenwirth; bei dem Mitterwirth lässt man Bediente essen. Man muss sich hier mit allen Bedürfnissen versehen; denn obschon man zuweilen Gelegenheit hat, von dem 16 Meilen entfernten Salzburg etwas kommen zu lassen, so ist doch darauf nicht mit Sicherheit zu rechnen. Bier und Kaffee sind sehr theuer. Die für die Bäder, Wohnungen und dgl. bestimmten Taxen richten sich nach dem Geldcours, und sind desshalb nicht genau anzunehmen. Ein Zimmer 2 — 5 fl. wöchentlich; Heizung wird besonders vergütet. Von Mai bis September kommt Mittwochs und Sonnabends eine Briefpost von Salzburg, und geht Montags und Freitags dahin ab. Eine Postkutsche geht von Hof-Gastein oder dem Marktflecken Freitags nach Werfen, wo sie die mit der Rastädter Post ankommenden Kurgäste und Pakete übernimmt und Sonnabends nach Gastein zurückkehrt. Einem Lohnkutscher zahlt man von Salzburg bis ins Bad für Alles 24 bis 28 Gulden; man liest ihren Abgang oft in den Salzburger Zeitungen. Zur Fortschaffung schweren Gepäcks bedient man sich der Bergamtsfuhrleute, oder des Gasteiner Boten, der alle 14 Tage nach Salzburg fährt. Zu botanischen und mineralogischen Wanderungen giebt es hier hinlängliche Gelegenheit; man findet hierzu in Gastein sichere Führer, Maulthiere und Saumpferde, die aber keine Sporen vertragen. Eigene Pferde sind hierzu nicht zu gebrauchen.

***Umgebungen.*** Für Anlagen und Spaziergänge ist wenig durch die Kunst gethan, doch findet man jenseits des Wasserfalles, vom Schlosse aus gegen Beckstein zu, geebnete Pfade und Ruheplätze in dem dortigen Wäldchen, und die grossartige eigenthümlich ansprechende Alpennatur gewährt hinlängliche Entschädigung, besonders die sogenannten Schwarzenbergschen Anlagen und der Weg durch das Dorf nach St. Nicolaus. Weitere Ausflüge ins Nassfeld, Anlaufthal, auf dem Gamskahrkogel u. s. w. Der Wasserfall ist einer der schönsten Europa's, und die Regenbogen, die der Staubregen veranlasst, sind wunderschön. Die Brücke ist über einen schauderhaften Abgrund von 630 F. Tiefe gespannt; von oben wälzen sich die Staubregenwolken auf solche herab, und von unten schlagen sie wir-

belnd an die Brücke. Der Donner des Sturzes betäubt das Ohr. Ein anderer bequemer Spaziergang führt hoch über den Wasserfall hinab zum Spital, wo man die schönste Ansicht desselben geniesst. Ausflüge macht man auch nach Beckstein, 3233 Fuss über dem Meere, mit netten Häusern der Bergbeamten, einer Kirche, 3 Poch- und Waschheerden, wo jährlich im Durchschnitt 50 M. Gold und 4 bis 500 M. goldisches Silber gefördert wird. Hierher gehören ferner: der Schreck mit der Schreckbrücke über die Acha, der Schleierfall, das Becksteiner Thal, der Kesselfall und Bärfall, die alte Burg Klamstein, die enterische Kirche, der Graukogel, welchem die Gasteiner Wasser entquellen und der Pass Lueg, s. unter No. 25.

Da für die Aufnahme der Badegäste in jeder Hinsicht so wenig gesorgt ist, wegen Mangel an Wohnungen auch so viele wegbleiben, oder unverrichteter Sache wieder abreisen müssen, die Lage des Wildbades überdem so ungünstig und wahrhaft furchtbar ist, so versuchte man schon früher eine Ableitung des Wassers. 1828 kam die Ausführung durch eine von den Bürgern zu Hof gebildete Aktien-Gesellschaft zu Stande. Dieser verdankt die neu errichtete

## Filial-Badeanstalt zu Hof-Gastein

ihr Dasein. 2¼ St. Weges wird das Wasser durch Röhren dahin geleitet, und langt bei einem zum Bade noch hinlänglichen Wärmegrad an. Hof, 2718 Fuss über dem Meere, hat an 700 Einw. Die Kirche U. L. F. verdient den Besuch. Etwa 100 Wohnungen sind für die Badegäste eingerichtet. Hr. Moser hat in seinem Gasthofe, so wie in der Brauerei, für alle Bequemlichkeiten gesorgt. Grossartiger Anblick des herrlichen Thales, der Hochgebirge und ihrer Gletscher von dem Altan der Brauerei. Auch das Haus des Erzbischofs von Pyrker, das Wirthshaus zur Lacke, des Apothekers zum Pelikan, ebenfalls mit herrlicher Aussicht, das Bäckerhaus u. m. a. empfehlen sich zu Wohnungen. Eine bessere Einrichtung der Küche ist zu wünschen. Ein Privatbad kostet wöchentlich 2 fl. 42 xr., für Benutzung des öffentlichen Bades zahlt man 1 fl. 50 xr. Wer einen Weg von mindestens einem halben Tage nicht zu scheuen hat, besuche das ehemalige Weitmoser'sche Schloss zu Huntsdorf, von dort

längs des linken Ufers der Acha bis nach Unterberg, und dann jenseits derselben über die kaum sichtbaren Ruinen der Burg Klamstein, über Brandstatt, Maierhofen, Mühlbach, Dorf Gastein, Harbach und Laderting nach Hof zurück. Badbrücken und Dorf Gastein werden oft besucht. Zu Excursionen in das Gebirge besorgt der Lackenwirth Saumrosse und Führer; jedoch sind solche während der Kurzeit selbst nicht zu rathen. Wer sich einen vollständigen Begriff von dem wahren Alpenleben machen will, dem ist eine Ausflucht in's Nassfeld und in das Anlaufthal zu empfehlen. Das schauerliche Kötschachthal und viele andere Punkte, und nach vollendeter Badekur die Rückreise über den Pinzgau, und von Bruck an der Salza in das Fuscherthal, und über die Fenleiter an dem Fuss des Wispachhorns, sind sehr anzurathen. Uebrigens soll das Hofer Heilwasser jenem im Wildbade nicht nachstehen. Die Einrichtung einer Alpenmolkenkur-Anstalt wird jetzt zur Ausführung gekommen sein. S. das Wildbad Gastein und die neu errichtete Filial-Badeanstalt zu Hof-Gastein von Dr. Eble. 1832. $\frac{2}{3}$ Rthl.

## No. 177. *a.* Gräfenberg.

Die Colonie Gräfenberg liegt im troppauer Kreise des österreichischen Schlesiens, etwa 2000 Fuss über der Ostsee, nahe bei dem Städtchen Freiwaldau, 4 M. von Neisse. Es ist hier nicht sowohl eine Badeanstalt, als vielmehr eine von dem Landwirthe Priesnitz errichtete Wasserheil-Anstalt. Er wendet das einfache kalte Wasser innerlich und äusserlich auf eine eigenthümliche und durchgreifende Art mit so glücklichem Erfolge an, dass sich seine Anstalt im In- und Auslande Ruf verschafft hat. Der Zudrang von Kurgästen aller Stände, selbst fürstlicher Personen, aus allen Theilen Deutschlands und aus Ungarn, Polen, Russland, Italien etc. ist so stark, dass viele kein Unterkommen finden, es in Freiwaldau suchen oder unverrichteter Sache zurückkehren müssen. Ueber 1000 Gäste sind das Jahr über hier.

Die Kur besteht hauptsächlich im Schwitzen, womit Morgens von 4 Uhr an begonnen und 3 bis 5 Stunden, mitunter auch noch länger, fortgefahren wird. Der Patient liegt während dieser Zeit in grossen und dicken Wolldecken mit Betten möglichst

hoch bedeckt. Auf diese Schwitzparthie folgt unmittelbar ein kaltes Bad in grossen hölzernen Wannen, in welche von den Bergen stets frisches Wasser zu- und abläuft. Gleich nach dem Bade werden kalte Umschläge auf die leidenden Stellen angewandt, auch mehrere Male des Tages erneuert. Man promenirt sodann, trinkt dabei fleissig kaltes Quellwasser, frühstückt kalte unabgekochte Milch, Brod und Butter, mitunter auch Honig, und bereitet sich zum Sturzbade vor. Die zahlreichen Felsenquellen, welche dazu benutzt werden, strömen bis zu drei Grad Wärme 7- bis 800 F. am Hirschkamme herunter, werden in Rinnen aufgefangen und stürzen sich mit freiem Falle noch 8 bis 17 F. auf den hölzernen Fussboden. Nach dem Sturzbade schmeckt das einfache aber kräftige Mittagessen, aus Suppe, Fleisch mit Sauce, Braten und Compot bestehend, wozu fleissig Wasser getrunken wird. 300 Personen verbrauchen Mittags an 10 Eimer. Nach Tische wird bis $3\frac{1}{2}$ Uhr langsam promenirt, sodann wieder geschwitzt, um 6 Uhr nochmals gebadet, wieder Wasser getrunken und um $7\frac{1}{2}$ Uhr werden Milch, Butterbrod, auch Erdbeeren, zum Abendessen gereicht. Dies ist im Kurzen die Ordnung des Tages, an welche sich für Manche noch ein Sitzbad anreiht.

Als erfolgreich wird die Kur gerühmt bei Rheumatismus, Gicht, Hysterie, Hypochondrie, Skropheln, Hämorrhoiden, in einigen Hautkrankheiten, Entzündung der Eingeweide, Gelenkanschwellungen, Lähmungen und Contrakturen, bei Wundschäden, Fisteln, äussern Entzündungen, Frostschäden, diätischen Verwöhnungen. — Auch in Freiwaldau hat sich eine Wasserkuranstalt gebildet.

Man lebt gesellig und fröhlich: Musik, Gesang, Deklamation, auch wöchentlich mehrmaliger Tanz dienen zur Abwechslung und zur Verkürzung der Abendstunden. Die Umgegend ist reizend; von der Koppe des Gräfenberges schöne Aussicht in das Bilathal. Excursionen nach den Heringssteinen, Landeck und der Setzdorfer Tropfsteinhöhle.

Einen tüchtigen Bettsack bringe man wo möglich mit, sowie Handtücher und Servietten zu Umschlägen; wollene Decken, Binsenpantoffeln und Strohhüte findet man hier zum Kaufe, auch erhält man Betten zur Miethe. Sommer- und Herbstgarde-

robe ist zur Abwechslung nöthig. Ein Zimmer kostet wöchentlich 2 Gulden C. M., = 1 Rthlr. 12 Sgr. preuss. — Frühstück und Abendbrod zusammen 5 Sgr., der Mittagstisch 7 Sgr. Der Bediente bekömmt wöchentlich 1 Gulden; Herr Priesnitz empfängt am Schluss der Kur ein mässiges Honorar. Die mitgebrachte Dienerschaft verdingt man bei dessen Frau in Kost. Für Verschönerungen und Journallectüre wird ein kleines Antrittsgeld gegeben. Bettelei findet häufig statt. Mit 40, höchstens 60 fl. C. M. lässt sich monatlich gut auskommen.

***Schriften:*** Die Resultate der Wasserkur zu Gräfenberg, 1837, Leipzig bei Brockhaus, 1 Rthlr. Dr. Kröben's Schrift 1833. Breslau; u. v. a.

## No. 177. b. Griesbach, Petersthal, Antogast, Riepoldsau.

Sämmtlich im Grossherzogthume Baden und nahe beisammen liegend. **Griesbach,** 1465 F. über dem Meere, rings von hohen Bergen umgeben, ist 3 M. von Offenburg. Zur Verschönerung ist viel geschehen, und für gute Einrichtungen zur Aufnahme der Kurgäste gesorgt, sowie zur zweckmässigen Benutzung der erdig-salinischen Eisenquelle, ähnlich der Pyrmonter und Schwalbacher. Im Badehause sind auch Vorrichtungen zu Gasbädern in Wannen. Man badet und trinkt zugleich, auch Ersteres allein. In beiden Fällen wirkt es erregend, stärkend, innerlich besonders auf das Gefäss- und Nervensystem, auf die Muskeln, die Schleimhäute, das Uterinsystem u. s. w.

Fröhliche Tafel und Musik erhöhen das Vergnügen. Gegen Abend versammelt man sich um die Trinklaube und lustwandelt in der Allee. Man trifft viele Fremde hier. Die Badewirthe (Monsch und Dollmätsch) schicken wöchentlich 2 Mal nach Offenburg und Strassburg, wodurch man sich mit allen Bedürfnissen versehen kann. Ein Zimmer kostet bei Dollmätsch täglich 36 Xr. bis 5 Fl., ein Bad mit Handtüchern 24 Xr.; bei Monsch sind die Preise billiger. Brunnengeld wird nicht entrichtet.

***Umgebungen.*** Jeder Weg ist ein Spaziergang; die Holzwalder Höhe gewährt eine schöne Aussicht, wo man die Fluthen

des Rheins gewahrt; der Wasserfall, Fischfelsen genannt (vorzügliche Forellen).

**Petersthal,** nur eine St. von vorigem, mit der Trinkquelle oder dem Sauerbrunnen, der Laxirquelle und der Schwefelquelle und der 1835 neu entdeckten Sophienquelle. Die Quellen sind, nur in dem quantitativen Verhältnisse ihrer Bestandtheile, sonst nicht wesentlich verschieden, denen von Griesbach ähnlich. Die Kurgäste wohnen in dem Logirhause, in welchem gegen 50 gut eingerichtete Zimmer sind, theils auch in Privathäusern. Die Lage ist malerisch in einem von steilen Höhen umschlossenen Thale.

**Antogast,** einzelner Hof im Meissachthale, $\frac{1}{3}$ M. von Griesbach in einer wilden, aber romantischen und furchtbaren Einöde, ganz vom hohen Gebirg umgeben, wo während des Winters in 4 Monaten kein Sonnenstrahl hindringt. Das Bad besteht aus einem Wohnhause von 2 Stockwerken und dem neuen Gebäude für Fremde, an ersterem noch ein Gebäude mit einer kleinen Capelle, wovon die Brunnenlaube 20 Schritt entfernt ist. Die Preise sind sehr billig.

***Quellen.*** Man hat deren 2, die Urquelle zum Baden und die Trinkquelle. Die Wirkung wie bei Griesbach, nur weniger reizend.

**Riepoldsau,** unter den Bädern des Kniebis das vorzüglichste, herrlich gelegen, 2 M. von Griesbach, 1 von Oppenau und 3 von Freudenstadt. Von Stuttgart führt die prächtige Strasse am Kniebis hinauf, von Freiburg das Schappacher Thal, reich an Wechsel und Scenerie; von dem nahen Strassburg gelangt man durch das reizende Renchthal über Griesbach. Man unterscheidet 5 jedoch nicht wesentlich verschiedene Quellen. Das Wasser der Josephsquelle wird versendet; dem Vieh ist es zuwider, und Fische sterben darin. Es sind Einrichtungen zu Wasser-, Dampf-, Douche-, Tropf-, Gas- und Schlammbädern. Getrunken wirken die Quellen reizend, auflösend, eröffnend, besonders diuretisch und stärkend. Während der Schwangerschaft, bei Wassersucht, Bluthusten, organischen Krankheiten des Herzens, Verhärtungen und Scirrhositäten sind sie zu vermeiden. Lebensweise heiter und ungezwungen; Wassertrinken, Baden, Essen, Bewegung bilden die Eintheilung des Tages.

Vortrefflicher Wein. Die ganze Landschaft trägt einen Schweizer Charakter. Das Klösterle, der Aufenthalt des Landesfürsten, der Kastelstein und Sophiensruhe. Ausflüchte nach dem Schappacher Thale, nach Schlitach, Hausach, durch das Kinzigthal nach Wolfach und Tryberg mit seinen Wasserfällen. Preis eines Zimmers von 36 xr. bis 2 fl. 42 xr. pr. Tag; ein Bad kostet 12 xr., ein Douchebad 36 xr., ein Dampf- und Gasbad 48 xr.; das Brunnengeld beträgt wöchentlich 30 xr. Versandt werden jährlich über 500,000 Flaschen. Frequenz zwischen 1000 bis 1200 Personen. S. Rehmann, das Bad Riepoldsau und seine Heilquellen. 1830. v. Fahnenberger, die Heilquellen am Kniebis. 1838.

***Kniebis-Pass.*** Dieser merkwürdige Pass über den Rücken des Schwarzwaldes gehört zu den Umgebungen der vorgenannten 3 Heilquellen; er ist bei der Alexanderschanze 2500 Fuss über dem Meere. Die genannte Schanze ist massiv und mit einem Wassergraben umgeben, und beherrscht die Strasse zwischen Oppenau und Freudenstadt. Das hier noch vorhandene Zollhaus war vordem ein Kloster; einige Bauernhäuser stehen noch in der Nähe. Die schöne Aussicht nach allen Seiten belohnt für den mühsamen, doch nicht zu beschwerlichen Weg.

## No. 178. Habsburger oder Schinznacher Bad,

im Canton Aargau, einer der berühmtesten und besuchtesten Badeorte der Schweiz. 1 Schwst. von Brugg, $2\frac{5}{6}$ von Aarau, $2\frac{1}{2}$ von Baden. Für gute Wohnung und Bewirthung ist nirgends in der Schweiz so wie hier gesorgt; die Preise der Zimmer aber sind hoch. Grosser und prächtiger Speisesaal; Säulengang zur Benutzung bei schlechter Witterung; das neue wahrhaft fürstliche Gebäude, auch in architektonischer Hinsicht beachtenswerth, mit 60 Badezimmern mit Badewannen aus Fayence und trefflichen Einrichtungen.

***Quellen, Wirkung.*** Die Wärme dieses muriatisch-salinischen Schwefelwassers beträgt 25 Grad Reaumur. Es hat viel Aehnlichkeit mit dem von Baden, wirkt aber auflösender, reizender und stärkender als dieses, besonders gegen Hautausschläge und alte Wunden. Man badet und trinkt.

***Lebensweise.*** Man kann viele Bedürnisse hier haben, und auch durch Boten aus Zürich und Aarau erhalten. Sonntags ist dieses Bad von Tausenden aus allen Ständen der ganzen Umgegend besucht, die zu Wagen, zu Pferde und zu Fuss einherströmen; im Gesellschaftssaale wird dann Gottesdienst gehalten. Nach diesem eilt Alles zum Essen an vielen und mancherlei Tafeln und Tischen und nachher zum Tanz, sowohl im Gesellschaftssaale, als in der offenen grossen Laube. So dauert dies Leben und Gedränge, bis die Badepolizei Ruhe gebietet, wo sodann die blos für diesen Tag Herbeigeeilten jubelnd ihren Rückzug antreten. Spiel, Tanz, Spazierengehen, Musikunterhaltung und Mummereien machen die Hauptvergnügungen aus.

***Umgebungen.*** Die alte Stammveste Habsburg über dem Dorfe Schinznach (1400 Einw.), weshalb das Bad auch das Habsburger genannt, wird häufig besucht. Es sind nur noch Reste von 2 Thürmen vorhanden; die Stube des Kaisers auf ebener Erde bewohnt jetzt der Hochwächter. Vortreffliche Aussicht. Zu den Umgebungen gehören ferner: die Hallmühle und Schloss Wildegg 1 St., Schloss Castelen, Ruine von Schenkenberg 1½ St., Gyslifluh 2½ St., Brugg 1, Rain 2, Königsfelden 1, Lenzburg 1½, Baden, s. No. 160, und Aarau.

## No. 179. Hof-Geismar.

3 M. von Cassel, dicht an der von Cassel nach Höxter führenden Strasse, Städtchen mit 2500 Ew. Die Gebäude des in einem schönen Thale liegenden, besuchten Bades sind ½ St. entfernt. Schöne Gallerie zum Spazierengehen; das Friedrichsbad, ein Prachtgebäude, Wilhelmsbad, Lustschloss in der Wiese an der Lempe, Carlsbad, Gebäude mit dem Kunstrade, wodurch das Wasser in die Bäder geleitet wird. Traiteurwohnung. Schöne Allee, 600 Schritt lang, an dieser die Wohnung des Burggrafen und des Brunnenmeisters; der alte und neue Marstall. Tempel, unter welchem die Trinkquelle, die Douche- und Dampfbäder.

Beide ***Quellen,*** die Trink- und Badequelle, frieren im Winter nie zu und haben eine Temperatur von 8½ bis 9½ Grad Reaumur.

***Wirkung.*** Das Wasser gehört zu den erdig-salinischen Eisenquellen. Es ist heilsam bei Schwäche der festeren Theile, bei allgemeiner Nervenschwäche, in allen Fällen von Verschleimung des Magens, von übler Verdauung, bei Sodbrennen, Krämpfen des Magens, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Fehlern der Urinwege, Rheumatismus, Gicht, Podagra u. s. w.

***Lebensweise, Umgebungen.*** Man speiset auf dem Zimmer oder an der Wirthstafel gut und billig. Wagen zu Spazierfahrten findet man in der Stadt, so wie alle übrige Bedürfnisse, von denen jedoch auch viele am Bade zu haben sind. Eine Allee führt vom Tempel der Trinkquelle zu einem Lustwalde; Boskets, Wiesen, Baumreihen und Ruheplätze wechseln zwischen den Gebäuden. Ausflug nach dem Schöneberg mit schöner Aussicht; Trümmer des alten Schlosses. (S. Wurzer's Beschreibung, 1816.)

## No. 180. a. Helgoland.

Diese Felseninsel, 2200 Schritt lang, 650 Schritt in grösster Breite, 185 F. in grösster Höhe, liegt zwischen der Mündung der Elbe und der Weser, 10 M. von Cuxhaven, 25 von Hamburg. Sie ist seit 1807 unter englicher Herrschaft, und besteht aus dem eigentlichen Helgoland, der Felseninsel, die Klippe oder das Land genannt, — mit etwa 400 Wohnhäusern, dem Leuchtthurme, dem alten Feuerthurm und der Kirche, — und aus der Sanddüne. Auf letzterer befinden sich nur der Pavillon beim Badeplatz für Herren und ein hölzernes Häuschen, in welchem während der Badezeit der Lootsen-Offizier wohnt; so wie bei dem Badeplatze für Damen ein geräumiges Zelt. Die Zahl der Einwohner, ehrliche, gastfreie und dienstfertige Leute, welche sich vom Fischfang und Lootsengewerbe ernähren, beläuft sich bis auf 500. Das seit 1826 bestehende Seebad liegt $\frac{1}{4}$ St. entfernt, auf der Düne, wohin man durch Boote geschafft wird. Man findet dort einige 70 Badekutschen nach dem Muster der englischen, auf vier hohen mit breiten Felgen versehenen Rädern ruhend. Seit 1837 sind auch Badeplätze am Strande eingerichtet; auch fehlt es nicht an einer Anstalt zum Gebrauche warmer Seebäder. Wenn überhaupt den Bädern der Nordsee der Vorzug vor denen der Ostsee gebührt, da er-

stere mehr Tiefe, mehr Salzgehalt, grösseren Wellenschlag haben, so gilt dies besonders von Helgoland, und namentlich seiner reinen Seeluft wegen. Die Badezeit beginnt Mitte Juni und endet im September. Ein einzelnes Bad kostet 12 ss., 1 Handtuch 1 ss., 12 Badebillets zusammen genommen 8 M., die Ueberfahrt nach und die Rückfahrt von dem Badeplatze 4 ss., 1 Zimmer wöchentlich 6—12 M. Guter Mittagstisch im Conversationshause, so wie bei den wohlhabendern Einwohnern zu 1 M. 8 ss.; auch kann man bei seinem Wirthe alles Benöthigte für einen festen Preis erhalten, nämlich Wohnung, 2 Mal Kaffee, Frühstück, Mittag und Abendbrod für 3 oder 4—6 M. täglich. Wein, der übrigens sehr gut ist, wird besonders bezahlt. Seefische, namentlich Dorsche, Hummer und Tachenkrebse geniesst man in grösster Güte. Das Dampfschiff und die helgolander Sniggen bringen alle Bedürfnisse herbei; frische Gemüse, Früchte, vortreffliches engl. Porterbier, Selterwasser etc., an allem dem fehlt es während der Badezeit nicht.

Die meisten Einwohner sind zur Aufnahme von Fremden eingerichtet, und es können an 800 Unterkommen finden. Frequenz 1837 über 1000 Badegäste. Die Wohnungen auf dem Oberlande, welches 80 F. höher liegt und durch eine Treppe erstiegen wird, sind denen des Unterlandes vorzuziehen. Will man eine Wohnung vorher bestellen, so wendet man sich an die Badedirektion, oder an den Badearzt, Herrn Dr. v. Aschen. Von Hamburg geht jeden Sonnabend ein Dampfschiff ab, das nach 9 bis 12 Stunden eintrifft; s. pag. 80. Von Bremen aus reiset man bis Cuxhafen zu Lande, und hat sich zwischen 12 und 2 Uhr reisefertig zu halten, um von dem Dampfschiffe aufgenommen, nach 4 St. Helgoland zu erreichen. Für die Ausschiffung bei der Ankunft vor Helgoland werden mit Einschluss der Bagage 12 ss. bezahlt. Seine Bagage suche man so wenig als möglich zu vereinzeln und bezeichne jedes einzelne Stück.

Die *Lebensweise* ist ohne Zwang, man wird bald mit einander bekannt, theils bei der Ueberfahrt zum Bade, theils bei den Tischgesellschaften in dem neu erbauten Conversationshause und in den Speiseanstalten mehrerer der wohlhabenden Einw., in dem mit allen Bequemlichkeiten versehenen Gasthause, die Erholung am Strande, dem Kaffeehause Bellevue und bei den

gemeinschaftlichen Umfahrten um die Insel. Auch werden Spaziergänge auf dem Felsen und der Sandinsel gemacht. Abends Unterhaltung durch Tanz, Spiel und Musik im gemeinschaftlichen Unterhaltungshause. Sonnenuntergang vom sogenannten Hamilton aus gesehen; Aussicht von den Dünen nach der Felseninsel, die Höhle Yung Gatt und die Ansicht von derselben auf Möhrmers Gatt, ähnlich dem Prebischthor in der sächsischen Schweiz, besonders vor Sonnenuntergang. Dem Naturforscher, dem Zoologen, wie dem Botaniker, dem Freunde der Geognosie bieten sich mannigfaltige Gegenstände dar, dem Maler und Zeichner mannigfaltige und eigenthümliche Studien.

***Schriften:*** Album für Freunde Helgolands von Dr. Röding. 1836. ½ Rthlr., mit 10 illum. Ansichten 7⅓ Rthlr., mit schwarzen 4 Rthlr.

## No. 180. b. Huber-Bad.

Meierei im badenschen Kinzig-Kreise, 2½ M. von Baden, 1 von Steinbach und eben so weit von Achern, am westlichen Abhange des Schwarzwaldes. Bei der Quelle ein grosses Badehaus mit Wohnungen, und in der Nähe noch einige Gasthäuser. Das Wasser wird zum Trinken, vorzüglich aber zum Baden benutzt, und steht im Rufe die Fruchtbarkeit zu bewirken.

***Lebensweise.*** Als Badeort jetzt wenig besucht, dient die Hub nur noch als Vergnügungsort der nahen Umgebung. Guter Tisch im Badehause zu 48 Xr., 1 Zimmer täglich 18—48 Xr., 1 Bad 12 Xr. Der rothe Huberwein, so wie der Neusalzer und Affenthaler sind wohlfeil, angenehm und gesund.

***Umgebungen.*** Zu Spaziergängen eignet sich jeder Weg; man macht Ausflüge nach dem nahen Ottersweiler, nach der sehenswerthen Wallfahrtscapelle Maria Linde, nach der Burgruine Windek, der herrlichen Aussicht wegen, nach Sassbach, wo Türenne's Denkmal, der 1676 hier fiel. Das schöne Bühler Thal hat ausser dem ¾ St. entfernten Marktflecken Bühl noch 300 zerstreute Wohnungen. Romantischer Weg nach der Herrnwiese und zu dem Bienenstein, mit vortrefflicher Aussicht. Der Mummelsee, ½ St. lang, ¼ St. breit, von welchem sonderbare Sagen aus den ältesten Zeiten sich bis jetzt fortgepflanzt haben. (Beschreibung von Dr. Schütz, 1813.)

## No. 181. a. Imnau.

Dorf mit Heilbrunnen, im Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen, 5 St. von Tübingen, 3 von Hechingen, 12 von Stuttgart. Die Gebirge, in welchen dieses Bad liegt, gehören zu den Bergen, welche die rauhe Alp mit dem Schwarzwalde verbinden. Das Badehaus hat 30 Wohnungen und 14 Badezimmer, Dampf- und Douchebad; ausserdem ein fürstliches Gebäude und ein schönes Gebäude über der älteren Quelle.

***Quellen, Wirkung.*** Es sind im Ganzen 6 Quellen vorhanden, 5 der älteren und die Fürstenquelle; alle sind alkalisch-erdiges Stahlwasser und werden stark versendet. Es erregt Wärme im Magen und Aufstossen. An der Quelle ist das kohlenstoffsaure Gas so stark, dass man bei längerem Aufenthalt Gefahr läuft, zu ersticken. Wer es trinkt, wird munter, fühlt mehr Wärme, Heiterkeit und stärkeren Appetit; unterdrückte Fieber und Krisen werden wieder rege, verschwundene Hautausschläge kehren zurück. Ueberhaupt ist dieses Wasser ein wichtiges Mittel in Krankheiten, die zunächst von örtlicher oder allgemeiner Schwäche und anderen daher entstandenen sichtlichen Ursachen herrühren. Schädlich ist es, wo grosse Spannung, Vollblütigkeit, entzündliche Anlage, blutige Anschoppungen u. s. w. Ursache der Krankheit sind.

***Preise, Lebensweise.*** Ein Zimmer kostet täglich 12 Xr. bis 1 Fl.; von 12 Xr. bis 1 Fl. speiset man beim hiesigen fürstlichen Hofkoch. Die Anlagen und Spaziergänge sind schön, besonders der Weg gegen Gruol. Kloster Kirchberg, Haigerloch, Glatt, auch Schloss Hohenzollern werden öfters besucht.

## No. 181. b. Ischl.

Am Zusammenflusse der Ischl und Traun, 1350 F. über dem Meere, ziemlich im Mittelpunkte des an Naturschönheiten unvergleichlichen Salzkammergutes, über Hof und St. Gilgen 7 M. von Salzburg, 14 M. von Linz, die bis Gmünden per Eisenbahn zurückgelegt werden können. S. pag. 195. — Erst seit 1822 fingen die hier bestehenden Soolbäder an bekannter zu werden, seitdem sind sie im Rufe immer mehr gestiegen, gewähren treffliche Einrichtungen für die Badegäste und ziehen

jetzt Tausende derselben herbei. Ischl ist besonders ein Sammelplatz der vornehmen Welt geworden, daher viel Luxus und der Aufenthalt kein billiger. Die Kirche, das Soolenbadgebäude, Dampfbadgebäude, die Trinkhalle, das Casino, Theater etc. sind die vorzüglichsten Gebäude. Man badet im grossen Badehause und im Tempelhause. Ueber der grossen Salzpfanne sind Salz-Dunstbäder errichtet, auch Schlammbäder, Regen-, Trauf-, Douche- und Dampfbäder werden genommen. Die Salzquelle, welche aus der Tiefe des Maria-Theresia Stollen's, in welchem sie entspringt, Schwefelstoffgas und Kohlensäure heraufführt, wird auch innerlich gebraucht, sowie das überaus reine Wasser der Wirersquelle. Auch Molken werden mit und ohne Soole getrunken. Wirksam sind die Bäder besonders in scrophulösen Krankheiten, Katarrhen und Rheumatismen, bei reizlosen, chronischen Hautkrankheiten, aber auch bei Unterleibskrankheiten etc. — Badegäste finden fast in allen Häusern Aufnahme; ein Zimmer kostet täglich $\frac{1}{2}$—1 Fl.

***Gasthöfe, Vergnügungen.*** Die Post, das Kreuz; ein Gasthof ersten Ranges soll demnächst hinzukommen. Für die Unterhaltung der Badegäste dienen Bälle, Concerte und Theater, sowie Schmalnauer's Garten und Kaffeehaus mit lieblicher Aussicht auf Ischl; den besten Ueberblick gewährt jedoch die Kirche auf dem Calvarienberge. Sehenswerth ist Kroll's plastische Darstellung des Salzkammergutes.

Die ***Umgebungen*** sind reizend, zugleich aber auch höchst grossartig. In der Nähe des von hohen Bergen eingeschlossenen Thales, in welchem Ischl liegt, sind mannigfache Anlagen und Ruheplätze in so grosser Anzahl, dass sie hier nicht namentlich angeführt werden können. In weiterer Ferne lassen sich die belohnendsten Ausflüge machen: man fährt nach Steg, 1 St., dann zu Wasser nach Hallstadt $1\frac{1}{2}$ St., (Gasthof von Deubler, Seiauer), in eigenthümlicher Lage, mit dem gleichnamigen See in wilder düstrer Umgebung. Man besucht hier das Salzbergwerk und den Wasserfall und fährt über den See nach Hirschbrunnen, dem Kessel, Obertraun, dann über Steg nach Ischl zürück. Ferner nach den schönen Gosauer Seen, über Steg durch das Gosauthal nach dem Vordersee, nach St. Wolfgang $1\frac{1}{2}$ St., und auf dem lieblichen Wolfgang-See bis zum Echo,

nach dem Schaafberg 4 St. von St. Wolfgang, von dessen 5600 F. hohem Gipfel, wo übernachtet werden kann, man die ganze östereichisch-steirische Alpenkette und 19 Seen übersieht, und insbesondere den Sonnenaufgang geniessen muss. Bis zur obersten Sennenhütte sind $2\frac{1}{2}$ und dann noch $1-1\frac{1}{4}$ St. bis zum Gipfel. Der Traun- und Gmundener See mit seinen Umgebungen, dem 5500 F. hohen Traunstein etc. S. pag. 195. — Man vertraue sich, wie auf allen Gebirgsseen, nur zuverlässigen Schiffern an. — Der 61,800 F. lange Atter- und Mondsee 2 St., und 1 St. südöstlich von Ischl der seit 250 Jahren in Betrieb stehende, an 3000 F. hohe Salzberg sind ebenfalls des Besuches werth. Zur Einfahrt in die Stollen hat man sich von Ischl aus mit einem Erlaubnissschein zu versehen und an dem Tage, wo die grosse Beleuchtung sattfindet, pro Person etwa 5 Fl. C. M. Ausgabe.

## No. 182. Kanstadt,

mit Stuttgart durch freundliche Parkanlagen verbunden, nur $1\frac{1}{4}$ St. davon entfernt, $2\frac{1}{4}$ St. von Ludwigsburg, $1\frac{1}{2}$ von Waiblingen, 2 von Esslingen, Stadt mit 5400 Einw., in einem der schönsten und fruchtbarsten Punkte des Neckarthales. In der Nähe das königl. Landhaus Bellevue, mit schönen Gartenanlagen. Die Stadt ist schon unter den Römern ein Wohnplatz gewesen, worüber viele Beweise vorhanden sind. Bei dem Weiler Zasenhausen ein römisches Bad. Eigenthümlich construirte 1839 erbaute Brücke, das Theater. Der 1819—1821 ausgeführte Wilhelmskanal, welcher den Neckar mit dem Rhein verbindet und ansehnlichen Speditionshandel herbeiführt.

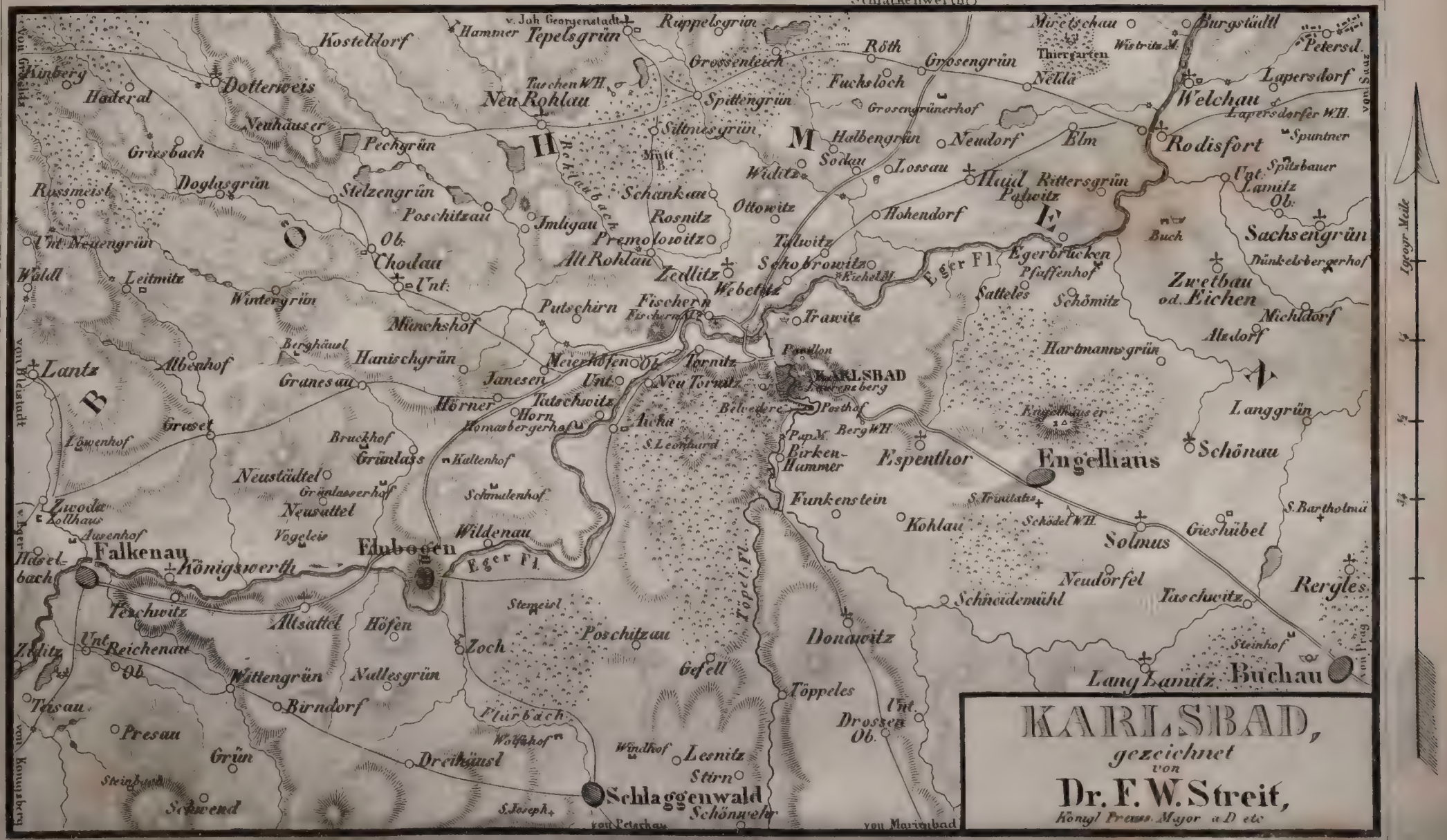
Das Badehaus, zur Aufnahme von Badegästen eingerichtet, ist geräumig und bequem. Die Bäder werden in dem Wilhelmsbade, dem Zoller'schen Bade, dem Gasthofe zum Ochsen und in der Frösner'schen Badeanstalt genommen. Letzteres besitzt 120 schön gelegene und gut möblirte Zimmer und einen Speisesaal für 300 Personen. Auch an Unterkommen in Privathäusern fehlt es nicht, Preis eines Zimmers 30 — 36 Xr. täglich, Mittagsessen 36—40 Xr. 1837 wurde ein neu erbauter Kursaal nebst Brunnenhalle eröffnet. Das Heyne'sche orthopädische Institut, Heilanstalt für Flechtenkranke.

***Quellen.*** Es sind 37 mineralische Quellen vorhanden, und selbst die Bäche, welche die Stadt durchfliessen, sind von mineralischem Gehalte. Die vornehmsten der Quellen sind die Sulzerain- und die Badgartenquelle. Temperatur derselben 15 bis 16 Grad Reaumur. Die sogenannte Bergerquelle nimmt bei Wetterveränderung einen veränderten und stärkeren Geruch an. Bei dem Erdbeben von 1755 in Lissabon sanken hier das Rathhaus und einige andere Häuser mit grossem Krachen mehrere Fuss tief hinab. An 200,000 Krüge werden jährlich von der Sulzerainquelle versendet.

***Wirkung:*** Auflösend, gelind eröffnend, urintreibend und etwas stärkend und bei Unterleibskrankheiten, Magenübeln u. s. w. mit Vortheil gebraucht. Als Bad ist es bei Gicht, Rheumatismus, krampfhaften Nervenübeln u. d. m. von grossem Nutzen. Man badet in seiner Wohnung, jedes warme Bad zu 24, jedes kalte zu 12 Xr., ohne Trinkgeld. Gäste, die nicht im Badehause wohnen, müssen das Trägerlohn bezahlen. Kalte Bäder werden in schwimmenden Badecabinetten genommen; Schlamm-, Dampf- und Douchebäder fehlen nicht.

***Lebensweise.*** Es gehört in Stuttgart zum Ton, Montags früh nach Kanstadt zu fahren und den Brunnen zu trinken, weshalb es auch an diesem Tage, so wie Sonntags und Donnerstags, wo vorzüglich Musik und Ball Statt findet, sehr lebhaft hier ist. Wöchentlich 2 Mal Vorstellungen im Theater, Bälle im Wilhelmsbade, Besuch der Museen, und der Vergnügungsorte des nahen Stuttgart.

***Umgebungen.*** An Spaziergängen bieten die herrlichen Umgebungen die grösste Mannigfaltigkeit dar, namentlich werden die beiden Gärten besucht, so wie Kahlenberg mit reizender Aussicht; die Altenburger Höhe, zur Heide, Schloss Würtemberg, das Jägerhaus und das Thal von Haimbach gehören zu den entfernteren Parthieen. Wasserfahrten nach Mühlhausen, wo ein schöner Garten und vorzügliches Bier anzutreffen ist. Vergl. die Umgebungen Stuttgarts. (Beschreibung von Tritschler, Stuttgart 1823.)




# KARLSBAD,

gezeichnet

von

**Dr. F. W. Streit,**

*Königl Preuss. Major a D. etc*

## No. 183. Karlsbad.

Karlsbad, seinen alten Ruf fortwährend behauptend, hat über 3000 Ew. und wird den Sommer über von mehr als 4000 Kurgästen besucht. Es liegt 1170 F. über dem Meere, tief zwischen steil aufragenden Granitfelsen und Bergen, in einem engen, aber lieblichen Kessel, 6 M. von Eger, 17 von Prag, 13 von Teplitz, 19 von Leipzig, s. No. 105. Frequenz an 5000 Kurgäste.

***Gebäude.*** Die vorzüglichsten sind: die Kirche, das Rathhaus, das neue Schauspielhaus, der böhmische und der sächsische Saal, das Bernhards-Spital und die Kirche vor der Stadt, mit dem Altarblatt von da Vinci.

Was man alte und neue Wiese nennt, ist der schönste, belebteste und am meisten von den Fremden zu Wohnungen gesuchteste Platz, aus einer einander gegenüber liegenden Reihe Häuser bestehend, offen gegen die Tepel gerichtet, welche eine hohe gemauerte Terrasse von der Halbstrasse trennt. Fast in allen Erdgeschossen dieser Häuser sind Boutiken und Waarenlager. Auch der Marktplatz ist wegen seiner vielen und anständigen Wohnungen stark gesucht.

***Quellen, Wirkung.*** Das Karlsbader Wasser reinigt die ersten Wege, ohne so zu schwächen, wie andere Abführmittel, löst auf und hebt die Stockungen des Unterleibes, reinigt das Blut von Schärfen, die Harnwege von Stein und Gries, und ist Retter in vielen hier nicht alle zu benennenden Uebeln. Bei Lungensucht, verhärteten Eingeweiden, Bleich- und fallender Sucht, Podagra mit Knoten fand man es schädlich. Man trinkt mehr als man badet. Letzteres besonders gegen Gicht, Lähmungen, Geschwülste und Verhärtungen. 1 Bad im Sprudel und im Mühlenbadhause kostet 30 Xr. C. M., 1 Flanellmantel 10, 1 Handtuch 2; man kann auch in jedem Hause auf seinem Zimmer baden und die Privatbäder billiger haben; im Hospitalbade kostet es nur 12 Xr., 1 Dampfbad auf dem Säulengange der Hygiäenquelle kostet 40 Xr.; auch Moorbäder sind eingerichtet. Der heissen Quellen sind 9. Die älteste ist: 1) der Sprudel; er giebt in jeder Minute 45 österr. Eimer heissen Wassers. Seine Entdeckung versetzen Einige in das Jahr 1319, und einer Sage nach soll Kaiser Karl IV. ihn zuerst auf einer Jagd

bei Verfolgung eines Hirsches gefunden haben. Deswegen heisst auch ein hoher Felsen, von welchem der Hirsch herabsprang, der Hirschsprung. Klaproth hält den Sprudelkessel für einen, in seiner Art vielleicht einzigen Wasserbehälter, welchen die Natur selbst aus den kalkerdigen Bestandtheilen der Quelle (Sprudelstein) gebildet, mit einem dreifachen, oft 3 Ellen dicken Gewölbe überdeckt, und zur Ansammlung des in der nahe gelegenen unterirdischen Werkstätte ausgearbeiteten Mineralwassers eingerichtet hat. Springer nennt man die hölzerne, in einer Oeffnung der Sprudelschaale befestigte Röhre, welche das nöthige Wasser liefert. Der freie Sprudelplatz ist verschönert worden, und zur Promenade bei schlechtem Wetter dient ein bedeckter, mit hohen Fenstern geschlossener, langer Gang. Bei dem Sprudel ist auch das Salzhaus, wo in 55 Kesseln das Karlsbader Salz aus dem Sprudelwasser gefertigt wird. Das Pfd. kostet 2 Fl. Der Sprudel-Sinter, oder die damit überzogenen Pflanzen, kleine Thiere u. d. sind ein Erwerbszweig der schöpfenden Weiber. Die Wärme beträgt im Durchschnitt 165 Grad Fahrenheit. 2) Die 1809 plötzlich entstandene, dem Sprudel ganz gleiche Hygiäenquelle. 3) Der Neubrunnen: sein Wasser ist minder heiss, er wird stark getrunken. 4) Der Mühlbrunnen, 5) der Bernhardsbrunnen, 6) der Theresienbrunnen. Letzterer ist seit der Revolution von 1809 um 2 bis 3 Grad temperirter geworden. Das Haus enthält im Erdgeschosse gute Bäder und Badezimmer. 7) Der Schlossbrunnen, er wurde zuletzt entdeckt, blieb bei der Revolution von 1809 ganz aus und ist 1823 wieder gekommen. Bis dahin ersetzte man ihn durch den Theresienbrunnen. 8) Die Felsenquelle. 9) Der Hospitalbrunnen. Der Wärmegrad dieser Quellen ist verschieden. Wie er erzeugt wird, bleibt unerwiesen, obgleich Klaproth, Berzelius und Andere es zu ergründen suchten. Ausserdem ist noch: der kalte Säuerling, welcher hinter dem Brauhause, am Abhange eines Granitfelsens entspringt und mit einer 4 bis 6 Zoll hohen Schicht Luftsäure bedeckt ist. An Einrichtungen zu Sprudel-, Douche-, Dampf- und Moorbädern fehlt es nicht.

***Wohnung, Lebensweise.*** Ein Kurgast, der nicht seine Wohnung vorher brieflich in Beschlag genommen hat, thut wohl, bei seiner zeitigen Ankunft entweder im goldenen Schild,

Prinzen Wilhelm, Paradies, Morgenstern, goldnen Schwan oder goldenen Ochsen abzutreten, und sich zu Fuss nach Wohnungen umzusehen; denn kommt er auf die Wiese gefahren, so wird er gewaltigen und oft nicht billigen Andrang finden. Hier sind die Wohnungen überhaupt am theuersten. Jedes Haus führt ein eigenes Zeichen oder eine eigene Benennung, woran man es von den andern unterscheidet, z. B. schöne Königin, Meerfräulein, drei Staffeln, steinernes Haus, drei Rosen, goldene Krone, goldnes Lamm, Fasan u. s. w., die zugleich als gute und bequeme Logis empfohlen werden können. Im rothen Adler auf der Wiese hat Peter der Grosse gewohnt. Auf dem Markte sind im Löwen, Adler, Merkur und in der Post grosse Wohnungen, gewöhnlich von vornehmen Herrschaften bezogen, wohin nun auch des Grafen Bolza Gasthof zum goldnen Schild, ein grosses Haus an der Johannisbrücke gehört. Man miethet eine solche Wohnung nebst den Meubeln auf die Kurzeit, die gewöhnlich 3 bis 4 Wochen dauert. Der Preis ist verschieden, nach dem stärkeren oder geringeren Andrange der Kurgäste; doch richtet er sich überhaupt nach den verschiedenen Epochen, z. B. in der Herbstkur, d. i. im August und September, bekommt man das schönste Logis um die Hälfte wohlfeiler. Die billigsten sind in den Seitengassen. Tables d'hôte giebt es im goldnen Schild bei Bolza, im Mühlenbad, in den sieben Kurfürsten, im böhmischen, im sächsischen und im polnischen Saal zu 40 Xr. bis 1 Fl. C. M. Erfahrung lehrt, dass Jemand, der Gelegenheit hat, mit einigen Freunden reiheherum oder für sich zu speisen, am besten und wohlfeilsten fährt. Wer seine eigene Küche besorgen will, findet hier Viktualien aller Art: überhaupt lässt sich mit sehr Wenigem auskommen. Privatküchen, welche portionweise nach den Speisezetteln verabreichen, sind im Paradies, Fasanen, Stadt Wien, blauen Hecht, zur Fischotter, Stadt Teplitz etc. Dem Brunnenarzte, den man consulirt hat, zahlt man für die Kurzeit wenigstens 3 bis 4 Ducaten.

***Vergnügungen, Umgebungen.*** Diese sind: tägliches Schauspiel, die Versammlungen in den Saalgebäuden nach getrunkenem Brunnen, so wie Mittags, Abends und bei Concerten, Pickenicks, die Frühstücke mit Tanz, Bälle im böhmischen, sächsi-

schen und Sprudelbadsaale, für das vornehme Publikum die Reunion im sächsischen Saale, eine tägliche Abendgesellschaft, zu welcher auf die Kurzeit 6 Fl. C. M. für Musik und Erleuchtung gezahlt werden. Zeitungssaal im Mühlenbadgebäude. Instrumente und Musikalien bekömmt man zur Miethe. Der Spaziergang in den Alleen vor dem böhmischen Saal, der Chotek'sche Weg, der neue Weg vom Dorotheen-Tempel zu dem Sitz der Böhmen, mit schöner Aussicht, der romantische Spaziergang über die Erzherzog Karls-Brücke am Fremden-Krankenhause, wo man auch eine neue Quelle entdeckt hat, vorbei dem Posthofe, nach dem Freundschafts-Saal, einem der Haupt-Versammlungsorte, wo grosse Feste gegeben werden, nach dem Platz der Kaiserin, Mariannen-Ruhe, Antons-Ruhe, Narischkin's Platz, Schwarzenberg's Bank, Augustens Platz, dem Freundschaftssitz und der Papiermühle, durch den edlen Lord Findlater in einen bequemen Dammweg bis zum Hammer verwandelt, wohin man oft Lustparthieen anstellt und Pickenicks und Goutés hält; dahinter die Porzellanfabrik und Vohgts Platz in einer wilden Gegend u. s. w. Die Vieruhr-Promenade mit dem Tempel der Dankbarkeit, den schönen Aussichten auf das Papiermühlen-Thal, auf Karlsbad und den Egergrund, (einen Seitenpfad, der in ein tiefes, einsames Gehölz führt), sonderlich von der Freundschafts-Anhöhe, oder der Kuppe des Berges, am Ausgang, zur Linken; — ein neues Monument, das sich Lord Findlater, der Schöpfer dieser anmuthigen Promenade, in den dankbaren Herzen aller Badegäste errichtet hat. Am Ausgang der Promenade ein Obelisk, den die Stadt ihm setzen liess. Hier ist der Königs-Sitz oder Friedrich Wilhelms-Platz, Lieblingsstelle des verstorbenen Monarchen von Preussen, und nicht weit davon der preussiche Saal. Die nicht mehr mühsame, durch die weite Aussicht belohnende Ersteigung des Dreikreuz-Berges; Rampen führen seit 1820 hinauf, und Treppen hinab; oben schirmt ein Pavillon und ein Kaffeehaus. Der durch des verstorbenen Grafen von Stolberg-Wernigerode edelmüthige Verwendung in einen bequemen, parkähnlichen Pfad umgeschaffene Spazierweg auf den Hirschsprung, reich an herrlichen An- und Aussichten, mit dem Pavillon. Friederikens Felsen, unweit der, im altrömischen Geiste ausgeführten, neuen Kaiserstrasse,

ein romantisches, einsames Plätzchen. Auch auf Eseln reitend lassen sich die Bergparthieen machen; auf einen halben Tag zahlt man für jeden 1 Fl. C. M., mit einem Cabriolet 1 Fl. 30 Xr. Andere Lustwege und Unterhaltungsörter sind; das Scheibenschiesshaus, auch klein Versailles genannt, die Ziegelhütte, wo Frühstück und Mittagsmahl bei der Wirthin, der Jägersaal, Steinbergsaal, das Wiesenthal (Erfrischungen aller Art, Confituren, Eis u. s. w.). Dallwitz, Gartenthal. Das Egerthal nach Sattel, die Spaziergänge nach Fischern, einem artigen Dorfe, wo man Pickenicks hält, mit der neuen Egerbrücke. Die Spazierfahrten: 1) nach dem Schlosse Aich, und nach dem nahen Heilingsfelsen; 2) nach Ellenbogen, 2 M., wo sonderlich der Weg nach der Zinnwäsche und den Vitriolhütten äusserst angenehm ist. Porzellan-Fabrik, Kettenbrücke; 3) nach Engelhaus, 1½ St., ein altes, von den Hussiten zerstörtes Schloss; 4) nach Schlackenwerth, 1½ St., mit einem Garten im altfranzösischen Geschmacke; 5) nach Joachimsthal und dem Sonnenwirbel, dem höchsten Punkt des Gebirges, mit umfassender Aussicht und 6) nach den Bergwerken von Schlackenwalde. Zu dem Besuche des so sehenswürdigen Schönhofen, was Viele mit dem Park von Wörlitz vergleichen, braucht man 2½ Tag. Da Schönhofen auf dem Wege von Teplitz und von Chemnitz liegt, so thun Reisende, die es besuchen wollen und diese Strasse wählen, am besten, den Besuch bis dahin zu verschieben. Sie gehen dann von Karlsbad den ersten Tag bis Podhorsam, von welcher Station der Garten ½ St. entfernt ist, oder besser noch bis Schönhofen selbst, wo man einen guten Gasthof hat. Man braucht wenigstens einen halben Tag, um die vornehmsten Merkwürdigkeiten zu besehen, z. B. die gothische Capelle, den Tempel mit dem Wasserfall, letzteren vorzüglich im Kommen, das sinesische Haus, die Eremitage, den Sarkophag, die Fischerhütte, die Brücke und den Obelisk. Der umherführende Gärtner erhält ein Trinkgeld von 2 bis 3 Fl.

***Miscellen und Notizen.*** Es herrscht zu Karlsbad ein Ton ohne Etikette und Steifheit, wie das in jedem Bade sein sollte. Die Einw. sind im Allgemeinen artig und gefällig. Die gedruckte Badeliste erhält man täglich gegen Vergütigung, wofür sie Eigenthum bleibt. Der Lohnbediente bekommt ein Gewisses,

Ankunfts- und Abschiedskarten herumzutragen. Wer Reit- und Zugpferde mit sich nehmen kann, versäume es ja nicht; Stallungen und Futter sind wohlfeil. Auch fehlt es nicht an Postkutschen zu 2 fl. 24 xr. auf einen halben, und 4 fl. 48 xr. auf einen ganzen Tag inclus. Trinkgeld. Täglich Eilwagen nach Dresden, Marienbad, Prag, Teplitz und Zwickau; Stellwagen nach Prag in 15 St. für 3½ fl. C. M., so wie nach Teplitz, Franzensbrunnen und Marienbad. Bei der Ankunft Bewillkommnung durch Blasen vom Thurme. Wein kann man sich aus dem Auslande kommen lassen. Wer über 4 Tage verweilt, hat 4 fl. als Kurtaxe zu entrichten, jedes Kind über 15 Jahr 2 fl. Aerzte sind davon befreit, so wie Dienerschaft und Kinder unter 15 Jahren. Mit preuss. Courant kommt man hier, wie in den meisten grösseren Badeörtern Böhmens gut fort. Tabak kann ein 1 Pfund gratis eingeführt werden, gegen Verzollung 5 Pfund. Eisen- und Stahlwaaren, wie auch Gewehre kauft man hier besonders gut.

***Schriften und Prospekte.*** Kupfer und Abbildungen des Bades sind zur Genüge in den Kunst- und Kupferstich-Niederlagen; Beschreibungen für Kurgäste giebt es von Stöhr, 5. Aufl. Dr. Ryba, Dr. Fleckles, Sartori und Gerle.

## No. 184. Kissingen und Wipfeld.

Nach dem, in einem anmuthigen Thale des bayerischen Kreises Unterfranken, 7 Meilen von Würzburg, ebenso weit von Bamberg, 3 von Schweinfurt, 3 von Brückenau und 1 von Bocklet gelegenen Städtchen Kissingen mit 1000 Einw. kommt man überall auf guten Wegen, vorzüglich ist aber die von Süden her laufende Kunststrasse zu empfehlen; der kleine Umweg lohnt hinlänglich. Der sich östlich von der Stadt erhebende Berg gewährt eine schöne Aussicht, eben so der nordwestlich liegende.

Es hat sich hier Alles sehr verbessert; nächst dem Kurhause, welches mit dem Badehause verbunden ist, ein neues königl. Gebäude mit 45 bis 50 Zimmern und eine ganze Reihe neuer Privathäuser, welche einigen 100 Kurgästen gute und reinliche Wohnung geben. Preis derselben, wenn im Hause gleich gebadet wird, von 3, 6 bis 10 fl. wöchentlich, wird nicht gebadet,

so darf für keine Wohnung mehr als 2 fl. gefordert werden. Die besten Wohnungen sind in der Kurhausstrasse und in der neuen Strasse; auch an ländlichen Wohnungen fehlt es nicht. Im April, Mai, September und Oktober sind die Preise billiger. Das Bad-Commissariat giebt Auskunft über die freien Zimmer und die Preise derselben. Der Gasthöfe sind 3, der bayerische, der sächsische und der wittelsbacher Hof. Mittagstisch im herrschaftlichen Kurhause à 1 fl. rhein. für 8 Schüsseln, für Abonnenten 48 xr.; im bayerischen Hofe 5 Schüsseln für 36 xr. im wittelsbacher Hof 30 xr., bei Meyer Willig für Israeliten. Der Aufenthalt ist überhaupt billig, Abends à la carte zu 12 bis 18 xr. Ein Bad kostet 30 xr., für Gasbäder und an der Trinkquelle wird nichts bezahlt, nur ein beliebiges Trinkgeld. Gelegenheit und Boten nach Schweinfurt, auch nach Würzburg, schaffen die etwa fehlenden Bedürfnisse herbei. An Lohnkutschern fehlt es nicht, auch nicht an einer Postanstalt, welche neben den Haupteilwagen Beichaisen stellt. 1836 enthielt die Badeliste über 1300 Nr.

***Quellen, Wirkung.*** Der Brunnen, zu den eisenhaltigen Kochsalzquellen gehörig, sind 3: der Ragozibrunnen, Maximilian- oder Sauerbrunnen und der Pandur. Der erstere und letztere zeichnen sich besonders aus. Sie lösen kräftig auf, sind abführend, die Secretion und Excretion reizend und befördernd, und daher für alle Systeme des Organismus reinigend, ohne zu schwächen. Gegen eine grosse Reihe von Unterleibskrankheiten sind diese Brunnen namentlich vor allen andern zu empfehlen; denn das auflösende und stärkende Princip ist in denselben in so schöner Harmonie mit einander verschmolzen, wie bei keiner andern Heilquelle. Man trinkt und badet. Seit Kurzem wird noch der Solensprudel zu Bädern benutzt, auch werden Bäder mit Mutterlauge, Kochsalzschlammbäder, kohlensaure Gasbäder und salzsaure Dampfbäder angewendet, und beim Trinken eine Molkenanstalt. Versendet wird das Wasser bis Paris und Petersburg. Die nöthige Diät ist streng zu befolgen. Als Fortsetzung der Kur wird häufig die eisenhaltige Quelle des nahen Bocklet oder die geistige Stahlquelle von Brückenau benutzt.

***Vergnügungen, Umgebungen.*** Sonntags Tanz, mitunter auch Concerte und wöchentlich einige Mal Schauspiel. Lese-

und Zeitungs-Institut, Abonnement monatlich 2 fl. An Spaziergängen fehlt es nicht. Die beiden Kurgärten sind bei günstigem Wetter die gemeinschaftlichen Sammelplätze, bei ungünstigem benutzt man den Säulengang. Nach der Lindlesmühle, nach Euersdorf zu, nach der Saline, dem Hirschheim'schen Garten, der Oelmühle und nach Klaushof sind nahe Touren, (der Wasserfall ist eingegangen); 1 St. entfernt das Dorf Hausen auf dem Wege nach Bocklet; Garitz, Ruine des Bergschlosses Bodenlauben. Schöne Aussicht vom Sinnberge; Bocklet, s. No. 165; Neustadt a. der Saale, 4 St., und bei demselben die Salzburg, eine der lohnendsten Ausflüchte in der ganzen Umgegend; Brückenau, 7 St., Schweinfurt und Werneck werden besucht, und eine kleine Reise auf die nahen Rhöngebirge dürfte Niemand gereuen; der höchste Punkt derselben, der Kreuzberg, ist 5 St. von Kissingen. Auch Bamberg und Würzburg verdienen Berücksichtigung. (S. die sehr gute Beschreibung v. Dr. Maas, Würzburg 1830, von Dr. Balling, Stuttgart 1836, und von Dr. Welsch 1839.)

**Wipfeld.** Das Ludwigsbad bei Wipfeld, von dem jetzigen König von Baiern so benannt, und erst in neuerer Zeit allgemeiner benutzt, liegt 4½ M. südlich von Kissingen. Es wird von 3 bis 400 Kurgästen besucht, besitzt ein Kurhaus, und hat eine angenehme Lage und freundliche Umgebungen. Man unterscheidet 4 Quellen. Sie gehören mit Ausnahme der Stahlquelle zu den erdig-salinischen Schwefelwassern, und werden zum Trinken und Baden benutzt. Auch eine Anstalt zu Molken- und Kräuterkuren und Einrichtungen zu Schlamm- und Dampfbädern sind vorhanden. S. Schleiss Beschreib. 1837. ½ Rthl.

## No. 185. Kreuth.

Höchst romantisch am Fusse der Tyroler Alpen gelegen, 3 Stunden von Tegernsee, 7½ von München, 2911 Fuss über dem Meere. Die sehr schönen Badegebäude mit mehr als 100 Zimmern, sind ½ Stunde vom Dorfe entfernt. Es verschönert sich mit jedem Jahre, wird zahlreich besucht (an 1500 Fremde, von denen jedoch nur die Hälfte Kurgäste sein mögen), hat ausgezeichnete Einrichtungen und gute Wohnungen, ist berühmt durch seine Molkenanstalt, welche mit den besten der Schweiz

wetteifert, und auch verbunden mit Sool-, Dampf- und Douche-Bädern und mit einer Kräuterkur-Anstalt. Denkmal der verstorbenen Königin. Schnellpost nach München. Der Quellen, zu den erdig-salinischen Schwefelwassern gehörig, sind 5, welche auch getrunken werden.

***Umgebungen.*** Zu den nähern Spaziergängen gehören, der nach dem Monumente des Königs Maximilian Joseph, auf die Höhe zum Kreuz von Hohlenstein, zur Pförner-Alp und dem Wasserfall des Gernberg oder Klausbaches, zur Wolfschlucht, Wasserfall des Sagenbaches ½ St. und in 1½ St. schönen Weges nach den Langenauer Alpenhütten. Ferner auf die Geisalpe, Königsalpe und den Schildenstein (5585 Fuss) und von hier in 4 St. nach dem Achenthale. S. Krämer, die Molken- und Badeanstalt zu Kreuth, München 1829. Kärtchen von Kreuth und Tegernsee mit Randansichten. München bei Palm. Vgl. No. 24.

## No. 186. Kudowa.

Dorf in Schlesien, in einem schönen Thale am Fusse des 2800 Fuss hohen Heuscheuer-Gebirges, 4 St. von Glatz. Das alte Badegebäude dient zu Wohnungen für unbemittelte Badegäste, das neue massive Badegebäude, vom Grafen Stillfried angelegt, gewährt eine schöne Aussicht und hat zweckmässige Badeanstalten. In einem der neuen Pavillons eine Capelle zum Gottesdienst und in einem die Trinkquelle; die andern Quellen sind im alten Gebäude, und dicht dabei die eigentliche Bade-Quelle.

***Quellen, Wirkung.*** Das Wasser gehört zu den alkalisch-erdigen Eisenwassern, dem Pyrmonter sehr ähnlich; die Temperatur ist 48½ Grad Fahrenheit. Es ist ein Reizmittel, stärkend in Schlaffheit und Schwäche des Darmkanals, löst auf und verdünnt und befördert die Aus- und Absonderungen. Heilsam ist es bei Schwäche, in Krankheiten von widernatürlicher Reizbarkeit, Magenhusten und der daher oft entspringenden Schleimschwindsucht, bei gichtischer Schärfe, in Hypochondrie, Hysterie, in Steinbeschwerden, in Krankheiten der Urinwege und der Geschlechtstheile u. s. w. Auch Pferde werden bei verdächtigen Drüsen in 3 Wochen geheilt. Bei dem Gebrauch an Ort und Stelle muss das herrliche Luftbad in der

1105 Fuss hoch liegenden Gegend mit in Anschlag gebracht werden. Im Allgemeinen wird mehr getrunken als gebadet. Auch Gas-, Tropf-, Regen- und Douche-Bäder werden benutzt. Eine Wohnung kostet wöchentlich 20 Sgr. bis 4 Rthl., jedes Bad $8\frac{3}{4}$, $6\frac{1}{2}$ auch $3\frac{3}{4}$ Sgr.; Mittagstisch zu $12\frac{1}{2}$ auch 10 Sgr. Frequenz: etwa 200 Kurgäste.

***Umgebungen.*** Nach Gellenau, Deutch-Tscherbeney und Lewin, sind angenehme Fussparthieen. Von Bukowine führt ein Weg bei dem sogenannten wilden Loche (einer grotesken Felsengruppe) vorbei, zur Heuscheuer. Es ist nicht rathsam, diesen Weg ohne Führer zu machen.

## No. 187. Landeck.

Stadt mit 1200 Einw. am Fusse des Glatzer Schneegebirges, von Glatz auf einer guten Kunststrasse über Ullersdorf, Kunzendorf und Reiersdorf $3\frac{1}{4}$ M. Das Bad liegt $\frac{1}{4}$ M. davon, bei dem Dorfe Oberthalheim. Frequenz: 3 — 400 Kurgäste.

Das neue Badehaus oder Marienbad ist mit Wohnzimmern, Badestuben, Douche- und Tropfbad versehen; das alte oder Georgenbad ist neu umgebaut worden und hat viele zweckmässige Verbesserungen und Verschönerungen erhalten. Man badet gemeinschaftlich, und zahlt nach 3 verschiedenen Klassen wöchentlich 2, $1\frac{1}{2}$ und 1 Rthl., doch sind im alten Bade auch Cabinette mit Wannen zu haben. Im Ganzen sind etwa 14 eingerichtete Wohnzimmer bei den Bädern, wo man aber die Hausgeräthe besonders bedingen und miethen muss. Die Zimmer bei dem Neubade sind theuer. Beide Bäder sind salinische Schwefelwasser, von Geschmack wie faule Eier. Der kalte Schwefelbrunnen wird nur zum Kochen benutzt, namentlich zum Kaffee.

Die ***Wirkung*** ist mild reizend, vorzüglich heilsam bei Hautkrankheiten, Lähmungen, Hämorrhoiden, Mangel der monatlichen Reinigung, beim weissen Fluss, bei Nervenkrankheiten mit sehr erhöhter Empfindlichkeit und einem die Nerven affizirenden Krankheitsstoff. Man trinkt und badet, doch letzteres gewöhnlicher und ersteres selten allein. Auf wiederholtes Baden entsteht ein Ausschlag am Halse, auf der Brust u. s. w., welcher 8 bis 14 Tage anhält, und die eigentliche Wirkung ausmacht.

Man bezahlt für das Baden 4 Rthl., und nimmt gewöhnlich erst ein Wannenbad, ehe man in den gemeinschaftlichen Badekasten steigt.

Mittagstisch beim Traiteur, im Salon, oder auf dem Zimmer; aus Landeck werden die nöthigen Bedürfnisse besorgt. Während der Kurzeit geht eine Personenpost aus Glatz und 3 Nachmittag zurück, Preis $16\frac{1}{4}$ Sgr. Tanz, Musik und Spiel wechseln ab, und die Natur gewährt die angenehmsten Spaziergänge. Schöne Linden um den Hügel des Georgenbades, treffliche Anlagen in dem östlich gelegenen Walde, Ausflüge nach dem reizenden Wölfelsfall, der Ruine Karpenstein, nach dem Schrollenstein und Dreieckstein, wo eine herrliche Aussicht, nach dem Winklerberg und Schloss Johannisberg bei Jauernick im österreichischen Schlesien, wo man gute und wohlfeile österreichische und ungarische Weine trinkt; nach Kunzen- und Ullersdorf im Thale der Biela, Grafenort und dem Schneeberg. Die reine Bergluft wirkt äusserst wohlthätig auf alle Nervenkranke und Hypochondristen.

## No. 188. Lauchstädt.

Dies enge Städtchen mit 1000 Einw., 2 Meilen von Halle, 3 von Weisenfels, 3 von Naumburg und $1\frac{1}{2}$ von Merseburg (Personenpost à $7\frac{1}{2}$ Sgr.) bildet ein einziges patriarchalisches Haus aus vielen Familien, dessen Mitglieder bald unter einander bekannt werden und immer beisammen sind. Die Lebensweise ist demnach einförmig, nicht rauschend, aber doch angenehm. Zur Abwechslung findet Tanz und Spiel statt, mitunter auch Schauspiel; Landparthieen fallen fort.

Fast jedes Bürgerhaus enthält mehrere für Badegäste eingerichtete Zimmer und zugleich Badewannen. Die besten sind die am Markte, auch findet man Wohnung und Badezimmer im alten Schlosse. Man speist an der Table d'hôte, oder bei seinem Hauswirthe, oder lässt sich das Essen, die Schüssel zu $3\frac{3}{4}$ bis $8\frac{1}{4}$ Sgr., von den Speisewirthen holen. Alle Preise sind öffentlich bestimmt.

***Quellen.*** Die Quellen im sogenannten Brunnengarten, dem ehemaligen Schlossgarten, ist selbst im heissen Sommer kalt, hell und durchsichtig, und schmeckt zusammenziehend. Dicht

dabei ist das geräumige Douchebad. Ein anderer, 1789 entdeckter Brunnen, der etwas stärker als der alte sein soll, ist am Ende der Allee befindlich. Man badet mehr als man trinkt. Auch künstliche Bäder nach der Art der Reilschen zu Halle, und die Struve'schen künstlichen Mineralwasser sind vorhanden.

***Wirkung.*** Eröffnend und stärkend, bewährt in Krankheiten, die im Allgemeinen von Schwäche der festen Theile und erschlaffender Constitution des lebenden Organismus herrühren. Ein Tropfbad in der Wanne 10 Sgr., für ein einzelnes Glied hinter dem Schirme 5 Sgr. Für ein Bad in der Wanne auf eigenem Zimmer 5 Sgr. Für ein Fussbad $3\frac{3}{4}$ Sgr.

Bedürfnisse aller Art findet man in den Buden der Promenade, Wagen und Pferde giebt die Postexpedition. Wohnungen von 1 bis 2 Rthl. wöchentlich, für ein Bett besonders 10 bis 15 Sgr., Bedientenbett 5 bis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

## No. 189. Langensalza.

Kreisstadt mit 7000 Einw., $2\frac{1}{2}$ M. von Gotha, 3 von Eisenach, $4\frac{1}{2}$ von Erfurt.

Das hiesige Bad besteht seit 1811, und giebt salinisches Schwefelwasser. Die Gebäude und Bäder sind $\frac{1}{2}$ St. entfernt, wo für Unterkommen und Bequemlichkeit der Gäste bestens gesorgt ist. Die Wirkungen und Anstalten werden gerühmt. S. Trommsdorf, Beschreibung. Erfurt 1812.

## No. 190. Leuk.

Marktflecken im Schweizer Canton Wallis an der in den Rhone mündenden Dala, mit 1000 Einw. und 2 alten Schlössern, 14 St. von Thun. S. Schweizer Reise. Gasthöfe: Kreuz, Stern. 2 Schweizerstunden nördlich davon am Fusse des Gemmi, in einem rauhen, unwirthlichen Bergthale, das berühmte Leuker Bad, welches für das wirksamste in der Schweiz gehalten wird. Das Dorf, wo das Bad ist, liegt 4404 Fuss über dem Meere, es hat mit weniger Ausnahme nur schlechte Häuser ohne alle Bequemlichkeit und ist öfters durch Schneelawinen verwüstet worden. Schön ist die Aussicht nach dem Gemmi, über welchen ein Fussweg nach dem Kanderthale führt.

***Quellen.*** Ausser dem Hauptquell sind noch viele andere, die aber nicht benutzt werden. Die stärkste und heisseste, die Lorenz-Quelle, versieht das Herren-, Werra- oder Junkern-, Zürcher- und Schröpf-Bad, die Tropfbäder, die Bedürfnisse der Trinkkuren und Versendungen. Die Temperatur ist 40 Grad Reaumur. Man kann Hühner brühen, Eier sieden, Blumen wieder aufblühen machen etc. Die Brechquelle erregt Erbrechen, das Goldbrünnlein, 4510 F. über dem Meere, färbt Silber in kurzer Zeit goldgelb. Mitten unter den heissen Quellen fliesst der eiskalte Liebfrauenbrunnen. — Das Wasser ist als Bad gegen Hautkrankheiten, als Gesundbrunnen gegen Krankheiten des Magens und des Unterleibes heilsam. Die drei Gebäude mit Badeeinrichtungen sind sehr schlecht. Man badet ohne Unterschied des Standes, Alters oder Geschlechts gemeinschaftlich, nur im Junkernbade kann man auch einzeln baden. Im weissen Hause, Bellevue, Hôtel de France und bei Brunner ziemlich gute Bewirthung, aber des mühsamen Transportes wegen nicht billig. Kurgäste wollen ihre Zimmer vorher bestellen, und sich auch im hohen Sommer mit warmer Kleidung versehen. An Bequemlichkeiten aller Art ist grosser Mangel, selbst für Spaziergänge ist nicht gesorgt, ebenso für gemeinsame Unterhaltung, nur die umgebende Natur bietet einigen Genuss.

***Umgebungen.*** Zu den besuchtesten gehören: Inden, Albinen und die Gallerie, ein Gebirgspass mit unvergleichlicher Aussicht; herrliche Fernsicht vom Gipfel des Cherbonon, 8540 Fuss. Ueber Inden, die Gallerie, Baren und Salgetsch nach Siders, $3\frac{3}{4}$ St., kann man seinen Rückweg auf Sitten oder Sinn, die Hauptstadt von Wallis, nehmen und der grossen Fahrstrasse über St. Leonhard in $\frac{2}{3}$ St. folgen.

## No. 191. Liebenstein.

Sachsen-meiningsches Dorf mit 4—500 Einw. am südwestlichen Abhange des Thüringer Waldes, in reizender Gegend, $2\frac{1}{2}$ M. von Eisenach (schöner Weg über die hohe Sonne und Wilhelmsthal), 4 M. von Meiningen, 2 von Schmalkalden. Das alte Schloss auf einer waldigen Berghöhe, das Fürstenhaus mit schönem Versammlungssaale und schönem Garten, das Schauspielhaus, unter demselben 7 Bäder, das Gasthaus mit 72 Zim-

mern für Badegäste und Gesellschaftssaal, das Brunnenhaus etc. Fremde finden auch in den freundlichen Bauernhäusern hier und in Grumbach gutes Unterkommen. Ein Zimmer kostet wöchentlich 4 bis 6 fl. 1 Bad 24 xr. Mittagstisch 24 bis 48 xr. Seit 1841 eine Kaltwasser-Anstalt.

***Wirkung.*** Das Wasser hat eine Temperatur von 49 Grad Fahrenheit, bei Lufttemperatur von 58 Grad, und gehört zu den stärksten erdig-salinischen Eisenwassern, die wir besitzen. Es wirkt reizend, erhitzend auf das Gefässsystem, auf das Muskel- und Nervensystem, die Schleimhäute und das Uterinsystem reizend und zusammenziehend. Es wird mehr zum Baden als zum Trinken angewendet.

***Lebensweise, Umgebungen.*** Eine herzogliche Badedirection sorgt für die Bequemlichkeit der Kurgäste, und muss der Kammer Rechenschaft ablegen. Bälle, Schauspiel, Spiel, Spaziergänge sind die Hauptbelustigungen, der Erdfall hinter dem Schlosse und der Platz vor dem Wirthshause die Hauptversammlungsorte bei gutem Wetter. Spaltungen der Stände finden nicht statt. Entferntere Parthien sind: die Höhle bei Glücksbrunnen, sie wird auf Verlangen erleuchtet: Schloss Altenstein, 1 St., mit Park und schöner Aussicht, gothischer Capelle, Sennhütte, Teufelsbrücke, Denkmal der Herzogin Charlotte Amalie; der hohle Stein mit einer Höhle, Aeolsharfe, der Ascheberg, Steinbach, Barchfeld, Salzungen mit der Saline, Wilhelmsthal, der Inselberg 2 St., 2850 Fuss über dem Meere mit umfassender Aussicht. Ruhla mit seinen Fabriken und einer 1823 entdeckten Quelle, die besonders gegen Augenkrankheiten gerühmt und auch verschickt wird. S. Mosengeils Beschreibung, Gotha 1815.

## No. 192. Liebwerda.

Dorf in Böhmen, am Abhange der Tafelfichte, unweit der schlesischen Grenze, $1\frac{1}{2}$ M. von Flinsberg, $1\frac{3}{4}$ von Friedland. Stattliches Schloss des Grafen Gallas und die geschmackvoll von demselben eingerichteten Badegebäude mit vorzüglich schönem Gesellschaftssaale. Vorzüglich schöne Gasthäuser sind der Reichsadler, das Malteserkreuz, der Türkenkopf, der Helm. Schönes Schauspielhaus.

***Quellen, Wirkung.*** Von den 4 Quellen geben 2 alkalisch-erdiges Wasser, die andern beiden sind eisenhaltige Säuerlinge; sie haben eine Temperatur von 50 bis 52¼ Grad Fahrenheit. Dieser Brunnen beweist seine Heilkräfte in Nervenzufällen, galligen Krankheiten, Faul- und Vereiterungsfiebern, Geschwüren, Ausschlägen, Gicht und Rheumatismus, Podagra, anfangender Lungensucht, Bleichsucht, Wassersucht, Magenschwäche, Verstopfung, Hämorrhoidal- und Menstrual-Stockungen u. dergl. Man bedient sich des Wassers mehr zum Baden als zum Trinken.

***Wohnungen:*** gut und bequem, die Preise dafür öffentlich angeschlagen. Für das Trinken wird nur beim Abgange dem Schöpfenden ein Trinkgeld gezahlt. Für den sehr guten Mittagstisch zahlt man 10 gr., Abends die Hälfte. Gute Musik mangelt nie; man ist ja in Böhmen. Die Capelle des Grafen führt öfters Concerte aus. Tanz an Sonn- und Festtagen. Gelegenheit zur Jagd, Wagen im Schlosse und von einigen Einwohnern. Briefboten nach Friedland.

***Umgebungen.*** Die Terrasse, Platz mit Boskets vor den Badehäusern, schöne Anlagen des Grafen, Spitzsäule, dem Erzherzoge Carl geweiht, das Carolinenthal und das ½ Stunde entfernte Kloster Haindorf; Raspenau, Mildenau, Wasserfall, Schloss Friedland mit Wallenstein's Bildniss uud mehreren anderen. 12 Jahre war Wallenstein Besitzer dieser Feste, nach seinem Tode wurde der Graf Gallas damit belehnt, dessen Familie es noch angehört. Schönes Denkmal des Marschalls von Rädern in der Kirche des Städtchens Friedland; es hat 50,000 fl. gekostet. Für rüstige Fussgänger ein Besuch der 3400 F. hohen Tafelfichte und des Iserkammes, auch das 2 Stunden entfernte Meffersdorf. S. Reuss Beschreibung, Prag 1811.

## No. 193. Marienbad.

Dieser zwar noch junge, jedoch durch seine auffallenden Wirkungen schon weltbekannte Kurort (Gäste aus London, Amsterdam, Berlin, Paris, Petersburg, Taganrog, Wien etc., an welchen Orten auch Marienbader Brunnen getrunken wird) ist das Werk und Eigenthum des Prämonstratenser-Stiftes Tepl, Pilsener

Kreises in Böhmen und liegt 1932 F. über der Nordsee. Von Karlsbad 5 und von Eger 4 M.

Der ganze Kurort bildet einen mit 2 Forellenbächen durchschnittenen englischen Garten, und gewährt besonders für Jene, die, dem Gewühle der Welt entflohen, in Ruhe und mit Musse ihrer Gesundheit pflegen wollen, den angenehmsten Aufenthalt, indem in diesem stillen Thale Natur und Kunst in Verbindung Alles aufbieten, was zur Wiederauffindung dieses verlornen Gutes Noth thut. Mehr als 90 Wohnhäuser bilden, sammt den im Hintergrunde mit Nadelholz besetzten Anhöhen, die Einfassung dieses Gartens, und enthalten gute Wohnzimmer. Die Frequenz ist sehr im Zunehmen, jährlich über 2000.

***Quellen, Wirkung.*** Die Quellen sind dem Raume nach nur wenig von einander entfernt, in ihrem Gehalt unter einander aber so verschieden, dass sie dem Arzte die Wahl lassen, den Gebrauch dieser oder jener zu verordnen. 1) Der Kreuzbrunnen, bisher am meisten gebraucht, ein alkalisch-salinisches Stahlwasser, auflösend, reinigend, ohne zu schwächen und wegen seines geringen Gasgehaltes weder reizend noch erhitzend, jedoch allgemein belebend und stärkend. Ausgezeichnete Wirkungen leistet derselbe in den Infarcten, in der Hypochondrie, bei Verstopfung der Leber, Anomalien der Gallenabsonderung, Hämorrhoidalbeschwerden, Fehlern des Verdauungsgeschäftes, Nervenkrankheiten, Skropheln, Gicht, Steinbeschwerden. 2) Der Ferdinandsbrunnen, $\frac{1}{2}$ St. vom Kurorte entfernt, nähert sich hinsichtlich seiner Bestandtheile und Wirkung dem ersteren. 3) Der eisenhaltige, zugleich mit auflösenden Salzen verbundene Karolinen- und Ambrosibrunnen dienen häufig schwächlichen Kranken, und haben sich in der Bleichsucht, verschiedenen Nervenübeln, chronischem Schleimhusten, weiblichen Umständen u. s. w. bewährt. 4) Der seit einigen Jahren gefasste und analysirte Waldbrunnen, der hinsichtlich seiner Analyse und Wirkungen zwischen Selters- und Salzbrunnen in der Mitte stehet, besonders für Nieren- und Blasen-, wie auch Brustkranke. Auch dieser wird versendet, so wie die übrigen, von denen 1835 über 360,000 Krüge durch ganz Europa wanderten.

Sämmtliche Quellen sind überbaut; insbesondere prangt unter ihnen der Kreuzbrunnen mit seiner aus 72 ionischen Säulen

bestehenden Colonnade, welche mit einem langen Saal, als Zufluchtsort bei schlechtem Wetter, in Verbindung steht. Vor derselben die Promenade und früh und Abends eine gute Musik. Gesellschaftssaal beim Ferdinandsbrunnen.

Der ***Badehäuser*** sind 2, das kleinere oder neue, in welches die Karolinen- und Ambrosiquelle ihre stärkenden Wässer, nicht allein zur Nachkur, sondern auch zu ganzen Kuren für sich allein anwendbar, liefern: es enthält auch 1 Douche-, Regen- und Tropfbad, und einen Salon, in welchem Abendunterhaltungen, Concerte u. dergl. veranstaltet werden. In das grössere oder alte Badehaus wird die kohlensaure Marienquelle in 27 Badezimmer und ein Douche- und Regen-Bad geleitet; sie hat sich in Unterleibskrankheiten, bei Gichtanlagen und verschiedenen Nervenübeln wohlthätig bewiesen. Daselbst auch 2 russische Dampf-, 4 Gas- und 8 Schlammbäder. Man bedient sich dieser Bäder bei zurückgetretenen oder unvollkommen entwickelten Hautausschlägen, veralteten anomalen Gichtschmerzen, Lähmungen, grosser Nervenempfindlichkeit mit Muskelschwäche, krampfhafter Verstopfung des Unterleibes, Krampf-Asthma u. s. w. Frisch und gut bereitete Kuh- und Ziegenmolken liefert der Apotheker Brem.

Schnitt-, Galanterie- und andere Waaren findet man in mehreren Boutiken; den literarischen Bedürfnissen wird ebenfalls einigermassen abgeholfen. Der Gasthäuser sind mehrere, auch kann man auf seinem Zimmer speisen. Gasthöfe: Stadt Weimar, Kaiser von Oesterreich, der Klinger'sche etc. Tables d'hôte meistens zu 40 xr. C. M. 1 Bad kostet 20 xr. C. M., 1 Douchebad 36, 1 Gasbad 15 xr., 1 Schlammbad 1 fl.; 1 russisches Dampfbad 1 fl., 1 Bademantel und Leintuch 4 xr., ein Handtuch 2 xr.; im neuen Badehause 1 Wasserbad 35, 1 Douchebad 55 xr.; für ein Zimmer wöchentlich 4—6 fl.; im Juli, wo die grösste Frequenz, auch wohl das Doppelte. Wagen und Pferde finden Unterkommen. Die Kurtaxe beträgt 2 fl.

***Lebensweise, Umgebungen.*** Bälle und Concerte sind selten, das Theater der einzige Vergnügungsort. An Promenaden in der Umgebung fehlt es nicht. Schöne Aussicht von der Amalienhöhe; die Mühle, das Jägerhaus, die Krugfabrik und besonders der Hammerhof werden besucht. Zu entfernteren

Parthieen gehören das Stift Tepl, Schloss Königswarth, 2 St. auf dem Wege nach Eger, dem Fürsten Metternich gehörig, mit 3 Mineralquellen.

***Schriften:*** von Frankl, 1837 und von A. Schmidinger, 1838. 1 Rthlr.

## No. 194. Meinberg.

Dorf im Fürstenthum Lippe-Detmold, $\frac{1}{2}$ M. von dem Städtchen Horn, in dessen Nähe südwestlich die bekannten Extersteine, 1 M. von Detmold, $3\frac{1}{4}$ von Pyrmont und eben so weit von Paderborn.

Das Brunnenhaus ist achteckig, und aus jedem der 8 Fenster sieht man in eine 300 Schritt lange Allee. Das Herrschaftshaus hat 24 Wohnzimmer für Fremde, das Kurhaus 74, das Ballhaus 14. Im Trampelschen Hause sind 64 Wohnzimmer für Fremde und im Hellwingschen 24. Bäder sind, ausgenommen im Ballhause, überall, die vorzüglichsten im Kurhause.

***Quellen.*** Der Trinkbrunnen, der Neubrunnen und die Quelle am Stern sind erdig-salinisches Eisenwasser, werden aber auch zum Baden benutzt. Das Schwefelwasser quillt $\frac{1}{4}$ Stunde südöstlich von Meinberg, und ist erdig-salinisches Schwefelwasser; die Mineral-Salzquelle zu Schiedser, $1\frac{1}{2}$ Stunde, ist muriatisch-salinisches Stahlwasser.

***Wirkung.*** Das erstgenannte Wasser hat die mit den gelinden und sanft stärkenden Kräften eines Eisenwassers vereinigten, reinigenden und heilenden Tugenden eines Schwefelwassers, und ist vorzüglich heilsam in Bleichsucht, Ausschlägen und Krankheiten von Säure und Schleim, bei Uebelkeiten, Mangel an Esslust u. s. w. Das Schwefelwasser verursacht oft einen Ausschlag auf der Oberfläche der Haut, wodurch zuweilen schwere Krankheiten gehoben werden. Bei bereits vorhandenen Ausschlägen von übler Beschaffenheit der Säfte ist es ebenfalls heilsam. Es ist ein gutes Brustmittel bei schleimiger Engbrüstigkeit, auch vorzüglich bei Hypochondrie und Hysterie, chronischen Ausschlägen und Hautkrankheiten. Das Mineralwasser hat nicht die Stärke des Driburger und Pyrmonter Wassers, ist aber desshalb für Kranke, die diese Wasser nicht vertragen können, oder an kränklichen Lungen, Reizbarkeit der Nerven

und Blutcongestionen leiden, weit heilsamer. Man badet und trinkt, auch werden Schlamm-, Douche- und Gasbäder angewendet.

***Lebensweise, Umgebungen.*** Alles geht hier einfach und ohne Glanz einher; die Hazardspiele sind eingeschränkt. Literarische Bedürfnisse liefert Detmold. Sonntags gewöhnlich Ball, die fürstliche Familie stört durch ihre Anwesenheit durchaus nicht. Im Ballhause, in der Rose und im rothen Hause gut besetzte Tafel. Wein liefert der Keller von Droste am besten. Der Brunnen hat freundliche Anlagen und Spaziergänge; Ausflüge macht man nach Detmold, Horn, Blomberg und den Extersteinen. In Detmold ein schönes Schloss, ausserdem ein schönes Palais. (S. D. Brandes Beschreibung, Lemgo 1832.)

## No. 195. Nenndorf.

Nenndorf, auch Gross-Nenndorf, Dorf in der kurhessischen Provinz Schauenburg, 3½ M. von Hannover, 4¼ von Bückeburg, an der Poststrasse zwischen beiden Städten, 1½ M. südlich vom Steinhuder-See. Jährlicher Besuch 6—700. Am 11. Juni Eröffnung der Anstalt; wegen Bestellung der Wohnungen wendet man sich an den Herrn Burggrafen Rück zu Nenndorf.

***Quellen.*** Man hat hier deren 4, die eine grosse Menge Wasser geben, so dass das Reservoir zu 141 steinernen und porzellanenen und 50 hölzernen Bädern hinreicht, und ausserdem können aus dem Reservoir noch über 137 Bäder bereitet werden. Diese hervorquellende Menge Wassers ist in allen Jahreszeiten und bei jeder Witterung immer und beständig dieselbe. Es kommt sehr kalt aus der Quelle, bleibt aber, selbst in der strengsten Kälte, ungefroren. Der starke Schwefelgehalt äussert sich nicht allein durch den Geruch, sondern auch durch alle andere äusserliche Merkmale. Auch giebt es Sool-, Douche-, Dampf- oder Dunstbäder, desgleichen sulphurische Schlamm- und Gasbäder. Das Wasser wird zwar auch getrunken, aber nicht sehr häufig und in wenigen Gläsern.

***Wirkung.*** In der Wirkung leistet es Alles, was sich von bituminösen, alkalischen Schwefelwassern erwarten lässt. Innerlich gebraucht löst es auf, eröffnet, reinigt das Blut; äusserlich, als

die vornehmste und wichtigste Anwendung, hat es reinigende, erweichende, lindernde, eröffnende, schleimzertheilende Kraft. Hautkrankheiten, sonderlich flechtenartige, Gicht, Podagra, chronische Rheumatismen, Drüsenverhärtung, Fehler der Eingeweide, hypochondrische Zufälle, Schwindel, Taubheit, Lähmungen werden hier gehoben.

***Umgebungen.*** Die herrlichen Anlagen des verstorbenen Kurfürsten Wilhelm weisen Nenndorf, auch in Rücksicht auf Anmuth und Bequemlichkeit, den Platz in der ersten Reihe der deutschen Gesundbrunnen an. Die Gegend ist an sich schon schön und reich an reizenden Abwechselungen. Vorzüglich schöne Aussicht nach allen Himmelsgegenden von dem, dem Brunnen gerade gegenüber und etwa 200 Schritte davon entfernten, sich allmählig aus der Fläche erhebenden Galenberg. Hier erblickt man auch den Steinhuder See mit der Feste Wilhelmstein, s. No. 203. In der Nähe des Brunnens besonders der Park und die Esplanade. Der Wasserfall bei Langenfeld ist sehenswerth, auch der Felsenberg Hohenstein verdient bestiegen zu werden. Die Gebäude, welche mit der geschmackvollsten Einrichtung um den Brunnen aufgeführt sind, beschreiben einen Zirkel. In der Mitte liegen die beiden Hauptquellen. Die oberste wird zu den Bädern geleitet, die unterste, mit einer Pumpe versehen, wird zum Trinken, zugleich aber auch zum Baden gebraucht. Die zur Beherbergung und Bequemlichkeit der Kurgäste bestimmten Gebäude bestehen: im grossen Bau, der Gallerie, dem Arkadenbau, dem Tempel, dem Marstall, der Remise, den drei Badehäusern; dazu kommen: das grosse und kleine Traiteurhaus, die Apotheke, das Reichsche Haus u. a. m.

***Lebensweise.*** Man speiset entweder im Arkadensaal an der Table d'hôte, oder auf dem Zimmer. Weine, die vornehmsten auswärtigen Mineralwasser, ausländische Biere und allerlei Erfrischungen liefert theils der Traiteur, theils der Apotheker und Conditor.

Von Nenndorf aus werden zuweilen Reisen nach Hannover gemacht, und bei dieser Gelegenheit auch das nahe dabei liegende Bad Limmer besucht. (d'Oleire und Wöhler, die Schwefelwasserquellen zu Nenndorf 1836. 18 Sgr. und die Schrift von Wurzer 1824.)

## No. 196. Limmer.

Dieses Dorf liegt ganz nahe bei der Wasserkunst, durch welche die Fontainen zu Herrnhausen ihr Wasser aus der Leine erhalten. Das Bad, salinisches Schwefelwasser, wird wenig von Fremden benutzt, desto mehr aber von den Bewohnern Hannovers besucht, vorzüglich Sonntags. Schönes Badehaus, geschmackvolle Anlagen, auch vorzügliche Bewirthung und billige Preise. Douche- und Dampfbäder.

## No. 197. Neustadt-Eberswalde,

mit 4000 Einw., in freundlicher Umgebung am Finowkanal gelegen, von Berlin über Bernau 6 M. entfernt, die pr. Eisenbahn in 80 Minuten und für 35 Sgr., 25 und 15 Sgr. zurückgelegt werden; Abfahrt von beiden Orten Morgens und Abends. Wer gleich Billets für hin und zurück an demselben Tage löst, zahlt für die zweite Klasse nur $1\frac{1}{3}$ Rthl., für die dritte 20 Sgr. Der Bahnhof liegt $\frac{1}{2}$ St. von Neustadt, wohin Droschken à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr. befördern. Auch kann man mit diesen für ein Billiges nach dem Brunnen oder dem Zainhammer fahren. Die Forst-Akademie in Neustadt besitzt eine ansehnliche Sammlung von Instrumenten und naturhistorischen Gegenständen. Gasthöfe: Hôtel de Prusse, deutsche Haus.

Die ***Quellen*** sind mit denen von Freienwalde von gleicher Wirkung. Wohnung auf dem Brunnen und in den Bürgerhäusern der Vorstadt und Stadt zu 8—16 Rthl. monatlich; Betten werden besonders bezahlt. Jedes Bad kostet $7\frac{1}{2}$ Sgr., auch 10 Sgr. Guter Mittagstisch im Hôtel de Prusse à 10—15 Sgr., so wie im deutschen Hause und auf dem Brunnen, auf dem Schützenhause und Zainhammer.

***Umgebungen.*** Auf dem Wege nach dem Brunnen, am Abhange des mit Anlagen verschenen Schanzenberges, auf welchem das Schützenhaus liegt, der freundliche, mit den verschiedenartigsten Wasserkünsten gezierte Park des Hrn. Dictus, der auch eine reiche Sammlung selbst gefertigter phelloplastischer Kunstwerke besitzt und den Eintritt gegen Anmeldung gestattet, $\frac{1}{4}$ St. vom Brunnen der Zainhammer, jetzt Knochenmehlfabrik, nahe dabei die überaus liebliche Parthie des Wasserfalls der

Schwärze. Petschens Mühle auf einer Anhöhe bei der Stadt, verdient der Aussicht wegen besucht zu werden, welche sich noch umfassender von dem dicht dabei liegenden Pfingstberge geniessen lässt. In geringer Entfernung vom Eisenbahnhofe das Messingwerk, der Kupferhammer und die Eisenspalterei, so wie die grossen Maschinen-Papierfabriken zu Spechtshausen und Wolfswinkel. Auch besucht man das 2 Meilen entfernte **Freienwalde**, s. No. 175, wohin eine mit den Dampfwagenzügen in Verbindung stehende Personenpost à 12½ Sgr. fährt. Auf dem Wege dahin das schöne Rittergut Cöthen, mit Park-Anlagen, Wasserkünsten und schöner Aussicht von der Carlsburg; des Besuches werth. Im Gasthofe zur Carlsburg gute Bewirthung.

## No. 198. Nordernei,

ostfriesische, zu Hannover gehörige Insel von 1½ □ M. Flächeninhalt, in den Wässern der Nordsee, welche beinahe doppelt so viel constitutive Theile enthalten, als die Ostsee, und durch stärkeren Wellenschlag kräftiger wirken. Bei dem Fischerdorfe gleichen Namens, an dem ganz nahe gelegenen Westrande, ist das Seebad eingerichtet. Wer sich vor der Seekrankheit fürchtet, kann zu Fuss, zu Wagen oder zu Pferde vom Hilgenryder-syhl aus, wo man auch Nachtquartier findet, während der Ebbe durch das Wat nach der Insel gelangen, und wird von einem zuverlässigen Strandvoigt begleitet. Man fährt 1 St. bis zum Ostende der Insel, und von dort wieder 1 St. bis zum Dorfe. Der Strandvoigt erhält für die Begleitung eines Reiters ⅔, eines Wagens ½ Rthl., sind deren mehrere, 6 bis 8 ggr. Den Weg allein zu unternehmen, ist höchst gefährlich. In der Stadt Norden, von wo aus jeder vom Continente Kommende weiter reiset, erkundige man sich, wann die Ebbe die Fahrt zulässt, oder will man zur See hinüberfahren, wann das Schiff abgeht. Danach ist dann die Abreise einzurichten. Bei günstigem Winde setzt man, die Person à 8 ggr., mit dem Fahrschiffe in ¾ St. über, sonst auch in 2 bis 3 St. Von den Rheingegenden kommend, kann man pr. Dampfschiff bis Rotterdam und von dort zu Lande nach Amsterdam fahren. Von hier aus geht wöchentlich drei Mal ein Dampfschiff über den Zuidersee, welches in Haarlingen anlegt, von wo täglich Diligencen und Zichschiffe nach Grö-

ningen und Delfzyl gehen; dann mit einem eigenen Schiffe für 4 bis 6 Rthlr. direkt nach Nordernei, und bei günstigem Winde in wenigen Stunden; oder über den Dollart nach Emden, und von hier zu Lande nach Norden. Dampfschifffahrt von Hamburg s. pag. 80. Von Bremen mit dem Norderneier Segelschiff à Person 1 Frdr. in 10 St., bei widrigem Winde auch in drei Tagen. Zur Rückreise findet man fast täglich Gelegenheit. Frequenz an 1500 Badegäste und Fremde. Die Badezeit beginnt mit dem 1. Juli und endet mit dem 15. September.

Bei den Bauern, einfachen Naturmenschen voll redlichen und biedern Sinnes, etwa 800 an der Zahl, findet man, von $2\frac{1}{2}$ Rthl. an wöchentlich, eine Wohnung, welche sich bei den ärmsten Leuten durch Reinlichkeit auszeichnet; in dem neuen, 1838 vollendeten, 42 gut möblirte Zimmer enthaltenden Logirhause, wo bequemere und elegantere Wohnungen sind, bis zu 7 Rthlr., ebenso in den Gasthöfen bei Kruse und Schütte und bei dem Amtsvoigt. Wer mehrere Piecen wünscht, thut wohl, sich im Mai oder Juni schriftlich an die Commission des Bades von Nordernei nach Aurich zu wenden. Zu dem Bade werden Karten à 6 ggr. ausgegeben, für Kinder die Hälfte. Die Aufwärter bekommen wöchentlich 6 ggr. Handtücher und einen wollenen Bademantel bringe man sich mit. Man wird durch Badekutschen ins Wasser geschoben, welche mit Fenstern, Thüren, Spiegel, Klingel u. d. m. versehen sind. Für warme Bäder à $\frac{1}{2}$ Rthl., ist ein gut eingerichtetes Badehaus. Die allgemeinen Baderegeln findet man im Conversationshause angeschlagen. Zu letzterem hat Jeder Zutritt, und es fasst, nachdem es 1837 vergrössert worden, über 300 Personen. Table d'hôte daselbst Mittags 12 ggr., und 2 ggr. für Musik; Abends und zum Frühstück portionsweise 4 ggr. Wein und Bier zu gewöhnlichen Preisen. Wer sich das Essen holen lässt, erhält den Mittagstisch zu 4, 8 und 14 ggr. Auch zur Einrichtung der eigenen Oekonomie ist in mehreren Häusern Gelegenheit. Zur Beförderung einer geselligen Annäherung sind während der ganzen Badezeit tägliche Theegesellschaften in dem Conversationshause, wofür jeder Einzelne wöchentlich 16 ggr., die Familie $1\frac{1}{3}$ Rthl. bezahlt; ferner allgemeine Kaffeegesellschaften, zu welchen die Bade-Direktion von Zeit zu Zeit unentgeltlich einladet; Sonntags

Ball, wofür jeder Herr 12 gGr. bezahlt. Der Genuss der reinen Luft bei den Promenaden auf dem ebenen und schönen Strande, verbunden mit dem majestätischen Anblick des wogenden Meeres, unterstützt die Wirkung des Seebades, und das Aufsuchen der verschiedenen Seeprodukte, welche die Fluth täglich in Menge auf den Strand wirft, füllt manche müssige Stunde aus. Auch kleine Seefahrten nach der Insel Borkum, wegen des Bewunderungswürdigen ihres neuen Leuchtthurms, und nach der entfernteren Insel Helgoland, werden unternommen. Jagdfreunden, welche sich eine Flinte mitbringen, dienen eine Menge Seevögel zum Vergnügen. Gold, preuss. Cour. und die Tresorscheine zu vollem Werthe, sind die gangbarsten Geldsorten. S. die Schriften von Dr. Richter, Berlin 1833, ½ Rthlr.; von Dr. Bluhm, Hannover 1834, und von Dr. Mühry, Hannover 1836.

## No. 199. Wanger-Ooge.

Es liegt von Nordernei mehr östlich und Bremen näher, hat einen Leuchtthurm, einen andern, früher zu gleichem Zweck dienenden Thurm, in welchem zugleich die Kirche ist, und eine Salzsiederei. Während der Badezeit sind von Bremen und Hamburg wöchentlich einigemal Schiffe im Gange, welche jedoch in der Regel zwei Tage und eine Nacht zu dieser Fahrt bedürfen und nicht mehr als 4 bis 6 Rthlr. Gold dafür bekommen. Wer den Weg zu Lande vorzieht, muss Jever erreichen, das 8 M. von Oldenburg und 2½ von Petershagen ist; oder Aurich, 5½ M. von Petershagen. Von Jever fährt man bis zur Friedrichsschleuse und von hier mit dem Fährschiffe, die Person zu 30 Grooten, in 1 bis 3 Stunden bis zur Insel. Der Aufenthalt ist sehr billig. Ausser in 2 Logirhäusern findet man in etwa 50 Häusern Wohnungen, eine Stube wöchentlich von 2 bis 6 Rthlr. Gold. Ein Conversationshaus wie in Nordernei, auch gleiches Thun und Treiben wie dort; Table d'hôte daselbst zu 36 Grooten, gemeinschaftliche Thees, Gesang, Tanz, Spiel, aber keine Hazardspiele, Spaziergänge und Fahrten zu Land und zu Wasser, auch Jagdparthieen. Beim Gastwirth Karsten ebenfalls Mittagessen. Die Badebillets kosten 12 Grooten, für Kinder die Hälfte, auch ein Gebäude zu warmen Bädern à 36 Grooten besteht. Seit 1838 sollen auch Soolbäder eingerichtet sein. Die

Einw., etwa 300, sind biedere, ehrliche und dienstfertige Leute. S. die Schriften des Badearztes Dr. Chemnitz, Hauptmann Lasius und des Dr. Richter.

## No. 200. Pfäffers.

Pfäffers, im Schweizer Canton St. Gallen, liegt 5 St. von Chur, 2¼ von Sargans. Der Badehäuser sind 4, durch bedeckte Gänge in einer Länge von 408 F. mit einander verbunden. Sie liegen am steilen Abhange eines Felsenberges, und der Raum zu denselben musste in den Felsen gesprengt werden.

Die ***Quelle,*** zu welcher man sonst die Badegäste an Seilen in die Kluft hinunterliess, liegt 2128 F. über dem Meere, in wilder Felsenschlucht. Sie fliesst mitunter nur im Sommer, hat 29½ Grad nach Reaum., und wird 7- bis 800 Schritt vom Badehause durch Röhren in die vorhandenen 14 Badegewölbe geleitet. Unterhalb der Quelle die wüthende Tamina, welche nächst den Badehäusern das ganze enge Thal einnimmt. Die südliche, noch schmälere Seite desselben ist gegen den Schlund gekehrt, aus welchem dieser Fluss hervorbraust. Der Weg zur Quelle, welchen jedoch nur schwindelfreie Personen betreten dürfen, geht auf einem schlüpfrigen Brettersteig, der Leitung des Heilwassers nach aufwärts. Tief unten wüthet in engem Bette der Fluss; die Felsen, immer mehr an Höhe zunehmend, verengen sich so, dass das Tageslicht beinahe verschwindet, und schliessen sich zuletzt ganz. An dieser Stelle, der Beschluss genannt, liegt eine schöne Marmorhöhle. Mittags 1 Uhr ist die Wirkung dieses Ganges am vorzüglichsten. Ein furchtbares Schauspiel geben die Gewitter.

Man trinkt und badet. 300 Gäste finden Platz. Auch versendet wird dieses Wasser, welches hell, sehr leicht, ohne Geruch, Geschmack und Farbe ist, und in seiner Wirkung sich gegen viele langwierige Krankheiten erwiesen hat. Besonders wird es gegen verdorbene Säfte, Verstopfungen der feinsten Organe und Magenbeschwerden gelobt, auch gegen Augenkrankheiten, und vorzüglich beim schwarzen Staar. Eine Kiste mit 78 Flaschen kostet bis Zürich 12 schweizer Franken.

***Lebensweise.*** Diese ist wegen der Entfernung, von welcher alle Bedürfnisse hergeschafft werden müssen, ziemlich theuer; man nehme deshalb, was man für nöthig erachtet, mit, um so wenig wie möglich hier zu bedürfen. Die Versammlungen geschehen nur in der Trinklaube und im Speisesaale. Ein Badedirektor, Arzt und Wundarzt sind von Juni bis Mitte September anwesend.

***Umgebungen.*** Die Spaziergänge nach Solitude, der Kanzel und dem Weltende sind nur höchstens 30 Schritte lang, also für solche nicht zu rechnen; alle übrigen Wege führen nur zu Gefahren, auf steile Felsenwände, schlüpfrige Fusspfade, an jähe Abgründe und auf steile Berge. Auf einer Treppe und über Brücken steigt man zu dem 290 F. über der Tamina liegenden aufgehobenen Kloster, das nach allen Seiten die schönsten Aussichten gewährt. Ragaz, ein Flecken nebst Burgruine, unweit des Einflusses der Tamina in den Rhein, an der Landstrasse von Chur nach Sargans, liegt $\frac{3}{4}$ St. vom Bade entfernt, von wo aus 1838—39 ein für leichte Fuhrwerke brauchbarer Weg mit grossen Kosten meist aus Felsen gesprengt wurde. Man beabsichtigt die Quelle nach Ragaz hinzuleiten. In der Umgebung dieses Fleckens viele herrliche Parthieen für rüstige Fussgänger. Auf der vordern Spitze der sich zwischen den Rhein und die Tamina hineindrängenden Gebirgswand, vortreffliche Aussicht den Rhein entlang, nach Ragaz und Sargans, nach der Zollbrücke und dem Engpasse Klüss, durch welchen sich die Lanquart dem Rhein zudrängt. Hinter Pfäffers, unweit dem Dorfe Vättis, bildet die Tamina einen Wasserfall, der 3050 F. über dem Meere liegt, zu welchem man also vom Bade aus noch eine Höhe von beinahe 1000 F. auf dem Wege von $1\frac{1}{4}$ St. zu steigen hat. Also auch dieser Spaziergang ist nur für die rüstigern Kurgäste. (Beschreibung von Kaiser. 2. Aufl. 1833. $1\frac{2}{3}$ Rthlr.)

## No. 201. Puttbus, Reise durch die Insel Rügen.

Man geht entweder mit einem Bote von Greifswalde den Ryck hinab durch den greifswaldschen und rügenschen Bodden, oder zu Lande über Trempt nach Stahlbrode und von hier mit der Glewitzer Fähre nach Rügen, $2\frac{3}{4}$ M. mit Einschluss der Ueber-

fahrt. (Von Glewitz nach Garz $1\frac{1}{2}$, nach Puttbus $2\frac{3}{4}$ M.) Auch kann man von Stralsund aus übersetzen, und mit der Sonntags und Mittwochs 9 Uhr früh über Bergen gehenden Post, für 23 Sgr. 9 Pf., nach Puttbus fahren; belohnender bleibt es aber, besonders für den, der noch nicht zur See gewesen ist, nach Stettin zu reisen, und mit dem von dort abgehenden Dampfschiffe zu fahren, s. pag. 82. In Swinemünde, s. No. 215, wird angelegt. Die Route von Berlin nach Stettin s. No. 47. Bei der Ankunft auf Rügen, Abends zwischen 6 und 8 Uhr, findet man Wagen, die nach Puttbus fahren: des oft sehr starken Andranges wegen ist es aber rathsam, gleich einen Wagen nach Bergen zu dingen, von dort aus die Hauptpunkte Rügens zu besuchen und den Aufenthalt in Puttbus bis nach der Rückkunft von Stubbenkammer zu lassen.

**Puttbus,** Flecken mit städtischer Gerechtsame und 1000 Ew., gleich freundlich durch seine Umgebungen wie durch seine Anlage, eine Schöpfung des jetzigen Fürsten, welche, wie alle Einrichtungen in dem kleinen Ländchen, volle Anerkennung verdient. Unter den Gebäuden zeichnen sich besonders das fürstliche Schloss mit schönem Park und werthvollen Kunstschätzen, das neu errichtete Pädagogium, das Fürstenhaus, das Hôtel d'Arcona und das Schauspielhaus aus. $\frac{1}{4}$ St. entfernt das seit 1819 bestehende Friedrich Wilhelms-Seebad mit grossartigem Badehause zu warmen Seebädern, so wie zu Sturz-, Regen-, Tropf- und Douchebädern. Die Badeplätze sind in geringer Entfernung.

Man badet in bedeckten Karren à $7\frac{1}{2}$ Sgr. und beginnt damit hauptsächlich mit dem 1. August. Im Schildhause kostet das Bad 5 Sgr., ein warmes 13 Sgr., im Abonnement billiger. Bedürfnisse, welche man hier nicht findet, lässt man aus Stralsund und Greifswald kommen. Wohnungen im Fürstenhause und im Hôtel d'Arcona, so wie in den Privathäusern. Wöchentlich 2 bis 3 Mal Schauspiel, auch Concerte und Bälle; Mittags Table d'hôte in dem im fürstl. Parke gelegenen Gesellschaftssaale zu $12\frac{1}{2}$ Sgr.; auch werden hier und im Adler Speisen von 5 Sgr. an ausser dem Hause verabreicht; Abends nach der Karte. An Fuhrwerk, so wie an Booten zu kleinen Seefahrten fehlt es nicht; auch sind zu weiteren Excursionen für Damen

Esel vorhanden. Frequenz 1837: 1545 Fremde, darunter 129 Kurgäste. Im fürstlichen Jagdschlosse sind ebenfalls Einrichtungen zur Aufnahme und Bewirthung von Badegästen und bei demselben zu Seebädern getroffen, die des hier stärkeren Wellenschlages wegen oft vorgezogen werden.

### *Wanderung durch Rügen.*

**Bergen,** die Hauptstadt von Rügen, 1¼ M. von Puttbus, mit 2600 Ew.; goldne Adler, gutes Wirthshaus. Hier der Rugard, Berg mit schöner Aussicht und Ueberblick auf die ganze Insel; sonst stand hier das Schloss des Rügenfürsten Jaromir I. Der Raddas, ein Gehölz mit angenehmen Gängen und hübscher Aussicht. Man thut wohl, von hier aus gleich über Gingst nach Arcona zu reisen*). Wer die Insel Hiddensee besuchen will, lässt sich vorher mit einem Segelboote übersetzen. Sie ist 2½ M. lang und nur ½ M. breit, und enthält 4 Dörfer, deren Häuser von Torf sind. Die Einw. leben vom Häringsfang; der grösste Theil hat nie das Festland betreten, die Frauen am wenigsten. Schöne und weite Aussicht von der Nordspitze oder dem Bakenberge. Vom Dorfe Vitte fährt man nach der Halbinsel Wittow hinüber. Wer Hiddensee unbesucht gelassen, setzt mit der Wittower Fähre über. Zu Altenkirchen, wo Kosegarten begraben liegt, in der Vorhalle der Kirche das halberhabene eingemauerte Bild des Götzen Withold. Von hier nach Bobbin, wo ein grosses Hühnengrab, und über Putgarten nach Arcona. Dieses Vorgebirge, Deutschlands einziges und der nördlichste Punkt desselben, ist 200 F. über dem Meere, und gewährt, besonders bei dem nicht zu versäumenden Sonnen-Auf- und Untergang, den herrlichsten, erhabensten Anblick. Man sieht die Insel Möen. In dem hier erbauten schönen Leuchtthurme, bei einem biedern Seemanne, gute Bewirthung und auch Nachtquartier. Das nächste und Hauptziel

*) Fussreisende gehen von Bergen nach Arcona näher und angenehmer auf Patzig, Neuenkirchen über den Hoch-Hillborth mit schöner Uebersicht, setzen bei Vieregge über den Jasmunder Bodden, auf Altenkirchen über Pütgarden nach Arcona. Von dort am Strande nach Vitte, wo Kosegartens berühmte Uferpredigten gehalten wurden, mit der durch letzteren erbauten Kapelle. Am Strande weiter nach Nobbin.

der Reise ist nun über die Landenge zwischen dem Tromper Wieck und Jasmunder Bodden, und dann durch fruchtbare Felder nach dem grossen Buchenwalde, die Stubnitz genannt, wo noch Spuren des alten Götzendienstes sind, nämlich die Hertha-Burg, der Hertha- oder Schwarzensee und der Burgwall, und bei Quolitz ein Opferstein. Aus diesem Walde sind nur noch einige 100 Schritte zur Stubbenkammer, ein Kreideberg, 435 F. senkrecht über dem Meere, auf welchem der Friedrich Wilhelmsstuhl die höchste Spitze ist. Ein sehr belohnender und bequemer Weg führt zum Strande; erhabene Aussicht auf das Meer; auch der Anblick von der See aus, in welche man eine Strecke hineinfahren lässt, ist belohnend. Ein neuerdings erbautes grosses Wirthshaus gewährt Unterkommen und Bewirthung. Spieker, in der Nähe, ist ein Schloss des Fürsten Puttbus, nach dem dreissigjährigen Kriege von Wrangel bewohnt und mit 4 Eckthürmen erweitert. Schöne Aussicht nach allen Seiten, besonders von der Hoch-Seelow-Anhöhe auf dem Wege von Stubbenkammer nach Sagard. Zu Sagard ehemals ein Gesundbrunnen und bei dem Gastwirth eine Sammlung Alterthümer. Von hier über die Schmalhaide nach Puttbus, mit einem Umweg auch nach der Halbinsel Mönchguth.

***Schriften und Ansichten.*** Andeutungen über das Friedrich Wilhelms-Seebad von Dr. Siemerling. Stralsund 1832. — Rügenfahrten, oder: Wie kann man die Insel Rügen am billigsten und ützlichsten bereisen? Berlin, 1842, ½ Rthlr. Die besten Ansichten Rügen sind in der Löffler'chen Buchhdlg. in Stralsund erschienen.

## No. 202. Pyrmont.

Hannover über Springe 7, von Hameln 2 M., von Göt-
ber Nordheim, Eimbeck, Wickensen, Grohnde, von
r Hof-Geismar, Karlshafen, Höxter 12½ M., Haupt-
leichnamigen fürstl. Waldeck'schen Fürstenthums,
; in einem fruchtbaren Thale. In dem fürstlichen
ilde von Tischbein. Das Brunnengebäude mit
en. Die grosse Allee, 500 Schritt lang, 40 breit,
d mmlungsplatz der Kurgäste; zu beiden Seiten
der , eine Buchhandlung, der grosse und kleine
Balls affeehaus, das Schauspielhaus, das neue Bade-

haus mit trefflichen Badeanstalten, auch russischem Dampfbade, und der Brunnen selbst. Vom frühen Morgen an, wo Musik ist, bis Abends wird diese Allee von Brunnengästen, die hier trinken, spazieren, frühstücken, diniren, spielen, nicht leer. Zuweilen Illumination in derselben. Das grosse fürstl. Logirhaus. Unter den Privathäusern zeichnen sich aus: das Hemmerich'sche, das Uslar'sche, Reisner'sche, Schrötersche u. m. a.

Wer nicht das Glänzende und Geräuschvolle liebt, besuche dieses Bad Anfangs Juni, und in der Nachkur im August; nicht so im Juli. Brunnenärzte: Herr Hofrath Mundhenk, Hofrath Menke, Hofrath Harnier und Steinmetz.

***Quellen.*** Sie zerfallen in 3 Klassen: erdig-salinische Eisenquellen, Soolquellen und ein Säuerling. Die eisenhaltige Trinkquelle ist die Hauptquelle. Sie wird auch stark versendet (jährlich über 100,000 Flaschen). Der Brodelbrunnen, der alte und neue Badebrunnen, der Augenbrunnen, der Neubrunnen, die Soolquelle, die muriatisch-salinische Trinkquelle und der schon erwähnte Säuerling. Die Gas- oder Dunsthöhle, sonst Schwefelhöhle genannt, ähnlich der neapolitanischen Hundsgrotte.

***Wirkung.*** Das Pyrmonter Wasser ist als kräftiges salinisches Stahlwasser allgemein rühmlich bekannt. Es ist belebend, reizend, erhitzend, bewegt das Blut, vermehrt es in seinem rothen, balsamischen Theile, ist tonisch und zusammenziehend. Am wirksamsten ist es bei wahrer Schwäche, nach chronischen und hitzigen Krankheiten, nach grossen Anstrengungen, sowohl der Seele als des Körpers, nach Ausschweifungen in der Liebe, nach zu häufigen Wochenbetten, bei Krankheiten der Verdauung, Hypochondrie, Bleichsucht u. s. w., schädlich aber bei wirklicher Lungenschwindsucht, Wassersucht, heftigen Blutflüssen, bedenklichen Durchfällen, Epilepsie u. s. w. Bei Schwangerschaften muss es mit grosser Vorsicht gebraucht werden. In den Soolquellen ist der beträchtliche Gehalt von kohlensaurem Gase bemerkenswerth; innerlich, so wie als Bad, haben sie vorzügliche Wirkung. Der Säuerling wird getrunken, ist kühlend, gelinde auflösend. Auch Wasser-Douche, Tropf-, Sturz-, Gas-, Qualm- und Schlammbäder werden angewandt.

Deutsches Schauspiel im Schaupielhause, wöchentlich Bälle, Frühstücke, Pickenicks, Concerte, Illumination, Feuerwerke,

Rouge et Noir- und Farobank im grossen Ballsaale, und dabei der kleine Ballsaal, dienen zu Vergnügungen. Wohlbesetzte Tafeln findet man im Kaffeehause und in Privathäusern.

***Spaziergänge:*** Ausser der grossen Allee, die Badehaus-Allee, die neue und die Kloster-Allee; der Bomberg, die Aussicht von diesem Berge ist eine der schönsten; es führen Fusspfade und Fahrwege hinauf. Der Königsberg mit marmornem Denkmal, Friedrich dem Einzigen errichtet; das Forsthaus. Friedensthal, wo einige Quäkerfamilien und gute Bewirthung; die Messer-, Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik von Uslar und Comp., die vorzüglich gute Waaren zu sehr billigen Preisen liefert, und gegen 40 Arbeiter beschäftigt. Der Schellenberg mit der Ruine von Schell-Pyrmont. Die drei Erdfälle, voll Wasser mit Fischen; nahe dabei Holzhausen, wo man Forellen speiset; die Hamborn- und Papiermühle, wo man im Freien Kaffee trinkt.

***Umgebungen.*** Zu Excursionen werden benutzt: die Saline, wo auch die Salzbäder, Kloster und Stadt Lügde, wo Karl der Grosse 784 sein Weihnachtsfest feierte; sonderlich die uralte Begräbnisskirche. Die Einwohner fertigen gesuchte Zwirnspitzen. Arminius-Burg, mit den Sagen von Arminius und der Irmensäule. Neue Mühle Blankenburg, wo man Erfrischungen haben kann. Schilder, reich an romantischen Situationen. Der schöne Garten zu Schwöbber, wichtig für den Botaniker. Der Oberberg mit geschmackvollen Anlagen und reichem Garten. Die Extersteine, 3½ M., gegen 13 Felsen von ungleicher Höhe und Gestalt. Sie dienten den alten Germanen zu Altären, an welchen vielleicht des Varus Tribunen geopfert wurden. Später hat man die Abnahme Christi vom Kreuze eingehauen. Die Fürstin Pauline liess diese Steine durch eine Brücke verbinden. Eilsen s. No. 171. Auch die Bäder Driburg s. No. 170 und Meinburg s. No. 194, gehören zu der Nachbarschaft.

Es gehen und kommen wöchentlich mehrere fahrende und reitende Posten. Wer Brunnen nach Hause versenden will, wendet sich an das Brunnencomptoir. Beschreibungen von Dr. Menke 1818 und Steinmetz 1825. — Lithographirte Ansichten von G. Osterwald, 1834.

## No. 203. Rehburg.

Städtchen mit 1500 Ew. $5\frac{1}{2}$ M. von Hannover, $4\frac{1}{2}$ von Minden. In einem Thale, $\frac{1}{2}$ St. entfernt, liegt der Gesundbrunnen, welcher jährlich von 8- bis 900 Kurgästen besucht wird. Der Quellen, zu dem erdig-salinischen Eisenwasser gehörig, sind mehrere, doch wenig von einander unterschiedene. Sie wirken als Bad belebend stärkend und zusammenziehend, getrunken die Verdauung verbessernd, Säure tilgend. Eröffnet wird das Bad Anfang Juni. An gut eingerichteten Logir- und Badehäusern fehlt es nicht, Vorrichtungen zu Douche-, Regen-, Tropf-, Qualm- und Dampfbädern sind ebenfalls vorhanden. Ganz nahe, im Dorfe Winslar, auch eine kalte Schwefelquelle, welche den Nutzen des Rehburger Bades noch erhöht.

Die meisten Bedürfnisse erhält man in den Boutiken an der Allee, Weine und gute Speisen in beiden Gasthöfen und im Keller. Der Saal des Gastwirths Hesel, als der geschmackvollste, wird vorzüglich zum Tanzen benutzt; die Theestunde wird durch ein Trompetensignal angekündigt. Wettläufe zwischen jungen Bauern und Bäuerinnen dienen zuweilen zur Unterhaltung der Kurgäste.

***Spaziergänge, Umgebungen:*** vorzüglich die Lindenallee; bei übler Witterung der Salon; der Friedrichssitz mit schöner Aussicht nach dem See, höher noch der Georgensitz, wo die Aussicht noch gewinnt. Der Hauptversammlungsort ist das sogenannte Kanapee, wo gewöhnlich bei angenehmer Musik gefrühstückt wird. Zu den vorzüglichsten Umgebungen gehören: der Schauenburger Wald, wo das Jagdschloss Baum mit einem Park; in der Försterwohnung Erfrischungen. Eine Allee führt von hier nach dem Mausoleum des Grafen Wilh. von Schauenburg-Lippe. Eine St. weiter das Denkmal der Fürstin Juliane. Der Steinhuder See, $\frac{1}{4}$ Meile, gewöhnlich das Steinhuder Meer genannt, mit der Insel, auf der die kleine Feste Wilhelmsstein. Dicht am See der Marktflecken Hagenburg mit einem schönen und neuen Schlosse. Von hier fährt man in einer Stunde mit einem Fahrzeuge, das immer zu haben ist, nach der Insel. Die kleine Feste hat einen Commandanten und ist

mit Kanonen, Munition und dergl. völlig ausgerüstet. Bad Eilsen ist nur 4 M. entfernt. Beschreibungen des Bades von Dr. Albers und von Dr. Duménil, beide 1830 erschienen.

## No. 204. Reinerz.

Reinerz mit 1700 Ew. ist 3 M. von Glatz und eben so weit von der böhmischen Stadt Nachod. — $\frac{1}{8}$ M. entfernt liegt die im Durchschnitt von 300 Familien besuchte Brunnen-, Bade- und Molkenanstalt. Die Peter-Paulskirche der Stadt hat mehrere schöne Gemälde von Wilmanns, Ficker und Brandel. Zu der Dreifaltigkeits-Capelle steigt man auf 99 Stufen hinauf. Papiermühle und Tuchmanufaktur, musikalische Gesellschaft, Gasthof zum schwarzen Bär.

***Quellen, Wirkung.*** Die alte Quelle, dem Eger ähnlich, die neue, dem Fachinger Brunnen, geben alkalisch-salinisches Stahlwasser. Hufeland sagt über dasselbe unter andern: „Seine meiste und grösste Wirkung geht auf das Nervensystem und die Lunge. Der Nervenschwache, der Hypochonder, der Hysterische, fühlen sich durch diesen unsichtbaren Einfluss neu belebt, gehoben, leicht und frei vom Drucke jenes unbekannten Etwas, das ihnen jedes Gefühl, jeden Genuss, jede Freude des Lebens vergällt, ja das Leben selbst zur Last macht. Eben so die bleichsüchtigen, skrophulösen, an Nervengicht leidenden Kranken, die mit Unverdaulichkeit geplagten und die mit der englischen Krankheit behafteten Kinder, bei denen der Einfluss einer reinen, trockenen und ätherischen Luft wundervoll wirkt und oft allein schon zur Kur hinreichend ist."

Man thut wohl, die nöthigen Bedürfnisse mit hierher zu nehmen, da die Stadt nur wenigen abhelfen kann. Eine Wohnung kostet 1 bis 4 Rthlr. wöchentlich, jedes Bad 10, $8\frac{3}{4}$ und 5 Sgr.; das Trinken wöchentlich 10, $7\frac{1}{2}$ und 5 Sgr., die übrigen Einrichtungen 6, 4 und 3 Sgr. Molkenkuren, bei bestimmten Fällen und in richtiger Verbindung mit den Quellen von besonderem Erfolg, erfordern eine längere Anwesenheit, als die gewöhnliche von 4 Wochen. Alles ist übrigens billig. An vorzüglich guten Forellen, guten Ungarweinen, so wie böhmischen Fasanen und andern Delicatessen fehlt es nicht; auch eine Leihbibliothek ist vorhanden.

***Spaziergänge*** von etwa 1 M. sind nach Hartau, Kohlau, Roms, nach den Bergen Einsiedler, Schlemer, wo ein vorzügliches Echo. Die Pfarrwiese ist für schwache Fussgänger zu empfehlen. Interessante Parthie nach dem Hummelberge, wo eine Einsiedelei mit Gärtchen, ein artiges Sommerhaus, mehrere Lauben und Grotten; nach dem nahen Hut-, Hirten und Kreuzberge, an den Ufern der Weisseritz das Thal hinauf. Ruine der alten Burg Hummel, oder das sogenannte Hummelschloss, 1 St. Die Heuscheuer, 2839 F., 2½ St., mit herrlicher Aussicht, und die hohe Mense, 3280 F., 2—3 St., sind Berge, deren Ersteigung muthige Fussgänger erfordert. In der Nähe die 2000 F. über dem Meere liegenden Seefelder, 1 St. südlich, ein von grossen Bergmassen eingeschlossenes Thal voller Sümpfe und Torfmoore. Von Reinerz 1½ M. nach Kudowa, s. No. 186. Auch das böhmische Städtchen Nachod pflegt des guten Weines wegen besucht zu werden. (Dr. Menzel's Beschreibung 1838, und die von Dittrich, 1838.)

## No. 205. Ronneburg.

Ronneburg, 4500 Ew., 1 M. von Gera, 2½ von Altenburg. Dicht bei der Stadt sind die eisenhaltigen Mineralquellen, nebst dem alten und neuen Badehause, dem Traiteurhause und einem andern zu Wohnungen bestimmten herrschaftlichen Hause. ¼ St. davon, in den Anlagen im Walde, der hintere Brunnen, ein geschmackvoller Tempel. Auch eine Schwefelquelle ist vorhanden und ein Tropf-, Sturz- und Armenbad. Die Einrichtungen sind bequem und zweckmässig, sonderlich die Bäder. Das Wasser des hintern Brunnens ist stärker. Man trinkt auch, und findet einen günstigen Erfolg bei Nervenschwäche, Lähmungen, nervösem Kopfweh, Schleim- und Blutflüssen passiver Art, Bleichsucht etc., auch bei Hautausschlägen. Ein Bad kostet ¼ und ⅓ Rthlr., Wohnung monatlich 6 bis 10 Rthlr., eine Bedientenkammer 3 bis 5 Rthlr., Mittagstisch beim Traiteur 10 bis 12½ Sgr., Sonntags 20 Sgr. Wein und Bier ist gut. Sonntags, öfters auch in der Woche, Ball.

***Umgebungen.*** Sie sind höchst reizend und angenehm, vorzüglich die Esplanade, das Lustwäldchen zwischen beiden Brunnengebäuden, der Johannisberg mit 3 Lusthäusern und schöner

Aussicht. Das Rittergut Friedrichshaida mit schönem Garten und Anlagen; das Mühlthal, ein natürlicher aber herrlicher Spaziergang mit mehreren Mühlen, wo Milch und dergl. zu haben ist. Der Windmühlenberg bei Reust mit vorzüglicher Aussicht, Posterstein mit einem Schlosse, Löbichau und Tannenfeld, Gera mit dem fürstlich reussischen Schlosse Osterstein, Tinz, Kösting mit 2 reussischen Schlössern und schönem Garten, Krossen, mit Schloss und vorzüglichen Gartenanlagen.

## No. 206. Salzbrunn.

Salzbrunn, $2\frac{1}{2}$ M. von Schweidnitz, $1\frac{1}{2}$ von Freiburg, $9\frac{1}{2}$ von Breslau, in sehr angenehmer Lage, hat 3000 Ew. und ist durch die unermüdete Thätigkeit des Brunnenarztes Herrn Hofr. Dr. Zemplin ungemein verschönert und jetzt zahlreich besucht; jährlich etwa 1500 Kurgäste. Höchst rein und gesund ist die Luft, jedoch kühl, und daher warme Bekleidung sehr anzurathen; hauptsächlich sei Damen derbes Schuhwerk empfohlen. Wegen einer Wohnung, woran in der Regel Mangel ist, wende man sich vorher an den Brunneninspektor. Ein ländliches Stübchen monatlich $1\frac{1}{2}$ bis 3 Rthlr., $\frac{1}{2}$ Rthlr. für das Bett und $\frac{1}{4}$ für Aufwartung. Eine städtische Wohnung in dem neuen Brunnenhof, Elisenhof und im gräflich Hochberg'schen Hause, so wie in den Gasthöfen zur Sonne, Krone, im Mühlen-, Wiesen-, Schauspiel-, Linden- und Löwenhause und Pappelhofe, von 5 Rthlr. an. — Der Ober- oder Salzbrunnen, Mühlbrunn (der stärkste) und Heinrichsbrunn sind Trinkquellen, welche häufig auch mit Molken oder Milch von Ziegen, Kühen oder Eeselinnen vermischt werden (über 120,000 Flaschen wurden 1836 ausgeführt); der alte und neue Heilbrunn, das Kramer-, Wiesen- und Stahlbad sind Badequellen.

***Wirkung,*** dem Selterwasser ähnlich: auflösend, eröffnend, abführend und urintreibend und besonders bei chronischen Brustbeschwerden, Asthma, Lungensucht, Lungenknoten, Lungenverschleimung, bei der Wassersucht und den Krankheiten der Harnwege; aber auch bei Hypochondrie, Hysterie und bei Menstrualkrankheiten und Hämorrhoiden. Die Berathung mit dem Brunnenarzte ist sehr zu empfehlen.

***Lebensweise, Preise.*** Für den Trinkschein zahlt die erste Klasse $\frac{2}{3}$ Rthlr., für Musik etc. wöchentlich $\frac{2}{3}$ Rthlr., für den Gebrauch der Molken wöchentlich 1 Rthlr., für den Brunneninspektor 1 Rthlr., für den Brunnenarzt 3 Rthlr.; ausserdem ein Beitrag zur Armenkasse. Brunnenbecher für den allgemeinen Gebrauch kauft man schon für $\frac{1}{2}$ Rthlr. recht niedlich. Bei der Haupttrinkquelle, der Salzbrunn, auch Oberbrunn genannt, ist die schöne 220 Fuss lange Wandelbahn, deren Rückwand mit Verkaufsläden versehen ist und an welcher ein neu erbautes, grossartiges Traiteur- und Gesellschaftshaus stösst. Der Hochsommer ist die beste Zeit zur Kur, welche 4 bis 6 Wochen erfordert. Strenge Diät, Vermeidung der Leidenschaften, Erhitzungen, Erkältungen und körperlicher Anstrengungen durch zu grosse Spaziergänge sind sehr nöthig. Der grösste Theil der Kurgäste speiset in seiner Behausung à $7\frac{1}{2}$ Sgr., en Table d'hôte à 10 bis $12\frac{1}{2}$ Sgr., im Gasthofe zur Krone und beim Schulzen des Dorfs selbst à 5 Sgr. gutes Mittagessen. An Miethswagen, für den Tag zu 2 bis 3 Rthlr., für den halben $1\frac{1}{2}$ bis 2 Rthlr., für einzelne Touren $\frac{1}{2}$ bis $\frac{2}{3}$ Rthlr., ist kein Mangel; auch bedient man sich der Esel, nach Wilhelmshöhe $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ Rthlr., zum Wachen- und Sattelwalde 1 bis $1\frac{1}{3}$ Rthlr. Gesellige Annäherung ist nicht sehr bemerkbar. Die Lebensweise ist eine freundlich ländliche; in der Elisenhalle besteht ein Lesezirkel. Theater in dem 1837 vollendeten neuen Gebäude.

***Umgebungen.*** Die Umgegend bietet selbst kränklichen Personen angenehme Gänge dar, als nach Wilhelmshöhe, Annahöhe, nach dem Wachberge, Konradsthal mit der Glashütte, schöne Aussicht von der Capelle; dem Finsterborn, Antonsberg, den Steinkohlenschichten, Adelsbach; dann die Dorfpromenaden u.s.w. Zu den entfernteren Parthieen gehören das reizende **Fürstenstein**, $\frac{1}{4}$ M., zu dem man sich immer von neuem hingezogen fühlen wird; man bedarf eines Führers, im Gasthofe gute Aufnahme. Zu besuchen sind ferner der Salzbacher Grund, Kramstaer Garnbleiche, Polznitzerthal, Schweizerei, Fürstengrund, die alte Burg, Louisen- und Heinrichsplatz, das Riesengrab, das Schloss, Sommerhaus und der Zipsgrund; auch nach dem Sattelberge, Gottesberge, Waldenburg, Burgruine Neuhaus, Adelsbach, alte Ruine Zeisberg, nach Altwasser, Charlotten-

brunn, nach Freiburg und selbst nach Adersbach, siehe Reise nach dem Riesengebirge. S. Beschreibung von Dr. Zemplin, 2te Aufl., ½ Rthlr., und von Lange, ¾ Rthlr.

## No. 207. Altwasser.

Die drei Hauptwege nach Altwasser vereinigen sich in dem Städtchen Freiburg. Hier die herrliche Aussicht von dem ¼ St. entfernten Berge, über welchen die Kunststrasse führt. Altwasser ist ½ M. von Salzbrunn und liegt sehr freundlich. Die vorzüglichsten Gebäude sind, ausser dem Schlosse, die 4 herrschaftlichen, als: das grosse Löwenhaus mit vielen Zimmern, wo Morgens Musik ist, das Brunnenhaus, Promenadenhaus, wo auch Molken und fremde Brunnen verabreicht werden, und das Zedlitz'sche Haus. Unter den Privathäusern zeichnen sich aus: das Traiteur- und Gasthaus, das Melzer'sche, Eimmler'sche, Geschke'sche und Lachmanns'che, das 1835 erbaute Haus des Brunnenarztes Dr. Rau u. m. a. In allen werden Zimmer vermiethet, ein einzelnes die Woche 1 bis 3 Rthlr. — Frequenz 3—400 Familien. Unter den 3 Badehäusern ist das 1833 vollendete das geräumigste.

***Quellen, Wirkung.*** Der Oberbrunnen, Friedrichsbrunnen, Mittelbrunnen, die beiden Wiesenquellen und der Georgsbrunnen gehören sämmtlich zu gelindern, aber sehr wirksamen Stahlwassern, und haben einen ansehnlichen alkalischen Gehalt. Sie stehen dem Spaawasser am nächsten. Ihr vorzüglichster Nutzen ist bei allen Krankheiten der Schwäche, Unterleibsbeschwerden, Hämorrhoidalübeln und dergl., auch werden sie als Nachkur nach dem Gebrauch anderer Bäder empfohlen; 28 bis 36 rechnet man auf eine vollständige Kur. Schädlich wirken diese Wasser bei venerischen Uebeln, dann bei jungen vollblütigen Personen, bei Verhärtung der Leber u. s. w.; bei schwangeren Frauen können sie nur mit Vorsicht gebraucht werden. Man trinkt und badet meistens zugleich. Der Georgenbrunnen giebt mit Rhein- oder Franzwein und Zucker vermischt ein angenehmes Getränk. Nie schlafe man gleich nach dem Gebrauch des Brunnens. Ein Bad kostet nach 3 Klassen 8¾ Sgr., 6 Sgr. und 3¾ Sgr.

Im Traiteurhause täglich gute Tischgesellschaft, auch kann man auf seinem Zimmer speisen. Alle Bedürfnisse liefert das

¼ M. entfernte Waldenburg, gute Weine der Traiteur. Zu den nächsten Promenaden gehört die nach der Insel, dem Irrgarten, der Mittelweg nach Waldenburg, der Thalweg bis zur Carlshütte, nach der Segen-Gottes-Grube, Neu-Weisstein, der Wilhelmshöhe, auf dem Gleissberg, dem Wachberge, der Vogelskippe und die meisten bei Salzbrunn erwähnten Oerter. (Beschreibung von Dr. Rau, 1835. ¾ Rthlr.)

## No. 208. Charlottenbrunn,

Marktflecken mit 1000 Ew. in romantischer Gegend, 1¾ M. von Salzbrunn, ⅞ von Altwasser. Die Wohnungen sind billig, wöchentlich 1 bis 3 Rthlr. Der Gesundbrunnen dieses Fleckens gehört zu den alkalisch-erdigen Stahlwassern. Es schmeckt an der Quelle angenehm salzig, scharf eisenhaft und riecht geistig, wirkt auf den Stuhlgang und ist heilsam bei Steinschmerzen, Fiebern, Hypochondrie, Bleich- und Wassersucht, Würmern, Gicht u. s. w. 1836 ist eine neue Badeanstalt errichtet worden. Frequenz 1837: 91 Familien, in früheren Jahren noch weniger. Mittagstisch im Mentzloff'schen Gasthause; 1 Wannenbad 8½ und 7½ Sgr., in der Behausung 12 Sgr.

***Umgebungen:*** Die Döring'schen Anlagen, die Ludwigshöhe, Garve's Ruhe, der Marienplatz und die Friedrichshöhe, Sophienau, der Wilhelmsplatz, der lange Berg, das Förster-Bänkel, Dorf Steingrund, Tannhausen und in grösserer Ferne Kynau, so wie über Donnerau nach dem Hornschlosse.

## No. 209. Schandau.

**Schandau,** mit 1000 Ew., im Mittelpunkte der sächsischen Schweiz, am rechten Ufer der Elbe, 4 M. von Dresden, von wo aus man am billigsten per Dampfschiff fährt, s. pag. 79, so wie auch für 1 Rthlr. mit der täglich abgehenden Schnellpost.

***Quellen.*** Es giebt deren 9, welche zu den erdigen Eisenwassern gehören und sich bei Nervenschwäche, Unverdaulichkeiten, Hämorrhoidalbeschwerden, Gicht und Krämpfen, so wie bei Menstrualbeschwerden heilsam erweisen. Das Bad kostet 3, mit Handtuch 4 gGr.; Wohnungen im Brunnenhause und in der Nähe desselben.

Bei dem Speisewirth im Bade guter Tisch; gute Weine liefern Heering und Ulrich im Städtchen, wo auch gewöhnliche Bedürfnisse zu finden sind. Im Gasthofe zur sächsischen Schweiz ebenfalls gute Tafel und täglich Fremde aus allen Gegenden, ebenso im deutschen Hause, Forsthause, Dampfschiff. Bälle, Spiel und Concert sind selten.

***Umgebungen:*** Alles vereinigt sich im Genuss der wundervollen Naturschönheiten. Ohne grosse Beschwerden kann man von Schandau an den Ufern der Elbe aufwärts bis Herrnskretschen gehen oder überfahren, und bis zum Städtchen Königstein wandern. Wem auch dieser Weg noch zu beschwerlich ist, der benutze die Spaziergänge beim Bade. Einige Stufen führen hinter dem Tanzsaal hinauf zu einem geebneten und mit Ruhebänken versehenen Wege, von welchem aus vorzügliche Aussichten. Man gelangt zu dem Felsenvorsprunge, die Karlsruhe genannt, von welchem aus das Elbthal, Schandau, Königstein, der Lilienstein, mehrere Dörfer, Gründe und Felsen zu übersehen sind. Von hier ¼ St. nach der Ostrauer Scheibe. Ein Weg durch einen Felsengrund führt hinab nach dem Zahnsgrunde und weiter hinab nach der Elbe und den Sandsteinbrüchen bei Postelwitz. Hier eine Felsenbildung, die den Schattenriss König August's II. von Polen täuschend ähnlich darstellt. Vom letztgenannten Dorf ist man bald wieder in Schandau. Diesem Städtchen gegenüber liegt das Dorf Krippen mit einem stattlichen Lehngerichte, wo die Badegäste öfters die Nachmittage zubringen. Der Elbe nach kommt man bald nach Windischfähre, wo eine Brücke über die Sebnitz führt, und bald darauf nach Prossen, mit einem antiken Schlösschen an der Elbe, hinter welchem der Lilienstein 1120 Fuss hervorragt. Entferntere Parthie um Schandau und Excursionen durch die sächsische Schweiz s. unter No. 38.

## No. 210. Berg-Gieshübel,

Bergstädtchen mit 1100 Einw., an der Kunststrasse von Pirna nach Peterswalde und Prag, 1¼ M. von Pirna und eben so weit von Peterswalde. Der Mineralbrunnen ist dem Lauchstädter ähnlich und heilsam bei Gicht, Nervenschwäche, Hypochondrie, Milch- und Menstruationsbeschwerden, Hautkrank-

heiten und Scorbut. Im Georgenbrunnen kostet ein Bad $2\frac{1}{2}$ Sgr., im Friedrichsbrunnen $3\frac{3}{4}$ Sgr., im Schwefelbade $4\frac{1}{4}$ Sgr. Wohnungen, Tisch und Bedürfnisse sind sehr billig. Die Berge, Wiesen und Felsengründe geben herrliche Spaziergänge; bei heissen Tagen vornehmlich der Poetensteig durch seinen dunklen Schatten. Hier haben schon Gellert und Rabener als Badegäste gelustwandelt.

## No. 211. Schlangenbad.

Dorf im Gebiete des Herzogthums Nassau, 3 M. von Mainz, eben so weit von Rüdesheim, $1\frac{1}{2}$ von Wiesbaden und $\frac{1}{2}$ von Schwalbach, in einem schönen Thale am Abhange des Taunusgebirges, Frequenz an 600. Die zum Bade gehörigen Häuser sind: das (alte) hessische Haus, ein schlossähnliches Gebäude mit billigen Wohnungen.

***Quellen, Wirkung.*** Am Nassauer Hofe sind die Bäder, worunter auch ein Tropfbad, und die 3 Quellen, welche eine Temperatur von 22 Grad Reaumur halten: erstere höchst elegant und reinlich. Sie bewähren sich bei Nervenkrankheiten, namentlich bei Hysterie und Hypochondrie. Im neuen Hause ebenfalls mehrere Bäder. Hufeland sagt von diesem Bade: „Ich wüsste kein Bad, was so ganz geeignet wäre, den Charakter der Jugend zu erhalten und das Altwerden zu verspäten, als dieses, und ich weiss es durch Erfahrung, dass ein mit gewissen Jahren angefangener regelmässiger, jährlicher Gebrauch desselben dem Alter Munterkeit, Geschmeidigkeit der Glieder und Kraft zu erhalten vermag. Nehmen wir Alles zusammen, so erhellt, dass es ganz eigentlich dazu gemacht ist, ein Bad der Damen zu sein; denn es giebt Schönheit, Jugend, feine, weiche, reine und lebendige Haut, Biegsamkeit und Lebendigkeit der Glieder.“

***Lebensweise, Spaziergänge.*** Alles ist hier billig, auch die Tafel im Speisesaal und die vorzüglichen Weine. Abends speist man gewöhnlich auf den Zimmern; Bälle sind selten, dagegen besucht man die Tanzparthieen zu Schwalbach und Wiesbaden. Parthieen in die nahgelegenen Waldgebirge werden grösstentheils zu Esel gemacht, welche gewöhnlich nach der Mittagstafel schon gesattelt vor dem Saale ihre Reiter und Rei-

terinnen erwarten. Zu den Spaziergängen werden die Boskets und die Terrassen vor dem Hessischen Hofe, so wie die Anlagen, die zum Nassauer Hofe gehören, gerechnet.

***Weitere Ausflüge:*** nach Wiesbaden (die Poststrasse steigt bis zur hohen Wurzel, welche eine herrliche Aussicht gewährt), Schwalbach, Rüdesheim, Eltville, Biberich und in den Rheingau. Hierher gehört noch das Kapellchen bei Rauethal auf der Babenhäuser Höhe, wegen seiner schönen Aussicht und des in der Nähe befindlichen alten Gemäuers, welches wahrscheinlich ein Tempel der alten Deutschen war; die Abtei Eberbach mit wundervoller Aussicht von der Boss, eine der schönsten im Rheingau. Ferner das wegen seines vorzüglichen Weins bekannte, jetzt dem österreichischen Staatskanzler Fürsten Metternich gehörige Schloss Johannisberg, früher eine 1162 gestiftete Benediktiner-Abtei. Man geniesst hier der schönsten Aussicht auf den schönen Rheingau. Der Niederwald, ein Bergrücken mit einem Säulentempel und wunderschöner Aussicht auf den Rheingau, nach den Vogesen, auf den Rhein und die Nahe. Wasserfahrten werden nach Bingen, zu dem sogenannten Mäusethurm, zur Pfalz bei Gaub u. s. w. gemacht. (S. Beschreib. v. Fenner, 1824.)

## No. 212. Schwalbach.

**Schwalbach**, eigentlich Langen-Schwalbach, mit 2000 Einw. und berühmten alkalisch-erdigen Eisenwassern, 3½ Meile von Mainz, 2 von Wiesbaden, 6 von Ems, am nördlichen Abhange des Taunusgebirges, 1835 von 2069 Badegästen besucht. Das Städtchen besteht aus einer langen Reihe Häuser in einem Thale, und wird in das obere und niedere Schwalbach eingetheilt. Der grösste Gasthof ist der Kaisersaal, wo ein geräumiger Saal; ein eben solcher ist in der goldenen Kette. Der Alleesaal hat einen schönen Tanzsaal und mehrere hübsche Wohnungen, wie man sie auch im goldenen Brunnen, in der Postexpedition, im Grevert'schen Hause und mehreren Privathäusern findet.

***Quellen.*** Die besuchteste Quelle ist der Weinbrunnen; ausser dieser der Stahlbrunnen und Paulinenbrunnen und noch eine Menge anderer zum Baden und Trinken. Von den beiden ersteren wurden jährlich einige 100,000 Krüge versandt, jetzt nur 30—40,000.

***Wirkung.*** Auflösend, stärkend, daher in allen Fällen heilsam, wo es auf Bethätigung der Action des Lymphsystems, auf Fortbewegung und Fortschaffung stockender und zäher Massen, auf Veredlung des Säftezustandes und auf Erhöhung der Lebensthätigkeit im ganzen Organismus oder in einzelnen seiner Systeme oder Organe ankömmt.

Man trinkt gewöhnlich an der Quelle und badet in seinem eignen Zimmer. Ein warmer Anzug und wasserdichte Fussbekleidung ist den zum Weinbrunnen wandernden Kurgästen zu empfehlen. Der beste Tisch ist im Kaisersaal, im Alleesaal, in der Kette und in der Post, Tafelmusik fehlt nie, aber auch nicht die Hazardspiele. Die Esel zu Spazierritten stehen nach der Tafel gesattelt und gezäumt auf der Strasse, und ihre zerlumpten Treiber erwarten ihre weitere Bestimmung; man eilt, einen solchen in Beschlag zu nehmen, um nicht zu Fusse die Berge ersteigen zu müssen. Abends beim Zurückkommen ist die Allee erleuchtet. Spiel, Musik und Tanz beschliessen gewöhnlich den Tag.

Die Bedürfnisse, mit Ausnahme der Bäder und Wohnungen, sind alle billig und gut. Der Mittagstisch an den vorzüglichen Tafeln $1\frac{1}{5}$ fl., Abends 36 xr. Ein Bad einzeln 48 xr. Knaben (Madame Schoppenhauer nennt sie gnomenartige Kobolde) sind an allen Orten und Enden zu kleinen Diensten, Wegweisern u. s. w. und des Abends, zu dem Nachhauseleuchten in dem ausgedehnten Städtchen, mit ihren Laternen bereit. Diese Knaben schaffen alles Verlorne wieder, es liege in welcher Schlucht, oder in welchem Busch es will; denn sie sind überall zu Hause, und in ihren Forderungen höchst bescheiden, dabei ehrlich und zur Wiedererkennung mit Nummern bezeichnet.

***Spaziergänge, Umgebungen.*** Vor allen die Alleen nach dem Brunnen zu; übrigens ist jeder Weg ein angenehmer Spaziergang; denn man ist nur wenige Stunden von den schönsten Punkten des Rheingaus entfernt. Viel besucht sind die Wege nach dem Ehrbrunnen, dem Schönbrunn, dem Wiesenbrünnchen, und bei heissen Tagen nach dem Eisenhammer. Zu den entfernteren Parthien gehören alle bei Schlangenbad schon angemerkten; ausserdem das verfallene Schloss Adolphseck an der hier einen kleinen Wasserfall bildenden Aar, in einem Felsen-

thale, Schloss Hohenstein; in der dabei liegenden Försterwohnung billige und gute Bewirthung. Unter der Menge zerstörter Burgen verdienen besucht zu werden: der Greiffenstein, das Schloss Katzenellenbogen, die Burg Schwalbach, Gallenfels und Aareck; von den Bergen des Taunus: der Trompeter, die hohe Wurzel, der Schleiferskopf und die Reutmauer, die Platte, das Ronenthal u. s. w. Vergl. No. 221.

***Schriften:*** von Fenner und Fischer.

## No. 213. *a.* Selters, eigentlich Nieder-Selters,

Marktflecken im Herzogthum Nassau, mit 900 Einw. Die hiesige berühmte Quelle giebt täglich 1,440,000 Kubikzoll Wasser. Es ist ein einfaches salinisches Wasser, und wirkt kühlend, reizend, erquickend, alle Secretionen, vorzüglich Urin- und Hautabsonderung befördernd. Man trinkt nur selten an Ort und Stelle, und wer es thun will, muss sich alle Bedürfnisse mitbringen, weil man selbst die nöthigsten Gegenstände aus Frankfurt und Weilburg kommen lassen muss. Täglich werden von 25 Personen im Durchschnitt 15,000 Flaschen gefüllt, verpicht und gepackt, und jährlich über eine Million in ganz Europa und selbst nach andern Welttheilen versandt. Bei dem Verkorken, Verpichen und Verpacken werden gegen 2500 Kisten, 1500 Pfd. Bindfaden, 26,000 Stück Leder, 25,000 Pfd. Pech und 30 Klafter Holz zum Schmelzen des Pechs verbraucht! Wer sich hier aufhält, wird nicht versäumen, das alte Städtchen **Limburg** an der Lahn, die daselbst befindliche, sehenswerthe Georgskirche mit einigen interessanten altdeutschen Gemälden, so wie die Franziskaner-Kirche mit guten Gemälden, zu besehen. Gutes Wirthshaus zum Nassauer Hof. Auch das Städtchen Runkel mit seinem Schlosse, das gegenüberliegende Schloss Schadeck, so wie das herzogliche Lustschloss Oranienstein verdienen gesehen zu werden.

## No. 213. b. Spa.

Spa (oder Spaa), Stadt in Belgien mit 4000 Einw., 10 Lieues, von Aachen, in einem romantischen Thale, umgeben von waldigen Bergen. Gasthöfe: Herzog von York und von Flandern ausserdem noch 13—16 Hôtels, wo man speist.

***Quellen.*** Die berühmten Mineralquellen Spa's entspringen 1000 Fuss hoch über der Meeresfläche, und haben, als Sauer- und Stahlbrunnen, die nur wenig Salztheile enthalten, mit der Pyrmonter Quelle beinahe gleiche Wirkung, sind aber nicht so angreifend wie letztere. Man unterscheidet 6 Hauptquellen, nämlich: den Pauhon, Tonelet, Grösbeck, Watroz, die Geronstère und die Sauvenière; ausserdem giebt es noch gegen 100 kleine Quellen, die fast alle in der Nähe von Spa sich befinden. Die zu denselben führenden schönen Promenaden und die nahen Gebäude bilden ein reizendes Ensemble. Vor allen gewährt die Gironstère-Quelle, $\frac{1}{4}$ St. von der Stadt, mit ihrer waldigen Umgebung einen höchst romantischen Anblick. Sie hat $7\frac{1}{2}$ Grad Wärme nach Reaumur. Czar Peter I. wurde i. J. 1717 durch ihre Heilkraft wieder hergestellt, und das von seinem Leibarzt hierüber ausgestellte Zeugniss wird jetzt noch in dem städtischen Archiv aufbewahrt. Am stärksten und wirksamsten ist jedoch die Pauhonquelle, deren Wasser allein in starken Quantitäten ins Ausland versendet wird. Sie entspringt in der Stadt Spa selbst und hält 8 Grad Reaumur. Der Tonnelet ist $\frac{1}{4}$ L. und die Sauvenière $\frac{1}{2}$ L. von der Stadt entfernt. Ein Bad in dem vor einigen Jahren neu erbauten Badehause kostet 2 fr.

Die ***Wirkung*** des Spaer Brunnens unterscheidet sich, wie schon bemerkt, von dem Pyrmonter nur dadurch, dass sie weniger angreifend ist. Er ist deshalb auch allen denen zu empfehlen, die letzteren so wie den Egerbrunnen, der häufig Diarrhoe und selbst Bauchfluss zur Folge hat, nicht recht vertragen können, namentlich Personen, die an Magenschwäche mit Unterleibsbeschwerden leiden; er ist ferner sehr wirksam gegen die weisse Wassersucht, weisse Rose, Nerven- und Rückgratkrankheiten, gegen die Folgen der Ausschweifungen in der Liebe, Lähmungen, so wie gegen Schwäche überhaupt. — Brustkranke, bei denen ein organischer Fehler zu Grunde liegt, so wie Personen, die an der Lunge und an chronischem Husten leiden, haben sich indess vor dem falschen Gebrauch dieses Brunnens sehr in Acht zu nehmen; denn innerlich angewendet, hat er oft eine sehr schädliche Wirkung, während die äusserliche Anwendung von dem besten Erfolg ist.

*Umgebungen, Vergnügungen.* Die beiden Hauptpromenaden sind die Promenade de quatre heures und die Promenade de sept heures, die ihren Namen von der Tageszeit erhalten haben, an welcher sie gewöhnlich von der schönen Welt besucht werden. Mittwochs und Sonnabends ist Ball, auch öfters Concert und drei Mal wöchentlich Theater. Ein 2200 F. hoher Berggipfel, der höchste in den Ardennen, ganz in der Nähe der Stadt, wurde von einem Engländer mit einem Tempel geziert, von wo aus man eine herrliche Aussicht auf die Stadt und die an Naturschönheiten so reiche Gegend hat. Auf der andern Thalseite, dem Tempel gegenüber, befindet sich der schöne Garten des verstorbenen Cockerill, ein durch seine grossartigen Unternehmungen berühmter englischer Fabrikherr. — Spa ist nicht mehr wie früher der Vereinigungspunkt von ganz Europa, der Sammelplatz hoher Personen und Abenteurer, wo Intriguen aller Art geschmiedet werden; indess zieht seine Heilkraft noch viele Kranke herbei. In den Spielsälen und ausserhalb der Stadt wird nach wie vor hoch gespielt. — Von den niedlichen Holzwaaren, gewöhnlich „Spaer Arbeit“ genannt, die einen einträglichen Erwerbszweig für die Einwohner bilden, versäume kein Fremder etwas zu kaufen. — Trotz der zahlreichen Frequenz findet man immer Logis in mehreren dazu besonders eingerichteten schönen Gebäuden, so wie in Privathäusern. Der Gesellschaftssaal, auch Vauxhall genannt, und die Redoutensäle sind die Reunionszimmer; ausser den zu Promenaden bestimmten Anlagen giebt es noch andere angenehme Wege. Die Hammerwerke und Schmelzhütten in der Umgegend sind gleichfalls interessante Punkte, nach denen oft Lustparthien veranstaltet werden. 3 St. entfernt der Wasserfall des Loo, 1½ St. Schloss Franchimont, 4 St. die Grotte Remouchamps. Nach Lüttich geht wöchentlich mehrere Male eine Diligence zum Anschluss an die Eisenbahn. Desgl. nach Aachen.

## No. 214. a. Steben und Langenau.

**Steben,** im bayerischen Kreise Oberfranken, 2 M. von der Stadt Lobenstein, 2 M. von Hof. Das Badehaus hat zweckmässige Badezimmer Wohnung gewähren die gut eingerichteten Privathäuser des Dorfes, auch zwei gute Gasthäuser. Es

sind mehrere Quellen, die zum Bade benutzt werden; die mittlere, mit einem Säulentempel umgeben, wird getrunken. Sie haben sich bisher äusserst heilsam in allen Krankheiten bewiesen, welche die kohlensauren Wasser zu heben pflegen, und man hat sie hinsichtlich ihrer Wirkung gleich nach Pyrmont, in manchen Fällen sogar über dieses gesetzt.

***Umgebungen. Lebensweise.*** Gute und billige Kost im Gasthofe bei Wachter, auch guter Wein; das Lichtenberger Bier ist berühmt, erquickend und nahrhaft. Wagen und Pferde zu Spazierfahrten fehlen nicht. Der schönste Spaziergang ist nach dem Höllenthale, wo die Höllenmühle und ein vom Stebenbache, indem er sich in das Selbizthal stürzt, gebildeter Wasserfall. In der Nähe der Friedrich Wilhelmsstollen und ein Vitriolwerk. Schloss Reizenstein, in einer kleinen M. auf einer Felsenhöhe. Schloss Blankenstein (das neue) im Reussischen, an einer amphitheatralischen Bergschlucht am Einflusse der Selbiz in die Saale. Die Mordlau, eine grubenreiche Gegend. Der Rumpelbühel, hohe Gegend mit herrlicher Aussicht; eine noch weiter reichende nordöstlich von dem grossen und volkreichen Dorfe Geroldsgrün, zwischen den Dörfern Steinbach und Hirschberg. (S. Reichels Beschreibung, 1829. Hof, $\frac{2}{3}$ Rthl.)

Die **Langenau**, ein Thal, $\frac{3}{4}$ M. westlich von Steben, hat auf einem Thalrande die Ruinen des alten Schlosses Burgstein, unter welchem der berühmte Langenauer Gesundbrunnen hervorquillt, dessen Wasser in seinen Wirkungen dem Selterser ähnlich ist und in Franken viel dafür verkauft wird. Man besucht diesen Brunnen häufig von Steben aus, findet aber daselbst weiter nichts zum Schutz und Unterkommen, als eine Laube, dem Brunnen gegenüber. In der Nähe eine Tropfsteinhöhle, die beleuchtet einen schönen Anblick gewährt.

Endlich ist hier noch unter den interessanten Parthieen zu erwähnen: das Städtchen **Lichtenberg** mit einem alten Schloss, das Saalthal mit dem alten Ritterschlosse Blankenstein, dem Saalhammer, dem alten Bergschlosse Rudolfstein, der Ruine des Schlosses Sparenberg und dem reussischen Städtchen Hirschberg mit reizenden Umgebungen des Schlosses.

## No. 214. b. Sülz.

**Sülz,** Stadt im Grossherzogthum Mecklenburg-Schwerin mit 1900 Einw.; bedeutendes Salzwerk und Soolquellen zum Baden, oft auch zum Trinken benutzt. Wirkungen ähnlich den Pyrmonter Quellen. Wer nicht das Glänzende und Rauschende liebt, besuche dieses erst seit wenigen Jahren bestehende Bad. Wohnungen im Logirhause. Privatwohnungen und Bäder sind sehr billig; Frequenz an 300 Gäste.

## No. 215. Swinemünde,

Stadt mit 4000 Einw. auf der an Naturschönheiten reichen Insel Usedom, etwa 8 M. von Stettin, von wo aus man per Dampfschiff fährt, s. pag. 83. Zu Lande gelangt man über Anclam dahin, s. unter No. 48. Der hiesige Hafen ist ein grossartiger Bau; die mit Badehütten und Karren, Schildhäusern und Stegen nach der See versehenen Seebadanstalten sind in geringer Entfernung. Frequenz 7—800 Badegäste. Jedes Bad kostet 2 Sgr., mit Benutzung eines Badewagens 4 Sgr.; in dem Badehause zu künstlichen und warmen Bädern, jedes Bad ½ Rthl. Wohnungen von 20—30 Rthl. für die ganze Kurzeit, grössere auch von 40—60 Rthl.; zum kürzeren Aufenthalt der Gasthof von Olthoff, der Kronprinz, die Königin von Preussen, das deutsche Haus etc. Mittagstisch zu 12½ Sgr. in dem neuen, 1837 erweiterten Gesellschaftshause und im Olthoffschen Gasthofe; beim Abonnement monatlich 10 Rthl. Auch kann man sich das Essen aus dem deutschen Hause holen lassen. Concerte und Diners fehlen nicht. Spaziergänge und Fahrten macht man nach dem Hafen, dem Sintrop'schen Etablissement ½ St., so wie über Westwine nach Friedrichsthal, eine kleine Stunde und ¼ St. weiter nach dem Golmberge mit herrlicher Aussicht. Ferner nach dem ¾ M. entfernten Heeringsdorf, wo ebenfalls ein Seebad und auch ein Gebäude zu warmen Bädern ist. Wegen des reineren Wassers und bessern Wellenschlages wird es von vielen vorgezogen. An Wohnungen ist in der Regel Mangel, man wende sich daher vorher an die dortige Badedirektion. Von Swinemünde aus wird häufig auch die Insel Rügen besucht. Siehe No. 201. (Beschreibung von Dr. Kind, 1828. 1 Rthl.)

## No. 216. Tennstedt und Tonna.

**Tennstedt,** preussische Stadt mit 2500 Einw., $2\frac{1}{2}$ M. von Weissensee, $3\frac{3}{4}$ von Gotha, 4 von Erfurt, 4 von Sondershausen und 2 von Langensalza. — Das hiesige Schwefelwasser wird für stärker als das bei Langensalza gehalten. Die Quelle ist zwar gefasst, eigene Badehäuser giebt es jedoch nicht, und die Kurgäste müssen ihr Unterkommen in Privathäusern suchen und das Wasser sich dahin tragen lassen.

In dem nur einige Stunden von hier entfernten gotha-coburgischen Flecken **Tonna** ist auch eine jener an Bestandtheilen gleiche Schwefelquelle, und seit 1817 gefasst.

## No. 217. Teplitz.

Municipalstadt im Leitmeritzer Kreise des Königreichs Böhmen, mit Inbegriff des gleichsam eine Vorstadt bildenden fürstlich Claryschen Dorfes Schönau 3800 Einw. zählend. Es liegt in einem Thale des Soolbaches, von Norden und Westen durch das Erzgebirge, von Osten und Süden durch einen Theil des Mittelgebirges eingeschränkt, im tiefsten Winkel jener ausgebreiteten Ebene, welche von Kaaden bis nach Aussig sich allmählig hinabzieht. Die Stadt selbst bewachen von Osten und Südwesten zwei Berge, der Schlossberg, der höchste Berg in diesem Thale, und der Wachholderberg. Man findet auf ersterem Porphyrschiefer, oft mit dendritischen Zeichnungen. Auf der Spitze die Ruinen einer grossen Feste, Dobrowskahora. Frequenz: über 5000 Badegäste und 10 bis 15000 Passanten.

Unter den ***Gebäuden*** gedenken wir des Schlosses und seines vortrefflichen Lustgartens nebst Restauration und Gartensaal. An einem Flügel des Schlosses das Theater, am andern die Wohnungen der fürstlichen Beamten. Ausserdem das Amtshaus, das Einhorn, das goldene Kreuz, vom Kaiser Alexander von Russland erbaut, der Prinz de Ligne, das Herrnhaus, das deutsche Haus, die Apotheke, das Rathhaus, die Post, das Haus zum König von Preussen, der goldne Hirsch, die Eiche, das hohe Haus, der blaue Stern, das weisse Ross u. a. m.; überhaupt ist Teplitz in einem sehr gefälligen, zum Theil grossartigen Style erbaut. Vor dem Biliner Thore die Lorettocapelle

mit einem Spitale; die Kreuzcapelle. Die Gemeindeschule, die Judenschule und das von Dr. John durch eine Collecte neu erbaute Spital für arme inländische und ausländische Brunnengäste.

***Bäder.*** Die Bäder zu und bei Teplitz werden eingetheilt in Stadt- und Steinbäder, letztere mit den Schwefelbädern im nahen Dorfe Schönau, werden so häufig gebraucht wie die ersteren. In der Stadt ist 1) das 1838 neu erbaute Stadtbad mit der Hauptquelle im Männerbade und einer zweiten eignen Quelle im Frauenbade. Dieses Gebäude hat drei Communbassins und zwar das Männer-, Frauen- und Weiberbad, dann 24 Specialbecken. 2) Das Fürstenbad hat ein Communbad und 10 Specialbäder, 3) das Gürtlerbad, 1 Specialbad, 4) das Herrnhaus, 6 Specialbecken. Die unter 2, 3 und 4 aufgezählten Bäder erhalten das Wasser aus der Hauptquelle des Stadtbades, nur das Fürstenbad besitzt nebenbei eine eigne Quelle zur Bewässerung des Communbades, und die Bäder im Herrnhause erhalten aus der Augen-Quelle des Frauenbrunngartens einen Zufluss zur Abkühlung. Ausserdem 5) die drei Judenbäder. In Schönau: 1) das Steinbad mit einer eigenen Quelle, welche 14 Specialbecken und 3 Communbäder, dann 6 Bäder in dem Tempelgebäude bewässert. 2) Das Sandbad, ein Communbad mit einer eigenen Quelle, worin das kais. königl. Militair badet. 3) Das Schlangenbad, neu umgebaut, mit einer eignen Quelle und 12 Specialbecken. 4) Das Schwefelbad, ebenfalls neu umgebaut, mit eigener Quelle und 6 Badebecken. Diese alle werden zur Kurzeit so häufig gebraucht, dass oft von früh 3 Uhr die Badestunden anfangen, und bis Abends 10 Uhr fortdauern. Nächstdem pflegen noch Viele, theils der Bequemlichkeit, theils der Delicatesse halber, in Wannen auf den eigenen Wohnzimmern zu baden. Für arme Kranke sind mehrere Spitäler, auch ein k. k. Militairspital, ein k. preuss. und ein k. sächs. Militair-Badeinstitut. Auch Moorbäder sind jetzt eingerichtet. Dass das Wasser des vorher gebrauchten Bades nicht von neuem benutzt werde, darauf achte man wohl. Seit einigen Jahren werden die Teplitzer Quellen auch als Trinkkuren angewendet, und zwar vorzugsweise die Trinkquelle, eine der Gartenquellen. Die 1835 eröffnete Trinkanstalt bildet in dem Spital- oder

Frauengarten einen, in einem grossen Halbkreis liegenden, bedeckten Säulengang, an dessen linken Flügel ein Saal befindlich.

***Wirkung.*** Vorzüglich bei rheumatischen und gichtischen Krankheiten. In Lähmungen und Schlagflüssen ist dieses Bad ein wahrhaft allgemeiner Zufluchtsort; in Trockenheiten und Steifigkeiten, Schwächen der äussern Gliedmassen, nicht entzündeten Geschwülsten der äussern Theile; in allen Gattungen der Hautkrankheiten, bei chronischen, hartnäckigen, fistulösen Geschwüren, auch venerischer und scrophulöser Art; in Verstopfung oder Unregelmässigkeit der Monatsordnung und mehreren aus diesen Ursachen entstehenden Uebeln, Unfruchtbarkeit, Missgebären, weissem Fluss, Hämorrhoidalbeschwerden, Nieren- und Blasensteinschmerzen, in Verstopfung der Unterleibseingeweiden, Verhärtungen des Drüsensystems, Skropheln, englischer Krankheit und daher rührenden häufigen Nervenübeln, als Hysterie, Hypochondrie, Schwindel und einigen Arten der Epilepsie. Die Steinbäder sollen mehr in äussern Uebeln, in Reinigung und Heilung der Hautausschläge, bei Geschwüren, Wunden und Schwäche ihre besondere Wirksamkeit zeigen. — Widerrathen muss man den Gebrauch dieser Bäder bei Blutausleerungen, Bluthusten, bei wirklichem Monats- oder Goldaderfluss, schleichenden Fiebern, die eine Eiterung der Lungen zum Grunde haben, bei wirklichem Anfall von Gicht oder Wassersucht, bei starkem Andrang des Blutes nach dem Kopf. Ein mehrere Jahre hinter einander fortgesetzter Gebrauch der Bäder regt das Blut zu sehr auf und kann Schlagflüsse berbeiführen. Ohne Berathung eines Badearztes sollte man nie baden, Diät ist streng zu befolgen.

***Vergnügungen.*** Sie sind mannigfaltig. Das Theater, obschon klein, ist sehr nett. Die Bälle werden in dem nicht weit vom Theater gelegenen Gartensaale gegeben. An Concerten und Tanzgesellschaften fehlt es nicht. Schiessplatz mit schönen Aussichten. Die Lippnay, die fürstlichen Gärten, so gross und so viele, dass man sich wochenlang abwechselnd darin vergnügen kann. Unter die nahen Belustigungorte gehören: der Schlossgarten, das Schiesshaus, und in dessen Nähe das am 3. August 1841 enthüllte, dem verstorbenen König von Preussen, Friedrich Wilhelm III. errichtete Denkmal. Gegen ein Viertel-Jahrhundert

hindurch hatte der hohe Verstorbene in Teplitz Jahr für Jahr Stärkung und Labung gefunden und sich die Verehrung und Liebe der Einwohner erworben. Die Anhöhe heisst jetzt Königshöhe. Die Schlackenburg, der Schlossberg, Zwednitz oder die Fasanerie, der Wachholderberg mit vortrefflichen Spaziergängen, der Turnauer Garten und das Turnauer Wäldchen, reizender Vergnügungsort mit Kaffeehaus, ½ St. und ¼ St. weiter Probstau. Dopperlburg mit seinen Hirschen, Rehen, einem Jagdschlösschen und mehreren Lustparthieen, zurück durch den Park über Eichwald; der Rumpelsberg, der Luisen-Tempel, der Monte de Ligne. Sehr romantisch ist der Spaziergang auf die alte Veste Dobrowskahora, Ruinen einer alten Tempelherrnburg.

***Entferntere Punkte.*** Schwaz 1½ St., Krzemusch 1 St., Bilin, Dux 1 St., mit einem grossen Marstall, schönem Lustgarten, Bibliothek, Naturaliencabinet und Trophäen aus Wallenstein's Epoche. Auf dem Wege von Brüx nach Teplitz die Abtei Ossegg, in herrlicher Lage, mit vielen Sehenswürdigkeiten; Brüx, Oberleutensdorf, die Wilhelmshöhe, die Rosenburg in Graupen, Mariaschein 1 St., mit seiner herrlichen Lage, der Geiersberg, Kulm mit seinem Schlachtfelde vom 30. August 1813 und Denkmälern, Aussig, Leitmeritz und Theresienstadt. Die schönsten Aussichtspunkte in der Nähe sind; der Schlossberg, das Schiesshaus, der Wachholderberg, die Schlackenburg; entferntere: die Rosenburg, die Wilhelmshöhe, der Mileschauer Berg. Von letzterem übersieht man mehrere Kreise Böhmens, von den übrigen das ganze Bilathal. Ueberraschend schön sind die Ansichten von sämmtlichen Punkten. Wagen kosten für einen halben Tag 2 fl., für einen Tag 4 fl., für kleine Touren von einer Stunde ½ fl. C. M. In neuerer Zeit sind auch zahlreiche Gesellschafrswagen entstanden, welche für geringen Preis nach allen merkwürdigen Punkten fahren.

***Gasthöfe, Wohnungen etc.*** Am Marktplatz: Hôtel de Russie; in der langen Gasse: Gasthof zur Post, Eiche, zum goldenen Hirsch, schwarzen Adler, weissen Ross, blauen Stern; in der Vorstadt: deutsche Haus, König von Preussen, Töpferschenke, hohe Haus, römische Kaiser, sächsische Haus, in der Papiergasse: das schwarze Lamm. Speisehäuser sind die Gasthöfe zugleich; ausser diesen kann man auch an Table d'hôte oder

nach der Karte speisen: im fürstlichen Gartensaal, im schwarzen Ross, in der Stadt Berlin, im römischen Kaiser. Die Quatiere, im Durchschnitt eine Piece 3 fl. C. M. wöchentlich anzunehmen, sind sehr reinlich, und die Aufwartung ist gut und prompt. Die gesuchtesten Wohnungen für die in der Stadt Badenden sind in der Mühlgasse, wogegen die freundlichen Wohnungen in Schönau von denen gesucht werden, welche dort baden. Letzteres ist mit neuen eleganten Wohnhäusern und Promenaden versehen, und mit einem ausgedehnten Schwefelbade, so wie kürzlich mit dem „Neubad", einem grandiosen kostspieligen Bau des Fürsten Egmund Clary-Aldringen, besonders zu Wohnungen für höher gestellte Familien höchst elegant und bequem eingerichtet. Die Lebensweise ist im Allgemeinen billig. Die vollste Kurzeit ist im Juli und August. Vom Mai an bis zum 1. Juli pflegen die Wohnungen bedeutend billiger zu sein. Beim Miethen frage man vorher immer, ob es Papiergeld oder Courant ist (s. 97 und 207). Preuss. Courant und Kassenanweisungen nimmt man hier wie fast in ganz Böhmen ohne Widerrede an. Um nach Dresden zu gelangen, wählt man die Kunststrasse über Kulm und Peterswalde, oder man fährt mit dem täglich abgehenden Gesellschaftswagen nach Tetschen und dann pr. Dampfschiff weiter, s. unter No. 38; der Besuch der sächsischen Schweiz lässt sich damit nach Belieben verbinden. Zu Peterswalde im Posthause guten Tisch und gute Bedienung. Eine Viertelstunde hinter Peterswalde ist die k. k. Grenzmauth. Von Leipzig aus hat man die Route über Chemnitz und Saaz. Auf Saaz führt auch der Weg von Karlsbad aus, wenn man Teplitz besuchen will, was so viele Kranke mit der Karlsbader Kur verbinden.

Dienstfertigkeit und Hang zum Vergnügen zeichnen den Charakter der Teplitzer aus. Sie beschäftigen sich in verschiedenen Gewerben, Feld- und Obstbau, worunter sich hauptsächlich die Tuchfabrikation hervorhebt, welche sich durch Güte und Billigkeit empfiehlt. Vortreffliche Gewehre,, Handschuhmacher und Beutler. In der Prager Steingutniederlage Brunnenbecher mit Teplitzer Gegenden.

***Schriften.*** Teplitz und seine Mineralquellen v. Dr. Schmelkes. 1841. 1½ Rthl. — Gerle Beschreibung von Teplitz, in topogr.,

pittor. und medicin. Hinsicht, mit einer Karte. Prag, 1829. — Pucherna, Ansichten von Teplitz.

## No. 218. Travemünde.

Stadt an der Mündung der Trave in die Ostsee mit 1000 Ew., 3 M. von Lübeck *) und der eigentliche Hafen dieser freien Stadt. Das hier bestehende Seebad, dessen Badeplatz nahe am Ufer, hat ein Logirhaus mit freundlichen Wohnungen in einer interessanten Lage; nahe an der See ein Badehaus für die warmen Bäder, wo auch ein Schwefel-, Sturz-, Spritz- und Tropfbad. Gute Gasthäuser: Stadt Lübeck, Stadt Hamburg; ausserdem in etwa 50 Privathäusern Wohnungen zu 10 bis 15 Rthl. lübeckisch für den Monat. Frequenz: 7 — 800. Eröffnung Mitte Juni.

Das hiesige Ostseewasser gehört zu den muriatisch-salinischen Wassern. Man badet in Badekutschen, die nur wenige Schritte in die See geschoben werden, um schon die gehörige Tiefe zu erhalten. Ein warmes Bad kostet 24, ein kaltes 12 Schl. Alle Bedürfnisse sind theils hier, theils von Lübeck zu haben. Table d'hôte im Gesellschaftshause zu 24 Schl., in den Gasthäusern der Stadt 12 — 16 Schl.; in einigen auch à la carte. Sonntags und Sonnabends sind die meisten Lübecker und Hamburger hier und an diesen Tagen öfters Bälle und Feuerwerke; überhaupt alle Arten von Bequemlichkeiten und Vergnügungen. Den Dorsch geniesst man in seiner ganzen Schmackhaftigkeit. Zu Spaziergängen dienen die Terrasse und die hinter solcher

*) Ausser der Fahrt mit dem Dampfschiffe von Lübeck nach Travemünde, s. pag. 81, noch 2 kleine Trave-Dampfschiffe, von welchen während des Sommers wenigstens eins täglich von und nach Travemünde (zu Wasser 4 M.) geht, für den mässigen Preis von 1 Mk. für die Tour; hin und zurück an demselben Tage kostet es aber nur 1 Mk. 8 Schl. Einige Stunden vor Abgang der grossen Dampfschiffe aus Travemünde fahren die kleinen mit Passagieren und Gütern hinunter. Auch machen die kleinen zur Zeit der Pferde-Rennen in Doberan und Neustadt Touren dahin, so wie sie, wenn die gehörige Anzahl Passagiere sich findet, zu Fahrten nach Rügen und überhaupt zu Lustfahrten auf einige Stunden in die See benutzt werden können.

angelegten weitläufigen Gartenparthieen. Zu entfernteren Parthieen gehören: Gneversdorff ½ St., Niendorf 1 St., Schmartau 2 St., Waldhausen 1 St., Eutin, Plön, Ratzeburg in herrlicher Lage, Ludwigslust, Lübeck und Neustadt. Auch werden öfters Wasserfahrten in die See gemacht, auch da vor Anker liegende Kriegsschiffe besucht. Die Wasserfahrt zu dem nicht fernen Leuchtthurm kostet höchstens 8 Schl., und es giebt kein herrlicheres Schauspiel, als den Sonnen- Auf- und Untergang vom Leuchtthurm, verbunden mit der Meeresansicht. Beschreibung von Dr. Sass. Lübeck 1828.

## No. 219. *a.* Warmbrunn,

Stadt am Fusse des Riesengebirges, ¾ M. von Hirschberg, am Zacken- und Giersdorfer Wasser, 1077 F. über dem Meere mit 2000 Ew. Unter den schlessischen Heilquellen die, welche den ersten Rang einnimmt; bereits 1175 entdeckt, aber erst 1633 als öffentliches Bad eingerichtet. Schönes gräfl. Schaffgotsch'sches Schloss mit Garten. Das Kloster ist ein sehenswerthes Gebäude; die katholische Kirche hat schöne Verzierungen und ein merkwürdiges geschichtliches Gemälde; geschmackvolle evangelische Kirche.

Die Badeanstalten bestehen aus dem kleinen Bade, früher das probsteiliche genannt, dem grossen Bade, dem Leopoldsbade, dem Gebäude mit Wannen oder separaten Bädern, den neuen Bädern und dem russischen Dampfbade. Ausserdem ist eine Privatanstalt mit 6 Badekabinetten im Gasthofe zum Anker. Die drei ersten sind mit Bassins zum gemeinschaftlichen Bade. Die Badenden werden in drei Klassen getheilt; die erste badet früher und besteht, nach der Bestimmung des Badearztes, gewöhnlich aus Personen der höheren Stände. Die erste Klasse zahlt wöchentlich 2 Rthl., die zweite 1⅓ Rthl., die dritte 12 Sgr. Das Badehemde, der Bademantel und die Handtücher werden, wenn man alle diese nicht selbst mitbringt, besonders bezahlt. 1 Wannenbad kostet 7½, 5 und 2½ Sgr. 1 russisches Dampfbad incl. Trinkgeld ⅔ Rthl.; für das Brunnentrinken die Woche ½, ⅓ und ⅙ Rthl. — Für Arme ist eine eigene Anstalt zum Baden, zur Wohnung und Verpflegung. — Frequenz 1836: 3600 Personen, wovon etwa ⅔ Kurgäste.

***Wirkung.*** Man zählt diese Wasser — denen zu Aachen, Karlsbad, Nenndorf, Teplitz ähnlich — unter die alkalischen Schwefelquellen; die Badequellen haben 97, die Trinkquelle 99 Gr. Wärme nach Fahrenheit. Heilsam sind sie bei Rheumatismen, Gicht, Steifigkeit und Verkürzung der Glieder, Verstopfung der Eingeweide des Unterleibes, in Hämorrhoidalbeschwerden, Krätze, Flechten und anderen Hautkrankheiten, in hartnäckigen Drüsenkrankheiten, bei Schmerzen in den Urinwegen etc. Gichtknoten löst das Tropfbad auf, u. festsitzende Gichtschmerzen hebt das Dampfbad. Bei veralteten Katarrhen, in Engbrüstigkeit, Anfang der Schleimschwindsucht ist dieses Wasser von grossem Nutzen, dagegen nachtheilig bei abzehrenden Fiebern, Vereiterungen in den Eingeweiden, Epilepsie, venerischen Krankheiten, bei Menschen, die zu Ohnmachten und Blutergiessungen geneigt sind. Badende, welche Brüche haben, thun wohl, die Bruchbänder nicht abzulegen, weil der Unterleib stark zusammengepresst wird.

***Lebensweise, Einrichtungen.*** Die Lebensweise ist ungezwungen und angenehm. In der Gallerie Mittagstafel, Theegesellschaften, Bälle etc., in dem 1835 erbauten Schauspielhause einen Tag um den anderen Vorstellungen. Die 40,000 Bde. starke öffentliche Bibliothek in der Probstei ist täglich zur Benutzung geöffnet. Promenade im Schlosspark und in der Allee; das Landhäuschen, der Schulzenberg und Weihrichsberg werden fleissig besucht. An der Wirthstafel in der Gallerie, im schwarzen Adler und im Anker speist man zu 8 bis 10 Sgr., bei einigen Traiteuren auch à la Carte. Abends für ¼ Rthl. In der Allee sind Galanteriebuden und eine Backwerkbude; alle übrigen Bedürfnisse muss man in der Stadt suchen oder mitbringen. Bergmann hat einen grossen Vorrath geschliffener Steine, und bei den Glashändlern erhält man die vorzüglichsten Glaswaaren. Wer einen Ring oder Petschaft in Stein graviren lassen will, erhält es nirgends besser und billiger. Kutschen und Pferde zu Reisen in der Ebene giebt es hinlänglich, zum Bergreisen hat man offne Tragsessel. Jeder der beiden Träger erhält täglich 1 Rthlr. und freie Zehrung. Wohnungen in der Nähe der Bäder wöchentlich 1 bis 4 Rthlr., entfernter davon 1 bis 2 Rthlr. Die bequemsten Wohnungen sind im Herrenhause, in dem langen Hause, der Apotheke etc. Gasthöfe: schwarze Adler, goldne

Anker, schwarze Ross. Der Arzt und der Badeinspektor erhält nach den verschiedenen Klassen 3, 2 und 1 Rthlr. Auch wird ein Beitrag für Musik und für die Armen gegeben.

***Umgebungen.*** Nach Hirschberg, s. No. 58, geht eine Journalière zu 4 Sgr. die Person. Zu den höchst interessanten Umgebungen gehören der Kynast, eine 1292 erbaute Burg, welcher man gewöhnlich durch einen Felsengang, den hohlen Stein, zusteigt, die man aber auch auf gewöhnlichem und bequemen Wege erreichen kann. Das Thor ist in Felsen gehauen, auf welchem ein Wartthurm steht. Ausser diesen findet man noch Brunnen, Zwinger, mehrere Gewölbe und Behältnisse, 2 alte Thürme, von denen der eine bequem erstiegen werden kann, die Reste einer Kirche, einer Pulverkammer, einen Lustgarten, ein höchst merkwürdiges Echo und herrliche Aussicht. Am Fusse des 1980 F. hohen Berges das lange Dorf Hermsdorf, in einem reizenden Thale: das schöne Dorf Schreibershau und unfern desselben der Kochelfall, 1½ St., sowie 2 St. weit der Zackenfall. Stohnsdorf, eine Stunde schönen Weges mit einem gräflich reussischen Gute, berühmter Bierbrauerei und schönem Gasthofe, besonders des Sonntags besucht. Westlich von diesem Dorfe der mit den wunderbarsten Felsgsbilden, Höhlen, Grotten und Anlagen versehene Prudelberg, auf dessen Gipfel bequeme Wege führen, wozu auch eine lange Steintreppe gehört. Auch der Stangenberg, in der Nähe des vorigen, hat schöne Anlagen und Ruheplätze. Von Stohnsdorf nach dem höchst malerisch gelegenen Erdmannsdorf, mit dem Lustschloss S. M. des Königs, schönem Park und der Colonie der Zillerthaler, deren Häuser weithin zerstreut liegen und nach Tyroler Art erbaut, der Landschaft einen eigenthümlichen Charakter geben; ferner nach Buchwald und Fischbach mit Schloss und Garten, dem Prinzen Wilhelm, Oheim Sr. M. d. K. gehörig, 2 M. v. W. Der Biberstein bei Kaiserswaldau, die St. Annencapelle und unfern derselben eine von Norwegen stückweise hierhergeschaffte alte hölzerne Kirche, die hier wieder aufgebaut wurde und viel Besuche herbeizieht; ferner die Schneegrube, und für rüstige Fussgänger die Schneekoppe, der höchste Berg des Riesengebirges, 4929 F. über dem Meere. Man geht in der Regel bei dem Dreisteine und dem Katzenschlosse, wunderbar geformten Fel-

sengestalten, vorbei, bis zu der Hampelsbaude, 3500 F. hoch, wo man sich mit Brod und Milch stärken kann, und steigt dann über den Seifenberg und die weisse Wiese zum Gipfel und der Lorenzcapelle. Hier eine über alle Beschreibung erhabene Aussicht, und für Botaniker manche seltene Pflanze und Moosgattung. Vergl. No. 235. Die Elb-Quellen und mehrere andere Punkte sind ebenfalls sehenswerth. Wer 3 M. nicht scheuet, besuche die alte Burg Lähnhaus; der Weg dahin in der Nähe des Boberthals gewährt mannigfaltige und reizende An- und Aussichten.

## No. 219 b. Warnemünde.

Flecken mit 1200 Einw., grösstentheils Fischer und Schiffer; Hafen der zwei Meilen entfernten Stadt Rostock (s. p. 346). Frequenz: gegen 1500 Gäste, meistentheils Rostocker. Logis in den Gasthöfen: Vogtei, in dem neuen Burmeister'schen Logirhause und in dem Wöhlert'schen Gasthofe. Familien ziehen die einfachen aber reinlichen Privatwohnungen (5 Rthlr. für die Woche) vor. Der Ort besteht aus zwei langen Häuserreihen längs des Warneflusses. Die Logis in der Hinterreihe sind billiger, doch hat man nicht, wie in der Vorderreihe, die Aussicht auf den belebten Hafen und auf die See. Der Badeplatz der Damen ist eine kleine Viertelstunde entfernt; man fährt dahin und findet Badeschilderhäuser und Badekreuze gegen den Wind. Warme See- und Schwefelbäder kosten 16 Schl. Table d'hôte zu 16 Schl. in der Vogtei, zu 12 Schl. bei Burmeister, zu 8 Schl. bei Plath. Familien besorgen selbst ihre Küche. Vorzüglichen Wein und gute Viktualien liefert Rostock. Abends Concerte auf der Schanze, öfters Bälle in der Vogtei oder im Burmeister'schen Saale, Morgens Harmoniemusik; Lustfahrten zu Wasser und zu Lande nach Markgrafenhaide, nach dem Schnatermann, nach der Stoltera etc. Grössere Seelustfahrten auf Dampfschiffen nach Doberan, welches 3 M. entfernt ist, nach Travemünde, nach Wismar, nach Kopenhagen, nach dem schwedischen Seebade Ramlösa, nach Rügen etc. — Täglich kommt zweimal das Rostocker Dampfschiff an. Mehrere Packetboote gehen täglich nach Rostock ab. — Spaziergang in der Allee und auf den langen prachtvollen steinernen Hafendämmen, auf

deren Ende, dem Spill, Abends beim Sonnenuntergange Versammlung der Badegäste. — Gebadet wird Morgens um 9 und Abends um 5 Uhr. Die Badezeit dauert vom 1. Juni bis 1. Oct.; Hazardspiele sind nicht vorhanden. — Die grossherzogl. Lustfregatte mit 26 Kanonen liegt in Warnemünde.

## No. 220. Wiesbaden.

**Wiesbaden,** Residenz des Herzogs von Nassau mit 13,000 Ew., in sehr reizender Gegend, am südlichen Abhange des Taunus, 1 Meile von Mainz, per Eisenbahn für 12—36 Xr., 4½ M. von Frankfurt, die per Eisenbahn in 1 St. und zu 51 Xr. bis 2 Fl. 42 Xr. zurückgelegt werden. — Das neue Schloss, der Ministerial-Palast, das neue Schulgebäude, die Infanterie- und die Artillerie-Kaserne, die Münze, die katholische Kirche, das Theater und das in der Wilhelmsstrasse gelegene Schlösschen sind die vorzüglichsten Gebäude. In letzterem die 60,000 Bände starke, jedem Fremden offenstehende Bibliothek, eine Kunstsammlung und ein Museum vaterländischer Alterthümer. Der Verein für nassauische Alterthums- und Geschichtskunde z. W. hat sich um dessen Bildung grosse Verdienste erworben. Von dem alten Schlosse sind nur noch Ueberreste vorhanden; die sogenannte Heidenmauer am Kirchhofe ist der Rest eines von Drusus erbauten Castells. Wiesbaden verschönert sich mit jedem Jahre, und das Bad anbelangend dürfte in Deutschland kein zweites Etablissement bestehen, welches von der Natur so begünstigt und mit trefflichen Einrichtungen versehen, so viel vereinigte, wie dieses. Frequenz an 10,000 Kurgäste und 7 bis 8000 Durchreisende.

Zu den ***Badegebäuden*** gehört vorzüglich der mit schönen Anlagen umgebene, höchst geschmackvoll erbaute Kursaal; er steht mit dem Herrengarten in Verbindung, die Pavillons endigen in Colonnaden vor dem Saale, welche die Bäder fassen. Im Hauptgebäude der grosse Tanzsaal mit 28 grossen korinthischen Säulen von inländischem Marmor und prächtigen Bildsäulen, Speise- und Spielsälen und Lesecabinet.

Der ***Badehäuser*** sind 24, ohne das Hospitalbad und das öffentliche Bürgerbad. Das Rebhuhn und der halbe Mond blos für jüdische Kurgäste. Der englische Hof, der Schützenhof, der

Adler (Post) gut, die Rose, der schwarze Bär, im Innern und Aeussern neu eingerichtet, (gut und billig), der schwarze Bock und das neue und schöne Gast- und Badehaus zu den vier Jahreszeiten (für die vornehme Welt), in der Nähe des Eisenbahnhofes, sind die bedeutendsten Badehäuser. Sämmtliche können Kurgäste aufnehmen, Gastgerechtigkeit haben aber nur die 3 zuerst genannten und das letztere. Ausserdem die Gasthöfe: Hof von Holland, nahe der Eisenbahn, (gute und billige Table d'hôte), Hôtel Zais (chambres garnies enthaltend), zum Einhorn, Stadt Frankfurt, goldene Lamm, 3 schwedische Kronen u. s. w. Man zählt über 700 Badecabinette ohne die Wannenbäder, und allein in den eigentlichen Badeanstalten mehr als 900 zur Aufnahme von Kurgästen bestimmte Zimmer. Im weissen Löwen oder Römerbade ein Gewölbe, welches für ein römisches Schwitzbad gehalten wird. Unterkommen finden Kurgäste auch in Privatwohnungen; in den Gast- und Badehäusern, als den „vier Jahreszeiten," dem Adler, Schützenhof, der Rose, kann für Wohnung, Bad, Nahrung und Bedienung, täglich 4 — 6 Fl., und in dem holländ., köln. und pariser Hof 3 bis 4 Fl. in Anschlag gebracht werden.

***Quellen, Wirkung.*** Wiesbaden hat 14 warme und 2 kalte Mineralquellen, die meistens zum Baden benutzt werden, schon vor fast 2000 Jahren den Römern bekannt waren, und sich als heisses muriatisch-alkalisches Wasser zunächst an Teplitz anschliessen, aber durch ausnehmend starken Kochsalzgehalt unterscheiden. Sämmtliche warme Quellen liefern in 1 St. 8400 bis 8500 Kubikf. Wasser in einem Wärmegrade von 117 bis 151 Grad Fahrenheit. Gegen Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Schlag, Lähmung, Steifigkeit der Gelenke etc. ist die Wirkung ausnehmend günstig. Man hüte sich sehr warm zu baden. Wer sehr vollblütig und zu starken Congestionen nach Brust und Kopf, zu activen Blutflüssen, Entzündungen, zu Schlagfluss geneigt ist, darf gar nicht oder nur bedingt baden. Auch als Getränk, Wasser-Douche, in Form von Thermaldämpfen und als Sinterseife, werden die Quellen benutzt. Ein Bad kostet 30 Xr. Die Bewohner brauchen das Wasser zum Brodbacken, und tränken in kälterer Jahreszeit das Vieh damit, worauf, wie man sagt, die Kühe viele und fette Milch geben

sollen. Mühlen, die davon getrieben werden, gehen in dem kältesten Winter ungestört fort.

Im Kursaal, Hof von Holland und im Adler die beste Wirthstafel; im ersteren hat jedes seine Taxe. Abends überall portionweise: in den übrigen Gasthäusern von 48 Xr. bis 1 Fl. 21 Xr. Tafelmusik fast überall. An Sonn- und Festtagen thut man wohl, Tags vorher in den vorzüglichern Speisehäusern Plätze zu belegen, weil dann der Andrang von Mainz, Frankfurt, Darmstadt und der ganzen Umgegend sehr gross ist. Die Preise eines Zimmers mit einem Bette in den Gast- und Badehäusern steigen in der grossen Saison auf 18 bis 20 Fl. wöchentlich, in den blossen Badehäusern 10 bis 15 Fl.

***Vergnügungen.*** Das Theater im neuen Schauspielhause. Sonntags Musik im Freien vor dem Kursaale, Abends Ball, Eintrittspreis für Herren 1 Fl. In der Nähe des Herrengartens kann man im Freien gute Speisen und treffliches Backwerk, in einer für die Badezeit aufgeschlagenen Küche, erhalten. Hazardspiele aller Art sind vorhanden, den Nassauer Staatsdienern und den Wiesbadener Bürgern aber verboten. Miethskutschen giebt es in Menge.

***Umgebungen.*** Schöne Spaziergänge um den Kursaal herum, so wie am Weiher hinter dem Kursaale, wo 2 Gondeln zu kleinen Wasserfahrten liegen. Schöne Plätze beim Wiesenbrunnen. Die Ruine Sonnenberg, $\frac{3}{4}$ St. vom Cursaal, mit schöner Aussicht, das Nerothal, der Nerosberg, $\frac{1}{2}$ St., der Bärentanz, der Panwald gehören zu den näheren Parthieen; ferner die Walkmühle mit Tanzsaal, der Sonntags sehr besucht ist, der Geisberg, ein Landgut mit Tanzsaal, wo gewöhnlich Gesellschaft sich einfindet; dieser, so wie der Garten davor mit schöner Anssicht. Entferntere Parthieen sind: die Wellritzmühle, Kloster Klarenthal, die Fasanerie dabei, wo man alte Grabhügel, Urnen und dergl. findet, Bierstadt, wo man gute Bewirthung hat (auf dem Wege dahin schöne Aussicht am Warththurme), die Platte, mit gleichnamigem Jagdschlosse, 2 St., wo für Mann und Pferd ein gutes Unterkommen, freundliche Bewirthung und herrliche Aussicht. Ferner Mosbach und Biberich, durch Anlagen verbunden, in letzterem das Schloss, darin der mit Marmorsäulen und herrlichen Karyatiden geschmückte Saal und der vortreffliche Garten;

die alte Burg Mosbach im Rittergeschmack ausgebaut, Fasanerie dabei. Die schönen Burgen Eppstein und Falkenstein; Schlangenbad 2½ St., Schwalbach 3 St., das herrliche Rheingau bei Bingen. Vergl. unter No. 211. und 233. Nach Frankfurt a. M. fährt man per Eisenbahn in 1 St. (Beschreibung von Dr. Peez, 2te Aufl., 1831, und von Fischer, 1829, ⅔ Rthlr.; mit 16 illum. Kupfertafeln 3⅔ Rthlr., mit schwarzen Kupfern 2½ Rthlr.)

In der Nähe die Bäder **Soden, Kronthal, Kronberg** und **Homburg** vor der Höhe.

## No. 221. Soden, Kronthal und Kronberg.

Von Frankfurt gelangt man per Eisenbahn in ¼ St. nach Höchst und dann per Omnibus nach dem 1½ St. entfernten freundlichen Dorfe **Soden,** von dessen Mineralquellen 7 gefasst sind. Sie werden zum Trinken und Baden gegen Gicht, Rheumatismen, Skropheln etc. gebraucht und enthalten schwefel- und salzsaures Natron, etwas Eisen und kohlensaures Gas. Das Wasser zum Baden muss fast überall hingetragen werden. Aufnahme gewährt der Frankfurter und Nassauer Hof, sowie fast jedes Haus des freundlich gelegenen Dorfes. Die Kurgäste besuchen den nahen Dachberg, die rothe Mühle, Hornau, den insolirten Hügel der 3 Linden und Neuenhain, beide die prachtvollsten Ansichten darbietend. Die Salzquelle wird nicht mehr benutzt.

¾ St. entfernt liegt **Kronthal**, dessen Quellen denen von Soden gleichkommen. Die Anstalten zum Trinken, Baden und zu Douche-, Gas- und Dampfbädern, sowie auch zu Molkenkuren, lassen nichts zu wünschen übrig; kürzlich ist auch eine Kaltwasserheilanstalt entstanden. Das Kur- und Badehaus ist mit freundlichen Anlagen umgeben, die Gegend gehört zu den schönsten Deutschlands.

**Kronberg,** herrlich gelegenes Städtchen am Fusse des Altkönigs. Gasthof: Nassauer Hof. Von den ¼ Stunde entfernten Quellen sind 8 gefasst, von welchen besonders der Sauerbrunnen und die Schwefelquelle zum Trinken benutzt werden, ausser dem ist aber in geringer Entfernung die Wilhelms- oder Salzquelle. Das Wasser, heilsam in chronischen Beschwerden, treibt das Uebel nach der Haut und bewirkt einen Ausschlag. Man besuche die nahe Falkensteiner Höhe mit der Burg gleichen

Namens, eine der schönsten Ruinen am Taunus, mit schöner Umsicht. Der Altkönig ist 2400 F. über dem Meere und gewährt eine herrliche Aussicht, vorzüglich schön beim Sonnen-Auf- und Untergang am Brunehildenfelsen. An der Höhe des Altkönigs zieht sich der Ringwald der alten Deutschen hin. Der höchste Punkt des Taunus ist der an malerische An- und Aussichten so reiche Feldberg, 2660 F. Der Rossert gewährt beschränktere, aber malerische Fernsichten; der Niederwald bietet auf den verschiedenen Standpunkten: Rossel, Tempel und Jagdschloss, das überraschendste und reizendste Gemälde der Rheinlande dar.

Ueber Oberursel gelangt man in $2\frac{1}{2}$ St. nach

## No. 222. Homburg vor der Höhe,

das in neuerer Zeit als Bad- und Kurort allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht und eine grosse Berühmtheit zu erlangen verspricht. Der Elisabethbrunnen, erst 1835 gefasst, gehört zu den salinischen und eisenhaltigen Säuerlingen, unter welchen er eine wichtige Stelle einnimmt. Er kommt dem Kissinger Rakoczy nahe, hat aber, wenn auch weniger Stahlgehalt, noch einmal so viel freie Kohlensäure und ist reicher an verschiedenen Salzen; neben der auflösenden Eigenschaft tritt daher das stärkende und belebende Princip schneller und bestimmter hervor, und so wird dieses Wasser, insbesondere für Unterleibskranke, eins der vorzüglichsen. Ausserdem wird noch eine gehaltvolle Soolquelle, in 6 gut eingerichteten Badeanstalten, als Bad benutzt. Der Ludwigsbrunnen ist nichts als ein erfrischendes Trinkwasser.

Der Aufenthalt in **Homburg** ist billig. Die geschmackvollen Anlagen, welche die Stadt über eine Stunde weit umgeben, machen ihn angenehm und die durch die Lage begünstigte reine Luft unterstützt die Kur. Bei den Quellen ist eine Restauration, ein Brunnensaal und eine Trinkhalle, auch soll ein Kurhaus erbaut werden. Wohnungen im hessischen Hofe, Engel, Rose etc. sowie in Privathäusern. Mit Erankfurt a. M. ist tägliche Verbindung durch eine hin- und hergehende Landkutsche. Zu Spaziergängen benutzt man besonders den Laubwald in der Nähe des Brunnens, den Schlossgarten und den anstossenden

Garten der verwittweten Landgräfin und den Garten des Prinzen Gustav; ferner wird das Alleehaus besucht, das Gothische Haus ¼ St., und die Anlagen in dem dabei liegenden Walde, sowie die Orte Friedrichsdorf, Oberursel, Bommersheim und für weitere Touren mehrere Punkte des nahen Taunusgebirges, besonders die Saalburg, Ueberreste eines römischen Kastells. Schöne Aussichten von dem Marmorstein, bei der Lutherseiche, von dem Elisabethstein und vor allem von der Goldgrube, einem Quarzfelsen, 2 St. vom Homburg.

## No. 223. Weilbach,

herzogl. nass. Dorf mit einem Schwefelbrunnen und neu erbautem, gut eingerichtetem Bade-, Gast- und Wohnhause an der Poststrasse zwischen Frankfurt und Mainz. Mit Zucker und Wein vermischt giebt das Wasser ein sehr angenehmes Getränk. Es werden jährlich an 300,000 Krüge versandt. 3 Theile Wasser und 1 Theil Wein geben ein Weinprobe; die versetzten Weine (auch Branntwein und Essig) werden dadurch dunkler gefärbt, rothe werden braun; auch bildet sich bei Absonderung des Kupfers ein grüner, bei der des Bleies ein schwarzer Niederschlag. Frequenz 1838: 196.

## No. 224. Wiesenbad,

auch Sophienbad, oder das Bad Wiesa, einem Dorfe im erzgebirgischen Kreise, 1365 F. über dem Meere, 1 M. von Annaberg, im Thale der Zschopau. Wohnungen im Fürstenhause und im Badehause.

Das Wasser gehört zu den erdig-alkalischen, schwächerer Art, wirkt auflösend, die Thätigkeit des Haut- und Uterinsystems befördernd. Es wird als Bad und als Douche benutzt, gegen Gicht, Rheumatismen, Skropheln, Verschleimungen u. s. w. Mit Vorsicht ist es zu gebrauchen während der Schwangerschaft, bei starker Neigung zu Blutflüssen und beim Eintritt des Monatlichen. Mit Gicht und Rheumatismus Behaftete erfahren häufig vermehrte Schmerzen, Nervenschwache Abmattung, noch Andere vermehrte Ausdünstung, Empfindlichkeit der Haut, Badeausschlag u. s. w., welche aber beim fortgesetzten Gebrauch

verschwinden. Die Kur kann der rauhen Gebirgsluft halber nur Ende Mai angefangen werden.

Man lebt höchst ungezwungen und angenehm. — Der Gastwirth speist zu 4, 5 und 6 Ngr.; vorzügliche Forellen sind nicht selten. Wohnung wöchentlich von $1\frac{1}{6}$ bis $1\frac{1}{2}$ Rthlr., ein Bad $1\frac{1}{2}$ Ngr., wenn die Stube geheizt wird, $2\frac{1}{2}$ Ngr.

## No. 225. Wolkenstein.

Bergstadt im Erzgebirge, 1 M. von Marienberg, 2 von Annaberg, 1100 Ew. Das Bad liegt sehr angenehm und ist mit dem älteren uud neuen Badehause umgeben, in welchen zugleich Wohnungen sind. Ein Bad kostet $2\frac{1}{2}$ Ngr.; empfohlen hat man es bei rheumatischen und gichtischen Beschwerden, Steinbeschwerden, Blennorrhöen, Drüsenkrankheiten und veralteten Wunden. Sonntags starker Besuch aus der Umgegend. Vorzügliche Spaziergänge fehlen nicht, und der Mineraloge hat hinlängliche Gelegenheit, seine Sammlung zu vermehren. Der Greifenstein, eine Felsenmasse, $1\frac{1}{4}$ M. westlich von Wolkenstein, gehört zu den Merkwürdigkeiten.

## No. 226. Wildbad.

4 M. von Baden, 7 von Stuttgart, von wo aus während der Badezeit täglich ein Eilwagen in 10 St. fährt. Es liegt in dem tiefen, aber freundlichen und romantischen Enzthale, 1323 F. über dem Meere, bei dem Städtchen gleichen Namens, welches 1800 Ew. zählt. Das Wasser ist hell, klar, von fadem Geschmack und ohne besondern Geruch; es kömmt dem von Gastein, Pfäffers und Leuk ziemlich nahe, und die verschiedenen Quellen haben eine Temperatur von 25—30 Grad. Die Hauptquellen sind in grosse viereckige Bassins gefasst, deren 5 bestehen, als das Fürstenbad, das Herrenbad, das Frauenbad, das neue und das Armenbad; ausserdem auch Becken für einzelne Personen, Einrichtungen zu Douche-, Tropf- und Giessbädern und 2 Quellen zum Trinken und eine Molkenanstalt. Man badet grösstentheils gemeinschaftlich, doch nicht beide Geschlechter zusammen. Ein Bad im Fürstenbade oder ein Separatbad kostet 42 Xr., in den anderen Räumen 18 Xr.; ein Zimmer wöchentlich 3—8—9—20 Gulden, Gasttafel 30—40 Xr. bis 1 Fl.;

Frequenz zunehmend, 1841: 1260. Badearzt Dr. Fricker, Dr. Fallati, Dr. Schweikle. Das Klima ist ziemlich mild, reine frische Gebirgsluft, Morgens und Abends aber kühl.

***Wirkung:*** Als Bad belebend, auf Gefässe und Nerven gelinde stärkend, beruhigend und krampfstillend, so wie besonders auch auf das Uterinsystem, auf die Thätigkeit der Nieren und der Haut, bei Hüftweh, Gliederweh, Podagra, chronischem Rheumatismus, bei langwierigen und flechtenartigen Hautausschlägen, bei veralteten, bösartigen Geschwüren, Steifigkeit der Gelenke, Contracturen, Lähmungen, Verstopfungen im Unterleibe, Leberverhärtungen und daraus entstehenden hypochondrischen Beschwerden, bei Nervenkrankheiten und krampfhaften Beschwerden. Reizbare Damen, die öfters gegen andere Bäder zu empfindlich sind, vertragen das hiesige Bad ganz wohl; an auszehrenden Krankheiten Leidende dagegen nicht. Das Trinken des Wassers wird besonders bei Magenleiden und inneren Halsleiden mit Erfolg angewandt.

An schönen Anlagen, so wie an romantischen, theilweise selbst grossartigen Umgebungen fehlt es nicht, (Kalmbach und auf dem Wege dahin das Jägerhaus, das badische Jagdhaus mit weiter Fernsicht ins Rheinthal, das Murgthal etc.), so wie an Musik, Gelegenheit zu Lectüre und guten Gasthöfen, als: der Bär, das Waldhorn (Post), Badhôtel, mit den Bädern und den Conversationssälen zusammenhängend, Hôtel Bellevue, ein prächtiges Etablissement, Ochs etc. Man lebt hier ungenirt und vergnügt, mitunter Concert und einmal wöchentlich Reunion im Conversations-Saale. Nach Stuttgart und Carlsruhe tägliche Postverbindung, nach Freudenstadt und Baden 2 Mal wöchentlich. Journale und Bücher liefert eine Buchhandlung. Beschreibung von J. Kerner, 4te Aufl., 1839. Wildbad et ses thermales, par Heim et Gérard, 3 Rthlr.; desgl. von Fricker, 2te Aufl., 1 Rthlr.

Sehr oft wird von hier aus besucht das

## No. 227. Deinacher Bad.

Nahe an dem auf einem Felsen liegenden Städtchen Zavelstein, $1\frac{3}{4}$ M. von Wildbad und $\frac{1}{2}$ M. von Kalw, liegt dies Bad in einem romantischen Thale des Schwarzwaldes. Zu Zavelstein ein altes Bergschloss mit vorzüglicher Aussicht. Von den

4 Sauerbrunnen sind 3 zum Trinken, 1 zum Baden. Sie geben ein starkes, angenehmes, aber berauschendes Wasser, enthaltend alkalisches Salz, eine feine Erde, Eisen und kohlensaures Gas. Gerühmt wird es gegen Bleichsucht, Hypochondrie, Gelbsucht, Hämorrhoiden, Mangel der monatlichen Reinigung. Oft wird es nach dem Gebrauch des Wildbades als Nachkur gebraucht. Spaziergänge bietet die Natur reichlich dar.

## No. 228. Wildungen.

Fürstl. waldecksche Stadt, 4 M. von Cassel, mit dem Schlosse Friedrichsstein auf einem Felsen. Man unterscheidet Stadt-, Thal-, Salz- und Badebrunnen. Ausser der Luftsäure sind Kochsalz, mineralisches Laugensalz, luftsaure Bittersalzerde und luftsaure Kalkerde die vorzüglichsten Bestandtheile. Man badet und trinkt, letzteres vorzugsweise.

***Wirkung:*** In Krankheiten der Nieren und Urinwege, bei Gries- und Steinanlagen, Schleimsucht, Eiterung dieser Organe, Schwäche und Beschwerden der Blase, gehindertem oder schmerzhaftem Urinabgange u. s. w., bei langwierigen Lungenbeschwerden atonischer und schleimiger Art; sogar, mit Milch vermischt, bei anfangender Schleimschwindsucht. In Nierenkrankheiten mit so erhöhter Reizbarkeit, dass die Kranken stärkere Stahlwasser nicht vertragen können, ist es ein treffliches Heilmittel.

Man lebt sehr wohlfeil und kann die meisten Bedürfnisse haben. Schöne Aussicht vom Brunnenhause, Allee nach der Grotte, am Fusse des Katzensteins hin; hier der künstliche Wasserfall und der Pappelhain. S. Beschreibung von Drewes. 1835. $\frac{2}{3}$ Rthlr.

## No. 229. Wilhelmsbad.

$\frac{1}{2}$ St. von Hanau und $\frac{1}{4}$ St. von der, von da nach Frankfurt a. M. führenden, Kunststrasse. Das Hauptgebäude oder der Arkadenbau bietet zugleich Wohnungen dar. Der erste Pavillon rechts dient zur Wohnung des Kurfürsten, heisst deshalb auch das Fürstenhaus. Der Pavillon links enthält die Bäder und Wohnungen für Kurgäste; auch 4 Douchebäder und 1 Dampfbad sind angelegt. Ein Tempel umgiebt die alte oder Hauptquelle; hierzu noch das Schauspielhaus und die Küche, welche zusammen

die Anlagen ausmachen. Kohlensaure Kalkerde, salzsaures Natron und Eisenoxyd sind die Hauptbestandtheile des Wassers. Das aus dem Trinkbrunnen wird getrunken und aus der Hauptquelle zum Baden benutzt.

***Wirkung:*** In allgemeiner Schwäche des Körpers, bei männlichem Unvermögen, in Nervenkrankheiten, Contracturen, Lähmungen, Schwinden einzelner Glieder, bei langwierigen Geschwüren, besonders wo gichtische Schärfe zum Grunde liegt, in Atrophie, englischer Krankheit, Skropheln, Gicht, Hüftweh, Podagra u. s. w. Mit grossem Nutzen wendet man auch den Badeschlamm an, vorzüglich in gichtischen Geschwülsten, Geschwüren, skorbutischem Zahnfleisch u. s. w. Obschon es nicht zu den wirksamsten Stahlwassern zu rechnen, so giebt es doch Krankheiten, wo dasselbe diesen sogar vorzuziehen ist.

***Lebensweise, Umgebungen.*** Ein warmes Mineralbad 1 fl., auch 36 xr., ein verstärktes Eisenbad 48 xr., ein Dampfbad 1 fl.; Wohnungen bei grosser Pracht und Bequemlichkeit ungemein billig; eins der schönsten Zimmer im Arkadenbau 6 bis 7 fl. wöchentlich. Bedienung vorzüglich, Mittagstisch im grossen Saale oder auf dem Zimmer 1 fl. 12 xr. Die parkähnlichen Anlagen, so wie der das Ganze umgebende, zu einem Garten umgeschaffene Wald und die schönen Alleen, gewähren nahe und weite Spaziergänge. Schöne Aussicht von dem auf einem künstlichen Berge erbauten Tempel. Weitere Ausflüge nach dem nahen Hanau, s. No. 81, dem freundlichen Offenbach, Langenselbold und Aschaffenburg.

## No. 230. Zellerbad,

9 St. von Stuttgart, 3 von Wildbad, bei dem Städtchen Liebenzell im Thale der Nagold. Vor der Stadt ein altes Bergschloss. Es sind hier 2 lauwarm hervordringende Heilquellen, denen man vorzüglich gegen Nervenkrankheiten und Unfruchtbarkeit grosse Kräfte zuschreibt, und die dem Schlangenbad ähnlich sind. Ausflug nach Kalw und Hirsau.

## No. 231. Zoppot.

Dorf mit einer seit 1822 bestehenden See-Badeanstalt; 1½ M. von Danzig, in schöner Gegend. In einem Hauptgebäude mit

einem Thurm befinden sich die Badecabinette, die Tropf-, Douche-, Regen-, Spritz- und Sturzbäder, mit allen möglichen Bequemlichkeiten. Man kann nach Belieben kalt und warm baden. Am Strande sind Badecabinette. Ein kaltes Seebad $2\frac{1}{2}$ Sgr., ein warmes $12\frac{1}{2}$ Sgr., ein künstliches Mineral- und Kräuterbad 20 Sgr., im Abonnement billiger. In den Häusern des Ortes fehlt es nicht an kleinern und grössern Wohnungen. Im Kursaale kostet eine Wohnung 20 Rthlr. für die ganze Badezeit, 4 Rthlr. für die Woche; Mittagstisch zu 10 Rthlr. im monatlichen Abonnement. Die gangbarsten Mineralbrunnen findet man in der Apotheke. Man besucht die Abtei Oliva, Hochwasser, Striess und Langfuhr und zu Wasser Hela. Eine Journalière geht 2 Mal täglich zwischen Danzig und dem Bade hin und her. Frequenz 4 bis 500. (S. das Seebad zu Zoppot, mit 1 Karte. Danzig 1823.)

Anmerkung. Die bei den Reiserouten unter den Localmiscellen ausserdem erwähnten Bäder sind aus dem Register zu ersehen.

# II. Die Donau- und Rheinfahrt.

## No. 232. Donaufahrt.

Die Donau durchläuft eine Strecke von beinahe 400 M., auf welcher sie an 60 schiffbare und an 100 andere Flüsse aufnimmt und die bedeutendsten Städte berührt. Nächst dem Rhein giebt es keinen Fluss, dessen Ufer so mit alten Burgen, Klöstern und Capellen geschmückt sind und eine solche Fülle von Naturschönheiten und historischen Erinnerungen darbieten. Dazu gesellen sich stellenweise die verschiedenartigsten Gebirgsformationen, Felsen, Buchten und Krümmungen, welche den Reisenden durch die Mannigfaltigkeit und Sonderbarkeit ihrer Formen überraschen. Namentlich gilt dies bei der Mündung der Isar um Doggendorf und von Kinzig bis Passau hinaus und bei Engelhardszell vorbei nach Aschau. Hier ist auf 25 Stunden weit keine Spanne Ebene. Zwischen Engelhardszell und Neuhaus strömt der Fluss meistens durch ein schauerlich wildes Felsenthal, aus welchem das Auge vergeblich einen Ausgang sucht. Die Farbe des Wassers, an und für sich schon trübe,

verdüstert sich, das Ohr wird nur von dem eintönigen Brausen der Wogen berührt. Wendet sich dann das Schiff nach schnellem Lauf plötzlich um einen Felsenvorsprung, nun mit gemässigter Ruhe dahin gleitend zwischen geschmückten Wiesen und Feldern, so glaubt man sich von einem Traume erwacht. Aber auch beim Ausgange der Gebirge fehlt es nicht an einzeln liegenden, über die Ufer hervorragenden Felsen, mit Wald bedeckten Anhöhen, kleinen Hügeln und Ebenen von der reichsten Vegetation, belebt mit zahllosen Gruppen von Thieren. Einen ganz besonderen Reiz gewährt es auch, wenn am frühen Morgen der Nebel die Gipfel der Gebirge bedeckt und die aufgehende Sonne verdunkelnd, die Morgenröthe zurückhält, deren Farben dann in ihrem Wiederschein ein weit gemildeteres Licht und am Ende einen röthlichen Schein auf die verschleierte Fläche der Erde wirft.

Bei allen Schönheiten der Natur, welche zu einer Fahrt auf der Donau einladen, wurde indessen vor der Einführung der Dampfschiffe für die Reisenden in jeder Hinsicht wenig gesorgt. Jetzt bieten letztere alle Bequemlichkeit und Annehmlichkeit dar. Zwischen Wien, Pressburg und Pesth, auf der ganzen unteren Donau bis Constantinopel, besteht eine wohleingerichtete Dampfschiffahrt seit geraumer Zeit; ebenso zwischen Regensburg, Linz und Wien, wozu die Bairisch-Würtembergische privilegirte Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, mit der K. K. Oesterr. vereint, regelmässige Verbindung unterhält, so dass man in 2 Tagen von Regensburg nach Wien gelangen kann, umgekehrt in 4 Tagen. Seit kurzem sind nun auch die Hindernisse, welche oberhalb Regensburg das Flussbett stellenweise im Wege legte, gehoben worden und man fährt jetzt von Donauwörth bis Regensburg ebenfalls per Dampfschiff, was späterhin auch von Ulm an glücken dürfte. Eine der Dampfschiffahrt sich anschliessende Beförderung zu Wagen bis Donauwörth, ist für Rechnung der Gesellschaft indessen schon jetzt eingeleitet; man zahlt 3 fl. 20 xr. auch 5 fl. 10 xr. und legt die Reise von Ulm nach Regensburg in einem Tage zurück.

***Dampfschifffahrt zwischen Donauwörth, Regensburg und Wien.*** Von Donauwörth nach Regensburg 1r. Platz 8 fl. 20 xr., 2r. Platz 5 fl. 40 xr. — Von Regensburg bis Linz aufwärts 1r. Platz 10 fl., 2r. Platz 6 fl. 36 xr.; abwärts 14 fl. und 9 fl.

30 xr., im 24 fl. F., Abfahrt im Sommer 10—12 Mal, im Herbst 6—8 Mal des Monats; abwärts in 16, aufwärts in 38 Stunden. — Von Regensburg bis Passau aufwärts 7 fl. und 4 fl. 22 xr., abwärts 8 fl. 16 xr. und 5 fl. 30 xr. Auch können zu Stauff, Straubing, Bogen, Deggendorf, Hofkirchen und Pleinting, Vilshofen, Obernzell, Engelhardszell, Weser, Urfar und Aschach Personen aus- und einsteigen. 1 Wagen kostet von Regensburg nach Linz 30 fl., 60 Pfd. Gepäck sind frei, Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte; für anständige und billige Bewirthung ist gesorgt. Die Schiffe der k. k. österr. Dampfschiffahrts-Gesellschaft stehen mit den diesseitigen in direkter Verbindung und übernehmen die Reisenden für Wien, Pesth, Constantinopel etc. Von Linz nach Wien 9 fl. und 6 fl. C. M., für ein abgesondertes Cabinet mit Schlafstelle 15 fl., von Wien nach Linz 6 fl. 20 xr. und 4 fl. 10 xr. Zu Mauthausen, Walsee, Grein, Ybbs, Pöchlarn, Mölk, Stein, Tuln und Greifenstein wird angelegt.

***Dampfschiffahrt von Wien bis Constantinopel.*** Einige 20 Dampfboote unterhalten die Verbindung zwischen Wien und Pressburg, Pesth, Semlin, Drenkowa, Skela-Cladova, Rustzuck, Giorgevo, Galacz, Constantinopel und von hier bis in die Meere der Levante, nach Trapezunt, Salonichi, Smyrna, Rhodus, der syrischen Küste und Alexandrien. Für anständige und billige Bewirthung auf den Schiffen ist gesorgt. Die Administration und Central-Direktion in Wien, Bauermarkt No. 582, ertheilt über Abfahrt und Ankunft Bescheid. Erstere findet in der Regel wöchentlich mehrere Mal statt. Reisende müssen mit den nöthigen Pässen und Linien-Passirscheinen versehen sein. Man rechnet von Wien bis Pressburg 11 deutsche M., von da bis Pesth 28, dann bis Drenkowa 125, bis Calacz 123, bis Constantinopel 75, im Ganzen von Wien bis Constantinopel 362 M., die in 14 bis 16 Tagen zurückgelegt werden; aufwärts, ohne 10tägige Quarantaine in Orsova, doppelt so viel. Bis Pesth fährt man in 15—16 St. Die beste Zeit zur Reise ist Anfang Juni bis Mitte Juli. Die Fahrten des Dampfbootes Stambol, zwischen Constantinopel und Smyrna stehen in Verbindung mit den Fahrten zwischen den Dardanellen und Salonichi. ***Preise:*** Abwärts, von Wien nach Pressburg, Abgang jeden dritten Tag, aus Wien um 5 fr. und aus Pesth 6 fr., 3 fl. und 2 fl., von Wien nach

Pesth 10 fl. und 6 fl. 40 xr., von Wien nach Semlin 24 und 16 fl., nach Orsova 37 fl. und 24 fl. 40 xr., nach Constantinopel 125 und 85 fl. — Aufwärts, von Pressburg nach Wien $2\frac{1}{2}$ fl. und 1 fl. 40 xr., von Pesth nach Wien 8 fl. und $5\frac{1}{3}$ fl., von Semlin nach Wien 20 fl. und $13\frac{1}{3}$ fl., Orsova nach Wien 33 und 22 fl., Constantinopel nach Wien 100 und 70 fl. Eine abgesonderte Cabine auf dem Verdecke ist gegen besondere Vergütigung zu haben, die von Linz bis Wien 15 fl., von Wien bis Pressburg 5 fl., von Wien bis Pesth 15 fl., von Wien nach Constantinopel 170 fl. beträgt.

Vor der Einführung der Dampfschiffe boten die sogenannten Ordinari, Schiffe, welche die bedeutendsten Donaustädte mit einander verbinden, die einzige Reisegelegenheit von Ulm bis Wien dar. Auf diesen, meistens aus sogenannten Plätten bestehend, musste der Reisende auf Kisten und Ballen, so gut es sich thun liess, seinen Platz wählen. Jetzt bedient man sich nächst der Dampfschiffe nur noch höchstens von Ulm bis Donauwörth jener Ordinari und für besondere Fälle eines kleinen Fahrzeuges zur Miethe. Letztere betreffend sei hier noch erwähnt, was Schmidl in seinem Reisehandbuche durch Oesterreich für Reisende auf der Donau empfiehlt. Nach diesem ist es nämlich am genussreichsten, sich an kein bestimmtes Schiff für die ganze Reise zu binden: „Man suche sich den nächst besten Ort aus, der irgend ein Interesse darbietet, oder als Standquartier eben bequem ist; dort lasse man sich ausssetzen, und verweile nach Musse. Der Strom ist immer so mit Schiffen bedeckt, dass man sicher nicht lange zu warten braucht, um wieder ein Schiff vorüberfahren zu sehen. Entweder lässt man sich nun vom Ufer hinfahren, oder, wenn das Schiff nur von einiger Grösse ist, dass es eine sogenannte Zille mitführt, so schreit man ihm zu: „Hol aus!" und gewiss kommt ein Schiffer, den Harrenden abzuholen, denn diesen kleinen Nebenverdienst lässt nicht leicht einer fahren. Hat man vom Lande aus sich zu einem Schiffe fahren lassen, welches keine Nachen hat, und man will ausgesetzt sein, so wird man bei jedem Orte auf den Ruf: „Hol aus!" eben so bereitwillig abgeholt. Auf diese Weise ist man vollkommen Herr seines Interesses und seiner Bequemlichkeit." — Wind und Wetter verursachen mitunter wohl Un-

annehmlichkeiten, Gefahr ist aber dabei auf der Donau nicht zu fürchten. Im Frühjahr herrscht meistens der Ostwind, der den Lauf des Stromes, mithin auch den des Schiffes, aufhält, und der daher auch der Gegenwind heisst, im Gegensatz des Westwindes, den die Donauschiffer Nachwind nennen, weil er den Lauf des Stromes begünstigt, das Schiff gleichsam nachschiebt. Starker Gegenwind nöthigt mitunter zu dem langweiligen Windfeiern, wie das Stillstehen der Fahrt genannt wird. Bei niedrigem Wasserstande ist es leicht auf Sandbänke zu gerathen, oder auf Baumstämme und unter der Wasserfläche liegende Felsentrümmer, Kogeln genannt, anzufahren, die man bei hohem nicht leicht zu fürchten hat, vorausgesetzt, dass der Schiffer sein Wasser kennt. Beim Gewitter wird gleich bei Zeiten beigelegt. Jeder schütze sich durch Hut und Schirm gegen die brennenden Strahlen der Sonne, welche, vom Spiegel des Stromes zurückgeworfen, mit furchtbarer Gewalt auf die Haut wirken. Damen mögen einen Schleier nicht vergessen. Sonnenstich ist nicht selten. Kleinere Schiffe zu besteigen, auf welchen Pferde oder Rinder mit eingeschifft sind, ist nie ohne Gefahr.

***Localmiscellen von Ulm bis Ingolstadt.*** Von Ulm bis Günzburg ist die Fahrt wie durch einen Park, voller Annehmlichkeit und Mannigfaltigkeit. Ulm zunächst zeigt sich die ehemalige Benediktinerabtei Wiblingen oder Biblingen. Auf dem linken Ufer Schloss Böffingen und das nahe Oberthalfingen mit Schloss und Bad. Bei Unterthalfingen ist das Ende der schwäbischen Alp. Es folgt die vormals reiche und berühmte Abtei Elchingen, — Sieg des Marschalls Ney am 14. Oktober 1805 — die malerisch gelegenen Dörfer Ober- und Unterfallheim und der fast eine Stunde lange Flecken Langenau. In schöner Lage auf einem Hügel Leipheim; herrliche Aussicht vom Schlosse daselbst. Günzburg s. No. 8, wo auch einige Notizen über die hier genannten Orte vorkommen. Von hier bis **Dillingen** (3200 Ew., schöne Aussicht im Schlossgarten, ehemaliges Jesuiter-Collegium), mehrere Schlösser und bei Peterswörth ein wahres Panorama von Städten und Dörfern bis Dillingen. Der Weg von Lavingen bis Dillingen ist zu Lande viel kürzer und angenehmer. Auf dem Wege nach Donauwörth (s. No. 24) sieht

man Hochstett, durch die hier gelieferte Schlacht berühmt. Sehr angenehm ist die Fahrt von Stepberg bis **Neuburg;** Gasthof: Sonne; 5800 Einw., anmuthige Stadt, schöne Aussicht aus den Fenstern des grossen Schlosses, Gallerie von Bildnissen der alten Fürsten, schönes Marstallgebäude, Herzogsgarten, Zeughaus, Gymnasium, Brücke mit Brückenkopf (ein Abstecher von einem dieser Orte zum andern ist zu empfehlen). — Minder angenehm ist die Fahrt bis **Ingolstadt,** welches man von Donauwörth in 8 St. erreicht; Gasthöfe: Münchener Hof, Rose, goldne Sonne;; 9000 Einw., jetzt von neuem befestigt; die St. Marienkirche in schönem gothischen Styl, Gevoldo's Denkmal in der Franziskaner-Kirche.

***Von Ingolstadt bis Regensburg.*** Erst bei Vohburg gewinnt die Gegend einiges Interesse. **Märching** hat merkwürdige Mineralquellen; bei mehreren andern Orten vorbei, erreicht man **Göggingen,** ein uraltes Städtchen mit einem kalten Schwefelbade. Bei Irnsing, Arresting und Sittling gewinnt die Gegend; von Kloster Weltenburg bis Kellheim steigen von beiden Seiten eng zusammengehende Kalkgebirge empor; es ist eine der schönsten Parthieen. **Weltenburg** hat römische Ruinen und gewährt einen erhabenen Eindruck; die Einsiedelei links im Frauenthale wird als Vergnügungsort der Bewohner Kellheim's benutzt. Höchst romantisch ist die Lage **Kellheim's** an dem Mündungspunkte der Donau und Altmühl und an dem Ausgange des Ludwigskanals *), wo sich der Michelsberg erhebt. Auf letzterem wird das grossartige Denkmal erstehen, welches König Ludwig dem Andenken an die Befreiungskriege gewidmet

*) Diese Kanal-Verbindung ist folgende: er tritt mit der Altmühl bei Kehlheim in die Donau, folgt der Altmühl bis Dietfurt, geht sodann neben der Sulz hin nach Neumarkt, verfolgt das Schwarzachthal, die Schwarzach überschreitend, bis Weidelstein, wendet sich dann nach Nürnberg, überschreitet die Regnitz, berührt Erlangen und Forchheim, um endlich vor Bamberg in die Regnitz zu münden und mit derselben nach dem Main zu gehen. Die Länge ist demnach $23\frac{1}{3}$ deutsche Meilen, seine obere Breite 54, die untere 34 F., seine Tiefe 5 F. In kurzem wird der Kanal in seiner ganzen Strecke fahrbar sein und dann die Donau mit dem Main und Rhein verbinden. Zwischen Bamberg und Frankfurt besteht bereits eine wohlgeordnete Dampfschifffahrt. S. pag. 82.

hat, ein Tempel in Form einer Rotunde mit einer Kuppel in byzantinischem Styl. Die Fahrt bis Regensburg ist voller Wechsel und höchst belohnend. Hauptpunkte sind Abach, Oberndorf mit herrlichen Wald- und Felsenparthieen, Sinzig am Eingange eines schönen Thales, die Schlösser Schönhofen und Eichhofen, die Beutlinger- oder Weichselmühle in einem Thale etc. Auf dem linken Ufer das Dörfchen Ort und die Eteritzhauser Höhle. Herrliche Ansicht von Regensburg selbst. Ueber letzteren Ort s. No 25. Reisenden, die mit dem Dampfschiff nach Wien fahren, wird der Pass in dem hiesigen Dampfschifffahrts-Bureau abgenommen und ihnen in Linz wieder eingehändigt, wodurch der unangenehme Aufenthalt an der öster. Grenze zu Engelhardszell beseitigt ist.

***Von Regensburg bis Passau.*** Bis Straubing sind 8 Stunden und wenig Annehmlichkeiten. Die Fahrt mit gewöhnlichen Schiffen geht langsam. Schöne Ansichten am linken Ufer, besonders bei Donaustauf, mit der Walhalla (s. No. 25), bei Wörth, dem Fürsten Taxis gehörig, und Straubing (s. No. 32.) Von Bogenberg bis Nieder-Altaich gewinnt die Fahrt wieder, wenigstens links schöne Gebirgsansichten; noch mehr von Maria- und Stephan-Pasching an, am herrlichsten aber wird sie bei Doggendorf. Die Donau ist bei diesem freundlichen, zu herrlichen Spaziergängen einladenden Städtchen sehr breit. Aussicht vom Berge Greising und Burg Eck 1½ Stunde nordwestlich von Doggendorf. Bei Plattling kommen die Flösse von der hier mündenden Isar herab, mit welchen man früher nach Wien fahren konnte. Es zeigt sich links das ehemalige herrlich gelegene Benediktinerkloster Nieder-Altaich; von hier bis Passau gewinnt die Gegend immer mehr. Man gewahrt Osterhafen, die schöne Burgruine Hoch-Winzer, Hofkirchen mit prachtvoller Schlossruine, rechts Kinzing. Pleinting rechts und die schöne Ruine von Burg Hilgardsberg bezeichnen den Anfang des Thales, den jetzt der Lauf der Donau 20 St, lang nimmt. Vilshofen liegt freundlich zur rechten Seite; unterhalb Sandbach die in dem Strome liegenden Felsen. Ueber Passau und einige der anderen hier vorkommenden und folgenden Oerter s. No. 32.

***Von Passau bis Wien.*** Hinter Passau, das einen herrlichen Rückblick gewährt, bildet die Donau einige sehr schöne kleine Inseln. Grossartige und malerische Ansichten im steten Wechsel bis Engelhardszell; der finstere Felsenberg mit den Ringmauern des Ober- und Unterhauses, rechts an der Ilz, links der Mariahilf-Berg und die prächtigen Thäler der Donau und des Inn. An dem Abhange eines Gebirges, fast über dem Wasser schwebend, zeigt sich das Schloss Krempenstein; nach diesem Hafnerzell, berühmter Marktplatz, der die halbe Welt mit den hier verfertigten Passauer Schmelztiegeln versieht. Wenn man sich von Norden nach Süden wendet, sieht man auf der Höhe zur Rechten Schloss Fichtenstein und endlich mitten in der Donau den Jochstein; sodann in einiger Entfernung zur Linken einen schönen alten Thurm und Engelhardszell, s. No. 32. Von Engelhardszell bis Neuhaus strömt die Donau reissend durch das schauerliche öde Felsenthal. Voller Abwechselung ist die Gegend bis Linz, dessen Anblick selbst ein wahres, in seinen Ansichten stets wechselndes Prachtgemälde darbietet, s. No. 32. Die Traun ergiesst sich langsam und ohne Geräusch in die Donau, welche in dieser Gegend ruhig fliesst. Bei und hinter Pulgarn bilden sich unzählige Inseln; man gewahrt noch St. Florian, die Tilly'sburg und das Dorf Kronau etc.; die Ufer werden eintönig; bei der auf einer Felseninsel liegenden schönen Ruine Spielberg gewinnt die Landschaft aber neuen Reiz. An der Mündung der Enns in den Strom folgt das schöne Enns, mit der landesfürstlichen Burg und grossem Thurm, sodann links der Markt Mauthhausen; nun aber die langweilige Fahrt bis Grein, nur unterbrochen durch das schön gelegene Kloster Erla, die Ruine Achleiten und das schöne Schloss Nieder-Wallsee. Bei Grein mit seiner Burg bildet der Strom den gefürchteten Greinerschwall, den Vorboten des berüchtigten Strudels. Schon von fern verkündigt ein dumpfes Tosen diese grossartige Scene. Die Felseninsel Wörth theilt den Strom in zwei Hälften. Ruhig fliesst er im rechten Arme, dem seichten Hössgange, der nur bei sehr hohem Wasserstande befahren werden kann; — links zeigt sich hingegen quer über den Fluss ein mächtiges Riff von einzelnen Felsen (Kogeln); hierhin wirft sich nun mit vollster

Gewalt die Fluth, in furchtbarer Brandung die Wogen brechend. Bange Erwartung bemächtigt sich der Schiffenden; seit den Sprengungen, welche Maria Theresia und Joseph II. vornehmen liessen, besiegen aber geschickte Schiffer jede Gefahr. Kaum entkommen, zeigen sich zwischen den Felsen Langenstein und Hausstein die 3 bis 5 Fuss in die Tiefe sich hinabziehenden Wirbel, die jedoch nur bei sehr hohem Wasser kleineren Schiffen gefährlich und dann umfahren werden können. Der Markt Struden bietet den besten Standpunkt dar, um dieses erhabene Schauspiel der Natur zu übersehen. Man passirt St. Nicolai, das Schloss von Donaudorf, das kaiserliche Schloss Persenburg, auf dem letzten Fels der Klippenschlucht vor Grein höchst imposant und malerisch gelegen, die Ruine Säusenstein, die hochgelegene herrliche Kirche Mariataferl, jährlich von mehr als 80,000 Wallfahrern besucht; weiterhin Pöchlarn, das Arelape der Römer, dessen auch das Nibelungenlied erwähnt, das prachtvolle Kloster Melk auf einem 180 Fuss hohen Granitfelsen, s. No. 32; der Markt Schönbüchel mit einem Schlosse, die prächtigen Ruinen der Veste Aggstein, Schwalbenbach, die Teufelsmauer, ein Felsenkamm, und der Markt Spitz mit seinen Weinbergen; sodann das malerisch gelegene Städtchen Dürrenstein und die auf einem Felsen thronenden berühmten Ruinen von Dürrenstein, wo Richard Löwenherz gefangen sass. Bei dem Städtchen Mautern, durch eine hölzerne Brücke mit den Städten Stein und Krems verbunden, tritt die Donau wieder in die Ebene hinaus und bildet bis an die Grenze Ungarns eine Menge von Inseln und Auen. Krems gegenüber zeigt sich die grosse Benediktiner-Abtei Gottwich auf einem 709 Fuss hohen Berge, später das alte Tulla und die schöne Feste Greifenstein. Man gewahrt Kloster Neuburg und bald dabei den Leopoldsberg, bis endlich der Blick durch die Ansicht von Wien überrascht wird, welches sich in seiner ganzen Ausdehnung majestätisch entfaltet. Bei Nussdorf, am Fusse des Leopoldsberges, werden die Pässe abgenommen und die Koffer besichtigt, und man fährt dann vollends nach der Residenz bis zum Schanzel, der Leopoldsstadt gegenüber, wo gelandet wird.

***Bücher, Ansichten.*** Die Donaureise von der Einmündung des Ludwigs-Kanals nach Constantinopel; Handbuch für Rei-

sende von Ulm nach Wien, Pressburg, Pesth, Constantinopel, dem Archipelagus, Griechenland, über die ionischen Inseln nach Italien, von Dr. A. Schreiber. Mit zwei Karten. 1839. — Die Donau etc., Handbuch für Reisende, von Miller. 2 Thle. 1839. 1840. — Panorama der Donau von Linz bis Wien, gezeichnet in Vogelperspektive von A. v. Lilienbrunn etc., Wien, 1838. 3 Rthl., mit Beschreibung $3\frac{1}{2}$ Rthl. (Dies Panorama wird sowohl auf- als abwärts des Stromes fortgesetzt.) — Donauansichten vom Ursprunge bis zum Ausfluss ins Meer, lithographirt von Quittscher, Kunike und Alt.

## No. 233. Rheinfahrt von Mainz bis Coblenz und Rückreise über die Bäder.

Die schönste Wasserfahrt, welche man in Deutschland machen kann, ist unstreitig die auf dem Rhein, namentlich die Strecke von Mainz bis Coblenz. Reich an Naturschönheiten, reich an historischen Erinnerungen und Denkmälern des Mittelalters sind die Ufer rechts und links, bieder und lebensfroh deren Bewohner.

Seitdem der Rhein mit Dampfschiffen befahren wird, deren Zahl sich gegenwärtig auf einige 50 beläuft und welche zwischen Basel, Strassburg, Mannheim, Mainz und Cöln regelmässige Fahrten unterhalten, auch mit Rotterdam, London, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg und Hull in Verbindung stehen, ist der Personenverkehr in fortwährender Zunahme. Beim Beginn der Dampfschifffahrt, i. J. 1827, rechnete man 18,600 Reisende, 1839 an 400,000 und 1841 sogar über 600,000! — Fünf verschiedene Dampfschifffahrts-Gesellschaften versehen zur Zeit den Dienst: 1) die Preuss. Rheinische oder Cölner, 2) die für den Nieder- und Mittel-Rhein oder Düsseldorfer, 3) die Niederländische oder Rotterdamer, 4) die der Rhein- und Isseldampfschifffahrt zwischen Amsterdam und Cöln und 5) die Adlergesellschaft des Ober-Rheins zwischen Basel und Strassburg. Die Dampfschiffe bieten alle Bequemlichkeit dar, worin sich besonders, die der Cölner- und Düsseldorfer-Gesellschaft auszeichnen. Diese haben sich überdem kürzlich zu einem Personalkarten-System vereinigt, wodurch dem Reisenden Gelegenheit geboten wird, überall nach seinem Belieben sich umzusehen. Man empfängt

nämlich für die Dauer der ganzen Saison, ein auf seine Person lautendes Billet, und kann auf demselben an jeder Kahnführer- und Agenturstelle aussteigen, nach Belieben verweilen und zu welcher Zeit man will, seine Reise weiter fortsetzen. Da allein von der Cölner Gesellschaft täglich 3—4 mal Dampfschiffe zwischen Cöln und Mainz coursiren, so fehlt es nie an Gelegenheit zur Weiterreise.

***Stations-Plätze.*** Zwischenstationen, wo Passagiere aus- und einsteigen können, sind in Bonn, Königswinter, Neuwied, St. Goar, Bingen, Eltville, Biberich in Verbindung mit Wiesbaden, Gernsheim in Verbindung mit Darmstadt, Worms, Speier und Iffentsheim, wo die Schiffe jedesmal anfahren. Von Wessling, Nonnenwerth, Unkel, Remagen, Linz, Bröhl, Andernach, Braubach, Boppard, Oberwesel, Caub, Bacharach, Lorch, Aestrich, Walluf, Oppenheim, Rheindürkheim, Sandhofen, Philippsburg, Germesheim, Daxlanden, Neuburg, Lautenburg, Plittersdorf und Freistädt werden Passagiere auf Kähnen kostenfrei den Schiffen zugeführt. — Die Verbindung von Wiesbaden, Darmstadt und Carlsruhe mit den Landungsplätzen am Rhein wird durch regelmässige ab- und zufahrende Wagen unterhalten, deren Preise in dem Tarif inbegriffen sind.

***Fahrten der Cölnischen Dampfschiffe.*** In Correspondenz mit allen den Rhein befahrenden Dampfschiffen unterhalten sie Verbindung zwischen Cöln (resp. Düsseldorf) und Coblenz, Mainz, Mannheim, Strassburg und Basel in direktem Anschlusse an die Eisenbahnzüge zwischen Strassburg und Basel, Mannheim und Heidelberg, Mainz und Frankfurt, Cöln und Aachen und Beligien, Düsseldorf und Elberfeld, nächstdem zwischen Cöln, Rotterdam, London, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg und Hull. In einem Tage fährt man rheinaufwärts von Cöln nach Mainz, ebenso von Coblenz nach Mannheim; von Cöln nach Strassburg in 50 Stunden; rheinabwärts in einem Tage von Mannheim nach Cöln; jeden Morgen von Basel nach Strassburg, Mittags 12 Uhr in Mannheim zum Anschluss des von dort abfahrenden Schiffes, so dass man in zwei Tagen von Basel nach Cöln fährt. Wer Morgens von Basel abfährt, ist Abends vor dem letzten nach Frankfurt abgehenden Eisenbahnzuge in Mainz, die bedeutende Strecke von ungefähr 50 deutschen Mei-

len wird daher in 14 St. zurückgelegt. Reisende, welche sich von der Schweizergrenze nach England begeben, können, falls sie ihren Weg über Aachen und die belgischen Bahnen nehmen, innerhalb 3 Tagen, mit Uebernachtung in Mainz, nach London gelangen. Direkt nach Basel eingeschriebene Passagiere werden von Strassburg ab auf der Eisenbahn befördert und von dem Landungsplatze aus mit ihrem Gepäck in bereitstehenden Omnibus bis zum Bahnhofe unentgeldlich gefahren, ohne der Mauth-Visitation in Frankreich unterworfen zu sein. Billets zu den Dampfschiffen erhält man auf dem Cölner Eisenbahnhofe, und umgekehrt zu der Eisenbahn am Landungsplatze der Cölner Dampfschiffe. Im Juni, Juli und August fährt ein Dampfschiff in einem Tage von Cöln nach Rotterdam zum Anschluss an den nach London gehenden Batavier. Wer sich direkt nach London einschreiben lässt, geniesst einen Rabatt.

***Fahrten der Düsseldorfer Dampfschiffe.*** Diese sind mit denen der Cölner-Gesellschaft in Verbindung getreten und versehen mit ihren eleganten und schnellfahrenden Schiffen ebenfalls den Dienst zwischen Basel, Strassburg, Mannheim, Mainz Düsseldorf und Rotterdam. Wer Morgens von Mainz abfährt, kann denselben Tag Abends nach Düsseldorf weiter fahren und am anderen Tage Nachmittags in Rotterdam sein. Nach Ems, Kreuznach, Wiesbaden, Frankfurt, Darmstadt, Carlsruhe u. Baden-Baden ertheilt jede Agentur direkte Billete u. von Biberich fahren Wagen nach Schlangenbad und Langenschwalbach à 4 u. 7 fl.

***Tarife.*** Die Stunde der Abfahrt, so wie die Taxe erleiden häufige Veränderungen, in den Gasthöfen und Zeitungsanzeigen findet man darüber jedoch jederzeit genügende Auskunft. Die meisten Reisenden wählen den zweiten Platz, den sogenannten Salon; auf diesem zahlt man von Strassburg bis Mainz 3 Rthl. 25 Sgr. — von Mainz bis Coblenz 2 Rthl. 15 Sgr. — von Coblenz bis Cöln 2 Rthl. 15 Sgr. — von Cöln nach Düsseldorf 21 Sgr. — nach Wesel $2\frac{1}{2}$ Rthl. — nach Nymwegen $4\frac{1}{2}$ Rthl. — nach Arnheim 4 Rthl. — nach Rotterdam 6 Rthl. 3 Sgr. — nach London 21 Rthl. 6 Sgr. — von Mainz nach Mannheim 1 Rthl. 23 Sgr. — nach Leopoldshafen 3 Rthl. 16 Sgr. — nach Carlsruhe 4 Rthl. Der erste Platz, im Pavillon, ist etwa $\frac{1}{3}$ höher anzunehmen, der dritte, in der Vor-Cajüte $\frac{1}{3}$ geringer. Wagen

und Pferde werden gegen Vergütigung mitgenommen; Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte, freies Gepäck 60 Pfund; Table d'hôte auf den Schiffen zu 8 Sgr., 16 Sgr. und 1 Rthl, Die in Cöln ankommenden Reisenden werden mit ihren Effekten vom Posthause ab kostenfrei nach den Dampfschiffen befördert; Packträger erhalten 5—7½ Sgr.

***Beste Jahreszeit zur Reise.*** Diese ist der Frühling und Herbst; wer das rege Leben in den Bädern beobachten will, wähle Juli und August. Steigt man an das Land, um merkwürdige Berge und Thäler zu besuchen, so sehe man sich nach einem sichern Führer um, der im Gasthofe nachgewiesen wird.

***Schöne Kunststrassen sind an beiden Ufern;*** am linken läuft ein trefflicher Dammweg dicht am Strande und im Gesichte des Flusses und des gegenüberliegenden rechten Ufers entlang, der mit Extrapost-Stationen und Schnellposten versehen ist. S. Reiseroute No. 68. Auf dem rechten Ufer ist ebenfalls eine treffliche Chaussee, durch Dörfer und Landsitze von sichtlichem Wohlstande, kurz durch das schöne Rheingau. Man ist dem Flusse hier noch näher, als an dem linken Ufer und verliert ihn nie aus dem Gesichte. Den meisten Genuss gewährt es, wenn man sich von Mainz bis Rüdesheim einen Wagen nimmt, (Einspänner 4 fl., Zweispänner 6 fl.) und nachdem man 4 St. durch das reizende Rheingau gefahren, erst in letzterem Orte ein Schiff besteigt. Will man über den Johannisberg fahren, so ist dies besonders zu bedingen.

***Abreise. — Johannisberg. — Osteinische Anlagen. — Rüdesheim.*** Man schifft von Mainz aus bei zwei Auen oder Eilanden und bei **Biberich** vorbei, das eine treffliche Lage und ein Sommer-Residenzschloss des Herzogs von Nassau mit grossem und schönem Park hat, Gasthof Krone, dicht bei Biberich, fast mit diesem verbunden, liegt Mosbach, durch welches die Strasse nach Wiesbaden führt. Bei dem bald folgenden Orte **Nieder-Walluff** geht der eigentliche Rheingau an; häufig besucht man von hier aus Schlangenbad. In **Ellfeld** ist die Kirche mit gothischem Thurme zu beachten, so wie das schöne Landhaus des Grafen Eltz. Gegenüber auf dem andern Ufer liegen die Ruinen, oder besser die Stätte von Kaiser Karl des Grossen Pallast zu Nieder-Ingelheim. Nahe hinter Ellfeld in

einem schönen Thale der ehemalige Wallfahrtsort Kidrich, und hinter diesem die Ruinen der alten Burg Scharfenstein, so wie die benachbarte ehemalige Abtei Erbach in einer romantischen Lage mit sehenswerther alter Kirche. Nicht weit von Ellfeld folgt **Hattenheim**, berühmt durch seinen eigenen Wein und den benachbarten Markebrunner; Schloss Reichartshausen, dem Grafen Schönborn gehörig, mit Gemäldesammlung. Man trete $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Stunde vor Sonnenaufgang eine Fussreise nach dem Johannisberg, jetzt dem österreich. Staatskanzler Fürsten Metternich gehörig, an, um auf dem Balkon des Schlosses jenes erhabene Schauspiel der Natur zu geniessen. Wenn man dabei 1 Stunde verweilt und $\frac{1}{2}$ Stunde zum Heruntergehen braucht, so kann in 2 Stunden diese reizende Parthie gemacht sein. Der Johannisberger Wein ist berühmt und gewährt dem Fürsten ein jährliches Einkommen von 75—80,000 fl. Auf dem Schlosse zahlt man für die Flasche 5 — 8 fl., während man im Dorfe Johannisberg für 1 fl. einen ganz guten Wein trinkt. Vergl. unter No. 211. (Die Laubenheimer, Bischheimer und Assmannshäuser gelten für die lieblichsten Rheinweine; die Hochheimer, Johannisberger, Geisenheimer für die aromatischsten, und die Nierensteiner, Markebrunner, Rüdesheimer für die heissesten.) Zu **Geisenheim** schöne Aussicht, Gasthof Stadt Frankfurt, mit schönen Landhäusern und sehenswerther Sammlung von Glasmalereien des Herrn v. Zwirlein, landet der Schiffende, nicht aber der Landfahrende, der, um nach dem Niederwalde durch einen schönen englischen Garten zu kommen, von Rüdesheim es näher hat. Natur und Kunst haben hier Alles angewandt, was zur Verschönerung eines Ortes beitragen kann. Die Zauberhöhle, die Aussicht aus den 5 Fenstern der Hütte am Eingange, die Moschel, die Ruinen u. s. w. gehören zu den vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten. Man versehe sich aber bei dieser Wanderung mit Erfrischungen und mit einem Führer aus Geisenheim. Auf der Spitze des Berges, an dessen Fuss der Rhein in sein engeres Bett gedrängt wird, ist ein offener Säulentempel, der Anblicke darbietet, welche nicht beschrieben werden können. Wer den Niederwald zu Fusse besuchen will, hat, wie schon bemerkt, von Rüdesheim am nächsten, und zwar kann er durch den sogenannten Kuhweg

im Schatten bis zum Jagdhause gelangen. Rüdesheim in einer lieblichen Lage; Gasthöfe: Darmstädter Hof, Engel, ist ausser seiner Weine auch römischer Alterthümer wegen merkwürdig. Der sogenannte Orlänner stammt durch Karl den Grossen von Reben aus Orleans. Das Kapuzinerkloster und die berühmte Nothgottes-Wallfahrt, jetzt ein Gut, bei Rüdesheim romantisch gelegen. Die alte römische Brömserburg zu Rüdesheim hat der Graf von Ingelheim mit vielem Geschmack ausgeschmückt; der Saal enthält viele interessante Reste aus der Vorzeit. Auch das Brömsersche Stammhaus enthält Alterthümer. Beide sind den Fremden zugänglich. (Trinkgeld von 15—18 xr. an den Aufseher.)

***Bingen. — Bingerloch. — Assmannshausen. — Bacharach. — Die Pfalz.*** Zu **Bingen**, 4400 Einw., Rüdesheim gegenüber, Gasthof Hôtel Victoria, wächst der geschätzte Scharlachwein. Der mit dem alten Drususcastell, dem Klopp, verbundene Garten des Notars Faber ist seiner herrlichen Aussicht wegen berühmt, so wie der nahe Rochusberg mit der St. Rochuskapelle, welche Göthe mit einem Altarblatte, von der Hand einer deutschen Künstlerin, Seidler aus Jena, geschmückt hat. — Rochusfest Mitte August. — Der Rupertsberg, ½ St. von Bingen, mit seinen Ruinen ist gleichfalls ein interessanter Punkt; auch die Elisenhöhe. Bei Bingen und seinem Felsenthore macht der Rhein von Basel an seine grösste und ansehnlichste Biegung. Wer auf dem rechten Ufer den Weg zu Lande genommen hat, schiffe sich nun hier ein. Bingen gegenüber tritt eine Landspitze hervor, jenseits welcher der Rhein, der bis dahin ruhig strömte, tosend und schäumend rauscht, indem er sich zwischen Klippen drängt, über welchen das Schiff mit einem knisternden Getöse gleitet. Dies ist das Bingerloch. Es ist keine Gefahr, sobald der Schiffer nur die Oeffnung von 50 F. Breite gehörig trifft, die vor ein paar hundert Jahren von den Holländern, zur Erleichterung der Schifffahrt, gemacht und 1832 durch Felsensprengen verbessert wurde. Schwieriger ist die Fahrt von unten herauf. Von gleicher Art ist auch das Niederloch. Der fabelhafte Mäusethurm ist nichts weiter, als eine alte Warte. Bald gelangt man in die Nähe von **Assmannshausen**, durch seinen edlen rothen Wein berühmt, der sich

vom zwölften Jahrhundert her datirt. Guter Gasthof bei Crass. Unter den unzähligen alten Ritterburgen und Vesten, welche die Zeit oder der Krieg zerstört hat, und die sich überall an beiden Ufern des Rheins in seltsamen, pittoresken Gestalten drängen, verdienen Rheinstein, von dem Prinzen Friedrich von Preussen im mitteralterlichen Style construirt, so wie Winsbach und Schönberg Beachtung. Wenige Klöster am rechten Rheinufer haben noch ihre alte Bestimmung, wohl aber, wenn auch nicht das Kloster, doch die Kirche des Wallfahrtsortes Bornhofen; die am linken sind grösstentheils das Eigenthum von Privatpersonen und Fabrikanten, welche sie als National-Gut an sich kauften, z. B. das Nonnenkloster und das ehemalige adelige Stift unweit Boppart, beide in der pittoreskesten Lage. Wer bei **Lorch** anlegt, der wandle durch die schauerlich-schöne Wildniss des Wisperthales zum Sauerthale, hinan zu Sickingen's Burg und schaue bei der Rückkehr von Nollich's Römerthurme in die Zeiten des Drusus zurück. Guter Gasthof zu Lorch bei Mergler. Bei **Bacharach**, wo die herrliche Traube dieses Namens reift, und man im Rhein einen grossen Stein unter der Sage des Bacchus-Altars zeigt, ist die Grenze des Rheingaues, des reichsten und schönsten Distriktes dieser Ufer. Ausser dem Wein, durch den er vorzüglich berühmt ist, erzeugt er auch Getreide in Menge und das schmackhafteste Obst. Vor Bacharach liegt die alte Burg Stahleck, bedeutenden Umfangs, mit reizender Aussicht, jetzt Sr. Maj. dem Könige von Preussen gehörig. Hinter Bacharach kommt man zur Pfalz, einem alten, aber gut erhaltenen Schloss mitten im Rhein, welches von weitem Aehnlichkeit mit einem Schiffe hat. Der tiefe Brunnen hat seine Quelle nicht im Rhein. **Caub**, Gasthöfe: Nassauer Hof, Grünewald, wo ein Rheinzoll, und wo Blücher 1814 die Preussen über den Rhein führte und Gustav Adolph im dreissigjährigen Kriege seine Schweden ordnete. Die Burg wurde 1807 um ein Spottgeld verkauft und abgebrochen. Das wilde Gefährt bei Bacharach ist für hinabfahrende Schiffer eine schwierige Passage.

***Abstecher in das Nahethal.*** Von Bingen aus verspricht dem Naturfreunde, wie dem Alterthums- und Geschichtsforscher ein Abstecher in das Nahethal reiche Ausbeute und

hohen Genuss. Man erreicht zuerst das Dorf Münster, sodann Sarmsheim, Dorf Laubenheim ($\frac{1}{2}$ St.), Langenlonsheim, in der Nähe dieses freundlichen Fleckens das Stromberger Thal und an dem Ende desselben eine Einsiedelei. Kirche und Wohnung sind in den Felsen gehauen und die romantischen Umgebungen überraschen den Wanderer. In $\frac{1}{2}$ St. erreicht man Bretzenheim und dann 1 St. bis **Kreuznach**. Herrliche Aussicht $\frac{1}{2}$ St. von der Stadt. Sie hat über 8000 Einw., ein Gymnasium, Casino und Trümmer eines Römercastells; Gasthöfe: rothe Löwe, deutsche Haus. Viel Weinbau, 1834 ein Ertrag von mehr als 35,000 Eimer *). Ueber dem auf der linken Naheseite gelegenen Theil der Stadt der Kauzenberg mit den Trümmern eines alten Schlosses, anmuthigen Parkanlagen und herrlicher Aussicht, besonders vom Rothenfels; Spaziergang nach den Inseln, überhaupt romantische Umgebungen nach allen Seiten; nach dem Salinenthale, von fast 1000 Fuss hohen Porphyrbergen begrenzt, einer malerischen Schweizergegend gleich, mit dem freundlichen Münster, dem Rheingrafenstein, und diesem gegenüber die Feste Ebernburg, einst das Schloss Franz v. Sickingen, ganz im Geschmack des Mittelalters wieder hergestellt, auch das sich anschliessende Alsenzer Thal. Dorf Bosenheim, Winzenheim, Gutenberg mit den Ruinen einer alten Sponheimschen Burg. 2 St. Den Rückweg nimmt man durch das schöne Thal von Burg Sponheim nach Weinsheim; das Stromberger Thal bis nach Windesheim 2 St. entfernt, und in $\frac{1}{2}$ St. nach Stromberg, ($\frac{3}{4}$ St. von diesem die bedeutenden Eisenwerke) und bei weiterer Wanderung auf dem rauhen Hundsrücken entlang. Von Kreuznach kann man nun weiter nach Sobernheim, in 3 St., Gasthof bei Adam, und Kirn mit der alten Kirnburg gehen. Wer seinen Weg nach Trier fortsetzt, kehrt durch das schöne Moselthal nach dem Rhein zurück. S. pag. 540.

*) Bei den Salinen Münster am Stein, Carls- und Theodors-Halle und oberhalb der Stadt, auf der Friedrich Wilhelms-Insel reichhaltige Mineralquellen und neu begründete Badeanstalten. Auch in der Stadt selbst werden mehrere Bäder gegeben; 1836 im Ganzen über 17,000. Man badet und trinkt. Siehe Kreuznach und seine Brom- und Jodhaltigen Heilquellen, für Aerzte und Kurgäste bearbeitet von Dr. Prieger. 1837. Kreuznach bei Kehr.

**Zu Ober-Wesel**, Gasthöfe: Trierscher Hof, rheinischer Hof, in der Minoritenkirche ein gutes Gemälde. Berühmt ist der Engelhöller Wein. Eine andere Merkwürdigkeit, die man auf dieser Fahrt antrifft, sind die Lurley-Felsen und ihr fünfzehnfacher Wiederhall.

**St. Goar.** Gasthöfe: Lilie, rheinischer Hof, gut und billig. Gegend und Ansichten sind von den schönsten des ganzen Rheins. Die Festung Rheinfels liegt jetzt geschleift und in Ruinen, ist aber wegen ihres Malerischen Jedem zum Besuch zu empfehlen. St. Goar ist seines Lachsfanges wegen merkwürdig, so wie des gefährlichen Gewirrs und seiner Sandbank wegen, auf welcher zuweilen die Schiffe Gefahr laufen zu stranden. Ihm gegenüber liegt Goarshausen und hinter diesem die alte Burg Katz, auch Thurnberg genannt, bekannt durch ihr Alter und ihre Schicksale. In der Nähe das sogenannte Schweizerthal. Die Ufer bieten rechts und links herrliche Landschaften dar; besonders wird Bornhofen seiner Naturschönheiten wegen besucht.

**Boppart. — Königsstuhl.** Nicht weit von dem uralten (Bodobriga) Boppart, mit sehenswerther Hauptkirche, in der Nähe von Rhens (bei Küchelchen gutes Wirthshaus) und der Stolzenfelser Warte, stand der Königsstuhl, auf einem Rasenplatz mit alten hohen Bäumen eingefasst, ein achteckiges Gebäude, 17 Fuss hoch und 24 im Durchmesser. (S. Titelkupfer vor Reiff's Panorama von Coblenz.) Jetzt ist der Platz kaum kenntlich. Hier, wo einst Fürsten im Rathe sassen, wo der grosse Maximilian schwur und Kaiser Wenzel abgesetzt wurde, findet man nichts mehr als Schutt und einen Kartoffelacker. Hinter Boppart das ehemalige Kloster Marienberg, jetzt eine besuchte Wasserheilanstalt; 300 Kurgäste finden Unterkommen, Preise der Kur, je nachdem die Wohnung, 6–16 Rth. für die Woche.

Herrliche Aussicht von der unterhalb Boppart liegenden Bergspitze, der sogenannten alten Burg. Auf einer Bergkuppe folgt das freundliche Schloss Liebeneck, sodann auf einer Felsenwand die der Zerstörung entgangene Veste Markusburg und im Thale das Städtchen Braubach, die wiederhergestellte Veste Stolzenfels, die Mündung der Lahn und Niederlahnstein (köstliche Aussicht in dem Garten des Weinwirths Douque). Die

hier genannten Orte und die bald wilde, bald lachende Landschaft beschäftigen die Blicke des Fahrenden in den mannigfaltigsten Abwechselungen bis Coblenz.

***Thal Ehrenbreitenstein.*** Zu Thal Ehrenbreitenstein, am rechten Rheinufer, Coblenz gegenüber, mit 2400 Einw., logirt man gut im weissen Ross, einem der besten Gasthöfe in Deutschland, mit unvergleichlich schöner Aussicht auf den Rhein; auch im Posthause. Die Ruinen der von den Franzosen im Revolutionskriege gesprengten Feste Ehrenbreitenstein, an der Heerstrasse nach Ems, sind wieder in eine deutsche Feste ersten Ranges verwandelt. Um sie zu besteigen, muss man eine Karte vom Commandanten zu Coblenz haben. Auf einem 408 Fuss hohen Felsen, seit 1815 neu erbaut, gelangt man zu derselben auf zwei Wegen, wovon der eine sich um die schroffe Felswand ungefähr 1200 Schritte lang über mehrere, durch gebaute Bogen verbundene Felsenklüfte windet. Herrlich ist die Aussicht, sehenswerth die sogenannte Kunstfahrt und die Dampfkochmaschine, die täglich die Speisen für mehr als 1000 Mann Besatzung besorgt. Beim Eingange des langen, etwas gekrümmten Thorgewölbes erblickt man den grossen Platz, auf dem sonst die berühmte Vogel Greif-Kanone stand, welche Kugeln von 160 Pfund, wie es heisst, 4 deutsche Meilen weit schiessen konnte. Dem herumführenden Unteroffizier giebt ein Einzelner 5 Sgr. Trinkgeld. Zu den Werken von Coblenz gehören noch die Pfaffendorfer Höhe auf dem rechten Rheinufer, Fort Alexander mit herrlicher Aussicht und die Feste Franz auf dem linken.

Der Garten des Canonikus Unbescheiden lohnt durch eine vortreffliche Aussicht. Diese geniesst man auch bei Pfaffendorf von einer steinernen Bank mit 3 Pappeln. Zum Schwan und beim Schultheiss sind im Sommer stark besuchte Weinhäuser. Einer altrömischen Brücke Ueberreste sind in der Nachbarschaft vom Thal Ehrenbreitenstein.

**Coblenz,** mit Ehrenbreitenstein und der Besatzung 22,000 Einw. Gasthöfe: Hôtel de Bellevue, drei Schweizer am Landungsplatze der Dampfschiffe, sehr gut, Riese, Trier'sche Hof. Ueber die Mosel führt eine 480 Schritte lange, 40 Schritte breite auf 14 aus Lavasteinen aufgeführten Bogen ruhende steinerne

Brücke nach der Feste Kaiser Franz, über den Rhein eine Schiffbrücke von 38 Pontons nach Thal-Ehrenbreitenstein. Das Schloss, vormalige Residenz des Kürfürsten von Trier, jetzt Sitz mehrerer Behörden; den öffentlichen Gerichts-Verhandlungen kann jeder beiwohnen; auf dem südlichen Flügel beginnt die Telegraphenlinie über Ehrenbreitenstein nach Cöln und Berlin. Die uralte St. Castorskirche, 836 erbaut, mit ihren Sehenswürdigkeiten, vor derselben der St. Castorplatz und Brunnen, die Liebfrauenkirche von herrlichem Effekt, das alte Kaufhaus (Rathhaus), das Schauspielhaus, freundlich an der Neustädter Promenade gelegen, das gräfl. Ressische Haus, der Metternichsche Hof, der Leyensche Hof, jetzt Wohnung des kommandirenden Generals. Der Clemensplatz mit dem schönen Clemensbrunnen. Die höchst merkwürdige Sammlung des verstorbenen Grafen Renesse-Breitbach, so wie die der Herren Liel und Bohl und die städtische Kunstsammlung aus dem Vermächtniss des Predigers Lang; Gymnasium, Artillerieschule, Fabrik von lackirten Waaren von Schaffhausen und Diez.

***Vergnügungen, Umgebungen.*** Die Promenade in der Neustadt auf dem Schlossplatze ist sehr schön und gehört mit der langen Reihe grosser Häuser gewiss unter die schönsten grossen Plätze Deutschlands. Das Casino mit dem Lese-Institut. Auf dem Paradeplatze das beste Kaffeehaus; treffliches Musik-Institut, Liedertafel. — Moselweiss, das ehemalige Schloss Schönbornslust, der Kümmellenberg, der Kühkopf, Bonacker, Pfaffendorf, Horchheim, Laubachsmühle und der Mainzer Garten sind die besuchtesten Orte. In der Nähe von Coblenz sind noch interessante Gegenstände: der Laubach, 1 St. und daselbst eine Wasserheilanstalt, der Fall der Elz zu den Füssen einer Ruine, und die alte Burg Elz, die ihre Bauart und die Sammlung von alten Rüstungen auszeichnen. Vielleicht dass Sickingen's Schwert, welches sonst zu Ehrenbreitenstein verwahrt wurde, sich dort vorfindet. Kein Fremder versäume den Besuch der 1 St. entfernten, von dem jetzigen Könige alterthümlich hergestellten Burg Stolzenfels; die Aussicht ist wunderschön (ein Wagen für hin und zurück kostet $1\frac{1}{2}$ Rthlr.). Coblenz ist der Stapelplatz der Moselweine. Noch wird bemerkt, dass der Tönnissteiner eisenhaltige Sauerbrunnen, der sich 10 Jahre, ohne

zu verderben, erhält, 2 oder 3 Meilen entfernt ist. In Ehrenbreitenstein quillt ebenfalls ein sehr wohlschmeckender Sauerbrunnen. S. Panorama von Coblenz und dessen Umgebungen, von J. J. Reiff. Coblenz 1821.

Von Frankfurt geht alle Tage Morgens 6 Uhr ein Eilwagen über Wiesbaden, Schlangenbad, Schwalbach und Ems nach Coblenz und weiter bis nach Amsterdam.

***Moselfahrt von Coblenz nach Trier.*** Die Reise mit dem Dampfschiffe auf dieser 50 St. langen Wasserstrasse ist eine der billigsten und genussreichsten. Man legt sie in einem Tage zurück, vergl. pag. 82. — Mehr denn 100 Städte und Ortschaften liegen an dem Gestade der Mosel, überall ist mannigfaltige Abwechselung und oft wird der Reisende durch den freundlichsten Anblick gefesselt. Der schönste Punkt ist der von Cochem bis Berncastel. Wer hier wahren Genuss haben will, verlasse bei Cochem das Schiff und lege diese Tour zu Fuss zurück. Für geringen Preis findet man stets Nachen, die den Ermüdenden weiter bringen. Zu Cochem die Trümmer der alten Reichsburg gleichen Namens und die Winneburg. Nach Bremm gelangt man auf kürzerem Wege über die Berge, indessen bietet der Weg am Ufer mehr Schönheiten dar. Zu Alf der empfehlungswerthe Gasthof bei Theissen und eine herrliche Umgebung. Durch das Alfthal gelangt man in 1½ St. nach dem Bertricher Bade, den Spaaer Quellen ähnlich, und mit guten Einrichtungen. Unweit Reil, ½ St. von Alf, zu Wasser sind es 4 St., die Trümmer der Marienburg, und von dieser, besonders aber von dem nahen Prutzenköpfchen, eine Aussicht, die zu den schönsten der Mosel gehört. Von Alf jenseits des Flusses, über dem Dorfe Merl, liegt das alte Städtchen Zell, Gasthof: Wittwe Koch, wo die Eiljachten bei der Thalfahrt übernachten. Alsdann folgt Eukirch, 2 St., sodann Trarbach in schöner Lage. Ueber einen steilen Berg gelangt man in 1 St. nach Berncastel, Gasthof bei Gassen; hier übernachten die Eiljachten bei der Bergfahrt. Pisport ist seines Weines wegen berühmt; ½ St. davon, in wilder Gebirgsgegend, die Eberhartsklause. Bei Pallien vorbei folgt Trier, s. No. 5. — Von hier aus Dampfschifffahrt auf der Mosel bis Metz, in 1 Tage, zurück ½ Tag. Preis 2 und 1½ Rthlr. incl. 100 Pfd. Gepäck. Ein

guter Leitfaden für Reisende ist: Die Mosel und ihre nächsten Umgebungen, von Coblenz bis Trier, von Zuckalmaglio, Coblenz 1833, 12½ Sgr. — Malerische Ansichten der Mosel, das Blatt à ⅓ Rthlr., illum. à ⅔ Rthlr. Coblenz bei Hölscher. Der Landweg ist beschwerlich und bietet wenig Abwechslung dar; er geht von Coblenz nach Trier über Polch 3¼, Kaisersesch 2¼, Lutzerath 2¼, Wittlich 2¾, Hetzerath 2, Trier 2¾ M.

**Neuwied.** Gasthof: wilde Mann, Anker. Geht man von Coblenz nicht bis Cöln, so muss man wenigstens zu Wasser bis Neuwied fahren. Man braucht nur ½ Tag dazu. Seit 1817 führt eine fliegende Brücke von einem Ufer zum andern. Zu Lande 3 St. von Coblenz, zwischen Ehrenbreitenstein und Neuwied, besuche man mit kleinem Nebenwege das niedliche Lustschloss Kuno-Engers, den Flecken Benndorf mit seinen Hammerwerken und Eisenschmelzen, wo, wie bei Sain, auch Bildwerke aus Eisen gegossen werden, Römersdorf, den englischen Garten von Sain (schönes Gemäldecabinet des Grafen Boos, im Landhause des Friedrichsbergs herrliche Ansichten) und den Flecken Vallendar, berühmt wegen seines irdenen Geschirrs und seiner fleissigen Einwohner. **Neuwied** mit 5600 Ew. hat viele Industrie, Fabriken und Manufakturen, besonders in Koch- und Küchengeräth, Leinwand, Spieluhren, Glas, Tabak etc. Auch die Herrnhuter-Colonie und ihre Arbeiten sind zu beachten, sowie in dem Hause derselben das Conchyliencabinet des verstorbenen Prudhomme. Auf dem Schlosse besehe man ja die Sammlung von altrömischen Ueberresten, welche bei Aufgrabung der altrömischen Victorie zu Nieder-Biber gefunden worden sind. Im Hofgarten das höchst merkwürdige brasilianische Naturaliencabinet des als Naturforscher und Gelehrten gleich ausgezeichneten Prinzen Maximilian. Für gesellige Unterhaltung ein Casino, angenehme Spaziergänge in der Umgebung, besonders nach Monrepos mit schöner Aussicht, ¾ M.

***Rückweg über die Bäder. Geilnau. — Fachingen. — Selters.*** Die meisten Reisenden verlassen zu Ehrenbreitenstein ihr Schiff und nehmen ihren Rückweg über die Bäder. Von Ehrenbreitenstein auf Wiesbaden S. No. 68 *b.* der Postrouten. Mit Hauderern oder als Fussreisender kann man folgenden Weg wählen: Von Ehrenbreitenstein (neuer Weg nicht mehr über den

Berg) nach Ems 1 M. (über Lahnstein sind $1\frac{3}{4}$), Arnstein 1, Geilnau $1\frac{1}{2}$, Fachingen $\frac{1}{2}$, Diez $\frac{1}{2}$, Limburg $\frac{1}{2}$, Selters $\frac{3}{4}$, Schwalbach 3, Schlangenbad 1, Wiesbaden $1\frac{1}{4}$ M. Von Wiesbaden über Eppstein, Soden, Kronberg, Homburg, Friedberg, Schwalheim und Gelnhausen in die grosse Landstrasse von Fulda. Der Geilnauer Brunnen kann noch nicht mit Bequemlichkeit an der Quelle getrunken werden; man versendet an 200,000 Krüge. Fachingen versendet jährlich selbst über's Meer an 300,000 K. Wer die romantische und wilde Natur liebt, gehe zwischen Geilnau und Fachingen seitwärts nach Katzenellenbogen. Diez ist eine angenehme, niedliche Stadt. Zu **Limburg** ist der Gasthof, Nassauer Hof, zu empfehlen. Auch widme man seine Aufmerksamkeit der alten St. Georgenkirche und ihren Gemälden. **Selters,** s. No. 213.

**Ems**, s. No. 172, erreicht man in 2 oder 3 St. Von Ems nach Schwalbach ist man zuweilen 8 St. unterwegs, wenn man über Nassau geht. Das traurige, sonst feste Städtchen Daussenau präsentirt sich malerich. Man besehe zu **Nassau** den schönen englischen Garten des Herrn von Stein, so wie das Schloss mit dem gothischen Thurm und der Sammlung alter Rüstungen, die herrliche Aussicht vom Tempel, die pittoresken Ruinen. Man begreift dies Alles unter dem Namen: der Stein. Dem guten Gasthof zur Krone, schön am Flusse gelegen, liegt Alles gegenüber. Von Nassau kann man auch den Seitenweg nach Geilnau, Fachingen und Selters einschlagen. Schwalbach, Schlangenbad und Wiesbaden siehe No. 212, 211. und 220.

Wer den oben beschriebenen Weg mit Hauderern oder zu Fusse eingeschlagen hat, wendet sich von Wiesbaden auf dem romantischen Wege von Soden und Homburg nach Friedberg. Man kommt über Eppstein. **Soden,** siehe No. 221. Homburg No. 222.

***Schriften, Kupferwerke.*** Der Rhein, Handbuch für Reisende in den Rheingegenden, den angrenzenden Thälern und Bädern, in Holland und Belgien von Dr. A. Schreiber. 5te Aufl. 1841. — Panorama des Rheins von Mainz bis Cöln, von Delkeskamp, Frankfurt 1832, $2\frac{1}{3}$ Rthlr. — Die Rheinlande von Mannheim bis Cöln, in 4 Karten, topographisch, historisch und iti-

nerarisch dargestellt von Ravenstein, Frankf. 1837. 2 Rthlr. — Sehr zu empfehlen. — Der Rhein von den Quellen in der Schweiz bis zur Nordsee, ein historisch-topographischer Reise-Atlas mit Plänen und Vignetten, 1842. Zweibrücken bei Ritter. — Unter den vielen Ansichten des Rheins empfehlen sich besonders die von Tombleson. Sie können mit deutschem, englischem und französischem Text gewählt werden. In kleinerem Formate und nicht minder sauber ist: von Stolterfoth, Rheinisches Album oder Beschreibung, Geschichte und Sagen des Rheingaues und Wisperthals mit der Umgegend, in 30 sehr sauberen Stahlstichen, Mainz 1839, $2\frac{3}{4}$ Rthlr. — und malerische Wanderungen am Rhein von Constanz bis Mainz, nebst Ausflügen nach dem Schwarzwalde, der Bergstrasse und den Bädern des Taunus. 96 Stahlstiche nebst Text von C. Geib, Carlsruhe 1837, 1838. $5\frac{1}{3}$ Rthlr.

# III. Schilderung der Reisen auf den Harz und in das Riesengebirge*).

## No. 234. Reise auf den Harz und auf den Brocken.

Was bei Bergreisen überhaupt zu beobachten ist, wird auch hier im Allgemeinen Anwendung finden. Man vergl. No. 235. und pag. 32. und ff. Die beste Zeit zu dieser Reise ist der Herbst, weil die Luft dann gewöhnlich reiner und dunstfreier ist, als im Juni und Juli. Das Frühjahr sollte man nie wählen. Der Vergleich, den man zwischen dem Harz und den Schweizer Hochgebirgen anstellen will, lässt sich in keiner Hinsicht anwenden. Der Brocken ist nach Villefosse nicht mehr als 3486 F., und nach Zach 3275 F. über die Oberfläche der Ostsee erhaben, also um viele 100 F. niedriger als der Stockhorn, Chasseral etc., die doch nur zu den Schweizer Vorgebirgen gehören. Die grössten Reichthümer des Harzes sind seine Berg- und Hüttenwerke (die Harzsilbergruben sind die ansehnlichsten in Deutschland), die der Schweiz sind die trefflichen

*) Die Reise durch die sächsische Schweiz s. pag. 239, die Reise auf Rügen unter No. 201.

Weiden und Wiesen und die zahlreichen Viehherden. — Nur der Unterharz ist fruchtbar, wie er denn überhaupt, und vorzüglich der Vorderharz, auch reich an Naturschönheiten ist, woran es dem Oberharz mangelt. Nur im Unterharz wird Ackerbau getrieben.

Bei den nachfolgenden Notizen ist angenommen, dass der Reisende von Göttingen komme; sie folgen daher zuerst durch den Oberharz bis nach Goslar hinauf und von dort über Ilsenburg auf den Brocken *). Nach der Beschreibung des Brockens selbst ist sodann der Rückweg auf Wernigerode oder Elbingerode nach Rübeland angenommen; nächst dem folgen die am meisten zu empfehlenden, belohnenden Parthieen nach Blankenburg, zur Rosstrappe nach Gernrode, Ballenstädt und durch das Selkethal nach Alexisbad. Die am Schluss angezeigten Reiserouten werden auch Jeden zurechtweisen, der aus anderen Gegenden kommt.

***Lokalnotizen von Göttingen bis zum Brocken.*** Hinter Göttingen, s. No. 85. der Postrouten, reiset man, wenn man die Nordheimer Chaussee verlassen, durch Kattlenburg, in herrlicher Lage und von seinem hohen Schlosse und Amtshause mit der vortrefflichsten Aussicht, und durch ein fruchtbares Thal, von den rauschenden Harzflüssen Rune und Söse durchströmt. In der Nähe von Kattlenburg sind auf einem Berge voll hundertjähriger Eichen einige Hünengräber, in deren Umgebung sich zuweilen goldene und silberne Münzen finden. Mit dem Ende des Thals erhebt sich die vorderste Begränzung des Harzgebirges. **Osterode,** 4500 Ew.; Gasthöfe: weisse Ross, englische Hof. In einiger Entfernung von der Stadt der ehemals berühmte Gesundbrunnen. Gräve'sche Wollenmanufaktur, Bleiweissfabrik am Scheerenberge, Hagel- und Schrootfabrik, Schachtrupp's Fabrikanstalt. Die Höhle Klunkerbrunnen, das schöne Getreide- oder Proviantmagazin für den Harz, die Gypsbrüche. Schöne Chaussee von Osterode bis Goslar. **Clausthal,** 1704 F. hoch gelegen, 9000 Einw. Gasthöfe: goldne Krone.

*) Näher ist der Weg von Clausthal auf der Chaussee von Osterode nach Altenau 2 St., über das Brockenfeld, den Königsberg hinan, und auf den Brocken, 2 St. Hier bleiben aber Goslar und der Rammelsberg zur Seite liegen.

Der Weg führt durch den Bergflecken Leerbach, dessen Bewohner sich durch Kröpfe auszeichnen. Zu Düna die neu entdeckte Jetta-Höhle. Das Clausthaler Bergwerk hat 3 Reviere. In dem ersten oder Burgstädter Zug liegen die reichen Ausbeutegruben: Carolina 190 Lachter und Dorothea von 150 Lachter Tiefe. Der Georgstollen, zur Ableitung des Wassers, ist ein grosses merkwürdiges Werk. In der Clausthaler Münze werden wöchentlich 600 Mark Silber, die Mark zu 12 Rthlr., vermünzt, — 374,000 Rthlr. — Vor diesem wurde mehr ausgeprägt, 1825 ist aber ein Theil der Harz-Bergwerke von einer Gesellschaft in England gepachtet worden. 1831 lieferte der ganze oberharzige Bergbau 52,911 Mark Silber, 97,000 Ctr. Blei und Glätte, 552 Ctr. Kupfer, an Werth mehr als 1 Million Rthlr.; 1400 Personen waren damit beschäftigt und 800 in den Pochwerken. Die Frankenscharner Hütte, ¼ St. von der Stadt mit 250 Einw., liefert allein an Silber jährlich gegen 16,000 Mark, 20,000 Ctr. Blei und 8000 Ctr. Glätte. Im Ludwiger Zechenhause eine sehenswerthe Bergmaschinen-Sammlung. — Der gesellige Ton zu Clausthal ist sehr angenehm; Bösenhof ist das Vauxhall der Stadt. Berg- und Forstschule, Gymnasium. Der Iberg mit seinen Versteinerungen. Zwischen hier und Goslar der besuchte Gasthof zum Auerhahn. Die Eisenhütte bei Gittelde ist wegen des Eisengranulirens sehenswerth. Die Gegend selbst um Gittelde wird durch zwei Alterthümer aus der deutschen Kaisergeschichte merkwürdig: der Staufenberg mit den Ruinen der Burg Heinrich's des Voglers, und das enge Thal unter Staufenberg, der Heinrichswinkel genannt, wo Heinrich mit Vogelfangen beschäftigt war, als ihm die Gesandten die Kaiserkrone antrugen. **Zellerfeld,** nur durch einen Bach von Clausthal getrennt, hat 4000 Ew.; die eben genannte Münze ist eigentlich hier, wird aber gewöhnlich die Clausthaler genannt, dabei eine vortreffliche Modellsammlung. — **Goslar,** 6500 Ew., am Fusse des Rammelsberges; römische Kaiser, guter Gasthof. Auf der Höhe des Thomas-Matten-Berges, und von dem Berge die hohe Kehle, malerische Aussicht auf ein Thal von mehreren Meilen. Ein Schieferbruch ist nicht weit von der Landstrasse. Dann erblickt man vor sich das alte Goslar mit seinen Schieferdächern, und weiterhin den berühmten Rammelsberg. Das

bekannte Bier, die Gose, hat seinen Namen von dem Goslar durchfliessenden Bache Gose, aus dessen Wasser es gebraut wird. Die Quintessenz davon, der beste Krug genannt, ist sehr geistig und berauscht stärker als Wein. Von dem Gipfel des Rammelsberges erblickt man Halberstadt. Einfahrt in die Stollen und Schachte. Die Mineralien des Rammelsberges sind Gold, Silber, Kupfer, Blei, Schwefel, Ocker, Zink, Vitriol und Arsenik. Einige aus Paris 1815 wieder eroberte Alterthümer, der sogenannte Altar des Krodo, den man noch für ein Ueberbleibsel aus den Zeiten der heidnischen Sachsen hält, stehen, da die alte Domkirche abgetragen ist, nun in der zu St. Stephanie. Die altdeutsche Kaiser-Residenz hat noch mehrere Ueberreste ihres hohen Alterthums, z. B. die des Kaiserpallastes, in der Nähe, 1000 Jahr alt, jetzt Getreidemagazin. Ausser der Neustädter Saline verdienen die Klause, 1 St. von der Stadt, so wie die englischen Anlagen des Herrn von Falkenberg und die nahe bei Neustadt auf dem Burgberge liegende Ruine der ehemaligen Reichsfeste Harzburg einen Besuch. — Von Goslar aus kann man nun über Ocker, 1 St., Neustadt unter der Harzburg, $1\frac{1}{4}$ St., durch den Schimmerwald nach dem Eckerkrug $1\frac{1}{2}$ St. und so nach Ilsenburg, $\frac{1}{2}$ St. gehen, um von hier aus durch das Ilsenthal den Brocken zu ersteigen. Auch gelangt man auf einem der nachstehend angegebenen Wege auf denselben.

***Wege auf den Brocken.*** Die bequemsten Wege auf den Brocken sind die von Wernigerode, Blankenburg und Elbingerode aus; von den beiden ersten Städten kann man ohne alle Gefahr bis auf den Gipfel oder das Brockenhaus fahren. Auch der Weg von Ilsenburg ist jetzt gut. Es führt von hier aus eine Chaussee bis an den Fuss des Brockens, man kann sogar noch eine grosse Strecke des Berges selbst befahren. Da man auch Esel haben kann, so ist dieser Weg, der sich noch durch die schönen Parthieen der Ilse auszeichnet, selbst den Schwächlichsten anzurathen. Belohnender möchte es aber noch sein, ihn zum Rückweg zu wählen. Das Moor, der Hexen- oder Zaubersee, ist durch die Torfgräbereien verschwunden, allein der untere Abhang des grossen Brockens ist noch immer sehr moorartig. Durch Bretter und Granitblöcke sind die Sumpfstellen etwas durchgängiger gemacht. Es sind überhaupt drei Haupt-Fahr-

strassen und fünf Haupt-Fusssteige. Die drei Fahrstrassen gehen: 1) über Abbenrode, Drübeck, Ilsenburg, durch's Ilsenthal, und beim Ilsenstein; dies ist der interessanteste Fahrweg. 2) Ueber Schierke, 1906 F. hoch, der höchste bewohnte Ort; dies der beschwerlichste Weg; die Granitblöcke und Granitplatten erinnern an die Gotthards-Strasse und an den Grimsel in den Schweizer Alpen. 3) Ueber Darlingerode, Ehrenfeld und Plessenburg, die beste, für jedes Fuhrwerk gangbare Strasse, zumal, wenn man sich im Jagdhause zu Oehrenfeld, mittelst eines Trinkgeldes, mit dem Schlüssel zum Herrnwege versieht. Eine Fahrpoststrasse geht von Goslar nach Abbenrode 2, Ilsenburg $1\frac{1}{4}$, Wernigerode $1\frac{1}{4}$ M. Man findet zu Wernigerode einige, 5 bis 6 Personen fassende Wagen mit 4 Pferden, welche in 7 St. von Wernigerode bis zum Brockenhause fahren. Der vorzüglichste und bequemste Pfad für Fussgänger ist, wie gesagt, der von Ilsenburg, längs den malerischen Fällen der Ilse. Ein anderer Fussweg, der nicht so pittoresk, aber 2 St. kürzer ist, führt über das Zechenhaus, die drei Tonnen, die Hohneklippen und den Jacobsbruch am Fusse der eigentlichen Brockenspitze, woselbst eine ansehnliche Glashütte des Kaufmanns Röhrig, die über 100 Menschen beschäftigt. Das Mitnehmen warmer Kleidung ist anzurathen, um in der obern Region vor Erkältung geschützt zu sein.

***Der Brocken.*** Der Körper des Brockens besteht aus Granit, allein seine Gipfel sind stumpf und abgerundet. Die ebene Fläche desselben, welche eine halbe Stunde im Umkreise haben soll, ist trocken, aber schwammig. Hier wächst die Brocken-Anemone oder Hexenblume, isländisch Moos, tannenähnliches Krummholz u. d. m. Die Hirschhörner sind zwei Felsenspitzen, welche aus dem Königsberge oder kleinen Brocken hervorragen. Weit höhere Felsenmassen erheben sich aus den Seiten mehrerer benachbarten, mit dem Brocken zusammenhängenden Felsen. Der höchste (320 F.) ist der Ilsenstein (auf dessen Spitze ein grosses eisernes Kreuz, zum Andenken an die im Befreiungskriege von 1813—1815 gefallenen Krieger); nach ihm folgen die Schnarcher, die Renneken und die Hohneklippen. Man findet ihre Lage auf der Karte von Berghaus, welche jeder Harzreisende bei sich führen sollte. Die

Schnarcher sind durch ein Phänomen merkwürdig. An der südlichen Seite des nördlichen Schnarcher, ungefähr 4 F. von der Oberfläche, da, wo ein S und ein Z (Schröder, Zach) eingehauen sind, bemerkt man die Abweichung der Magnetnadel. Dieselbe Erscheinung zeigt sich auch an der entgegengesetzten Seite des nördlichen Schnarcher. Der Hexenbrunnen ist eine nie versiegende überwölbte Quelle, mit einem klaren, reinen Wasser; der Hexenaltar und die Hexenkanzel sind Haufen von Granittrümmern, die das Ansehn haben, als hätten Menschenhände sie zusammengeschichtet. Das Merkwürdigste auf dem Brocken ist die Aussicht. Mit blossen Augen, wie auf einer Landkarte, sieht man die Grafschaften Stolberg und Mannsfeld, die Fürstenthümer Blankenburg, Halberstadt und Anhalt, einen Theil von Schwarzburg und Hessen, die Harz-, thüringischen und hessischen Gebirge, das Eichsfeld, den Inselberg und Schloss Friedenstein bei Gotha, den Rammberg bei Quedlinburg, den See bei Seeburg, den Petersberg bei Halle, die Wilhelmshöhe bei Cassel, die Städte Halberstadt, Quedlinburg, Magdeburg, Blankenburg, Elbingerode, Clausthal, mehrere grössere und kleinere Ortschaften, und die Elbe wie einen Silberfaden. Unter die schönern und nähern Prospekte vom Brocken herab gehören unstreitig die Aussichten nach dem romantisch liegenden Wernigerode und nach den Felsengruppen, die Hohneklippen, über welche, schräg hinaus, bei hellem Wetter, der 14 Meilen entfernte Petersberg bei Halle sich zeigt. Zum Genusse dieser Aussichten ist heiteres Wetter unentbehrlich, und das ist oft eine vergebliche Erwartung. Gewöhnlich bedecken Nebel und sogenannter Höhenrauch die niederen Gegenden, und Wolken liegen auf dem Brocken und durchnässen wie ein Regenguss. Oft entschädigen diese Wolken, wenn sie sich zertheilen, durch die sonderbarsten optischen Täuschungen, so dass der Zeitpunkt, wenn der Himmel sich aufklärt, mit zu den interessantesten gehört, oft auch durch Blitz und Donner unter den Füssen des Zuschauers. Wer an einem hellen Tage vor Sonnenuntergang zum Brockenhause gelangt, der versäume bei der Ungewissheit eines kommenden heitern Morgens nicht, die unermessliche Aussicht zu geniessen. Zum Glück ist dieser Berggipfel selbst ein untrüglicher Wetterprophet. Schweben um

die Spitze Wolken, oder auch nur zarte Dünste, einem Nebelflecke ähnlich, so folgt stets trübes Wetter und Regen; ist hingegen der Brocken rund umher heiter, so kann man auf einen schönen Tag rechnen. Mancher reiset bei schlechtem Wetter hinauf, um das, wiewohl missliche, Aufklären des Himmels zu erwarten. Doch ist freilich jetzt das Warten in dem bequemen und gut eingerichteten Wirthshause so wenig lästig, dass man diesem Berge einen hellen Himmel wohl ohne grosse Beschwerde abtrotzen kann.

Auf der Heinrichshöhe stand ehedem das enge und oft mit Wanderern überladene Brockenwirthshaus. Hier lag auch das bekannte Fremdenbuch, das jetzt in dem neuen Gebäude verwahrt wird, aber anderen Brocken-Albums gewichen ist. Der verstorbene Graf von Stolberg-Wernigerode liess das geräumige Gebäude zur Beherbergung der Fremden aufführen, das nach ihm den Namen Friedrichshöhe führt. Dieses Haus ist nach dem Hospiz auf dem grossen Bernhard und dem Simplon das höchste bewohnte Gebäude. In der Mitte desselben ragte ein massiver Thurm hervor, der aber 1835 nebst einem Theil des Gebäudes selbst abgebrannt ist; doch ist noch immer Raum für 20 bis 30 Gäste. Kürzlich ist ein freistehender, 50 F. hoher hölzerner Thurm errichtet worden. Zwei Maulthiere tragen täglich die nöthigen Bedürfnisse herbei. Nicht selten geben ihnen Reisende ihr Gepäck mit, und gehen mit ihnen nach Wernigerode und Ilsenburg ab. Die Bewirthung ist ziemlich gut. Die Taxe, die man sich vorzeigen lassen kann, verhütet die Möglichkeit einer Uebertheuerung. Der Wirth (33 Jahre hindurch der 1834 verstorbene Gerlach) wohnt Sommer und Winter oben.

Das ***Wasser der Harzflüsse*** ist von dem Moor schwärzlich oder bräunlich; schöpft man es aber, so ist es meistens krystallhell und von reinem Geschmack. Die Harz- und Brockenflüsse sind: die Bode, Holzemme, Oder, Sieber, Zorge, Eller, Söse, Ocker, Ilse, Ecker, Radau, Innerste u. s. w. Der ansehnlichste davon ist die Bode, deren grösseren Wasserreichthum man in den vielen und prächtigen Granitblöcken erkennt, womit ihr Bette bis an das Dorf Thale angefüllt ist. Ihre Forellen sind die wohlschmeckendsten. Sie macht auf der rechten Seite der Rosstrappe den stärksten Wasserfall des Harzes. Letztere,

wovon weiter unten mehr, gehört zu den sehenswerthesten Partieen des Harzes. Auch gehören dahin ferner die Oderbrücke (die Wirthshäuser zum Dammgraben und zu Oderbrück sind nicht schlecht), der Rehberger Graben und die Rehberger Klippe. Die Oderbrücke oder Damm ist aus Granitsteinen aufgemauert, zum Theil von 600 Ctr. Schwere, und dämmt die Oder zu einem Teich ein, der eine Oberfläche von 10,138 kahlenbergischen Quadratruthen oder $84\frac{9}{20}$ braunschweiger Morgen hält. Dieser Teich enthält eine Menge vorzüglicher Forellen, und ist, nebst dem beinahe eine deutsche Meile langen Rehberger Graben, eine grosse Merkwürdigkeit. Der Weg, der daran hin führt, ist äusserst reich an romantischen und malerischen Ansichten und Gegenden. Der Oderteich ist 2 St. vom Andreasberg entfernt, und es führt ein Pfad über den Damm auf den Brocken. In den reichhaltigen Erzgängen zu Andreasberg (3300 Ew., merkwürdige Sennhütte, der Andreasberger Rindstall) wurde 1728 die 80 Pfund an gediegenem Silber haltende Stufe gewonnen, die für den Liebhaber einen unschätzbaren Werth hatte, und die 1783 zu Göttingen bei Nachtzeit aus dem Museum gestohlen wurde.

Die ***Sage vom Hexenritt*** auf den Brocken soll folgenden Ursprung haben: Die heidnischen, dem Dienste des Krodo, als ihres Hauptgottes, geweihten Sachsen feierten zu Harzburg sein vornehmstes Fest am 1. Mai mit Opfern, Tanz und Lustbarkeiten. Nach Zerstörung dieses Gottesdienstes und lange noch nach Einführung des Christenthums, begingen die verscheuchten Anhänger des Krodo sein grosses Fest auf dem unwegsamen Brocken heimlich, und daher entsprang die Fabel von der Hexenfahrt an diesem Tage, zumal da der Krodo bei den Neuchristen nur den Namen des groten Tübels, grossen Teufels, führte. Am 1. Mai pflegte auch das Vieh aus den Winterställen, wie noch jetzt in den Wernigeroder Viehhöfen, auf die Bergweiden getrieben und dazu Tags vorher durch ein Opfer Glück erfleht zu werden.

***Rückweg vom Brocken, der Unterharz.*** Von Ilsenburg aus, den Brocken herunterkommend, gelangt man nach dem von letzterem Orte 1 M. entfernten **Wernigerode,** Stadt mit 6000 Ew.; Elbingerode ist eben so weit entfernt, Blankenburg,

Halberstadt und Osterwyk 2 M., so wie die Rosstrappe 3 M. Gasthöfe: zur herrschaftlichen Schenke. Auf dem Schlosse eine schöne Bibliothek von 40,000 Bänden und 2000 Bibeln und mehrere Sammlungen, worunter das vollständigste Herbarium des Harzes. Herrlicher Park mit 3 niedlichen Hütten und schönen Ansichtspunkten. **Elbingerode**, mit 3100 Ew., erreicht man vom Brocken aus in 4 St.; wer über Ilsenburg herauf gegangen ist, wird gleich auf Elbingerode zurückkehren. Es liegt eine kleine St. vom Dorfe Rübeland, berühmt wegen der Baumanns- und Bielshöhle. Blaue Engel, gutes Wirthshaus. Die erste von diesen Höhlen ist die älteste, und wurde schon im Anfange des 17ten Jahrhunderts fahrbar gemacht. Der Führer dahin ist mit Baumann, dem Entdecker, verwandt, dessen Familie die Einkünfte derselben als ein ihr geschenktes Lehen besitzt. Die Höhle erstreckt sich wahrscheinlich tiefer in den Berg, allein bis jezt sind nur 6 Grotten befahren und zugänglich. Alle 6 Höhlen zusammen halten 758 F. Länge. Die Bielshöhle hat 12 Abtheilungen, welche zusammen 636¾ F. in der Länge betragen und wovon die erste die grössere ist. Sie ist minder beschwerlich zu befahren, als die Baumannshöhle, wird von dem Führer immer in gutem Stande erhalten und bequemer gemacht, und leistet den mehrsten Reisenden mehr Genüge als jene. 10 bis 15 Sgr. sind ein hinlängliches Trinkgeld für die Bemühungen dieses Führers. Beide Marmorhöhlen sind in ihren Tropfsteinspielwerken im Ganzen genommen sich ziemlich ähnlich.

Nach der Besichtigung einer oder beider dieser Höhlen wendet man sich zunächst nach **Blankenburg**, 3000 Ew., Gasthof: Krone, Engel; 1 M. von Rübeland und eben so weit von der Rosstrappe, 1½ M. von Elbingerode, 2 von Halberstadt und Wernigerode, 3 von Ballenstädt. Es ist wegen seiner Berg- und Hüttenwerke, Dachsteinschiefer, Tropfstein- und Marmorbrüche, Arbeiten von Marmor, davon eine Niederlage, Sehenswürdigkeiten seiner Gegend, reizenden Lage und des ungezwungenen gesellschaftlichen Tons, der unter seinen Einwohnern herrscht, mit Recht berühmt. Schloss mit 275 Zimmern, Sammlung gläserner Trinkgeschirre im Speisesaal, herrliche Aussicht auf dem Altan, 54 Lachter tiefer Brunnen, Lust- und Thier-

garten, Louisenburg u. s. w.; unterirdischer Gang mit Stalaktiten unter einem Hause auf dem Markt; seit 1840 eine Kaltwasseranstalt; schöner Spaziergang auf der Thie mit den zwei uralten Linden; die Burgtrümmer auf dem hohen romantischen Regenstein, wo man von einer, gleichsam in der Luft schwebenden Felsenbank, dem sogenannten Generalsitze, wohin sich aber Niemand wage, der mit Schwindel behaftet ist, eine herrliche Aussicht hat, was überhaupt vom ganzen Regenstein gilt.

Jetzt kommt die grossartigste Parthie des Harzes. Man fährt von Blankenburg nach Thale bis zur Blechhütte, um die schon pag. 549. erwähnte **Rosstrappe** zu besteigen, ein Felsengerüst, oder eine Felsenmauer, an 3 Seiten bis zu einer Tiefe von 500 bis 800 F. abgeschnitten, welches, mit dem Bodefall und der Holzflösse, so wie dem gegenüberliegenden Teufelstanzplatz, unter die ersten Sehenswürdigkeiten des Harzes gehört. Die Rosstrappe liegt 2 St. von Blankenburg, 3 von Quedlinburg, 3 von Wernigerode, 2 von Gernrode, 4 von Harzgerode, 11 vom Brocken. Mit einem Führer gelangt man gut und sicher von derselben durch den tief und wild sich hinabziehenden Grund bei dem Hexentanzplatz vorbei nach dem Bodethal zurück; ein Weg, den man ja nicht versäume. Auf dem Wege von Blankenburg sind vorher bei dem Pfarrdorfe Kattenstedt 2 Hügel zu beobachten, der Brombeerberg und der Salpeterkopf genannt, wovon letzterer ganz, ersterer zum Theil von Leichen erschlagener Krieger aufgethürmt zu sein scheint. Man hat hier Todtenbeine und Waffen ausgegraben, und noch jetzt kann man mit einem Stocke Knochen und Hirnschädel aufwühlen. Von der Rosstrappe sind $1\frac{1}{2}$ St. bis **Gernrode** am Fusse des Stubenberges; auf letzterem das Herrnhaus, einer der besuchtesten Lustörter auf 5 bis 6 Meilen in der Runde; besonders an Sonn- und Festtagen zahlreiche Gesellschaft, Tanz und gute Bewirthung. Aus den Zimmern eine meilenweite Aussicht; besonders schön am frühen Morgen beim Sonnenaufgang. Eine der umfassendsten Aussichten des Harzes gewährt nächst der vom Brocken die Victorshöhe mit einem hölzernen Thurm. Man wallfahrte gleich vom Stubenberge nach letzterer, so wie nach dem Fall des guten Wassers, oder mache diese lohnende Parthie von Alexisbad aus. Das nächste Ziel der Reise bleibt **Ballenstädt**

mit seinem eine herrliche Aussicht darbietenden Park, welcher auf einem Berge angelegt ist. Ballenstädt ist 1½ M. von Quedlinburg, 2 von Aschersleben. Jagdhaus auf dem Ziegenberge, Schauspielhaus, Badehaus. Bald hinter Meisdorf eröffnet sich das parkähnliche Selkethal mit dem Mägdesprung, den Schmelz- und Eisenwerken, dem eisernen, 1812 gesetzten Obelisk und mit dem Alexisbade (s. No. 156). Auf dem Wege dahin das uralte, gut erhaltene Schloss Falkenstein, sonderlich der Thurm mit seinem Burgverliess und schöner Aussicht; ferner der Meiseberg mit einem Jägerhause, wo man Erfrischungen findet. Von Alexisbad kann die Rückreise über das nahe Harzgerode (in einer Höhe von 1400 F. Gasthof: weisse Ross, bedeutender Berg- und Hüttenbau) nach **Stolberg** gehen; Gasthöfe: deutsche Haus, weisse Ross. Hier das gräfliche Schloss, die Josephshöhe und 1 St. entfernt das gräfl., herrlich gelegene Schloss Tannengarten. Angenehmer Weg dahin; schöne Umsichten bei Eichenforst und Ronneburg.

***Plan zu einer siebentägigen Tour auf den Harz.*** Den Sonntag von Göttingen über Herzberg nach Andreasberg, Montag von Andreasberg über den Rehberger Graben und den Oderteich bis zum neuen Brockenhause, Dienstag nach Rübeland, der Baumanns- und Bielshöhle, der Marmormühle und Blankenburg, Mittwoch nach der Rosstrappe und nach Wernigerode, Donnerstag nach Goslar, Freitags die Merkwürdigkeiten in Goslar und den Rammelsberg, nach Clausthal und zu dem Georg-Stollen und dann über Leerbach nach Osterode; Sonnabends zurück von Osterode nach Göttingen. Man sieht, dieser Plan endet da, wo der unsrige anfing, und umgekehrt. Man kann nun wählen, welcher Weg der Eintheilung der Zeit am besten convenirt. Wenn 7 bis 8 Personen zu dieser Reise zusammentreten und also die Trinkgelder gemeinschaftlich übernehmen, so werden sich die Kosten à Person, auf die 7 Tage, bei keinem zu schwelgerischen Aufwande, kaum über 12 Rthlr. belaufen.

***Reise von Thüringen und Sachsen aus.*** Die Wege sind, wie man leicht denken kann, beschwerlich. Am stärksten wird für den Handel der Weg befahren, den man von Stolberg und Nordhausen aus betritt, welche Strassen bei Braunlage zusammen-

treffen und dann in einer fortlaufen. In den Hohlwegen muss allen Harzfuhrleuten, welche Erz, Kohlen u. dgl. fahren, ausgewichen werden. Wer aus Thüringen und Sachsen kommt, der nehme seine Route über Eisleben oder Sangershausen nach Harkerode, und so weiter nach Ballenstädt und Blankenburg zu. Er fährt dann auf bequemen Feldwegen mit gut bedienter Post, und kann seine Harz-Excursionen mit Landes-Fuhrwerken von Blankenburg oder von Ballenstädt oder von Wernigerode aus beginnen, wo er bei der Rückkehr seinen eigenen Wagen wieder besteigt. Eisleben s. No. 37. Eine Meile davon kommt man nach Mannsfeld, wo man die Ruinen der Burg, jetzt in einen Park verwandelt, nicht unbesucht lassen darf. Lauchstädt liegt nur 5 St. von Eisleben, s. No. 188. Von Harkerode auf Blankenburg 5 kleine M., auf Ballenstädt 2. Eine zweite bequeme gute Route ist: von Sondershausen gerade nach Stolberg 3 M., — über Nordhausen ist der Weg kaum fahrbar, — von Stolberg nach Hasselfelde, von Hasselfelde auf Blankenburg u.s.w. In den Gasthöfen der Bergstädte sowohl, als der Städte des Unterharzes, sind Kaffee, Wein, Speisen und Zimmer meist zur Genüge.

***Reiseplan von Berlin aus.*** Wer von Berlin kommt und sich nur auf die interessantesten Punkte des Unterharzes beschränken will, dem sei folgender Reiseplan empfohlen: per Eisenbahn entweder bis Magdeburg und dann auf der Poststrasse über Egeln nach Quedlinburg, $7\frac{1}{4}$ M., in kurzem aber von Magdeburg per Eisenbahn weiter bis Halberstadt, oder per Eisenbahn nur bis Cöthen und von hier über Bernburg $2\frac{3}{4}$, Aschersleben 3, nach Ballenstädt 2 M. — Quedlinburg siehe unter No. 103. Auf dem Wege von hier nach Ballenstädt einige Warten und die zu besteigenden Gegensteine: man besuche in Ballenstädt das Schloss, welches auf dem in einen Park verwandelten Berge liegt; der Wagen geht voraus; sodann in 1 St. nach Meisdorf und durch das schöne Selkethal in $\frac{3}{4}$ St. nach der Burg Falkenstein, von dort nach dem Meiseberg — im Jägerhause Erfrischungen — und bei dem Mägdesprung vorbei nach Alexisbad, vgl. No. 156; hier einen Tag Ruhe und während desselben Excursionen in die Umgegend, nach dem $\frac{1}{4}$ M. entfernten Harzgerode, allenfalls auch nach dem $2\frac{1}{2}$ M.

entfernten Stolberg. Für den nächsten Tag nach Victorshöhe und nach dem Stubenberge bei Gernrode. Man übernachte auf diesem Berge im Wirthshause, und versäume den Sonnenaufgang nicht. Von hier nach Thale zur Blechhütte im Bodethal und zur Rosstrappe, der grossartigsten Parthie des Harzes. Blankenburg ist jetzt das Ziel der Reise, und hier die alte Feste Regenstein. Nächsten Tages nach der Marmormühle, hier die Biels- und Baumannshöhle, und über Elbingerode nach Schierke, dann zu Fusse bis nach dem Brockenhause und folgenden Morgens der sehr belohnende Weg nach Ilsenburg den Brocken herab. Von Ilsenburg gelangt man mit wohlfeilem Fuhrwerke desselben Tages nach Wernigerode, und kann über Halberstadt nach Magdeburg zurückkehren, oder von Halberstadt mit der Schnellpost auf Egeln, Bernburg, Halle, und dann pr. Eisenbahn über Cöthen und Dessau nach Berlin.

***Schriften, Karten.*** Der beste Führer ist: Gottschalk, Taschenbuch für Reisende in den Harz, mit Kupfern und einer Karte. 4. Aufl. Magdeburg 1833. 2½ Rthl. — Eine schöne Karte vom Harzgebirge ist die von Heinrich Brose, Berlin 1822, in 2 Ausgaben, die eine rein topographisch, die andere auch geognostisch, desgleichen die Brockenkarte von Oesfeld, Berlin 1834 bei Schropp, dem Harzreisenden Alles darbietend, was er zu einer Excursion bedarf.

## No. 235. Reise nach dem Riesengebirge.

In den schlesischen Gebirgsstädten und Oertern, zu Schmiedeberg, Landshut, Hirschberg, Warmbrunn und Flinsberg, so wie zu Wiegandsthal in der Oberlausitz, findet der Reisende leidliche Gasthöfe, und wenn er 2 oder 3 Tage im Gebirge bloss von Haferbrod, Käse, Butter, Kartoffeln, Milch und Kaffee gelebt, und nur zum besonderen Labsal etwa einen Eierkuchen oder Forellen gefunden, dabei zugleich jede Nacht regelmässig auf dem Heuboden geschlafen hat, kann er sich den dritten oder vierten Tag am Fusse des Gebirges ganz nach seinen Wünschen erquicken und zu neuen Unternehmungen im Innern des Gebirges stärken und vorbereiten. Beinahe dasselbe gilt auch von den bessern Gasthäusern zu Trautenau, Johannisbad und Hohenelbe auf der böhmischen Seite, ganz

vorzüglich aber von dem freundlichen Liebwerda, s. No. 192. Die Poststrasse geht von Prag über Reichenberg dahin, und eine Diligence fährt wöchentlich zwischen beiden Städten.

Die ***Dorfwirthshäuser*** oder sogenannten ***Kretschams*** in Schlesien und Böhmen sind in mehr besuchten Gegenden leidlich, in wenig befahrenen Strassen und besuchten Orten zum Theil sehr schlecht. Gutes Bier erhält man jedoch fast in allen, in den böhmischen auch öfters gute Oesterreicher- und Ungar-Weine.

In dem innern und eigentlichen Riesengebirge sind zwar alle Bauden oder einzelne Wohnstätten mehr oder weniger dazu geeignet, genügsamen Reisenden zur kurzen Herberge zu dienen; doch verdient unter der Menge von 2500 Bauden, welche in dem ganzen Gebirge zerstreut liegen, bei genauer Prüfung in der That nur eine sehr kleine Anzahl derselben die Benennung wirklicher Herbergen, nur die nämlich, welche ihrer Lage nach an den gangbarsten Fusswegen des Gebirges von einheimischen und fremden Reisenden häufigern Zuspruch erhalten und desshalb zur Aufnahme und Bewirthung von Gästen mehr eingerichtet sind, als die übrigen, wo es nur durch Zufall geschieht, dass zuweilen ein Reisender in dieselben einkehrt: die Wiesen- oder Rennerbaude auf der weissen Wiese, die Petersbaude, die Hampelbaude am Seifenberge, die alte schlesische oder Hallmannsbaude über Schreibershau, die neue schlesische und etwa noch die sogenannte Hofbaude am kahlen Berge hinauf. Ausser diesen wirklichen Bauden kann man hierzu auch noch die mehrsten Schulzen-, Förster- und Müllerwohnungen derjenigen Gebirgsdörfer rechnen, die ihrer Höhe und zerstreuten Lage wegen schon zu den Gebirgsbauden gezählt werden. Alle diese Häuser nähern sich, obgleich von aussen in allen Stücken den übrigen Bauden ähnlich, ihrer innern Verfassung nach einigermassen den Wirthshäusern kleinerer Dörfer. Kaffee und Zucker, etwas Weissbrod, Schinken, Wurst oder Braten nehme man der Vorsorge wegen mit, auch wohl Bouillontafeln, guten Wein und Punschessenz, besonders wenn man die Nebenparthieen berücksichtigen will.

***Beste Zeit zur Reise, Reisekosten.*** Die beste Zeit zur Durchwanderung des Riesengebirges ist der September, wo die

Witterung beständiger, die Luft reiner und durchsichtiger und die Hitze nicht mehr so drückend ist; im Juni sind die Wasserfälle in grösster Fülle, die Besteigung der Kämme und Koppen aber nicht immer auszuführen; im Juli und August sind häufig Gewitter und damit verbundene Landregen. Wer das Gebirge allein mit einem gemeinen Boten durchreiset, der kann annehmen, dass ihm der tägliche Lohn desselben ½ Rthl., die Zehrung und Herberge für sich selbst und den Führer zusammen nicht leicht über ⅔, höchstens 1½ Rthl., demnach der tägliche Aufwand schwerlich auf 2 Rthl. kommen werde. Ein ordentlicher, gewissermassen zunftmässiger Führer, deren man in Warmbrunn, Hermsdorf, Agnetendorf, Petersdorf, Ober-Schreibershau, Hayn und Seidorf findet, bekommt des Tages ⅔ bis 1 Rthl. Nach Berndt Wegweiser bedarf ein mässiger Fussgänger für den Tag noch nicht 1 Rthl. — Hat der Reisende noch 2 oder 3 Gefährten, so fallen die Ausgaben jedes Einzelnen noch geringer aus, da hingegen bei grösseren Gesellschaften, die zuweilen mehr als einen Träger brauchen, und sich mit eigenen Vorräthen von Lebensmitteln versehen müssen, diese Ausgaben für den Einzelnen wieder etwas stärker werden können, im Grunde aber schwerlich je über 2 Rthl. täglich steigen dürften. Wer eigene Bedienung mit auf die Reise nimmt, muss jede einzelne Person nach dem Verhältniss mit in Anschlag bringen. In den nächsten schlesischen und böhmischen Gebirgsstädten kann man in den bessern Gasthöfen für den Tag ungefähr das Doppelte von dem ansetzen, was man im Gebirge selbst braucht, vorausgesetzt, dass man nicht für Ross und Wagen, Kutscher oder sonstige Bedienung zu sorgen hat. Was man im Gebirge für den täglichen Wegweiser, der nun wegfällt, gebraucht, erfordern hier zuweilen reichlich wieder die kleinen Geschenke, die man bei Besichtigung dieser oder jener Merkwürdigkeiten austheilen muss, und somit kann man immer annehmen, dass, um in den grössern Gebirgsörtern und Städten auf einem gewissen Fusse zu leben, 2 bis 3 Rthl. täglich nöthig sind. Will man überdies nicht jede Excursion zu Fusse machen, so kann man noch für das benöthigte Fuhrwerk oder Tragsessel, für einen halben Tag im Durchschnitte 1½ Rthl., hiermit also seine täglichen Ausgaben auf 3 bis 4 Rthl. an-

schlagen. Fuhrwerk sowohl, als den Lohn der Führer bedinge man vorher. Für weniger bekannte Nebenparthieen nehme man jedenfalls einen unterrichteten Führer aus den Bauden mit. Zur Besteigung des Zobten von der Stadt aus, oder der Riesenkoppe von Krumhübel, G'Aupe und Seidorf, bedarf man eigentlich keines Führers.

Die ***Kleidung*** eines Pilgers durch das Riesengebirge sei dieselbe, welche schon bei den Fussreisen empfohlen worden ist. Sein Gepäck richte man immer so gering und leicht als möglich ein, damit man im äussersten Falle auch da, wo kein Träger zu haben ist, oder man keinen Wegweiser mehr braucht, seine Habseligkeiten mit Ersparniss an Zeit und Geld selbst fortbringen kann. Zur Einkehr wähle man, wo sich mehrere Bauden in einer Gegend befinden, immer die grösste und ansehnlichste, wenn nicht der Wegweiser aus eigener Kenntniss und Erfahrung selbst für eine andere entscheidet. Im Umgange und Gespräche mit dem Gebirgsvolke lasse man alle wahre oder eingebildete Hoheit seines Standes und Ranges bei Seite, und zeige durch Herablassung, Wohlwollen und natürliche Herzlichkeit, dass man trotz äusserlicher Unterscheidungen im Menschen nur den Menschen selbst ehre. Die Fragen, die der schlichte Gebirgsmann an den Reisenden stellt, beantworte dieser immer natürlich, offen und mit der seinen Einsichten angemessenen Fasslichkeit. Durch ein redliches, argloses Betragen erwirbt man sich das Zutrauen dieser Menschen, ihre Zuneigung und Offenherzigkeit. Uebrigens bleiben im Allgemeinen die unter No. 236 angegebenen Regeln zu empfehlen. Man richte sich wo möglich so ein, dass man die schönsten Standpunkte in den späten Nachmittagsstunden erreicht, und warte, wenn es sein kann, den Sonnenuntergang ab. Dies gilt auch von der Koppe. Die meisten Wanderer übernachten in der Wiesen- und Hampelsbaude und eilen vor Tagesanbruch auf die Koppe, um die Sonne aufgehen zu sehen; belohnender ist jedoch in der Regel der Sonnenuntergang, und da jetzt in der Laurentiuscapelle für 10—12 Personen eine Lagerstätte eingerichtet ist, so sollte man hier gegen Abend einzutreffen suchen.

***Reisepläne.*** Reisende aus dem Oesterreichischen und Bayerschen kommen über Prag, — Reisende aus Sachsen und

Franken über Dresden, — aus dem nördlichen Niedersachsen und Obersachsen über Berlin, — aus Preussen und Polen über Breslau.

1) Von Dresden reiset man in 5 Stunden bis Bischofswerda, wo man ein paar Stunden ruht; dann in 4 Stunden bis Bautzen, wo man noch sich umzusehen Zeit genug übrig behält. Tags darauf geht es von Früh 5 Uhr bis Mittags über Reichenbach nach Görlitz, wo man Nachmittags sich in der Stadt umsieht, oder wo möglich, die nahe gelegene Landskrone, einen ansehnlichen Berg, besteigt. Auch kann man bis hierher mit der Breslauer Personenpost (in Sachsen Schnellpost) reisen, s. No. 56. Am folgenden Tage über Nieder-Schönbrunn, Nieder-Linde, Marklissa u. s. w., nach Wiegandsthal, wo man Mittags eintrifft, und die Merkwürdigkeiten des Ortes in Augenschein nimmt. Hierauf den folgenden Tag die Reise ins Gebirge, entweder ganz zu Fuss oder zu Wagen, doch so, dass man auf die Tafelfichte des Vormittags gehen, und Nachmittags über Flinsberg, s. No. 173, nach Hirschberg, s. No. 58, fahren kann, wo man dann, wenn man sich in Flinsberg nicht länger als 1½ St. Aufenthalt erlaubt, gegen 9 Uhr ankommt. Auch kann man von Görlitz mit der Personenpost über Lauban nach Hirschberg fahren. Die Reise zurück macht man dann von Hohenelbe über Prag, von dort nach Dresden zurück, s. No. 76. Da man nun, wie sogleich zu ersehen, von Prag ebenfalls in 2 Tagen nach Hohenelbe reiset, so ergiebt sich, dass man auf der ganzen Reise von Dresden nach dem Riesengebirge und zurück, in so fern man nämlich zur Besichtigung des Merkwürdigsten nur einen Tag in Prag verweilt, 22 bis 24 Tage; macht man aber die Gebirgsreise zu Fuss von Wiegandsthal und dahin auch zurück, 24 bis 26 Tage zubringen wird. Im letzten Falle kann man die Rückreise von Wiegandsthal über Friedland nach Zittau, 4 Meilen, nehmen. Von hier über Herrnhut 2, Löbau 1, und das merkwürdige Hochkirch 1, nach Bautzen 2 Meilen. **Zittau,** mit nahe an 9000 Einw. hat ein blühendes Gymnasium und eine von 800 Schülern besuchte, sehr gut eingerichtete Stadtschule; ferner das reiche Jakobshospital, die St. Johanniskirche, Schauspielhaus, Concerthaus und der Marstall. Man besuche den 1 M. entfernten Obyn, einem Bergfelsen von 1700 F. über

der Meeresfläche, geschmückt mit schönen Ruinen, ein in seiner Art einziges Naturwunder, die trefflichste Aussicht darbietend. Die Lausche oder der Spitzberg, halb zu Böhmen, halb zu Sachsen gehörend, ist auf bequemen Wege zu besteigen und auf dem Gipfel für Unterkommen bestens gesorgt. Die Aussicht ist umfassend und schön. S. Zittau und seine Umgebungen von M. Pescheck.

2) Von Prag aus reiset man mit der täglich 4 Uhr Nachm. abgehenden Mallepost über Jungbunzlau bis Reichenberg 14 M. in 14 Stunden für 5 fl. 40 xr. — dann von Reichenberg nach Hirschberg, oder auch mit der Mallepost bis Münchengrätz, und dann über Turnau, Semile nach Hohenelbe, $7\frac{1}{2}$ Meilen, oder auch mit dieser Post bis Jungbunzlau und mit Fahrpost bis Arnau, von wo aus dann die einzelnen Gebirgsmärsche verfolgt werden.

3) Von Berlin fährt man pr. Eisenbahn bis Frankfurt an der Oder und dann entweder mit der sich anschliessenden Personenpost über Crossen, Sagan, Bunzlau, Löwenberg nach Hirschberg, von Frankfurt an, 29 Postmeilen à 6 Sgr. oder mit der Breslauer Personen- oder Schnellpost bis Lüben und von da nach Liegnitz, $26\frac{1}{2}$ M. von Frankfurt, und über Goldberg und Löwenberg nach Hirschberg, $7\frac{3}{4}$ M. Zwischen Goldberg und Löwenberg die besuchenswerthe Gräditzburg. Den Rückweg kann man über Breslau nehmen, oder auch mit Benutzung der Eisenbahn von Dresden nach Berlin, über Dresden, indem man sich in Bunzlau oder Görlitz der Dresden-Breslauer Schnellpost anschliesst. Von Görlitz bis Dresden $11\frac{3}{4}$ M., s. No. 56, von hier nach Berlin s. No. 38.

4) Von Breslau geht *a*) täglich eine Personenpost über Schweidnitz, Freiburg und Landshut. $16\frac{1}{4}$ M. à 5 Sgr. nach Hirschberg, — *b*) täglich eine Personenpost nach Liegnitz und von da weiter nach Hirschberg. Eine von diesen Routen wähle man zur Hin-, die andere zur Rückreise. Eine Eisenbahn zwischen Breslau und Freiburg ist ihrer Vollendung nahe. Von letzterem Orte aus wendet man sich zunächst nach Schloss Fürstenstein und nach Salzbrunn. Hier, oder umgekehrt in Hirschberg, wählt man nun den Plan, je nachdem die Reise zu Fuss oder Wagen gemacht und mehr oder weniger ausgedehnt wer-

den soll. Auf dem Wege zwischen Breslau und Schweidnitz der Zobtenberg.

Von Hirschberg, in dessen schöner Umgebung man gern einen oder einige Tage verweilen wird, oder von Warmbrunn aus werden die meisten Ausflüge gemacht. S. unter No. 58 und No. 219 *a*. Die Schneekoppe besteigt man von hier aus, wie unter No. 196 angegeben, gewöhnlich über Seidorf in 5 bis 6 Stunden; dort findet man Führer und Träger und steigt bis zur Hampelsbaude, wo man übernachten kann und dann noch ½ Stunde bis zur Koppe hat. Hinab kann man entweder nach Böhmen gehen, indem man sich nach dem Wasserfall der Aupe wendet und über Arnau und Hohenelbe nach Trautenau führt und den Besuch der Adersbacher Felsen damit verbindet, in 5-6 St., oder man geht von der Koppe in 5—6 St. nach Schmiedeberg.

Hang zur Bequemlichkeit bestimmt Viele, nur die Koppe allein oder wohl gar nur den Abhang des Riesengebirges zu besuchen. Den Genuss einer Wanderung über den Riesenkamm sollte man sich aber um so weniger rauben, da dieselbe keinesweges grosse Anstrengungen erfordert. Von der neuen schlesischen Baude an, als dem besten Anfangspunkte, lässt sich diese Wanderung bequem in 2 Tagen vollenden; werden aber die, in dem hier folgenden aus Berndt Wegweiser entnommenen Plan angegebenen, Abstecher berücksichtigt, in 5—6 Tagen. Im ersteren Falle wird in der Peters- oder Spindlerbaude Mittag gemacht und in der Wiesenbaude, oder besser auf der Koppe übernachtet, so dass man andern Tages Nachmittags in den Grenzbauden ankommt und von da in wenigen Stunden nach Schmiedeberg hinabgeht. Von hier aus kann dann der Reiseplan nach den nachfolgenden Angaben verlängert und so auch das Glatzer Gebirge mit hineingezogen werden. Der Elbgrund wird selten besucht, noch seltener der ödeste und beschwerlichste, aber wahrhaft grossartigste Theil des Gebirges, der Weisswassergrund.

***Wanderung über den Riesenkamm und die Schneekoppe nach Schmiedeberg.*** Von Hirschberg aus kommt man längs dem Zacken über Kunersdorf nach Warmbrunn, s. No. 219 *a*. (Abstecher nach Flinsberg 2½ M., Liebwerda 3 St. und Schloss Friedland). Zwischen Hirschberg und Warmbrunn

gehen täglich mehrere Postkutschen, die Person zu 4 Sgr. Von Warmbrunn über Hermsdorf mit der Burg Kynast, und Petersdorf nach dem weitläufigen Dorfe Schreibershau, mit mehr als 2000 Einw., — hier die Hoffnungsthaler Glashütte, das Vitriolwerk, der Kochel- und Zackenfall (120 Fuss): — sodann nach dem Reifträger, 4332 Fuss, und nach der in südlicher Abdachung desselben gelegenen neuen schlesischen Baude zum Nachtquartier. Jetzt folgen die Hauptpunkte der Wanderung in nachstehender Ordnung: Weiberberg, rechts auf die Elbwiese hinab zum Elbbrunnen, Elbfalle, Pantschfalle, Kesselkoppe, (Kesselbauden), Krkonosch, (Schlüsselbauden, Abstecher ins kleine Iserthal); Friedrichsthal, (Spaltebaudenjäger), im Elbgrunde hinauf bis zur Elbwiese, Feigelstein, Grubenstein, (Abstecher am westlichen Rande der kleinen Schneegrube hinab, zum Grubenteich, in die Gruben, am östlichen Rande der grossen hinauf); Rad, (Abstecher zur Pudelbaude wegen des Pudelfalles und der Aussicht in den Elbgrund und zum Pantsch- und Elbfalle hinüber); grosse Sturmhaube (Abstecher zum Semmeljungen, wegen der Agnetendorfer Schneegrube), Mädelkamm, Abstecher rechts zum Vogelsteine wegen des Einblicks ins Elbthal (Bradler- und Tofterbauden); der grosse Berg mit seinen vielen Steingruppen; Petersbaude; Mädelwiese, Spindlerbaude; kleine Sturmhaube. Lahnberg (Abstecher rechts zum kleinen Rade und den 5 Silberbergen, mehrere zerstreute Futterbauden, Mittagsstein, Teichränder, Dreisteine, der grosse Teich, Teichfelder, der kleine Teich, Hampelsbaude), Seifenlehne, weisse Wiese, oder auch sogleich vom Mittagsstein auf dieselbe, Wiesenbaude. — Von hier Abstecher: a) Brunnberg, Zehgrund, Petzkretscham, Aupegrund, Aupefall, Rübezahls Garten, Wiesenbaude; — b) Brunnberg, langer Grund, St. Peter, Friedrichsthal, Mägdelsteg, Weisswassergrund (Leierbauden), Wiesenbaude. Von letzterer nach dem Koppenplan, Abstecher links zum Lomnitzfalle, Koppe, Forstkamm, schwarze Koppe, K. Aupe und nach den Grenzbauden und von diesen entweder nach Schmiedeberg, s. pag. 265, oder nach Hermsdorf, oder nach G'Aupe hinab.

***Von Schmiedeberg über Landshut nach Waldenburg, Altwasser, Salzbrunn, Fürstenstein, Adersbach.*** Von Schmie-

deberg nach Landshut 2¼ M., herrliche Aussicht von dem Gipfel des Schmiedeberger Gebirgskammes, über welchen die Kunststrasse geht; Gottesberg 2 M., Waldenburg 1 M., von hier auf angenehmen, ½ St. langem Fusswege nach Altwasser, s. No. 207 (unterirdische Wasserfahrt auf den Wasserstollen der Fuchsgrube), Ausflucht nach Salzbrunn, s. No. 206, Schloss Fürstenstein, 1 M., Charlottenbrunn, 1 M. von Altwasser, s. No. 208, Ausflucht über Friedland nach Adersbach, 3 M. von Waldenburg, den Rückweg nach letzterem Orte über Grüssau (vormal. Cisterzienserabtei, jetzt Musterspinneranstalt, Josephskirche mit vortrefflicher Orgel von 2606 spielbaren Pfeifen; Bethlehem, Wäldchen mit Capelle und einer Einsiedelei).

***Reise von Waldenburg nach Glatz, dem Glatzer Gebirge, nach Cudowa, Reinerz, Landeck.*** Von Waldenburg über Neurode nach Glatz sind 7 M., s. No. 124, Reinerz 3 M., s. No. 204; das Hummelschloss, die Heuscheuer, hohe Mense und die Seefelder; Cudowa, Nachod (Gasthof zum Lamm). Wer seinen Rückweg über Prag und Dresden zu nehmen hat, reist von Nachod nach Jaromirz, s. No. 124; wer durch Schlesien zurückkehrt, von Glatz nach Breslau, s. No. 57, oder über Frankenstein, Reichenbach, Schweidnitz, Striegau, Jauer nach Liegnitz, 15¼ Meilen.

Ein anderer, vorzüglich zu empfehlender Reiseplan ist folgender, nach welchem man das Gebirge vortrefflich nach allen Richtungen durchkreuzen kann; er wird sonderlich denen angenehm sein, welche mit nicht zu grosser Anstrengung reisen, auch zuweilen fahren und doch keinen Hauptpunkt versäumen wollen. 1) Ueber die Tafelfichte und den Iserkamm zur neuen schlesischen Baude am Reifträger, und daselbst übernachtet. 2) Ueber den Reifträger, Spitzberg, die Schneegruben, das grosse Rad, grosse Sturmhaube; Mittag in der Pudelbaude, Nachmittags Elbfall und Pantschefall, grosser Kesselberg und Krkonosch, hinab in den Elbgrund zum Mädelstiege und zum Fall des Weisswassers, endlich nach Friedrichsthal oder den freundlichen Krausebauden, wo übernachtet wird. 3) Besichtigung des Elbthals von Friedrichsthal bis Hohenelbe und Arnau, wobei der Heidelberg besucht wird. 4) Von Arnau nach Trautenau. 5) Von Trautenau nach Freiheit. 6) Ausflug von da nach dem

Johannesbade, Schwarzenberge und Schwarzenthale. 7) Ausflug nach Schatzlar und Rückkehr über den Rehornberg. 8) Im Aupenthal hinauf bis Petzkretscham; von da Nachmittags durch den Zehgrund über den Brunnenberg, nach der böhmischen Wiesenbaude. 9) Ersteigung der Schneekoppe und Untersuchung des Aupengrundes und Aupenfalls; Rückkehr zur Wiesenbaude. 10) Ueber die kleine Sturmhaube zu den Teichen, Dreisteinen und der Hampelbaude. 11) Von da nach Schmiedeberg über Krumhübel und Steinseiffen. 12) Besichtigung der umliegenden schönen Gegend, Buschvorwerk, Erdmannsdorf, Buchwald, die Friesensteine u. s. w. Vergl. No. 219 *a.* 13) Eine Reise zu Wagen nach Landshut, Grüssau und Liebau. 14) Reise von da nach Kupferberg, ebenfalls zu Wagen. 15) Von hier nach Fischbach, s. unter No. 219; hier bleiben die gemietheten Pferde stehen; wir besteigen zuerst die beiden Falkenberge und fahren dann weiter nach Hirschberg. 16) Aufenthalt in Hirschberg, s. No. 58; Besichtigung der nahen herrlichen Gegend, des Kavalierberges, Helikons u. s. w. 17) Ausflucht nach Stonsdorf zum Prudel- und Stangenberge; Rückkehr nach Hirschberg. 18) Ausflug nach Warmbrunn, s. No. 219; Nachmittags von da auf den Kynast; in Hermsdorf wird übernachtet. 19) Von Hermsdorf nach Schreibershau, zum Vitriolwerk und den Wasserfällen des Zacken und des Kochl. Im Kretscham zu Schreibershau wird übernachtet. 20) Ueber die Hochsteine, die man wo irgend möglich, zu besuchen nie versäumen muss, nach Flinsberg, s. No. 173. Reiset man des Morgens um 4 Uhr von Schreibershau ab, so kann man um 12 Uhr recht gut in Flinsberg sein, die Badeanstalten besichtigen, ausruhen, und in den kühlen Abendstunden von 6 bis 8, oder 7 bis 9, nach Wiegandsthal hinübergehen. Diese Reise-Einrichtung wäre vorzüglich zu empfehlen.

***Hirschberg*** s. No. 58; die übrigen Oerter, so wie die Bäder und deren Umgebungen, sind nach dem Register aufzuschlagen. ***Adersbach. — Arnau. — Brannay. — Hermsdorf. — Hohenelbe und Elbquelle. — Johannisbad. — Löwenberg. — Rochlitz. — Rübezahl. — Schmiedeberg. — Steinseiffen. — Wiegandsthal — Meffersdorf.*** — Das **Adersbacher** Felsen-Labyrinth gehört eigentlich nicht zum Riesengebirge, liegt aber 4

Meilen entfernt in Böhmen, und die Grupirung dieser Sandsteinmassen ist ein höchst anziehendes Schauspiel. Die allgemeine Ansicht hat man vom Gasthofe, wo man gute, aber theure Bewirthung und im Sommer zahlreiche Gesellschaft findet. Dort nimmt man sich einen Führer. Der Silberbach mit dem Wasserfall, das Puhuthal, der Echostein, der Zuckerhut, Pavillon und die Ruine Adersbach sind die merkwürdigsten Punkte. **Arnau,** 2200 Einw., ein altes Schloss, schöne Promenade längs dem Elbthal nach Hohenelbe. **Brannay,** Hauptsitz der feinsten Leinwand- und Battist-Weberei. **Hermsdorf.** Von hier führt der bequemste Weg in ¼ St. nach der alten Burg Kynast, siehe unter No. 219 *a*. **Hohenelbe,** 2400 Einw., mit einem Schlosse, Leinwandmanufakturen, auch Hauptsitz der Schleier-Weberei. Elbe und Elbfall. Man hat vor Zeiten für die Quelle der Elbe den Elbbach, oder in der Gebirgssprache Elbsife, angenommen, der auf der Elbwiese aus einem Bassin entspringt, wo die Denkmäler von dem Besuch zweier Erzherzoge stehen; allein ein anderer Bach, die krumme Sife, mit einigen kleinen Wasserstürzen, strömt auch im Elbgrund, und nach neuern Meinungen sind beide, die Elb- und die krumme Sife, nur Nebenbäche, und das stärkere Weisswasser die wahre Elbquelle. Der Elbbach macht einen schönen Fall von 250 Fuss Höhe. **Johannisbad,** lauwarmes Mineralbad, ähnlich dem Warmbrunner, aber nicht stark besucht. Nur bei warmen Wetter kann man im Freien lange aushalten. **Löwenberg,** in schöner Lage, auf dem Blücherplatz die von Rauch gearbeitete kolossale Büste Blüchers, herrliche Aussicht von dem Hospitalberge, dicht an der Stadt, noch umfassender von dem Luftenberg; Denkmal auf den Fürsten Blücher im Buchholz, einer freundlichen Anlage. **Rochlitz.** Die herrliche Lage des Orts und die vielen Manufaktur- und Fabrikanstalten machen den Aufenthalt angenehm. In der schönen Kirche einige gute Gemälde; der Gasthof ist vorzüglich, und man bekommt hier gute Gebirgsführer. **Rübezahl-Revier.** Die Siebengründe, der Teufelsgrund und die schwarze Koppe sind vorzüglich der Schauplatz der bekannten Sagen von diesem Gespenste des Riesengebirges. Die Legenden von ihm sind zusammengetragen in einer kleinen Schrift: Rübezahl, oder Volkssagen im Riesengebirge, Jauer 1821.

**Schmiedeberg**, 4100 Einw. Gasthof: schwarze Ross. Schöne Stadt, voll Industrie und Fabriken, reich an romantischen Umgebungen und Lagen. Aussicht von der St. Annenkirche, der Ruheberg, das Kaffeebrünnel, Lustparthie nach dem Gürtler- oder Ministerberg, Buchwald, $\frac{1}{4}$ M., das liebliche Erdmannsdorf, Fischbach mit schönem Schlosse, Eisenbergwerk am Kohlenberg. **Steinseiffen,** berühmt durch das Modell des Riesengebirges von dem verstorbenen Kahl. Man verfertigt hier so feine Holzarbeiten, wie zu Berchtesgaden im Salzburgischen. Stonsdorf und der Prudelberg s. unter No. 219 *a*. **Wiegandsthal,** berühmt durch seine Lage im Mittelpunkte mehrerer Sehenswürdigkeiten der Sudeten, und durch das nahe **Meffersdorf,** sonst der Wohnsitz des Herrn von Gersdorf, der für das Riesengebirge das war, was Saussure und Bourrit für die Alpen Helvetiens. (Sein reichhaltiges Museum und seine Bibliothek verherrlichen jetzt Görlitz als Vermächtniss.) Von hier besteigt man gewöhnlich in 2 Stunden die Tafelfichte (3600 Fuss), wo Gersdorf 2 Hütten bauen liess. Der Gasthof gehört unter die vorzüglichsten.

***Einige Höhenmessungen.*** Schnee- und Riesenkoppe 4884, nach einigen 4990, Brunnberg 4698, Kesselberg 4268, Lahnberg 4512, grosse Rad 4584, Tafelfichte 3546, Zackenfall 2142, Spiegelberg 3888, Forsberg 3744 Fuss über dem Meere. Die Knieholzregion fängt mit 3600 Fuss an. Roggen gedeiht nur bis zu einer Höhe von 1200 Fuss, Hafer und Kartoffeln von 1800 bis 2500, doch müssen sie bei frühem Schnee oft grün verfüttert werden.

***Karten, Schriften.*** Karte für Reisende nach dem Riesengebirge. 1832. W. G. Korn. $\frac{3}{4}$ Rthl. — Martiny, Handbuch für Reisende nach dem Riesengebirge, 3. Auflage. — Berndt, Wegweiser. Breslau, 1829. 3 Rthl. Müllers neuer Wegweiser etc. 3te Auflage. Glogau, 1837. $\frac{5}{6}$ Rthl. Ein achromatisches Fernrohr und ein Landschaftsspiegel gehören ebenfalls zu den unentbehrlichen Bedürfnissen auf dieser Reise.

## No. 236. Schweizerreise.

***Schriften, Reisekarten, Kupferstiche.*** Zu einem der besten Reisehandbücher gehört noch immer Ebels Anleitung die Schweiz zu bereisen, das 1840 im Auszuge und von v. Escher neu bearbeitet, in einer 7. Auflage erschien und 2 Rthl. kostet. Ausserdem sind die Handbücher von Glutz-Bozheim, 6. Aufl., 1830, $1\frac{1}{3}$ Rthl. und von Bollmann, 1837, $2\frac{2}{3}$ Rthl. zu empfehlen. Die beste Schweizer-Karte ist die Reise-Karte von Keller, auch die Scheurmann'sche, aufgezogen und im Futeral, 4 Schweizerfranken. Keller ist auch der Zeichner und Herausgeber der Panoramen vom Rigi, vom Uettliberg, von Zürich, vom Weissenstein und vom Bodensee, so wie eines höchst interessanten Kupferwerkes, eines Atlasses kleiner Panoramen, der malerischen Reise durch die merkwürdigsten Gegenden der Schweiz und der angrenzenden Länder. Hierher gehört noch: Die klassischen Stellen der Schweiz und deren Hauptorte; gezeichnet von G. A. Müller, in Stahl gestochen von Winkles, 84 herrliche Stahlstiche, mit Erläuterungen von H. Zschokke, 1836 bis 1838. $9\frac{1}{3}$ Rthl. An kleineren und grösseren Kupferstichen, einzeln und in Heften, ist grosse Auswahl, besonders in der Kunsthandlung von Füssli in Zürich.

***Reisegeld.*** Die Verschiedenheit der Münzsorten in der Schweiz ist grösser als irgend in einem andern Lande; doch kann der Reisende sich an einige auswärtige Münzsorten halten, die nicht nur gangbar sind, sondern ihm auch eher Gewinn als Verlust bringen. Diese sind vollwichtige alte französische Louisd'or, Napoleonsd'or oder Zwanzigfrankenstücke, so wie in Silber Brabanter- und Fünffrankenthaler. An kleineren Münzen führe man nur so viel mit sich, als der tägliche Bedarf erheischt, am besten französische und Schweizerfranken, in welchen auch die Gastwirthe Rechnung führen. Kronen- und Brabanter-Thaler sind für die östliche Schweiz (zwischen Reuss und Bodensee) am vortheilhaftesten, franz. Fünffrankenthl. für die westliche. Preuss. Friedrichsd'or, österr. und holl. Ducaten, so wie Pr. Thaler verlieren in der Regel. Man verwechsle solche an der Schweizergrenze in Fünffrankenthaler oder Napoleons'dor. Vergl. pag. 99 und 100.

***Schweizer Fussreisen, deren physischer Nutzen.*** Der Einfluss, den das Reisen in der Schweiz auf die Gesundheit

hat, ist gewiss wichtig, wenn gleich sehr wenig beobachtet und hervorgehoben. Es giebt sicher keine gesündere und stärkendere, die Lebenskräfte mehr vermehrende Bewegung, als das Reisen zu Fuss in einem gebirgigen Lande; nicht blos als Gesundheit erhaltendes, sondern auch als Gesundheit herstellendes, diätisches Mittel. Dass jeder Wanderer überall wenigstens erträgliches Nachtlager findet, seine Tagereisen also nach seinen Kräften und seiner Bequemlichkeit einrichten, 4, 8 bis 10 St. zurücklegen kann, und dass die grosse Abwechselung der Gegenstände die Aufmerksamkeit immer spannt, die Seele beständig durch die mannigfachsten Gefühle belebt, macht das Fussreisen in der Schweiz selbst dem, der es nicht gewohnt ist, ungemein leicht.

***Thäler und Alpen, besonders wegen ihrer reinen Luft und zum Gebrauch der Milchkuren zu empfehlen. Beste Zeit zum Besuch derselben. Wirthshäuser und die beste Sennenwirthschaft.*** Dörfer in sehr reizenden Thälern, wo man, ohne zu steigen, reinere Luft, als in den flachen Theilen der Schweiz und alle Bequemlichkeiten geniesst, sind Langnau im Emmenthale, Meyringen im Hasli, 1818 Fuss über dem Meere, Schwyz, der Hauptort im Canton Schwyz, ungefähr 14—1800 Fuss, Weisenburg, Zweisimmen 2832 Fuss, an der Leuk, etwas höher als das vorige, in dem Simmenthale, Saanen 3103 Fuss und das etwas niedriger gelegene Chateau d'Oex in dem Saanenthale. Die beiden letztern liegen indessen höher als die erstern, und geben dem Fremden nicht dieselben Bequemlichkeiten, wie jene. Hierher gehört des Doctor Aebersold Anstalt für die Ziegenmolkenkur zu Aarmühle bei Unterseen, die durch Bäder erweitert worden ist und auch die meisten mineralischen Wasser liefert. Diejenigen, welche in noch höheren und reineren Luftgegenden eine Zeit lang sich aufhalten wollten, müssten nach Gais, bekannt durch die Ziegenmolkenkur, die dort alle Sommer von vielen Fremden gebraucht wird. Die Milch zu den Molken wird Morgens von dem hohen Säntis 3 bis 4 St. weit herbeigetragen und kommt immer noch warm an. Mit einer Glocke giebt man das Zeichen ihrer Ankunft. Zu Dottenwyl, nördlich von St. Gallen, unweit des Bodensees, kann man in einem schönen Lokal diese Molkenkur

ebenfalls gebrauchen, oder nach Wolfshalden, Schwellbrunn in dem reformirten Appenzell, in die Thäler von Locle oder von Chaux de Fond, in das Thal von Joux, oder ins Urserenthal sich begeben. In den vier ersten wird der Fremde alle Bequemlichkeiten und durch die Natur und die Menschen, die ihn umgeben, gewiss einen angenehmen Aufenthalt finden; das Urserenthal wird den, der nicht zu viel im ersten Punkte fordert, auch befriedigen, und in allem Betreff, besonders wegen der Gotthards-Passage, viel Zerstreuung gewähren; in den übrigen muss man auf Vieles Verzicht thun, woran Reisende oft nur zu sehr gewöhnt sind. Zu diesen wäre auch noch das Wirthshaus auf dem Albis, 2513 Fuss über dem Meere, 1234 Fuss über dem Züricher See, und das auf dem Ezel hinzuzufügen, die so ziemlich in gleicher Höhe mit Gais und Schwellbrunn liegen. Die Lage von beiden ist vortrefflich; doch ist Albis vorzuziehen, und gewährt die nöthigen Bequemlichkeiten. Zürich ist von Albis 3, von dem Ezel 6 bis 7 St. entfernt. Diese Thäler und Oerter muss man aber nur in den Monaten Juli und August besuchen, wenn man die Hoffnung haben will, dauerhaft schönes Wetter zu geniessen. Es giebt unter der grossen Menge einige Alpen oder hohe Berggegenden, wo der Fremde in Allem aufs höchste befriedigt wird, wenn er sich mit wenigen Bequemlichkeiten, mit der einfachsten Kost und mit dem Umgange der Hirten begnügen kann. Diese Berge sind: der Haggen, der Rigi am Vierwaldstädter See, der Weissenstein bei Solothurn und der Chasseral, unweit dem Biler See.

***Hospiz auf dem Rigi.*** Auf dem untern Rigi liegt ein Kapuzinerhospitium, gewöhnlich Klösterli genannt, und bei demselben sind vier Wirthshäuser, worunter das Schwerdt vorzüglich. Sie liegen 4260 Fuss über dem Meere und 2940 über dem Zugersee; die höhern Rigi-Alpen sind über dem erstern 5539 Fuss erhaben. Hier an dem Kulm, der höchsten Spitze, 5550 F., steht seit 1816 das Wirthshaus mit einer unglaublich schönen Aussicht, besonders bei Sonnen-Auf- nnd Untergang.

Von Art, Lowerz (auch Lauerz) oder Schwyz, welche Oerter 1 bis 3 St. entfernt liegen, kann man das, was man am meisten nöthig hat, sehr leicht herbeischaffen.

Der Rigi liegt von allen Seiten frei, und steht an einem der interessantesten Punkte in Betreff reizender, ausserordentlicher Aussichten. Sein naher Standpunkt an der grossen Felsenkette, seine ganz freie Lage in der Mitte von so vielen Seen und Thälern, seine Höhe von 900 Klaftern, die seine Aussicht über die ganze nördliche, einen Theil der östlichen und westlichen Schweiz, bis tief nach Deutschland hinein, unumschränkt macht, werden Jeden überzeugen, dass ein Aufenthalt auf diesem Berge interessant sein müsse. Es giebt nicht leicht eine Berggegend, wo man neben dem Zwecke, in reiner Bergluft zu leben und Milchkuren zu brauchen, so genussvoll mehrere Wochen zubringen könnte, als hier. Für 15 Batzen täglich hat ein Kurgast Wohnung und gute Speisung, ohne den Wein. Ein bleibendes Andenken gewähren: Keller's Panorama vom Rigi und das neuere Panorama des Obersten Pfyffer von Wyher, letzteres mit seinem Wegweiser nach dem Rigi-Kulm, Luzern 1820, der beste Begleiter und nicht theuer; ferner Erinnerungen an den Rigi 1837. Zürich, Traschler. Preis: 4 Schweizerfr.

Von dem Flecken Art aus, 3 Stunden von Zug, pflegen die meisten Reisenden den Rigi zu besteigen, wozu sich dort auch die nöthigen Führer, so wie Pferde, um hinauf zu reiten, oder Sessel, um sich hinauf tragen zu lassen, finden. Bei dem untern Dächli eine herrliche Aussicht gegen den Lowerzer See mit der Insel Schwanau und Schwyz. Auch nimmt man den Weg über das 1806, durch den Einsturz eines Theils des 3516 F. hohen Rufi-Berges, fast gänzlich verschüttete Dorf Goldau. An 500 Menschen, eine Gesellschaft von Reisenden und 400 Stück Vieh fanden ihren Tod, die schönsten Triften 3 Stunden im Umfange wurden in wenigen Minuten in eine Wüste verwandelt. Jetzt führt die gebahnte Strasse nach Schwyz darüber fort, und da, wo Goldau stand, ist wieder eine Kirche, eine Pfarr-Wohnung und ein Wirthshaus erbaut. Der Pfad von Lowerz auf den Rigi ist der bequemste. Lowerz hat zwei sehr gute Gast- und Badehäuser. Lieblicher Spaziergang nach Schwyz.

***Der Weissenstein und der Chasseral.*** Beide stehen in der Jurakette, also gerade den grossen Alpen gegenüber, und geben die weiteste, ausgedehnteste Aussicht, die man sich nur

denken kann; die ganze Alpenkette von Morgen nach Abend, bis weit hinter dem Montblanc, ist ein einziges Schauspiel. Auf der Höhe des vordern Weissenstein, ungefähr 3950 F. über dem Meere, steht ein neu erbautes, für alle Klassen von Kurgästen gut eingerichtetes, grosses und schönes Wirthshaus; neben demselben ein Sennhaus, und in demselben über dem Kuhstall für brustkranke Kurgäste eigene Zimmer. Auch Molkenkuren sind eingerichtet. S. die Milch- und Molkenkuren auf dem Jura, von Dr. Kottmann, Solothurn 1829. Man kann bequem hinaufreiten, sogar fahren, und kein Schweizerreisender sollte, wegen der so grossen Ansicht der Alpenkette, demselben unbesucht vorübergehen. Sonnenaufgang vom Gipfel der Röthe, Fernsicht von der Hasematte. Hier nahm Keller mit der ihm eigenen Genauigkeit das Panorama vom Weissenstein auf. Dies Panorama ist jedem Pilger dieser Höhe so unentbehrlich, wie das vom Rigi. Auf dem Chasseral, 3616½ F. über dem Neufchateller-See, 4968 F. über dem Meere, liegen in verschiedenen Staffeln seiner Alpen mehrere Sennhütten, die auch besser und geräumiger sind, als die andern. Von Biel kann man mit einem Char à banc (einer Art Wagen, die in der Schweiz sehr üblich sind, in welchen man mit dem Gesicht nach der Seite sitzt) den grössten Theil hinauf fahren und Betten und andere Bedürfnisse leicht herbeischaffen.

***Monate zum Aufenthalt auf diesen Alpen.*** Der Aufenthalt auf diesen beiden Bergen ist aber auf längere Zeit nicht so angenehm, wie auf dem Rigi, weil die grosse Abwechselung fehlt, und man die herrlichen An- und Aussichten nicht erst suchen darf, sondern sie beständig aus dem Zimmer geniesst. Es versteht sich, dass nur die Monate Juli und August auf diesen Bergen zu wählen sind. Von dem Haggen kann man nach Schwyz in einer, von dem Rigi in 3 St., nach Art aber in 2, von dem Weissenstein nach Solothurn ebenfalls in 2 und von dem Chasseral nach Biel in 2 oder 3 St. herabsteigen.

Die Schweizerbäder Baden, Schintznach, Pfeffers und Leuk siehe No. 160, 178, 200 und No. 190. Zu Hausen am Albis bei Zürich ist eine Kaltwasser-Heilanstalt nach Art der Gräfenberger. Auch die durch die Nähe der Salzwerke von Schweizerhall versehenen Bäder von Bubendorf und die an

Jodgehalt so reiche Salzquelle von Wildegg sind zu berücksichtigen.

***Stahlbrunnen zu St. Maurice und am Genfersee.*** An Gesundbrunnen hat das Land keinen Ueberfluss; zu St. Maurice in Unterwallis ist ein Stahlbrunnen, der einen stärkern Luftgehalt hat, als die Brunnen zu Spaa, Pyrmont und Schwalbach. Für die Bequemlichkeit in Wohnung und Essen ist nur ziemlich gesorgt, und der Weg dahin lässt sich nur zu Fuss oder reitend machen. Die Italiener besuchen ihn häufig. Gasthof: l'Union. Am Genfersee, zwischen Evian und Tholon, bei Amphion, quillt ebenfalls ein Stahlwasser, das im Sommer stark gebraucht wird, und wo man Bequemlichkeiten bei savoyischer Reinlichkeit findet.

***Posteinrichtung.*** Jeder Canton hat seine eigenen Postanstalten, deren Course aber regelmässig und gut zusammentreffen. Man hat Eilwagen, Diligencen, Briefcouriere und Fahrposten. Die Wagen sind sämmtlich gut und bequem eingerichtet zu 4—8 Personen, und stehen auch mit den Posten der benachbarten Staaten in genauer und ununterbrochener Verbindung. Von Aarau nach Basel zahlt man per Diligence 5 fr. 3 Btzn., Abgang täglich; ausserdem geht täglich eine Diligence nach Bern und nach Zürich und eine Schnellpost nach Bern und nach Schaffhausen. Eben solche Posten gehen täglich von Basel ab, so wie von Bern, Chur, Freiburg, Genf, Glarus, Interlaken, Lausanne, Luzern, Neufschâtel, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thun, Vevay, Winterthur und Zürich. Von Zürich nach Bern in 14 St. für 12 fr. und so im Verhältniss auf den anderen Routen. Im Durchschnitt kostet die Poststation von 4 Stunden incl. Trinkgeld 22 Batzen.

***Extraposten.*** Man findet zur Zeit nur Pferdeablösungen von Basel nach Schaffhausen und von hier nach Constanz, von Genf nach Italien, über den Splügen und St. Bernhard, längs dem Bodensee nach Chur, über St. Gallen nach Constanz, im Canton Genf und im Fürstenthum Neufchâtel; übrigens muss man sich der Lohnkutschen bedienen, welche nach Maassgabe der Concurrenz für 2 Pferde 12—16 fl. täglich bekommen. Die Zahlungssätze auf obigen Routen sind sehr verschieden, in den deutschen Cantonen im Allgemeinen nach der badischen und

der österreichischen, in den französischen nach der französischen Taxe.

***Preise.*** Man hat Unrecht, wenn man über die Theuerung in den ersten Gasthäusern der vorzüglichsten Städte der Schweiz klagt. Vergleicht man sie mit denen, die in andern, aber bei weitem wohlfeilern Ländern denselben Rang haben und nichts mehr den Fremden leisten, als diese, so muss man gestehen, dass man billig behandelt wird. In den grössern Gasthöfen zahlt man gewöhnlich für Frühstück 10—14 Batzen, für Mittagessen an Table d'hôte um $12\frac{1}{2}$ oder 1 Uhr 2 Schw. fr., von 4 bis 5 Uhr 3—$3\frac{1}{2}$ fr.; Thee (à l'anglaise) 10 Batzen, Abendessen 15 Batzen, für ein Zimmer von 1—4 fr. und mehr täglich, für Betten ausserdem oft noch 2 fr., an Trinkgeld 5—6 Batzen. In den Gasthöfen zweiten Ranges kostet das Frühstück 5—6 Batzen, das Mittagessen 20 Batz., Abendessen 12 bis 15, Zimmer und Bett 10—15 Batz., Trinkgeld 4 Batz. Wer die Table d'hôte vermeidet und sich mit einem guten Frühstück und Abendessen begnügt, kann noch mehr ersparen. In den Wirthshäusern der kleinen Städte und Dörfer, wo auf der Reise die Kutscher füttern und einkehren, wird eben so viel bezahlt, und bisweilen sehr geprellt. Wer auf hohem Fusse reiset, in stolzem Ton viel befiehlt und das Haus in Bewegung setzt, dem wird dann nach einem andern, als erwähnten Preise, seine Rechnung geschrieben. Das Reisen in der Schweiz wird eigentlich nur durch den hohen Fuhrlohn, das langsame Fahren und durch öfteres Einkehren kostspielig.

***Preise der Kutscher oder Fuhrleute. Ersparniss.*** Der gewöhnliche Lohn der Lohnkutscher, deren Hauptstationen in Basel, Schaffhausen, Zürich, Bern, Lausanne und Genf sind, ist für 1 Pferd täglich 9 franz. fr. und 1 fr. Trinkg., wobei man sich weder um seine Beköstigung, noch um Futter der Pferde, Wagenschmiere, Zoll- und Wegegelder und Vorspann zu bekümmern hat, wobei aber die Tage der Rückkehr zu vergütigen sind. Die Tagereisen werden zu 10—14 Schweizer Stunden gerechnet. Der Wagen kommt hierbei nicht in Anschlag, im Gegentheil, die Lohnkutscher fordern oft mehr, wenn sie nur die Pferde geben, weil sie dann nicht die Aussicht haben, auf der Rückreise für neuen Verdienst Personen mitnehmen zu

können. Diese zurükgehenden Wagen bieten häufig Gelegenheit dar, wohlfeiler fortzukommen; es ist deswegen gut, den Hausknecht des Wirthshauses öfters zu fragen, ob keine Wagen von dem Ort, wohin man reisen will, angekommen sind. Was die Reise mit Fuhrleuten sehr vertheuert, ist der Retourlohn. Von Basel nach Bern wird dafür $1\frac{1}{2}$ Tag gerechnet, nach Chur $3\frac{1}{2}$, Genf $3\frac{1}{2}$, Lausanne $2\frac{1}{2}$, Luzern $1\frac{1}{2}$, Neuenburg 2, Zürich $1\frac{1}{2}$; von Genf nach Bern 2, Chur 6, Neuenburg 2, Schaffhausen 4, Solothurn $2\frac{1}{2}$, Zürich 4, Luzern $3\frac{1}{2}$. Für Retourpferde darf kein Rücklohn gefordert werden. Man nehme anfänglich den Lohnkutscher, nach dem man sich vorher erkundige, nur auf kurze Touren, und schliesse erst, wenn man mit ihm zufrieden, einen Vertrag, in dem die Zahl der Tage zur Rückreise, die Hauptstationen, Absteigequartiere und alle Einzelnheiten zu bestimmen sind. Wer einen eigenen Wagen hat, wird aus schon oben angegebenem Grunde immer etwas mehr bezahlen müssen. Wer nur während einiger Wochen in der Schweiz, und mit eigenem Wagen reisen will, der gehe mit Extrapost bis an die Grenze, accordire, wenn er nicht eigene, vorausgeschickte Pferde hat, mit einem Hauderer aus dem Badenschen oder Würtembergischen, so reiset er um die Hälfte wohlfeiler, als mit Schweizer Kutschern. Verfehlen kann man den Weg nie, die Keller'sche Karte weiset zu gut selbst den kleinsten Fusspfad nach. Ueberall hat man überdiess dann Pferde und Kutscher zu seinem Dienst. Wer nur einzelne Strecken zu fahren hat und nicht so sehr auf Bequemlichkeit sieht, kann sich auch der sogenannten Berner-Wägelein bedienen.

***Reit- und Saumthiere in den Alpen. — Uebertheuern der Schiffsleute u. Alpenwirthe. — Char-à-banc. — Tragesessel.*** — In den Gebirgsgegenden, wo kein Wagen gebraucht werden kann, bedient man sich der Pferde oder Maulthiere und zahlt für eins von beiden pro Tag, den Führer inbegriffen, gewöhnlich 9 franz. fr. Kann die Rückreise nicht an demselben Tage vollbracht werden, so zahlt man auch bei dieser Art zu reisen Rücklöhne. Es begegnet aber auch, dass man für 3 St. zu reiten 2 Kronenthaler fordert, und so eigensinnig ist, das Pferd lieber im Stalle zu lassen, als von der Forderung abzugehen. Dergleichen unverschämte Forderungen erfährt der Rei-

sende auch bisweilen von den Schiffsleuten auf den Seen und von den Wirthsleuten in den Gebirgsgegenden; indessen geschieht dies im Allgemeinen nur selten. In vielen Cantonen, z. B. Bern, Luzern, sind polizeiliche Taxen, sonderlich für die Schiffer, an die man sich halten kann; die meisten Seen werden jetzt auch mit Dampfschiffen befahren. Da der Reisende in den Gebirgen nie oder nur selten wieder dahin zurückkommt, wo er die Reitpferde miethete, so muss immer ein Knecht oder ein Bube zu Fuss folgen, der für Alles Sorge trägt. Wenn man einen Kronenthaler täglich bezahlt, bekümmert man sich weiter um nichts. Hat man 2 Pferde gemiethet, so zahlt man dem Buben nichts weiter, als ein Trinkgeld; hat man aber nur eins, so muss man dem Verleiher mehr als einen Kronenthaler täglich geben, weil auf ein Pferd der Unterhalt des Knechts zu gross ist. Wer von einem Ort Reisen macht, die immer dahin zurücklaufen, und bei denen er sich unterwegs nicht aufhält, der wird beim Reiten wohlfeiler reisen, als mit einem Wagen, vorausgesetzt, dass er keinen Knecht zu Pferde mitnimmt. In die Alpen und auf die Bergpfade wage man sich nie mit eigenen oder mit Pferden aus den Ebenen. Man überlasse sich ganz seinem Thiere, und störe es nie durch Lenken oder Antreiben, so ist man am sichersten. Man lege ihm nie andere Zäume statt seiner schlechten, aber gewohnten, an. So sicher diese Alpen-Saumthiere auch gehen (im Berner Oberlande sind es gewöhnlich Pferde, im Chamouny-Thal Maulthiere), und so selten die Beispiele von Unfällen sind, so rathsam ist es doch, sonderlich bei jähen steinigen Bergabsteigen, lieber abzusitzen und sich seinen Füssen und dem Alpenstabe anzuvertrauen. Die Kost dieser Thiere ist oft sehr kärglich, sie werden dadurch bald kraftlos, und man ist Unglück ausgesetzt. Wer kein Reiter ist, oder diese Art zu reisen nicht liebt, kann sich der Char-à-bancs oder der Tragsessel bedienen. Erstere hat man per Tag, Alles inbegriffen, für 10—12 franz. fr., bei letzteren zahlt man jedem Träger 6 franz. fr. und 3 fr. Rücklohn per Tag.

***Dampf-, Post- und Marktschiffe.*** Der Genfer-, Boden-, Brienzer-, Comer-, Lange- (Lago maggiore), Neuenburger-, Vierwaldstädter-, Wallen-, Züricher und Thuner See werden

mit Dampfschiffen befahren, ebenso der Rhein von Basel nach Strassburg. S. pag. 78. u. f. Die Fahrten correspondiren mit den Coursen der Post- und Eilwagen und gewähren demnach grosse Erleichterung und Bequemlichkeit für den Reisenden. Uebrigens giebt es auch an allen Seen, wo beträchtliche Oerter liegen, Post- und Marktschiffe. Ueber die Preise bestehen, wie schon bemerkt, polizeiliche Taxen, die jeder Gasthausbesitzer nachweiset. Als allgemeine Vorsichtsregel sei zugleich erwähnt, dass man auf den Schweizerseen des Morgens sicherer fährt, als des Abends. Kann die Fahrt bei Nacht nicht vermieden werden, so hüte man sich, sich dem Schlafe zu überlassen, wenigstens an Seen mit sumpfigen Ufern, indem die Ausdünstungen derselben schwer zu heilende Wechselfieber erzeugen. Auch sollte man nie versäumen, das Schiff vorher in Augenschein zu nehmen, ob es seinem Zwecke entspricht. Weigern sich die Schiffer abzufahren, weil sie starken Wind oder stürmisches Wetter befürchten, so füge man sich ruhig darein.

***Lohnbediente.*** Wer eigene Bedienten hat, kann das Kostgeld eines jeden auf 1 Gulden 3 Kreuzer anschlagen. Sie sind aber in der Schweiz ganz überflüssig, weil es überall gute Lohnbedienten giebt, die man zur Besichtigung der Merkwürdigkeiten in den Städten doch annehmen muss. Wem der Lohnbediente den ganzen Tag zu Dienste stehen soll, der zahlt 2 Berner Franken, oder $\frac{1}{2}$ Kronenthaler. Ueberdem wird in Gebirgen ein Führer, der alle Wege kennt, die Reisebedürfnisse trägt und jede Besorgung eines Dieners übernimmt, unentbehrlich und da vertheuern die eigenen Bedienten nur die Reise. Vereinigen sich einige Personen, so werden die Kosten schon hierdurch verringert. Doch sei die Gesellschaft nicht zu gross.

***Ungefährer Ueberschlag der Gesammtkosten.*** Wer Mittags und Abends an der Gasttafel speist, täglich einen Lohnbedienten bezahlt, Barbierer bedarf, Wäscherlohn und Trinkgelder hinzurechnet, kann wenigstens 8 Schweizerfranken tägliche Ausgabe annehmen. Hält sich ein Fremder 5 bis 6 Monate auf, und bereiset in dieser Zeit zu Wagen und zu Pferde die ganze Schweiz, so muss er täglich noch 6 Gulden für Fuhr- und Pferdelohn hinzurechnen; auf jeden Tag also für alle nöthigen Reiseausgaben 12 bis 16 Franken. Kommt Jemand nur

auf einige Wochen nach der Schweiz, so bemüht er sich gewöhnlich, in dieser kurzen Zeit so viel als möglich zu sehen, hält sich daher wenig auf und ist immer in den Händen der Pferdeverleiher. Dadurch werden die Kosten grösser, so dass man wohl auf jeden Tag 17 bis 18 Franken rechnen kann. Die Arten zu reisen sind übrigens so verschieden, das sich die Kosten dieser oder jener Reise unmöglich genau bestimmen lassen. Man kann auch auf Reisen eine vernünftige Sparsamkeit anwenden. Erfahrung lehrt, dass Jeder, der ohne Bedienten, ohne Aufwand und mit vernünftiger Sparsamkeit Jahre lang reisen will, in jedem Lande alle Ausgaben bestreiten kann, wenn er 3 bis 4 Rthlr. einen Tag in den andern rechnet.

***Pensionen.*** Man halte sich in der Schweiz auf, wo man wolle, so kann man die monatlichen Ausgaben für die nothwendigen Bedürfnisse unter vier Carolin nicht ansetzen. Wer nicht mehr ausgiebt, lebt dann in der Schweiz so wohlfeil, als es für einen Fremden möglich ist; um aber dies zu können, muss man in einem Privathause wohnen und essen, wie es in der Schweiz heisst, sich in eine Pension geben, oder mit einem Gastwirth einen Vergleich schliessen. Da sich stets viele Fremde im Waadtlande und in Genf aufhalten, so giebt es dort sehr viele Pensionen zu verschiedenen Preisen. In der deutschen Schweiz halten sich des Winters die Reisenden höchst selten auf, daher findet man dort jene Pensionsanstalten nicht; demungeachtet kann man überall seine Einrichtung treffen, und in der deutschen Schweiz noch um etwas wohlfeiler, als in der französischen leben, z. B. in Interlachen, wo in der guten Sommer- und Herbstzeit viele Pensionate sind. In Genf ist der Aufenthalt am theuersten; es giebt aber doch gute Pensionen, wo eine Person für Wohnung, Tisch, Frühstück und Holz monatlich nicht mehr als 4 Carolin bezahlt. Wer in einem Privathause wohnt, aber an einer Wirthstafel speist, braucht monatlich für die nöthigen Bedürfnisse 8 bis 10 Carolin.

***Landhäuser.*** In der Gegend von Genf und im ganzen Waadtlande giebt es eine grosse Menge Landhäuser, die an fremde Familien vermiethet werden; es hat daher keine Schwierigkeit, selbst in den schönsten Gegenden am Ufer des Genfersees, nach den verschiedenen Bedürfnissen und Wünschen jeder

reisenden Familie Landwohnungen zu finden. Jährlich zahlt man für ein solches Landhaus 100, ja 150 und mehrere Carol. Miethe, je nachdem es schön gelegen, gross und gut möblirt ist; für die Sommermonate verhältnissmässig mehr. In verschiedenen werden auch einzelne Zimmer vermiethet. An den Zürcher, Constanzer und Neuenburger Seen und in der Gegend von Bern giebt es auch schön gelegene Landhäuser, von denen manche an Fremde vermiethet werden.

***Fusswanderer.*** Das Fussreisen ist in der Schweiz nicht so beschwerlich, selbst für Damen, als man sich vorstellt. Wer zu Fuss reiset und einen Führer bei sich hat, der die nöthige Wäsche und andere Kleinigkeiten trägt, kann alle Unkosten mit 12 bis 13 Franken täglich bestreiten. Dem Führer muss man, wenn er wie gewöhnlich für seinen Unterhalt sorgt, täglich 4 Schweiz. Frk. geben, dann ein Trinkgeld am Ende der Reise und einen etwas kleinern Lohn für die zur Rückreise nöthigen Tage. Schriftliche Verträge sind unnöthig. Ein Zeugniss, das man ihm beim Abschied ausstellt, ist ihm angenehm. Ein gewöhnlicher Träger bekommt täglich 2 Schweiz. Frk. Wer die Schweiz so durchwandert und den Winter an irgend einem Orte häuslich lebt, kann alle Kosten der Reise mit 110 bis 120 Carolin jährlich bestreiten. Diejenigen, welche ohne einen Führer, oder ohne einen Menschen, der die nöthigen Sachen trägt, zu Fuss reisen wollen, bedürfen höchstens 3 bis 4 Frk. täglich. Die rüstige Jugend vermag es recht gut, das kleine Reisebündel auf dem Rücken und den Stab in der Hand, ferne Länder zu durchwandern. Auch kann dadurch erspart werden, dass man sich in den Gasthäusern eine Stunde vor Mittag einfindet und mit einer Portion Braten und einem Schoppen Wein begnügt, dieses 4 St. später wiederholt und des Morgens statt Kaffe à l'anglaise, nur Milch und Brod oder 1 Schoppen Wein nimmt.

***Führer.*** Alle Reisende, welche die deutsche Sprache nicht verstehen, müssen durchaus einen Führer annehmen, wenn er ihnen auch zu nichts als zum Dolmetscher dient. Diejenigen hingegen, welche deutsch sprechen, bedürfen, wenn sie zu Fuss reisen, nur eines Menschen, der die nothwendigsten Bedürfnisse trägt, und dazu kann man jeden starken Burschen brauchen.

Solcher Führer giebt es, selbst unter den Lohnbedienten, in den Städten der Schweiz mehrere, die sich ganz dem Geschäfte gewidmet haben, den Reisenden als Führer und Träger zugleich zu dienen. Einige unter ihnen haben mehrmals alle Theile ihres Vaterlandes durchreiset, kennen alle Wege, wissen über Vieles dem Fremden Bescheid zu geben, und gewähren, wenn man allein zu Fuss reiset, eine Gesellschaft, die zwischen den hohen Felsen in der schauerlichsten Einsamkeit sehr angenehm ist. Es ist jedem Fremden zu rathen, einen solchen Führer für alle Reisen, die man zu machen denkt, anzunehmen; man befindet sich in aller Rücksicht besser und bequemer dabei, als seinen Reisebündel von Bauernburschen von Ort zu Ort oder tagweise tragen zu lassen. Diese letztern kosten eben so viel, ja noch weit mehr, als erfahrne Führer. Ist man so glücklich, einen guten Führer zu bekommen, so wird die Fussreise weit angenehmer. Im Allgemeinen sind solche Führer artige, durch den Umgang mit so vielen Fremden, gebildete und willfährige Leute, die mehr als eine Sprache reden, die überall wohlbekannt sind, und endlich darauf sehen, dass der, welcher sich ihnen anvertraut, nirgends übervortheilt werde. Nicht in allen Städten giebt es unter den Lohnbedienten Führer. Man findet sie in Bern, Thun, Zürich, Luzern, Genf. Da es sich bisweilen fügt, dass diese Führer von den ersten im Frühjahr angekommenen Fremden auf Reisen mitgenommen sind, so ist dem, der die Schweiz recht durchwandern will, zu rathen, sich eines bekannten guten Führers zu versichern, indem man ihm die Zeit seiner Ankunft meldet, und ihn, im Fall die Fussreise von irgend einem Grenzorte anfangen sollte, auf eine bestimmte Zeit dahin bestellt, wo man ankommen will. Man darf nur, in Ermangelung von Bekannten, in Zürich, an die Inhaber der Wirthshäuser zum Schwert oder zum Raben, oder nach Unterseen im Oberland, deshalb schreiben und sich eine Antwort ausbitten, ob man für die bestimmte Zeit einen tüchtigen Führer erhalten kann.

***Veränderlichkeit der Witterung. Reiseplan.*** Wer dieses Land bloss bereist, um das Merkwürdigste der Natur überall zu sehen, würde zu Fuss bei zweckmässiger Entwerfung des Reiseplans 4 Monate brauchen. Hierbei ist für Aufenthalt in

den Städten nicht mehr gerechnet, als nöthig ist, um das Merkwürdigste zu sehen. Es ist wirklich selten, wenn man 3 Wochen hinter einander heiteres trocknes Wetter geniesst. Die Veränderlichkeit desselben ist sehr gross; selbst in den beständigsten Monaten fallen bisweilen 3 bis 4 Tage Regenwetter ein; man kann deswegen zu diesen 4 Monaten allerwenigstens noch 14 Tage hinzusetzen, an denen man durch Regen und Sturm gezwungen ist, zu verweilen, wo man gerade sich befindet. Niemand kann sich wohl des Glückes rühmen, binnen einer fast viermonatlichen Reise nicht mehr als 14 Tage schlechtes Wetter gehabt zu haben. Nicht bloss bei Regenwetter, sondern schon bei vielen Wolken, welche tief an den Bergen herabhängen, verliert der Reisende, obgleich nicht den ganzen, doch den vorzüglichsten Genuss. Wer sich begnügt, nur die merkwürdigsten Gegenden zu durchreisen, der kann sich in den verschiedenen Städten aufhalten, dort das günstige Wetter abwarten, und dann sehr gemächlich in einem Sommer seinen Zweck erreichen. Wer nur auf 2 bis 4 Monate nach der Schweiz kommt, dem ist zu rathen, seinen Reiseplan nur auf die allermerkwürdigsten Theile einzuschränken, damit er Zeit übrig behält, sich hier und da aufzuhalten und die Einwohner kennen zu lernen, welches doch jedem vernünftigen Reisenden überall wichtig sein muss. Ohne Empfehlungsschreiben wird es dem Fremden schwer, Bekanntschaften und Eingang in die Gesellschaften zu erhalten; wenn man aber nur einige für eine der ersten Städte hat, so kann man sich dann von da weitere für die anderen Theile der Schweiz verschaffen.

***Beste Monate und Wetterzeichen.*** Die beständigsten Monate im Allgemeinen sind der Juli, August, September, und daher auch am geeignetsten für Bergreisen. Es giebt aber auch Jahre, wo die Sommer-Anfänge, und selbst die letzten Frühlings-Tage, dem Schweizer-Reisenden günstig sind. Der Herbst hat in der Schweiz, und vorzüglich um Genf und im Waadtlande, ausserordentliche Reize und Vorzüge. Es giebt gewisse Alpen-Wetterzeichen. Wenn des Abends Wolken an den Gebirgen auf- und niedersteigen, oder des Morgens Nebel ihre Gipfel umhüllen, oder durchsichtige Dünste sie umschweben, so rechne man auf Regen. Hält Regenwetter im

Sommer an, so hört es nicht eher auf, als bis es in den Mittelalpen geschneit hat. Erblickt man am Morgen die grünen Berge bis zum Holzwuchs herab weiss, so schnüre man sein Reisebündel, denn nun beginnt dauernd schönes Wetter.

***Reisekleider, Gepäcke.*** Schon pag. 32 wurde von der Kleidung des Fussreisenden gesprochen. In der Schweiz muss sie beinahe für Sommer und Spätjahr gleich sein. Kamaschen sind sehr zu empfehlen. Ein Unterhemd von Flanell auf blossem Leibe bewahrt vor plötzlicher Erkältung. Zwei Paar Schuhe sind nothwendig; dass eine mit starken Sohlen versehen für die ebenen Wege in den Thälern, das andere für die Felsenwege, für Schnee und Eis. Bei dem Gepäcke eines Schweizer-Fussreisenden fehle nie die strohumflochtene Kirschwasser-Flasche, an einer Schnur umgehangen; sie leistet als Stärkung oder Waschmittel bei erkälteten und ermatteten Gliedern kräftige Dienste. Das Grindelwalder Kirschwasser ist das vorzüglichste, nur dass man es selten rein bekommt.

***Alpenschuhe.*** Wer die Absicht hat, das Innere des Alpengebirges recht kennen zu lernen, dem sind ein Paar Bergschuhe eine wichtige Sache. Gewöhnliche Schuhe sind in einer Tagereise über die scharfen, spitzigen und schneidenden Steine der Urfelsen zerrissen, und eben so fallen sie nach einem 3- oder 4stündigen Wege durch Alpenschnee wie aufgelöst auseinander. Die möglichste Beschützung des Fusses gegen das Stossen an Steintrümmer, und der möglichst sichere feste Tritt, ist in den Hochgebirgen zur Vermeidung aller Gefahr sehr wesentlich. Es giebt in den Alpen besonders dreierlei Arten von Abhängen, auf denen sich in gewöhnlichen Schuhen nicht fortkommen lässt. Dies sind die nackten Felsenabhänge, die Gletscher- und die Rasenabhänge, welche letzteren, wenn die Sohle des Schuhes glatt geworden, noch schlüpfriger als Eis sind. Hier muss der Wanderer entweder Fusseisen anbinden, oder er muss Alpenschuhe tragen, welche für alle Fälle besser und vortrefflicher sind. Die Sohlen dieser Schuhe müssen wenigstens 6 Linien dick sein; das starke, aber doch weiche Oberleder, welches den ganzen Rücken des Fusses einschliessen muss, wird über die Sohle rund herum 1 bis $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch mit anderm Leder übernähet, um den Fuss gegen jeden Stoss zu sichern. Inwendig

muss keine Naht hervorstehen, welche drücken oder die Haut verletzen könnte. Man mache in diesen Schuhen stundenlange Spaziergänge, um sie zu versuchen und ein wenig auszutreten. Soll dann die Alpenreise beginnen, so lässt man sich 3 Dutzend grosse stählerne Nägel bereiten, deren Spitzen wie Schrauben gearbeitet, und deren Köpfe, die wenigstens $4\frac{1}{2}$ Linien breit sein müssen, als eine abgestumpfte vierseitige Pyramide, mit einem tiefen Einschnitt in der Mitte, wie alle Schrauben, zugehauen sind. Von diesen Nägeln werden in jeden Schuh 12 Stück eingesetzt, nämlich 7 um die vordere Hälfte der Sohle, in gleichen Entfernungen vertheilt, und 5 um den Absatz, so nahe an den Rand der Sohle, als es der festen Einsetzung des Nagels unbeschadet geschehen kann. In die Zwischenräume dieser Stahlnägel werden alsdann gewöhnliche eiserne Nägel mit breiten Köpfen, einer neben dem andern, so eingeschlagen, dass sich die Köpfe berühren. Mit diesen Schuhen geht man sicher auf Granit, Eis und glattem Grase; sie dauern lange und sind nicht beschwerlich. Das übrige Dutzend Stahlnägel wird sorgfältig auf die Reise mitgenommen, um sogleich neue in die Sohlen einsetzen zu können, wenn einige auf den Schuhen stumpf und glatt gelaufen sind. Clissold, der bekannte Montblanc-Ersteiger, wählte und empfahl als Muster die Schuhe, welche Saussure bei seiner Ersteigung des Montblanc trug, und die noch zu Genf in seiner Sammlung vorgezeigt werden.

***Schirm, Hut, Mantel.*** Rathsam ist es, statt eines Filzhutes einen Strohhut aufzusetzen, und einen leichten Regenschirm mitzunehmen, der gegen die Sonne und zugleich gegen vorübergehende Regenschauer schützt. Bei tagelangem Regen ist nichts besser, als ein Mantel von Wachsleinwand oder auch ein sogenannter Mackintosh-Cloak; er lässt sich zusammenfalten und ohne Beschwerde unterm Arm tragen. Zu Zürich kostet ein Wachsleinwandmantel 9 Gulden. Diese Mäntel erhitzen zwar den Körper sehr, wenn man zu Fusse geht, sind aber eben deswegen auf hohen Gebirgen oder bei schneidenden Winden auch ein vortreffliches Schutz- und Wärmungsmittel.

***Vorsicht bei rauher Bergluft.*** Um sich gegen einfallendes kühles Wetter, gegen schneidende Winde und Kälte auf den Höhen der Gebirge zu schützen, muss man einen guten Ueber-

rock und ein Paar wollene Unterbeinkleider bei sich führen, die man nöthigenfalls unter die Oberhosen anziehen kann. Eine aus Wolle gestrickte Halsbinde mit Brustlatz, ein sogenannter Comforter, ist für Ohren, Hals und Brust sehr schützend.

***Mantelsack. Notizen für Botaniker, Mineralogen u. s. w.*** Das Reisebündel, das der Führer trägt, muss natürlich so klein und leicht als möglich sein; denn mehr als 40 Pfund Gewicht höchstens lässt er sich nicht aufbürden; einige Hemden, einige Paar Strümpfe, Schnupftücher, Halstücher, eine Weste, ein Paar Beinkleider nebst andern Kleinigkeiten werden also das ganze Geräth ausmachen. Wer ohne Führer oder Träger reist, dem ist zu rathen, in einer weiten Jägertasche die nothwendigsten Kleidungsstücke zu tragen. Ist der Reiseplan von der Art, dass man sich in dieser oder jener Stadt aufhalten will, um Bekanntschaften zu machen, so muss man seinen Mantelsack oder Koffer mit dem Postwagen, oder mit anderer sicherer Gelegenheit vorausgehen lassen. Den Liebhabern der Landschaftsmalerei sind runde, schwarze und sehr wenig erhobene Spiegel zu empfehlen; man findet sie in Zürich. Dem Pflanzensammler ist eine kleine Pflanzenpresse unentbehrlich. Für den Physiker und Mineralogen ist die Einrichtung des verstorbenen Professors Pictet zu Genf die vorzüglichste. An einem ziemlich breiten ledernen Gurt ist an der linken Seite eine kurze lederne Scheide für den Hammer, und auf der rechten Seite eine kleine Tasche für ein Fläschchen Säure in hölzerner Büchse, für Feuerstahl u. a. m. Die in die Tasche gelegten Steine beschweren nicht, weil sie um den Schwerpunkt des Körpers liegen, und zum Theil von den Schultern getragen werden. An demselben Gurt wird auf der einen Seite, an beweglichen Haken von Stahl, ein Sextant von Ramsden, 3 Zoll im Durchmesser, ein Instrument von grosser Bequemlichkeit, um die Winkel zu beobachten, indem es sogar die Minuten eines Grades angiebt, — auf der andern Seite ein künstlicher Horizont und eine Wasserwage angehängt, um die Höhen zu messen. Herr Pictet hat die Büchse dieses Instruments so eingerichtet, dass sie zum Tischchen dient, welches von einem Stock, der sich in 3 Füsse öffnet, getragen, und an welchen der Barometer gehängt wird; sind die 3 Füsse vereinigt, so ist

es ein guter Reisestock. Hartmann, Taschenbuch für reisende Mineralogen, Geologen, Berg- und Hüttenbauer, 1838, $3\frac{3}{4}$ Rthlr. ist zu empfehlen.

**Allgemeine Regeln für Schweizer-Reisende.**

1) Man bereise nicht in grosser Gesellschaft die Hochgebirge der Schweiz, 2 bis 3 Personen höchstens. In den seltner besuchten Gegenden finden sich in den Gasthäusern nur wenig Betten, und in manchen abgelegenen Thälern muss man aus Mangel an Herbergen die Gastfreundschaft des Pfarrers ansprechen. — 2) Wer das Gehen nicht gewohnt ist, der fange nur mit kleinen Tagereisen von 2 bis 3 Stunden an, und lege so nach und nach täglich 1 Stunde mehr zurück; auf diese Weise kann man ein guter Fussgänger werden. — 3) Bei dem Besteigen der Berge folge man streng diesem Rath: Man gehe oder steige mit kurzen Schritten jedesmal so langsam, wie es nur möglich ist. Der Fehler fast Aller, die in Gebirgen nie gereist sind, ist, das sie sehr lebhaft den Berg zu besteigen anfangen, oder doch in einem zu weiten Schritt gehen; nach einer Stunde sind Erhitzung und Ermattung schon so gross, dass sie verzweifeln, den Berg besteigen zu können, da sie kaum den vierten Theil zurückgelegt haben. Folgt man jener Regel, so können auch nicht sehr kraftvolle Männer, selbst Frauen, die höchsten Gebirge zu Fuss ersteigen. — 4) Man ersteige des Morgens wo möglich die Berge auf der Abendseite, und steige wieder auf der Morgenseite herab; auf diese Weise vermeidet man die zurückprallenden Sonnenstrahlen und gewinnt Schatten und Kühlung. — 5) In Gesellschaft gehe man nie weiter von einander in den Gebirgen, als die Stimme gehört werden kann; man verliert und verirrt sich sonst. — 6) Man richte sich immer so ein, des Morgens früh über mit Schnee bedeckte Felsen zu gehen, ehe derselbe von der Sonnenhitze erweicht wird. — 7) Man wage nicht in den Hochgebirgen zu reisen, so lange im Frühjahr die Schneestürze nicht herabgefallen sind; so lange der staubige, lockere Schnee nicht von den Tannen gefallen ist, dauert die Gefahr fort, und dies währet, nachdem es zu schneien aufgehört hat, noch 2 bis 4 Tage. Bei lockerm Schnee giebt es häufigere, bei Thauwetter gefähr-

lichere Lawinen. Eben so verweile man, nach tagelangem heftigen Regen und darauf folgenden Stürmen, noch 1 bis 2 Tage, ehe man hohe Felsenthäler durchreist, in denen hin und wieder alsdann Erdrutsche und Steinstürze von den Seiten sehr leicht erfolgen. Man befrage jedesmal bei solchen Fällen die Einwohner und befolge streng ihren Rath. 8) Ehe man sich einem gefährlichen Schritte aussetzt, sehe man sich an dem Abgrunde recht satt, bis dessen ganze Wirkung auf die Einbildungskraft erschöpft ist und man ihn ganz gleichgültig betrachten kann. Zu gleicher Zeit muss man den Weg, welchen man halten will, studiren, und sich den zu machenden Schritt vorzeichnen. Im Falle sich aber das Auge an den Abgrund nicht gewöhnt, so stehe man von seinem Vorhaben ab. — 9) Man lasse sich nicht durch das mögliche und bisweilen gefahrlos scheinende Erklimmen eines Felsens verführen, sondern man denke zuvor an die Nothwendigkeit des Herabsteigens. — 10) Man lasse sich in den Hochgebirgen durch einen nahe scheinenden Punkt nicht verleiten, von seinem Hauptwege einen Absprung dahin zu machen; was nur $\frac{1}{4}$ St. entfernt scheint, ist oft 2 bis 3 St. weit. In den Gebirgen muss das Auge ein neues Entfernungsmaass lernen. — 11) Wer auf Gletschern und Eisfeldern weit und viel herumwandern will, muss vom nächsten Orte mehrere Führer mit Stricken, Stangen oder Leitern mitnehmen, um jeder Gefahr auszuweichen. Man folge seinen Führern, wage sich nicht dahin, wo sie es missrathen, und lasse sie immer vorangehen; wer dies beobachtet, wird nie ein Unglück haben. — Man gehe nie über Gletscher, wenn frischer Schnee gefallen ist, welches selbst in Sommermonaten bisweilen geschieht. Man gehe in diesem Falle nie während der Stunden der Mittagshitze, wo der Schnee erweicht wird und der Fussgänger sehr leicht durchbricht und in Spalten fällt. — Die brennenden Schmerzen im Gesichte, welche nach langen Wanderungen über Schneefelder und Gletscher bei hellem Sonnenscheine von dem scharfen Reflex der Strahlen entstehen, werden gelinder, wenn man sich mit durch Wasser verdünntem, flüchtigem Alkali wäscht. — 12) Bei Tagereisen in Thälern während sehr heissen Wetters entsteht Brennen an den Fusssohlen, und dann gewöhnlich Blasen. Beides wird verhindert, oder wenigstens ausserordent-

lich gelindert, wenn man sich öfters in Bäche stellt und einige Minuten stehen bleibt, bis Füsse und Strümpfe ganz nass sind. Sind schon Blasen entstanden, so öffne man sie nicht mit der Scheere, sondern ziehe mit einer Nähnadel der Grundfläche so nahe als möglich einen Faden durch, und schneide die beiden Enden 2 Linien von der Haut entfernt ab; auf diese Weise wird man den folgenden Tag keine Schmerzen haben und recht gut gehen können. Hat der Schuh die Oberhaut abgerieben, so wickle man nur ein mit Talg bestrichnes Stückchen Leinwand so lange herum, bis die Verletzung geheilt ist, und während der Zeit wird man recht gut gehen. — 13) Nach einer langen oder beschwerlichen Tagereise nehme man ein laues Fussbad, mit Wein oder Branntwein vermischt, oder wasche die Füsse mit reinem Branntwein. Nichts hebt die Müdigkeit so schnell und nichts stärkt so sehr, als dies. — 14) Man versorge sich beim Aufbruch auf die Gebirge jeden Morgen mit einigen Lebensmitteln, denn das stärkste eingenommene Frühstück ist bei fortgesetzter Bewegung in der Bergluft in wenigen Stunden verdauet und der Hunger quälend. Da man in den Felsengegenden bisweilen 4 bis 5 Stunden, ohne ein Haus zu treffen, wandern kann, so wird etwas Mundvorrath um so nothwendiger. Kirchwasser, mit reinem Wasser oder Milch vermischt, stellt die verlornen Kräfte bald wieder her, kühlt angenehm und gefahrlos. In der Höhe nehme man nahrhafte und feste Speisen zu sich, weil die scharfe Luft, wie gesagt, unglaublich zehrt. Zur Löschung des heftigen Durstes bei heissem Wetter in den tiefern Gegenden dient am besten Milch und Wasser, oder Wein und Wasser, auch Limonadenpulver, oder Weinsteinkrystalle, womit man bei jedem Brunnen in einem bei sich zu führenden hölzernen Becher einen kühlen Trunk bereiten kann. Milch, warm oder lau genossen, mit Zucker und Kirschwasser vermischt, ist ein angenehmes und stärkendes Getränk. 15) Man nehme sich in Acht, bei Erhitzung gierig von kalten Quellen zu trinken, und immer mische man unter dieses ein oder zwei Theelöffel Kirschwasser. Man hat Beispiele von augenblicklichen Todesfällen, wenn nach Erhitzung davon zu kalt getrunken, oder Stirn und Hände damit gewaschen wurden. Dagegen ist das Gletscherwasser völlig unschädlich. Das bestätigt der

Dr. Hegetschweiler in seinen Reisen in dem Gebirgsstrich zwischen Glarus und Graubündten, Zürich 1825, aus eigener Erfahrung; es schadet nicht allein nicht, sondern verbreitet über den ganzen Körper eine gewisse Leichtigkeit. Man hüte sich, von fettem Käse, besonders wenn er gebraten, viel zu essen; er erregt Kolik. Manche Personen bekommen nach dem Genuss der Alpenmilchspeisen bisweilen Durchfälle, Andere hingegen werden von jenen Speisen verstopft; hier helfen einige Theelöffel Cremor Tartari. — 16) Wer sich leicht erkältet, der versehe sich mit einer feinen Flanelljacke und ziehe sie jedesmal auf die blosse Haut an, wenn die Reise über hohe Gebirge geht; denn es geschieht öfters, dass man, nach stundenlangem Steigen und Erhitzung, eine Wendung um eine Felsenwand macht und plötzlich einem schneidend kalten Winde sich aussetzt, der, wenn er nicht schadet, doch empfindlich ist. 17) In manchen Gegenden sind die Alpenbewohner misstrauisch gegen Reisende, die sie zeichnen sehen, welches sie das Land abreissen nennen. Wo man dies bemerkt, unterlasse man es sogleich, um sich keinem Verdruss auszusetzen. 18) Wer zu Pferde durch die Gebirge reiset, der vertraue ganz dem sichern Gange seines Rosses, man lasse es gehen, wie es will, ohne zu lenken. Die Maulthiere und Pferde in den Gebirgen werden zur Fortschaffung der Waaren gebraucht; sie gehen daher auf den Felsenwegen beständig, sind sie durchaus gewohnt und kennen sie genau. Da sie meistens als Packpferde gebraucht werden, so sind sie des Zaums und des Lenkens ganz ungewohnt; deswegen legt man ihnen auch keinen an. Man bekommt gewöhnlich nichts in die Hand, als einen Strick, der durch's Maul des Rosses geht, oder eine elende Halfter. Die Gebirgswege laufen öfters dicht an den Felsenwänden fort, da nähern sich die Pferde fast immer dem Rande der Strasse. weil sie, gewöhnlich mit Gepäcke beladen, gezwungen sind, so zu gehen, damit sie nicht an die Felsenwand anstossen. Sind nun am Rande des Weges Abgründe, so überfällt den Reiter Angst und Schrecken bei diesem fürchterlichen Anblick und bei dem Gedanken, sich so durchaus seinem Pferde überlassen zu müssen. An solchen grauenvollen Stellen ist es vernünftig, abzusteigen, um sich von den unangenehmen Gefühlen zu be-

freien, über welche die Vernunft nie ganz gebieten kann. 19) Man führe keine grossen Hunde bei sich; sie können den Reisenden in höchst unangenehme Händel verwickeln, da man in den Gebirgen sehr oft Viehheerden antrifft; sie bellen auch die Pferde an, die dadurch scheu werden, und können so ihren eignen Herrn, so wie Andere, ins Unglück bringen. 20) Wer in der Schweiz auf eine angenehme und nützliche Art reisen will, der lasse alle Vorurtheile des Ranges und Standes, allen Stolz und Forderungen der Eitelkeit zu Hause.

### Wo kann man fahren?

Seit dem Bau der grossen Alpenstrasse, von welcher unten ein Mehreres, kann man annehmen, dass zwei Drittheile der Schweiz befahren werden können. Die herrlichsten Chausseen, oft ohne Erlegung eines Weggeldes, führen von einem Hauptort zu dem andern, und durchkreuzen sich in allen Richtungen. Es ist ganz irrig, wenn Reisende sich einbilden, in der Schweiz müsse man durchaus klettern und steigen. Diligencen, Malleposten und Eilwagen sind ziemlich wohlfeil, und ein einzelner Reisender kann nichts Besseres thun, als sich ihrer zu bedienen. Sie stehen mit den Diligencen der Grenzländer in enger Verbindung, und transportiren so ohne Unterbrechung aus der Schweiz bis in's Innere von Italien und Frankreich. Auf der Diligence von Belinzona kann man sich sogar nach einer Uebereinkunft defrayiren lassen, und die Messagerie von Fussach bietet dieselbe Bequemlichkeit von Lindau bis Como und Mailand an.

Die engspurigen schmalen Bankwagen transportiren den Reisenden durch die Gebirge, und ein Alpenpfad muss sehr gefährlich und sehr enge sein, wenn ihn ein solcher nicht passiren sollte.

### Reisepläne.

Es ist unmöglich, einen Reiseplan zu entwerfen, der Jedermann passend wäre. Keller's Reisekarte und gute Handbücher sind aber tüchtige Hülfsmittel, die Jedem an die Hand geben, wie er seinen Reiseentwurf nach seinen Bedürfnissen sich selbst vorzeichnen kann. Unterdessen sollen hier einige allge-

meine Reise-Anleitungen folgen, die man nach Gefallen ausdehnen und abkürzen kann. Wer ausser den eingemischten Localnotizen weitläufigere Details sucht, der sehe: Ebel's v. Bollmann oder Glutz - Bozheim's Handbuch. Das Berner Oberland und das Chamouny - Thal kann man in der Jahreszeit der Schweizerreisen als die beiden grossen Heerstrassen der Alpenwanderer ansehen. Beide haben jedoch eine ganz verschiedene Charakteristik, und jedes hat Vorzüge, welche das andere nicht besitzt. Man sollte sie beide besuchen, das Oberland und Chamouny; hat man aber nur Zeit für das Eine, so würde Chamouny den Vorzug verdienen.

***Berner Oberland.*** Von Bern aus kann man zur Reise in's Oberland 4, 8 und selbst 14 Tage verwenden; es folge hier nur die kleinste Tour von 4 Tagen, als die gewöhnlichste für bequeme Reisende. Zu Wagen, denn zu Fuss würde es mehr Zeit erfordern, gelangt man von Bern in 3 oder 4 Stunden durch eine der schönsten und malerischsten Landschaften, mit welcher die Berg-Strasse und das Kinzig-Thal nicht zu vergleichen sind, nach Thun. An der Strasse zu Nieder-Wichtrach der Grabhügel des General Erlach, der hier in der Revolution durch seine eigenen Soldaten umkam. **Thun** ist ein nettes Städtchen, das durch die Nähe der hohen Alpen, der Berge Eiger, Jungfrau, Gemmi, wie durch die Schönheit seiner Umgegend und seiner ganzen Lage, von der Aar befluthet, entzückt und imponirt. Vom Schlosse, dem Kirchhofe und von dem St. Jakobshügel hat man die schönsten Aussichten. Spaziergänge am Grüsisberge, nach Scherzlingen und von da nach Schloss Schadau, dem fast gegenüber Hofstetten liegt, ein Landhaus in herrlicher Umgebung, dem Bächihölzli und auf den Schwäbrisberg. Die Aalbricken sind dem Thuner See eigen, werden aber immer seltener. Gasthöfe: Freihof, theuer; weisse Kreuz, gut und billig; Hôtel de Bellevue, elegant und schön. Oft trifft man hier Führer von Ruf an, welche eben von einer Alpen-Karavane zurückkehren; dann kann man sich ihrer gleich versichern. Sonst warte man damit bis Unterseen. Am Thuner See das stark besuchte Bad Leisigen, unweit dem Dorfe des gleichen Namens, und im Gebirge das Bad Gurnigel und das Glütschbad südwestlich des Sees. Vom Niesen, 7310 Fuss

hoch, am Ende des Kanderthals eine vorzügliche Aussicht *). Zu Thun schickt man entweder seinen Wagen nach Bern zurück, oder lässt ihn warten; im ersten Fall wagt man nichts, denn man findet immer in Thun Retour- oder andere Fuhr-Gelegenheit. Zu Thun geht man zu Schiff, und richtet es daher so ein, dass man von Bern in den Morgenstunden abreiset, um zu Mittag, als der besten Seefahrtzeit, in Thun abfahren und noch des Abends bei guter Zeit Lauterbrunnen erreichen zu können. Der Wirth besorgt das Schiff, das seine obrigkeitliche Taxe hat; doch wird jederzeit noch ein Trinkgeld gezahlt. Zu Neuhaus, einem Zollhause, steigt man an's Land. Alle Tage geht zwischen Thun und Neuhaus dreimal hin und her ein Dampfschiff, s. pag. 83. Auch fährt ein Schiff von Thun nach Bern. Zu Neuhaus bieten sich Führer, Pferde, Char-à-banc an; man mache aber, wenn es das Wetter erlaubt, den kleinen Spaziergang von Neuhaus bis Unterseen. Gasthof: Kaufhaus. Am östlichen Seeufer geht ein guter Fussweg bis zur Beaten-Höhle, da aber wird er gefährlich. In der Vorstadt Aarmühl mehrere Ziegen-Molkenkuranstalten, besonders die des Dr. Aebersold mit Bädern und Mineralwasser-Trinkanstalten. Auch das schöne **Interlachen** (Gasthof: Landhaus), mit Pensionaten in der guten Jahreszeit angefüllt, liegt dicht bei Unterseen. Bei beiden letztgenannten Orten Brücken über die Aar. Liebliche Aussicht von den Trümmern der Burg Unspunnen und von den zwischen diesen und Unterseen liegenden Hügeln, auch östlich von Hochbühl, $\frac{1}{2}$ St. Im Char-à-bank langt man von Unterseen in 3 Stunden bequem zu Lauterbrunnen an, umgeben von der Alpennatur und am Felsenbette der beiden tobenden Luitschinen, der schwarzen und weissen, im Gesichte der Jungfrau und des Staubbachs, der wie ein ungeheures Stück Leinwand hin und her schwankt. Die Eisenflühe, der Sausbach u. s. w. gehören unter die Merkwürdigkeiten des Weges. Zu **Lauterbrunnen**, im Gasthof zum Steinbock, bei billigen Preisen, die Bewirthung von Gasthöfen ersten Ranges.

*) Ueber den Flecken Frutingen, $5\frac{1}{4}$ St. von Thun, und dem Dorfe Kandersteg, $2\frac{3}{4}$ St. bis wohin ein Fahrweg ist, erreicht man in 4—6 St. die Bäder bei Leuk. S. No. 190. Es ist einer der merkwürdigsten und interessantesten Wege der Schweiz.

Lauterbrunnen liegt 2450 Fuss über dem Meere; die Holz-Schnitzarbeiten von Almen gehören unter die gesuchten Merkwürdigkeiten. Vorzüglicher Käse der Seveneralp. Den Staubbach, nach barometrischen Messungen 950 Fuss, und nach dem Fall an der senkrechten Felsenwand 780 Fuss hoch besuche man im magischen Effekt des Mondlichts und wenn die Sonne seinen Schattenriss, mit dem Treiben, Wogen und Sturm eines Sturzes, hinten an die Felsenwand zeichnet. Alberli's Kupfer ist noch immer das treueste, und dann die Mosaik von Blumenflocken einiger Distelpflanzen des Professor Blanc zu Würzburg. Einen zweiten Sturz, den man von unten nicht sieht, macht er höher hinauf; man scheue nicht, die $1\frac{1}{2}$ St. weite Wallfahrt dahin anzutreten; der Fall und noch mehr die pittoreske Aussicht wird dafür lohnen. Noch zwei andere prächtige Wasserstürze sind der Schwadribach ($3\frac{1}{2}$ St., zum Theil fahrbar) und der Trommelbach, sonderlich der erstere. Der schönste Standpunkt zur Uebersicht des romantischen Thals ist unfern der Brücke.

Wer kein Bergsteiger ist, der fährt in seinem Char-à-banc den zweiten Tag durch das Thal nach Grindelwald. Doch wer nur einige Kräfte dazu fühlt, sollte den Bergweg nach Grindelwald über die Wengernalp oder die kleine Scheidegg, 6290 Fuss über dem Meere, nicht scheuen. Man macht ihn jetzt auch zu Pferde; das Hinabsteigen nach Grindelwald von der Wengernalp aber ist so steil, so steinig und rauh, dass es bei dem sichersten Thiere besser ist, sich seinen Füssen anzuvertrauen. Der wilde grässlich-schöne Weg dauert 7 bis 8 Stunden. Er führt am Fusse der Jungfrau hin, die man hier in ihrer ganzen Glorie erblickt, sonderlich bei einer Sennhütte, wo man Halt macht und seinen mitgebrachten Mundvorrath durch Milch und Käse verstärkt.

Die Jungfrau, 12,840 Fuss über dem Meere und 10,422 über dem Dorfe Lauterbrunnen erhaben, ist 1811 und 1812 von Meyer in Aarau zum ersten Male erstiegen worden; später 1828. S. die interessante Beschreibung: Reise auf die Eisgebirge von Bern. Aarau 1813. Grindelwald, 3150 Fuss über dem Meere, ist eins der schönsten und angebautesten Alpenthäler. Das Wirthshaus zum Bär und Adler ist ziemlich gut, doch

theuer. Der untere Gletscher, den man gewöhnlich nach seiner Ankunft zu besuchen pflegt, ist oft schöner, als der obere (1 St.). Das Schreckhorn, 12,530 Fuss über dem Meere, an dessen Fusse das Dorf liegt, sieht man aus der Tiefe nicht, allein zwei andere Kolosse, das Wetterhorn, 11,720 Fuss, und den Eiger, wo die Zirbelnuss häufig wächst, 12,240 Fuss, erfüllen die Seele mit Bewunderung und Staunen. Das Faulhorn, 8312 Fuss, kann man in 4 bis 5 Stunden ohne Gefahr besteigen, es bietet von seinem Gipfel eine entzückende Fernansicht vom Schwarzwalde bis zum Montblanc, fast reicher als vom Rigi.

Den dritten Tag widmet man der Wanderung nach dem Hauptorte des Haslithals, nach Meyringen 1935 Fuss, indem man zu Ross oder zu Fuss den Weg über die sogenannte grosse Scheidegg, 6045 Fuss erhoben, einschlägt. Von unten gesehen, glaubt man bald darüber wegzukommen, allein es verlaufen wohl 7 bis 8 mühesame, aber vergeltende Stunden; auch hier ist rathsam, beim Herabsteigen nach Hasli seinen eigenen Füssen sich anzuvertrauen. Hier kann man gleich beim Antritt den Abstecher nach dem untern Gletscher machen. Man wandert am Wetterhorn; hier wird es nicht an Hirtenknaben fehlen, die sich im Schwingen üben, und dafür ein kleines Geschenk erwarten, oder an Alpenhornbläsern. Ein solches Alpenhorn bekommt man für 50 Batzen zum Kauf. Vom Gipfel der Scheidegg hat der Wanderer eine neue Welt vor Augen. Bald nimmt ihn eine Sennhütte auf, wo für sehr theuern Preis Erfrischungen zu haben sind. In der Sennhütte macht man seinen Ankauf der Erinnerung an manchem Alpen-Schnitzwerk. Vom Rosenlavi-Gletscher ist ein Bad mit neuen und bequemen Einrichtungen in der Nähe. Das Wasser gehört zu den seifenartigen, die bei Hautausschlägen und Gliedersucht gute Dienste leisten. S. des Pfarrers Schweizer zu Bern 1825 erschienene Schrift, topographische Zeichnung u. s. w. Bald vernimmt der Pilger den Donner des Reichenbachs-Falls. Diesen Fall, der obere von fast 300 Fuss senkrechter Höhe, sieht man ganz bequem auf Treppen und aus einer gegenüber gebauten Glasfensterhütte. Jeder wird wohl gern dem Besitzer ein kleines Geschenk für diese erfreuliche Erleichterung reichen,

und ihm etwas von seinen Alpen-Curiositäten abkaufen, oder etwas Lobendes in sein Fremdenbuch einzeichnen. Rieter's Abbildung von Reichenbach ist die vollendetste. Es giebt noch zwei Fälle, Ueberströmung des Beckens des ersteren; auf einer Wiese die beste Ansicht des letztern, als der imposantesten. In Meyringen isst man gut, aber theuer, im wilden Mann, und hat noch 3 andere kleine Wasserfälle im Gesicht. Bekanntlich glauben die Hasler von schwedischer Abkunft zu sein, und eine Ambassade des grossen Gustav Adolph kommt dieser Sage zu Hülfe. Wer, da er zeitig in Meyringen ankommt, seine vierte Tagereise mit Musse vollenden will, begebe sich des Abends auf dem Char-à-banc des Wirths noch nach **Brienz** $2\frac{5}{6}$ St., bei gutem Wetter eine belohnende und schnelle Abendfahrt. Im Bär gutes und billiges Nachtquartier; der schöne See plätschert an dem Fenster, die stille Nacht trägt das erhabene Rauschen des Giessbachs und die Alpenmelodieen der Singe-Mädchen von den nahen Höhen herüber. Der Giessbach bildet, wie der Reichenbach, eine Treppe von Fällen; er hat bei dem obersten ebenfalls eine Hütte und ein Buch zum Einschreiben, und ist stärker an Wasser; viele ziehen ihn daher dem Reichenbach vor. Auch ihn hat der verstorbene Rieter ganz vorzüglich abgebildet. Zu Zürich des Landschaftsmalers Meuron de Courcelles Meistergemälde dieses Falls. Man landet auf der Fahrt von Brienz nach Interlachen an dieser Stelle. Der Brienzer See ist 1766 Fuss über dem Meere und hat eine Tiefe von 1000 Fuss. Eine Art Fische, die den Aalbricken gleichen, Brienzlinge genannt, sind ihm eigen. Man hat kein Beispiel von einer Verunglückung auf seiner Wasserfläche. Indessen thut man doch immer wohl, sich des Dampfschiffes zu bedienen; s. pag. 78. Man steigt zu Interlachen an's Land (Hochbühl ist hier der berühmteste Standpunkt zum Genuss der herrlichen Landschaft) und setzt seinen Weg auf dem schönsten Pfad, zwischen Alleen von Wallnuss- und Kirschbäumen, zu Fuss bis Neuhaus fort; die Schiffer tragen das Gepäck. Von Neuhaus über den Thuner See mit dem Postschiffe, oder pr. Dampfschiff s. pag. 83, dann von Thun zu Wagen nach Bern, wo man Abends eintrifft.

Das ist die Tour von 4 Tagen. Allein wer Zeit und Lust

hat, sollte sie um 4, 5 oder 6 Tage verlängern. Von Meyringen aus stehen ihm 3 interessante Abstecher offen, die er reitend oder zu Fuss bestehen kann. 1) Nach Gadmen 14½ St., dem letzten bewohnten, 3750 Fuss über dem Meere gelegenen Orte, und auf die 1811 begonnene Sustenstrasse, 5740 Fuss über dem Meere (nach Frey 6981 Fuss). Der Steinalp-Gletscher, die Nähe des Gotthards und sonderlich die erhabene Ansicht der rings sich thürmenden Berg-Kolosse belohnen den Wanderer. 2) Auf den Brünig bis zur Kapelle. 3) Auf den Grimsel. Alle drei lassen sich folgendergestalt vereinigen: Erster Tag, auf den Grimmel; der prächtige Aar-Fall, 200 Fuss; die beste Zeit ist zwischen 9 bis 11 Uhr früh. Zweiter Tag, die Wanderungen zum Unter-Aar-Gletscher und Rhone-Gletscher; zurück zur Herberge im Spital, 5628 Fuss über dem Meere. Das Finster-Aarhorn, 13,200 F. Nach dem Montblanc, dem Rosa und dem Matterhorn, ist dieser der nächstfolgende Berg an Höhe. Man kann auch, wenn man die Gletscher nicht besuchen will, diesen Tag dem Ersteigen des Sydelhorns widmen, 8725 Fuss, mit einer sehr belohnenden und höchst zu empfehlenden Fernsicht in die Hochgebirge. Dritter Tag nach Hasli im Grund und auf den Susten. Vierter Tag, zurück nach Meyringen. Fünfter Tag, von hier auf den Brünig und von dort hinab nach Brienz. Sechster Tag, zurück nach Bern, wie oben. Es sind dieses neun genussreiche und nicht zu angreifende Tage, und selbst Damen können, mit Ausnahme des Sydelhorns, diese Touren unbedenklich unternehmen.

Man findet zu denselben, so wie überhaupt in der Schweiz, überall gute Führer, und man erfährt bald, welche den grössten Ruf haben, die man deshalb vorzieht, da sie sicherer und zweckmässiger führen. Die meisten sprechen ausser ihrer Muttersprache so viel Französisch und Italienisch, dass sie sich Jedem deutlich machen können.

***Schriften.*** Ausser: Nouvelle Déscription de l'Oberland Bernois, à l'usage des Voyageurs; Bern 1838, 1⅙ Rthl. — Reise in das Berner Oberland vom Professor J. R. Wyss. 2 Bde., nebst einem Hand-Atlas für Reisende in das Berner Oberland; Bern 1816. 16 Livr. Dieses Werk erschöpft alles Wissenswürdige und Merkwürdige, und enthält einen Schatz von Notizen. Die

beiden dicken Bände kann der Reisende als Vor- und Nach-Lektüre benutzen, der Hand-Atlas aber, voll der trefflichsten Scheuermann'schen Karten und Ansichten, nebst dem kurzen Inbegriff des Textes des grössern Werkes, sei auf der Reise sein bequem bei sich zu führendes Taschenbuch und sein sicherer Führer.

***Chamouny-Thal.*** Zwei Wege führen von Genf nach den Eisbergen und Gletschern von Chamouny, auch Chamonix. Der erste und am wenigsten gewählte, obgleich reichhaltig an Naturschönheiten, geht über Thonon, Samoens, Sixte, und trifft zu Servoz mit dem zweiten Weg zusammen. Der Reisende bringt die erste Nacht zu Thonon oder Evian zu, bricht den andern Morgen früh auf, und ist des Abends bei guter Zeit in Servoz angelangt, obgleich die Distanz an 15 Stunden beträgt. Zwischen Sixte und Servoz führt der Pfad bei einem der schönsten Wasserfälle dieser Alpen vorbei, und an und über Trümmer eines Berges, der im Laufe der letzten Decennien des vorigen Jahrhunderts einstürzte. Die ehemalige Abtei Sixte liegt am Fusse des Buet, 9700 Fuss, und Personen, welche die merkwürdige Reise auf dieses Gebirge unternehmen wollen, pflegen zu Sixte zu übernachten und von da aus ihre Wanderung anzutreten. Vielleicht haben die jetzigen Besitzer von Sixte den Geist der Gastfreiheit von ihren geistlichen und begüterten Vorgängern mit überkommen.

Der zweite Weg nach Chamouny, und der besuchteste, geht über Bonneville, St. Martin nach Servoz. Viele Reisende herbergen die erste Nacht zu St. Martin, am Ende der Brücke. Diese ist 540 Fus über dem Genfer See und 1668 F. über dem Meere erhaben. Allein wenn man früh aufbricht, so kann man schon den Abend, freilich mit tiefer Nacht, am Ziel seiner Reise sein. Doch gehe man lieber den ersten Tag nur bis St. Martin, bis wohin man mit jedem Fuhrwerk, am besten mit den zweirädrigen Cabriolets, reisen kann.

Anmerkung. Von Genf auf Chesne $\frac{1}{2}$, Anemas $\frac{1}{2}$, Vetra $\frac{3}{4}$, Nangy $\frac{3}{4}$, Contamine $\frac{3}{4}$, Bonneville 2, Vangy $1\frac{1}{2}$, Siongy 1, La Cluse 1, Balme $\frac{3}{4}$, Maglan $\frac{1}{2}$, Wasserfall von Arpenas 1, St. Martin $1\frac{1}{2}$, Chede $1\frac{1}{4}$, See von Chede $\frac{3}{4}$, Nantnoir $\frac{1}{4}$, Servoz $\frac{1}{2}$,

Boucho $\frac{1}{4}$, Ouches $\frac{3}{4}$, Manvouart $\frac{1}{2}$, Avre-Brücke $\frac{1}{4}$, Chamouny $\frac{1}{2}$ St. = $17\frac{1}{2}$ Stunden.

Die Gegend bis Bonneville ist äusserst anmuthig. Bei dem schönen Landhause La Boissière gewahrt man zuerst die drei Gipfel des Montblanc. Der Saleveberg zeigt sich auf dieser ganzen Strasse unter den abwechselndsten Gesichtspunkten. Der Molé und Brezon bilden den Eingang des Thals, durch welches man in die Alpen dringt, und das von der Arve durchströmt wird. Man kann den Molé von Bonneville aus, mit einem guten Führer, in 3 bis 4 St. ersteigen. Die Aussicht ist weit umfassend. Man schätzt die Höhe der höchsten Spitze auf 4560 Fuss über dem Genfer See. **Bonneville** ist eine Stadt von ödem und traurigem Ansehen. Man hält dort an, und die Gasthöfe zu den drei Mohren und à la ville de Génève, wo man bei letzterem die Aussicht auf die Arve und ihre Brücke von 500 Fuss Länge hat, sind leidlich. Der gekappte Thurm von Siongy erinnert an die Gleichheits-Schwärmereien der Revolutionsstürme. Endlich zeigt sich das Städtchen Cluse, das seinen passenden Namen von *clausa* hat; denn wirklich scheint der Weg hier verschlossen; doch die Arve hat sich einen Durchgang zu erzwingen gewusst, und an ihren Ufern biegt sich die Strasse ins Thal von Maglan hinein. Guter Gasthof bei Sionnet. Es wohnen hier viel Uhrmacher. Die ehemalige Carthause du Reposoir, unweit Cluse im Gebirge, ist jetzt ein Pachthof.

Wer die Baumanns- und Bielshöhle auf dem Harz, oder die Muggendorfer Grotte im Bayreuthischen sah, wird die Balmenhöhle mit ihren Stalaktiten und grotesken Gestalten höchst unbedeutend finden; der Besuch lohnt weder für die Mühe, noch für die Gefahr. Der Arpenasfall hingegen, von 800 F. Höhe, verdient seinen Ruf. Die Strasse geht dicht an ihm hin, und er gleicht dem Staubbach.

Salenche, St. Martin gegenüber an der Avre, brannte 1840 gänzlich ab. Die Umgebungen sind reizend. Der Wirth des Gasthofes zu St. Martin schafft Führer, Maulthiere, hier in Chamouny so gewöhnlich, wie im Oberlande die Pferde, und Bankwagen für die weitere Reise. Der Antre de la Frasse ist ein Absturz, aus dem ein wildes Wasser strömt, und wo

ungeheure Granitblöcke und Bergtrümmer umher liegen. Auf dem Berge Mont-Rosset hat man herrliche Aussichten. Eine warme mineralische Quelle zu St. Gervais, $1\frac{1}{2}$ Lieues von Salenche, liegt im Thale Montjoie. Sie ist in Nerven-, Eingeweide- und Gelenkkrankheiten äusserst heilsam, und wird daher stark besucht. Siehe des Genfer Arztes Matthes Schrift, Genf 1820. Von St. Martin setzt man seine Reise zu Fuss, zu Maulthier oder zu Bankwagen fort, welche bei den wilden Wassern oder Nants auseinandergenommen und hinab- und hinaufgetragen werden. Am Portal der Kirche zu Passy sind zwei Platten mit altrömischen Inschriften eingemauert.

Bei Chede hört die Ebene auf, und Alles gewinnt nun das wilde, strenge Ansehen der Alpennatur. Die Pfade werden schmal, jäh und rauh. Der Wasserfall von Chede und der See gleiches Namens hat alle seine Schönheiten verloren, welche er noch 1786 besass. So schnell wechseln diese Alpenlandschaften. Hinter Chede kommt man durch das Bette des schwarzen Wassers, eines von den Bergströmen, die zuweilen so gewaltig und so plötzlich anwachsen, und den Weg dergestalt zerreissen, dass man sie gar nicht, oder doch nur mit Lebensgefahr durchschreiten kann.

An der Stelle, les rochers de Fis genannt, gelangt man zu dem ungeheuern Einsturz dieser Felsen vom Jahre 1751. Der dampfartige Staub, der vom Falle aufstieg, versetzte die ganze Gegend in ein tödtliches Schrecken, es erzeuge sich hier ein Vulkan. Die Ruinen und Bruchstücke waren schon 1811 so von den Bäumen überwachsen, dass man sie kaum noch gewahr wurde.

Durch Wald und Wiesen erreicht man **Servoz**, und bald darauf die Bergwerke. Hier hören die Kalkberge auf, und der Bestand der Berge ist Hornstein oder Granit. Das Thal Servoz war ebenfalls vor Zeiten ein See. Noch bemerkt man hier und da den Fusspfad, welcher sonst am Rande des Sees hinlief. Zu Servoz ist ein guter Gasthof mit Montarlier-Wein vom Berge Cenis, der dem Champagner ähnlich ist. Auch fängt schon hier der Handelsverkehr mit Krystallen und andern Alpen-Produkten an. Eine hölzerne Brücke über den wilden Strom Dioza, der nicht weit von hier einen schönen Katarakt bildet,

verbindet Servoz nnd die Bergwerke. Die neuen Gebäude dieses Bergbaues längs dem Wege, der rauhe Anblick der Alpen, die Trümmer einer alten Ritterburg auf einer jähen Klippe, das Alles macht ein überraschendes Bild.

Am Wege erblickt man ein verfallenes Denkmal; es steht auf dem Grabe des unglücklichen Eschen aus Eutin, welcher als er im August 1800 den Gletscher des Buet bestieg, in eine Eisspalte fiel und sein Leben einbüsste. Dieses Monument soll allen Reisenden eine wohlthätige Warnung einschärfen, deswegen ruft es ihnen zu: *Voyageurs! un guide expert vous est nécessaire!*

Der Buet ist ein isolirter Berg, welcher vorwärts von der Centralkette liegt, zu welcher der Montblanc und seine Gletscher gehören. Man sieht seine mit ewigem Eise geschmückte Spitze schon von Genf aus zur Linken des Molé. Die Entfernung von Servoz bis an den Gletscher beträgt 9 starke Stunden. Nach Pictets Beobachtungen liegt der Gipfel 10,700 Fuss über der Meeresfläche erhaben. Als Aussichtspunkt hat der Berg vielleicht seines Gleichen nicht.

Wir kehren nun in das Servozthal zurück. An seinem entgegengesetzten Ende ist die Pelissierbrücke, und hinter der Brücke hebt der steile und jähe Pfad an, den man „les montées“ nennt, und mit welchem die ersten wirklichen Alpenpflanzen, das Rhododendron ferrugineum, die Alpenaurikel, die Astranica alpina, die Saxifraga cotyledon u. a. m., ihren Anfang nehmen. Die Strasse les montées ist in den lebendigen Felsen gehauen, und dieser schmale Pass gewährt eine der schönsten Ansichten in wild romantischer Art. Plötzlich breitet sich das Thal **Chamouny** vor unsern Blicken aus. Die Schneehörner zur Rechten scheinen die Kolossalstützen des Montblanc zu sein, die aiguille verte und die aiguille de Dru thürmen sich vor uns, und zur Linken steigt der Brevent empor, auf welchem Gosse, ein Genfer Naturforscher, das neue Halbmetall, Titan, entdeckte. Man ersteigt den Brevent, 7820 Fuss, von Chamouny aus, in 5 St., über Ouches und Coupeau. Man kann auch von Servoz aus dahin gehen. Er ist von Engländerinnen erstiegen worden, den ersten Personen ihres Geschlechts, die ihn betraten.

Anfangs beschäftigt sich die Aufmerksamkeit mit dem Glet-

scher Taconay, bald aber wird sie allein durch den prächtigen Gletscher Bosson gefesselt, der vom Montblanc herabsteigt. Sein Eis blendet durch seine Weise; es starrt in hohen Thürmen und Pyramiden empor, mitten in den Tannengehölzen. Zuletzt zeigt sich auch der Gletscher des Bois, mit seinen Eiswänden, die über den gelben, schroffen Felsen emporragen. Einzig und erhaben ist die Ansicht dieser Gletscher; grosse Waldungen trennen sie von einander und Granitmassen krönen sie. Die Grösse der Gegenstände macht, dass sich das Auge in den Entfernungen trügt; man wähnt beim Eintritt ins Thal, sein Ende in einer halben Stunde zu erreichen, und braucht doch deren zwei, um nach **Prieure,** dem Hauptorte von Chamouny, zu kommen. Man passirt den Ravin des Nant de Naya, der bei angelaufenem Wasser gefährlich wird, das Kirchspiel Ouches, den Griaz-, Taconay- und Bossonsbach, drei wilde Gletscherwasser, und auf einer Brücke die Arve.

Der Flecken liegt 3190 Fuss über dem Meere, und 2040 über dem Genfer See erhaben. Pococke und Windham waren die ersten Reisenden, die 1741 in dies Thal drangen. Ein Stein am Fusse des Montanvert-Gletschers, wo sie ihr Mahl hielten, heisst noch der Stein der Engländer. Der Zufluss von Fremden aus allen Völkern, die seitdem dieses Thal besucht haben, hat gute, und was noch mehr ist, wohlfeile Wirthshäuser gegründet; l'Union und Hôtel d'Angleterre sind die besten.

Unter den zahlreichen Schriftstellern, welche über das Thal Chamouny und seine Merkwürdigkeiten geschrieben haben, sind Saussure und Bourrit unstreitig als klassische zu betrachten. Letzterem gebührt der Ruhm, durch seine Schriften zuerst dieses Thal im Auslande bekannt gemacht und die Aufmerksamkeit und Neugier der Reisenden darauf gelenkt zu haben. Auch hat sich die Dankbarkeit dafür in Chamouny vom Vater auf Sohn und Enkel fortgeerbt, und ein Zettel von Bourrit's Hand war dort eine eben so vollgültige Empfehlung und ein eben so gewichtiger Creditbrief, als es je die Adresse eines Bethmann und Rothschild sein kann.

Die Höhe des Montblanc über der Meeresfläche beträgt 14,800 F. Den prachtvollsten Beweis von seiner erstaunlichen Höhe erhält man nach dem Untergange der Sonne. Wenn längst

die Nacht sich nicht nur auf das Thal und auf die Vorgebirge, sondern auch auf die Gipfel der anderen Berge gelagert hat, dann leuchtet noch sein Haupt im Strahle der scheidenden Sonne. Den Montblanc bilden drei Gipfel mit der ewigen Eisdecke. Der niedrigste Gipfel heisst le dôme du Gouté, der folgende der Tacul, und der mittlere ist die Bosse de Dromadaire und die höchste Spitze. An diese drei Gipfel schliesst sich eine Kette pyramidenartiger Felsen an, von kühnern, majestätischen Gestalten, zu denen man mit Verwunderung aufblickt; man nennt sie Aiguilles, Nadeln oder Hörner. Zuerst kommt die Aiguille percée oder du midi, weil sie wirklich ein Loch hat, durch welches man den Himmel gewahr wird; dann folgen 2) Plan d'Aiguille, 3) Bletière, 4) die Charmeaux, 5) Fourchue und 6) Dru. Jede dieser Aiguilles ist 11,400 bis 12,000 Fuss hoch. Die Zwischenräume und Zwischenklüfte füllen Eis und Schnee aus, welche Lawinen herabdonnern, oder Gletscher sich in die Thäler senken lassen.

Den Montblanc zu erklimmen, war lange der kühne und vergebliche Ehrgeiz der erfahrensten und unternehmendsten Guiden gewesen; der Versuch im Jahre 1783 hatte sie aber sonderlich muthlos gemacht, bis der August von 1786 ihren Wunsch krönte. Jacques Balmat, der davon den Zunamen Montblanc erhielt, war bei einem neuen Versuche durch das Ungefähr einer glücklichen Verirrung der Montblanc-Spitze nahe gekommen, und ermunterte den Doctor Paccard, auf diesem neu entdeckten Wege die Ersteigung zu unternehmen. Es ist bemerkenswerth, dass dieser Weg von den Montblanc-Ersteigern allein und ausschliesslich beibehalten worden ist. Sie hatten fast zwanzig Stunden auf dem Schnee und Eis zugebracht. Der König von Sardinien ertheilte dem Balmat eine Belohnung; Saussure gab ihm das Preisgeschenk, das er demjenigen ausgesetzt hatte, welcher zuerst einen Weg auf den Montblanc entdecken würde.

Saussure war auch sein nächster Nachfolger. Den 1. August 1787 brach er mit seinem Bedienten und achtzehn Guiden nach dem Montblanc auf; seine Begleiter waren mit physikalischen Instrumenten, einem Zelte, um auf dem Schnee zu lagern, einem Bette von ganz eigener Erfindung, mit Lebensmitteln und andern Bedürfnissen beladen. Zwei Nächte schliefen sie auf dem Schnee; ihr zweites Nachtlager war 8730 F. über Chamouny

und 11,970 F. über dem Meere; den dritten Tag um 11 Uhr erreichten sie die Spitze des Berges. In dem Augenblicke, wo man sie von Chamouny aus gewahr wurde, rührte man in dem Flecken die Trommeln und läutete mit allen Glocken. Herr von Saussure schlug sein Zelt auf dem Montblanc auf, und brachte $4\frac{1}{2}$ St. daselbst zu. Die grosse Verdünnung der Luft erschöpfte aber die Kräfte Aller so stark, dass sie sich in dem Zustande von Menschen befanden, welche eben eine schwere Krankheit überstanden haben. Saussure war so schwach, dass er nur mit Mühe sich wieder aufrichten konnte, als er sich bückte, um etwas an seinen Schuhriemen zu machen; auch hatte eine gänzliche Gleichgültigkeit sich seiner bemeistert, und sie sämmtlich empfanden einen unerträglichen Durst.

Dr. Martin Barry, ein sich in Heidelberg aufhaltender Engländer, erstieg den Montblanc, begleitet von 6 Führern, am 17. September 1834. Man konnte aus der Tiefe des Chamouny-Thals, so wie vom Mont-Brevent durch Fernröhre die Ankunft der Wanderer auf dem Gipfel sehen, Dr. Barry machte mehrere Barometer- und andere Beobachtungen. Ihm folgte am 7. und 8. Juli 1836 in Gesellschaft von 14 Personen Alfred Waddington. Die Reisenden verliessen Chamouny am 7. früh 6 Uhr und erreichten den Gipfel am andern Tage früh $\frac{1}{4}$ auf 11 Uhr. Um 9 Uhr Abends waren sie in Chamouny zurück. Ein Führer hatte einen Fuss, zwei die Nase erfroren, weiter begegnete ihnen kein Unfall.

Das Eismeer des Montanvert, 5724 F., oder auch nur der Chapeau, die Arveiron-Grotte, oder für kühnere Wanderer das Belvedere des Flechière, sind die gewöhnlichen Zielpunkte der Reisenden. Man hat von jeher bis zur Hälfte des Montanvert auf Maulthieren reiten können. Die Brüder Terraz haben versucht, eine Maulthierstrasse bis vor die Thür des neuen Hospizes anzulegen.

Die Alp mit dem schönsten Rasenteppich und der Alpenrose geschmückt, liegt dicht am Fusse der Aiguille des Charmeaux und am Rande des sogenannten Eismeeres. So schön diese Vegetation der Montanvert-Alp ist, so finden sich doch die schönsten Pflanzen au courtil oder dem Garten, 7 St. weiter, oberhalb dem Talefre-Gletscher; doch der Weg dahin

ist nur für geübte Bergfussgänger möglich. Zwei Hütten erheben sich auf dieser Alp als Asyle für den müden Wanderer, der gern hier bei einem wärmenden Feuer sich an dem erhabenen Schauspiele ergötzt. Die eine Cabane, die man an ihrem baufälligen Zustande gleich für die ältere erkennt, ist das bekannte Blair'sschloss, von seinem Erbauer, dem Engländer Blair, so benannt; die andere ist neuer und erst im Jahre 1794 errichtet. Zuerst Semonville, und nach ihm Desportes und Pintecontant haben diese Hütte aufgebaut, und nach mancherlei Schicksalen wieder ganz hergestellt und meublirt, so dass man selbst die Nacht darin zubringen kann. Man schreibt sich in ein Stammbuch ein.

Man sieht zu seinen Füssen ein ungeheures Eisthal, das den Namen Meer mit Recht führt; denn wirklich bietet es das treueste Bild eines empörten Meeres dar, welches im Moment, wo der Orkan die Wellen peitscht, von Frost ergriffen wird und zu Eis erstarrt. Statt der Ufer thürmen sich rings nackte, kahle, himmelhohe Felsen. Der auffallendste von diesen Bergobelisken ist die Aiguille du Dru. Personen, welche die Beschwerlichkeiten des Ersteigens des Montanvert scheuen, begnügen sich an der Wanderung auf den Chapeau, und geniessen von dort aus das Schauspiel des Montblanc, des Eismeeres und der Aiguillen. Gewöhnlich steigt man auf das Eismeer hinab, was aber immer Vorsicht erfordert. Eine Hauptvorsicht bei solchen Pfaden voll losgerissener Felsentrümmer, ist: nie voraus zu gehen, sondern immer der Letzte, oder wenigstens nicht in der Richtung seines Nachfolgenden zu sein.

In neuern Zeiten führt man die Fremden nach la Flechière, einem Vorberg des Brevent, dem Montanvert gegenüber, aber höher. Der Pfad ist etwas rauh und kritisch; allein man kann ihn hinauf zu Maulthier in 3 bis 4 St. zurücklegen. Den Rückweg mache man zu Fusse. Man sieht von dort den Montblanc in seiner ganzen Herrlichkeit, nebst den sechs von ihm sich herabsenkenden Gletschern. Das ganze Thal hat man ausgebreitet vor sich, und links winken der Col de Balme und der Weg nach Wallis über Tritient.

Der Arveiron, der auch Gold, aber in geringer Quantität, bei sich führen soll, entspringt am Fusse des Bois-Gletschers,

der ein Abfluss des Eismeeres ist, und durch seine häufigen Eislawinen, die man sonderlich vom Chapeau am besten bewundert, zur Erhebung der Grösse des Schauspiels unendlich viel beiträgt. Doch nichts ist wandelbarer, als die Gestaltung der Arveiron-Grotte, und überhaupt das Einschrumpfen oder Wachsthum dieser Gletschermassen.

Der Weg von Arveiron nach Chamouny ist äusserst angenehm, und läuft immer in der Ebene und durch schöne Wiesen und Waldungen hin.

Von Chamouny auf Martigny am Fuss des grossen Bernhard führen zwei Wege. Man macht sie auch auf Maulthieren. Der kürzere aber beschwerlichere geht durch das Thal Valorsine, über den Tête noire. Der Pfad von diesem nach dem Dorf Tritient ist so gefährlich, dass sogar eine Stelle davon den Namen Maupas (böser Gang) bekommen hat. Der zweite, um eine Lieue längere, aber schönere und bequemere Weg ist der über den Col de Balme. Die Quelle der Arve ist in geringer Entfernung, und sie selbst ist hier nur ein unbeträchtliches Wässerchen. Jetzt erklimmt man die Sennhütte von Balme und den Col oder Bergscheitel dieses Namens, der mit Recht wegen der reizenden und reichhaltigen Aussicht berühmt ist, die man von dem Standpunkte geniesst. Die Höhe beträgt 7070 F. über dem Meere, und eine Strecke von mehr denn 70 Lieues zeigt sie dem Auge. Das Hinabsteigen vom Col ins Trian-Thal ist äusserst steil und abschüssig, und daher sowohl gefährlich als beschwerlich. Ein junger Escher aus Zürich, der mit Herrn v. Dalberg 1791 diesen Berg bestieg, fand hier seinen Tod.

Die Natur wird milder, so wie man sich Martigny nähert; das Auge ruht auf schönen grünen Wiesen aus, und man langt im dichten Schatten von Obst- und Kastanienbäumen in Martigny.

Die Schilderung von Martigny, den Weg auf den grossen Bernhard und in's Val de Bagnes, die Rückreise über Bex und Vevay, oder auf der Strasse über Evian u. s. w. nach Genf, siehe weiter unten.

***Reise um den Montblanc.*** Schon Saussure hat sie erwähnt; allein erst später fing man an, sie zu versuchen. Sie führt

über die höchsten Joche und interessantesten Punkte der hohen Alpen, in Höhen von 7- bis 9000 F. Hier erblickt man die rauhe Natur in ihrer ganzen Grösse und Majestät. Es ist das edelste, grösste Schauspiel, das man sich verschaffen kann. Im Jahrgang 1823 der Alpenrosen und in Prof. Ritter's unten erwähnter Schrift findet man eine umständliche Beschreibung davon. Gewöhnlich fängt man beim grossen Bernhard an, steigt hinab nach Aosta, Gasth. à l'écu de Valais, nach Cormayeur (hier die berühmten warmen Bäder), nach Yvronne, Gasthof à l'union des Rois. Val de Venni, Allée blanches, ein Felsenengpass, Col de Seigne, Chapiu, Col du bonhomme, Contamines, Col de Forclaz, St. Gervais, Chamouny. Dies sind die Haupt-Passagen. Man macht diese Reisen zu Bankwagen, zu Maulthier, und vorzüglich zu Fuss in vier Tagen. Dazu gehören aber rüstige Fussgänger und kräftige Naturen. Die Alpenrosen geben 7, und Ritter 8 Tagereisen dazu an.

***Schriften.*** Es giebt der Beschreibungen von Chamouny sehr viele. Die Saussure'schen und die Bourrit'schen sind die merkwürdigsten, so wie Pictet's Itinéraire. Der durch mehrere Schriften über den Harz und die deutschen Ritterburgen bekannte Gottschalk hat folgenden trefflich bearbeiteten Führer herausgegeben: Das Chamouny-Thal, ein Begleiter auf der Reise; Halle 1811, mit einer Reisekarte. Eine neue und erschöpfende Schrift ist die: Geographisch-historisch-topographische Beschreibung des Montblanc und seiner Umgebungen vom Professor Ritter, Berlin 1824, als Erläuterung zu Kummer's Relief vom Montblanc.

***Namen einiger berühmten Führer. Verordnung für dieselben.*** Der Name Balmat ist ein in Chamouny so accreditirtes Führer-Geschlecht, wie es die Michel in Unterseen sind. Ausserdem die Familien Paccard, Terraz, Payot und andere. Die meisten dieser Führer sind gebildete Leute, sprechen ausser ihrer Muttersprache die französische, italienische und englische, und haben eigene Maulthiere, oder verschaffen sie. Viele davon handeln auch mit Mineralien. Nach einer Ordonance von 1824 ist Folgendes verordnet: Es sind zu Chamouny 40 Guides, 24 Träger und 66 Maulthiere dem Dienste der Reisenden gewidmet. Sie stehen unter einem Ober-Guide,

von ihnen selbst gewählt. Die Guiden haben ihre Nummern, und thun den Dienst, wie sie die Reihe trifft. Wählt man einen Guide ausser seiner Reihe, so bezahlt man mehr. Es sind 27 Bankwagen zwischen Chamouny und Salenche im Gange. Auch diese sind numerirt, und haben ihre bestimmten Preise. Die Fuhrleute sind montirt.

***Reiseplan durch die Schweiz von sechs bis acht Wochen.*** Die Lokalnotizen sind kurz und mit Rücksicht auf das gegeben, was das Merkwürdigste für einen nicht langen Aufenthalt sein möchte; die Tage des Aufenthalts in den grossen Städten sind daher nicht bestimmt. Man kommt über Basel oder Schaffhausen in die Schweiz, weniger über St. Gallen. Der Plan passt vor- oder rückwärts auf beide Richtungen. Ueber Lindau nach St. Gallen, und von da nach Zürich, 15½ St. Diese Fahrt von Lindau nach Rorschach, auf dem Bodensee mit dem Dampfschiffe ist sehr angenehm; siehe pag. 78. Gasthof zur Krone in Rorschach, von wo man mit der Diligence in 5 Tagen in Florenz sein kann. Durch die fruchtbarste Landschaft erreicht man **St. Gallen** in 2 St., 10,300 Ew., 840 F. über dem Bodensee, 2086 F. über dem Meere; Hecht, eines der ersten Gasthäuser, auch der Löwe, Hirsch u. s. w. Die ehemaligen Klostergebäude, das schöne Waisenhaus, das Casino, die literarische Gesellschaft, die Stiftsbibliothek, mit 1000 sehr alten Handschriften und Incunabeln. Die Hülfsgesellschaft, die landwirthschaftliche, der wissenschaftliche Verein, die katholische Cantonschule mit 16 Professoren, das reformirte Gymnasium, die Mousselin- und Baumwollenfabriken, die Aussicht vom Freudenberge, die Martinsbrücke. Zollikofer's Geburtsort. S. das treffliche Panorama von Keller. Im Philosophenthal der jüngste See der Schweiz. Auf dem Wege nach Zürich über Winterthur berührt man die Kräzernbrücke über die Sitter, 590 F. lang, 27 breit, 85 F. über dem Abgrund, mit eisernen Geländern und Schlagbaum. Mit einem Umwege von ½ St. kann das beliebte und berühmte Heinrichsbad besucht werden, das der östlichen Schweiz jetzt mehr und mehr Fremde zuführt. **Winterthur,** 3500 Einw., Gasthof wilde Mann, wohlgebaute und industriöse Handelsstadt. Die schöne Pfarrkirche, das Rathhaus, Spital; die Stadtbibliothek, Ziegler's Naturaliencabinet, mehrere

Kunstcabinette. In der Umgegend Mörsburg, Schlosshof, Bruderhaus, Kyburg etc.

Wir kehren nun zur ersten Reiseroute zurück, die mit Schaffhausen anfängt.

**Schaffhausen,** 6800 Einw. Gasthöfe: Krone, Schiff, Falken; sehr alte ehemalige Klosterkirche Allerheiligen und die Hauptkirche St. Johann. Am Rhein 2 Badehäuser; Stadtbibliothek, wo Joh. von Müller's Büchersammlung, der hier geboren wurde; die Aussicht vom Bollwerke Unnoth; die Hülfs- und die Bibelgesellschaft; der Park und die Gesellschaft zum Fässenstaub; die Rheinbrücke, welche die zerstörte berühmte Grubenmann'sche Brücke ersetzt, von welcher noch ein Modell vorhanden ist; die Fischer'sche Gussstahlfabrik; Conchyliencabinet des Herrn Amman; Keller's und Veith's Gemälde- und Kupferstichsammlung; der Rheinfall. Wenn man nach Zürich fährt, kann man den Besuch davon unterwegs vereinigen. Höhe des Falls 75 bis 80 F. (der Tosafall am Gries im Formaza-Thal hat deren 600, und ist der mächtigste in der Schweiz). Mit jedem Jahre schleifen sich hier am Rhein die Felsen ab, und der Fall gleicht mehr und mehr einem grossen Wehr. Drei Standpunkte: 1) auf dem hölzernen Gerüste, der imposanteste; 2) in einem Kahn über dem Fluss, und so in der Breite gesehn; 3) vom Balkon des Schlosses. Ziegler's Camera obscura im Schlösschen Wörth. Unter den zahllosen Abbildungen behauptet die Keller'sche den Vorzug. Freundliche Spaziergänge nach dem Kloster Paradies, auf der hohen Flue, dem Bohnenberg, ins Mühlthal nach Herblingen und Lohn; im Steinbruche von Hohlenbaum; auf der Enge und auf dem Rössliberg schöne Aussichten.

***Zürich,*** über Eglisau 9 Schw. St., über Winterthur 9½, von St. Gallen 16.

**Zürich,** 12,200 Ew.; die Wälle, welche die Stadt umgeben, sind abgetragen. Gasthöfe: Rabe, Schwert, Storchen. Der Münster, das Waisenhaus, Universitätsgebäude, Spital, Casino, Theater. Besuch von Gessner's Denkmal und von Lavater's Grabstätte. Die Stadtbibliothek, 60,000 Bände, mit vielen Manuscripten, auch mit Müller's, den beträchtlichsten Theil der Alpengebirge der Schweiz umfassendem Basrelief; Gessner's

Herbarium im botanischen Garten; die 1832 errichtete Universität, an welche sich die Cantonschule in zwei Abtheilungen schliesst; Thierarzneischule, Zeichnenschule, Blinden- und Taubstummen-Institut; die naturforschende Gesellschaft, die Bibel- und allgemeine Musikgesellschaft, der Nägeli'sche Sangverein; das Volksfest zur Wiederkehr des Erühlings, das Sechselläuten genannt. Kunsthandlung von Füssli und Comp. und von Friedr. Saml. Füssli; Schinz's herrliche Vögelsammlung; Pestalozzi's antike Münzen; zahlreiche Künstler- und Wohlthätigkeits-Vereine. Schöne Spaziergänge und Aussichten in der Stadt, als der Lindenhof, die Promenade, der Baugarten, die Bauschanze, auf den Wällen, innerhalb des Niederdorfthors und das Bollwerk der Katze. Ausserhalb der Stadt der Platz, das Sihlhölzli, das Bürgli, das Lavatergütchen und der Freudenberg, nahe dabei die schönen Landhäuser von Bodmer, Escher und von Muralt, die Weid, der Höckler am Fusse des Uetliberges, mit schöner weit umfassender Aussicht, Manegg, Zürichberg. Wasserfahrt nach Seefeld, ¼ St. von der Stadt. In 2 St. erreicht man auf der Limmat fahrend den Kurort Baden. Der Züricher See ist 1300 F. über dem mittelländischen Meere, 9 bis 10 St. lang, 1¼ in grösster Breite, 600 F. in grösster Tiefe. Schiffe gehen von Zürich jeden Nachmittag ab und laden zu Seefahrten ein; Dampfschifffahrt s. pag. 84. Von den vielen Orten an den Ufern dieses reizenden Sees glänzen besonders Männedorf, Stäfo, Horgen und Wädenswyl, und der landschaftlichen Schönheit wegen besonders Richterswyl, die Aussicht vom Schulhause in Zollikow, der Pfannenstiel bei Meilen und Rapperswyl, Nydelbad, die Halbinsel Au, der Wädenwyler Tobel und die Eumühle; im See selbst die Insel Aufnau. (S. Zürich im Jahre 1837; für Fremde und Einheimische. Keller's Panorama.)

Von Zürich kann man einen interessanten Abstecher zu den neuen Linth-Kanälen und Austrocknungen machen. Von Rapperswyl nach Uznach; von da den Wagen abgesendet und zu Fuss auf dem schönen Pfade der Dammkrone; bei Grynau die Linth; herrliche Aussichten von Biberlikopf, treffliche Armenschule unweit der Ziegelbrücke. Zu Mollis, guter Gasthof: Bär. Schlachtfeld von 1388 bei Näffels. Auf dem

Wege der Felsen mit dem Namen Hoche, einfach erhabenes Denkmal des hier gebliebenen Generals dieses Namens.

Der Reiseplan geht nun über den Albis nach

***Zug,*** $5\frac{1}{2}$ St. Albis, $1\frac{1}{2}$ M. südlich von Zürich am Sihl; beim Wirthshause 2400 F. über dem Meere und 1200 F. über dem Züricher See. Die Hochwacht, 2613 F. über dem Meere und 1313 F. über dem See, liegt nur $\frac{1}{2}$ St. südlich davon, und ihre Aussicht versäume man nicht. Man hat statt der mühsamen Strasse über den Albis den Weg zwischen Zürich, Zug und Luzern um den Berg herumgeführt. **Zug,** 3200 Ew.; guter Gasthof: Hirsch. Hier zeigt man noch im Fremdenbuche die vor mehreren Jahren eingeschriebenen Namen der unglücklichen Alpenwanderer, welche wenige Stunden darauf vom Rufi begraben wurden. Die Oswaldkirche mit schöner Aussicht vom Thurm; das Rathhaus, wo die gemalten Glasscheiben von Müller; das Zeughaus mit vielen Trophäen; Gymnasium. Das Beinhaus zeigt auf jedem Schädel den Namen des ehemaligen Besitzers. Der See ist 4 St. lang, 1 breit, 200 Klafter tief. Bei stürmischem Wetter vertraue man sich ihm, auf den schlechten Barken, nicht an. Er ist sehr fischreich; die Röteli sind eine ihm eigene Forellenart, Salmo savelinus. Von Zug kann man entweder über den Egeri-See nach Morgarten, dem heiligen Kampfplatze schweizerischer Tapferkeit von 1315 unter einem Reding, und von 1798 wieder unter einem Reding, in 2 St. wandern, von da nach den Ruinen von Goldau hinabsteigen, und seinen Weg, wie unten folgt, fortsetzen. Nördlich von Egeri, 3 St., das Schlachtfeld von 1531.

***Rigi-Berg.*** Man fährt von Zug in der frühesten Morgenzeit bis Art zu Schiffe, 3 St., besteigt von da mit Führern zu Fuss den Rigi, übernachtet daselbst entweder im Rössli bei dem Hospiz, oder im neuen Wirthshause auf dem Kulm, und besieht die Sennwirthschaft und das Ernestinische Monument; den andern Morgen hinab nach

***Art,*** und zwar über Lauerz, um die Verwüstungen des Sturzes des Ross-Bergs, und die grosse Verschüttung von 1806, in der Nähe in Augenschein zu nehmen. Ist man nicht zu müde, und erlauben es die Zeit und ein schöner Abend, so kann man nach Küssnacht reisen; unterwegs Tell's Baum

und die hohle Gasse: zu Wasser, dann ein Stückchen zu Fuss, und von da, ebenfalls zu Wasser, nach Luzern.

**Luzern,** wo man seinen Wagen und Gepäcke wieder findet, das unterdessen von Zug dahin gegangen, und im Gasthof zum goldenen Adler abgegeben worden ist, hat 7300 Ew.; Gasthof zum Schwan mit herrlicher Aussicht auf den See, Waage, gut und billig; Stiftskirche St. Leodegar mit sehr grosser Orgel von fast 3000 Pfeifen; Brücke über die Reuss mit schöner Aussicht, sehenswerthes Zeughaus; Pfyfer's Modell der Schweiz, Monument der bei der Vertheidigung der Tuilerien 1792 gefallenen Schweizer. Der Wasserthurm im See, Rathhaus, Casino, Theater, Lyceum, Gymnasium. Herrliche Umgebungen, namentlich der Lindengarten und besonders die Anlagen zu Allenwinden, vor dem Basler Thore und das sogenannte Gibraltar und Gütsch, der schönen Aussichten wegen, so wie Kloster Wesemlin, Schloss Schauensee, die Ruine von Neu-Habsburg und der Pilatusberg, 6110 F. über dem Meere, ein See auf seiner Spitze. Sempach, 2 St., Schlacht 1388. $1\frac{1}{4}$ M. nordwestlich.

Wem Zeit und Wetter es begünstigen, der mache nicht den obigen Weg von Art nach Küssnacht, sondern er gehe über die Ruinen nach Lauerz, wo man der Insel Schwanau nicht vorübergehen wird, bis Schwyz. **Schwyz,** 5000 Einw., guter Gasthof zum Hirsch. Pfarrkirche, das grosse Banner, Rathhaus, Zeughaus. Eine Wallfahrt nach Aloys Reding's Grab. Von Schwyz nach Brunnen im Char-à-banc, 1 St., um sich entweder links nach dem eine kleine St. entfernten Grütli, nach Flüelen u. s. w. einzuschiffen, vielleicht den Gotthard, bis zum Hospiz, zu ersteigen (3 bis 4 Tage sind hinreichend) und dann den Vierwaldstädter-See entlang (gute Karte in Businger's Werke von Luzern, der See gefährlich beim Fönwind) bis Luzern zurück zu legen, oder, um noch in Unterwalden zu landen und so die kleinen Cantone in den Plan zu bringen. Kann man aber diese Zeit nicht darauf verwenden, so schifft man rechts nach Luzern, wo man bei guter Zeit eintrifft. Ein sehr guter Wegweiser, auch für die weitern Umgebungen von Luzern, ist: Businger's Beschreibung, neue Bearbeitung von 1836. — Von Luzern nach Bern über Zofingen, u. s. w. 20 St., über Entlibuch $19\frac{1}{2}$ St.; der erstere Weg sehr bequem und an-

muthig, der letztere pittoresk und wild romantisch. Die Entlibucher sind eines der berühmtesten Alpenvölker. Auf dem Wege über Zofingen sind Murgenthal, Herzogenbuchsee, Kilchberg die gewöhnliche Frühstücks-, Mittags- oder Nachtlager-Etappen der Schweizerkutscher. Das Lippe'sche Erziehungs-Institut auf Schloss Lenzburg. In Hindelbank, dicht an der Strasse, in der Kirche Nahl's bekanntes Grabmal-Meisterstück. Mit dem Wege über Zofingen vereinige man von Sursee aus den Besuch des Sempacher Schlachtfeldes. Oft findet auch der Fremde bei dem Führer, der die Kapelle aufschliesst, Ueberbleibsel zu Kauf, die noch zu Zeiten gefunden werden. — Noch ein zweiter Abstecher, wenn man ihn nicht von Bern aus machen will, ist von Hindelbank nach **Hofwyl,** zu Fellenberg's Institut. Zu Buchsee, ¼ St. davon, pflegen gewöhnlich die, welche Hofwyl besuchen wollen, einzukehren. Man sieht, der Reisende kann, wenn er Alles dieses besehen will, füglich zur Reise von Luzern auf Bern, über Zofingen, 4 Tage verwenden. **Aarau,** 4200 Einw. Wirthshäuser: wilde Mann, Rössli. Das schöne Rathhaus, Regierungsgebäude, das Spital, musterhafte Cantonsschule, Cantonsbibliothek, Lese-, Hülfs- und Bibelgesellschaft, Gesellschaft der vaterländischen Cultur, Casino, Stückgiesserei, Sammlungen der Herren Meier und Wagener (Modell der Schweiz). Der neue Spaziergang zum Gärtner Zimmermann, auf Schöneck, auf die Staffeleck 1¼ St., und entfernter nach Suhr, Schinznach, s. No. 178. u. s. w. Herrliche Aussicht vom Gyssli-Berg.

**Bern,** die am schönsten gebaute Stadt der Schweiz mit geraden Strassen und steinernen Arkaden, unter welchen sich glänzende Kaufläden befinden, mit 23,000 Ew.; 1670 Fuss über dem mittelländischen Meere. Gasthöfe: Falke, Krone, und sehr billig in den Zunfthäusern zum Distelzwang (Hôtel des Gentilshommes) und den Zunfthäusern Pfistern, Webern, Schmieden. Der Münster, ein gothisches Gebäude, von 1421. Seit 1825 verewigen hier 6 Marmortafeln die 1798 für's Vaterland gefallenen Krieger. Das Bürgerspital, Inselspital, Waisenhaus, Zeughaus, das Kornhaus mit bemerkenswerthen Kellern und das Münzgebäude. Aufenthalt der fremden Gesandten. Schöne Einfahrt am unteren Thore mit Rudolph von Werdt's Denkstein,

und über die 261 F. lange steinerne Aarbrücke und am obern oder Murtner Thor, woselbst die von Abart meisterhaft in Granit gehauenen kolossalen Bären bemerkenswerth sind. Am Aarburger Thore das 1833 vollendete Straf- und Besserungshaus, mit einem Aufwande von 1,200,000 Schweizer Franken nach den neuesten und zweckmässigsten Erfahrungen und Grundsätzen errichtet. Vor diesem Thore befinden sich die Gärten, in denen mehrere lebendige Bären, Hirsche, Rehe und andere Thiere gehalten werden. Gut eingerichtete Bäder (Inselibad mit guten Einrichtungen und medicinischen Bädern). Stark besuchtes Kaffeehaus, Hôtel de Musique, mit dem Theater, das Casino. Die Universität, seit 1834, Gymnasium, Real-, Militair- und Veterinair-Schule, Taubstummen-Anstalt, Museum vaterländischer Naturgeschichte, Stadtbibliothek mit verschiedenen Sammlungen, der botanische Garten; Sammlung von japanischen Seltenheiten, die Sammlungen von Wyttenbach, Eisenschmidt und Studer und mehrere wissenschaftliche Vereine. Die Bibelgesellschaft; die ächt schweizerische Feier des Ostermontags; die in Zwischenräumen von einigen Jahren stattfindende Kunst- und Industrie-Ausstellung, jährlich 2 Messen, Fabrik feiner Strohhüte und Gold- und Silberwaaren. Schöne Aussicht von der Münster- und der Münz-Terrasse, von der kleinen Schanze und auf der Enge, $\frac{1}{2}$ St., nach den Alpen und Eisbergen des Berner Oberlandes. Von der Enge nach dem Bremgartner Wald. Auch die Aussicht von dem 1 St. entfernten Gurt- und Bantiger-Berge. Haller's Geburtsort. In der Nähe Reichenbach, wo Rudolph von Erlach ermordet ward, und das schon erwähnte Hofwyl. Guter Führer: Déscription de la ville de Berne par Walthard, 1827. Von Bern ins

***Oberland***, siehe die umständliche Anweisung. Wer von Rigi und Schwyz aus nicht den oben berührten Abstecher nach Altdorf bis zum Gotthards-Hospiz gemacht hat, und doch den Gotthard besuchen möchte, kann es durch das Susterthal thun. Zurück nach Bern und weiter nach

***Lausanne und Genf.*** Nach Lausanne über Murten und Avenche $16\frac{3}{4}$ St., über Freiburg $17\frac{1}{2}$ St. Von Lausanne nach Genf $12\frac{1}{2}$ St., eine Tagereise. Den ersten Weg in $1\frac{1}{2}$ oder 2 Tagereisen. Gewöhnlich geht man über Murten, doch kann

man auch nach Freiburg und von Freiburg über Villars, wo eine ansehnliche Sammlung von Alterthümern, in die Route von Payerne (Peterlingen) u. s. w. fallen. Will man Freiburg nicht berühren, so geht es über Murten gerade auf Avenche, wo das Nachtlager der halben Tagreise, dann in Lausanne das zweite u. s. w.

**Freiburg,** 8500 Ew. Wirthshäuser: Zähringer Hof, zu den Kaufleuten, Falke. Der schöne altgothische Thurm des Münsters, mit grosser Orgel, noch nicht ausgebaut, wie alle Münster, 250 F. hoch; über dem Eingange das merkwürdige Weltgericht. Das Jesuitencollegium nebst Kirche, einer Akademie und einem Pensionat; 9 Klöster; das Rathhaus; Lyceum, Gymnasium. Der Stamm oder vielmehr Stumpf einer alten Linde, gepflanzt von einem aus der Murtner Schlacht rückkehrenden Siegesboten. Sonderbare Lage der Stadt; es giebt Häuser, welchen die darüber hinlaufende Strasse zum Dache dient. Das Bürglethor. Die neu erbaute 925 F. lange Drahthängebrücke. Schöne Aussicht vom Palatinat und von la haute Croix, noch schöner von der Höhe des Schönenbergs, auch von der Schützenmatte. Das nahe Galternthal. Die in Felsen eingehauene Einsiedelei Magdalene, 1 St. nördlich von der Stadt, und nicht weit davon das Schwefelbad Bonn, und südlich nicht weit von Freiburg die Abtei Altenryff mit ansehnlicher Bibliothek.

***Murten.*** Gasthof zur Krone, weisse Kreuz. Murtner See, 1360 F. hoch, 2 St. lang, $\frac{2}{3}$ breit, 162 F. tief. Schöne Aussicht vom Hügel Vuilly oder Wistelach. Fast alle Orte haben in der Gegend einen französischen und einen deutschen Namen. Der Wels ist diesem See eigen. Bei Murten statt des Beinhauses des Heeres Karl's des Kühnen, von 1476, von welchem Inschriften und Tafeln, theils in der Stadtbibliothek, theils im Rathhause, nebst einigen alten Kanonen, aufbewahrt werden; steht seit 1822 ein Obelisk mit passender Aufschrift. **Avenche,** Wiflisburg, $1\frac{1}{2}$ St., das alte Aventicum; viele Ruinen sind davon noch in den Feldern zerstreut, und man entdeckt täglich mehr. Im Stadthause gutes Nachtlager. Dr. Schnell's Irrenanstalt war sonst ein Schloss. **Payerne,** Peterlingen, 2 St.; guter Gasthof: Bär. In der Hauptkirche das Grabmal der Königin Bertha von Burgund. Altrömische Inschrift auf der Brücke.

**Moudon,** Milden; das römische Minidunum, 4½ St.; am Rathhause der Altar mit der Inschrift. Im Herbst der merkwürdige Falkenfang. Erster Anblick des Montblanc und der Alpen, von der Höhe hinter der Stadt. **Lausanne,** 11,400 Ew., 1570 F. über dem mittelländischen Meere, 450 F. über dem Genfer See. Lieblingsaufenthalt vieler Fremden, besonders der Engländer; mehrere Pensionate von 3, 6 und mehreren Louisd'or monatlich, vorzüglich au Beau séjour. Gasthöfe: goldne Löwe, Falke, nahe am See, beide gut aber theuer, Waage. Die Kathedralkirche, im Jahre 1000 im Bau begonnen, ist das schönste Gebäude dieser Art in der Schweiz, im Innern mit 472 Säulen und Grabmälern mehrerer Grossen, sonderlich der Engländerin Canning, von Canova; das Rathhaus, wo viele Alterthumsreste, Arsenal, Schauspielhaus, Casino, akademische Collegium mit 14 Professuren, Militairschule und viele wissenschaftliche und Kunstvereine. Die akademische Bibliothek mit dem Cantonal-Museum und dem prächtigen Münzcabinet, an 10,000 Medaillen, Gemälde-Sammlung, zoologischer Samml. etc. Schöne Aussicht von der Terrasse der Münsterkirche, auf dem Montbenon, la Bergère, ⅓ St., am Walde Sauwabellin, ½ St., und beim Signal. Die schönen Campagnen la Chablière und Monrepos; Bellevue, Beaulieu, Malley, la Poudrière, ¼ St., letzeres und Ouchy, gleichsam der Hafen von Lausanne, wo die Dampfboote von Genf anlegen. Herrliche Landschaft am See hin, bis Genf. Nicht weit von Rolle, **Aubonne,** wo zwei schöne menschenfreundliche Stiftungen der Aerzte Geux und Charbonnier des Blinden. 1700 Ew., Schloss. **Nyon,** altrömische Stadt; bei der Landvogtei eine entzückende Aussicht, Schloss, Hafen, 2600 Einw., Gasthof: Sonne. Von hier der beste Weg auf den Dole. **Coppet,** berühmt durch Necker's und seiner Tochter Stael Grabmäler; ihr Gemälde von David und ihre Büste von Tieck. Bei Coppet der altrömische Grabstein mit der rührenden Inschrift: „Vixi ut vivis" u. s. w. Unweit Versoix, südwestlich, Ferney, das Voltaire verewigt hat.

**Genf,** Festung, 30,000 Ew., berühmte Stadt, durch sich wie durch ihre geschichtlichen Auszeichnungen, Lieblingsaufenthalt vieler Fremden, besonders Engländer, daher viele Pensionen von 4 Carolin für den Monat an. Der Aufenthalt ist sehr theuer,

die Lage reizend; prachtvoller Quai, Hafen le Molard. Wirthshäuser: Hôtel des Bergues, einer der grössten in Europa, aux Balances und Hôtel d'Angleterre, zu Secherons, ½ St. von der Stadt, durch Lage und Bedienung vorzüglich. 5 Badeanstalten. Die Kathedralkirche, das Rathhaus, der alte Inselthurm, die Akademie, ihr Museum, das Schauspielhaus, so wie viele andere wissenschaftliche, Kunst- und Bildungsanstalten und mehrere Gesellschaften für Kunst, Ackerbau und Naturwissenschaften. Die Freischule und das öffentliche Fest ihrer Preisaustheilung. Die grosse Lesegesellschaft und ihre Bibliothek in schönem Lokal, und die musikalische Gesellschaft, so wie mehrere andere wissenschaftliche. Casino, Cercle de la Rive. Der botanische Garten auf der Bastion bourgeoise mit J. J. Rousseau's und mehrerer Genfer Büsten. Die sehenswerthe Stadtbibliothek, 5 Naturalien- und eben so viele Mineraliensammlungen, mehrere Gemälde- und Kunstsammlungen; das grosse Herbarium von De Candolle, Haller's Herbarium, Gaudin's Basrelief der Alpen bis zum Rosa; in Saussure's Cabinet noch seine Montblanc-Schuhe. Bedeutende Kunstarbeiten und Fabriken aller Art; über 3000 Menschen arbeiten an Uhren, jährlich 70,000 Stück; Pictet's Shawlfabrik, Vaulté's Juwelier-Anstalt, und viele andere, so wie lebhafter Handel; 20 Banquiers. Schöne Aussichten und Promenaden gewähren der Moritzplatz, die Bastei du Pin, bürgerliche Bastei, la Treille, Petite-Languedoc, Königl. Bastei, Bastei Chante-Poulet (Eisendrahtbrücke), und der Hügel St. Jean, bei Gross-Sacconex, 1½ St., der schönste Standpunkt, den Montblanc beim Sonnenschein zu sehen. Rousseau's Haus hat weiter keine Auszeichnung. Genfer See, Länge 202,920 F., 14 St. Breite, zwischen Rolle und Thonon, 3 St.; Oberfläche 26 QSt., grösste Tiefe bei Meilleric, 949 F., Höhe über dem Meere, 1150 F. Dampfboote s. pag. 79. Unter den Fischen die grossen Forellen und der vorzügliche Ombre-Chevalier. Von Genf nach

***Chamouny*** (über Sixt und den Col d'Anterne 27 St., die Strasse im Arve-Thal 9 St. näher). S. die gegebene umständliche Anleitung. Kehrt man nach Genf zurück, so kann man in einem eigenen Wagen mit Extrapost in einem Tage bis

Martigny gelangen, sont in 1½ Tag; zu St. Gingoulph gutes Nachtlager. Man reiset nach

***Martigny*** (Martinach), im steten Anblick der malerischen, fruchtbaren Ufer des Genfer Sees, über Thonon; — schöne Ansicht von der Terrasse, — Ripuille, — Papst Felix's Kloster, jetzt Fabrik, — Evian: der Gesundbrunnen zu Amphion rückwärts am See, an den Meillerie-Felsen, jetzt zur breiten Strasse weggesprengt, am Einflusse der Rhone und am Fusse der hohen Alpenhörner hin, — nach St. Maurice, Cäsar's Brücke, — über den Wasserfall Pissevache des Flusses Salenche, 300 F., nach **Martigny.** Gasthof: Thurm, Schwan. In der Nähe eins der schönsten Schweizer-Belvederen, das von Volaterra; doch erfordert es einen schwindelfreien Berggänger. Hier sind für Saumthiere, Führer u. s. w. dieselben Einrichtungen, wie oben bei Chamouny angegeben worden ist. La Margne heisst ein hier wachsender, leicht berauschender Wein. Das alte Octodurum und mehrere Alterthumsreste. Die punische Sammlung des gelehrten Priors Murith ist nach seinem Tode auf den Bernhard gebracht. Schloss-Ruine la Bastie.

***Zwei interessante Excursionen von Martigny aus.*** a) Auf der Simplon-Strasse hinab zu den Borromäischen Inseln, vielleicht bis Mailand; siehe unter Simplon-Strasse. Mailand siehe pag. 150. b) Auf der grossen Bernhards-Strasse, 8¾ St.; siehe Bernhards-Strasse. Von beiden Excursionen, wovon der Reisende wenigstens die eine wählen sollte, kehrt man nach Martigny zurück, und findet dort sein zurückgelassenes Gepäck. Nun nach

***Vevay, Lausanne,*** auf demselben Wege von Pissevache, St. Maurice. Zu **Bex,** in anmuthiger Umgebung, aus dem Hôtel de l'Union mit einem Mineralbade nach den Salzbergen und Souterins von Bevieux; in den Reservoirs hat man einen Bach über sich weglaufend, durch den einen senkrechten Schacht sieht man die Sterne am hellen Mittag. Zu Bex des Botanikers Schleicher Sammlungen und Ricou's Herbarium.

Die Marmormühlen von Aigle. **Montreux;** Gasthof zur Krone mit herrlicher Aussicht; der Lorbeer und die Myrte überwintern hier im Freien. Das merkwürdige Schloss Chillon, im Genfer See, jetzt Pulver-Depot. **Vevay,** anmuthige Stadt

und Lage, 4500 Einw. Gute Wirthshäuser: Hôtel de Londres, drei Kronen. Die Kathedralkirche, wo Ludlov und Brougthon aus Karl's I. von England blutiger Katastrophe ruhen. Vortreffliche Aussicht von der Terrasse, vom Thurm und bei dem Landhause le Chemin, eben so vortrefflich aus dem Park von Legrand d'Hauteville. Spaziergang am Seeufer derrière l'Aile. Wissenschaftliche und gemeinnützige Vereine. Brücken über die Vevayse; der schöne grosse öffentliche Brunnen. Das berühmte Winzerfest ist erneuert worden. Von Vevay nach St. Saphorin; schöne Landhäuser. Von Lausanne nach

***Yverdon (Ifferten), Ebrodunum*** der Alten, inselartig in den schönsten Umgebungen gelegen und mit herrlichen Aussichten. Pestalozzi's Institut, Bad, $\frac{1}{4}$ St. entfernt; von da nach Neufchâtel $6\frac{3}{4}$ St. Man kann damit den Lac de Joux und Orbe, nebst ihren Sehenswürdigkeiten verbinden.

***Neufchâtel*** (Neufchâtel, Neuenburg), an 5000 Einw. Feiner geselliger Ton. Die Stiftskirche, das Schloss, neue Rathhaus, Spital Pourtales. Gasthof: Falke. Die Neufchâteller Weine sind in der ganzen Schweiz gesucht; man schätzt den jährlichen Ertrag auf 73,450 Gerles oder Eimer. rothe und weisse. Viele wissenschaftliche und nützliche Anstalten. Grosse Spitzen- und Uhrfabriken. Schöne Aussichten, besonders von dem Hause Bellevaux, bei Rochette $\frac{1}{4}$ St. Abtei Fontaine André $\frac{1}{2}$ St., Felsenspitze Tablette, 3 St. Der Neuenburger See ist 9 St. lang und 2 breit, 450 F. ist seine grösste Tiefe. Täglich 6 Uhr früh geht ein Dampfschiff von Neuenburg nach Yverdon und um 10 zurück; Mittag 1 Uhr von Neuenburg nach Murten und 5 Nachmittag zurück, Preis auf beide Touren 20 Batzen (2 fr. 25 ct.).

Nach ***Chaux de Fonds,*** (Gasthof Lilie,) und ***Locle.*** Man rechnet, dass in diesen Thälern jährlich, mit Einschluss von Val de Travers, 1000 Pendel- und 170,000 Taschenuhren verfertigt werden. Die unterirdischen Mühlen, von Locle aus auf dem Wege zum Saut de Doubs, ist eins der schönsten Naturschauspiele. S. Osterwald's Vue générale de la chaine des Alpes, depuis Neufchâtel. Man hat von zwei Standpunkten die Ansicht dieser Alpenkette, le Loges und la Tourne. Von Neufchâtel über Biel nach

*Solothurn.* **Biel**, Stadt von 2500 Einw., Wirthshaus zur Krone. Der unergründete Brunnen oder die Brunnenstube; seit dem Lissaboner Erdbeben wird das Wasser zuweilen trübe. Herrliche Aussicht vom weissen Hause, ½ St. In 5 St. kann man mit Bankwagen von hier auf den Chasseral, 4910 F. hoch, gelangen, wo die vielen Granitblöcke. Bieler See, 3 St. lang, ¾ St. breit, 390 F. tief. In ihm liegt die Peters-Insel, wo die Wohnung von J. J. Rousseau noch so ist, wie er sie verliess. Für 20 Batzen fährt man in einem eigenen Schiffe dahin, auch nach Erlach, Nidau und Neuenstadt. Die 20pfündigen Forellen und der Heuerling des Sees sind gesucht. **Solothurn**, 4000 Ew. Die Krone, eins der ersten Gasthäuser der Schweiz, die Kirche des heiligen Ursus, die schönste in Helvetien; der Thurm, 190 F. hoch. Die Franziskanerkirche rühmt sich eines Altarblattes von Raphael (?). Das Rathhaus und mehrere Sehenswürdigkeiten und römische Alterthümer. Das Zeughaus, wo alte Rüstungen und Trophäen. Das Theater, die Metzig. Die Stadtbibliothek, wo mehrere Antiken und das Relief des Gotthards; das Lyceum; die literarische Gesellschaft und der Naturforscher-Verein. Das Stadtbad. Spaziergänge und Aussichten auf den Wällen und im Kreuzacker. ½ St. von der Stadt die Einsiedelei der heiligen Veronica, mit einer schönen Aussicht; eben so von Weissenstein und der Hasenmatte. Man fährt in 3 St. hinauf und übernachtet in der Sennenhütte. Hier, im Vollgenuss der erhabenen Natur, nehme der Reisende Abschied von der Schweiz, und bewundere noch einmal die Hochgebirge in ihrer Abend- und Morgen-Glorie, von der Röthe und Hasenmatte. Höhe der bequemen Sennenhütte, über dem Meere 3966 F., über Solothurn 2682. Der Saal hat einen Kamin, und man findet im Sommer stets Lebensmittel und Getränke. Keller in Zürich hat das Panorama von dieser Aussicht mit seiner gewöhnlichen Pünktlichkeit vollendet. Von Solothurn verlässt man die Schweiz über ***Basel.*** Es giebt zwei Wege, der eine über Dürrenmühl und Liestall, 12½ St., der andere, wo man nach Biel zurück muss, durch das Münsterthal (Val-Moutier), 18 St. S. Birrmann, Voyage pittoresque de Bâle à Bienne. Die Birs, ihre Fälle und der Reichthum an malerischen und romantischen Stellen, gute Wege, gute Gasthöfe,

(zu Mallerey, im neuen Gasthause). Pierre Pertuis, ein altrömisches Felsenthor, 40 Fuss hoch, 15 lang, mit einer Inschrift, zeichnen diesen Weg durch das Jurathal aus, der ungefähr 2 Tagereisen erfordert.

**Basel,** 21,000 Einw., zur Zeit der Kirchenversammlung 40,000 Einw.; geschichtlich merkwürdig. Gasthöfe: 3 Könige, in schöner Lage am Rhein, Storch, wilde Mann. Der 1010 erbaute Münster mit dem Concilien-Saal und den Grabstätten von Erasmus und andern berühmten Männern. Das Arsenal, vormalige badische Palais, Posthaus, Rathhaus. Die 1459 gestiftete Universität und ihre Bibliothek (Erasmus's Lob der Narrheit, auf dessen breiten Rand Holbein Figuren zeichnete), nebst einer Sammlung alter eherner Götterbilder und anderer im nahen Augst gefundenen Alterthümer, alter Münzen, einem Naturaliencabinet, reich an Versteinerungen, einer Kupferstich-Sammlung, Gemälde- und Handzeichnungen-Sammlung von Holbein etc. und der ehemaligen Fäsch'schen Sammlung reich an trefflichen Gemälden, Kupferstichen, Statuen, Münzen etc., so wie dem botanischen Garten. Die Sammlung alter Waffen im Arsenal, die allgemeine Lesegesellschaft; über 20 Bandfabriken, 5 Papierfabriken. Schönes Denkmal in Form eines Thurmes, den 1444 in der Schlacht bei St. Jakob gefallenen Schweizern gewidmet. Mehrere Privat-Sammlungen, als das Naturaliencabinet von Bernoulli, Gemäldecabinet von Bachofen, Panorama von Wocher, die Mechel'sche Kunsthandlung. Das Casino und der Künstler-Verein, wo jeder Fremde den Zutritt suchen kann. Aussicht von der Pfalz, vom Petersplatz und von der 600 F. langen Rheinbrücke. Der Forkard'sche und Vischer-sche Garten, besonders letzterer seiner herrlichen Lage wegen; eben so der Haas'sche; das Bernoulli'sche Landhaus und die beiden Merian'schen. Das Bruderholz, die Anhöhe, auf welcher die St. Magarethenkirche steht, und der Wartenberg. Weitere Ausflucht nach Artisheim, über das Schlachtfeld von St. Jakob, wo ein rother Wein wächst, Schweizerblut genannt, nach Dorf Biningen und über Bottmingen und Oberwyl nach Biel, Benken, Leimen und den Ruinen des Schlosses Landskron; sodann nach den Bädern von Burg, oder nach der Abtei Maria Stein und nach Bad Flühen, beide wild romantisch gelegen, und

dann nach Basel zurück. Noch sind zu empfehlen: Riechen und Hüningen; von dort auf die Schusterinsel (jetzt Leopolds-Höhe) im Badenschen, wird wieder eine Brücke erbaut.

Dieser gegebene Reiseplan umfasst die vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten. Die beste Jahreszeit möchten der Juli und August oder August und die erste Hälfte des Septembers sein. Uebrigens hängt es von Jedem ab, diesen Plan ganz oder nur theilweise auszuführen.

***Zwei Pläne zu zwei Flugreisen von 2 bis 3 Wochen.*** Basel, Münsterthal, Biel, Peters-Insel, Solothurn, Weissenstein, Bern, Reise in's Oberland, Hofwyl, Hindelbank, Sempach, Luzern, Rigi, Goldau, Schwyz, Morgarten, Zug, Albis, Zürich, Schaffhausen, Constanz. Man sehe das Merkwürdige in dem grössern Reiseplan nach.

***Noch eine höchst interessante und schnelle Reise.*** Wer die fransösische Schweiz und Chamouny anziehender findet, nehme seine Richtung wie folgt: Schaffhausen, Kaiserstuhl, Baden, wo die Waage ein guter Gasthof (s. Hess, Badefahrt nach Baden), Aarau, Bern, Freiburg, Vevay, Montreux, Bex, St. Maurice, Pissevache, Martigny, Val de Bagnes (hiervon mehr s. beim grossen Bernhard), zurück auf Martigny, von da über den Col de Balme nach Chamouny, und von dort nach Genf. Oder auf einem Theil der Simplon-Strasse, von Martigny, längs dem See, über Evian, Thonon u. s. w. nach Genf, und von dort nach Chamouny und zurück, oder auch von Thonon nach Chamouny und dann nach Genf, sonderlich denen zu empfehlen, welche den Bergpfad des Col de Balme scheuen, der gute Fussgänger fordert, Lausanne, Aarberg, Biel, Münsterthal, oder nach Solothurn und die Thäler Ruz, Erguel, Münsterthal, Basel. — 24 bis 25 Tage würden zu dieser höchst interessanten Reise hinreichen, wenn man den Städten nur einen kurzen Aufenthalt widmet und vom Wetter begünstigt ist. Da man fast immer unterwegs ist, so tritt der schon oben erwähnte Fall ein, dass der Reisende sehr an Kosten und Aufwand erspart, wenn er eigene oder Haudererpferde aus Schwaben bei sich hat, die er, wo er sie nicht brauchen kann, z. B. im Val de Bagnes, Chamouny, u. s. w., in der Stadt, in die er zunächst kommt oder zurückkehrt, auf sich warten lässt; denn alle andere Wege

sind gute Fahrstrassen, und mit Keller's Karte in der Hand nicht zu verfehlen. Ungefähre Tagereisen und Nachtlager auf dieser Tour sind: Baden, Aarau 2 Tage, Herzogenbuschsee, Bern 2 Tage, Freiburg ½ Tag, Vevay 1 Tag, Martigny, über Bex, mit dem Aufenthalt in den Salzwerken bei Bex, 1½ Tag, Val de Bagnes, auf den grossen Bernhard, daselbst bei den guten Geistlichen übernachtend, und zurück nach Martigny, grösstentheils in Char-â-banc 3 kleine Tagereisen. Nach Chamouny über den Col de Balme zu Maulthier, 1 Tag Aufenthalt, 1 Tag zurück nach Genf, 1 oder 1½ Tag, wenn man in Salenche oder Bonneville übernachtet; (die Tour um den Montblanc nach Chamouny, die auch vom grossen Bernhard über Aosta ausgeht, ist unter Chamouny beschrieben; sie erfordert freilich mehrere Tage,) von Genf nach Lausanne 1 Tag, über Biel, Münsterthal, Basel 4 Tage, über Nacht zu Murten, Biel und Moutiers (Münster) zusammen 19½ Tage; bleiben 4 Tage für Bern, Genf und Basel. Der Weg durchs Münsterthal über Solothurn und die Thäler Ruz und Erguel ist zu empfehlen und romantisch schön.

### Ueber das Reisen in Bündten. Neue Postcourse in Graubündten.

Graubündten ist in vieler Rücksicht ein merkwürdiges Land. Kein Canton lässt sich mit diesem vergleichen, in Rücksicht des Riesenhaften, Schönen der Gebirgslandschaften, der Verfassung, Sprache und Eigenthümlichkeiten der Menschen. Man muss sich einen eigenen Reiseplan dafür entwerfen und alle seine Reisen von Chur aus anfangen, weil man hier Empfehlungen für alle Theile des Landes erhalten kann.

Wer mit der Diligence oder Postpferden reiset, braucht keinen Führer, aber Fussreisende müssen von Chur einen solchen mitnehmen; und wenn sie irgendwo von den grossen Heerstrassen abweichen, ist es rathsam, an den verschiedenen Orten im Gebirge kundige Wegweiser zu wählen. Mantelsack und Koffer kann man an jedem beliebigen Orte durch die Landkutsche vorausschicken. Auf allen Strassen nach Italien finden die Reisenden in den meisten Dörfern gute Wirthshäuser. Wandert man aber seitwärts, in die unbesuchten Thäler und Ge-

birge, wo keine Wirthshäuser sind, so erkundige man sich, ob der Ort katholisch ist. Ist dies, so darf sich ein wohlgekleideter Reisender geradezu beim Pfarrer des Dorfes melden, der ihm gern eine mässige Mahlzeit und ein reinliches Bett anbieten wird, wofür man beim Weggehen der Köchin ein billiges Trinkgeld nach Willkühr giebt. Ist es ein reformirtes Dorf, so darf man sich wohl auch an den Pfarrer wenden, doch nur in der Absicht, damit derselbe durch seine Verwendung das schicklichste Haus im Dorfe ausmittle. Denn die geringe Besoldung, die meist elenden Pfarrhäuser, und die eigenen Haussorgen der reformirten Pfarrer hindern manchen gefälligen Mann an Ausübung der Gastfreiheit. Von Chur aus nach Südwest und Süd sprechen die meisten Einwohner romanisch, in den Wirthshäusern findet man aber immer Leute, welche deutsch verstehen und auch mit der italienischen Sprache kann man ziemlich fortkommen.

Unter die vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten von Graubündten gehören: 1) das Domleschger Thal, mit dem romantischen Heinzenberg; 2) die Brücke bei Solis, die höchste in Europa; 3) die Via mala; 4) der Rhein-Gletscher im schauerlichen Paradies; 5) das Thal Misocco mit den Ruinen der mächtigen Felsenburg dieses Namens; 6) der Bernina-Gletscher, der allergrösste in den Alpengebirgen; 7) der Sauerbrunnen zu St. Moritz, überschwänglich reich an Luftsäure, aber sich selbst überlassen.

Sonst war Graubündten eine Art von Terra incognita; durch Ausführung der schönen Fahrstrasse über den Splügen und Bernardin, der ein eigener Aufsatz gewidmet ist, und durch die dadurch bewirkte, kürzere Communication mit Italien, wird Bündten weit häufiger von Reisenden besucht. Seit 1823 rollen auf dieser Fahrstrasse bequeme Diligencen zwischen Chur, Belinzona und dem Lago maggiore (Dampfschifffahrt auf demselben s. pag. 81.) und man findet auch Extrapost-Pferde. (Siehe Meyer's Bergstrasse durch Graubündten, 32 Blätter mit Text. Zürich 1829. — Ferner: Tscharner, der Canton Graubündten, histor., statist. und geograph. dargestellt für Reisende, mit 3 Ansichten, gr. 12. $\frac{5}{6}$ Rthl. — Hand- und Reisekarte von Graubündten, Chur bei Grubenmann $\frac{1}{3}$ Rthl. — Die Beschreibung

der Strasse selbst, so wie der angrenzenden Merkwürdigkeiten, und die Angabe der Gasthöfe folgt pg. 630. Im Winter werden die Diligencen durch bedeckte Schlitten ersetzt. Beide werden mit Postpferden bespannt, und es befinden sich eigne Schaffner oder Conducteurs dabei. Die Graubündter Postdirektion hat nichts unterlassen, um die Strasse selbst im Winter gefahrlos, bequem und empfehlend zu machen. Die Stationen und Distanzen der Extraposten sind folgende, die Post zu 8 bis 10,000 Mètres in der Ebene, und 6 bis 8000 bergauf angeschlagen: Von Balzeres nach Chur: Maienfeld $1\frac{1}{2}$, Chur 2, von Ragaz nach Chur 2 P., von Chur nach Bellinzona über Tusis $3\frac{1}{2}$ P., Splügen $3\frac{3}{4}$ St., Bernardin $3\frac{1}{2}$, Misocco $2\frac{3}{4}$, Roveredo $1\frac{1}{2}$, Bellinzona $1\frac{1}{2}$ Post. Wer von Splügen nach Chiavenna will, und an den Comer-See (Dampfschifffahrt auf demselben s. pag. 78), muss mit dem Postmeister zu Splügen Abrede treffen; 2 Pferde kosten $7\frac{1}{2}$ Brabanter-, oder wie sie hier genannt werden, Kreuzthaler. Diese Route nach Como ist nur bis zum 1. November offen. Von St. Gallen nach Ragaz sind 5 Stationen und 8 Posten. Die Weggelder werden zu Chur bei Lösung des Postzettels erlegt. Die Chaussee ist überall gut unterhalten und 20 Fuss breit.

**Kurze Schilderung einiger neuen und alten Alpen-Strassen, die aus der Schweiz nach Italien führen. Grosse Abkürzung aus Deutschland nach Italien durch die Splügen-Fahrstrasse.**

***Berg Cenis.*** Die alte Cenis-Strasse existirt jetzt nur in alten Reisebeschreibungen. Napoleon hat sie in eine Chaussee und in eine Poststrasse verwandeln lassen, wo die Rampen so unmerklich und die Schlangen-Windungen so vortrefflich geführt sind, dass man die zweistündige Hinabfahrt, ohne zu hemmen, im Trabe zurücklegt. Alle Wagen können die Strasse passiren. Im Winter leidet man jedoch auf den Höhen immer vom Schnee und Wetter, ungeachtet die Lawinen-Stellen sorgfältig vermieden worden. Der Wagen rollt dann auf dem Schnee und hat er nicht die Spur und passen seine Räder nicht in die ersten tief gefurchten Gleise, so muss man ihn durch Menschen halten und stützen lassen. Der höchste Punkt des Berges,

6360 F. über dem Meere, ist bei den Tormenten, deren Nähe aber die Einwohner vorher wissen, gefährlich, und zugleich die Scheidewand des Klimas. Auf der Ebene, mit dem niedlichen kleinen See, liegt die Station Tavernettes, aus 5 oder 6 Wirthshäusern oder Tavernen bestehend. Man kehrt ein, um sich zu wärmen und Forellen zu essen, welche man jedoch noch besser in dem weitläufigen und schönen Hospiz der Pilger erhält, durch dessen Stiftung Napoleon eine ältere von Karl dem Grossen erneuert hat. Die Bewirthung in diesem Hospiz ist vorzüglich. Man macht auf dieser Ebene sehr guten Käse; sie dauert 1 Lieue, von Tavernettes oder Mont-Cenis an, bis zu Grande-Croix, ebenfalls aus Wirthshäusern bestehend. Der Pic de Rochemelon, von dessen Gipfel man Mailand sieht, der ansehnlichste dieser Alpenkette, ist nicht weit davon. Eine halbe Lieue weiter reiset man unter einem Gewölbe, in einer grossen und hohen Felsenmasse ausgehauen. Zur Linken hat man das Dorf Ferrière und den sonst so berühmten, jetzt verarmten Flecken Novalaise auf 3 bis 400 Mètres Tiefe unter sich. Das Posthaus Molaret liegt in gerader Linie mit Novalaise, und man hat dann schon die Hälfte des Abhangs erreicht. Man bemerkt eine fühlbare Veränderung in der Temperatur; die Weingärten, die Lauben, die Nussbäume, die Fruchtgärten Italiens beginnen. Aber erst mit Rivoli fängt jene prächtige Ebene an, welche sich ununterbrochen bis zum adriatischen Meere erstreckt. Der Weg nach Italien über den Cenis ist der gewöhnliche Weg für die Reisenden, welche von Lyon, Grenoble oder Genf kommen. Zu Montmelian, wegen seines guten Weins bekannt, der beste Gasthof auf dieser Route. Von der Brücke zu Montmelian wird man den Montblanc gewahr, den man sonst nirgends auf diesem Wege sieht. Die Maisons de refuge, 25 an der Zahl, bestehen noch auf dem Mont-Cenis, und dienen den Cantonniers, oder Chaussee-Leuten, zur Wohnung und den Reisenden zur Zuflucht. Die Cantonniers, 32 an der Zahl, sind bis auf 2 Compagnieen von den 4 ursprünglichen vermindert, räumen im Winter den Schnee weg, stehen den Reisenden bei und arbeiten im Sommer an der Unterhaltung der Strasse. Jedes solches Häuschen bildet ein kleines Hospiz, wo die Frau des Cantonniers eine kleine Wirth-

schaft hält. Zwischen Genf, Lyon und Turin ist eine Diligence zu billigen Preisen und von regelmässigem Cours im Gange. Nach den neuesten Messungen des Dr. Schouw aus Kopenhagen ist die Höhe über dem Meere vom Posthause 6053 Fuss, von der höchsten Bergspitze 6146 Fuss, von Roche d'Asse 8919 F., von Novalaise 2625 Fuss.

***St. Gotthard. Borromäischen Inseln.*** Seit man den Splügen und Bernardin in eine bequeme Fahrstrasse verwandelte, sind die, bei der Erhaltung der starken Passage über den Gotthard interessirten Cantone mit Ernst darauf bedacht gewesen, auch den Gotthard fahrbar zu machen. Im Jahre 1822 war diese neue Strasse schon von Steg bis Göschenen vom Canton Uri beendigt, 1828—30 sowohl von diesem als vom Canton Tessin erneuert und bedeutend fester und sicherer gemacht. Sie führt durch Felsen und durchbrochene Granitmassen, und ist ein grosses bedeutendes Werk, hat 3 Brücken von Stein über die Reuss, 3 über Abgründe, 4 über kleinere Flüsse. Gefährliche Stellen sind dürch Geländer, für Wagen und Reisende gesichert, Zu Andermat und zu Hospital findet man jetzt Saumrosse, um das Gepäck bis Göschenen zu tragen, wo Wagen auch auf guter Strasse nach Altorf bringen. Von Altorf, guter Gasthof zum Ochsen, bis Hospital, mit einem guten Gasthofe, dann zur Teufelsbrücke (die eigentliche Brücke ist nie zerstört worden, nur die ersten Joche wurden abgetragen, und Suwarow passirte sie mit Kosaken), Urner Loch, bei Göschenen die Krystallhöhle bei Sandbalm, die Schöllenen, gefährlich wegen der Lawinen im Winter (Teufelsbrücke; der Bogen 75 Fuss in der Oeffnung); Urner Loch oder Schacht, 200 Fuss lang, 12 Fuss hoch und breit. Bei Schöllenen, dem lieblichen Urserenthal, geht es hinauf zum ehemaligen Capuziner-Hospiz; nach Saussure liegt das Hospiz 6390 par. F. über dem Mittelmeere; von den 8 umliegenden Felsspitzen ist der Orsino der höchste, 9944 Fuss, und der Fieudo, 8586 Fuss, am besten zu ersteigen. Im Jahre 1800 liess die Gemeinde Airolo eine elende Hütte neben den Trümmern der alten wohlthätigen Gebäude erbauen, die zum Obdach für 3 Männer diente, welche die Waaren bewachten, die diesen Weg als Transit passirten. Jetzt steht ein geräumiges Hospiz mit Stallung und Remise an der

Stelle des zerstörten, das von Kapuzinern bewohnt wurde; unfern davon ist ein neues gut eingerichtetes Wirthshaus. Der Thurm des Desiderio, hinter dem Stevedro-Pass, ist malerisch. Man kommt hinab nach Airolo zum grossen Zollhause. In beiden gute Wirthshäuser. Gewöhnlich geht man aber jetzt bis Faido, wo ebenfalls ein gutes Wirthshaus, und an Pappel-, Kastanien- und Nussbaumgehölzen, unter Feigen- und Weinlauben immer bergab bis Bellinzona, wo die neue Splügen-Fahrstrasse sich mit dieser Strasse vereinigt, um sich von da über Como nach Mailand oder zu den Borromäischen Inseln oder nach Lugano und Lucarno zu wenden. Auf der deutschen Seite hat man die Reuss, auf der italienischen den Tessino zum Gefährten. Wenn man zu Como die Fahrt zur Villa des Plinius und zu seiner noch vorhandenen Ulme, so wie zur schönen Villa Danzi (Gasthof: al Angelo) gemacht hat, so wähle man folgende Route, um das verschiedene Merkwürdige der Nachbarschaft mit Zeitgewinn zu vereinigen. Man besuche noch die Villa Este, die Villa Sommariva, in seiner Barke, und übernachte zu Cadenabbia, in der Albergo antico. Die Schönheit des Comer-Sees, wenn man um den Cap Lapede geschifft ist, wo die Villa Belbiana liegt, übersteigt alle Vorstellung. Von Candenabbia über Menagio, Grana, Piano, Porlezza zu Lande, und nun auf den Luganer See und durch diesen in den Lago maggiore (Dampfschifffahrt) und zu den Borromäischen Inseln. Die Borromäischen Inseln kann man auch von der Simplonstrasse aus besuchen; es sind deren drei: Isola bella, Isola madre, Isola pescatore. Guter Gasthof zu Baveno, am Ufer des Sees. Auf den beiden ersten, die in lauter Terrassen aufsteigen, steht ein unvollendeter Pallast, der schönere mit guten Gemälden auf Isola bella, wo auch der berühmte Lorbeerbaum, in welchen Napoleon das Wort Battaglie schnitt. Alles wird von Springbrunnen, Goldfasanen und Perlhühnern belebt. Die zweite mit ihrem Lorbeerhain ist am ländlichsten. Auf der dritten regalirt man sich mit einer Schüssel Fische aus dem See, worunter der Angone der vorzüglichste. Immer macht es einen eigenen Eindruck auf den Nordländer, hier in Alleen von Bäumen zu wandeln, die er zu Hause nur in Treibhäusern sieht, wenn gleich auch diese im Winter verdeckt werden. In Mai-

land sind 60 treffliche malerische Ansichten der Hauptpunkte der 3 Seen von Como, Lugano und Lago maggiore erschienen, das Blatt zu 3 Franken. Bei Arona steht die Statue des heil. Borromäus, die grösste bekannte, von Bronce, 66 Fuss hoch und das Granit-Postament 46 Fuss. Wer zum Comer See reiset, übernachte nicht zu La Riva; in der heissen Jahreszeit ist die Luft dort so ungesund, dass sie augenblicklich Fieber erzeugt. — Die Höhe der Gotthardsstrasse beträgt 6650 Fuss über dem Meere. Der Gotthard ist seiner Krystalle und Marmorarten wegen bekannt; unter den letzteren befindet sich der Sappar bleu des Saussure, und der Dolomit, nach Dolomieu, dem Entdecker, so benannt, biegsam und phosphorisch zugleich. Die Gotthardskette begreift 12 Alpenthäler, 28 bis 30 Seen, 8 Gletscher und die Quellen von 4 grossen Flüssen, des Rheins, des Rhone, der Reuss und des Tessin.

***Grosser Bernhard. Val de Bagnes.*** Die östliche Bergspitze, Velan genannt, ist 10,327, die westliche, der Dronaz, 9005 Fuss über dem Meere. Der Weg von Martigny bis zum Hospiz ist eine Tagereise, die man bis St. Pierre auf Bankwagen, von da auf den des Weges gewohnten Maulthieren bis zum Kloster zurücklegt. In einem Tage ist man dann mit seinen Maulthieren und Bankwagen ebenfalls wieder zu Martigny. Der Berg hiess sonst Mons Jovis, woraus Mons Joux entstand, welchen Namen er bis ins 8. Jahrhundert trug, wo er nach Karls des Grossen Oheim benannt wurde. Der alte Jupitertempel stand nicht weit vom jetzigen Kloster oder Hospiz, das 962 gestiftet wurde. Das Geschäft der Mönche ist äusserst wohlthätig; in den 7 bis 8 gefährlichen Monaten müssen sie in Begleitung grosser Hunde, deren vorzüglicher Dienst nicht in manchen fabelhaften Andichtungen, sondern in dem Instinkt besteht, mitten aus den Schneewirbeln den rechten Fusspfad auffinden, auf die Strasse gehen, um den Nothleidenden zu helfen, sie zu retten, zu heilen und bei sich zu behalten, bis sie gesund sind. Jeder Mönch hat sein eignes Geschäft; Bedienung und Bewirthung sind schnell und gut. Reisende speisen mit den Mönchen, und spenden dann ein Aequivalent in die Armenbüchse. Die Hütte mit den mumienartigen Todten ist sehenswerth. Früher in der Kapelle, jetzt im Innern des

Hospizes, befindet sich ein Denkmal, das Napoleon nach der Schlacht bei Marengo dem General Desaix setzen liess. Das Museum des Klosters, nun auch durch Murith's Sammlung bereichert, ist sehenswerth, sonderlich durch seine punischen, hier gefundenen Alterthümer, die für Hannibal's, so bestrittenen Uebergang sprechen. Wenn man bedenkt, dass alle Lebensmittel aus der Entfernung kommen, dass selbst das Holz 16 Stunden weit auf Maulthieren heraufgebracht werden muss, und dass der Rettungseifer dieser Augustiner ihre eigentliche Lebenszeit verkürzt, so wird man ihre Gastfreiheit und Aufopferung noch mehr zu würdigen wissen. In den Jahren 1821 und 1822 ist dies schöne Institut des St. Bernhard durch freiwillige Zuschüsse von ganz Europa in Stand gesetzt worden, nicht allein eine bessere und zweckmässigere Verbreitung der Wärme im Local zu bewirken, sondern auch mehr Raum zu gewinnen. Im Jahre 1822 betrugen diese Beiträge jedoch nur 14,841 Fr.

Wenn man vom Hospiz seinen Weg nach Aosta fortsetzt, so kommt man nach St. Remy (wo die erste sardinische Mauth, zu Etroubles das Vidimiren der Pässe), bei dem gesprengten Fort Bard vorbei, und durch eine merkwürdige Felsenstrasse. Von Aosta führt eine gute Poststrasse über Chatillon nach Turin, eine andere Route von Aosta nach Mailand. Der Gasthof zu Aosta ist leidlich. Die Bernhardsstrasse, schon an sich geschichtlich merkwürdig, hat eine neue Auszeichnung durch eine jener Natur-Katastrophen erhalten, welche von Zeit zu Zeit sich in den Alpen ereignen, und, wie die von Goldau, die Reisenden zum Besuch anziehen müssen. Aus dem Val de Bagnes, aus welchem auch der wilde Alpenstrom, die Drance, kommt, brach, allen getroffenen Vorkehrungen zum Trotz, durch Einsturz des Gletschers Getroz, der See Mauvoisin am 16. Juni 1818 durch, und die Wassersäule, wo der Engpass es erlaubte, 300 Fuss in der Fronte und 80 in der Höhe haltend, Wälder, Felsen und Häuser in ihrem Schoose wälzend, legte in ihrem verwüsteenden, unaufhaltbaren Sturze die Entfernung von 18 Lieues, oder mehr denn 9 deutschen Meilen, vom Gletscher Getroz bis zum Genfer See, in $6\frac{1}{2}$ St. zurück. Seit der Zeit ist das Val de Bagnes, das von jeher wegen seiner ernsten und erhabenen Schönheit berühmt war, mit Recht ein Gegenstand der Wiss-

begier und Neugier der Reisenden geworden. Man kommt von Martigny nach St. Branchier in 3 bis 4 Stunden; von da ins Val de Bagnes ist es 1½ St. Schon findet man am letzten Orte Führer, Maulthiere und gute Herbergen, selbst Bankwagen. Der Weg auf den Bernhard führt, seit jenem Durchbruch, durch eine Felsengallerie von 102 Fuss Länge. Man kann um den Mont Vélan, auch die oben erwähnte Tour um den Montblanc, nach dem Bernhardskloster und von da nach Martigny zurückkehren, was 3 kleine Tagreisen sind, oder gleich von Bagnes den alten Weg nach Martigny. Jeder wird sich befriedigt finden. Im Jahre 1825 kam es in Antrag, den St. Bernhard, wie die andern Alpenpässe, fahrbar zu machen, was von St. Pierre aus thunlich war; der Antrag fand aber in der Landtags-Versammlung von Wallis Widerspruch. Es ist klar, dass, wenn man von Vevay, als dem äussersten Punkt, an rechnet, die Abkürzung des Weges sehr beträchtlich ist. Von Vevay nach Turin über den Bernhard 50 Lieues, über den Simplon 72, über den Mont Cenis 83; nach Genua über den Bernhard 77, über den Simplon 83; über den Mont Cenis 120; nach Mailand über den Bernhard 74, den Simplon 63, den Mont Cenis 112. Man hat zu Genf Reliefs von gebrannter Erde, das Stück zu 2 Carolin, von Exchaquet verfertigt, welche den Genfer See und seine Umgebungen, so wie die Bernhardsstrasse vorstellen. Eine gute Karte von dem Berge, mit der Ansicht des Hospizes und mit einer historischen Beschreibung, ist: Lapie, Carte générale des marches et positions de l'armée de réserve. Paris. Das Hospiz ist die am höchsten gelegene Menschen-Wohnung in Europa, 7668 Fuss über dem mittelländischen Meere, also 1000 Fuss über der Linie des Holzwuchses, und 332 über der Schnee-Linie. Oft sind an 500 Fremde auf Ein Mal hier beisammen, und die jährliche Bewirthung der Fremden kostet an 50,000 Franken.

***Simplon (Sempione).*** Der Weg über den Simplon, der kürzeste, der aus der vordern Schweiz nach Mailand führt, beträgt von Brig in Wallis bis Domo d'Ossola, Wirthshaus al Angelo, 14 bis 15 Stunden. Dieser Reiseweg gehört unter die interessantesten, die man in Felsengegenden machen kann. „Es giebt keinen Pass über das Hochgebirge, sagt Meissner in seiner

Reise, (Bern 1825), auf welchem die Natur so viel Interessantes zusammengestellt hat, wie auf diesem. Gelehrte, Künstler, und selbst blos neugierige Reisende, finden hier überall Gegenstände der Bewunderung, der Beobachtung und des Studiums würdig.“ Ein grausenvoller Schlund, mit einem reissenden Alpenstrom in der Tiefe, öffnet da seine Kluft, wo General Bethencourt und Quatremère d'Isjonval, an der Spitze von 810 Mann sich an Stricken einzeln hinüber liessen, und die feindlichen Vorposten überfielen und schlugen. Eine Steinschrift an einer Felsenwand enthält die Namen der Offiziere, welche an der Spitze dieser Braven standen. Dies war bis 1800 die Simplon-Strasse. In diesem Jahre fasste Napoleon den kühnen Gedanken, den Simplon, mit einem Kostenaufwande von 18 Mill. Fr. in eine bequeme Fahrstrasse zu verwandeln, ein Beispiel, das später auf dem Cenis, Genevre, Splügen, Gotthard, Stilvio u. s. w. nachgeahmt wurde. Die Strasse ist am Berge 14 St. lang, überall 25 Fuss breit und steigt nirgends jäh an. Sie gehört zu den grössten, erstaunenswürdigsten Werken. Ihre höchste Stelle ist 6174 Fuss über dem Mittelmeere. Man zählt bis Mailand 264 grosse und kleine Brücken, zum Theil über grässliche Abgründe; von diesen ruht die Crevola-Brücke auf einem einzigen Pfeiler von 100 Fuss Höhe und überragt den Crevola-Thurm. Eine andere Brücke hat 84 Fuss Oeffnung. An zehn Stellen sind die Felsenberge durchbrochen und ausgehöhlt. Von diesen Gallerien oder gewölbten Durchgängen ist die von Algaby, 215 F. lang, die schönste, die von Gondo oder Freisinen mit zwei Lichtöffnungen, 683 Fuss, die längste. Stellen, wo Menschen verunglückten, sind zur Schauder erregenden Warnung mit Kreuzen bezeichnet. Um dies zu verhüten, hat man an Stellen, wo die Lawinen Gefahr drohen, Zufluchtsorte gebaut. Es sind deren 9, an sichern Stellen, meist unter schützenden Felsen erbaute Gebäude zur Aufnahme von Reisenden. In mehreren derselben ist eine mehr oder weniger dürftige Bewirthung anzutreffen, namentlich in No. 3. Der 6. Zufluchtsort ist das neue Hospiz, wo Augustiner-Mönche vom St. Bernhard die Reisenden pflegen. $\frac{1}{4}$ St. abwärts, am südlichen Abhange, rechts von der Strasse, liegt das alte Hospiz. Am 7ten Zufluchtsorte vorbei, in dem Dorfe Simplon, $1\frac{3}{4}$ St., 4550 Fuss über dem

Meere, findet man ein gutes Wirthshaus. Der Plan de la route du Simplon, par M. Cortier, Paris 1817, ist sehr genau. Ausserdem: La route du Simplon, Bâle 1823 und Voyage pittoresque de Genève par le Simplon, 35 feuilles, par Osterwald. Diese Strasse, so sehr man auch vorgebeugt, und sogar an manchen Stellen eine zweifache, eine Sommer- und eine Winterstrasse angelegt, leidet doch von Schneetormenten, und die liegenbleibenden Reste von Lawinen erzeugen mephitische Moräste. Von Baveno, wo ein guter Gasthof, nach den Borromäischen Inseln. (S. unter Gotthard). Von Domo d'Ossola sind 10 bis 12 St. bis zu dem Fusse des Mont Rosa. Neun Hörner oder Pyramiden bilden seinen Kamm. Das Horn Vincent erstieg 1819 ein Bergreisender dieses Namens, so wie die Hörner Parrot und Zumstein 1817 von andern Reisenden gleiches Namens erstiegen worden waren; der Oberst von Welden erstieg 1823 und 24 das Ludwigs- und das Signalhorn. Das höchste Horn oder Pic, 14,227 Fuss über dem Meere, also 538 Fuss niedriger, als der Montblanc, ist noch nicht erstiegen. S. das interessante Werk des Obersten von Welden: der Mont Rosa eine topographische und naturhistorische Skizze, mit einer topograph. Karte und mehreren Steinabdrücken, Wien 1824.

***Fahrstrasse über den Splügen.*** Schon oben unter Graubündten ist der neuen Fahrstrasse über den Splügen und Bernhardin gedacht worden; hier folgt nun die umständliche Beschreibung.

Ausser dem officiellen Buche über diese Strasse: Post- und Handelsstrasse durch die südliche Schweiz u. s. w., hat man auch noch: Die neue Strasse durch den Canton Graubündten, in 30 Bl., von Chur bis Splügen, zum Comer See, und über den Bernhardin bis Bellinzona; gezeichnet von Meyer, gestochen von Hegi u. s. w., mit Einleitung und Erklärung von Dr. Ebel nebst Wegkarte von Keller. Zürich 1825. Ebel giebt zugleich mit der ihm eigenen Genauigkeit mehrere Abstecher und Reisewege an.

Die Splügener Strasse fängt am Bodensee an und läuft an den Ufern des Rheins hin, bis fast an seiner Quelle, wo sie sich links wendet, und den St. Bernhardin ersteigt. Dort auf seinem Gipfel folgt sie dem Mösabach bis zu seinem Vereine

mit dem Ticino, den sie erst da verlässt, wo er sich in den Lago maggiore ergiesst. Höchster Punkt dieser Strasse 6269 Fuss über dem Mittelmeere. Von Ragaz (ein zweistündiger Fussweg führt von hier nach Pfeffers) gelangt man durch das erste Bündtner Thal nach Chur, dann nach Reichenau, wo beide Rheine sich vereinigen. Domleschger Thal, reich an Burgen, Dörfern und Weilern; Heinzenberg: die berüchtigte Via mala, nur noch nach ihrer alten Benennung und eine in den Berg gebrochene, 200 Fuss lange Gallerie. Schamser-Thal, Rofflen-Felsen; der Rhein mit Getöse in der Tiefe des Abgrundes. Nach 2 St. erreicht man das Rheinwaldthal und das Dorf Splügen; Gasthof: Bodenhaus, sehr gut; hier müssen Reisende in der schlechten Jahreszeit, übler Witterung wegen, oft einige Tage verweilen, ehe sie über die Berge können. Vom Dorfe Hinter-Rhein, der Grenze deutscher Sprache, Gasthof die Post, kann ein guter Fussgänger in 3 Stunden sich den herrlichen Anblick des Rheingletschers in einer Felsen- und Eiswüste verschaffen. Zwölf Bäche bilden hier die erste Rheinquelle. Eine steinere Brücke mit drei Bogen bringt an den Fuss des Bernhardin, auf dessen Höhe man unvermerkt durch sanfte Rampen an einen Alpensee gelangt, dessen Gewässer, durch den Ticino und Po, dem Mittelmeere zueilen. Eine Maison de refuge ist hier erbaut. Gallerien schützen vor den Gefahren der rauhen Jahreszeiten und den Tormenten. Nun kommt die, nach dem Könige von Sardinien benannte Victor Emanuels-Brücke. Der Weiler St. Bernhardin hat ein schönes Gasthaus. Eine nahe Mineralquelle wird stark besucht. Das Dorf Misocco, Gasthof: die Post; die Weingärten und Kastanienwälder des gleichnamigen Thals verkünden das mildere Klima, und so kommt man über das Schlachtfeld von 1422, wo die Schweizer nur der Uebermacht erlagen, an der Stelle, wo die Strasse sich mit der vom St. Gotthard vereinigt, und zu Bellinzona endet; Gasthöfe: Adler, Hirsch. Drei berühmte Seen sind in der Nachbarschaft, der von Lugano, von Como und der Lago maggiore mit den Borromäischen Inseln, s. pag. 625. Wie diese Strasse die Verbindung zwischen Deutschland und Italien abkürzt, machen die folgenden Angaben anschaulich:

Von Augsburg nach Mailand, über Lindau, Chur, Bellinzona (vergl. No. 20.).....61 dtsch. M.
Von Augsburg nach Turin über den Lago maggiore und durch Piemont.....77 „ „
Von Augsburg nach Genua auf demselben Wege.....82¼ „ „
Von Stuttgart nach Mailand, über Constanz Chur u. s. w.....66 „ „
Von Stuttgart nach Turin.....80 „ „
Von Stuttgart nach Genua.....85¾ „ „

(Die deutsche Meile zu 23,661 Fuss = 7407 Mètres.)

***Stilfser Joch.*** Die Beschreibung einer andern neuen und herrlichen Alpenstrasse, benachbart mit dieser, der Strasse über den Stilvio oder das Stilfser Joch, schliesst sich hier an. Diese Strasse, ein Monument des trefflichen Strassenbaues der österreichischen Monarchie, wurde im September 1824 eröffnet. Von Bormio (Worms) im Veltlin ersteigt sie den Kamm des Braglio und den Gipfel des Stilfser Jochs. Sie ist zuverlässig die höchste Strasse in Europa; denn die Stilfser Spitze, als ihr höchster Punkt, ist 8610 F. über dem Meere. Abgründe und schreckliche Tiefen haben durch Brücken und in den Felsen geöffnete, oder von grossen Felsenmassen aufgeführte Gallerien gangbar gemacht oder vermieden werden müssen; diese Gallerien, von 1 Stunde Weges, schützen den Reisenden vor Lawinen. Sonderlich staunt man in der Gegend, Langenwand genannt, über die Kühnheit, mit welcher durch eine lange Reihe solcher Gallerien von vielen 100 Fussen zahlreiche Hindernisse überwunden worden sind. Geländer sichern überall den Weg. Zur Erholung und zum Schutz der Wanderer hat das Gouvernement 6 Zufluchtshäuser erbauen lassen. Der Fall der Quellen der Etsch, die von einem hohen Felsen-Pic stürzen, die mit ewigen Schnee bedeckte Ortler-Spitze, in der Nähe der Poststation Franzenshöhe (6380 F.), die Gletscher, welche sich von ihr herabsenken, vermehren die wilden und majestätischen Schönheiten und Erhabenheiten dieser Alpenstrasse. Künstlich geführte und angebrachte Rampen erleichtern überall das Auf- und Abwärtssteigen, und machen es bequem und unmerklich. Vom Stilfser Joche bringt der Weg nach Tyrol, und vereinigt

sich in der Ebene von Pradt mit der grossen Innsbrucker Heerstrasse. Wer auf einem dieser Wege Chiavenna berührt, der mache von da einen Abstecher nach der Stelle, wo Plürs verschüttet liegt, nach den nahen Tropfsteingruben und dem Wasserfall Aqua Fraggia. Noch einen Abstecher nach dem Rheinwald und den Quellen des Rheins, die unter die ersten Merkwürdigkeiten Graubündtens gehören, unterlasse man nicht; denn die Strasse, wie bemerkt, führt in der Nähe vorbei. Man wird daselbst noch eine Tanne von 21 Ellen im Umfange erblicken. Eins der imponirendsten Schauspiele ist der Fall des Rheins, im Dunkel dieser ewigen Haine. Will man über das Stilfser Joch von Tyrol aus gehen, so gehe man bis Eyrs oder Pradt, damit man bei Zeiten Worms oder Bormio erreiche, wo, besonders während der Badezeit, schwer unterzukommen ist und man auf der Post zu Traffoi nur selten die nöthigen Pferde vorfindet, sondern gemeinlich die ersten zurückkehrenden abwarten oder mit den bis hierher gelangten, nachdem sie gefüttert, weiter reisen muss. S. Meyer, malerische Reise auf der neuen Kunststrasse aus dem Etschthal in Tyrol über das Stilfser Joch, durch Veltlin längs dem Comersee nach Mailand; mit 36 Kupfern und 1 Wegekarte. 1833. 14⅓ Rthlr., und Notizen über diese Strasse von G. C. v. Minutoli, mit einer Wegekarte versehen. Berlin 1838.

Für den, welcher nach Italien hinabsteigt, sei noch auf die Andeutungen pag. 174 verwiesen.

## No. 237. Reise nach Paris.

***Reisepass.*** Am ersten französischen Grenzorte wird der Pass abgefordert, der von dem im Lande des Reisenden angestellten Gesandten oder Residenten visirt sein muss. Man empfängt dagegen einen Interimspass und reiset ungehindert weiter. Nach der Ankunft in Paris wird gegen letzteren der Originalpass wieder eingetauscht: man lässt diesen auf seiner Gesandtschaft visiren und legt ihn gegen eine Aufenthaltskarte auf der Polizei nieder, oder bedient sich desselben zur Weiterreise. Bei der Rückreise lasse man seine Effekten plombiren.

***Douanen.*** Beim Eintritt in Frankreich ist der Empfang der Douaniers nicht angenehm; sie durchwühlen nicht nur den

Koffer, sondern erstrecken ihre Nachsuchung bis auf die Person. Wer mit eigenem Wagen reiset, hat an der Grenze eine gewisse Summe zu deponiren, als Garantie, das der Wagen nicht im Lande bleibt, von welcher dann beim Austritt, gegen Vorzeigung des empfangenen Scheins, ein Theil zurück gezahlt wird.

***Reisegeld.*** Um auf keine Weise in Verlegenheit zu kommen, wird man wohl thun, ausser einem Creditiv an ein Pariser Handlungshaus einen Theil baaren Geldes mitzunehmen, wozu sich 5 und 20 Frankenstücke am besten eignen. Fremde Münzen gelten nicht im Handel und sind bei den Geldwechslern im Palais Royal nach dem von der Regierung festgesetzten Tarif umzuwechseln.

***Art zu reisen.*** In Frankreich reiset man schnell und billig und bedient sich entweder der Extrapost, der Mallepost, oder einer Messagerie. Letztere sind Privatunternehmungen, stehen jedoch unter Aufsicht der Regierung. Sie nehmen oft zwanzig und mehr Reisende und zugleich eine Menge Frachtgüter auf, und wechseln, je nachdem die Concurrenz ist, mit ihren Preisen. Die besten Plätze sind im Coupé, im Sommer aber reiset man auch ganz angenehm auf der Impériale, dem wohlfeilsten, oben auf dem Wagen befindlichen Platze. In der Regel findet man immer gute Gesellschaft. Im Durchschnitt kann man annehmen, das per Post=2 Lieues de poste incl. 15—20 Kilogr. (32¼—43 Pfd. Preuss.) freies Gepäck, 1 fr. im Coupé und ¾ fr. im Innern bezahlt werden, ausserdem 13½ Cent. per Post an Trinkgeldern. Ein Platz in der Rotoude und auf dem Banquette ist verhältnissmässig noch billiger. Man rechnet in Paris 300 solcher täglich ab- und zugehenden Wagen. Für einzelne Personen oder auf kleinen Reisen ist es am rathsamsten, sich dieser Messagerien zu bedienen, die von allen bedeutenden Städten des Reichs wöchentlich 2, 4 und mehrere Male nach der Hauptstadt gehen. Die am bequemsten eingerichteten sind die Messageries Royales, rue Nôtre Dame des Victoires und Messageries générales, rue St. Honoré. Diese coursiren auf allen von Paris ausgehenden Hauptrouten, und stehen mit denen der Departements in Verbindung, so wie mit den Diligencen in Deutschland, Belgien, der Schweiz, Italien etc. Von Paris nach Brüssel geht eine Messagerie täglich 12 Mitt.

und 8 Nachmittag ab und legt die Tour von 29,4 Myriamètres (à $1\frac{3}{10}\frac{4}{0}$ deutsche Meil.) für 36 fr. im Coupé und 30 im Innern, in 30 St. zurück; von Paris nach Metz, 31,7 Myriamètres, alle 2 Tage 12 Mitt. und 5 Nachm., für 32 und 25 fr., in 36 bis 39 St.; von Metz nach Frankfurt a. M. täglich 9 Abends, in $36\frac{1}{2}$ St.; von Paris nach Strassburg, 47,5 Myriamètres, alle 2 Tage 5 Nachm. für 47 und 37 fr.

***Malleposten.*** Auf diesen, oder dem Courier, wie man auch sagt, sind die Preise höher als bei den Messagerien; per Miriamètre bei 25 Kilogr. ($53\frac{1}{2}$ Pfd. Preuss.) freiem Gepäck $1\frac{3}{4}$ fr., man fährt aber schneller und es herrscht mehr Ordnung. Trinkgeld darf nicht angenommen werden. Die Malleposten sind königlich und eigentlich für den Brieftransport bestimmt, daher auch nur 3—4 Personen Platz auf denselben finden, in den meisten zwischen den Provinzialstädten coursirenden selbst nur 1 Person. Baares Geld wird bei dem Gepäck nur bis zu 5 Kilogr. ($10\frac{3}{4}$ Pfd. Preuss.) zugelassen. Geht das Gepäck verloren, so wird nur eine Entschädigung bis zu 150 fr. gewährt, was im Allgemeinen auch bei den Messagerien gilt. Die Malleposten gehen regelmässig Abends 6 Uhr von Paris nach allen Richtungen ab.

***Extrapost.*** Am bequemsten und schnellsten und wenn 3 Personen beisammen sind, auch eben so billig, reiset man per Extrapost. Man bleibt überdem Herr seiner Zeit und seines Weges. Nur hüte man sich vor Prellereien der Stellmacher und Wagenschmiede, wenn Reparaturen am eigenen Wagen vorfallen sollten. Da accordire man und behalte die Arbeit in Aufsicht. Auch eine Gabeldeichsel (Limonière) von Hause aus mitzunehmen ist zu rathen. Man befestige solche unten an dem Wagen, um sich derselben zu bedienen, sobald es die Postillone verlangen, die im innern Frankreich so nachlässig fahren, dass der Gebrauch der Deichsel gefährlich wird. Letztere führe man aber ebenfalls jederzeit bei sich. Die Zahlung giebt man entweder dem Postillon mit dem Trinkgelde, oder man bezahlt eine gewisse Summe voraus, worauf sich jeder Postillon mit dem folgenden berechnet. Nach dem Postmeister braucht in Frankreich nicht gefragt zu werden. Nur am ersten Ort, von welchem man abreist, hat man einen nach den Poli-

zeigesetzen ausgestellten Pass vorzuzeigen. Chausseegelder (Barrières), Brückengelder, Pflastergeld, Thorschluss kennt man nicht. — Bei einer Chaise oder Cabriolet mit 1 oder 2 Personen werden 2 Pferde, à 2 fr. per Myriamètres genommen, bei 3 Personen 3 Pferde; bei kleinen einsitzigen Kaleschen mit einer Stangendeichsel 1 und 2 Personen 2 Pferde, kommt eine dritte Person hinzu, 1 fr. per Myriam. mehr. Bei Limonièren, geschlossenen Wagen, Halbwagen und Kaleschen mit einer Gabeldeichsel, 1, 2 und 3 Personen 3 Pferde, für jede Person mehr 1 fr. per Myriam. — Bei einer Berline, Wagen mit 2 gleichen Sitzen und Kaleschen mit 2 gleichen Sitzen und einer Stangendeichsel, bei 1, 2, 3 und 4 Personen 4 Pferde, sind 5 Personen, 1 fr. per Myriam. mehr, sind 6 Personen, so werden 6 Pferde genommen, für jedes über 6 ein fr. mehr. Kinder unter 10 Jahren werden nicht, über 10 Jahr jedoch für voll gerechnet, 2 Kinder unter 10 Jahren für eine Person. Trinkgeld per Postillon und Myriam. 1 fr., für den Wagen per Myriam. 2 fr., Schmiergeld bei vierrädrigen Wagen 1 fr., bei zweirädrigen ½ fr.

Die Gasthöfe sind im Ganzen gut und der Aufenthalt billig, was man besonders bei längerer Dauer desselben gewahr wird.

***Wege:*** 1) Der gewöhnlichste Weg ist der über Strassburg; selbst die Reisenden aus dem Norden wählen, statt der geraden Linie über Saarbrück, den Weg über Mainz oder Mannheim, oder über Darmstadt und Heidelberg nach Carlsruhe und Strassburg. S. No. 89. Fehlt dem Reisenden die Gelegenheit, in seinem Wohnorte oder in dessen Nähe Wechselbriefe auf Paris zu bekommen und den Reisepass visiren zu lassen, so bieten sie sich ihm am besten in Frankfurt a. M. dar, wo der Cours auf Paris nicht nachtheilig ist, und das Büreau des Gesandten eine schnelle Abfertigung gewährt. Von Strassburg reiset man über Ittenheim, 1½ franz. Post, Wasslone 1½, Saverne 1¾, Phalsbourg 1½, Homarting 1, Sarrebourg 1, Heming 2, Blamot 2 (Gasth.: goldne Löwe), Benamenil 2, Lüneville 1½, Domballe 1½, Nancy 2, Velaine 1½, Toul 1½, Laye 1½, Voyd 1½, St. Aubin 1¾, Ligny 1, Bar-le-Duc 2, Saudraupt 1½, Saint-Dizier 1½ (goldne Sonne), Long-Champ 1½, Vitry-sur-Marne 2 (goldne Apfel, schöne Kathedrale), La Chaussée 2, Chalons-sur-Marne 2,

Jalons 2, Epernay 2, Le Port à Bison 2, Dormas 1, Paroy 1½, Chateau-Thierry 1, La Ferme de Paris 1½, La Ferté-sous-Jouarre 2 (grosse Condé, Stadt Metz), Saint Jean-les-Deux-Jumeaux 1, Meaux 1½, Claye 2, Bondy 2, Paris 1½ = 60¾ franz. Posten. — Unter No. 91 ist eine Route von Frankfurt über Mainz, Saarbrücken, Forbach und Metz angegeben (24½ M. und 49 franz. P.). Man kann auch von Strassburg aus über Metz in dieser Route reisen, 60 franz. Posten von Strassburg bis Paris; auch findet man unter No. 91 eine Route über Kreuznach, Birkenfeld, Saarlouis und Metz, die besonders zu empfehlen ist. — 2) Von Coblenz und Trier über Luxenburg nach Paris sind von Luxenburg aus gerechnet 47 Posten; seit 1839 auch von Trier per Dampfschiff bis Metz. — 3) Ueber Brüssel, und zwar zur Zeit bis Mons per Eisenbahn, dann nach Valenciennes 4½, Cambrai 4¼, St. Quentin 5, Senlis 12¼, Paris 5½ = 38½ P. (Auch von Cambrai über Peronne, Senlis s. No. 4). Die Eisenbahn von Valencienne nach Paris wird fortgesetzt und nach Eröffnung der ganzen Bahnstrecken wird der Weg über Cöln nach Aachen für Reisende aus Norddeutschland vorzugsweise zu empfehlen sein. — 4) Von Aachen über Namur s. No. 3. 4. Auch kann man 5) mit dem Dampfboote von Hamburg nach Rouen und von Rotterdam nach Dünkirchen reisen.

***Localmiscellen zur Route von Strassburg nach Paris.*** **Strassburg**, 56,000 Einw. und 6000 Mann Besatzung, stark befestigt. Vor der Brücke von Kehl wird man von der französischen Douane empfangen. Der Münster, 1015 begonnen, und erst nach 260 Jahren vollendet, 445 (490?) Fuss hoher Thurm, der höchste in Europa, die 3 westlichen Portale, Glasmalereien, der Taufstein, schöne Orgel von Silbermann; auf dem Dache der Kirche steht der Telegraph; St. Thomaskirche, 1031 erbaut, mit dem Grabmal des Marschalls von Sachsen, Oberlin's und Koch's Monumente. Der ehemalige bischöfliche, jetzt königliche Pallast, Stadthaus, Präfectur, Münze, das Palais de justice, prachtvolles Schauspielhaus, Arsenal, bedeutendes Militair-Hospital, botanischer Garten, Universität, in dem 1826 neu eingerichteten Gebäude, mit den dazu gehörigen Sammlungen; ein königliches Collegium, Gymnasium, Zeichnungsschule,

Hebammenschule etc., Seminar, Gesellschaft der Wissenschaften, der Künste, des Ackerbaues, Museum der Gemälde und Bildhauerkunst, grosse öffentliche Bibliothek, Antiquitäten- und Naturaliencabinet. Ein Handels- und literarisches Casino; lebhafter Handel. Promenade auf dem Broglio und Contades und besonders die liebliche Ruprechts-Au ½ St. entfernt, Odilienberg, Hohenburg, und die Parthieen um den Canal Breusch. Gasthöfe: Hôtel l'Esprit, de la fleur, Stadt Lyon etc. Dampfschifffahrt nach Mannheim und Basel, Eisenbahn nach Basel in 4—5 St. — (Sargés Mericourt, Description de la ville de Strassbourg etc., avec une vue de la Cathédrale, cinq vignettes et le plan de la ville, 1½ Rthlr.). **Saverne** (Zabern), 5000 Ew., Schloss nach dem Muster des auf Wilhelmshöhe bei Cassel. Die Chaussee, über den hohen Berg fortgehend, an welchem Saverne liegt, ist ein Meisterstück der Baukunst; unvergleichliche Aussicht von der Höhe. **Lüneville,** 15,000 Einw., wegen des Friedensschlusses am 3. Februar 1801 bekannt. Gasthöfe: Tête d'or, Grand-Cerf. Das ehemalige Schloss der Herzöge von Lothringen, jetzt Kaserne, schöner Springbrunnen auf dem grossen Platze, Reitbahn, wo 200 Mann Kavallerie exerziren können, schöne Pfarrkirche, das Champ de Mars, die Boskets. Zu **Saarburg,** 1500 Ew., findet man oft römische Münzen. Fabrik von Mastixcomposition, für Möbeln und Decorationen. **Nancy,** 30,000 Ew., eine der schönsten Städte Frankreichs, ähnlich der Neustadt in Cassel. Seine herrlichen regelmässigen Plätze, von grossartigen, passenden Gebäuden umgeben, seine trefflichen Spaziergänge, eine Domkirche, Schauspielhaus und so manche andere Sehens- und Merkwürdigkeiten ziehen den Reisenden an, und rathen zu einiger Rast. Die Kaffeehäuser sind belebt, Gasthof: Hôtel des Halles. ½ St. von Nancy, in der Kirche N. D. au bon secours Buchardon's schönes Grabmal des Königs Stanislaus. Zwischen Toul (mit grosser Kathedralkirche) und der Station St. Aubin, in einer kleinen Entfernung von letzterer das kleine Dorf Dom Remy, die Geburtsstätte der berühmten Jeanne d'Arc. Im Jahre 1818 hat die Gemeinde das Haus gekauft und 1821 es durch ein Denkmal und eine Mädchenschule eingeweiht. Laurent's Bildniss der Johanna ist 1820 daselbst aufgestellt worden. **Bar-le-Duc,** 10,000 Ew., Gast-

hof: au Cigne; es ist wegen seiner schmackhaften Forellen, seiner Confituren und Johannisbeergelees berühmt; auch verfertigt man hier gute Stahlarbeiten. **Vitry,** freundliches Städtchen, 6000 Einw., Gasthöfe: la Cloche d'Or, la Pomme d'Or. Ueberhaupt ist der ganze Strich von Ligny bis Bar unendlich freundlich. Das Schlachtfeld von Valmy und seine Nähe wurden sonst als Merkwürdigkeiten bezeichnet. Seit dem siegreichen Marsch der Deutschen und ihrer Verbündeten haben sich die berühmten Schlachtfelder auf dieser Route gehäuft, und ohne eine Nomenclatur wird sich der Deutsche ihrer erinnern; denn sie hören erst dicht vor Paris am Montmartre auf. Grosse Felder mit dürftigen Ernten zeigen den Anfang der magern Champagne. Das nächste Dorf vor Chalons hat die schönste gothische Domkirche, die man diesseits der Pyrenäen finden kann: „Notre-Dame de l'Epine." **Chalons,** 12,000 Ew. Die hohen Ulmen- und Buchenalleen, welche den Dard zieren, verdienen einen Gang dahin. Die Domkirche ist ihres schönsten Schmuckes, des Singechors, durch die Revolution beraubt worden. Ueber die Marne führt eine neue Brücke. Gasthöfe: Hôtel du Parc, eins der besten in Frankreich, Hôtel de Bordeaux. So wie die Städte, so haben hier auch die Dörfer ein sonderbares fremdes Ansehen; denn die meisten Häuser derselben sind aus Mauerstücken von Kreide erbaut, deren schimmernde Steinbrüche die lange Reihe grüner Weinberge jenseits der Marne unterbrechen. Zunächst an Epernay liegt der Flecken Ay. Auch die Höhen von Epernay liefern, trotz ihrer nördlichen Lage, einen trefflichen Wein. Hinter Dormans schwärzt sich der Kreideboden und der Weg wird gebirgiger. Dann und wann erblickt man die nahe Marne mit ihren Kohlenschiffen und Getreidekähnen. Hier gedeihen Kirschen und Wallnüsse. In dem niedlichen Städtchen **Chateau-Thierry** geht man zum zweiten Mal über die Marne und kehrt am besten in der Sirene ein; 5000 Einw.; Geburtsort Lafontaine's, gestorben am 13. April 1695. **La Ferté** hat ihren Zunamen, der sie von den andern Städten gleiches Namens unterscheidet, von dem Dorfe Jouarre, unter dem sie liegt; 5000 Einw., Gasthöfe: Grand-Condé, Ville de Metz. Die nahen trefflichen Steinbrüche und die schiffbare Marne gewähren derselben einen sehr ein-

träglichen Handel mit Mühlsteinen, welche durch ganz Frankreich und nach England verführt werden. **Meaux,** 8000 Einw., die Hauptstadt der fruchtbaren Landschaft Brie, welche durch ihren Käse berühmt ist, hat einen grossen Kornspeicher und eine schöne Kathedralkirche; Gasthöfe: la Sirène, Croix d'or. Die Marne gewährt den Fischern eine reichliche Nahrung durch die Weissfische, deren Schuppen zur Verfertigung der unechten Modeperlen nach Paris verkauft werden. Am wohlfeilsten kommt der Reisende fort, wenn er früh genug aus Epernay ausfährt, um noch am Tage in Paris anzukommen, wozu nicht mehr als 14 Stunden nöthig sind. Die Alleen von hohen Ulmen, welche nach Paris führen, fangen schon diesseits Ferté-sous-Jouarre an. Von **Claye** aus verkündigen schöne Campagnen mit englischen Gärten die Nähe der Hauptstadt; kurz hinter Claye sieht man die Thürme und die vielen Windmühlen von Montmartre, dicht neben der Strasse fliesst der Ourcq-Kanal.

**Paris.** Es hat einen Flächenraum von 35,000,000 QMètres, ist mit einer Mauer umgeben, etwa 3 deutsche Meilen im Umfange, und wird in 12 Arrondissements, jedes zu 4 Sectionen oder Quartiere eingetheilt, jedes mit einer Pfarrkirche und 2 bis 3 sogenannten Secoursalkirchen versehen. Ausserhalb der Stadtmauer befinden sich 4 Reihen Bäume, welche die äussern Boulevards genannt werden. 58 Barrieren, zum Theil mit grosser Pracht erbaut, führen in das Innere der Stadt, von denen die Barrière de Neuilly oder de l'Etoile die schönste, ausserdem aber noch die de Passy, de Clichy, du Combat, de Menilmontant und besonders auch die de Vincennes oder du Tróne zu nennen sind. In neuerer Zeit hat man damit begonnen, Paris noch mit einer zweiten, mit Wall und Graben versehenen Mauer zu umgeben, welche nicht nur sämmtliche Vorstädte, sondern auch den Montmartre einschliessen, ausserhalb aber noch durch 14 geschlossene selbständige Aussenwerke gedeckt werden und die sich bis St. Denis und Mont-Valerien erstrecken sollen. 1838 zählte man über 910,000 Einw., darunter gegen 80,000 Deutsche, 1209 Strassen, 30,000 Häuser, 173 Passagen zur Verbindung der Strassen, zugleich aber als Bazars und als Spaziergänge dienend, besonders die Passage Choiseul, Colbert, des Panorames, du Saumon, Vérot-Dodat, Vivienne etc.; ferner 129 Sack-

gässchen, 96 Plätze, 33 Avenuen und Alleen, 19 Boulevards, wovon die Boulevards intérieurs in 2 langen Bogen die beiden Hälften der Stadt durchziehen, der Boulevard du Midi und du Nord. Der Boulevard du Midi ist 16,100 Ellen lang und wechselt in seinen Namen, als Boulevard de l'Hôpital, des Gobelins, de la Glacière, St. Jacques, d'Enfer, du Mont-Parnasse, des Invalides; der Boulevard du Nord erstreckt sich 5,067 E. lang und zerfällt in den Boulevard Bourdon, St. Antoine, des Filles du Calvaire, du Temple, St. Martin, St. Denis, Bonne-Nouvelle, Poissonnière, Montmartre, des Italiens, des Capucins, de la Madeleine. Kaffeehäuser, Restaurationen, Boutiken und alles was zur Unterhaltung und Ergötzlichkeit dient, reiht sich hier an einander. Die feine Welt besucht besonders den Boulevard des Italiens. Die grosse Linie der Quais die Seine entlang beträgt über 2 Meilen auf jeder Seite. Napoleon verwandte allein über 12 Millionen auf deren Bau. Von den Quais, deren 33 gezählt werden, steigt man zu den Ports hinunter, zu den Magazinen für Wein, Brennholz, Baumaterialien, Rouener Waaren etc. Die Strassen sind im Allgemeinen eng, was mit dazu beiträgt, dass die Temperatur in Paris nicht die gesündeste ist und für Fremde Schnupfen herbeiführt. Die schönsten Strassen sind die rue de Rivoli mit Bogengängen, rue de Castiglione, de la Paix, de l'Université und rue Royale; auch die Chaussée d'Antin und die Vorstadt St. Germain zeichnen sich aus. Die lebhaftesten Strassen sind die rue Honoré, Vivienne, Richelieu, Petits champs etc. Die Beleuchtung geschieht theils durch Reverberen, theils durch Gaslampen. Von den 21 Brücken ist nur eine von Holz, die andern von Eisen und Stein, und 4 Hängewerke. Unter den Kanälen nennen wir nur den 24 Lieues langen Canal de l'Ourcq, dessen Bau 25 Mill. gekostet haben soll, Canal St. Martin, St. Denis und die Aqueducs, als: de Ceinture, d'Areueil, de Belleville und de St. Germain, welche Paris mit Trinkwasser versehen. Auch die Hallen, allerlei Waaren zum Verkauf im Grossen in sich schliessend, und die Märkte, der Fleischmarkt, Geflügelmarkt, Blumenmarkt, Trödelmarkt etc., sind zu erwähnen.

***Ankunft, Wohnung etc.*** In Bondy, der letzten Station, späht das Auge ungeduldig nach dem Anblick der Hauptstadt; aber

erst muss man die Höhe von Pantin ersteigen und den Schlagbaum passiren, ehe man die stumpfen Thürme der Kirche Nôtre-Dame und den Dom der Invaliden unter sich erblickt. Das rege Leben beginnt noch nicht in der Vorstadt St. Martin, sondern erst dann, wenn man die Boulevards erreicht. In den Posthöfen harren immer Commissionairs, welche für 1 fr. das Gepäck tragen und den Ankommenden in ein Wirthshaus (Hôtel garni) führen. Diese Commissionairs stehen unter Aufsicht der Polizei, tragen als Abzeichen eine kupferne Medaille mit einer Nummer, und sind in der Regel dienstfertig, geschickt und ehrlich. Fast in allen Hôtels findet man Zimmer zu allen Preisen, so wie alles für den Augenblick Nöthige. Man miethe vorläufig tageweise und unterlasse es nicht, den Preis der Wohnung vorher zu bedingen. Hinsichts der ökonomischen Verhältnisse und Bequemlichkeit ist das l'hôtel des Etrangers, rue Louis le Grand, zu empfehlen. Dem Kaufmann empfehlen Einige die Strassen d'Antin, Bergère, Faitbout oder Richelieu, dem, welcher zu seinem Vergnügen da ist, das Palais-Royal, oder die Boulevards, dem Grossen und Vornehmen, der den Hof besucht, das Quartier der Tuilerien oder das St. Thomas d'Aquin, dem, welcher Unterricht sucht, das des Justizpallastes, der Arzneischule oder St. Jaques (quartier latin genannt), wo die Wohnungen mit am billigsten sind. Hat man aber auch im Mittelpunkte der Stadt zu thun, so kann man doch an entfernten Orten Wohnung suchen, da die Omnibus ein wohlfeiles, fast überall vorhandenes Verbindungs-Mittel sind. Ein einzelner Herr wohnt mit seinem Bedienten für 2 bis 3 fr. des Tags gut und bequem. Zwei Herren werden 1 fr. mehr bezahlen, wogegen man ohne Bedienten für 2 bis 2½ fr. und in abgelegenen Quartieren der Stadt noch wohlfeiler wohnen kann. Aber auch Quartiere zu 50 und mehreren Franken für den Tag sind vorhanden, wobei Licht, Heizung und die beträchtlichen Trinkgelder an den Portier, Commissionair etc. nicht mitgerechnet sind, denn diese werden immer besonders veraccordirt und bezahlt. Der Portier bekommt wöchentlich etwa 2 fr. Im Sommer und wenn der Hof nicht anwesend ist, sind diese Wohnungen etwas billiger, so wie überhaupt in den Hôtels auf dem linken Seineufer. In der Regel miethet man mo-

natlich und muss dann 14 Tage vorher kündigen. Für Bedienung kann man 5 fr. rechnen. Wer sparen will, bereitet sich seinen Kaffee selbst, oder geniesst denselben, so wie Abends den Thee in Kaffeehäusern. In den Hôtels ist alles verhältnissmässig theuerer. Wer sich länger in Paris aufhält, thut wohl, eine Wohnung in einem Privathause zu beziehen und sich Meubles zu miethen. Von Kammern ohne Kamin zu 50 fr., bis zu ganzen Häusern zu 8—10,000 fr. jährlich Miethe, findet man solche. Auch kann man eine pension bourgeoise beziehen, wo man Wohnung, Kost und Bedienung, in der rue Rivoli zu 500 fr. monatlich, jenseits der Seine zu 60 bis 100 fr. bekommt. Ueber die Art der Aufkündigung, die nach der Grösse des Miethszinses verschieden ist, erkundige man sich genau; auch hat der Miether, wenn keine anderweitige Verabredung vorhergegangen ist, die Thür- und Fenstersteuer zu entrichten. Wer die glänzende Welt und die Merkwürdigkeiten von Paris berücksichtigen will, muss wenigstens 2—3 Wintermonate zum Aufenthalt rechnen; wer nur die letzteren beachtet, wird in den langen Tagen des Frühlings und Sommers mit 6 Wochen ausreichen, dabei aber die strengste Eintheilung der Zeit nöthig haben. Nach der Ankunft ist das Erste die Umtauschung des Passes und Ordnung dieser Angelegenheiten. Die Aufenthaltskarte, welche ertheilt wird und die man stets bei sich führen muss, erleichtert dem Fremden zugleich den Eintritt in die Gallerien, Palläste und öffentlichen Anstalten. — Auch kann man mit dieser Karte das ganze Departement der Seine durchreisen.

***Vorsichtsmassregeln.*** Vor den schwer zu erkennenden Aufpassern und Beutelschneidern, die dem Verdächtigen und Neuling nachschleichen, nehme man sich wohl in Acht. Dem gefälligen Manne, der sogleich seine Equipage anbietet, oder eine Parthie auf den Abend verabredet, traue man noch weniger, als dem freundlichen Mädchen. Es giebt der Gauner und Schurken in Paris nicht wenige, und die viel gelobte französische Höflichkeit dient oft nur dazu, den Fremden anzulocken, um ihn nachher ausbeuteln zu können. Am meisten hüte man sich nächst den Spielern vor den sogenannten faiseurs d'Affaires, die sich als Unterhändler zu allen Arten von Geschäften anbieten und mitunter in vollständigen Gesellschaften verzweigt sind.

Hat man Einkäufe zu machen, so ziehe man erfahrene und ansässige Leute zu Rathe, denn dem Fremden wird oft das Dreifache der gewöhnlichen Preise abgefordert. Einkauf von Kleidungsstücken vermeide man möglichst, sie sind in Paris sehr theuer; ein Frack 90—125 fr., ein Paar Stiefel 20—30 fr.

***Bedienung.*** Das Accordiren erstreckt sich auch auf den Lohnlakai, den Friseur, den Miethswagen etc. Was den ersteren betrifft, so hat jedes Haus seine eigenen Leute, von deren Treue es sich versichert hält. 5 bis 6 fr. bekommt der Lohnbediente gewöhnlich pro Tag. Einkäufe besorge man selbst. Der Portier des Hauses, Concierge, wie er sich lieber nennen lässt, versteht sich gewöhnlich auch gegen 5 bis 6 fr. monatlich, das Zimmer und die Kleidung zu reinigen; sonst findet sich auch eine sogenannte femme de ménage zu einer bestimmten Stunde des Tages ein, und besorgt dies für 6—12 fr. monatlich. Jeden Gang des schon erwähnten Commissionairs bezahlt man mit circa 1 fr., aber auch hier dinge man zuvor.

***Restaurants, Kaffeehäuser.*** Einzelne Hôtels garnis geben für ihre Bewohner eine Table d'hôte, das Couvert zu 3 fr.; gewöhnlich zieht man aber die Restaurants vor, wo à la Carte und zu jeder Stunde gespeiset wird; bei einigen im Palais Royal und der Umgegend aber auch à prix fixes, d. h. für 18 Sous bis zu 3 fr. wählt man 2 bis 3 Gerichte, Suppe, Braten, Wein und Nachtisch unter einer grossen Menge von Gerichten, ganz nach Belieben nach der Carte. Der Ankommende mag hier immerhin einigemal speisen, allein die Zubereitung der Speisen wird ihm nicht zusagen. Letztere findet sich bei weniger einladenden Lokalen in den Cuisines bourgeoises schon besser, auch in den Weinstuben, welche aber feine Leute nicht eben besuchen und wo mitunter sehr schlechte und verfälschte Weine verabreicht werden. Ganz vorzüglich ist es bei den grösseren Restaurants, wo die Carte oft 300 und mehr Gerichte zählt. Dort speiset man vortrefflich und zwar nach Belieben in den grossen Sälen, oder auch mit seiner Begleitung in den abgesonderten kleinen Stübchen. Theilen sich mehrere Personen in die Gerichte und wählen sie nicht zu kostbare, so werden sie ziemlich billig fortkommen. Es geschieht oft, dass zu 3 Couverts nur 1 Portion verlangt wird; fünf dürften bei 2 Portionen

am besten fortkommen und für 4 bis 5 fr. ein treffliches Mittagessen halten. Jedoch lässt sich der Preis eines Couverts bis auf 50 und mehr fr. steigern. Wein wird gewöhnlich eine ganze Flasche vorgesetzt; man trinkt davon nach Belieben und bezahlt den Rest der Flasche nicht mit. Dem Garçon gebührt bei Ueberreichung der Carte payante, welche die Dame des Hauses entwirft, ein Trinkgeld von einigen Sous. Diese Carte trifft genau mit der Rechnung überein, welche sich der Gast nach den Preisen der Speisekarte selbst machen kann; wozu aber noch das Brod kommt, das besonders bezahlt wird. Very, Vefour, les troix frères Provençeaux, und Chevet im Palais Royal behaupten noch immer ihren alten Ruf; Béfour, Hardy und Riche auf dem Boulevard sind auch berühmt, aber sehr theuer. Der Roches du Cancale, rue Montorgueil, seinen Namen von dem Städtchen Cancale bei St. Malo führend, wo treffliche Austern gefangen werden, sagt, was man hier zu erwarten hat. Es ist der Sammelplatz aller Gutschmecker. Biffi, in der Strasse Richelieu führt eine treffliche italienische Küche, Terré in der Strasse Neuve des Petits Champs hat spanische Gerichte und guten Madeira; in dem Hôtel Meurice ist das sehr kostbare Table d'hôte der Engländer. Auch die Pasteten-Bäcker beachte man, namentlich Felix, passage de Panoramas, Lesage, rue Montorgaul. Zwischen 5 und 7 Uhr wird gewöhnlich die Hauptmahlzeit gehalten, sodann in einem Kaffeehause eine Tasse Kaffee genossen und mit einer Tasse Thee und dergleichen der Abend beschlossen. Zum Frühstück wird Fleichspeise, Kaffee, Thee etc. zwischen 9 und 11 Uhr eingenommen und zwar gewöhnlich wieder in einem Kaffeehause, oder man besucht, wenn man viel Geld auszugeben hat, ein Magasin de comestibles (Frühstücks-Delicatessen-Handlung) — namentlich das von Chevet im Palais Royal. Die Cafés, deren es an 3000 giebt, ähneln fast alle mehr den Lesezimmern unserer deutschen Museen, als einem deutschen Kaffeehause. Im Café du Foi, oder Café d'Orléans findet man immer gute Gesellschaft, ebenso im Café de la rotonde, de Tortoni, jetzt de Paris, la petite Bourse genannt, besonders in den Sommerabenden, Café Militaire etc. Das Café Procope, rue de l'ancienne Comédie 13, früher von Voltaire, Rousseau, Fontenell etc. besucht, ist jetzt der Sammel-

platz von Studirenden. Im Café du caveau, bei Very in den Tuilerien und in den besseren der Boulevards, Café Hardi, Boulevard des Italiens etc., erscheinen mitunter auch Damen mit ihren Führern. Café de la Regence, vor dem Palais Royal, ist der Lieblingsaufenthalt der Schachspieler. Café de mille colonnes ist eingegangen, dagegen glänzen Café Turc, Café Véron durch ihre prachtvolle Einrichtung. Die Preise sind hoch und im Allgemeinen überall gleich (eine demi-tasse im Café Foy 8 Sous!), nur in schlechten und jenseits der Seine ist es um einige Sous billiger. Zeitungen und Journale findet man überall, aber auch eigene Lesecabinette giebt es. Rue Louvois, No. 8, der Königl. Bibliothek gegenüber, ist ein deutsches. Nur in den Estaminets, Tabagien, wird geraucht.

***Uebersichtspunkte.*** Der Thurm der Kirche Notre-Dame, so wie der des Pantheons, die Colonne auf dem Platz Vendôme und der Pavillon des botanischen Gartens, der Triumphbogen der Barrière de l'Etoile, die Höhen von Montmartre und die von Chaumont und Passy gewähren die besten Uebersichten,

***Die vorzüglichsten Gebäude, Denkmäler, Plätze etc.*** Sie folgen hier nach den 12 Arrondissements. Im Innern der Stadt sind vorerst die Tuilerien nebst dem dazu gehörigen meisterhaft angelegten Garten zu beachten. In dem Erdgeschoss wohnt der König und die Königl. Familie; im Pavillon Marsan und einem Theile der Gallerie des Louvre wohnte der Herzog von Orleans; im ersten Stockwerke sind die Staats-Gemächer; den Hof trennt ein schönes Eisengitter von der place du Caroussel. — Hier der 1806 errichtete Triumphbogen, nach dem Bogen des Septimius Severus in Rom angelegt; 45 F. hoch, 60 lang, 20 breit; er soll $1\frac{1}{2}$ Millionen gekostet haben. — Der Louvre, durch eine Gallerie mit den Tuilerien verbunden; (über die Kunstschätze in demselben siehe Sammlungen). Das Palais Royal, vom Kardinal v. Richelieu erbaut und früher sein Eigenthum, von 8000 Menschen bewohnt, versehen mit Allem, was der Mensch zur Nahrung, Kleidung, zu jedem Bedürfniss wie zum Vergnügen gebraucht; der Tummelplatz aller Müssigen, der kürzere Aufenthalt aller Geschäftigen, die eine Stunde erübrigen können, und früher der Sammelplatz der galanten Damen. Da der Pariser in den zahlreichen Boutiken des

Hauses wenig kauft, weil er wohl einsieht, dass er bei der hohen Miethe, 3—4000 fr. jährlich, übertheuert werden muss, so sind die Hauptursachen des Besuches: das Zusammentreffen mit seinen Bekannten, das Frühstück oder Mittagessen bei den vorzüglich guten Restauranten und das sich anschliessende Théâtre français. Ganz besonders zeichnet sich die prächtige, 1830 errichtete, 300 F. lange, 40 F. breite, mit einem Glasgewölbe bedeckte, ganz aus Stein und Eisen erbaute Gallerie d'Orléans aus, wo alle Thüren und Fensterrahmen der Kaufläden von Messing gefertigt sind. Man gelangt von letzterer aus in den von Arkaden umschlossenen, besonders Abends stark besuchten Garten. Von hier aus ist die Wirkung der Bogenhallen und Pavillons, namentlich Abends in ihrer schimmernden Gasbeleuchtung, wahrhaft blendend. Auch die Gallerie dorée, die Salle de Société, Salle du Trône, und die vom jetzigen König erbaute Gallerie, verdienen Beachtung. Vor dem Palais ist die Place du Palais Royal mit dem 120 F. langen, mit dorischen Säulen geschmückten Brunnen. — I. Arrondissement. Hier die Place du Caroussel, das Theatre du Vaudeville, die rue Rivoli, eine der schönsten von Paris, und in derselben das sehr grosse Hôtel des Finances. Die Place Vendôme mit der 1805 errichteten, ganz mit Bronze-Basreliefs bedeckten Triumphsäule, 130 F. hoch, 12 F. im Durchmesser, auf einem 21 F. hohen Piedestal. Das Erz von 1200 den Russen und Oesterreichern abgenommenen Kanonen wurde dazu verwendet. Zu der über dem Kapital der Säule befindlichen Gallerie führt eine Treppe von 176 Stufen, ganz oben die 1833 erneuerte, 11 Fuss hohe Statue Napoleons. Schöne Aussicht über ganz Paris von dieser Säule. Die Eglise de l'Assomption in der rue St. Honoré, die Place Louis XV. (place de la Revolution oder place de la Concorde), seit 1836 sehr verschönert, mit dem herrlichen 72 F. hohen Obelisk von Luxor und mehreren Anlagen, die noch erweitert werden sollen; imposant durch seine Umgebungen. Hierzu gehören die Champs Elysées, an deren Eingang die berühmten Pferde von Marly auf hohen Piedestalen befindlich; zwei ähnliche Gruppen ihnen gegenüber am Eingange des Gartens der Tuilerien. Nördlich das Hôtel des Ministers der Marine und der Colonien, so wie ein herr-

liches Privatgebäude, getrennt durch die rue Royale, an deren Ausgang die Magdalenenkirche sichtbar wird. Unter Napoleon wurde sie zu einem Tempel des Ruhms bestimmt, unter Ludwig XVIII. wieder zu einer christlichen Kirche umgewandelt; jetzt ist sie im Aeussern ganz vollendet, im Innern reich mit Kunstwerken jeder Art versehen. Südlich vom Platze ist die pont de la Concorde und jenseits der Seine das Palais Bourbon (die Deputirtenkammer). Am Ende des Cours la Reine auf dem Quai Billy ist die Pompe-à-feu de Chaillot, welche das Wasser der Seine nach verschiedenen Theilen der Stadt führt, auch eine Maschinenfabrik und Eisengiesserei. Der 152 F. hohe, 137 F. in den Façaden, 68 in den Seiten breite Triumphbogen de l'Etoile, wozu bereits 1806 der Grund gelegt, der aber erst 1836 vollendet worden ist, soll an 10 Millionen fr. gekostet haben; (herrliche Basreliefs, 384 Namen franz. Generale, umgeben von Allegorien, welche auf ihre Siege Bezug haben); schöne Aussicht von der Plateforme, der Kirche St. Philippe, das Palais de l'Elysée Bourbon, 1814 und 15 von dem Kaiser Alexander von Russland, später von Wellington und in den hundert Tagen von Napoleon bewohnt; die Sühncapelle, Chapelle expiatoire, auf der Stelle, wo Ludwig XVI. und Marie Antoinette nach ihrer Hinrichtung begraben wurden. Die Leichname wurden später nach St. Denis gebracht. An jedem Tage wird hier Messe gelesen. Hôtel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. — II. Arrondissement. Hier der Marché St. Honoré, das Théâtre Ventadour, die Passage Choiseul, die Fontaine de Louis le Grand, das Hôtel Richelieu, rue Neuve St. Augustin, die neue Kirche Nôtre-Dame de Lorette in der Strasse Lafitte, wo auch das Garde-meuble de la Couronne, die Juwelen und kostbaren Geräthe der Krone in sich bewahrend; an letzteres ist das Conservatoir de musique angebaut; auf dem Boulevard Montmartre die Passage des Panorames, aus mehreren glanzvollen Arkaden bestehend, und das Théâtre des Variétés, in der Nähe des Boulevard des Italiens, die grosse Oper und die italienische Oper. In der rue Richelieu sind mehrere neu erbaute, prachtvolle Häuser zu beachten, so wie in der nahe gelegenen rue Neuve Vivienne. An der Ecke der ersteren und der rue Traversière ist Molière

ein Denkmal gesetzt worden. Die Börse, 1826 vollendet, mit dem 2000 Personen fassenden Saal, reich mit Sculpturen und Grisaillemalereien geziert (der Bau soll 8 Millionen fr. gekostet haben). Das Gebäude der königl. Bibliothek, rue Richelieu, die Kirche St. Roch mit sehenswerthen Monumenten. — III. Arrondissement. Die Place des Victoires mit der 1822 erneuerten Reiterstatue Ludwig's XIV., 8000 Kilogr. an Gewicht, das sehenswerthe Hôtel des Postes, und die grosse Anstalt der Messageries Royales, Passage Colbert und Passage Vivienne. — IV. Arrondissement. Der schon erwähnte Louvre, die Kirche St. Germain, an die franz. Bluthochzeit und Auftritte von 1831 erinnernd; das schön gebaute Hôtel de Trémouille in der rue de Bourdonnais; auf dem Marché des Innocents die sehenswerthe Fontaine, zur Seite das 400 F. lange Gebäude der Halle aux Draps; die Fruchthalle. — Im V. Arrondissement bemerken wir Porte St. Denis und Porte St. Martin, 2 Triumphbogen im 17. Jahrhundert errichtet und die Spiegelmanufaktur; das Theater de la Porte-Saint-Martin; Hospis St. Louis; im VI. Arrondissement das Conservatoire des Arts et Métiers, rue St. Martin, und mehrere ansehnliche Märkte, — Saint-Martin, du Temple, — Theater und Vergnügungsorte. Im VII. Arrondissement der Thurm de Saint-Jacques la Bouchirie, mehrere sehenswerthe Hôtels, die Fontaine de la Nayade rue du Chaume, wo auch die Archives du royaume; in der rue vieille du Temple die Imprimerie royale, welche täglich an 300 Riess Papier verbraucht und mit ihren Hülfsanstalten an 700 Personen beschäftigt; in der rue des Billettes ist die protestantische Kirche. — VIII. Arrondissement. Die Place royale, mit der 1829 restaurirten Reiterstatue Ludwig's XIII. und 4 Fontainen; die Spiegelmanufaktur; hinter der Kirche St. Ambroise das 645 F. lange, 570 F. breite Schlachthaus, auch der Kirchhof du Père-Lachaise, schöne Aussichten darbietend und an 20,000 geschmackvolle Monumente enthaltend, darunter das von Abélard und Heloïse, das der Marschälle Lefebre, Masséna, der Gräfin Demidoff, des Generals Foy, Malers David. Die Barrière du Trône. Im IX. Arrondissement das Hôtel de Ville, vor demselben der Greveplatz, wo so viele Opfer der Revolution unter der Guillotine fielen; der Pont d'Arcole, von

diesem bis zum Pont Notre-Dame der neue Quai Pelletier, die Eglise métropolitaine St. Gervais mit meisterhaften Verzierungen und guten Gemälden. Die Place de la Bastille ziert die 150 Fuss hohe, 11 Fuss im Durchmesser haltende Juliussäule, auf derselben der Genius der Freiheit in Bronce, in den Gewölben unter der Säule die Gebeine der Julius-Kämpfer. Das Kornhaus imponirt durch seine Grösse, 1050 Fuss lang, 60 F. breit; der Marché aux fleurs Mittw. und Sonnab.; die Kathedrale Notre-Dame, — besonders die westliche Façade, eine Orgel von 3484 Pfeiffen, Hochaltar, die Capellen, besonders die der heil. Anna, schöne Gemälde etc. — in der Nähe der erzbischöfliche Palast, das Hôtel-Dieu, das grösste Hospital, 1200 Betten enthaltend; die Insel St. Louis, verbunden durch den Pont Marie. X. Arrondissement. Hier der Pont-Royal mit schöner Aussicht auf die Seine, gegenüber das schöne Hôtel Praslin, Palais du quai d'Orsay, noch ohne Bestimmung, Palast der Ehrenlegion; der Pont Louis XVI. (de la Concorde) das Palais Bourbon, jetzt Sitz der Deputirtenkammer, Hôtel des Invalides, 612 Fuss lang, 4 Stock hoch, es kann 7000 Invaliden aufnehmen; auf der Esplanade desselben die Fontaine des Invalides, in dem Dom desselben wurden 1840 am 15. December die irdischen Ueberreste Napoleons, nachdem sie von St. Helena eingetroffen, feierlich beigesetzt; an einem Grabdenkmal wird gearbeitet; die Brücke der Invaliden, ein Hängewerk von 350 Fuss Länge, die Fotaine de Mars, 1813 errichtet, Ecole militaire, eins der grössten und schönsten Gebäude mit 15 Höfen und Gärten, jetzt eine Kaserne für 3300 Mann; das Marsfeld zu milit. Uebungen benutzt; der Pont de Jéna zur Verbindung des letzteren mit dem Quai de Billy, das Artillerie-Museum, die Fontaine de Grenelle, eine der schönsten von Paris; die Kirche St. Germain de Près, das Münzgebäude, 360 Fuss lang, hier ist eine reiche Münz- und Medaillen-Sammlung; das Palais de l'Institut mit reicher Bibliothek; der schön gebaute Pont des Arts, das Gebäude der Ecole royal des Beaux-Arts, der nach einem neuen System erbaute Pont du Carroussel. XI. Arrondissement. Der aus 12 Bogen bestehende, 1020 Fuss lange Pont neuf mit der Broncestatue Heinrichs IV. Die Ecole de Médécine, Collége de la Sarbonne; das Odéon. Der Justizpalast und an denselben

anstossend die Conciergerie (Gefängniss), südlich von ersterem die Sainte-Chapelle, jetzt zu einem Archive des Gerichtshofes dienend, das Hôtel de la Préfecture de police nebst Gefängniss; die römischen Ruinen der Strasse de la Harpe, Palais des Thermes genannt; die Kirche St. Germain des Près; der Markt St. Germain, die Kirche St. Sulpice, umgeben mit 19 Capellen, das Palais du Luxembourg nebst Garten. Im XII. Arrondissement. Die Kirche St. Geneviève und St. Etienne du Mont. Das Panthéon, ein Meisterwerk der Architektur mit den Grabmälern Voltair's und Rousseau's und vielen Monumenten, das Observatoire, Hôtel de Vendome, jetzt Ecole des Mines, die Manufacture de Gobelins, der eiserne Pont d'Austerlitz und die Halle-aux Vins, sie kann gegen 400,000 Tonnen fassen. Viele Gebäude zu wohlthätigen Zwecken und für den Unterricht bestimmt, die Rechtsschule, das College Louis le Grand, Henri IV. und de France, die polytechnische Schule etc., sind noch in diesem Theile der Stadt, so wie der Jardin des Plantes und der Eingang zu den Katakomben, jenen unermesslichen Steinbrüchen, die seit den ältesten Zeiten unter der Ebene von Montrouge und unter dem südlichen Theile von Paris bestehen und die Gebeine von nahe an 3 Mill. Menschen in sich aufnehmen. Der Zutritt wird jetzt nicht mehr gestattet.

***Sammlungen.*** Die königl. Bibliothek, rue Richelieu 58 (800,000 Bde., 80,000 Handschriften, mit ihr verbunden die Antiken- und Medaillen-Sammlung, an 80,000, und die der Kupferstiche und Landkarten, über 1,200,000 Blätter in 6000 Portefeuilles, Dienstag und Freitag für das Publikum geöffnet), die Bibliothek des Arsenals, des Kriegsministeriums, die im Palais de l'Institut, wo auch die 100,000 Bände starke Bibliothèque Mazarin, meist seltne Werke enthaltend; die Bibliothek des Stadthauses, die von Ste. Geneviève zu dem Collége royal de Henri IV. gehörig, 200,000 Bände und 30,000 Manuscripte enthaltend; die des naturhistorischen Museums im botanischen Garten, der Deputirten- und Pairskammer, des Cassationshofes und anderer Behörden. Die Sammlungen im Louvre, als: die Gemäldegallerie, 1332 Fuss lang mit 1400 Gemälden, die Antikensammlung, 1116 Nummern, das Kabinet der Münzen und geschnittenen Steine, das Museum ägyptischer und griechisch-

römischer Alterthümer, das spanische Museum, das der Sculpturen, der Zeichnungen und der Marine, das der Gypsmodelle alter Statuen, die Gemäldegallerie im Palais du Luxembourg, Werke lebender Künstler enthaltend, geöffnet Sonntags; die Gemäldesammlung in der Ecole des Beaux-Arts, in Versailles und die ausgezeichnete Gemäldesammlung im Hôtel de Sommariva, rue Basse-des Remparts, daselbst auch zwei herrliche Statuen von Canova; die Gemäldegallerien des Marschalls Soult, Banquiers Aguado, Grafen Pourtales, der Herren Patucle, Laffitte und Rothschild, des Fürsten Demidoff, das Atelier de Sculpture, die Werkstätten der Künstler enthaltend, die für öffentliche Kunstwerke beschäftigt werden; die sehr reiche Sammlung von Kunstwerken des Mittelalters im Hôtel de Cluny, rue des Mathurins, wovon eine ausführliche Beschreibung im Druck erschienen ist. Die Antiquitätenkabinette der Herren Dusommerard, Brunet-Denon, Sauvageot, des Herzogs von Tarentino, des Herzogs von Laines etc. Die für jeden Techniker höchst wichtigen, überaus reichen Sammlungen von Maschinen und Werkzeugen jeder Art im Conservatoire des Arts et Métiers. Hier werden auch Vorträge über Technik gehalten. Die Sammlung von Waffen, Rüstungen und kriegswissenschaftlichen Modellen im Musée d'Artillerie, so wie die von Baumodellen in der Ecole des ponts et chaussées, das reiche Mineraliencabinet der Ecole de mines. Das Museum für Naturgeschichte in den Gebäuden des Pflanzengartens, das reichhaltigste in Europa. Es zerfällt in 1) den botanischen Garten selbst, in 2) die überaus reichhaltige Menagerie, 3) das Cabinet d'histoire naturelle, eingetheilt in die geologische Sammlung, die mineralogische in der neu erbauten Gallerie, 150,000 Nr. für die Geologie, 50 — 60,000 für die Mineralogie, die Sammlung der Mammalien, an 1500 Säugethiere, der Vögel, über 6000 zu 2300 Arten, die der Reptilien, 500 Arten in 1800 Exemplaren, die der Fische, 2500 Arten in 5000 Exemplaren, die der gegliederten wirbellosen Thiere, 25,000 Arten und die der ungegliederten wirbellosen Thiere; 4) das Cabinet d'anatomie comparée, von Cuvier gegründet, 14,000 Exempl.; 5) die Gallerie de botanique, ein Herbarium, Muster von Holzarten, Früchten, Gummi-Pflanzen und Pilzarten in Wachs etc. enthaltend; 6) die 13,000 Bände starke

Bibliothek; 7) das Amphitheater und Laboratorium. Zwölf Professoren und mehrere Gehülfen sind für den Unterricht angestellt. Fremde erhalten jederzeit Einlasskarten. Die Sammlungen der Ecole Médécine, besonders das Musée Dupuytren u. m. a. — Dem Fremden ist gegen Vorzeigung seiner Aufenthaltskarte der Zutritt zu allen Sammlungen und Kunstschätzen jeden Tag von 10 bis 4 gestattet. Trinkgelder zu geben ist man nicht genöthigt. Gedruckte Wegweiser kauft man in der Regel am Eingange der Säle. (Koloff, die öffentlichen Museen und Privat-Gallerien in Paris, eine Beschreibung alles Merkwürdigen, 8. 1841.)

***Wissenschaftliche Anstalten.*** Mit Einschluss der Eleven der polytechnischen und anderer höheren Bildungsanstalten sollen an ∫16,000 Studirende in Paris sein. Das Institut royal steht an der Spitze der öffentlichen wissenschaftlichen Anstalten und bildet eine Vereinigung der 5 Akademien, von denen bedeutende Preise vertheilt werden. Die „Universität de France“ eine der ältesten in Europa und die einzige eigentlich vollständige Universität im Land, besteht aus dem öffentlichen Unterrichtsrath, der unmittelbar unter dem Minister des öffentlichen Unterrichts, das gesammte Unterrichtswesen des Landes leitet, und aus der Académie universitaire de Paris, mit 5 Facultäten, die theologische (Collége de la Sorbonne, jetzt auch für Philosophie und Philologie, philologische, medicinische, juristische und naturwissenschaftliche, deren jede abgesondert in eigenen Gebäuden ist; ferner aus den königl. Collegien, unseren deutschen Gymnasien und Lyceen ähnlich, als dem Collége Louis de Grande Henri IV., St. Louis, Bourbon und Charlemagne, aus den Pensionen und Instituten, die in Deutschland nur Privat-Unternehmungen und daher unabhängig sind, und aus den Primair-Schulen. Das Collége de France, mit Lehrstühlen für Philologie, orientalische Sprachen und Naturwissenschaften bildet eine abgesonderte Anstalt von 6000 Schülern, deren Lehrer zu den ausgezeichnetsten Männern gehören. Alle Vorlesungen sind hier wie bei der Akademie unentgeldlich. Ueber 12 verschiedene Fächer der Naturwissenschaften werden Vorlesungen in dem Pflanzengarten gehalten. Die Ecole normale ist für junge Männer bestimmt, die sich dem höheren Unterricht widmen. Ausserdem

ein Collége des Irlandais, das Séminaire du St. Esprit, die Ecole royale des Beaux-Arts, für Maler, Bildhauer und Architekten, die Ecole des Ponts et Chaussées, Ecole des Mines, Ecole polytechnique, zur Verbreitung von mathematischen, physischen und chemischen Kenntnissen, der Zeichnenkunst, Bildung von Ingenieurs, Artillerieoffizieren etc., die Ecole de Pharmacie, die mit dem Conservatoire des Arts et Métiers verbundene Gewerksschule. Ausserdem eine Menge von Unterrichts- und Erziehungsanstalten und über 350 Elementarschulen. In dem Conservatoire de Musique werden Sänger und Tonkünstler für die Theater- und Militair-Orchester gebildet. Die Militairschule, jetzt Kaserne für 3300 Mann.

***Gelehrte Gesellschaften.*** Die Société royale des Antiquaires de France, S. philomatique, welche ein Journal herausgiebt, S. d'Histoire naturelle für Mineralogie und Geologie, Botanik und Zoologie, S. des Sciences naturelles de France, S. entomologique de France, S. des Sciences physiques, chimiques et arts agricoles. S. géologique de France; das Athénée royal de Paris hält gegen ein jährliches Honorar von 120 Fr. Vorlesungen über verschiedene Zweige der Wissenschaften, und ist mit einer zur Benutzung der Theilnehmer bestimmten Bibliothek verbunden. Société française de Statistique universelle, S. universelle de Civilisation, des Bibliophiles, de Géographie mit einer werthvollen Bibliothek und Landkartensammlung; das Institut historique, welches Bulletins herausgiebt, S. de France für die Geschichte von Frankreich, S. asiatique, von der monatlich ein Journal herausgegeben wird, S. grammaticale, S. politechnique, aus Künstlern und Literatoren bestehend, wo auch musicalische Compositionen vorgetragen und Kunstwerke ausgestellt werden. Athénée des Arts, zur Beförderung der Künste und Gewerbe; S. des amis des Arts, zur Beförderung der bildenden Künste und Anschaffung von Kunstwerken, die jährlich im Louvre ausgestellt und sodann unter die Theilnehmer verlooset werden. Athénée de Médécine de Paris, Cercle médical de Paris, vorzüglich für epidemische Krankheiten und pathologische Constitution. S. de Médécine de Paris, welche ein Journal herausgiebt. S. de Médécine practique. S. Médico-Philanthropique, de Pharmacie etc. S. des méthodes d'enseignement, académique de l'écriture, S.

d'Economie domestique et industrielle, die ihre Arbeiten durch ein Journal verbreitet. S. académique des Enfans d'Apollon für musicalische und poetische Erzeugnisse, S. lyrique des Soupers de Momus, S. pour l'encouragement de l'Industrie nationale, S. royale et centrale d'Agriculture, d'Agronomie practique, S. d'Horticulture, zur Beförderung des Gartenbaues; sie veranstaltet Blumenausstellungen und giebt ein Journal heraus u. a. m.

***Gemeinnützige Anstalten.*** Unter einigen 20 grossen Hospitälern: das Hôtel-Dieu, für Fremde Mittw., Freit. und Sonnt. Einlass; Hôtel des Invalides; H. des Enfans malades; H. de Vénériens; H. militaire, 1500 Betten; H. de la Vieillesse oder la Salpétrière, für 7000 Personen, einem Dorfe gleichend, theils für alte Frauen, theils für Geisteskranke; Hospice des Enfans trouvés; ein Hospital für unheilbare Männer, eins für unheilbare Frauen. Das H. Pitié, St. Louis, St. Antoine, Necker, Charité. In jedem Arrondissement ist ein Bureau de Charité, wohin sich Nothleidende zu wenden haben. Das Blinden- und das Taubstummen-Institut; Entbindungs-Anstalt, mehrere Waisenhäuser, die grosse Schwimmschule am Quai Bretonville; die Schlachthäuser, Hallen und Märkte (der Marché du Temple mit 1880 Buden, ein Trödelmarkt); das Laboratorium der Gasbeleuchtungs-Compagnie; die Anstalten der Messagerien, die Prison de la Rocquette, sehr fest, Prison pour les jeunes détenus, Prison la force, Conciergerie, Ste Pelagie, für politische Vergehen etc.

***Badeanstalten.*** Le Bains Chinois, Boulevard des Italiens, les Bains St. Sauveur und die Cours des Miracles, Bains Turcs, Ste. Cathérine, mehrere mit Restaurationen und Kaffeehäusern verbunden.

***Industrie und Handel.*** Die öffentlichen Fabrik-Anstalten stehen jedem Reisenden offen. Die von jedem Fremden zu beachtenden sind: 1) Die königl. Münze, 2) die Gobelins, Sonnabends von 2—6 Uhr geöffnet, von Veit Gobelin 1450 gestiftet. Für die königl. Zimmer werden hier die Haute-Lisses und Basse-Lisses verfertigt. Aus der Anstalt wird nichts verkauft, sie ist königl. und einzig in ihrer Art. 3) Die Savonnerie, wo die schönen, durch ganz Europa bekannten Fusssteppiche gewebt oder vielmehr sammetartig gestrickt werden; — 4) die Spiegelmanufaktur, früher königlich; man verfertigt Spiegel von 152 ×

102 Zollen, über 1000 Personen werden hier beschäftigt. Die königl. Tabaksfabrik beschäftigt über 500. Man zählt in Paris an 50,000 patentirte Handels- und Gewerbsleute, einige 20 Porzellanfabriken, über 100 Werkstätten, welche den Marmor verarbeiten, über 3000 Arbeiter in den Buchdruckereien. Die Hauptgegenstände der Industrie und des Handels sind die Juwelierarbeiten, vergoldete und versilberte Bronce, Uhren, jährlich für mehr als 15 Mill. Fr., Mode- und Luxusartikel aller Art, künstliche Blumen, Shawls, jährl. für 8—9 Mill., Spitzen und Stickereien, Wollenweberei und Baumwollenweberei, besonders Strümpfe, Papiertapeten, wozu 70—80 Werkstätten, Wagen, physicalische, mathematische und musicalische Instrumente, lackirte und plattirte Waaren, geschliffene Krystalle. Meubles u. d. m. Jährlich eine Production von mehr als 300 Mill. Fr. Vergl. Sammlungen und wissenschaftliche Anstalten.

***Gärten, Promenaden und öffentliche Vergnügungen.*** Wer ungestört die reine Luft geniessen und es vergessen will, dass er sich innerhalb der grossen Stadt befindet, der suche den Garten des Pallastes Luxenburg auf; wer auf seinen Spaziergängen die Pariser Welt beobachten will, besuche den Park von Monceaux, die Boulevards, insbesondere den Boulevard des Italiens, den mit mehreren Kunstwerken geschmückten Garten der Tuilerien, so wie den des Palais Royal, besonders Abends und die sehr belebten Spaziergänge und Belustigungen in den Champs Elisées, besonders Sonntags Abends. Einer der köstlichsten und zugleich lehrreichsten Spaziergängen ist der im Jardin des Plantes. Reizend ist die Aussicht von der Gloriette, sowohl über den Garten als über Paris selbst. Der Garten ist täglich geöffnet. Gärten, die den Pomologen und Blumisten interessiren, finden sich in den Vorstädten St. Marcel und St. Jacques, besonders in den rues de l'Ousine und de Biron, wo fast alle Häuser die Aufschrift: „N. N., jardinier fleuriste, botaniste, pepiniériste“ führen. Ausserhalb der Stadt, wo die projectirte und theilweise schon begonnene Befestigung von Paris manches zerstört haben wird, ist das Bois de Boulogne mit mannigfaltigen Spaziergängen, einer Restauration, einem Kaffeehause, dem Lustschlosse Bagatelle, jetzt Lord Yarmouth gehörig, und dem Château de la Muette. Diesem gegenüber der Belustigungs-

ort Ranelagh. Die Mittelklasse besucht mehr das Bois de Vincennes, so wie die Dörfer Romainville und Belleville, wo Sonntags jedes Haus eine zierliche Dorfschenke, jedes Zimmer ein Tanzsaal zu sein scheint, besonders Ile d'amour. Gegen Abend ziehen alle in den verschiedenen Häusern versammelten Gesellschaften nach der Pré St. Gervais zum Tanz im Freien. ***Gärten***, wo Concerte, Illumination, Feuerwerke, Bälle und dergl. stattfinden und ein Entrée von 1—2 Fr. gezahlt wird, sind: der Jardin de Tivoli, rue de Clichy No. 80, während des Tages 1 Fr. Entrée, am Abende 5 Fr.; Jardin du Trianon, rue Samson, Sonnt., Mont. und Donnerst. Ball; la Chaumière, Boulevard Mont Parnasse No. 26, Montagne suisses, Montagnes de Belleville u. m. a. — ***Concerte:*** Concert St. Honoré, rue St. Honoré No. 359, Entrée 1 Fr., Concert Musard, rue Neuve Vivienne No. 57, 1 Fr.; Concert du Jardin-Turc, im Café gleichen Namens; ausserdem während des Winters die Concerte in der italienischern Oper, in der Salle des Menus-Plaisir, rue Bergere No 2, im Théâtre Ventadur etc. Auch sind zu erwähnen: Das Panorama, rue des Marais No. 40, Entrée 2½ Fr., sehenswerth; Diorama, rue Samson, 2½ bis 3 Fr., das Giorama und das Novalorama, wo die französischen Seehäfen zu sehen sind, desgleichen das Wachsfigurencabinet, Boulevard du Temple No. 54, die Thiergefechte, an der Barrière du Combat, Sonnt. und Mont., u. d. m. — Die Cercles, von denen die bedeutendsten Boulevard Montmartre No. 12. rue Grammont No. 28 und der Jockey-Clubb, rue Grange-Batelière, werden von Fremden nicht viel besucht. Die Haupt-Ballhäuser für den Winter sind: Trianon, rue Samson, Tivoli d'hiver, rue Grenelle St. Honoré No. 45, Prado am Palast de Justice, Idalie, passage de l'Opéra. Im Sommer hält man Bälle in den Gärten, als in den Champs Elisées und in St. Cloud und mehreren anderen Orten der Umgegend. Die Guinguettes in den Vorstädten und an den Barrieren sind mehr für die untere Klasse. In der Carnevalzeit, die 14 Tage vor Aschermittwoch beginnt, werden die Bals masques besucht, namentlich die des Opernhauses; Hauptfeste sind an den 3 Tagen vor Aschermittwoch, dimanche, lundi und mardi und den Donnerstag mi-carème, wo sich insbesondere auf den Boulevards alle Arten von Masken auch am Tage

zeigen. Am Sonntag und Dienstag die Procession des Boeuf gras. Täglich finden Paraden im Hofe der Tuilerien und auf dem Marsfelde statt, wo auch jährlich zweimal Pferderennen gehalten werden. Zu den öffentlichen Festen gehören die Julitage und der Namenstag des Königs (1. Mai), die an der Barriére du Trône und in den Champs Elisées stattfinden; ferner am Montag, Donnerstag und Freitag der Charwoche die berühmte, sogenannte Promenade, oder Fête de Longchamp nach dem Gehölze von Bologne, wohin Alles zu Wagen, zu Pferde oder zu Fuss in vollem Glanze zieht und woran auch der Hof Theil nimmt.

***Theater.*** Académie royale de musique ou grand Opéra, Mont., Mittw., Freit. auch Sonntag zu 9, 7½, 5, 3 Fr. 60 Ct., 3½ und 2½ Fr. — Opéra Italien auf dem Platze des Italiens Dienst., Donnerst. und Sonnab., jedoch nur vom 1. Oktober bis 31. März, 10, 7½, 6, 5, 4, 3 F. 60 Ct. und 2 Fr. — Théâtre français, rue Richelieu, für klassische Tragödie und Komödie; Odéon, auf der place de l'Odéon, jetzt geschlossen; Théâtre de l'Opéra-comique, place de la Bourse, für Operetten; Théâtre Ventadour, rue Marsolier, wird jetzt nur im Winter zu Concerten und Bällen benutzt. Diese fünf Theater, auch die grösseren genannt, behaupten den Vorrang; ihnen folgen die Théâtres sécondaires, als: Gymnase dramatique, Boulevard Bonne-Nouvelle, zu Vaudevilles und kleinen Komödien, Théâtre du Vaudeville, rue St. Thomas du Louvre, Théâtre des Variétés, Boulevard Montmartre, zu Vaudevilles und Possen, Théâtre du Palais-Royal, zu Possen und Vaudevilles, Théâtre de la Porte St. Martin, Boulevard St. Martin, für Dramen, Melodramen und kleine Vaudevilles, Théâtre de l'Ambigu-comique, Boulevard de Bondy, Cirque Olympique, Boulevard du Temple, für Kunstreiter, sowie der neue Circus in den eliseischen Feldern, Théâtre de la Gaîte, Bouleward du Temple, für Melodramen, Vaudevilles etc.; Théâtre de Folies dramatique, desgl. de la Porte St. Antoine, du Panthéon rue St. Jacques, de M. Comte, passage Choiseul, hier spielen Kinder für Kinder, eben so im Gymnase des Enfans, Théâtre du Temple, für Pantomimen, Harlekinaden etc., Théâtre Séraphin, Palais-Royal, für Puppenspiele mit ombres chinoises, Théâtre du Luxembourg. Ausserdem ausserhalb der

Stadt das Théâtre du Mont-Parnasse, de Montmartre, de Belleville und mehrere Privat- und Liebhaber-Theater. — In jedem Theater ist, den Logen der ersten Reihe gegenüber, ein schöner Gesellschaftssaal (Foyer), wohin man sich, jedoch nur aus den Logen, zwischen den Stücken begiebt, denn in den Zwischen-Akten fällt der Vorhang nicht. Die Vorstellungen dauern alle 3 bis 4 Stunden. Ist das Parterre zu voll, so kann man in dem Bureau des Nachschusses Logenbillete eintauschen. Lautes Sprechen wird durch ein: „a la porte!“ gerügt.

***Fuhrwerk.*** Auf allen Plätzen und in allen Theilen der Stadt stehen Wagen bereit. Jede Fahrt innerhalb der Barrièren mit einem zweispännigen geschlossenen Wagen kostet von 6 Uhr Morgens bis 12 Abends $1\frac{1}{2}$ Fr., die erste Stunde $2\frac{1}{4}$ Fr., jede folgende $1\frac{3}{4}$ Fr.; mit einem einspännigen geschlossenen Wagen $1\frac{1}{4}$ Fr. für jede Fahrt, $1\frac{3}{4}$ für die erste Stunde und $1\frac{1}{2}$ für jede folgende. Im Cabriolet, leichte Wagen auf 2 Rädern, die jedoch im Ansehen etwas gesunken sind, stellen sich die Preise zu 1, $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Fr. Von Nachts 12 bis 6 Morgens sind die Preise etwas höher. Den ersten Rang unter den öffentlichen Wagen nehmen die Carrosse de remise, ein; es sind Lohnwagen von elegantem Aeussern, die man pr. Tag zu 15 bis 20 Fr. miethet. Die Omnibus und denen ähnliche Wagen, unter den Namen Dames blanches, Favorites, Orléanaises, Hirrondelles, Parisiennes etc., haben ihre bestimmten Touren. In allen diesen Wagen kostet eine Fahrt 6 Sous; bei einigen kann man selbst für diesen Preis noch eine zweite mit der ersten in Verbindung stehende Tour benutzen, muss dies aber gleich beim Einsteigen erklären. Man steigt ein und aus, wo man will. Von verschiedenen Theilen der Stadt aus fahren ausserdem Wagen nach allen Gegenden der Umgebung. Der Name des Orts, wohin die Fahrt geht, ist jedesmal auf dem Wagen angeschrieben. Auf denen, die schon ziemlich besetzt sind, kommt man nicht nur ohne Aufenthalt, sondern auch billiger fort. Man rechnet in Paris überhaupt zwischen 28 bis 30,000 Wagen.

**Eisenbahnen.** 1) Nach St. Germain, von der rue Saint Lazare ausgehend, Preis $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$ und 2 Fr., an Sonn- und Festtagen $1\frac{1}{2}$, $1\frac{3}{4}$ und 2 Fr. — 2) Nach Versailles und zwar eine auf dem rechten Ufer, von derselben Strasse ausgehend und

mit erstèrer zum Theil verbunden, und eine auf dem linken, von der Barrière du Main, Preis $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$ und 2 Fr., Sonntags $1\frac{1}{2}$, 2 und $2\frac{1}{2}$ Fr., Abfahrt alle halbe Stunde. Auch die Zwischenstationen von Asnièrs, Sevres, St. Cloud und Courbevoix kann man auf diese Weise besuchen. — 3) Nach Orléans, Boulevard de l'Hôspital neben dem Jardin des Plantes, bis Corbeil, $1\frac{1}{2}$, 2 und $2\frac{1}{2}$ Fr. Abfahrt alle 2 Stunden. Von Corbeil gehen bereitstehende Wagen nach Fontainebleau.

***Dampfschifffahrt.*** 1) Täglich 7 Uhr Abends über Rouen nach Havre, im Bureau der St. Germain Eisenbahn. Besser ist es mit der Eisenbahn bis Peoq zu fahren und hier ein Dampfschiff zu besteigen. — 2) Nach Corbeil, Melun, Fontainebleau, Montereau, Bray und Nogent, rue Lobau 2 und 4, und quai de la Grève, 46, 62 und 66. — 3) Nach St. Cloud, quai d'Orsay.

***Umgebungen.*** Montmartre, $\frac{1}{2}$ St. von Paris, eine beträchtliche Anhöhe mit einem Telegraphen und umfassender Aussicht auf Paris. Eine Fontaine ziert den Gipfel dieses Berges, dessen Steinbrüche die Stadt mit Gyps versehen. Sévres, 2 Lieues, auf dem Wege nach Versailles; hier die weltberühmte Porzellan-Manufaktur. Eine Niederlage derselben, verbunden mit einer Schule für Glasmalerei, ist in Paris, rue Rivoli No. 18. Dort erhält man Billets zur Besichtigung der Werkstätten in Sèvres. Unmittelbar an letzterem Orte liegt das Gartenrevier von St. Cloud, mit seinen Wasserkünsten, welche jeden ersten Sonntag der Monats springen. Der Flecken selbst ist $\frac{1}{2}$ St. entfernt. Schöne Ansicht von Paris, Palast mit prachtvoller Einrichtung, besonders die Gallerie d'Apollon. Besonderer Beachtung werth ist das Fest von St. Cloud, das am 7. September beginnt und 3 Wochen währt. Von der rue Duphot No. 8. in Paris fortwährend Fuhr-Gelegenheit, von dem Pont Royal aus auch zu Wasser und zu sehr billigem Preise. In St. Cloud ist es theuer, man dinire in dem nahen Meudon. Bellevue liegt sehr schön, auf dem Hügel zwischen Meudon und Sèvres; herrliche Aussicht von der Terrasse. Ein Vormittag reicht hin, um diese drei Orte zu besuchen. — Versailles mit 30,000 Einw., früher an 100,000, 4 Lieues von Paris, pr. Eisenbahn in 30—35 Minuten. Hier der Palast mit der von Louis Philipp angelegten Gemälde-Gallerie aller denkwürdigen Personen und

Vorgänge der französischen Geschichte, an 2800 Bilder enthaltend, darunter nahe an 1000 Schlachtgemälde, ausserdem über 540 Werke der Bildhauerkunst, einer werthvollen Medaillen-Sammlung und vielen anderen Kunstschätzen. Die herrlichen Gärten mit ihren Bassins und Fontainen sind noch immer die vorzüglichsten des französischen Geschmackes, so wie die Orangerie noch immer die erste der Welt. Die Blüthen von 4000 Citronen und Orangenbäumen erfüllen in den Abendstunden bei günstigem Winde die Luft von Versailles mit dem lieblichsten Geruche. Die Fontaine, Bosquet des Bains d'Apollon genannt, soll allein an $1\frac{1}{2}$ Mill Fr. gekostet haben. Die sogenannten petites eaux spielen jeden ersten Sonntag eines Sommermonats; die grandes eaux an gewissen Tagen, welche immer voraus durch die Tagesblätter angezeigt werden. Die Kosten eines solchen Tages sollen sich auf 10,000 Fr. belaufen. Noch sind in dem Park das sehr elegante Theater und das grosse und kleine Trianon zu beachten, so wie manche Einzelnheiten. Ein Verzeichniss der Gallerie wird an Ort und Stelle für ein Billiges verabreicht. Ein von der Polizei autorisirter Wegweiser bietet sich sogleich dem Fremden an und verlangt, wenn man nicht mit ihm accordirt, etwa 6 Fr. Der vielen Trinkgelder wegen, die überall begehrt werden und mindestens eine Ausgabe von 12 Fr. herbeiführen, möge man sich mit seinen Landsleuten oder Bekannten vereinigen. Pariser Tafelgenüsse vermisst man nicht, aber auch nicht die höchsten Pariser Preise; indessen kann man auch à la carte speisen. — St. Germain-en-Laye, mit 12,000 Einw, 5 Lieues von Paris, die auf der Eisenbahn im Fluge zurückgelegt werden. Das hier befindliche Schloss dient jetzt zu einem Militair-Strafhause. Herrliche Aussicht von der 7200 Fuss langen Terrasse. Die Fête St. Louis am Sonntage und den beiden folgenden Tagen nach dem 25. Aug. und die Fête des Loges am Sonntage und den 2 folgenden Tagen nach dem 30. August, sind zwei Feste für die Pariser, welche der Fremde nicht versäumen möge. Auf der Strasse nach St. G., $\frac{1}{2}$ L. v. P. liegt Neuilly mit einer sehr eleganten Sommerresidenz der königl. Familie und schönen Landhäusern. Die von Dagobert I. im Jahre 613 gestiftete Abtei in der Stadt St. Denis, 2 St. von Paris, dient seit ihrer Erbauung zum Be-

gräbniss der Könige von Frankreich. Der jetzige Dom wurde im 13. Jahrhundert erbaut und ist ein Muster der damaligen Architektur. Die Königsgruft ist nach der Revolution wieder hergestellt; zwei Sühnaltäre sind errichtet und die Ueberreste Ludwig's XVI., Marie Antoinette's, so wie Ludwigs XVIII., des Herzogs von Berry u. A. sind hier beigesetzt worden, auch die Denkmäler der Könige aus dem Musée an ihre alten Plätze gebracht. Zu Alfort, 2 Lieues von Paris, ist eine berühmte Veterinairschule; zu Bicêtre, $1\frac{1}{2}$ Lieues, in dem ehemaligen Schlosse ist eine Irrenanstalt und ein Arbeitshaus. Zu Meudon das für den Herzog Nemour neu eingerichtetete Schloss mit prächtiger Terrasse und grossem Park. In grösserer Entfernung liegen: Fontainebleau, Rambouillet, Compiegne. Nach Rouen geht in 12 Stunden ein Dampfschiff, Preis 12 und 8 Fr.

***Schriften, Grundrisse etc.*** Der Fremdenführer, Wegweiser für Deutsche in Paris von C. M. Grimm, mit 1 Plan und Ansichten. 1838. — Guide pittoresque de l'Etranger dans Paris et ses environs, Paris chez Renuard et Co. — Nouveau Conducteur de l'Etranger à Paris etc. par Marchant, mit Kupfern und Plan. 20. Aufl. — Für Reisende in Frankreich ist sehr zu empfehlen: Handbuch für Reisende in Frankreich von Dr. Neigebaur. 2te Aufl. 1842, 2 Rthl. und guide pittoresque du Voyageur en France, orné de 90 Cartes routières, de 70 Portraits et de 680 magnifiques Vignettes, représentant les principales Villes, les Ports de mer, les établissement d'eaux minérales et les châteaux pittoresques, les édifices, monuments, sites remarquables etc., publié en 130 Livraisons, contenant chacune la déscription complète d'un Departement. 6 Vols, Paris, Didot frères et Co., rue Jacob No. 56. 18 Rthl. (Jede Lieferung und jeder Band wird besonders verkauft.) Dasselbe Werk im Auszuge unter dem Titel: Guide pittoresque portatif et complet du Voyageur en France. Livre de poste descriptif de tous les lieux remarquables, situés tant sur les routes de poste, qu'à droite et à gauche de chaque route. Paris 1838.

## No. 238. Reise nach St. Petersburg.

***Hauptstrassen nach St. Petersburg.*** Wer eine Seereise nicht scheut, gelangt von Lübek aus pr. Dampfschiff am schnellsten (in 4 bis 5 Tagen) nach Petersburg. Abgang und Tarif s. pag. 81. Ein wesentlicher Unterschied zwischen der ersten und zweiten Kajüte besteht nicht; eine Separat-Kajüte zu drei Betten kostet 56 Ducaten. Die Beköstigung auf den Schiffen ist theuer, wer Wein trinkt, kann dafür täglich 1 Ducaten in Anschlag bringen. Das bunte Gemisch der Reisegesellschaft ist nicht ohne Interesse. Das Gepäck wird bei der Ankunft in Kronstadt gewöhnlich plombirt und dann in Petersburg visitirt. — Die bestehenden Haupt-Strassen sind 1) die nachstehende mit A. bezeichnete über Berlin und Königsberg, 2) die mit B. bezeichnete von Leipzig über Dresden, Breslau, Warschau, über den Niemen bei Grodno und dann über Dünaburg. 3) C. über Kowno und Dünaburg, Pskow, und über Luga nach Petersburg. Beide letzteren Wege haben für den Reisenden, der die russische und polnische Sprache versteht, und daher der Sprache wegen diesen Weg nicht meidet, dann in seinem Wagen mit Mundvorrath von einem grossen Ort zum andern versorgt ist, den Vorzug des raschen Fortkommens und der Wohlfeilheit. Diese Bemerkung gilt aber nur auf dem Wege von Grodno an; von Dünaburg bis Petersburg findet man überall sehr guten Thee bei den Russen, oft in den ärmlichsten Fuhrmannsherbergen; auch in den Posthäusern Mahlzeiten wie in grossen Gasthöfen. Besonders zu rühmen ist die Güte der Wege und die Schnelligkeit des Fahrens.

***Postwesen, Art der Reise und praktische Notizen.*** Das schnellste, bequemste und wohlfeilste Reisen in Russland ist das Reisen mit der Post. Aber es ist fast unentbehrlich, der russischen Sprache wenigstens etwas mächtig zu sein, sonderlich im Innern des Reichs und auf dem Lande. Bis Narva können fast alle Postmeister deutsch sprechen, und in Jamburg sind deutsche Wirthe; allein in den Provinzen des alten Russlands, Moskwa, Kiew, Kasan, Tobolsk etc., spricht man natürlich nur russisch.

In Livland stehen die Posten unter der Ritterschaft, und auf jeder Station ist nur ein Postcommissair, der seinen Schreiber hat. Die Bewirthung ist fast durchgehends nach Wunsch, und da die lobenswerthe Einrichtung getroffen, dass von allen Bedürfnissen die Taxe angeschlagen ist, so wird jede Uebertheuerung unmöglich. Oft geschieht es, dass der Postmeister oder Schreiber zuerst die Podoróshna (Reisepass), ohne welchen Niemand Pferde auf einer Poststation bekommt, ansieht, und wenn es sich aus diesem Pass ergiebt, dass der Reisende von keiner Klasse ist, die einen mächtigen Einfluss hat, so erlaubt sich der Postmeister zuweilen, zu sagen, dass sogleich keine Pferde da wären. Hier gewinnt man nichts durch Nachgiebigkeit. Ein ernstes bestimmtes Wort hilft mehr als Bitten. Man fordere die Kniga, das Postbuch, das an das Gouvernement von jeder Posthalterei eingeschickt werden muss, und dass auf eine Art geheftet und gebunden ist, dass es unmöglich fällt, ein Blatt herauszureisen. Man schreibt da seine Beschwerden ein, und sollte ein Postmeister es verweigern, die Kniga zu geben, so bemerke man diese Weigerung in der Kniga der nächstfolgenden Posthalterei, und ersterer wird dadurch noch straffälliger. Eine Militairmütze, ein solcher Mantel mit rothem Kragen, vorzüglich ein Schnurbart, imponiren am meisten, namentlich im Innern von Russland.

Da in Russland, besonders von Narva aus, die Postillons nicht vom Pferde fahren, so muss man Sorge tragen, dass sie irgendwo vorn sitzen können. Viel Bequemlichkeit verlangen sie indessen nicht; ein Koffer, ein Mantelsack, oft ein Stück Holz querüber genagelt, genügt ihnen schon.

Ein fester, dauerhafter Wagen, und zwar ein eigener, ist das Hauptbedürfniss. Postkutschen giebt es nicht; nur offene kleine Leiterwagen ohne Federn, auf denen man frei ohne Lehne sitzt und fürchterliche Rippenstösse bekommt. Statt dass man anderswo die Postillons zum Schnellfahren antreiben muss, muss man sie hier bitten, nicht zu rasch zu fahren, was ihnen aber immer lächerlich dünkt. Da die Pferde fast nicht aus dem Galopp kommen, so legt man oft 20 bis 25 deutsche Meilen in 12 Stunden zurück. Man hat Beispiele, dass die 2330 Werste von Tobolsk bis Moskaw in 8 Tagen zurückgelegt worden sind,

und eben so die 5070 Werste von Irkutsk bis Kasan in 19 Tagen. Wer im alten Russland nicht von einer der Tschinklassen ist, oder sich im Innern nicht von einem Soldaten begleiten lassen kann, um zu imponiren, wird wohl thun, mit Fuhrleuten (na wol'nüch loschadiach, mit freien Pferden) zu reisen, die unter sich Stationen und Pferdewechsel haben von 40 bis 50 Wersten Entfernung, und auch rasch viele hundert Werste weit befördern.

Wenn man die Kälte nicht fürchtet, und gegen diese kann man sich wohl verwahren, so reiset man am besten im Winter auf dem Schlitten; es geht sicher und schnell; man lässt den Wagen, wenn man einen bei sich hat, sammt den Rädern auf Kufen binden, und kommt so sehr schnell fort, da alle Flüsse sehr stark zugefroren und die Wege eben und breit sind. Diese breiten und ebenen Wege, die Sicherheit auf den Strassen und die hellen Nächte im Winter und Sommer, machen daher das Reisen bei Nacht auch für furchtsame Personen möglich und rathsam. An den Gegenden verliert man nicht viel, sie sind meist sehr langweilig und einförmig, und die Nachtlager, obgleich nicht ganz unbequem und unreinlich, sind doch nicht so erwünscht, dass man mit Vergnügen der Ruhe pflegt. Die Gegenden bei Dorpat, bei Nennal, am 12 Meilen langen und 8 bis 10 Meilen breiten Peipus-See, wo man ins Gouvernement Esthland tritt, bei Waiwara und Narva und die letzte Station von Strelna nach Petersburg mache man jedoch wegen des Interesse, das sie gewähren, bei Tage.

Die anhaltende Winterkälte, die feste Schlittenbahn, das spiegelglatte Eis und der blendende Schnee, der stets sich erneuernde Frost, dem man durch dichtes Pelzwerk, mit Fellen in- und auswendig beschlagene Schlitten, und darein gelegte Bettkissen, so wie durch bis an den Hals heraufgezogene Wolfs- und Bärendecken, die mit Tuch überzogen sind, Trotz bietet, erleichtern das Reisen ungemein. Beide, Frost und Schnee, von dem die Erde starrt, machen leichte und nahe Wege und brücken Seen, Flüsse und Moräste, über die man den geradesten Weg fährt, ohne beim Einbrechen unter sich Tod und Verderben zu ahnen. Nur ist zu bedauern, dass man noch so wenig bequeme Wirthshäuser, sowohl auf dem Lande als auch

in den Städten, findet; in den letztern erhält man jedoch leicht bei den Bürgern Quartier. Fuhrleute erfrägt man bald; man thut aber wohl, wenn man sich nach einem zuverlässigen, ehrlichen und dieses Geschäft immer treibenden Mann erkundigt. Man reiset mit ihnen zwar langsamer als mit der Post, inzwischen fahren viele doch auch des Tages, nach Beschaffenheit der Wege, 8 bis 12 Meilen. Die russischen (Jamschtschiks) sind die schnellsten, dabei sehr dienstfertig, und vertreten im Aufwarten und in der guten Aufmerksamkeit auf die Sachen des Reisenden ganz die Stelle eines Bedienten. Das Fuhrlohn ist billig; es richtet sich meistens nach der Beschaffenheit des Weges, dem Preise des Futters und der Entlegenheit des Orts, nach dem man reiset. Von Riga bis St. Petersburg bezahlt man für 2 bis 3 Pferde 40 bis 50 Rubel Bank-Assignate. Oft findet sich Gelegenheit, für die Hälfte mitzureisen, ja noch wohlfeiler weg zu kommen, wenn nämlich eben die Russen, welche Waaren bringen, leer zurück gehen, welches beinahe jede Woche geschieht. Doch ist es in jeder Hinsicht sicherer, Leute zu dingen, die in der Stadt bekannt sind, und vermöge der errichteten und obrigkeitlich bestätigten Innung der Fuhrleute für einander haften müssen. Wer keinen eigenen bequemen Reisewagen hat, erhält vom Fuhrmann, so wie von der Post, eine verdeckte Kibitka für 2 Personen. Sind die Postpferde durch das starke Fahren vieler Reisenden sehr ermüdet, so nehmen Manche lieber Fuhrleute, mit denen sie schneller fortkommen.

Von Königsberg bis Riga reiset man, wenn nicht mit Extrapost oder dem neuerrichteten Postreisewagen, mit Fuhrleuten, die zwischen diesen beiden Städten alle Wochen fahren, und die immer volle Fracht finden. Besonders geben sich die in der rigaischen Vorstadt wohnenden Letten mit diesen Fuhren ab, und weil sie den wichtigen preussischen Zoll passiren, wo sie die aufgenommenen Waaren verzollen müssen, so nimmt man nur sichere und bemittelte Bauern hierzu an. Nach St. Petersburg aber fährt man besser mit russischen Fuhrleuten; von Riga bis Petersburg mit 2—3 Pferden für 40—50 Rubel.

Im Winter werden die weitesten Reisen, selbst mit Waaren und Landesprodukten, auf Schlitten gemacht. Man sieht dann

fast kein anderes Fuhrwerk auf den Strassen und in den Städten, und man begegnet ganzen Caravanen auf jeder Ausfahrt.

Der unangenehmste Zeitpunkt zu reisen ist im Frühjahr, in der Zwischenzeit des aufgehenden Frostes. Die Wege sind dann schrecklich, der Schnee noch sehr tief, aber ungleich und auch zu unterbrochen, um sich der Schlitten zu bedienen, das Eis auf den Flüssen zu mürbe, um noch Lasten sicher zu tragen, und doch noch nicht im Gang, um die Schiffbrücken zu werfen, oder die Fähren in Gang zu setzen; denn hinter Memel trifft man über die beträchtlichsten Flüsse keine Bogenbrücke mehr an, ausgenommen in Dorpat über die Embach. Die Tage sind noch kurz, die Nächte lang und finster. Besonders geschieht es, dass man in Mitau, vor Riga, bei Jamburg, oft mehrere Tage liegen bleiben muss, um das Aufgehen der Flüsse abzuwarten. In Riga fährt man über den Fluss, wenn das Eis schon grosse Sprünge hat.

***Posten.*** Diese haben sich in letzter Zeit sehr vermehrt. Zwischen Petersburg und Moskwa, 677½ Werste (96½ deutsche Meile, die in 70—80 St. zurückgelegt werden) geht eine Malle-Post, im Innern zu 20 Rbl. S., im Cabriolet 14 R., in der Brika zu 14 und 10 Rbl. S.; ausserdem bestehen 7 Etablissements für Diligencen zwischen Petersburg und Moskau, Preis nach den verschiedenen Plätzen von 20 bis 27 Rbl. Silber. Gepäck 20 Pfund frei und 40 gegen Zahlung von 7—8 Kopeken Silber. Ebenso zwischen Riga und Petersburg s. pag. 669. Der Diligence-Gesellschaften allein giebt es jetzt in St. Petersburg 6; ausserdem eine Gesellschaft zum Transport von Waaren in alle Theile des Innern. Eine Eisenbahn zwischen Petersburg und Moskau wird auf Staatskosten erbaut.

***Extrapost-Taxe.*** 1 Pferd per Werst, a) von Petersburg nach Moskwa bis zur ersten Station, so wie von dieser nach Petersburg und Moskwa, 3 Kopeken Silber; b) in allen inneren Gouvernements, im Belostockeschen Kreise, im Bessarabischen Kreise, in den Militair-Ansiedelungen des Charkow'schen Gouvernements 1½ Kop. Silber; c) in allen übrigen Orten des russischen Reichs 2½ Kop. Silber; Wagengeld pro Station 12, Schmierg. für Kibitken und Teleggen (eine Art Karren) 6, für andere Wagen 12, Trinkg. pro Station 6 Kop. Für die Aus-

fertigung der Podoróshna wird ½ Kop. Silber pro Pferd und Werst gezahlt.

***Zoll-Tarif.*** Reisende, welche nach Russland kommen, dürfen Silbersachen nur in bestimmter Anzahl zollfrei bei sich führen, was über diese vorgefunden wird, erliegt einem Zoll von 35 pC. vom Werthe. Mehr als einen Pelz darf der Reisende nicht bei sich haben, sowie auch nur solche Sachen, welche schon im Gebrauch gewesen sind; alle anderen Gegenstände, deren Einfuhr im Tarif erlaubt ist und die zur Klasse der Waaren oder Provision gehören, werden nicht zollfrei durchgelassen. Verbotene Sachen sollen nur in den vom Gesetz erlaubten Fällen wieder ausgeführt werden können, entgegengesetzten Falles aber konfiszirt werden. Was der Reisende nicht bei sich führt, wird als Waare betrachtet und unterliegt dem Tarif. Man beschränke sich so viel als möglich auf die nöthigsten Bedürfnisse. Fremde Scheidemünze darf nicht eingeführt werden.

***Pässe.*** Die russischen Minister und Residenten, selbst die Consulen an den Handelsplätzen, sind ermächtigt, den Reisenden die nöthigen Pässe zu ertheilen. Für die von Russland Abreisenden bedarf es nur eines Zeugnisses der Polizei, dass nach dreimaliger Ankündigung in den öffentlichen Blättern nichts ihrer Abreise im Wege stehe, um von den General-Gouverneuren, oder, wo diese nicht sein sollten, von den Gouverneuren, gültige Pässe zur Abreise zu erhalten. Die Kosten sind dadurch sehr vermindert, und der Aufenthalt, der früher oft 6 Monate betrug, auf 2 Wochen beschränkt. Des Postpasses ist schon pag. 664 erwähnt worden.

***Reisegeld.*** Reisenden nach Russland ist zu empfehlen, sich mit guten Wechseln, oder mit vollwichtigen holländischen Ducaten zu versehen. Letztere werden gewöhnlich zu 10 Rub. 60 Kop. Papier angenommen (298 Silberkopeken). Ueber die Landesmünze siehe pag. 98. Seit 1839 ist festgesetzt, dass 1 Silberrubel = 3 Rub. 50 Kopek. Assignationen sein soll und Silbergeld ist als Hauptzahlungsmünze des Staates angenommen worden; im gewöhnlichen Verkehr dürfte es aber wohl bei der Berechnung nach Papiergeld bleiben, zu welchem auch das Kupfergeld zu rechnen ist. (Ein 20 Kopekenst. = 80 Kopeken

in Kupfer, ein 25 Kopekenst. = 1 Rub. Papier.) Kein gemünztes russisches Geld darf ausgeführt werden. Zu den ersten Banquier-Häusern in Petersburg gehören Stieglitz et Comp., engl. Quai. No. 36.

Gegenwärtig bestehen nachstehende mit A. B. und C. bezeichnete Hauptwege nach Petersburg, die seit dem 20. Mai 1841 mit Postreisewagen befahren werden. Damit die von Petersburg kommenden Passagiere bei ihrer Ankunft an der Grenze ungehindert ihre Reise fortsetzen können, ist die Einrichtung getroffen, dass sie in den Post-Equipagen bis zur ersten Station in Preussen unentgeldlich fahren können, desgleichen die in Kowno Ankommenden bis zur ersten Station im Königreiche Polen.

### A. Von Berlin über Königsberg nach St. Petersburg.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 76¾ | M. | bis Königsberg, siehe No. 42. | 21 | W. | Roop. |
| 2¾ | „ | Pogauen. | 22½ | „ | Lenzenhof. |
| 2½ | „ | Tapiau. | 19 | „ | Wollmar. |
| 2¼ | „ | Taplacken. | 19¾ | „ | Stackeln. |
| 3 | „ | Mehlawischken. | 21½ | „ | Gielben. |
| 2½ | „ | Kelnienen. | 18½ | „ | Teilitz. |
| 2½ | „ | Tilsit [1]). | 22¼ | „ | Löwenhof (Kuikaz). |
| 3¼ | „ | Laugszargen (Grenze). | 24¾ | „ | Uddern. |
| 1¼ | „ | Tauroggen. (96¾ M.) | 26 | „ | Dorpat. |
| 22 | W. | *) Neskutschnoje. | 23 | „ | Iggäfähr. |
| 22 | „ | Zarizino. | 23¼ | „ | Torma. |
| 17½ | „ | Milowidowo. | 25¾ | „ | Nennal. |
| 20½ | „ | Bubje. | 14 | „ | Ranna Pungern. |
| 13½ | „ | Schawl. | 26½ | „ | Klein Pungern. |
| 18½ | „ | Meschkuzy. | 21 | „ | Jewe. |
| 20½ | „ | Janischky. | 12 | „ | Schudley. |
| 24 | „ | Elley. | 18 | „ | Waiwara. |
| 21¾ | „ | Mitau. | 22½ | „ | Narva. |
| 21¾ | „ | Olay. | 20½ | „ | Jamburg. |
| 20¼ | „ | Riga [2]). | 15 | „ | Opolge. |
| 11 | „ | Neuermühlen. | 22¼ | „ | Tscherkowitzy. |
| 15 | „ | Hilkensföhr. | 21 | „ | Kaskowa. |
| 19 | „ | Engelhardtshof. | 19 | „ | Kypen. |
| | | | 23½ | „ | Strelna. |
| | | | 17½ | „ | St. Petersburg. |
| | | | 96¼ | M. | und 787¼ Werste. |

*) 6¾ Werste gleich 1 deutschen Meile.

Von Berlin bis St. Petersburg also 209¼ M., von Königsberg aus 132½ M., von Riga 84 M.

[1]) Von Tilsit über Memel auf der alten Strasse über Szamaitkehmen 3½, Werdenberg 2¾, Norkaiten 2, Prökuls 2½, Memel 3, Nimmersatt 2¾, Polangen 1, Rutzau 4, Oberbartau 4, Tadaiken 3½, Gr. Droggen 3, Schrunden 3½, Frauenburg 4, Beckhof 4, Doblehn 3½, Mitau 4 M. = 51 M.

[2]) Von Berlin bis Riga 128¼, von Königsberg bis Riga 51½ M.

Zwischen Königsberg und Tilsit Personenpost für 3 Rthlr. 3 Sgr. mit 30 Pfund Gepäck, dann bis Langszargen Fahrpost. In den zwischen Langszargen und Petersburg gehenden Postreisewagen kostet ein Platz in der Britschke mit schwerer Post 17 Rub. Silber, in der Kutsche mit leichter Post 30 Rub. Silb., im Cabriolet oder in der Kalesche mit der Extrapost 35 R. S. Auch geht zwischen Riga und Petersburg eine Diligence, im Winter ein Platz 80 Rub. Papier, im Sommer zu 75 und 100 Rub. Papier; 20 Pfund Gepäck sind frei.

***Localmisœllen.*** Bis Königsberg s. unter No. 42 und daselbst auch die Beschreibung der Stadt. Ausser den nachstehend angeführten Städten bietet der ganze Weg wenig Anziehendes dar, besonders von Tilsit bis Mitau. **Mitau,** 15,000 Einw. Gasthöfe: Hôtel de St. Pétersbourg, Stadt Moskwa. Bei der Menge der Erzeugnisse des reichen Landes lebt man dennoch theuer. In den musterhaft eingerichteten grossen Club wird man durch Mitglieder eingeführt, was bei den gastlichen Kurländern nicht schwer hält. Gymnasium illustre mit Bibliothek und Observatorium, Forstanstalt. **Riga,** 56,000 Einw. Sehenswürdigkeiten: das Schloss mit der Triumphsäule von 1812, das Rathhaus mit seinem schönen Thurme, das Schwarzhäupter-Gebäude mit den Bildnissen russischer und schwedischer Regenten, die St. Peterskirche mit ihrem ausgezeichnet schönen Thurme und ihrer prachtvollen Kanzel, das Ritterschafts-Gebäude, das Theater, die Stadt-Bibliothek mit dem Naturalien-Cabinet und dem Himmel'schen Museum, die Börse, die Wasserkunst, welche alle Häuser der Stadt aus der Düna mit dem nöthigen Wasser versorgt, die Flossbrücke der Düna, 900 Fuss lang, Gemälde-Sammlung des Rathsherrn Brederlo, Sammlung von Gemälden und Kupferstichen des Kaufmanns Schirren, der

kaiserl. Garten und der Wöhrmann'sche Park nebst der Trinkanstalt von künstlichen Mineralwassern. 2 Meilen, am Ausflusse der Düna, die Festung Dünamünde. Für gesellige Unterhaltung die Musse, Ressource, Euphonia, Schauspiel, Concerte u. s. w. Bedeutender Handel. — Gasthöfe: St. Petersburg, Stadt London (in der Stadt), goldne Adler, Stadt Frankfurt a. M. (in der Petersburger Vorstadt). **Dorpat,** Gasthof: St. Petersburg, eine der schönsten Städte Russlands, mit nahe an 9000 Einw. Universität, gestiftet von Gustav Adolph, 1632; das schöne Universitäts-Gebäude, botanische Garten, Sternwarte mit dem Frauenhoferschen Riesenrefractor, Bibliothek, physikalisches Cabinet, steinerne Brücke über die Embach. Nennal am Peipus-See. Dampfschifffahrt auf diesen, dem Peipus- und Yskower-See und der Narowa zur Bewirkung einer leichten Communication zwischen Dorpat und Narwa. **Waiwara,** schöne Aussicht auf den finnischen Meerbusen. **Narwa,** 3800 Einw. Schiffbau, Handel mit Holz, Flachs, Getreide. Gegenüber der Stadt, auf der andern Seite der Narowa, nach St. Petersburg zu, liegt Iwangorod oder das russische Narwa; unweit davon das Schlachtfeld bei Iwangorod, den 30. November 1700. Viele Deutsche und Schweden sind hier. Der Hafen 12 Werste von der Stadt, der Narwafall 2 Werste. **Jamburg,** grosse Fabrikanlagen. **Koskowa,** deutsche Colonie, so wie mehrere in der Gegend; Papierfabrik zu Banknoten. Zu Strelna das kaiserliche Lustschloss und der Park.

### B. Von Leipzig über Warschau, Grodno, Wilna und Dünaburg nach St. Petersburg.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 12¾ | M. | von Leipzig nach Dresden, s. No. 74. | 2½ | M. | Krasniewice. |
| 33½ | „ | v. Dresden nach Breslau, s. No. 56. | 2 | „ | Kutno. |
| 3½ | „ | Trebnitz. | 2¾ | „ | Pleka Dombrowa. |
| 3¼ | „ | Sulau. | 3 | „ | Lowicz. |
| 4½ | „ | Krotoschin. | 1¾ | „ | Koslow. |
| 4 | „ | Ostrowo. | 1¾ | „ | Sachaczew. |
| 3¼ | „ | Kalisch. | 1¾ | „ | Seroki. |
| 2¾ | „ | Cekow. | 1¾ | „ | Blonie. |
| 2¾ | „ | Türk. | 1½ | „ | Oltarczew. |
| 3½ | „ | Kolo. | 2 | „ | Warschau [1]). |
| 2½ | „ | Klodawa. | 2¼ | „ | Jablonna. |
| | | | 2½ | „ | Sierok. |
| | | | 3 | „ | Pultusk [2]). |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2¼ | M. | Szelkow. | 14 | W. | Koniza. |
| 2¾ | „ | Sielunia. | 21 | „ | Merez. |
| 2¾ | „ | Ostrolenka. | 22½ | „ | Orany. |
| 2½ | „ | Miastrowo. | 22½ | „ | Leipuny. |
| 2¼ | „ | Lomza. | 21 | „ | Gobst. |
| 4½ | „ | Menzenin. | 21 | „ | Wilna. |
| 3 | „ | Tikcoczin. | 21¾ | „ | Namontschin. |
| 3 | „ | Bialystock. | 23 | „ | Bajardy. |
| 3 | „ | Buxtel. | 17¼ | „ | Ljulina. |
| 3 | „ | Solkolka. | 14¼ | „ | Swenzany. |
| 3 | „ | Kusnicza. | 24½ | „ | Alt-Daugolischny. |
| 3 | „ | Grodno. (138 M.) | 22½ | „ | Widsy. |
| 17½ | W. | Kriniczna. | 25 | „ | Smolowy. |
| 17½ | „ | Pustelnick. | 24 | „ | Jesoross. |
| | | | 18 | „ | Dünaburg. |

347¼ Werste und dann wie unter C. angegeben, weiter 591¼ W., in Sa. 138 M. und 938½ W.

oder 272 M. von Leipzig, 225¾ M. von Breslau, 173¾ M. von Warschau. Bis Breslau Schnellpost, desgleichen von Kalisch bis Warschau. Von der polnischen Grenze bis Petersburg kostet ein Platz in den neu eingerichteten Postreisewagen: mit leichter Post in der Britschke 20 Rub. Silber, in der Kutsche 30 Rub. Silber.

[1]) Leipzig nach Warschau 98¼ (bis Dresden per Eisenbahn, auch mit Benutzung der Eisenbahn über Berlin, s. No. 46) — von Breslau nach Warschau 50¾ M. Wer von Berlin aus diese Route wählt, fährt bis Warschau, wie es unter No. 46 angegeben ist.

[2]) Von hier ab nach Königsberg. 2½ Makow, 3 Prasmicz, 5 Mlawa, 4 Neidenburg, 4 Hohenstein, 3½ Allenstein, 3½ Guttstadt, 3 Heilsberg, 4½ Pr. Eylau, 3 Wittenberg, 2 Königsberg. In Summa von Warschau 45¾ M. Wer von Warschau über Königsberg nach Petersburg reist, hat 178¼ M., s. pag. 670.

***Lokalmiscellen.*** Von Leipzig bis Breslau s. unter No. 74 und 56, Beschreibung von Dresden No. 38, Beschreibung von Breslau No. 34. — Ueber die Post- und Reiseanstalten in Polen s. pag. 89. **Kalisch,** 14,000 Ew. Die sehr alte St. Nicolaskirche, die Kathedralkirche, das Regierungsgebäude, Cadetten-Institut; Hôtel de Pologne, guter Gasthof mit einer Badeanstalt,

im Saale desselben Bälle und Redouten, der Orzechowskische Garten. 1835 grosses Lustlager der vereinigten russischen und preussischen Truppen. **Kolo**, Hôtel de Petersbourg. Zu **Klodawa** die sehenswerthe, sehr alte Kirche. **Lowicz** hat ein altes Schloss, die alte Collegialkirche, Gasthof bei Warków; auch zu Sachaczew ist ein altes, auf einem Felsen liegendes Schloss. **Jablonna** gehörte dem berühmten Fürsten Poniatowski, welcher bei Leipzig seinen Heldentod fand; schönes Schloss, grosser Park. Zu **Pultusk** der bischöfliche Pallast, Gasthof bei Makowski. **Bialystock**, 4000 Ew. Grosses und prächtiges Schloss mit schönem Park; Gasthof zum Vorgebirge der guten Hoffnung. **Grodno**, am rechten Ufer des Niemen, 6000 Einw. Schöne Jesuiterkirche, schöne Palläste, Akademie der Arzneiwissenschaft, botanischer Garten, Naturaliencabinet, Ritterakademie, Gewehrfabrik, 3 Messen, Schifffahrt und guter Handel. **Wilna**, das sich sehr verschönert, hat eine Akademie, jetzt jedoch nur für medizinische und theologische Facultät, mit berühmter Sternwarte, Clinicum und Bibliothek von 30,000 Büchern nebst einem schönen Lesesaal. Die herrliche Hauptkirche, das Arsenal, das Rathhaus mit dem grossen Platz davor, die schöne Promenade auf den gefüllten Gräben u. s. w. Höchst sehenswerth ist des Grafen Kossakowski Sammlung und höchst interessant für die Geschichte der Mosaik und das Email; guter Gasthof bei Miller. Polnisches Theater. Man verfertigt hier elegante Mützen und Damenschuhe. Handel und Fabriken sind in den Händen der zahlreich hier lebenden Juden. **Dünaburg** ist als Festung wichtig und das Grab vieler Hunderte von französischen Gefangenen.

**Warschau** (Warszawa), mit dem am rechten Weichselufer gegenüberliegenden, durch eine Schiffbrücke verbundenen Praga, hat bei einem Umfange von $3\frac{1}{2}$ M. 130,000 Einw., darunter 33,000 Juden; ausserdem eine Besatzung von 10,000 Mann Militair. Es liegt nach Malte Brun gerade in der Mitte von Europa und erhebt sich 200 Klafter über dem Flusse. Unter den 12 Vorstädten, von welchen nur die Wolasche ausserhalb der Barrieren, alles Uebrige aber mit Praga innerhalb der Wälle liegt, zeichnen sich besonders die Krakauer und die neue Welt aus. Warschau wird in 12 Polizeibezirke eingetheilt, hat nahe

an 3000 Häuser, wovon beinahe die Hälfte von Holz sind, 26 katholische Kirchen mit 18 Klöstern, eine griechische mit 2 Capellen, eine griechisch-unirte und eine lutherische Kirche, ein kalvinistisches Bethaus und mehrere Synagogen. Unter den 15 Plätzen ist der Starsovische, auch Waffenplatz genannt, auf welchem an 100,000 Mann exerciren können, der bedeutendste; ausserdem der Sächsische-, der Krasinskische-, der Bank-, der Theater-, der Zygmuntische und der Kopernikanische Platz. Mehr als 15 Hôtels, so wie Hôtels garnis dienen zur Bequemlichkeit der Reisenden. Auch giebt es zahlreiche Badeanstalten. Das hiesige Bier ist ausgezeichnet, auch die Backwaaren.

***Sehenswürdigkeiten.*** Die bedeutendsten Gebäude sind in der neuen Welt, auf der Krakauer Vorstadt, in Leszne oder im südwestlichen Theile der Stadt. Mehr als 70 öffentliche Gebäude erheben sich in verschiedenen Theilen: das prachtvollste ist das königliche Schloss mit 2 Gärten, einer auf Arkaden, und der andere dicht am Ufer der Weichsel; ferner die Bank, die Schatzkommission, das grosse Theater, der Pallast des Stadthalters, der Krasinskische und Sächsische Pallast mit öffentlichen Gärten, der Kazimir'sche Palast mit dem Lokale der Universität und mit einem Garten; auserdem eine Menge Privat- und öffentliche Gebäude im neuesten Geschmack. Vor dem Schlosse eine 55 Fuss hohe Marmorsäule mit der Statue Zygmunt III., vor dem Hause der frühern Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften die Statue des Kopernikus; die Reiterstatue Poniatowski's, unter Thorwaldsen's Leitung von Tartarkinvitsch ausgeführt. Die prachtvollsten Kirchen sind die des heiligen Kreuzes und die griechische Kirche aus der frühern Piaren-Kirche errichtet. Die Kasernen der Garde und die 1832 bis 35 erbaute Citadelle, in dem nördlichen Theile der Stadt gelegen, sind ausgezeichnete Werke der Baukunst.

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten.*** Sämmtliche Schulen und höhere Lehranstalten wurden nach der Revolution geändert; jetzt giebt es ausser den Elementar- und einer Sonntags-Schule für Handwerker, ein höheres Gymnasium mit 8 Klassen, ein anderes mit 6 Klassen, eine Pension für Töchter, eine katholische Facultät, eine Singe- und eine landwirthschaftliche Schule. Die Gesellschaft für Wissenschaften

wurde 1831 aufgelöst und ihre reiche Bibliothek, deren Manuscripte namentlich bedeutend waren, ferner die 150,000 Bände starke öffentliche Bibliothek, mit den mineralogischen, numismatischen und naturhistorischen Kabinetten wurden nach Petersburg gebracht. Im Süden der Stadt ist noch der botanische Garten und die prachtvolle Sternwarte. 7 Hospitäler, ein ophthalmisches Institut, ein Findelhaus, eine Irrenanstalt, ein Arbeitshaus, eine Anstalt für moralisch verwahrloste Kinder, und eine Gesellschaft für wohlthätige Zwecke. In Beziehung auf Handel und Industrie sind zu bemerken: die Bank, die landschaftliche Credit-Gesellschaft, eine Sparkassen-Gesellschaft, eine Dampfmühle, Anstalt künstlicher Mineralbrunnen und viele Fabriken. In der Vorstadt Muranor ist wöchentlich ein bedeutender Pferdemarkt.

***Vergnügungen, Umgebungen.*** 2 Winter- und 2 Sommer-Theater, 2 Ressourcen, mehrere Cafés mit Musik. Beliebte Promenaden im Krasinski'schen und Sächsischen Garten. Die Allee, die zu dem Lustorte Lazienki führt, 870 Klafter lang ist und die schönsten Bäume hat, gehört schon zu der Umgegend Warschau's. Das Wäldchen bei Lazienki hat ausser der Kavallerie-Kaserne auch einige kleinere Palläste, ferner ein bedecktes Theater mit unverdecktem Amphitheater. Im Amphitheater sind die Sitze für die Zuschauer auf dem Lande, die Bühne selbst aber auf einer Insel, welche durch einen kleinen Kanal von den Sitzen der Zuschauer getrennt ist, und worin Gondeln schwimmen. Dicht beim Theater steht das schöne königliche Schloss vom Wasser umspült; dem Schlosse gegenüber die Reiterstatue Johann's III. Das Schloss und der Garten Belvedère liegt im entgegengesetzten südlichen Theile der Stadt mit köstlichen Gebäuden, und war der Sommeraufenthalt des Grossfürsten Konstantin. Die Umgegend Warschau's, von der Natur sehr begünstigt, ist voll künstlicher Annehmlichkeiten. Im Süden der Stadt Mokotor, ein weitläufiger und schöner Garten. Krolikarnia, ein Thiergarten mit einem Palais in ganz neuem Style, einem englischen Garten und einer Gemäldegallerie. Wilanór, ein Palais im französichen Geschmacke, von Johann III. angelegt, mit einer Bibliothek und einer Bildergallerie. Czerniakór, ein Dorf mit einem Bernhardiner-Kloster.

Im Norden das Dorf Wola, das einen traurigen Anblick nach der Attake im Jahre 1831 gewährte. Die Russen legten hier einen Begräbnissort an. Praga ist ein für die Polen heiliger Ort. Es giebt hier keine schönen Gebäude, keine herrlichen Gegenden, sondern blos den Anblick auf die am jenseitigen Ufer prachtvoll sich erhebende Stadt. Jeder Theil Praga's ist mit polnischem Blute gedüngt.

Eine Eisenbahn von Warschau nach Krakau, 43 M. bis zum Anschluss an die Kaiser Ferdinand's Nordbahn bei Oswieczim, ist im Bau begriffen.

Anmerk. Viel ist für den Bau der Kunststrassen in Polen geschehen. Es besteht eine solche namentlich auf der ganzen Tour von Warschau nach Wilna. Die Wirthshäuser sind noch jetzt zum grossen Theil in den Händen der Juden, doch vermehrt die grössere Frequenz die Zahl der bessern Gasthöfe. Wein, Kaffee und Weissbrod findet man fast überall gut, auch das englische und baierische Bier ist in allen grösseren Oertern eingeführt. Preussische Thaler und preuss. Courant bis zu $\frac{1}{6}$ Rthlr. cirkuliren ohne allen Verlust; preussische, so wie die österreichischen Scheidemünzen sind gänzlich verboten. Preuss. Friedrichsd'or und österreichische 20 Kreuzerstücke nimmt man gern; vollwichtige Ducaten zu 19 Gulden 8 bis 12 Groschen polnisch. Anzurathen ist es, ein Reisebett mitzunehmen, siehe pag. 10, oder an der Stelle des dort erwähnten eine lederne Matratze und ein dem gleiches Kopfkissen, welches vermittelst einfacher Vorrichtung schnell mit Luft gefüllt wird, und nächstdem eine Steppdecke. Ueber die Postanstalten in Polen siehe pag. 89.

### C. Von Warschau über Kowno, Dünaburg, Pskow und Luga nach St. Petersburg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| $4\frac{3}{4}$ | M. Sierock. | 2 | M. Graiewo. |
| 3 | „ Pultusk. | $2\frac{1}{2}$ | „ Raygrod. |
| 5 | „ Stielun. | $3\frac{1}{4}$ | „ Augustow. |
| $2\frac{3}{4}$ | „ Ostrolenka. | 4 | „ Suwalki. |
| $4\frac{3}{4}$ | „ Lomza. | $5\frac{3}{4}$ | „ Kalwarya. |
| $3\frac{1}{2}$ | „ Stawiski. | $2\frac{1}{4}$ | „ Mariampol. |
| 3 | „ Szozuczyn. | $7\frac{3}{4}$ | „ Kowno. |
| | | $54\frac{1}{4}$ | Meilen. |

Von Kowno nach Dünaburg ist folgender Weg der nächste:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 4 | M. | Janowo. | 2 | M. | Wischury. |
| 5 | „ | Wilkomirs. | 2 | „ | Mustaky. |
| 3 | „ | Rawarsk. | 1 | „ | Antoleply. |
| 2 | „ | Oniktschy. | 1 | „ | Owiely. |
| 2 | „ | Dabezky. | 2½ | „ | Jessoross. |
| | | | 2½ | „ | Dünaburg. |
| | | | 27 | | Meilen. |

Von Dünaburg bis Petersburg ist die Route wie folgt:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 23 | W. | Wassilowka. | 24 | W. | Szutzcha Gora. |
| 23½ | „ | Kumeniz. | 19 | „ | Dubrowna. |
| 17¾ | „ | Rosenlowa. | 17 | „ | Barowitschy. |
| 19¾ | „ | Reschiza. | 22½ | „ | Salasy. |
| 24 | „ | Lovzin. | 22 | „ | Feofilowna. |
| 21¾ | „ | Mersenka. | 20 | „ | Kritzy. |
| 14¼ | „ | Nesteri. | 21 | „ | Goroditz. |
| 25 | „ | Wischigrodook. | 22 | „ | Luga. |
| 21 | „ | Eling. | 23½ | „ | Dolgowka. |
| 19 | „ | Ostrow. | 25½ | „ | Jaschera. |
| 26 | „ | Orly. | 22 | „ | Wyra. |
| 18¼ | „ | Gloty. | 25 | „ | Gatschina. |
| 8½ | „ | Pskow. | 22 | „ | Sophia. |
| 22 | „ | Podwischinie. | 22 | „ | St. Petersburg. |
| | | | 591¼ | | Werste. |

Demnach auf diesem Wege: von Warschau bis Kowno 54¼ M., bis Dünaburg 27 = 81¼ M. und bis Petersburg 591¼ W. = 84½ M., in Summa also 165¾ M.

***Localmiscellen.*** **Pultusk,** 4000 Einw., prächtige Collegialkirche. 1703 Sieg Karl's XII. über die Sachsen, 1806 Napoleon's über die Russen; Ostrolenka, berühmt durch die furchtbare Schlacht vom 26. Mai 1831, in welcher die Polen unter Skrzynecki gegen die Russen unter Diebitsch erfolglos kämpften. **Lomza,** 3300 Einw., früher an 12,000. **Augustow,** von Sigismund August angelegt und gut gebaut. **Suwalki** ist die Hauptstadt der Provinz. **Kowno** oder Kauen, in einem schönen Thale gelegen, ehemals durch Handel ziemlich belebt, jetzt aber sehr gesunken; Uebergang der grossen Armee Napoleon's über den Niemen, am 24., 25. und 26. Juni 1812. Dünaburg ist stark befestigt. **Pskoff,** deutsch Pleskow, 9000 Ew., die ansehnlichste Stadt auf der ganzen Route, Dreieinigkeits-Kathedrale, der Kreml.

**St. Petersburg.** Paris und London machen nicht den Eindruck, den die Annäherung und Einfahrt in diese herrliche Metropole des nordischen Kaiserstaats durch den Anblick so vieler schönen Palläste und kolossalen Gebäude, so prächtig eingefasster Kanäle und so langer, breiter und gerader Strassen erregt. Hier, wo dem Beschauer des Mannigfaltigen, Auffallenden und Fremdartigen, des Prachtvollen, Kolossalen und Gigantischen so Vieles fast auf jedem Schritte entgegentritt, wo asiatischer Luxus bis zur Verschwendung mit feinem europäischen Geschmack gepaart ist und das Ganze unstreitig ein höchst anziehendes und unvergleichliches Gemälde bildet, hier wird kein Stoiker dem nil admirari treu bleiben können. Petersburg, erst am 16. Mai 1703 an der Stelle undurchdringlicher Waldung und bodenlosen Morastes durch Peter den Grossen gegründet, hat jetzt schon einen Flächenraum von 2 QMeilen, einen Umfang von 8 M. und Ende 1839: in 8661 Häusern und 10 Pallästen, nahe an 480,000 Einw. Die Zahl der hier anwesenden Ausländer nähert sich 50,000, worunter über 30,000 Deutsche sind. In 58 Kirchen, 91 Capellen und 1 Kloster wird hier, wo völlige Duldung herrscht, das höchste Wesen in 15 verschiedenen Sprachen verehrt. Die schönste und grösste Strasse Petersburgs, die so recht den Charakter der Stadt trägt, könnte füglich die Toleranzstrasse heissen und die Stadt auch in dieser Hinsicht repräsentiren; — an der Newsky'schen Perspektive liegen nämlich auf einem kleinen Raume, fast neben einander, die russische Kathedrale der Mutter Gottes zu Kasan, noch eine andere russische Kirche, eine Capelle der altgläubigen Russen (s. g. Starowertzi oder Rasskolniki), eine armenische Kirche, die katholiche Hauptkirche, die grösste lutherische (Petri-)Kirche, eine deutsche, eine französische, eine holländische reformirte, eine schwedische und eine finnische Kirche. Petersburg liegt auf 12 Inseln und einem Theil des alten Ingermannlandes, jetzigen Petersburgischen Gouvernements, und wird in 13 Haupttheile getheilt: 1) der 1ste Admiralitäts-Stadttheil, zwischen der Newa und der Moika; 2) der 2te, zwischen dieser und dem Katharinenkanal; 3) der 3te, zwischen diesem und der Fontanka; 4) der 4te, zwischen dem Kriukowkanal, der Newa und der Fontanka; 5) der Narwa'sche Stadttheil, zwischen

dem Zarskoje-Selo'schen Prospekt, der Fontanka und dem Alexanderkanale; 6) der Litemaja- (oder Stückhof-, Giesshaus-) Stadttheil, zwischen der Newsky'schen Perspektive, der Newa, der Fontanka und der Ligowka; 7) der Moskowische, zwischen dem Zarskoje-Selo'schen Prospekte, der Newsky'schen Perspektive, der Fontanka und der Ligowka, 8) der Roshestwenskische (Weihnachten-) Stadttheil, zwischen der Newky'schen Perspektive, der Newa und der Ligowka, 9) der Karetnaja- (oder Kutschen-) Stadttheil, zwischen der Ligowka, dem Alexanderkanal und der Newskyschen Perspektive, 10) der Wassily-Ostrow-Stadttheil von der grossen und kleinen Newa umschlossen, 11) die Petersburger Seite, den Distrikt zwischen der grossen und kleinen Newa und der grossen Newka mit der Festung, die Apotheker-Insel, Krestowsky-, Petrowsky-, Jelagin- und Kamenoi-Ostrow (d. h. die Kreuzes-, Peters-, Jelagin- und Steininsel) in sich begreifend, 12) die Wiburger Seite, die Gegend jenseits der Newa und der grossen Newka nach Finnland zu und 13) der Ochta'sche Stadttheil, die Dörfer Gross- und Klein-Ochta jenseits der Newa umfassend. Jeder Stadttheil hat ein Polizeigebäude mit einem hohen Wachtthurm und Löschanstalten für Feuersgefahr, wo am Tage durch schwarze Kugeln, Nachts durch verschiedenfarbige Laternen, je nachdem sie aufgehängt sind, sogleich der betreffende Stadttheil signalisirt wird. Die Ordnung auf den Strassen ist musterhaft. Die geraden Nummern der Häuser laufen stets auf einer, die ungeraden auf der andern Seite. Keine Stadt von solchem Umfange gewährt so leichtes Orientiren. Die Gesichtspunkte der vielen hervorragenden Kuppeln und Thürme, die Kanäle und Brücken tragen wesentlich dazu bei, und jede Droschke bringt den Verirrten nach der angegebenen Strasse. Ueberdies findet man im Zurechtweisen viele Willfährigkeit, und fast immer Leute, welche ausländischer Sprachen mächtig sind; in den Apotheken und Bäckerläden immer Deutsche.

***Gasthöfe, Kaffeehäuser etc.*** An der Newsky'schen Perspective, der Kasanschen Kirche schräg gegenüber, das Engelhardt'sche Haus, in dessem ersten Stockwerk jetzt der adelige Verein stattfindet, und wo auch zur Fastenzeit die meisten Concerte gegeben werden; an der Moika das Hôtel Demuth, in

der neuen Michailow'schen Strasse das Hôtel Coulomb, in der kleinen Morskaja das Hôtel de Paris (empfehlungswerth). Trefflichen Tisch für 1 Rbl. 70 Kop. inclus. Wein und Kaffee, findet man bei der Mad. Dumie in der Gorochowaja Strasse. Minder gross und theuer sind: der Restaurant Otto, in der Newsky-Perspektive, (Table d'hôte 60 Kop. S.), und in dem Gasthause der Wittwe Heyde, in der ersten Linie des Wassily-Ostrow, (Table d'hôte 50 Kop. S.) Ausserdem Privatwohnungen mit und ohne Möbel fast in allen Hauptstrassen. Die Kaffeehäuser werden Conditoreien genannt und sind es auch zugleich, das chinesische von Wolf und Beranger an der Polizeibrücke, das Café Suise von Dominique im Hause der St. Petrikirche, und von Isler, Newsky Perspektive (eine Tasse Kaffee 15 Kop. Silb.!) sind die glänzendsten. Resanow und Amato sind ihres Gefrornen wegen im Ruf. Man zählt im Ganzen 73 Kaffeehäuser und Konditoreien, 53 Traiteurs, 46 Restaurateurs, 59 dergl. für die niedern Klassen, 29 Hôtels garnis, 308 Weinhandlungen, 98 Gasthäuser, 350 öffentliche Bäder.

***Plätze, Strassen.*** Der gemeiniglich sogenannte Isaaksplatz im 1. Admiralitäts-Stadttheil, drei längliche Vierecke bildend, die mit ihren Seiten einander begrenzen, 1500 Schritt in seiner längsten Ausdehnung, 1000 in seiner grössten Breite, besteht eigentlich aus mehreren Plätzen besondern Namens (Isaaks-, Peters-, Admiralitäts- und Winterpalast-Platz). Er imponirt durch seine Grösse, wie durch seine Umgebung. Ihn begrenzen das Winterpalais (Kais. Residenzschloss), die Admiralität, umgeben mit dem sogenannten Boulevard, einer vierfachen Reihe schöner Lindenbäume mit 3 neben einander laufenden Spaziergängen, der Senats- und Synods-Palast, die Manege der Garde zu Pferde, die Isaaks-Basilika, das Kriegsministerium und einige Privatgebäude, das Gouvernements-Regierungsgebäude, das Hôtel des Generalstabs der Garde, der grosse Kais. Generalstabs-Palast und ein grosses Exercierhaus, die Newa, die Moika und der Kriukow-Kanal. Auf diesem Platze steht die Alexandersäule und die Reiterstatue Peters des Grossen, ferner gehen noch 3 Brücken und 13 Strassen von ihm aus, und endlich ist noch zwischen dem Winterpalais und der Admiralität ein schöner grosser macadamisirter Paradeplatz. Der schöne quadratische Platz zwischen dem Alexandrinen-Theater,

der öffentlichen Bibliothek, dem Anitschkowschen Palais und der Newskyschen Perspektive, mit einem runden, von schönem eisernen Gitter umschlossenen Garten (Square). Ein ähnlicher Platz mit Garten vor dem neuen Michailow'schen Palais mit grossen und schönen Gebäuden auf 2 Seiten und an die neue Michailowsche Strasse grenzend. Mehrere grosse Marktplätze, unter denen der von einer Allee und einem hohen eisernen Gitter umgebene grosse Platz für die Niederlagen der Kaufleute zwischen der Börse, der Akademie der Wissenschaften, der Universität und einem grossen Magazine der schönste, und der sogenannte Heumarkt, im 3ten Admiralitäts-Stadttheile, der belebteste ist. Das Marsfeld, an zwei Seiten von schönen Gärten, an der dritten vom Marmorpalais und dem Palais des Prinzen Peter von Oldenburg, an der vierten von einer schönen Kaserne und einigen grossen Gebäuden umgeben, auf dem 40 bis 50,000 Mann Kavallerie bequem manövriren können. Ausserdem viele andere grosse Exercierplätze, unter denen der Semenow'sche der grösste und schönste ist. Sämmtliche Strassen sind lang, gerade und 60 bis 150 Fuss breit und mit Trottoirs versehen, deren bereits einige mit Asphalt gepflastert sind. Einige der Admiralitäts-Stadttheile sind parkettirt und bilden gleichsam drei neben einander fortlaufende breite Strassen; die über $\frac{1}{2}$ Meile lange Newskysche Perspektive ist ausserdem von der Polizei-Brücke bis zur Anitschkow-Brücke an jeder Seite mit einer Linden-Allee besetzt. Ueberall herrscht die grösste Reinlichkeit; Rinnsteine sind durch unterirdische Abzugskanäle ersetzt.

***Flüsse, Kanäle, Brücken und Denkmäler.*** Die Newa, die Fontanka, die Moika, der Katharinen-Kanal und alle Kanäle haben schöne Quais von behauenem Granit, an jeder Seite mit Granitbrüstung oder eisernem Geländer, Fliesentrottoirs und breiten Strassen. Ueber die grosse Newa führen 3 Schiffbrücken, von denen die Isaaksbrücke 130 Faden, die Troïzkysche oder Sommergarten- und die Wosskressenskysche fast doppelt so lang sind. Aehnliche grosse, theils Schiffbrücken, theils feste, führen über die 3 Arme der Newa, die sogenannte kleine Newa, über die grosse und kleine Newka zur Verbindung des Wassily-Ostrow'schen, Petersburg'schen und Wiburg'schen Stadttheils. So sind Was-

sily-Ostrow und die Petersburger Seite jetzt durch die hübschgebaute, stehende Tutschkow-Brücke verbunden, die fast eine Werst lang ist. Ueber die Fontanka führen zwei schöne eiserne Kettenbrücken, von denen vorzüglich die sogenannte aegyptische zu bemerken ist, und 6 granitene; ähnliche über die andern Kanäle, im Ganzen mehr als 60, an Schönheit und Dauerhaftigkeit mit einander wetteifernd. Bemerkenswerth ist die steinerne, mit broncirtem Gusseisen bekleidete Triumphpforte bei Katharinenhof, am Wege nach Deutschland, mit der Victoria auf dem sechsspännigen Siegeswagen, welche, die des Brandenburger Thors in Berlin übertreffend, zum Andenken an den Einzug der russischen Garde bei ihrer Rückkunft aus Frankreich errichtet wurde. Ferner die Triumphpforte in der Mitte des grossen Generalstabs-Palais, bei der Rückkunft der Garden aus dem letzten türkischen Kriege erbaut, und das grosse, prächtige steinerne Thor am Anfange der 100 deutsche Meilen langen Kaiserstrasse nach Moskaw. Das dem Andenken Alexanders durch Montferrant errichtete, mit eisernem Gitter umgebene Monument von 160 Fuss Höhe (die Granittreppe bis zum Piedestal 5 Fuss, der mit en relief gearbeiteter Bronze bekleidete Säulenstuhl 35 Fuss, der Säulenschaft selbst aus einem Stück geschliffenem Granit von 37½ Fuss Umfang, 84 Fuss, der matallene bronzirte, kuppelförmige Aufsatz mit dem Engel und Kreuze, als Symbol des christlichen Glaubens, 36 Fuss). — Die Herosstatue Peters des Grossen, auf dem sich in kühner Stellung auf den beiden Hinterbeinen erhebenden Rosse, Alles von Bronze 54,000 Pfd. schwer, von Falconet gearbeitet, auf einem 3 Mill. Pfd. schweren Granitblocke. — Die Reiterstatue Peters des Grossen auf dem schönen Michailow'schen Platz vor Paul's Palais, von Martellini. — Die Fechterstatue Suworoffs auf dem Marsfelde vor der Troïzky'schen Brücke, der Rumanzow geweihte, 82½ Fuss hohe Obelisk auf Wassily-Ostrow, zwischen der Akademie der Künste und dem ersten Cadettencorps.

***Sehenswerthe Gebäude.*** Solcher giebt es einige Hundert. 1) Kirchen: die noch nicht vollendete Isaaks-Basilika mit 48, 56 Fuss hohen und 7 Fuss im Durchmesser haltenden Säulen aus einem Stück polirten finnländischen Granits. Schon vor der jetzigen Erweiterung hat der Bau dieser Kirche 26½ Mill.

Rubel, seitdem aber jährlich 10 Mill. gekostet; erst in einigen Jahren dürfte er gänzlich vollendet sein. Das Modell ist auf dem Bauplatze zu sehen, auf dem im Sommer stets 3 bis 4000 Arbeiter unter Montferrant's Leitung beschäftigt sind. Die Kathedrale der heiligen Mutter Gottes von Kasan mit 56 geschliffenen Granitsäulen und mit dem wunderthätigen Bilde, das mit Edelsteinen und Perlen von mehreren Millionen an Werth geschmückt ist. — Der Hochaltar und das Gitter vor demselben, beide von massivem Silber, sind ein Geschenk der donischen Kosaken; die Trophäen aus dem Kriege von $18\frac{12}{14}$, Kutusow's Grab, 2 grosse schön gearbeitete bronzene Hauptthüren die grosse halbrunde Säulenhalle, ähnlich der der Peterskirche in Rom, vor den beiden Portalen die Standbilder von Barclay de Tolly und Kutusow, von der Meisterhand des seligen Orlowsky. — Die Peter-Paulskirche in der Festung mit der kaiserlichen Gruft, in der die russischen Regenten von Peter dem Grossen an beigesetzt sind, und einer Menge türkischer, persischer, polnischer, und anderer Trophäen. Die Hauptkirche in dem Mönchskloster des heiligen Alexander Newsky mit der grossen silbernen Tomba dieses Helden, dem silbernen Baldachin darüber und den grossen Leuchtern davor. In diesem Kloster ist auch eine Begräbnisshalle, worin viele Särge russischer Fürsten, Helden und Grossen des Reichs; so wie ferner ein Gottesacker mit prächtigen Grabmonumenten. Die Preobrashensky'sche Kirche mit Trophäen aus dem letzten türkischen Feldzuge. Die Ismailow'sche, Smolnasche, Nikolskysche und altrussische, so wie auch die neue lutherische Petrikirche. 2) Paläste und Schlösser: das, prachtvoller als es war, aus seiner Asche wieder erstandene Winterpalais, des Kaisers Wohnung, mit der durch Bogengänge verbundenen kleinen und grossen Eremitage und dem Hoftheater zusammenhängend, über 80,000 QFuss einnehmend. Hier ist Sonntags Gottesdienst in der kaiserlichen Capelle, begleitet von dem Hofsängerchor, dessen Gesang selbst den der päpstlichen Sänger in der Sixtinischen Capelle der Peterskirche übertreffen soll. — Das ehemalige Anizkow'sche, jetzt das eigene Palais des Kaisers, an der Newskyschen Perspektive; — das Marmorpalais, dem verstorbenen Grossfürsten Konstantin gehörig, jetzt unbewohnt, ganz von

Granit, Stein, Marmor und Metall; das neue Michailow'sche Palais, Wohnung des Grossfürsten Michael Pawlowitsch; links von demselben steht das v. Brülle meisterhaft erbaute Michailow'sche Theater; das taurische Palais, unbewohnt, mit einem herrlichen Gartensaale, worin eine schöne Statuensammlung und mit einem grossen Garten; das vom Kaiser Paul erbaute, jetzt von der Ingenieur-Kadettenschule eingenommene, sogenannte alte Michailow'sche Palais; die Paläste der Grafen Scheremetew (mit einem schönen Gitterzaune von Gusseisen), Stroganow, Besborodko, der Fürsten Belosselsky und Sussupow (jetzt kaiserlich und von dem Grafen Toll bewohnt, mit einem Garten von mehr als 4000 QFaden Flächenraum mitten in der Stadt), des Herrn P. von Demidow. Die Residenz des Metropoliten im Newsky'schen Kloster u. m. a. — Sonstige merkwürdige Gebäude sind: der Palast des grossen Generalstabes mit 7 Höfen und 500 Schritt Fronte, die Admiralität von 400 Schritt Fronte, die neue Admiralität mit den grossen Schiffswerften; der Palast des dirigirenden Senats und des die geistlichen Angelegenheiten leitenden Synods; die Akademie der Künste, eins der schönsten Gebäude in edlem erhabenen Style, quadratisch mit rundem Hofe und den beiden schönen ächten ägyptischen Sphinxen am Kaie vor dem Portale; die grosse Börse von 44 ionischen Säulen umgeben, mit 2 schönen, hohen Leuchtthürmen am Kai auf dem Platze vor derselben; das Apanagen-Departement; die verschiedenen Ministerien; das schöne Universitäts-Gebäude, in welchem die Universität und das pädagogische Hauptinstitut befindlich (dies ist das ehemalige, gänzlich umgeänderte Gebäude der 12 Collegien), das grosse steinerne Theater (Opernhaus, ein wahres Meisterstück der Baukunst), das Alexandratheater (5000 Personen fassend), die Theaterschule, der Stallhof, das alte und neue Arsenal. Neu-Holland, eine kleine Insel mitten in der Stadt mit Magazinen der Marine, das Stadtgefängniss, der grosse schöne Bazar, (Gostinoi-Dwor, Kaufhof), der Posthof, die Commerzbank, Adels-Leihbank, das Palais impérial, eine von palastähnlichen gleichartigen Gebäuden eingeschlossene Strasse; das grosse Exercierhaus mit einem Hängedach, mehrere andere Exercierhäuser und Reitschulen, die Hof-Intendantur, das Ordonnanzhaus, Armen-

haus, die Hof-Wäscherei und Bleicherei, das Zollamt, mit den Packhäusern und den Magazinen, das kleine von ihm selbst gebaute Haus Peters des Grossen, viele Kasernen, Magazine der Stadtteile und Lagermagazine der Kaufleute für besondere Artikel und sehr viele ähnliche und andere sehenswerthe Gebäude und Anstalten.

***Wissenschaftliche Institute und Sammlungen.*** Die Akademie der Wissenschaften mit einer guten Bibliothek; grossem zoologischem Museum mit einem (dem einzigen) vollständigen Gerippe des Mammuths, einer sehr vollständigen schönen Mineraliensammlung, dem asiatischen Museum, einem Münz- und Medaillen-Cabinette, einer überaus kostbaren, unvergleichlich vollständigen Sammlung der verschiedensten Gegenstände aus China, dem merkwürdig grossen Gottorpschen Globus u. a. S.; die Kunstkammer mit schönen Kunstsachen; die Akademie der Künste mit schönen Sammlungen von Gemälden und Statuen (unter ersteren das bekannte grosse Bild: „Die letzten Tage Pompeji's“ von Brüllo); die kaiserliche Eremitage mit 1692 der herrlichsten, mit ungeheurem Kostenaufwande zusammengebrachten Gemälden aller Schulen und einer über 10,000 Stück enthaltenden Kameen- und Gemmen-Sammlung in 48 Sälen, Gallerien und Zimmern, worunter eine Nachbildung der Raphaels-Loge im Vatican, ferner mit einem reichen Cabinet mit Edelsteinen und andern Kleinodien, mit einer grossen Bibliothek, Voltaire's, Diderot's, d'Alemberts, und Büsching's ehemalige Bibliotheken auch enthaltend, mit einer Kupferstichsammlung und manchen andern Kunstschätzen und Seltenheiten; die kaiserliche öffentliche Bibliothek mit 425,621 Bänden und 17,236 Handschriften; das Rumanzow'sche Museum mit einem aus 12,988 Stücken bestehenden Mineraliencabinet, einer Bibliothek von 30,985 Bänden, 807 Handschriften, 638 Landkarten und Plänen und 43 Kupferstichen, und einem Münzcabinet mit 1594 Münzen und Medailen; die geistliche Alexander Newsky'-sche Akademie; Militair-Akademie; medicinisch-chirurgische Akademie, russische Akademie, Institut der orientalischen Sprachen, die Universität, das pädagogische Central-Institut; 4 Gymnasien, die Commerzschule, das Corps der Berg-Ingenieure mit grosser, schöner Mineraliensammlung, Sammlung von Mo-

dellen russischer Bergwerke und anderen Sammlungen, wie auch einem Muster-Bergbau mit Gruben und Stollen u. s. w.; die Forst- und Ackerbauschule, die Schiffbauschule, das praktisch-technische Institut, das Lyceum zu Zarskoje-Selo, drei Landcadetten-, 1 Seecadetten-, 1 Artilleriecadetten- und 1 Ingenieurcadetten-Corps, das Institut der Wege- und Wassercommunication mit den Modellen aller von dessen Corps ausgeführten Wasser- und Brückenbauten, die Conducteurschule, die Kriegscantonisten-Schule, die grosse Bereiterschule, Karten-Depot des Generalstabs, 4 deutsche lutherische grosse Schulen, das Hebammen-Institut, der botanische Garten mit den ½ deutsche Meile langen Gewächshäusern, das Apothekermagazin, eine kaiserliche philharmonische, ökonomische, mineralogische und eine ärztliche, eine pharmaceutische und eine Bibel-Gesellschaft u. v. a.

***Wohlthätige und andere Anstalten.*** Das kaiserliche Erziehungshaus mit dem Taubstummen-Institute und dem Lombard, eine kleine Stadt. Der Gewinn den letzteres abwirft, wird zur Erziehung der Kinder der erstern verwendet, so wie zur Unterhaltung des damit verbundenen Hebammen-, Blinden- und anderer ähnlichen Institute. Dahin gehören noch das Witwenhaus, die Abtheilung für Krüppel, ein zweites Erziehungshaus in Gatschina, das Alexandrow'sche Waisenhaus, die Alexandrow'sche Manufactur und Kartenfabrik, das Findelhaus mit dem Entbindungshause, wo jede Schwangere, ohne nach Namen und Stand gefragt zu werden, ihre Wochen unentgeltlich halten kann, mit der Schule für Ammen und Krankenwärterinnen, die dort stets für den Dienst des Publikums bereit sind. (Die jährliche Unterhaltungskosten dieses riesenhaften Instituts sollen über 5,000,000 Rubel betragen und oft 20—25,000 Kinder im Bereiche der Anstalt sein.) Das Smolna'sche Kloster oder Fräulein-Erziehungs-Institut, wo 700 theils adelige, theils bürgerliche Waisen, theils Pensionärinnen erzogen werden; das Katharinenstift für elternlose Töchter höherer Militairs und Civilbeamten, das Militair-Waisenfräulein-Stift oder patriotische Institut für einige hundert Offizier- und Soldatentöchter, das Marienstift für hundert weibliche Waisen, das bürgerliche Erziehungshaus für verwaiste Bürgertöchter und andere ähnliche

Anstalten. Das grosse Land- und Seehospital mit der pathologischen, chirurgischen und oculistischen Klinik; das Kalmkinsche Marinehospital, das Militair-Waisenhaus, das grosse Armenhaus, das Arbeits- und Besserungshaus, das Blindeninstitut, Kinderkrankenhaus mit einer Kinderkranken-Klinik, die Irren-Anstalt, das grosse Kalmkin'sche Hospital für syphilitische Kranke, das Obuchowsche, das Pretro-Pauloff'sche, das Marien-, das Marien-Magdalenen-, das Armen- und andere Hospitäler, die Institute des patriotischen Damen-Vereins, der philantropischen, der menschenliebenden Gesellschaft, die fast in allen Stadttheilen zur Unterstützung und für den Unterricht der Armen sich finden; der philharmonische und der ärztliche Wittwen-Verein, das Demidowsche Haus zur Versorgung Arbeitliebender, 10 — 12 Kleinkinder-Bewahranstalten, Speisehäuser für Arme u. a. m. Wegen der vielen Wohlthätigkeits-Anstalten und der grossen Sorgen für die Armen sieht man wenig Bettler auf den Strassen.

***Fabriken, Manufakturen u. sonstige derartige Anstalten.*** Merkwürdig ist die grosse Platina-Reinigungs-Anstalt und Platina-Geschirr-Werkstätte im Gebäude des Bergcorps, die Münze mit der grossartigen Gold- und Silberscheidung, welche in 12 grossen Plattina-Kesseln bewerkstelligt wird, die Haute- und Basse-Lisse-Tapeten-Manufaktur; die Baumwollen- und Linnen-Manufaktur zu Alexandrowsky, die Tressen-Fabrik, die Gold- und Silberschlag- und Scheidewasserfabrik, die Spiegel-Glas- und Porzellan-Fabrik in und bei Petersburg, so wie die Steinschleifereien, die Pulvermühle und die Fabrik für Papier ohne Ende zu Peterhof, sämmtlich vorgenannten sind kaiserliche. Privatfabriken und Manufakturen in Glas, Porzellan, Papier, Tapetten, Baumwollen, Seidenzeugen, Linnen und Tuch, lackirten Waaren, Leder, Tabak, chemischen Präparaten, Farben, Neusilber u. s. w. Eisen-, Metalll- und Bronce-Giessereien; Zuckersiedereien, Schiffswerfte u. s. w. Besonders sehenswerth sind noch die Giessereien und Fabriken zu Kolpina in der Nähe der Stadt.

***Vergnügungen, Gärten Lustschlösser u. Umgebungen.*** Für öffentliche Belustigungen durch Tanz u. d. ist nicht so gesorgt wie in andern grossen Städten, der Fremde hat dafür

aber auch weniger ein Bedürfniss, weil die rühmenswerthe Gastfreiheit der Einwohner ihn solche Zerstreuungen nicht entbehren lässt: — indessen ist jeden Abend russische, deutsche und französische Vorstellung in den drei Theatern, mit einem Personal von 1165 Mitgliedern und gutem Orchester (die fremden Künstler des Theaters und der Capelle haben nach 10 Jahren ihr Gehalt als Pension, die nach ihrem Tode ihrer Wittwe und später den unmündigen Kindern zufällt, und auch im Auslande bezogen werden kann. Ein Platz im Parket kostet 15 Rubel, in den Ranglogen bis 10 Rubel, bei Concerten bis zu 25 Rubel! Die Adelsgesellschaft, der grosse Commerzclubb, der Bürgerclubb, der englische Clubb, der Tanzclubb, der amerikanische Tanzclubb u. a., wo Fremde leicht eingeführt werden. In der Fastenzeit sind keine theatralische Vorstellungen, aber lebende Bilder und Concerte in allen Theatern und andern Lokalen. In der Butterwoche sind in jedem Theater 2 Vorstellungen am Tage und grosse Volksbelustigungen auf dem Isaaksplatz; diese wiederholen sich in der Osterwoche, und die ganze Bevölkerung nimmt auf verschiedene Weise daran Theil. Sommers öfters öffentliche Spazierfahrten nach den Inseln, Winters ähnliche Schlittenfahrten auf der Newa und dem Isaaksplatze; die Wagenfahrten im Prater und Longchamp an Pracht, Schönheit und Zahl der Theilnehmer übertreffend. Der Sommergarten mit dem prächtigen, so viel bewunderten, eisernen Gitterwerk, besonders an Vormittagen und Abends von der schönen Welt besucht (namentlich nach einer alten Sitte am 2ten Pfingsttage.) Die Spaziergänge in der Newsky'schen Perspektive, besonders an Sonn- und Festtagen; in dem Garten des taurischen Palais, in Katharinenhof, wo jährlich am 1. Mai eine grosse Wagenfahrt und Promenade Statt findet, an welcher der Hof Theil nimmt; der Stronganow'sche Garten mit Homers Grabmal und der Anstalt künstlicher Mineralwasser daneben; der Besborodkosche Garten, der Michailowsche Garten, die Maskerade im Winterpalais am 1. Januar, zu der früher an 30,000 Billets ausgegeben wurden, die Maskerade und das Fest im Peterhof am 1. Juli bei magischer Beleuchtung des grossen schönen Gartens und der vielen Wasserkünste (das Fest übertrifft die gerühmten Versailler Feste und Peterhof

gleicht an diesem Tage einer wahren Feenwelt). Bei den geschmackvollen Anlagen der kaiserlichen Lustschlösser in der umliegenden Gegend von Petersburg verdient der Sieg der Kunst über die widerstrebende Natur fast eben so grosse Bewunderung, wie die im Laufe eines guten Jahrhunderts unter 10 Regenten entstandenen Merkwürdigkeiten der Residenz und der Sieg über die Schwierigkeit ihres Gebiets. Die reizendsten Lustschlösser sind unstreitig die auf den Newa-Inseln gelegenen, die auf Jelaghin-, Petrowsky- und Kamennoi-Ostrow; besonders schön gelegen sind auch die in Oranienbaum, Peterhof, Alexandria, Strelna, Katharinenhof und Pawlowsk, zu welchem letztern Orte seit 1837 eine 4 Meilen lange Eisenbahn hinführt, die mit Dampfwagen befahren wird. Nach Oranienbaum und Peterhof fährt vom englischen Quai aus täglich ein Dampfboot hin und her. Prächtig ist das auf der Eisenbahn sehr bald zu erreichende Zarskoje-Selo mit dem grossen alten Schlosse (hier viele bewunderungswerthe Säle, einer ganz mit Bernstein ausgelegt, und eine wunderschöne Schlosscapelle) und dem neuen niedlichen Palais (Gemälde von Hakkert, Kügelgen, Krüger, Vernet etc.) mit dem gothischen Thurm, der Muster-Meierei, den Lama's, dem chinesischen Dorfe, dem Christus von Dannecker, allein die Fahrt dahin werth, der Pension für kais. invalide Pferde u. s. w.; — ferner Gatschina, Tschesma (jetzt ein Invalidenhaus) u. a., so wie viele Sommer-Paläste und Gartenhäuser russischer Grossen und anderer Familien, die sich auf allen Newa-Inseln und nach allen Seiten hin bis zu einer Entfernung von 3 und mehreren deutschen Meilen erstrecken und mannigfache Schönheiten und Abwechslungen in Lage und Bauart darbieten. Als öffentlicher Belustigungsort ist Kretowsky-Ostrow (die Kreuzes-Insel) sehr besucht und ganz besonders von den Deutschen. Sie lässt die berühmten Lustörter von Wien und Paris hinter sich, kann bequem auf bedeckten Gondeln für eine Kleinigkeit vom Schlossquai aus erreicht werden und steht durch Brücken mit Kamnoi-Ostrow und Jelaghin in Verbindung. Kronstadt, 4 M. von Petersburg, an dem Ausflusse der Newa in den Finnischen Meerbusen, mit mehr als 30,000 Einw., den ungeheuren Batterien, den grossen Schiffsdocken und Schiffswerften bildet den

See- und Kriegshafen für Petersburg und steht Sommers durch täglich vom englischen Quai abgehende Dampfschiffe, à Person 1 Rb. S., im Winter durch eine Schlittenbahn längs dem Eise mit letzterem in Verbindung.

***Miscellen.*** Alle Erwartung übertrifft der Anblick des Fruchtmarktes im Sommer und der Fruchtläden (sogenannten Milutinbuden) längs der Newsky'schen Perspektive, in welchen hinter Spiegelfenstern stets die schönsten Gaben Pomonens und die ausgesuchtesten Leckerbissen aufgehäuft sind. Auch der Vogelmarkt mit europäischen und aussereuropäischen Gattungen, die Blumen-Ausstellungen, Gemüsehandlungen, besonders hinter der Kasanischen Kirche ziehen die Aufmerksamkeit der Fremden auf sich. Bei Einkäufen hüte man sich vor Uebertheuerung und erkundige sich vorher bei Einheimischen. Dies gilt besonders von dem Universalmarkte Gostinoi-Dwor, wo man alle möglichen Luxusartikel und Bedürfnisse in schönen Läden findet, vom schönsten Möbel bis zur Stecknadel. Auf dem alten Gostinoi oder Apraxin und dem Tschukin-Dwor kauft man in der Regel billiger. Letzterer ist als Trödelmarkt wegen des Treibens der niederen Klassen der National-Russen des Besuchs werth. Fuhrwerke finden sich in der ganzen Stadt zu jeder Zeit; namentlich über 6000 Droschken, welche eine Werst in 3—5 Minuten fahren; 40 Kopeken bis 1 Rubel werden gewöhnlich für den Weg, 1 Rubel für die Stunde gezahlt; man muss sich über den Preis vorher verständigen. 6—7 Monate hindurch ist Schlittenbahn, wo die Zahl der Fuhrwerke noch durch 3—4000 Bauernschlitten vom Lande vermehrt ist. Wasiliew, Newsky-Perspektive, u. m. a. vermiethen Pferde und Wagen monatlich; eine Kalesche mit 2 Pferden zu 80—86 Rbl. Silber. — Lohnbedienten erhalten täglich 1—2 Rbl. S. In- und ausländische Zeitungen findet man in dem Lesezimmer des Anzeige-Bureaus in der grossen Morskaja. Schöne Aussicht über die Stadt geniesst man vom Thurme des Magistrats-Gebäudes, von wo Abends das Signal zum gleichzeitigen Anzünden aller Strassen-Laternen gegeben wird, ferner von der Gallerie des vergoldeten Thurms der Admiralität und von dem Plateau der Isaakskirche. Schöne Ansichten hat man ganz besonders von der Troïtzkyschen Brücke, dem Paradeplatz bei

dem Winterpalais, dem Ende des englischen Quais bei der neuen Admiralität, dem Börsenquai, der Kammenoi-Ostrow-Brücke, der Stroganowschen-Brücke, der Anfahrt bei Petrowsk, der Woskressenskyschen Brücke und vielen andern Punkten. Der Fremde muss seinen Pass deponiren und erhält für 10 R. einen Aufenthaltsschein. Vor der Abreise ist eine dreimalige Anzeige in den Petersburger Zeitungen (was in 6 Tagen geschehen kann) und demnächst ein Schein, dass sich keine Gläubiger gemeldet, von dem Polizei-Amte des Stadtviertels nöthig. Bei Stellung eines sichern Bürgen aber kann man sogleich abreisen. Wer von Petersburg zu Lande abreiset und sich nicht der Diligencen bedient, thut am besten, bis zur nächsten Station Miethspferde zu nehmen.

**Eisenbahnen.** 1) Von Petersburg nach Zarskoje-Selo und Pawlowsk. 2) Von Petersburg nach Moskwa, sie wird auf Staatskosten erbaut.

***Dampfschifffahrt.*** Nach Kronstadt, Peterhof, Oranienbaum, Lübeck, Stockholm, Havre und London; späterhin wahrscheinlich auch nach Stettin.

***Schriften.*** Wegweiser für Fremde in St. Petersburg von Dr. Possart, nebst Plan und 6 Ansichten. 1842. 2 Rthl.

## No. 239. Reise von St. Petersburg nach Stockholm und Andeutungen für Reisende in Schweden und Norwegen.

Von Petersburg über Stockholm nach Deutschland zurück zu reisen, ist nicht nur höchst belohnend, sondern mit Benutzung des Dampfschiffes fast noch billiger als die Seereise nach Lübeck. Die beiden Dampfschiffe „Storfürsten“ und „Fürst Menschikoff“ unterhalten eine regelmässige Verbindung; Abgang von Kronstadt jeden Donnerstag, bei Reval, Helsingfors und Abo wird angelegt und übernachtet, indem die Fahrt zwischen den Felsenriffen, den sogenannten Skären, welche die Küste von Finnland und Schweden umgeben, bei Nacht zu gefährlich ist. Von Petersburg bis Reval fährt man in 24 Stunden, Aufenthalt daselbst 24 Stunden, von dort bis Helsingfors 5—6 St., Aufenthalt 36 St., bis Abo (Obo ausgesprochen) 20 St., Aufent-

halt 30 St. und dann bis Stockholm 20 St., Preis für die ganze $6\frac{1}{2}$ Tag dauernde Reise, Restauration, d. h. Frühstück, Mittag- und Abendessen, Ueberfahrt nach Kronstadt und Visiren des Passes mit eingerechnet, in der Familienkajüte 135 Rl. Bk.-Assig. ($3\frac{1}{2}$ = 1 Silber Rubel), in der anderen Kajüte 120 und110, im Vordersaale 95 Rbl., incl. 100 Pfd. Gepäck. Die Abfahrt von Petersburg erfolgt vom englischen Quai aus, an der Krjükow-Brücke um 8 Uhr früh. Billete müssen zwei Tage vor der Abfahrt gelöst werden und erfolgen nur gegen Vorzeigung des Passes. Die Fahrzeuge bieten alle Bequemlichkeit dar, und der Anblick der Inseln und Küsten zwischen Helsingfors und Stockholm verschafft mannigfache Abwechslung und mitunter wahrhaft malerische Punkte. Man gewahrt nach und nach die berühmte Festung Sweaborg, das Gibraltar des Nordens genannt, das mit einer Schanze versehene Vorgebirge Hangoudel, die Skären Finnlands, das Fort Abohus, die Alandinseln, eine Gruppe von ungefähr 200 unbewohnten und 60 bewohnten meistentheils felsigen und klippigen, hoch über das Meer erhabenen Inseln und am Eingang der Skären der Küste Schwedens das Fort Frédrisborg und Waxholm. Auch die schon genannten drei Städte, wo angelegt und übernachtet wird, verdienen volle Beachtung.

**Reval,** 16,000 Einw., befestigte Hauptstadt Esthlands an einer Bucht des finnischen Meerbusens, mit einer sehr besuchten Seebadanstalt. Die schöne Olaikirche brannte 1820 ab. In der Nikolaikirche der vertrocknete Leichnam des Duc de Croix. — Gymnasium, Ritter- und Domschule, Theater. Der am höchsten gelegene Theil der Stadt ist der sogenannte Dom mit schöner Aussicht auf die Umgegend. Promenade auf den Wällen und vor der Stadt, besonders bei der Schmiede- und der Strandpforte. Ganz in der Ostsee gebaut liegt die schöne runde Batterie und nahe bei der Stadt, am Strande, der reizend schöne kaiserliche Garten Katharinenthal mit einem Schloss und kleinem Palais Peters des Grossen, von dem die Anlagen herrühren. Die Häuser sind aus Schiefer und Sand gebaut. Einige Meilen entfernt die schönen Güter Tall und Wims, 15 M. weiter, am Strande, der Badeort Habsal; vor Reval

die beiden Inseln Nargen und Wrangel. In dem schönen Kriegshafen ist ein Theil der russischen Ostseeflotte stationirt.

**Helsingfors,** 14,000 Einw., Hauptstadt Finnlands an einer Bucht der Ostsee. Gasthöfe: Hôtel du Nord und Societätshaus; für kurzen Aufenthalt die Post. Die schöne, erst kürzlich vollendete neue Kirche, das Universitäts- und das Senatsgebäude mit schönem Saal; schöne Aussicht von dem Observatorium. Die Universität war früher in Abo, zu derselben gehören eine Bibliothek, bedeutende Mineraliensammlung, ein Clinicum, botanischer Garten etc.; — der neuere Theil der Stadt ist gut gebaut und das ganze felsige Terrain, worauf sie steht, hat manche hübsche Punkte. Der Zugang des Hafens wird von der einige Werste entfernten, auf sieben Inseln erbauten Festung Sweaborg vertheidigt, in welcher bombenfeste Kasernen für 12,000 Mann sind. Kleine Dampfschiffe fahren täglich einige Male hin und her.

**Abo** am Aurajoki, 13,000 Einw., nach dem grossen Brande von 1827, der nur die schöne Domkirche und das Universitäts-Gebäude theilweise verschonte, nach einem neuen Plane wieder aufgebaut. Gymnasium, Navigationsschule (der früheren Sternwarte) auf einem 200 Stufen hohen Felsen, Theater etc. An der Einmündung des Flusses in die Ostsee das alte, durch die Gefangenschaft Erich's XIV. bekannte Schloss. In der Nähe der Heinrichsbrunnen, dem Spaaer ähnlich; 16 Werste entfernt Nodendahl, ein ehemaliges Nonnenkloster der heiligen Brigitta. Gasthof: Societätshaus.

**Stockholm,** an beiden Ufern des Mälarsees, an der Stelle, wo sich derselbe mit der Ostsee vereinigt, auf zwei Halbinseln und mehreren grossen und kleinen Inseln gelegen, die durch zum Theil prächtige Brücken verbunden sind. Es bietet durch seine Lage, wie durch die umgebenden Gewässer, Inseln, Thäler und Höhen und durch die auf allen Seiten sich erhebenden, theils dürren und kahlen, theils mit Häusern und mit Wald bedeckten Granitfelsen, einen überaus reizenden Anblick dar, der sich bei jeder Wendung anders und eigenthümlich gestaltet. Von den Städten Europa's soll es, was seine Lage und die durch diese hervorgebrachte malerische Wirkung anbelangt, nur von Constantinopel übertroffen werden. Die Strassen sind

zum Theil krumm und unansehnlich, besonders in der eigentlichen Stadt, man vergisst dies aber über der Schönheit des Ganzen. Der Flächenraum Stockholms ist an 6 QM., wovon das Wasser der Ostsee und des Mälarsees $\frac{1}{5}$ einnimmt; der Umfang $1\frac{3}{4}$ M., die Einwohnerzahl über 80,000. Mitten in der Stadt laufen die reich beladenen Schiffe aus und ein. Die Haupttheile Stockholms bilden a) die eigentliche Stadt, wozu noch die Ritterinsel (Riddarholm) und die heil. Geist-Insel (Helgeandsholmen) gerechnet werden; sie ist am engsten gebaut und daher am wenigsten angenehm, aber durch Kaufläden und Verkehr am meisten belebt. — b) Die nördliche Vorstadt, (Norrmalm), c) die Königsinsel (Kungsholm), d) die südliche Vorstadt (Södermalm) und e) die Schiffsinsel (Skeppsholm). An diesen schliessen sich in verschiedenen Richtungen die kleinen Inseln an, die für eben so viel Vorstädte anzusehen sind.

Die besten Uebersichtspunkte in der Stadt selbst sind: der berühmte Standpunkt des Moseshügels (Mose-backa), zu dem man sich immer von Neuem hingezogen fühlt, ferner die reizende Ansicht von Kastelholm und der einsame Punkt von Kungsholm vor dem Observatorium, dem höchsten Platze der Nordstadt.

***Wohnung, Lebensweise.*** Erstere wählt man gewöhnlich in Privathäusern und findet billige Aufnahme (für eine meublirte Stube wöchentlich 4—5 Bkthl.), wie denn überhaupt der Aufenthalt im Allgemeinen billig ist. Ausserdem das Hôtel du Nord, das neu erbaute grossartige Hôtel am Brunkebergstorg (Markt) dem Sammelplatze der öffentlichen Fuhrwerke, und in der langen Königinstrasse, wo es jedoch theuer ist; in der eigentlichen Stadt das Hôtel du Commerce, Hôtel du Suede u. a. m. In den Wirthshäusern bekömmt man nur Wohnung, Bedienung und des Morgens Kaffee, im Hôtel du Nord und in dem Speisehause Hôtel Royal speist man jedoch à la carte.

***Sehenswürdigkeiten.*** In den verschiedenen Bezirken bemerke man a) in der eigentlichen Stadt (Staden) durch zwei Brücken mit der Ritterinsel und mit Norrmalm verbunden, das königl. Residenzschloss, von Tessin erbaut, 1753 vollendet, eins der schönsten in Europa, höchst anziehend auf einer Anhöhe und an der Stelle gelegen, wo sich die beiden Seen ver-

einigen; imposanter Reichssaal in demselben, ausserdem das Museum, die Bibliothek etc., die in Granittafeln bestehenden Denkmäler an der Löwenfronte, so wie die beiden berühmten bronzenen Löwen vor dem Schlosse, ein von Gustav III. errichteter Obelisk, so wie dessen bronzene Statue. Die uralte grosse oder Nikolaikirche an dem grossen Markt (Stortorg) gelegen, mit grosser Orgel und schönen Gemälden von Ehrenstrahl; ferner die Börse, die Gertruds- oder deutsche Kirche mit einem Glockenspiel, nahe dabei das grosse Schulhaus der deutschen Gemeinde, die Reichsbank an dem nahen Eisenmarkt (Jerntorget) und am Münzmarkt (Mynttorget) die Münze, am Ritterhausmarkt (Riddarhustorget) das neue Rathhaus und das Ritterhaus, vor demselben die aus eroberten Kanonen gegossene Statue Gustav Wasa's und das Posthaus. Auf Riddarholm die Ritterinselkirche mit vielen Trophäen, und den Gräbern schwedischer Könige der letzten 200 Jahre, unter denselben Gustav Adolph's und Karl's XII. Der Thurm dieser Kirche wurde 1835 vom Blitze getroffen, und brannte ab, jetzt ist er durch einen neuen von Gusseisen ersetzt worden. Die meisten übrigen Gebäude auf der Ritterinsel sind für öffentliche Anstalten, auch befindet sich hier das sehr schöne Logengebäude. b) Auf dem Norrmalm, dem schönsten Theile der Stadt, die Königinstrasse (Drottninggata), die schönste Strasse Stockholms die Reiterstatue Gustav Adolphs, auf dem Platz gleichen Namens und an letzterem das Opernhaus; in der Nähe der Platz Karls XIII. oder Königsgarten, mit dem Theater und der bronzenen Statue Karls XIII. Die Claräkirche, eine der schönsten der Stadt, das Observatorium und die Akademie der Wissenschaften, das Palais des Prinzen Karl, das grosse Waisenhaus. c) Södermalm, der höchste und an schönen Aussichten reichste Theil der Stadt, grösstentheils auf Felsenriffen gebaut, enthält den Adolph-Friedrichsmarkt, die Maria-Magdalenakirche, die Katharinenkirche, das grosse Eisenmagazin und den Telegraphen. d) Auf Kungsholm, das wenig belebt ist, die grosse Stückgiesserei, das Carolinische medicin. chirurg. Institut, das Seraphinen-Lazareth und Militair-Krankenhaus. e) Skeppsholm, einem Parke mit zerstreuten Gebäuden ähnlicher als einem Stadttheile, mit der neuen, noch nicht ganz vollendeten

Schiffsholm-Kirche, der Admiralität, dem Marine-Magazin und einem Hafen für die Skärenflotte. Kastelholm liegt am Eingange der Ostseebucht und ist mit 12 Kanonen versehen. — Beckholm oder Pechinsel, dient als Niederlage brennbarer Stoffe. Ladugardslandet (Meiereiland), wo der Hopfengarten (Humlegarden), ein umschlossener Garten und öffentliche Promenade, und Schloss Fredrikshof mit den Casernen der Garden, ist mit Norrmalm, von dem Platze Karls XIII. aus durch die neue Brücke (Nybron) verbunden. Der Stadt und Südseite gegenüber, auf der anderen Seite der Ostseebucht liegt der Djugarten oder Thiergarten, ein beliebter und sehr anmuthiger Vergnügungsort.

***Sammlungen.*** Das Museum im Residenzschlosse, bestehend aus der Gemäldesammlung, Sammlungen von Original-Zeichnungen, über 3000 (von Raphael, Correggio etc.), Sammluug plastischer Bildwerke, der Münzsammlung, über 20,000, und der Kleiderkammer mit Merkwürdigkeiten aus dem Nachlasse schwedischer Könige; ferner die 40 bis 50,000 Bd. starke Bibliothek mit dem grossen Teufelscodex, der Bibel Luther's etc. — Das Naturaliencabinet der Akademie der Wissenschaften mit sehr vollständiger Sammlung skandinavischer Thiere; die gräfl. Engeström'sche Bibliothek, Mineraliensammlung des Bergcollegiums.

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten.*** An Hülfsmitteln zur höhern und niedern Volksbildung fehlt es nicht; das Carolinische medico-chirurgische Institut, besonders für die Armee und Flotte, die Artillerieschule, Navigationsschule, das Gymnasium, die Akademie der Wissenschaften, 1739 von Linné gestiftet, Akademie für schöne Wissenschaften, Geschichte und Alterthümer, Akademie für schwedische Sprache, Militair-Akademie in dem ehemaligen Lustschlosse Carlberg, musikalische Akademie, Akademie des Landbaues, gymnastische Anstalt, die patriotische Gesellschaft, die ärztliche Gesellschaft, Gesellschaft pro patria, Bibelgesellschaft, der Kunst-Verein, Garten-Verein. Mehrere gut eingerichtete Armen- und Waisenhäuser, Kranken-Anstalten etc.; das Taubstummen- und Blinden-Institut, Irrenhaus. Auf Norrmalm sind zwei Mineralbrunnen, ein dritter ist im Thiergarten. Seit Kurzem fahren Omnibus durch alle

Theile der Stadt; nach allen an der See gelegenen nahen und fernen Stellen wird man für ein Billiges durch Boote geschafft.

***Vergnügungen, Umgebungen.*** Theater in zwei Häusern, sowie auch von Dilettanten (Polyhymnia und Thalia); zahlreiche gesellige Vereine und Unterhaltungen (die grosse Lesegesellschaft, die kleine Gesellschaft, harmonische Gesellschaft, für Tanz der Innocens- und Amaranthen-Orden etc., die Concerte und Bälle in den Sälen des Börsengebäudes). Promenaden auf der schönen, 320 Ellen langen, 32 Ellen breiten Nordbrücke, (Norrbro) unter welcher eine besuchte Restauration ist; ferner an dem Quai auf dem Platz Karl's XIII., im Hopfengarten, Skepps- und Kastellholm, Norbro und Strömparterre, Bellevue, und Rosenblad's Garten. In den schönen Umgebungen der Stadt eine grosse Anzahl von Villen und Erholungsörtern, vor allem aber der schon erwähnte, herrlich gelegene, an Naturschönheiten und Ansichtspunkten reiche Thiergarten, wohin man sowohl zu Lande als zur See fahren kann. Schöne Ansicht von der Berghöhe zwischen Alkäret und dem Fusswege vom Theater nach der grossen Fläche des Thiergartens. Man findet in letzterem Kaffeehäuser, Restaurationen, Tanzplätze, viele hübsche Villen und mannigfaltige Anlagen. Listonhill, Manilla, Blockshusudd, Bellmanns Büste und besonders Biskopsudd, Sirihof, Framnös und Täcka sind zu besuchen, sowie das in dem Thiergarten gelegene königl. Lustschloss Rosendal mit herrlicher Aussicht von dem obern Stockwerke; hinter diesem die Riesen-Porphyr-Vase und nahe dabei das kürzlich erbaute grossartige Museum mit der von 12 kolossalen Marmorstatuen schwedischer Könige geschmückten Rotunda, Gemälden und anderen Kunstwerken. Zu den Umgebungen gehören ferner: das 1 M. entfernte sehr schöne königl. Lustschloss Drottningholm (d. h. Königin-Insel) in lieblicher Umgebung mit ausgezeichnet schönem Park; Dampfschiffe gehen täglich dahin ab, im Schlosse ein grosser Reichthum von Kunstschätzen; — das Lustschloss Carlberg nebst Park und der berühmten Kriegs-Akademie; der berühmte Park von Haga ebenfalls mit einem königl. Lustschlosse, so wie die Schlösser Ulrichsdal und Rosersberg und in grösserer Entfernung das schöne alte und befestigte Schloss Gripsholm, am Ufer des Mälarsees, sehens-

werth und reich an historischen Erinnerungen. Ansichten v. Stockholm sind in der Buchh. von C. E. Fritze erschienen.

***Dampfschifffahrt nach Upsala und nach Gothenburg.*** Dies sind zwei der interessantesten Reisen, die man in Schweden machen kann, **Upsala,** mit 4600 Einw., frühere Residenz der schwedischen Monarchen und erste Universität des Landes, liegt 7 M. von Stockholm, die am bequemsten mit dem zwischen beiden Orten gehenden Dampfschiffe zurückgelegt werden. Der Landweg geht über Rotebro, Marsta, Sigtuna (alte Residenz schwedischer Regenten, Denkmäler aus dem Alterthume) und Alsike. Der Weg führt nahe bei Stockholm bei dem Park von Haga vorbei, dessen Besuch damit zu verbinden ist. Zu den Sehenswürdigkeiten Upsalas gehören: die schöne Domkirche mit dem silbernen Sarge Erichs des Heiligen, und hinter dem Altare das Begräbniss Gustav Wasa's, zwischen denen seiner beiden Gemahlinnen; rund herum al fresco Darstellungen aus seiner Geschichte; ausserdem noch viele Gräber schwedischer Könige, Grossen des Reichs, so wie auch Linnés und anderer Gelehrten. Merkwürdiger Solennitätssaal in dem neuen Bibliothekgebäude, durch seine imposante Grösse und die schöne Aussicht; letzteres enthält auch das berühmte Herbarium und die Statue Linné's, sowie die Naturaliensammlung. Das schön gelegene, die Stadt und Umgegend beherrschende Schloss, mit dem Brustbilde Gustav Wasa's und die von Carl XIV. zu Ehren Gustav Adolph's errichtete Spitzsäule. In der Bibliothek der berühmte Codex argentinus, die Bibel Melanchthon's, der von den Nürnbergern der Tochter Gustav Adolphs, nachherigen Königin Christine, geschenkte künstliche Schrank, mit der bekannten Flohnpistole und anderen Curiositäten; der botanische Garten mit den sonderbaren Tonnenpyramiden und der Bildsäule Linné's in dem schönen Museum u. s. w. Der Garten und das Haus Linnè's, so wie auch in der Nähe dessen Landgut Hammerby, wo Alles noch so geblieben, wie er es verlassen hat. — Ausser der Gesellschaft der Wissenschaften eine kosmographische und ein Predigerseminar. Eine Stunde entfernt das alte Upsala mit den Hügeln Thors, Odin's und Freya's, und einer Kirche, deren Mauern über 2000 Jahre alt, früher einem Tempel Thors angehörten; 4½ Meilen ent-

fernt das berühmte grosse Eisenwerk: Dannemora. In einer Tiefe von 500 F. erkennt man die Arbeiter beim Fackelschein. — Zur Wasserreise von Stockholm nach Gothenburg bedient man sich der Dampfschiffe, welche wöchentlich mehrere Male hin und her gehen und des Nachts vor Anker liegen, daher erst in 4 — 5 Tagen ankommen. Vermittelst mehrerer Kanäle ist zu diesem Zweck eine Verbindung zwischen den Buchten und Seen hergestellt, welche das ganze Land vom baltischen Meere bis zum Cattegat durchschneiden. Man fährt aus dem Mälarsee, den man bei Stockholm betritt, und der seiner 1300 Inseln wegen zu den wichtigsten Landseen Europa's gehört, durch den Söderteljekanal in die Ostsee, und nachdem man die Bai von Slätbaken passirt, begiebt man sich in den Roxensee, und so durch den Gothakanal in den Boren-, Wetter-, Botter-, Viken- und Himaja- und den an 100 QM. enthaltenden grossen Wenersee, und endlich bei dem majestätischen Trollhätta-Wasserfall vorbei in den Gothastrom, der sich bei Gothenburg in das Kattegat ergiesst und dessen Ufer die herrlichsten Landschaftsgemälde darbieten. Der Gotha-Trollhätta-Kanal durchläuft 72 Schleusen, durch deren 34 man von Stockholm aus bis zum Wickensee 308 F. über dem Niveau der Ostsee auf- und durch die übrigen 38 wieder in's Kattegat hinunter steigt. Zur Beschauung der Katarakten, die 120 F. hoch herabstürzen und einen prachtvollen Anblick gewähren, so wie des bewundernswürdigen 120 F. tief durch Felsen gesprengten Trollhättakanals mit seinen 5 kollosalen Schleusen, bleibt Zeit genug übrig, da das Schiff bei Trollhätta über 2 Stunden sich aufhält. Die Schleusen sind unvergleichliche Werke; bei Trollhätta hat die erste 28, die zweite sogar 56 F. Fall. Der Kanal soll 8 Mill. Riksdaler gekostet haben. An der 84 Meil. langen Wasserstrasse trifft man noch manche andere interessante Punkte an und hat viele Abwechslungen der verschiedenartigsten Ansichten. Die ganze Tour ist höchst anziehend und wohlfeil; nur 21 Bankrthl. für den 1sten und 15 Bankrthl. für den 2ten Platz ($10\frac{1}{2}$ und $7\frac{1}{2}$ rthl. Preuss.), und 1 rthl. täglich für die Kost. Kaffee und Wein muss besonders bezahlt werden. Ein guter Führer ist: Manuel des Passagers, voyageant sur le Canal de Gothie avec les bâteaux à vapeur allant entre Stockholm et Gothenbourg etc.

1838. Stockholm chez Hjerta. — **Gothenburg,** von Gustav Adolph gegründet, mit 28,000 Einwoh., hübsche, ziemlich wohlhabende, mit Kanälen durchschnittene und durch 19 steinerne Brücken verbundene Handelsstadt. Einer der Kanäle, der grosse Hafen genannt (Stora Hamnen), durchfliesst die Stadt von Osten nach Westen und enthält zwei schöne Inseln, eine mit Brunnen-Einrichtungen, die andre mit Gärten. Herrliche Lage und schöner Anblick derselben, besonders wenn man sich von der Seeseite her nähert; in der Umgegend eine grosse Anzahl freundlicher Lusthäuser besonders Kathrinelund. Unter den Gebäuden, alle massiv und 2—3 Stock hoch, zeichnen sich auser dem Rathhause, der Residenz des Landeshauptmannes, dem Bischofsgebäude und Freimaurerhause wenige aus, die besten sind in der grossen Hafenstrasse (stora Hamngatan); die Kirchen bieten nichts Merkwürdiges dar; das auf zwei Klippen stehende Fort, Nya Elfsborg, vertheidigt den Eingang in die Mündung des Stroms. Ein sehr gut eingerichtetes Institut, ein Gymnasium und eine technische Unterrichts-Anstalt, Gesellschaft der Wissenschaften, Gesellschaft der Freundschaft in Blom's Hôtel, die harmonische Gesellschaft, der Bachelor's Club, wo man ausländische Zeitungen findet und als Fremder Zutritt hat; sehr schönes Badehaus, in welchem auch Seebäder genommen werden, mit musterhafter Einrichtung; grossartige Porterbier-Brauerei, grosse Holz- und Eisenmagazine; von beiden, so wie von Häringen, ist starke Ausfuhr. Unter den vielen Handelshäusern besonders das von Vyk. Der Aufenthalt ist nicht billig; Wohnung in Gothakjellara und Todshôtel. Schöner Ueberblick der Stadt vom Otterhälleberg, vom Stigberg und Ramberg und von den hohen, am südlichen Ende derselben gelegenen Felsen. Dampfschiffahrt nach Christiania und Copenhagen s. pag. 81.

## Andeutungen für Reisende in Schweden im Allgemeinen, so wie in Norwegen.

Zur Reise nach Schweden bestehen ausser der Dampfschiffahrt zwischen Petersburg und Stockholm auch geregelte Fahrten von Stralsund, Travemünde und Kopenhagen. S. pag. 81 und 83. — Schweden ist nicht ohne eigenthümliche Naturschönheiten, wozu namentlich seine grossen, klaren und mit lieblichen

Ufern umgebenen Seen und die grossartigen Wasserfälle gehören. Seine Bewohner zeichnen sich durch wahre Gottesfurcht, Sittlichkeit, Sparsamkeit, Gutmüthigkeit, Ehrlichkeit und Gastfreundschaft aus. Sie sind stets bemüht, sich dem Fremden gefällig zu erweisen und zeigen bei angenehmen Aeussern einen angebornen Anstand. Im Allgemeinen herrscht gute Bildung vor, denn kaum findet man unter den gewöhnlichen Leuten Einen, der nicht lesen könnte. Nicht mit Unrecht hat man daher die Schweden die Franzosen des Nordens genannt, wenigstens steht die Hauptstadt hinsichts der Sitten, der Bildung und der geselligen Vergnügungen keiner anderen Hauptstadt nach. Eigenthümlich sind die politischen und bürgerlichen Einrichtungen und sie tragen gewiss zur Charakterbildung des Volks wesentlich bei. — Die Landstrassen sind vortrefflich; Wege- und Pflastergeld kennt man nicht. Die Wirthshäuser sind zwar einfach aber reinlich, nur die Betten sagen nicht allen Reisenden zu. Man thut wohl eine Bettdecke mit sich zu führen, so wie Wein, Bouillontafeln u. d., denn auch die Lebensmittel in den Wirthshäusern sind nicht sonderlich. Juni, Juli und August ist die beste Zeit der Reise. In Kopenhagen, Hamburg oder Greifswalde versehe man sich mit Bankbillets, die in allen Zahlungen angenommen werden und von 8 Schill. an vorhanden sind. Es giebt zwei Gattungen Papiergeld: Rixdaler Banco und Rixdaler Rixgelt, wovon jeder Thaler sich in 48 Schill. abschneidet, während 3 Reichsthaler Reichsgeld auf 2 Reichs-Banco kommen. Diese Difference erfordert viel Aufmerksamkeit, der Fremde kann jedoch immer der Redlichkeit des Volkes vertrauen. Vergleiche p. 99.

**Posteinrichtung und Reisegelegenheit im Innern.** Eine Diligence geht nur a) zwischen Gothenburg und Stockholm, $48\frac{3}{4}$ schwed. Meil. ($73\frac{1}{8}$ d.) zu 6 Personen, Abgang von Gothenburg Sonntag und Donnerstag 6 früh, im Sommer Montag und Freitag 6 früh, Ankunft in Stockholm nach 4 Tagen, Preis $22\frac{2}{3}$ und 17 Rchbthl., 40 Pfd. Gepäck frei. — b) zwischen Gothenburg und Helsingborg, 23 M., Abgang von Gothenburg Montag und Freitag 6 früh, zu $10\frac{2}{3}$ und 8 Rchbthl., Ankunft nach 2 Tagen, Nachtquartier in Falkenberg; — Abgang von Helsingborg Dienstag und Freitag früh um 6, im Winter Montag und Don-

nerstag 6 früh. Auf der Tour von Gothenburg nach Stockholm wird im Sommer in Lidköping, Wrestorp und Westeras übernachtet, im Winter in Sollebrun, Mariestad, Oerebro und Westeras. Andere Personenposten sind in Schweden nicht vorhanden. Zwischen Ystad und Helsingborg und Ystad und Stockholm geht nur ein Packwagen, mit dem kein Reisender befördert werden kann. — Die Extrapost-Einrichtung ist von der anderer Staaten ganz verschieden; man reiset aber schnell (die schwed. M. = $1\frac{1}{2}$ deutsche in 1 St., giebt man ein kleines Trinkgeld, auch in $\frac{3}{4}$ St.) und zahlt per Pferd und Meile auf einer Landstation 16 schill. Banco ($5\frac{3}{4}$ sgr. Preuss.) auf einer Stadtstation 20 — 24, in Stockholm 32 schill. Banco. Trinkgeld ist nicht gesetzlich, man giebt jedoch dem Postillion (Skjus-Bauer) gewöhnlich per Station 2 — 4 schill., eben so viel dem Besteller (Hallkarl). Für einen vierrädrigen Wagen per Station 2 schill., für einen Karren 1 schill. Auf den 1 bis 2 M. auseinander liegenden Stationshäusern findet man ein sogenanntes Journal, in welches jeder Reisende sich einschreiben muss. Bei der Ankunft frage man gleich nach dem Besteller. Um Aufenthalt zu vermeiden, der wegen Mangel an Pferden häufig eintritt, kann man letztere durch einen Förbud vorausbestellen, doch vertheuert es die Reise. Wer mit eigenem Wagen reist, schaffe sich in Schweden eigene Geschirre an. Eigene Wagen vom Auslande mitzubringen, ist nicht rathsam; für 50 rthl. kauft man schon ein gutes Wägelchen, das nach dem Gebrauch um den halben Preis wieder anzubringen ist. Ein Einzelner kann mit einer Kärra (Cariol) mit einem Pferde reisen; jedoch versehe sich derselbe mit zwei Kissen, um sie zum Sitzen und als Lehne benutzen zu können. Die für die Dauer sehr unbequeme Fahrt wird dadurch sehr erleichtert, bleibt aber immer etwas lästig. —

***Dampfschiffahrt.*** Diese besteht auf allen Seen im Innern Schwedens, auf den in die fernen Meere gehenden Kanälen, sowie namentlich von Stockholm aus nach allen Richtungen. Die Anzahl der Dampfschiffe mehrt sich mit jedem Jahre und ist zu bedeutend, um hier auf Einzelnheiten eingehen zu können. Selbst die weite Reise von Stockholm nach Tornea, zu Lande $116\frac{1}{2}$ schw. Meilen, lässt sich jetzt auf diese Weise und in kürzester Zeit zurücklegen.

Von Ystad bis Stockholm sind $65\frac{3}{4}$ schwed. M. = $98\frac{5}{8}$ deutsche, nämlich von Ystad nach Herresta $\frac{5}{8}$ schwed. M., Tranas $1\frac{7}{8}$, Brösarp $1\frac{1}{2}$, Degerberga $1\frac{1}{2}$, Nöbbeled $1\frac{1}{4}$, Christianstadt 1, Qvinge $1\frac{3}{4}$, Broby $1\frac{1}{8}$, Marklanda $1\frac{5}{8}$, Elmhult 2, Dihult $1\frac{1}{4}$, Gottassa $1\frac{3}{4}$, Nöbbeled $1\frac{1}{2}$, Wexiö $1\frac{1}{4}$, Oer $1\frac{1}{2}$, Matkull 1, Bo $1\frac{1}{4}$, Starhult 1, Wrigsta $1\frac{1}{4}$, Svennarum $1\frac{3}{4}$, Stigamo $2\frac{1}{8}$, Barnap 1, Jönköping 1, Raby 2, Grenna $1\frac{3}{4}$,, Halkaberg $1\frac{1}{4}$, Oedeshog $1\frac{3}{4}$, Oestadt $1\frac{3}{4}$, Mölby $1\frac{1}{4}$, Bankeberg $1\frac{7}{8}$, Linköping 1, Kumla $1\frac{5}{8}$, Brink $1\frac{1}{8}$, Norrköping $1\frac{1}{4}$, Aby $\frac{3}{4}$, Krokek $1\frac{1}{2}$, Wreta $1\frac{1}{4}$, Jäder $1\frac{1}{8}$, Nyköping $1\frac{3}{4}$, Svärdsbro $2\frac{1}{4}$, St. Aby 2, Pilkrog 2, Södertelje $1\frac{1}{2}$, Fittja 2, Stockholm $1\frac{1}{2}$.

Diese ganze Tour von $65\frac{3}{4}$ schwed. Meil. mit einem Pferde per Extrapost zurückgelegt, kostet kaum 20 rthl. Preuss.

Von Ystad nach Gothenburg sind $63\frac{3}{4}$ schwed. M. = $95\frac{5}{8}$ deutsche.

Von Kopenhagen nach Stockholm sind $6\frac{3}{4}$ dänische und $58\frac{1}{2}$ schwed. M. = $87\frac{3}{4}$ deutsche, in Summa $94\frac{1}{2}$ d. M., nämlich von Kopenhagen bis Helsingör 6 M., über den Sund nach Helsingborg $\frac{3}{4}$ M., dann bis Astorp, 2 schw. M., Ljungby 1, Oerkeljunga $1\frac{3}{4}$, Fagerhult $1\frac{3}{4}$, Markaryd $1\frac{1}{2}$, Traheryd $1\frac{7}{8}$, Hanneda $1\frac{1}{2}$, Ljungby $1\frac{1}{2}$, Dörarp 2, Tannö $1\frac{1}{2}$, Wernamo 1, Klefshult 2, Skilligeryd 1, Byarum $1\frac{1}{4}$, Barnarp 2, Jönköping 1, Stockholm $33\frac{7}{8}$, wie vorher.

Auch kann man von Kopenhagen per Dampfschiff in 20 — 24 St. nach Gothenburg fahren, s. pag. 81, und dann auf dem Gotha-Trollhättakanal nach Stockholm. Wer von Gothenburg nach Christiania reisen will, kann sich des Dampfschiffes bedienen, s. pag. 81, oder auch den Landweg wählen, nämlich von Gothenburg nach Kongelf $1\frac{3}{4}$, Hede $1\frac{1}{8}$, Bäck $\frac{7}{8}$, Holm $1\frac{1}{8}$, Asen $1\frac{3}{8}$, Grohed $1\frac{1}{8}$, Uddwalla $\frac{3}{4}$, Horresta $\frac{3}{4}$, Qvistrum $1\frac{1}{2}$, Svarteborg $1\frac{1}{4}$, Rabalshede 1, Hede $1\frac{1}{4}$, Skallered $1\frac{1}{8}$, Wik $\frac{3}{4}$, Kollekind $\frac{3}{4}$, Strömstand $\frac{3}{4}$, Hogdal $1\frac{1}{4}$, über den Grenzstrom Svinesund nach Hälle (erster norwegischer Ort, aber nicht Station) $1\frac{1}{2}$, Guslund $\frac{1}{2}$ norw. M., Haraldstad $1\frac{1}{4}$, Carlshuus $1\frac{1}{2}$, Dillingen $1\frac{1}{8}$, Moss $\frac{3}{8}$, Soon $1\frac{1}{8}$, Söndbye $\frac{3}{4}$, Skydsjord $\frac{5}{8}$, Prinsdal $1\frac{1}{4}$, Christiania 1 M. = $30\frac{3}{4}$ schwed. und norweg. M. oder $46\frac{1}{2}$ deutsche. Die Reise durch Norwegen gewährt schöne und malerische Ansichten. Der Weg geht nahe dem Meere und bietet überraschende Anblicke auf dasselbe dar. Einer der schön-

sten ist der, wenn man sich der Grenze Norwegens nähert, bei Hogdal und bei Swinesund, einen Stromabfluss mehrerer norwegischer Gewässer in einen Golf. Ununterbrochen geniesst man die schönste Aussicht bis eine Stunde vor Christiania, und wenn man den Egeberg besteigt, hat man das schönste Bild der Stadt, des Hafens, des Golfes und der Gebirge vor sich. **Christiania** mit 25,000 Ew., ist ungeachtet seines ziemlich bedeutenden Handels wenig belebt. Seit 1811 besteht hier eine Universität. Die Gebäude der Stadt zeichnen sich nicht aus, aber die Umgegend entschädigt. Schöne Aussicht vom Ackerberg, vom botanischen Garten und bei Brogstad, einem Landhause des Statthalters; ferner **Krogskleven,** zwar 5 M., aber des Besuches sehr werth, der ganze Weg bietet die herrlichsten Ansichten dar, namentlich die Gegend von Slansrae und die Eisenwerke von Bärum, so wie besonders Krogskleven selbst. Wer seine Reise nicht bis Bergen oder Drontheim ausdehnen will, mache wenigstens von Christiania einen Abstecher auf den 22 deutsche Meilen langen, trefflichen Landweg nach **Frederikswärn** und kehre dann von hier pr. Dampfschiff zurück. Man kommt zunächst nach **Drammen,** $6\frac{1}{2}$ M. im Lier-Thale liegend, ein Weg voller Abwechslung; grossartige Ansicht von dem höchsten Punkt desselben, dem Paradies (Paradiesbakke) genannt. Von Drammen, Gasthof: Hôtel d'Angleterre, nach **Holmestrand,** etwa 5 deutsche M., in eigenthümlich romantischer Lage und mit Ansichten, die in Europa nicht ihres Gleichen haben; dann über Solleröd, Tönsberg, der ältesten Stadt des Landes mit ziemlich bedeutendem überseeischen Handel, Stubberöd und Laurvig, an einem Meerbusen mit dem grossen Fritzo- oder Laurvig-Eisenwerk, und in $\frac{3}{4}$ Meil. nach Frederikswärn. Wer die Reise bis Bergen, der grössten und reichsten Stadt des Reiches, fortsetzen will, versäume nicht Nygaard zu besuchen, ein reizender Ort, durch einen Deutschen verschönert. Die Gegenden sind oft von so schöner und imposanter Art, dass Viele sie denen der Schweiz vorziehen, ein Vergleich, der an Wahrheit gewinnt, je mehr man sich gegen Norden auf der Route von Drontheim (von Christiania in 60 Stunden) nach den Norwegischen Alpen, bis zu den gewaltigen Wasserfällen hinwendet. Hier zeigt sich die

nördliche Natur ganz in ihrer eigenthümlichen Erhabenheit, zugleich aber hat man Gelegenheit, die patriarchalische Einfachheit der Bewohner kennen zu lernen. — Um nach Bergen zu reisen, kann man entweder den Seeweg pr. Dampfschiff wählen oder auch zu Lande a) den Küstenweg, circa 80 norweg. M., b) den kürzeren, zwar sehr beschwerlichen, aber die erhabensten Naturschönheiten darbietenden, über Fille-Fjeld (Fjeld, öde Bergfläche), oder über das Harlanger-Fjeld, circa 50 norw. M. Noch anziehender ist der Weg, welcher die herrliche Landschaft um die riesenhafte Höhe des Gausta-Fjeld berührt und das Südende des Hardanger-Fjeld durchschneidet. Die Einzelnheiten dieser Routen zu geben, würde für diese Andeutungen zu weit führen. — Der Anfang des Herbstes ist die beste Zeit zur Reise im Innern des Landes. Die dänische Sprache herrscht in Norwegen vor; Fremde kommen mit der englischen Sprache am besten fort, in Bergen, Christiania und Drontheim sprechen die Kaufleute aber gewöhnlich auch deutsch, mitunter auch französisch. Auf den im Allgemeinen guten Wegen wird man schnell und sicher gefördert, allein das Reisen im Innern des Landes ist nicht ohne körperliche Anstrengungen und man muss sich auf Entsagungen gefasst machen. Regelmässige Fahrposten giebt es nicht. Die Art des Reisens ist der in Schweden ähnlich. Nach der norwegischen Extrapost-Taxe zahlt man für 1 Pferd pr. norweg. M. ($1\frac{1}{2}$ deutsche) von einer festen Station in einer Stadt 72 Schill., von einer Stadt 48, von einer festen Landstation 36, von einer Landstation 24 Schill.; ein Stuhlkarren mit Geschirr 4 auch 8 Schill., ein Schlitten 2 auch 4. Für ein Pferd, welches zwei erwachsene Personen in einen leichten Wagen fortschleppt, wird das Postgeld für $1\frac{1}{2}$ Person bezahlt. Auf mehreren Stationen muss ein Theil derselben zu Wasser zurückgelegt werden, wo denn, so wie wenn die Wege sehr schlecht sind, oft $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ mehr als gewöhnlich gezahlt wird. Im Innern des Reiches kommen solche Stationen häufiger vor. Was die Landesmünzen betrifft, so ist 1 Norweg. Spec. in Silber = 5 Rigsorter = 120 Schilling = 1 rthl. $15\frac{1}{2}$ sgr. Preuss. Court.; 1 Species in Papier = 1 rthl. 3 sgr. Preuss. Court.; auch hat man $\frac{1}{5}$ Speciesstücke und mehrere kleinere Scheidemünzen. Papiergeld: Billets von 1 Speciesthaler auf weissem

Papier, von 5 Spec. auf blauem, von 10 auf gelbem, von 50 auf grünem und von 100 auf rothem Papier. 1 Preuss. Frdr. = 3 Species 48 Schill.; 1 russ. Imperial à 10 Rubel = 6 Species 102 Schilling. — Von Kopenhagen nach Christiania fährt man pr. Dampfschiff in 60 St. und zahlt bis Gothenburg 9 Species, bis Fredrikswärn 6 und bis Christiania 2 Spec. 80 Schill. auf dem ersten Platz, für den 2ten Platz die Hälfte. Bei Helsingoer wird angelaufen; 1 Stunde vor Gothenburg hält das Dampfschiff ebenfalls an und verweilt 4—5 Stunden, so dass der Reisende Zeit übrig behält, letzteren Ort zu besichtigen.

***Schriften:*** Handbuch für Reisende in Schweden, nach den besten Originalquellen bearbeitet von Prof. Dr. Possart. Pforzheim 1841. 1 rthl. 26¼ sgr. — Handbuch für Reisende in Dänemark, Norwegen, Schweden, Russland, Polen und Finnland, von Dr. K. T. Wagener. 1840. 1⅔ rthl. — Skandinavien, enth. Ansichten der maler. und merkw. Gegenden von S. v. Schjödt. Berlin, 1842.

## No. 240. Reise nach London.

***Abfahrts-Punkte.*** Eine geregelte Dampfschifffahrt besteht: 1) von Hamburg aus, 150 See-Meilen, in 50 — 60 Stunden für 4 L. St., auch für 3 L. St., Abfahrt Mittwoch und Sonnabend früh von beiden Orten; — 2) von Rotterdam, 60 See-Meilen, in 24 St. für 2 L. St. 2 Schl., auch für 1 L. St. 12 Schl. 6 p., Abfahrt Dienstag, Mittwoch und Sonnabend früh; von London Sonntag, Mittwoch und Sonnabend früh. Wer von Basel, Strassburg, Mainz oder Cöln nach London reisen wil, lasse sich gleich bis London einschreiben, s. pag. 531. Auch kann man sich gegen Erlegung einer mässigen Summe nicht nur Wohnung und Beköstigung in London für eine bestimmte Zeit sichern, sondern auch die freie Besichtigung der vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten in Begleitung eines Führers; — 3) von Antwerpen in 20 — 24 St. für 2 L. St. 2 Schl., auch 1 L. St. 12 Schl. 6 p., Abfahrt Sonntag und Mittwoch Vormittag; — 4) von Ostende, 40 See-Meilen in 12 — 14 St. für 1 L. St. 10 Schl., auch 1 L. St. 5 Schl., Abfahrt Dienstag und Donnerstag Abend; — 5) von Dünkirchen in 10 — 12 St. wöchentlich einmal; — 6) von Calais in 10 — 12 St. für 20 auch 15 Schl., Abfahrt Montag, Donnerstag, Freitag und Sonntag früh; — 7) von Calais nach

Dover, 8 See-Meilen, in 2½ St. für 8 Schl., täglich*). — Ferner: 8) von Petersburg in 7 — 8 Tagen für 15 L. St. 15 Schl. und 10 L. St. 10 Schl. — In Kopenhagen laufen die Schiffe an, Abfahrt monatlich 2 mal, desgleichen von Stockholm, Boulogne, Hâvre pr. — Einige Regeln für Seereisende sind pag. 64 u. f. nachzulesen.

***Posteinrichtung*** in England. s. pag. 86.

***Reisegeld.*** Nächst Accreditiven oder Wechseln versehe man sich mit ganzen und halben Guineen. Ueber die englische Landesmünzen vergl. pag. 94.

***Ankunft in London.*** Unmittelbar nach der Landung muss man sich nach der Mauthhalle begeben (Custom-House), um seine Sachen inspiciren zu lassen, wo man gegen Vorzeigung des Passes einen Aufenthaltsschein für London bekommt. Dieselben Formalitäten hat man auch, wenn man gleich am Fusse der Brücke von London im Angesichte der Mauthhalle landet. Man thut übrigens sehr wohl, sich für die Reise zur See wie für den Aufenthalt in London selbst mit Cognac, der daselbst sehr theuer ist (Flasche Wein 13 — 18 Schl.) zu versehen, da dieser dem Clima zusagt und nicht jeder das starke Bier Englands verträgt. Man hat jedoch nur 1 litre zollfrei.

***Eingangszoll.*** Die Gegenstände, welche Reisende gebrauchen, sind, ausgenommen die Artikel von Ostindien, keinem Eingangszoll unterworfen, müssen aber die sichtlichen Spuren des Gebrauches haben. Sollten einzelne Gegenstände nicht eingeführt werden können, so steht es frei, sie der Mauth zu überlassen, von wo man sie 6 Mon. später ohne Kosten wieder erhalten kann. Steuerbare Artikel unter dem Werthe von 1 L. St. zahlen nichts bei ihrer Angabe, bei dem Werthe aber über 5 L. St. nur 1 Schl. Verheimlicht Jemand die Angabe steuerpflichtiger Artikel, so werden ihm die Gegenstände confiscirt und er hat den dreifachen Werth zu entrichten. Klagen führt man gegen das Mauthper-

---

*) Von Dover bis London sind 65 engl. M., nämlich: von Dover nach Ewell 3½, Bridge 8½, Canterbury 3¾, Osprings 9¼, Sittingbourne 6¼, Chathan 9¼, Rochester 1¼, Gad's Hill 3, Gravesend 4¼, Northfleet 1½, Dartford 5½, Grayford 1½, Shooter's Hill 5, Deptford 4¼, London 4 = 65 M., etwa 12 d. M.

sonal bei den Commissarien des Gouvernements, welche in dem Mauthgebäude wohnen.

***Omnibus, Fiaker.*** Möge man nun in London ankommen auf welche Weise es immer sei, man findet an allen Stationen Omnibus, welche nach allen Richtungen der Stadt führen. Die Strassen, welche westlich von der City, dem Hôtel der ostindischen Handelsgesellschaft, der Bank und der Börse ausgehen, und östlich durch Cheapside, Ludgate Hill, Fleet Street und Lestrand nach Charing Cross, Hay-Market, Regent Street und Piccadilly führen, und diejenigen von Cheapside und Newgate bis Holborn und Oxford Street sind gewöhnlich mit Omnibus überfüllt, die hin- und zurückfahren. Auf dem Wege, welcher von Paddington nach der Bank und der Börse führt, verbindet die Passage von Islington den Westen Londons mit der City. Die Malle-Post und die öffentlichen Wagen, welche ihre Richtung nach dem Norden nehmen, halten an bei dem Gasthofe zum Engel und bei dem Wirthshause zum Pfau, welche in Islington nebeneinander liegen; diejenigen, welche nach dem Süden fahren, halten an beim Gasthofe zum Elephant und dem Schlosse Newington. Diese beiden Punkte des Nordens und Südens sind die Halteplätze der Omnibus, wie auch anderer kleinerer öffentlicher Wagen. — Die Bishopsgate Street in der City ist auch ein bekannter Stationsplatz für kleinere öffentliche Wagen. In der Gracechurch Street, als Fortsetzung der Bishopsgate, findet man auch eine Station für Omnibus und andere Wagen, welche nach Camberwel, Clapham, Dulwich, Norwood, so wie nach Deptford, Greenwich etc. fahren. (Man rechnet täglich ungefähr 1600 gangbare Miethswagen.) Im Innern der Omnibus sitzen 12 — 14 Personen, ausserhalb 1 — 2. Für eine kurze Fahrt von höchstens 5 engl. Meilen, z. B. von Paddington nach der Bank zahlt man gewöhnlich 6 Deniers (5 Groschen). Die Kutscher und die Conducteure (letztere müssen auf Ordnung und Zeit sehen) sind mit Nummern versehen, um sie in Uebertretungsfällen belangen zu können.

London hat ausserdem noch etwa 1500 Fiaker, die man stunden- und tourenweis miethen kann. Sie sind alle numerirt und unter folgendem Reglement: Ein Kutscher dieser Fiaker darf nicht mehr als 4 Personen aufnehmen und einen Bedienten

hinten auf dem Wagen oder auf dem Bocke, wenn er eine ganze Kutsche fährt; bei einer Halbkutsche nur 3 Personen. Nimmt er aber doch auf Verlangen eine Person mehr mit, so zahlt diese extra noch 1 Schl. Ueberschreitung der Fuhrtaxe wird mit 5 L. St., Weigerung zu fahren mit 3 L. St. gestraft. Jeder Kutscher soll eine Schnur in der Hand haben, die nach dem Innern des Wagens führt, um ihm Winke geben zu können, bei 5 Schl. Strafe. Die im Wagen gefundenen Gegenstände muss derselbe im Bureau der Fiaker nach Verlauf von 4 Tagen an einen Beamten abliefern bei 20 L. St. Strafe. Nach den Distancen zahlt man für die engl. Meile 1 Schl., für $1\frac{1}{2}$ Meile 1 Schl. 6 D., nach den Stunden für eine halbe 1 Schl., für eine ganze 2 Schl. und so 6 Pence für jede $\frac{1}{4}$ Stunde mehr.

Unter demselben Reglement stehen ferner die Cabriolets mit 2 Rädern und 1 Pferde; sie nehmen nur 2 Personen auf und kosten $\frac{2}{3}$ dessen, was ein Fiaker kostet. Auch hier merke man sich die Nummer der Wagen, um in geeigneten Fällen im Bureau derselben auf der Essexstrasse und dem Strand, oder in jedem Polizeibureau Beschwerden führen zu können. Man giebt den Kutschern der Fiaker und der Cabriolets kein Trinkgeld, wohl aber dem Menschen, der den Schlag öffnet, etwa 1 Pence. Fremde, die von diesen Fuhrleuten nicht geprellt sein wollen, mögen sich das kleine Buch Hodgson's hackney coach Book anschaffen.

Es giebt in den verschiedenen Stadtvierteln ferner Remisen für Wagen u. Pferde zu wöchentl. 1 L. 1 S. bis 1 L. 10 S. Die Nacht über für 1 Pferd in dem Gasthofe zahlt man 6 D., für einen Miethswagen mit 2 Pferden gewöhnlich 1 L. 1 — 4 S. täglich, nebst 4 oder 5 Schl. für den Kutscher; für ein Cabriolet mit 1 Pferde täglich 12 — 15 Schl. ohne Kutscher, mit demselben 2 — 3 Schl. mehr; für ein gesatteltes Pferd zum Reiten 10 Schl. 6 Pence.

Auch giebt es auf der Themse gegen 2000 Barken und Kähne zum Uebersetzen der Passagiere, die man auch stundenweis miethen kann, an verschiedenen Orten zwichen den Brücken von Westminster und Vauxhall. Man zahlt gewöhnlich das Doppelte der Taxe.

***Polizeiliche Einrichtung.*** Wie in allen grossen Städten muss man sich ganz besonders in London mit der Einrichtung der Polizei bekannt machen. Sie ist in so viele Compagnien

getheilt, als Abtheilungen der Stadt sind, von denen jede einen Oberintendant hat, unter welchem 4 Inspectoren, 16 Sergeanten und 144 Constables stehen. Letztere haben blaue Uniform und am Kragen einen Buchstaben und eine Zahl zur Bezeichnung ihrer Division und Behörde. Sie sind in der ganzen Stadt vertheilt, so dass man sie leicht auffinden kann, sobald man ihrer bedarf. Die Pflichten der Polizei findet man in den öffentlichen Reglements, so wie man in Uebertretungsfällen derselben bei dem Intendant über sie Beschwerde führen kann.

***Wohnung, Lebensweise.*** Ein Fremder in London, der nicht englisch spricht, wähle sich zunächst nach seinen Mitteln eine Wohnung und schreibe dann ein Billet, das er dem Kutscher giebt, mit folgenden Worten: Set me down at.... hier bemerkt er die Adresse des Hôtels, welches er sich nach der Liste ausgewählt hat. Die Gasthöfe in London, wie in ganz England, sind sehr gut und von besonderer Reinlichkeit und Bequemlichkeit und die Aufmerksamkeit der Wirthe ist bemerkenswerth. Im östlichen Theile der Stadt ist es freilich sehr theuer und fast nur für die höchsten Herrschaften eingerichtet, welche im Winter in die Stadt ziehen; in der City und den andern Theilen der Stadt zwar weniger glänzend, aber auch billiger. Es giebt gegen 200 Hôtels. Um nur einige zu nennen, so sind die theuersten und vornehmsten unter den franz. Hôtels: Grillions Hôtel in der Albemarle street, Grillions Cobourg Hôtel in der Charles street, Grosvenorsquare. Ferner L'hôtel de Jaunay in Leicester square in der Nähe der vorzüglichsten Theater und Parks; L'hôtel de la Sablonnière, äusserlich weniger ausgezeichnet als durch innere bequeme Einrichtung; Taverne et hôtel de George in Cornhill nahe der Bank und Börse, die Preise sind mässig, z. B. das Bett 2 Schl., Mittagsessen an table d'hôte 2 Schl. Dieses Haus ist überhaupt berühmt wegen seiner Diners und Weine. Fast alle Freimaurer-Logen von Londen haben hier ihre Versammlungen, so wie sich hier auch die Londoner Schachclubs befinden. Das ohne Zweifel erste und comfortableste Haus, wo man zu jeder Stunde die besten Diners und Soupers und ausgesuchtesten Weine findet, ist das Hôtel Dubourg auf dem Haymarket. Unter den englischen Hôtels in dem schönsten Theile der Stadt sind ersten Ranges: Clarendon and Jacquier's

Hôtel, New Bond street; Fladong's Hôtel, Oxford street; Holding's Hôtel, Dover street; Petersburg Hôtel, Beaver street etc.

Ausserdem giebt es noch viele andere Hôtels, die zugleich Kaffeehäuser sind (Coffee houses), wo man recht gut bewirthet wird, und auch hier die Auswahl hat zwischen franz. und engl.; z. B. das Hôtel Tournier in der Little Martins street; Hôtel Dubourg, zugleich Kaffeehaus und Restauration auf dem Haymarket No. 63.; Hôtel de Paris, Kaff., Rest. und Condit., auf demselben Platz No. 58.; und unter den engl., um nur einige zu nennen: London Coffee house, Ludgate hill, auch zum Logiren zu empfehlen, überhaupt des Besuches werth; Tavistock Hôtel et café im Convent-Garden; British Hôtel et café in Cockspur street; Rusbys Hôtel und Ship-tavern, Mary hill beim Customhouse (billig und gut); Continent Hôtel, Leadenhallstreet 46 und viele andere. Auch viele Etablissements, wo man à la carte speisen kann, z. B. Jarin in der Regent's street, Castle and Falcon in der Aldersgate street und viele Kaffeehäuser der Art, wo man für ein Déjeuner mit Thee 1 Schl. 6 D. — 3 Schl., für ein Diner 3 — 14 Schl., für ein Bett 2 bis 5 Schl. und für das des Bedienten 1 — 2 Schl. zahlt. Man giebt gewöhnlich auch dem Garçon 1 Schl. Trinkgeld täglich und dem Stubenmädchen 1 Schl. täglich. Für den Fall der Begleitung von Damen muss man noch ein Extrazimmer nehmen und zwar am besten bei einem franz. Restaurateur, da es gegen die englische Sitte ist, wenn Damen Kaffeehäuser besuchen.

Deutsche finden in der Nähe von Portlandmarket, unweit des Quadrant, einige Gasthäuser nach deutscher Küche und Preisen. Wer jedoch das engl. Nationale kennen lernen will, kann z. B. in der Rupertstrasse à la carte sehr billig und gut speisen für 12 P. = 10 Sgr.; etwas theurer und feiner in The Strand No. 333. (für Suppe, Fisch, Fleisch und Nachessen $1\frac{1}{2}$ Schl., man ist hier aber genöthigt $\frac{1}{2}$ Fl. Wein zu trinken). Für Erholung und Erquickung ist ausserdem durch eine grosse Anzahl sogenannter Tavernen und Restaurationen, weniger elegant als in Frankreich, gesorgt, wo man Frühstück, Thee, Kaffee, Porterbier um ein Billiges fast in allen Strassen haben kann.

Für Fremde haben auch, wegen ihrer Eigenthümlichkeit, verschiedene Arten von Wirthshäusern Interesse, welche man die

Nacht, nach dem Schluss der Theater, von 12 Uhr an besucht, um hier zu soupiren und dem Gesange zuzuhören. Vor allem das von einem gemischten Publikum (Lords, Commis, Nachtschwärmern aller Art) besuchte Evans Hôtel im Coventgarden nahe an den Theatern; dann The Coal Hole in The Strand, wo der Abend von 9—12 Uhr dauert. Johnson's Tavern in Fleet-Strasse, Cyder Cellar's in Maiden Lane. Letzteres ist jedenfalls eines Besuches werth, Politik ist hier Hauptgegenstand des Gesprächs. Beim Besuch dieser Häuser behält man den Hut auf, der Fremde hat sich in Acht zu nehmen vor der Zudringlichkeit der Sänger wegen Billets zu Concerten, so wie er früher sich entfernen mag, ehe die Wirkungen des Getränkes zu unangenehmen Auftritten führen. Die Weinhäuser wegen ihrer Pracht, Gin Palaces genannt, meide man ganz.

Man kann aber auch in London statt dieser Hôtels die sogenannten ***Boarding houses*** (Pensionshäuser) wählen, wo man sich gleichsam für Kost und Wohnung in Pension giebt und zwar wöchentlich für beides 2 L. 2 Sch. bis 8 L. 4 — 5 Sch. Dergleichen sind z. B. Adairk's Boardinghouse in der Cecilstreet No. 11, Anthony's B. H. in der Coramstreet No 52, Miss Badger's B. H. in der Essexstreet No. 21. Diese Art zu wohnen ist doch nur bei längerem als 5—6 wöchentlichen Aufenthalte in London anzurathen. Denn bei kurzer Anwesenheit bringt man doch die meiste Zeit mit Besehen der Stadt zu, und wie genirt dabei wäre es, um die bestimmte Essenszeit aus entfernten Theilen der Stadt dahin jedes Mal zurückzukehren. Für diesen ist ein blosses Schlafzimmer das Beste und zugleich Billigste. Für beide Arten zu wohnen, muss jedoch der Fremde sich durch Jemanden empfehlen lassen oder genügende Nachweisung ertheilen. Wohnungen letzterer Art findet der Fremde leicht, wenn er die Aushängeschilde mit der Aufschrift beachtet: furnished lodgings, oder lodgings for a single gentleman, oder to let etc.; (erste Etage für 1 L. 11 Sch. bis 6 L. wöchentlich, 2te 1—4 L., eine Schlafstelle 7—12 Sch. wöchentlich.) Je nach der Dauer der Miethe muss man auch wöchentlich oder monatlich seine Wohnung kündigen.

***Vorsichtsmaasregeln.*** Noch möge sich jeder Fremde in London sehr vor Betrügern und Dieben in Acht nehmen, und

Nichts auf öffentlichen Plätzen oder von hausirenden Handelsleuten kaufen, noch etwa auf Auction, besonders Sachen von Gold und Silber erstehen wollen. Vor Aufläufen auf Strassen hüte er sich besonders, da diese oft von Gaunern aller Art, deren es in London an 120,000 geben soll, des Stehlens wegen hervorgebracht werden, um den Unkundigen ins Volksgedränge zu bringen und so zu berauben. Auch darf er denen nicht trauen, die sich ihm als Führer oder als Fuhrleute, die oft die grössten Gauner sind, und ihre Fahrgäste in die entlegensten Orte abführen, auf der Strasse anbieten, sondern er wende sich um Auskunft über Wege u. s. w. lieber an die gefälligen und überaus bereitwilligen Kaufleute Londons. Auch hat der Fremde bei dieser Klasse von Menschen sich sehr vorzusehen, dass er erstens nicht eher bei Herauszahlungen sein Geld aus der Hand gebe, als bis er die Scheidemünze empfangen hat, und dass er zweitens dasselbe genau ansehe, ob er kein falsches bekommen. Dies gilt auch beim Bezahlen auf den Stationen an Kellner, wenn man mit Postwagen fährt. Oft fährt sonst der Wagen in beiden Fällen eher fort, als man herausbekommen hat, was eben diese Menschen durch ihr Zögern beabsichtigen. Bei Besuchen in angesehenen Häusern gebe man sich ein gewisses Ansehen gegen die Bedienung, klopfe kräftig an die Thüre und behalte nach Oeffnung derselben den Hut auf, und frage in gemessenem Tone nach der Herrschaft. Im entgegengesetzten Falle wird man selten Zutritt erhalten. Ueberhaupt ist in dem Klopfen an die Thüre und dem Klingeln in London der Stand der Personen zu erkennen. Der Diener klingelt, der Commissionär klopft 1 Mal, der Briefträger 2 Mal, ein Herr öfter und stärker, der Herr des Hauses klingelt und klopft zugleich. Nur mit Gefahr kann sich ein Fremder in die Stadt ohne Begleitung wagen, und alle Vorsicht ist ihm auch bei der Wahl von Führern anzurathen. Lohnbediente finden sich in jedem Wirthshause zu 5—6 Schl. täglich. Auch versäume er nie seine Wohnungsadresse bei sich zu führen, um Missverständnisse zu verhüten, und sich dadurch bei dem ersten besten Polizeidiener zurechtweisen lassen zu können.

***Eintheilung und Ueberblick von London.*** **London** ist der wichtigste Handelsplatz der Erde und die grösste Stadt in Europa.

Es liegt an den beiden Ufern der Themse, 60 engl. M. von der Mündung derselben, und führt seinen Ursprung über die christliche Zeitrechnung hinaus. Die Einwohnerzahl übersteigt 1½ Mill., da sie schon nach der Zählung von 1831 1,474,069 betrug. London besteht aus 3 Städten, nämlich dem eigentlichen London oder der City mit engen Strassen und von unregelmässiger Bauart, als der älteste Theil, dann dem Westmünster auf der Nordseite der Themse, der den westlichen Theil und beinahe die Hälfte Londons bildet, mit schönen breiten Strassen, prachtvollen Plätzen und herrlichen Gebäuden, endlich dem Southwark auf der Südseite des Flusses. Ausserdem sind noch 46 Ortschaften durch Anbau zur Stadt gezogen worden, als da sind Holbourn, Fensbury, Tower, Surry, Stepney u. s. w., welche sich von Jahr zu Jahr erweitert. Zwei grosse Linien von Strassen verbinden den Osten und Westen Londons, von denen die südliche fast regelmässig nach dem Lauf der Themse geht vom St. James Palast an über Strand, Fleet street, St. Pauls, Churchyard, Watling street, East cheap bis zu dem Tower von London; die nördliche Linie fängt bei Bayswater an, und verfolgt in 6 engl. Meilen (2 Lieus) die Richtung von Oxford bis Mile-End durch die Strassen Holbourn, Skiner, Newgate, Cheapside, Leadenhall und Whitechapel. Ein Fremder fasse diese zwei Abtheilungen in's Auge, um sich zu orientiren, zumal da so viele Strassen denselben Namen haben, und nur durch Beifügung näherer Bestimmung von einander unterschieden werden. So z. B. muss Kingstreet, Covent-Garden und viele andere von den Dutzenden gleichen Namens in andern Vierteln genau unterschieden werden. Dabei erwähnen wir zugleich, dass ein Fremder, wenn er einen Cab-Man (Cabrioletführer) miethet, mit der ängstlichsten Genauigkeit den Ort beschreibe, wo er hin will, und die grösste Vorsicht beobachte, dass er dabei keinem Gauner in die Hände gerathe.

Der Gebäude aller Art rechnet man in London 300,000 und darunter 176,205 Wohnhäuser, unter deren Masse sich die Prachtgebäude verlieren. Ferner rechnet man 34 Marktplätze und 60 andere Plätze (Squares) und mehr denn 8191 Strassen, Kaien und Sackgassen. Die Stadt ist in 26 Viertel getheilt, Wards genannt. Beim Anblick gewährt sie keinen freundlichen

Eindruck, da sie fast immer in Wolken und Kohlendampf gehüllt ist, was den Häusern ein schwärzliches Ansehen giebt. Bei diesem Uebelstande und der feuchten Atmosphäre, so wie dem veränderlichen Klima, herrscht dennoch Gesundheit, denn die Strassen sind mit Ausnahme der City, wo an trüben Wintertagen in den Handels-Comptoiren schon um 2 Uhr Nachm. Licht angezündet werden muss, breit und luftig, die Häuser nicht sehr hoch und die Stadt selbst, auf einer sanften Anhöhe und sandigem Boden gelegen, wird durch die sich täglich wiederholende Fluth der Themse, die alle Unreinigkeit mit sich fortführt, gereinigt. Ueberhaupt ist Reinlichkeit Eigenthum der Engländer. London ist durchgängig mit Gas beleuchtet; acht Wassercompagnien versorgen die Häuser mit Wasser, wofür jedes jährlich 28 Schl. (9½ Rthl.) bezahlt, da man keine öffentliche Brunnen hat. Nichts setzt den Fremden mehr in Erstaunen als die Pracht der Läden und Magazine, die des Abends auf das geschmackvollste erleuchtet sind. Der Grosshandel ist fast ausschliesslich in der City, die an der Themse liegt und hier den Hafen bildet, der bei einer Breite von 12 bis 15,000 Fuss, Schiffe bis zur London-Brücke trägt. Merkwürdig sind ausser diesem Hafen die nahe bei der Stadt von einer Gesellschaft mit 600,000 Pfund Sterling neuerbauten Docks, mit der Themse durch Kanäle verbunden, in welche die Schiffe einlaufen und besonders die Westindienfahrer ihre Waaren aus- und einladen, und von denen das grösste Bassin 300 grosse Schiffe auf ein Mal fassen kann. Schöne breite Quais, mit grossen prächtigen Magazinen umgeben, die mit Schiffen bedeckten Bassins, und dieser Wald von Masten gewährt dem Fremden eine der imposantesten Ueberraschungen.

***Kirchen.*** Unter den etwa 508 Kirchen und Gebäuden zu öffentlichen Gottesverehrungen nennen wir: die Kathedralkirche oder St. Paulskirche, seit dem grossen Brande von 1666 neu erbaut, 500 Fuss lang, 285 F. breit und 404 Fuss hoch. Die östliche Seite von der Ludgate Strasse stellt eine aus 12 korinthischen Säulen zusammengesetzte Gallerie vor, zu der man auf 22 Stufen von schwarzem Marmor gelangt, über welcher sich eine zweite Gallerie aus 8 Säulen erhebt, die ein Dreieck über sich tragen, mit einem Basrelief, die Bekehrung

Pauli darstellend und auf dem Gipfel die kolossale Statue des heil. Paulus. An den Ecken dieses Giebels die Statuen des heil. Petrus, Jakob und der vier Evangelisten. Die Nordseite schmückt das Wappen Englands von Engeln getragen mit Basreliefs von Cibber, welche einen Phönix vorstellen, der aus den Flammen mit dem Worte: resurgam hervorgeht. Die Kuppel über der Kirche ist von 32 korinthischen Säulen umgeben, mit der berühmten Flüstergallerie, wo man die leisesten Worte, die 100 Fuss im Umkreise gesprochen werden, hört. Am Haupteingange die Statue der Königin Anna. Im Innern die beste Orgel des Königreiches, schöne Kanzel, viele Statuen (die von Howard, Bacon), die Fahnen und Trophäen der Land- und Seemacht, das berühmte Monument zum Andenken Lord Nelson von Flaxman u. s. w. Mehrere unterirdische Gewölbe mit den Grabmälern berühmter Männer, besonders das des Nelson aus weissem und schwarzem Marmor, so wie des Newton. Von der Kuppel schöne Aussicht über London und die Umgegend. Den Zutritt hat man nicht frei, sondern zahlt einzeln einige Pence nach den verschiedenen Abtheilungen, welche man besieht. Die Westmünster-Abtei oder St. Peterskirche, wo die Regenten gekrönt und begraben werden. Die Nachrichten dieser Kirche gehen bis 604 zurück, und sie erfuhr mit den verschiedenen Herrschern manche Veränderung und Erweiterung. In ihrer jetzigen Gestalt ist sie 360 Fuss lang und 195 Fuss breit, ganz in gothischem Style erbaut, mit sehr schöner Façade gegen Osten, obgleich die Masse der Gebäude, aus welchen sie besteht, kein recht harmonisches Ganze bildet. Im Innern ist man nicht wenig erstaunt über die Masse, Leichtigkeit, Symmetrie und Pracht, wenn auch die vielen Monumente die Harmonie des Ganzen etwas stören. Das Fenster am Haupteingange von ganz vorzüglicher Glasmalerei; der Chor, täglich für Jedermann offen, ein halbes Octogen bildend; vor Allem aber der herrliche Fussboden um den Altar als ein Meisterwerk von Mosaik in Jaspis, Alabaster, Porphyr, Serpentin, Lasurstein, Marmor etc., von den verschiedensten Dessins. Hier geht die Krönung vor sich. Dieser Chor ist jetzt von 7, früher war er von 8 Capellen umgeben. Die Capelle Eduard des Bekenners, von schöner Arbeit, mit vielen Grabmälern, Monumenten der Könige

von England, so wie dem Krönungsstuhle und andern Antiquitäten; die Capelle Heinrich V. mit dessen Grabe und Statuen vieler Heiligen und anderen Merkwürdigkeiten; die Capelle Heinrich VII., eins der schönsten Denkmäler gothischer Baukunst, durch Reichthum und Eleganz gleich ausgezeichnet. Jeder wird beim Eintritt durch die Majestät dieses Orts bezaubert. Im Mittelpunkt das Grabmal des Stifters durch den berühmten Italiener Pietro Torregiano, ausserdem noch vieler berühmter Männer und Frauen. Auf einem der westlichen Thürme von 283 Stufen eine herrliche Aussicht; die Ecke der Dichter mit den Gräbern berühmter Dichter Englands, allegorischen Statuen, besonders das Denkmal Shakspeares, dessen Statue voll Adel und Zartheit; die Capelle des heil. Paul, unter den Monumenten die Statue zu Ehren James Watt durch Chantrey in sitzender Stellung und tiefem Nachdenken versunken. Es ist verboten, mehr als 1 Schl. 6 pc. für das Zeigen dieser Abtei zu nehmen. Die Margarethenkirche in New-Palace-yard, nahe der Westmünster-Abtei, ein schönes Denkmal gothischer Baukunst, mit sehenswerthem Basrelief, Christus mit seinen Schülern in Emmaus, über dem Altar, und einem vorzüglichen Fenster, die Kreuzigung Christi darstellend, ursprünglich für Heinrich VII. als Geschenk bestimmt vom Magistrat zu Dortrecht in Holland, nach dessen Tode aber für diese Kirche gekauft. Kirche des Evang. Johannes in der Milbaux street, ein von Zierathen überschüttetes Gebäude in bizarrem Styl. St. Georgskirche von hohem Alter, aber 1734 neu hergestellt im modernen italienischen Geschmack mit schönen ionischen Säulen, östlich in der Highstreet liegend. St. Stephans-Kirche, ein Meisterwerk von Chr. Wren, in einfachem, aber schönem elegantem Styl. Das Dach wird von 8 auf korinthischen Säulen gestützten Gewölben getragen mit einer geschmackvollen Kuppel und schönem hohen Glockenthurme. Neue Kirche Mary-le-Bonne, mit einem bewundernswürdigen Gemälde, die Geburt Christi von West, in der New-Road von 1813—17 gebaut. Von der Bevölkerung der Parochie Mary-le-Bonne kann man sich einen Begriff machen, da hier jährlich 3000 Kinder getauft werden. St. Margarethenkirche, mit höchst merkwürdigem Taufstein durch seine Sculpturen in Holz,

in Lothbury liegend. Pankratiuskirche aus dem 14. Jahrhundert in St. Pankras mit mehreren Monumenten und beachtungswerthem Kirchhofe für Fremde von Bedeutung, deren Inschriften hier zu finden sind. St. Gilleskirche in der Cripplegate 1546 gebaut, eins der schönsten Werke gothischer Architektur in London mit der Asche des berühmten Milton und seinem Monument durch Bacon. Im südlichen Eingange eine schöne Statue, die Zeit mit der Sense vorstellend. Neue St. Pankratiuskirche ganz im atheniensischen Style von grosser Schönheit mit 6 ionischen Säulen und 3 schönen Portalen; im Innern grosse Eleganz, prächtige Statuen aus Athen, merkwürdige Kanzel und mit 168 F. hohem Glockenthurm, der durch seine schönen Verhältnisse überrascht, 1822 in der New-Road erbaut. Neue Peterskirche von 1826 auf dem Wiltons-Platz mit vorzüglichem Bilde, Christum mit der Dornenkrone darstellend, von Hilton. Die St. Martinsfeldkirche in St. Martins-in-the-fields, ein prachtvoll steinernes Gebäude mit herrlichem Portikus von 8 korinthischen Säulen, zu welchen eine grossartige Treppe führt, vor Allem aber die majestätisch gewölbte Decke auf korinthischen Säulen; auf den Thoren mit majestätisch schöner Spitze ein Glockenspiel, in der Sacristei die Bildnisse der Geistlichen. Marystrandkirche auf dem Strande, durch längs derselben fortlaufende Säulen und mehrere vortreffliche Gemälde sich auszeichnend. Die St. Georgen-Kirche in der Hannover-Strasse und Platze hat nächst der Martinsfeldkirche den schönsten Portikus in ganz London, einen schönen Glockenthurm und ein vorzügliches Bild, die Einsetzung des hl. Abendmahles. Die St. Georgenkirche in Bloomsbury auf dem pyramidenähnlichen Thurme die Statue Georg I. und ein aus 18 korinth. Säulen bestehender Portikus. St. Bridês-Kirche in Bride-Lane, Fleet-Street, mit vorzüglich schönem Glockenthurm, ein Meisterstück Wrens und merkwürdige Grabmale Richardsons. Christ-Church in der Newgatestrasse, ein vortreffliches und schönes Gebäude, mit der Einsetzung des heil. Abendmahls und 4 Evangelisten in Bildhauerarbeit über der Kanzel, und Taufstein aus weissem Marmor.

Unter den ***Kirchhöfen*** Londons besonders der sogenannte allgemeine Kirchhof durch Actien gegründet, in der Gestalt

eines Gartens und ganz nach dem berühmten Kirchhofe Père-Lachaise in Paris eingerichtet. Er ist ausserhalb der Stadt zu Kensall green, ungefähr 1½ M. von Paddington.

***Paläste.*** St. James Palais unter Heinrich VIII. erbaut, aber ohne viele äussere Pracht, mit dem in seiner weiten Ausdehnung sich anschliessenden James-Park, wo sich die Gardewache (täglich von 10—11 Uhr schöne Musik) und drei merkwürdige Kanonen von Alexandrien, Waterloo und Cadix befinden. Er wird mit Gas erleuchtet und mehr als Volksgarten besucht, indem die feine Welt den Kensington-Park für Promenaden wählt. — Buckingham Palais am westlichen Ende des James-Parkes in einfacher aber eleganter Bauart von Georg III. für seine Gemahlin und 1827—29 erneuert. Er bildet ein Parallelogramm von 250 Fuss Durchmesser mit einem Portikus am Eingange zum Mittelpunkte von zweierlei Ordnung, der untere Theil im dorischen Style nach dem Tempel des Theseus in Athen, der obere in korinthischem nach dem Pantheon in Rom, mit den Statuen des Neptun, des Handels und der Schifffahrt auf dem Giebel desselben. Die drei Seiten des Hofes haben dorische Säulen und auf dem Giebel nördlich und südlich sieht man die Statuen der Geschichte, Geographie und Astronomie, so wie die Malereien, welche die Musik und Architektur vorstellen. Die ganze Façade ziert ein vergoldetes Geländer, vereinigt mit einem grossen Triumphbogen aus italienischem Marmor nach dem des Constantin in Rom, noch unvollendet, es soll mit einem Wagen und 4 Pferden gekrönt werden. Die Südfaçade ist eine Colonnade von ionischen Säulen, die Ostfaçade oder die des Gartens ist malerisch schön mit den Zimmern der Königin. Dieser Palast enthält eine berühmte Bildergallerie, Bibliothek, Waffenmagazin und vieles andere Sehenswerthe. — Kensington Palais, im Aeussern nicht besonders, im Innern sehr geschmackvoll eingerichtet, mit Gemälden von Holbein, Leonh. de Vinci etc. Hier starben die Königin Maria, Gemahlin Wilhelm III., Anna, Georg II. und Andere. Der Herzog von Sussex bewohnt dieses Schloss, und besitzt eine vorzügliche Bibliothek, die den Gelehrten immer geöffnet ist. Die Gärten haben 1½ M. Umfang und sind der Lieblingsaufenthalt der feinen Welt. — Lambeth Palais am rechten Ufer der Themse 1188 erbaut, von Zeit zu

Zeit vielen Veränderungen und Erweiterungen unterworfen. Schöne Lage, merkwürdiger Haupteingang, lange Bildergallerie der Bischöfe bis auf unsere Tage mit schöner Aussicht aus dem interessanten Fenster derselben, Bibliothek von mehr als 25,000 Bänden und 7—800 kostbaren Manuscripten und Glasmalereien. Hier auch der Thurm des Lollards mit einer durch gothische Schrift verzierten Stube aus Eichenholz. Die Mauern zeigen noch die breiten Ringe, an welche die Lollards wegen ketzerischer Meinungen gebunden waren. In den geschmackvollen Gärten zwei merkwürdige grosse Feigenbäume von 300 Jahren. — Noch 3 grosse Parke schliessen sich an den James Park an, und werden durch die Constitutionshill vereint. Der Green Park, vom äussersten Norden des James Park durch ein eisernes Gitter geschieden, bietet viele Annehmlichkeiten dar, unter andern einen schönen Wasserfall mit hydraulischen Künsten, im nordwestlichen Ende eine herrliche Aussicht und einen prächtigen Triumphbogen, auf welchen ein Wagen mit fünf Pferden kommen soll. Dabei noch einen anderen in Gestalt eines Monuments von ionischen canelirten Säulen. Wenn man diesen Triumphbogen mit 3 Passagen für Wagen und 2 für Fussgänger durchschreitet, gelangt man in den königl. Hyde Park am äussersten Westen der Stadt, dessen Schönheiten durch Wasserleitungen erhöhet werden. Im Sommer giebt es hier Menagerien; im südöstlichen Theile prangt die colossale Statue aus Bronce, den Achill vorstellend, geschmolzen aus den Kanonen von Salamanka, Victoria, Toulouse und Waterloo, dem Herzog von Wellington und seinen Waffengefährten von den Damen zu London 1822 errichtet. Sie hat 18 Fuss Höhe mit einem Piedestal aus Granit von 36 Fuss und wiegt mehr denn 600 Ctr. Durch 5 Thore gelangt man in diesen Garten, der von Morgens bis 6 Uhr Abends geöffnet und Sonntags zwischen 2 — 5 Uhr am besuchtesten ist. Die Wasserbehälter, welche einen künstlichen Wasserfall bilden, sind im Sommer von Badenden, im Winter von Schlittschuhläufern frequentirt. Hier haben auch die öffentlichen Feierlichkeiten Statt. Am äussersten Norden der Stadt zwischen Newroad und Hampstead der Regent's Park mit einer Ausdehnung von 450 Morgen, vielen schönen Anlagen und Villen, besonders imposanter An-

nick von zwei Reihen prächtiger Häuser in seiner Umgebung. Hier auch das Diorama und Colosseum und im Verfolg die ausgezeichneten Terrassen von Cambridge, Chester, Cumberland, Catharinenspital, Gloucester Thor, zoolog. Garten, Macclesfield Brücke, Villa von Hortford mit einer Säulenhalle nach einem atheniensischen Tempel, Hannover Terrasse mit dorischen Säulen und vielen Statuen, Sussex Platz, Clarence Terrasse und die von Cornwall, York, Ulster. — Die Westmünster Hall auf dem New-place-yard, der grösste Saal in ganz Europa, durch keinen Pfeiler getragen, 270 Fuss lang, 74 breit und 90 hoch, dessen Decke mit Kastanienholz sehr künstlich geziert ist. Man findet noch die steinerne alte Bank des Königs bei Gerichtsversammlungen. Hier die Feierlichkeiten bei Krönungsfesten. — Die Lords Kammer auf dem Old-place-yard brannte 1834 theilweise ab, und die sogenannte Gemälde-Gallerie ist jetzt Versammlungsort der Pairs. Beim Eintritt erstaunt man über die schöne Bauart. Der kostbare Teppich des Thrones wurde zufällig beim Brande gerettet. Aus dem Fenster eine schöne Aussicht auf die Kapelle zum hl. Stephan. Am Ende des Saales eine grosse und bequeme Gallerie für Fremde. Auf demselben Platze die Kammer des Unterhauses mit vielen grossen Gallerien; dieser Saal hat 80 Fuss Länge, 40 F. Breite und 30 F. Höhe mit vielen Nebengebäuden. Bemerkenswerth ist die Art diesen Saal zu lüften. Fremde kommen nur durch eine Karte von einem Mitgliede in die Versammlung. Zu beiden Kammern gehören zwei Kaffeehäuser mit sehr guten Erfrischungen.

***Tower von London***, wahrscheinlich durch Wilhelm den Eroberer 1078 erbaut, am nördlichen Ufer der Themse in der äussersten City, 3156 Schritt im Umfang mit 4 Thoren, und von einem Wassergraben umschlossen, im 5. Jahrhundert als Residenzschloss dienend. Eine heftige Feuersbrunst v. 30. Oktober 1841 verheerte das sogenannte grosse Zeughaus von 345 Fuss Länge und 60 F. Breite mit dem prachtvollen Saale der kleinen Rüstkammer und zerstörte, ausser einer grossen Menge Trophäen aller Art, einen Vorrath von mehr als 200,000 Flinten (1 Mill. Lstr. Schaden), wo nur das prächtige Steinwappen über dem Haupteingange gerettet wurde. Ausserdem brannte der

runde Thurm (mit dem Tafelzimmer, in welchem d[illegible] von Clarence in einem Fasse Malvasier-Wein ertränk[illegible] gänzlich aus, mit 2 Magazingebäuden, in welchen die [illegible] vorräthe für die Marine; der Glockenthurm brach durch und das Feuer wandte sich nun gegen den weissen und den neuen oder Juwelenthurm, aus welchem die Reichskleinodien und sämmtliche Kron-Juwelen (2 Mill. Lstr.) unter der grössten Gefahr glücklich gerettet und nebst der Kirche erhalten wurden. In letzterer ruhen Anna Boleyn, die unglückliche Maria von Schottland, Cromwell und eine grosse Anzahl der unglücklichen Opfer des fürchterlichen Heinrich VIII. Der weisse Thurm ist der älteste und umfangreichste Theil, 116 Fuss lang, 96 F. breit und 92 Fuss hoch, ein Muster normännischer Baukunst, dessen Säle Gegenstände für die Marine und Waffen enthalten; hier auch die Capelle Cäsars, jetzt Modellkammer, sehr merkwürdig. Ferner erinnert das Gouverneurhaus, ein altes, weites und unbequemes Gebäude, an die Pulververschwörung, so wie der daranstossende Wachtthurm, mit merkwürdigem Dache, an die gefangene Elisabeth. In dem Thurm von Beauchamp, ein früheres Gefängniss berühmter Personen, schmachtete Anna Boleyn, Johanna Grey, Dudley und Philipp der Sohn des Grafen von Norfolk. Von einem hohen Alter zeugt der Lanthorn Tower, merkwürdig durch die berühmten glänzenden Banquets der Heinriche und Eduarde. Historisch merkwürdig ist noch der Thurm von Wakefield, wo Heinrich VI. hingerichtet wurde, und rechts von dem westlichen Thore des Towers befindet sich der Löwenthurm, von Eduard IV. erbaut, der jetzt zur Menagerie dient. Die Preise für die Besichtigung aller Theile des Towers sind bestimmt.

***Andere öffentliche Gebäude.*** Das Münzgebäude, in rein griechischem Styl in Towerhill im östlichen Theil von London, mit merkwürdigen Maschinen, wo täglich 30,000 Stück Münzen geprägt werden, und wo Fremde ohne besondere Erlaubniss keinen Eintritt finden. — Das ostindische Handlungs-Compagnie-Hôtel, in der Leadenhall-Strasse, 190 Fuss lang mit 6 ionischen Säulen aus 2 Flügeln bestehend, mit eleganter Einfassung und allegorischen Figuren, z. B. England und die Freiheit sich umarmend. Im grossen Vereini-

güngssaale sieht man England sitzend auf einem Globus, die Themse in der Gestalt eines Meergottes und mehrere allegorische Figuren der drei aussereuropäischen Welttheile, wie auch schöne Gemälde indischer Gegenden. Unter mehreren anderen Sälen besonders der neue Verkaufssaal mit den schönsten Pilastern und Gemälden den Handel betreffend. In Bezug auf seine Eleganz ist dieser Saal eine der Merkwürdigkeiten der Hauptstadt. Der Saal der Comité und Correspondence angefüllt mit indischen Gegenden und Gemälden indischer Baukunst, besonders das Portrait des berühmten Dancot. Dieses Hôtel besitzt auch eine berühmte Bibliothek für Asiens Geschichte und Gebräuche, und eine unschätzbare Sammlung indischer und chinesischer Manuscripte; daran stösst das Museum ostindischer Alterthümer und viele andere kostbare Raritäten. (Montag und Dienstag gegen Eintrittskarte, Sonnabend öffentlicher Zutritt). — Das Bankgebäude, in der Threadneedle Strasse, von unermesslichem Umfang, wegen der Zahl seiner Bureaux das beträchtlichste, wegen seiner Bauart das merkwürdigste, wegen seiner innern Einrichtung das beste aller Verwaltungsgebäude der Hauptstadt. Es zeugt von Solidität, Grazie und Eleganz in einer glücklichen Anwendung der alten Bauart zu modernen Zwecken, durchaus eine Nachahmung des griechischen und römischen Styls, das Werk des George Sampson, Rob. Taylor und Joh. Soane von 1733—1816. Die Rotunde ist ein achteckiger Saal mit hoher Kuppel von äusserster Eleganz, die jedes Fremden Anblick verdient. Hier findet man Menschen aller Nationen in grosser Anzahl. Ausser vielem andern Merkwürdigen und Sehenswerthen besonders der Cothburg court mit herrlichen Säulen und einer Wölbung und Façade nach dem Triumphbogen Constantins zu Rom und vielen allegorischen Figuren; der Zahlungssaal mit der schönen Statue Wilhelm III. durch Cheere, und einem Meisterwerke einer sehr merkwürdigen Uhr, deren grösstes Gewicht 350 Pfd. wiegt; das Bureau des Hauptcassirers, eine Nachahmung des Tempels der Sonne und des Mondes zu Rom. Im Vestibül oder neuen Eintrittshalle von der Prinzstrasse aus herrscht eine besondere Bauart, und die massiven dorischen Säulen sind eine Nachahmung der Propyleen zu Athen. Der Anblick

dieses Saales gleicht einem ungeheuren Mausoleum. — Die Börse, in Cornhill gelegen, war das schönste Gebäude der Welt und wurde den 10. Januar 1838 ein Raub der Flammen. Sie wird bald nach einem sehr grossartigen Plane vollendet sein, wozu 150,000 Pfd. St bewilligt sind, ähnlich der Börse von Antwerpen. Sie ist jetzt in dem Hofe der Accise auf der Old Broad street von 8—4 geöffnet. — Der Kaufsaal seit 1810 geöffnet, elegant und bequem eingerichtet und für den Detailverkauf in jeglicher Gattung von Waaren, so wie verschiedene andere Säle, wo die Verkäufer unter gerichtlichen Taxatoren ausbieten.

Die merkwürdigsten ***Hallen der Kaufleute*** in der City und für jeden Fremden sehenswerth sind folgende: Mercershall in der Cheapside gelegen. Die Façade ist reich an Sculpturen, und das ganze Gebäude von grosser Ausdehnung. Im innern Hofe Säulen nach dorischer Ordnung mit einem Saale und einem Rathszimmer, deren Tafelwerk von Eichenholz, von bewunderungswürdiger Arbeit, mit Säulen im ionischen Style geschmückt. Die Capelle mit schwarzem und weissem Marmor gepflastert, enthält einige Reliquien von Whittington. — Grocer'shall (Gewürzhändlers-Halle), schön gebaut mit einem Emblem, die verschiedenen Produkte des Orients darstellend und den Bildnissen von Joh. Cutler, Chatam und M. Pitt. — Draper'shall (Tuchmacher-Halle) in der Trogmorton street, ein viereckiges Gebäude auf der Stelle, wo Cromwells Haus stand, des ehemaligen Grafen von Essex. Schönes Bild Nelsons von Brochy, ferner das des Fitz Alwyn ersten Lordmajor von London und das der Königin Marie von Schottland. — Fishmongershall (Fischer-Halle) zwischen der Themsstrasse und dem Flusse mit drei Hauptfaçaden, von denen eine einen Granitsäulengang mit schöner Terrasse hat, merkwürdige Statue des W. Walworth, dessen rechte Hand einen Degen hält, womit er den Wat Tyler trifft. — Goldsmithshall hinter der grossen Post im italienischen Style, 159 Fuss lang und 100 Fuss breit. Sehenswerther Saal im Innern. Das Gold- und Silbergeräthe schätzt man auf 500,000 Pfd. St.

Das Gebäude der Trinitätsgesellschaft, schön und geschmackvoll durch toskanische und ionische Säulen und alle-

gorische Basreliefs mit Gemälden, Zeichnungen und Modellen. (1 Sch. Eintritt.) — Die Mauthhalle in der Lower Thames street, ihre Ausdehnung (480 Fuss Länge, 100 Fuss Tiefe) und Symmetrie giebt ihr ein grossartiges, edles Ansehen. Die Mitte der südlichen Façade nimmt der 90 Fuss lange, 66 Fuss breite Saal ein mit 9 hohen Fenstern und Hauptreliefs an der Decke, besonders die Darstellung aller civilisirten Nationen, so wie die Gruppe des Gewerbfleisses und des Ueberflusses. (Im Mittel punkt dieses Gebäudes das Magazin mit den colossalen Statuen der Erde und des Oceans.) Im Jahre 1823 betrug der Zoll der ein- und ausgeführten Waaren in Grossbritanien 10,662,847 L. Sterling. — Das Stadthaus (Guildshall) in Kingstreet, Cheapside, 1789, mit gothischer Façade, einem Saale von 153 Fuss Länge, 48 Fuss Breite, 35 Fuss Höhe und 6—7000 Menschen fassend, mit zwei höchst merkwürdigen Fenstern in Glasmalerei und zwei colossalen Statuen des Gog und Magog und anderen herrlichen Denkmälern berühmter Männer. Hier die Stadtfeste, Parlaments- und Magistratswahlen. Auch hier das Kammerherren-Bureau mit Hogarthschen Kupferstichen und 50 unter Rahmen sich befindlichen Kalligraphien. — Der königl. Marstall 1824 auf Pimlico höchst geschmackvoll erbaut. — Das General-Postverwaltungs-Haus, ein prächtiges Gebäude auf dem St. Martins-le-Grand, 1829 vollendet durch R. Schirke. Es ist 400 Fuss lang und 80 breit mit einem Portikus im Innern von 70 Fuss Länge und 20 Fuss Tiefe, und enthält viele schöne Hallen und Säle. The Temple, nach Unterdrückung der Tempelherren von der Corporation der Advocaten gekauft. Ueber dem Eingange noch das Lamm, das Symbol der Templer, ferner die Kirche im normannischen Styl mit vielen Grabmälern der Templer und der berühmtesten Advocaten, der Speisesaal mit Gemälden von Thronhill, und dazu gehörige Gärten mit herrlicher Aussicht. In diesem, wie in Linholns Inn, Grays Inn, beide sehenswerth mit Gärten, werden die jungen Juristen gebildet. Das heraldische Collegium auf der Union square, Charing cross, mit schätzenswerther Bibliothek für Heraldik, auch Antiquitäten aus der Geschichte Englands. The Adelphi am Strand, eine Reihe schöner Häuser von den vier Adams, berühmten Baumeistern errichtet. In einem derselben

der Verein zur Hebung der Künste, der Manufactur etc., mit einem Saale, welcher die überaus schätzenswerthen Gemälde des J. Barry enthält, die den Menschen vom Zustande der Rohheit bis zur feinsten Cultur darstellen. Auch hat man hier eine sehr weite Aussicht von der Terrasse, überhaupt frappirt der ganze Platz. Carlton House Terrace gewährt auf dem westlichen Flügel eine magnifike Ansicht. Das Somerset House am Strand elegant und grossartig, ein Viereck mit 50 Fuss hoher Terrasse über der Themse. Es hat 800 Fuss Länge und 340 Fuss Tiefe mit grossem Hofe, ist im ländlichen Style gebaut und mit vielen colossalen Sculpturen geziert. Hier die königliche Societät der Wissenschaften, Akademie der Künste und der Alterthums-Gesellschaft, die Bureaux der Haupteinnahme der Stempelgelder, des Seeschifffahrts-Zolles, der königlichen Domänen etc. Das Admiralitäts-Gebäude, errichtet nach den Zeichnungen Ripley's auf der Whitehall und sehr ansehnlich. Das Innere bietet eine Säulenhalle dar, von übermässiger Grösse in jonischer Ordnung. Die Whitehall, im grossen Saale ein bemerkenswerthes Deckenstück der Apotheose Jakob I., ein Meisterwerk Rubens, wofür er 3000 L. St. erhielt und für 2000 L. St. wiederhergestellt durch Cipriani. Vor diesem Gebäude wurde Karl I. hingerichtet, 30. Jan. 1649; nach der Themse zu sieht man die Bronce-Statue Jacob II. von Gibbons. Die Burlington-Arcade, eine Glas-Gallerie, seit 1819, welche von Piccadilly nach dem Burlington-Garten, 105 Toisen lang, führt, mit 72 Buden. Dieser Waarenmarkt wird sehr besucht, hat viel Reiz und ist ein angenehmer Spaziergang, wo nur anständige Personen durch die Wächter zugelassen werden. Das Pantechnicon, ein ungeheures Gebäude nahe dem Belgrave-Platz für den Verkauf und die Ausstellung aller Kunst- und Industrie-Gegenstände; es besteht aus zwei Hauptgebäuden, wovon das nördliche 500 F. Länge und 50 F. Breite hat. Ein anderer Bazar befindet sich in der Baker-Strasse, wo auch viele Pferdeställe und Ein- und Verkauf von Pferden ist, doch muss man sich vor den Pferdehändlern in Acht nehmen, welche fast alle listige Juden sind. Ein Bazar von Trotter auf dem Soho-Platz von 1815, ist sehr besucht von der fashionabeln Welt und verdient mit Recht seinen Ruf. Das

Gebäude der Buchhändler und Buchdrucker nach dem grossen Brande von 1666 erbaut, mit schönen dem Orte angemessenen Gemälden von Tyco Wing, Mathieu Laensberg, Hoadly, Bowyer, Glasmalereien und zwei Figuren die Wissenschaft und Religion darstellend.

Unter den vielen Pallästen des hohen Adels nennen wir vor Allen den Pallast des Herzogs von Northumberland, ein prächtiges Gebäude mit einer Vorhalle von 80 Fuss Länge und dorischen Säulen, mit marmornen Treppen in die vielen grossen reichen Säle, wo sich die kostbarsten Gemälde eines Raphaël, Titian, Salvator Rosa, Albrecht Dürer, Rubens, Van Dyck etc. befinden. Dabei ein schöner Garten. — Der Pallast vom Gower, oder York Haus, am Ende des Green-Parks 1825 gebaut nach Wyatt in der Gestalt eines Vierecks, dessen grosse Treppe durch ein Glasfenster vom Dache aus erleuchtet wird, mit einer 130 Fuss langen Gemälde-Gallerie. Pallast von Grafen Spencer in grossem, imposanten griechischen Styl auf dem St. James-Platz, nach dem Green Park zu, mit geschmackvollen Säulen, berühmt durch seine Bibliothek, vielleicht der grössten in Europa, besonders reich an gothischen Manuscripten und den ersten Ausgaben der Bibel, der Geschichte, so wie Werke von Caxton. Der Katalog darüber von Dibdin umfasst allein 3 grosse Octavbände. Der Pallast von Marlborough am Pall-Mall, jetzt vom Gemahl der Königin bewohnt, mit reich verzierten Gemächern. In der Vorhalle ein Gemälde der Schlacht von Hochstät, worauf man den Herzog Marlborough, den Prinzen Eugen und den Marschall Tallard erblickt. Das Apslei Haus, jetzt von Wellington bewohnt, im Hyde-Park. Das Palais Chesterfield, wegen der herrlichen Treppe berühmt.

***Statuen, Denkmäler.*** Unter den Statuen zuerst das grosse National-Denkmal, die Säule von London, auf einem kleinen viereckigen Platz der Fish street hill, zur Erinnerung des fürchterlichen Brandes von 1666 auf Veranstaltung des Parlaments von Christ Wren von 1671—77 errichtet. Es ist eine cannelirte Säule in dorischem Styl von 202 Fuss Höhe und 15 Fuss Durchmesser, die grösste der ganzen Welt, und übertrifft die colonna Antonina um 30 Fuss, und mehr denn um 60 Fuss die Ven-

domsäule zu Paris. Sie ist inwendig hohl und hat eine Treppe aus schwarzem Marmor von 345 Stufen, die auf das mit einem eisernen Geländer eingefasste Capital führt, von wo aus man eine herrliche Aussicht über London und seine Umgegend geniesst. Die oberste Spitze ziert eine 10 Fuss hohe Urne aus Goldbronce, welche Flammen speit. Die Basreliefs am Piedestal sind von G. Cibber. Eine Person ist beauftragt Fremde hinaufzuführen, wofür man 6 pence zu zahlen hat. — Die Reiterstatue Carls I. in Bronce auf dem Charing cross, durch den Franz. Lesueur 1632 gegossen, im Bürgerkriege, wo es in Stücke zerschlagen werden sollte, durch einen Kupferschmied gerettet, und nach der Restauration 1678 auf einen Piedestal von Gibbons gesetzt. Die Reiterstatue Georg III. in Bronce vom Jahre 1836 durch den berühmten Math. Cotes Wyatt auf dem Haymarkt aufgestellt, ein Meisterwerk. Die grosse Menge vieler meistervollen Statuen sind anderweitig aufgeführt. Temple Bar, ein schönes Thor zwischen Fleet-Street und Strand von Wren, 1670 — 72 in toskanischer und korinthischer Ordnung, östlich mit zwei Nischen über dem Hauptthore, die Statuen der Elisabeth und Jacob I. enthaltend, oben das englische Wappen; westlich die Statuen Carl I. und II. in römischer Tracht. Hier die Empfangsfeierlichkeit hoher Fremder durch den König mit dem Lord Mayor. Die übrigen Statuen etc. sind bei den Gebäuden und Plätzen erwähnt.

***Plätze.*** Im Allgemeinen sind diese sehr weit und von Häusern umgeben und bilden in der Mitte, auch wohl mit Gittern eingefasste Rasenplätze, wozu die Bewohner der Umgebung Schlüssel haben. 1) Bedford square, ausgezeichnet durch seine Regelmässigkeit. 2) Belgrave square, der schönste von London, von 1825 — 30 hergestellt und von 684 Fuss Länge und 617 Fuss Breite. Die Häuser gross, von einer gleichförmigen Bauart und mit korinth. Säulen versehen, für die reichsten und vornehmsten Familien Londons bestimmt. Es verdient dieser Platz die Aufmerksamkeit jedes Fremden. 3) Berkley square in ovaler Form, dessen Mitte die Reiterstatue Georg III. ziert, welche ihm die Prinzessin Amalie errichten liess. 4) Bloomsburg square mit einer schönen Statue von Fox 1816 durch Westmacott. Er ruht auf einem Piedestal von

Granit mit einer grossen Karte in der Hand. 5) Cavendish square, in der Mitte die vergoldete Reiterstatue Wilhelms, Herzogs von Cumberland, vom Jahre 1770 zur Erinnerung der Schlacht von Culloden 1745. 6) Covent garden Platz mit dem Gemüsemarkt, ehemaliger Klostergarten von Westminster, jetzt durch den Grafen Bedford umgestaltet und 1822 durch eine Säule mit 4 Wasserstoffgas brennenden Laternen geziert. Westlich die einfach majestätische Pauls-Kirche. 7) Eaton square, südöstlich von Belgrave square, ein Parallelogram 1637 Fuss lang und 371 breit. Nördlich die Peters-Kirche. 8) Euston square nördlich von Tavistock square, besonders schöne südliche Seite, östlich die Pancratius-Kirche. 9) Grosvenor square, einer der grössten Londons mit prächtigen Häusern, grossem Garten und der Reiterstatue Georg I. 10) St. James square, berühmt durch die höchsten Herrschaften, welche hier wohnten und noch wohnen, durch einen grossen Garten mit weitem Bassin und durch die Statue Wilhelm III. 11) Leicester square, in der Mitte die schöne Statue Georg I., ebenfalls von ausgezeichneten Familien bewohnt. 12) Lincoln's Platz, sicherlich der umfangreichste in London. Hier das königliche chirurgische Collegium und das Museum von M. Saone. 13) Portman square mit sehr schönen Palästen und sehr freundlichem Garten. 14) Queen square (Platz der Königin), in der Mitte die Statue der Königin Anna, südwestlich die Kirche von Georg dem Märtyrer. 15) Russel square übertrifft an Regelmässigkeit und Eleganz der Häuser den Lincoln-Platz. Im Süden die Broncestatue des Herzogs von Bedford, sich auf einen Pflug stüzend und mit der andern Hand die Früchte der Ceres haltend; vier kleine Kinder, als Sinnbild der Jahreszeiten, spielen zu seinen Füssen. Sie wurde 1809 errichtet und ist 27 Fuss hoch. 16) Tavistock square, merkwürdig durch sein Echo; mit dem Gesicht nach Norden gewendet hört man die Glockenschläge vom Pankratiusthurm hinter sich viel stärker als vom Thurme selbst. 17) Trinity square mit der Trinitätskirche, vor welcher die Statue des Königs Alfred. 18) Soho square, in der Mitte des Gartens die Statue Karls II. mit allegorischen Figuren. Diesen Namen führt der Platz nach der Parole in der Schlacht von Sedgmore, wo die Hoffnungen des

Rebellen zu Grunde gingen. 19) Trafalgar square hält 6 Morgen und trug sehr zur Verchönerung dieses Theiles der Stadt bei. Die nördliche Façade ist gebildet durch die neue nationale Gallerie, zu welcher das Unterhaus 50,000 L. St. bewilligte, westlich ist das Collegium der Medizin und der Club der Union, östlich schöne grosse, neue Häuser nach Pariser innerer Einrichtung für Wohnungen auswärtiger Parlamentmitglieder, südlich das Palais Nordhumberland. 20) Wellclose square, klein aber elegant mit einer schwedischen Kirche von 1696 mit dem Grabe ihres Baumeisters C. G. Gibber, Vater des Dichters. Ausserdem eine Menge grosser Marktplätze in den verschiedenen Theilen der Stadt, als der Smithfield, Leadenhall und Newgate-Markt für Schlachtthiere und Fleisch; der Fisch-, Obst-, Hay-, Gemüse- und Getreide-Markt etc. Ferner: der New-Hungerford-Market, Covent-Garden-Market als schöne Plätze.

***Brücken:*** 1) Die neue London-Brücke, 1825 erbaut, 782 Fuss lang, 83 breit, aus 5 ellyptischen Bogen bestehend, deren mittlerer 150 Fuss breit und 32 hoch ist, zeichnet sich durch edle Einfachheit wie durch den Reichthum ihrer Verzierungen aus. 2) Die Blackfriars-Brücke, 1760 erbaut, 995 Fuss lang, 42 Fuss breit, auf 9 Bogen von leichter, eleganter Bauart ruhend und für 152,840 Lst. hergestellt, eine malerische Aussicht nach beiden Seiten gewährend. 3) Die Westminster-Brücke von 1739 — 50 für 389,500 Lst. erbaut, gilt für eine der elegantesten bei 1223 Fuss Länge, deren schöne Einfassung auf beiden Seiten von Distance zu Distance durch steinerne Hallen zum Schutze gegen Regen unterbrochen wird. Sie besteht aus 13 grossen und 2 kleinen Bogen auf 14 steinernen Pfeilern ruhend, deren mittelster 76 Fuss hat, die wieder auf ungeheuern Granitblöcken basirt sind. Jedes gegen die Mauer der Nischen Gesprochene hört man in der gegenüber liegenden bei allem Geräusche der Wagen und Fussgänger, des Nachts sogar das leiseste Wort. 4) Die Strand- oder Waterloo-Brücke von 1811 — 17 durch Rennie ganz aus Granit gebaut (1 Million Lst.), ist eine der schönsten auf der Welt, und unterscheidet sich dadurch vor anderen in London, dass sie ganz gerade und eben ist in einfachem Style, der jedoch ihre enor-

men Bogen und Pfeiler eine erhabene Grösse verleihen. Sie hat 9 Bogen, jeder von 120 Fuss mit 20 Fuss dicken Pfeilern, deren jeder wieder auf 32 Pfählen ruht, und ist 28 Fuss breit und 1242 Fuss lang, mit den von beiden Seiten zu derselben führenden Bogen 2890 Fuss. 5) Die Vauxhall-Brücke von 1813 — 16 durch Walker für 300,000 Lst. gebaut, mit 9 Bogen von Gusseisen, jeder 77 Fuss Durchmesser, hat ein leichtes Ansehen und eine Länge von 860 Fuss. 6) Die Southwark-Brücke verbindet als ein kühnes und berühmtes Werk von Rennie nur durch 3 gusseiserne Bogen Queen-hithe mit Sanh-Bide, deren mittelster 240 Fuss, die beiden andern 210 Fuss Weite haben und auf 60 Fuss hohen Pfeilern von Granit ruhen. Sie ist von einer Gesellschaft für 800,000 Lst. von 1814—19 gebaut. Man kann sich einen Begriff von der Frequenz dieser Brücken machen, indem nach einer Berechnung von 1811 an einem Tage über die Blackfriars-Brücke 61,069 Fussgänger, 533 Lastwagen, 1502 Karren, 990 Kutschen, 500 Cabriolets und 882 Reiter, an demselben über die London-Brücke 89,640 Fussgänger, 1240 Kutschen, 845 Cabriolets, 769 Lastwagen, 2924 Karren, 764 Reiter passirten. Im Sommer rechnet man, dass an einem schönen Sonntage gegen 75,000 die Blackfriars- und 125,000(?) die London-Brücke zu Fusse passiren.

***Der Tunnel,*** ein unterirdischer Weg unter der für eine Brücke hier zu breiten Themse zur Verbindung der volkreichsten und handeltreibendsten Stadtviertel, Rotherhithe mit Wapping, ist das kühne Unternehmen eines Franzosen M. Brunel. Er besteht aus 2 nebeneinander laufenden, überwölbten Strassen für eine ungehinderte Hin- und Herpassage der Wagen mit Seitentrottoirs für Fussgänger. Zur bequemen Verbindung der beiden Strassen ist in geringen Entfernungen die Scheidewand durch gewölbte Hallen getheilt, wo sich auch die Gaslaternen zur Erleuchtung des Tunnels befinden. Ebenso ist auch für die Ein- und Ausfahrt durch die bequemsten spiralförmigen Wege gesorgt. Die ganze Länge beträgt 1300 Fuss, die Breite 38, die Höhe 22 Fuss 6 Zoll. Er ist ungefähr 15 Fuss unter der Themse und wurde oft während der Arbeit durch gefährliche Durchbrüche, besonders im Januar 1828, die man mit Thonsäcken (80,000 Kubikfuss) stopfte, unterbrochen.

***Wissenschaftliche und gemeinnützige Anstalten:*** Die Universität in der Gowerstrasse und Bedfordplatz seit 1827, besteht aus einem Haupt- und 2 Flügelgebäuden mit etwa 400 F. Ausdehnung und 200 F. Tiefe, deren Façade ein schöner korinthischer Portikus mit einer achteckigen Vorhalle und prächtigen Kuppel. Ausser dem grossen Saale und einzelnen Hörsälen im Erdgeschoss das Laboratorium, ein vollständiges medicinisches Museum und 2 Erholungshallen; in der ersten Etage das Museum für Naturwissenschaften, das anatomische Museum mit vorzügl. Präparatensammlung, Mumien und kostbaren colorirten Kupferstichen über verschiedene Krankheiten und zwei Bibliotheken. — Ausser einem medicinischen Collegium noch das königl. Collegium für Chirurgie in der Lincoln's inn fields mit einem Museum, Bibliothek und einigen Amphitheatern. Im Museum besonders die kostbaren Sammlungen von Huter, Präparate für vergleichende Anatomie (20,000) und andere Merkwürdigkeiten. Mitglieder führen Fremde ein. Eine Veterinärschule für das Studium der Hausthiere, Apotheker-Verein, medicinische Gesellschaft. Ferner die königliche Societät (seit 1711) für wissenschaftliche Zwecke im Somersethaus mit Bibliothek, Museum, äusserst kostbar und durch die Arbeiten der 700 Mitglieder (einheimische und fremde) jährlich erweitert; ebendaselbst die Societät für Archeologie, so wie die königliche Academie für Malerei, Sculptur, Anatomie und Architektur (jährliche Ausstellung von Mai — Juni, 1 Sch.); die königl. musikalische Academie in der Tenterdenstrasse, Hanoer square, durch freiwillige Beiträge unterstützt, von 25 Directoren geleitet. Die Societät der Künste in der Johnstrasse Adelphi, zur Ermunterung der freien Künste, Industrie, Handel, Manufactur, durch Geldunterstützung, Ehrenzeichen, mit Bibliothek und Modellsammlung. Die königliche Societät für Litteratur; das königliche Institut für Anwendung der Wissenschaft auf Kunst, Manufactur und das praktische Leben; die Gesellschaft für Zoologie, nordöstlich vom Regentspark mit ihren Gärten, grossen Menagerien, Museen und schönen Promenaden (täglich geöffnet gegen leicht zu erhaltende Billets von einem Mitgliede, 1 Sch.). Die Gesellschaft für Zoologie von Swony in Kensington, steht unmittelbar unter dem König, hat schöne botanische Gärten

und eine elegante Menagerie mit Glaskuppel. Die Gärten gewähren angenehme Promenaden, und im Sommer dreimal wöchentliche wirklich herrliche Darstellungen des feuerspeienden Vesuv; der botanische Garten und die Blumencultur mitten im Regentspark, bekannt unter dem Namen Pepinière von Jenkins; die britische mineralogische Gesellschaft; die Gartenbau-, die Ackerbau-Gesellschaft. — Auch besitzt London eine Menge Institute für Litteratur: das Londoninstitut mit schönem Saale für die Lectüre von Journalen und periodischen Schriften, mit einer Bibliothek der neuesten besten Werke und einer Halle für Kunstgegenstände; das metropolitan litterärische Institut; das mechanische Institut für wissenschaftliche praktische Zwecke von vielem Nutzen auf Kunst und Manufactur; die Bibliothek von Red-cross street von grossem Werth für Theologie; das litterärische Institut von London für junge Leute aus dem Handelsstande mit vielen Lesezimmern und Vorlesungen. Ausserdem eine Menge anderer für Musik, Astronomie, Physik, Geometrie etc.

***Schulen.*** Das königl. College im Somersethaus für ökonomische, wissenschaftliche und religiöse Bestimmung, mit Bibliothek und Museum; das Christhospital für 1000 — 1200 waise hülfsbedürftige Kinder beiderlei Geschlechts mit merkwürdigen Portraits; das Karthäuserhaus für wissenschaftlichen Unterricht 80 armer Knaben mit Stipendien (von 20 Lst. 8 Jahre lang für diejenigen, welche auf Universität abgehen, die welche zu einem Gewerbe übergehen, 40 Lst. ein für alle Male), mit einer Capelle von zwei gothischen Fenstern, vielen Gemälden, Sculpturen, Monumenten und einem nicht öffentlichen Garten mit schönen Promenaden; die Schule von Westminster für die höhern Stände zur Vorbereitung auf die Universität in 7 Classen (Königsschüler); die St. Pauls-Schule in elegantem Styl für lateinische, griechische und orientalische Sprachen, aus ihr gingen Camden, Milton, Herzog Marlborough und der berühmte Astronom E. Halley hervor; die Schule von City, mit erhabenem Anblick im Innern dieses grossartigen Gebäudes, Bibliothek und ein Theater zu Vorlesung; die Merchant tailors school mit berühmten Professoren. Gegen 40 Schulen zweiten Ranges erhält die Lancaster Societät für den Elementarunterricht der Kinder

jeglicher Confession. Dann noch 45 National- und Freischulen für die anglikanische Kirche, 237 Parochial-, 300 Privat-, Sonntags- und 17 andere Schulen für älternlose Kinder.

Nicht minder gesorgt ist für Hülfsbedürftige und Kranke durch 22 Spitäler für Frauen, 107 für Greise beiderlei Geschlechts, 18 Anstalten für Hülfsbedürftige aller Art und 30 Dispensatorien, wo Arme Medicin und Hülfe unentgeldlich erhalten. Dabei hat jede Parochie ein Charitégebäude für Armenbeschäftigung. Man rechnet die jährlichen Ausgaben für Wohlthätigkeitsanstalten über 850,000 Lst. und in den musterhaft eingerichteten Hospitälern sind die ersten Aerzte Londons angestellt. Bemerkenswerth ist besonders das Findelhaus in der Guildfordsstrasse für 400 Kinder, schöne Capelle mit vorzüglichen Gemälden und herrlichem Hochaltar (Sonntags und Montags gegen eine kleine Gabe); das Taubstummeninstitut in der Kentroad, wo schon über 500 Kinder zu nützlichen Menschen gebildet worden sind, ähnlich dem Female penitentiary zu Pentonville und dem Guardian society für Wittwen, von grosser moralischer Wichtigkeit. Das Greenwich-Hospital für Invaliden der Marine am östlichen Themseufer; die Zahl der Pensionäre im Hospital 3000, ausserdem noch 32,000 ausserhalb der Anstalt mit einer jährlichen Unterstützung von 4 — 27 Lst. Die beiden Hauptgebäude sind durch eine Terrasse von 870 Fuss geschieden, davor die Statue Georg II. aus einem einzigen weissen Marmorblock von Rysbrach; westlich das Residenzschloss des Königs Carl, östlich das der Königin Anna, dahinter des Königs Wilhelm und der Maria mit herrlichen Kuppeln von 120 Fuss Höhe, alle drei durch Bilder, Sculpturen und Statuen höchst ausgezeichnet. In letzterem die Capelle, das schönste und zierlichste Stück ächt griechischer Baukunst. Sehr schöne Marmorsäulen tragen den Chor, alles ist hier herrlich durch Gemälde, Statuen etc. ausgeschmückt, am Eingang die Statuen des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe und Demuth; besonders aber der gemalte Saal, 106 Fuss lang, 56 breit, 50 hoch, reich an Verzierungen, Statuen, Malereien und vorzüglichen Deckenstücken; seit 1824 hier auch die Bildnisse der Marine-Officiere und der Seeschlachten. Im oberen Saale besonders die Abbildungen von dem Welttheile Afrika. Dabei noch das Navalasyl als Schule für die Kinder

ldaten, dessen zwei Flügel eine von 40 toskanischen ebile Colonnade von 180 Fuss Länge und 20 Fuss igen. Das Chelsea College für Invaliden, 790 Fuss lang mit der Broncestatue des Gründers Carls II. und einem Geb. Ricci die Himmelfahrt Christi. Das Thomas-Hospital mit 18 Säulen und auf den vier Höfen, unter vielen andern, die schöne Broncestatue Eduard VI., Heinrich VI. und der steinerne Rob. Claytons. Das Bartholomäus-Hospital, ein ungeheures Viereck mit dem Haupteingang in Form einer grossen Arkade nach dorischem Geschmack mit der Statue Heinrich VIII.; die Treppe zieht vor allen die Aufmerksamkeit der Kenner auf sich und hat Gemälde von Hogarth. Das Bridewell-Hospital mit alter gothischer Nussbaumtreppe und grossem durch Statuen gezierten Saale. Das Bethlehem-Hospital mit wahrhaft prächtiger Façade, das Mittelgebäude mit schöner Kuppel schmückt ein jonischer Portikus mit dem Wappen der 3 Königreiche und in der Halle 2 Statuen von grosser Schönheit, die Thorheit der Raserei und der Melancholie darstellend von Cibber durch Bacon restaurirt. Das Catharinen-Hospital im Regentspark mit besonders merkwürdiger Kanzel. Ausserdem eine Menge von Wohlthätigkeitsanstalten aller Art, als die k. Societät zur Rettung Asphyktischer und Ertrunkener, zur Verbesserung der Gefängnisse, zur Verminderung des Bettelns, zur Verbreitung der Religion, Bibel und Missionsgesellschaften, zur Bekehrung der Juden, zur Unterstützung verarmter Bürger, philanthropische Gesellschaft, Versorgungsanstalten für Musiker, Sänger, Künstler, zur Ermunterung der Dienstleute, Sparcassen, Waisenhäuser, Hülfsvereine, Gesellschaft für Hülfsbedürftige, arme Fremde, das Zufluchtshaus für Unglückliche ohne Aufenthaltsort in Hackney Road, das Freimaurer-Armenhaus.

***Museen und Ausstellungen.*** Das britische Museum, eine grosse Nationalsammlung von Alterthümern und Seltenheiten in einem der grössten Gebäude Londons in der Great-Russelstrasse Blooms (das einzige, das freien Zutritt hat), mit einem Hauptgebäude von 216 Fuss Länge, 57 Fuss Höhe und 2 Nebenflügeln. Der grosse herrlich gemalte Saal von berühmten Meistern ist reich an Manuscripten, Büchern, Sculptur, Naturmerkwürdigkeiten und Kunstgegenständen (Katalog allein aus

38 Folio- und 8 Quart-Bänden) bereichert durch die Harleysche Sammlung über alte engl. Geschichte und sächsische Sprache, durch die Cottonische mit dem Original der Magnacharta, durch die Sloanische, durch die königliche Bibliothek, besonders reich an neueren Werken, durch die Manuscripte von Landsdown, kostbare Originalien und heraldische Documente, ferner die von Hargramm und Burnei mit dem kostbaren Manuscript der Iliade und der griechischen Evangelien aus dem 10ten Jahrhundert. Im Erdgeschoss die Gallerie der Alterthümer, berühmte Sculpturen von Townely aus gebrannter Erde und kostbarem Marmor, die Apotheose Homers aus Colonna zu Rom, colossaler Kopf des Herkules vom Fusse des Vesuvs, die ägyptische Sammlung von Elgin, unter den vielen römischen, griechischen und ägyptischen Alterthümern vor Allem ein merkwürdiger Stein von Rosette mit Inschriften aus den Zeiten Ptolomäus V., 2 vorzügliche Mumien und ein Sarcophag: die Fontaine des Amants, und der Kopf einer colossalen Statue aus den Ruinen von Memnonium und Basreliefs aus dem Tempel des Apollo zu den Zeiten des Perikles, mit kostbaren Resten aus dem Parthenon nach Zeichnungen des Phidias. Im Garten des Museums noch ein neues prachtvolles Gebäude für die königlichen Sammlungen. Auch findet man hier eine grosse Mineraliensammlung, 90,000 Exemplare für Zoologie und Ornithologie, einen Münz- und Medaillensaal, der grösste in Europa, Modelle aller Waffen mit der berühmtesten Vase von Barberini, einen Saal für hindostanische, chinesische und japanische Sammlungen und einen grossen Lesesaal. Einlass wöchentlich von 10—4 Uhr des Montags, Mittwochs und Freitags, ausgenommen an Festtagen und im August und September.

Ausser den jährlichen Ausstellungen der königlichen Akademie, noch das britannische Institut mit 2 jährlichen Ausstellungen und Verkauf alter und neuer Gemälde, ferner die der Gesellschaft von englischen Künstlern für Sculptur, Architektur und Kupferstiche, mit Verkauf, in den Monaten von April bis Juli (1 Sch.); der Nationalgallerie, vorzüglich das Fest auf dem Dorfe v. Wilkin, die Auferweckung des Lazarus v. S. de Piombo, die Ehebrecherin von Rembrandt, die Mariage nach der Mode von Hogarth, überhaupt reich an Van Dyks, Rembrandts, Pous-

sins, Rubens, Titians, Corregios, Hogarths, und die einzige öffentliche Gallerie, alle ersten 5 Tage der Woche von 11—5 Uhr. — Die Ausstellung der Gesellschaft für Aquarellmalerei jährlich im Mai (1 Sch.); der Zeichnungen und Kupferstiche (1 Sch.); die West-Gallerie von Zeichnungen von M. Nash; die merkwürdige und geschmackvolle Gallerie von Miss Linwood (2 Sch.). Ferner die Ausstellung sehr seltener mechanischer Werke des Museums von M. Week (2 Sch. 6 Pence); der Werke aus Glas mit Darstellung der Verfertigung (auf dem Strand N. 161. von 11—8 (1 Sch.), wofür man eine Kleinigkeit erhält); aus Wachs in 5 grossen Sälen gegen 300 Figuren mit merkwürdiger Orgel, die 2, 3—6 spielen können, mit jeder Art von Musik, täglich 1—4 Uhr (1 Sch.). Die Schweizer-Gebirge auf dem Soho square (1 Sch.). Das Diorama, sehr vorzüglich, auf New Road, Regents park; das Colosseum, eines der schönsten Gebäude in Form eines Polygons mit dem Panorama von London und einem Kunstsaal, umgeben von einem schönen Garten mit Wasserkünsten etc. (Eintritt ins Panorama 1 Sch., mit Kunstsaal 2 Sch., mit Gartenvergnügungen 3 Sch.); das Microscom in der Regentstrasse 24 (täglich 1 Sch.); Modellsaal, kunstvoll und interessant, in der Adelaidenstrasse am Strand, den kein Fremder unbesucht lassen sollte (1 Sch.); Gallerie mechanischer Erfindungen in der Regentstrasse (1 Sch.); Panoramas in der Leicester square und auch am Strand No. 168 (1 Sch.); Cosmoramen vom Morgen bis Abend für 1 Sch. geöffnet in der Regentstrasse. Auch noch sehr sehenswerthe Privatsammlungen, von Barker für Glasmalereien in der Neumannsgasse, von Stafford im Gowerhaus Green-Park, vorzüglich; von Sloane, alle Freitage, berühmt durch griechische, römische, ägyptische Antiquitäten und berühmter Gemälde; von Leicester in Hillstrasse, Berkley-Platz, mit berühmtem Kunstwerk, alle Montage; vom Grafen Grosvenor ein Schatz alter und neuer Malereien während Mai und Juni zu sehen; das Museum der Missionäre, in Austin friars No. 26, aus allen Theilen der Erde Merkwürdigkeiten, alle Mittwoche von 10—3 Uhr mit Billet vom Director; das Whitehall-Museum von United, sehr schön, besonders indische Gegenstände, Fremden offen.

***Handel und Fabriken.*** Der merkwürdigsten Hallen der

Kaufleute, der Verkaufshallen, Kaufsäle, der Börse, der Bank etc. ist schon bei den sehenswerthesten Gebäuden gedacht worden. Letztere hat einen Fond von nahe an 1,500,000 L. St.; ausserdem giebt es noch einige 70 Privatbanken, und eine grosse Anzahl von Assecuranzgesellschaften. Der Handelsstand hat drei Fünftel des ungeheuren britischen Handels in seinen Händen, und fast ein Drittheil der Bevölkerung wird durch ihn und durch die Schifffahrt beschäftigt. Jährlich kommen an 15,000 Schiffsladungen mit Waaren aller Art an, über 5000 Schiffe besitzt London selbst, an 1200 liegen fast immer auf der Themse, 3000 Bote laden Waaren ein und aus, über 2000 Bote werden zu Frachten innerhalb der Stadt benutzt, an 40,000 Wagen und Karren fahren zu Lande mit Gütern ab und zu, wozu noch der Transport auf der Eisenbahn zu rechnen ist. Der Docks ist schon gedacht worden. Der mit einem Kostenaufwand von 600,000 L. St. erbaute, durch Kunst geschaffene westindische Dock nimmt alle Ein- und Ausladungen der Westindienfahrer auf. Der Bau der Katharinendocks, zu dessen Anlage 1200 Häuser gekauft und niedergerissen werden mussten, kostete der Kaufmannschaft 1,800,000 L. St. Die Zahl der täglich von der Post ausgegebenen Briefe wird durchschnittlich auf 130,000 angenommen! auch eine Stadt- oder Pfennigpost ist damit verbunden. — Für den Fonds-Handel dient Capel-Court in Bartholomeo Lane, für den Kolonialhandel die Handelshalle in Minoing Lane; im Dreieinigkeits-Hause, am Tower-Hügel, ist die Verwaltung des Steuergeldes auf der Themse und die Beaufsichtigung sämmtlicher Schiffe. Ausserdem das mächtige Rath- und Kanzleihaus der ostindischen Gesellschaft in Leadenhillstreet; das Südseehaus für den Handel in der Südsee, die Lewante- und Hudsonsbai und die afrikanische Handelsgesellschaft und englische Heringsfischereigesellschaft, so wie mehrere andere Handelsgesellschaften.

Nicht minder wichtig wie der Handel dieses Weltmarktes sind dessen Fabriken; sie liefern alle mögliche Arten Eisenwaaren, Stahl- und Schlosserwaaren, Maschinen, Waaren in Messing und Blech, namentlich vorzüglich lackirte, alle mögliche physikalische, mathematische und chirurgische Instrumente, Fortepianos, Seiden-, Baumwollen- und Wollenwaaren,

Glas, Tapeten, Teppiche (Floorloths), Lampen, Uhren, Wagen (an 140 Fabriken), alle mögliche Gegenstände in Gold und Silber etc. Von besonderem Interesse sind die riesenhaften Bierbrauereien, namentlich die von Barklay, Perkins et Comp., die von einer Dampfmaschine in Bewegung gesetzt wird und ausserdem 300 Arbeiter beschäftigt. Man findet Fässer bis zu 900 Barrels Bier (etwa 1200 Eimer), der jährliche Absatz beträgt 1,130,250 Lst.! Ausser dem Porterbier hat man auch ein aus Gewürz bereitetes (Gingerbier) und aus weissem Syrup und Tannenknospen (Sprucebier). Wichtig sind auch die Zuckersiedereien, Fabriken von Wein, künstlichem Selterwasser etc., sowie von so vielen anderen Gegenständen, die hier nicht alle namhaft gemacht werden können.

***Theater, Concerte, Bälle.*** London übertrifft fast noch Paris in Bezug auf die Menge und den Glanz der öffentlichen Vergnügungen. Vor allem das italienische Opernhaus, oder das Theater der Königin am Haymarkt, dessen Inneres prächtig, und an Grösse der Scala zu Mailand fast gleich kommt; es versammelt alle Abende die feine Welt Londons zur deutschen, italienischen und französischen Oper, oder zu ausgezeichnetem Ballet. Auch ein schöner Concertsaal ist in diesem Theater. Preis für Parterre 10 Sch. 6 P., Gallerie 5 und 3 Sch., Anfang 7½ Uhr. Der Eintritt in das Parterre ist nur denen gestattet, die mit einem Frack bekleidet sind. Dann das Drurylane-Theater in der Bridgesstrasse für Nationaldrama, auch Opern und Ballette und Komödien; Mittwochs und Freitags während der Fasten hier und im Covent-Garden-Theater Concerte; Preis im Parterre 3 Sch., Gallerie 1 — 2 Sch. Das prachtvoll ausgestattete, 3000 Personen fassende Covent-Garden-Theater, gegenwärtig das vorzüglichste für classische Dramen; für Parterre 2 Sch. 6 P. Ferner das Haymarkt-Theater mit französischen Vorstellungen im Winter; das englische Opernhaus oder Lyceum in Northwellingtonstrasse (für beide Eintrittspreis von 1—5 Sch.); das St. James-Theater in der Kingstrasse für Opern und Melodramen; Royal Circus oder Surrey-Theater auf Blackfriars Road für Ballet und Melodramen. Dann noch eine Menge für Melodramen, Burlesken, Reiter- und Seiltänzer-Künste, in denen man gewöhnlich 1 — 2 Sch. für Parterre zahlt. Einer der be-

suchtesten Vergnügungsorte ist die Vauxhall, wo man oft 5—6000 Menschen trifft. Es liegt auf der Südseite der Themse in Lambeth, nicht weit von der Westminster-Brücke, und besteht aus schönen Parkanlagen mit Musik, Gesang, Ballet, Kosmoramen, Feuerwerken und Illuminationen. Concert und Tanz jeden Abend bis 11 Uhr. Eintritt 1 Sch. — Für alle klassische Musik die sogenannten Königsconcerte (10 Sch. 6 P.); Concert of Ancient Musik in der Hannover-Square, Crown und Anchor Tavern, Strand; die Gesellschaft der St. Cäcilia in der Coachmakershall. An Concerten, Bällen, Maskeraden hat London während der Saison Ueberfluss. Die vorzüglichsten Bälle sind die Almacks-Bälle und Concerte; dann im Colosseum, Freemasonshall, Strand, Albion, Horas und vielen andern Orten. Auch die den Engländern eigenthümlichen Unterhaltungen der Wettrennen, der Boxer, der Hahnenkämpfe und der Taubenschiessen, wobei oft die grössten Wetten von den Lords gemacht werden, und auch Hunde, Bären und andere Thiere auf dem Kampfplatze erscheinen.

***Gesellschaften.*** Für jede Art politischer und gesellschaftlicher Farbe bestehen in London sogenannte Subscriptions- oder Clubhäuser, und bilden eine bedeutende Classe der öffentlichen Gebäude, wo Gesellschaften durch jährliche Beiträge gute Lektüre von Journalen und alle Comforts und Genüsse des häuslichen Lebens finden. Fremde müssen durch Mitglieder eingeführt werden. Die vornehmsten sind: die Gesellschaft der Eintracht unweit Charing-Cross in einem prächtigen Hôtel mit den schönsten Sälen der Stadt; die Universitäts-Gesellschaft in Suffolkstreet; der Schiffs- und Militärclub an der Ecke der Karls- und Regentstreet, ferner die Brookes-, die Boodels-, die White-Gesellschaften; der Carleton-, der Reform-Club; das Athenäum, ein literarischer Club in Pall-Mall mit einem eleganten Gebäude nach griechischem Style; die Gesellschaft der Reisenden im Pall-Mall; der Gartenclub in der James Street; die Barnet-, Bedford-, British- und Colonial-Clubs und viele andere verschiedener Arten und Gesellschaften.

***Lesesäle*** findet man bei Hatchard in Piccadilly, Hookham in Old Bondstreet, Cloyd in Harleystreet, Raynalds in Oxford-Street, Smith am Strand, Steward in Cheapside u. s. w.

***Bäder*** sind sehr zahlreich, vorzüglich das von Lewens in der Leicesterstr. No. 27., ein kaltes Bad 1, ein warmes 4 Sch. von Seewasser das Doppelte; auch St. Agnes le Cleve in der Old Street Road, Bagnio Court in Newgate Street, Chapel Place, Oxford Street. Bei allen Brücken befinden sich Bäder u. s. w.

***Promenaden.*** In der Stadt selbst sind die besuchtesten der Hyde, St. James, Regent, Green Park und der Kensington Platz; die Gärten von Innerer Tempel, im Sommer dem Publikum von 6 Uhr Abends geöffnet, sie befinden sich längs den Ufern der Themse mit schöner Aussicht nach Sommersethaus, Waterloo und Blackfriars Brücke; Grays inn, Tower. Die belebtesten Strassen sind Pall-Mall, Regents und St. James Street. Ausserdem eine Menge sehr angenehmer Gärten unter den Namen: Tea Gardens, wo man Erfrischungen geniesst, besonders Sonntags sehr besucht, für Caffee gewöhnlich 1 Sch. 6 P.

***Umgebung.*** Die entfernteren Orte in der Umgebung Londons kann man in folgender Ordnung besuchen: Mit Wagen vom Strand, St. Paulshof, Piccadilly nach Fulham südwestlich von London an der Themse mit schönen Villen, dann nach Putney mit berühmter Capelle, weiter Richmond, einem herrlichen Dorfe, dem Frascati und Montpellier Englands; Twickenham mit schönen Landhäusern, Park und lieblichsten Aussichten; Hampton court, königl. Besitzung, mit Park und Schloss (320 F. lang) mit grossartiger Colonnade, besonders die Raphaels bemerkenswerth. Eine zweite Tour (Wagen von Charing cross, Fleet street, Grache church str., Eisenbahn) nach der durch ihre Schiffswerften ausgezeichneten Stadt Deptford an der Themse; von da nach Greenwich mit Sternwarte, Park und anderem Sehenswürdigen; weiter nach Woolwich mit den in Europa berühmtesten Eisengiessereien und Schlosserarbeiten; Shootershill vom Gipfel des Berges prächtige Aussicht über London; Blackheath mit malerischen Aussichten, Villen und einer merkwürdigen Höhle. Eine dritte Excursion (Wagen von Fleet str., Fleetmarkt, Piccadilly-Eisenbahn) nach Slough durch Herschel berühmtes Dorf; Eton mit dem College, dann über die Themsebrücke nach Schloss Windsor, auf einer Anhöhe an der Themse in den lachendsten Gefilden, von Wilhelm dem Eroberer erbaut, und von Eduard III. in seine jetzige Gestalt

umgewandelt, und aufs Neue herrlich eingerichtet mit einer kostbaren Gemäldesammlung von Raphael, Titian, Guido, Holbein, van Dyk und einem Saale der Schönheiten mit den Portraits aller Frauen, die den Hof Karls II. verschönerten. Im Zimmer der Königin Anna die franz. Fahne von Malborough, im Waffensaale die von Waterloo und die schwarze Rüstung des Prinzen, die deren Namen trägt. Das Schloss ist umgeben mit den herrlichsten Parkanlagen, auf einer Anhöhe vielleicht die schönste Aussicht in England. — Ferner eine südliche Ausflucht (Wagen von St. Pauls yard, Leadenhall, Charing cross und Grace church str.) nach dem schönen grossen Dorfe Camberwell; Dulwich, Beula, Spa, Norwood (Labyrinth 1 Sch.), Sydenham und Lewisham, wo überall Mineralwasser getrunken werden und Bäder und dgl. — Endlich eine Fahrt (Snowhill, Bischoffsgate within-Eisenbahn) nach Primrosehill, auch eine Lieblingspromenade vom Regentspark aus, weiter nach Highgate, des Morgens vorzügliche Aussicht auf London, prächtige Landhäuser, pittoreske Umgegenden, Mineralwasser; bis Harrow on the Hill, mit einem isolirten Berge von weitumfassender Aussicht; in der Stadt selbst sehenswerther Kirch-Thurm.

***Plan für einen fünftägigen Aufenthalt.*** London selbst mit seinen Sehenswürdigkeiten kann man in 5 Tagen abmachen, wenn man auf folgende Weise verfährt: Man nehme den Plan der Stadt vor und theile sich denselben ein nach 5 Hauptrichtungen, wobei man den jedesmaligen Ausgangspunkt vom Mansion house (Palais des Lordmayor) in der City nimmt, hier vor dem Hôtel der ostindischen Compagnie dinge man sich dann auf 6 Stunden (gewöhnlich 9—10 Sch.) ein Cabriolet oder Fiaker. Für den ersten Tag umschreibe man die Strassen mit den nächstgelegenen Seitentouren: Lombard, Leadenhall, Threadneedle, Cateaton, Wood, Newgate, Holborn, Oxford, Regent, Strand, Fleet und zurück nach Mansion house; für den zweiten, die Strassen mit ihren Seitenparthieen: Princes, Moorgate, City Road, New Road, Oxford, Bond, Piccadilly, Regent und zurück; für den dritten, King William, Thames street und fort an den Ufern der Themse über Tower, Tunnel, westindische Docks, High und Brunswick street, über die Themse zum

Greenwich hospital, über Railway nach High street und Londonbrücke zurück; für den vierten, Charlotten, Thames, Queen, Bridge Obelisk, Westminster Br., Parliament street, James Park, Pall-Mall, Chelsea road, Royal hosp., Sloan str., Knightsbridge, Piccadilly, Coventry street, Haymarkt; für den fünften, mit dem Dampfschiff früh 9 Uhr bis Richmond, zurück nach Vauxhall, Kennington, Blackman street bis King William und zurück. Will man aber die Merkwürdigkeiten dieser grossen Stadt nur einigermassen genauer in Augenschein nehmen, so thut man wohl seinen Plan auf 8 — 14 Tage wenigstens einzutheilen.

***Plan für einen achttägigen Aufenthalt.*** Die Excursion beginnt jeden der acht folgenden Tage von Charing-Cross aus, einem allgemeinen Wohnorte für Fremde.

***Erster Tag.*** Bildsäule Karls I., Scotland-Yard, Polizeibureau. — Admiralty. — Horse-Guards. — Whitehall-Chapel mit der Bildsäule James II. — Council-Office. — Treasury. — Richmond-Terrasse. — Board of Control. — Palace-Yard. — Westminster-Hall Courts of Law. — Die Parlaments-Häuser. — Denkmal Cannings. — St. Margarethen-Kirche. — Westminster-Abtei. — St. John Evangelist. — Penitentiary. — Schöner Kiesweg. — Vauxhall-Brücke und Gärten. — Lambeth-Kirche und Palast.

***Zweiter Tag.*** St. James-Park. — Rückseite der Treasury Office. — Parade mit 2 Stück Geschütz. — Terrassen auf der Stelle des Carltonpalastes. — Yorksäule. — Asphaltpflaster. — Wall-Walk. — Marlborough-House. — Gower-House. — Palast. — Wellingtonscapelle und Barraken. — Royal Mews zu Pimlico. — Chelsea-Hospital und Garten. — Königl. Militärasyl. — Botanischer Garten. — Zurück über Eaton-Square. — St. Peterskirche. — Belgrave-Square. — Pantechnikon. — St. Georgshospital. — Hyde-Park-Corner. — Eingang des Palastes. — Hyde- und Green-Park. — Spencer-House. — Palast St. James. — British Institution. — St. James-Theater. — St. James-Square. — New University-Club. — Carlton Club. — Opernhaus-Colonnade. — Denkmal Georgs III. — National-Gallerie. — Trafalgar-Square.

***Dritter Tag.*** Union Clubhaus. — Medic. Schule. — Aus-

stellung von Aquarellgemälden. — Gesellschaft der englischen Künstler. — Suffolk Street. — Italienisches Opernhaus. — Haymarkt-Theater. — St. Philipps-Capelle. — Clubchambers. — County-Fire-Office. — St. James-Kirche. — Burlington. — Devonshire — Cambridge House. — Herzog Wellingtons Palast. — Hyde-Park. — Statue des Achilles. — Serpentine River. — Wasserfall, neue Brücke. — Kensington Palast und Gärten. — Zurück durch Bayswater. — Archery-Ground und Parklane. — Gallerie des Marquis von Westminster. — Dorchester. — Chesterfield-House. — Piccadilly.

***Vierter Tag.*** Leicester Square. — Miss Linwoods-Ausstellung. — Burfords Panorama. — Zoolog. Museum. — Western Literary and Scientific Institution. — Bond street. — Western Exchange. — Berkeley-Square. — Landsdowne House. — Grosvenor Square. — Denkmal Georg I. — Portman. — Bryanston-Montague Squaren. — Bakerstreet Bazar, Mad. Tussauds Ausstellung. — Mary-le-Bone-Kirche. — Durch den Regents-Park auf dem neuen Wege. — Villen des Marquis von Hertford. — Zoolog. Garten. — St. Katharinen-Hospital. — Colosseum. — Diorama. — Park-Square und Crescent. — Denkmal des Herzogs von Kent. — Portlandplatz. — Aller Seelen-Kirche. — Polytechnisches Institut. — Cavendish und Hannover Square. — Denkmal Pitts. — St. Georg's-Kirche. — Regent street. — Hannoverchapel. — Erzbisch. Tennisons Kapelle. — Regents Quadrant.

***Fünfter Tag.*** St. Martinskirche. — Apollonikon. — St. Gileskirche. — Soho Square. — Bazar. — New Theatre. — Pantheon. — Bedford Square. — Univers. College. — Easton Square. — Ausgang der Birmingham Eisenbahn. — St. Pankratkirche. — Tavistock, Russel, Bloomsbury Squaren. — British Museum. — Freemasons Tavern. — Coventgarden-Theater. — Durylane Theater. — St. Pauls-Kirche. — Coventgarden. — Markt.

***Sechster Tag.*** Zweigpostamt. — Northumberland-House. — Hungerford Markt. — Lowtherarcade und Gallerie der praktischen Wissenschaften. — Charingcross Hospital. — Adelphi-Terrasse. — Watergate mit Kellern. — Garricks-Haus. — Society of Arts. — Exter-Hall. — Burleigh-Street-Kapelle. —

Somerset Haus. — Kings-College. — St. Marienkirche. — St. Clemenskirche, Templekirche, Halle und Gärten. — St. Brigitten-Kirche. — Denkmäler von Weithmann und Wilkes. — New Farring-don-Markt. — Fleetgefängniss. — Bridewell. — Blackfriarsbrücke. — Läden in Ludgatehill. — St. Paulskirche. — Neues Postamt. — Goldsmithshall. — Bow-Kirche. — Guildhall. — Mansion House. — St. Stephans Walbrook. — Schule der City of London. — Bank. — Neue Strasse nach Finsbury. — Stelle der königl. Börse. — Stockbörse. — Auktionshalle. — Accisamt. — Römisch kathol. Kapelle, Moorfields. — London Institution. — Finsbury Square. — Hospital. — St. Lucas. — Charterhouse. — West Smithfield. — Kirche St. Sepulchre. — Newgate. — St. Andrews Holbornhill. — Furnivals-Inn. — Chancery-Lane. — Law Institution. — Lincolns-Inn und Inn-Fields. — Soanes Museum. — Surgeonshall.

***Siebenter Tag.*** Von der Westminster- bis Londonbrücke mit dem Dampfboote für 4 P. — King William street. — Cannon street mit dem Londonstone. — Neue Fishmongers Hall. — Das Monument. — Fischmarkt Billingsgate. — Custom House und Kai. — Tower. — Münze. — St. Kather. und London Docks. — Ueberfahrt über den Fluss, Tunnel und Brunels Bogens in Rotherhithe. — St. Marienkirche. — Ueber den Fluss zurück nach Westind. Docks. — East India Schienenbahn. — Mit Omnibus nach Leadenhall-Street. — Commercialhall. — Kornbörse. — East-India Museum. — St. Michael, Cornhill. — Zurück über Cheapside, Ludgatehill und Strand.

***Achter Tag.*** Dampfboot von Hungerford bis Westminster-Brücke. — Astleys Theater. — Waisenhaus. — Bethlehem Hospital. — Blindenschule — Philanthropisches Institut. — Obelisk. — Elephant and Castle. — Surrey zoologischer Garten und Theater. — Magdalenen Asyl. — Taubstummen-Institut. — Queens Bench Gefängniss. — British and Foreign School. — Guys Hospital. — St. Thomas Hospital. — Erlöser-Kirche. — Greenwich Eisenbahn. — Zurück durch Union Street über Blackfriars Road. — Victoria-Theater. — St. Johanniskirche. — Waterloo-Brücke. — Wellington Street und Lyceum-Theater. — Zurück über den Strand nach Charing-Cross.

***Uebersicht des für Fremde Sehenswerthen an bestimmten Tagen des Jahres.*** 1) 6te Januar, in der St. James-Capelle die beste Musik, Abends eine glanzvolle Ausschmückung in Conditoreien; den ersten Sonntag darauf glanzvoller Zug des Lordmayors nach St. Laurentkirche; 23. Eröffnung der Gerichts-Stitzung im grossen Costüme in Westminsterhall. 2) Februar Mittw. und Freitag grosse Oratorien, Ausstellung in British Gallery, in den kleinen Theatern Taschenspieler-Künste. 3) Im April finden die Ausstellungen der Malergesellschaften Statt. 4) 1sten Mai maskirte Umzüge der Schornsteinfeger; Anfang der Ausstellung im Sommersethouse; 17ten Königin Geburtstag; Ende Mai Oeffnung der Vauxhall. 5) Juni. Pfingstmontag und die folgenden Tage, wie zu Ostern, Messe in Greenwich und Wettrennen zu Wootford und in Ascot. In diesem und den zwei folgenden Monaten Ruder- und Segelwettfahrten. Das Covent- und Drurylane-Theater werden geschlossen, das Haymarkt-Theater und die englische Oper eröffnet. Wettrennen in Deptfort. In der letzten Woche Processionen der Glas- und Messingarbeiter. 6) Juli. Procession bei Prorogirung des Parlaments. 7) August. Das britische Museum wird auf 2 Monate geschlossen. 8) September. 4ten Wettrennen in Egham; 21ten Matthäuszug des Lordmayor nach der Christchurch; 29ten Wahl des Lordmayors. 9) Oktober. Eröffnung des britischen Museums. 10) November. 9ten Lordmayors Procession. 11) December. Grosse Viehschau in Guildhall Street; 25. grosse Kirchenmusik in der römisch-katholischen Kirche.

**Eisenbahnen.** Sie sind bei der grossartigen Ausdehnung der Stadt von hoher Wichtigkeit für eine leichtere und schnelle Verbindung, daher findet man nicht nur in der Stadt selbst Bahnhöfe, deren Fahrten merkwürdiger Weise über Häuser fortgehen, sondern man kann auch die entfernteren Bahnhöfe von jedem Theile der Stadt aus durch die Omnibuseinrichtungen bald erreichen, wenn man sich nach dem ersten besten Wagenbureau begiebt, einschreiben lässt, und ½ St. vor dem Abgange der Eisenbahnzüge von da abfährt. Die erste Eisenbahn ist die von London nach Greenwich; sie fängt südlich von der Londonbrücke an, läuft in gerader Richtung in der High Street nach Deptford und von da weiter über den Fluss

Ravensborn nach Greenwich. Preis für hin und zurück 6 P. — 1 Sch. in 12 Minuten. Die Eisenbahn von Croydon ist der Anfang von der nach Brighton und verbindet die von Greenwich. Die Eisenbahn von Birmingham, 1838 eröffnet, beginnt vom Euston Square mit einer eleganten, nach dorischem Styl erbauten, colossalen Eingangshalle. Die Wagen werden bis zur Station von Cambden Town an Säulen gezogen. Die ganze Strecke bis Birmingham von 112 engl. M. wird in $4\frac{1}{2}$—6 St. zurückgelegt und die Meile kostet 30,000 Lstr. zu bauen. Die Eisenbahn Great Western beginnt zu Paddington und ist nach dem Plane von M. Brunel um 2 Fuss breiter als die andern, halb von Eisen, halb von Holz gebaut, wodurch sie grössere Wagen mit grösserer Schnelligkeit befördern kann, aber die Meile auch 32,000 Lstr. zu bauen kostet. Die Eisenbahn von London nach Southampton beginnt nahe bei Vauxhall und ist nach dem Plane der von Birmingham gebaut. Die Eisenbahn von Great Eastern beginnt von Whitechapel nach den östlichen Theilen Englands, nach Norwich, Cambridge gehend. Die Eisenbahn von Blackwall von den Minories ausgehend, bestimmt für den Transport der Güter von den Schiffswerften und Bassins der ost- und westindischen Compagnie nach den Magazinen der City u. s. w.

# Anhang.

## Anerkannte Freimaurerlogen in Deutschland, der Schweiz, zu Kopenhagen, Paris und Amsterdam.

Die Logen, welche zum System der grossen Landes-Loge gehören, sind mit 1. bezeichnet, die zu der grossen Loge zu den drei Weltkugeln mit 2., zu der grossen Loge Royal-York zur Freundschaft mit 3 und die zu der grossen Loge von Hamburg mit 4.

### *Deutschland.*

Aachen. Beständigkeit und Eintracht. 2.
Altenburg. Archimedes zu den drei Reissbrettern. (Isolirt.)
Altona. Karl zum Felsen. (Dänemark.)
Anclam. Julius zu den drei empfindsamen Herzen. 2.
Angerburg. Luise zum tröstenden Engel. 2. (Inactiv.)
Ansbach. Alexander zu den drei Sternen.
Arnsberg. Westphalia zur Eintracht. 2.
Arnswalde. Friedrich Wilhelm zur Hoffnung. 2.
Aschersleben. Drei Kleeblätter. 1.
Aurich. Zu den drei königl. Adlern. (Inactiv.) (Hannover.)
Bautzen. Goldne Mauer. 2.
Baireuth. Provinzial-Loge zur Sonne. — Eleusis zur Verschwiegenheit.
Beeskow. Euthanasia zur Unsterblichkeit. 1.
Berlin. Die drei grossen Logen: Zu den drei Weltkugeln; Royal-York zur Freundschaft; grosse Landes-Loge von Deutschland. — Eintracht. 2. Flammender Stern 2. Drei Seraphinen. 2. Verschwiegenheit. 2. — Drei goldne Schlüssel. 1. Goldenes Schiff 1. Pegase. 1. Beständigkeit. 1. Pilgrim. 1. Goldener Pflug. 1. Widder. 1. — Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit. 3. Siegende Wahrheit. 3. Urania zur Unsterblichkeit. 3. Pythagoras zum flammenden Stern. 3.
Bernburg. Alexius zur Beständigkeit. 2.
Birkenfeld. Zur Pflichttreue. 4.
Bochum. Drei Rosenknospen. 2.

Boitzenburg. Vesta zu den drei Thürmen. 1.
Brandenburg an der Havel. Friedrich zur Tugend. 2.
Braunsberg in Pr. Bruno zum Doppelkreuz. 2.
Braunschweig. Karl zur gekrönten Säule. 4.
Bremen. Oelzweig. 1.
Breslau. (Zwei Provinzial-Logen von Schlesien.) Drei Todtengerippe. 1. Säule. 1. Glocke. 1, Horus. 3. Friedrich zum goldenen Scepter. 2.
Brieg. Friedrich zur aufgehenden Sonne. 2.
Bromberg. Janus. 2.
Burg. Adamas zur heiligen Burg. 2.
Bützow. Urania zur Eintracht. 1.
Camin. Heiliger Johannes. 2. (Inactiv.)
Celle. Leuchtender Stern. (Hannover.)
Coblenz. Friedrich zur Vaterlandsliebe. 2.
Cöslin. Maria zum goldenen Schwert. 2. Friedrich Wilhelm zum goldenen Scepter. 2.
Danzig. Eugenia zum gekrönten Löwen. 2. Einigkeit. 3.
Darmstadt. St. Johannes der Evangelist zur Eintracht. (Frankfurt a. M.)
Delitzsch. Victor zum goldenen Hammer, 1. (Inactiv.)
Dresden. (Grosse Landes-Loge von Sachsen.) Goldener Apfel. Asträa zur grünenden Raute. Drei Schwerter.
Düsseldorf. Die drei Verbündeten. 2.
Duisburg. Zur deutschen Burg. 2.
Eimbeck. Georg zu den drei Säulen. (Hannover.)
Eisleben. Aufblühender Baum. 1.
Elberfeld. Hermann zum Lande der Berge. 2.
Elbing. Constantia zur gekrönten Eintracht. 2.
Emden. Wahre Treue. 1. (Arbeitet nicht.)
Emmerich. Pax inimica malis. 3.
Erfurt. Karl zu den drei Adlern. 2.
Erlangen. Libanon zu den drei Cedern. (Frankfurt am M.)
Frankenthal. Zur Freimüthigkeit am Rhein. (Baireuth.)
Frankfurt am Main. (Provinzial-Loge englischer Constitution.) Socrates zur Standhaftigkeit. Zur Einigkeit. Carl zum aufgehenden Licht.
Frankfurt an der Oder. Zum aufrichtigen Herzen. 2.
Freiberg. Drei Berge. 3.
Friedberg. Rudolph zu den drei Sternen.
Fürth. Wahrheit und Freundschaft. (Baireuth.)
Gardelegen. Friedrich zur Vaterlandstreue. 2. (Inactiv.)
Gera. Archimedes zum ewigen Bunde. (Isolirt.)
Giesen. Ludwig zur Treue. (Frankfurt a. M.)
Glatz. Zu den drei Triangeln. 2.
Glogau. Zur biedern Vereinigung. 2.
Gnesen. Zum bekränzten Cubus. 2.

Görlitz. Gekrönte Schlange. 3.
Goslar. Hercynia zum flammenden Stern. 2.
Gotha. Ernst zum Compass. 2.
Göttingen. August zum goldenen Zirkel. (Hannover.)
Graudenz. Victoria zu den drei gekrönten Thürmen. 3.
Greifenhagen. Franz zum treuen Herzen. 2.
Greifswalde. Karl zu den drei Greifen. 1.
Gumbinnen. Goldene Leier. 1.
Güstrow. Phöbus Apollo. 2.
Halberstadt. Zu den drei Hammern. 2.
Halle. Zu den drei Degen. 2.
Hamburg. Grosse Loge englischer Constitution und eine Provinzial-Loge von Niedersachsen. 1. Absalon. 4. St. George. 4. Emanuel 4. Ferdinande Caroline. 4. Ferdinand zum Felsen. 4. — Drei Rosen. 1. Goldene Kugel. 1. Pelikan. 1. Rother Adler. 1. Unverbrüchliche Einigkeit. 1. Boanerges zur Bruderliebe. 1.
Hamburger Berg. Unverbrüchliche Einigkeit. 1.
Hamm. Helles Licht. 2.
Hannover. (Provinzial-Loge englischer Constitution.) Weisses Pferd. Schwarzer Bär. Ceder.
Havelberg. Tempel zur Freundschaft und Wohlthätigkeit. 1.
Heidelberg. Karl zur geprüften Treue. (Baireuth.)
Heiligenstadt. Tempel der Freundschaft. 2.
Helmstädt. Julia Carolina zu den drei Helmen. 2.
Herrnstadt. Friedrich Wilhelm zum eisernen Kreuze. 2. (Inactiv.)
Hersfeld. Edler Verein.
Hildburghausen. Karl zum Rautenkranz. (Isolirt.)
Hildesheim. Stiller Tempel. 2. Pforte der Ewigkeit. (Hannover.)
Hirschberg. Zur heissen Quelle. 2.
Hof. Morgenstern. (Baireuth.)
Hohenstein. Harmonie. 3.
Hoya. St. Alban zum ächten Feuer. (Inactiv.) (Hannover.)
Inowraclaw bei Posen. Ritterkreuz. 2. (Inactiv.)
Insterburg. Preussischer Adler. 2.
Iserlohn. Deutsche Redlichkeit. 2.
Jever. Silberne Schlüssel. (Isolirt.)
Johannisberg. Preussische Burg St. Johannis. 2.
Jülich. Sieben vereinigte Brüder. 2.
Kalbe. Zur festen Burg an der Saale. 2.
Kleve. Hoffnung. 1.
Koburg. Ernst für Wahrheit, Freundschaft und Recht. (Frankfurt a. M.)
Kolberg. Wilhelm zur Männerkraft. 2.
Köln. Agrippina. 3. Vaterländischer Verein. 2.

Konitz. Friedrich zur wahren Freundschaft. 2.
Kosel. Siegende Wahrheit. 3.
Königsberg in Pr. Zu den drei Kronen. 2. Todtenkopf und Phönix. 1.
Kottbus. Brunnen in der Wüste. 1.
Krotoszyn. Tempel zur Pflichttreue. 2.
Küstrin. Friedrich Wilhelm zum goldenen Scepter. 2.
Kyritz. Constantia. 3.
Landsberg a. d. W. Johannes zum schwarzen Adler. 2.
Landshut in Schlesien. Zum innigen Verein am Riesengebirge. 3.
Lauban. Isis. 3.
Leer. Goldene Harfe. 1.
Leipzig. Minerva zu den drei Palmen. Apollo zu den drei Akazien. Balduin zur Linde. (Isolirt.)
Liegnitz. Pythagoras zu den drei Höhen. 2.
Locle. Les vrais frères unis. 2.
Löwenberg. Wegweiser. 1.
Lübben. Zum Leoparden. 2.
Lübeck. Füllhorn. 1. Weltkugel. 4.
Luckenwalde. Stern zur Hoffuung. 2. (Inactiv.)
Lüneburg. Selene zu den drei Thürmen. (Hannover.)
Luxemburg. Blücher von Wahlstadt. 2.
Magdeburg. Ferdinand zur Glückseligkeit. 2. Harpocrates. 3.
Mainz. Freunde zur Eintracht. (Frankfurt a. M.)
Marienburg. Victoria zu den drei gekrönten Thürmen. 2.
Marienwerder. Goldene Harfe. 2.
Meiningen. Charlotte zu den drei Nelken. (Inaktiv.)
Memel. Memphis. 2.
Merseburg. Goldenes Kreuz. 2.
Meseritz. Luise zur Unsterblichkeit. 2.
Minden. Wittekind zur westphälischen Pforte. 2.
Mühlhausen in Thüringen. Hermann zur deutschen Treue. 2.
Mühlheim a. d. R. Broich zur verklärten Louise. 2.
Münden. Pythagoras zu den drei Strömen. (Hannover.)
Münster. Drei Balken des neuen Tempels. 2.
Naumburg a. d. S. Zu den drei grossen Lichtern. 3. (Inactiv.)
Neidenburg. Feste Burg an der Neide. 2. (Inactiv.)
Neisse. Weisse Taube. 1.
Neu-Brandenburg. Zum Friedensbund. 4.
Nienburg. Silbernes Einhorn. (Hannover.)
Nordhausen. Gekrönte Unschuld. 1.
Nürnberg. Drei Pfeile. Joseph zur Einigkeit. (Frankfurt a. M.)
Neufchâtel. Fréderic Guillaume, la bonne harmonie. 2. (Inactiv.)
Oels. Wilhelm zur gekrönten Säule. 2.
Offenbach. Karl und Charlotte zur Treue. (Frankfurt a. M.)
Oldenburg. Goldner Hirsch. 4.

Oppeln. Psyche. 2.
Osnabrück. Goldnes Rad. 2.
Paderborn. Hellflammendes Schwert. 2.
Pappenheim. Karl zur Treue. (Bayreuth.)
Parchim. Friederika Ludovika zur Treue. 1.
Perleberg. Zur Perle am Berge. 2.
Plauen. Pyramide. (Engl. System.)
Plock. Albertine Dosconatosci.
Posen. Tempel der Eintracht. 2.
Potsdam. Teutonia zur Weisheit. 2. Minerva. 1. Standhaftigkeit. 3.
Prenzlau. Zur Wahrheit. 2.
Rastenburg. Drei Thore des Tempels. 2.
Ratibor. Friedrich Wilhelm zur Gerechtigkeit. 2.
Regensburg. Drei Schlüssel. (Isolirt.)
Reichenbach. Aurora zur ehernen Kette. 3.
Rendsburg. Karl zum rothen Löwen. (Inactiv.)
Rinteln. Wilhelm zum Nesselblatt.
Rostock. (Provinzial-Loge von Mecklenburg. 1.) Tempel der Wahrheit. 1. Prometheus. 1. Irene zu den drei Sternen. 1. und zu den drei Sternen. 4.
Rudolstadt. Günther zum stehenden Löwen. 4. (Inactiv.)
Rügenwalde. Einigkeit an der Ostsee.
Ruppin. Ferdinand zum rothen Adler. 2.
Saarlouis. Die vereinigten Freunde. 3.
Saarbrücken. Zur Schönheit und Stärke. 3.
Salzwedel. Johannes zum Wohl der Menschheit. 2.
Sangershausen. Zur Brudertreue. 3.
Schlawe. Zur Einigkeit an der Ostsee. 2.
Schmiedeberg. Drei Felsen. 1.
Schneeberg. Archimedes zum sächsischen Bunde. (Engl. System.)
Schneidemühl. Borussia. 2.
Schwedt. Tempel der Tugend. 1.
Schweidnitz. Herkules. 1. Wahre Eintracht. 3.
Schwelm. Westphälischer Löwe. 1.
Schwerin. Harpocrates zur Morgenröthe. 1.
Siegen. Drei eiserne Berge. 2.
Solingen. Prinz von Preussen zu den drei Schwertern. 1.
Sorau. Drei Rosen im Walde. 2.
Soest. Bundeskette. 2.
Stade. Adolph zur gekrönten Tugend. (Inactiv.) (Hannover.) Grosse Christoph. 1.
Stargard in Pommern. Julius zur Eintracht. 2.
Stendal. Goldne Krone. 1. (Inactiv.)
Stettin. Drei goldene Zirkel. 2. Drei goldene Anker zur Liebe und Treue. 1.

Stolpe. Morgenröthe des höhern Lichts. 2.
Stralsund. Gustav Adolph zu den drei Strahlen. 1.
Stuttgart. Wilhelm zur aufgehenden Sonne. (Baireuth.)
Tarnowitz. Silberfels. 1.
Thorn. Bienenkorb. 1.
Tilsit. Louise zum aufrichtigen Herzen. 2. (Inactiv.) Irene 1.
Torgau. Friedrich Wilhelm zum eisernen Kreuz. 1. (Arbeitet nicht.)
Treptow a. d. R. Eintracht. 1.
Trier. Verein der Menschenfreunde. 3.
Varel. Zum silbernen Kreuz. 4.
Wahren. Friedrich Franz zur Wahrheit. 1.
Wahrendorf. Schützendes Thor. 2.
Weimar. Amalia. 4.
Weissenfels. Drei weisse Felsen. 2.
Wesel. Goldnes Schwert. 2.
Wismar. Vaterlandsliebe. 4.
Wittenberg. Zum treuen Verein. 3.
Wollmirstädt. Asträa. 2.
Worms. Zum wiedererbauten Tempel der brüderlichen Liebe. (Frankfurt a. M.)
Wrietzen a. d. O. Zur Einigkeit. 1.
Wurzen. Friedrich August zum treuen Bunde. (Engl. System.)
Zeitz. Elisabeth zur festen Burg. 3. (Inactiv.)
Zerbst. Friedrich zur Beständigkeit. 2. (Inactiv.)
Zielenzig. Stern St. Jahannis. 2.

## Die Schweiz.

Bern. Crosse Landes-Loge. Ferner: Bern. Zur Hoffnung. Vevay. La Sincérité und la Constance. Lausanne. L'espérance et cordialité. Aigle. La réunion des coeurs sincères. (Inactiv.) La Chrétienne des Alpes. Bex. La réunion. Caux-de-fond. L'amitié. (Inactiv. Ollon. Les enfans de Tell.

Orient von Frankreich. Genf. Provinzial-Loge, Franche Amitié, Union des coeurs, Parfaite égalité, Triple Union de quatre nations, Amis sincéres, La Bienfaisance, zur glücklichen Bewegung, deutsche Loge. Dann noch 9 zu Nyon. L'Amitié, les amis de la vraie lumiére, les amis unis u. s. w.

Schotten 9, als zu Lausanne (l'amitié et persévérance), Montreux, Vevay, Bex, Morgues, Neufchâtel, (Fréderic Gillaume, La bonne Harmonie), Locle (les vrais fréres unis.)

Rectificirte Schotten. 4, als zu Basel (zur Freundschaft und Beständigkeit), Zürich (zur Bescheidenheit), Aarau und Genf.

Englische Constitution. Bern, zu den Freunden des Ruhms.

## *Kopenhagen.*

Grosser Orient von Dänemark und Zorobabel zum Nordstern, Friedrich zur gekrönten Hoffnung.

## *Paris.*

Grosser Orient von Frankreich und mehr den 60 Logen, welche man im Indicateur de la tenue de Loges à l'Orient de Paris angeführt findet. Fremde besuchen vorzüglich die aux Amis réunis.

## *Amsterdam.*

Provinzial-Loge, la bien aimée, Concordia vincit animos, St. Louis, zum wahren Eifer, und noch 5 Logen.

## *Utrecht.*

Salomonis Tempel.

# Uebersicht der Reiserouten,

*alphabetisch geordnet und mit Bezeichnung der Nummer versehen, unter welcher die gesuchte Reiseroute zu finden ist, und zwar entweder vollständig und in gerader Richtung, oder rückwärtsgehend, oder auch nur als einen Theil des Ganzen.*

Wiederholungen sind bei den Hinweisungen vermieden worden; findet man z. B. unter Aachen keine Route nach Frankfurt a. M., dann suche man sie unter Frankfurt, und so bei allen andern Städten. Mit Hülfe der Postkarte und dieser Uebersicht wird es leicht werden, auch jede hier nicht enthaltene Route zusammenzusetzen. Wollte man z. B. von Stralsund nach Triest reisen, so zeigt die Karte, dass die Reise über Berlin, Dresden, Prag und Wien gehen muss; man hat deshalb nachzuschlagen: 1) Berlin nach Stralsund, No. 48, 33 Meil.; 2) Berlin nach Dresden No. 38, 28¼ M.; 3) Dresden nach Wien No. 76 u. 126, 63 M.; 4) Wien nach Triest No. 150, 71½ Meil. — in Summa also 195¾ M., die, wie aus der Karte zu ersehen ist, durchweg mit der Schnellpost, zum Theil aber auch auf Eisenbahnen zurückgelegt werden können.

(Die Reiserouten in der Schweiz sind unter No. 236 „Schweizerreise" zu finden.)

**Aachen** nach

Amsterdam 1.
Antwerpen 67.
Brügge 67.
Brüssel 67.
Cleve 1.
Cöln 65.
Crefeld 1.
Düren 65.
Düsseldorf 2.
Elberfeld 2.
Gent 67.
Jülich 2.
Löwen 1 und 67.
London über Ostende.
Lüttich 3 und 67.
Mastricht 1 und 67.
Mecheln 67.
Münster über Düsseldorf.
Namur 4.
Ostende 67.
Paris 3 und 4.
Spaa 67.
Trier 5.
Utrecht 1.
Wesel 1.

**Agram** nach

Carlsstadt 144.
Wien 144.

**Altenburg** nach

Eger 107.
Hof 107.
Zwickau 107.

**Amsterdam** nach

Arnheim 66.
Cleve 66.
Delft 66.

Dordrecht 66.
Haag 66.
Haarlem 66.
Herzogenbusch 1.
Leyden 66.
London über Rotterdam
Mastricht 1.
Nymwegen 66.
Paris über Brüssel.
Rotterdam 66.

**Ansbach** nach

Hall 117.
Heilbronn 117.
Würzburg 116.

**Arnheim** nach

Amsterdam 66.
Delft 66.
Haag 66.
Haarlem 66.
Leyden 66.
Nordernei 198.
Nymwegen 66.
Rotterdam 66.
Utrecht 66.

**Aschaffenburg** nach

Bamberg 81.
Hanau 81.
Würzburg 81.

**Augsburg** nach

Agram 26.
Ansbach 6.
Bamberg 7.
Basel 8.
Berlin 22 und 102.
Braunschweig 9.
Bern über Schaffhausen.
Brixen 20.
Brückenau 11.
Carlsbad über Regensburg 25 u. 128.
Carlsstadt 26.
Carlsruhe 10.
Cassel 11.
Celle 16.
Coburg 9.
Cöln über Frankfurt 14 und 68.
Constanz 33.
Darmstadt 13.
Donauwörth 24.
Dresden 12.
Eger über Regensburg 25 und 128.
Erfurt über Nürnberg.
Erlangen 7.
Florenz über Mantua.
Frankfurt a. M. 13 u. 14.
Freiburg im Breisgau 15 und 27.
Fulda 11.
Gastein 26.
Gotha 9.
Hamburg 16 und 17.
Hannover 17.
Heidelberg 13 u. 14.
Heilbronn 13.
Hersfeld 11.
Hildburghausen 9.
Ingolstadt 18.
Innsbruck 19.
Klagenfurt 26.
Laibach 26.
Leipzig 22.
Lindau 21.
Linz 32.
Ludwigsburg 13.
Mailand 20.
Mannheim über Stuttgart.
Mantua 20.
Memmingen 21.
München 23.
Münster über Cassel.
Nordhausen 9.
Nürnberg 24.
Padua 30.
Paris über Strassburg 27 u. 237.
Passau 32.
Prag 25.
Regensburg 25.
Salzburg 26.
Schaffhausen 8.
Strassburg 27.
Stuttgart 13.
Trient 20.
Triest 26.
Ulm 8.
Venedig 29 u. 30.
Verona 20.
Warschau über Breslau.
Wien 32.
Winterthur 33.
Wolfenbüttel 9.
Würzburg 31.
Zürich 33.

**Baireuth** nach

Alexandersbad 155.
Eger 84.
Frankfurt a. M. 84.
Freiberg 75.
Hof 75.
Nürnberg 75 u. 107.
Prag 84 u. 92.
Regensburg 127.
Zwickau 75.

**Bamberg** nach

Aschaffenburg 81.
Baireuth 84.
Coburg 107 c.
Eger 84.
Erfurt 45.
Erlangen 7.
Hanau 81.
Magdeburg 45.
Nürnberg 7.
Würzburg 81.

**Basel***) nach

Augsburg 8.
Carlsruhe 82.
Frankfurt a. M. 82.
Freiburg 82.
London über Cöln.
Offenburg 82.
Schaffhausen 8.
Strassburg 27.
Ulm 8.

**Berlin** nach

Aachen über Cöln 36, 37 u. 65.
Amsterdam über Münster 49.
— über Minden 39.
— über Emmerich 36.
Anclam 48.
Arnsberg 36.
Augsburg über Leipzig 24 u. 107.
— über Erfurt 45.
Bamberg 45.
Basel üb. Nürnberg, auch üb. Carlsruhe.
Bielefeld 39.
Bonn über Cöln 36, 37 u. 68.
Brandenburg 36.
Braunschweig 36.
Bremen 35.
Breslau 34.
Bromberg 42.
Brüssel über Aachen.
Carlsbad 102 u. 105.
Cassel 37.
Christiania 239.
Cleve 49.
Coblenz über Cassel 37 u. 62.
Coburg 45.
Cöln 36 u. 37.
Cöslin 43.
Cörlin 43.
Crossen 34.
Cöthen 36.
Cüstrin 42.
Danzig 42 u. 43.
Dessau 36.
Dobberan 41.
Dresden 38.
Driburg 36.
Düsseldorf 37 u. 39.
Eisleben 37 u. 45.
Elberfeld 37 u. 39.
Elbing 42.
Ems über Frankfurt od. über Cassel.
Erfurt 45.
Erlangen 45.
Frankfurt a. M. 40.
Frankfurt a. d. O. 34.
Freienwalde 47 u. 175.
Glogau 34.
Gotha 45.
Greifswalde 48.
Halberstadt 39.
Halle 36 u. 37.
Hamm 36.
Hamburg 41.
Hannover 35.
Helmstädt 36.
Hildesheim 39.
Hirschberg 34.
Hof über Halle.
Kalisch über Glogau.
Kissingen 45.
Königsberg 42 u. 43.
Kopenhagen üb. Stettin, auch Hamburg.
Leipzig 102.
Liegnitz 34.
London über Hamburg.
Lübeck 44.
Ludwigslust 41.
Marienwerder 42.
Magdeburg 36.
Memel 238.
Merseburg 45.
Minden 39.
München 45.
Münster 49.
Neisse 34.
Neu-Brandenburg 48.
Neustadt-Eberswalde 47.
Nordhausen 37.
Nürnberg über Hof 45.
— über Erfurt 45.
Paderborn 36.
Perleberg 41.
Petersburg 238 *A.* 238 *B.*
Posen 46.
Potsdam 36.
Prag über Dresden.
Prenzlau 48.
Quedlinburg 36.
Riga 238 *A.*
Rostock 41.

*) Weitere Verbindungen mit den Oertern in der Schweiz kommen in No. 236 „Schweizerreise" vor.

Schwedt 47.
Schwelm 36, 37 u. 39.
Schwerin 41 u. 44.
Stargard 42.
Stettin 47.
Stockholm 48 u. 239.
Stralsund 48.
Stuttgart über Würzburg, auch über Nürnberg.
Swinemünde 74 und 48.
Tilsit 238.
Teplitz über Dresden.
Trier über Coblenz pag. 540.
— über Frankfurt 40 u. 91.
Warschau 46.
Weissenfels 45.
Wesel 49.
Wien 50.
Wittenberg 36, 37, 102.
Würzburg 45.
Ystad 48 und 239.

### **Bonn** nach

Andernach 71.
Coblenz 68.
Godesberg 169.
Luxemburg 71.
Mainz 68.
Trier 71.
Wiesbaden 68.

### **Brandenburg** nach

Braunschweig 36.
Dessau 102.
Hamm 36.
Hannover 36.
Magdeburg 36.
Paderborn 36.
Potsdam 36.

### **Braunschweig** nach

Amsterdam 36.
Berlin 36.
Bernburg 103.
Bremen 103.
Cassel 51.
Cöln 36.
Coburg 9.
Driburg 36.
Düsseldorf 36.
Emmerich 36.
Gotha 9.
Göttingen 51.
Halberstadt 103.
Halle 103.
Hamburg 16.
Hannover 36.
Helmstädt 36.
Leipzig 103.
Lübeck 52.
Lüneburg 104.
Magdeburg 36.
Nordhausen 9.
Paderborn 36.
Potsdam 36.
Sondershausen 9.
Wolfenbüttel 9.

### **Bremen** nach

Amsterdam 93.
Braunschweig 103.
Bückeburg 83.
Cuxhaven 53.
Düsseldorf 54.
Emden 55.
Giessen 83.
Halberstadt 103.
Halle 103.
Hamburg 93.
Leipzig 103.
Lingen 93.
Marburg 83.
Minden 83.
Münster 54.
Naarden 93.
Norden (Norderney) 55.
Oldenburg 55.
Osnabrück 54.
Pyrmont 83.

### **Breslau** nach

Augsburg über Prag.
Bautzen 56.
Brünn 143.
Carlsbad auf Prag.
Cassel über Dresden 56 u. 63.
Cöln über Cassel.
Crossen 34.
Dresden 56.
Frankfurt a. M. über Dresden.
Frankfurt a. d. O. 34.
Frankenstein 124.
Glatz 57 u. 124.
Glogau 34.
Görlitz 56.
Hamburg über Berlin 34 u. 41.
Hirschberg 58.
Kalisch 238 *B.*
Krakau 59.
Landshut 58.
Leipzig 56.
Lemberg über Krakau.
Liegnitz 34 u. 56.
München über Prag 113 u. 124.
Münsterberg 57.
Neisse 57.
Nürnberg über Prag 121 u. 124.

Ohlau 59.
Olmütz 143.
Oppeln 59.
Prag 124.
Ratibor 59.
Riga 238 *B.*
Reinerz 57.
Schweidnitz 58.
Schmiedeberg 58.
Teschen 143.
Troppau 143.
Warschau 238 *B.*
Wien 143.

**Carlsruhe** nach

Augsburg 10.
Baden 158.
Basel 82.
Bruchsal 82.
Frankfurt a. M. 79. 82.
Freiburg 82.
Heilbronn 61.
München 60.
Nürnberg 61.
Offenburg 82.
Pforzheim 10.
Rastadt 82.
Strassburg 27.

**Cassel** nach

Altenburg 63 und 86.
Arolsen 37.
Augsburg 11.
Bamberg 64.
Berlin 37.
Braunschweig 51.
Bremen 83.
Breslau über Leipzig 56 und 63.
Brückenau 11.
Brüssel über Cöln 37 u. 67.
Carlsruhe über Frankfurt 83.
Coblenz 62.
Coburg 64.
Cöln 37.
Eisenach 63.
Elberfeld 37.
Erfurt 63 u. 86.
Erlangen 64.
Frankfurt a. M. 83.
Fulda 11.
Giessen 83.
Göttingen 85.
Gotha 63 u. 86.
Halle 137.
Hamburg 85.
Hamburg üb. Braunschweig 51 u. 94.
Hannover 85.
Hildburghausen 64.
Hofgeismar 179.
Jena 63 u. 86.
Iserlohn 37.
Königsberg über Berlin.
Leipzig 63.
Limburg 62.
Magdeburg 83.
Mainz über Frankfurt.
Marburg 83.
Meiningen 64.
Minden 83 u. 85.
München über Würzburg.
Nordhausen 37.
Nürnberg 64.
Paris über Frankfurt.
Potsdam 37.
Prag über Leipzig.
Pyrmont 83.
Schwelm 37.
Solingen 37.
Strassburg über Frankfurt 83 u. 89.
Stuttgart über Frankfurt.
Weimar 63 u. 86.
Weissenfels 63 u. 86.
Wetzlar 62.
Wien über Nürnberg.
Wittenberg 37.
Würzburg 11 u. 27.

**Coblenz** nach

Amsterdam über Cöln 66 u. 68.
Bingen 68.
Brüssel über Cöln 67 und 68.
Ems 68 u. 172.
Frankfurt a. M. 68.
Giessen 62.
Mainz 68.
Trier 68.
Wiesbaden 68.
Wetzlar 62.

**Coburg** nach

Bamberg 64.
Braunschweig 9.
Eisenach 64.
Erlangen 64.
Gotha 9.
Hildburghausen 9.
Jena 119.
Meiningen 9 u. 64.
Rudolstadt 119.
Sondershausen 9.
Weimar 119.

**Cöln** nach

Aachen 65.
Amsterdam 66.
Antwerpen 67.
Arnheim 66.

Arnsberg 37.
Arolsen 37.
Augsburg über Frankfurt a. M.
Basel über Mainz.
Bingen 68.
Bonn 68.
Braunschweig 36.
Breslau über Cassel.
Brügge 67.
Brüssel 67.
Carlsruhe über Mainz.
Cassel 37.
Cleve 66.
Coblenz 68.
Crefeld 66.
Danzig über Berlin.
Darmstadt über Mainz.
Dresden über Cassel.
Driburg 36.
Düsseldorf 70.
Elberfeld 37.
Emden über Münster.
Ems 68.
Erfurt über Cassel.
Frankfurt a. M. 68.
Halle 37.
Hamburg 69.
Iserlohn 37.
Leipzig über Cassel.
Löwen 67.
Lüttich 67.
Luxemburg 71.
Magdeburg 36.
Mainz 68.
München über Frankfurt a. M.
Münster 70.
Nürnberg über Frankfurt a. M.
Nymwegen 66.
Ostende 67.
Paderborn 36 u. 70.
Schwalbach 68.
Schwelm 37.
Soest 36.
Solingen 37.
Spaa über Aachen.
Strassburg über Mainz.
Stuttgart über Frankfurt a. M.
Trier 71.
Wien über Frankfurt und Nürnberg.
Wiesbaden 68.

### **Dresden** nach

Augsburg über Nürnberg 12.
Baireuth 75.
Basel über Nürnberg.
Bautzen 56.
Berlin 38.
Braunschweig 72.
Breslau 56.
Bremen 72.
Carlsbad 73.
Cassel über Leipzig.
Chemnitz 75.
Eger 73.
Frankfurt a. d. O. 76 und 108.
Freiberg 75.
Görlitz 56.
Halle pr. Eisenbahn.
Hof 75.
Königsberg über Frankfurt a. d. O.
Leipzig 74.
Liegnitz 56.
Magdeburg über Leipzig.
Meissen pag. 239.
München über Nürnberg.
Münster über Cassel.
Nürnberg 75.
Petersburg 238.
Posen 76.
Prag 76.
Riga 238 *B.*
Regensburg 75.
Teplitz 76.
Warschau 238 *B.*
Wien über Prag 76 und 126.
Zwickau 75.

### **Erfurt** nach

Arnstadt 86.
Augsburg 45.
Bamberg 45.
Coburg 45.
Gotha 45.
Jena 86.
Hildburghausen 45.
München 45.
Nürnberg 45.
Naumburg 86.
Rudolstadt 119.
Schleusingen 45.
Weimar 86.
Würzburg 45.

### **Frankfurt a. M.** nach

Aachen 77.
Amsterdam 78.
Arnheim über Cöln.
Arolsen 88.
Aschaffenburg 81.
Augsburg 79.
Baireuth 84.
Bamberg 81.
Basel 82.
Berlin 40.
Bern über Basel.
Bonn 68.
Braunschweig über Cassel.
Bremen über Cassel 83.
Breslau über Dresden.
Brüssel 77.
Carlsbad 92.

Carlsruhe 82.
Cassel 83.
Chur über Stuttgart.
Coblenz 68.
Coburg über Bamberg.
Cöln 68.
Constanz über Stuttgart.
Danzig über Berlin.
Darmstadt 13.
Dresden über Leipzig.
Eger 84.
Eisenach 86.
Ems 68.
Erfurt 86.
Freiburg 82.
Fulda 86.
Genf über Basel.
Giessen 83.
Gotha 86.
Göttingen 85.
Halle 40.
Hamburg 85.
Hanau 86.
Hannover 85.
Heidelberg 13.
Hof über Baireuth.
Jena 86.
Innsbruck über Augsburg.
Königsberg über Berlin.
Leipzig 86.
Lindau über Stuttgart.
Lüneburg über Braunschweig.
Magdeburg 83.
Mainz 68 u. 91.
Mannheim 87.
Marburg 83.
Minden 83.
München 81.
Münster 88.
Naumburg 86.
Nürnberg 90.
Offenburg 82.
Osnabrück über Münster 88.
Paderborn 88.
Paris 91.
Pesth über Wien.
Prag 92.
Pyrmont 83.
Rastadt 82.
Regensburg 92.
Saarbrücken 91.
Salzburg über Augsburg.
Schaffhausen über Stuttgart.
Schwalbach 68.
St. Goar 68.
Strassburg 89.
Stuttgart 13.
Trier 91.
Venedig über Augsburg.
Weimar 86.
Weissenfels 86.
Wesel über Cöln.
Wetzlar 83.
Wien über Nürnberg 80.
Wiesbaden 68.
Worms 87.
Würzburg 81.
Zürich über Schaffhausen.

**Gotha** nach

Bamberg 45.
Coburg 45.
Eisenach 86.
Erlangen 45.
Jena 86.
Langensalza 189.
Magdeburg 45.
Naumburg 86.
Nordhausen 9.
Weimar 86.

**Göttingen** nach

Braunschweig 85.
Cassel 85.
Hamburg 85.
Hannover 85.
Hildesheim 85.
Pyrmont 202.

**Halle** nach

Berlin 36. 37. 102.
Bernburg 103.
Brandenburg 102.
Cöln 37.
Dessau 36.
Eisleben 37.
Erfurt 40 u. 86.
Frankfurt 40.
Hof 45.
Lauchstädt 188.
Leipzig 36. 103.
Merseburg 45.
Nordhausen 37.
Nürnberg 45.
Quedlinburg 103.
Weimar 40 u. 86.
Zerbst 102.

**Hamburg** nach

Aachen über Münster.
Altona 85.
Amsterdam 93.
Anclam 97.
Augsburg 16.
Aurich über Bremen.
Braunschweig 16.
Bremen 93.
Breslau über Berlin.

Brüssel über Cöln.
Cassel 85.
Celle 85
Cöln 69.
Cuxhaven 95 und 167.
Danzig über Stettin oder Berlin.
Dobberan 98.
Dresden über Leipzig.
Düsseldorf über Minden oder Cöln.
Emden über Bremen.
Flensburg 96.
Frankfurt a. M. 85.
Frankfurt a. d. O. über Berlin.
Friedland 97.
Glückstadt 96.
Göttingen 85.
Halle über Magdeburg.
Hannover 85.
Haarburg 95.
Havelberg 94.
Helgoland 180 a.
Itzehoe 96.
Kiel 85 und 96.
Königsberg über Berlin.
Kopenhagen 96.
Leipzig 104.
Lingen 93.
London 240.
Lübeck 98.
Ludwigslust 41.
Lüneburg 94.
Magdeburg 94.
Minden 69.
München über Cassel.
Münster über Bremen 93.
Neu-Brandenburg 97.
Neu-Strelitz 97.
Nürnberg über Cassel.
Odensee 96.
Oldenburg über Bremen.
Osnabrück über Bremeu.
Paris über Cöln.
Perleberg 41.
Prag über Leipzig.
Rostock 98.
Salzwedel 94.
Schleswig 96.
Stettin 97.
Stralsund 98.
Stuttgart über Frankfurt a. M.
Warschau über Berlin.
Wien über Prag.
Wismar 98.

### **Hannover** nach

Amsterdam 100.
Basel über Frankfurt a. M.
Berlin 35.
Brandenburg 35.
Braunschweig 35.
Bremen 103.
Breslau über Leipzig.
Bückeburg 100.
Cassel 85.
Celle 99.
Dresden über Magdeburg u. Leipzig.
Frankfurt a. M. über Cassel.
Göttingen 85.
Halle üb. Braunschweig od. Magdeb.
Hamburg 85.
Lauenburg 99.
Leipzig über Braunschweig 103.
Lübeck 99.
Lüneburg 99.
Minden 100.
München über Cassel.
Nürnberg über Cassel.
Osnabrück 100.
Potsdam 35.
Prag über Leipzig.
Pyrmont 202.
Stuttgart über Frankfurt a. M.
Wien über Prag.

### **Heidelberg** nach

Darmstadt 13.
Mannheim 120.
Mosbach 101.
Strassburg 82 und 89.
Würzburg 101.

### **Hof** nach

Alexandersbad 155.
Dresden 75.
Eger 107.
Leipzig 107.
Plauen 75.
Regensburg über Baireuth 75.
Wien 107.
Zwickau 75.

### **Innsbruck** nach

Linz 138.
Mailand über Trient 20.
Mantua 20.
Salzburg 148.
Trient 20.
Verona 20.
Wien 148.

### **Kiel** nach

Eutin unter 85.
Kopenhagen 96.
Lübeck unter 85.
Schleswig unter 85.

**Klagenfurt** nach

Agram 26.
Bruck 145.
Carlsstadt 26.
Laibach 26.
Neustadt 145.
Salzburg 26.
Triest 26.

**Königsberg** nach

Berlin 42.
Braunsberg 42.
Bromberg 43.
Cörlin 43.
Cöslin 43.
Danzig 42 u. 43.
Dorpat 238 *A.*
Elbing 42.
Graudenz 42 u. 43.
Krakau über Warschau.
Labiau 238 *A.*
Marienburg 42.
Marienwerder 42.
Memel 238 *A.*
Mitau 238 *A.*
Petersburg 238 *A.*
Polangen 238 *A.*
Riga 238 *A.*
Stettin 43.
Tilsit 238 *A.*
Warschau 238 *B.*

**Kopenhagen** nach

Christiania 239.
Glückstadt 96.
Gothenburg 239.
Schleswig 96.
Stockholm 96 u. 239.

**Laibach** nach

Agram 26.
Carlsstadt 26.
Grätz 150.
Klagenfurt 26.
Marburg 150.
München 26.
Salzburg 26.
Triest 26.
Wien 150.

**Leipzig** nach

Altenburg 105 u. 107 *b.*
Amsterdam über Münster.
Aschaffenburg 86.
Aschersleben 103.
Augsburg über Nürnberg.
Baireuth 107 *a.*
Bamberg 107 *c.*
Basel über Nürnberg.
Basel über Frankfurt a. M.
Bautzen 56.
Berlin 102.
Bernburg 103.
Brandenburg 102.
Braunschweig 103.
Bremen 103.
Breslau 56.
Carlsbad 105.
Cassel 63.
Chemnitz 105.
Coburg 107 *c.*
Cöln über Cassel.
Cöthen 102.
Crossen 108.
Danzig über Berlin.
Dessau 102.
Dresden 74.
Düsseldorf über Cassel.
Eger 107 *a.*
Eisenach 86.
Erfurt 86.
Erlangen 107 *c.*
Frankfurt a. M. 86.
Frankfurt a. d. O. 108.
Fulda 86.
Gera 107 *a.*
Glogau 109.
Gotha 86.
Guben 108.
Halberstadt 103.
Halle 102.
Hamburg 104.
Hanau 86.
Hannover über Braunschweig 103.
Hof 107 *a.*
Jena 86.
Kiel über Hamburg.
Königsberg über Frankfurt a. d. O. oder Berlin.
Krakau über Breslau.
Küstrin 108.
Liegnitz 56.
Lübeck 106.
Lüneburg 104.
Magdeburg 106.
Mainz über Frankfurt a. M.
Meissen 74.
München über Regensburg.
München über Nürnberg.
Münster über Cassel.
Naumburg 86.
Nürnberg 107 *a.*
Paris über Frankfurt a. M.
Petersburg über Berlin u. über Dresden 238.
Posen 108.
Prag 105.

Regensburg 107 *a.*
Riga über Berlin, auch 238 *B.*
Salzwedel 106.
Stettin über Berlin.
Stralsund über Berlin.
Strassburg über Frankfurt a. M.
Stuttgart über Nürnberg.
Teplitz über Dresden.
Torgau 108.
Warschau 238 *B.*
Weimar 86.
Weissenfels 86.
Wien 107, auch über Prag.
Wittenberg 102.
Wolfenbüttel 103.
Würzburg über Bamberg.
Zeitz 107 *a.*
Zerbst 102.
Züllichau 108.
Zwickau 107 *b.*

### Lübeck*) nach

Dobberan 98.
Kiel 85.
Kopenhagen 96.
Lauenburg 99.
Lüneburg 99.
Ratzeburg 99.
Rostock 98.
Schleswig 85.
Stralsund 98.
Travemünde 218.
Wismar 98.

### Magdeburg nach

Amsterdam 36 u. 39.
Bamberg 45.
Bielefeld 39.
Brandenburg 36.
Coburg 45.
Cöln 36.
Dessau 36.
Elberfeld 39.
Erfurt 45.
Gardelegen 94 u. 106.
Gotha 45.
Halberstadt 39.
Halle 36.
Havelberg 94.
Helmstädt 36.
Hildesheim 39.
Kissingen 45.
Lübeck 106.
Lüneburg 94.
Minden 39.
Nürnberg 45.
Potsdam 36
Salzwedel 94.
Schwelm 39.
Wittenberg 36.
Würzburg 45.

### Mainz**) nach

Basel über Strassburg.
Basel über Carlsruhe.
Bingen 68.
Bonn 68.
Coblenz 68.
Cöln 68.
Ems 172.
Frankfurt a. M. 91.
Kaiserslautern 91.
Kreuznach über Bingen.
Metz 91.
Paris 91.
Saarbrücken 91.
Strassburg 237.
Trier 91.
Wiesbaden 220.

### Minden nach

Amsterdam 39.
Bielefeld 39.
Bremen 83.
Düsseldorf 39.
Hameln 83.
Herford 39.
Hildesheim 39.
Hofgeismar 83.
Magdeburg 39.
Pyrmont 85.
Schwelm 39.
Soest 39.
Unna 39.

### München***) nach

Agram 26.
Amberg 114.
Ansbach 116.
Augsburg 23.
Baireuth 114.
Basel über Memmingen.
Berlin 45.
Berchtesgaden 26.
Breslau über Prag.
Carlsbad 110.
Carlsstadt 26.
Cassel über Nürnberg.
Cöln über Frankfurt a. M.

*) Entferntere Routen s. unter Hamburg.
**) Entferntere Routen unter Cöln und Frankfurt a. M.
***) Entferntere Routen s. unter Augsburg.

Constanz über Memmingen.
Darmstadt über Augsburg.
Dresden über Hof.
Eger 110.
Erfurt über Nürnberg.
Frankfurt a. M. über Augsburg.
Freiburg im Breisgau über Ulm.
Gmünd 26.
Grätz über Salzburg.
Halle über Hof.
Hallein 26.
Heidelberg über Augsburg.
Heilbronn über Augsburg.
Hof über Baireuth.
Ingolstadt 112.
Innsbruck 24 u. 111.
Klagenfurt 26.
Kreuth 24 u. 185.
Laibach 26.
Leipzig 112.
Lindau 21 u. 112.
Linz 115.
Memmingen 112.
Nürnberg 112.
Paris über Strassburg.
Passau 115.
Prag 113.
Regensburg 114.
Salzburg 26.
Schaffhausen über Memmingen.
Stuttgart über Augsburg.
Traunstein 26.
Triest 26.
Tübingen über Augsburg.
Ulm über Augsburg.
Wien 115.
Würzburg 116.
Zürich über Memmingen.

**Münster** nach

Amsterdam 49.
Arnheim 49.
Arolsen 88.
Berlin über Hannover, auch 49.
Cöln 70.
Düsseldorf 70.
Emmerich 49.
Osnabrück 88.
Paderborn 88.
Wesel 49.
Wetzlar 88.

**Nürnberg** nach

Altenburg 107 *b.*
Amberg 121.
Amsterdam über Frankfurt a. M.
Ansbach 117.
Aschaffenburg über Würzburg.
Augsburg 21.
Basel 118.
Baireuth 75.
Bamberg 107 *c.* und 45.
Braunschweig 9.
Bremen über Cassel.
Breslau über Dresden.
Carlsbad 121.
Carlsruhe 61.
Cassel 64.
Chemnitz 75.
Coburg 9 u. 45.
Cöln über Frankfurt a. M.
Donauwörth 118.
Dresden 75.
Eger 121.
Eichstädt 112.
Eisenach 64.
Erlangen 107 *c.*
Frankfurt 90.
Freiberg 75.
Gera 107 *a.*
Gotha 9.
Halle über Leipzig.
Hamburg über Leipzig.
Hannover über Cassel.
Heidelberg 120.
Heilbronn 117.
Hildburghausen 9 u. 45.
Hof 75.
Jena 119.
Ingolstadt 112.
Innsbruck über Augsburg.
Königsberg über Berlin.
Leipzig 107.
Linz über Regensburg.
Magdeburg über Halle.
Mainz über Frankfurt a. M.
Mannheim 120.
München 112.
Münster über Cassel.
Nordhausen 9.
Nördlingen 123.
Paris über Strassburg.
Passau über Regensburg.
Prag 121.
Regensburg 122.
Rudolstadt 119.
Saalfeld 119.
Salzburg über Regensburg.
Schaffhausen über Ulm.
Schleiz 107 *a.*
Strassburg über Carlsruhe.
Stuttgart 135.
Sulzbach 121.
Ulm 123.
Weimar 119.
Weissenburg 118.
Wien über Regensburg.
Wolfenbüttel 9.
Würzburg 90 u. 45.
Zeitz 107 *a.*

Zürich über Augsburg.
Zwickau 75 u. 107 *b.*

**Petersburg** nach

Abo 239.
Gothenburg 239.
Helsingfors 239.
Reval 239.
Stockholm 239.

**Prag** nach

Amberg 121.
Bamberg 84 u. 92.
Berlin über Dresden.
Bilin 162.
Breslau 124.
Budweis 125.
Carlsbad 125.
Dresden 76.
Eger 92.
Frankfurt 92.
Glatz 124.
Iglau 126.
Königingrätz 124.
Marienbad 125.
München 113.
Nürnberg 121.
Regensburg 129.
Stuttgart über Nürnberg.
Teplitz 76.
Wien 126.
Znaym 126.

**Regensburg** nach

Amberg 127.
Baireuth 127.
Carlsbad 128.
Eger 128.
Landshut 130.
München 114.
Neuburg 131.
Passau 32.
Prag 129.
Salzburg 130.
Straubing 133.
Stuttgart 131.
Ulm 132.
Wien 133.

**Salzburg** nach

Agram 26.
Augsburg 26.
Carlsstadt 26.
Gastein 26 u. 176.
Innsbruck 148.
Klagenfurt 26.
Laibach 26.
Landshut 130.
Linz 148.
München 26.
Regensburg 130.
Triest 26.

**Stockholm** nach

Gothenburg 239.
Christiania 239.
Upsala 239.

**Stettin** nach

Cörlin 43.
Cöslin 43.
Danzig 43.
Hamburg 97.
Königsberg 43.
Kopenhagen 47.
Neustadt-Eberswalde 47.
Neu-Brandenburg 97.
Neu-Strelitz 97.
Prenzlau 97.
Rügen 201.
Schwedt 47.
Swinemünde 215.

**Stuttgart** nach

Ansbach 135.
Augsburg 13.
Berlin über Nürnberg, per Würzburg.
Bern über Schaffhausen.
Breslau über Nürnberg.
Carlsruhe 10 und 137.
Cassel über Frankfurt a. M.
Cöln über Mainz.
Constanz 136.
Darmstadt 13.
Dresden über Nürnberg.
Frankfurt 13.
Genf über Schaffhausen.
Hamburg über Frankfurt a. M.
Hannover über Frankfurt a. M.
Heidelberg 13.
Ingolstadt 31.
Kanstadt 182.
Leipzig über Nürnberg.
Mailand über Chur.
Mannheim 134.
München über Augsburg.
Münster über Frankfurt a. M.
Nürnberg 135.
Paris über Strassburg.
Pforzheim 137.
Prag über Nürnberg.
Rastadt 137.
Regensburg 131.
Salzburg über Augsburg.
Schaffhausen 136.

Strassburg 27 u. 137.
Tübingen 136.
Ulm 79.
Wien über Augsburg.

**Ulm** nach

Augsburg 8.
Basel 8.
Bregenz 140.
Constanz 138.
Darmstadt 99.
Frankfurt a. M. 13 und 79.
Günzberg 79.
Heidelberg 13 u. 79.
Lindau 139.
Nördlingen 123.
Nürnberg 123.
Regensburg 132.
Schaffhausen 8.
Stuttgart 13 u. 79.

**Warschau** nach

Grodno 238 *B.*
Kalisch 238 *B.*
Königsberg 238 *B.*
Mitau 238 *B.*
Petersburg 235 *B.*
Wilna 238.

**Wien** nach

Adrianopel 142.
Agram 144.
Augsburg 32.
Baden 32 u. 159.
Basel über Augsburg.
Belgrad 142.
Berlin 50.
Brescia über Verona.
Breslau 143.
Brünn 141.
Budweis 107.
Carlsbad 141.
Carlsruhe über Stuttgart.
Carlsstadt 144.
Caschau über Presburg.
Cassel über Nürnberg.
Cherson 152.
Cöln über Frankfurt a. M.
Constantinopel 112.
Dresden über Prag.
Eger 107.
Ens 115.
Florenz über Venedig.
Frankfurt a. M. über Nürnberg.
Genua über Mailand.
Grätz 150.
Hamburg über Leipzig.
Hannover über Leipzig.
Hermannstadt 147.
Hof 107.
Jassy 152.
Iglau 126.
Innsbruck 148.
Klagenfurt 145.
Königsberg über Breslau.
Krakau 146.
Kronstadt über Pesth.
Laibach 150.
Leipzig 107 *c.*, auch üb. Prag.
Linz 148.
Lundenburg 38.
Mannheim über Stuttgart.
Mantua über Verona.
München 115.
Münster über Nürnberg.
Neisse 143.
Neustadt 32.
Nürnberg über Regensburg.
Oedenburg 142.
Ofen 147.
Olmütz 143.
Paris über Augsburg.
Pesth 147.
Pilsen 107.
Prag 126.
Pressburg 149.
Raab 147.
Regensburg 133.
Salzburg 148.
Semlin 142.
Strassburg über Augsburg.
Straubing 32.
Stuttgart über Augsburg.
Treviso 151.
Triest 150.
Turin über Mailand.
Udine 151.
Veendig 151.
Warschau über Breslau.
Würzburg über Nürnberg.
Znaym 126.

**Würzburg** nach

Ansbach 81.
Aschaffenburg 81.
Bamberg 81.
Bocklet 165.
Brückenau 11 und 166.
Cassel 11 u. 27.
Erfurt 45.
Frankfurt 81.
Fulda 11.
Kissingen 45 und 184.
München 116.
Nürnberg 90.

# Alphabetisches Register.

Es enthält dieses Register die meisten im Buche vorkommenden Ortsnamen, so wie die Namen einiger der vorzüglichsten Berge, Thäler und Höhlen, Seen, Inseln und Wasserfälle, Schlösser etc.; sie sämmtlich aufzunehmen, würde zu weit geführt haben. Was unter C nicht steht, schlage man unter K nach, und umgekehrt.


| | Seite | | Seite | | Seite |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen | 404 | Art | 570. 608 | Bern | 610 |
| Aarau | 610 | Arveiron | 602 | Berncastel | 540 |
| Aarmühle | 568 | Arveiron Grotte | 601 | Berneck | 298 |
| Abo | 693 | Aschaffenburg | 304 | Berner Oberland | 589 |
| Adelsberg | 169 | Aschersleben | 364 | Bernhard, grosse | 604 |
| Adersbach | 564 | Assmannshausen | 534 | Bernhard, St. | 626 |
| Affenthal | 309 | Attersee | 451 | Bernhardin, St. | 630. 631 |
| Ahrweiler | 285 | Aubonne | 613 | Bertricher Bad | 540 |
| Ahrthal | 285 | Augustow | 677 | Besigheim | 128 |
| Aichach | 166 | Auerbach | 411 | Bevieux | 615 |
| Aigle | 615 | Augsburg | 122 | Bex | 615 |
| Albis | 569. 608 | Augst | 122 | Bialystock | 673 |
| Alexandersbad | 407 | Avenche | 612 | Biberich | 532 |
| Alexisbad | 410 | Bacharach | 535 | Bibra | 419 |
| Alf | 540 | Baden in Baden | 412 | Bicêtre | 662 |
| Alfort | 662 | Baden Oesterr. | 205. 415 | Biel | 617 |
| Altenburg | 370 | Baden in d. Schweiz | 418 | Bieler See | 617 |
| Altenkirchen | 480 | Badenburg | 256 | Bielefeld | 247 |
| Altenstein, Schl. | 466 | Badenweiler | 142 | Bielshöhle | 551 |
| Altona | 324 | Baireuth | 298 | Bilathal | 242 |
| Altorf | 624 | Ballenstädt | 552 | Bilin | 419 |
| Altwasser | 489 | Balmenhöhle | 596 | Bingen | 534 |
| Amberg | 380 | Bamberg | 305 | Bitburg | 119 |
| Amsterdam | 272 | Bar le Duc | 638 | Blankenburg | 551 |
| Andernach | 286 | Barmen | 231 | Blasien, St. | 177 |
| Andreasberg | 550 | Basel | 618 | Bocklet | 420 |
| Amphion | 572 | Bassano | 180 | Bodensee | 388 |
| Anspach | 375 | Bastei, Berg | 240 | Boitzenburg | 248 |
| Antogast | 442 | Battaglia | 189 | Bonn | 284 |
| Antwerpen | 282 | Baumannshöhle | 551 | Bonneville | 596 |
| Aosta | 604. 627 | Beaten-Höhle | 590 | Boppart | 537 |
| Arensberg | 230 | Beckstein | 438 | Boromäische Inseln | 615 |
| Arminius-Burg | 483 | Bensberg | 228 | | 624. 625 |
| Arnau | 565 | Bellinzona | 631 | Botzen | 149 |
| Arnheim | 270 | Berchtesgaden | 171 | Brandenburg | 220. 350 |
| Arnstadt | 332 | Bergen | 480. 704 | Brannay | 565 |
| Aroesund | 340 | Berggieshübel | 491 | Braunschweig | 221. 365 |
| Arolsen | 230 | Berka | 334 | Breisach | 142 |
| Arona | 626 | Berlin | 350 | Bremen | 312 |

| | Seite | | Seite | | Seite |
|---|---|---|---|---|---|
| Brenner, St. | 148 | Cüstrin | 249 | Erbach | 533 |
| Breslau | 214 | Culm | 250 | Erdmannsdorf | 265 |
| Brevent | 598 | Cuxhaven | 422 | Erdmannshöhle | 142 |
| Brieg | 266 | Czaslau | 383 | Erfurt | 328 |
| Brienz | 593 | Dannemora | 699 | Erlangen | 372 |
| Brienzer See | 593 | Danzig | 253 | Esslingen | 128 |
| Brilon | 230 | Darmstadt | 133 | Eton | 741 |
| Brixen | 148 | Dausenau | 542 | Eupen | 277 |
| Brocken | 546 | Deinacher Bad | 517 | Eutin | 326 |
| Bromberg | 250 | Delft | 271 | Evian | 615 |
| Bruck | 393 | Dessau | 220 | Extersteine | 483 |
| Brunig | 594 | Detmold | 470 | Fachingen | 542 |
| Brückenau | 421 | Denis, St. | 661 | Faulhorn | 592 |
| Brügge | 283 | Dennewitz | 219 | Ferney | 613 |
| Brüggen | 317 | Deutz 228. | 289 | Fichtelgebirge | 400 |
| Brünn | 389 | Dillingen | 524 | Frederikswärn | 704 |
| Brüssel | 278 | Dobberan | 423 | Felsberg | 205 |
| Bubendorf | 571 | Doggendorf | 526 | Finster Aarhorn | 594 |
| Buet | 598 | Döbling | 204 | Fischbach | 328 |
| Bückeburg | 246 | Domleschger Thal 621. | 631 | Flinsberg | 432 |
| Bunzlau | 213 | Donaueschingen | 177 | Florian, St. | 195 |
| Burgwinheim | 305 | Donaufahrt | 520 | Frankfurt a. d. O. | 214 |
| Burtscheid | 407 | Donaustauf | 526 | Frankenstein | 264 |
| Carlsruhe | 308 | Donauwörth | 161 | Frankfurt a. M. | 134 |
| Cassel | 313 | Dordrecht | 271 | Franzensbrunnen | 433 |
| Caab | 535 | Dormans | 630 | Freyberg 265. 297. | 612 |
| Celle | 317 | Dornbach | 204 | Freyburg | 141 |
| Cenis, Berg | 622 | Dornburg | 329 | Freienwalde | 435 |
| Chalons | 639 | Dorpat | 671 | Freising | 374 |
| Chamouny | 614 | Dottenwyl | 568 | Friedberg | 311 |
| Chamouny, Thal | 595 | Drammen | 704 | Friedland | 467 |
| Charlottenbrunn | 490 | Dresden | 233 | Fürstenstein | 488 |
| Chasseral 569. 570. | 617. | Driburg | 427 | Fürth | 336 |
| Chateau Thierry | 639 | Dünaburg | 676 | Füssen | 144 |
| Chaudfontaine | 278 | Dünkelsbühl | 190 | Fulda | 327 |
| Chaux de Fonds 569. | 616 | Düsseldorf | 289 | Gadmen | 594 |
| Chede | 597 | Ebersteinsburg | 309 | Gaibach | 192 |
| Chemnitz | 297 | Eckardtsberge | 329 | Gais | 568 |
| Chiavenna 622. | 633 | Eger | 315 | Gallen, St. | 605 |
| Chiemsee | 171 | Ehrenbreitenstein | 538 | Garz | 258 |
| Christiania | 704 | Eiger | 592 | Gastein 171. | 436 |
| Clausthal | 544 | Eilsen | 428 | Geilnauer Brunnen | 542 |
| Claye | 640 | Eimbeck | 317 | Geisenheim | 533 |
| Cleve | 261 | Eisenach | 327 | Geisslingen | 128 |
| Cloud, St. | 660 | Eisleben | 230 | Geisenfeld | 166 |
| Cluse | 596 | Elberfeld | 231 | Gelnhausen | 327 |
| Coblenz | 538 | Elbing | 250 | Genf | 613 |
| Coburg | 371 | Elbingerode | 551 | Genfer See | 614 |
| Cochem | 540 | Ellfeld | 532 | Gent | 282 |
| Cöln | 226 | Elgersburg | 429 | Gera | 370 |
| Cöslin | 253 | Elmen | 221 | Gerlos | 146 |
| Cöthen | 220 | Ellwangen | 385 | Germain St. en Laye | 661 |
| Collin | 383 | Elsterwerda | 233 | Gernsbach | 309 |
| Comer See 622. | 625 | Emden | 263 | Gernrode | 552 |
| Conegliano | 179 | Emmendingen | 309 | Gervais, St. | 597 |
| Constanz | 211 | Emmerich | 270 | Gfrees | 315 |
| Coppet | 613 | Engelhardszell | 527 | Gibichenstein | 232 |
| Cosel | 266 | Ems | 429 | Giessbach | 593 |
| Cronach | 371 | Engen | 386 | Giessen | 311 |
| Crossen | 213 | Epernay | 639 | Gittelde | 545 |

| | Seite |
|---|---|
| Glatz | 264 |
| Glogau | 213 |
| Glütschbad | 589 |
| Gmünden | 195 |
| Gmünder See | 195 |
| Goar, St. | 537 |
| Godesberg | 285. 426 |
| Godroipo | 178 |
| Gothakanal | 699 |
| Gotha-Trollhätta Kanal | 699 |
| Göggingen | 525 |
| Göppingen | 128 |
| Gosauer See | 450 |
| Göttingen | 316 |
| Goldau | 570. 608 |
| Goreum | 271 |
| Goslar | 545 |
| Gotha | 330 |
| Gothenburg | 700 |
| Gotthard, St. | 624 |
| Graefenberg | 440 |
| Gräfenheinichen | 230 |
| Graefenthal | 371 |
| Gräditzburg | 560 |
| Graetz | 399 |
| Graubündten | 620 |
| Graudenz | 251 |
| Greenwich | 741 |
| Greifswald | 260 |
| Griesbach | 442 |
| Grein | 527 |
| Grimsel | 594 |
| Grindelwald | 591 |
| Grodno | 673 |
| Grossenhain | 233 |
| Grotenburg | 246 |
| Grüneberg | 213 |
| Grüssau | 563 |
| Günzburg | 121 |
| Gurnigel | 589 |
| Haag | 271 |
| Haarburg | 317 |
| Haarlem | 272 |
| Habsburger oder Schinznacher Bad | 444 |
| Hafner Zell | 194 |
| Hagen | 222 |
| Haggen | 569 |
| Halberstadt | 245 |
| Hall | 145 |
| Halle a. d. S. | 231 |
| Hallein | 168 |
| Hallstadt | 450 |
| Hamburg | 318 |
| Hanau | 304 |
| Hannover | 317 |
| Harz | 543 |
| Harzreise | 543 |
| Hasenmatte | 617 |
| Hattenheim | 533 |
| Hausen | 571 |
| Hechingen | 386 |
| Heidelberg | 129. 376 |
| Heilbronn | 128 |
| Heinrichsbad | 605 |
| Herrnwörth | 171 |
| Helgoland | 446 |
| Hellbrunn | 171 |
| Helmstädt | 221 |
| Helsingburg | 344 |
| Helsingfors | 693 |
| Helsingör | 344 |
| Heppenheim | 129 |
| Hertort | 246 |
| Heeringsdorf | 499 |
| Hermannstadt | 397 |
| Hermsdorf | 565 |
| Herrnskretschen | 242 |
| Heuscheuer | 486 |
| Hiddensee | 480 |
| Hildburghausen | 126. 256 |
| Hildesheim | 245 |
| Hildgartsburg | 526 |
| Hindelbanck | 610 |
| Hirschberg | 265 |
| Hohenelbe | 559 |
| Hof | 298 |
| Hof-Gastein | 439 |
| Hof-Geismar | 445 |
| Hofwyl | 610 |
| Hohen Asberg | 132 |
| Hohenschwangau | 144.159 |
| Hohenelbe | 565 |
| Hohentwiel | 122 |
| Hohenzieritz | 249 |
| Holmestrand | 704 |
| Holzminden | 221 |
| Homburg | 514 |
| Hornberg | 178 |
| Hospiz | 569 |
| Huber Bad | 448 |
| Hummelberg | 486 |
| Jablonna | 673 |
| Jamburg | 671 |
| Iberg | 545 |
| Idria | 169 |
| Jetzelsdorf | 383 |
| Jena | 329 |
| Jetta Höhle | 545 |
| Iglau | 383 |
| Immnau | 449 |
| Ingolstadt | 525 |
| Innsbruck | 144 |
| Interlachen | 590. 593 |
| Johann, St. | 168 |
| Johannisbad | 565 |
| Johannisberg | 533 |
| Ischl | 195. 449 |
| Iserlohn | 230 |
| Isola bella | 625 |
| Isola madre | 625 |
| Isola Pescatorse | 625 |
| Jüterbogk | 219 |
| Judenbach | 371 |
| Jungfrau | 591 |
| Iverdon | 616 |
| Kahlenberg | 204 |
| Kalisch | 672 |
| Kanstadt | 451 |
| Karlsbad | 453 |
| Kattlenburg | 544 |
| Kaufbeuern | 144 |
| Kehl | 387 |
| Kellheim | 525 |
| Kiel | 324 |
| Kidrich | 533 |
| Kinzinger Thal | 178 |
| Kissingen | 458 |
| Klagenfurt | 172 |
| Klodawa | 673 |
| Knibis | 142 |
| Kniebis Pass | 444 |
| Königsberg | 251 |
| Königsborn | 222 |
| Königingraez | 381 |
| Königslutter | 221 |
| Königssee | 171 |
| Königstein | 242 |
| Königsstuhl | 537 |
| Königswinter | 286 |
| Königswarth | 470 |
| Kösen | 329 |
| Köstritz | 370 |
| Kolo | 673 |
| Kopenhagen | 340 |
| Koskowa | 671 |
| Kowno (Kauen) | 677 |
| Krakau | 393 |
| Kranz | 252 |
| Krempenstein | 527 |
| Kreuth | 460 |
| Kreuzlingen | 212 |
| Kreuznach | 536 |
| Krogskleven | 704 |
| Kronberg | 513 |
| Kronthal | 513 |
| Kronstadt | 689 |
| Kudowa | 461 |
| Kullen | 345 |
| Küssnacht | 608 |
| Kynast | 508 |
| La Ferté | 639 |
| Laibach | 172 |
| Lago maggiore | 625 |
| Landeck | 462 |
| Landsberg a. d. W. | 250 |
| Landshut | 265. 374 |
| Langenau | 498 |
| Langensalza | 464 |

| | Seite | | Seite | | Seite |
|---|---|---|---|---|---|
| Langensteinbach | 415 | Marienwerder | 251 | Nassfeld | 146 |
| Langnau | 568 | Markusburg | 537 | Naumburg | 329 |
| Lauchstaedt | 463 | Martigny | 603. 615 | Neisse | 264 |
| Lauerz | 608 | Martin, St. | 595 | Nenndorf | 471 |
| Laun | 300 | Mastricht | 116 | Neu Brandenburg | 249 |
| Lausanne | 613 | Maurice, St. | 572 | Neuditendorf | 332 |
| Lauterbrunnen | 590 | Meaux | 640 | Neuenburg | 616 |
| Laxenburg | 204 | Mecheln | 281 | Neuenburger See | 616 |
| Leipzig | 293 | Meinau | 211 | Neuburg | 525 |
| Leisigen | 589 | Meinberg | 470 | Neufchatel | 616 |
| Lend | 146 | Meiningen | 256 | Neuhaus | 590 |
| Leuck | 464 | Meissen | 238 | Nennal | 671 |
| Leyden | 272 | Melibocus | 129 | Neuilly | 661 |
| Liebeneck | 537 | Memmingen | 153 | Neustadt (Wiener) | 392 |
| Lichtenberg | 498 | Meersburg | 211 | Neustadt | 141 |
| Liebenstein | 465 | Merseburg | 255 | Neustadt Eberswalde | 473 |
| Liebwerda | 466 | Meffersdorf | 566 | Neu Strelitz | 248 |
| Liegnitz | 217 | Mestre | 179 | Neuwied | 541 |
| Limburg | 495. 542 | Meudon | 662 | Nicolsburg | 389 |
| Limmer | 473 | Meyringen | 568. 592 | Nieder Altaich | 526 |
| Lindau | 153 | Milden | 613 | Niesen | 589 |
| Linth Kanäle | 607 | Mindelheim | 153 | Niederlahnstein | 537 |
| Linz | 194 | Minden | 246 | Niederloch | 534 |
| Lippstadt | 247 | Mitau | 670 | Niederwald | 533 |
| Löwen | 278 | Mölk | 195 | Nieder Walluf | 532 |
| Löwenberg | 565 | Moen | 344 | Nördlingen | 190. 381 |
| Lomza | 677 | Mönchguth | 481 | Norden | 474 |
| London | 706 | Mollis | 607 | Nordernei | 474 |
| Lorch | 535 | Mondsee | 451 | Nordhausen | 230 |
| Lowerz | 570 | Morsburg | 211 | Nordheim | 317 |
| Lowicz | 673 | Montanvert | 601 | Novalaise | 623 |
| Luckenwalde | 219 | Montblanc | 599 | Nürnberg | 161 |
| Ludwigsburg | 132 | Montjoie | 119 | Nymphenburg | 159 |
| Ludwigskanal | 525 | Montmartre | 640 | Nymwegen | 271 |
| Ludwigslust | 248 | Montmelian | 623 | Nyon | 613 |
| Lüben | 213 | Montreux | 615 | Oberau | 148 |
| Lübeck | 325. 347 | Mont Rosa | 630 | Oberlaibach | 169 |
| Lügde | 483 | Mont Rosset | 597 | Oberthalfingen | 524 |
| Lüneburg | 367 | Mont Vélan | 628 | Ober Wesel | 537 |
| Lüneville | 638 | Morgarten | 608 | Ochsenkopf | 409 |
| Lüttich | 277 | Moritz, St. | 621 | Odenwald | 378 |
| Lützen | 330 | Moritzburg | 233. 238 | Oedenburg | 390 |
| Lundenburg | 205 | Mosbach | 512 | Oederan | 297 |
| Luzern | 609 | Moselfahrt | 540 | Ofen | 395 |
| Magdeburg | 225 | Moudon | 613 | Offenbach | 139 |
| Maelarsee | 693 | München | 154 | Offenburg | 178 |
| Mailand | 150 | Münden | 316 | Oker | 382 |
| Mainz | 287 | Münster | 290 | Ohlau | 266 |
| Malchen | 129 | Mürzuschlag | 392 | Ohrdrupp | 256 |
| Malmoe | 344 | Muggendorf | 299 | Oldenburg | 263 |
| Malterdingen | 310 | Mummelsee | 448 | Oliva | 254 |
| Mannheim | 379 | Murgthal | 309 | Ollmütz | 391 |
| Mannsfeld | 554 | Murten | 612 | Oppenheim | 335 |
| Mantua | 149 | Muskau | 373 | Oppeln | 266 |
| Märching | 525 | Nachod | 381 | Osmannstedt | 334 |
| Marbach | 133 | Nahethal | 535 | Oranienbaum | 220 |
| Marburg | 311 | Nancy | 638 | Ostende | 283 |
| Marienbad | 467 | Narwa | 671 | Osterode | 544 |
| Marienborn | 233 | Nassau | 542 | Ottewalder Grund | 243 |
| Marienburg | 250 | Nassareit | 144 | Paderborn | 221 |

In demselben Verlage sind erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

## Götterlehre oder mythologische Dichtungen der Alten

von K. P. Moritz. Achte Auflage mit 65 sauber gestochenen Abbildungen nach antiken geschnittenen Steinen und anderen Denkmälern des Alterthums. 1843. Sauber geheftet 1 Thlr.

In immer anmuthigem, geschmackvollem Vortrage gewährt dieses als meisterhaft bezeichnete Werk eine geistreiche, lebendige Darstellung der geläufigsten Dichterbilder, und entwickelt die mythologischen Dichtungen der Alten in dem Sinne, worin sie von den vorzüglichsten Dichtern und bildenden Künstlern des Alterthums selbst als eine Sprache der Phantasie benutzt und ihren Werken einverleibt worden sind. Es empfiehlt sich dadurch für jeden Gebildeten und erscheint in dieser achten Auflage geschmackvoll gedruckt und ausgestattet.

Für Maler und Architekten:

## Die freie Perspektive,

hauptsächlich für Maler und Architekten, von J. E. Hummel, Prof. a. d. K. Akademie der Künste ꝛc. Zweite verbesserte Auflage. 2 Theile, mit 52 Kupfertafeln. 1843. 6⅓ Rthlr.

Geometrisch praktische

## Construction der Schatten.

Für Architekten und andere zeichnende Künstler, von demselben Verfasser. Wohlfeile Ausgabe mit 24 Kupfertaf. 2½ Rthlr.

Beide Werke geben die Methode, welche der als Architekt und Maler gleich geschätzte Verfasser seit 30 Jahren bei seinem Unterricht auf der Königl. Kunst- und Bau-Akademie anwendete, und wobei ihn die Erfahrung lehrte, daß sie Alles enthält, was dem Maler und Architekten nöthig ist, sich in jede Vorkommenheit leicht und sicher zu finden, und jeden Gegenstand gehörig zu behandeln.

---

## Das Zeichnen der Land- und Seekarten.

Allgemein faßlich dargestellt von Kühne, K. Ingenieur-Hauptmann. Mit 3 Kupfertafeln. 8. geh. 11¼ Sgr.

## Taschenbuch der Maaß- und Gewichts-Kunde,

enthaltend die Faktoren zur gegenseitigen Verwandlung der wichtigsten deutschen und ausländischen Längen-, Flächen-, Körper-Maaße und Gewichte, so wie zur Vergleichung von Preisen, Feld-, Wiesen-, Forst- und Weinberg-Erträgen und andere, den Kaufmann, Techniker und Statistiker interessirende Reduktionen. Zum praktischen und wissenschaftlichen Gebrauch nach den neuesten gesetzlichen Bestimmungen oder den zuverlässigsten Ermittelungen und einer, auch dem minder fertigen Rechner zu Hülfe kommenden Weise bearbeitet von Professor F. W. Schneider. Geh. Preis: 2¼ Rthlr.

Es verdient dieses, mit dem größten Fleiße ausgearbeitete Werk um so mehr eine allgemeine Beachtung, da wir ein ähnliches noch nicht besitzen. Nach der eigenthümlichen Einrichtung desselben können die zusammengesetztesten Reduktionen mit größter Sicherheit und Leichtigkeit ausgeführt werden. Für den Verkehr, wie für wissenschaftliche Zwecke bietet es die größte Bequemlichkeit dar.

## Fr. Schleiermacher's sämmtliche Werke,

des literarischen Nachlasses, Abtheilung Predigten, 1ster und 2ter Band, auch unter dem Titel: „Predigten über das Evangelium Marci und den Brief Pauli an die Kolosser", herausgegeben mit Genehmigung der Schleiermacher'schen Erben von Fr. Zabel. 2 Theile. gr. 8. VIII und 849 S., 1835. Weiß Druckpapier 3⅔ Rthlr. Velinpapier 4⅔ Rthlr.

Versuch, die Anhänger

## Hegel's und Schelling's

durch eine vernunftgemäße Offenbarungslehre zu versöhnen. Von **Dr. J. Thürmer.** gr. 8. 1843. 12½ Sgr.

Eine Schrift, aus gründlichen philosophischen Forschungen und einer bewunderungswürdigen Geistesschärfe hervorgegangen, durch die jeder Gebildete, namentlich der Gelehrte und Denker, welcher Richtung er auch angehört, zur beruhigendsten Ueberzeugung geführt werden wird.

Uebersichtliche Darstellung des

## Preussischen Staatsrechtes,

nebst einer kurzen Entwickelungs-Geschichte der Preussischen Monarchie, von *A. Mirus*, Reg. R. u. Dr. d. Rechte. 388 S. gr. 8. 1⅚ Rthlr.

## Handbibliothek

für Gärtner und Liebhaber der Gärtnerei, bearbeitet von dem Königl. Garten-Direktor Lenné, mehreren Königl. Hofgärtnern, dem Kunstgärtner P. Fr. Bouché und von **Dr. A. Dietrich.**

Es ist dieses Werk im In- und Auslande günstig aufgenommen und an mehreren Orten als ein solches bezeichnet worden, das höchst wichtig und zeitgemäß sei, das seinen Zweck, ein treuer Rathgeber nach dem jetzigen Stande der Erfahrung zu werden, um so sicherer erfülle, da es von einem Verein der tüchtigsten, in ihrem Berufe allgemein geschätzten Praktiker bearbeitet wurde. Mehrere Bände wurden selbst ins Schwedische übersetzt. Es zerfällt diese Gartenbibliothek in 6 Abtheilungen, deren jede ein Ganzes für sich bildet und als solches auch einzeln abgelassen wird.

I. Abthl. 1 Thl. Mathematik, Zeichnenkunst, Physik und Chemie in ihrer Anwendung auf die gesammte praktische Gärtnerei, von W. Legeler, K. Hofgärtner ꝛc. mit 15 Kupfertafeln. 2 Thlr. — I. Abthl. 2. Thl. Botanik für Gärtner, theoretische und praktische (Beschreibung der Pflanzen), von Dr. A. Dietrich. 3 Thle. 5 Thlr. 14 gGr. — II. Abthl. Küchengärtnerei von Th. Nietner, K. Hofgärtner. 2 Thle. 3½ Thlr. — III. Abthl. Obstbaumzucht von C. J. Fintelmann, K. Hofgärtner. 2 Thle. 3¾ Thlr. — IV. Abthl. Blumenzucht von P. Bouché, Kunstgärtner. 5½ Thlr. — V. Abthl. Wildbaumzucht v. G. A. Fintelmann. 2 Thlr. — VI. Abthl. Die Treiberei, von W. Legeler u. Ed. Nietner. 1⅙ Thlr.

## Handbibliothek für Offiziere ꝛc.

bearbeitet und herausgegeben

von einer Gesellschaft preussischer Offiziere.

Es giebt diese Handbibliothek, bei möglichstem Zusammendrängen der Materien, unbeschadet der Deutlichkeit und wissenschaftlichen Korrektheit, die praktisch brauchbaren Resultate der Wissenschaft. Die Herausgeber machten es sich zur Aufgabe, die Intelligenz des Kriegswesens in allen Beziehungen

auf eine Art zur Erkenntniß zu bringen, daß von allem, was auf den Krieg und dessen Verrichtung Bezug hat, eine allgemeine Anschauung vom Ganzen und von ihrem Zusammenhang unter sich daraus hervorgeht; dergestalt, daß nicht allein dem Offizier alles gegeben wird, was ihm für die Praxis von Nutzen ist, sondern auch der zum Offizier sich Vorbereitende sich theoretisch mit dem Kriegswesen vertraut machen kann, beide aber Anleitung zum weiteren Studium darin finden. Von den meisten Bänden wurden neue Auflagen erforderlich, mehrere wurden selbst theilweise und ganz in fremde Sprachen übertragen.

Es kann die Handbibliothek in drei Abtheilungen gebracht werden:

### A. Historische Abtheilung.

Geschichte des Kriegswesens. 4 Theile von C. v. Ciriacy, und H. v. Brandt. 7 Thlr. 5 Sgr.

Chronologisch-synchronistische Uebersicht und Andeutungen für die Kriegsgeschichte, von C. W. S. v. Studnitz und dem K. General-Major Rödlich. 3 Theile. 6 Thlr. 15 Sgr.

Literatur der Kriegswissenschaften und Kriegsgeschichte, von Dr. von Hoyer, K. Gen.-Major. Nebst Supplem. v. 1840. 2 Thlr. 10 Sgr.

### B. Militärische Hülfswissenschaften.

Terrainlehre, v. Dr. F. A. O'Etzel, K. Oberst. Mit 10 Kupfertafeln. Zweite verbesserte Auflage. 1 Thlr. 17½ Sgr.

Das militärische Zeichnen, bearbeitet von dem K. Ingen.-Hauptmann Kühne. Mit 2 illum. und 13 schwarzen Kupfertaf. in lang 4. Zweite verb. u. verm. Aufl. 2 Thlr.

Das militairische Aufnehmen, von demf. Verf. Mit 8 Kupfertaf. Zweite verbesserte Auflage. 1 Thlr. 12½ Sgr.

Militairische Länderbeschreibung von Europa, von A. v. Roon, K. Hauptm. 1. Abth. 2 Thlr. 5 Sgr.

### C. Praktischer Theil.

Kriegsmittel, natürliche und künstliche und Anwendung derselben.

Waffenlehre. Zweite ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. 1 Thlr. 10 Sgr.

Befestigungskunst und Pionierwesen, von Dr. v. Hoyer, K. General-Major.

1. Abthl. „Die Befestigungskunst begründet auf den Angriff und die Vertheidigung." Mit 3 Kupfertafeln. 1 Thlr. 15 Sgr.
2. Abthl. „Pionierdienst — Feldverschanzungskunst, Straßenbau, Brückenbau u. Minenkrieg." Mit 3 Kupfertafeln. 2 Thlr. 7½ Sgr.

Der Haushalt der Kriegsheere in seinen militairischen, politischen u. staatswirthschaftlichen Beziehungen, von E. K. H. Freiherrn von Richthofen, K. Geh. Kriegsrath 2 Theile. 3 Thlr. 20 Sgr.

Taktik der drei Waffen, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, von H. v. Brandt, K. Oberst. Zweite verm. u. verb. Aufl. 1 Thlr. 25 Sgr.

Der kleine Krieg in seinen verschiedenen Beziehungen, von H. von Brandt, K. Oberst. 1 Thlr. 25 Sgr.

Grundzüge der Strategie, von C. v. Decker, K. General-Major. Zweite Auflage. 22½ Sgr.

Praktische Generalstabwissenschaft (niederer Theil), oder: Dienst des Generalstabes für die bei einer Division im Kriege angestellten Offiziere, von C. v. Decker, K. General-Maj. Zweite Auflage. Mit 4 Steindrucktafeln. 1 Thlr. 25 Sgr.

Druck von Eduard Haenel in Berlin.

201 93

LIBRARY OF CONGRESS
0 020 967 944 9